Ga, 37.
6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-759839-13276946-12/fragment/page=00000002

Anno 1746. No. I.

Sonnabend, den 1. Jan.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Der Friede kömmt, der Krieg entweicht,
Die Freude herrscht, die Furcht verschwindet.
Die Hofnung hat das Ziel erreicht,
Der Länder Heyl ist fest gegründet.
Die Lust folgt dem Verlangen nach;
Die Hand, die fünfmahl Lorbern brach,
Trägt uns des Oelzweigs Schmuck entgegen.
Der grosse Friedrich bringt ein Glück,
Das alles übertrift, zurück;
Das Blutvergiessen muß sich legen.

Ihr Völcker, die der Vorsicht Rath
Dem besten König anvertrauet,
Erkennt, was Friedrichs Stärcke that,
Die stets an eurer Wohlfarth bauet.
Ein eintzger Monath zeigt der Welt,
Was noch kein Jahr-Buch in sich hält,
Und ein verewigt Wunder bleibet.
Ein ungewohntes Beyspiel lehrt,
Wie man die Rache schwächt und stöhrt,
Und plötzlich zur Versöhnung treibet.

Mein Held ging mit gereitztem Muth,
Die treuen Staaten zu bedecken,
Und des gerechten Eyfers Gluth
Verhieß den Feinden Fall und Schrecken.
Er trieb sie schleunig in die Flucht;
Ihn lockte keine Ländersucht:
Das Friedenswerck war Sein Bestreben.
Er brauchte nur fünf Tage Zeit;
So konte Seine Tapferkeit
Der schönsten Hofnung Anfang geben.

Wie gern entzog Er sich der Ruh,
Um unsre Unruh zu verhindern.
Die Vater-Huld nahm wachend zu,
Bloß uns die Sorgen zu vermindern.
Sein muntrer Geist ward aufgebracht,
Er scheute weder Frost, noch Nacht,
Gefahr und Schaden abzuwenden.
Sein Arm war uns zum Beystand da;
Die Weisheit, die den Anschlag sah,
Ließ sich durch nichts verleiten, blenden.

Monarch! die Nachwelt wird einmahl
Kaum Deiner Thaten Wahrheit glauben.
Uns selbst scheint Deiner Siege Zahl
Fast alle Denckungs-Kraft zu rauben.
Kaum hört man, daß Dein Heer sich regt,
Und sich Dein rüstig Schwerdt bewegt;
So hast Du schon den Feind bezwungen;
So nimst Du Länder in Besitz,
Und bist noch schneller als ein Blitz
In seiner Staaten Hertz gedrungen.

Doch mitten unter dem Triumph
Läst sich die Großmuth herrlich blicken.
Du machst den Mord-Stahl völlig stumpf,
Europen soll die Ruh erquicken.
Dein dritter Sieg in einem Jahr
Beut uns des Friedens Kleinod dar:
So muß Dein Ruhm unsterblich werden.
Du ziehst der Völcker Heyl und Flor
Dem eignen Nutzen willig vor,
Du bist der gröste Held auf Erden.

Herr! unsre Treue hat an Dir
Das allerköstlichste Vergnügen;
Du bist der Herrscher Glantz und Zier,
Du hast die Hofnung überstiegen.
Bey Dir trist jeder Unterthan
Schutz, Hülfe, Recht und Zuflucht an,
Ein Blick von Dir schafft uns Ergötzen.
Der Allmacht Huld und Mildigkeit,
Die uns durch Dich so sehr erfreut,
Wird Dich, o Herr! zum Seegen setzen.

Es müsse Deine Königinn,
Die Frömmigkeit und Gnade zieren,
Der Tugend trefflichsten Gewinn,
Und alles Guten Menge spüren.
Der Crone, die Sie würdigst trägt,
Wird neues Ansehn beygelegt
Durch Ihrer Sanftmuth holdes Wesen.
Wir liefern Ihr die reinste Pflicht,
Die wünschend aus den Hertzen bricht,
GOtt hat Sie uns zum Heyl erlesen.

Sophia Dorothea sey
Mit Freude, Ruh und Kraft umgeben.
Der Höchste steh Ihr stündlich bey,
Und sorge vor Ihr theures Leben.

Des grossen Sohns vollkommner Ruhm
Ist auch zugleich Ihr Eigenthum:
Er stammt von Ihrer Klugheit Stärcke;
Drum wird Ihr auch aus Danckbarkeit
Von uns des Weyrauchs Gluth geweyht:
Damit Sie unsre Ehrfurcht mercke.

Der Printzen blühend Wohlergehn
Soll nichts in seiner Dauer stöhren.
Es müsse sich Ihr Ruhm erhöhn,
Und Ihr Vergnügen immer mehren.
Die Printzessinnen, deren Pracht
Vernunft und Geist unschätzbar macht,
Soll unumschränckes Wohl erfreuen.
Des weisen Friedrichs Reich und Land
Empfinde GOttes Vater-Hand,
Und ein beständiges Gedeyen.

Die frohe Ahndung sagt uns schon,
Dies alles wird gewiß geschehen:
Die Welt soll Friedrichs Seaens-Thron
Mit Beyfall und Erstaunen sehen.
Berlin genieße Seinen Schutz;
So beut es Neid und Feinden Trutz,
Und keine Wohlfarth weicht zurücke.
Hier sey des Guten Ueberfluß!
Daß selbst die Mißgunst sprechen muß:
Wo Friedrich herrscht, da wohnt das Glücke.

Berlin, vom 1. Januarii.

Se. Majestät, der König, erhoben sich vorgestern, Vormittags, mit Sr. Königl. Hoheit, dem Printzen von Preussen, über Charlottenburg nach Potsdamm, wohin Höchstdenenselben Se. Königl. Hoheit, der Printz Heinrich; Se. Hochf. Durchl. der Herr General-Feld-Marschall, Hertzog von Hollstein Beck; der erste Königl. General Adjutant, Herr General-Major von Borcke; der Königl. Schwedische ausserordentliche Envoye, Herr Baron von Rudenschiold; der General-Adjutant, und Obriste, Herr von Willich; der Flügel-Adjutant und Major, Herr Graf von Finckenstein; der Herr Major von Kahle; der letztens aus Pohlen gekommene Herr Obriste von Krositzky; der Flügel-Adjutant und Capitain, Herr von Oelsnitz; die Herrn Geheimden Räthe, Eichel, Schumacher, und Lautensack, u.

die

die Königl. Capelle, gleichfalls folgten. Gemeldeten Tages langete der General-Major, und Chef des Regiments Gens d'Armes, Herr von der Goltze, von der Königl. Armee alhier an, und der Herr Geheimde Rath Dieckhof gieng als Curier nach Dresden ab. Der bisherige Obriste, Herr von Wobeser, Chef eines in Minden stehenden Bataillons, ist von Sr. Majest. zu Dero General-Major von der Infanterie allergnädigst erkläret worden. Gestern wurden etliche 100 von den letztens hier angekommenen Sächsischen Gefangenen nach Potsdamm abgeführet.

Wien, vom 16. Dec.

Den 10ten dieses empfieng der Hof eine Staffette von dem Grafen von Korschinsky, unserm Commissario bey der Bischofs-Wahl zu Olmütz, mit der Nachricht, daß der dasige Dom-Herr, Graf von Troger, den 9ten zum dortigen Bischof sey erwehlt worden. Zu den Ertz-Bischofthümern Gran und Colozza, welche kurtz hinter einander erledigt worden, sind verschiedene Prälaten im Vorschlage. Man glaubt, daß der Cardinal von Collonitsch, unser Ertz-Bischof, das erstere erlangen möchte.

Trier, vom 17 Decembr.

Die Gräntz-Städte von Lothringen auf der Seite des Hertzogthums Luxemburg wimmeln von Truppen, und zu Metz macht man Anstalten zu einer Belagerung. Die Frantzosen wollen ohne Zweifel Luxemburg belagern; doch glaubt man nicht, daß sie solches im Winter thun werden.

Paris, vom 17. Dec.

Einige Briefe, die von der Armee des Prätendenten über Dünkercken eingelauffen sind, melden, daß als der Prätendent die Proclamation gelesen habe, worinne der König George einen Preiß auf dessen Kopf gesetzt, Er auch eine Proclamation ausgehen lassen, des Inhalts: Es solten alle, die sich unterstehen würden, sich an der Person des Königs George, oder an den Printzen Seines Hauses, zu vergreiffen, es möge nun seyn auf was vor Art es wolle, von dem Prätendenten mit der schärfsten Strafe belegt werden. Man fügt ferner hinzu, Er habe, sobald Er erfahren, daß der General Wade zum Besten der Schottländer und Irrländer, welche die Parthey des Prätendenten ergriffen, eine Amnestie bekant machen lassen, bey Seiner Armee öffentlich erklärt: Daß da diejenigen, so sich unter Seine Fahnen begeben, solches aus eigener freyen Bewegung gethan, selbige folglich Meister wären, sich wieder zu entfernen, wenn ihnen Seine Dienste nicht anstünden, und sie Ursache zum Mißvergnügen fänden. Er begehre keine einzige Person mit Gewalt zurück zu halten, sondern alle diejenigen, welche sich den von dem König George ihnen angebotenen Pardon zu Nutze machen wolten, könten es ohne Verhinderung thun, und sie dürften keine Ahndung befürchten ꝛc. Die gemeldeten Briefe versichern, es sey hierauf bey der gantzen Schottischen Armee eine ungemeine Freude entstanden, ein jeder habe frohlockend ausgeruffen: Es lebe der Printz Regent! und sodenn hätten sie sich sämtlich durch einen Eyd verpflichtet, den Prätendenten auf das äusserste zu vertheidigen. Diese beyden jetzt erzehlten Umstände werden durch verschiedene Briefe bestätiget.

Genua, vom 2. Dec.

Der Verlust der Hauptstadt Bastia ist nun kein Geheimniß mehr, aber unsere Regierung macht keine besondern Umstände davon bekant. Man vernimt, daß zu dem Obristen Rivarola verschiedene Häupter der Rebellen, die sich täglich vermehren, gestossen sind, und daß er allenthalben andeuten lassen, der König von Sardinien, und Seine Alliirten, hätten das Königreich Corsica in ihren Schutz genommen, dessen Erhaltung der Republick seit 12 bis 13 Jahren über 80 Millionen gekostet hat.

Rom, vom 4. Decembr.

Seit einiger Zeit sind nach und nach an den gewöhnlichen Orten 3 Päbstl. Bullen angeschlagen worden, welche alle die Sachen des Jansenismi betreffen. Zweyne hat der Pabst an die Römisch-Catholischen Einwohner der vereinigten Niederlande gerichtet. In der erstern wird die vermeynte Wahl Johann van Stiphouts, welchen Peter Joseph Meyndarts, der sich den Tittel eines Ertz Bischofs von Utrecht beylegt, zum Bischof von Harlem ernennte, völlig aufgehoben, und vor ungültig erkläret; in der zweyten aber vernichten Se. Päbstl. Heiligkeit gleichfalls die Bischöffliche Weyhung, welche von diesem unächten Ertz-Bischof an der Person des neuen Bischofs von seiner Art, vorgenommen worden. Die dritte Bulle ist nicht weniger merckwürdig, denn es wird darinnen folgendes Buch verboten und verdammt: Appellation des Ertz-Bischofs von Utrecht, und des Bischofs von Harlem, an ein künftiges allgemeines Concilium, von zwey Breven

Sr.

Sr. Heiligkeit an die Catholicken in den vereinigten Provintzen. Der Pabst sagt darinnen, daß der blosse Tittel des erwehnten Buchs schon einen von den Kirchen-Censuren sehr oft verworffenen Satz enthalte, und den im gedachten Buche selbst versteckten Gift zur Gnüge entdecke; allein, nachdem man den gantzen Inhalt nichts destoweniger nochmahls auf das genaueste erwogen; so habe man befunden, daß das Buch mit vielen falschen, aufrührischen, verführenden, ärgerlichen, und auf den Umsturtz der Kirchen-Hierarchie, wie auch dem Ansehen des Apostolischen Stuhls schimpflichen Lehren, erfüllet sey, und daß folglich Se. Heiligkeit den Druck und das Lesen dieses Buchs hierdurch gäntzlich verbieten wolten.

Petersburg, vom 29. Nov.

Gestern hatte der Königl. Preussische gevollmächtigte Minister, Herr Baron von Mardefeld bey Ihro Majest. der Käyserin, und bey beyderseits Käys. Hoheiten, Audientz, worinne derselbe der Käyserin das Glückwünschungs-Schreiben von dem Könige, seinen Herrn, auf die hiesige geschehene Notification wegen der glücklich vollzogenen Vermählung beyderseits Käyserl. Hoheiten überreichte, und bey solcher Gelegenheit besondere Reden hielt.

Gelehrte Sachen.

Bartholomæi Eustachii Sancto Severinatis, Medici ac Philosophi, Libellus de Multitudine, sive de Plethora. Editio altera. Lugduni Batavorum apud Philippum Bonck. MDCCXLVI. groß Octav. Der Verfasser dieser Abhandlung war nicht nur ein geschickter und erfahrner Artzt, sondern auch ein grosser Weltweiser. Sein Name, und seine Schriften, sind noch jetzo berühmt, und beliebt. Das Buch, welches er auf Ersuchen seiner Freunde, und hauptsächlich zum Nutzen seiner Zuhörer, von der Plethora, oder der Menge des Geblüts und der Säfte in dem menschlichen Cörper verfertigte, machte sich nach und nach ziemlich rar. Man muste also wegen des Guten, das darinnen angetroffen wird, und zum Besten derjenigen, die sich der Artzney-Wissenschaft widmen, auf eine neue Ausgabe gedencken. Ob nun wohl der Verfasser mehr philosophisch, als medicinisch, zu gehen scheinet; so findet doch auch selbst der geübteste Artzt in den 34 Capiteln dieses kleinen Werckchens gantz gewiß viele Anmerckungen, deren er sich mit Vortheil bedienen kan. Die Stärcke in der Weltweisheit setzt unsern Verfasser in den Stand von dem Ursprunge der Plethoræ, von ihren wahren Kennzeichen, und von ihren Wirckungen, mit Gründlichkeit und Deutlichkeit zu schreiben. Er mischt hin und wieder Betrachtungen ein, die zur Gnüge entdecken, daß er sich von dem gemeinen Hauffen der Aertzte sehr mercklich unterscheidet. Ist in der Hawdenschen Buchhandlung vor 12 Gr. zu haben.

1. Die Vorsorge des himmlischen Vaters bey dem Leiden seiner Kinder in der Stadt-Kirche St. Nicolai zu Potsdam der Evangel. Gemeinde vorgetragen von Gottlieb Weber. 4t. Halle. 1745. 1 Gr.

2. M. Gr. Fr. Meiers Vertheidigung der Baumgartischen Erklärung eines Gedichts wieder das 5te Stück des neuen Büchersaals ꝛc. 8t. Halle. 1746. 1 Gr.

Bey dem Commissair de Quartier Müller, so in der Friedrichs Strasse in der Weinschencker Hause wohnet, sind noch einige abandonnirte Billets von der Berliner 4 Classen-Lotterie 4ten und letztern Classe, so den 18ten Jan. 1746. ohnfehlbar gezogen wird, und worinne nach der Balance nur 15 Nieten mehr als Treffers sind, zu haben,

Nachdem sich der Herr Rector Biedermann in Naumburg entschliessen müssen, sowohl die Acta als Selecta Scholastica, selbst in Verlag zu nehmen; so macht derselbe hierdurch bekant, daß beyde Bücher künftig nirgends anders, als bey ihm, oder in Leipzig in Commission bey den Kaufleuten, Herrn Pfeifern und Weisen, am Marckte zu haben sind. Der Anfang wird im Decembr. mit dem 1ten Stück des VIten Bandes Actorum Scholastic. gemacht, dem künftig mit Anfange jeden Monaths ein neu Stück folgen, das gantze Jahr aber mit einem Register beschlossen werden soll. Mit den Selectis bleibt es bey voriger Einrichtung. Alle Ostern- und Michaelis-Messen wird 1 Stück fertig, welches die Pränumeranten vor 4 Gr. die übrigen aber vor 6 Gr. bezahlen. 8 Tage vor der Messe wird es allezeit an benanten Orten zu haben seyn.

Anno 1746. No. II.

Dienstag, den 4. Jan.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 4. Januarii.

Se. Maj. der König, haben dem General-Major, und bisherigen Commandeur des Posadowskyschen Dragoner-Regiments, Herrn von Rietz, das vacante Dragoner-Regiment des verstorbenen Herrn General-Lieutenants von Roel ertheilet, und der Commandeur des Feld-Artillerie-Regiments, Herr Obriste von Bauvrye, ist zum General-Major ernennt worden. Verwichenen Sonnabend, als am Neu-Jahrstage, war Galla bey Hofe, und der in sehr reicher Anzahl versammelte Adel beyderley Geschlechts legte deswegen bey Ihro Majestät, der regierenden Königin, und bey der Königl. Frau Mutter Majestät, die gewöhnlichen Glückwünsche ab. Gemeldeten Tages begab sich der Sur-Intendant der Königl. Gebäude, Herr Baron von Knobelsdorf, und der Königl. Flügel-Adjutant, Herr von Rostitz, zu Sr. Majest. nach Potsdamm, von dannen 371 von den letztens dahin abgeführten Sächsischen Gefangenen, unter einer Escorte vom Bredowschen Regimente, anhero zurück kamen. Vorgestern langeten Se. Excellentz, der wirckliche Geheimde Etats-Krieges- und erste Cabinets-Minister, Herr Graf von Podewills, und der Herr Geheimde Rath Vockeroth, aus Dresden wieder hier an. Eben des Tages reiseten der Herr General-Major von Massow, wie auch der General-Major, und Hof-Jägermeister, Herr Graf von Hacke, nach Potsdamm, wohin gestern der General-Major, und Chef des Regiments Gens d'Armes, Herr von der Goltze, ebenfalls abgieng. Der bisherige Vice-Präsident des Königl. Hof- und Cammer-Gerichts, Herr Geheimde Rath von Görne, ist von Sr. Königl. Majest. zum wircklichen Präsidenten des besagten Cammer-Gerichts, an die Stelle des verstorbenen Geheimden Etats-Ministers, Herrn von Broich, allergnädigst declariret worden. Das in Sachsen gestandene Füsilier-Regiment Sr. Hochfürstl. Durchl.

des

des regierenden Hertzogs von Würtemberg rückte gestern alhier ein. Der Königl. Flügel-Adjutant, und Capitain, Herr Marquis von Varenne, welcher neulich die Nachricht von der Stadt Dresden anhero brachte, und bey solcher Gelegenheit von Ihro Majestät der regierenden Königin eine kostbare goldene Uhr; von Ihro Majest. der Königin Frau Mutter 50 Species Ducaten, und von des Printzen Heinrichs Königl. Hoheit eine goldene Tabattiere, zum Präsent empfieng, reisete am Freytage von hier nach Gotha ab.

Breslau, vom 18. Dec.

Vorgestern lief alhier, zur unbeschreiblichen Freude aller Einwohner die Nachricht ein; daß unser allergnädigster König mit den Wienerischen und Dresdnischen Höfen den von vielen Millionen Menschen gewünschten Frieden glücklich geschlossen hätten. Gestern wurde eine grosse Anzahl Kriegs-Gefangene, Officiers und Gemeine, von hier nach Schatzlar zur Auswechselung abgeführet. Der Herr General-Lieutenant von Nassau ist den 23sten wieder zu Reisse eingetroffen, und den 24sten ist Patschkau, den 25sten aber Oppeln, von neuem mit unsern Truppen besetzt worden. Den 26sten solten die Oesterreicher aus Neustadt delogirt werden; weil aber die Königl. Ordre einlief, den 28sten alle Feindseligkeiten einzustellen: so ward die gantze Unternehmung rückgängig gemacht. Die Ulanen und andere irregularen Pohlnischen Truppen stehen jetzo bey Calisch, und werden nun nechstens auseinander gehen. Von Dresden vernimt man folgendes; Als Se. Majest. der König von Preussen den 18ten dieses, in Begleitung Dero Generalität zu Pferde, und mit einem Corps von 3 bis 4000 Mann alhier ankamen, stiegen Sie in dem Palais des Fürsten Lubomirski ab, und nachdem Sie ein wenig ausgeruhet hatten, erhoben Sie sich in das Königl. Schloß, um die daselbst zurück gebliebenen Herrschaften, nemlich die Printzen Albrecht und Clemenz, und die Printzessinnen Maria Apollonia, und Maria Cunigunda, zu sehen. Der König umarmte Sie mit vieler Zärtlichkeit, und sprach Ihnen zu, ausser Furcht zu seyn, indem Er alle ersinnliche Vorsorge vor Sie tragen würde. Als Se. Majest. wieder in das Lubomirskische Palais zurück gekehrt waren, begaben sich die Printzen und Printzessinnen gleichfalls dahin, in der Absicht, Höchstdenenselben Cour zu machen, und sich zu bedancken. Der König sagte Ihnen bey solcher Gelegenheit, daß die auf dem Schlosse befindliche Wache von Seinen Truppen nicht unter Seinem, sondern Ihrem Commando stehe, und daß Sie damit verfahren könten, wie mit den Wachen des Königs, Ihres Herrn Vaters. Die ausländischen Ministers wurden sodann bey Sr. Majest. zur Audientz geführt, und alle sehr gnädig empfangen, auch zur Mittags Tafel behalten. Nachmittags lies der König die Capelle zu sich fordern, und selbige führte in Sr. Majest. Gegenwart ein Concert auf. Den 19ten war Opera, wozu der Adel beyderley Geschlechts durch Billets eingeladen wurde. Den 20sten gaben Se. Majest. den Damen einen Ball.

Dresden, vom 28. Dec.

Gleichwie schon seit einigen Tagen die Feindseligkeiten zwischen den diesseitigen Königl. Pohlnischen Churfürstl. Sächsischen, auch Oesterreichischen Truppen, ingleichen den Königl. Preussischen Armeen, cessiret und aufgehöret: also ist auch nunmehro unter göttlicher Gnaden-Verleihung der erwünschte Friede völlig wieder hergestellt. Inmassen der Friedens- und neue Freundschafts-Tractat den 25sten dieses alhier von den dazu bevollmächtigten Ministris würcklich signirt, und folgends von beyderseits Königl. Majestäten in Pohlen und Preussen ratificirt worden, die Preussischen Truppen auch bereits auf dem Ausmarsche begriffen sind, mithin die Sächsischen Lande insgesamt in etlichen Tagen völlig evacuirt und geräumt seyn werden.

München, vom 20. Dec.

Heute ward die vor einiger Zeit unter öffentlichem Trompeten Schall verruffene Schrift: Erwegung der jetzigen Conjuncturen in Bäyern, vor dem Rathhause auf einer dieserhalb errichteten Bühne durch den Scharfrichter zerrissen, und öffentlich verbrant.

Rheinstrom, vom 26. Dec.

Vor einigen Tagen machten die Frantzosen in ihren Linien starcke Bewegungen. Ihr Parthey-Gänger, Fischer, streifte mit 500 Mann bis in die Gegend Speyer und Worms, hob daselbst die Käyserl.

Wer-

Werbungen auf, und führte sie mit sich fort. Die Käyserl. Husaren und Croaten kamen dadurch in Allarm; weil aber die Frantzosen nichts weiter unternahmen; so kehrten auch diese wieder zurück. Es hieß zwar letztens, daß die Oesterreichische Armee theils nach Böhmen, theils nach Italien und nach Luxemburg marschieren solte; jetzo aber fangen ihre Commissarien wieder an, Heu und Haber einzukaufen. Der Graf von Traun hat an seine Truppen von neuem Befehl ergehen lassen, wie sie sich auf dem Lande gegen ihre Wirthe verhalten sollen, und der Landmann scheinet damit wohl zufrieden zu seyn.

Mayland, vom 14. Dec.

Verwichenen Sonnabend sendeten wir unsere Deputationen nach Pavia ab, in dem Vorsatz, uns unsers bekanten Privilegii zu bedienen, kraft dessen uns erlaubt ist, uns einem an Macht überlegenen Feinde, so bald er über den Tessino gerückt, zu unterwerffen. Die erste Deputation bestand aus 6 Edelleuten, welche den Groß-Vicarium zu ihrem Anführer hatten. Einige Mitglieder des Senats, und die Präsidenten der Collegiorum, machten die zweyte Deputation aus, und der Intendant des Ertzbischofs, nebst dem Groß-Probst, und 2 Dom-Herrn, formirten die dritte. Als diese Herrn 4 Meilen von Pavia angelanget waren, liessen sie dem Infanten, Don Philipp, die Ursache ihrer Ankunft melden, in der ungezweifelten Hofnung, man werde eilen, sie des andern Morgens abzuholen, und bey dem Infanten zur Audientz zu bringen; aber man ließ ihnen sagen, Se. Königl. Hoheit hielten Krieges-Rath, und würden gleich nach dessen Endigung mit der Armee aufbrechen, folglich könten sie nicht mit den Deputirten sprechen. Man muste demnach wieder zurück kehren, ohne den Spaniern die Huldigung geleistet zu haben, und wir sahen uns wider den Inhalt unserer Privilegien genöthiget, Oesterreicher zu bleiben. Am Sontage marschierete die Armee des Infanten von Pavia nach Besate, um sich dem Fürsten von Lichtenstein zu wiedersetzen, welcher entschlossen zu seyn scheinet, in dem Gebiete von Pombia, bey Novara, über den Tessino zu passiren. Ein anderes kleines Spanisches Corps näherte sich dem Schlosse Cajate, in der Meynung, daselbst ein Käyserliches Detachement aufzuheben; aber, es ward mit Verlust zurück getrieben. Diesen Morgen versichert man, daß die Spanier nicht damit zu frieden sind, dem Fürsten von Lichtenstein die Passage über den Tessino streitig zu machen, sondern, daß sie Ihm auch die Retirade gegen den König von Sardinien abschneiden wollen, und daß sie zu dem Ende ein starckes Corps ihrer Truppen um die Käyserl. Armee herum marschieren lassen.

Paris, vom 20. Dec.

Der Hof hat Briefe von dem jungen Prätendenten erhalten, worinnen Er meldet; daß Er, nachdem Er Seinen Marsch von Penrith über Kendale, und Lancaster, gerichtet, Er selbigen gegen Liverpool fortgesetzt habe, wo Er den 9ten eintreffen, und Sein Haupt-Quartier daselbst nehmen wolle; daß Er entschlossen sey, von dannen durch die Grafschaften Chester, Darby, Leicester, Northampton, und Bedford, gegen die Westlichen Provintzen, zu rücken, um in der Nähe zu seyn, die Landung der Auxiliar-Armee, deren Passage auf dortiger Seite viel bequemer, als anderwärts, geschehen könne, zu erleichtern, und welche ihre Ueberfarth, bey gutem Winde, in 24 Stunden zu verrichten im Stande seyn werde ꝛc. Der Hof erwartet mit Ungedult durch andere Briefe von dem Prätendenten zu wissen, ob Er auf Seinem Marsch durch die Truppen des Hertzogs von Cumberland keine Verhinderungen angetroffen hat.

Petersburg, vom 6. Dec.

Den 25sten Nov. als an dem Tage, da die Käyserin den Thron bestiegen, geruheten Ihro Majest. Dero Ober-Jägermeister, wircklichen Cammerherrn und Lieutenant von Dero Leib-Compagnie, Herrn Grafen von Rasumofsky, zum Capitain-Lieutenant, und den General-Lieutenant, wircklichen Cammerherrn, und Second-Lieutenant von der Leib-Compagnie, Herrn Alex. von Schuwalow, zum Lieutenant bey gedachter Leib-Compagnie, den Cammerjuncker, Herrn von Woschinski aber zu Dero Cammerherrn allergnädigst zu erklären. Den 1sten dieses hatte der Frantzösische Minister, Herr d'Allion, bey Hofe Audientz, wobey er an die Käyserin folgende Rede hielt.

Madame! Ew. Käyserl. Majest. haben nunmehro das Wohl der Völcker vollkommen gemacht. Sie hatten denselben die Süssigkeit des Friedens verschafft; es blieb ihnen also nichts mehr übrig zu wünschen,

als

als die Vereinigung des Enckels von Peter dem Grossen, mit einer Ihm würdigen Printzessin. Diese vor Rußland so wichtige Begebenheit hat der König mit der aufrichtigsten Freude vernommen. Es würde schwer seyn, denen Zeugnissen noch etwas beyzufügen, die Se. Majest. hiervon selbst Ew. Käyserl. Majest. in dem Schreiben geben, welches ich zu überreichen die Ehre habe. Um dem Befehl des Königs völlig nachzukommen, muß ich zu gleicher Zeit Ew. Käys. Majest. versichern, daß Se. Majest. nichts so sehr wünschen, als die Fortsetzung eines vollkommen guten Vernehmens zwischen Derofelben und Ew. Käys. Majest. und daß Sie sich ein gantz besondres Vergnügen machen werden, allem dem, was selbiges befestigen und vermehren kan, entgegen zu gehen. Ew. Käys. Majest. ist seit langer Zeit die Gesinnung des Königs gegen Dero Durchl. Person insbesondere bekant. Dieser grosse Monarch, den die Völcker bewundert haben, und jederzeit bewundern werden, hat schon vor diesem gewust, daß der Nutzen beyderseitiger Staaten die genauesten Verbindungen erfordere.

Des Herrn Cantzlers, Grafen von Bestuchef-Rumin Excellentz, antworteten in Russischer Sprache: Da Ihro Käyserl. Majest. über die Freude, die Se. Majest. der König von Franckreich, wegen der Vermählung Dero Schwester Sohns, des Groß-Fürsten von allen Reussen, mit der Printzessin von Anhalt-Zerbst, jetziger Groß-Fürstin, zu erkennen geben wollen, nicht anders, denn sehr gerührt seyn können; so empfehlen Höchstdieselben dem Herrn Ministre Plenipotentiaire, den König seinen Herrn auf die kräftigste Art zu versichern, daß die Gesinnung Ihro Käyserl. Majest. in Betrachtung der Fortsetzung der guten Freundschaft und des vollkommenen Vernehmens zwischen beyden Höfen allemahl gleichmäßig seyn werde.

Gelehrte Sachen.

Cornelii Valerii Vonck Lectionum Latinarum Libri duo. In quibus plurimi scriptores latini, & maxime Christiani, emendantur, atque illustrantur. Alia item nonnulla observantur. Trajecti Viltorum. Apud Hermannum Besseling. MDCCXLV. groß Octav. Das schon manche alte Schriftsteller durch die von andern besorgten neuen Ausgaben ihrer Wercke so wohl in den vorigen, als jetzigen Zeiten eher sind verstümmelt, verdunckelt und undeutlich gemacht, als ergäntzt, erläutert und verbessert worden, ist im Reiche der Gelehrten eine bekannte Sache. Die Unachtsamkeit und die nicht hinlängliche Einsicht solcher Leute, welche neue Ausgaben über sich nehmen, hat bereits manchen Schaden gethan, und sie haben einem Schrifftsteller öffters Gedancken angedichtet, die ihm wohl schwerlich mögen eingekommen seyn. Diesem Uebel zu steuren ist kein bequemeres Mittel, als eine wahre Stärcke in den Sprachen, eine vernünftige Beurtheilung der Materien, die ein Schrifftsteller abgehandelt hat; eine genaue Gegeneinanderhaltug der besten und von geschickten Männern besorgten Ausgaben, ja, mit einem Wort, eine recht gesunde Critick. Der Herr Verfasser des oben angeführten Wercks sucht durch seinen Fleiß verschiedene alte, und insonderheit Christliche Schrifftsteller von den ihnen durch die Sorglosigkeit anderer angeklebten Flecken zu reinigen, und ihren Verstümlungen abzuhelfen. Man darf sich nur die Mühe geben, den Solpicium Severum, oder des Ovidii Metamorphosin, und unsers Verfassers Anmerckungen und Erläuterungen, vornehmen; so wird man bald finden, daß es dem Herrn Vonck nicht an Kräfften mangelt, sich einer solchen Arbeit zu unterziehen, und daß er die nächste und wahrscheinlichste Meynung dieser Schrifftsteller getroffen hat. Ist in der Handenschen Buchhandlung vor 12 Gr. zu haben.

---

1. Geschichte und Thaten des Durchl. Printzen Leopold von Anhalt-Dessau commandirenden General-Feld-Marschalls der Königl. Preuss. Armee. 8t. Franckf. 1746. 4 Gr.
2. Die Wahl und Crönung Francisci I. Königs von Jerusalem ꝛc. Groß-Hertzogs von Toscana, auch Hertzogs zu Lothringen und Bar ꝛc. zum Römischen Käyser, mit allen dabey vorgefallenen Solennitäten in einem Gespräche vorgestellet von Erasmus und George. 4t. Erfurt. 1746. 3 Gr.

Anno 1746 No. III.

Donnerstag den 6. Jan.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 6. Januarii.

Se. Majestät, der König, haben den ehemahligen Käyserl. Reichs-Hofrath, Herrn von Bredow, zu Dero Etats-Minister, und Grand-Maitre der Garde Robe, allergnädigst erkläret, auch den bisherigen Commandeur des Hochfürstl. Anhalt-Dessauischen Regiments, Herrn Obristen von Schwerin, zum Commandeur des Füsilier-Regiments Sr. Hochfürstl. Durchl. des regierenden Hertzogs von Würtemberg, an die Stelle des verstorbenen Herrn General-Majors von Götze, ernennt. Vorgestern brachte ein Detachement vom Hellermannschen Bataillon 199 Gefangene aus Stettin anhero. Gestern kamen der Herr General-Major von Massow, und der General-Major, und Hof Jägermeister, Herr Graf von Haacke, aus Potsdamm zurück. Selbigen Tages langete ein Currier aus Dresden von dem dortigen Königl. Groß-Brittannischen Minister, Herrn Villiers, bey Hofe an. Den 4ten dieses ist alhier der Königl. Geheimde Rath in dem Departement der auswärtigen Sachen, und ehemahlige Unter-Hofmeister Sr. jetzt regierenden Königl. Majestät, Herr Iaques Egide du Han de landun, nach einer langwierigen Kranckheit verstorben.

Breslau, vom 30. Dec.

Se. Majest. lassen den unter dem Herrn General-Lieut. von Nassau in Schlesien zurückgebliebenen Corps d'Armee eben diejenigen Winter-Douceurs geniessen, welche die übrigen Königl. Truppen in Sachsen bekommen. Von der Sächsischen Generalität ist in der letzten Bataille auch der General-Major Neubauer, und der General-Major Platz, geblieben, und unter andern auch die General-Majors Printz von Sondershausen und von Milkau gefangen worden. Liste von den am 15. Dec. in der Bataille bey Dresden blessirten Königl. Preuss. Officiers:

Infanterie. Von Anhalt-Dessau. Obriste

von

von Schwerin; v. Kleist. Capitains v. Keller; v. Feilitsch; v. Bandemer. Der Lieutenant v. König. Die Fähndrichs v. Hesse und v. Weissenbach.

Vom Printz Leopoldischen Regiment. Obriste v. Nintorf, und v. Ostien. Capitain v. Heyne. Lieutenants v. Kladen; v. Kalte; v. Backhof; v. Sauerropf; v. Gottschalck. Fähndrichs v. Kalckstein, und v. Oberbeck.

Vom Jeetzischen Regiment. Obriste v. Kanacker. Major v. Horst. Capitain v. Wilcken. Lieutenantes v. Jeetze; v. Germer; v. Galo; von Pritwitz; v. Wedel; v. Franckenberg. Fähndrichs v. Werniko; v. Tauenzien; v. Niebelschütz.

Vom Printz Diedrichschen Regiment. Obriste v. Blanckensee. Capitains v. Butzke; v. Häseler; v. Bredow; v. Auerswald. Lieutenants v. Scharenhorst; v. Stoyentin; v. Benthum. Fähndrichs v. Wangenheim; v. Oppell; v. Hasse; v. Löben.

Vom Lepsischen Regiment. Obriste v. Seel. Capitain v. Plötz. Lieutenants v. Dargitz; v. Reben; v. Ludwiger. Fähndrich v. Westhofen.

Vom Regiment Printz von Preussen. Lieutenants v. Oerschau; v. Wulsen; v. Lüderitz.

Vom Printz Moritzischen. Fähndrich von Burgsdorf.

Vom Boninschen. Lieutenants v. Putkammer; v. Marwitz; v. Zweibell.

Vom Hertzbergischen. Capitains v. Korf; v. Kebsdorf; v. Büka. Lieutenants v. Jetta; v. Schirstädt.

Vom Bredowschen. General-Major von Bredow. Obrist-Lieutenant v. Taubenheim. Capitain v. Selchow. Lieutenants v. Stoltzenberg; v. Schalenfeld. Fähndrich v. Letto.

Vom Polentzischen. Major v. Aschersleben. Lieutenant v. Bosse. Fähndrichs v. Hauckwitz; v. Heuß; v. Stange.

Vom Printz Darmstädtschen. Major v. Briesen. Fähndrich v. Pfau.

Vom Schöningischen Grenadier-Bataillon. Capitain v. Wolden.

Vom Kleistischen Grenadier-Bataillon. Major v. Kleist. Capitain v. Zenge. Lieutenants v. Wartenberg; v. Lauter; v. Arnheim.

Vom Plothowischen Grenadier-Bataillon. Capitain v. Diemar. Lieutenants v. Paschinsky; von Kroskow; von Kroschetzky; von Demmer; von Konarsky.

Vom Münchowschen. Major v. Münchow. Capitains v. Gemmingen; v. Kanten. Lieutenant v. Kalckstein.

Cavallerie. Vom Leib-Regiment. Rittmeister v. Prettau.

Von Carabiniers sind 2 Officiers blessirt.

Vom Grillischen. Major v. Franckenberg. Rittmeister v. Zanthier.

Vom Boninschen. Obrist-Lieutenant von Normann. Lieutenant v. Wulsen.

Se. Fürstl. Eminentz, der Herr Cardinal von Sintzendorf, haben im Monath Novembr. wegen der damahligen Trubeln, an die Catholische Geistlichkeit folgendes ergehen lassen:

Wir Philipp Ludwig durch GOttes Gnaden der Heil. Röm. Kirchen Tituli St. Mariæ supra minervam Presbyter Cardinalis von Sintzendorf, Bischof zu Breslau ꝛc. entbieten denen Hochwürdigen, Hoch-Ehrwürdigen in Christo geliebten Aebten, Canonicis, Ertz-Priestern, Pfarrern ꝛc. und der sämtlichen Clerisey, die unsers Sprengels, und unter dem Königl. Preuss. Scepter leben, Unsern Gruß in dem HErrn. Wiewohl wir glauben, daß ihr alle der Befehle des HErrn unsers Heylandes JEsu Christi eingedenck, und euch nach denselben achten werdet; so erfordert doch unser Hirten-Amt und Pflicht, wozu Wir, obgleich unwürdig von dem allmächtigen GOtt verordnet sind, daß wir zur Zeit der Gefahr vorsichtig seyn, und eure Wachsamkeit und Treue durch besondere Ermahnungen erwecken, damit denjenigen genau nachgekommen werde, was sowohl in Ansehung eurer selbst, als auch in Ansehung eines lehrreichen Vorbildes der euch anvertrauten Gläubigen, obliegt. Es brennet allenthalben und in unserm Vaterlande auch insonderheit in einigen Orten desselben die schädliche Kriegs-Fackel zum Verderben unsers allergnädigsten Königs angezündet, damit Ihm die Feinde das Hertzogthum Schlesien, welches Ihm durch die göttliche Vorsicht, die über alle Königreiche und Länder zu sprechen hat, und durch feyerliche Verträge ist abgetreten worden, zu entziehen sich unterfangen. Wie leicht könte es geschehen, daß Leute von blödem Gewissen unter dem Vorwand der ehemahligen Regierung und Beybehaltung des wahren Gottesdienstes fälschlich in den Gedancken stün-

den,

den, es streite mit den gött- und weltlichen Gesetzen, einem andern Fürsten anzuhangen, da sie doch von den Aposteln treulich gelehret werden: daß alle Obrigkeit von GOTT ist, und wer sich dawieder setze, GOttes Ordnung wiederstrebe. So wird auch den Knechten befohlen, denen der göttlichen Verehrung nach, von ihnen unterschiedenen Herrn und Obrigkeiten unterthan zu seyn. Ueber dieses alles, so habt ihr auch insbesondere unserm allergnädigsten Könige gleich nach Eroberung Schlesiens euch zu einem unverbrüchlichen Gehorsam eydlich verpflichtet gemacht. Es mögen dahero die Ursachen, um derentwillen Sr. Majest. Feinde Schlesien wieder an sich zu bringen ihr äusserstes wagen, seyn, wie sie immer wollen; so sollen doch diese euch niemahls bewegen, von dem Ihm geschwornen Gehorsam und Treue, ohne euch auf das schändlichste zu verschulden, im geringsten abzuweichen, oder dem Allerdurchl. Brandenburgischen Hause, weniger als ehemahls den Böhmischen Königen verbindlich zu seyn erachten, sintemahl euch weder die Fortpflantzung noch Vertheidigung des Catholischen Glaubens davon abwendig machen kan. Denn, zu geschweigen, daß unser allergnädigster König die völlige Gewissensfreyheit und die unumschränckte Uebung des Catholischen Gottesdienstes feyerlichst versprochen, und bisher ungestöhrt gelassen: so ist es auch nicht erlaubt, sie durch schändliche und verbotene Mittel, oder durch Gewalt, so wider göttliche und menschliche Ordnungen lauffen, fortzupflantzen, oder zu vertheidigen. Massen man durchaus nichts Böses thun soll, damit was Gutes heraus komme. Die Catholische Religion will nicht durchs Schwerd und Schandthaten, sondern durch heilige Lehre und erbauliches Leben mit göttlichem Beystande erhalten werden. Alle schöne Beyspiele der ersten Christen lehren, daß in Ansehung des schuldigen Gehorsams gegen die Fürsten kein Unterscheid sey, ob solche unserer Religion zugethan oder nicht: Und die heiligen Männer haben den Heydnischen Käysern den unverbrüchlichen Gehorsam alle Wege geleistet. In ihrem Leben, Lehren und Schriften drungen sie darauf, und gestatteten niemanden, unter keinerley Vorwand, öffentlichen schweren Anlagen, oder harten Beschwerlichkeiten, den schuldigen Gehorsam und gehörige Treue zu verweigern. Da zumahl noch ein Unterthan sothane Beschwernisse, die ohne dies von göttlicher Vorsicht abhangen (ohne welche kein Haar vom Haupte fallen kan) mit Christlicher Geduld und Bescheidenheit ertragen muß, und unter dem Scheine Landes-Beschwernissen, die, seinem Herrn nach göttlichen und weltlichen Gesetzen zuständige Treue nicht läugnen, oder in Zweifel stellen kan. Und da vornemlich unser allergnädigster König euch bisher in aller Sicherheit erhalten, und dasjenige, was Er von euch abgefordert, zu eurem Schutze und Wohlfarth des Vaterlandes angewendet, solche Wohlfarth aber das heiligste und gröste Gesetze ist: So ist unser grosser König oft so gnädig, daß Er sich in den öffentlichen Edicten leutselig erkläret, es solten die Beschwerlichkeiten der Anlagen nur so lange dauren, als es der allgemeine Nothstand des Vaterlandes unvermeidlich erheische, und mit solcher Veränderung wolle Er auch Seine Unterthanen der süssen Früchte des lieben Friedens theilhaftig machen. Da nun der Apostel befiehlet, auch den dissitigen Herren zu gehorsamen, wie vielmehr sind wir solches Unserm Allerdurchl. Könige schuldig, der seine allerhöchste Person und allertheurestes Leben vor unser Heyl, Wohl, und Sicherheit mit unaussprechlicher Mühe und Sorge in Gefahr stellet. Davor gebühret euch Treue und Gehorsam. Zu beyden habt ihr die euch anvertrauten Seelen mit Worten und Thaten insgeheim und öffentlich, auch bey Verrichtung des Sacraments der Busse treulich anzuführen. Von euch wird es gefordert, jedermann zu fortfahrender Verbindlichkeit zu vermahnen, aber auch zu warnen, daß sich niemand gelüsten lasse, mit Rath und That dem Feinde Vorschub zu thun, wodurch auch nur einiger massen Sr. Majest. Schaden entstehen könte. Was nur eure Kräfte vermögen, seyd ihr schuldig, zum Besten und Erhaltung Desselben allerhöchsten Nutzen beyzutragen. Und dafern ihr etwa einige Widerspenstigkeit mercket, so sollt ihr ihnen, bis zu ihrer Bekehrung den Ablaß oder Absolution, als ein Mittel ihres Heyls, sogar versagen; inzwischen mit allem Eifer zu ermahnen fleissig anhalten, damit die Verstockten in sich gehen, und ihr von unserm Ertz-Hirten vor eure Arbeit desto reichlichere Vergeltung und alles Gutes, was ihr gethan, Belohnung erhalten möget. Wir versprechen euch auch, nebst der Gnade unsers allergnädigsten Königs insbesondere unsere Gunst und Zuneigung, und versichern, daß wir bey allen unsern Wohlthaten, vornemlich an diejenigen gedencken wollen, deren Eyfer und Treue

Wir

Wir am meisten in den Diensten unsers allergnädigsten Königs erkennen und anmercken können. Welche sich aber, da GOtt vor sey! untreu und wanckelmüthig finden lassen, diesen soll aller Zutritt zu unserer Gnade verwehrt seyn. Habt deswegen acht auf euch selbst; seyd standhaft, und hütet euch um GOttes willen, daß euch niemand in dem Gehorsam gegen den König müde machen möge. Bindet euren Schaafen die Befehle des Höchsten auf das schärfste an die Gewissen, laufset gemeinschaftlich zu einem Ziele, damit die Gnade, und die Liebe unsers HErrn JEsu Christi bey euch bleibe. Gegeben vor Breslau in unserm Bischöflichen Pallaste, im Monath Nov. 1745.

Dresden, vom 27. Dec.

Das Oesterreichische Auxiliar-Corps unter dem General Grüne hat in der letztern Bataille nur einmahl gefeuert, und die aus dem dasigen Zeughause entlehnte 14 Canonen mit sich fortgeführet. Nachdem den 25sten des Abends die Friedens-Präliminarien zur allgemeinen Freude unterzeichnet worden; so wurden den folgenden Morgen von Particuliers viele 100 Expressen abgesendet, um diese fröliche Zeitung im Lande überall bekant zu machen. Die Königl. Preussische Armee ist bereits in Bewegung, aus den hiesigen Landen zu marschieren. In dem hiesigen Zeughause und auf den Wällen ist nachstehender Vorrath an Geschütz und Ammunition gefunden worden: 163 Stück metallene Canonen von verschiedenem Calibre; 18 metallene und 4 eiserne Mortiers; 158 eiserne Canonen; 59600 Stück Canonen-Kugeln; 8700 Stück Bomben; 1434 Centner gantz Bley und Bley-Kugeln; 3000 Centner Pulver; 700000 Flinten- und Pistolen-Steine; 700 Centner Lunte; 650 Stück kleine Carabiniers; 600 Stück klein Dragoner-Gewehr; 7000 Stück alt Gewehr; 50 blecherne Pontons; 600 Centner Salpeter; und 140 Centner Schwefel.

Haag, vom 29. Dec.

Diesen Morgen empfieng der Königl. Groß-Brittannische Minister, Herr Trevor, 3 Couriers aus Engelland, von dannen man vernimt, daß sich die Armee der Rebellen bey der Annäherung der Armee des Hertzogs von Cumberland, bey welchem Hertzog sich der General Ligonier befindet, eiligst retiriret hat; daß die Armee des Hertzogs, und des Marschalls von Wade seine, die Rebellen ohne Unterlaß verfolgen; daß viele durch die forcirten Märsche ermüdete Rebellen ihre Bagage verlassen haben, um desto hurtiger zu fliehen; daß verschiedene andere, die nicht geschwind genung entkommen können, in die Hände der Bauren gefallen sind, welche selbige niedergemacht, und daß man nicht weiß, wo der junge Prätendent hingerathen ist, indem man Ihn seit 5 bis 6 Tagen nicht gesehen hat.

Mayland, vom 18. Dec.

Am Donnerstage erhielt man durch einen Bauer, der den Spaniern zum Wegweiser gedienet hatte, die unvermuthete Nachricht, daß besagte Völcker nur noch 3 Meilen von hier entfernet wären, deswegen der General der Stadt-Militz, Graf Sfondrati de la Riviere, bis an das Thor von Pavia ritte, sie zu empfangen. Um 3 Uhr rückten verschiedene Spanische Cavallerie- und Infanterie-Regimenter, unter dem Zuruf des Volcks, hier ein. Bald darauf fiengen sie an, das hiesige Schloß zu beräumen. Heute, oder Morgen, erwartet man Se. Königl. Hoheit, den Infanten, in dem hiesigen Hertzoglichen Pallaste.

---

1. Danck-Predigt wegen des am 15. Decembr. durch die Königl. Preuss. Truppen über die feindliche Armee nahe bey Dresden erfochtenen Sieges am 4ten Advent vor beyder Königinnen Majestäten und dem anwesenden Königl. Hause gehalten von A. F. W. Sack. 8t. Berlin. 1746. 1 Gr.
2. Leipziger Wirthschafts-Samlungen 30stes Stück. 2 Gr. 3. Nachrichten von den neuesten theologischen Büchern und Schriften. 36 und 37stes Stück. jedes 2 Gr. 4. Der Zeitvertreiber 53stes Stück. nebst Tittel und Register. 1 Gr. 6 Pf. 5. Der Freygeist 52stes Stück. nebst Tittel und Register. 2 Gr.

Bey Fromery können die Loose zur 4ten Classe der Holtzhäuser Lotterie bis den 7ten dieses inclusive abgeholet werden, nach dieser Zeit aber muß sich ein jeder gefallen lassen, daß sein Loos als verfallen angesehen wird. Es sind auch noch einige wenige Zettels dieser profitablen Lotterie in Ansehung der starcken Gewinste à 16 Gulden zu haben.

Da nunmehro mit dem Druck der neulichen Illumination angefangen worden; so werden diejenigen, die noch etwas einschicken wollen hierdurch ergebenst ersucht, solches ohne fernern Verzug zu thun.

Anno 1746. No. IV.

Sonnabend, den 8. Jan.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 2. Januarii.

Verwichenen Donnerstag, gegen Abend, langeten Se. Majest. der König; Ihro Königl. Hoheiten, der Printz von Preussen, und der Printz Heinrich; Se. Hochfürstl. Durchl. der regierende Hertzog von Braunschweig-Wolffenbüttel; Ihro Königl. Hoheit, die regierende Hertzogin von Braunschweig-Wolffenbüttel; Ihro Durchl. die Printzessin Carolina von Braunschweig, welche hohe Herrschaften den 5ten dieses zu Potsdamm eintrafen; Se. Hochfürstl. Durchl. der Herr General-Feld Marschall, Hertzog von Holl-stein-Beck; Se. Excell. der Hr. General-Lieut. Graf v. Rothenburg; der erste Königl. General-Adjutant, Herr General-Major von Borcke; der Herr General-Major, Graf von Schmettau; der Herr Obriste von Buddenbrock; der Herr Obriste von Manstein; die Herrn Flügel-Adjutanten, Graf von Finckenstein, v. Sydow, und v. Möllendorf, und die Hrn. Geheimden Räthe, Eichel, Schumacher und Lautensack, aus Potsdamm hier an. Abends speiseten Se. Maj. mit den Durchl. Braunschw. Herrschaften bey Ihro Majest. der Königl. Frau Mutter. Höchstgedachte Se. Majest. haben Sr. Excellentz, dem wircklichen Geheimden Etats- und Krieges-Minister, Freyherrn von Danckelmann, das von dem verstorbenen wircklichen Geheimden Etats-Minister, Herrn von Broich, verwaltete Justitz-Departement allergnädigst aufgetragen, und die bisherigen Rittmeisters bey dem Regiment Gens d'Armes, Herrn von Seydel, und Herrn von Carstedt, zu Majors besagten Regiments erkläret. Gemeldeten Tages marschiereten die bisher alhier in Garnison gestandenen Infanterie-Regimenter, von Bredow, und von Reder, wieder aus hiesiger Stadt nach ihren ehemaligen Quartieren ab; dagegen rückten die beyden Grenadier-Compagnien des Kleistischen Regiments, und die Infanterie-Regimenter, Marggraf Carl; Graf von Haacke; von Polentz; und Graf von Dhona; ingleichen das Husaren-Regi-

Regiment des Herrn General-Majors von Ziethen; ein Bataillon vom Feld-Artillerie-Regimente, mit seiner gewöhnlichen Janitscharen-Music, und der schweren und leichten Artillerie, hier ein. Nachmittags kam ein Detachement von dem ersten Bataillon der Garde zu Fuß, mit den in der Action bey Hennersdorf und in der Bataille bey Wilsdruf eroberten 13 Sächsischen Fahnen, 4 Standarten, einem Paar Pauken, 50 Rüst-Wagens, und den in der hier beygefügten Specification benennten erbeuteten Canonen an. Die Fahnen und Standarten wurden von erwehntem Detachement in die hiesige Garnison-Kirche, und die Canonen in das grosse Arsenal gebracht. Den 5ten langete der Herr General Major von Walrawe aus Neiß hier an, der Herr Capitain von Stoessel, vom Jäger-Corps, traf mit 40 Feld-Jägern aus Sachsen ein, und der Französische ausserordentliche Envoye, Herr Marquis von Vallory, empfieng einen Curier von seinem Hofe. Vorgestern kam der Herr Rittmeister von Bluhmenthal, mit 65 Mann von der Garde du Corps aus Baruth zurück. Gestern, gegen Abend, erhoben sich Se. Majest. der König, mit dem ganzen Hofe, und dem Durchl. Braunschweigischen Hause, in den neulich gedachten prächtigen Parade Carossen, in das Opern-Haus, allwo die Opera, Hadrianus in Syrien, zum erstenmahl aufgeführet ward. Die Publication des Friedens, und das deswegen anzustellende grosse Festin, wird den 12ten dieses geschehen. Die hiesige junge Kaufmannschaft gab vorgestern auf der in- und auswendig schön illuminirten Börse Ball und Soupee, bey welcher Gelegenheit zugleich eine auf die glückliche Wiederkunft des Königs, und den geschlossenen Frieden verfertigte Französische Poesie abgesungen ward.

Liste der in der Bataille bey Kesselsdorf den 15ten Decembr. zu Kriegs-Gefangenen gemachten Sächsischen und Oesterreichischen Staabs- und Ober-Officiers.

General-Major v. Alembeck.

Obriste v. Rischwitz von der Leib-Grenadier-Garde.

Obrist-Lieutenants: v. Holländer von Arnimschen Regimente; v. Haysmann von der Artillerie; v. Lestock von der 2ten Garde, und v. Rostitz vom Nic. Pirchischen Regimente.

Majors: v. Schladen vom Printz Carlischen; v. Zanthier vom Niesemeuselschen, und von Rösler vom Arnimschen Regiment.

Capitains: v. Lestwitz vom Ahlmbeckischen; v. Beltzig vom Rochowschen; v. Eptinger vom Printz Carlschen; v. Helbig vom Arnimschen; von Losen, Reitzenstein und v. Stuterheim vom Rechenbergischen; v. Reschewitz, Römer, Bornstädt, Linsing, Heyder, Ruskau und v. Remnitz von der Leib-Grenadier-Garde; v. Witter, v. Römer der 2te, Römer der 3te, Thümmel, Brandtstein, Carlowitz, und v. Rischwitz von der 2ten Garde; v. Fernhaber und v. Plötz vom Regiment der Königin; v. Kölber und v. Fritzler vom Brühlischen; v. Bibera und v. Low vom Rochowschen; v. Kenneritz und v. Reichel vom Coselschen; v. Heinma und v. Marschall vom Ahlmbeckischen; v. Kopferling, Reisewitz, Bonsor, Zedtitz, Stein, Kanne, Heyde und von Oehler vom Nic. Pirchischen; v. Willett, Rauschendorf, Pfort, Kölbel und v. Haupt vom Niesemeuselschen; v. Starck, Zweimer, Planitz, und v. Reitzenstein vom Fr. Pirchischen; v. Zanthier vom Stolbergischen; v. Zettaitz, v. Osten und Schwartzendorf vom Oesterr. Wurmbrandischen Regiment.

Lieutenants: v. Hirschfeld vom Printz Carlschen; v. Pfaug und v. Mirbach vom Rechenbergischen Regiment; v. Siegert, Gaue und Strutzel von der Artillerie; v. Winckelmann, Dowel, Schwolinsky, Flemming, Einsiedel, Dickm. Miedin, Wolframsdorf, Mernig, Tenres, Krusas, Bernstein, und Löwenklau, von der Leib-Grenadier-Garde; v. Berge, Natzmer, Agener, Hahn, Kreckwitz, Stammer, Berge der 2te, Trogell, Lange, und v. Schlieben von der 2ten Garde; v. Buchmann, Falcken, hayn und v. Radelof vom Regiment der Königin; v. Marschall, Kracht, Dieskau, Stiehf und Fryliz vom Brühlischen; v. Haberkorn, Heydenreich, Follard und Schultz vom Rochowschen; v. Zieschen, Horst, Bursnau und Studnitz vom Coselschen; v. Franckenberg, Lindenau, d'Espinion, Kagely, und Gebhard vom Ahlmbeckischen; v. Löben, Zilinsky, Zedlitz, Sommerfeld, Lützow und Wolfersdorf vom Nic. Pirchischen; v. Falckenhayn, Schlegel, Sebottendorf, Buntsch, Roth, Wolfersdorf, Günther, Lochow, Löwenitz, Miesken, Fürstenau und v. Marschall vom Niesemeuselschen; von Engel, Starck, Kaltenborn, Fackel, Velau, Treckner und Rockenhausen

hausen vom Fr. Pirchischen; v. Rohr und v. Kraft vom Stollbergischen; v. Teschner und v. Meier vom Oesterr. Waldeckischen Regiment.

Fähndrichs: v. Nicbold vom Printz Carlschen; v. Schönaich vom Arnimschen; v. Baruth vom Reichenbergischen; v. Neuport von der Artillerie; von Natzmer, v. Thielau, und v. Kannewurf von der 2ten Gerde; v. Poserne vom Rochowschen; v. Weidebach und v. Schultze vom Ahlembeckischen; von Münchhausen und v. Darelo vom Nic Pirchischen; v. Rotharius, Launwitz, und v. Lohmeinitz vom Niesemeuselschen, und v. Mosel vom Fr. Pirchischen.

Summa 1 General-Major; 1 Obrister; 4 Obrist-Lieutenants; 3 Majors; 52 Capitains; 80 Lieutenants, und 16 Fähndrichs. In allem 157 Officiers.

Dresden, vom 3. Jan.

Gestern, als an dem Sontage nach dem neuen Jahre, ward alhier wegen des zwischen Sr. Königl. Majest. in Pohlen, unserm allergnädigsten Herrn, und Sr. Königl. Majest. in Preussen, geschlossenen Friedens, ein solennes Danckfest gehalten, und zu solchem Ende in allen Kirchen nach den Vormittags-Predigten, ein besonderes Danck-Gebet abgelesen, hernachmahls das Te Deum unter Trompeten und Paucken-Schall abgesungen, auch die Canonen um die hiesige Festung gelöset, und die Glocken geläutet. Künftigen Sontag wird in den übrigen Kirchen des gantzen Landes ebenfalls ein Danckfest gefeyert werden.

Leipzig, vom 1. Jan.

Gestern, Nachmittags, sind unsers gnädigsten Chur-Printzens, wie auch des Printzen Xaverii, und des Printzen Carls Königl. Hoheiten, von Dero Reise nach Nürnberg glücklich hier angelangt, und nachdem Höchstdieselben von den Deputirten der Universität und des Stadt-Magistrats bewillkommet worden, reiseten Sie nach eingenommenen Mittags-mahl über Hubertusburg nach Dresden. Sowohl der Freyberger, als der Ober Gebürgische Berg Bau und das Schmeltzwesen, desgleichen die gewerckschaftlichen Geld- und Ertzt-Vorräthe haben bey den bisherigen Kriegsläuften keine Alteration erlitten, sondern es ist alles in seiner Ordnung fortgegangen, welches den auswärtigen Herrn Interessenten hierdurch bekant gemacht wird.

Whitehall, vom 23. Dec.

Nachdem die Artillerie der Rebellen den 11ten zu Manchester angelangt war; so marschierten selbige den 12ten von da nach Macclesfield, und nöthigten die Bauren, daß Sie ihnen unterweges über die Flüsse Brücken schlagen musten. Der Hertzog von Cumberland kam den 13ten zu Stone in der Grafschaft Stafford an, wo sein Corps den 14ten sich völlig zusammen zog; der Prätendent aber traf den 15ten zu Dreby ein. Zu Montreß haben sich die Rebellen der Königl. Chalurpe, der Hazard genant, bemeistert, und den Capitain, nebst der Equipage zu Gefangenen gemacht; dagegen hat sich das Kriegs-Schif der Milford eben daselbst des Frantzösischen Schiffes, Ludwig der XIV. bemächtigt, an dessen Boord 210 Officiers, und Soldaten gewesen sind. Die heutigen Nachrichten aus Meriden melden, daß, als sich der Hertzog von Cumberland den 19ten früh an die Spitze der gesamten Cavallerie, der Dragoner, und 1000 Volontairs gestellt, um die Rebellen aufzuhalten, und der Infanterie die nöthige Zeit zu geben, zu Ihm zu stossen, die Rebellen sich mit grosser Eilfertigkeit nach Norden retiriret, worauf der Hertzog von Cumberland 2 forcirte Märsche nach ihnen gethan, auch fortfahre, sie zu verfolgen; Vor etlichen Tagen ward der alte Lord Prevot von Edimburg, Archibald Stewart, nebst andern verdächtigen Personen einigen Staats-Bothen zur Verwahrung übergeben. Vorgestern wurden auch alle Druckereyen wegen einiger öffentlich ausgestreueten Schand Schriften durchsucht.

Haag, vom 30. Decembr.

Zuverlässige Briefe aus Engelland melden, daß der Hertzog von Cumberland den 23ten dieses mit 3000 Mann Cavallerie, und 1000 Mann von dem General Wade, das gantze Corps der Rebellen bey Weggan in Lancashire überfallen, und selbiges geschlagen habe, wobey viele der Rebellen auf dem Platze geblieben, andere das Gewehr weggeworfen; der Rest aber die Flucht genommen. Weil sich nun das Landvolck aufgemacht, die Rebellen zu verfolgen; so wären diese bereits so umzingelt, daß wenige, auch der Prätendent selbst, der vor Kranckheit schon halb todt sey, schwerlich davon kommen dürften.

Paris, vom 24. Decembr.

Den 20sten dieses, Nachmittags um 1 Uhr reisete der zweyte Sohn des Prätendenten, den man hier den Hertzog von Yorck nennt, in einer Post-Chaise, und

und in Begleitung dreyer Herrn, und 12 Domestiquen zu Pferde, nach Dünkercken ab. Gestern frühe folgten Ihm die Printzen von Turenne, von Montbason, und von Montauban, Seine liebliche Vettern, und wovon die beyden ersten Seine General Adjutanten seyn werden, auch nach Dünkercken, wohin der Hertzog von Richelieu des Abends ebenfalls aufbrach, nachdem er aus dem Königl. Schatze 250000 Livres Reise-Kosten empfangen hatte. Eine fast unglaubliche Menge von Officiers, und Volontairs, sind gleichfalls nach Dünkercken abgegangen, wo über 200 Seegel auf sie warten. Die Anzahl der Volontairs würde noch weit gröser seyn, wenn der Herr von Argenson allen denjenigen, die Commissiones begehren, selbige bewilligen wolte.

Stockholm, vom 24. Dec.

Heute ertheilten Se. Majestät denjenigen Officiers, welche in Frantzösische Dienste treten wollen, die Erlaubniß dazu; jedoch mit dem ernstlichen Befehl, mit keinem besondern Corps, ausser mit dem Regiment, bey welchem dieselben ihre Bedienungen erhalten, nach Schottland zu gehen, oder bey der Armee des Prätendenten zu dienen. Besagte Officiers, welche insgesamt bey dem Regiment Royal Suedois angenommen worden, sollen den 30. dieses in Gothenburg versammlet seyn, um von da am Bord zu gehen. Da sich hier einige Leute gefunden, welche sich erkühnet, den Stempel, womit die zum Verkauf erlaubten Tücher und Zeuge bezeichnet werden, nachzumachen; so haben Se. Majestät nicht nur von neuem die Einführung der verbotenen ausländischen Tücher und Zeuge verbieten, sondern auch zu Hemmung eines so ehrlosen Unternehmens denjenigen, so den Thäter entdecken kann, 1000 Rthl. zur Belohnung versprechen lassen.

Gelehrte Sachen.

Laurentii Andreæ Hambergeri, ICti & Consiliarii Onoldo Brandenburgici, Dissertationes Iuris, rerum præstantia & scriptionis nitore maxime commendabiles, in quibus multa Iuris civilis & scriptorum loca explicantur, illustrantur, emendantur. Cum præfatione Io. Georg. Estoris, IC. Consil. Regim. & Acad. Marborg. ordinarii, de Iurisprudentia Q. Horatii Fl. Francofurti & Lipsiæ, apud Frid. Daniel Knochii Vidnam & Io. Georgium Esslinger. MDCCXXXXV. octavo, Die Vorrede zu dieser Sammlung verschiedener in die Rechtsgelehrsamkeit lauffenden Dissertationen und Abhandlungen ist sowohl wegen ihrer schönen Lateinischen Schreibart, als auch hauptsächlich deswegen sehr merckwürdig, weil der Herr Regierungs-Rath Estor darinnen die Rechtsgelehrsamkeit des Fürsten unter den Lateinischen Poeten, Quinti Horatii Flacci, aus seinen Gedichten beweiset, und die zu dem Ende angeführten Stellen erläutert. Die in der Sammlung selbst befindlichen kleinen Wercke haben den ehemahligen Marggräflichen Brandenburg-Anspachischen Proceß-Rath, Herrn Hamberger, einen Mann, der eine grosse Stärcke in der Lateinischen Sprache, und in den Rechten besaß, der aber bereits im 29. Jahre seines Alters den Weg aller Welt an der Schwindsucht gehen muste, zum Verfasser. Wir treffen in erwehnter Samlung folgende wohl ausgearbeitete Stücke an: Dissertationes inaugurales de Incendiis; dissertatio de non usu stipulationum usuque pactorum in foris Germaniæ; dissertatio de Edicto perpetuo. Accessit brevis commentatio ad L. XVII. §. 1. D. pro socio; commentatio de utilitate ex humanioribus litteris in Iurisprudentiæ studio capienda; observationes ad Iani Vincentii Gravinæ origines Iuris civilis; brevis de Vita Ioannis Strauchii ICti narratio; præfatio ad Dissertationem Ioannis Strauchii de regula Catorianæ; Præfatio ad Dissertationem Io. Strauchii de oppignorationibus rerum Imperii; Epistola gratulatoria ad Io. Sebast. Artzbergerum; Epistola gratulatoria ad Io. Matth. Gesnerum; Epistola gratulatoria ad Christian. Wildvogelium, ICtum; Epistola consolatoria ad Io. Philippum Sievogtium. Ist in der Handenschen Buchhandlung vor 10 Gr. zu haben.

1. Das unvergeßliche Denckmahl der Wunder, so GOtt durch die bisherigen siegreichen Unternehmungen Sr. Königl. Majest. von Preussen gestiftet, wurde in der am IVten Sontage des Advents verordneten Danckpredigt der Gemeine zu St. Petri über Ps. III, 4. erkläret von Joh. Petr. Süßmilch, Kön. Pr. Consist. Rath und Probst in Cölln. 4t Berlin. 1745. 1 Gr.

Zu diesem Blatt wird eine Liste der gefangenen Officiers, und der erbeuteten Canonen, als eine Beylage ausgegeben.

Liste der in Dresden gefangenen Sächsischen Officiers.

General-Majors: v. Mülckau und Printz von Sondershausen, beyde von der Cavalkerie; v. Münchow vom Regiment der Königinn; Graf v. Bellegarde von der Infanterie, und v. Landsberg von den Ingenieurs.

Obristen: v. Reizenstein vom Printz v. Sondershausischen Regiment; v. Berlepsch v. Arnimschen; v. Münnich von der 2ten Garde; v. Niesemeusel, vom Niesemeuselschen; v. Sternstein von den Cadets, v. Hiller von der Artillerie, v. Fartsch, v. Ermel, v. Glatte, v. Isenbrand, insgesamt von den Ingenieurs, v. Ragotzky; v. Dossac und v. Brichting von der Land-Miliz.

Obristlieutenants: v. Bomsdorf, und v. Imhof beyde v. der Leib-Garde; v. Reizenstein vom Rochowschen Regiment; von Rauschendorf vom Fr. Pirchschen; v. Pahlen von Cadets; v. Eggers von Ingenieurs; v. Kühlwein vom Ragotzkischen; Linsky vom Dossowschen Regiment.

Majors: v. Rostitz vom Hertzogl. Weissenfelsischen; v. Bomsdorf vom Brühlschen; v. Roth und v. Ettner von der Artillerie; v. Herlin und Pfund von den Ingenieurs; v. Münder und von Seidewitz vom Ragotzkischen Creyß-Regiment; v. Wahren vom Brichtingischen; v. Kratz und v. Grüneberg vom Dossowschen Creiß-Regiment.

Capitains: v. Zettritz und v. Pfort von der Garde du Corps; v. Braun vom Printz Sondershausischen; v. Sybilski von Carabiniers; v. Kalckreuth und v. Schönaich vom Sybilskyschen; v. Dittfort und von Kracht vom Plötzischen; v. Kahlenberg vom Rudowskyschen; v. Zanthier vom Churprintzlichen; v. Geysau, Schrödter und v. Weißig vom Brühlschen; v. Plötz von Cadets; v. Schmieder v. der Artillerie. v. Francke, v. Herrmann, v. Müller, v. Forchheim, v. Glaser, v. Liebe, v. Lehmann und von Landmann von den Ingenieurs; von Zieglinsky und v. Schmiskat vom Regiment der Königinn; v. Langen und v. Hartesch von der 2ten Garde; v. Bühnau und v. Keyserling vom Hertzogl. Weissenfelsischen; v. Günther, v. Plötz und v. Dieskau vom Ahlenbeckischen; von Schmieder, Fröden und Carlsburg v. Coselschen, v. Barrowitz, v. Dernhard, v. Baudis, v. Rüdel und v. der Natt vom Rochowschen; v. Maltitz vom Niesemeuselschen; v. Pirch und von Friese vom Pirchischen; v. Kaltenborn vom Franz Pirchischen; v. Krackenhof vom Weissenfelsischen; v. Beuhte vom Brühlischen, v. Seyden, Pfeiffer, Seyfried, Rohr, Driesenthal, Schmiedel, Rosen, und v. Schönberg vom Ragotzischen Creyß-Regiment; v. Neibnitz, Poick, Findling, Seydewitz, Kückebusch, Sauer, Reichelm, Hammisch und von Schmiedel vom Brechtingischen Creyß-Regiment. Von Arnim, Ponickau, Löwenberg, Mezeradt, Krüger, Schäfer, Schar, Grosser, Wulffframsdorf, und von Polentz vom Dossowschen; v. Wazdorf vom Pflugischen Regiment.

Lieutenants: v. Hof, Eltenhof, Bühnow, Broun, Walther, Dielewsky und v. Mirbach von der Leib Grenadier-Garde. v. Schliben, Hund, Heyde und v. Gilkewsky vom Regim. der Königinn; v. Berge, Möllendorf, Weidebach und von Brause von der 2ten Garde; von Preiß, Bühnau, Ciprian und v. Münckwitz vom Hertzogl. Weissenfelsischen; v. Chambon vom Ahlenbeckschen; v. Backbusch und von

Schrö-

Schröder v. Coselschen; v. Lottitz, Marschall, Rockhausen, Springfeld, Romsell, Zyanzeick, Berlepsch und v. Barth vom Rochowschen; v. Nanderbach und v. Werther vom Niesemeuselschen; v. Zettwitz, Kayn, Wolf und v. Frohmann vom Nic. Pirchischen; v. Gunde vom Belgardischen; v. Schröder vom Printz Xaverischen; v. Rauendorf und v. Hilliger vom Stolbergischen; von Gersdorf der ältere, v. Gersdorf der jüngere, v. Brandstein, Seebach, Liebenau, Lamsdorf und v. Stiehl vom Brühlischen; v. Domack, Kraz, Wohlann, Schmiede, Weisse, Ebert, Selger, Türcke und v. Schede von der Artillerie; v. Hübner, Blumenthal, Thümmann, Schweneck, Brayn, Francke, Krüger, und Leyser von den Ingenieurs; v. Grunewald von den Cadets; v. Podotzky von der Garde du Corps; v. Bose vom Printz v. Sondershausen; v. Brem von Carabiniers; v. Wichert vom Sibilskyschen; v. Zange vom Plötzischen; v. Schultze vom Rudowskyschen; v. Hoyer vom Printz Carlschen; von Steidel Adjudant des General-Majors v. Mülckau; v. Hügell, Heldenreich, Kerschenbock, Hundt, Fischer, Hoickslow, Wulfersdorf, Bürger, Elterlein, Poick, König, Morgenstern, Campradt, Francke, und v. Zieler vom Ragoskyschen Creyß-Regiment; v. Lasse, Müller, Polenz, Wegner, Semt, Olsnitz, Heyne, Franz, Steinhold, Horde, Bauer, Klafter, Asmann, Herner, Falckenhäyn, Puchner und Rechenberg vom Bruchtingischen Creyß-Regiment; v. Walewsky, Ulbrich, Herdegen, Mandelsloh, Donald, Kelner, Kuche, Wisky, Grosse, Potenz, Muswitz, Becker, Kautsch, Köcker, Planitz, Wezerad, Nostitz, Arnold, Stutterheim, und v. Leibrod vom Dossowschen; von Henning und v. Gotsch vom Pflugischen.

Fähndrichs: v. Creuzberg von der 1sten Garde; v. Dyherrn und v. Münckwitz von der 2ten Garde; v. Nostitz und Keydel vom Herzogl. Weissenfelschen; v. Pfundheller vom Rochowschen; v. Jazewsky vom Niesemeuselschen; v. Brandstein und v. Neumann vom Nic. Pirchischen; v. Zornitius vom Fr. Pirchischen; v. Carlowitz und v. Bose vom Bellegardischen; v. Nackwitz, Weidemüller und Steffell vom Brühlischen; von Scheel von Cadets; v. Funck von der Artillerie; v. Seydewitz vom Printz Sonderhausischen; v. Mischkowsky vom Sybilskischen Regiment.

Summa 5 General-Majors; 13 Obristen; 8 Obrist-Lieutenants; 11 Majors; 74 Capitains; 127 Lieutenants; 20 Fähndrichs.

Davon sind in Dresden gefangen worden 258
und in der Bataille 157

415 Ober-Officiers.

Verzeichniß des in Sachsen eroberten Geschützes.

In der Bataille: Metallene Canonen 2 zwölfpfündige; 12 sechspfündige; 32 dreypfündige und 4 vier und zwanzigpfündige Haubitzen.

Zu Dresden: 20 zwölfpfündige; 13 sechspfündige, und 17 dreypfündige Canonen.

In Leipzig: 2 vier und zwanzigpfündige; 3 achtpfündige, und 5 sechspfündige Canonen, nebst 8 Mortiers.

Summa 2 vier und zwanzigpfündige; 22 zwölfpfündige; 3 achtpfündige; 30 sechspfündige; und 49 dreypfündige Canonen; 4 Haubitzen, 8 Mortiers.

* o *

Anno 1746. No. V.

Dienstag, den 11. Jan.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 11. Januarii.

Vorgestern erhoben sich Se. Königl. Hoheit, der Printz von Preussen, von hier nach Spandau, zu Dero daselbst stehenden Infanterie-Regimente. Eben des Tages langeten 61 Recruten aus Schlesien, und 78 Remonta-Pferde aus Sachsen, alhier an. Verwichenen Sonnabend marschierten einige Escadrons von dem Hussaren-Regimente des Herrn General-Majors von Ziethen, unter dem Commando des Herrn Obrist Lieutenants von Billerbeck, von hier nach dem Mecklenburgischen ab, und der Obriste und Commandeur des hier in Garnison liegenden Gräfl. Dhonaischen Regiments, Herr von Forcade, traf aus Breslau in hiesiger Stadt ein. Selbigen Tages kam ein aus Manheim abgefertigter Curier bey Hofe an, und ein Detachement vom Magdeburgischen Garnison-Regimente brachte 205 Kriegs-Gefangene anhero. Gestern wurde die Opera, Hadrianus in Syrien, in Gegenwart des Hofes, und der Durchl. Braunschweigischen Herrschaft, wiederholet, und das Regiment Gens d'Armes rückte, unter der Anführung seines Chefs, des Herrn General-Majors von der Goltze, alhier ein. Se. Excellentz der General-Lieutenant, Herr Graf von Posadowsky, kam gestern hier an.

Breslau, vom 4. Januarii.

Der in Ober-Schlesien commandirende Kayserl. Herr General Keil hat, nachdem ihm der mit Sr. Königl. Majestät in Preussen glücklich ratificirte Friede bekannt gemacht worden, Ordre erhalten, die Feindseeligkeiten einzustellen, und den 5ten dieses mit allen seinen Truppen das Königl. Preussische Territorium zu räumen. In dem verflossenen 1745. Jahre sind in dieser Hauptstadt 1962 Personen gestorben, und zwar 350 Männer; 223 Ehe-Frauen; 252 Witben; 137 Junggesellen; 85 Jungfern; 494 Knäblein; 403 Mägdlein, und 48 Kinder, so todt zur Welt gekommen. Getrauet sind worden 358 Paar, und getauft 1360, nehmlich 668 Knaben und 692 Mägdlein. Das von der Gla-

Glatzer Besatzung zu Habelschwerd stehende Commando hat noch zu guter letzt, ehe die Feindseeligkeiten aufgehöret, einen Oesterreichischen Cornet, mit 21 Mann, welche zwischen Senftenberg und Geyersberg in Böhmen auf Postirung gestanden aufgehoben. Gedachtes Commando hatte von dem Commandanten, Herrn General-Major de la Motte Fouque, Ordre, Habelschwerd nicht eher zu verlassen, bevor es nicht 50 feindliche Köpffe eingeliefert, worauf selbiges auch innerhalb 14 Tagen 47 abgetragen, und nur mit 3 Köpffen Rest geblieben. Die Oesterreichischen Posirungen haben dennoch die Hostilitäten mit Ausplünderung verschiedener armen Bauren, mit Geld-Erpressungen und Wegnehmung der Pferde in denen an der Gränze gelegenen Dörfern, vor diesesmahl beschlossen, wie sie denn nur erst kürtzlich den Richter in Pricker, nachdem sie ihn rein ausgeplündert, und die Pferde nebst aller Baarschaft weggenommen, erschossen haben.

Rhein-Strom, vom 3. Jan.

Vermuthlich wird nunmehro eine gewisse Anzahl Oesterreichischer Truppen den Marsch ehestens nach Luxemburg antreten, um zu verhindern, daß die Frantzosen nichts wider besagte Festung vornehmen. Es soll auch ein Corps unter dem General Hagenbach in die Festung Philippsburg rücken. Die Hussaren setzen öfters über den Rhein, und beunruhigen die Frantzosen, welche letztern allenthalben grosse Magazins zusammen bringen. Den 26sten Decembr. wurden viele Pontons von der Käyserl. Armee nach Böhmen zurück geführet.

London, vom 31. Dec.

Vor etlichen Tagen ward ein gewisser Ausländer, der sich einen Grafen von St. Germain nennet, in Verhaft genommen, und den 29sten befragte man ihn in Cockpitt in Gegenwart zer Staats-Secretarien über verschiedene wichtige Puncte. Seine Antworten auf die an ihn geschehenen Fragen gaben Gelegenheit, daß man noch 30 andere Personen in die Gefängnisse brachte. Den 22sten lies der König dem Unter-Hause durch einen Abgeordneten melden: daß Se. Majest. gegründete Ursachen hätten, den Herrn Steward, Prevot der Stadt Edimburg, der wegen Hochverraths in Verdacht sey, in Arrest bringen zu lassen und daß Sie die Einwilligung des Unterhauses wegen fernern Arrests des besagten Prevot begehrten. Es ward hierauf beschlossen, dem Könige durch eine Addresse zu hinterbringen, es könne das Parlement nicht anders, als mit gröster Zufriedenheit seine Bewilligung zu dem Verlangen Sr. Majest. geben, und man führte hierauf den Herrn Steward in den Tour. Den 21sten und 22sten bemerckte man hier einige Bestürtzung über die Annäherung der Rebellen; aber den folgenden Tag hörte man, daß sie sich nach Norden zurück zögen, und daß die Truppen des Königs, die ihnen nachsetzten, sie ohne Unterlaß beunruhigten. Nachdem nemlich die Rebellen zu Manchester etwa 60 Personen angetroffen hatten, die sich vor den Prätendenten erkläreten; so verliessen sie den 22sten erwehnten Ort, und zogen sich mit grosser Eilfertigkeit wieder nach Wigan, von dannen aber nach Preston, wo sie den 23sten anlangeten. Den 24sten brachen sie von dort wieder auf, um ihren Weg gegen Lancaster fortzusetzen. Auf ihrer Retirade hat man eine grosse Menge Gewehr, das sie wegen ihrer allzu schleunigen Flucht im Stiche lassen musten, gefunden. Der Hertzog von Cumberland, mit welchem sich den 24sten ein Detachement, das Ihm der Marschall Wade, unter dem Commando des Generals Oglethorpe, zu geschickt hatte, vereinigte, marschierte erwehnten Tages nach Preston, wo Er den 25sten Rasttag hielt. Der General Armstruther wird vermuthlich seinen Rückmarsch vorgestern mit den Regimentern von Sowle, und von Shelton, aus Coventry nach der Gegend hiesiger Stadt angetreten haben, wo wir verschiedene andere Regimenter gleichfalls erwarten. Den 25sten machte man eine Königl. Proclamation bekant, worinne der Nation die bevorstehende Gefahr eines Einfalls von Seiten der Crone Franckreich vorgestellet, und den Unterthanen des Königs, die längst der Küste wohnen, anbefohlen ward, sich auf die erste Nachricht von einem feindlichen Einfall mit ihrem Vieh 20 Meilen in das Innerste des Landes zu begeben, damit man den Feinden den Unterhalt benehmen möge. Um auch das Volck sofort von einer Landung zu benachrichtigen; so hat der Hof befohlen, dem Publico solches durch 7 Canonen-Schüsse, und zwar von einer Minute zur andern, zu wissen zu thun, und daß unmittelbar nach diesem Signal alle Officiers und Gemeine von der Land-Militz sich auf ihre Posten verfügen sollen, in der Absicht allem Lärmen und aller Unordnung unter dem Pöbel vorzubeugen. Vorgestern empfingen die Lords durch den Hertzog von Newcast-

le

le eine Bothschaft vom Könige, mit der Nachricht, daß Se. Majest. kraft des im Junio geschlossenen Tractats 6000 Hessen zum Dienst unserer Nation wieder die Unternehmungen ausländischer Höfe, in Groß-Brittannischen Sold genommen hätten. Beyde Häuser beschlossen hierauf, dem Könige in einer Adresse dieserhalb zu dancken, auch Se. Maj. zu versichern daß sie zu Dero Unterstützung Gut und Blut wagen wolten. Man glaubte zwar letztens, daß sich der 2. Sohn des Prätendenten mit unter den Frantzösischen Officiers befinde, die neulich gefangen worden; allein, als man die Figur, die man vor besagte wichtige Person hielt, und vor welche die zugleich mit gefangenen Frantzösischen Officiers eine ausserordentliche Hochachtung bezeugten, genauer betrachtete; so sahe man, daß es eine in Soldaten-Montur verkleidete Weibsperson war, die ihrem Officier in den Krieg folgte. Sie sitzt auch jetzo mit den andern Gefangenen im Tour. Die Admiralität hat Nachricht, daß der Admiral Towshend den 10. Nov. ohnweit Martinique 40 Frantzösische Fahrzeuge angetroffen, 20 davon weggenommen, und 10 in den Grund geschossen habe; die zu ihrer Bedeckung gedienten 2 Kriegs-Schiffe aber wären gestrandet.

Schreiben eines vornehmen Frauenzimmers aus Preston, vom 25. Decembr.

Gestern kam die gantze Armee die Rebellen voller Verdruß und sehr ermüdet in hiesige Stadt zurück. Es befanden sich unter andern 4 Damen dabey, welche von ziemlich hohen Stande zu seyn scheinen, nemlich die Frau von Ogilvy, das Fräulein von Murray, Jenny Cameron, und noch eine, deren Namen ich nicht erfahren können; sie soll aber eines gewissen papistischen Priesters, Mr Sheridans, Geliebte seyn. Die beyden erstern waren allein in ihrem offenen Wagen; die andern beyden aber sassen in einer mit 6 Pferden bespannten Kutsche, und hatten den jungen Prätendenten, nebst Mr Sheridan, der jetzo ein Ertz-Bischof von Canterbury genennt wird, neben sich. Der junge Prätendent schien sehr matt und kranck zu seyn, und Jenny Cameron gieng ihm gar fleissig zur Hand. O Sullivan, einer von den Räthen des Prätendenten, ein Mann von sehr artiger Gestalt, bediente sich mit aller Freyheit unsers Hauses, und die Noth zwang uns, ihn höflich zu bewirthen, welches er auch mit vieler Gefliessenheit erwiederte. Von ihm erfuhren wir einige geheime Begebenheiten die Jenny Cameron betreffend. Sie ist die Base eines wohlangesehenen Herrn in den Hochländern. Ihr Oheim hatte sie abgesandt, dem jungen Prätendenten, als selbiger von Lochaber nach Perth zog, seine Ehrerbietigkeit zu vermelden. Sie brachte viel Vieh, etwas Usquebaugh, und andere kleine Geschencke für ihn mit sich. Als sie vor dem Gezelt des jungen Prätendenten erschien, welcher sie auf eine sehr galante Art bewillkommte, sprang sie frisch vom Pferde und sprach mit grosser Freymüthigkeit zu ihm: Sie käme wie die Königin aus dem Reich Arabien, um Salomons Weisheit zu hören. Er antwortete: Das solst du auch thun, mein Schatz, und an allem, wovon Salomon Meister ist, Antheil haben. Er nahm sie hierauf in die Armee, und begab sich mit ihr in sein Zelt, woselbst sie einige Zeit allein beysammen blieben.

Haag, vom 3. Jan.

Der letzte Curier, welcher aus London in den Niederlanden angelanget ist, hat die Ordre mitgebracht, daß die in Englischem Solde stehenden 6000 Mann Hessische Truppen zu Willemstadt zu Schiffe gehen, und nach Engelland absegeln sollen. Neulich kam der Herr Legations-Secretair von Marschall ältester Sohn Sr. Excellentz, des Königlichen Preussischen wircklichen geheimden Etats- und Krieges-Ministers, alhier an, um die Stelle eines Königl. Legations-Secretairs hieselbst zu verwalten. Briefen aus Paris zu folge, dürfte der Abt de la Ville in kurtzem wieder anhero zurück kommen, und eine gewisse Commission seines Königs ausrichten.

Mayland, vom 21. Dec.

Am Sontage langte der Marquis von Campo Santo, mit 600 Reutern, und 1000 Grenadiers, alhier an, welche sogleich alle Zugänge zum Schloß mit Palisaden besetzten. Den 18ten begaben sich unsere Deputirten nach Mazenta. Der Infant empfieng sie aufs anädigste, und behielt sie zur Tafel. Am Sontage ward befohlen, alle Strassen zu säubern, und des Abends Illuminationen anzuzünden. Nachmittags um 3 Uhr begab sich der Rath von 60 Personen nach dem Tessiner Thor, um den Infanten zu empfangen. Se. Königl. Hoheit stiegen vor der Stadt aus dem Wagen, und ritten auf einem weissen Pferde. Die Königl. Grenadiers ritten vorher, worauf

auf der Hertzog von Modena, der General von Gages, und sodenn die andern Generals, folgten. Beym Eintritt in die Stadt der unter grossem Frolocken des Volcks erfolgte, überreichte der Stadthalter, samt dem Raths Gliedern, dem Infanten die Schlüssel, welcher das Ihm gemachte Compliment auf das liebreichste beantwortete, und zugleich alle Freyheiten bestätigte. Se. Königl. Hoheit stiegen vor dem Königl. Pallast ab, und empfiengen allda von dem Rath den Eyd der Treue, worauf Sie in Dero Zimmer begleitet wurden. Kurtz hernach erhob sich der Infant in das Opern Haus, in welchem der entdeckte Cyrus zum erstenmahl aufgeführt wurde. Es liegen wohl auf 20000 Soldaten in hiesiger Stadt.

Rom, vom 18. Dec.

Der Curier, welchen man wegen einiger Ausdrückungen, die in das Schreiben, wodurch der Käyser dem Pabste Seine Wahl zu wissen that, eingeschlichen waren, nach Wien gesendet hatte, kam endlich vorigen Sontag wieder von dannen zurück, und brachte ein anderes Schreiben, auf eben die Art, wie der verstorbene Käyser Carl VI. dem Pabst Clemens dem XI. Seine Wahl notificirete, mit sich. Weil nun der Pabst bloß dieses verlangete, indem Se. Heiligkeit nicht vor rathsam erachteten, das weit verbindlichere Schreiben des Käysers Carls VII. zum Muster vorzuschlagen; so wurde verwichene Mittewoche Consistorium gehalten, welchem das gantze Cardinals-Collegium, ausgenommen der Cardinal Aquaviva, beywohnete, gehalten, worinnen der Pabst den Käyser mit den gewöhnlichen Ceremonien erkante, und den Eyfer des Hauses Lothringen vor die Religion, wie auch dessen der Kirche geleistete Dienste in Europa, Africa, und Asia, ungemein rühmte. Man schmeichelt sich, daß die Erkennung des Käysers ein Mittel zur Wiederherstellung des guten Vernehmens zwischen dem Heil. Stuhl, und der Römischen Käyserin, seyn werde.

Gelehrte Sachen.

Selecta de Vnionibus Electorum, hoc est opuscula Chr. Wildvogelii, Nicolai Hieronymi Gundlingii, & Ewaldi Friderici de Hertzberg, de hac materia. Accedunt ipsarum Vnionum Electoralium formulæ, Aurea Bulla & Sanctio Pragmatica, accurate revisa, & cum optimis Codicibus collata, nec non Indice necessario & præfatione adjecta, a Joan. Andr. Hoffmanno Jenæ & Weissenfelsæ; apud Jo. Christophorum Crœkerum. MDCCXLV. 4to. Diese Sammlung enthält vornemlich drey Schrifften, welche zur Erläuterung des Deutschen Staats-Rechts, und insonderheit der zwischen den Churfürsten des H. Römischen Reichs von Zeit zu Zeit gemachten Vereinigungen dienen. Belagte Schrifften haben die 3 berühmten Männer, Wildvogeln zu Jena, Gundlingen zu Halle, und den gelehrten Pommerschen Edelmann von Hertzberg, zu Verfassern. In der Vorrde meldet uns der Herr Herausgeber alle Churfürstliche Vereinigungen nach ihrer Ordnung, wie sie auf einander folgen, nebst den Ursachen, wodurch sie sind veranlaßt worden. In der Sammlung selbst hat er die Formeln der Churfürstlichen Vereinigungen, die von dem bestem Exemplar genommen und nachmahls genau übersehene Güldene Bulle, wie auch die zu unsern Zeiten so sehr bekannte Sanctionem Pragmaticam des letzten Käysers aus dem Oesterreichischen Hause, Carls des VIten, mit hinzugefüget. Wer da weiß, was ein Wildvogel, und ein Gundling, vor Stücke in der Gelehrsamkeit überhaupt, und insonderheit in dem Deutschen Staats-Rechte besessen haben, wer bedenckt, daß die Güldene Bulle ein Grund-Gesetze des Deutschen Reichs ist, und wer erweget, was die berufene Sanctio Pragmatica vor Unruhen angerichtet hat, dem wird es lieb seyn, daß er in dieser Sammlung so viel nöthiges bey einander findet. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 12 Gr. zu haben.

1. Curieuse in 200 Kupfer-Platen bestehende Vorstellung, wie an grosser Herrn Höfen die Heydnischen Götter und Göttinnen, Musen, Parcen, Furien, Harpyen, Nymphen, Tritonen, Satyren, Centauren, Cyclopen, Sibillen, Priester, Wahrsager, Zauberer, Helden Amazonninnen, Künstler, Schäfer, Bouffons, Acteurs, und viele andere, ingleichen die Trachten fremder Nationen, alte Modenete. in Opern, Comödien, Masqueraden, Carousseln, Schlittenfahrten und andern Aufzügen präsentirt werden; denjenigen zu gefallen, welche sich bey dergleichen Gelegenheiten zu masquiren haben. Fol. Franckf. 4 Thlr.

2. Au Roi, Poeme, sur le Retour de Sa Majesté. Fol. 3 Gr.

Anno 1746. No. VI.

Donnerstag, den 13. Jan.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 13. Januarii.

Gestern ward alhier der zwischen Sr. Königl. Majestät, unserm allergnädigsten Herrn, einer Seits, und dem Römisch-Käyserl. auch Königl. Ungarischen und Böhmischen, ingleichen den Königl. Pohlnischen und Churfürstl. Sächsischen Höfen, anderer Seits, glücklich geschlossene Friede mit vielem Gepränge öffentlich bekant gemacht. Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr marschierete ein Detachement von der Garde du Corps, bestehend in 30 Mann, unter dem Commando des Herrn Lieutenants von Pannewitz, vor das Königl. Schloß, holete allda seine silbernen Paucken ab, und rückte sodann um 11 Uhr vor den grossen Stall-Platz, um den von Sr. Königl. Majest. allergnädigst ernannten Friedens-Herold, Herrn Hofrath Klaubert, in Empfang zu nehmen. Von dem grossen Stall Platze gieng der Zug abermahls vor das Königl. Schloß, und zwar in folgender Ordnung: 1) Die silbernen Paucken der Garde du Corps; 2) 3 Trompeter von besagter Garde, und 10 von dem Regiment Gens d'Armes, 3) das erwehnte Detachement der Garde, in dessen Mitte der Friedens-Herold ritte. Selbiger hatte einen auf Römische Art verfertigten sehr reich mit goldenen Tressen besetzten Herolds-Habit von blauem Sammet an. Auf der Brust sahe man den auf silbernen Grund gestickten schwartzen Königl. Preussischen und auf dem Rücken den ebenfalls gestickten Schlesischen Adler, auf jeder Schulter aber erblickte man gleichfalls einen von schwartzer Seide gestickten Adler. Der Herold hielt einen mit violetfarbenen Sammet bezogenen und oben mit einer goldenen Crone gezierten Staab in der Hand, hatte eine mit goldenen Tressen besetzten Schurtz von blauem Sammet um, auch weisse seidene Strümpfe, und blaue sammetene mit goldenen Tressen geschmückte Schuhe an. Sein Huth war mit schwartzem Sammet aufgeschlagen, und oben mit weissen in die Höhe stehenden Federn gezieret. Er saß auf einem Schimmel von ungemeiner Kostbarkeit, auf welchem eine lange herab hangende Decke von blauem

blauem Sammet mit goldenen Tressen hieng, und der von 2 Königl. Stall-Bedienten geleitet ward. Das ganze Beschläge an dem Zaum und den Riemen des Pferdes war von massiv Golde. Sobald sich das Detachement der Garde du Corps vor dem Königl. Schlosse, gerade unter den Fenstern des Apartements Sr. Majest. in Ordnung gestellet hatte, verlas der Herr Hofrath Klaubert, unter Trompeten- und Paucken-Schall, nachstehende Friedens-Proclamation:

„Nachdem es dem grundgütigen GOtt in Gnaden „gefallen, Sr. Königl. Majest. unsers allergnä„digsten Herrn bisherige zu Wiederherstellung und „Versicherung der allgemeinen Ruhe in unserm wer„then Deutschen Vaterlande einzig und allein abge„zielten Rathschläge, und zu dem Ende ergriffenen ge„rechten Waffen mit so beglücktem Fortgang, und so „vielen herrlichen Siegen, zu beerönen, daß dadurch „zu einem soliden und dauerhaften Frieden mit den „Höfen von Wien und Dresden der Weg gebah„net, alle mit denenselben zeither obgewaltete Irrun„gen auf eine billigmässige und höchstgedachter Sr. „Königl. Majest. so glorieusen, als Deroselben „und Ihren Landen und Unterthanen vortheilhafte „Weise aus dem Grunde gehoben und beygelegt, auch „die deshalb errichteten Friedens Instrumente bereits „den 25sten des letzt abgewichenen Decembris zu „Dresden gezeichnet worden, und nunmehro durch „erfolgte Ratification a vor allerseitigen Höfe dieses heilsa„me und wichtige Werck zu seiner vollkommenen End„schaft und Richtigkeit gediehen: Als wird solches „zu jedermanns Wissenschaft und Achtung, nicht we„niger zur Freude und Beruhigung der sämtlichen „Königl. Unterthanen hiermit öffentlich bekant ge„macht.

Der Allerhöchste wolle Sr. Königl. Majest. unsern allertheuresten und vor unser Wohl unabläßig wachenden Landes-Vater, nebst dem gesamten Königl. Hause, bey beharrlichem hohen Wohlergehen bis in die spätesten Zeiten erhalten, Sr. Kön. Maj. Thron je länger je mehr befestigen und verherrlichen, und unter Dero weisen und beglückten Regierung uns fernerhin einer unverrückten Ruhe und Wohlstandes geniessen lassen.

Es lebe der König!

Die Worte: Es lebe der König! wurden bey dem Getöne der Trompeten und Paucken zweymahl wiederholet, und das in unzähliger Menge versammelte Volck bekräftigte diesen höchst gerechten Wunsch durch sein aus Mund und Hertzen dringendes freudiges Vivat der König! Die übrigen Publicationes geschahen auf dem grossen Parade-Platze; vor dem Palais Sr. Königl. Hoheit, des Printzen von Preussen; in der Linden-Allee, in der Mitte der Friedrichs-Strasse; ohnweit dem Quarree; vor dem Palais Sr. Königl. Hoheit, des Printzen und Marggrafen Carls; auf dem Friedrichsstädtischen Marckte; auf dem Hospital-Marckte; vor dem Cöllnischen Rathhause; auf dem Molckenmarckte; vor dem Hause Sr. Excellentz, des wircklichen Geheimden Etats- Krieges- und ersten Cabinets-Ministers, Herrn Grafens von Podewills; vor dem Hause des Herrn General-Majors, und Hof-Jägermeisters, Grafen von Haacke; vor dem Königl. Gouvernements-Hause; vor dem Berlinischen Rathhause, und auf dem Neuenmarckte. Abends erhob sich der Hof, und die Durchl. Braunschweigische Herrschaft, in das Opern-Haus, wo Redoute, und grosse Tafel war. Alle Bürgerliche Masquen wurden daselbst auf Königl. Kosten in verschiedenen Zimmern mit aberhand Arten von Weinen und Speisen auf das herrlichste tractirt. Gegen dem Opern-Hause über war der transparent illuminirte grosse Janus-Tempel zu sehen. Die Göttin des Friedens, welche einen Lorbeer-Crantz auf dem Haupte, und einen weissen und grünen Habit anhatte, schloß dem Tempel mit ihrer rechten Hand zu, und hielt in der lincken einen Palmzeig. An ihrer Seite erblickte man eine Fama, mit ihrer Trompete, nebst 2 Genius, mit Palmzweigen in den Händen. Oben über der Thüre des Tempels standen die Worte mit goldenen Buchstaben: Ian. Ianum Pax Alta Ligat. Zur Rechten der Thüre des Tempels sahe man eine weiß gekleidete Statue, und zu ihren Füssen die Worte: Felicitas Publica, zur lincken aber eine ebenfalls weiß gekleidete Statue, mit der Unterschrift: Salus Generis. Hinter dem Janus Tempel ward ein schönes Feuerwerck angezündet. Die Palais Ihro Königl. Hoheiten, des Printzen von Preussen und des Printzen und Marggrafen Carls, imgleichen das Chur-Märckische Landschafts Haus, waren mit vielen 1000 Lampen erleuchtet, und mit den artigsten Sinnbildern gezieret. Die Dorotheenstädtische Bürgerschaft hatte zur Bezeugung ihrer allerunterthänigsten Freude über den glücklich geschlossenen Frieden eine schöne

Ehren-

Ehren-Pforte errichten lassen, welche sowohl wegen des Orts, wo sie angebracht war, nemlich gerade vor dem Eingange der sechsfachen Linden Allee, als auch wegen ihrer Auszierungen, die Aufmerckſamkeit aller Zuschauer an sich lockte. Gantz oben befand sich der Königl. Namens-Zug, und eine Crone darüber. Unter dem Namens-Zuge sahe man die Denckschrift: Quinque Triumphis Pacem. Ueber dem Eingange zur Rechten des grossen Portals der Ehren-Pforte standen die Worte: Friderico Regi Invicto Inter Maiores Maximo, und zur Lincken: De Iano Clauso Gratulantur Cives Dorotheani. MDCCXLVI. Das Haus des Herrn Hof- und Legations-Raths von Gerschheim, wo die Loge der Herrn Freymäurer ihre gewöhnliche Zusammenkunft hält, war ebenfalls sehr artig illuminirt.

Vorgestern, Vormittags, erhoben sich Se. Majestät, der König, mit Sr. Königl. Hoheit, dem Printzen Heinrich, und in Begleitung des Sur-Intendantens der Königl. Gebäude, Herrn Barons von Knobelsdorf, nach dem Lust-Schlosse Charlottenburg, von dannen Sie gegen Mittag wieder hier eintrafen. Der Herr General-Major von Bosse langete gemeldeten Tages aus Leipzig über Potsdamm hier an, und der Herr General-Major von Wallrawe reisete nach Magdeburg ab.

Breslau, vom 7. Jan.

Die Königl. Feld-Apothecke ist vor etlichen Tagen mit den Staabs- und andern Chirurgis von Schweidnitz zum Königl. Lazareth nach Meissen abgegangen. Gestern kam das Königl. Feld-Post-Amt von dem Corps des Herrn General-Lieutenants von Nassau aus Ober-Schlesien wieder hier an. Künftige Mittwoche, als den 12ten dieses, ist alhier ein solennes Danckfest wegen des von GOtt verliehenen Friedens angeordnet worden. Es wird derselbe aus allerunterthänigster Devotion gegen Se. Majest nicht nur eine prächtige Illumination zu bereitet, sondern es werden auch Austalten zu verschiedenen andern Freudens Bezeugungen gemacht.

Schweidnitz, vom 2. Jan.

Den 30sten Dec. wurden 1100 Oesterreichische Gefangene aus Breslau hier eingebracht, und bis auf weitere Ordre in die Clöster und Ordonantz-Häuser einquartieret. Unter diesen Gefangenen erkante ein Bauer-Weib einen Banduren, welcher derselben ihr gantzes Vermögen, auch sogar den Rock vom Leibe genommen. Sie verfolgte dahero die Gefangenen durch alle Strassen, und rief beständig auf die Escorte, das man den Gefangenen anhalten solte, ihr das entwendete wieder zu geben. Da nun der Bandur sclavonisch, und das Weib deutsch redete, folglich keins das andere verstand; so diente dieser Streit den Zuhörern zu einem lächerlichen Zeitvertreib. Heute ist die gantze Stadt mit dem Volcke vom platten Lande erfüllet, welches an der Freude mit Theil nehmen, und dem Danckfeste wegen der Bataille von Wilsdruf mit beywohnen will.

Rhein-Strom, vom 4. Jan.

Man spüret bereits alhier die Würckungen von dem in Dresden glücklich geschlossenen Frieden. Denn, da neulich ein grosser Theil von der Oesterreichischen Artillerie nach Böhmen geschickt worden, auch von Wien aus an den Chur-Bäyerischen Hof Requisitoriales ergangen, den von hier abgehenden 40000 Mann den Durchmarsch zu verstatten; so vernimt man nunmehro, daß die mehresten von erwehnten Truppen nach den Niederlanden rücken sollen. Das Carolische Hussaren-Regiment ist schon voraus gegangen, und das Baronianische wird unverzüglich folgen.

Amsterdam, vom 1. Jan.

Im abgewichenen 1745sten Jahre sind in hiesiger Stadt verstorben 8019 Personen, und also 25 mehr, als im vorhergegangenen Jahre. Ehen sind vollzogen worden 117 weniger, als im 1744sten Jahr, nemlich 2150. Vorgestern kamen 4 Holländische Auxiliar-Kriegs-Schiffe aus Portsmouth in den Texel zurück, allwo währendem 1745sten Jahre 1539 Fahrzeuge, und also 111 mehr, als im vorhergegangenen eingelauffen sind. Die Anzahl der von dannen abgesegelten Fahrzeuge erstreckt sich auf 1419, welches 35 mehr macht, als im Jahr 1744.

London, vom 1. Dec.

Die Rebellen ziehen sich noch immer weiter gegen die Gräntzen von Schottland zurück. Nachdem sie Lancaster verlassen hatten; so langeten sie den 2sten dieses zu Kendal an, von dannen sie selbiges Tages nach Penrith marschierten. Der Hertzog von Perth, der ihre Avantgarde commandiret, ist gegen Carlisle voraus gerückt. Er ließ in allen Orten, wo er durch musste ausstreuen, daß er einer beträchtlichen Verstärckung, welche in Bewegung sey, um zu ihm zu stossen, entgegen gehe. Der Hertzog von Cumber-

lan-

land befand sich den 28sten zu Lancaster. Da die Vereinigung des Marschalls Wade mit den Truppen des Hertzogs von Cumberland nicht nöthig schien; so kehrete besagter Marschall nach der Seite von Newcastle zurück, in dem Vorsatz, die Rebellen auf ihrer Retirade zu beobachten, und zu beunruhigen. Der Lord Drummond von Perth, der in Schottland mit einem Corps Frantzösischer Truppen an das Land stieg, ließ dem Marschall Wade wissen, er sey auf Ordre des Königs von Franckreich gekommen, um im Namen Sr Allerchristlichsten Majestät wider den König von Groß Brittannien feindselig zu verfahren, und in der Absicht, dem Hause Stuard den gesuchten Beystand zu leisten. Er ließ solches auch dem Grafen Moritz von Nassau kund thun, und ihm zu gleich sagen, er könne sich nach dieser Erklärung, in Betrachtung der unter seinem Commando stehenden Truppen, richten, als welchen kraft der Capitulation, worinnen sie begriffen wären, nicht erlaubt sey, innerhalb einer bestimmten Zeit wider Franckreich, oder dessen Alliirte, zu dienen.

Gelehrte Sachen.

Barthold Ludewig Hückels, Medicinæ Doctoris, Land-Physici des Sternbergischen Creyses, und Stadt-Physici zu Drossen, Abhandlung von den Ziegen, oder Gaissen, worinnen derselben Natur, Wartung und Nutzen, wie auch Krancheiten und Artzneyen beschrieben werden. Stargardt, 1745. Bey Heinrich Gotlob Fuchsen. 2 Bogen in Octav. Eben der aufrichtige Herr D. Hückel, welcher der Welt vor kurtzem seine besten Geheimnisse von dem Schaf-Vieh so treuhertzig entdeckt hat, ist auch der Verfasser dieser schönen Abhandlung von den Ziegen. Gleich im 1sten § des ersten Capitels entdecket er uns, daß eine Ziege ein bewegliches Thier sey, und wir bieten hiermit allen denjenigen öffentlich einen Feder-Krieg an, die sich unterstehen werden, eine so theure Wahrheit nur einen eintzigen Augenblick in Zweifel zu ziehen. Es beliebt dem Herrn D. von uns zu verlangen, daß wir glauben sollen, die Ziegen hätten gespaltene Hörner. So groß auch unsre Hochachtung vor die seltsamen Verdienste des Herrn Verfassers ist; so können wir uns doch nicht überwinden, ihm hierinnen Beyfall zu geben, indem wir noch keine Ziege mit gespaltenenen Hörnern gesehen haben. Der Herr Land- und Stadt-Physicus wird demnach freundlich gebeten, seinen Satz zu beweisen. Er sucht weiter zu behaupten, daß eine jede Ziege; weil selbige wiederkäue, von der Natur mit mehr als einem Magen sey versorgt worden. Wir läugnen nicht, daß wir in diesem Punct ungemein hartgläubig sind, und daß es uns wehe thut, solche Dinge in den Schriften eines sogenanten Natur-kündigers zu finden. Am rathsamsten ist es, wenn wir die Schlächter ersuchen, dem Herrn D. hier zu rechte zu helffen. Im 3ten und 4ten § treffen wir Nachrichten an, die niemand zu wissen verlanget, und die immer hätten wegbleiben mögen. Nach dem 5ten § soll die Ziegen-Milch besser seyn, als wie Schaf- und Küh-Milch. Der Herr D. beweiset es, aus dem Salomo Prov. 27. v. 27. Wir wollen deswegen keinen Zanck mit ihm anfangen, sondern ihm nur gantz heimlich ins Ohr sagen, daß der von ihm angeführte Spruch aufs höchste blos so viel beweiset, daß zu den damahligen Zeiten eine Menge von Ziegen ist gehalten worden. Nun kömmt etwas, welches die Aufmerckfamkeit der Leser verdient; denn, er ist mit allen Menschen, die nicht blind sind, völlig überzeuget, daß die Ziegen Haare, und nicht Wolle, haben. Der Herr D. kan auch lustig seyn, und einen kleinen Spaß machen. Er erzehlt nemlich §. 10. eine lächerliche Ziegen-Music, die einen Herrn, der seine Ziegen scheeren ließ, dergestalt zum Mitleiden bewog, daß er diese armen Thierchen ihrer Kleidung nimmermehr wieder beraubte. Seiner Lehre von der Nutzbarkeit des Ziegen-Mists auf den Aeckern setzen wir das bekante Sprüchwort entgegen: Sommer-Roggen, und Ziegen-Mist, lässet seinen Herrn, als er ist. Noch eins, der Herr Verfasser erinnert, daß das Bockfleisch sehr geil schmecke, und daß er eine ungemein artige und gleich gezeichnete junge Ziege habe. Das erste wissen wir schon, und zu dem andern wünschen wir ihm viel Glück. Am Ende danckt er GOtt, der ihm Kräfte verliehen hat, dieses schöne Werckchen zu vollbringen; wir aber bitten GOtt hertzlich, daß er die Welt künftig vor aller unnützen Hückelischen Schriften in Gnaden bewahren wolle. Ist in der Handenschen Buchhandlung vor 2 Gr. zu haben.

Anno 1746. No. VII.

Sonnabend, den 15. Jan.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 15. Januarii.

Se. Majestät, der König, haben Se. Excellentz, den General-Lieutenant von der Cavallerie, Herrn von Rochow, wegen Ihrer bey aller Gelegenheit bezeigten Bravoure mit Dero grossen Orden vom schwartzen Adler begnadiget, auch das durch Absterben des Herrn General Majors von Weyher erledigte und zu Magdeburg stehende Bataillon dem bisherigen Commandeur des Königl. Printz Heinrichschen Regiments, Herrn Obristen von Grape, allergnädigst ertheilet. Vorgestern fand sich der hohe Adel beyderley Geschlechts in den Appartements Ihro Majestät, der regierenden Königin, in sehr reicher Anzahl ein, um Höchstdenenselben Cour zu machen, welches währenden jetzigen Winter-Lustbarkeiten alle Donnerstage geschehen wird. Gestern wurde die Opera, Hadrianus in Syrien, in Gegenwart des Hofes abermahls wiederholet. Die beyden Grenadier-Compagnien des Bredowschen Regiments, welche vorigen Dienstag, unter dem Commando des Herrn Obristen von Brandis, aus Guben hier einrückten, setzten Tages darauf ihren Marsch nach Belitz fort. Der letztens aus Manheim hier eingetroffene Curier ward verwichenen Donnerstag von dem Chur-Pfältzischen Minister, Herrn Geheimden Rath, Baron von Beckers, wieder dahin zurück gesendet. Morgen wird in allen hiesigen Kirchen wegen des glücklich geschlossenen Friedens ein öffentliches Danck-Fest gehalten, und das Te Deum Laudamus abgesungen worden; ein gleiches soll auch in den sämtlichen übrigen Kirchen der Königl. Provintzen erfolgen. Se. Excellentz, der wirckliche Geheimde Etats-Minister, Herr Graf von Gotter, kamen am Dienstage von Dero Gütern hier an. Diese Woche sind einige 100 Recruten, und Krieges-Gefangene, zu verschiedenen Regimentern, und anderwärts, von hier abgeführet worden. Se. Hochwürden, der Dom-Probst zu Glogau, Herr Baron von Langen, sind alhier eingetroffen.

Wer-

Wernigerode, vom 8. Jan.

Diesen Morgen um halb 6 Uhr sind die Durchl. Fürstin, Christiana Anna Agnese, gebohrne Fürstin zu Anhalt, vermählte Gräfin zu Stollberg, von einem jungen Grafen glücklich entbunden worden, und er hat in der Heil. Tauffe den Namen Christian Fridrich empfangen.

Rheinstrom, vom 5. Jan.

Vorgestern kam bey der Käyserl. Armee ein Curier von Wien an, und man vernahm hierauf, daß 20000 Mann unter dem General, Grafen von Broune, nach Italien gehen, die übrigen Regimenter nach den Niederlanden marschieren, und die in Böhmen stehenden Truppen anhero rücken solten. Die Briefe aus München wissen die unermüdete Sorgfalt nicht genugsam zu rühmen, welche Se. Churfürstl. Durchl. von Bäyern vor das Beste Dero Lande bezeugen, so daß dieses schöne Land den ehemahligen güldenen Zeiten mit gutem Fug wieder entgegen sehen kan. Alle Landes-Kinder, welche man vor einiger Zeit zu Krieges-Diensten nöthigte, sind davon wieder befreyet worden.

Paris, vom 1. Jan.

Der Graf von Maillebois ist von der Armee aus Italien wieder anhero zurück gekommen, und der Marschall von Belle-Isle wird aus Metz hier erwartet, um mit dem Könige und dem Ministerio über einige Operationes von grosser Wichtigkeit zu berathschlagen. Diese Woche wurde zu Versailles ein grosser Kriegs-Rath gehalten, nach dessen Endigung Curiers an alle Armeen des Königs abgiengen. Der Printz von Conty wird unverzüglich wieder abreisen, um das Commando der Armee am Rhein von neuem anzutreten. Wir vermuthen stündlich aus den Niederlanden die Nachricht von der Ausführung eines Projects, daß der Marschall, Graf von Sachsen entworffen, und der Hof gebilliget hat. Man glaubt hier durchgehends, daß wir uns von Vilvorden Meister machen, und sodenn Antwerpen angreiffen werden. Der Herr Bingli, Premier-Minister des jungen Prätendenten, welcher unsere Ministers bisher täglich besucht, wird nun nechstens nach Schottland reisen. Er will zu Dünkercken mit den nach Engelland bestimmten 18 Bataillons und 9 Escadrons zu Schiffe gehen. Es heisst, daß die Einschiffung gedachter Truppen den 5ten dieses erfolgen soll. Wir haben Nachricht aus Canada, daß die Engelländer grosse Vorbereitungen machten, unsere Pflantz-Oerter an dem Fluß St. Laurentii anzugreiffen. Die Reformirten in Vivaretz sind bisher wieder in Bewegung gewesen. Man hat zwar ein Bataillon von der Land-Militz wider sie commandirt; allein es sind über 150 davon getödtet worden. Wenn sie sich in gröfferer Anzahl versammlen solten, so sind sie im Stande, sich aller dasigen Land-Militz zu wiedersetzen. In der Rechnung, die der Herr Fulvi letztens dem Herrn Roullier, welcher die Charge eines Directors der Indianischen Compagnie bekleidet, übergab, fand man, daß die Indianische Compagnie innerhalb 17 Monathen 180 Millionen eingebüsst hat. Der Herr Godin, Mitglied der Königl. Academie der Wissenschaften, welchen der Hof, nebst verschiedenen andern, nach Peru sendete, alda trigonometrische Observationes anzustellen, hat den Aufenthalt in America der angenehmen Pariser-Luft vorgezogen, und die ihm angebotene mathematische Professor-Stelle zu Lima, mit 15000 Livres Renten übernommen.

London, vom 31. Dec.

Vorgestern hörten die Lords den Bischof von St. Asaph in der Abtey Westmünster, und die Gemeinden den D. Newton in der St. Margarethen-Kirche, predigen. Heute hat der Krieges-Secretarius dem Unter-Hause seinen Bericht von der Antwort des Königs auf die Sr. Majest. gestern überreichte Addresse, die 6000 Hessen betreffend, abgestattet. Diese Antwort lautet also: Edle vom Unter-Hanse! Ich dancke euch vor eure gehorsame und getreue Addresse. Da Ich jederzeit die Gesetze des Königreichs zur Richtschnur meiner Regierung genommen habe; so könnt Ihr versichert syn, daß Ich euer in mich gesetztes Vertrauen zu keinem andern Endzweck gebrauchen werde, als alle Unternehmungen unserer Feinde zu zernichten, und die gegenwärtige Rebellion zu dämpfen, welches, wie Ich nicht zweifele, nächst göttlicher Gnade, durch eure kräftige Unterstützung in kurtzem geschehen wird. Den 28sten brachte man einen alten 70jährigen Greiß, der vor einen Spion gehalten wird, aus Barnet gefangen anhero. Den 29sten führte man auch einen Edelmann aus Chester, Namens Morgan, zu einem Staats-Boten, der selbigen verwahren soll. Die Richter der Stadt und Freyheit Westmünster sind beordert, allen Connetablen anzudeuten, die sämtlichen Personen, welche sich nicht sofort wegen einer guten Aufführung rechtfertigen können, in

die

die Gefängnisse zu bringen. Die hier befindlichen ausländischen Ministers der Catholischen Höfe haben wegen der Proclamation vom 17ten des jetzigen Monaths, die Catholischen Priester betreffend, ohngeachtet solche vor Domestiquen erwehnter Ministers gehalten werden, bey dem Staats Secretario eine nachdrückliche Vorstellung in Form einer Protestation gethan. Obgleich der gröste Theil der Einwohner der Inseln Skie und Mull der jetzigen Regierung getreu geblieben sind; so hat der Hof dennoch erfahren, daß die Einwohner verschiedener Districte die Parthey der Rebellen ergriffen haben. Auf diese Nachricht musten letztens 3 Königl. Schiffe, jedes von 20 Canonen, nach gemeldeten Inseln seegeln, und etliche 100 Soldaten von der Marine ausladen, welche die Häuser der Mißvergnügten verbrannten, ihr Vieh wegnahmen, die Felder verderbten, und ihren ganzen Vorrath von Getreyde ruinirten.

Whitehall, vom 31. Dec.

Der Admiral Vernon hat anhero berichtet, daß die Frantzösischen Transport-Schiffe, mit denen am Bord genommenen Truppen, am Sontage noch in Dünkercken gelegen. Den 28sten Dec. ist der General Oglethorpe mit der Avant-Garde zu Schap eingetroffen, alwo er die Arrier-Garde der Rebellen überfallen, und viele gefangen genommen. An selbigem Tage ist der Hertzog von Cumberland mit seinen Truppen gegen Kendal im Marsch begriffen gewesen, alwo er das Nachtlager halten wollen, nachdem er zuvor durch einen nach Appelby abgesendeten Expressen alles Landvolck aufbieten lassen. Die Rebellen sind zwar den 27sten von Kendal gegen Penrith aufgebrochen; sie haben aber diesen Ort nicht erreichen können, sondern des Nachts zu Schap verbleiben müssen. Das selbige bisher so starcke Märsche gethan, rührt daher; weil sie keine Zelter nöthig haben, die Kälte vertragen können, und nicht auf das Brodt-Backen warten dürfen. Sie streuen Gerste und Haber in das Stroh, stecken es in Brand, und samlen die Aehren und das gesängte Korn zum Essen auf. Ihr Vieh, welches sie allenthalben mit herum schleppen, schlachten sie, und essen davon, wenn es ihnen beliebt. Die Kutsch-Pferde, deren sie sich bemächtigt, brauchen sie zur Fortbringung ihres Geschützes und der Bagage. Es ist also kein Wunder, daß sie in 2 Tagen weiter, als die unsrigen in dreyen kommen können. Sie haben letztens in 3 Tagen 100 gemessene Englische Meilen durch Schnee und Eis zurück gelegt. Ein Officier von der Armee des Hertzogs von Cumberland schreibt vom 26sten Decembr. Wir haben in 4 Nächten keine 3 Stunden geschlaffen, noch unsere Stiefeln von den Füssen gebracht. Der Hertzog ist unermüdet, und hat verwichene Nacht nur 1 Stunde auf Stroh geruhet. Er lindert alles Ungemach, so wir ausstehen, dadurch, daß er nicht mehr Gemächlichkeiten als der geringste Soldate verlangt. Vermuthlich wird Er künftige Nacht zu Pferde bleiben müssen. Jetzo geht die Rede, daß der Hertzog die Rebellen geschlagen, und den Rest eingeschlossen habe.

Brüssel, vom 3. Jan.

Die Frantzosen, welche in starcker Anzahl bis Dendermonde, Aalst, und Grammont gerückt waren, in der Absicht, Vilvorden und den dortigen Canal zu besetzen, haben sich, ohne etwas zu unternehmen, wieder nach Gent, Dornick und Ryssel ꝛc. zurück gezogen; doch ist von ihnen die kleine Stadt Aalst eingenommen worden, indem selbige keinen Wiederstand thun können. Auf dem Rückmarsche sind viele von ihren Truppen desertirt. Vielleicht hat das eingefallene Thau-Wetter, und da die Feinde unsere guten Gegenanstalten wahrgenommen, ihr Vorhaben rückgängig gemacht.

Genua, vom 20. Dec.

Ohngeachtet man nicht eigentlich sagen kan, was unsere Regierung wegen der Sachen in Corsica vor eine Entschlüssung genommen hat; so weiß man doch indessen, daß in dem ersten dieserhalb gehaltenen Rathe zwischen der friedliebenden Parthey, und der Parthey des Krieges, solche heftige Wortwechsel vorfielen, daß der Senat, welcher merckte, es möchte von Worten gar zu Thätlichkeiten kommen, die Garde des Pallasts mit ihren Officiers in den Saal treten ließ. Von der wahren Beschaffenheit der Umstände in Corsica erfährt man nichts; aber die aus Livorno eingelauffenen Nachrichten melden, daß der Rebelle Rivarola seit der Einnahme der Haupt-Stadt Bastia keine weitere Progressen gemacht; daß der Obriste, Graf Grimaldi, und der Major Martinetti, Zeit gewonnen hätten, über 4000 wohl bewaffnete Bauren zusammen zu bringen; daß sie selbige nach St. Joseph, einen in der Nachbarschaft von Bastia liegenden Ort, geführet; daß sie willens wären, Bastia anzugreiffen, um es wieder unter den Gehorsam

der

der Republick zu bringen, und daß sich die dortigen Einwohner in der größten Bestürtzung befänden, weil ein Gerücht entstanden sey, als ob die Herrn Grimaldi und Martinetti beschlossen hätten zu erlauben, erwehnte Hauptstadt zu plündern, in der Absicht, die Einwohner zu züchtigen, weil selbige, an statt sich den Rebellen zu wiedersetzen, sie vielmehr mit Freuden empfangen hätten, ingleichen auch in dem Vorsatz, die Bauren durch die Hofnung einer beträchtlichen Beute zu ermuntern, sich des Platzes zu bemeistern.

Copenhagen, vom 4. Jan.

In der hiesigen Residentz sind im verwichenen Jahre 2794 Personen gestorben, und 2799 gebohren worden. Man redet jetzo abermahls von einer zu erwartenden Marsch-Ordre. Das bisher alhier zur Besatzung gelegene Laländische Infanterie-Regiment wird ehestens nach Helsingör marschieren, um das daselbst stehende Cron-Printzliche Regiment abzulösen. Auf den 14ten dieses ist wegen der bishero anhaltenden Vieh-Seuche ein Buß- und Bet-Tag festgesetzt worden. Die natürlichen Hülfs-Mittel wider erwehnte Seuche, welche der Herr D. Wreeden in Hannover bekant gemacht, haben sich hier das verdiente Lob erworben.

Gelehrte Sachen.

Beweis, daß eine wahre Religion bey unsern Umständen nothwendig einen geoffenbarten Glauben erfordere, der auf eine göttliche Genungthuung gegründet ist, geführet von M. Andreas Webern. Franckfurt und Leipzig, 1745. 8vo. Je mehr die Christliche Religion zu unsern Zeiten von ihren heimlichen und öffentlichen Feinden angegriffen wird, je eyfriger sich selbige bemühen, der Vernunft einen vermeynten völligen Triumph über den Glauben zu verschaffen, und je tollkühner sie auf den Haupt-Grund des Christenthums, nemlich die göttliche Genungthuung, oder das allertheureste Erlösungs-Werck losstürmen, je nöthiger ist es, eine Sache von solcher äusserster Nothwendigkeit hertzhaft zu vertheidigen, die Spötter und Verächter der Religion nachdrücklich zu beschämen, die Schwachgläubigen zu unterstützen, und sie wider die gefährlichen Zweifel, welche ihnen die Freygeister beyzubringen suchen, in hinlängliche Sicherheit zu setzen. Der gelehrte Herr M. Weber verdienet demnach in der That Ruhm und Beyfall, da er in der oben gemeldeten zwar kleinen aber doch wohl ausgearbeiteten Schrift die Nothwendigkeit der göttlichen Genungthuung auch als ein Philosoph, das ist, aus natürlichen Wahrheiten, und auf eine überzeugende Art, beweiset. Er thut es in nachstehenden 4 Abschnitten. Im ersten wird der Begrif einer wahren Religion mit einigen Folgerungen und Absicht, nemlich unserer Glückseligkeit, geliefert; im andern zeigt er uns, daß wir in unsern Umständen unglückselig sind; im dritten weiset er, daß wir durch die natürlichen Kräfte nicht wieder glückselig werden können, und im vierten schliesst er daraus, daß unsere Glückseligkeit, wenn sie wieder hergestellet werden soll, durch ein Wunderwerck, und zwar durch eine göttliche Genungthuung, an welche wir glauben müssen, befördert werden müsse. Wir sind vollkommen versichert, daß diese Abhandlung des geschickten Herrn M. Webers nicht bloß seinen Zuhörern, sondern überhaupt allen denjenigen, die nur ein wenig aufgeklärte Sinne haben, zum Vergnügen und Nutzen gereichen wird. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 4 Gr. zu haben.

1. Der Angrif und die Vertheidigung der Festungen durch den Herrn von Vauban, Marschall von Franckreich und General-Director aller festen Plätze ꝛc. auf hohen Befehl aus dem Frantzösischen ins Deutschliche 40 Kupfer-Platten. 2 Theile. 4to. Berlin 1745. planirt und in Pappe gebunden.

2. Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes. 5tes Stück. 3 Gr.

Bey dem Commissair de Quartier Müller sind noch einige abandonnirte Billets von der Berliner 4 Classen Lotterie 4ten und letzten Classe, so den 18ten hui. als künftigen Dienstag ohnfehlbar gezogen wird, und in welcher nur 13 Nieten mehr als Treffers sind, zu haben. Diejenigen, so in der Berliner 5 Classen Lotterie 5ten Classe gewonnen, können ihre Gewinste, so auf degen Collection gefaßen, abzu-

Anno 1746.

No. VIII.

Dienstag,

den 18. Jan.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 18. Januarii.

Se. Majestät, der König, haben Se. Excellentz, den General-Lieutenant von der Infanterie, Herrn von Leps, mit Dero grossem Orden vom schwartzen Adler begnadiget, und den bisherigen Capitain bey dem hier in Garnison stehenden Infanterie-Regimente des Herrn General-Majors von Polentz, Herrn von Jastrow, zum Major bey besagtem Regimente, an die Stelle des an seinen in der Bataille bey Kesselsdorf empfangenen Blessuren verstorbenen Herrn Majors von Aschersleben, allergnädigst erkläret. Verwichenen Sonnabend war in Gegenwart des Hofes in dem grossen Saal des Opern-Hauses Redoute, und es ward daselbst zugleich, wie gewöhnlich, an 5 Tafeln gespeiset. Vorgestern, Vormittags, wurde das letztens gemeldete öffentliche Danck-Fest wegen des glücklich wiedergestellten Friedens in den sämtlichen hiesigen Kirchen feyerlichst begangen. Beyder Königinnen Majestäten, das Königl. Haus, die Durchlauchtigste Braunschweigische Herrschaft, und alle Grosse des Hofes, begaben sich zu dem Ende gegen 10 Uhr in die Schloß- und Dom Kirche, wo Se. Hochwürden, der Herr Consistorial-Rath und Hof-Prediger Sack, über die Worte Matth. 5. v. 9. Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden GOttes Kinder heissen, eine zwar kurtze, doch sehr nachdrückliche und rührende Predigt hielten, nach deren Beschluß man das Te Deum, unter dem Schall der Trompeten und Paucken und anderer musicalischer Instrumente, absunge, auch zugleich aus den auf dem grossen Parade-Platz gepflantzten Canonen dreymahl hinter einander Salve gab. Die hiesige Catholische Gemeinde beging dieses Danck-Fest in ihrer Kirche auf der Friedrichs-Stadt ebenfalls. Se. Hochwürden, der vor etlichen Tagen hier angekommene Königl. Ober-Consistorial-Rath zu Glogau, und dortige Dom-Probst, Herr Baron von Langen, stimmten

ten das Te Deum, unter Trompeten- und Pauckenklang, vor dem hohen Altar persönlich an, und hielten sodenn das hohe Amt in Pontificalibus, wobey Se. Maj. der König, aus besonderer Gnade vor gedachten Hrn. Dom-Probst, einem Theil von Dero Capelle erlaubten, währendem Gottesdienste eine Vocal- und Instrumental-Music aufzuführen. Nachmittags fand sich in den Zimmern Ihro Majestät, der Königl. Frau Mutter, alles von Distinction ein, um Höchstdenenselben Cour zu machen, welches, so lange die Winter-Lustbarkeiten dauren werden, jeden Sontag geschehen soll. Abends sahe man verschiedene Häuser in der Gegend des Cöllnischen Rathhauses, in der Post-Strasse, und an der Roß-Strassen Brücke, artig erleuchtet, und mit schönen Mahlereyen, und Ueberschriften, gezieret. Gestern ward die Opera, Demophontes König in Thracien, zum ersten mahl aufgeführet. Der General-Major von der Cavallerie, und Chef eines Cürassier-Regiments, Herr von Stille, kam verwichenen Sonnabend aus Aschersleben alhier an, und wurde von Sr. Majest. mit vieler Gnade und Distinction empfangen. Selbigen Tages traf auch der General-Major, und Chef eines Hussaren-Regiments, Herr von Thiery, aus Sachsen in hiesiger Stadt ein. Den 14ten passirete ein aus Dresden kommender Cabinets-Curier hier durch nach Petersburg, und der Russisch-Käyserl. Minister, Herr Graf von Czernichef, fertigte einen andern Curier nach besagtem Dresden ab. Vorige Woche sind einige 100 Recruten von hier zu den Regimentern abgeführet worden. Aus Minden vernimt man, daß den 12ten dieses, als an dem daselbst gehaltenen Friedens-Feste, der Herr General-Major von Wobeser; der Herr Regierungs-Präsident von Derenthal, und der Herr Cammer-Präsident von Löben, jeder ins besondere in seinem Hause, den Herrn Officiers und andern Personen von Distinction, Festins; der Herr Regierungs-Präsident von Danckelmann aber des Abends in den beyden Häusern von Derenthal und von Löben einen Ball gegeben, welcher bis spät in die Nacht gedauret. Ingleich hat der Herr Obriste und Commendant von [illegible] das Commandanten Haus mit allerhand Sinnbildern vortreflich erleuchten lassen.

Breslau, vom 11. Jan.

Der Post Cours nach Oesterreich, Mähren, Böhmen und Ungarn, welcher währenden Kriegs-Troublen unterbrochen gewesen, ist nunmehro wieder hergestellt. Vorgestern kamen Se. Excellentz, der Feld-Marschall, und Gouverneur hiesiger Stadt, Herr Graf von Buddenbrock, bey guter Gesundheit wieder alhier an, ob Sie gleich bey Dero hohem Alter der glorieusen Campagne in Schlesien, Böhmen und Sachsen beygewohnt, und an den Siegen bey Hohen Friedberg und Sorr grossen Antheil gehabt. Des Herrn General Lieutenants von Nassau Excellentz sind ebenfalls aus Ober-Schlesien alhier eingetroffen. Der hiesige Magistrat hat der Bürgerschaft wegen des morgen zu feyrenden frohen Friedens Danck-Festes bekant machen lassen, die Gewölber den gantzen Tag über nicht zu öfnen, sondern diesen Tag auf das feyerlichste zu begehen. Es hat sich schon eine Menge Fremde hier eingefunden, um diese grossen Solennitäten mit anzusehen, und heute Abends von 5 bis 6 Uhr wird dieses Fest mit allen Glocken eingeläutet werden. Man hat auch unter öffentlichem Trommelschlag bekant gemacht, daß niemand aus den Häusern mit Gewehr schießen, oder Schwärmer werffen soll. Die Bosniacken und Ulanen stehen in der Starostey Calisch gantz ruhig, ausser daß sie mit den Tauren bisweilen einen kleinen Krieg anfangen. Das Getreyde fängt nunmehro in Pohlen wieder an, im Preisse zu fallen, und die Seuche unter dem Horn-Vieh, welche im Herbst in einigen Gegenden grassirt hat, läßt nun auch nach.

Franckenstein, vom 5. Jan.

Die bisher unter dem Herrn General-Lieutenant von Nassau in hiesigen Gegenden auf Cantonnirung gestandenen Regimenter sind nun sämtlich im Begriff, nach ihren angewiesenen Quartieren zu marschieren. Noch vor dem Aufbruch dieser Truppen haben Se. Excellentz Dero Dragoner-Regiment in Gegenwart vieler hohen Officiers, in der neuen Montirung die Revüe passiren lassen, und solches, ohngeachtet des in der Campagne erlittenen Abgangs, und der vielen Fatiquen, an Mannschaft und Pferden complet befunden, worüber Sie dem Commandeur desselben, Herrn Obristen von Langermann, ihre völlige Zufriedenheit bezeugten.

Rhein-Strom, vom 9. Jan.

Nachdem die Käyserlichen Truppen bereits zum Aufbruch verschiedene Anstalten, und zwar dergestalt gemacht hatten, daß man daraus hat muthmassen können,

können, es würden dieselben insgesamt den Rhein- und Neckar-Strom verlassen; so haben besagte Truppen dennoch Befehl erhalten, mit dem Aufbruch nicht so sehr zu eilen. Es sind vielmehr einige Käyserl. Truppen, welche bereits aus verschiedenen Orten aufgebrochen, und auf dem Marsche begriffen waren, wieder zurück zu gehen beordert worden. Es war auch die Bagage des Herrn Generals von Bärenklau zur Abführung bereit; allein auch diese bleibt jetzo in ihrem bisherigen Quartier stehen. Indessen sind aus Weinheim, Fesertha und aus andern Orten in der Bergstrasse verschiedene Käyserliche Truppen abmarschieret; ob sie aber nach Italien, oder nach Brabant rücken, wird sich in kurtzem zeigen.

Paris, vom 5. Jan.

Der Marschall von Belle-Isle ist aus seinem Gouvernement zu Versailles angelanget, und der Graf von Sachsen wird stündlich vermuthet. Die Einschiffung der nach Engelland bestimmten Truppen ist noch nicht geschehen; weil man vernommen, daß sich der junge Prätendent bey Annäherung des Hertzogs von Cumberland zurück gezogen. Der jüngste Sohn des Prätendenten hat sich etliche Tage auf einem Lusthause bey Dünkercken befunden.

Haag, vom 10. Januarii.

Alle Briefe aus Seeland bestätigen, daß die Frantzösischen Häfen zu Boulogne, und Calais, durch eine Englische Escadre, welche im Canal creutzt, blosquirt sind. Man fügt hinzu, daß man zu Middelburg, und zu Flissingen, auf guter Hut sey, um nicht unvermuthet überfallen zu werden, und daß man sich daselbst in den nöthigen Vertheidigungs-Stand gesetzt habe. Verschiedene Regimenter der Republick sind bereits beordert, sich eiligst dahin zu begeben.

London, vom 31. Dec.

Heute frühe langete ein Curier in hiesiger Stadt an, mit der Nachricht, daß der Hertzog von Cumberland die Arrier-Garde der Rebellen bey Schap erreicht, und selbige geschlagen, auch völlig zerstreuet habe. Dieser Vortheil ist um so viel wichtiger, da Schap am Eingange einer Desilee des Gebürges liegt, und dergestalt beschaffen ist, daß man sich mit weniger Macht gar leicht wider eine weit grössere Anzahl Truppen vertheidigen kan.

Mayland, vom 28. Dec.

Nachdem der Infant, Don Philipp, die hiesige Regierung bestätiget; so ist Ihm von selbiger folgender Tittel beygelegt worden: Philippus Hispaniarum Infant pro Philippo V. Hispaniarum Rege & Mediolani Duce. Den 23sten des Nachts that die Besatzung des Schlosses einen Ausfall gegen das Lust-Haus des Obristen Landriani, wo sie aber nichts sonderliches fand. Jetzo stehen auf 25000 Mann Spanische Truppen an dem Tessin, um die Käyserliche Armee, so sich von Novara bis A[illegible]e ausgebreitet hat, zu observiren. Sie haben 3 [illegible]rücken über besagten Fluß, über welche sie gehen, die Frantzosen aber auf der andern Seite anrücken wollen, um solchergestalt die Käyserlichen zwischen 2 Feuer zu bringen. Der General Pallavicini, so dieses Vorhaben merckt, hat auch bereits verschiedene seiner Regimenter längst dem Po auf dem Cremonesischen vertheilt. Vor etlichen Tagen wurden 400 Oesterreichische Hussaren bey Codogno von den Spaniern überfallen, und theils getödtet, theils zerstreuet. Gestern Abend, als der Infant in der Opera war, kamen 6 Constabler aus dem Schlosse, und versicherten, daß schon grosser Mangel an Lebens-Mitteln darinne sey. Die Spanier fiengen gestern an, die Circumvallations-Linie um das Schloß zu eröfnen.

Petersburg, vom 19. Dec.

Den 15ten hatte der Königl. Schwedische Envoye extraordinaire, Herr Graf von Barck bey Hof Audientz, wobey er an die Käyserin folgende Rede hielt:

Allerdurchl. Großmächtigste Käyserin! Die aufrichtige und ungefärbte Freundschaft, welche mein allergnädigster König und Herr, gegen Ew. Käys. Majest. unverändert hegen, äussert sich mit dem gröstesten Vergnügen, besonders in denen Begebenheiten, welche Ew. Käyserl. Majest. vor andern angenehm sind, und zugleich darthun, wie Ew. Käyserl. Maj. Unternehmungen von dem Höchsten mit glücklichem Fortgange beröhret werden. Se. Königl. Majest. schätzen insonderheit von solcher Beschaffenheit die zwischen des Groß-Fürsten und der Groß-Fürstin Käyserl. Hoheiten glücklich vollzogene Vermählung, welche Höchstdieselben aus Ew. Käyserl. Majest. abgelassenem Notifications-Schreiben mit dem vollkommensten Vergnügen vernommen. Aus dieser Begebenheit leuchtet insonderheit hervor, [illegible] Ew. Käyserl. Majest. Bemühungen gekrönet sind,

Dero

Dero Unterthanen nicht allein gegenwärtig glückselig zu machen, sondern daß Ew. Käyserl. Majest. zarteste Sorgfalt sich auch auf die künftigen Zeiten, und auf ein noch nicht gebohrnes Volck erstrecket, welches dermahleinst Gelegenheit haben wird, sich über die großen Eigenschaften zu erfreuen, so Ihre Regenten von Ihren glorwürdigsten Vorfahren theils erblich besitzen, theils durch die Nachfolge Ew. Käyserl. Majest. ruhmwürdigsten Exempel sich erwerben. Sr. Königl. Majest. meines allergnädigsten Herrn hierüber an Ew. Käyserl. Majest. abgelassenes Antwort Schreiben habe die Ehre hiermit zu überreichen, wobey Ew. Käyserl Majest. Huld und Propension mich in tiefster Demuth empfehle.

Se. Excellentz, der Herr Cantzler, Graf von Bestuchef-Rumin, antworteten in Russischer Sprache: Daß des Königs von Schweden Majest. an dem zwischen des Groß-Fürsten und dessen Durchl. Gemahlin Käyserl. Hoheiten glücklich vollzogenen Ehe-Verbindnisse so vielen Theil nehmen wollen, erkennen Ihro Käyserl. Majest. mit desto grösserm Vergnügen, da Höchstdieselben gleichfalls persuadirt sind, daß durch dieses erwünschte Evenement das bisherige gute Verständniß zwischen beyderseits Puissancen auch auf die künftigen Zeiten bestätigt, und in seiner Vollkommenheit werde erhalten werden.

Gelehrte Sachen.

M. George Friderich Meiers Vertheidigung der Baumgartischen Erklärung eines Gedichts, wider das 5te Stück des ersten Bandes des neuen Büchersaals der schönen Wissenschaften und Künste. Halle, verlegts Carl Herrmann Hemmerde. drey Bogen in 8vo. Dieses kleine critische Duell ist bloß wegen der verschiedenen Meynungen, wie man ein Gedichte recht erklären müsse, oder deutlicher zu reden, was eigentlich ein Gedichte sey, entstanden. Der Herr Professor Baumgarten nennt ein Gedichte eine sinnliche Rede, die in einem so hohen Grade schön ist, daß sie um der Proportion willen, die zwischen den Wörtern und Gedancken in einer vollkommenen Rede herrschen muß, ein Sylbenmaaß in den Worten erfordert, oder kürtzer, eine Rede, die so lebhaft ist, daß sie ein Sylbenmaaß fodert (carmen congruens.) Hingegen tritt Herr Licentiat Theodor Johann Quistorp zu Rostock in dem oben gemeldeten Stücke des Büchersaals der Erklärung des berühmten Herrn Professor Gottscheds bey, und greift die Baumgartische Meynung an. Herr Professor Baumgarten hat weder Lust, noch Zeit, zu fechten, und darum sucht der Herr M. Meier die Sache vor ihn auszumachen. Herr L. Quistorp bedienet sich vieler Finten im Gefechte, und wird hitzig; Herr M. Meier aber gebraucht nur die Kunstmässigen Fechter-Streiche, und bleibt in seiner Fassung. Vermuthlich werden die Partheyen noch einen Gang wagen, und alsdenn dürften wir im Stande seyn, zu sehen, auf welche Seite sich der Sieg völlig lenckt. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 1 Gr. zu haben.

1. Gründliche Nachricht vom Theer-Wasser, dessen herrlichen Medicinischen Tugenden, Zubereitungen und Gebrauch, und auf was Art diese vortrefliche Artzney zuerst aus America nach Irrland übergebracht, daselbst in Kranckheiten mit grossem Nutzen versucht, und zum allgemeinen Besten bekant gemacht worden, durch Ihro Hochw. Gnaden, Herrn Berckeley, Bischof in Irrland. 8t. Amsterdam. 1745. 5 Gr.
2. Eben dieses Buch in Frantzösischer Sprache. 12 Gr.
3. Richard Bentleys Anmerckungen über das Buch, Freyheit zu dencken, nebst Herrn Gibsons Bischofs von Londen, Warnungs-Schreiben vor Unglauben und Freygeisterey. Mit einer Vorrede von den verschiedenen Waffen, womit die Freygeister bisher gegen die Religion gestritten, begleitet von Fr. Eb. Rambach. 8t. Halle. 1745. 1 Thlr.

Heute wird die 4te Classe der Berlinischen 4 Classen Lotterie auf dem Friedrichswerderschen Rathhause gezogen, und es sind davon noch einige abandonnirte Loose bey dem Herrn Einnehmer Crüger auf der Accise und in seinem Hause auf dem Friedrichs-Werder zu haben.

Anno 1746. No. IX.

Donnerstag, den 20. Jan.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 20. Januarii.

Vorgestern ward in dem grossen Saal des Opern-Hauses, in Gegenwart des Hofes, abermahls Redoute gehalten, und dabey an 5 Tafeln gespeiset. Gestern des Abends, erhoben sich Se. Majestät, der König, beyder Königinnen Majestäten, das Königl. Haus, und die Durchlauchtigste Braunschweigische Herrschaft, in das Palais Sr. Königl. Hoheit, des Printzen von Preussen, und nahmen allda ein Soupee ein. Die Königliche Tafel war von etliche 40 und die Marschalls-Tafel von etliche 30 Couverts. Das Dessert auf der erstern, welches der Printzliche Hof-Conditor, Herr Mösche, verfertiget hatte, stellete das grosse Königl. Arsenal ungemein natürlich vor, so, daß man daran alles, was an diesem weitläuftigen und prächtigen Gebäude von aussen, und in dessen Hofe zu sehen ist, sehr genau bemercken, und unterscheiden konte, ingleichen das Cürassier-Regiment Sr. Königl. Hoheit, des Printzen von Preussen, wie solches, unter dem Commando seines hohen Chefs, vor dem König die Revüe zu passiren pflegt. Nach geendigter Tafel ward ein Ball en Domino eröfnet, und bis in die späte Nacht fortgesetzt. Se. Excellentz, der wirckliche Geheimde Etats- und Krieges-Minister, auch Ober-Präsident zu Glogau, Herr Graf von Röder, langeten vorgestern aus Glogau hier an, und hatten gestern zu Mittage die Gnade, mit an Sr. Majest. Tafel gezogen zu werden. Der Königl. Pohlnische und Churfürstl. Sächsische Obrist-Lieutenant des Printz Gothaischen Regiments, Herr von Vitzthum, und der General-Adjutant Sr. Hochfürstl. Durchl. des Hertzogs von Sachsen-Weissenfels, [illegible] von Benningsen, trafen am Dienstage aus Dresden hier ein. Am Montage wurden wieder etliche 100 Recruten von hier zu den Regimentern abgeführet, und ein Commando vom Printz Darmstädtischen Regimente brachte die Feld-Artillerie und Proviant-Wagens von 7 Regimentern anhero. Der zu Dresden geschlossene

Frie-

Friedens-Tractat wurde vorgestern den ausländischen Ministern mitgetheilt.

Breslau, vom 14. Jan.

Vorgestern ward alhier das Friedens-Danck-Fest feyerlichst begangen. Se. Excellentz, der Feld-Marschall und Gouverneur, Herr von Buddenbrock, hatten mit des Herrn Grafen von Münchow Excellentz, und dem Königl. Ober-Amt die Veranstaltungen dieser Handlung concertiret. Nach 8 Uhr versammelten sich die Königl. Ministri, die hohe Generalität, die Königl. Collegia und Prälaten ꝛc. im Gouvernements-Hause. Die 2 Infanterie-Regimenter von Schwerin und Rittberg, wie auch ein Commando von den Buddenbrock- und Rochowschen Cürassier-Regimentern, paradirten dabey mit fliegenden Fahnen, Standarten und klingendem Spiel. Gegen 9 Uhr gaben des Hrn. Feld-Marschalls von Buddenbrock Excell. von dem Balcon an Dero Regiments-Paucker und Trompeter das Signal zur Publication des Friedens, und liessen selbigen, so wie in Berlin geschehen, von dem Königl. Ober-Amts Secretair Vogel ablesen. Nach der Publication ruften hochgedachte Se. Excellentz ein 3faches Vivat, welches von dem gantzen Volck freudigst wiederhohlt wurde. Gleich darauf vertheilten sich, unter Begleitung etlicher Cürassiers und Trompeter, einige Herolde der Stadt zu Pferde in die Haupt-Gegenden der Stadt, und publicirten den Frieden so, wie vor dem Gouvernements-Hause geschehen. Währender Handlung liessen sich Trompeten und Paucken und eine schöne Vocal-Music von den Thürmen hören. Der Gottesdienst wurde mit 2 Predigten gehalten, und die Textes Worte waren aus dem 118 Ps. v. 23. 24. genommen: Das ist vom HErrn geschehen, und ist ein Wunder vor unsern Augen: Dis ist der Tag, den der HErr macht. Lasset uns freuen und frölich darinne seyn. Nach Verlesung des Textes ward folgendes Proclama abgelesen:

Zum ewigen Preise des göttlichen Namens ist Ew. Christl. Liebe hiermit höchst erfreulich zu verkündigen, daß, nachdem der Herr der Heerscharen die von Sr. Königl. Majest. unserm allergnädigsten Herrn, blos zur Herstellung der allgemeinen Ruhe ergriffene und glorreichst geführte Waffen mit einem Siege nach dem andern vor aller Welt verherrlichet, die göttliche Allmacht endlich in der Ihr allein eigenen Hertzens-Lenckung der Grossen in der Welt es dahin gedeyhen lassen, daß durch den von Sr. Königl. Majest. in Preussen in einer unvergeßlich glorwürdigsten Mäßigung bey dem erstaunlichsten Fortgange Dero beglückten Waffen mit Ihro Käyserl. auch zu Ungarn und Böhmen Königl. Majest. wie auch mit des Königs von Pohlen Majest. großmüthigst getroffenen und den 25sten Dec. gezeichneten Friedens die Landes väterlichen Absichten unsers grossen Monarchen glückseligst erreicht, dem schmertzlichen Blutvergiessen ein Ziel gesteckt, und Dero Königreichen und Landen, ja dem gesamten Deutschen Vaterlande der mit so viel 1000 Seufftzen erwünschte öffentliche Ruhestand fröhlichst hergestellt worden. Wenn nun Se. Majest. unser allergnädigster Herr in eigner allerhöchsten Rührung über diesem gesegneten höchstwichtigen Erfolg allermildest zu verordnen geruhet haben, daß an dem heutigen Tage durch ein öffentliches Danckfest die unendliche Güte des Höchsten über diese unschätzbare Wohlthat Freudenvoll verehret und gepriesen werden soll, auch niemand von allen treugehorsamsten Unterthanen des Königl. Scepters sonderlich in diesem dadurch von neuem beglückten Lande so unempfindlich seyn kan, daß er nicht von selbst mit innigsten Bewegungen gerührt seyn solte, vor eine so sehr alles, was wir dencken oder aussprechen können, überfliegende Gnade, dem HErrn Himmels und der Erde zu Fusse zu fallen; Als wird Ew. Liebe bey dieser eignen Verpflichtung zugleich hiermit kräftigst ermahnet, diß ihr Lob-Opfer mit dem nach vollendeter Predigt vorzulesenden Danck-Gebete, und der darauf folgenden feyerlichsten Anstimmung des HErr GOtt dich loben wir ꝛc. in der innbrünstigsten Andacht vor dem Thron des Allerhöchsten zu bringen, auch dessen göttliche Allmacht, daß dieselbe Sr. Königl. Majest. Gloire bey einem durch Dero eignen Heldenmuth und weiseste Rathschläge so glücklich befestigten Frieden bis zum spätesten Alter immer mehr vergrössern, und diesen seinen Gesalbten zum Segen ewiglich setzen wolle, mit dem eifrigsten Flehen anzuruffen.

Nach der Predigt wurde das Te Deum, unter Abfeuerung der Canonen, wobey zugleich die Garnison ein Lauf Feuer machte, abgesungen. Des Mittags tractirten des Herrn Feld-Marschalls von Buddenbrock Excellentz alle anwesende Fürstl. Personen, die Generalität, und die Chefs der hohen Landes-Collegiorum. Es hatte sich an diesem Tage eine sehr grosse Anzahl Fremde eingefunden, um die angeordneten

Se-

Solennitäten mit anzusehen. Alle Straßen waren mit Leuten erfüllt, welchen die Freude und das Vergnügen aus den Augen leuchteten, und die sich unter einander zu diesem frohen Tage Glück wünschten. Des Abends um 6 Uhr wurde das Signal zu der prächtigen Illumination gegeben, dergleichen noch nicht hier gesehen worden, indem sowohl nach den Abbildungen der Illuminationen, als aus dem frohen Bezeugen der Bürgerschaft, wahrzunehmen war, daß zugleich auch ihre Hertzen in wahrer Devotion und Treue vor Se. Königl. Majest. brennten. Diejenige Illumination, welche der Königl. Geheimde Rath und Director, Herr von Blochmann, vor seinem Hause angebracht, war eine der prächtigsten, und bestand in einem Triumph-Bogen, so gerade bey der Hirschbrücke aufgerichtet war. An dem obern Theil präsentirten sich in 2 grossen Sinnbildern der Friede und die Gerechtigkeit, und drüber der Preuß. Adler mit einer hellstrahlenden Sonne, und der Ueberschrift: Vota completa. Die Erleuchtung war so helle, daß selbige durch die gantze Altbüsser Gasse bis zu St. Clara strahlte. Ein doppelt Chor von Pauken und Trompeten, nebst einer starcken Vocal-Music, liessen sich dabey abwechselnd hören. Von der Haus-Thüre an durch den Hof zeigte sich ein perspectivisch mit Lampen erleuchteter Prospect 70 Ellen lang, und die Fenster waren mit den schönsten Emblematibus gezieret, wobey man in allem über 4000 Lampen gebraucht. Das Rathhaus, das academische Collegium, das Stift St. Adalberti, die Börse, die Gymnasia, das Hilscherische Haus, die Wage, und das Pachalische Haus, waren sehenswürdig. Bey dem letztern wurde zugleich ein Feuer-werck unter Trompeten und Pauken-Schall abgebrant, und die Gesundheiten des Königl. Hauses öffentlich getruncken. Die gantze Sand-Insul, und der Dom waren durchgehends illuminirt. Die Herrn Freymäurer celebrirten dieses Fest in dem Gasthofe zur güldenen Gans. Sie speiseten an einer figurirten Tafel von etlichen 30 Couverts; trancken die Gesundheiten unter Trompeten- und Pauken-Schall, und warffen nach aufgehobner Tafel unter das häufig versamlete Volck eine ansehnliche Summe Geldes aus. Gestern erlustigten sie sich wieder in erwehntem Gasthofe bey einer treflichen Music, und hatten das Haus, wie das erste mahl, schön illuminiren lassen. Gestern gaben des Herrn Grafen von Minichow Excellentz zur Solennisirung der Friedens-Publication den anwesenden Fürstl. Gräfl. und andern Standes-Personen ein grosses Festin. Die Tafel von etliche 60 Converts ward unter einem schönen Concert in vielen Gängen auf das herrlichste servirt. Die Aufsätze von Confitüren waren mit unten stehenden Devisen gezieret. Se. Königl. Majest. in Preussen; Ihro Majest. die Käyserin und Königin von Ungarn und Böhmen, und Se. Königl. Majest. von Pohlen wurden vorgestellet, wie sie einander die Hände zum Zeichen der Freundschaft und des Friedens reichten, welches eine über Ihren hohen Häuptern schwebende Fama mit der Posaune in der gantzen Welt mit folgenden Beyschriften bekant machte.

So sieht man unverhofft 3 Götter dieser Erden
Der halben Welt zur Lust aus Feinden Freunde werden.
Ein frischer Lorber-Crantz steht zwar den Helden schön,
Jedoch muß Ihren Werth der Oelzweig mehr erhöhn.
Da Preussen und Sachsen und Ungarn vereinet,
Die Zwietracht verschwindet, der Friede erscheinet.
Zwar schön ists um den Freund, Canonen Fahn und Lantzen,
Doch schöner um sich selbst des Friedens Oelblat pflanzen.
Da Sachsen gantz entkräft, und Oesterreich schon müde,
Macht Preussens Friderich in vollem Glücke Friede.
Wie wohl der Schönheit Macht sonst alles unterliegt,
Wird doch die Schönste hier durch Preussens Held besiegt.

Spem superavit Eventus.

Die gantze Gesellschaft trennte sich erst des Abends höchst vergnügt von einander. Vorgestern rückte ein Bataillon vom Borckischen Regimente alhier ein, und heute passirte das Anhalt-Zerbstische Infanterie-Regiment, welches bey dem Nassauischen Corps in Ober-Schlesien gestanden, hier durch nach Stettin. Das Natzmerische Hussaren-Regiment ist gleichfalls nach seinen alten Stand-Quartieren in das Fürstenthum Trachenberg hier durch marschieret.

Paris, vom 7. Jan.

Die Einschiffung des Corps von unsern Truppen, welches bestimmt ist, eine Landung in England zu thun, bleibt nun bis auf eine andere Zeit verschoben. Die Winde sind uns, wie man sagt, nicht günstig, und sollen hat in einem gewissen Verstande seine Richtigkeit; denn es wird bestätiget, daß sich der Prätendent zurück ziehet, oder, besser zu reden,

daß

daß Er flichet, und sich zu retten sucht, so, wie Ihn der Hertzog von Cumberland auf dem Fusse nachfolgt.

Whitehall, vom 4. Jan.

Verwichene Nacht überbrachte ein von dem Hertzog von Cumberland abgefertigter Curier die Nachricht, daß Se. Königl. Hoheit den 29 Dec des Abends, nach einem Marsch von 10 Stunden, mit Dero Cavallerie die Rebellen hinter Lowherhaß erreicht, und selbige aus diesem sehr vortheilhaften Posten in weniger als einer Stunde verjagt hätten. Von den Rebellen sind die Capitains, Hamilton, Gordon und Granige, mit etlichen 40 Mann gefangen, und 30 Todte auf dem Platze gefunden worden. Weil sie die Blessirten mit sich fortgeschleppt; so kan man ihren Verlust nicht eigentlich wissen. Der unsrige besteht in 12 getödteten, und 38 blessirten Dragonern, unter welchen letztern sich der Obriste Honeywood, der Capitain Eass, und die Cornets Owen und Hamilton befinden. Den 31sten ist die gantze Infanterie mit etlichen Canonen zum Hertzog gestossen, und hierauf sind Se. Königl. Hoheit, nachdem Sie einen grossen Zug Artillerie von Whitehaven und Geskar kommen lassen, vor Carlisle gerückt, wo sich die Rebellen verschantzen. Es haben sich auch 1600 wohl berittene Edelleute zum Hertzog begeben, um als Volontairs zu dienen, und zu verhindern, daß sich die Rebellen nicht nach Schottland retiriren können.

Genua, vom 22. Dec.

Wir bleiben noch immer ohne Nachrichten aus der Insel Corsica, indem die Engelländer völlig Meister von der See sind, und die Rebellen einige Schiffe bewafnet haben, welche längst den Cüsten der Insel creutzen, so, daß nichts heraus kan, auch wir nichts vrn hier absenden können.

Turin, vom 1. Jan.

Der General, Baron von Leutrum, hat sich der Carcassen und aller Höhen, die an Finale, und Savona, stossen, bemächtiget. Durch diese Stellung wird den Frantzosen und Spaniern die Communication zu Lande mit der Provence völlig abgeschnitten.

Gelehrte Sachen.

Jacobi Theodori Klein Mantissa Ichtyologica de Sono & Auditu piscium. Sive disquisitio rationum, quibus Autor Epistolæ in Bibliotheca Gallica de auditu piscium, omnes pisces mutos surdosque esse contendit. Lipsiæ, apud Ioan. Frider. Gleditschium. MDCCXLVI. 4to. Der berühmte Herr Klein, welcher bereits verschiedenes zur Erläuterung und Verbesserung der Natur-Historie der Fische an das Licht gestellet hat, wiederlegt hier die Meynung eines gelehrten Frantzosen, der in einem Schreiben, das man in der Bibliotheque Françoise Tom. XXXVI. P. I^a. p. 173 seq. unter dem Tittel: Lettre Philosophique sur l'Ouie des Poissons, findet, zu behaupten sucht, daß alle Fische taub und stumm wären. Gleich anfangs handelt Herr Klein in seiner wohlgerathenen Wiederlegung von den mancherley Arten der Fische, und sagt uns, wie man selbige recht ordentlich eintheilen müsse. Hierauf nimt er die Gründe und Versuche, wodurch der Verfasser des Frantzösischen Schreibens seine Meynung erweisen will, nach einander vor, und zeigt sowohl aus dem Bau der Cörper der Fische, als auch aus der Erfahrung, daß man den Fischen weder einen Laut, oder Ton, den sie zu weilen von sich geben, noch das Gehör, absprechen kan. Die Exempel, welche Herr Klein von dem Laut und von dem Gehör der Fische anführet, sind unläugbar, folglich leidet das bekante Sprüchwort: Er ist stumm, wie ein Fisch, eine gewaltige Einschränckung. Ueberhaupt glauben die vernünftigsten Kenner der Natur, daß die meisten Thiere eine Art von Sprachen, oder Ausdrückungen, haben, wodurch sie sich einander zu verstehen fähig sind. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 6 Gr. zu haben.

1. D[illegible] Königl. Majest. in Preussen; Ihro Majest. der Käyserin, und Königin von Ungarn [illegible] Böhmen, und Sr. Königl. Majest. in Pohlen, den 25. Dec. zu Dresden glücklich geschlossene Friede, in einer Ode besungen von G. E. Scheibel. Breslau. 1745. 6 Pf.

2. Versuch einiger v[illegible] von der Auferziehung und Unterweisung der Kinder von Joh. Ge. Sultzer. 8t. Zürich. [illegible] Gr.

Bey dem Commissair de Quartier, [illegible]drichs Strasse in der Weinschencker-Hause, sind noch einige abandonnirte Billets von [illegible] 4 Classen Lotterie, letztern Classe, welche man den 18ten dieses zu ziehen angefangen. [illegible]mme bis dato noch die grösten Loose befindlich sind, zu haben.

Anno 1746. No. X.

Sonnabend, den 22. Jan.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 22. Januarii.

Se. Majestät, der König, haben Se. Durchl. den General-Lieutenant von der Infanterie, Printzen Moritz von Anhalt-Dessau, mit Dero grossen Orden vom schwartzen Adler, und den Commandeur des hier in Garnison stehenden Gräfl. Dhonaischen Regiments, Herrn Obristen de la Forcade, mit Dero Orden pour le Merite, begnadiget, auch gedachtem Herrn Obristen eine jährliche Pension von 600 Thalern, und ein Canonicat zu Halberstadt, allergnädigst ertheilet. Den 19ten dieses kam eine Staffette aus Stockholm bey Hofe an. Vorgestern war in den Apartements Ihro Majest. der regierenden Königin, grosse Cour. Gestern wurde die Opera, Demophontes, König in Thracien, in Gegenwart des Hofes, und der Durchlaucht. Braunschweigischen Herrschafe, wiederholet. Se. Durchl. der Printz George von Hessen-Darmstadt trafen vorgestern aus Burg in hiesiger Stadt ein. Gemeldeten Tages reiseten der Königl. Pohlnische und Churfürstl. Sächsische Obrist-Lieutenant, und General-Adjutant Sr. Hochfürstl. Durchl. des Herzogs von Sachsen-Weissenfels, Herr von Vitzthum, nebst dem Capitain von dem in Chur-Sächsischen Diensten stehenden Printz Gothaischen Regimente, Herrn von Benningsen, nach Dresden zurück, von dannen ein Käyserl. und ein Russisch-Käyserl. Curier hier ankam. Eben des Tages führete der Königl. Flügel-Adjutant, und Major, Herr von Möllendorf, 979 Sächsische Kriegs-Gefangene, unter einer Escorte von dem Gräfl. Haackischen Infanterie- und Ziethenschen Hussaren-Regimente, von hier nach Baruth ab, zu deren Auslieferung der Königl. Krieges Rath, und Ober-Auditeur, Herr Riediger, gleichfalls dahin beordert ward. Vorgestern sind 145 Gemeine vom Gräfl. Haackischen Regimente aus Liegnitz, wie auch eine Anzahl Reconvalescirte von den Regimentern, Marggraf Carl, und Polentz, aus Breslau hier angelanget.

Das

Das Friedens-Fest ist den 12ten dieses in Glogau folgender massen gefeyert worden. Des Morgens gegen 9 Uhr begaben sich des Herrn General-Lieutenants von Du Moulin Excellentz, der Herr General-Major, und Commandant von Bredow, die Glieder des Ober-Amts und der Cammer, nebst den Deputirten der Evangelischen und Catholischen Geistlichkeit, in das Haus Sr. Excellentz, des Herrn Grafen von Reders, vor welches auch die gantze Bürgerschaft durch den Bürgermeister u. die sämtlichen Raths-Verwandte geführet wurde, und daselbst einen Creiß schloß. Von 8 bis 9 Uhr wurden alle Glocken geläutet. Um 9 Uhr liessen sich die Trompeten und Paucken von den Thürmen wechselsweise hören, und hierauf las der erste Ober-Amts-Secretarius, Herr Schelhas, die Publication des Friedens ab, wobey das Volck ein 3mahliges Vivat der König! ausrufte. Nach 10 Uhr gieng der Gottesdienst an. Der Hr. Consistorial-Rath Löbin hielt eine kurtze und schöne Danckpredigt, worauf das Te Deum feyerlichst angestimmt wurde. Abends sahe man die gantze Stadt, und besonders die Häuser des Herrn Grafens von Schwerin, und des Herrn Geheimden Raths Busse, sehr artig erleuchtet. Der Herr Graf von Reder gab zugleich ein herrliches Tractement, einen Ball en Masque, und lies vor dem Hause häufig Wein springen. Den 15ten ist von Glogau der erste Transport von mehr als 900 Kriegs-Gefangenen abgeführet worden.

Zu Plane an der Zawel hielt der Herr Pastor Löscke Jun. an diesem Danckfeste, zur Verherrlichung des grossen Namens GOttes gleichfalls eine wohlgesetzte Danckpredigt über Ps. 29, 11. Der HErr wird sein Volck segnen mit Frieden. Bey Endigung des Gottesdienstes wurden alle Glocken geläutet, die Canonen abgefeuert, und die Bürgerschaft gab eine 3mahlige Salve, da denn endlich Abends der Herr Pastor Löschke, und der Mahler, Herr Buchholz, durch schöne und sinnreiche Illuminationes ihrer Häuser, unter beständigen Freudens-Bezeugungen der Bürgerschaft, dieses Fest beschlossen.

Grüneberg, vom 14. Jan.

So gefährlich es bishero in unsern Gegenden wegen eines bedroheten Einfalls der feindlichen Truppen ausgesehen; so hat uns dennoch GOtt in Gnaden davor behütet, und auf eine gantz ausserordentliche Weise erfreuet, da er uns durch die siegreichen Waffen unsers allergnädigsten Königs zu einer Zeit den Frieden geschencket, als wir es am wenigsten vermuthen konten. Die Hertzen aller Einwohner wurden daher auf eine ausnehmende Art von Freude gerühret, als eine Hochlöbl. Königl. Krieges- und Domainen Cammer in Glogau die solenne Friedens-Publication auf den 12ten dieses anordnete. Der Magistrat verfügte sich an selbigem Tage, nebst den Gerichten, in corpore auf das Rathhaus, auf welchem sich alle Zünfte und Innungen in ihren Mänteln, desgleichen ein hiesiger Schulherr mit seinen Untergebenen, welche auf den Hüten und in Händen Tannen-Zweige trugen, einfanden. Die in 2 Compagnien getheilten 400 Bürger, so ebenfalls grüne Zweige auf den Hüten trugen, zogen mit Music, mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen, auf den Marckt, woselbst die Publication des Friedens von einem Mitgliede des Magistrats abgelesen, und durch ein 3mahliges Vivat der König, beschlossen wurde. Man stimmete hierauf das Te Deum auf öffentlichem Marckte an; die Trompeten und Paucken liessen sich von dem Thurme des Rathhauses hören, die auf dem Marckt gepflantzten Feuer-Mörsel wurden losgebrant, und man gab eine 3mahlige Salve. Abends gab der Herr Cämmerer Klose ein stattliches Tractement, wobey die Gesundheiten des Königl. Hauses unter Abfeuerung der Mörsel getruncken, und das Fest mit einem Ball beschlossen wurde. Die Bürgerschaft erlustigte sich auf allerhand Art und mit Freudenschüssen bis nach Mitternacht. Der Landrath des Grünbergischen Creises, Herr von Nassau, ließ vor dem Land-Hause erwehnte Publication gleichfalls unter Trompeten und Paucken-Schall ablesen, und zugleich das Lied: Allein GOtt in der Höh sey Ehr ꝛc. durch das dazu bestellte Chor absingen. Da nun diese Ehre GOtt allein gehöret, unserm allergnädigsten Könige aber der Ruhm beygelegt werden muß, daß dieses alles durch Seine Weisheit, Klugheit, und siegreichen Waffen herkömmt; so soll auch beydes in Zukunft unser einziges Augenmerck seyn, so, daß es in der That heißt, fürchte GOtt, und ehre den König. Preussen, Oesterreich und Sachsen, muß in wahrer Eintracht wachsen.

Dresden, vom 16. Jan.

Se. Majest. der König haben sich seit einigen Tagen wegen einer Unpäßlichkeit inne halten müssen, Sie befinden sich aber jetzo wieder besser. Den 12ten

langeten

langeten Ihro Königl. Hoheiten, die Printzessinnen Marianne und Josepha von Toplitz hier an, und die erstere ist von Ihrer letztern Kranckheit völlig wieder hergestellt.

Wien, vom 12. Jan.

Den 4ten dieses, des Abends, langten des Printzen Carls von Lothringen Königl. Hoheit von der Armee aus Böhmen hier an. Wegen der von dem Rhein nach Italien beorderten Regimenter, sind bereits die Requisitoriales an diejenigen Reichs-Fürsten, durch deren Lande sie marschieren müssen, ergangen. Der Ertz-Bischof von Saltzburg hat sich nicht nur erboten, erwehnte Truppen in Seinem Bisthum zu defrayiren, sondern auch Seine eigenen Truppen mit nach Italien zu senden. Der zu Dresden geschlossene Friedens-Tractat ist bereits alhier in Frantzösischer und Deutscher Sprache im Druck erschienen. Es sind auch schon der Herr General-Feld-Marschall-Lieutenant Desin, wegen Uebernahme unserer Gefangenen, und der Landes-Director, Herr von Haugwitz, wegen Wiederherstellung neuer Gräntz-Steine nach Schlesien abgereiset.

Franckfurt am Mayn, vom 13. Jan.

Die wehresten an dem Rheinstrom gestandenen Käyserl. Hussaren sind durch die Wetterau über den Westerwald nach den Niederlanden aufgebrochen; das Königseggische Regiment aber rückt nebst verschiedenen andern nach Italien. Uebermorgen sollen auch die Käyserlichen Truppen aus Heidelberg abziehen. Der Termin zu Ziehung der grossen Reichs-Lotterie ist nunmehro auf den 16ten May bey 2000 Ducaten Strafe angesetzt.

Aus Italien, vom 2. Jan.

Man hat Nachricht, daß St. Fiorenzo in Corsica capitulirt habe, nachdem die Mauren dieses Forts von 3 Englischen Kriegs-Schiffen mit 200 Canonen niedergeschossen worden. Die Garnison hat einen freyen Abzug erhalten, unter der Bedingung, der Republick Genua nicht mehr zu dienen. Nunmehro wollen die Engelländer auf Ajaccio los gehen. Nachdem sich die Oesterreicher von Arona wegbegeben; so sind die Spanier über den Lacs Maggiore passiret, und haben diesen Ort besetzt, doch sind ihnen von den Oesterreichern 13 Schiffe auf dem Tessin verbrennt worden.

Petersburg, vom 20. Dec.

Den 17ten dieses hatte der vor einigen Tagen hier angelangte Römisch-Käyserl. Cammerherr, und General-Feld-Wachtmeister, Herr Baron von Bretlach, bey Hofe Audientz, und überreichte Ihro Käyserl. Majest. das Notifications-Schreiben seines Herrn wegen der erfolgten Wahl Sr. Majest. zum Römischen Käyser, in welchem zugleich der Ihro Käyserl. Majest. gebührende Titul, so wie solches bereits von dem verstorbenen Käyser, Carl VII. geschehen, erkant und ausgedruckt war. Die an Ihro Käyserl. Majest. gehaltene Rede lautet also:

Ew. Käyserl. Majest. von allen Reussen soll auf allerhöchsten Befehl Sr. nunmehr regierenden Römisch-Käyserl. Majest. meines allergnädigsten Käysers und Herrn, ich nicht nur von dem Erfolg der von einem hohen Churfürstl. Collegio auf Allerhöchstdieselben gediehenen beglückten Römischen Käysers-Wahl und Crönung allerunterthänigst benachrichtigen, sondern auch Ders gegen Ew. Käyserl. Majestät hegenden besondern wahren freundschaftlichen und unveränderten Gesinnung versichern, mit dem Beysatz, wie allerhöchstgedachte Se. Römisch Käyserl. Majestät nichts sehnlicher wünschen, als Gelegenheit zu haben, Allerhöchstdenenselben davon werckthätige Proben geben zu können. Und gleichwie Sie sich insbesondere eine Freude machen, jederzeit an allem dem, was Ew. Käyserl. Majest. ersprieslichtes zugehet, Antheil zu nehmen; so flattiren sich Dieselben auch, es werde Allerhöchstdenenselben die Gelangung auf den Römisch-Käyserl. Thron zu vernehmen, nicht anders als angenehm seyn. In dessen ungezweifelter Hoffnung, und da mein allergnädigster Käyser und Herr, sich von Ew. Käyserl. Majest. ebenfalls eine immerwährende Freundschaft versprechen, Allerhöchstdieselben durch eine zusammen gesetzte Vereinigung den unveränderlichen Wohlstand beyder höchsten Reiche, sowohl, als zugleich die Beruhigung des grösten Theils Europä, voraus sehen. Ich meines Orts schätze mir den heutigen Tag vor den glückseligsten meines Lebens, da ich die allerhöchste Gnade habe, mich Ew. Käyserl. Majest. zu Füssen zu legen, und gegenwärtiges Schreiben persönlich zu überreichen; werde auch noch viel glückseliger seyn, wenn durch meine allerunterthänigste Devotion mich Ew. Käyserl Maj. allerhöchsten Huld und Gnaden theilhaftig machen kan.

Der Herr Cantzler, Graf von Besuchef-Rumin, antwortete in Russischer Sprache: Gleichwie Ihro Käyserl. Majest. von allen Reussen die von dem

Chur-

Churfürstl. Collegio glücklich vollzogene Wahl in der Person Sr. jetzt glorwürdigst regierenden Römisch-Käyserl. Majest. zu gar besonderm Vergnügen gereichet; so erkennen Sie sich höchstgedachter Römisch-Käyserl. Maj st. vor die Deroselben auf eine solche solenne Art ertheilte Notification sehr verbunden, und werden Ihres höchsten Orts nie ermangeln, das zwischen beyderseits Käyserthümern zur allgemeinen Wohlfarth von Europa so nöthige gute Verständniß aufs sorgfältigste zu erhalten, wornechst Sie denn an Allerhöchstdieselben eigenen abgeschickten Herrn Cammerherrn Dero beharrlichen Käyserl. Propension versichern lassen.

Gelehrte Sachen.

Berlin. Die Läderwaldische Handlung in Halle läßt nachstehende Bücher auf Pränumeration drucken welche künftige Michaelis-Messe 1746 geliefert werden. In dem Buchladen des Wäysenhauses alhier, wie auch in andern auswärtigen Buchhandlungen wird darauf bis zu Ende des Martii Pränumeration angenommen.

Nicol. Lenglet du Fresnoy, Chronologische Tafeln mit einem Auszuge der allgemeinen, sowohl Biblischen als Weltlichen Kirchen- und Völckern, auch Gelehrten-Geschichte, vom Anfang der Welt bis auf das Jahr 1745. nebst Anmerckungen über die Ordnung, welche man in Lesung dieses und anderer nöthigen Bücher beobachten muß. Aus dem Frantzösischen übersetzt, und mit einer Vorrede auch vielen Zusätzen bis auf gegenwärtige Zeit vermehret, durch den Hochwürdigen Herrn Siegmund Jacob Baumgarten, der Heil. Gottesgelahrheit Doctor, und eben derselben öffentlichen ordentlichen Lehrer zu Halle, groß 8vo. Die Frantzösische Ausgabe kostet hier zu Lande 4 Rthlr. und diese Uebersetzung wird denen Herrn Subscribenten um 1 Rthlr. und 8 gute Groschen geliefert, nach verflossenem Termin aber nicht geringer als 2 Thlr. gegeben.

Iacobi Peirei & Georgii Bensonii Paraphrasis & Notæ Philologicæ & Exegeticæ in Epistolas Pauli ad Philippenses, Colossenses, Tessalonicenses, Timotheum, Titum, Philemonem & Hebræos: VII. item sic dictas Catholicas, Iacobi, Petri, Iohannis & Iudæ, latine vertit, & suas ubique Observationes addidit M. Ioan. David Michaelis. 4to. Dieses Werck, welches in kurtzer Zeit in Englischer Sprache viermahl gedruckt worden, und nur allein des Bensons Paraphrasis über den Brief Iacobi und Peirce Arbeit über den Brief an die Hebräer daselbst 4 Rthlr. kostet, wird nun in dieser Uebersetzung denen Herrn Pränumeranten um 1 Rthlr. geliefert, nach Verfliessung des gesetzten Termins aber, nicht geringer als 1 Rthlr. und 16 gute Gr. gegeben.

Nachdem in Dresden ein Heyducke, Namens Wentzel, gebürtig von Hessen-Cassel, so vorhero bey der Fürstin von Sondershausen, von welcher er einen Abschied bey sich führen wird, und denn bey dem Herrn General, Grafen von Bellegard, zuletzt aber bey dem Herrn Obristen, Baron von Stain in Diensten gewesen, 24 bis 25 Jahr alt, 72 Zoll lang, schwartzbraun vom Gesichte, von schwartzen Augen-Brauen, und schwartzen Haaren, nicht allzu starcken Leibes, gelbe Bein Kleider, einen Sortout von Capuciner-Farbe auch vielleicht einen Huth mit einer silbernen Point d'Espagne, oder einen ohne Tresse, welche beyde er mitgenommen, desgleichen leichte Stiefeln tragend, von gemeldtem Herrn Baron von Stain entlaufen, und unter andern folgende Sachen gestohlen, als: Ein Patzel mit Bandelotten von Brillanten mit kleinen cremoisirt, und grossen schwartzen Schleiffen, ingleichen 4 Schnuren Perlen, woran dieses Patzel gehangen. Ein Paar Ohr-Gehencke von Brillanten mit kleinen cremoisiret, wie auch die Bandelotten mit Brillanten in der Mitten kleine Schleifgen schwartz geschmeltzt. Einen Ring mit 2 Brillanten Hertzen, oben eine Crone mit kleinen Brillanten. 3000 Thlr. an 3 Steuer-Scheinen à 1000 Thlr. Neu-Jahrs-Marckt. 1745 ausgestellt, und Oster-Messe 1746 zahlbar. 300 Stück Ducaten, ingleichen eine goldene Allianz-Medaille in Form eines Triangels, worauf die Könige von Pohlen, Preussen und Dännemarck gepräget an 10 Ducaten, nebst verschiedenen andern Documenten und Nachrichten, so daß der Diebstahl auf 18 bis 20000 Thlr. geschätzt wird: Als wird jeder, so erwehnten Wentzel, der auch vermuthlich ein Weibsbild so von Mühlhausen gebürtig seyn soll, bey sich führt, ausfündig machen, oder ihn zum Arrest bringen kan, ersucht, solches an das Königl. Post-Amt nach Dresden zu melden, da denn der Angeber, nach Erstattung aller Unkosten, einen Recompens von 100 Ducaten erhalten soll.

Anno 1746. No. XI.

Dienstag, den 25. Jan.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 25. Januarii.

Se. Majestät, der König, haben Se. Excellentz, den Herrn General-Lieutenant von Bonin, mit Dero grossen Orden vom schwartzen Adler begnadiget. Verwichenen Sonnabend, Vormittags, erhoben sich höchstgedachte Se. Majestät; Ihro Majestät, die Königin; Ihro Königl. Hoheiten, der Printz von Preussen, die Printzen Heinrich, und Ferdinand; die Printzessin von Preussen; die regierende Hertzogin von Braunschweig; der Printz und Marggraf von Schwedt; der Printz und Marggraf Heinrich; der Printz und Marggraf Carl; Se. Hochfürstl. Durchl. der regierende Hertzog von Braunschweig; Se. Hochfürstl. Durchl. der Herr General-Feld-Marschall, Hertzog von Hollstein-Beck; Ihro Durchl. die Printzen Ferdinand von Braunschweig; von Hollstein-Beck, und George von Hessen-Darmstadt; Se. Excell. der General-Feld-Marschall, und Grand-Maitre der Artillerie, Herr Graf von Schmettau; Se. Excell. der Herr General von Kalckstein; Ihro Excellentzen, der wirckliche Geheimde Etats-, Krieges- und erste Cabinets-Minister, Herr Graf von Podewills; der wirckliche Geheimde Etats-Minister, und Ober-Hof-Marschall, Herr Graf von Bees; der wirckliche Geheimde Etats-Minister, Herr Graf von Gotter; der wirckliche Geheimde Etats-Minister, und Ober-Präsident zu Glogau, Herr Graf von Röder; der wirckliche Geheimde Etats-Minister, und Ober-Stallmeister, Herr Graf von Schafgotsch; der General-Major, und Hof-Jägermeister, Herr Graf von Haacke; die Herrn General-Majors, von der Goltze; von Borcke; von Stille; Graf von Schmettau, und Graf von Ohna; der Königl. Ober-Schencke, Herr Graf von Henckel; die sämtlichen ausländischen Ministers, und die Herrn Obristen von Forcade, und von Oertzen, auf das Lust-Schloß Charlottenburg. Nachdem sich nun die Printzen des Königl. Hauses, der Durchlauchtigste Hertzog von Braunschweig, und die hohe Generalität, ohnweit dem Jagd-Schlosse Grunewald mit einer Jagd, allwo etliche 80 Stück roth und schwartz Wild-

Wildpret erlegt wurden, belustiget hatten, ward des Mittags zu gemeldetem Charlottenburg grosse Tafel gehalten. Gegen Abend kam der gantze Hof wieder anhero zurück, und wohnete der Redoute und dem Soupee in dem Opern-Hause bey. Vorgestern war in den Apartements Ihro Majest. der Königl. Frau Mutter sehr zahlreiche Cour. Am Freytage langete ein Curier aus Dresden alhier an, welcher Tages darauf wieder dahin abgefertiget wurde. Ihro Hochfürstl. Durchl. die verwittwete Erb-Printzessin von Hessen-Homburg reiseten am Sonnabend, mit der Durchl. Printzessin von Cantimir, Dero Tochter, und Dero gesamten Suite, nach Petersburg ab. Jetzt erwehnten Tages traf der Königl. gevollmächtigte Minister am Chur-Bäyerischen Hofe, Herr Geheimde Rath von Alinggräf, aus München, und der Hessen Casselsche Etats Minister, Herr von der Asseburg, aus Cassel in hiesiger Stadt ein. Vorige Woche sind abermahls etliche 100 Recruten von hier zu den Regimentern abgeführet worden. Gestern, als an dem erfreulichen Geburts-Feste Sr. Majest. unsers allertheuresten Monarchen, da Höchstdieselben in das 35ste Jahr Dero glorreichen Alters getreten sind, erschien bey Hofe alles in prächtigster Galla. Mittags speiseten Ihro Majestäten, der König die Königin, das Königl. Haus, die Durchl. Braunschweigische Herrschaft, und die Grossen des Hofes, bey Ihro Majest. der Königl. Frau Mutter, und Abends wurde die Opera, Demophontes, König in Thracien, nochmahls wiederholet.

Breslau, vom 18. Jan.

Den 15ten marschierte das Infanterie-Regiment des Herrn General Lieutenants von Münchow hier durch nach seinen Stand-Quartieren in Brandenburg, und das Kleistische setzte den 17ten seinen Marsch nach Berlin fort. Das Infanterie Regiment von Rittberg hat seine Quartiere zu Ottmachau, Patschkau, und Grotkau, bezogen, und das Ercytzensche rückt morgen aus Liegnitz hier ein. Den 7ten dieses ist die Frau Priorin des Fürstl. Jungfräulichen Stifts zu Striegau in einem 66 jährigen Alter verstorben. Die hiesige Juden Gemeine hatte an dem Friedens-Danckfeste alle ihre Synagogen erleuchtet. Der Gottesdienst nahm des Morgens um 6 Uhr seinen Anfang. Nach dem gewöhnlichen Gebet wurden die von dem Land-Rabiner verordneten Lobgesänge Psl. 21. und 136. wie auch der grosse Lobgesang Cap. 138. und andere Lieder abgesungen, deren sie sich an ihrem Schabes zu bedienen pflegen. Den Beschluß machte ein von dem Land-Rabiner verfertigtes Lied, und zuletzt nahmen sie die Thora vom Altar, und sprachen dem gantzen Königl. Hause den Segen, worauf ein jeder aus freyem Willen ein Allmosen opferte. Nach geendigtem Gottesdienste verfügte sich ein jeder nach seiner Behausung, um selbige aufs beste zu illuminiren. Ihre Vorsteher hatten überdem im Namen der gantzen Gemeine eine schöne Illumination angeordnet, die einen grossen Jüdischen Tempel vorstellte, worinnen Se. Königl. Majest. mit einer Crone auf einem kostbaren Thron in Lebens Grösse, unter einem Thron-Himmel, ruheten, worüber der Preuß. Adler mit einem Lorber-Crantz schwebte. Dieser Tempel war rings herum mit einer von grünem Laubwerck eingefaßten Allee und vielen Piramieden umgeben, die Seiten aber mit Gold und Silber gestückten Tapeten behangen. Im Eingange zeigten sich Moses und Aaron in Lebens-Grösse, nebst dem Opfer-Stuhle, und vielen andern aus dem alten Testament hergenommenen Vorstellungen. Auf der 2ten Etage sahe man eine völlige Kriegs-Armatur, so den Frieden, unter dem Standbilde eines Frauenzimmers, vorstellte, welches in einer Hand einen Palm- und einen Oelzweig, in der andern das vom Land-Rabiner verfertigte Loblied in Deutscher und Ebräischer Sprache hatte, und auf beyden Seiten standen David und Salomo. Ueber der 2ten Etage befanden sich in einer Gallerie 2 Chöre Musicanten, wobey der Jüdische Cantor, Discantist, und Bassist, durch ihre auf dieses Fest verfertigten Lieder den Beyfall aller Zuschauer erhielten. Der Juden-Vorsteher rufte verschiedene mahl von der Gallerie in Deutscher und Ebräischer Sprache, unter Trompeten und Paucken-Schall: Es lebe unser allergnädigster König! und warf zugleich eine ansehnliche Summe Geldes aus. Alle hohe Standes-Personen und Zuschauer, welche diese Solennität mit ansahen, bezeigten ihr Wohlgefallen darüber. Diese schöne und wohl angeordnete Illumination wird nechstens in Kupfer gestochen, und die Loblieder werden in Deutscher und Ebräischer Sprache im Druck erscheinen. In allen Schlesischen Städten ist das letzte Friedens-Fest auf das solenneste und feyerlichste, unter Trompeten und Paucken-Schall, Läutung aller Glocken, und Abfeuerung des Geschützes, begangen worden.

worden. In Militsch gaben des regierenden Standes-Herrn und Stats-Ministers, Herrn Grafen von Malzahn Excellentz, ein grosses Tractement, und des Abends, unter einer herrlichen Illumination des Schlosses, einen Ball und Soupee. In Schweidnitz rückte die dasige Besatzung, nachdem der Herr M. Fuchs eine erbauliche Predigt gehalten, vor das Striegauer-Thor, und gab aus 4 Canonen, und dem kleinen Gewehr, eine dreyfache Salve. Des Abends wurde daselbst auf dem Ringe ein kleines Feuerwerck angezündet, und die Behausung des Herrn Land-Advocaten Klose, wie auch die Stadt-Apotheke, illuminirt; der Herr Commercien Rath Heinrici aber gab einen Ball en Masque. Der Herr Graf von Hochberg zu Ronstock celebrirte dieses Fest durch eine auf allen Seiten und Fenstern des Schlosses angeordnete Illumination. In der Mitte desselben zeigte sich über dem Balcon der Preussische Adler, welcher die Königl. Namens-Chiffre auf der Brust hatte, mit der Chronostischen Aufschrift. PaX a Deo In natIVItate ChrIstI nata, ac VaLore FrIgLorIose reItIVta. Der Schloß-Thurm war ebenfalls durchgehends illuminirt, und leuchtete so helle, daß man es in Schweidnitz sehen konte. Zu Oels war an erwehntem Tage bey Hofe Galla, und im Thier-Garten eine Illumination, wobey der Königl. Name F. R. zwischen Alleen und Piramiden brante. Der Hochfürstl. Stallmeister, Herr von Prittwitz, zündete zugleich ein Feuerwerck an, und der gantze Ring war ebenfalls erleuchtet. In Neumarckt ritten nach dem Gottesdienste 11 Postillions, nebst den Herolden, in der Stadt herum, und publicirten den Frieden. Die Evangelische Schule führte von dem Parochial-Thurme eine Musie auf, und des Abends war die gantze Stadt illuminirt. Zu Ohlau war das Rathhaus auf das prächtigste mit vielen Lampen und Windlichtern gezieret. Sr. Königl. Majest. Brustbild präsentirte sich in einer propren Einfassung mit Lampions, und der Königl. verzogene Name wurde in weiss m Feuer brennen gesehen. 2 Chöre Trompeten und Pauken liessen sich dabey wechselsweise hören, und vor dem Rathhause wurden 7 Böller abgebrant. Ueberhaupt legten alle Häuser dieser kleinen Stadt durch a tiae Illuminationes ihre Ergebenheit ab, worunter sich das Neymannische, und die Tobacks-Fabrique, besonders hervor thaten.

Von Berlin wird berichtet, daß Se. Kön. Majest. eine grosse Summe Geldes unter die dasigen Armen austheilen lassen.

Posen, vom 12. Jan.

Die Nachricht von dem in Dresden geschlossenen Frieden hat bey der gantzen Pohlnischen Nation eine ungemeine Freude verursacht. Letztens empfiengen zwar die bey Calisch stehenden Truppen Ordre, Halte zu machen; nunmehro aber werden sie nach Pohlnisch-Preussen marschieren, um daselbst in die Königl. Starosteyen verlegt zu werden. Der General Weisbach befindet sich jetzo mit dem Obristen von Osten, hier, um die von den Bosniacken und Ulanen verübten Excesse zu untersuchen In Reußland graßirt die Seuche unter dem Hornvieh und Pferden noch immer.

Rhein-Strom, vom 16. Januar.

Aus dem Elsaß, aus der Franche Comte, und aus Lothringen, sollen 20000 Frantzosen aufbrechen, um die Armee des Marschalls von Maillebois in Italien zu verstärcken. In Landau werden die Kriegs-Rüstungen fortgesetzt, das Haupt-Quartier soll auch dahin kommen, und es scheint, als ob die Frantzosen das diesseitige Ufer allenthalben besetzen wollen. Ihre Partheyen streifen öfters bis Speyer und an die Rehbach. Heute brach das Käyserl. Regiment Max Stahrenberg durch Tyrol nach Italien auf. Den 22sten dieses werden die Ober Rheinischen Creiß-Truppen marschieren, wie denn auch der Fränckische Creiß erklären lassen, daß seine Völcker aufbrechen würden, um die Posten zu beziehen, so sie längst dem Rhein besetzen sollen. Die Hannöverischen Truppen in der Wetterau sind noch nicht aus ihren Quartieren aufgebrochen.

Brügge, vom 14. Jan.

Gleich zu der Zeit, da sich die Transport-Fahrzeuge fertig machten, den 10ten dieses aus Calais abzusegeln, erschienen auf der Höhe selbigen Hafens 5 bis 6 Englische Krieges-Schiffe von 30 bis 40 Canonen. Die Armateurs von Boulogne, und von Calais, liessen unverzüglich in die See, und griffen die Engelländer an. Das Gefechte dauerte über 3 Stunden; man weiß aber noch nicht recht, von wem der Vortheil ist erhalten worden. Inzwischen haben sich die Engelländer wieder von der Cüste entfernt, und die Frantzosen sind nach ihren Häfen zurück gekehrt.

Paris,

Paris, vom 10. Jan

Von Dünkercken wird gemeldet, daß man auf die nach Engelland bestimmten Fahrzeuge 7 bis 800 Leitern gebracht habe, welche zur Landung der Truppen dienen solten, und dergestalt verfertiget wären, daß 2 Personen neben einander auf und absteigen könten. Der zweyte Sohn des Prätendenten ist zu Boulogne, wo Er den 7ten dieses über 13 Bataillons, und 4 Escadrons, die Musterung gehalten hat. Seine ernannten General-Adjutanten, die Printzen von Turenne, von Montbasson, und von Montaulien, von denen man sagte, sie wären mit Ihm gereiset, sind noch hier, und sie machen keine Anstalten zu ihrer Abreise.

London, vom 6. Januarii.

Durch einen von dem Hertzog von Cumberland abgefertigten zweyten Curier vernimt man; daß die Rebellen den 2ten dieses Carlisle verlassen haben, um über Jedenburg, welches eben der Weg ist, auf welchem sie gegen Engelland anmarschiereten, nach Schottland zurück zu kehren; daß sie ihre Artillerie, und ihre Bagage, zur Sicherheit voraus gesendet; daß, weil in Carlisle 3 bis 400 Mann von ihnen, mit 3 Canonen zur Garnison geblieben sind, in der Absicht, die Retirade der ersten zu bedecken, die Truppen des Königs selbige den 2ten, des Abends, belagert haben, dergestalt, daß man glaubt, es werde besagtes Corps der Rebellen genöthiget seyn, sich zu Kriegs-Gefangenen zu ergeben, zumahl, da die aus Whitehaven erwartete und in 14 Canonen bestehende Artillerie auch schon vor Carlisle angekommen ist. Es ist Ordre ertheilet worden, die Garnison zu Berwick zu verstärcken, wofern etwa die Rebellen auf dasiger Seite anrücken möchten. Das Krieges-Schiff, die Embuscade, hat den 23sten des vorigen Monaths die aus Corunna gekommene und nach Schottland bestimmt gewesene Spanische Brigantine, der Heil. Petrus genant, nach Corck gebracht. Es sind am Boord derselben 12500 Flinten, und Bajonets, 110 Fässer Pulver, 70 Kasten voll Kugeln ꝛc. gefunden worden. Der Capitain führete auch 60000 Pistoleten bey sich, die er, mit allen seinen Papieren, ins Meer warf. Den 31sten nahmen 2 Englische Armateurs auf der Höhe von Boulogne 3 Frantzösische mit Canonen und Kriegs-Munition beladene Fahrzeuge weg, nachdem sie eins in die Luft gesprenget, 2 in Grund geschossen, und 17 zum Stranden gezwungen hatten. Die Briefe aus Corck vom 28sten Decembr. berichten, daß man Tages vorher ein der Frantzösischen Indianischen Compagnie gehöriges und auf 15000 Pfund Sterlings geschätztes Schif dahin geführet habe.

Gelehrte Sachen.

Danck-Predigt über Matth. 5, 9. wegen des zwischen Sr. Königl. Majest. in Preussen, und Ihro Römisch-Käyserl. Majestät, der Königin von Ungarn und Böhmen, wie auch Sr. Königl. Majest. von Pohlen, am 25. Decembr. 1745. in Dresden glücklich geschlossenen Friedens Domin. II. post Epiph. 1746. in der Schloß- und Dom-Kirche gehalten, und zum Nutzen des Magdeburgischen Reformirten Armen- und Wäysenhauses dem Druck übergeben von August Friedrich Wilhelm Sack. Wir glauben, daß wir von einer Cantzel-Rede, welche einer der berühmtesten geistlichen Redner bey einer der wichtigsten Gelegenheiten gehalten hat, genung sagen, wenn wir sprechen, daß man darinnen alles findet, was man bey einer so grossen Begebenheit aus dem Munde eines hauptsächlich auf die Erbauung seiner Gemeinde zielenden Lehrers nur immer erwarten und fordern mag, und daß kein einziger unpartheyischer Leser dieser gründlichen und rührenden Predigt seinen Beyfall verweigern wird. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 1 Gr. 6 Pf. zu haben.

1. Die allgemeine Freude der Unterthanen über das den 24sten Jan. glücklich erlebte Geburts-Fest, unsers allergnädigsten Königs. Fol. 6 Pf.

2. La Henriade travestie en vers burlesques, nouvelle Edition. 8t. à la Hage. 1746. 9 Gr.

3. Lettres morales & critiques sur les differens états & les diverses occupations des hommes par Mr. le Marquis d'Argens. à Amst. 1746. 12 Gr.

Bey dem Kupfer-Schmidt, Heinrich, in der Rosenstrasse sind Billets und Avertissements von der profitablen neuen Berliner ein Classen Lotterie zu haben, der Einsatz ist 1 Thlr. 16 Gr.

Anno 1746. No. XII.

Donnerstag, den 27. Jan.

Berlinische Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 27. Januarii.

Friedens-Aussöhnungs- und Freundschafts-Tractat, welcher zwischen Ihro Königl. Majest. in Preussen, eines, und Ihro Majest. dem Könige in Pohlen, Churfürsten zu Sachsen, andern Theils, am 25sten Dec. 1745. zu Dresden geschlossen, und gezeichnet worden.

Nachdem Ihro Königl. Majest. in Preussen, und Ihro Majest. der König in Pohlen, Churfürst von Sachsen, gleiche aufrichtige Neigung verspüren lassen, und bezeiget, die, von jeher, zwischen Dero beyderseitigen Königl. Chur-Häusern, auch Provintzien, Landen und Unterthanen, unterhaltene, bey Gelegenheit des zwischen weyland Käyser Carl dem VII. Christmildten Andenckens, und dem Hause Oesterreich entstandenen Krieges, aber unglücklicher Weise unterbrochene Freundschaft, und vertraute Vernehmen wieder herzustellen: so haben höchsterwehnte Ihro Königl. Majestäten, zu Erreich- und Bewirckung eines so heilsamen Endzwecks, und zwar Ihro Majest. der König von Preussen, Dero wircklich geheimden Etats- und Cabinets-Ministrum, Heinrich Grafen von Podewills, des schwartzen Adler-Ordens Rittern, und Ihro Majest. der König in Pohlen, Dero geheimden Conferentz- und Etats-Ministrum, Friedrich Gotthard von Bülow, und Dero Vice-Cantzler, Wilhelm August Grafen von Stubenberg, zu bevollmächtigen gut gefunden; welche Ministri, nach erfolgter Auswechselung Ihrer Vollmachten, sich nachstehender Articul, eines Friedens-Aussöhnungs- und Freundschafts-Tractats, vereiniget und verglichen, selbigen auch geschlossen und vollenzogen.

Art. I. Es wird zwischen Ihro Majest. dem Könige in Preussen, Dero Lande, Provintzien und Unterthanen an einer, und Ihro Majest. dem Könige in Pohlen, Churfürsten von Sachsen, Dero Lande, Provintzien und Unterthanen, anderer Seits, ein beständiger Friede, aufrichtige Aussöhnung, Freundschaft, genaues Einverständniß, und gute Nachbarschaft, errichtet, getroffen, und zu halten versprochen, dergestalt, daß beyde pacisicirende höchste Puissancen, in einem vollkommenen Vernehmen und freundschaftlicher

Gesin-

Gesinnung, unter einander leben, und beharren, Dero höchstes Interesse gemeinschaftlich beförderen, dahingegen alles, was selbigem nachtheilig, und auch nur im geringsten schädlich seyn möchte, aus dem Wege räumen wollen, und werden.

Art. II. Höchstbesagte Ihro Majestäten haben auch, in Ansehung Ihrer beyderseitigen Lande, Provintzien und Unterthanen, eine generale Amnistie beliebet, alles, was sich in dem gegenwärtigen Kriege zugetragen, es beruhe worin es wolle, wird in ein ewiges Vergessen gestellet, es soll dessen forthin gar nicht weiter gedacht, oder von der einen oder der anderen Seite, deshalb einige Schadloshaltung, unter was vor einem Namen und Vorwand es auch seyn könte, gefordert werden, sondern es werden von beyden Seiten alle Prätensiones, die aus denen, nach dem tödtlichen Hintritt weyl. Käysers Carls des VI. entstandenen beyden Kriegen, zwischen Ihro Majestäten, dem Könige in Preussen, und dem Könige in Pohlen, Churfürsten von Sachsen, sich hervorgethan, es mögen dieselbe aus denen, in oder vor dem jetzigen Kriege, von beyderseitigen Truppen, und in beyder Theile Landen erfolgten Ein- und Durchmärschen, aus anderen Erhebungen, Contributionen, Fourage- und Magazin-Liefferungen, verübten Excessen, oder aus sonst erlittenem Schaden, von was Art und Gattung sie immer seyn, herrühren, hierdurch völlig getilget, niedergeschlagen, und als gäntzlich erloschen, so, daß forthin weiter nicht daran zugedencken, consideriret und angesehen.

Art. III. Von dem Tage an zu rechnen, da dieser Friedens-Tractat gezeichnet worden, hören an beyden Seiten alle Feindseligkeiten und Krieges-Operationes auf, wenn sie nicht vorher bereits ein Ende genommen; und soviel die Contributiones anlanget, da verbinden sich die Stände der Chur-Sächsischen Lande, und die Stadt Leipzig, unter Ihro Majest. des Königs in Pohlen, Churfürsten von Sachsen, ausdrücklichen Guarantie, und der Zusage, der, auf allen Fall, zu leistenden Execution, auf das festeste, und zu recht beständigste, Ihro Königl. Majest. in Preussen, ausser denen Contributions- und andern Geldern, so Höchstdieselben bis zum 22sten lauffenden Monaths, aus denen Ihro Majest. dem Könige in Pohlen, Churfürsten von Sachsen, zugehörigen Landen, unter was vor einem Vorwand es immer seyn möchte, erheben lassen, annoch die Summe von einer Million Rthlrn. den Thaler zu 24 guten Groschen gerechnet, zu entrichten; welche Summe Ihrer Königl. Majest. in Preussen, in der Leipziger Oster-Messe des 1746sten Jahres, mit 5 pro Cent Interessen, die von dem 23sten gegenwärtigen Monats an, bis zum Verfall-Tag, abzuführen, baar, und auf einem Brette, in guten vollwichtigen Ducaten und Louis d'Or, bezahlet werden soll, wie dann höchsterwehnte Ihro Königl. Majest. in Pohlen, als Guarant solcher Zahlung, darob zu halten versprechen, und sich anheischig machen, daß selbige, in dem gesetzten Termino, ohne einigen Abzug, vorherige Liquidation, Compensation, oder einige andere Ausflucht, sie habe Namen wie sie wolle, geleistet werde; wohingegen Ihro Königl. Majest. in Preussen, seit dem 22sten dieses Monaths, alle Contributions- und Geld-Erhebungen, nicht weniger die Liefferungen an Recruten, Pferden, Wagen und Knechten, in denen sämtlichen Chur-Sächsischen Landen, und deren Zubehörungen, und insbesondere in der Ober- und Nieder-Lausitz, einstellen lassen, und das alles in Conformität der, von Ihro Königl. Majest. in Pohlen, und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, Etats Ministerio, sub dato Dresden, den 21sten dieses ertheilten, demselben, nach geschehener Auszahlung der vorhin erwehnten Million Reichsthaler, wieder auszuantwortenden Versicherungs-Acte. Daferne, indessen, über Verhoffen, und da es vielleicht nicht möglich gewesen, daß Ihro Königl. Majest. in Preussen schon am 21sten laufenden Monaths schriftlich gegebene, und noch selbigen Tages abgeschickte Verhaltungs-Befehle, an ein und anderen entferneten Orten, zeitig genug eintreffen können, sich zu getragen, daß sothanen Ordres, aus Unwissenheit am 22sten und 23sten dieses zuwieder gehandelt, und hin und wieder noch einige Gelder eingefordert und beygetrieben worden, so bleibet nichts desto minder, alles, was sich oben stipuliret befindet, in seiner völligen Kraft, und mag daher nicht der geringste Vorwand, solches zu invalidiren, oder auf einige Art umzustossen, genommen werden. Ihro Königl. Majest. in Preussen Armeen werden, spätestens binnen funfzehn Tagen, nach erfolgter Auswechselung der Ratificationen, von dem gegenwärtigen Tractat, alle Ihro Königl. Majest. in Pohlen, und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, zugehörige Provintzien und Erb-Lande, nebst denen darin belegenen Städten, Plätzen und Vestungen gäntzlich räumen,

und

und zwar in eben dem Stande, wie sie, bey deren Occupirung, die Vestungs- und Defensions-Wercke, und Ring-Mauren angetroffen; sie werden auch denen Bürgerschaften das ihnen abgenommene Gewehr zurück geben, dasjenige nur ausgenommen, welches der Armee Ihrer Königl. Majest. in Preussen zuständig, und von denen Deserteurs der Königl. Preuss. Truppen etwa verkaufft seyn möchte. Man wird mit Evacuirung der Stadt Dresden, sofort nach geschehener Auswechselung der Ratificationen, den Anfang machen, die Räumung der Stadt Leipzig geschiehet acht Tage hernach, da man denn sowenig das erforderliche Vorspann, weiter, als bis an die Gränzen, zu gehen nöthigen, als von dem Lande einige Geissel fordern, und mitnehmen wird, und wird so lange die Königl. Preuss. Truppen noch in Sachsen bleiben, und bey ihrem darauf anzutretenden Marsch, und Ausmarsch, von selbigen ein mehrers nicht, als das Obdach und Quartier, nebst der nöthigen Verpflegung, und Fourage, so ihnen von denen von Ihro Majest. dem Könige in Pohlen, Churfürsten zu Sachsen, dazu ernennenten Commissarien, umsonst angewiesen, und gereichet werden wird, begehret werden. Im übrigen stehet Ihro Königl. Majest. in Preussen frey, auf Ihre Kosten, die Krancken und Blessirten, von Ihrer Armee, mit dem grossen Hospital, und zu deren Sicherheit, ein Detachement von Dero Truppen, so lange in der Stadt Meissen zu lassen, bis die Leute, und zwar ebenfalls auf Ihro Königl. Majest. in Preussen Kosten, nach Dero Landen transportiret, und zurück gebracht werden können.

Art. IV. Alle gefangene Sächsische Officierer und Soldaten, ingleichen die gefangenen Cadets und Land Miliz, werden, so bald die Ratificationes dieses Tractats ausgewechselt worden, ohne Entrichtung einigen Löse-Geldes, auf freyen Fuß gestellet, und ihnen ihr Gewehr wieder verabfolget, diejenigen ausgenommen, welche in Ihro Königl. Majestät von Preussen Krieges-Dienste getreten, wiewohl doch die Leute von der Lands-Miliz, so in Sachsen etabliret, und angesessen sind, auch dimittiret werden sollen.

Art. V. Ihro Königl. Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, verbinden Sich, vor Sich, und Nahmens ihrer Nachfolger und Erben und Nachkommen, beyderley Geschlechts, auf ewig, der, im jetztlauffenden Jahre, den 26ten Augusti Neuen Styls, zwischen Ihro Königl. Majestäten von Preussen und von Groß-Brittannien, zu Hannover wegen Wiederherstellung der Ruhe in Teutschland getroffenen Convention, schlechterdings, und ohne einige Ausnahme beyzutreten, und sich derselben gemäß zu bezeigen.

Art. VI. Nicht weniger versprechen und engagiren Sich, Ihro Königl. Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, binnen dreyen Wochen von dem dato dieses Tractats anzurechnen, von Dero Frau Gemahlin, der Königin Majestät, vor Sich und Dero Erben und Nachkommen beyderley Geschlechts, eine bündige Verzichts- und Cessions-Acte, über die Anforderungen, herbeyzuschaffen, so dieselbe insgesamt, vermöge der in dem Hause Oesterreich etablirten Pragmatischen Sanction, und als eventuelle Erben dieses Hauses, nach desselben erfolgenden Abgang, an die sämtliche, Ihro Königl. Majestät in Preussen, Dero Successoren und Erben beyderley Geschlechts, durch den Breslauischen Frieden de Anno 1742, auf ewig abgetretene Provintzien und Lande, mögten formiren wollen, mit der Versicherung, Ihro Königl. Majest. in Preussen, Dero Nachfolger und Erben, beyderley Geschlechts, nun und hinführo zu keiner Zeit, in dem ruhigen und ungehinderten Besitz, sothaner, durch den Breslauischen Tractat, cedirten Provintzien und Lande, unter was vor einem Prätext und Nahmen, oder was vor Anlaß es mögte geschehen können, weder directe noch indirecte, zu stöhren, oder zu beeinträchtigen, Ihro Königl. Majestät in Preussen auch, und Dero Erben und Nachfolger, in Ansehung ermeldter Lande, eben demjenigen Titul beyzulegen, welcher deshalb, in mehrbesagtem Breslauer Frieden ausgemachet, und festgesetzet worden ist.

Art. VII. Damit auch allen Zwistigkeiten und Irrungen, so sich bisher zwischen Ihro Königl. Majest. in Preussen, und Ihro Majestät dem Könige in Pohlen, Churfürsten von Sachsen, wegen des Zolles zu Fürstenberg an der Oder, und der Ueberfahrt zu Schidlo, zum öftern ereignet, abgeholffen werde; So cediren Ihro Königl. Majestät in Pohlen, und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, vor Sich, Dero Erben und Nachfolger, und auf ewig, Ihro Königl. Majestät in Preussen, Dero Erben und Successoren, auf ewig gegen einige zu der Schleste gehörige, und in der Lausitz belegene Pertinentzien, oder gegen einanderes Aequivalent an Land und Leuten, (Imassen dann,

dann, zu dessen Regulirung, und um solchen Tausch dergestalt, daß keine von denen paciscirenden höchsten Puissancen dadurch verliehre, binnen sechs Wochen, nach geschehener Zeichnung dieses Tractats zu treffen, von beyden höchsten paciscirenden Theilen, gewisse Commissarien ernannt werden sollen,) die Stadt und den Zoll zu Fürstenberg an der Oder, samt allen Zubehörungen, und dem Dorffe Schidlo, jedoch denen particulier Gerechtsahmen, und dem Dominio utili daselbst, ohnbeschadet, daß also beyde Ufer des Oder-Strohms, selbiger Orten, Ihro Königl. Majest. in Preussen, Dero Nachfolgern und Erben, ins künfftige, privative, allein, und auf ewig zustehen, Ihro Königl. Majest. in Pohlen, Dero Successoren und Erben, aber nicht befugt sind, daran jemahls einige Prätension zu machen, einen neuen Zoll auf der Oder anzulegen, oder, unter was vor einem Vorwand es sonst seyn könte, die freye und ungehinderte Schiffarth auf diesem Strohm zu hemmen, eben so wenig als Ihro Königl. Majestät in Preussen, Dero Successoren und Erben, an dem Aequivalent an Land und Leuten, welches Ihro Majestät dem Könige in Pohlen, Churfürsten von Sachsen, und Dero Nachfolgern, auf ewig abgetreten werden wird, jemahls einigen Anspruch, er möge hergenommen seyn wo er wolle, werden formiren können.

Art. VIII. Die Protestantische Religion soll in allen zum Churfürstenthum Sachsen gehörigen Provintzien und Landen, die Ober- und Nieder-Lausitz mit darunter begriffen, eben wie in allen des Königes in Preussen Majest. zuständigen Landen und Provintzien, ohne einige jemahls darunter zu treffende Aenderung, dergestalt erhalten werden, und auf eben den Fuß bleiben, wie es der Westhälische Friede erfordert, und mit sich bringet.

Art. IX. Das im Jahr 1741. zwischen Ihro Königl. Majestät in Preussen, und Ihro Majestät dem Könige in Pohlen, Churfürsten zu Sachsen, zu Breslau errichtete Cartel, behält seine völlige Kraft, und wird von beyden Theilen, auf das genaueste befolget.

Art. X. Man wird, von beyden Seiten, die Misbräuche getreulich zu redressiren suchen, welche zum Nachtheil des gemeinsahmen Handels und Wandels, zwischen denen Provintzien, Landen und Unterthanen, beyder höchsten paciscirenden Puissancen sich eingeschlichen, und selbige entweder sofort völlig abzustellen, oder zu deren künftigen Verhütung, eine anderweitige Convention, mittelst zuzulegender gütlichen Handlung errichten.

Ihro Königl. Majestät in Preussen werden auch dasjenige, was Ihro Majestät der König in Pohlen, als Fürsten-Guth aus Pohlen nach Sachsen kommen lassen, oder nach Pohlen schicken, gegen Vorzeigung Ihro Majestät, oder Dero Ministerii darüber ertheilenden Pässe, durch die Schlesie frey passiren lassen.

Art. XI. Die Vasallen und Unterthanen, Ihro Majestät des Königes in Preussen, wie auch alle Dero Bediente, Militair- und Civil-Standes, welche an die Sächsische Ober-Steuer-Einnahme, Capitalia zu fordern haben, haben ihre Bezahlung an Capital und Interessen, in denen, in ihrer Obligation, oder Steuer-Scheinen, dazu anberahmten Terminen, ohnfehlbar zu gewärtigen.

Art. XII. In Ansehung des Chur-Hauses Pfaltz, conformiren Sich Ihro Majestät der König in Pohlen, Churfürst von Sachsen demjenigen, was in dem XIten Articul der Hannöverischen Convention, vom 26. Augusti lauffenden Jahres, deshalb verabredet worden.

Art. XIII. Ihro Russische Kayserl. Majest. Ihro Majest. der König von Groß-Brittannien, und Ihre Hochmögenden die Herrn General-Staaten der Vereinigten Niederlande, werden, von beyden paciscirenden höchsten Theilen, diesen Friedens-Aussöhnungs- und Freundschafts-Tractat zu garantiren ersuchet werden. Daferne aber solche Garantie nicht zu bewürcken seyn solte, so behält dennoch derselbe seine völlige Kraft, ohne daß einige Aenderung, der darin begriffenen Puncte, und Articul, Platz greiffen könte.

Art. XIV. Der gegenwärtige Friedens- und Aussöhnung-Tractat, wird von beyden Seiten ratificiret, und sollen die, in behöriger Form ausgefertigte Ratificationes, binnen 8 oder 10 Tagen nach desselben erfolgten Zeichnung, oder noch eher, wann es geschehen kan, ausgewechselt werden.

Des zu Uhrkund, haben wir Endesbenannte Ministri Ihro Königl. Majestät in Preussen, und Ihro Majest. des Königes in Pohlen, Churfürsten von Sachsen, nach Maasgebung unserer Vollmachten, gegenwärtigen Friedens-Aussöhnungs- und Freundschafts-Tractat unterschrieben, und selbigen mit unseren Pettschafften bedrucket. So geschehen zu Dresden, den 25ten Decembris 1745.

Dess-

Definitiver Friedens-Ausshönungs- und Freundschafts-Tractat, zwischen Ihro Majest. der Römischen Käyserin, Königin von Ungarn und Böhmen, einer, und Ihro Majest. dem Könige in Preussen, anderer Seits, geschlossen und gezeichnet zu Dresden, den 25sten Decembr. 1745.

Nachdem die unermüdete Bemühungen, so Ihro Majest. der König von Groß-Brittannien, in gefolge der am 26sten Augusti laufenden Jahres, zu Hannover geschlossenen Convention angewandt, um die, zwischen Ihro Majest. der Römischen Käyserin, Königin von Ungarn und Böhmen, und Ihro Königl. Majest. in Preussen, sich hervorgethane neue Mißhelligkeiten beyzulegen, und zwischen Ihren Käyserl. und Königl. Majestäten wieder ein gutes Vernehmen zu stiften, allen erwünschten Effect gehabt, beyde Puissancen auch aufrichtig geneigt sind, das zwischen Ihren Allerdurchlauchtigsten Häusern, zum Besten von gantz Europa, und insbesondere des Römischen Reichs, vormahls unterhaltene gute Einverständnis, und gepflogene genaue Freundschaft, herzustellen: So haben Höchstgedachte Ihre Majestäten, aus wahrer Begierde, einen so heilsamen Zweck, zu Ihrer eigenen Zufriedenheit, und zum Wohl und Aufnehmen Ihrer Provintzien, Lande und Unterthanen, je eher je besser zu erreichen, nicht länger anstehen wollen, die letzte Hand an ein so nöthiges Werck zu schlagen, wie Sie denn zu dessen Erreichung, und zwar Ihro Majest. die Käyserin, Königin von Ungarn und Böhmen, Dero Geheimden Conferentz-Ministro, Ober-Hof-Cantzler des Königreichs Böhmen, und Rittern des güldenen Fliesses, Friedrich Grafen von Harrach, und Ihro Königl. Majest. in Preussen, Dero würcklich geheimen Etats- und Cabinets-Ministro, Heinrich Grafen von Podewils, des schwartzen Adler-Ordens Rittern, Befehl und volle Gewalt ertheilet, welche Ministri, nach vorher geschehener Auswechselung Ihrer Vollmachten, und zum öftern gepflogenen Handlung, sich nachfolgender Articul eines definitiven Friedens- Ausshönungs- und Freundschafts-Tractats vereiniget, selbigen auch geschlossen und vollenzogen.

Art. I. Es wird ein beständiger, ewiger und unverletzlicher Friede, eine wahre Freundschaft und aufrichtige Verbindung, zwischen Ihro Majest der Käyserin, Königin von Ungarn und Böhmen, Dero Erben und Nachkommen, Königreichen und Erb-Landen, einer, und Ihro Königl. Majest. in Preussen, Dero Erben und Nachfolgern, Königreich und allen übrigen Landen, anderer Seits, getroffen, beyde paciscirende höchste Puissancen werden so wenig eine gegen die andere, unter was Vorwand, oder um was vor einer Ursoderung willen es immer seyn mögte, zu Ihrer Beeinträchtigung, Schaden und Nachtheil etwas vornehmen, als wenig, und noch vielweniger, Sie eine gegen die andere, Ihre Provintzien, Lande und Unterthanen, es sey zu Wasser oder zu Lande, auch nur die geringste Feindseligkeiten ausüben, oder daß die Ihrigen dergleichen begehen, verstatten werden. Die eine der beyden paciscirenden höchsten Puissancen wird auch denen Feinden der andern keine Hülfe leisten, sondern Sie derseits ein vertrautes Vernehmen und unauflösliche Freundschaft unter sich pflegen, und alles, was zu Beförderung Ihres gemeinsamen Interesse, Vortheile und Sicherheit gereichen kan, Sich bestens empfohlen seyn lassen.

Art. II. Die den 11. Junii 1742. gezeichnete Präliminar-Articul des Breslauer Friedens, und der zu Berlin den 28. Jul. selbigen Jahres geschlossene definitive Friedens-Tractat, nicht weniger der Grentz-Receß de Ao. 1742. und die, in der von Ihren Königl. Majestäten von Preussen und von Groß-Brittannien dazu bevollmächtigt gewesenen Ministris, am 26. Augusti laufenden Jahres zu Hannover errichteten Convention enthaltene Präliminar-Friedens-Articul, dienen zum Grunde des gegenwärtigen, zwischen Ihro Majest. der Käyserin, Königin von Ungarn und Böhmen, Dero Erben und Nachkommen, Königreichen, Provintzien und Landen an einer, und Ihrer Königl. Majest. in Preussen, Dero Erben und Nachkommen, Königreich, Provintzien und Landen, anderer Seits, getroffenen definitiven Friedens-Tractats. Alle vorhergehende, und hier oben angezogene Tractate werden mittelst des jetzigen erneuert, und auf die allerbeste und kräftigste Art, mit denen, sowohl von Seiten der Printzen des Königl. Chur-Hauses Preussen und Brandenburg, als der Böhmischen Stände ausgestelleten solennen Acten bestätiget, welche von beyden Theilen nun und zu ewigen Zeiten ihrem gantzen Begriff und Inhalt nach, in völligem Werth gehalten werden sollen, eben als wenn seithdem keine neue Irrungen zwischen Ihro Majest. der Käyserin, Königin von Ungarn und Böhmen, und Ihro Königl. Majest. in Preussen, sich ereignet hätten. Ihro Majest. die Käyserin, Königin von Ungarn und Böhmen, verzihen und begeben sich, vor sich und Ihre Erben und Nachfolger,

aller

aller Prätensionen, so sie an die, Ihrer Königlichen Majestät in Preussen zugehörige, fürnemlich aber die Höchstderoselben, durch den Breslauer Tractat abgetretene Provintzien und Lande, mögten haben oder machen können; ingleichen aller Indemnisation und Schadloshaltung, in Ansehung des Verlustes und Schadens, so Höchstdieselbe, Dero Lande und Unterthanen, in dem jetzigen letzteren Kriege erlitten; imgleichen aller anderen, die alte und neue Arreragen und Contributiones betreffenden Prätensionen, und anderer Anforderungen, es mögen solche Ihro Königl. Majestät in Preussen Lande, und insonderheit diejenigen, so Höchstderoselben, mittelst des Breslauischen definitiven Friedens-Tractats, cediret worden, auf was Art und unter was vor einem Nahmen es immer sey, concerniren, wie denn alles dasjenige, was in dem fünften Articul jetzt besagten Tractats, wegen beyderseitiger Niederschlagung und Aufhebung aller und jeder dergleichen Prätensionen sich verabredet befindet, hieher wiederhohlet wird. Ihro Majest. die Käyserin, Königin von Ungarn und Böhmen, renunciren daneben vor sich, Dero Erben und Nachkommen, und auf ewig, auf alle Prätensiones von allen Arreragen und Contributionen, Impositen, Böhmischen Cantzley-Gebühren, und andere aus denen, Ihro Königl. Maj. in Preussen, Dero Erben und Nachkommen, mittelst des Breslauer Friedens abgetretenen Provintzien und Landen herrührende sonstige Forderungen, imgleichen auf alle Expectantzien und Anwartungen, so weyland Käyser Carl der VIte, glorwürdigsten Andenckens, auf einige in denen, durch den Breslauischen Frieden cedirte Provintzien und Lande, vorhandene Lehn-Güther und Beneficia, vielleicht verliehen, welche Exspectantzien und Antwartungen gäntzlich gehoben und niedergeschlagen seyn, mithin, zum Nachtheil der jetzigen Besitzer, nicht weiter gerühret und angeführet werden sollen. Wohingegen Ihro Königl. Majest. in Preussen Sich auch vor Sich und Dero Erben und Nachkommen, aller Anforderungen, die Sie an die, Ihro Majest. der Käyserin, Königin von Ungarn und Böhmen, zugehörige Provintzien und Lande, mögten formiren können, nicht minder aller Indemnisation und Ersetzung des Verlustes und Schadens, so Ihre Lande und Unterthanen in diesem letztern Kriege vielleicht erlitten, und aller sonst, wegen alter und neuen, aus denen Ihro Majest. der Käyserin, Königin von Ungarn und Böhmen, zustehenden Landen, etwa rückständiger Arreragen und Contributionen, erwachsenen Prätensionen, von was Art und Gattung dieselbe sind, völlig begeben.

Art. III. Von beyden Theilen wird eine generale Amnistie beliebet, und werden alle Feindseligkeiten, die währenden letzteren Troublen begangen worden, samt dem zugefügten Schaden und Verlust, es bestehe solches worin es wolle, in ein ewiges Vergessen gestellet, dergestalt, daß deren nicht mehr wird gedacht, und beyderseitige Unterthanen deshalb nie und zu keinen Zeiten wieder beunruhiget werden können. Dieselbe haben sich vielmehr der Amnestie und der daraus entspringenden Wirckungen völlig zu erfreuen, massen denn der publicirten Advocatorien ohngehindert, alle von beyden Theilen verordnete Confiscationes gäntzlich gehoben seyn, mithin die confiscirte und sequestrirte Güther denen Eigenthümern, welche in deren Besitz, ehe und bevor die jetzigen Troublen entstanden gewesen, restituiret werden sollen.

Art. IV. In Schlesien sowohl, als in der Grafschaft Glatz, auch Böhmen und Mähren, nehmen alle Feindseligkeiten, von beyden Seiten, am 28sten laufenden Monats ein Ende. Ihro Majest. die Käyserin, Königin von Ungarn und Böhmen, versprechen und verbinden sich, alle Dero, sowohl regulaire als irregulaire Truppen, binnen zwölf Tagen, nach erfolgter Zeichnung dieses Tractats, oder, wo es möglich, noch eher, aus allen Ihro Königl. Majestät in Preussen, durch den Breslauischen Frieden cedirten Landen, Städten und Plätzen zurückzuziehen, und selbige, in soferne sie mit Ihro Majestät der Käyserin, Königin von Ungarn und Böhmen, Truppen und Leuten annoch besetzet seyn mögten, von denselben räumen zu lassen. Ihro Majest. der König in Preussen, werden auch Ihres Orts, binnen eben solcher Zeit, Dero Truppen aus Ihro Majest. der Käyserin, Königin von Ungarn und Böhmen, Landen und Provintzien, falls sich darin noch einige von solchen Truppen befinden solten, zurück berufen, und wird, respectu beyderseitiger Lande, alles wieder auf den Fuß und in den Stand gesetzet, wie der, nach dem Breslauischen Frieden errichtete Grentz-Recess darüber disponiret, und es mit sich bringet. Ihro Majest. die Käyserin, Königin von Ungarn und Böhmen, restituiren gleich nach erfolgter Auswechselung der Ratificationen dieses Tractats, Ihro Königl. Majestät in Preussen, Dero Erben und Nachfolgern, die in Brabant belegene

Herr-

Herrschaft Turnhout, mit allen Zubehörungen, Einkünften, Recetten, Archiven und Briefschaften, und was davon, seit der Confiscation sothaner Herrschaft, abhanden gekommen, wird zurück gegeben.

Art. V. Alle während den letzten Troublen gemachte Krieges-Gefangene, von was Character, Rang und Stande dieselbe sind, sollen von beyden Seiten unverzüglich, ohne Ranzion frey gegeben, und an denen dazu zu bestimmenden Orten, auf Treu und Glauben ausgewechselt werden. Mit denen Krancken und Blessirten, von welchen man eine genaue Liste ausliefern wird, geschiehet, so bald selbige genesen, ein gleiches getreulich. Ihro Majest. die Käyserin, Königin von Ungarn und Böhmen, werden ferner durch die Admiralität von Ostende, Ihrer Königl. Majest. von Preussen, von denen Lepern solcher Stadt weggenommene Unterthanen, Boths-Leute und deren Schiffe, samt allen am Bord dieser Schiffe gewesenen Personen, Waaren und Effecten, in soferne es noch nicht geschehen, auf freyen Fuß stellen, und ausantworten lassen.

Art. VI. Ihro Majest. die Kayserin, Königin von Ungarn und Böhmen, und Ihro Königl. Majestät in Preussen, verbinden Sich, dem Commercio Ihrer beyderseitigen Provintzien, Lande und Unterthanen, allen möglichen Vorschub zu thun, und nicht zuzugeben, daß selbiges gehindert, oder beeinträchtiget werde, vielmehr aber den gemeinsahmen Handel und Wandel, zum besten Ihrer Lande und Unterthanen, zu befördern, und demselben empor zu helffen.

Art. VII. Ihro Königl. Majest. in Preussen, und Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg engagiren Sich, mittelst Dero Chur-Stimme, der erfolgten Wahl eines neuen Reichs-Oberhaupts, beyzutreten, und so wohl Ihro Königl. Hoheit, den Groß-Hertzog von Florentz, in der Qualität eines Kaysers, und Reichs-Oberhaupts, als die Activität der Böhmischen Chur-Stimme, zu erkennen, auch alles was von Ihnen dependiret, zur Zufriedenheit des neuen Kaysers, und zu Beförderung Seines Interesse, anzuwenden; Woneben Ihro Majestät die Kayserin, Königin von Ungarn und Böhmen, Nahmens Ihres Allerdurchlauchtigsten Herrn Gemahls, Sich anheischig machen, daß Ihro Kayserl. Majestät, Ihro Königl. Majest. in Preussen, die Vorzüge, Vortheile, Privilegien und Gerechtsahme, so Sie denen beyden Durchl. Chur-Häusern, Sachsen und Hannover zugestanden, gleichfals einräumen werden, wie dann Ihro Majestät die Kayserin, Königin von Ungarn und Böhmen, auch Ihr möglichstes zu thun versprechen, damit des Kaysers Majest. ausserdem alle übrige Avantagen, welche Weyland Kayser Carl der VII. als Römischer Kayser, Ihro Königl. Majestät in Preussen, und Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg, und Dero Chur-Hause bewilliget, mittelst einer deshalb zu treffenden besonderen Convention, Deroselben zustehen mögen.

Art. VIII. Ihro Majestät die Kayserin Königin von Ungarn und Böhmen, und Ihro Königl. Majest. in Preussen, guarantiren Sich untereinander, Ihre beyderseitige Lande auf das kräftigste, und zwar Ihro Majestät die Käyserin, Königin von Ungarn und Böhmen, Seiner Königl. Majest. in Preussen sämtliche Lande, ohne Ausnahme, und Ihro Königl. Majest. in Preussen, die Lande, so der Kayserin, Königin von Ungarn und Böhmen Majest. in Teutschland besitzen.

Art. IX. Ihro Königl. Majest. von Groß-Brittannien, werden ausser der besonderen Guarantie, so Sie über den gegenwärtigen Tractat, und dessen gantzen Innhalt, verleihen wollen, auch noch über Sich zu nehmen geruhen, mit denen beyden pacisirenden höchsten Theilen Sich dahin zu bearbeiten, daß derselbe nicht nur beydes von der Republic der vereinigten Niederlande, und dem gantzen Römischen Reiche, sondern auch alle Provintzien und Lande Sr. Königl. Majest. in Preussen besonders aber der Friedens-Tractat von Breslau, und der gegenwärtige Friedens-Schluß, nicht weniger die, Ihro Majest. der Kayserin, Königin von Ungarn und Böhmen zugehörige Provintzien und Lande, durch den künftigen Generalen Frieden, und von allen daran Theil nehmenden Puissancen, guarantiret, solches alles auch in ermeldtem General-Frieden mit eingeschlossen, und darin mit begriffen werde.

Art. X. Ihro Majest. der König in Pohlen, Churfürst von Sachsen, werden in den jetzigen Frieden, auf den Fuß, der den 26sten Augusti laufenden Jahres, zu Hannover getroffenen Convention, mit eingeschlossen.

Art. XI. In solchem Frieden sind auch mit begriffen, Ihro Königl. Majest. von Groß-Brittannien, als Churfürst von Braunschweig und Lüneburg, und

das

das Fürstl. Haus Hessen-Cassel, mit allen Seinen in Teutschland belegenen Provintzien und Landen.

Art. XII. Des Churfürsten von der Pfaltz Durchl. werden mit allen und jeden Ihren Provintzien und Landen, wo sie belegen, in den gegenwärtigen Frieden mit eingeschlossen, und darin begriffen, und werden Ihro Churfürstl. Durchl. in den völligen und geruhigen Besitz, solcher Ihrer Lande, wieder gesetzet.

Alle Forderungen an Gelde, Fourage und Quartieren, vor die Truppen, welche, ohne Ihrer Churfürstl. Durchl. Bewilligung, möchten geschehen seyn, werden gehoben und eingestellet, sobald mehr hochgedachte Ihro Churfürstl. Durchl. wegen Erkennung Ihro Röm. Käyserl. Majest. und der Activität der Böhmischen Chur-Stimme, eben dergleichen Declaration gethan, als Ihro Königl. Majest. in Preussen, und Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg, mittelst des gegenwärtigen Tractats, deshalb thun wollen.

Art. XIII. Dieser Friedens-Tractat wird ratificiret, und werden die Ratificationes von beyden Seiten, in Zeit von 10 Tagen, von dem Dato an zu rechnen, daderselbe gezeichnet worden, auch wo möglich noch eher, ausgewechselt werden.

Des zu Uhrkund, haben wir Endes unterschriebene Ministri, Ihro Majest. der Käyserin, Königin von Ungarn und Böhmen, und Ihro Königl. Maj. in Preussen, in Kraft unserer Vollmachten, diesen Definitiven Friedens- Aussöhnungs- und Freundschafts-Tractat vollenzogen, und selbigen mit Unsern Petschaften bestärcket. So geschehen Dresden, den 25sten Decembr. 1745.

Se. Majest. der König. haben dem Durchlauchtigsten Printzen Friedrich Franz von Braunschweig zu Dero Obristen von der Infanterie ernennt, und Ihm das Füsilier-Regiment Seines Hochseligen Herrn Bruders, des in der Bataille bey Sorr gebliebenen Durchl. Printzen Albrechts, ertheilet. Am Montage, des Abends, nach geendigter Opera, erhoben sich höchstgedachte Se. Majest. in Begleitung Sr. Durchl. des Printzen Ferdinands von Braunschweig, des Herrn General-Majors von Stille, und des General-Adjutantens, Herrn Obristen von Willig, von hier nach Potsdamm. Vorgestern traten Se. Hochfürstl. Durchl. und Ihro Königl. Hoheit, der regierende Hertzog und die Hertzogin von Braunschweig, die Rückreise nach Dero Landen über Potsdamm an, nachdem Sie sich vorher bey beyder Königinnen Majestäten, und dem gantzen Königl. Hause, auf das zärtlichste beurlaubt hatten. Jetzt gemeldeten Tages folgten Se. Hochfürstl. Durchl. der Herr General-Felo-Marschall, Hertzog von Hollstein-Beck; Se. Excellentz, der wirckliche geheimde Etats- und Krieges-Minister, auch Ober-Präsident zu Glogau, Herr Graf von Nöder, der erste Königl. General-Adjutant, Herr General-Major von Borcke, und der General-Adjutant, Herr Obriste von Budenbrock, dem Könige nach Potsdamm. Der Chur-Bäyerische Minister, Herr Baron von Spon, langete verwichenen Sonnabend aus München alhier an.

Franckfurt an der Oder, vom 22. Jan.

Der zu Dresden geschlossene Friede ward gestern alhier folgender gestalt publicirt. Nachdem die 5 Bürger-Compagnien auf dem grossen Parade-Platze ein Bataillon formirt hatten, führte selbiges der Herr Bürgemeister Bärenreuth zu Pferde, mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen, vor das Rathhaus. Sobald das Bataillon auf dem Marckte ankam, formirte es einen Creiß, und der Magistrat, die Deputirten der Universität, nebst der Frantzösischen Colonie kamen in Procession aus dem Rathhause heraus. Der Bürgemeister, Herr Bärenreuth, publicirte zu Pferde den Frieden, unter Trompeten und Pauckenn-Schall, der Herr Hofrath und Ober Bürgemeister, Thering, rief die Worte aus: Es lebe der König! welche das Volck zmahl wiederhohlte, und sodenn marschierte das Bataillon nach dem grossen Exercier-Platz, wo es eine zmahlige Salve gab. Um 11 Uhr versammleten sich der Herr Commandeur, die Herrn Staabs- und Ober-Officiers der hiesigen Garnison, die sämtlichen Herrn Professores der Universität, der Magistrat, und die Geistlichkeit, auf dem Rathhause, alwo der Syndicus, Herr D. Ungnaden, eine wohlgesetzte Deutsche Friedens-Rede hielt. Hierauf speiseten die sämtlichen Officiers und der Magistrat in einem Hause am Marckte. Den 26sten dieses soll eine grosse Illumination angezündet, und indessen jeder Tag bis dahin mit einer besondern Solennität begangen werden.

Gelehrte Sachen.

Berlin. Den 23sten dieses ist alhier der durch seine Schriften bekant gewordene Herr Petrus Zornius, Rector und Professor des Gymnasii zu Thorn, im Pohlnischen Preussen, wie auch Bibliothecarius der dasigen Stadt-Bibliotheck, an einer Brust-Kranckheit, in einem etliche 60jährigen Alter, verstorben.

Anno 1746. No. XIII.

Sonnabend, den 29. Jan.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 29. Januarii.

Se. Majestät, der König, haben das erledigte Infanterie-Regiment des in der Bataille bey Kesselsdorf gebliebenen Herrn General-Majors von Hertzberg dem bisherigen Commandeur des Flanssischen Regiments, Herrn General-Major von Borcke, allergnädigst ertheilet. Verwichene Mittewoche langete der bisher beym Hochfürstlichen Anhalt-Dessauischen Regimente als Commandeur gestandene und nunmehr zum Commandeur des Herzoglichen Würtembergischen Füsilier-Regiments ernennte Herr Obriste von Schwerin aus Dresden alhier an. Vorgestern reiseten Se. Excellentz, der General-Lieutenant, Herr Graf von Posadowsky, nach Wrietzen an der Oder, zu Dero alda stehendem Regimente ab, und ein Russisch-Käyserl. Legations-Secretair, Herr Schirnof, traf in hiesiger Stadt ein. Diese Woche sind 62 Reconvalescirte vom Anhalt-Dessauischen Regimente aus Schweidnitz hier durch nach Halle gegangen, und etliche 100 Recruten vor die Regimenter von hier abgeführet worden. Gestern kamen Se. Excellentz, der Königl. Pohlnische Churfürstl. Sächsische wirckliche Geheimde Rath, Conferentz Minister, und Gevollmächtigte am hiesigen Hofe, Herr Baron von Bülow, aus Dresden alhier an.

Breslau, vom 21. Jan.

Das Buddenbrockische Cürassier-Regiment hat seine Quartiere in den hiesigen Vorstädten, das von Kyau zu Schweidnitz, und das von Rochau in Ohlau und Grotkau, bezogen. Der Herr General-Lieutenant von Rochow ist hier angelanget; der Herr General-Major von Kalsow aber hat sich zu seinem Regiment begeben, wovon der Staab in Jauer, und 5 Compagnien in Neumarckt, und zu Striegau, stehen. In der Königl. Bergstadt Reichstein versamleten sich an dem neulichen Friedens-Feste die Schul-Kinder auf dem Pfarr-Hofe, und giengen in Procession, unter Anstimmung eines Lob-Liedes, in die mit

mit vielen Lichtern illuminirte Kirche, wo der Gottesdienst feyerlichst gehalten ward. Nachmittags um 1 Uhr versammlete sich der Magistrat bey dem dirigirenden Bürgermeister. Hierauf erschienen die Bergleute in ihrem Gruben-Habit mit brennenden Lichtern, und zuletzt die Bürgerschaft mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen. Der Zug gieng nach dem Rathhause, alwo man das Te Deum unter einer 3 mahligen Salve absang. Gegen Abend wurden den Bergleuten etliche Fässer Bier gereicht, und Abends sahe man verschiedene Illuminationes, welches, so lange diese Stadt erbauet worden, nicht geschehen ist. Doch hatte man sich in Ermangelung eines Mahlers mehr der Natur als Kunst überlassen müssen. Bey dem Bürgemeister war in einem Fenster ein zwischen 2 Leuchtern schwebendes und von 13 kleinen Wachslichtern flammendes Hertz mit der Inscription vorgestellt:

Mein Hertze ist dem König treu
Drum braucht es keiner Mahlerey.

Ferner:

Ich mag auch noch so sinnreich seyn;
So fällt mir nichts, als Friedrich, ein.

Wien, vom 15. Jan.

Vorgestern kam der General, Graf von Grüne, hier an, und er wird nunmehr in kurtzem zur Armee im Reiche abreisen. Nachdem man die sehr geschwächte Armee in Italien in solchen Stand setzen will, daß künftig gegen die Spanier und Frantzosen etwas hauptsächliches unternommen werden kan; so wird in den Zeughäusern Tag und Nacht gearbeitet, und zum schleunigen Transport alles veranstaltet. Es heißt, daß die Feld-Marschälle, Graf Bathiany, und Graf von Seckendorf, am Rhein, und zwar der erstere die Käyserlichen, der andere aber die Creyß-Truppen, commandiren werde. Der Graf von Traun soll das Commando an der Mosel; der Hertzog von Aremberg in den Niederlanden, und der Fürst Wentzel von Lichtenstein in Italien übernehmen; des Printzen Carls Königl. Hoheit aber nach Florentz als Stadthalter kommen. Es ist alhier eine ordentliche Post nach Constantinopel angelegt worden, welche alle Monathe einmahl, und zwar jederzeit den 1sten von hier abgehen soll. Im verwichenen Jahre sind in dem hiesigen Krancken-Hospital zur H. Dreyfaltigkeit am Rennwege 62065 Personen ohne Entgeld mit Artzeneyen versehen worden.

Amsterdam, vom 18. Jan.

Die Nachricht von der Wiederrufung des Commercien-Tractats, welcher mit Franckreich 1739 geschlossen ward, hat hier eine allgemeine Bestürtzung verursacht. Die Negocianten sagen öffentlich, daß, wenn man die Ehre des Staats retten, und dessen Souverainität erhalten wolle, man nicht einen Augenblick säumen müsse, jedes Faß Frantz Wein, und Frantz Brandtwein, mit einer Abgabe von 50 Gulden zu belegen, die der Verkäufer bezahlen solle, dagegen aber die Abgaben vom Rhein- Moseler- und Portugiesischen Wein zu vermindern. Man glaubt zwar nicht, daß die Regierung diese Parthey ergreifen möchte; man ist aber versichert, daß sie eine Entschliessung fassen wird, die Franckreich in nicht geringe Bestürtzung setzen dürfte. Man rüstet jetzo ein Escadre von 20 Krieges-Schiffen, mit ohngefähr 1000 Canonen, und über 6000 Mann Equipage, aus. Selbige ist bestimmt, vor die Sicherheit des Commercii und der Schiffarth der Unterthanen unserer Republic zu wachen, und sie wird im Stande seyn, künftigen Mertz in die See zu gehen.

Whitehall, vom 13. Jan.

Den 1ten dieses langeten unsere Truppen vor Carlisle an, und der General Bland berennte die Stadt sofort auf allen Seiten. Die in dem Platze befindlichen Rebellen machten anfangs Mine, sich zu vertheidigen, indem sie auf alles, was sich blicken lies, Feuer gaben, auch verschiedene Häuser in den Vorstädten anzündeten. Der Prätendent hatte vor seinem Aufbruch alle Artillerie, bis auf 3 Canonen, zu Carlisle gelassen. Er getrauete sich nicht, sie mitzunehmen, indem der General-Major Bland ihm so nahe auf den Hals kam, daß er 16 mit Zelten beladene Wagens im Stiche lassen muste. Den 1sten und 2ten dieses befand sich der Prätendent zu Dumfries, und den 3ten brach er mit seinen Truppen wieder gegen Drimalarig auf. Man forderte zu Dumfries 2000 Pf. Sterlings baares Geld, 1000 Paar Schue, Quartiere auf Discretion, 9 Fässer Pulver, alles Gewehr ohne Ausnahme, und alle Pferde mit der dazu gehörigen Equipage. Diese Truppen plünderten viele Häuser, begiengen die gröstten Ausschweifungen, nahmen verschiedene Geisseln mit sich, und drohten, daß wenn ihren sich etwas verspäteten Leuten das geringste Leid wiederführe, besagte Geisseln sogleich niedergemacht werden solten. Den 9ten ward ein

aus

aus Carlisle kommender Mann von einer unserer dasigen Vorposten angehalten, und zu dem Hertzog von Cumberland geführet, welchem er 2 Briefe einhändigte, einen an Se. Königl. Hoheit, den andern an den Commandeur der Holländischen Truppen. Sie waren von einer Person geschrieben, die sich den Commandanten der Frantzösischen Artillerie und Garnison zu Carlisle, nennte. Erwehnte Briefe enthielten eine Forderung an den Commandanten der Holländischen Truppen, sich von der Armee, vermöge der Capitulationen von Tournai, und Dendermonde, wegzubegeben. Weil die Mauren von Carlisle ziemlich zerfallen sind, und unsere Artillerie nunmehro aus Whitehaven angelanget war; so steckten die Rebellen den 10ten früh die weisse Fahne aus, und schrien von den Mauren, daß sie 2 Geisseln zur Auslieferung bereit hätten. Der Hertzog ertheilte hierauf dem Obristen Conway, und dem Lord Bury, Ordre, den Rebellen 2 Bothschaften zu überbringen. Die eine lautete, daß Se. Königl. Hoheit sich zu keiner Auswechselung der Geisseln verstehen würden. Durch die andere lies der Hertzog dem Frantzösischen Officier hinterbringen, daß sich keine Holländische Truppen im Königl. Lager befänden, und daß genung Truppen des Königs vorhanden wären, die Rebellen, und alle diejenigen, so sich unterstehen würden, ihnen Beystand zu leisten, zu züchtigen. Der Gouverneur verlangte hierauf sogleich zu wissen, was vor Bedingungen ihnen der Hertzog wegen der Uebergabe bewilligen wolle. Man antwortete ihm, nichts anders, als daß er, und die seinigen, nicht über die Klinge springen, sondern dem Gutbefinden des Königs übergeben werden solten, welches er auch sowohl als die Officiers der Garnison, annahm, und sie baten nur, daß Se. Königl. Hoheit ihnen mit Dero kräftigstem Vorwort bey dem Könige gnädigst zu statten kommen möchten. Der Brigadier Bligh empfieng sofort Ordre, Besitz von der Stadt zu nehmen, allwo er auch noch selbigen Abend mit 1100 Mann Infanterie, und 120 Reutern, einrückte; der Hertzog von Cumberland aber hat den folgenden Tag daselbst seinen Einzug halten wollen. Am Neu-Jahrs-Tage legte der Marquis von Tweedale, Staats-Secretarius wegen Schottland, seine Charge in die Hände des Königs nieder, und man sagt, daß der Hertzog von Argyle, Groß-Cantzler von Schottland, künftig alle Verrichtungen des Marquis von Tweedale besorgen werde. Der Admiral Vernon, der Marschall Wade, und der General-Lieutenant, Lord Torrawley, haben auch um ihren Abschied gebeten. Die meisten Staats-Gefangenen, welche bisher unter der Aufsicht eines Staats-Boten gewesen sind, und nichts bekennen wollen, wurden vorige Woche in das Gefängniß zu Newgate, und in andere Gefängnisse, gebracht. Den 11ten kam eine Anzahl gefangener Rebellen in 6 sechsspännigen Kutschen unter einer Escorte anhero.

Paris, vom 16. Jan.

Der König hat an den Hertzog von Penthievre, als Groß-Admiral von Franckreich, ein besonderes Schreiben und Edict abgelassen, worinne ihm anbefohlen wird, von dem Tage der öffentlichen Bekantmachung des gemeldeten Edicts an, den Unterthanen der General-Staaten der vereinigten Provintzen, in allen Häfen und Städten des Königreichs, die sämtlichen Vortheile, welche ihnen in dem am 1sten Dec. 1739 geschlossenen Commercien-Tractat bewilliget worden, nicht ferner geniessen zu lassen. Nun ist zwar der Herr von Hoey, Ambassadeur der Herrn General Staaten, wegen dieses vor die Unterthanen der Republick Holland so nachtheiligen Edicts verschiedene mahl zu Versailles gewesen, um die nöthigen Vorstellungen zu thun; er hat aber zur Zeit wenig ausrichten können.

Aus Italien, vom 12. Jan.

Zu Mantua werden neue Magazine von Fourage und allerley Vorrath, angelegt, es sind auch die Etappen für eine nicht geringe Anzahl Truppen bestellt, die ehestens erwartet werden, und von denen sich schon 10000 Mann durch Tyrol im Anzuge befinden. Einigen Nachrichten zu folge, haben die Piemonteser die Stadt Asti wieder eingenommen, und die darinne gelegenen Frantzosen zu Gefangenen gemacht. Die Spanier machen bis dato keine Anstalten zur Belagerung des Castells zu Mayland, und es befinden sich nicht mehr, als 6000 Mann von ihnen, in selbiger Stadt.

Tripoli, vom 20. Nov.

Vor 14 Tagen kam der Hadgi Ali Caggia, welchen der Bey nach Stockholm geschickt hatte, um daselbst den geschlossenen Friedens-Tractat zu bestätigen, wieder hier an. Er brachte vor unsern Bey von dem König von Schweden einen Federbusch an den Turban mit den kostbarsten Juwelen geschmückt, eine goldene mit Diamanten besetzte Repetier-Uhr, ein

ein Stück goldenen Stof, und einen Hermelin-Pelz, zum Geschenck mit. Der Bey genoß nicht das Vergnügen diese Geschencke zu sehen; denn dieser Printz starb, nach dem er einige Tage kranck gelegen, den 4ten dieses, und fast in dem Augenblicke, da die Fregatte in den Hafen einlief. Der 2te von seinen Söhnen, Namens Sidy Mahomet, folgt ihm in der Würde eines Bey und Bassa hiesiger Regierung. Er läßt viel Neigung blicken, mit den Christlichen Mächten in gutem Vernehmen zu leben, und er will sogar Ministers an sie senden, in dem Vorsatz, die Friedens-Tractaten mit ihnen zu erneuern. Der Herr Gerbrands, Consul der Herrn General-Staaten, ist, so wie die andern Consuls, bey dem neuen Bey gewesen, und hat ihm zu seiner Regierung Glück gewünscht. Der Bey versicherte ihn, daß er sich ein Vergnügen machen wolte, den Herrn General-Staaten eben die Freundschaft, die sein Vater vor sie gehegt, zu bezeugen, und der Holländischen Nation Proben von seiner Hochachtung zu geben. Der Herr Gerbrands bediente sich der guten Gesinnung des Beys dazu, daß er seine Vorstellungen zum Besten des Grafen von Strasoldo, eines Oesterreichischen Herrn, und des Paters Giustiniani, welche seit etlichen Monathen als Gefangene hier sind, wiederholte, und der Bey machte ihm Hofnung zu dessen Befreyung.

Gelehrte Sachen.

Jacob Lauffers, Prof. Eloq. & Historiarum, genaue und umständliche Beschreibung Helvetischer Geschichte, aus den bewährtesten Verfassern der alten und neuen Historien und dazu dienenden Urkunden zusammen getragen. Zürich, verlegts Conrad Orell und Comp. achtzehn Theile in Octav. Ein Geschichtschreiber, welcher seine Geschicklichkeit, und seinen Fleiß, dazu anwendet, daß er die Historie seines Vaterlandes aus tüchtigen Urkunden in eine gute Ordnung bringet, und sie der Welt mit gebührender Aufrichtigkeit unpartheyisch vor Augen legt, der leistet der Nachkommenschaft einen der wichtigsten Dienste, und erwirbt sich einen Ruhm, den ihm auch der vermegenste Neid selbst unmöglich gantz absprechen kan. Der ehemahlige Professor zu Bern in der Schweitz, Herr Jacob Lauffer, gehöret unter die Zahl derjenigen Geschichtschreiber, die bemühet gewesen sind, die löblichen Thaten ihrer Vorfahren der Vergessenheit zu entreissen, und ihr Andencken in ihren Schriften zu verewigen. Es ward ihm von seiner Landes-Obrigkeit aufgetragen, die Helvetischen Geschichte, hauptsächlich aber die Bernischen, zusammen zu tragen. Er fieng demnach solche von den Zeiten des Julius Cäsars an, und brachte sie, bis nahe an das achtzehende Jahrhundert, als er den 23sten Februar. 1734 einen unglücklichen Fall von einer Treppe that, und den dritten Tag darauf sterben muste. Sein Werck kam erst nach seinem Tode 1736 öffentlich zum Vorschein, und es fanden sich bald einige critische Geister, die verschiedenes daran aussetzen wolten, insonderheit, daß Herr Lauffer die Quellen, woraus er geschöpft, nicht angezeiget habe. Im Jahr 1739 entschloß sich ein gewisser Gelehrter zu Zürch, die Schweitzerische Historie, und vornemlich die Laufferische Arbeit, durch historische und critische Beyträge zu ergäntzen, auch den Herrn Lauffer wider die ihm aufgebürdeten Beschuldigungen zu vertheidigen. Ohngeachtet wir nun die Verdienste des Herrn Professor Lauffers um sein Vaterland gar wohl erkennen, und die Nutzbarkeit seiner Geschichte durchaus nicht läugnen; so gefallen uns doch die Zürcher Beyträge deswegen besser, weil wir tüchtige Urkunden darinnen finden, und nicht gezwungen werden, den blossen Worten des Verfassers zu glauben. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 10 Thlr. zu haben.

1. Beschreibung des triumphirenden Einzuges, welchen Se. Königl. Majest. in Preussen, Friedrich der Grosse, am 28sten Dec. 1745. in Dero Residentz-Stadt Berlin gehalten haben. Nebst den an selbigem Tage und am Friedens-Feste angestellten Illuminationen, wie auch einer Nachricht von den öffentlichen Freudens-Bezeugungen der Stadt Potsdamm. 4to. Berlin. 1746. 5 Gr.

Da die Potsdammer Krügerische 3 Classen-Lotterie soweit avancirt, daß die 1ste Classe den 21sten Febr. c. a. gewiß gezogen werden soll: als können diejenigen, so ihr Glück darinne versuchen wollen, bis den 9ten Febr. bey den Herrn Collecteurs in Berlin, nemlich dem Herrn Hof-Staats-Holtz-Schreiber Krüger, den Kaufleuten, Herrn Becker, Fromery und Samson Espagne, und bey dem Magistrat in Potsdamm, einige Loose, das Stück à 12 Gr. erhalten.

Anno 1746. No. XIV.

Dienstag, den 1. Febr.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 1. Februarii.

Gestern, des Mittags gegen 12 Uhr, kamen Se. Majest. der König, mit Sr. Königl. Hoheit, dem Printzen Heinrich, und Dero gewöhnlichen Suite, aus Potsdamm anhero zurück. Abends wurde die Opera, Demophontes, König in Thracien, in Gegenwart des Hofes wiederholet. Am Sonnabend empfiengen Se. Königl. Hoheit, der Marggraf von Schwedt, einen Curier aus Schwedt. Vorgestern reiste der letztens aus Hamburg alhier eingetroffene Russisch-Käyserl. Legations-Secretair, Herr Czernew, nach Dresden ab. Durch eine vorgestern aus Meissen angelangete Staffette hat man die Nachricht erhalten, daß allda der Herr General-Major von Pohlentz, Chef eines hier in Garnison stehenden Infanterie-Regiments, den 28. Jan. an seinen in der Bataille bey Kesselsdorf empfangenen Blessuren verstorben ist.

Breslau, vom 26. Jan.

Vorgestern entschritten des Fürsten von Carolath Fürstl. Gnaden das allerhöchste Geburts-Fest Sr. Majestes Königs, und gaben des Mittags ein grosses Tractement. In dem Tafel Zimmer sahe man das Portrait Sr. Majest. wie auch 14 ehemahls regierende Chur-Fürsten und Könige in Preussen unter einem Triumph-Bogen abgemahlt, mit ihren unten stehenden Wahlsprüchen. Um die Tafel herum brante der Königl. Nome in verschiedenem Feuer. Die aus etlichen 50 Converts bestehende Tafel ward 2 mahl servirt, und die Confituren mit sinnreichen Inscriptionen gezieret. Des Abends gab der Geheimde Justitz- und Ober-Appellations-Rath, Freyherr von Kittlitz ꝛc. den sämtlichen anwesenden hohen Standes-Personen ein Soupee und einen Ball. Auf der ersten Tafel stellte das Mittel-Stück des Desserts einen Ehren- und Friedens-Tempel vor, in welchem sich Sr. Majest. Statüe zu Pferde präsentirte. Alles war ebenfalls mit artigen Inscriptionen gezieret. Das gantze Haus war zugleich von unten bis oben mit mehr als 6000 Lampen illuminirt, und vor dessen Eingange eine Art von Ehren-Pforten errichtet, welche bis an die Fen-

ster

ter der obern Etage reichte. Vor einigen Tagen führte auch die privilegirte Schönemannische Gesellschaft wegen des geschlossenen Friedens ein besonderes dazu verfertigtes Vorspiel: Der Sieg ein Vater des Friedens und der Glückseligkeit, und nach demselben das ursprünglich Deutsche Stück, Herrmann, auf, wobey die Schaubühne mit verschiedenen Sinnbildern und Ehren-Bogen ausgezieret war.

Meissen, vom 25. Jan.

Den 22sten dieses verstarb alhier der Königl. Preussische Grenadier-Capitain, Herr von Diemar, von des Printzen Moritz von Anhalt Regiment, an seinen in dem Treffen bey Kesselsdorf empfangenen Blessuren. Heute ward derselbe auf Befehl des Königl. Preuss. Obristen, Herrn von Treskow, welcher noch das Commando über 2 Batail. Grenadiers alhier hat, mit gewöhnlichen militärischen Ehren-Bezeugungen begraben, wobey die dazu commandirten Grenadiers die Parade machten, und eine 3fache Salve gaben.

Franckfurt am Mayn, vom 24. Jan.

Nunmehro sind die Käyserl. Truppen in voller Bewegung, theils nach Brabant, theils nach Italien zu marschieren. Von denen nach Italien bestimmten ist die letzte Colonne bereits den 17ten aus Heydelberg aufgebrochen, und die übrigen Käyserl. Völcker räumen nach und nach die ganze Pfaltz. Am Donnerstage ist der Frantzösische Parthengänger, Fischer, mit 180 Hussaren und Jägern, zu Türckheim an der Haard gewesen. Am Sonnabende marschirte das Fürstl. Fuldaische Creiß-Contingent, desgleichen das Contingent der Reichs-Städte Wetzlar, Friedberg, und Gelnhausen, und gestern das Hochgräfl. Büdingische durch hiesige Stadt nach ihren angewiesen Posten.

London, vom 18. Jan.

Die Garnison der Rebellen, welche in Carlisle zu Kriegs-Gefangenen gemacht ward, bestehet aus 395 Mann. Es befinden sich darunter, der ernannte Gouverneur zu Carlisle, Hamilton, 3 Obristen, 13 Capitains, 13 Lieutenants, 11 Fähndrichs, und 1 Adjutant. Die in dem Platze eroberte Artillerie besteht in 15 Canonen. Man hat auch daselbst einen Priester, Namens Cappock, der von dem jungen Prätendenten zum Bischof von Carlisle ernennt war, gefangen bekommen. Nachdem die Rebellen die Gegenden von Carlisle verlassen hatten; so marschierten sie über die Engländischen Gräntzen zurück. Ihre Armee war in 2 Colonnen getheilt, wovon die erste, an deren Spitze sich der junge Prätendent befand, ihren Marsch durch die Grafschaft Nithsdale, und die zweyte den ihrigen durch die Grafschaft Eskdale, nahm. Beyde haben allenthalben grosse Contributionen eingetrieben, und viele Geissela mit sich fortgeführt. Sobald sich die 2 Colonnen den 4ten in der Grafschaft Clysla von neuem vereinigt hatten, rückten sie den 5ten nach Glasgow, alwo sich der Prätendent, und alle Chefs der Rebellen, beysammen befinden; nemlich der Hertzog von Perth, der Marquis von Tullibardine, die Lords George Murray, Ogilvy, Nairn, Pitsligo, Elcho, Lochiel, Keppach ꝛc. der Frantzösische Envoye, Herr Boyer, und der alte Gordon von Clenbuckel. Dieser letztere, als ein 80jähriger Greiß, behält dennoch in seinem hohen Alter die Lebhaftigkeit eines 40jährigen Mannes. Er ist der eyfrigste von allen Chefs der Rebellen, und er hat in den Scharmützeln mit den Königl. Truppen allemahl als ein wahrhaftig Verzweifelter gefochten. Solte er einmahl gefangen werden; so möchte wohl keine Gnade vor ihn zu hoffen seyn. Denn er verwickelte sich mit in die Rebellion 1715, und blieb dennoch heraus ausser dem ihm ertheilten Pardon, in dem Besitz sehr beträchtlicher Landgüter, wo er 800 Mann zum Dienst der Rebellen anwarb. Die Stadt Glasgow ist von dem Prätendenten zur Bezahlung einer Summe von 5000 Pf. Sterlings verdammt worden, um sie zu züchtigen, weil sie ein wider ihn bestimmtes Regiment angeworben hat. Die Rebellen machen seit ihrer Ankunft zu Glasgow grossen Staat mit ihrer aus Engelland mit gebrachten Beute, in der Hofnung, ihre Parthey dadurch desto mehr anzureitzen. Der Lord Drummond, dessen Corps gegen Stierling marschiert ist, hat auf dem Wege eine Declaration ausstreuen lassen, worinne er der Schottischen Nation andeutet, daß der König von Franckreich entschlossen sey, die Sache des Prätendenten zu unterstützen, mit dem Beyfügen, daß besagter Lord, seiner Ordre zu folge, alle diejenigen als Feinde züchtigen wolle, welche sich weigern würden, zu ihm zu stossen. Weil die Garnison zu Edinburg nicht starck genung gewesen seyn möchte, Widerstand zu thun, im Fall die Rebellen ihren Marsch dahin gerichtet hätten; so hat der General Wade eine ziemliche Verstärckung dahin gesendet, derwegen auch die dasigen Einwohner Illuminationes und andere Freudens-Bezeugungen angestellet.

Die

Die Freunde der Rebellen erfuhren nicht sobald den Marsch dieser Verstärckung, als sie Curiers über Curiers nach Glasgow abfertigten. Der Prätendent lies hierauf den 10ten ein grosses Corps Rebellen aus Glasgow gegen das Furth aufbrechen. Der Marsch geschahe so eilig, daß sie eine grosse Menge halb verfertigter Monturen, die sie nur erst bestellet hatten, mit sich wegführten. Am Sontage frühe traf der Hertzog von Cumberland von der Armee zu St. James ein. Er begab sich erst nach der Capelle, und sodenn in das Königl. Vorgemach. Der gantze Hof war hierüber voller Freuden. Se. Königl. Hoheit schienen nicht müde zu seyn, ohngeachtet Sie seit der Abreise von Carlisle in kein Bette gekommen, und es heisst, daß Sie in wenig Tagen nach Schottland zurück gehen werden.

Rom, vom 8. Jan.

Am Dienstage erhoben sich der Cardinal Albani, und der Graf Lagnasco, vor die Stadt, um den Russischen Groß-Cantzler, Grafen Woronzoff, einzuholen. Er trat bey seiner Ankunft in dem Pallast Lancelotti ab. Den folgenden Tag besahe er das Vatican, und wurde hierauf von dem Grafen Lagnasco bey dem Cardinal Staats Secretario, dem Frantzösischen Ambassadeur, und dem Cardinal Aquaviva, introducirt, welcher letztere ihm hernach 6 Trachten Erfrischungen schickte. Am Donnerstage ertheilten ihm Se. Heiligkeit Audientz, und des Abends wohnte er dem Festin bey, welches der Cardinal Albani wegen der Käyser-Wahl angestellet hatte. Als der Herr Graf am Freytage das Vatican abermahls besuchte, lies ihn der Pabst mit Erfrischungen bedienen,

Turin, vom 9. Jan.

Nachdem der König vor rathsam erachtet hat, den Einwohnern der Insul Corsica Seine Protection zu bewilligen; so haben Se. Majest. folgendes Edict, in Form eines Manifests, öffentlich bekant machen lassen: Carl Emanuel, von GOttes Gnaden, König von Sardinien, Cypern, und Jerusalem, Hertzog von Savoyen ꝛc. Die Einwohner der Insul Corsica haben Uns durch den Obristen, Grafen Dominicum Rivarola, und durch die Capitains, Paul Frantz Sarri, und Angelum Franciscum de Bonis, von besagter Nation, und die jetzo wircklich in Unsern Diensten stehen, vorstellen lassen, daß sie seit kurtzem wären genöthiget worden, die Waffen zu ergreiffen, um sich der Herrschaft der Republick Genua zu entziehen, welche, da sie die Gesetze der Menschlichkeit, und der Gerechtigkeit, mit Füssen trete, wider die Treue der allerfeyerlichsten Tractaten handele, auch die Garantie des verstorbenen Käysers, Carls des VIten, und die Protection des allerchristlichsten Königs, verächtlich halte, nicht aufhöre, mit ihnen auf eine tyrannische Art umzugehen, und sich eines so harten Bezeigens gegen sie zu bedienen, woraus nichts anders, als der völlige Untergang dieser unglückseligen Nation erfolgen könne. Besagte Einwohner haben Uns zu gleicher Zeit ersucht, ihnen Unsere Königl. Protection zu bewilligen, wie nicht weniger, ihnen auch den Schutz Ihro Majest. der Käyserin, Königin von Ungarn, und Böhmen, und Sr. Maj. des Königs von Groß Brittannien, Unserer Bundesgenossen, zu verschaffen. Wir sind um so viel geneigter gewesen, solches zu thun, da die gantze Welt von dem übeln Bezeigen unterrichtet ist, dessen sich gemeldete Republick gegen Uns, und Unsere Bundesgenossen, bediente, als welches sie seit dem Anfange dieses Krieges so weit trieb, und auf eine so empfindliche Weise mißbrauchte, daß sie sich Unsern Feinden günstig erwies, und ihnen Beystand leistete; inzwischen aber andrer Seits die allerstärckesten und nachdrücklichsten Betheurungen anwendete, Uns zu überreden, daß ihre Absicht sey, eine genaue Neutralität zu beobachten. Nach solchen Betheurungen und Versicherungen geschahe es, daß sie sich öffentlich vor Unsere Feinde erklärete, und ihnen mit ihren Truppen, und mit ihrer Artillerie, beyzustehen, anfieng, ohne Zweifel in der süssen Hofnung, die erwünschte Gelegenheit anzutreffen, Uns die Wirckungen ihres heimlichen Hasses, welchen sie wieder Unser Königl. Haus hegte, fühlen zu lassen, und die Eyfersucht, die ihr der Wachsthum Unserer Macht jederzeit verursachte, zu befriedigen. Dergleichen billige Gründe zum Mißvergnügen berechtigen Uns, dieses Umstandes Uns nützlich zu bedienen, in dem Vorsatz, das Wiedervergeltungs-Recht gegen sie zu gebrauchen. Weil Wir auch, ausserdem, durch ein wahres Mitleiden über den beklagenswürdigen Zustand, worinnen sich die Insel Corsica unter der Regierung der Republick Genua befindet, gerühret, und durch ihre Ungerechtigkeiten gegen Uns gereitzt werden, Rache vor ihre Aufführung gegen Uns, indem sie sich mit Unsern Feinden vereiniget hat, zu fordern; so sind Wir entschlossen, den erwehnten Einwohnern der Insel Corsica

Unsere

Unsere Königl. Protection, und Unsern Beystand zu bewilligen, wie Wir ihnen denn selbigen durch Gegenwärtiges wirklich bewilligen. Demzufolge, verpflichten Wir Uns, ihnen alle Hülfe, die auf Uns ankömmt, zu lassen. Wir versichern sie, daß Wir alle Unsere Sorgfalt bey den Mächten, Unsern Bundesgenossen, dahin richten wollen, daß Sie verpflichtet, geachtete Einwohner zu beschützen, und ihnen in dem Kriege, welchen sie wegen ihrer Befreyung von einem tyrannischen Joch unternommen haben, beyzustehen. Wir zweifeln nicht, Sie werden durch ihre so billigen Gründe überzeugt, und ebenfalls gerührt werden, auch bereit seyn, sie währendem Lauf des jetzigen Krieges, ja selbst bey dem Schluß eines Friedens, den Wir von dem Allmächtigen ohne Unterlaß zu erbitten suchen, und den Wir von seiner göttlichen Güte erwarten, zu beschirmen, und zu unterstützen. Indessen und so lange, bis es dem Höchsten gefallen wird, Unser Gebet zu erhören, versichern Wir die Einwohner der Insel Corsica, daß Wir in dem künftig zu schliessenden Frieden Unsere meiste Sorge, und Unsere gröste Aufmerksamkeit, darauf wenden wollen, ihre Umstände glücklich zu machen, und ihnen den Genuß einer beständigen Ruhe zu verschaffen, auch niemahls zu erlauben, daß sie der Ahndung der Republick Genua ausgesetzt bleiben. Dessen zu Urkund haben Wir gegenwärtiges von Uns eigenhändig unterschrieben, mit Unserm Königl. Insiegel bedrucktes, und durch den Marquis von Gorsegno, Unsern Staats-Secretair der ausländischen Sachen, mitunterzeichnetes, ausfertigen lassen,

Carl Emanuel

Carretto di Corsegno.

Dieses Edict, ohngeachtet man es erst vor kurtzem bekant gemacht hat, wurde doch bereits in dem Haupt-Quartier des Königs vor Casal im Monath Octobr. 1745, als welches eben die Zeit ist, da die Einwohner der Insul Corsica Sr. Majest. um Dero Hülfe und Schutz ersuchten, unterzeichnet.

Gelehrte Sachen.

Berlin. Beschreibung des triumphirenden Einzuges, welchen Se. Königl. Majest. in Preussen, Friedrich der Grosse, am 28sten Dec. 1745. in Dero Residentz-Stadt Berlin gehalten haben. Nebst den an selbigem Tage, und am Friedens-Feste, angestellten Illuminationen, wie auch einer Nachricht von den öffentlichen Freudens-Bezeugungen der Stadt Potsdamm. Berlin bey A. Haude, und Johann Carl Spener. 1746. 4to. Das Verlangen so vieler Liebhaber, welche begierig gewesen sind, die bey den alhier angestellten beyden Illuminationen zum Vorschein gekommenen Sinnbilder und Ueberschriften zusammen zu sehen, wird nun hiermit befriedigt. Nur wäre zu wünschen, daß einige kein Bedencken getragen hätten, die ihrigen gleichfalls einzuschicken. Da sich aber inzwischen die Auswärtigen hierinne billiger erzeigen, und täglich Beschreibungen von Illuminationen einsenden; so ist der Verleger entschlossen, selbige insgesamt, als den zweyten Theil dieser Sammlung, drucken zu lassen, und man hofft, es werden diejenigen, die noch mangeln, dadurch bewogen werden, mit der Einsendung der übrigen nicht länger zu säumen. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 5 Gr. zu haben.

Halberstadt. Den 21sten Martii soll alhier eine gröstentheils aus den raresten, und ungemein sauber gebundenen Büchern bestehende Bibliotheck öffentlich verkauft werden. Der Catalogus, wovon noch einige Exemplaren in den Halberstädtischen und Quedlinburgischen Buchläden zu haben sind, und welcher wegen seiner guten Einrichtung, der nützlichen Vorrede, und der den raresten Büchern beygefügten kurtzen Anmerckungen, besondern Beyfall verdient, enthält nur 2 allgemeine Classen, nemlich die raren, und Miscellan-Bücher, nebst einigen Anhängen. Woferne sich indessen jemand finden möchte, der Lust hätte, einen so schönen Bücher-Vorrath gantz an sich zu handeln, der kan sich bey dem Verfertiger des Catalogi, Herrn Eichholtz in Halberstadt melden. Mit dieser Bibliothec will man zugleich eine in einem besondern Schränckchen verwahrte Samlung von ohngefähr 500 alten und seltenen Münzen überhaupt verkaufen. Die Liebhaber können sich mit ihren Commissionen entweder bey Herrn Eichholtz, oder bey dem Berg-Commissario, und Vicario, Herrn Dingelstedt, oder bey dem Herrn D. Adel melden.

1. Das Lob der Gottheit, ein Gedicht. 4t. Hamburg. 1746. 1 Gr. 2. Der Europäischen Fama 128ster Theil. 2 Gr. 3. Zuverlässiger Nachrichten vom gegenwärtigen Zustande der Wissenschaften. 72ster Theil. 2 Gr.

Anno 1746. No. XV.

Donnerstag, den 3. Febr.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 3. Februarii.

Se. Majest. der König haben den bisherigen Capitain bey dem hier in Garnison stehenden Infanterie-Regimente des verstorbenen Herrn General Majors von Pohlentz, Herrn von Kollrey, zum Major bey dem Pionnier-Regimente des Herrn General-Majors von Wallrave allergnädigst erkläret, auch den Herrn d'Arget, bisherigen Secretair des Königl. Frantzösischen ausserordentlichen Envoye, Herrn Marquis de Vallory, an die Stelle des verstorbenen Herrn Geheimden Rath Jordans, mit einer ansehnlichen jährlichen Pension ernennt. Höchstgedachte Se. Majest. ertheilten verwichenen Montag Sr. Excellentz, dem Königl. Pohlnischen Churfürstl. Sächsischen wircklichen Geheimden Rath, und Conferentz-Minister, Herrn Baron von Bülow, Audientz. Jetzt gemeldeten Tages reiseten Se. Königl. Hoheit, der Marggraf von Schwedt, nach Schwedt zurück. Vorgestern ward in dem grossen Saal des Opern-Hauses, in Gegenwart des Hofes, Redoute gehalten, und zugleich an 5 Tafeln soupiret. Eben des Tages kamen 6 Ober-Officiers, 14 Unter-Officiers, 4 Feld Scheers, und 198 Gemeine, welche insgesamt reconvalescirt sind, aus Meissen hier an. Der General-Adjutant Sr. Hochfürstl. Durchl. des Hertzogs von Sachsen-Weissenfels, Herr Obrist-Lieutenant von Vitzthum, kam am Dienstage aus Dresden hier an. Gestern rückte das Infanterie-Regiment Sr. Excellentz, des Herrn Generals von Kalckstein hier ein.

Es ist bereits in diesen Blättern gemeldet worden, daß bey dem hiesigen Kunst- und Lust-Gärtner, Krausen, ein Pisang Javanus auch Panana genant, den 3. Aug. 1745. zum Flor gekommen sey. Selbigem ist ein anderer in eben der damahls beschriebenen Stärcke, Grösse, Höhe und Breite der Blätter, den 8ten Sept. gefolget. Der erstere hat seine 32 Früchte im verwichenem Decembr. völlig zur Reif-

se gebracht, so wie es die Winter-Monathe nach Beschaffenheit der Sonnen-Hitze verstatten können. An Blüten sind überhaupt 300 Stück an einem Zweige gewesen. Die Früchte, wenn sie zur Reife kommen wollen, zeigen sich erstlich gelb, auch etliche mit braunen Flecken, hernach aber verändern sie sich in wenig Tagen, und gewinnen eine schwartzbranne mit blau vermischte Farbe, welches ihre völlige Reife andeutet. Der 2te hat 25 Früchte, die sich nun auch zu ihrer Reiffe neigen. Die meisten davon sind 7 Zoll lang, und fast 3eckigt. Sobald die Frucht reif ist, fängt der Stamm an, zu sterben; er bringt aber seine Vermehrung aus der Wurtzel wieder hervor.

Schweidnitz, vom 25. Jan.

Den 15ten ist das schöne Hussaren Corps des Herrn Obristen von Wartenberg, welches in dem letzten Kriege einen unsterblichen Ruhm erlangt, hier durch nach Brieg marschiert. Es bestehet noch aus tapfern und wohl berittenen Leuten, denen man es nicht ansehen konte, daß sie in 2 Campagnen keine Winter-Quartiere genossen, sondern beständig auf dem Marsche gewesen. Das Infanterie-Regiment des Herrn General-Lieutenants Du Moulin passirte hier vorbey nach Frankenstein. Den 17ten kamen einige 100 Gefangene mit vielen Officiers, aus Breslau anhero. Den 18. marschierte das hier gestandene Grenadier-Bataillon von Creutz aus; das Cürassier-Regiment von Kyau aber wird den 1sten Febr. hier erwartet.

Aus der Priegnitz, vom 27. Jan.

Den 23sten ward in dem Stifte zum Heil. Grabe bey Perleberg das Friedens-Fest, durch Veranstaltung des Herrn Vice-Stifts Hauptmanns von Winterfeld, solenniter gefeyert. 2 Tage vorher ward dieses Fest schon eingeläutet. Der Stifts-Prediger, Herr Lehfeld, predigte über Ps. 18. v. 44. ꝛc. Man stimmte das Te Deum, unter Abfeuerung der Canonen, an, und des Mittags gab der Herr Stifts-Hauptmann ein grosses Tractement. An selbigem Tage geschahe der Chor-Gang erstlich Abends um 6 Uhr, da sich denn Ihro Hochwürden, die Frau Aebtissin von Winterfeld, die Frau Priorin, und alle Canonissinnen, einfanden, und den Gottesdienst, unter einer herrlichen Music, abwarteten. Das Chor, so sehr artig erbauet ist, und fast in der gantzen Kirche herum gehet, war mit Guirlanden von grünen Tannen gezieret, und mit vielen 100 Lichtern, an Pyramieden illuminirt. Des Abends wurden die Canonen wieder abgefeuert, Granaden geworffen, und um die Freude allgemein zu machen, den Unterthanen des Stifts zur Ergetzlichkeit Bier gereichet.

Dresden, vom 19. Jan.

Unsere Armee ist nunmehro in vollem Marsch begriffen, die Winter-Quartiere in diesen Landen zu beziehen; 6000 Mann aber sollen in Böhmen zurück bleiben. Das Gräfl. Brühlsche Infanterie-Regiment ist bey der hiesigen Residentz vorüber marschieret, welches Se. Majest. vor dem Neustädtischen Thore in hohen Augenschein zu nehmen geruhet haben. Die aus Praag hier angekommenen Käyserl. Herrn Generals, Graf d'Ollone und von Spada, sollen, dem Vernehmen nach, mit Zuziehung einiger Königl. Commissarien die von den Käyserl. Truppen in den Sächsischen Landen verübten Excesse untersuchen. Den 16ten wurde unsere schwere Artillerie, nebst den Ammunitions-Wagens, aus Böhmen wieder anhero gebracht.

Haag, vom 26. Januarii.

Vorgestern ließ der Gerichts-Hof eins der allergottlosesten Bücher durch die Hand des Scharfrichters öffentlich verbrennen. Selbiges führet folgenden Tittel: La decouverte de la Verité & le Monde detrompé à l'égard de la Philosophie & de la Religion. Der Verfasser, welcher ein Stück von einem Schwärmer ist, dem die Meynungen des Spinosa das Gehirn verrückt haben, wurde gemeldeten Tages aus dem gantzen Gebiete der Republick verwiesen. Die Anzahl der zusammen gebrachten und nunmehro verbrennten Exemplarien belief sich auf 950.

London, vom 18 Jan.

Als der Hertzog von Cumberland vorgestern aus Carlisle wieder in dem Pallast von St. Jomes angelanget war, machte Er dem Könige Seinen Reverentz, und blieb mit Sr. Majest. fast 2 Stunden allein im Cabinet, alwo Er Höchstdenenselben verschiedene wichtige und gantz besondere Nachrichten, die geheimen Verständnisse der Rebellen in den Englischen Provintzen betreffend, entdeckte. Den 13ten ward in einem grossen Rath beschlossen, daß da sich nunmehro die Umstände durch den zwischen den Höfen zu Wien, Berlin und Dresden getroffenen Frieden verändert hätten, es billig sey, die grösten Bemühungen anzuwenden, um den Krieg wieder das Haus Bourbon nachdrücklich fortzusetzen, und den Al-

Alliirten von Groß-Brittannien zu Wasser und zu Lande kräftigst beyzustehen; daß Se. Majest. zu Ersetzung der aus den Niederlanden gezogenen Englischen Regimenter 40000 Mann fremde Truppen in Dero Sold nehmen wolten, ohne diejenigen, welche man zu Dresden und zu Bonn, mit den General-Staaten gemeinschaftlich negotiire, und wozu Groß-Brittannien 2 Drittel der Subsidien zu bezahlen habe; ingleichen daß 15000 Mann Hannöverische Truppen in die Niederlande kommen solten. Die Copeyen dieser Entschliessung wurden hierauf den Käyserl. den Holländischen und den Königl. Sardinischen Ministern mitgetheilt, welche deswegen sofort Expressen an ihre Höfe abfertigten. Man hofft, künftigen Frühling eine Armee von mehr, als 120000 Mann in den Niederlanden zu haben.

Aus Italien, vom 1. Januar.

Als letztens der Russisch Käyserl. Vice-Cantzler, Herr Graf von Woronzow, bey dem Pabste Audientz hatte, unterredete er sich mit Ihm fast eine Stunde lang. Se. Heiligkeit gaben dem Herrn Grafen zu erkennen, wie sehr Sie von der Hochachtung vor die Käyserin von Rußland erfüllet wären, und zwar sowohl wegen der glorieusen Art, womit gedachte Käyserin den Thron Ihrer Vorfahren beküsse, als auch wegen der Freyheit und Vortheile, mit welchen den Römisch-Catholischen die Uebung ihrer Religion in Rußland erlaubt sey. Der Pabst fügte hinzu, es würde Ihm ein besonderes Vergnügen verursachen, wenn man ein Mittel zur Wiedervereinigung der Grichischen Kirche, und des Heil. Stuhls, finden möchte. Der Graf von Woronzow, der nicht im Stande war, sich in diese Materie einzulassen, versicherte den Pabst von der Hochachtung, welche die Käyserin vor Dessen Person hegte, und setzte hinzu, daß Ihro Käyserl. Majest. den einmahl beliebten Grundsatz der Duldung der Römisch-Catholischen Religion in Rußland nicht würden fahren lassen. Nach geendigter Audientz beschenckte der Pabst den Herrn Grafen mit verschiedenen goldenen und silbernen Gedächtniß-Müntzen. Die Printzessin von Chigi, Niece des Cardinals Albani, ist ernennt worden, der Gräfin von Woronzow, Zeit ihres Aufenthalts alhier, Gesellschaft zu leisten. Als gedachte Gräfin zum ersten mahl alhier öffentlich erschien, hatte sie vor mehr als 200000 Thlr. Juwelen an sich, ja selbst ihre Schue waren damit besetzt. Ihr Gemahl hat auch über 150000 Thlr. an Wechselbriefen empfangen. Sobald der Infant, Don Philipp, vernommen, daß der Friede zwischen den Höfen zu Wien, Dresden und Berlin, geschlossen worden, und daß also eine ziemliche starcke Oesterreichische Armee nach Italien kommen dürfte; so beschloß er sogleich, die Oesterreicher in der Landschaft Novara anzugreiffen. Es sind daher die sämtlichen Carabiniers, und Cavallerisien den 10ten von Mayland bereits aufgebrochen, auch 2 Brücken über den Tessin geschlagen worden; dahero man ehestens eine Action vermuthet.

Paris, vom 21. Jan.

Es ist verboten worden, das Arret des Staats-Raths, worinne die den Holländern durch den Commercien-Tractat vom Jahr 1739 bewilligten Vortheile wiederruffen werden, anzuschlagen, und auf den Strassen, wie sonst gewöhnlich, öffentlich zu verkauffen. Da die Frau Gräfin de la Gardie, welche nach dem Tode ihres Gemahls, mit ihren 3 Söhnen und 2 Töchtern, aus Schweden anhero gekommen war, letztens verstorben ist; so erwartete man ihren Schwieger-Sohn, den Grafen von Eckeblat, aus Stockholm alhier, um erwehnte Kinder in ihr Vaterland zurück zu führen, als auch im Namen des Frantzösisch gesinnten Ministerii in Schweden mit den unsrigen verschiedene Sachen wegen des künftigen Reichs-Tages, der im Monath October seinen Anfang nehmen soll, zu verabreden. Es hat sich aber ein Zufall ereignet, der den jungen Grafen de la Gardie nicht erlaubte, die Ankunft ihres Schwagers zu erwarten. Die älteste Gräfin ist nemlich in ein Closter gegangen, in dem Vorsatz, die Catholische Religion zu ergreiffen, wodurch der Königl. Schwedische Minister, Herr von Scheffer, bewogen ward, die übrigen Kinder, unter der Aufsicht seines Secretairs, von hier abzusenden, damit das Exempel ihrer Schwester keinen Eindruck bey ihnen machen möchte. Das Embarquement unserer nach Engelland bestimmten Truppen soll noch gewiß vor sich gehen, Der Hof hat den dazu ernennten Officiers eine neue Ordre überschickt, kraft welcher der Lord Clare die erste Division, der Hertzog von Richelieu die zweyte, und der Lord Tirconell die dritte Division, commandiren werden. Der Marquis von Crillon wird mit 1000 Grenadiers voraus seegeln, die Landung zu erleichtern.

Gelehrte

Gelehrte Sachen.

Causes celebres & interessantes avec les Jugemens qui les ont décidées, recuellies par Mr. Gayot de Pitaval, Avocat au Parlement de Paris. Tomes 19. 20. 21 & 22. A la Haye, chez Jean Neaulme. MDCCXLV. octav. Dieses ist die Fortsetzung und der Beschluß eines Werks, welches wir unsern Lesern bereits vor 2 Jahren weitläuftiger angepriesen haben. Es enthält nemlich die wichtigsten Rechts-Händel, die vor dem Parlamente in Paris sind erörtert, und entschieden worden. Der Verfasser ist selbst ein Advocat des gemeldeten Parlements. Er gab jährlich 2 Theile heraus, und erzehlte allemahl erstlich die angebrachte Klage, hernach die Antwort und Einwendungen der Advocaten beyder Partheyen, und sodenn endlich das Urtheil des Parlaments, wobey er zugleich hin und wieder einige andere merckwürdige und zu seinem Zweck sich schickende Rechts-Sachen aus den ältern Zeiten mit einmischte. Ist in der Handenschen Buchhandlung vor 3 Thlr. zu haben.

1. D. Ernst Ant. Nicolai Abhandlung von dem Lachen. 8t. Halle. 1746. 1 Gr. 6 Pf.
2. Ode an dem höchsterfreul. Geburts-Tage Sr. Königl. Maj. in Preussen, als die Königl. Friedrichs Universität in Halle das Friedens-Fest öffentlich feyerte von Joh. Friedr. Dittmar aus Berlin. Halle. 1746. 1 Gr.
3. Die höchstbeglückte Wahl des Allerdurchl. Großmächtigsten und Unüberwindlichsten Römischen Käysers und Herrn, Herrn Franciscus des ersten ꝛc. besang auf Befehl der sehr ehrwürdigen grossen Loge in Hamburg und Nieder Sachsen bey einer feyerlichen Versamlung der Hamburgischen Freymäurer, Matth. Andr. Alardus, Secretair und Redner bey der Loge Absalom. Fol. Hamb. 2 Gr.
4. Die Glückseligkeit, die Wünsche, und der Weise, ein Gedicht. 4t. Hamb. 1745. 2 Gr.
5. Leipziger Wirthschafts-Samlungen. 31. St. 2 Gr. 6. Des Europäischen Staats Secretarii 112. Th. 2 Gr.

Da die Potsdammer Krügerische 3 Classen Lotterie soweit avancirt, daß die 1ste Classe den 21sten Febr. c. a. gewiß gezogen werden soll: als können diejenigen, so ihr Glück darinne versuchen wollen, bis den 8ten Febr. bey den Herrn Collecteurs in Berlin, nemlich dem Herrn Hof-Staats-Holtz-Schreiber Krüger, den Kaufleuten, Herrn Becker, Fromery und Samson Espagne, und bey dem Magistrat in Potsdamm, einige Loose, das Stück à 12 Gr. erhalten.

Den 9ten Jan. ist dem jetzo in Dresden wohnenden Königl. Pohln. und Chur-Sächsischen Officier, Herrn Carl Siegm. von Döring, sein Laquey entlauffen, welcher sich zwar nach dem Inhalt seiner zurück gelassenen Abschiede, Joh. Mattheas Mentzel aus Bautzen gebürtig, genennt, nach sichern Nachrichten aber Matthes Jablensky heissen, und in Dresden gebohren seyn soll. Selbiger hat zugleich 500 Thlr. an goldenen und silbernen Müntz-Sorten, desgleichen eine goldene Sack Uhr mit einem getriebenen Gehäuse, auch einem schwartzen äusern von Chagrin, und dem darauf gestochenen Rahmen Martineau London, woran eine Tombackene Kette, 3 stählerne Carabiner-Hacken, ein Tombackenes ungestochenes Petschaft, und noch eins, woraus der Stein verlohren gegangen, diebischer Weise entwendet. Um auch vermuhlich mehrere Filouterien zu begehen, so hat er zugleich erwehntem Officier ein Petschaft von Messing, worinne über dem Helm eine Crone, und auf derselben ein Palm-Baum, dessen Stamm ein Löwe ergreift, in dem Felde aber, welches sich durch ein Creutz in 4 Abtheilungen zeiget, wieder 2 Löwen und 2 Palm-Bäume, nebst dem Namen C. S. v. D. zu sehen, mitgenommen. Dieser Mensch ist ohngefähr 20 Jahr alt, von mittelmäßiger Länge, Rahner Statur, röthlich und rundem Gesichte, kurtzer kleiner Nase, ordinairen schwartz braunen Haaren, welche er aber durch eine Pomade nach Belieben kohl schwartz färben kan, theils im Zopf geflochten, theils im Haarbeutel trägt, schwartzbraunen Augen, ein wenig aufgeworfenen Lippen und dünnem Halse: an welchen Merckmahlen, und an den etwa mit obigem Petschaft signirten Zeugnisse er vornemlich zu erkennen ist. Seine Kleidung besteht in einem Hut mit silberner Dresse, einem ältlichen lichtgrauen Rocke mit zinnernen Katter-Knöpfen, gelben Weste, schwartz tuchenen und gelb lédernen Hosen, Stiefeln und weissen Knie-Stolpen. Es wird daher jedermann ersucht, erwehnten Menschen, wo er sich betreten lassen solte, in Verhaft bringen zu lassen, und solches an das Königl. Post Amt in Dresden zu melden, da denn nicht allein alle Unkosten mit Danck erstattet, sondern auch ein besonderer genereuser Recompens erfolgen soll.

Anno 1746. No. XVI.

Sonnabend, den 5. Febr.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 5. Februarii.

Verwichene Mittewoche, gegen Abend, langete der Lieutenant von der Königl. Schwedischen Garde, Herr von Zögen, als Curier aus Stockholm alhier an, und brachte dem Hofe die erfreuliche Nachricht, daß Ihro Königl. Hoheit, die Cron-Printzessin von Schweden, den 24sten Januarii, von einem jungen Printzen glücklich sind entbunden worden. Selbigen Tages traf der Herr General-Major von Borcke, ernennter Chef des ehemahligen Hertzbergischen Infanterie-Regiments, aus Schlesien in hiesiger Stadt ein. Vorgestern war in den Apartements Ihro Majestät, der regierenden Königin, grosse Cour, und Ihro Königl. Hoheit, die Frau Marggräfin von Schwedt, reiseten mit Dero Suite, wieder nach Schwedt ab. Eben des Tages kamen 1 Capitain, 2 Lieutenants, 21 Unter-Officiers, und 350 Mann vom Feld-Artillerie-Regimente, welche insgesamt bisher bey dem Corps Sr. Excellentz, des Herrn General-Lieutenants von Nassau in Ober-Schlesien gestanden haben, alhier an. Gestern, Vormittags, erhoben sich Se. Majestät, der König, in Begleitung des Herrn General-Majors, und Hof-Jägermeisters, Grafen von Haacke, und Dero ersten General Adjutantens, Herrn General-Majors von Borcke, zu Pferde vor das Königs-Thor, und nahmen allda das aus Glatz anhero zurück kommende Infanterie-Regiment Sr. Excellentz, des Herrn Generals von Kleist, in höchsten Augenschein. Abends wurde die Opera, Demophontes, König in Thracien, in Gegenwart des Hofes wiederholet. Heute wird der Herr General-Major, und Hof-Jägermeister, Graf von Haacke, Assemblee, und Ball en Masque, geben.

Werben, in der Altmarck, vom 25. Jan.

Den 23sten wurde alhier das Friedens-Danckfest durch erbauliche Predigten, und Absingung des Te Deum ꝛc. feyerlichst begangen. Den 24sten als an dem höchsten Geburts-Tage Sr. Königl. Majest. versamlete sich der gantze Magistrat, und die Kaufmann-

schaft,

schaft, auf dem Rathhause, und tractirten sich aufs beste. Gegen 2 Uhr zogen die Jungfern und Jungesellen mit einer Music, und einer künstlich verfertigten und mit vielen brennenden Lichtern und Bändern gezierten Crone in Procession durch die Stadt. Sie sungen dabey den Vers: Beschirm die Policeyen, dau unsers Königs Thron ꝛc. und legten sodenn erwehnte Crone zum immerwährenden Andencken auf dem Rathhause nieder, alwo sie hierauf mit Wein beschenckt wurden. Nach 3 Uhr zog die sämtliche Bürgerschaft mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen von dem Rathhause vor die Thore, wo selbige eine 3mahlige Salve gab. Man läutete hierauf mit allen Glocken. Jede Innung verfügte sich sodenn nach ihrem Gilde-Hause, um sich daselbst zu divertiren, und um 6 Uhr ward die gantze Stadt mit den artigsten Sinnbildern erleuchtet, wodurch dieses erfreuliche Fest mit allerhand Ergötzungen in der spätesten Nacht geendigt ward.

Augsburg, vom 24. Jan.

Die erste Colonne von dem Corps Käyserl. Truppen, das von der Armee am Rhein nach Italien marschieret, ist den 17ten dieses in das Tyrolische eingerückt, an welchem Tage auch die letzte Colonne dieser Truppen von Heydelberg schon aufgebrochen ist.

Rhein-Strom, vom 27. Jan.

Diesen Morgen ist der Rest von allen Käyserl. Truppen aus Heidelberg aufgebrochen, und diejenigen, so in Sinsheim, Eppingen, Wiesenthal, desgleichen am Rhein und Neckar, auf Postirungen gestanden, sind ebenfalls abmarschiert. Der General-Feld-Marschall, Graf von Traun, hat mit den mehresten Generals den Weg über Sinsheim genommen, und wo noch einige Käyserl. Völcker liegen, da ist man mit Einpackung der Bagage beschäfftiget. Aus Darmstadt vernimt man, daß der den 27sten Martii 1726 gebohrne Durchl. Printz, Johann Friedrich Carl, gestern das Zeitliche gesegnet habe. Man redet starck von der Schleifung des Forts Kehl, und daß ein anders an einem nicht so sehr ausgesetzten Orte solle erbauet werden.

Nieder-Elbe, vom 28. Jan.

Den Briefen aus Stockholm zufolge dürfte nunmehro die Abreise der 130 Schwedischen Officiers wohl ins Stecken gerathen. Denn, nachdem der König aufmercksam betrachtet, daß es nicht in Ansehung der Tapferkeit der Schwedischen Nation geschehe, daß die Frantzösischen Ministers unsern Officiers ihre Dienste anbieten, sondern nur ihre Parthey unter dem Adel dadurch zu verstärcken suchten; so haben Se. Majest. diese Erlaubniß wiederruffen, und die Officiers sollen dem Frantzösischen Gesandten ihre Commissiones zurück geben.

Aus Italien, vom 18. Jan.

Seitdem die Spanischen Truppen das Ufer des Tessino besetzt, und sich bis an Lago di Como ausgebreitet haben, können weder von Turin, noch von der Oesterreichischen Armee, Briefe anhero kommen. Es wird sich nun zeigen, ob es dem General, Grafen von Gages, gelingen möchte, den Fürsten von Lichtenstein zu nöthigen, sich mit seinen Truppen gegen das Piemontesische zu ziehen, damit die Belagerung des Mayländischen Castells desto ungehinderter vorgenommen werden könne. Der Infant, Don Philipp, ist noch hier. Den 12ten dieses hat der General, Graf Caraffa die Stadt Guastalla besetzt, nachdem sich die Oesterreicher vorher heraus gezogen.

Brüssel, vom 24. Jan.

Den Nachrichten aus Paris zu folge ist in einem zu Versailles gehaltenen Kriegsrathe beschlossen worden, den Feldzug in den Niederlanden durch die Belagerung von Charleroy zu eröfnen, und die Direction der Belagerung dem General-Lieutenant Pheslippes aufzutragen. Der Marschall, Graf von Sachsen, werde unmittelbar unter dem Könige eine Armee von 60000 Mann commandiren, welche sich von Lippelo bis nach Grimbergen ausbreiten, und die Allürten in ihren Linien von Willebrock, bis Vilvorden, in beständiger Unruhe erhalten solle. Nach der unter den hohen Allürten gemachten Verfügung werden in Braband 45000 Holländische Truppen zu stehen kommen. Die hier befindlichen 8000 Hannöverischen Völcker sollen im Lande bleiben, und die nach Engelland gehenden 6000 Hessen durch so viel andere ersetzt werden. Ueber dieses sollen noch 14000 Hannoveraner, 12000 Sachsen, und 30000 Oesterreichische Truppen gegen die verglichenen Subsidien anhero kommen.

Paris, vom 22. Jan.

Von unserer von Martinique abgesegelten Flotte, welche die Engelländer fast gäntzlich ruinirt, sind nur 5 Schiffe unbeschädigt geblieben, und unsere beyden Kriegs-Schiffe gestrandet. Der Englische Commandeur soll hierauf 5 grosse Schiffe ausgesandt haben, die

die Flotte von St. Domingo, so 2 Tage vorher von der Martiniquischen getrennt worden, aufzusuchen. Der berühmte Herr Macary präsentirte letztens zu Versailles allen Printzen von Geblüte, und den Ministern, einen Plan, und ein Prooil von 8 verschiedenen Machinen von seiner Erfindung, wodurch er die Art, unter dem Wasser zu arbeiten, ohne sich naß zu machen, und wie alle dabey sich ereignende Hinderniße zu heben wären, erwies.

Edimburg, vom 13 Jan.

Unter allen Edelleuten dieses Königreichs, welche sich vor den ältesten Sohn des Prätendenten erkläret haben, befindet sich kein einziger, der solches so öffentlich und so eifrig gethan hätte, als der Lord Ludewig von Gordon, ein Bruder des Hertzogs gleiches Namens. Nachdem er nemlich den Prätendenten erkant, und ihn hatte proclamiren lassen; so ward auf seinen Befehl eine der allerschärfsten Verordnungen heraus gegeben, und in dem gantzen Bezirck der Grafschaften Aberdeen, und Bamph, ja selbst in dem Gebiete des Hertzogs, seines Bruders, ohngeachtet selbiger der Aufführung des erstern gar nicht nachahmete, herum gesendet, und angeschlagen. Gemeldete Verordnung lautet folgender maßen: Wir, Lord Ludewig von Gordon, Lord-Lieutenant und Gouverneur der Grafschaften und Städte, Aberdeen, und Bamph ꝛc. Wir haben letztens dem Herrn J. Moir von Stonywood angedeutet, in unserm Namen den sämtlichen Edelleuten, und andern mit Landgütern in erwehnten Grafschaften, angesessenen Personen, zu hinterbringen, daß ein jeder, der jährlich 100 Pfund Schottländische Müntze Einkünfte genießt, in der Stadt Aberdeen einen wohl ausgerüsteten und gut montirten Mann stellen solte. Solcher Verordnung gemäß, hat er an alle mit liegenden Gründen in besagten Grafschaften Angesessene Circular-Schreiben ergehen lassen; wir müssen aber zu unserer nicht geringen Verwunderung, und zu unserm grossen Mißvergnügen, vernehmen, daß unserm Begehren nicht die gebührende Folge ist geleistet worden. Daher wir denn vor rathsam erachtet haben, selbige durch Gegenwärtiges nochmahls zu wiederholen. Wir befehlen also den Officiers, und Beamten, welchen die Vollstreckung unserer Absicht aufgetragen ist, daß ein jeder eine Anzahl bewafneter Leute, so wie er es nach Beschaffenheit der Umstände vor nöthig hält, zu sich nehme, mit solchen auf unsere Ordre in den beyden Grafschaften herum reise, und von allen Edelleuten, Erbgesessenen, Inhabern der Güter ꝛc. oder von ihren Pachtern, Verwaltern, und Meyern, verlange, daß sie, unserer Verordnung gemäß, zum Dienst Sr. Majest. des Königs Jacobi III. einen wohl ausgerüsteten und gut bewafneten Mann, nach Art der Berg-Schotten, mit Schild und Gewehr, wie bey ihnen gebräuchlich ist, versehen, liefern solle. Doch lassen wir denjenigen, welche davor Geld bezahlen wollen, die Wahl, vor einen Mann 5 Pfund von jedem 100 jährlicher Einkünfte zu erlegen. Wofern sich aber jemand weigern möchte, dieser unserer zweyten Verordnung nachzukommen; so befehlen wir unsern Officiers, mit der militarischen Execution wider die Säumigen und Weigernden zu verfahren, ihre Häuser und Wohnungen zu verbrennen, ihr Vieh zu verderben, ihre Aecker, Güter, und Holtzungen, zu ruiniren, und sich nicht eher zurück zu begeben, bis die Execution zu ihrer völligen Wircklichkeit gebracht ist. Inzwischen wollen wir zu gleicher Zeit, daß sie denjenigen durchaus keinen Schaden, oder Nachtheil, verursachen, welche eine schriftliche Quittung von dem Herrn Stonywood vorzeigen, und dadurch beweisen können, daß sie ihre Lieferungen an Mannschaft, oder am baaren Gelde, richtig geleistet haben ꝛc. Da nun erwehnte Provintzen, meistens mit solchen Menschen erfüllet sind, die in ihrer Art zu denecken ungemein von einander abgehen; so befürchtet man, es dürften die Wohlgesinnten endlich genöthiget werden, sich dieser Verordnung zu unterwerffen.

Petersburg, vom 7. Jan.

Gestern, als an dem Feste der Taufe Christi, geruheten Ihro Majest. die Käyserin, nebst beyderseits Käyserl. Hoheiten, der gewöhnlichen Wasser-Weyhe auf dem Neva-Strom beyzuwohnen, da denn nach geschehener Eintauchung des Heil. Creutzes die Canonen abgefeuert, und von den auf dem Eise des Neva-Stroms paradirenden Garde und Feld-Regimentern, ein 3mahliges Lauf-Feuer gemacht ward. Die Käyserin hat Dero Stallmeister und Ritter vom St. Annen Orden, Herrn von Sumorokof, zum General-Lieutenant, und den jungen Printzen Kurakin zum Fähndrich von der Garde ernennt.

Gelehrte Sachen.

Ihro Röm. Käyserl. Majestät, Francisci, Wahl-Capitulation und Reverßales, oder aller-

allerneuestes Grund-Gesetz zwischen Haupt und Gliedern des Heil. Röm. Reichs, mit den gewöhnlichen Marginalien, samt einer Vorrede von den verschiedenen Benennungen, Ursprung, Schicksalen, Scriptoribus und Commentatoribus der Käyserl. Wahl-Capitulation, wie auch einem Register, zum Gebrauch seiner Herrn Auditorum in dem Collegio Juris Publici herausgegeben von Heinrich Gottlieb Francken. Leipzig, bey Jacob Born, 1746. 8vo. Weil eine Käyserl. Wahl Capitulation, oder der Vertrag, welchen ein neuer Käyser vor dem Antritt seiner Regierung mit den Gliedern des Reichs zu errichten und feyerlichst zu beschweren pflegt, in Deutschland vor ein Grund-Gesetz gehalten wird, und sich in einer jeden solcher Wahl-Capitulationen wenigstens einige Zusätze, oder Veränderungen befinden, wie es nemlich die Beschaffenheit der Umstände im Reiche zu erfordern scheinet; so ist auch jedermann mit Billigkeit begierig, die Capitulation eines neuen Käysers zu sehen, und zu lesen. Der gelehrte Herr Francke zu Leipzig thut demnach gantz recht, daß er die Wahl-Capitulation Sr. jetzt regierenden Käyserl. Majestät, Francisci, dem Publico, besonders aber seinen Zuhörern, in einer so bequemen Form mittheilet. Diese Capitulation gehet nur in sehr wenigen Zusätzen, oder Veränderungen, von den Capitulationen Caroli VI. und Caroli VII. ab, die Herr Francke durch den Unterscheid des Drucks sorgfältig bemerckt. Am Rande eines jeden § wird allemahl der Inhalt desselben kurtz angezeigt. In der wohlgeschriebenen Vorrede handelt Herr Francke von der eigentlichen Bedeutung des Worts Capitulatio, von dem Ursprunge der Käyserl. Wahl-Capitulation, von den Bemühungen der Fürsten und übrigen Stände des Reichs, eine solche Capitulation mit den Churfürsten gemeinschaftlich zu entwerffen, von den verschiedenen Schriftstellern, welche die Capitulation entweder mit oder ohne ihre Anmerckungen heraus gegeben haben ꝛc. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 4 Gr. zu haben.

---

1. Genealogisch Historischer Nachrichten 84ster Theil. 2 Gr. 2. Neuer Bücher-Saal der schönen Wissenschafte und freyen Künste des 2ten Bandes 1stes Stück. 2 Gr. 3. Ergötzungen der vernünftigen Seele des 2ten Bandes 1stes Stück. 2 Gr.
4. Die verschiedenen Gemüths-Beschaffenheiten, mit welchen die Menschen aus der Welt zugehen pflegen, entworffen von Herrn Prof. Krügern. 4t. Halle. 1746. 8 Pf.
5. Daß Buß-Predigten die besten Weynachts-Predigten sind, am 2ten Weynachts Feyertage in einer Predigt ausgeführt von D. Rom. Teller. 4t. Leipz. 1746. 1 Gr 6 Pf.
6. Zwey Worte mit GOtt zu reden: ein Wort der Demuth, und ein Wort der Hofnung, in einer Predigt am Neuen Jahrs-Tage 1726 vorgestellt von D. Rom. Teller, 4t. Leipzig. 1 Gr. 6 Pf.
7. Das erkentliche Hertz aller treugesinnten und erfreulichen Schlesier bey besondern Wohlthaten GOttes stellte bey Publication des Friedens in einer Predigt vor Joh. George Löbin, Ober-Consistorial-Rath ꝛc. zu Glogau. 4t. 1746. 1 Gr.
8. Le Franc-Maçon dans la Republique ou Reflexions apologiques sur les Persecutions des Francs-Maçons, avec une Lettre où l'on invite plusieurs Auteurs celebres d'entrer dans le dit Ordre. 8t. Leips. 1746. 4 Gr.

Es sind aus einem vornehmen Hause folgende Sachen entwendet worden: Das Portrait des letztverstorbenen Königs Majest. mit Rahmen en Miniatür; das Portrait Ihro Majest. der Königin Frau Mutter; die Portraits des Königs Stanislai, und der Königin Elisabeth; ein kleiner Stiefel, von Rubin-Fluß; ein polirter metallener indianischer Spiegel; ein etwas kleinerer; eine Perlen-Muschel in Form eines Hertzens, über derselben befinden sich eine Sonne als ein Schild, und unten 3 Corallen, sie ruhet auf einem 3eckigten verguldeten Fuß, und wird von 2 See-Jungfern gehalten. Ferner Tümmelchens, so Eisen gewesen, und zu Kupfer geworden. Sie sind inwendig verguldet. In dem einen befindet sich ein Bergmann von Silber mit Ertz, auswendig 3 ovale verguldete Schilter. Solte jemanden von diesen Sachen etwas zu Handen kommen, der wird ersucht, dem Vorzeiger sogleich Grosens Hause, im mittelsten Stock zu melden, da er denn mit Verschweigung seines Namens einen guten Recompens erhalten soll.

Anno 1746. No. XVII.

Dienstag, den 8. Febr.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 8. Februarii.

Verwichenen Donnerstag, des Abends nach geendigter Cour, ward in den Apartements Ihro Majest. der regierenden Königin an 2 grossen Tafeln gespeiset, und hernach ein Ball en Masque eröfnet, der bis spät in die Nacht dauerte. Am Sonnabend geruheten Ihro Majestäten, der König und die Königin, nebst Ihro Königl. Hoheiten, den Printzen und Printzessinnen des Königl. Hauses, der Assemblee, und dem Ball, welche der Herr General-Major, und Hof-Jägermeister, Graf von Haacke, gab, mit beyzuwohnen. Vorgestern, Vormittags, wurde dem Allerhöchsten wegen der glücklichen Niederkunft Ihro Königl. Hoheit, der Cron-Printzessin von Schweden, mit einem jungen Printzen, in den sämtlichen hiesigen Kirchen öffentlich gedanckt. Der Herr General-Major von Winterfeld traf selbigen Tages aus Breslau hier ein, und der Herr Geheimde Rath von Klinggräf, bisheriger Minister Sr. Maj. am Chur-Bäyerischen Hofe zu München, reisete als Königl. gevollmächtigter Minister an den Königl. Pohlnischen Churfürstl. Sächsischen Hof nach Dresden ab. Ein Detachement vom Gräfl. Christoph Dhonaischen Regimente brachte am Freytage etliche 40 Sächsische Gefangene von hier nach Baruth, und etliche 50 Reconvalescirte von den Regimentern Kalckstein und Poblentz kamen aus Schweidnitz, und Breslau, anhero zurück. Gestern rückten 4 Unter-Officiers und 50 Mann vom Feld-Artillerie-Regimente aus erwehntem Breslau in hiesige Stadt ein. Abends wurde die Opera, Demophontes, König in Thracien, in Gegenwart des Hofes abermahls wiederholet. Den 24sten des verwichenen Monaths ist das höchste Geburts-Fest Sr. Majestät, des Königs, zu Reinsberg durch ein prächtiges Feuerwerck, und andere Lustbarkeiten, celebriret worden. Die Beschreibung davon, nebst den selbigen Tages an verschiedenen andern Orten der Königl. Provintzen angestellten Solennitäten, soll in kurtzem durch eine gedruckte Nachricht öffentlich bekant gemacht werden.

Breslau,

Breslau, vom 31. Jan.

Nachdem Se. Majest. unser allergnädigster Herr durch Dero unter GOttes Segen glorreichst geführte Waffen in Dero Schlesischen Landen, ja in dem gesamten Deutschen Vaterlande, den edlen Frieden, nebst einer vollkommenen Sicherheit glücklich hergestellet, Allerhöchstdieselben auch nunmehr nach der allezeit gehabten Intention bedacht sind, und alles dahin in die Wege richten lassen, daß sowohl Dero getreue Unterthanen, als Fremde, von den Früchten dieses erlangten Friedens durch genaue Verbindung und Erweiterung eines mutuellen Handels und Wandels den vortheilhaftesten Genuß erhalten mögen: Als haben Allerhöchstgedachte Se. Königl. Majest. aus solcher Landesväterlichen und wohlgemeynten Absicht, da von denen 2 Jahr-Messen, womit Selbige Dero getreue Hauptstadt Breslau seit dem Jahre 1742 privilegirt und begnadiget, die Lätare-Messe bevorsteht, und den 20sten Martii einfällt, vor nöthig erachtet, und in Gnaden befohlen, daß diese nunmehrige glückliche Situation der Schlesischen Lande, samt der darinnen völlig retablirten Ruhe und Sicherheit, allen auswärtigen Handlungs-Treibenden bekant gemacht, nicht weniger im Namen Allerhöchstderoselben ihnen zugleich die Versicherung gegeben werden soll, welchergestalt Se. Majest. allergnädigst geneigt sind, denjenigen, welche gemeldete Breslauische Jahr-Messen zum Einkauf und Verkauf ferner besuchen wollen, nicht allein die bisher in den Patenten, Avertissements und Declarationen vom 17. Jul. 5. Sept. und 16. Nov. 1742. ingleichen vom 4. Mart. und 28. Oct. 1743. zugestandene ansehnliche Meß-Freyheiten und Beneficia, besonders in Abführung der überaus moderat eingerichteten Meß Accis Abgaben, noch fernerhin ungekränckt angedeyhen zu lassen, sondern Allerhöchstdieselben auch darauf bedacht sind, wie den Meß Fabricanten zu ihrem Handel auf den Breslauischen Messen vor künftig noch mehrere Vortheile, und bey wohl eingerichteten Messen erforderliche Bequemlichkeiten, verschafft werden mögen, in welcher Absicht Sie unter andern auch ein ordentlich Meß-Accis-Reglement durch den Druck nechstens publiciren lassen wollen, damit ein jeder seines Verhaltens halber genungsam unterrichtet, und wieder ungebührliche Behandlung in Abforderung der Meß-Abgaben hinlänglich gesichert seyn könne, gleich denn auch Allerhöchstdieselben alle solche Vorschläge, welche dahin zielen, dieses Meß-Negotium denen Meß-Fieranten immer nutzbarer zu machen, und Deroselben, oder Dero zu Breslau befindlichen Krieges- und Domainen Cammern von erfahrnen, fremden und einheimischen Negocianten zu solchem Endzweck vorgetragen werden möchten, mit allergnädigstem Wohlgefallen aufnehmen, und nach deren Erwegung auf alle mögliche Weise befördern lassen wollen. Gleichwie nun die gemachte Breslauische Meß-Verfassung, seit dem ersten Etablissement einen gantz erwünschten Succes gehabt, dergestalt, daß Käufer und Verkäufer dabey ihr gutes Conto gefunden: also hat man Ursache zu glauben, es werden nach nunmehro völlig wieder erlangter Sicherheit und cessirender Kriegs-Unruhe, wodurch im vorigen Jahre der Meß-Handel hier und da nothwendig etwas gelitten, die Meß-Fieranten sich die nechstens einfallende Breslauische Lätare-Messe zu Nutze zu machen suchen, und sowohl mit allerhand Sortements von Waaren, die auf Messen geführet werden, zum Verkauf, als auch ausländische Einkäufer, sonderlich aus den benachbarten Ländern, Pohlen, Ungarn, Siebenbürgen, Böhmen, Mähren, und welche sonst die Messen zum Einkauf zu frequentiren pflegen, sich häufig einstellen, mithin an dem aus solchem erwünschten Retablissement unfehlbar zu verhoffenden vortheilhaften Handel einen nützlichen Antheil zu nehmen bedacht seyn, als wozu auf Sr. Königl. Majest. allergnädigsten Special Befehl beyderseitige Meß-Negocianten unter Versicherung des nöthigen Königl. Schutzes, prompter Justitz, wie auch aller geneigten Beförderung und Assistentz in ihrem Negocio, vermittelst gegenwärtigen gedruckten Avertissements zugleich aufs freundlichste eingeladen werden sollen. Breslau, den 26. Jan. 1746.

Auf Sr. Königl. Majest. allergnädigsten Special Befehl.

Graf von Manchow.

Da auch anjetzo die Hinderniße, welche bisher den Lauf der Justitz in den Ober-Schlesischen Fürstenthümern und Gegenden gehemmet, durch göttlichen Beystand gäntzlich cessiren; so haben Se. Königl. Majest. allergnädigst befohlen, den schon im vorigen Jahre allerhöchst ernannten ersten Präsidenten bey der Königl. Ober Amts-Regierung zu Oppeln, Herrn Grafen Räder auf Dobra, in hochbesagtes Collegium zu introduciren, welches auch nechstens durch den

den 2ten Präsidenten, Freyherrn von Bode, geschehen wird.

Ein curieuser Zahlen-Berechner hat bey dem erfolgten Frieden über die Zahl 5 folgende Anmerckungen gemacht: Der Krieg wegen Schlesien fieng sich 1740 an, in welchem Jahre die Zahl 5 accurat 348 mahl enthalten ist. Dieser Krieg daurete 5 Jahr, und wurde in 5 Ländern, nemlich in Böhmen, Mähren, Schlesien, Lausitz und Sachsen, geführt. Darinne sind 5 Schlachten geliefert worden: als bey Mollwitz, Chotrusitz, Friedberg, Sorr und Willsdruf. Die Schlacht bey Sorr geschahe den 30. Sept. in welcher die Zahl 5 dreymahl befindlich ist. Der Friede ward gemacht den 25sten Dec. das ist den 5 mahl 5ten Decembr. Der Monath Decembr. hat von 2 mahl 5 den Nahmen. Es geschahe 1745, nachdem Se. Majest. 5 volle Jahre regieret.

Nieder-Elbe, vom 4. Febr.

Aus Gothenburg ist die betrübte Nachricht eingelauffen, daß daselbst den 24. Jan des Nachts um 11 Uhr bey einem Gürtler an der Seite des Hafens eine Feuers-Brunst entstanden, welche bis den dritten Tag, noch bey Abgange der Post, gedauret, wodurch der gantze Norder-Theil der Stadt zu Grunde gerichtet worden. Man kan den verursachten Schaden noch nicht eigentlich wissen, indessen ist die schöne Deutsche Kirche, das Ost-Indische Haus mit den Comtoiren, und 400 Kisten Thee, und das kostbare Schützische Haus, gäntzlich eingeäschert worden. Das Vieh-Sterben in hiesiger Gegend vermindert sich nunmehro. Man sagt, daß die Stadt Altona, ausser denen bereits genießenden grossen Privilegien, in kurtzem noch mehrere, in Ansehung der sich allda etablirenden Kaufleute, erhalten werde.

Haag, vom 1. Febr.

Der Verfasser des jüngst gedachten Buchs, wovon 950 Exemplare verbrant wurden ist ein Sächsischer Edelmann aus einem vornehmen Hause, um welcher Ursache willen er auch, ob er gleich in Verhaft gebracht worden, an eben dem Tage nur aus dem Lande verwiesen ward. Der Inhalt des Buchs ist nach dem Geschmacke der Atheisten, Deisten, und der sogenanten starcken Geister, welche zu machen es gleichfalls geschickt ist. Ueber Franckreich will man Nachricht haben, als ob die Engelländer die Martinicanischen Inseln weggenommen hätten.

Aus Italien, vom 18. Jan.

Man hat Briefe aus Corsica, worinne gemeldet wird, daß in der Haupt-Stadt Bastia nunmehro Dr. Cofforio in Criminal- und Civil-Sachen; der Obriste Rivarola aber in Militair-Sachen, das Regiment führen, und daß beyden der Tittel Excellentz beygelegt worden. Den 31sten Dec. haben sich beyde erwehnte Excellentzen mit grossem Gepränge nach der dasigen Hauptkirche erhoben, und darinne wegen erlangter Befreyung von dem Genuesischen Joche das Te Deum anstimmen lassen, bey welcher Gelegenheit 2 kostbare Baldachins mit Sitzen und Knie-Bäncken aufgerichtet gewesen, vor welchen das gesamte Volck die Protection des Königs von Sardinien angenommen. Es ist auch in Bastia ein Magistrat von 5 Personen formirt worden, welcher alle diejenigen, so wieder die gegenwärtige Verfassung ungeziemend reden, in Arrest nehmen lässt, wie solches bereits 22 Personen erfahren haben. Der Herr Rivarola will nun nechstens nach dem Gebürge gehen, um das Volck zu versamlen. Die Stadt Ajaccio ist von den Mißvergnügten zu Lande, und von den Engelländern zur See, eingeschlossen.

London, vom 25. Januarii.

Den jüngsten Nachrichten aus Schottland zu folge, besteht die gantze vermeynte Action, welche zwischen dem Corps des Lords London, und einem Detachement von dem Corps des Lords Gordon, vorgefallen seyn soll, in einem blossen Scharmützel. Bey Abgange der Post empfängt der Hof einen Expressen von dem General-Lieutenant Hawley mit Briefen vom 21sten dieses, worinne derselbe meldet, daß der junge Prätendent den 14ten aus Glasgow gegen Sterling aufgebrochen sey, und daß erwehnte Stadt, weil sie in keinem Vertheidigungs-Stande gewesen, sich den 19ten an die Rebellen ergeben müssen. Der General Blackney hat indessen noch das dortige Schloß besetzt; worinne sich eine mit allen Nothwendigkeiten versehene Garnison von 400 Mann befindet. Der Lord Kilmarnock stehet mit 1600 Rebellen in dem Lager zu Falkirck, um den Angriff des Schlosses zu Sterling, den die Rebellen wagen wollen, zu bedecken; aber der zu Edimburg commandirende General Hawley ist im Begrif, mit 4000 Mann gegen sie anzurücken. Die vor 4 Monathen angefangene Negociation wegen Uebernehmung eines Corps

Chur-

Chur-Bäyerischer Truppen in den Sold der See-Mächte, ist mit dem Bäyerischen Minister, Herrn von Haslang erneuert worden. Erwehnter Churfürst wird ein Subsidium von 25000 Pf. Sterlings geniessen. An den Grafen Moritz von Nassau ist ein Curier abgefertigt worden, mit der Ordre, seinen Marsch mit den Holländischen Truppen in die Grafschaft Yorck zu beschleunigen. Es läuft auch ein Gerüchte, als ob die Frantzosen wieder einige Truppen in Schottland ans Land gesetzt hätten. Der Hertzog von Cumberland ist letztens dem jungen Prätendenten so nahe auf dem Halse gewesen, daß dieser letztere in Frauens-Kleidern und in einer von 100 Reutern escortirten Reise-Chaise, echappiren müssen. Der König hat Seinen jetzigen Minister an dem Königl. Pohlnischen Hofe, Herrn von Villiers, zu Seinem ausserordentlichen Envoye am Königl. Preussischen Hofe ernennt, es sind ihm auch schon vor etlichen Tagen sein Credtiv-Schreiben, und seine Instructiones, überschickt worden. Heute begab sich der König in das Ober-Haus, und ließ das Unter-Haus gleichfalls dahin beruffen, worauf Se. Majest. an Dero Parlement folgende Rede hielten: Mylords und Edle! Bey der Eröfnung dieser Parlaments-Sitzung hielt Ich nicht vor rathsam, Eurer Betrachtung etwas, es sey auch was es wolle, vorzulegen, welches nicht die jetzige abscheuliche Rebellion, und unsere innerliche Sicherheit, unmittelbar betreffen würde. Der verwegene Angrif, den die Rebellen seit dem auf diesen Theil meines Königreichs gewagt haben, ist glücklich unterbrochen worden. Gleichwie nun einer Seits ihre übereilte Flucht vor einer kleinen Anzahl meiner Truppen ihre Anhänger nothwendig gar sehr niederschlagen und furchtsam machen muß; also muß sie auch anderer Seits die Standhaftigkeit und unwandelbare Treue, welche meine gehorsamen Unterthanen so durchgehends, und so unveränderlich blicken-liessen, wovon Ich das Andencken nimmermehr verlieren werde, sie völlig überzeugen, wie sehr ihre geschöpfte Hofnung, ihre Parthey vermittelst dieser Unternehmung beträchtlich zu verstärcken, eitel und ungegründet gewesen sey.

Der Beschluß folgt künftig.

Stockholm, vom 25. Jan.

Gestern, frühe gegen 9 Uhr, wurden Ihro Königl. Hoheit, die Cron-Printzessin, zur unbeschreiblichen Freude des gantzen Reichs, von einem gesunden und wohlgebildeten Erb-Printzen glücklich entbunden, welche höchsterwünschte Begebenheit sogleich durch Abfeuerung 256 Schüsse aus 12pfündigen Canonen bekant gemacht wurde. Die Trompeten und Paucken liessen sich hierauf mit dem Glocken-Spiele den gantzen Tag wechselsweise hören, und des Nachmittags wurden in vielen Privat Häusern Lustbarkeiten angestellt. Die Herrn Reichs Räthe statteten noch Vormittags dem Könige, und dem Cron-Printzen, dieserhalb ihre unterthänige Gratulation ab, und die Officiers der Leib-Garde wurden bey Sr. Königl. Hoheit zum Hand-Kuß gelassen. Heute hatten diese letztern die Gnade, Sr. Majest. ihre Reverentz zu machen, nachdem der Königl. Hofstaat und die Leib Trabanten zum voraus waren admittirt worden, worauf sodenn die andern Officiers, die Collegia, und der Magistrat folgten. Künftigen Donnerstag soll der solenne Tauf Actus vor sich gehen, und der Erb-Printz wird den Namen Gustavus empfangen. Diese allgemeine Freude, welche uns seit 60 Jahren, nemlich seit dem 17ten Dec. 1686. da der letzte Printz, Carl Gustav, gebohren ward, nicht wiederfahren ist, wird dadurch vergrößert, daß sich die Cron-Printzessin sehr wohl befindet.

1. Beschreibung der Solennitäten, welche an dem verordneten Danck- und Friedens Feste zu Prentzlow vorgekommen. 8to. Prentzlow. 1746. 1 Gr

2. Das ehrwürdige Bild eines grossen Geistes, zur Ehre unsers huldreichen Königs und grossen Friedenstifters in einer gelehrten Unterredung abgehandelt, von George Bentzky adjungirten Rectore in Prentzlow, und Joh. Friedr. Lud. Merkatz. 4to. roh 1 Gr. gebunden 2 Gr.

3. Opuscula quæ latine scripsit Sig. Iac. Baumgarten Fasc. II. 8r. Halæ Magd. 1746. 6 Gr.

Da die Potsdammer Krügerische 3 Classen-Lotterie soweit avancirt, daß die 1ste Classe den 21sten Febr. c. a. gewiß gezogen werden soll: als können diejenigen, so ihr Glück darinne versuchen wollen, bis den 8ten Febr. bey den Herrn Collecteurs in Berlin, nemlich dem Herrn Hof-Staats-Holtz-Schreiber Krüger, den Kaufleuten, Herrn Becker, Fromery und Samson Espague, und bey dem Magistrat in Potsdamm, einige Loose, das Stück à 12 Gr. erhalten.

Anno 1746. No. XVIII.

Donnerstag, den 10. Febr.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 10. Februarii.

Vorgestern, des Abends, erhoben sich Ihro Majestäten, und das Königl. Haus, in den grossen Saal des Opern-Hauses, allwo Redoute gehalten, und sodenn, gewöhnlicher massen, an 5 Tafeln gespeiset ward. Selbigen Tages trafen Se. Excellentz, der General von der Infanterie, und Gouverneur zu Colberg, Herr von Kleist, aus erwehntem Colberg, wie auch der Obriste des Gräfl. Rothenburgischen Dragoner-Regiments, Herr Graf von Truchses, aus Magdeburg hier ein, und ein Frantzösischer Curier paßirete durch hiesige Stadt nach Franckfurt am Mayn. Verwichenen Montag reiseten Se. Excellentz, der Herr Graf von Nostitz, Ritter des Königl. Ordens vom schwartzen Adler, welche sich seit dem Anfange der letztern Unruhen in Böhmen und Schlesien alhier aufgehalten haben, wieder nach Breslau ab, und der General-Adjutant Sr. Hochfürstl. Durchl. des Hertzogs von Sachsen-Weissenfels, Herr Obrist-Lieutenant von Vitzthum, kam aus Baruth in hiesiger Stadt an. Gestern reiseten Se. Excellentz, der wirckliche Geheime Etats- und Krieges-Minister, auch Ober-Amts-Präsident zu Groß-Glogau, Herr Graf von Röder, wieder nach gemeldetem Glogau zurück.

Breslau, vom 4. Febr.

Der hiesige Medailleur Kittel hat auf den am 25. Dec. zu Dresden geschlossenen Frieden eine Medaille verfertigt. Auf der ersten Seite siehet man den Königl. Preuss. Adler, welcher Oelzweige in den Klauen trägt, mit der Ueberschrift Post Palmas in Lusatia & Misnia. Unten stehen die Worte: Venit, Vidit, Vicit, womit auf die unglaubliche Geschwindigkeit der Kriegs-Expeditionen Sr. Majest. in der Lausitz und Meissen gezielt wird, welche den erwünschten Frieden zu wege gebracht: Auf der andern Seite ist folgendes Chronostichon zu lesen, so die Zeit und die

Per-

Personen anzeiget, zwischen welchen der Friede geschlossen worden:

FrIDerICVs - -	607
Marla Theresla -	1002
Et AVgVstVs - -	15
NoVa paCe - -	105
IVngVntVr - -	16
	1745

Sr. Fürstl. Eminentz, dem Herrn Cardinal von Sintzendorf, ist von Sr. Päbstl. Heiligkeit aufgetragen worden, Sr. Majest. dem Könige zu dem geschlossenen Frieden in Dero Namen Glück zu wünschen, und die Cathol. Glaubens-Genossen in Schlesien dem Königl. Schutze von neuem zu empfehlen.

Prag, vom 26. Jan.

Die hiesige Stadthalterey hat nunmehro die gedruckten Exemplarien, zu Hebung der Kopfsteuer auch in diesem Königreiche erhalten. In diesem Edict sind alle Hof-Leute bis auf den geringsten Bedienten taxirt. Der Obrist Hofmeister, Obrist-Cämmerer, Obrist-Hof-Marschall, geben jeder 450 Gulden; die Obrist-Hofmeisterin und Frau Aja, jede 300 Gulden; ein Cämmerer 200 Gulden ꝛc. und so ein jeder nach Beschaffenheit des Standes weniger. Ein Fürst 600; ein Geheimer Rath, Regierungs-Rath und Secretarius 400, 200 bis 50 Gulden; ein Kaufmann 75; ein Handwercksmann 6, Knechte und Mägde 1 Gulden. Ein General-Feld-Marschall 400, und ein Hauptmann 50 Gulden, und so weiter. Von den Clöstern und geistlichen Orden ist keiner, ausser der Bettel-Orden, davon befreyet. Ein Ertz-Bischof, Bischof, Prälat und Abt Fürstl. Standes giebt 600 Gulden, die übrigen etwas weniger. Ein Canonicus 50 bis 20, nach Proportion seiner Präbende; ein Pfarrer auf dem Lande eben so viel; ein Closter Bruder 2 bis 3 Gulden. Hat jemand eine Gemahlin oder Frau, so zahlt diese halb so viel als der Mann, und die Kinder zusammen wieder so viel, als die Mutter allein. Ein Fremder, der sich im Oesterreichischen Gebiet aufhält, und nicht von Adel oder in Diensten ist, noch unter die Bürgerschaft gehöret, zahlt 1 Gulden. Nur der Reichs-Hofrath ist in diesem Edict nicht berührt. Den Belauf solcher Kopfsteuer schätzt man allein aus Wien auf 2 Millionen. Das Königreich Ungarn ist von dieser Kopfsteuer, die binnen 4 Wochen zusammen gebracht werden soll, befreyet. Man redet hier von einem Plan, welcher dem Käyserl. Hofe zum künftigen General Frieden vorgelegt worden, welchem zufolge dem Ertz-Hause Oesterreich die Italiänischen Staaten, samt den Niederlanden, wie es selbige vor dem Kriege besessen, verbleiben, dem Infanten, Don Philipp, die Insel Corsica abgetreten, und dem Könige von Sardinien Finale, nebst noch einem District von der Republick Genua, eingeräumt, hiernechst Engelland seine über Franckreich und Spanien gemachte Conquesten zurück geben, Franckreich aber den Prätendenten nicht weiter unterstützen soll.

Rhein-Strom, vom 2. Febr.

An die Pfaltz-Neuburgischen Unterthanen im Nordgau ist von der Pfaltz Neuburgischen Regierung eine anderweitige Verordnung unterm 14ten Jan. ergangen, des Inhalts, daß ob zwar in der den 5ten Jan. von dem Beytritt Sr. Churfürstl. Durchl. von der Pfaltz zu dem geschlossenen Frieden geschehenen Bekantmachung enthalten sey, daß die Chur-Pfältzischen Neuburgischen Lande dadurch von allen fernern Contributionen ꝛc. auf einmahl befreyet worden, solches doch keinesweges von der Lieferung der Brodt-Portionen und Fourage-Rationen zu verstehen sey, als welche bis auf weitere Verordnung wie bisher entrichtet, die sich weigernden Unterthanen aber an Leib und Gut bestraft werden solten. Vor einigen Tagen ist ein aus Rom kommender Curier über Cölln nach Lüttich passiret, welcher Sr. Hochfürstl. Durchl. dem Hertzog Theodor von Bäyern, Bischof und Fürsten zu Lüttich ꝛc. die Nachricht überbringen soll, daß Se. Heiligkeit Dieselben den 16ten Jan. zum Cardinal ernennt haben. Besagter Curier ist von Sr. Churfürstl Durchl. von Cölln mit 160 Ducaten beschenckt worden.

Haag, vom 3. Febr.

Die heutigen Nachrichten aus den Oesterreichischen Niederlanden melden, daß sich 3 Französische Corps von 40000 Mann, unter dem Grafen von Sachsen im Felde befänden; daß sie sich den 30sten Jan. der Stadt und des Schlosses Vilvorden, wie auch des Forts, Foir Trois, bemeistert; daß sie hierauf Brüssel berennt, worinne die Garnison ohngefähr aus 10000 Mann bestehe; daß sie sich des Canals bereits bemächtigt, und die Communication zwischen Brüssel und Antwerpen völlig abgeschnitten hätten; daß man auf der Seite von Brüssel starck canoniren

ge-

gehöret; daß der Fürst von Waldeck den 1sten dieses zu Antwerpen eingetroffen sey, um die Garnisons aus Mecheln, Löwen und andern Plätzen zusammen zu ziehen, und den Fortgang der Frantzosen zu hemmen, und daß man die Brücke von Walem zwischen Antwerpen und Mecheln besetzt habe, um ihnen die Passage zu verwehren. Aus London wird berichtet, daß die Rebellen angefangen, das Schloß zu Sterling zu bombardiren, daß aber der General Hawley mit 12000 Mann von Edimburg aufgebrochen, um den Rebellen eine Schlacht zu liefern. Den Briefen von Ostende zu folge hätten sich den 29sten Jan. 8 Englische Krieges-Schiffe vor dem dasigen Hafen gezeiget, sie wären aber so empfangen worden, daß die Escadre vor rathsam erachtet, sich zurück zu zu ziehen.

Beschluß der letztens angefangenen Rede des Königs von Groß-Brittannien an das Parlament.

Ich habe nicht nur ein ansehnliches Corps von Unsern National-Truppen nach Schottland marschieren lassen, und an die in meinem Solde stehenden Hessischen Völcker Ordre gesendet, in hiesiges Land überzuschiffen, sondern auch bey dem Rest meiner Armee, und bey meiner See-Macht, solche Anstalten vorgekehret, daß Ich hoffe, es wird durch göttlichen Segen, die gegenwärtige Rebellion in kurtzem gäntzlich getilgt seyn, und nicht zweifle, es sollen Unsere Feinde, die Uns nun schon seit langer Zeit mit einem Einfall bedrohen, durch die Vorbereitungen, welche Wir zu Unserer Vertheidigung auf eine so gute Art verfügen, kleinmüthig werden. Die Wahl des Käysers, die Ich mit so vielem Eyfer beförderte, war, sowohl zur Erhaltung des Hauses Oesterreich, als auch in Betrachtung der Freyheiten von Europa überhaupt, eine Begebenheit von sehr grosser Wichtigkeit. Ich suchte ferner währendem Lauf des vorigen Jahres meine meisten Bemühungen dahin anzuwenden, daß Ich zwischen der Käyserin, dem König von Pohlen, und dem Könige von Preussen, einen Vergleich stiften möchte, und Ich legte durch die mit dem König von Preussen gezeichnete Convention wircklich den ersten Grund hierzu. Nachdem nun dieses grosse Werck endlich, unter meiner Vermittelung, durch den seit kurtzem zu Dresden geschlossenen Tractat zu seiner Vollkommenheit gelanget ist; so befindet sich auf solche Weise die Ruhe in Deutschland unter den Fürsten des Reichs wieder hergestellet. Meine erste Sorgfalt war alsdenn, und wird jederzeit seyn, den grösten Vortheil von diesem Vergleich dadurch zu ziehen, unmittelbare Hülfe nach Italien zu schicken, und zur Vertheidigung und Sicherheit der vereinigten Niederlande eine solche Macht anrücken zu lassen, die fähig ist, besagte Republick, als eine alte und natürliche Bundesgenossin dieses Königreichs, und eine der vornehmsten Stützen der Protestantischen Sache, vor dem Untergange, womit sie bedrohet wird, zu bewahren, und endlich überhaupt einen dauerhaften und anständigen Frieden zu erhalten. Die General-Staaten haben bey mir die allernachdrücklichsten Vorstellungen gethan, um Ihnen in diesen mißlichen Umständen Hülfe zu leisten. Die dringenden Gefahren, welchen Sie jetzo ausgesetzt sind, und die einen so starcken Einfluß in die Sicherheit von Groß-Brittannien haben, auch das Schicksaal von Holland so sehr nahe betreffen, erfordern Unsere ernsthafteste Aufmercksamkeit; denn die Vortheile der 2 Nationen stehen in einer solchen genauen Verbindung zusammen, daß alles, was den Untergang des einen verursacht, auch dem andern nothwendiger Weise das gröste Unglück zu ziehen muß. Diese Gründe bewogen mich, die Staaten zu versichern, daß Ich bereit sey, mit Ihnen, in Ansehung der Umstände, worinnen sich gegenwärtig meine eigene Länder befinden, aus allen meinen Kräften gemeinschaftlich zu verfahren, in der Absicht, mich dem fernern Fortgange Unserer Feinde in den Niederlanden zu wiedersetzen, und die Republick vor den hochmüthigen und schädlichen Unternehmungen der Cron Franckreich zu beschützen. Um nun einen so nöthigen Zweck zu erreichen; so werden jetzo die nöthigen Maaßregeln zwischen mir, und den Staaten, verabredet, damit Ich Ihnen meiner Seits diesen Beystand auf das nachdrücklichste und geschwindeste, als nur immer möglich ist, senden könne, und damit Sie Ihrer Seits zu einer solchen Vermehrung Ihrer gegenwärtigen Macht schreiten mögen, welche Ihre Erhaltung, und die Nothwendigkeit der Sache, unumgänglich verlangen. Die grossen Vortheile, die Wir aus Unserer See-Macht durch die Beschirmung des Commercii meiner Unterthanen, und durch die Verhinderung und Verderbung des Commercii Unserer Feinde, gezogen haben, liessen sich in Betrachtung der erstern auf die glücklichste Art spüren, und verursachten den letztern einen ziemlich har-

harten Verlust. Eben deswegen bin Ich entschlossen, meine Aufmerckſamkeit auf diesen wichtigen Punct gantz besonders zu richten, und im Anfange des künftigen Frühlinges eine Flotte in der See zu halten, die hinreichend genung seyn soll, Uns zu vertheidigen, und den Feinden nachdrücklichſt Abbruch zu thun.

Edle des Unter-Hauses! Es geschiehet mit vielem Bedauren, daß Ich mich gezwunge sehe, neue Subsidien von meinem Volcke zu begehren. Ich bin bey der Bürde, womit selbiges beladen wird, so empfindlich, daß Ich kein gröſseres Vergnügen genieſſen werde, als wenn Ich solche erleichtern kan; aber die Sachen, die Ich Euch jetzo vor Augen lege, sind so nothwenoig, daß Ich nicht zweifle, Ihr werdet mir die hinlänglichen Subsidien zur Erfüllung dieser Absichten bewilligen. Man soll Euch die Plans davon ehestens übergeben, und Ich empfehle Euch ernſtlich, die kräftigſten Maaßregeln zur Erhaltung des öffentlichen Credits in den gegenwärtigen Umſtänden zu ergreiffen.

Mylords und Edle! Ich habe Euch meine Absichten und meine Meynungen gäntzlich entdeckt, als welche vor die Ehre meiner Crone, und vor den wahren Nutzen und das Wohlseyn meiner Königreiche, so wesentlich sind, daß Ich mich auf Eure nachdrücklichſte Unterſtützung, wie auch auf die gröſte Einmüthigkeit und Hurtigkeit in Euren Berathſchlagungen, vollkommen verlaſſe.

Nachdem sich der König wieder zurück begeben hatte; so beſchlossen beyde Häuser, Sr. Majeſt. jedes besonders eine Addresse zu überreichen, und Höchſtdieſelben zu verſichern; daß ſie nicht anders könten, als die zur Sicherheit und Unterſtützung der Republick der vereinigten Niederlande erwehlten Maaßregeln vollkommen gut zu heiſſen, und daß Sie Sr. Majeſt. die nöthigen Subsidien mit ihrem gewöhnlichen Eyfer bewilligen wolten.

Stockholm, vom 25. Jan.

Die Königl. Raths-Cammer hat unterm 14ten dieſes eine Königl. Reſolution bekant machen laſſen, kraft welcher den reichen Portugieſiſchen jüdiſchen Familien, die eine Begierde bezeugt, ſich zu Gothenburg, oder an einem andern Platze dieſes Königreichs wohnhaft nieder zu laſſen, das Bürger-Recht nicht allein zu gestanden, ſondern auch ihnen aller Königl. Schutz und Gnade verſprochen wird. Sie ſollen die Freyheit haben, an allem Handel, ſo in dieſem Reiche getrieben wird, als der Oſt- und Weſt-Indiſchen Compagnie nach der Levante, der Herings-Fiſcherey, desgleichen an den Manufacturen und Fabriquen, Theil zu nehmen. Doch werden unter dieſen jüdiſchen Familien alle Müſſiggänger und Umläufer ausgeſchloſſen. Man hat alhier eine Diebes-Bande von einigen 100 Mann entdeckt, denen man eheſtens den Proceß am Galgen machen wird. Unſere Officiers, die nach Franckreich gehen wollen, ſind zwar zu Gothenburg verſamlet, aber noch nicht unter Seegel gegangen.

Gelehrte Sachen.

Verbeſſerte Genealogiſche Fragen, den jetzigen Zuſtand der hohen Häupter von Europa, und inſonderheit von Deutſchland betreffend, auf das Jahr 1746. Franckfurt und Leipzig, 1746. in Duodez. Dieſe ſogenante verbeſſerte Auflage der ſchon ſehr oft gedruckten genealogiſchen Fragen würde den Anfängern in der Genealogie in der That nützlich ſeyn, wenn nur nicht ſo viele unverantwortliche genealogiſche Fehler, ſelbſt die Genealogie des Königl. Preuſſiſchen Hauſes nicht ausgenommen, und die groben Druckfehler nicht einmahl mitgerechnet, darinnen befindlich wären. Wir wünſchen, daß der Herr Verleger künftig bey einer neuen Ausgabe an einen ſorgfältigern Verfaſſer gerathen möge. Iſt in der Haudenſchen Buchhandlung vor 5 Gr. zu haben.

1. GOtt ſeinen Weyrauch, dem Könige Treue und Ehre, bey troſtreicheſter Verkündigung des von Ihro Königl. Majeſt. unſers allergnädigſten Souverains allerglorwürdigſt beſchloſſenen Friedens, in oratori Cathol. Stadt-Pfarren und Ertz-Prieſtern zu Franckenſtein in Schleſien. Breslau. 1746. 1 Gr.

Da der Termin zur Ziehung der erſten Claſſe der Crahuenburger Lotterie auf den 25ſten Febr. feſt geſtellet bleiben; ſo werden die Liebhaber erſucht, ihren Einſatz vor dem 25ſten dieſes zu beſorgen. Bey dem Kaufmann Fromery ſind noch einige Looſe à 4 Holländiſche Gulden zu haben.

Anno 1746. No. XIX.

Sonnabend, den 12. Febr.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 12. Februarii.

Verwichene Mittewoche nahmen Ihro Majestäten, der König und die Königin, nebst Ihro Königl. Hoheiten, den Printzen und Printzessinnen des Königl. Hauses, und den Grossen des Hofes, bey des Printzen von Preussen Königl. Hoheit ein Souper ein, nach dessen Endigung ein Ball en Masque eröfnet, und bis gegen Morgen fortgesetzt ward. Vorgestern war in den Apartements Ihro Majestät, der regierenden Königin, Cour und grosse Tafel. Gestern wurde die Opera, Hadrianus in Syrien, in Gegenwart des Hofes aufgeführet. Der Herr General-Major von Borcke, Chef eines in Magdeburg stehenden Infanterie-Regiments, reisete vorgestern nach erwehntem Magdeburg, und der Obriste des Gräfl. Rothenburgischen Dragoner-Regiments, Herr Graf von Truchses, nach Cüstrin, ab. Se. Hochwürden, der Königl. Ober-Consistorial-Rath zu Glogau, und dasige Dom-Probst, Herr Baron von Langen, träfen gestern aus Magdeburg wieder alhier ein, und der Hessen-Casselische Minister, Herr Geheimde Rath von der Asseburg, trat seine Rückreise nach gedachtem Cassel an. Heute ist bey Sr. Excellentz, dem wircklichen Geheimden Etats- Krieges- und dirigirenden Minister, Herrn von Marschall, Assemblee, und Ball en Masque, sodenn wird der Königl. Schwedische ausserordentliche Envoye, Herr Baron von Rudenschiold, wegen der Geburt des Königl. Schwedischen Erb-Printzen Gustavs ein grosses Festin geben.

Ober-Rhein-Strom, vom 27. Jan.

Die seit einigen Monathen auf dieser Seite des Rheins gedaurete Ruhe ist auf einmahl wieder unterbrochen worden. Denn am 22sten des Nachts passirte ein Frantzösisches Hussaren Detachement von der Garnison zu Hüningen über die dasige Brücke, und drang in das zu dem Oesterreichischen Gebiete gehörige Dorf, Stetten, allwo selbiges einige Croaten, die dort in völliger Sicherheit zu seyn glaubten, in den Betten aufhob, das Dorf rein ausplünderte, und

und verschiedene Stücken Vieh mit fortttrieb. Die Bauren, so sich wiedersetzen wolten, musten ebenfals mit in die Gefangenschaft wandern. Den 24sten passirte eine andere Frantzösische Parthey über den Rhein in die Ebene von Weyerfeld. Die hin und wieder zerstreut liegenden Oesterreichischen Husaren, welche die Streiferey des vorigen Tages aufmercksam gemacht hatte, griffen das Frantzösische Detachement an, wovon einige getödtet, und blessirt, auch 1 Rittmeister mit 2 Gemeinen gefangen wurde. Der Rest sahe sich genöthigt, unter der Bedeckung der Canonen zu Hüningen, eiligst wieder über die Brücke zu passiren. Der Flecken Weyl ward ebenfalls ausgeplündert. Weil nun dergleichen Feindseligkeiten vielen Lärmen verursachten; so glaubte der Commandant zu Hüningen, daß es seine Schuldigkeit erfordere, solchen wieder zu stillen. Er ließ demnach die Beamten der neutralen Oerter versichern, daß er seiner Garnison verboten habe, sich unter keinerley Vorwand dahin zu wagen, oder etwas von den Einwohnern zu erpressen; übrigens aber werde er sich in dem feindlichen Gebiete des Rechts bedienen, das ihm der Kriegs-Gebrauch an die Hand gäbe. Die Hussaren, welche sich im Briesgau, und im Schwartzwalde, befinden, haben hierauf ihre Quartiere an den Ufern des Rheins genommen; jedoch man vernimt eben jetzo aus Waldshut, daß etliche 1000 Frantzosen abermahls bey Hüningen den Rhein passiret, und daß sich die Hussaren wegen ihrer Schwäche zurück gezogen hätten.

Aus Italien, vom 24. Jan.

Seit kurtzem sind ein Paar Scharmützel vorgefallen, welche, ob man sie gleich eben nicht wichtig nennen kan, dennoch verdienen, erwehnt zu werden. Der erstere geschahe den 15ten auf der Seite von Asti, wo der Ritter von Sinson ein Corps von 3000 Frantzosen, unter dem Commando des Herrn von Montalde, schlug, und der andere jenseits dem Tanaro, wo der Baron von Leutrum das Schloß Bellanao einnahm, auch die dasige Garnison zu Gefangenen machte. Die Piemonteser haben zwar den mit Spaniern besetzten Ort Castagnola mit Gewalt eingenommen, und dadurch der Festung Alessandria einiger massen Luft gemacht; doch kan man nicht anders sagen, als daß dieser Platz gleichsam in den letzten Zügen liege, und daß er sich ehestens werde ergeben müssen. Die Citadelle zu Mayland ist nunmehro auch wircklich mit 20000 Mann belagert, und man siehet vor derselben alle diejenigen Wercke aufgeworffen, welche bequem sind, einer Garnison die Ausfälle zu verwehren, nur die schwere Artillerie mangelt den Belagerern noch. Der General, Baron von Roth, welcher sich durch seine Vertheidigung verschiedener Plätze bey den Oesterreichern viel Ruhm erworben hat, soll vor kurtzem, nachdem er die Wachsamkeit der Spanischen Truppen hintergangen, in der Citadelle zu Mayland, als ein Bauer verkleidet, eingetroffen seyn, um darinne zu commandiren.

Paris, vom 28. Jan.

Die in Boulogne und Calais zusammen gezogenen Truppen, welche nach Engelland bestimmt waren, sind nunmehro in die Cantonnirungs-Quartiere verlegt worden. Inzwischen haben doch die bisherigen Vorbereitungen zu ihrer Einschiffung gemacht, daß der König von Engelland Seine und die Hessischen Truppen aus den Niederlanden gezogen hat, und daß sich dadurch der Marschall, Graf von Sachsen, im Stande befindet, seinen Vorsatz auszuführen, nemlich sich des gantzen Oesterreichischen Brabants zu bemeistern, ehe die Oesterreichischen Verstärckungen anrücken können. Alles, was man bisher von der Reise gedachten Marschalls nach Paris gesagt, war eine blosse Verstellung, und man weiß, daß er heute an der Spitze von 25000 Mann bey Alost stehen wird. Briefe von Lissabon melden, daß den 24sten Dec. in der Küche des Königl. Pallasts ein Feuer ausgebrochen sey, wodurch die Appartements der Königin, nebst den kostbarsten Meublen, in die Asche gelegt worden, und daß die Flammen den Rest des Pallasts, welcher am Ufer des Tago, in einer der angenehmsten Gegenden liegt, und ein viereckigtes ungemein prächtiges Gebäude mit 4 Pavillons vorstellet, ebenfals gar sehr beschädigt hätten.

Tirlemont, vom 1. Febr.

Den 28sten vernahm man aus Brüssel, daß die Frantzosen von verschiedenen Orten in vollem Marsch gegen den Canal begriffen wären, auch daß die Hussaren-Patrouillen bereits mit einem Theil der Frantzösischen Avantgarde ohnweit Alost scharmutziret hätten. Den 29sten erfuhr man aus Löwen, daß die Frantzosen schon über den Canal wären, und daß, als sie sich von dem Fort Trois Trous, welches die Schleusen commandirt, gezeiget, und zu gleicher Zeit nach Vilvorden marschieret wären, sie sich dieser beyden

den Posten ohne eintzigen Verlust bemeistert hätten. Nachdem sich nun die Garnisonen zu Vilvorden und zu Löwen, von dannen heraus gezogen hatten; so that die Garnison zu Mecheln, bestehend aus lauter Hannöverischen Truppen, ein gleiches, und setzte sich hinter die Nect eine halbe Meile davon, dergestalt, daß man glaubt, die Frantzosen werden jetzo bereits in Mecheln und in Löwen seyn.

Haag, vom 3. Febr.

Der Graf von Wassenaer, Herr von Twickel, welcher vor 2 Jahren an den König von Franckreich abgesendet wurde, wird unverzüglich an den Frantzösischen Hof zurück kehren, um daselbst eine wichtige Commission auszurichten. Die Post von Brüssel, die man schon vorgestern hier erwartet, ist noch nicht angekommen. Aus Antwerpen hört man, daß die Frantzosen noch vorigen Montag von 2 Batterien ein starckes Feuer gegen Vilvorden gemacht haben, und daß man sich allda hertzhaft vertheidiget hat. Es sind zwar hierauf 4000 Mann zur Verstärckung der Posten zur Rechten des Canals aus Brüssel detachirt worden; allein es ist doch den Frantzosen gelungen, Moelle wegzunehmen, wo sie eine Frey-Compagnie des Fürsten von Waldeck überfallen und übel zugerichtet haben. Briefe aus Paris melden, es hätte der Marquis von Argenson den 27sten Jan. dem Herrn von Hoey zu wissen gethan, daß der König auf dessen Vorstellungen entschlossen sey, den Befehl vom 31sten Dec. das Holländische Commercium betreffend, einzuschräncken und zu mässigen.

Stockholm, vom 28. Jan.

Gleich nach der glücklichen Entbindung Ihro Königl. Hoheit, der Cron Printzessin, wurde der Lieutenant von der Garde zu Fuß, Herr Zöge von Manteufel, über Hamburg nach Berlin abgefertigt. Vorgestern sendete der König noch 3 andere Expressen mit den Gevatter-Briefen ab, und zwar den Cammer-Herrn, Graf Bielcke, nach Petersburg, den Graf Taube nach Berlin, und den Cammer-Herrn von Wedderkop an Ihro Durchl. die Hertzogin von Hollstein nach Hamburg. Gestern, Nachmittags, versamleten sich die Reichs-Räthe in dem Hause des Cantzley-Raths, Herrn Baron Sacks. Nachdem nun das Glockenspiel einige Stunden zuvor gerühret worden, und auf den Thürmen die Music ihren Anfang genommen, auch sich alles von Distinction bey Hofe versamlet hatte; so erschienen die beyden ältesten gegenwärtigen Reichs-Räthinnen, nemlich die Gräfin Düker, welche die Pathen-Stelle Ihro Majest. der verwittweten Königin von Preussen, und die Gräfin Lagerberg, so die Stelle der Hertzogin von Hollstein, des Cron-Printzens Durchl. Frau Mutter, vertrat. Beyde traten vor der grossen Pforte ab, und wurden daselbst von 2 Hof-Marschalls, unter klingendem Spiel der paradirenden Wacht-Parade, und Salutirung der Officiers, bis an die Schloß-Treppe geführet, woselbst sie der Königl. Hof-Marschall mit dem Stabe in der Hand, nebst allen Cammer-Herrn und Hof-Junckern, empfieng, und bis an die Apartements der Cron Printzessin begleitete, nachdem sie auch zuvor beym Eingange in den grossen Saal von der Ober-Marschallin, der Gräfin und Reichs-Räthin Tessin, und den sämtlichen Hof-Fräuleins, im Namen der Printzessin Königl. Hoheit bewillkommet worden. Hierauf giengen die Herrn Reichs-Räthe, welche die gleichfalls zu Gevattern erbetenen 4 Reichs-Stände vorstellten, aus oben gemeldetem Hause, in ihrem solennen Raths-Habit ebenfalls durch die Wacht-Parade, und wurden an der grosse Treppe von dem Königl. Hof-Marschall und der Hofstaat entgegen genommen, und in des Königs Audientz-Zimmer geführet. Se. Majest. erhoben sich sodenn in folgender Procession nach dem rechten Flügel des Schlosses in den grossen Saal Ihro Königl. Hoheit: 1) der Hof-Marschall; 2) der Königl. Hofstaat Paarweise nach der Anciennete, die jüngern vor den ältern; 3) 2 Königl. Secretairs in Herolds-Habit; 4) der Königl. Ober Marschall, Reichs Rath, Baron Ukerhielm; 5) die Herrn Reichs-Räthe; 6) Se. Majest. der König, nebst des Cron Printzen Königl. Hoheit; denen 7) die Chefs vom Leib-Trabanten Corps, von der Leib-Garde und Leib-Regiment, wie auch die Wacht habenden Officiers und Cammer-Herrn, nebst dem Hof Stallmeister, Hof-Jägermeister, und 24 Leib-Trabanten, folgten. Sobald der König aus Seinem Zimmer trat, wurde der junge Printz aus Ihro Königl. Hoheit Zimmer in den rechten Flügel des Schlosses über den Vorhof in folgender Ordnung getragen: 1) Die Pagen beyderseits Königl. Hoheiten, mit ihrem Hofmeister; 2) Dero beyde Hof-Marschalls, nebst dem sämtlichen Hofstaat; 3) der Ober-Cämmerer, Herr Baron Hamilton; 4) des Herrn Reichs-Raths, Grafen Tessins Excellentz im Raths-Habit mit dem Marschalls-Stabe, vor der Frau

Gräfin,

Gräfin, und Reichs-Räthin Düker, welche den jungen Printzen, dessen Schleppe 2 Hof-Fräuleins hielten, auf einem mit silbernen Mohr überzogenen Küssen trug, und von zweyen der Herrn Präsidenten unter einem von 4 Obristen getragenen und von 6 Leib-Trabanten auf jeder Seite umgebenen Baldachin, geführt wurde. 5) Die Reichs-Räthin, Gräfin Lagerberg, welche von dem Herrn Justitz- und Hof-Cantzler, Silfverschiöld, und dem Herrn Grafen Piper, begleitet wurde, und hinter selbiger die übrigen Hof-Fräuleins. Als der junge Printz an der Pforte ankam, rührte man unter der Salutation das Spiel. In dem grossen Saal befand sich ein Himmel, worunter ein prächtig bekleitetes Gerüst 3 Staffeln hoch errichtet war. Unter dem Himmel sassen Se. Königl. Majest. welche sowohl vor Sich, als vor Ihro Majest. die Käyserin von Rußland, und Se. Königl. Majest. von Preussen, die Pathen-Stellen vertraten. Zur Rechte sassen erwehnte beyde Reichs-Räthinnen. In der Mitte stand vor dem Herrn Ertz-Bischof, der den Ertz-Bischöfl. Schmuck anhatte, das kostbare Tauf-Becken, hinter ihm der Ober-Hofprediger, zu beyden Seiten des Himmels aber die Herrn Reichs-Räthe, um welche aussen vor dem Gerüste sich die 36 Trabanten rangirt hatten. Des Cron-Printzen Königl. Hoheit sassen zu obrist in einer etwas erhabenen Abtheilung. Zu beyden Seiten befand sich der gantze Hof, und unten war das Orchester. Der Herr Ertz-Bischof, D. Jac. Benzelius, hielt sodann eine schöne Rede über 5 B. Mos. Cap. 33. Vers 29. welche niemand ohne grosse Rührung anhören konte. Nach verrichteter Taufe, in welcher der Erb-Printz den Namen Gustav empfieng, stieg der eine Herold herfür, und rief: **Vivat, Vivat Gustavus, der Schweden, Gothen und Wenden gebohrner Erb-Fürst!** Man stimmte sogleich das Te Deum ꝛc. unter einer Abfeuerung von 256 Canonen an, nach dessen Schluß der Erb-Printz in voriger Ordnung in dessen Zimmer in seine Parade-Wiege gelegt wurde.

Gelehrte Sachen.

Denckmahl der göttlichen Güte, als dieselbe den Königl. Preuss. und Churfürstl. Brandenburgischen Gräntzen, nach schwerem und blutigen Kriege, kraft des zu Dresden am 25sten Decembr. 1745 getroffenen Tractats den höchsterwünschten Landes-Frieden geschencket, und über solche Wohlthat ein öffentliches Friedens-Danckfest allergnädigst verordnet wurde, in dreyen Predigten aufgerichtet von Johann Christian Jacardi, Königl. Preuss. Inspectore, und Prediger auf dem Friedrichs-Werder und der Dorotheen-Stadt in Berlin. 1745. in Quart. Die grosse Wohlthat, welche der Allerhöchste den gesamten Königl. Preussischen Staaten, ja gantz Deutschland, durch den am 25sten Decembr. des abgewichenen Jahres zu Dresden glücklich geschlossenen Frieden unvermuthet erzeigte, kam dem Hochehrwürdigen Herrn Inspector Jacardi so wichtig vor, und sein Hertz wurde dadurch auf eine so lebhafte und zärtliche Weise gerührt, daß er nicht umhin konte, seinen Zuhörern dieses himmlische Geschencke in seiner völligen Schätzbarkeit, und mit den nachdrücklichsten Worten, darzulegen. Es geschahe solches nicht nur in der an dem allergnädigst verordneten Danck-Feste gehaltenen Predigt, worinnen er aus Psalm 147, 12. 13. 14. den geschenckten Landes-Frieden, als ein überzeugendes Merckmahl der über uns waltenden gantz ausnehmenden und reitzenden Güte GOttes, vorstellete, sondern auch noch in 2 andern eben so geistreichen und eben so erbaulichen Cantzel-Reden, in deren einer er aus Hosea Cap. 11. 3. die grösten und gefährlichsten Versündigungen, wofür wir Menschen zu warnen sind, erzehlte; in der andern aber seine Gemeinde aus der Apostelgeschichte Cap. 9, 31. wohlmeynend erinnerte und ermahnete, die Tage des von GOtt geschenckten Friedens würdig anzuwenden. In allen diesen 3 Predigten läßt sich der angenehme und lockende Vortrag, wodurch sich der Herr Inspector bey seinen Zuhörern so beliebt macht, und sein um das wahre Heyl der ihm anvertrauten Seelen so sorgfältig bekümmerte Geist, auf das deutlichste spüren, sie werden auch in den Hertzen aller unpartheyischen Leser die billige Hochachtung vor den Herrn Verfasser mercklich vermehren. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 3 Gr. zu haben.

1. Ihro Römisch Käyserl. Majest. Francisci Wahl-Capitulation und Reversales, oder allerneustes Grund-Gesetz zwischen Haupt und Gliedern des Heil. Röm. Reichs, samt einer Vorrede heraus gegeben von Heinr. Gottl. Francken. 8t. Leipz. 1746. 4 Gr.

Anno 1746 No. XX.

Dienstag, den 15. Febr.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 15. Februarii.

Se. Majestät, der König, haben das durch Absterben des Herrn General-Majors von Pohlentz erledigte und hier in Garnison stehende Infanterie-Regiment dem Herrn General-Major, Bogislaw von Schwerin, allergnädigst ertheilet, und dagegen dessen Regiment dem Herrn General-Major von Leschwitz, bisherigen Commandeur des Jeetzischen Füsilier-Regiments, zu conferiren geruhet, auch den Herrn Major von Wartenberg, vom Wartenbergischen Hussaren-Regimente, zum Obrist-Lieutenant des Hussaren-Regiments des Herrn General-Majors von Dieury ernennt. Höchstgedachte Se. Majest. erhoben sich verwichenen Sonnabend, frühe, mit Sr. Königl. Hoheit, dem Printzen Heinrich, und Sr. Excellentz, dem Herrn General-Lieutenant, Grafen von Rothenburg, nach Potsdamm, wohin auch der erste General-Adjutant, Herr General-Major von Borcke, der General-Adjutant, und Obriste, Herr von Willig, der erste Königl. Cammerherr, Herr Baron von Pöllnitz, und andere Herrn folgten. Gemeldeten Tages geruheten Ihro Majestät, die regierende Königin, nebst dem Königl. Hause, die Assemblee, welche Se. Excellentz, der wirckliche Geheimde Etats- Krieges- und dirigirende Minister, Herr von Marschall, gaben, mit Dero höchsten Gegenwart zu begnadigen, und sodenn wohnten Ihro Königl. Hoheiten, die Printzen und Printzessinnen, dem letztens gedachten Festin des Königl. Schwedischen ausserordentlichen Envoye, Herrn Barons von Rudenschiold, mit bey, allwo grosses Soupee, und Ball en Masque, war. Se. Königl. Hoheit, der Printz von Preussen, begaben sich vorgestern nach Spandau, zu Dero allda stehendem Infanterie-Regimente. Des Printzen George von Hessen-Darmstadt Durchl. reiseten am Sonnabend zu Dero Regimente nach Burg ab, und der Chur-Pfältzische Minister, Herr Baron von Beckers, gieng in Verrichtungen seines Hofes auf einige Zeit nach Dresden. Se. Excellentz, der wirckliche Geheimde Etats- Krieges-

ges- und dirigirende Minister im Hertzogthum Schlesien, Herr Graf von Münchow, langeten vorgestern aus Breslau hier an. Gestern, des Mittags gegen 12 Uhr, kamen Se. Majestät, der König, mit Dero Suite aus Potsdamm zurück, und Abends wurde die Opera, Hadrianus in Syrien, wiederholet.

Breslau, vom 6. Febr.

Die Feld-Artillerie, welche die hier in Schlesien in Quartieren liegenden Infanterie-Regimenter im Felde gebraucht haben, ist nunmehro wieder in das hiesige Zeughaus gebracht worden. Vor etlichen Tagen ist auch der Königl. Pohlnische und Churfürstl. Sächsische Resident, Herr Kriegsrath Walther von Waldburg, wieder hier eingetroffen.

Jauer, vom 2. Febr.

Unter andern treugehorsamsten Schlesischen Ständen hat auch der Königl. Justitz Rath, Freyherr von Richthofen auf Peterwitz, das Friedens-Danckfest besonders gefeyert. Den 12ten Jan. nach solennem gehaltenen Gottesdienste gab er deswegen ein grosses Festin, wozu sich verschiedene Personen aus Breslau eingefunden hatten. Das Desert stellte einen mit Blumen geschmückten Triumph-Bogen vor, auf dessen 4 Eck-Säulen der Preuss. Adler, an den Seiten aber unter andern folgende Inscriptiones zu lesen waren:

1) Der Friede flicht ein Band, und schliesst 3 Hertzen ein,
Die Hofnung spricht: Es soll von ewger Dauer seyn.
2) Ein heilig Band verknüpft 3 Götter dieser Erden,
Da Preussen, Oesterreich u. Sachsen Freunde werden.
3) Wenn Schönheit, Tapferkeit und Sanftmuth sich verbinden,
So kan der Unterthan die güldnen Zeiten finden.

Nach aufgehobner Tafel ward ein Feuerwerck und eine schöne Illumination angezündet. Ein aus 144 Bogen bestehendes Berceau war durch viel 1000 Lampen erleuchtet, und machte einen gantz besondern Prospect. Zu Ende desselben, dem Schlosse gegen über, war das Garten-Haus nach der Architectur völlig mit Lampen von allerhand Farben illuminirt. In dem Salon präsentirte sich ein geschlossener Friedens-Tempel, und auf dessen Spitze las man in einer fliegenden Fahne die Inscription:

Der grosse Friedrich schliesst des Janus Tempel zu,
Und schencket siegende den Ländern Fried und Ruh.

Ueber dem Eingange stand die Inscription: Templum Iano Sacrum Rex Fridericus Quinquies Victor Claudit. In dem Cabinet zur Lincken waren auf einem 7 Ellen hohen Gemählde die 5 Schlachten des Königs vorgestellt: mit der Schrift:

Elysie vermengt das Helden Blut mit Thränen,
Der Brennen fünfter Sieg stillt endlich Wunsch und Sehnen.

Im Cabinet zur Rechten sahe man Schlesien mit einem Cornu Copiä, ingleichen eine aufgehende Sonne und den untergehenden Planeten Mars, mit den Worten:

Erfreutes Schlesien! auf stille dein Verlangen,
Die Friedens-Sonne gläntzt: Mars ist uns untergangen.

Diese Illumination, welche allgemeinen Beyfall fand, ward durch einen Ball beschlossen.

Quedlinburg, vom 27. Jan.

Auf hohen Befehl unserer gnädigsten Hertzogin, und Frau Aebtissin, ward vorgestern hier, und in allen Kirchen dieses hohen Stifts, das Friedens-Fest gefeyert, auch dieserhalb des Abends bey Hofe eine Serenade aufgeführet, und ein Ball gehalten. Den 22sten langte der Russische Printz Gallizin, mit dem von Ihro Majest. der Käyserin von Rußland vor hochgedachte unsere Durchl. Hertzogin bestimmten St. Catharinen Orden, alhier an. Da nun Ihro Durchl. der mitregierende Fürst von Anhalt-Zerbst, nebst Dero Durchl. Frau Gemahlin, am 24sten gleichfalls anhero kamen; so beliebten höchstermeldter Fürstin Durchl. bey der am 25sten erfolgten wircklichen Ueberreichung des von Ihro Russisch-Käyserl. Majest. zugleich übersendeten Schreibens und Ordens diesen Dero Frau Tante Durchl. selbst anzulegen. Diesen Morgen reiseten die Durchl. Anhalt-Zerbstischen Herrschaften wieder von hier ab.

Dresden, vom 2. Febr.

Der Königl. Preussische General-Major, Herr von Schwerin, und der Herr Obriste von Kleist, sind, nebst einigen andern Officiers, aus Meissen nach Berlin zurück gereiset, nachdem sie von ihren empfangenen Blessuren völlig curirt worden. Der Obrist-Lieutenant von Witzthum hat eine Anzahl gefangen gewesene Sächsische Mannschaft an den Brandenburgischen Gräntzen in Empfang genommen, welche zum Theil durch hiesige Residentz nach ihren Regimentern abgeführt worden. Es sollen nechstens einige Königl. Commissarien von hier nach der Lausitz abgehen, um daselbst wegen einiger an dem Oder-Strom gelegenen Dorfschaften, welche an das Königl.

nigl. Chur-Haus Brandenburg abgetreten worden, Richtigkeit zu treffen. Se. Hochfürstl. Durchl. der Herzog von Sachsen Weissenfels sind beschäftigt, die neue Einrichtung bey der Miliz zu machen; die Regimenter sollen, wie bereits vor etlichen Jahren geschehen, in 4 Generalats vertheilt werden.

Tirlemont, vom 4. Febr.

Die Franzosen sind noch nicht in Vilvorden, wie anfangs verlauten wolte, sondern die Holländische Garnison befindet sich noch darinne. Hingegen ist gewiß, daß sich die Garnison zu Mecheln sofort von da weggezogen; als aber der Fürst von Waldeck vorigen Dienstag zu Antwerpen ankam, lies Er sogleich auf 3000 Mann wieder zu Mecheln einrücken, welche auch noch darinne stehen. Löwen ist von den Frantzösischen Hussaren besetzt. Die Frantzösische Armee steht jetzo in der Gegend von Brüssel, und fordert täglich 15000 Rationes, und 72000 Pfund Fleisch. Sie führt einige Artillerie aus Ath und Tournai mit sich, doch hat sie weder Zelte noch Bagage, ohngeachtet selbige bey der jetzigen Jahreszeit sehr nöthig sind, sondern nur auf 5 Tage Brod, und so viel gesponnen Heu vor die Pferde. Der Marschall von Sachsen hat sich vielleicht ein so geschwindes und allgemeines Thau-Wetter, nebst dem beständigen Regen, nicht vermuthet, als wodurch das platte Land dergestalt verderbt worden, daß er die Artillerie nicht fortbringen können. Die Garnison zu Brüssel besteht aus 18 Bataillons und aus 2 Regimentern Cavallerie. Die Bäyerischen Hussaren lagen auch darinne; weil aber der Obriste Frangipani, der sie commandirt, deutlich zeigte, daß sein Corps nicht dazu gemacht sey, einen Platz vertheidigen zu helffen; so zog er sich mit der allergrösten Geschicklichkeit, und ohne den geringsten Verlust, nach Namur. Als letztens der Herr von Armentieres mit 3000 Frantzosen bey Rivelle eingetroffen war, lies er den Ort auffordern, und da sich der Commandant, Herr von Mey, weigerte, selbigen zu übergeben; so sahe sich der Herr von Armentieres genöthigt, wider diesen elenden Platz Gewalt zu brauchen. Ohngeachtet er nun einige Brandkugeln und Bomben hinein werffen, auch zugleich an 3 Orten eine falsche Attaque machen ließ; ward er doch endlich gezwungen, wieder zu dem Groß der Frantzösischen Armee bey Brüssel zu stossen. Nach seinem Abmarsch hielt der Commandant vor rathsam, seinen Trupp zu retten, und er brachte ihn, ohne einigen Verlust nach Namur.

Whitehall, vom 3. Febr.

Heute langte ein am 30sten Jan. aus Edimburg abgefertigter Expresser alhier an, welcher folgende Nachricht brachte: Nachdem der General Hawley die Truppen des Königs bey Falkirck zusammen gezogen hatte, um die Rebellen zu nöthigen, die Belagerung des Schlosses zu Sterling aufzuheben; so rückten die Rebellen den 28sten Jan. ebenfalls an. Er commandirte den lincken Flügel, und der General-Major Huske den rechten, welcher letztere allen Vortheil über den lincken Flügel der Rebellen hatte. Allein, es erhob sich zum Unglück ein mit Wind und Regen vermischtes Ungewitter recht gegen die Truppen des Königs, wodurch selbige in Unordnung gebracht wurden. Unsere Dragoner, welche Ordre hatten, mit dem Degen in der Faust auf die Rebellen loszugehen, ergriffen, nebst einigen von der Infanterie beyder Linien, die Flucht, nachdem sie zuvor ein unordentliches Feuer gemacht, ausgenommen die Regimenter von Baronell und von Ligonier, die sich sofort, unter dem Commando des Brigadiers Cholmondeley wieder setzten. Die Rebellen fielen selbige von neuem an; sie wurden aber auch zurück getrieben, und der General-Major Huske formirte ein Corps von Infanterie, die erwehnten 2 Regimenter zu unterstützen, worauf die Rebellen sich nicht erkühnten, näher zu kommen. Inzwischen zogen sich unsere Generals in sehr guter Ordnung in das Lager bey Falkirck zurück, ohne, daß sich die Rebellen unterstanden hätten, sie zu verfolgen, welches man der guten Aufführung der Dragoner von Cobham, und 4 Bataillons vom rechten Flügel, zuschreibt. Die sehr schlimmen Wege, und der starcke Regen, beraubten uns unsere Artillerie, und bey der Zurückkunft im Lager fanden wir, daß der Capitain des Zuges solchen verlassen hatte, und daß die Pferde auch weg waren. Von uns sind etliche Officiers getödtet worden, und es fehlen uns ohngefähr 300 Gemeine, nebst 7 Canonen. Der General Hawley war entschlossen, in seinem Lager zu Falkirck stehen zu bleiben, aber das Wetter immer schlimmer ward, und man vernahm, daß die Rebellen sich zwischen unserm Lager, und der Stadt Edimburg, setzen wolten; so wurde beschlossen, die Truppen gegen Linlithgow zu ziehen, und die Zelter zu verbrennen, indem die Bagage-

ge Pferde ebenfalls entlauffen waren. Den 29sten verließ unsere Armee Linlithgow wieder; den der Regen, der 24 Stunden gedauret, hatte unsern Vorrath von Pulver verdorben, und die Truppen langten des Nachmittags in den Gegenden von Edimburg an. Die Rebellen sind zum Theil nach Sterling zurück gekehrt; der Rest von ihnen aber war den 29. des Abends zu Falkirck, und lies von unsern Quartieren zu Linlithgow Besitz nehmen.

Petersburg, vom 15. Jan.

Vor etlichen Tagen hielten die Ambassadeurs von Engelland und von Holland einige Conferentzen mit den Ministern der Käyserin, und seitdem ist die Ordre ergangen, nicht allein 15000 Recruten anzuwerben, sondern auch 10000 Stück Pferde aufzukauffen. Die Militz in der Ukraine, welche man vor die beste im gantzen Reiche hält, soll wieder auf den Fuß gesetzt werden, wie sie währender Regierung der Käyserin Anna war. Dieses Corps kan man im Fall der Noth bis auf 50000 Mann vermehren. Die Anzahl der Matrosen soll ergäntzt, und die Equipage der Kriegs-Schiffe bereit gemacht werden, wie es denn Ihro Majest. mit Verdruß empfunden, daß man diesen Punct, auf welchen Peter der Grosse so viel Sorgfalt gewendet, bisher gar zu sehr versäumt hat. Die Artillerie wird unter der Direction des Obristen Descarreaux, aus Genev gebürtig, eines der besten Officiers bey dem Artillerie-Corps, ehestens nach Liefland aufbrechen. Zu Bestreitung aller hierzu erforderlichen Unkosten hat der Senat bereits durch eine Verordnung das gewöhnliche Kopfgeld vor jede Person auf 10 Copeicken erhöhet. Es scheint, daß durch diese Anstalten einige Veränderung wegen der Reise der Käyserin nach Riga verursacht worden. Der Graf Carl von Biron, ein Bruder des gewesenen Hertzogs von Curland, und der seit seiner Zurückkunft aus Siberien in Curland gelebt hat, ist auf einem Landgute von 800 Rthlr. jährlicher Einkünfte, welches alles war, was diese unter der Regierung der Käyserin Anna so reiche Familie noch übrigbehielt, vor kurtzem gestorben. Sein Bruder, der Graf Gustav von Biron, liegt hier an einer auszehrenden Kranckheit darnieder; der ehemahlige Hertzog von Curland aber befindet sich mit seiner Familie zu Jarosiow noch ziemlich vergnügt.

Gelehrte Sachen.

Halle. Es hat der in Hectischen und Schwindsuchts-Curen sehr erfahrne, auch deswegen bey Auswärtigen in gutem Ruf stehende Doctor Medicinæ, Herr George Clacius, Königl. Preussischer Medicus Practicus in Halle, einen neuen Bericht von seinem bekanten besondern Brust-Thee, und dessen ausnehmenden Eigenschaften, und Wirckungen, der bisher bey vielen Schwindsüchtigen in grossem Segen gedienet, an das Licht gestellet. Dieser Thee ist von ihm auf Begehren verschiedener auswärtigen Patienten nur darinnen verbessert worden, daß er denen Asthmaticis, die mit Keichen, schwerem Athem holen, und sehr mühsamen Auswurf, beladen sind, noch mehr zu statten kömmt. Weil nun in dem Berichte, unter andern, auch die wahren Kennzeichen und Merckmahle, woran die angehende Hectica und Schwindsucht zu erkennen, gar genau und umständlich beschrieben sind; so wird hoffentlich manchen Familien, unter welchen die Schwindsucht erblich ist, damit gedienet seyn, indem er auch solche zu curiren weiß, wovon 2 merckwürdige Casus vorhanden, da man ihn bey Zeiten um seine Hülfe ersucht hat. Ein jeder wird also aus dieses Medici Bericht, und herausgegebenen Consiliis Medicis deutlich ersehen, daß er ein Mann von gründlicher Wissenschaft in der Medicin überhaupt sey, und besonders in der Hectica und Schwindsucht eine gar genaue Einsicht und grosse Erfahrung vor vielen Medicis habe, die er bereits durch seine vieljährige Praxin, und glücklichen Curen, so er unter göttlichem Segen weit und breit, auch in Anspach, verrichtet, zur Gnüge bestätiget hat. Der neue Bericht von seinem Brust-Thee, und Antihectischen Thee, ist zu finden in Halle, bey dem Universitäts Disputations-Händler, Hendel.

1. Friedens-Predigt über Psalm 147, 12. 13. 14. bey Anlaß des den 25. Dec. zu Dresden geschlossenen Friedens in der Schloß-Kirche zu Cüstrin gehalten von dem Hofprediger und Consistorial-Rath, Herrn Christ. Hoffham. 4t. Cüstrin. 1746. 1 Gr.
2. Zwey Sieges- und Friedens-Predigten am 2ten Sontage nach Epiphanias gehalten von Joach. Christ. Denso Diacono zu Zehdenick. 4t. Berlin. 1746. 1 Gr.
3. Ode üb[illegible] Frieden, den Friedrich der Welt gab gesungen von S. G. L. Fol. Halle. 1746. 2 Gr.

Anno 1746. No. XXI.

Donnerstag, den 17. Febr.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 17. Februarii.

Der bisherige Commandeur des Infanterie-Regiments Sr. Excellentz, des Herrn General Feld-Marschalls, Grafen von Schwerin, Herr Obriste von Tettau, ist von Sr. Majest. dem Könige zum Commandanten der Festung Peitz, und der Rittmeister bey dem Hussaren Regiment von Ruesch, Herr Graf und Burggraf von Dhona, zum Major jetztgedachten Regiments, allergnädigst erkläret worden. Vorgestern war in dem Opern-Hause, in Gegenwart des Hofes, Redoute, und grosse Tafel. Gestern reiseten Se. Excellentz, der wirckliche Geheimde Etats- und Krieges-Minister, Herr Graf von Gotter, nachdem Sie Tages vorher nochmahls mit an die Königl. Tafel waren gezogen worden, und von Sr. Majest. bey der Beurlaubung alle Merckmahle einer ausnehmenden Königl. Gnade genossen hatten, von hier wieder nach Ders in Sachsen liegenden Gütern ab. Se. Hochwürden, der Königl. Ober-Consistorial Rath zu Groß Glogau, und dortige Dom-Probst, Herr Baron von Langen, traten vorgestern Abends, nachdem Sie gleichfalls zuvor mit an Sr. Majest. Tafel gespeiset hatten, Ihro Rückreise nach Glogau an. Als gedachter Herr Dom-Probst letztens aus Magdeburg wieder hier ankam, und durch Brandenburg passirete, administrirte er der dasigen Garnison auf dem Rathhause die Sacra. Dessen Vetter, den jüngern Herrn Baron von Langen, haben Se. Majest. aus besonderer Gnade die Prälatur der Scholasterie zu Groß-Glogau zu ertheilen geruhet. Den 14ten dieses langeten Se. Excellentz, der wirckliche Geheimde Etats- und Krieges-Minister, Herr von Grumbkow, aus Stettin alhier an, und das Königl. Feld-Jäger-Corps marschierete nach Cöpenick, um allda Garnison zu halten. Der Königl. Pohlnische Obrist-Lieutenant, und General-Adjutant Sr. Hochfürstl. Durchl. des Hertzogs von Sachsen-Weissenfels, Herr von Vitzthum, begab sich vorgestern wegen Auswechselung der Kriegs-Gefangenen nach Guben, wohin

hin hiesiger Seits der Königl. Kriegs-Rath, und Ober-Auditeur, Herr Riediger, in gleicher Absicht abging.

Wien, vom 4. Febr.

Die letztens publicirte Kopfsteuer, welche ihren guten Fortgang hat, wird überhaupt auf 17 Millionen Gulden betragen. Vermöge einer von dem Printzen von Hildburgshausen eingesendeten Liste ersiehet man, daß künftiges Frühjahr 18000 Croatier im Felde erscheinen werden, wovon sich bereits 4000 auf dem Marsche nach Italien befinden.

Ulm, vom 1. Febr.

Vorgestern brachte ein aus Tyrol kommender Curier dem Herrn General-Feld-Zeugmeister, Grafen von Broune, die Nachricht, daß die Regimenter Holy und Portugall den 6ten dieses bey Mantua eintreffen würden; daß die übrigen Regimenter diesen auf dem Fusse folgten; daß die schwere Artillerie und die Pontons bereits zu Inspruck wären; daß einige Truppen durch die Fünstermünz, andere die untere Strasse über Inspruck, und die Regimenter aus Böhmen durch das Puster-Thal ihren Marsch beschleunigten, so, daß zu Anfange künftigen Monaths 40000 Mann bey Mantua stehen würden.

Antwerpen, vom 7. Febr.

Den 29sten Jan. vernahm man, daß die Frantzosen allenthalben in Bewegung wären, und die nachher eingelaufenen Berichte haben diese Sache in ein helles Licht gesetzt. Die Feinde machten den Anfang durch den Angrif des Schlosses Grimbergen, wo die Frey-Compagnie des Capitains Fernette lag. Die Vertheidigung daurete nicht lange; der Lieutenant ward getödtet, und der Capitain, welcher Mittel fand, zu entkommen, traf alhier mit 10 Mann ein. Nach der Uebergabe dieses Postens eilten die Frantzosen auf den Canal von Brüssel zu, der, wie alle andere Graben, zu gefroren war. Sie warffen daselbst eine grosse Wache über den Hauffen, und fielen die Redoute, welche die Schleuse des Trois Trous bedeckt, an. Der dort commandirende Officier ward erschossen, das Werck erobert, und die Schleuse ruinirt. Das Fort Monterey betraf ein gleiches Schicksaal, und Brüssel wurde sogleich von allen Seiten blocquirt. Hierauf langte der tapfere Fürst von Waldeck den 1sten dieses aus dem Haag hier an. Seine Gegenwart, wornach wir sehr seufzeten, ermunterte uns ziemlich wieder. Den 2ten liß der Fürst die Englischen, Oesterreichischen und Hannöverischen Generals, Dunmore, Molck und Ilten, zu einer Conferentz einladen, die 6 Stunden daurete, nach deren Endigung man hörte, daß die Grassins in Mecheln eingerückt wären, und daselbst 300 Ochsen, und 2000 Rationes, gefordert hätten. Hierauf stieg der Fürst von Waldeck selbst zu Pferde, warf 1000 Mann Infanterie, und 500 Pferde in Mecheln, sendete eine Verstärckung nach Vilvorden, und kam glücklich wieder anhero zurück. Zu gleicher Zeit sendeten Se. Durchl. den 5 Meilen von hier stehenden Hessischen Truppen Ordre, zurück zu kommen. Die gesamte Englische Cavallerie rückt ebenfalls anhero; viele Holländische Soldaten, die Urlaub hatten, kommen, vermöge einer Circular-Ordre der Herrn General-Staaten, auch häufig zurück. Wir erwarten ferner 2 Regimenter Hussaren vom Rhein-Strom, ohne die übrigen noch anrückenden Truppen. Den 3ten langte ein Lieutenant von Belesnay an der Spitze von 21 Hussaren, mit Briefen von dem Grafen von Chanclos an den Fürsten von Waldeck alhier an. Von den 3 Fontainen an, eine halbe Meile von Vilvorden, ist der Damm längst dem Canal, bis an die grosse Allee vor Brüssel, gantz mit Frantzösischer Artillerie bedeckt. 5000 Bauren sind beschäftigt, Brücken von Balcken zur Passage der auf die Batterien bestimmten Canonen zu machen. Zu diesen Brücken werden die Bäume aus den prächtigen Allees, wodurch Brüssel ausserhalb so ungemein angenehm ist, gebraucht. Den 3. hatten die Frantzosen noch keine eintzige Canone hinüber gebracht, es dürfte auch wohl sobald nicht geschehen können; denn alles ist aufgethauet, und das Wasser überschwemmt die Felder. Die Nacht-Kälte, und das Regenwetter, bringen die Soldaten schon halb zur Verzweifelung. Sie desertiren Truppweise, und werden zu gantzen Pelotons kranck. Ihre Pferde, die Tag und Nacht im Morast unter freyem Himmel stehen, fallen häufig um. Gestern kam ein Commissarius aus Brüssel hier an, welcher einen Passeport von dem Marschall, Grafen von Sachsen, hatte. Der Fürst von Waldeck empfängt auch noch täglich Nachrichten aus gemeldter Stadt, indem die Witterung den Frantzosen nicht erlaubt, einen Cordon zu formiren. Man ist allda nicht mehr in so grosser Furcht, als vorher, und man versäumet nichts, sich in guten Stand zu setzen. Es befinden sich grosse Magazins dort, das Wasser mangelt nicht, und die Bürgerschaft will ihre Schuldigkeit

keit gerne thun. Weil sich auch 15 Generals, von dem Feld Marschall los Rios an, bis auf die General-Majors, die Holländischen Generals nicht einmahl mit gerechnet, daselbst befinden; so wollen Ihro Hochmögenden indessen dem Fürsten von Waldeck die General-Lieutenants von Aylva und Veltmann, nebst einigen andern, zum Beystande senden, und aus Mastricht sollen 2 Regimenter nach Namur rücken. Gleich jetzo mercken wir, daß die Hessen, welche wir erwarteten, unsere Hofnung getäuscht. Der Printz Friedrich von Hessen-Cassel ist, ohngeachtet aller angewendeten Bemühungen des Fürsten von Waldeck, dennoch am Montage nach Willemstadt abgereiset. Man weiß die Ursache davon nicht, doch glauben einige, daß der letztens aus London im Haag eingetroffene Curier dazu Anlaß gegeben.

Mecheln, vom 7. Jan.

Vorgestern kam der Fürst von Waldeck mit einer Escorte von 20 Hussaren nach Vilvorden. Er schickte von da einen Corporal und einen Hussaren ab, Briefe nach Brüssel zu bringen, man weiß aber nicht, ob ihnen solches gelungen ist. Hierauf wurde Vilvorden von den Frantzosen angegriffen; doch weil die Canonen des Platzes die feindliche Artillerie unbrauchbar machten; so verschoben sie den förmlichen Angrif auf eine andere Zeit. Als der Fürst von Waldeck Tages hernach wieder in Antwerpen angelangt war, verließ man die Stadt Vilvorden, und die Garnison zog sich in das Schloß, wo sie ohne eine ordentliche Belagerung nicht eingeschlossen werden kan. Der Marschall von Sachsen hat dem Fürsten von Waldeck melden lassen, Er könte Seine Equipage aus Brüssel ziehen, wenn Er wolte. Inzwischen wird erwehnte Stadt immer enger eingeschlossen, und heute sollen die Batterien im Stande seyn. Die schönen Alleen, welche die unvergleichlichsten Spatziergänge von gantz Europa machten, sind nicht mehr da. Alle Bäume sind niedergehauen, und doch sind nur erst 3 Theile von der Brücke fertig. Diesen Augenblick vernimt man, daß der Fürst von Waldeck ein Detachement abgeschickt habe, um die Stadt Vilvorden wieder zu besetzen.

Haag, vom 9. Febr.

Der Graf von Wassenaer, Herr von Twickel, welcher heute nach Paris abreisete, um dem Könige von Franckreich einige Vorschläge zu einem allgemeinen Frieden in Europa zu thun, ist in die Zahl des Adels der Provintz Holland aufgenommen worden. Der General, Baron von Ginckel, wird sich als bevollmächtigter Minister des Staats an den Königl. Preuß. Hof nach Berlin begeben.

London, vom 4. Febr.

Diesen Nachmittag sind 2 Curiers aus Edimburg hier eingetroffen, mit der Nachricht, daß sich die Rebellen wircklich zu Linlithgow befinden. Morgen wird der Hertzog von Cumberland wieder nach Schottland abreisen. Unser gröster Verlust in der letzten Action besteht in Officiers, welche, da sie sich von ihren Leuten verlassen befanden, getödtet, blessirt, oder gefangen wurden. Der Ritter Robert Munro ist in der Zahl der letztern. Die Herrn Obrist-Lieutenants Jordan und Whitney sind getödtet. Sieben Capitains des Regiments von Wolf, und verschiedene andere, sind theils getödtet, theils blessirt. Die Rebellen müssen wenigstens 600 Mann eingebüßt haben. Der Lord Perth und sein Bruder, desgleichen die Herrn Locheils sind blessirt, und der Major Macdonald gefangen. Zu Edimburg sind 31 von unsern Officiers, welche die Rebellen in der Action bey Preston-Pons gefangen hatten, und die durch die Miliz der Provintz Angner in Freyheit gesetzt worden, angelangt.

Paris, vom 6. Febr.

Zu Lyon, und an verschiedenen andern Orten dieses Reichs, ist man, zu unbeschreiblichem Schaden des Commercii, von lauter falschen Louis d'Or gleichsam überschwemmet, und alle angewendete Mühe, die Quelle dieses Uebels zu entdecken, ist bisher vergeblich gewesen. Der Müntz Director zu Besançon hat sich, nebst verschiedenen andern Personen, aus dem Staube gemacht. Ueber das noch immer anhaltende Vieh Sterben äussert sich nun auch in der Gegend von Lyon eine Seuche unter den Truthünern, woran schon etliche 1000 gestorben sind.

Aus Italien, vom 24. Jan.

Die Stadt St. Fiorentzo auf der Insul Corsica hat sich nunmehro an die Engelländer ergeben, nachdem sie mit etlichen 100 Bomben beängstiget worden. Der Herr Rivarola, welchen die Corsen zu ihrem General-Capitain ernennt, vergiebt jetzo alle Aemter und Ehren-Stellen. Ein Theil der Engtischen Flotte ist in die Adriatische See gelauffen, um die aus Deutschland anrückenden Oesterreichischen Völcker und Provisionen zu bedecken. Allem Vermuthen

muthen nach wird sich auch selbige gegen Neapolis wenden, um den König beyder Sicilien zu nöthigen, Seine Völcker entweder aus der Lombardey zurück zu ziehen, oder einen anderweitigen Transport zu verhindern. Denn man hat in Erfahrung gebracht, daß man zu Neapolis eine grosse Menge Canonen, Bomben und Pulver, auf 3 Tartanen geschaft, die selbiges nach Genua bringen sollen, und daß 8 Escadrons, nebst etlichen Bataillons, Ordre erhalten, sich zum Marsche nach der Lombardey bereit zu machen. Weil der Krieg den dasigen Hof in die Nothwendigkeit setzt, die dazu erforderlichen Kosten von 400000 Ducaten anzuschaffen; so will man 200000 Ducaten bey den öffentlichen Wechsel Bäncken negociiren, und ihnen 6 halbe pro Cent anweisen, wobey eine Contribution auf die Feuer-Heerde und Frey-Herrschaften ein Jahr lang gelegt worden.

Turin, vom 22. Jan.

Weil sich der Herr von Montalte, welcher in Asti eine Garnison von 9 Frantzösischen Bataillons commandiret, durch unsere Posten, die wir in dasiger Nachbarschaft, unter dem Commando des Ritters von Seisan, haben, ungemein enge eingeschlossen befand; so that er verwichene Woche mit aller seiner Mannschaft einen Ausfall, in der Absicht, gemeldete Posten aufzuheben. Der Ritter von Seisan, der von seinem Vorsatz Kundschaft erhielt, ergrif die nöthigen Maaßregeln, ihn wohl zu empfangen, mit solcher Klugheit, daß er ihn allenthalben mit Verlust zurück jagte. Die Frantzosen kamen zwar wieder zum Gefechte; aber es geschahe mit noch wenigerm glücklichen Erfolg. Sie wurden nicht nur auch dieses mahl zurück getrieben, sondern unsere Leute setzten ihnen sogar bis an die Thore von Asti nach. Es war den 5ten, als diese kleine Action vorfiel. Sie daurete ohngefähr 9 Stunden, und kostete den Frantzosen, nach ihrem eignen Geständniß, über 500 Mann; da wir hingegen auf unserer Seite bloß 75 Todte und Blessirte hatten.

Gelehrte Sachen.

Gegenwärtige Gestalte des Creutz-Reiches JEsu in seiner Unschuld, das ist, verschiedene deutliche Wahrheiten, denen unzehligen Unwahrheiten gegen eine bekante evangelische Gemeine entgegen gestellt. 4to. Leipzig. 1745. So, wie die Himmels Luft, weil uns ihre Eigenschaften gantz und gar unbekant sind, unter den Händen geschickter Naturkündiger allerhand Gestalten anzunehmen fähig ist, nachdem es entweder die Noth erfordert, oder etwa ein ungefährer Einfall es mit sich bringet: so müssen es sich auch die Glieder der Herrnhuthischen Gemeine gefallen lassen, zu gantz wiedersprechenden Ketzern gezehlt zu werden; weil es entweder ihre Schuld, oder ihr Unglück ist, daß man ihren Lehrbegrif nicht deutlich und vollständig genung einsiehet. Herr Hellmund seufzet hin und wieder über ihr Heydenthum; Herr Winckler beweiset es, daß sie Socinianer sind; Herr D. Hofmann hat ihre Syncretisterey entdeckt, und er lehret abermahls, daß man sie ohne Bedencken für offenbare Religions Spötter zu schelten berechtiget sey. Andere legen ihnen andere Irthümer und Laster bey; hauptsächlich aber will man sie einer Art von Pabstthum beschuldigen. Um nun alle solche Vorwürfe auf einmahl zu entkräften, bemühet sich der Herr Graf von Zinzendorf in gegenwärtiger Schrift zu behaupten, daß er von je her sich aufrichtig an die Auxspurgische Confession gehalten; daß er niemahls etwas gethan oder gelehret, welches ihn bey uneingenommenen Gemüthern hätte verdächtig machen sollen, und daß er an alle dem harten Verfahren, womit man ihm begegnet, unschuldig sey. Er legt daher erstlich ein Glaubens Bekentniß über die Puncte ab, worinne man ihm Irrthümer zuschreibt; nachher aber, und in dem grössen Theil dieser Bogen bringt er Urkunden aus dem Archive der Gemeine bey, welche die vornehmsten Umstände seines Lebens erläutern und rechtfertigen sollen, in so fern sie nemlich in das Gezäncke einen Einfluß haben. Wem die Schreibart des Herrn Grafen sonst schon bekant ist, der wird sie in diesem Tractat nicht verkennen. Es ist wahr, man wird auch hier manche Ausdrücke finden, die wohl anders hätten können gegeben werden; vielleicht aber würde man dergleichen kleine Seltsamkeiten bey einem jeden andern entweder als Ueberbleibsel einer besondern Art zu dencken, aus Billigkeit, oder als Wirckungen eines aufwallenden Geblüts, aus Herablassung übersehen. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 10 Gr. zu haben.

Anno 1746. No. XXII.

Sonnabend, den 19. Febr.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 19. Februarii.

Der Herr Obriste von St. Surin ist von Sr. Königl. Majest. zum Commandeur des Füselier-Regiments Sr. Königl. Hoheit, des Printzen Heinrichs, ernennt worden. An der Mittewoche declarirten Ihro Majest. die Königl. Frau Mutter, daß Se. Majest. der König Dero Einwilligung zu der bevorstehenden Vermählung des General Adjutantens, und Obristen, Herrn von Willig, mit der Königl. Staats-Dame, Fräulein von Kalckstein, Tochter Sr. Excellentz, des Herrn Generals von der Infanterie, allergnädigst ertheilet hätten. Vorgestern war bey Ihro Majestät, der regierenden Königin, Cour und grosse Tafel. Se. Durchl. der General-Lieutenant von der Infanterie, Printz Moritz von Anhalt-Dessau, kamen verwichenen Donnerstag aus Stargardt, und Se. Excellentz, der General-Lieutenant von der Cavallerie, Herr von Wreech, aus Magdeburg, alhier an. Der Königl. Flügel-Adjutant, Herr Capitain von Möllendorf, reisete vorige Mittewoche wegen Auswechselung der Krieges-Gefangenen nach Guben ab. Die Equipage des an den hiesigen Hof bestimmten Königl. Groß-Brittannischen Ministers, Herrn Barons von Villiers, traf gestern aus Dresden in hiesiger Stadt ein. Heute werden Se. Excellentz, der wirckliche Geheimde Etats und Krieges-Minister, Freyherr von Cocceji, Assemblee und Ball en Masque geben.

Zu Königsberg, in Preussen, ist das Danck-Fest wegen des geschlossenen Friedens, und zugleich der hohe Geburts-Tag Sr. Majestät, des Königs, 5 Tage lang feyerlich begangen worden. Den 23sten Januarii hielt der Ober-Hof-Prediger, Herr D. Quandt, bey sehr zahlreicher Versamlung der Grossen des Landes, und vieler Fremden, eine vortreffliche heilige Rede über 1 B. Mos. 9. Vers 12. 13. worauf das Te Deum, unter Abfeuerung der Canonen, von den

den Wällen, gesungen wurde. Den 24sten, als an dem höchsterfreulichen Geburts-Tage unsers Monarchen, stellete die Königl. Deutsche Gesellschaft auf dem dasigen Schlosse, in Gegenwart der Regierung, und der Königl. Collegien, eine öffentliche Versammlung an, und der Director der Gesellschaft, Herr Professor Flottwell, erwies in einer mit vielen Merckmahlen der Ehrfurcht und Danck-Begierde angefüllten Rede, daß der Friede der glorreichste Triumph eines Monarchen sey. Sodenn verfügte sich die Königl. Regierung, nebst den übrigen Zuhörern, nach der Academie, alwo der Herr Graf von Schwerin, unter Anführung des Herrn Consistorial-Raths Kowalewski, eine dem Geburts Tage unsers Monarchen geweyhte Lobrede hielt. Gegen Abend sahe man, nachdem schon vorher die gantze Stadt durch Pflantzung grüner Tannen vor den Häusern einen anmuthigen Lust-Wald vorstellete, auf ein durch 3 Canonen-Schüsse gegebenes Signal einen Theil der Stadt in einer allgemeinen Erleuchtung, wobey sich die Palläste Ihro Excellentzen, des Herrn General-Feld-Marschalls, und der Herrn Staats-Ministers, die Bewunderung unzehlicher Zuschauer erwarben. Gemeldeten Tages speisete man auch die Armen in dem grossen Hospital auf gemeine Kosten. Den 25sten hielt die Academie ihre öffentliche Friedens-Feyer, in deren Namen der Herr Consistorial Rath Kowalewski eine Lateinische Lob- und Danck-Rede ablegte. Des Abends war ein anderer Theil der Stadt auf ein gegebenes Signal in eine vortrefliche Illumination gesetzt, wobey besonders das Alt-Städtische Rathhaus, und der Junckern Hof, desgleichen einige Häuser auf dem Altstädtischen Marckte, und im Löbenicht, nichts gespared hatten, was zur Erklärung der sinnreichen Freude über eine so grosse Wohlthat, als der Friede ist, etwas beytragen konte. Man speisete auch an diesem Tage die Haus-Armen öffentlich. Den 26sten war der dritte Theil der Stadt, nebst den Vorstädten, auf das herrlichste illuminiret, und man muß gestehen, daß sich an diesem Tage Witz und Kunst fast erschöpften, die Nacht zu erleuchten, und das Auge zu bezaubern; wie denn das Königsbergische Rathhaus im Kneiphof, die Börse, die Königl. Deutsche Gesellschaft in ihres Directoris Hause, und vornemlich die Kneiphofische Lana Gasse, durch ihre Erfindungen und Kosten einen vorzüglichen Ruhm behaupteten. Kurtz ein jeder Einwohner dasiger Stadt bemühete sich mit einer löblichen Eyfersucht, dem König ein von Liebe und Ehrfurcht brennendes Hertz recht kentlich zu machen. In vielen Häusern fand man gedeckte und mit allerhand Erfrischungen und Speisen besetzte Tische, wozu die Vorbeygehenden eingeladen wurden. Den 27sten legte der junge Herr Graf von Gesler, auf der Academie, unter Aufführung des Herrn Consistorial-Raths Kowalewski, eine auf den König verfertigte Lob-Rede mit vieler Munterkeit ab, und sodenn ward dieses Fest, wovon nächstens in der fortgesetzten Nachricht von den in den Königl. Ländern angestellten Freudens-Bezeugungen eine umständlichere Beschreibung erfolgen soll, beschlossen.

Haag, vom 8. Febr.

Brüssel vertheidiget sich noch. Der Fürst von Waldeck, der in einigen Tagen nicht aus den Kleidern gekommen ist, und mit einem gantz ungemeinen Eyfer fortfährt, alle nur erfinnliche Anstalten zu machen, hat eine Armee von 25000 Mann zusammen gezogen, womit er die Frantzosen angreiffen will, wofern sie bey Brüssel bleiben solten. Es befinden sich wircklich 17000 Mann in besagter Stadt, und zugleich die sämtliche Artillerie von dem Holländischen Auxiliar-Corps. Der Herr van Hoey, unser Ambassadeur zu Paris, berichtet, daß man noch fortfahre, diejenigen Pariser zu arretiren, welche bey ihm zur Predigt gehen wolten. Ihro Hochmögenden haben ihm daher Ordre geschickt, keinen andern, als ausländischen Protestanten, diese Freyheit zu verstatten.

Extract eines Schreibens aus Linlithgow, vom 29 Januarii.

Ich habe die Ehre, Ihnen heute mit einer Nachricht von einem Gefechte aufzuwarten, von welchem ich in der That nicht weiß, wie ich es recht nennen soll. Vor einem blossen Scharmützel war es viel zu ernsthaft, und vor eine Bataille, oder auch nur vor eine starcke Action, nicht wichtig genung. Es ist dieses Gefechte fast eine Nachahmung des bey Sherifmuer vorgefallenen, wo eine jede von den beyden Armeen unterlag. Die Rebellen griffen gestern die Armee des Königs diesseits der Passage von Falkirck, im freyen Felde, nahe bey Kalencke, an. Der rechte Flügel ward durch die Flucht zweyer bekanten Dragoner-Regimenter, die in der Bataille bey Preston Pons gleichfalls ausrissen, in Unordnung gebracht. Der lincke Flügel der Königl. Armee, unter

ker dem Commando des Generals Huske, warf den rechten der Rebellen über den Hauffen, und schlug ihn. Endlich machte eine sehr schöne Zurückziehung unserer Truppen den Beschluß des gantzen Handels. Als die Armee Sr. Majest. hier anlangete, stiessen 2 Regimenter, und ein Zug Artillerie, zu ihr. Wir halten uns fertig, den Rebellen wieder entgegen zu gehen, und die Reyhe wird nunmehro an uns kommen, sie anzugreiffen. Unser Verlust erstreckt sich ohngefähr auf 300 Mann; wie viel der Feind verlohren hat, können wir nicht eigentlich wissen.

Edinburg, vom 30. Jan.

Vorgestern, Nachmittags, kam das Corps Truppen, mit welchem sich der General Hawley auf den Marsch begeben hatte, um die Rebellen anzugreiffen, anhero zurück. Man will alhier die Ankunft der Verstärckung, die man von der Gräntze vermuthet, und aus 5 Regimentern bestehet, erwarten. Weil man ihnen verschiedene Curiers entgegen gesendet, mit der Ordre, ihren Marsch zu beschleunigen; so werden sie vermuthlich in 6 Tagen bey uns seyn. Der General Hawley, der alsdenn auf 8000 Mann beysammen haben wird, will hierauf den Rebellen eine Schlacht liefern, die den Ausschlag der Sache geben muß. In der letztern Action bestand das Corps der Rebellen aus mehr, als 6000 Mann. Der Lord Johann Drammond befand sich unter ihren Anführern, und er hatte die vornehmsten Officiers, und etliche 100 Mann von dem aus Franckreich gebrachten Succurs mit sich genommen. Die Rebellen wolten erst die Königl. Truppen in dem Lager bey Sterling erwarten; allein er ermunterte sie auf alle Weise, besagten Truppen vielmehr entgegen zu gehen. Der erste Anfall der Rebellen war sehr hefftig. Nach 2 Salven, welche gewiß weit ordentlicher waren, als man von undisciplinirten Völckern vermuthen konte, fielen sie mit dem Säbel in der Faust, und unter der Bedeckung ihrer Schilder, auf die Königl. Truppen. Ihr lincker Flügel, der in einer sehr enge geschlossenen Colonne, und verschiedene Mann hoch anrückte, ward von dem General Huske mit einem beträchtlichen Verlust zurück getrieben. Diese Bewegung geschahe so geschickt, daß sie den Truppen zur Lincken die Mittel an die Hand gab, sich von der ihnen durch den ersten Angrif verursachten Unordnung wieder zu erholen. Ein Corps der Rebellen, bey welchem man die fremden Officiers gar deutlich bemercken konte, wolte zum zweyten mahle feuern; aber der General Huske brachte sie ebenfalls zum Weichen. Man weiß nicht, ob der junge Prätendent mit in der Action gewesen ist. Doch vermuthet man solches; weil seine gantze Leib-Garde zu den andern Truppen der Rebellen gestossen war. Den Verlust der Rebellen schätzt man auf 600 Mann, und der Hertzog von Perth wäre bey nahe gefangen worden. Als der Lord Murray und Banisdale sahen, daß ihr lincker Flügel wanckte, eileten sie auf die Anführer desselben mit der Pistole in der Hand zu, um sie zu nöthigen, Stand zu halten. Nach der Action zogen sich die Rebellen in ihr Lager bey Sterling zurück, und zwar unter grossem Geschrey, als wenn sie einen Sieg erfochten hätten. Sie sind hierauf nach Fallkirck, und von da nach Linlithgow gekommen, welcher letztere Ort nur 3 Meilen von hier liegt, und woraus die Einwohner mit ihren besten Sachen bereits geflohen sind. Unsere Cavallerie patrouilliret jetzo Tag und Nacht, um die Einwohner des platten Landes wider die Streiffereyen der 800 Hussaren, welche der Prätendent formirt hat, zu bedecken. Wir erwarten nun die Ankunft der Hessischen Truppen mit nechstem, wie denn die Apartements der Abtey zu den Quartieren des Printzen Friedrichs von Hessen Cassel, und der Hessischen Generals, zu bereitet worden.

Rom, vom 25. Jan.

Der Prätendent hat den dritten Theil seiner Officiers und Haus-Bedienten abgedanckt, auch Seine überflüssigen Pferde und andere Bagage verkauffen lassen, um Seinem ältesten Sohne die nöthigen Wechsel desto eher übersenden zu können. Zu eben dem Ende verpfändete Er letztens in dem Montibus Pietatis einen Theil von Seinem Silber Service, nebst den Juwelen, die Er noch von Seiner verstorbenen Gemahlin, der Printzessin Sobiesca, hatte. Der sehr reiche päbstliche Leib-Medicus, Herr Leprotti, welcher letztens verstarb, hat einen von seinen Vettern zum Universal-Erben eingesetzt, und folgende Legata gemacht. Der Pabst und der Cardinal Tamburini empfangen jeder eine Samlung auserlesener Bücher; der Cardinal Valentini eine goldene Repetier-Uhr; der Cardinal Corsini ein Kästchen voll goldener und silberner Päbstl. Gedächtniß-Müntzen; der Herr Levizoni, welcher, nebst dem Päbstl. Mund-Schencken, Herrn Zanni, zum Executor des Testaments ernennt ist, ein goldenes Schreib Zeug; seine Muh-

me

me 600 Römische Thaler jährliche Rennten, wenn sie sich verheyrathet, und 300, wenn sie eine Nonne wird; das Hospital zum Heil. Geist seine Bibliotheck, und einen Fond zur Erhaltung zweyer Aetzte, und zweyer Wund Aertzte.

Stockholm, vom 1. Febr.

Nachdem, letztens gemeldeter massen, der neugebohrne Printz in seinem Zimmer in die Parade-Wiege war gelegt worden; begab sich der gantze Hof in die Apartements des Königs, alwo Ball gehalten, und an verschiedenen Tafeln gespeiset wurde. Die Häuser der fremden Ministers, nebst verschiedenen andern, wie auch die Ehren Pforten bey dem Norder-Zoll, und der Brücke, waren zugleich illuminirt: Und die Kaufmannschaft hatte ein mit allerhand Wimpeln gantz ausgezertes und mit vielen 100 Laternen behangenes Fahrzeug auf den Strohm gelegt, von welchem bis in die späteste Nacht canonirt wurde. Am Sontage sang man dieserhalb in allen Kirchen das Te Deum rc.

Gelehrte Sachen.

Johann Hieronym. Herrmanns, I. V. L. kurtz gefasster Entwurf des Beweises, darinnen ordentlich gezeiget wird, wie solcher bey dem Käyserlichen Cammer-Gerichte zu Wetzlar, ingleichen bey denen Chur-Sächsischen, Hannöverischen und übrigen Provincial-Gerichten in Deutschland muß angestellet werden. Nebst einer Vorrede. Jena, verlegts Christian Franciscus Buch. 1746. 8vo. Weil es in allen gerichtlichen Processen hauptsächlich auf den Beweis und Gegen-Beweis ankömmt; der Herr Lic. Herrmann aber fand, daß die Materie vom Beweise, wie selbiger bey dem Käyserlichen Cammer-Gerichte zu Wetzlar, und in den meisten Provincial-Gerichten in Deutschland muß geführet werden, noch von niemand in der Kürtze zusammen gefasst war: so entschloß er sich dieses kleine, ordentlich verfertigte und sehr brauchbare Werckchen, zum Besten der angehenden Advocaten, Richter rc. herauszugeben, und sich dabey vieler Proceß-, Cammer-, Gerichts-, Hof-, Gerichts-, Landes- und anderer Ordnungen, auch der Schriften bewährter Rechts-Lehrer, die er bey jeder Materie benennt, zu bedienen. Es enthält folgende Capitel; 1) von dem Beweise überhaupt; 2) von dem Beweise durch Zeugen; 3) von dem Beweise durch Documente, oder Urkunden; 4) von dem Beweise durch den Eyd; 5) von dem Beweise durch den Augenschein; 6) von dem Beweise durch des Gegentheils Geständniß; 7) von dem Beweise durch Muthmassungen; 8) von dem Beweise zum ewigen Gedächtniß, und 9) von dem Gegen-Beweis. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 8 Gr. zu haben.

Von dem vortreflichen Burckhardischen Müntz-Cabinet zu Wolffenbüttel, soll nunmehro der zweyte Theil den 1sten Martii, und die darauf folgenden Tage, zu erwehntem Wolffenbüttel an die Meistbietenden Stückweise verlassen werden. Wer sich einen richtigen Begrif von dieser auserlesenen Müntz-Samlung machen will, der darf nur den davon verfertigten Catalogum, welcher sowohl wegen seiner ungemein guten Einrichtung, als auch wegen des saubern Drucks, und Papiers, mit gröster Billigkeit den Namen eines Meisterstücks verdient, und der bey dem Verleger dieser Zeitungen vor 1 Thlr. 6 Groschen zu haben ist, mit Aufmerckſamkeit durch sehen. Diejenigen, welche gesonnen sind, sich von einem so nützlichen Müntz-Vorrath etwas anzuschaffen, können sich deswegen in Wolffenbüttel entweder an den Herrn D. Brückmann, Herrn M. Ballenstedt, und Herrn Buchhändler Meisner, oder an die dasigen Kauf- und Handelsleute, Herrn Rathsherrn George Albrecht Lilly, Herrn Johann Matthias Meyer, und Herrn Johann Caspar August Graff, mit ihren Commissionen wenden.

1. Reponse pour Sa Majesté le Roi de Prusse au Mémoire de la Maison Electorale d'Hannover dans laquelle on prouve évidemment, que le Roi de la Grande-Bretagne, en qualité d'Electeur d'Hannover, n'a aucun Droit légitime à la Succession de la Comté d'Ost-Frise, & des Seigneuries qui en dépendent. Berlin. 1745. 8 Gr.

2. Remarquen über die Königl. Groß-Brittannische Vertheidigung des sogenanten gründlichen Unterrichts von dem von Sr. Königl. Majest. von Groß-Brittannien als Chur-Fürsten von Braunschweig und Lüneburg prätendirten Successions-Recht in die Grafschaft Ost-Friesland und dazu gehörige Herrschaften. Berlin. 1745. 8 Gr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-759839-13276946-12/fragment/page=00000098

Anno 1746. No. XXIII.

Dienstag, den 22. Febr.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 22. Februarii.

Se. Majestät, der König, haben den bisher in Käyserl. Diensten gestandenen Herrn Baron von Lentulus, einen Sohn des verstorbenen Käyserl. Generals, zu Dero Flügel-Adjutanten, und Major, allergnädigst erkläret. Verwichenen Sonnabend geruheten Ihro Majestät, die regierende Königin, mit Ihro Königl. Hoheiten, den Printzen und Printzessinnen, die Assemblee, welche bey Sr. Excellentz, dem wircklichen Geheimden Etats- und Krieges-Ministe, Freyherrn von Cocceji, gehalten ward, mit Dero höchsten Gegenwart zu begnadigen. Vorgestern war bey Ihro Majest. der Königl. Frau Mutter Cour, und grosse Tafel. Gestern wurde die Opera, Hadrianus in Syrien, in Anwesenheit des Hofes wiederholet. Se. Durchl. der letztens aus Stargardt hier angekommene General-Lieutenant von der Infanterie, Printz Moritz von Anhalt-Dessau, setzten vorgestern Dero Reise nach Dessau fort. Der Königl. Schwedische Cammerherr, Graf von Taube, welchem von Sr. Majest dem König von Schweden, und des Thronfolgers Königl. Hoheit, ist aufgetragen worden, Se. Majest. den König, und der Königl. Frau Mutter Majestät, zu ersuchen, bey dem Königl. Schwedischen Erb-Printzen Gustav die Pathen-Stellen zu vertreten; den aber der bisherige wiedrige Wind an seiner Ueberfarth aus Schweden verhindert hat, kam vorigen Freytag in hiesiger Stadt an, und erhielt Tages darauf bey Ihro Majestäten, dem König, der Königin, und der Königl. Frau Mutter, Audientz. Am Sontage traf der Königl. Groß-Brittannische Minister, Herr Baron von Villiers, aus Dresden hier ein. Gestern kamen auch der Königl. Flügel-Adjutant; Herr Major von Möllendorf, und der Königl. Pohlnische Obrist-Lieutenant, Herr von Vitzthum, ingleichen der Königl. Kriegs-Rath, und Ober-Auditeur, Herr Riediger, von ihrer Commission, die Auswechselung der Kriegs-Gefangenen betreffend, von Guben anhero zurück.

Bres-

Breslau, vom 13. Febr.

Gestern kamen Se. Excellentz, der Käyserl. Königl. Ungarische u. Böhmische wirckliche Geheimde Rath und Ober-Director in Ober-Schlesien Königl. Böhmischen Antheils, Herr Graf von Haugwitz, alhier an, und sie werden ehestens von denen durch den Tod ihres Herrn Vaters, des ehemahligen Chur Sächsischen Generals, ihnen anheim gefallenen und im Liegnitzischen Fürstenthum gelegenen Gütern Besitz nehmen. Die Bosniacken, Ulanen, und andere Truppen, welche zeither an der Pohlnischen Gräntze gestanden, sind schon alle aus der Calischen Woywodschaft über Gnesen, Nackel und Bromberg, nach dem Pohlnischen Preussen marschieret, und stehen jetzo in den Staroſteyen Czluchau, Schwetz ꝛc. hingegen soll in kurtzem das Sibilskische, desgleichen das Printz Carlische Regiment Chevaux legers, wie auch die Ulanen Pulcks der Obristen Blendowski, Wilczewski, Borysławski und andere, welche aus Sachsen kommen, über Meseritz durch Posen nach Warschau marschieren.

Bäyreuth, vom 15. Febr.

Die aus Böhmen nach dem Rhein rückenden Käyserl. Truppen sind nunmehro in voller Bewegung, und gestern zog ein Cürassier-Regiment hier vorbey. Die Marsch-Route erwehnter Truppen ist folgende: Erste Colonne. Das Regiment Waldeck bricht den 5ten Febr. aus dem Egerischen auf, und marschiert über Culmbach, Ebern, Schweinfurt, in das Maynzische. Die zweyte Colonne besteht aus den Regimentern, Bentheim Cürassiers, und Ghilani Hussaren. Diese rücken den 8ten ebenfalls aus dem Egerischen über Bareuth, Bamberg und Würtzburg nach ihren Stationen. Die 3te Colonne, bestehend aus den Regimentern, Birckenfeld Cürassiers, und Altheim Dragoner, marschiert den 10ten von Dachau über Bernau, Pressat, Forchheim, Ochsenfurth, Wertheim, nach ihren Stationen. Die 4te Colonne, nemlich die Infanterie-Regimenter, Bäyreuth und Betlem, geht von Hostau der vorhergehenden nach. Nach dem Schwäbischen Creiß marschieren 5 Regimenter, als das Infanterie-Regiment Esterhasy, welches den 5ten Febr. von Plan über Waydhausen, Pfreint, Lauterhofen, Winckelstein und Eschenbach in Schwaben rückt. Ferner die Regimenter Wurmbrand Infanterie, und Zollern Cürassiers, brechen den 8ten aus dem Egerischen nach Waldsassin auf, von da sie über Gravenwerth, Herspruck, Nürnberg, Anspach, nach ihren Quartieren rücken. Und endlich die Regimenter Damnitz und Botta Infanterie, welche zu Taus und Klentsch in Böhmen stehen, den 8ten nach Waldmünchen marschieren, und sodenn den Marsch über Schwandorf, Hohenfels und Berngrieß im Eichstädtischen nach Schwaben fortsetzen.

Antwerpen, vom 11. Febr.

Die Unternehmung der Frantzosen wider Brüssel wird noch immer durch das anhaltende schlimme Wetter gar sehr verhindert. Weil sie vor selbige Stadt nur lauter Feld-Artillerie mitbrachten; so ist es ihnen auch bis jetzo noch nicht möglich gewesen, sie ordentlich anzugreiffen. Den 6ten erhielten sie endlich einen Theil von ihrer schweren Artillerie, und einen Zug von 40 Mörseln. Sie liessen hierauf einige Detachements voraus rücken, welche in der Vorstadt von Brüssel Poſto fassten. Sobald man solches in der Stadt merckte, richtete man die Canonen gegen die Vorstadt, um den Feind zu nöthigen, sich zurück zu ziehen. Der Marquis von Clermont-Gallerante, und der Marquis von Contades, die beyde die Truppen der Belagerung commandiren, haben sie von Escarbek an, bis nach Lacken, wo der Marschall von Sachsen noch sein Quartier hat, so in die Cantonnirungs-Quartiere verlegt, daß sie eine Kette formiren. Der Marquis von Armentieres ist weiter an die Dyle marschiert, in der Absicht, seine Quartiere gegen Mecheln auszubreiten, und der Herr von Phelippes befindet sich noch zu Binch, um die Garnisons zu Mons, Namur und Charleroy in Zaum zu halten, und sie zu verhindern, Detachements nach Brüssel zu senden. Der Fürst von Waldeck hat schon Nachricht empfangen, daß die aus Deutschland anrückenden Verstärckungen ihren Marsch beschleunigen, daß das Hussaren-Regiment von Caroli den 5ten durch Ruremonde passirt ist, und daß selbigem 3 andere Regimenter gefolgt sind. Das Hussaren-Regiment von Bellesnay rückt auf eben dem Wege an. Man vermuthet die Vortruppen von unserer Verstärckung in 10 Tagen, und man hat den Regimentern die Art wissen lassen, wornach sie sich auf ihrem Marsche richten sollen, um nicht abgeschnitten zu werden. Da der Printz Friedrich von Hessen Cassel letztens Ordre empfieng, keine Zeit zu verlieren, sich mit den Hessischen Truppen bald einzuschiffen; so reiseten Se. Durchl. vorgestern nach Willemstadt ab, und der

Lord

Lord Dummore nahm eben den Weg. Die Frantzosen haben zu Löwen bereits eine Contribution von 200000 Gulden eingetrieben. Vor etlichen Tagen schrieb der Fürst von Waldeck an den Marschall, Grafen von Sachsen, und ersuchte ihn um die Erlaubniß, Seine zu Brüssel gelassene Equipage heraus ziehen zu dürfen. Der Marschall bewilligte solches in einem überaus höflichen Antworts-Schreiben, und besagte Equipage ist schon hier angelangt. Durch die dabey gewesenen Leute vernahm man, daß zu Brüssel noch alles in gutem Stande sey, daß es nicht an Lebens-Mitteln fehle, und daß die Garnison, die von der Bürgerschaft unterstützt werde, fest entschlossen bleibe, sich tapfer zu wehren. Der Herr von Kinschot, Resident der General-Staaten bey der Regierung der Oesterreichischen Niederlande, welcher sich vor kurtzem in dem Haag einfand, und sodenn hier ankam, kan nicht wieder nach Brüssel zurück kehren. Weil nun seine daselbst gelassenen Bedienten und Effecten leicht Gefahr lauffen könten; so wendete er sich, vermittelst des Fürsten von Waldeck, an den Marschall, Grafen von Sachsen, um einen Passeport zu erhalten. Allein, der Marschall macht deswegen Schwierigkeiten, und gründet sich vornemlich auf den Character eines öffentlichen Ministers, womit der Herr von Kinschott bekleidet ist, sagt auch, daß er es nicht wagen dürfe, ihm ohne Erlaubniß seines Hofes einen Passeport zu ertheilen.

Haag, vom 13. Februarii.

Der Graf von Wassenaer, Herr von Twickel, welcher von hier nach Rotterdam reisete, hat sich daselbst am Boord einer Jacht begeben, die ihn bis nach Antwerpen bringen soll, von dannen er seinen Weg nach Paris zu Lande fortsetzen will. Er gedenckt künftigen Dienstag in Paris zu seyn. Es ist gewiß, daß dieser Herr solche Instructiones bey sich hat, von denen man sich einen glücklichen Erfolg versprechen darf. Seit Donnerstags sind hier 2 Curiers von dem Fürsten von Waldeck angelanget, durch welche man vernimt, daß zwar die Frantzosen ihre schwere Artillerie vor Brüssel erhalten haben; daß aber die Unbequemlichkeit des Terrains sie noch immer verhindert, die Artillerie näher zu schaffen, und auf die Batterien zu bringen. Sonst siehet man hier von der Uebergabe des Schlosses zu Vilvorden nachstehendes Schreiben aus Gent vom 9ten dieses: Es war in der Nacht zwischen dem 1sten und 2ten dieses, als unsere in Vilvorden gestandene 2 Regimenter abmarschiereten. Wir befanden uns demnach mit 100 Mann genöthiget, die Stadt, und das Schloß, zu vertheidigen. Des andern Tages forderten uns die Frantzosen auf; aber unser Commandant, der Capitain von Meynertshagen, antwortete, seiner Ordre gemäß, daß er sich bis auf das äusserste wehren wolle. Den 2ten fiengen die Frantzosen an, uns zu canoniren. Zwey Tage hernach empfiengen wir eine Verstärckung von 100 Mann, welche in die Stadt rückten. Die Frantzosen fuhren vom 3ten bis zum 7ten fort uns heftig zu canoniren, da uns denn der Mangel an Lebens-Mitteln nöthigte, zu capituliren. Der Herr von Meynertshagen verlangete den freyen Abzug, um nach Mecheln zu marschieren; aber es ward ihm völlig abgeschlagen, und er konte keine andere Bedingung erhalten, als sich mit der Garnison zu Krieges-Gefangenen zu ergeben. Wir wurden also gezwungen, uns diesem Schicksal zu unterwerffen, nachdem wir 15 Tage lang die gröstten Beschwerlichkeiten ausgestanden, und weder Tag noch Nacht Ruhe genossen hatten. Die Frantzosen führten uns nach Gent, wo wir seit gestern Abend sind, und wo uns erlaubt ist, an die unsrigen zu schreiben ꝛc.

Aus Willemstadt vernimt man, daß die Hessischen Truppen vorgestern nach Schottland unter Seegel gegangen sind.

London, vom 4. Febr.

Die beyden Dragoner-Regimenter, welche in dem bekanten Treffen unter dem General Cope das Reisaus genommen, sind in der letztern Action ebenfalls die ersten gewesen, die den Rebellen den Rücken gekehret. Diesen allein ist die Unordnung zuzuschreiben, der unter den braven Regimentern entstanden ist, welche bey Dettingen und Fontenoy einen so grossen Heldenmuth erwiesen, und jetzo vor einem zusammen gerotteten Hauffen Rebellen die Flucht genommen, die 14 Tage vorher vor dem Hertzog von Cumberland, so nur 2500 Mann bey sich hatte, 100 Meilen weit flohe. Die Infanterie, welche ihrer Pflicht kein Gnüge geleistet, ist vor Schaam gantz ausser sich; man hoft aber, daß sie es künftig besser machen werde. Der General Hawley will sich auf die erwehnten 2 Regimenter nicht mehr verlassen, und der König hat den Schluß gefaßt, selbige würfeln und den 10ten Mann aufknüpfen zu lassen, die übrigen aber nach West Indien zu schicken. Die Officiers

ficiers haben sich fast insgesamt wohl verhalten, ausser etlichen wenigen, die ihr Urtheil empfangen werden. Ohngeachtet man sagt, daß die Königl. Truppen einen Verlust von 1500 Mann erlitten, und dabey ihre beste Artillerie eingebüsst; so gedenckt der General Hawley doch die Rebellen nechstens wieder anzugreiffen. Man sagt, daß der General Oglethorpe von der Liste der Königl. Generals-Personen ausgethan sey, und daß er vor das Kriegs-Gericht gestellt werden solle; weil er den Ordres des Hertzogs von Cumberland nicht nachgelebet, und die Rebellen zu Carlisle echapiren lassen.

Petersburg, vom 25. Jan.

Die Reise der Käyserin nach Riga ist bis künftigen Monath May verschoben worden. Ihro Majest. haben dem Feld-Marschall, Grafen von Lascy, Ordre gesendet, die längst der Düna, an den Gräntzen des Hertzogthums Curland, zusammen gezogenen Truppen bis auf weitere Ordre in den Cantonnirungs-Quartieren stehen zu lassen, und die Errichtung der Magazins in Liefland zu beschleunigen. Die in besagte Provintz abgeschickte Artillerie bleibt ebenfalls bis auf neue Ordre daselbst. 22 in dem innersten des Reichs vertheilte Regimenter sollen sich zu Anfange des Martii bey Moscau versamlen, und allda erwarten, wozu man sie bestimmen wird. Vermöge einer Ukase vom 30sten Decembr. sollen 171 Personen einen Recruten von 20 bis 35 Jahren, und 785 Personen ein Pferd zu Remontirung der Dragoner, stellen. Ferner sollen 1600 Personen ein andres vor die Bagage der Armee liefern, welches durch das gantze Reich eine beträchtliche Anzahl ausmacht. Alle diese Anstalten scheinen zur Unterstützung der See-Mächte abzuzielen.

Gelehrte Sachen.

Der geschickte Prediger der Frantzösischen Gemeinde auf der hiesigen Dorotheen-Stadt, Monsieur de Beausobre, hat die Gnade gehabt, Sr. Majestät, dem Könige, folgendes wohlgerathene Gedichte zu überreichen, welches wir unsern Lesern heute mittheilen wollen.

Vt decorant nitidum radiantia sidera Cœlum:
Sic decoras Regnum, Rex Friderice, tuum
Illa polis, ponto, telluri, lumina præbent:
Tu terrisque tuis, Teutonicoque Solo.
Moribus, ingenio, titulis, virtute, tropæis,
Iudice me, cunctos vincis in orbe Reges.
Consilium Pallas, Pallas tibi tradidit arma,
Conspicuus bello, conspicuusque toga es.
Iupiter ad superos iubeat te sero redire,
Et longo faxit tempore adesse tuis.

Frid. Ottonis Menckenii Observationum latinæ linguæ Liber, in quo varia rarioris usus genera dicendi annotantur, & singulares vocum significationes explicantur, ad augendum inprimis & emendandum Basilii Fabri Thesaurum latinæ linguæ compositus. Lipsiæ sumtibus Ioan. Frid. Gleditschii MDCCXLV. octavo. Alle Wörter-Bücher in allen Sprachen, sie mögen auch heissen, wie sie wollen, bedürffen noch immer einer starcken Vermehrung und Verbesserung. Es übersteigt die Kräfte eines einzigen Menschen, dergleichen Arbeit, wie ein vollkommenes Wörterbuch seyn muß, zu verrichten, und ohne Tadel zu Stande zu bringen. Wem es also nicht an der nöthigen Belesenheit in den bewährtesten Schriftstellern, nicht an der unentbährlichen Kentniß der Reinigkeit einer Sprache, und nicht an einer gesunden Beurtheilungs-Kraft, mangelt, der thut wohl und löblich, wenn er das seinige zur Ergäntzung eines Wörter-Buchs beyträgt. Der berühmte Herr Verfasser des oben benennten Werckes, ein würdiger Sohn seines grossen Vaters, hat von seiner Jugend auf einen besondern Trieb zur Lateinischen Sprache bey sich verspüret, und seinen Fleiß hauptsächlich zur Verbesserung und Wiederherstellung derselben in ihrer vorigen Schönheit angewendet. Eben deswegen liefert er hier der gelehrten Welt einen Theil seines gesammelten Schatzes, und sucht vornemlich des bekanten Fabri Thesaurum linguæ latinæ brauchbarer zu machen, indem er verschiedene sonst selten vorkommende Redensarten, und eigentliche Bedeutungen einiger Wörter bemerckt, wodurch er sich allerdings einen Platz unter den geschicktesten Criticis erwirbt. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 1 Thlr. 12 Gr. zu haben.

1. Abbildung der Illumination, welche die gesamte Chur-Märckische Landschaft von Prälaten, Ritterschaften und Städten, zur Bezeugung ihrer allerunterthänigsten Verehrung gegen Se. Königl. Majest. an dem Tage der feyerlichen Bekantmachung des Friedens vor dem Landhause zu Berlin vorgestellet groß Fol. 6 Gr.

Anno 1746. No. XXIV.

Donnerstag, den 24. Febr.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 24. Februarii.

Der bisherige Capitain bey dem zweyten Bataillon der Garde zu Fuß, Herr von Bardeleben, ist von Sr. Majest. dem Könige zum Major besagten Bataillons allergnädigst ernennt worden. Vorgestern ertheilten höchstgedachte Se. Majest. dem aus Dresden hier angekommenen Königl. Groß-Brittannischen Minister, Herrn Baron von Villiers, Audientz, wobey derselbe von Sr. Excellentz, dem wircklichen Geheimden Etats- Krieges- und ersten Cabinets-Minister, Herrn Grafen von Podewills, präsentiret wurde. Nach geendigter Audientz beliebten Se. Maj. mit Ihro Königl. Hoheiten, dem Printzen von Preussen, und dem Printzen Heinrich, Sr. Hochf. Durchl. dem Hrn General-Feld-Marschall, Hertzog von Hollstein-Beck, und einigen Hrn. Generals, bey des Printzen und Marggrafen Carls Hoheit das Mittagsmahl einzunehmen. Abends war in dem Opern-Hause in Gegenwart des Hofes Redoute und grosses Soupee. Gestern sendete der Frantzösische ausserordentliche Envoye, Herr Marquis de Vallory, einen Curier nach Dresden ab. Am Dienstage führete ein Detachement von der hiesigen Garnison 116 von dem Printz Heinrichschen Regiment Abgegebene nach Franckfurt an der Oder ab.

Franckfurt am Mayn, vom 15. Febr.

Der Baron von Hagen, welcher jetzo die Stelle eines Käyserl. Ministers bey den in hiesiger Stadt versammelten Creysen, in Abwesenheit des Barons von Ramschung, vertritt, machte sich neulich den von den Frantzosen zur Lincken des Rheins unternommenen Einfall, und die sowohl in dem Gebiete des Marggrafen von Durlach, als auch in dem Lande Ihro Majest. der Käyserin, verübte Feindseligkeiten, zu Nutze, um den Creysen zu erkennen zu geben, was sie sich von der durch den Herrn de la Noue im Namen der Cron Franckreich in seinem Memorial vom 10ten des vorigen Monats angebotenen Neutralität

tralität zu versprechen hätten. Die Creyse eilen auch eben nicht, besagtes Memorial zu beantworten. Man begnügt sich nur damit, den Herrn de la Rone zu versichern, daß das Reich jederzeit so überzeugende Proben von seinen friedfertigen Neigungen an den Tag gelegt habe, daß man glauben könne, es werde von seiner bisherigen Neutralität niemahls abgehen, wofern man es nicht etwa durch eine wiedrige Aufführung dazu zwingen möchte.

Cölln, vom 17. Febr.

Man siehet hier Briefe aus den Oesterreichischen Niederlanden, worinne gemeldet wird, daß, als ein Detachement von dem in Brüssel liegenden Holländischen Dragoner-Regimente von Matta, bestehend meistens aus Wallonen, den 10ten dieses einen Ausfall gethan, und sich in der Hitze bis jenseits den ersten feindlichen Posten gewagt habe, selbiges so unglücklich gewesen sey, umringet zu werden, dergestalt, daß der den Ausfall commandirende Obrist-Lieutenant von Jamar gleich anfangs auf der Stelle geblieben, und der Rest seines Detachements theils getödtet und blessirt, theils zu Kriegs-Gefangenen gemacht worden.

Paris, vom 11. Febr.

Vor etlichen Tagen begab sich der Herr van Hoey nach Versailles, und meldete dem Marquis von Argenson, daß Ihro Hochmögenden den Grafen von Wassenaer, Herrn von Twickel, ernennt hätten, mit einer wichtigen Commission an den König, anhero zu kommen. Der Marquis von Argenson antwortete dem Herrn von Hoey, er zweifele nicht, der König würde den Grafen von Wassenaer, vor welchen Se. Majest. noch immer eine besondere Achtung hegten, mit Vergnügen wieder bey sich sehen, und es sey nur zu wünschen, daß dieser Herr solche Instructiones mitbringen möchte, die fähig wären, die bisherigen Unruhen zu endigen. Weil auch der Marquis von Argenson erinnerte, daß man seit 4 Jahren zum grösten Aergerniß einen unverschämten Schwarm frecher und gewinnsüchtiger Schriftsteller bemercken müsse, welche in dem Schooß der Republick ungestraft die ärgsten und abscheulichsten Verläumdungen wider die Frantzösische Regierung ausstreueten; so versicherte erwehnter Herr Ambassadeur den Marquis von Argenson, daß man, vermöge der Gesetze des Staats, nichts unterlassen habe, die Kühnheit dieser Schmierer, welche selbst in der Republick von allen vernünftigen Personen verachtet würden, in Zaum zu halten. Die nach Engelland bestimmten Truppen cantonniren noch in den Gegenden von Boulogne, Calais, und Dünkercken, und man höret nichts von ihrer Einschiffung. Der jüngste Sohn des Prätendenten, welcher sich noch zu Boulogne befindet, hat unsern Hof durch einen Curier benachrichtiget, daß sein ältester Bruder den 28sten Jan. über die Englischen Truppen, die ihn nöthigen wollen, die Belagerung des Schloßes Sterling aufzuheben, einen wichtigen Vortheil erhalten; daß er 7 Canonen, und viele Bagage, erbeutet, auch verschiedene Englische Officiers und Gemeine gefangen habe; daß die Action 4 gantzer Stunden gedauret; daß sich der Lord Drummond dabey gantz ungemein hervorgethan, und daß hierauf der gröste Theil der Armee, wovon nur 600 Mann vor dem Schlosse Sterling stehen geblieben, nach der Gegend von Edimburg marschieret sey, um sich die erfochtenen Vortheile desto besser zu Nutze zu machen.

Haag, vom 17. Febr.

Von den 12000 Mann Sächsischen Truppen, welche in den Sold der See-Mächte treten, und in die Niederlande kommen werden, bezahlen die Engelländer 2 Drittheile, und die Holländer den andern Drittheil. Dieses Corps soll ehestens marschieren. Se. Groß-Brittannische Majest. haben auch mit dem König von Schweden, als Landgrafen von Hessen-Cassel, einen Tractat geschlossen, worinnen ausgemacht ist, daß die nach Engelland kommenden Hessischen Truppen auf eben die Art, wie die Groß-Brittannischen, sollen gehalten werden. Der Tractat wird 4 Jahr dauren. Der General, Baron von Ginckel, wird nun ehestens nach Berlin abreisen. Die Instructiones dieses Ministers kommen mit dem Zweck, den sich die General-Staaten durch seine Absendung an den Königl. Preussischen Hof vorsetzen, völlig überein, nemlich die gute Freundschaft und das Vertrauen zwischen Sr. Majest. dem König von Preussen, und unserer Republick, durch alle mögliche Mittel zu befestigen. Die jüngsten Nachrichten aus Brabant geben, daß die Vortruppen der 1sten Division des aus Deutschland anrückenden Succurses bey Herrenthals angelanget sind, von dannen sie ihren Marsch nach Mecheln fortsetzen sollen, wo man besagte Truppen nächstens erwartet. Man rechnet, daß der Fürst von Waldeck durch die

Ankunft

Ankunft der Käyserl. Truppen, welche nach und nach bey Ihm eintreffen, künftigen Monath fast 22000 Mann unter Seinem Commando haben möchte. Es wird bestätiget, daß der Transport der Hessischen Truppen in voller See ist, um nach Schottland zu segeln. Weil nun der Wind jetzo zu ihrer Ueberfarth sehr gut ist; so glaubt man, daß sie innerhalb 8 Tagen zu Berwick werden seyn können. Sie befinden sich am Boord von 36 Fahrzeugen, welchen 4 Englische Kriegs-Schiffe zur Bedeckung dienen.

Antwerpen, vom 15. Febr.

Die Artillerie der Hannöverischen Truppen kam den 9ten dieses hier an, und sie ist schon wieder aufgebrochen, um zu unsern Truppen bey Mecheln zu stossen. Das daselbst zusammen gezogene Corps beläuft sich fast auf 7000 Mann, ohne die Detachements, welche an der Dyle, Schelde, und gegen die Nethe, postirt sind. Die Frantzosen haben nunmehro den grösten Theil ihrer schweren Artillerie vor Brüssel erhalten. Eine ihrer Batterien von 18 Canonen befindet sich auf der Seite des Lockener-Thores, und eine von 16 Canonen und etlichen Mörseln, auf der Seite des Löwenschen Thores. Von der einen wird schon seit etlichen Tagen gefeuert, und vorgestern hat man angefangen, Brandkugeln hinein zu werffen. Aus dem Feuer, welches aus der Stadt gegen die Frantzosen gemacht wird, scheinet es, daß die Vertheidigung sehr hertzhaft und hitzig ist. Man vermuthete, daß in Brüssel keine andere Canonen, als nur Feld-Stücken, wären; allein, man weiß nun von guter Hand, daß der Graf von Caunitz drey Tage vor der geschehenen Berennung verschiedene schwere Canonen aus Limburg, nebst 20 Centnern Pulver, und andere Kriegs-Munition, hat hinein schaffen lassen. Dieser Umstand vermehret unsere Hofnung, daß man den Platz ferner gut vertheidigen werde. Der Herr von Kinschott ist noch immer hier, und erwartet von dem Grafen von Sachsen eine zuverläßige Antwort, ob er nach Brüssel zurück kehren darf, oder nicht.

Maseick, vom 16. Febr.

Der General, Baron von Baroniay, welcher gestern zu Ruremonde anlangete, ist heute nach Antwerpen abgereiset, um sich mit dem Fürsten von Waldeck zu unterreden. Die erste Colonne von dem Corps des Generals von Baroniay, bestehend aus den Hussarn-Regimentern Bellesnai, und Caroli, aus dem Lignischen-Dragoner-Regimente, und aus 2 Bataillons von los Rios, richtet, nachdem sie zu Ruremonde über die Maas gegangen ist, ihren Marsch durch Werth, und sodenn zu dem Corps des Fürsten von Waldeck. Die Herrn General-Staaten haben auf dem Wege alle nöthige Anstalten machen lassen, den Marsch dieser Truppen, und diejenigen, die ihnen folgen, zu beschleunigen. Man hat von demjenigen, was vor Brüssel vorgehet, keine andere Nachrichten, als daß es den Frantzosen noch nicht möglich gewesen, alle ihre Canonen auf die Batterien zu bringen, und daß sich ein grosses Mißvergnügen bey der gantzen Armee des Marschalls von Sachsen ereignet, indem die Officiers, und Soldaten, wegen der unbequemen Witterung, sehr verdrießlich sind. Am Sonnabend haben sie angefangen, einige Canonen-Kugeln in Brüssel zu werffen.

Aus Italien, vom 25. Jan.

Die Communication zwischen den Genuesischen und Corsischen Cüsten ist noch immer gesperret. Den 16ten dieses ist die Englische Flotte mit ihren Galioten vor Calvi gewesen; da denn der Commandeur den Genuesischen Commandanten auffordern lassen, und ihm nicht länger, als 24 Stunden, Bedenckzeit gegeben. Weil die Spanier jetzo bis an Modena streiffen; so hat man daselbst 2 Thore verdämmt, und die Garnison hat sich in die Citadelle gezogen, welche sich jetzo in einem solchen Vertheidigungs-Stande befindet, als sie noch niemahls gewesen ist. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die Spanier weder Modena, noch Mirandola, belagern werden, wie sie doch vorgeben; man weiß vielmehr, daß sie seit der eingelauffenen Nachricht von dem in Dresden geschlossenen Frieden alle Lust zu einer Belagerung verlohren haben. Ihre Haupt-Absicht ist, den Staat von Genua zu bedecken, und durch selbigen Staat die Communication mit Franckreich und Neapolis zu erhalten. Die Citadelle zu Mayland ist zwar noch immer von den Spaniern sehr genau blocquirt, man kan aber in gewissem Verstande sagen, daß auch die Käyserl. Truppen die Stadt Mayland selbst blocquiren, indem sie verhindern, Holtz, Wein, und alle andere erforderliche Nothwendigkeiten, welche man vermittelst des Lago di Guardia empfängt, hineinzuschaffen, wodurch besonders das Brennholtz so rar wird, daß man solches aus den dasigen Gärten, und aus den schönsten Alleen, nehmen muß.

Copen-

Copenhagen, vom 14. Febr.

Die Schwangerschaft Ihro Königl. Hoheit, der Cron-Prinzessin, ist nunmehro bey Hofe bekant gemacht worden. Der Frantzösische Minister, Abt le Maire, hat mit unsern Ministern bisher verschiedene Conferentzen gehalten, und es ist wahrscheinlich, daß unser Hof den Subsidien-Tractat mit Franckreich wieder auf 3 Jahr verlängert habe. Man redet auch von einem andern Tractat, kraft dessen Franckreich die Garantie des Hertzogthums Schleßwig übernehmen werde; allein, dieses sind vielleicht nur Muthmaßungen. Inzwischen scheinet es, daß unser Hof sich immer mehr und mehr an Franckreich wende, und daß die Freundschaft mit selbiger Crone künftig das Haupt-Augenmerck unsers Ministerii seyn werde. An die Absendung der von dem König von Groß-Brittannien verlangten Hülfs-Truppen wieder die Schottischen Rebellen ist nicht weiter zu gedencken. Man glaubt, daß die zu Gothenburg entstandene Feuersbrunst ein tödtlicher Stoß vor die Schwedische Indianische Compagnie seyn dürfte.

Posen, vom 2. Febr.

Der König hat dem Senat den zu Dresden geschlossenen Frieden in einem Circular-Schreiben vom 11ten Januarii zu wissen gethan, und zugleich gemeldet, daß Se. Majest. durch die bisherigen Kriegs-Unruhen an der Zurückkunft in Dero Königreich wären verhindert worden; doch wolten Sie sich, sobald Sie nur verschiedenes in Dero Erb-Landen angeordnet hätten, wieder in Pohlen einfinden.

Gelehrte Sachen.

Die wegen des Friedens dem Herrn gebührende Opfer der Danckbarkeit, wurden nach ihrer Nothwendigkeit und Beschaffenheit an dem von Sr. Königl. Majest. von Preussen verordneten Friedens-Feste der Gemeinde zu St. Petri in Cölln erkläret von Johann Peter Süßmilch, Königl. Preussischen Consistorial-Rath, und Probst zu Cölln. Berlin, bey A. Haude, und Johann Carl Spener. Quarto. Wir dürffen nicht befürchten, daß uns jemand den Vorwurf einer niederträchtigen Schmeicheley, und ausschweifenden Lobes-Erhebung machen wird, wenn wir diese bey einer grossen Gelegenheit gehaltene Cantzel-Rede erbaulich, begreiflich, gründlich, und überzeugend, nennen. Der durch eine vernünftige Wahl getroffene Text Ps. 147, 12. ist von dem Hochwürdigen Herrn Consistorial-Rath so zergliedert und abgehandelt worden, wie man es von einem Lehrer, den die Sache, wovon er zu reden hat, selbst rührt, und ermuntert, hoffen und erwarten kan. Wir wünschen, daß die gleichsam im Vorbeygehen angebrachte billige Erinnerung an die gewinnsüchtigen Advocaten und Richter glücklich möge erfüllet werden. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 1 Gr. zu haben.

1. M. Ge. Fr. Meiers Vertheidigung der Baumgartischen Erklärung eines Gedichts wieder das 5te Stück des neuen Bücher-Saals. 8t. Halle. 1746. 1 Gr.
2. Was es auf sich habe, Staaten zu beherrschen, daß sie im Kriege sowohl, als im Frieden bestehen können, zeigte bey Gelegenheit des zu Dresden geschlossenen Friedens an dem höchsten Geburts Feste Sr. Königl. Majest. in einer kurtzen Rede M. Joh. A. F. Bielke. 4to. Stargard. 1746. 1 Gr.
3. Fortsetzung der Nachricht von dem herrlichen Wercke GOttes, welches sich in Erweckung und Bekehrung vieler 1000 Seelen an vielen Orten in Neu-Engelland geäussert hat, wie solche aus den eigenhändigen Zeugnissen einer grossen Anzahl der dasigen Lehrer und von daher geschriebenen Briefe gezogen. Mit einer Vorrede Herrn Joh. Adam Steinmetz. 8t. Magdeb. 1745. 3 Gr.

Bey dem Commissair de Quartier Müller, so in der Friedrichs-Strasse in derer Weinschencker-Hause wohnet, sind Billets von der Potsdammischen Krügerschen 3 Classen-Lotterie 1sten Classe, so den 28. Martii ohnfehlbar gezogen wird vor 12 Gr. zu haben. Diejenigen Interessenten, so in der Berliner 4 Classen-Lotterie letzten Classe Gewinste erhalten haben, und noch erhalten werden, können bey denselben ihre Gewinste, wenn sie ein und andere Billets von oberwehnter Lotterie nehmen, erhalten.

Die dritte und letzte Classe der fortgesetzten Berlinischen Schul-Lotterie, worin gar keine Nieten vorhanden, wird am 24sten Martii dieses Jahrs ohnfehlbar gezogen werden. Bey den hiesigen Collecteurs Herrn Schatz, Herrn Commissaire Müller, Monsr. Fromery, Monsr. Espagne, Herrn Blume und Herrn Mond sind noch einige abandonnirte Billets das Stück à 18 Gr. zu bekommen.

Anno 1746. No. XXV.

Sonnabend, den 26. Febr.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 26. Februarii.

Verwichenen Donnerstag war in den Appartements Ihro Majestät, der regierenden Königin, sehr zahlreiche Cour, und sodenn grosse Tafel. Gestern wurde die Opera, Hadrianus in Syrien, in Gegenwart des Hofes, nochmahls aufgeführet. Ein Detachement von dem Infanterie-Regiment Sr. Königl. Hoheit, des Printzen von Preussen, brachte vorige Mittewoche etliche 30 zur Auswechselung bestimmte Sächsische Krieges-Gefangene aus Strausberg anhero. Tages darauf langete ein Syrischer Printz, Namens Victorius Nessar, über Magdeburg hier an, um Sr. Majest. aufzuwarten, und gestern passireten 50 Remonta-Pferde vor das Rietzische Dragoner-Regiment hier durch. Heute werden Se. Excellentz, der Herr Ober-Stallmeister von Schwerin, Assemblee, und Ball en Masque, geben.

Dresden, vom 20. Febr.

Den 14ten dieses starb alhier der General der Infanterie, Graf von Renard, im 65sten Jahr seines Alters, und vorigen Donnerstag wurde dessen Leichen-Begängniß mit gewöhnlichen militarischen Ceremonien gehalten. Der Russisch-Käyserl. Cammerherr, Printz von Gallizin, welcher der Durchlauchtigsten Aebtissin von Quedlinburg im Namen Ihro Käyserl. Majest. von Rußland den St. Catharinen-Orden überbracht hat, und hier angelanget ist, wurde letztens Ihro Majestäten dem König, und der Königin, durch den Russisch-Käyserl. Minister, Herrn Grafen von Bestuchef, präsentiret. Se. Majest. der König haben das erledigte Litthauische Dragoner-Regiment des im Anfange dieses Monaths auf seinen Gütern in Litthauen verstorbenen Fürstens von Radzivill, Woiwodens von Novogrod, dessen hier angekommenen ältesten Printzen allergnädigst ertheilet.

Ulm, vom 11. Febr.

Allen Käyserl. Truppen, welche sich in den Forder-Oesterreichischen Landen befinden, ist von neuem Ordre ertheilt worden, unverzüglich aufzubrechen, und wieder an den Rhein zurück zu kehren, in der Absicht,

Absicht, in der Nähe zu seyn, sich den Frantzosen zu widersetzen, wofern selbige etwa nochmahls, wie die Garnison zu Hüningen neulich gethan hat, eine Unternehmung disseits dem Rhein wagen, und Feindseligkeiten ausüben möchten. Der Baron von Ranschwag, Minister des Hofes zu Wien bey den vorliegenden Creysen, ist aus Franckfurt hier eingetroffen, um den Ständen des Schwäbischen Creyses, welche jetzo in hiesiger Stadt versamlet sind, die Sicherheit des Reichs bestens zu empfehlen. Er hat ihnen die Beschaffenheit der durch die Garnison zu Hüningen gewagten Unternehmung in den allerstärcksten Ausdrückungen vorgestellet, und ihnen zugleich eine Nachricht mitgetheilet, worinnen klärlich bewiesen wird, daß die Feindseligkeiten besagter Garnison sich sogar bis in das Gebiete des Marggrafen von Baden-Durlach erstreckt haben. Die Schwäbische Creiß Versamlung wird in kurtzem auseinander gehen, und alsdenn dürfte man hören, was eigentlich in diesem Stück vor eine Entschliessung ist gefaßt worden.

Rhein-Strom, vom 18. Febr.

Der Königl. Preussische Gesandte, Herr von Pollmann, und der Chur-Pfältzische, Herr von Menßhengen, haben sich beyde diese Woche von Franckfurt nach Regensburg begeben, um dem daselbst fortdaurenden Reichs-Tage beyzuwohnen. Sobald der Russisch Käyserl. Gesandte, Herr Graf von Käyserling, von seiner Unpäßlichkeit wieder hergestellet seyn wird, will er ebenfalls mit dem Herrn Grafen von Ezernichef dahin abreisen, welcher letztere ihn sodenn im Gesandschafts-Posten ablösen wird. Die Nachrichten aus der Pfaltz und dem Unter-Elsaß stimmen mit einander überein; daß die Frantzosen in völliger Ruhe sind, ausser daß sie sich mit Erfüllung grosser Magazine beschäftigen und sobald das Wetter gelinder wird, an den Festungs-Wercken zu Landau arbeiten wollen. Als sie neulich über den Rhein giengen, und den Ort Stetten plünderten, ergriffen doch 40 Mann von ihnen diese Gelegenheit, und desertirten. In dem Durlachischen Orte Weyl plünderten sie nur etliche Häuser, und raubten dem dasigen Evangelischen Prediger 50 Fl. Sie gaben vor, es gebühre ihnen das Recht, den neutralen Boden zu betreten, gleichwie den andern Käyserl. Truppen, indem sie ja nur zur Sicherheit des Reichs kämen, und nichts verlangten, als die Wald-Städte zu besetzen. Doch hat die Frantzösische Generalität versprochen, den gantzen Verlust zu ersetzen, und in Zukunft dergleichen Unordnungen vorzubeugen. Der zwischen dem König von Groß-Brittannien, und dem König von Schweden, als Landgrafen von Hessen-Cassel, auf 4 Jahr lang geschlossene Subsidien Tractat ist, unter andern, folgenden Inhalts: Die Hessischen Truppen, welche nach Engelland überschiffen sollen, werden von Groß-Brittannien bezahlt; man darf sie nicht auf den Krieges-Schiffen gebrauchen, sie auch nicht in die Englischen Plantationen senden, sondern sie sollen bloß zur Vertheidigung des Königreichs Groß-Brittannien, und seiner Alliirten in den Niederlanden, dienen; ihre Transport-Kosten hin und her bezahlt die Crone Engelland; wenn man sie nicht mehr in Engelland nöthig hat, so sollen sie entweder in completem Stande wieder zurück geschickt werden, oder man wird vor jeden fehlenden Reuter 80 Banco-Thaler, und vor jeden Mousquetier 50 entrichten; man wird dem König von Schweden, als Landgrafen von Hessen-Cassel, jährlich 150000 Thaler bezahlen, so lange die Hessischen Truppen in Groß-Brittannischem Solde stehen; dieses Subsidium soll, so lange der Termin des Tractats dauren wird, jährlich durch 100000 Thaler vermehrt werden, im Fall man die Hessischen Truppen wieder abdanckt, ehe die Zeit des Tractats verflossen ist; wenn Engelland noch eine grössere Anzahl derselben gebrauchen möchte, so wird man selbige auf eben den Fuß geben.

Dünkercken, vom 12. Febr.

Zu Boulogne hat man wegen der durch die Armee des ältesten Sohns des Prätendenten den 28sten des vorigen Monaths ohnweit Falkirck über die Englischen Truppen erhaltenen Vortheile grosse Freudens-Bezeugungen angestellet, und das Te Deum soll daselbst in Gegenwart des zweyten Sohns des Prätendenten ehestens öffentlich abgesungen werden. Der sogenante Printz Heinrich hat auch diese Nachricht allen Officiers der zur Einschiffung nach Schottland bestimmten Truppen mitgetheilet. Hierdurch sind nun die Anstalten zu besagter Einschiffung verneuert worden, wovon man bald etwas mehreres dürfte melden können. Man vernimt ferner, daß zu Boulogne ein Königl. Spanischer Commissarius angelanget ist, der von Sr. Catholischen Majest. Instructiones bey sich hat, welche die nach Schottland bestimmten Spanischen Schiffe betreffen.

Hanau.

Haag, vom 18. Febr.

Am Sonnabende waren die Herrn General-Staaten ausserordentlich versamlet. Die Depechen, welche Ihro Hochmögenden durch einen Curier von dem Herrn Baron von Boetselaar empfangen, sind so gut gewesen, daß Sie selbige den 15ten mit einer Vollmacht nach Londen zurück sendeten, um den daselbst zur Sicherheit der Republick und der Oesterreichischen Niederlande abgefaßten Tractat zu schliessen. Man hält diesen Tractat so gut als gezeichnet, und es dürften demnach die Herrn General-Staaten in kurtzem eine Entschliessung sowohl in Ansehung des von dem Herrn von Argenson an den Herrn Ambassadeur von Hoey geschriebenen Briefes, als der von Seiten Franckreichs begehrten Neutralität, fassen. Inzwischen wollen einige gewiß versichern, daß eine Friedens-Handlung auf dem Tapet sey, und daß der von dem Herrn von Hoey letztens anhero gekommene Curier, welcher auch bereits aus Londen wieder hier eingetroffen ist, mit Depechen, so das allgemeine Friedens-Werck betroffen, versehen gewesen sey. So viel ist gewiß, daß etwas abgehandelt worden, wenn es auch nur die Schiffarth, und die Handlung der kriegenden Mächte, angehen solte. Die Engelländer drohen zum voraus, daß sie ihren Kopern eben die Instructiones, als die Frantzösischen haben, ertheilen wollen, nemlich alle Schiffe, auf welchen sich Frantzösische Waaren befinden, sie mögen nun Freunden oder Feinden gehören, vor gute Priesen zu erklären; welches aber unsere Schiffarth sehr unsicher machen würde, auch bereits eine Erhöhung der Assecurantz-Prämien veranlasset hat. Die Käyserl. Truppen sind noch nicht bey unserm Corps angelanget. Weil sich nun der Fürst von Waldeck nicht starck genung befindet, den Feinden die Spitze zu bieten, aus Sorge, daß ein 2tes Treffen von Fontenoy vorfallen möchte; so befürchtet man in kurtzem die Uebergabe der Stadt Brüssel, welches vor gantz Brabant, und unsere dortige Barriere, eine Sache von grossen Folgen seyn würde. Die Englischen Briefe sind noch nicht angekommen; folglich weiß man nicht, wie die Sachen daselbst stehen.

Aus Italien, vom 4. Febr.

Die Republick Genua ist genöthiget worden, zu Bestreitung der Kriegs-Unkosten, eine Unterschreibung auf 500000 Rthlr. zu 4 pro Cent zu eröfnen, welche von den Einkünften der Frantzösischen und Spanischen Posten abgetragen werden sollen. Diese Hypotheck ist die sicherste, welche man anweisen können; weil die Könige von Franckreich und Spanien in die Aufhebung der beyden Post-Aemter gewilliget, welche Sie in Genua hatten, und deren Einkünfte nunmehr zum Nutzen des Staats berechnet werden. Seit dem sich die Waldenser von den engen Pässen von Carcari Meister gemacht, streifen sie starck in dem Genuesischen Gebiete herum. Die Regierung ist auch daher genöthigt worden, den kostbaren Schatz der Capelle U. L. F. von Savona, welcher Ort nur 2 Meilen von Carcari liegt, in Sicherheit zu bringen.

Neapolis, vom 28. Januar.

Da der König noch fest entschlossen bleibt, die Unternehmungen der Spanischen Armee aus allen Kräften zu unterstützen; so werden Se. Majest noch 18000 Mann von Dero Truppen zu besagter Armee absenden. Den 17ten kam der Russische Reichs-Vice-Cantzler, Herr Graf von Woronzow, alhier an. Es ist unmöglich alle Ehren-Bezeugungen, die man ihm erweiset, zu beschreiben. Der König ließ ihm gleich des folgenden Tages eine Abend-Audientz, welche ohne Ceremonien zu geschehen pflegt, ansagen. Der Graf begab sich also mit seiner Gemahlin in den Königl. Pallast, alwo sie von beyderseits Majestäten auf das gnädigste empfangen wurden. Den 19ten, als am Geburts-Tage des Königs, legte der Graf bey beyderseits Majestäten die Glückwünsche ab, und er sahe hierauf den König speisen, der sich mit ihm in Frantzösischer Sprache unterredete. Nachmittags holte die Fürstin von Stigliano, erste Staats-Dame der Königin, die Gräfin von Woronzow in ihrer Carosse ab, und führte sie in den Pallast, wo alle hohe Damen versamlet waren. Der König ließ so denn den Grafen und die Gräfin zur Opera einladen, und es ward ihnen die Loge des Hertzogs von Sora, an der Seite der Königl. Loge, angewiesen. Den 21sten holte die Fürstin von Stigliano den Grafen und die Gräfin abermahls in den Pallast ab, wo Assemblee, Spiel und Ball gehalten wurde. Den 22. begaben sie sich in die Kirche des Closters der Heil. Clara, um allda eine schöne Cantata, welche die daßigen Nonnen aufführten, mit anzuhören. Den 23sten wurde der Graf, nachdem er den König hatte speisen sehen, von dem Staats Secretario, Her-

tzog von Montalegre, auf das prächtigste tractirt, und Abends wohnte er mit seiner Gemahlin, einem grossen Festin bey, welches der Printz von San-Nicandro bey Gelegenheit der Vermählung der Printzessin von Stigliano gab, und der Printz eröfnete den Ball mit der Gräfin von Woronzow.

Posen, vom 4. Febr.

Das letztens gemeldete Circular-Schreiben des Königs an den Senat ist folgenden Inhalts: Se. Maj. hätten sich zwar mit der Hofnung geschmeichelt, daß Sie nach der geendigten Wahl eines Römischen Käysers bald wieder in Dero Königreich würden zurück kehren können; Sie wären aber durch den Krieg, der damahls in der Nachbarschaft geherrscht, und sich von da in Dero eigne Länder gezogen, an Ihrem Vorsatz verhindert worden. Inzwischen benachrichtigten Sie den Senat von dem am 25sten Decembr. zu Dresden geschlossenen Frieden, welcher Höchstdenenselben zu einem desto grössern Vergnügen gereiche, weil Se. Majest. durch selbigen in kurtzem in den Stand kommen würden, die allerangenehmsten Augenblicke der Wohlfarth und der friedlichen Beherrschung Dero Königreichs aufzuopfern, und die Früchte davon derjenigen Nation zu schmecken zu geben, welche Sie zu ihrer Beschützung, und zur Bewahrung ihres Ruhestandes, wie auch zur Erhaltung ihrer Freyheiten und Gesetze, und folglich zu ihrem damit verknüpften Glück, erwehlet habe. Endlich, fügen Se. Majest. hinzu, würden Sie mit unermüdetem Eyfer daran arbeiten, und, um die stärcksten Proben Ihrer väterlichen Liebe und Königl. Gewogenheit zu zeigen, wieder nach Pohlen zurück kehren; sobald Sie nur denen durch den Krieg in Dero Erb-Staaten verursachten Unordnungen ein wenig abgeholffen hätten.

Gelehrte Sachen.

GOtt seinen Weyrauch, dem König Treue und Ehre, bey trostreicher Verkündigung des von Ihro Königl. Majestät, unsers allergnädigsten Souverains, allerglorwürdigst beschlossenen Friedens, in oratorischer Verfassung auf öffentlicher Cantzel den 16ten Tag Januarii Anno 1746. aller devotest abgezinset von Thoma Schram, Catholischen Stadt-Pfarrern und Erz-Priestern zu Franckenstein in Schlesien. Breslau, zu finden bey Johann Jacob Korn, 2 Bogen in Quarto. In dieser gantzen Friedens-Predigt fehlet es durch und durch nicht an einem lebhaften Vortrage. Der Herr Stadt-Pfarrer Schram verbindet das damahlige Sontags-Evangelium von der Hochzeit zu Cana, mit dem ihm vorgeschriebenen Texte, Psalm 117. V. 23. und 24. Er vergleicht den Frieden allenthalben mit einer Hochzeit. Die Vergleichung ist eben nicht übel gerathen. Er selbst vertritt die Stelle eines Hochzeit-Bitters, und seine Zuhörer sind die Gäste, welche er einladet. Wir müssen bekennen, daß wir in seiner Predigt viel gute Gedancken, und eine nicht unglückliche Erfindungs Kraft, antreffen; wir glauben auch fest, daß Niemand beym Durchlesen verdrießlich werden wird. Besonders kömmt er, wenn er von den unvergleichlichen Helden-Thaten unsers glorwürdigsten Monarchen, und von der ausnehmenden Großmuth Sr. Majest. bey dem geschlossenen Frieden, handelt, in ein gewisses Feuer, welches das Hertz des Lesers an sich ziehet. In seiner Rede-Kunst bindet er sich nicht an die strengen critischen Regeln, er läßt auch vermuthlich einem jeden die Freyheit, ihm nach zuahmen, oder nicht. Genung, er spricht und schreibt nach seiner Art. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 1 Gr. zu haben.

1. 3 Predigten, welche an dem letztens verordneten Friedens-Feste in Breslau gehalten worden, die erste von dem Herrn Ober-Consist. Rath Burg; die 2te von dem Herrn Pastor Raschke, und die 3te vom Herrn Probst Jachmann. 4to. Breslau. 1746. 6 Gr.
2. Der Europäischen Fama 129ster Theil. 2 Gr.
3. Le Franc-Maçon dans la République ou Reflexions apologiques sur les Persecutions des Franc-Maçons, avec une Lettre à Madame de * * * ou l'on invite plusieurs auteurs celebres d'entrer dans le dit Ordre. 8t. Francf. 1746. 4 Gr.

Die dritte und letzte Classe der fortgesetzten Berlinischen Schul-Lotterie, worin gar keine Nieten vorhanden, wird am 24sten Martii dieses Jahrs ohnfehlbar gezogen werden. Bey den hiesigen Collecteurs Herrn Schatz, Herrn Commissaire Müller, Mons. Fromery, Mons. Espagne, Herrn Glume und Herrn Mond sind noch einige abandonnirte Billets das Stück à 18 Gr. zu bekommen.

Anno 1746. No. XXVI.

Dienstag, den 1. Mart.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 1. Martii.

Verwichenen Sonnabend, frühe, erhoben sich Se. Majest. der König, in Begleitung Sr. Excellentz, des Herrn General-Lieutenants, Grafen von Rothenburg, des Herrn General-Majors von Stille, und des Flügel-Adjutantens, Herrn von Grumkow, von hier nach Potsdamm, wohin auch Se. Hochf. Durchl. der Herr General Feld-Marschall, Hertzog von Hollstein-Beck, die Herrn General-Majors, und General-Adjutanten, von Borcke, und von Winterfeld, der Flügel-Adjutant, und Major von der Cavallerie, Herr Baron von Lentulus, und die übrige Königl. Suite, folgten. Des Abends begnadigten Ihro Majestät, die regierende Königin, mit Ihro Königl. Hoheiten, den Printzen und Printzessinnen, die Assemblee, welche bey Sr. Excellentz, dem Herrn Ober-Stallmeister von Schwerin, gehalten ward, mit Dero höchsten Gegenwart. Gemeldeten Tages marschierte das bisher alhier gestandene Detachement von der Leib-Garde zu Fuß nach erwehntem Potsdamm ab, und die Garde du Corps rückte nach Charlottenburg. Vorgestern ward in allen hiesigen Kirchen von den Cantzeln öffentlich bekant gemacht, daß die Vermählung Sr. Durchl. des Printzen Friedrichs von Mecklenburg-Schwerin, ältesten Sohns des Durchl. Herrn Administratoris, Christian Ludewigs, mit Ihro Durchl. der Printzessin Louise Fridericæ von Würtemberg-Stuttgardt, einzigen hinterlassenen Tochter des Hochseligen Erb-Printzen von Würtemberg-Stuttgard, Friedrich Ludewigs, und Enckelin Ihro Königl. Hoheit, der Frau Aebtissin zu Herford, verwittweten Marggräfin von Schwedt, morgen zu Schwedt soll vollzogen werden. Der letztens hier angelangete Syrische Printz, Victorius Nessar, reisete den 26sten Febr. nach Dresden ab. Vorgestern traten Se. Excellentz, der wirckliche Geheimde Etats-, Krieges- und dirigirende Minister des Hertzogthums Schlesien, Herr Graf von Münchow, Dero Rückreise nach Breslau an, und der Herr

Hertzogliche Würtembergische Gesandte, Herr Baron von Keller, begab sich nach Schwedt, um dem gedachten Hochfürstl. Vermählungs-Festin mit beyzuwohnen. Ein Käyserlicher Curier langete vorigen Sonnabend über Dresden alhier an.

Posen, vom 18. Febr.

Der Herr Graf von Sulkowsky hat in der Stadt Lissa eine Kleider- Hochzeit- Tauf- und Rang Ordnung publiciren lassen, welche, ob sie gleich löblich genung ist, doch dem Frauenzimmer nicht gefällt. Der Anfang derselben lautet also: Wir Alexander Joseph von GOttes Gnaden, des Heil. Röm. Reichs von Sulkow Sulkowski, wie auch zu Lissa in Groß-Pohlen Graf ꝛc. Es wird darinne gleich anfangs allen Bürgerlichen Personen untersagt, mit Silber und Gold durchwürckte Zeuge, Juwelen, wie auch Spitzen, so über 1 Thlr. 12 Gr. kosten, zu tragen, oder sich Englischer, Holländischer, und anderer fremden Tücher zu bedienen. Eine jede Bürger-Frau, so einen Reisen-Rock trägt, ist, vermöge dieser Verordnung, verbunden, vor diese Freyheit monathlich 2 Thlr. zu erlegen. Keinem, ausser den Raths-Personen, wird verstattet, mit Pferden und Wagen nach der Kirche zu fahren; und bey Hochzeiten sollen nicht über 20 Personen gebeten, und nur mit 4 bis 6 Gerichten bewirthet werden. Dabey aber soll sich niemand unterstehen, etwas von dem Essen nach Hause zu schicken, und auch nicht länger, als bis Abends um 10 Uhr, beysammen zu bleiben.

London, vom 15. Febr.

Den 29sten Jan. haben die Rebellen das Schloß zu Sterling 2 mahl nach einander auffordern lassen; es ist ihnen aber von dem General Blackney geantwortet worden: Er hätte bis jetzo den Namen eines rechtschaffenen Officiers zu behaupten gesucht, und er wolle auch als ein solcher sterben. Zwey Tage hernach sind zu Edimburg 170 Mann von unsern Truppen angekommen, die man seit der Action bey Falkirck vermißt hatte. Es ist zu Edimburg ein Kriegs-Rath eröfnet worden, um die Aufführung verschiedener Officiers und Soldaten in der Action bey Falkirck zu untersuchen, und man hat bereits einige davon zum Tode verdammt. Der Obriste von Ligonier ist daselbst verstorben. Gestern überbrachte ein Curier die Nachricht, daß der Hertzog von Cumberland, welcher den 10ten zu Edimburg eingetroffen sey, den 11ten mit der Armee aufbrechen wollen, das Schloß zu Sterling zu entsetzen; daß die Rebellen seit dem 9ten dieses beschäftiget gewesen, erwehntes Schloß zu beschiessen; daß sie aber nicht mehr, als 2 achtzehen pfündige, und 3 zwölf pfündige Canonen auf den Batterien hätten, und daß zu Linlithgow noch ein besondres Corps von ihnen stehe. Den 11ten bewilligte das Unterhaus dem Könige 77537 Pfund Sterlings zur Bezahlung der 15 neuen Regimenter; 198048 Pfund zu den ordentlichen Kosten der Marine; 16000 Pf. zur Erbauung eines Hospitals vor die krancken und blessirten Matrosen, und 10000 Pf. zur Erhaltung des Hospitals zu Greenwich. Der Admiral Rowley ist aus der Mittelländischen See hier angelangt, um dem Krieges Rathe, welcher wegen der beyden Admirals, Matthews und Lestock, gehalten wird, mit beyzuwohnen. Aus der Grafschaft Sussex höret man, daß die Rotte der dasigen Contrebändiers immer stärcker werde, und daß sich ein gewisser ausländischer Officier an die Spitze derselben gestellet habe, um wider die Regierung zu agiren. Weil der König durch eine Proclamation vom 28sten Dec. verordnet hat, daß die fremden Ministers gehalten seyn sollen, die Römisch-Catholischen Priester von der Englischen Nation abzudancken, damit man dem Mißbrauch, der aus der Protection dieser Minister entstehen könte, vorbeugen könne, und der Herr Monford, Cappellan des Königl. Portugiesischen Envoye, als einer, der solche Protection am meisten öffentlich mißbrauchte, betrachtet ward; so nahm man erwehnten Capellan vor etlichen Wochen in Verhaft, und er sitzt noch würcklich in dem Gefängniß von Newgate geschlossen. Der Portugiesische Legations-Secretair berichtete diese Begebenheit, in Abwesenheit des Portugiesischen Ministers, Don Sebastian de Caravalho, welcher sich jetzo zu Wien befindet, sofort nach Lissabon, und er hat nunmehr von seinem Hofe die allernachdrücklichste Ordre empfangen, zu begehren, daß man den Capellan unverzüglich Sr. Portugiesischen Majest. übergebe, und ihn in Dero hiesiges Gesandschafts-Quartier liefere, indem Se. Majest. entschlossen sind, ihn, wofern er sich mit in einen Hochverrath hat einflechten lassen, selbst zu strafen. Die Ausfuhre des gesaltzenen und geräucherten Fleisches, und anderer Irrländischer Lebens-Mittel, ist von neuem verboten worden; weil man dadurch die Frantzosen, und die Rebellen, verhindern will, sich dieser Art von Lebens-

Mit-

Mitteln durch die fremden Schiffe anzuschaffen. Zu Sunderland haben verschiedene Personen, meistens Matrosen, die dasige Catholische Capelle den 2ten dieses, Vormittags, angefallen, den Altar niedergerissen, die Bäncke, und alle Zierathen zerbrochen, auch selbige, nebst der Bibliotheck und den Briefschaften des Catholischen Priesters, Hankins, auf öffentlicher Strasse verbrennt. Der Pöbel zu Newcastle hat in der Nacht zwischen dem 7ten und 8ten dieses gleichfalls die dortige Catholische Capelle angezündet, und solche völlig in die Asche gelegt.

Amsterdam, vom 21. Febr.

Aus Rotterdam wird gemeldet, daß daselbst eine Pinque aus Yarmouth, an der Cüste von Norfolck, innerhalb wenig Tagen angekommen sey, und die Nachricht mitgebracht habe, daß die Rebellen bey der Annäherung des Hertzogs von Cumberland die Belagerung des Schlosses zu Sterling aufgehoben hätten. Nachdem nemlich die Rebellen ihre Munitions-angezündet, und ihre Canonen vernagelt, auch ihre Krancken, und Blessirten, zurückgelassen gehabt; so sind sie in der allergrösten Eil und Unordnung, gegen Perth entwichen, und es ist ein Corps Cavallerie abgesendet worden, sie zu verfolgen. Mit besagter Pinque hat man zugleich nachstehendes Schreiben des Hertzogs von Cumberland, an den Staats-Secretarium, Hertzog von Newcastle, erhalten: Ich habe Ihnen in meinem letztern Schreiben vom 10ten dieses gemeldet, daß Ich im Begrif sey, mich auf den Marsch zu begeben, um dem Schlosse zu Sterling Hülfe zu leisten. Als ich Ihnen schrieb, schmeichelte ich mir mit der Hofnung, daß die Rebellen, weil sie durch ihren letztern glücklichen Erfolg hochmüthig dürsten geworden seyn, uns Gelegenheit verschaffen solten, diese gantze Sache durch einen eintzigen Streich zu endigen, und Ich war natürlicher Weise schon zum voraus versichert, daß der Ausgang auf unserer Seite sehr gut seyn müste, zumahl, da die Truppen allen Eyfer, den Ich nur von ihnen verlangen konte, bezeigten, und entschlossen schienen, ihre bisherigen Fehler wieder zu verbessern; aber die Rebellen haben, zu meiner grösten Verwunderung, ihre Pulver-Magazins angezündet, und sind, nachdem sie ihre Canonen, und viele von ihren Krancken, und Blessirten, nebst 20 von Unsern Gefangenen, welche in der letztern Action waren verwundet worden, zurück gelassen, über das Forth nach Frew geflohen. Ich hoffe, morgen in Sterling einzutreffen, wo ich besser im Stande seyn werde, Ihnen die Umstände dieser wunderlichen Flucht zu berichten. Der Brigadier Mordant, und der Obrist Lieutenant Campbell, setzen den Rebellen, mit 2 Dragoner-Regimentern nach. Ich bin ꝛc.

Wilhelm.

Antwerpen, vom 18. Febr.

Die Garnison zu Brüssel, welche sich heute noch tapfer vertheidiget, hat bereits verschiedene Ausfälle gethan; sonderlich den 15ten, da sie ohngefähr 160 Frantzosen getödtet, und 30 gefangen genommen. Das letztere Gerüchte, als ob das Holländische Regiment Matta bey einem Ausfall sehr übel zugerichtet worden, ist ungegründet. Der gröste Theil der Bürgerschaft hat das Gewehr ergriffen, und einige 1000 Handwercksleute und Künstler haben sich zur Vertheidigung der Stadt freywillig erboten. Es sind auch noch auf 6 Monathe Provisiones darinne vorhanden. Nachdem die Frantzosen den Rest ihrer schweren Artillerie erhalten; so beschiessen sie nunmehro die Stadt von 4 Seiten. Ihre Haupt-Attaque begreift den Theil der Courtine, die zwischen dem Scharbecker- und Löwner-Thore ist, in sich. Ihre Batterien sind auf einer Höhe angelegt, welche einige Quartiere der Stadt beherrscht, und die auf eine gewisse Art durch das Werck am Scharbecker-Thore beherrscht wird; denn selbiges ist auf einer Höhe erbauet, die sich abhängig bis an das Thor von Löwen erstreckt. Sie beschiessen besagtes Werck seit vorgestern aus 6 schweren Canonen, und sie arbeiten jetzo an einer neuen Batterie auf der Seite des Thier-Gartens. Der Marschall, Graf von Sachsen, unterlässt nichts, was er nur immer vor dienlich erachtet, die Truppen zu ermuntern, damit sie die Unbequemlichkeit der rauhen Witterung standhaft erdulden mögen. Letztens versicherte man, er hätte ihnen die Hofnung gemacht, daß er ihnen die Stadt etliche Stunden long zur Plünderung übergeben wolte: allein, man kan eine Beschuldigung von solcher Natur mit dem Begrif, den man von den Eigenschaften des Grafen von Sachsen, und von seiner Art zu dencken hat, eben so wenig zusammen reimen, als ein anderes Gerüchte, daß er nemlich den Soldaten versprochen habe, ihnen die gantze Contribution, welche die Einwohner zu Brüssel zu Abkauffung der Plünderung würden bezahlen müssen, zu überlassen. Die Brabantischen Unterthanen wünschen alle hertzlich, daß sich die Stadt

bis

bis zur Ankunft des aus Deutschland anrückenden Succurses halten möge. Die erste Colonne desselben wird morgen zu Mecheln erwartet. Der Fürst von Waldeck hat auch durch einen aus Ruremonde abgefertigten Curier die Nachricht erhalten, daß die übrigen Truppen so hurtig, als ihnen die Wege nur erlaubten, anrückten, und daß die beyden letztern Divisionen den 21sten dieses diesseits der Maaß seyn würden. Jetzo schleppen die Frantzosen alle Lebens-Mittel und Vieh, zwischen Brüssel, Löwen, und Mecheln, weg, um dadurch den alliirten Truppen die Subsistentz zu entziehen, im Fall sie wieder über die Dile passiren solten. Die Husaren von Frangipani, und die Frey-Compagnien des Capitains Ferret, schwärmen zwischen Mecheln und Vilvorden herum, und scharmutzieren oft mit den Grassins. Einige hier angekommene Bauren, welche aus den Dörfern bey Brüssel entwichen sind; weil sie sich nicht zu den Arbeiten der Belagerung wollen gebrauchen lassen, berichten, daß die Frantzosen am Hallischen Thore eine neue Batterie von Mörseln errichtet, wovon sie seit gestern ein erschreckliches Feuer machten.

Petersburg, vom 16. Jan.

Ihro Majest. die Käyserin haben gestern den Gedächtniß-Tag der Stiftung des Königl. Preussischen Ordens vom schwartzen Adler gefeyert. Der Ober-Ceremonienmeister, Herr Graf von Santis, muste den Königl. Preussischen Envoye Extraordinaire, Herrn Baron von Mardefeld, dazu einladen lassen, der denn auch die Ehre hatte, mit Ihro Majest. der Käyserin zu speisen. Höchstdieselben trugen damahls ein blaues mit Silber besetztes Kleid, und hatten den Königl. Preussischen Orden um. Ihro Majest. nahmen Dero Platz an der Tafel zwischen dem Groß-Fürsten, und der Groß-Fürstin; der Printz August von Hollstein-Gottorp befand sich zur Rechten des Groß-Fürsten, und der Herr Baron von Mardefeld zur Lincken der Groß-Fürstin. Bey dem letztern Gange ließ sich die Käyserin ein großes Glas geben, und nachdem Sie sich erhoben hatte, brachte Sie solches dem Hrn. Baron v. Mardefeld auf die Gesundheit des Königs, als Groß-Meisters des Ordens, zu. Die Maschine des Deserts war mit einer Menge von schwartzen Adlern, welche Cronen auf dem Haupte, und die Buchstaben F. R. auf der Brust hatten, gezieret, ingleichen mit dem Ordens-Stern. Die Italiänische Capelle führete während der Tafel schöne Concerts auf.

Gelehrte Sachen.

Ernst Antons Nicolai, der Artzneygelahrheit Doctors, Abhandlung vom Lachen, in einem Glückwünschungs-Schreiben an Herrn Christian Gottl. Kötschken, als derselbe die Doctor-Würde in der Artzneygelahrheit auf der Universität zu Halle erhielt. Halle, zu finden in der Lüderwaldischen Handlung. 1746. in 8vo. Nachdem der Herr Doctor Nicolai in seinem Glückwünschungs-Schreiben gleich anfangs auf die unzeitige Begierde einiger Gelehrten, sich durch Schriften in der Welt berühmt zu machen, ziemlich gestichelt hat; so zeigt er die Ursachen an, wodurch er ist bewogen worden, vom Lachen, und zwar als ein Naturkündiger, und Artzneygelehrter, zu handeln. Es hatte nemlich der Candidatus, dem er Glück wünscht, in seiner Dissertation das Reuten, Gehen, Fahren, Reden, und andere Bewegungen des menschlichen Cörpers betrachtet; folglich glaubte der Herr Doctor, daß es sich gar wohl schicke, wenn er bey solcher Gelegenheit auch vom Lachen schreibe, zumahl, da er wuste, daß solches noch von niemanden recht umständlich geschehen sey. In der Ausführung selbst richtet er sein Haupt-Augenmerck auf die Bewegungen, die beym Lachen in der Seele, und in dem Cörper vorgehen, und sagt, das Lachen entstehe, wenn sich die Seele viel seltsame Kleinigkeiten vorstelle, und sich darüber vergnüge. Er theilt das Lachen in ein heftiges, mittelmäßiges, und in ein Lächeln. Man siehet aus dieser gantzen Abhandlung, daß es der Herr Doctor in der Natur-Lehre, und in der Kentniß des menschlichen Cörpers schon sehr weit gebracht hat, es mangelt ihm auch nicht an Geschicklichkeit, sich deutlich und ordentlich zu erklären; doch ist er so bescheiden, daß er seine Gedancken nicht alle vor ungezweifelte Wahrheiten ausgiebt. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 1 Gr. 6 Pf. zu haben.

Die dritte und letzte Classe der fortgesetzten Berlinischen Schul-Lotterie, worin gar keine Nieten vorhanden, wird am 24sten Martii dieses Jahrs ohnfehlbar gezogen werden. Bey den hiesigen Collecteurs Herrn Schatz, Herrn Commissarius Müller, Monsr. Fromery, Monsr. Espagne, Herrn Blume und Herrn Mond sind noch einige abandonnirte Billets das Stück à 18 Gr. zu bekommen.

Anno 1746. No. XXVII.

Donnerstag, den 3. Mart.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 3. Martii.

Se. Majestät, der König, haben den bisherigen Major bey dem Infanterie-Regimente Sr. Durchl. des Prinzen Moritz von Anhalt-Dessau, Herrn von Kahlbutz, zum Obristen und Commandeur des Putkammerschen Infanterie-Regiments allergnädigst erkläret. Gestern kam der Chur-Pfälzische gevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Herr Baron von Beckers, aus Dresden anhero zurück. Vorigen Montag brachte ein Detachement von dem Infanterie-Regimente Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen von Preussen, etliche 100 Recruten aus Spandau hier ein, und Tages darauf wurde eine Anzahl Recruten, unter der Bedeckung eines Detachements vom Kleistischen Regimente, nach Bernau abgeführet.

Wien, vom 23. Febr.

Die Infanterie-Regimenter, Giulay, Vettes, Kheul, Andlau, und Esterhasi, nebst 2000 Warasdinern, und einigen 1000 Recruten, welche auf dem Marsche durch Tyrol nach Italien begriffen sind, werden von dem General, Baron von Bärenclau, geführet. Auf die eingelauffene Nachricht, daß sich die Frantzosen ihre bisherige Ueberlegenheit in den Niederlanden zu Nutze gemacht, und Brüssel belagert haben, ist dem gantzen Corps des Generals, Grafens von Grüne, Ordre ertheilet worden, durch den allerkürtzesten Weg seinen Marsch nach den Niederlanden zu nehmen. Man hat auch den Dresdnischen Hof ersucht, die Absendung der 12000 Sachsen, welche die See-Mächte in ihren Sold genommen, zu beschleunigen, und der Baron von Jxheim soll zu Hannover um die Absendung eines neuen Corps Truppen nach den Niederlanden anhalten.

Haag, vom 24. Febr.

Die gestrigen Briefe aus den Oesterreichischen Niederlanden melden, daß die Garnison zu Brüssel den 20ten dieses die Chamade geschlagen hat, und daß, nach gegen einander ausgelieferten Geissel, eine Capitu-

pitulation ist getroffen worden, deren Haupt-Puncte folgende sind: Die gantze Garnison ergiebt sich, nebst den Officiers, zu Krieges Gefangenen; die Officiers behalten ihre Equipage, und die Bürger ihre Privilegien; die Stadt soll den 24sten völlig geräumt seyn; die Einwohner, welche sich anderwärts hin verfügen wollen, können solches ungehindert thun; den Generals wird erlaubt, auf ihre Parole abzureisen, wohin sie wollen; eine gleiche Erlaubniß hat auch der Herr Graf von Caunitz, und er wird sich den 25sten nach Antwerpen begeben ꝛc. Die Garnison ist 8000 Mann starck gewesen. Die Frantzosen fiengen den 8ten an, auf die Stadt zu feuren; jedoch ihre Batterien waren erst den 15ten im Stande, Breche zu schiessen. Man muß der Garnison die Gerechtigkeit wieder fahren lassen, daß sie alles gethan, was von hertzhaften Truppen verlangt werden kan; sie war aber vor eine so weitläuftige Stadt, wie Brüssel ist, viel zu schwach. Den 21sten ist der Fürst von Waldeck zu Mecheln angekommen. Er hat zwar ein grosses Detachement formiren wollen, um die in Löwen befindlichen Frantzosen abzuschneiden, und dadurch den Marschall, Grafen von Sachsen, zu nöthigen, einen Theil seiner Macht nach dortiger Gegend zu wenden; allein Brüssel capitulirte, ehe man es vermuthete. Nun dürfte die Reihe bald an Antwerpen und Mecheln kommen. Jetzo will der Fürst von Waldeck die Truppen hinter die Nethe und Dille postiren, damit die Frantzosen auf dortiger Seite nicht weiter eindringen können. Man weiß von der Uebergabe der Stadt Brüssel noch folgende Umstände: Das Feuer, welches die Frantzosen den 18ten auf die Stadt machten, daurete die gantze Nacht hindurch, bis gegen Morgen, und den Nachmittag gieng selbiges von neuem an. Die folgende Nacht stürmten 7000 Frantzosen das Hornwerck, und formirten zugleich eine Attaque auf das Fort Monterey. Sie waren schon in das Werck gedrungen, als die Garnison einen hitzigen Ausfall that, sie sogar von ihren Batterien trieb, und ihnen die meisten Canonen vernagelte. Die Garnison des Forts Monterey that nicht weniger einen Ausfall, und der Capitain Pesters zwang die Frantzosen, sich ebenfalls zu retiriren. Die Deserteurs haben den Verlust der Frantzosen über 3000 Mann angegeben, und sie sind genöthigt worden, um einen Waffen-Stillstand von 6 Stunden anzusuchen, ihre Todten zu begraben.

London, vom 18. Febr.

Vorgestern überbrachten 2 aus Schottland abgefertigte Curiers die Nachricht, daß der Hertzog von Cumberland den 11. mit dem grösten Theil Seiner Armee von Edimburg aufgebrochen, und daß besagte Truppen, welche in 2 Corps getheilt gewesen, ihre Quartiere zu Linlithgow, Borrowstones, und in den umliegenden Dörfern genommen, worauf sich die verschiedenen Detachements der Rebellen eiligst zurück gezogen. Den 12ten ist der Hertzog von Cumberland nach Falkirck marschiert. Bey Seiner Ankunft vernahm Er, daß die Rebellen die Belagerung des Schlosses zu Sterling aufgehoben, nachdem sie ihre Magazins verbrant, und die zurück gelassenen Canonen vernagelt; daß sie in gröster Bestürtzung wieder über das Gebürge passirten, und die Retirade über Perth und Duncker nähmen. Se. Königl. Hoheit detachirten sogleich den Brigadier Mordaunt, und den Obrist-Lieutenant Camphell, mit 2 Dragoner-Regimentern, und der Militz der Grafschaft Argyle, zu ihrer Verfolgung, welche auch verschiedene der Rebellen zu Gefangenen machten. Die Gefangenen haben erzehlt, die Rebellen wären gantz niedergeschlagen, und schätzten ihre Unternehmung vor verlohren. Den 13ten marschierte der Hertzog mit der Armee von Falkirck nach Sterling, und traf zu einer um so viel bequemern Zeit dort ein, da der General Blackeney, welcher das Schloß mit der grösten Tapferkeit vertheidiget, schon ziemlich Mangel an Provision spürte. Man glaubt nunmehro die Rebellion in kurtzem gedämpft zu sehen. Weil man vermuthet, es dürften die Häupter der Rebellen über die See zu entfliehen suchen; so ist dem Admiral Byng Ordre ertheilt worden, alle Schiffe, die von Montroß, Aberdeen, Dunotyr, und Dampf, kommen, entweder wegzunehmen, oder in den Grund zu schiessen. Der Hof und die Stadt sind wegen dieser Nachrichten voller Freuden, und es sind auch die Actien sehr gestiegen.

Den 11ten wurden im Tour viele Mörsel, Canonen und Kugeln eingeladen, um nach Schottland geschaft zu werden; man brachte auch 300 Kasten voll Gewehr vor die Einwohner der Grafschaften Suffex, Suffolck, und Norfolck, zu Schiffe, wofern etwa die Feinde einen Einfall in erwehnte Grafschaften wagen möchten. Aus Rotterdam sind dagegen im Tour 10000 Musqueten angelangt. Es heißt, daß ehestens eine sehr vornehme Person zur Verantwor-

tung

tung solle gezogen werden; weil selbige durch ihre ungegründete Depechen, einen vermeynten Einfall der Frantzosen betreffend, Anlaß gegeben, daß neulich die Armee des Hertzogs von Cumberland 26 Stunden mit Märschen und Contre-Märschen zugebracht, folglich die Gelegenheit verlohren, die Rebellen durch einen einzigen Streich gäntzlich zu dämpfen. Besondere Briefe aus Schottland melden, daß der Hertzog von Fitzjames mit 2000 Mann Frantzösischen Truppen zu Montros ans Land gestiegen sey. Auf Königl. Befehl werden noch 40 Krieges-Schiffe ausgerüstet, um künftiges Frühjahr desto nachdrücklicher wider die Frantzosen agiren zu können. Seit dem 11ten Nov. 1745. hat die Escadre des Admirals Towensend in America 21 Frantzösische Schiffe theils weggenommen, theils verbrant und in Grund geschossen.

Paris, vom 16. Febr.

Der Officier, welchen der Hertzog von Richelieu letztens aus Boulogne nach Versailles sendete, um dem Könige die Nachricht von den erhaltenen Vortheilen des jungen Prätendenten in Schottland zu überbringen, ist nach Boulogne zurück gekehrt, und zwar, wie man sagt, mit der Ordre, daß erwehnter Hertzog nunmehro ohne fernern Verzug mit den dasigen Truppen absegeln soll, um in Engelland eine Diversion zu machen. Auf den von dem Marschall, Grafen von Sachsen, eingelauffenen Bericht, daß der Herr von Kinschott, Resident der Herrn General-Staaten bey der Regierung der Oesterreichischen Niederlande, um die Erlaubniß gebeten habe, wieder nach Brüssel zu reisen, ist gedachtem Marschall vom Hofe zu wissen gethan worden, daß es in Ansehung des Characters, den der Herr von Kinschott führe, nicht möglich sey, ihm die gesuchte Erlaubniß währender Belagerung zu bewilligen; doch wolle der König, daß man, wenn die Stadt übergehe, vor das gantze Quartier des Herrn von Kinschot alle mögliche Achtung habe, und daß man auch in Betrachtung der Holländischen Unterthanen, die wegen des Commercii, oder ihrer Privat-Angelegenheiten dort seyn dürften, ein gleiches thun solle.

Genua, vom 4. Febr.

Die Streifereyen der Piemontesischen Bauren in das hiesige Gebiet dauren noch immer fort, und es haben sonderlich die Bauren von Pigna unsern Unterthanen zu Castel-Franco eine beträchtliche Menge Vieh weggetrieben. Diese letztern, um sich zu rächen, nahmen etliche Tage hernach den Einwohnern zu Pigna eine weit grössere Anzahl weg. Weil nun die von Pigna sich wiedersetzten, und sie verhindern wolten, ihre Beute fortzuschaffen, so wurden selbige von den Einwohnern zu Castel-Franco geschlagen, 2 ihrer Capitains mit verschiedenen Bauren getödtet, und der Rest nach Pigna zurück getrieben. Ein gewisser Mensch, Namens Lepidi, ein gebohner Corse, so in die vorigen Rebellionen mit verwickelt war, dem aber die Republick, zum Beweis der ihm ertheilten Gnade, das Commando über eine Compagnie anvertrauet hatte, wurde letztens mit 40 Soldaten von seiner Nation nach Finale gesendet, um zu Calizzano Posto zu fassen; aber er begieng den Meineyd, daß er desertirte, und mit aller seiner Mannschaft in die Dienste des Königs von Sardinien trat.

Mayland, vom 8. Febr.

Die Bloquade hiesiger Stadt ist nunmehro endlich, wenigstens auf einige Zeit, aufgehoben worden. Nachdem der Graf von Gages die Posten längst dem Tessino verstärcken lassen, auch die nöthigen Anstalten gemacht hatte, über den Tessino zu passiren, und zwar an einem Orte, wo es die Käyserl. nicht vermuthen würden; so schlug man den 4ten den General-Marsch in allen Spanischen Posten. Die Käyserl. glaubten, die Spanier wolten bey dem Schlosse Somma, gegen Oleggio über, eine Brücke über den Tessin schlagen, und zogen alle ihre Macht dahin. Allein, den 5ten giengen die Spanier bey Gilla Secca, wo ein Furth ist, und wo keine Käyserl. Truppen waren, 22000 Mann starck, ohne einigen Wiederstand hinüber, worauf sie sogleich Retranchements aufwarffen. Der Graf von Gages theilte seine Armee sofort in 2 Corps, wovon eins zur rechten gegen Borgomaneiro marschierte, und den Käyserl. den Weg gegen dem Lago Maggiore abschnitte, auch ohne Wiederstand in selbigen Ort einzog. Das andere Corps richtete seinen Marsch zur Lincken gegen Oleggio, und machte 100 Oesterreichische Hussaren zu Gefangenen. Der Fürst von Lichtenstein, der nur 12000 Mann starck ist, retirirte sich unter die Canonen von Novara, wo er jetzo in einem vortheilhaften Lager stehet. Man hat gestern starck daher schiessen gehöret, und erwartet also stündlich die Nachricht von einer blutigen Schlacht. Die Truppen, welche die Citadelle zu Alexandria blocquirt halten, haben einen Spion in Bauers-Kleidern angetroffen, der einen

nen Brief von dem König von Sardinien an den dasigen Commandanten bey sich gehabt, worinne dem letztern gemeldet wird, daß er sich, ohngeachtet des Mangels an Lebens-Mitteln, aufs äusserste wehren, und davor eine reichliche Belohnung erhalten solte. Heute werden 16 schwere Canonen alhier anlangen, welche zur Beschiessung der hiesigen Citadelle dienen sollen.

Petersburg, vom 29. Jan.

Da Ihro Käyserl. Majest. verlangten, daß man das Carneval mit einer dem Glantze des hiesigen Hofes gemässen Pracht begehen möchte; so muste der Vice-Ceremonienmeister letztens den ausländischen Ambassadeurs melden, daß wöchentlich 3 mahl bey den Vornehmsten des Hofes Assemblee und Ball en Masque, seyn solte, die Käyserin wolle auch, nebst beyderseits Käyserl. Hoheiten, gedachte Assembleen mit Ihrer Gegenwart begnadigen, und Ihro Maj. würden mit vielem Vergnügen sehen, wenn sich die ausländischen Ministers gleichfals dabey einfänden. Die mehresten Truppen des Reichs sind in Bewegung, und man glaubt, daß vor dem 15ten April eine Armee von 100000 Mann beysammen seyn werde. Die Briefe aus Moscau vom 22sten melden, daß allda eine zahlreiche Caravane aus China mit allerhand Sorten von den dasigen Landes-Waaren zurück gekommen ist. Sie hat ihren Weg durch Siberien genommen, und von dannen sehr viel Peltzwerck mitgebracht. Man vernimt zugleich, daß die beyden Grafen von Münnich, und von Löwenwolde, noch in ihrem Exilio leben, und daß, ohngeachtet man sich bemühet, ihnen nichts fehlen zu lassen, sie sich dennoch über ihre jetzigen Umstände sehr ungeduldig bezeigen.

Gelehrte Sachen.

Thesauri Epistolici Lacroziani Tomus III. Præfationem præmisit Ioannes Lndovicus Vhlius, D. Iur. Publ. in Ill. Viadrina Prof. Publ. Ord. Sereniss. Marchion. Brandenburg. Onoldin. a Consiliis. Lipsiæ, Impensis Io. Fridr. Gleditschii. MDCCXLVI. gros Octav. Die beyden ersten Theile dieser Samlung von solchen Briefen, welche der um die wahren Wissenschaften höchst verdiente Hr. Hof-Rath Lacroze an die berühmtesten Männer in- und ausserhalb Deutschland abgelassen hat, oder die von selbigen an ihn sind geschrieben worden, fanden bey den Verehrern des Lacrozianischen Namens so vielen Beyfall, daß der Herr Rath und Professor Uhle zu Franckfurt an der Oder kein Bedencken trug, auch mit der Ausgabe des dritten Theiles zu eilen. Er hat selbigen zwey grossen Gönnern und Beförderern rechtschaffener Gelehrten zu geeignet, nemlich Sr. Excellentz, dem Königl. wircklichen Geheimden Etats- und Krieges-Ministet, Herrn von Brand, und Sr. Hochwohlgebohrnen, dem Herrn Präsidenten von Reichenbach. In der Vorrede giebt er uns eine kurtze Nachricht von dem Leben und den Schriften des seligen Herrn Lacroze. Wir treffen in diesem dritten Theile die Briefe des Herrn Raths Lacroze an folgende gelehrte Männer an, Herrn Antonium Achard; Theophilum Siegfried Bäyern; Johann Albrecht Bengelium; Christian Gotthilf Blumbergen; Jacob Bruckern; Johann Chamberlayne; Johann Christian Clodium; Samuel Crellium; Johann George Eccard; Johann Albrecht Fabricium; Christian Goldbachen; Christoph August Heumann; Paul Ernst Jablonsky; Sebastian Kortholt; Christian Benedict Michaelis; Johann Lorentz Mosheim; Bernhard Pez; Friedrich Wilhelm Rolof; Alphonsum des Vignoles; George Wallin; David Wilkins; Johann Christoph Wolf. Diesen sind noch beygefügt einige zu spät gefundene und jetzo nachgehohlte Briefe, ingleichen ein dreyfaches Register. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 1 Thlr. zu haben.

---

1. Richardi Manningham Equ. & Coll. Med. Londin. Artis Obstetricariæ Compendium, tam Theoriam quam Praxin spectans, in Vsum Medicinæ Tyronum denuo editum, novis additamentis auctum, tabulisque æneis ornatum, Autore D. Ph. Ad. Bœhmero Med. & An. Prof. Publ. 4t. Halæ Magd. 1746. 12 Gr.
2. Denckmahl der göttlichen Güte bey Feyerung des höchst erwünschten Friedens Danckfestes in 3 Predigten aufgerichtet, von Joh. Chr. Jocardi, Inspectore auf dem Friedrichs-Werder und der Dorotheen-Stadt, in Berlin. 4t. 1746. 3 Gr.
3. 2 Sieges- und Friedens-Predigten beyde am 2ten Sontage nach Epiphan. 1746. gehalten, von Joh. Chr. Denso, Diacono in Zehdenick. 4t. 1 Gr.

Anno 1746. No. XXVIII.

Sonnabend, den 5. Mart.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 5. Martii.

Se. Majestät, der König, haben den Obrist-Lieutenant des hier in Garnison stehenden Gräfl. Christoph Dhonaischen Regiments, Herrn von Jeetz, zum Commandeur en Chef des bisherigen Bredowschen Garnison-Regiments allergnädigst erkläret, und den Capitain bey besagtem Dhonaischen Regimente, Herrn von Dequede, zum Major dieses jetzt gedachten Regiments ernennt, auch dem Staabs Capitain, Herrn von Ramel, die erledigte Compagnie des Herrn Obrist Lieutenants von Jeetz conferiret, und den Premier-Lieutenant, Herrn von Ellert, zum Staabs-Capitain declarirt. Se. Excellentz, der General-Lieutenant von der Cavallerie, und Chef des Leib-Regiments zu Pferde, Herr von Wreech, reiseten verwichenen Donnerstag von hier nach Dero Gütern ab, und Tages vorher kam der Herr General-Major von Leschwitz, nunmehriger Chef des ehemahligen Bogislaw Schwerinschen Regiments, aus Demmin hier an. Den 3ten dieses lieferte ein Detachement vom Königl. Printz Heinrichschen Regimente eine vor das Füsilier-Regiment, Printz Frantz von Braunschweig, bestimmte Anzahl Recruten aus Potsdamm anhero. Heute werden Se. Excellentz, der wirckliche Geheimde Etats- Krieges- und erste Cabinets-Minister, Herr Graf von Podewills, Assemblee und Ball en Masque geben.

Heidelberg, vom 26. Febr.

Die Frantzosen errichten 2 grosse Magazins, eins zu Landau, und das andere diesseits dem Rhein. Weil sie nun insonderheit eine grosse Menge Heu und Haber zusammen schaffen; so siehet man deutlich genug, daß sie am Rhein eine beträchtliche Armee haben wollen, und daß selbige sehr zeitig im Felde erscheinen werde.

Wien, vom 24. Febr.

Durch einen aus Italien hier eingetroffenen Curier hat man die Nachricht erhalten, daß, als die erste Colonne von dem Corps des Generals Broune im Mantuanischen angelanget sey, der General Pallavicini

vicini sofort ein Detachement über den Po u. die Secchia passiren lassen, bey dessen Annäherung die Spanier angefangen hätten, sich gegen das Parmesanische zurück zu ziehen. Die Herrn Jesuiten haben das vormahlige Käyserl. Sommer-Palais, oder die sogenante Favoritta auf der Wieden, vor 36000 Gulden gekauft, um daselbst vor die arme studirende Jugend ein Gymnasium anzulegen.

Altona, vom 28. Febr.

Der bekante Schönfärber, und bisherige Mennonistische Lehrer, Jacob Denner, welcher sich durch seine gehaltenen und zum Druck beförderten sehr erbaulichen Predigten, wie auch durch seinen unsträflichen Wandel bey allen Frommen sehr beliebt gemacht, starb alhier verwichene Woche im 86sten Jahre seines Alters. Sein Tod wird sehr bedauret, und sein Andencken bleibt bey vielen frommen Seelen im Segen. Da Se. Majest. unser allergnädigster König beschlossen, die in Dero Königreiche befindlichen Häfen zu mehrerer Bequemlichkeit der Commercirenden in bessern Stand zu bringen: So haben Allerhöchstdieselben eine eigne Commission dazu niedergesetzt, und den Geheimen Conferenz-Rath, General-Admiral-Lieutenant und Intendanten der Marine, Herr Danneskiold, Grafen zu Samsoe, zum Präsidenten derselben ernennt.

London, vom 18 Febr.

Man siehet alhier ein Schreiben, welches der Lord Richter Clerck an den Hertzog von Newcastle abgelassen, und ihm darinnen zugleich die Copey eines von dem Hertzog von Cumberland an besagten Lord Richter geschriebenen Briefes übersendet hat.

Schreiben des Hertzogs von Cumberland.

Mylord Richter Clerck! Ich habe vor gut befunden, Ihnen von demjenigen, was seit der Zeit, da Ich aus Edinburg aufgebrochen bin, vorgefallen ist, hierdurch Nachricht zu geben. Gestern verließ Ich mit der in 2 Colonnen getheilten Armee, bestehend in 14 Bataillons, der Miliz der Grafschaft Argyle, und den 2 Dragoner Regimentern von Cobham, und von Marck-Kerr, die Stadt Edinburg. Ich nahm mein Quartier mit 8 Bataillons zu Linlithgow, und der Brigadier Mordaunt bezog das seinige mit 6 Bataillons zu Barrow-Stoneres. Die Dragoner wurden in die benachbarten Dörfer verlegt, und der Obriste Campbell setzte sich mit der Miliz der Grafschaft Argyle auf der Seite von Avan etwas vorwärts. Damahls stand ein beträchtliches Corps der Rebellen zu Falkirck, und einige andere liessen sich auf den Höhen zwischen erwehntem Platze, und Linlithgow, sehen. Sie streueten aus, daß ihr Vorsatz sey, mit den Truppen des Königs ein Gefechte zu wagen; aber sie schienen zu gleicher Zeit wegen ihrer Bagage, welche sie jenseits dem Forth in Sicherheit zu bringen suchten, sehr beunruhiget. Die Vertheidigung des Generals Blackeney in dem Schlosse Sterling, hat ihren Vorsatz unterbrochen, und sie sagten, sie würden das Schloß unmöglich einnehmen können. Heute frühe hörete man, daß die Rebellen nach Terword gewichen wären; daß sie sich allda aufhalten wolten, und daß daselbst diejenigen zu ihnen stossen würden, welche das Schloß zu Sterling belagerten. Diesen Morgen ehe wir aufbrachen, hielt Ich die Musterung über die sämtlichen Truppen, und Ich fand sie voller Hertzhaftigkeit. Die entferntesten Partheyen der Rebellen zogen sich bey der Annäherung der unsrigen zurück. Unsere am meisten vorwärts gerückten Truppen brachten einige von den Rebellen, die sich verspätet hatten, zu uns, welche erzehlten, daß die Rebellen in grosser Unordnung wieder über das Forth gingen; weil sie sich, wie sie sagten, wegen des Anwachses unserer Macht, und wegen der unter ihnen eingerissenen starcken Desertion, wodurch ihre Anzahl sehr sey vermindert worden, scheueten, es zu einer zweyten Bataille kommen zu lassen. Währendem Marsch höreten wir 2 starcke Schläge, als wenn ein Magazin in die Luft flöge, und wir sahen gar bald die Bestätigung davon; denn die Rebellen hatten vor ihrer Zurückziehung eine sehr grosse Menge Pulver in der Kirche des Heil. Riceni in die Luft fliegen lassen. Bey meiner Ankunft alhier fand Ich alle unsere Blessirten, die in der letztern Action zu Kriegs-Gefangenen waren gemacht worden, welche aber die Rebellen bey ihrer Zurückziehung hatten hier lassen müssen, und Ich vernahm, daß auch die Artillerie der Rebellen vernagelt zu Sterling geblieben ist. Sobald Ich hier ankam, detachirte Ich unmittelbar darauf, den Brigadier Mordaunt mit der Mannschaft der Grafschaft Argyle, und mit allen Dragonern, um die Rebellen zu verfolgen, ohngeachtet zu vermuthen stehet, daß sie meistens durch den Furth bey Frew schon werden entwischt seyn, indem sie ungemein geschwind fort eileten. Sie haben zu Sterling viel Leute verlohren, sie sagen auch, daß sie sich nicht wieder möchten erholen

holen können, und daß sie nach Montrose wolten. Ein besonderer Umstand ist hiebey, daß die Mylady Kilmarnock, welche bis vorige Nacht in dem Hause Callenden geblieben war, mit den Rebellen die Flucht ergriffen hat. Ich bin willens, morgen frühe gegen Sterling zu marschieren, und allda die fernern Maaßregeln zur Beruhigung dieses Theils der Königl. Lande zu nehmen. Inzwischen verharre ꝛc. Falkirck, den 12. Febr. 1746.

Schreiben des Lord Richters Clerck an den Hertzog von Newcastle.

Mylord Hertzog! Die Ankunft Sr. Königl. Hoheit, des Hertzogs von Cumberland, hat der Sache den Ausschlag gegeben; denn unsere Truppen wurden dadurch von neuem ermuntert, und die Rebellen geriethen in Schrecken und Unordnung. Der Hertzog verlohr keine Zeit, um sich dieser Vortheile nützlich zu bedienen. Gestern marschierte Er mit der gantzen Armee gegen Linlithgow, und die benachbarten Plätze. Heute frühe setzte Er Seinen Marsch nach Falkirck fort, und die Rebellen entfliehen bey Seiner Annäherung allenthalben. Diesen Morgen verneuerten die Rebellen ihr Feuer gegen das Schloß zu Sterling; doch, da sich der General Blackney ferner gut vertheidigte, so hoben sie die Belagerung auf, und liessen ihr Pulver-Magazin in die Luft fliegen. Man glaubt, daß sie ihre Canonen vernagelt haben. Ihre gantze Armee zog sich eylfertigst zurück, und sie ist schon durch den Furth zu Frew entwichen. Se. Königl. Hoheit detachirten die Dragoner, und die Mannschaft der Grafschaft Argyle, in der Absicht Sterling zu besetzen. Künftige Nacht wird der Hertzog mit der Infanterie zu Falkirck bleiben. Ich wünsche Ew. Großheit zu dieser guten und wichtigen Nachricht Glück, und bin ꝛc. Edimburg, den 12. Febr. 1746.

Der Staats-Secretarius, Graf von Harrington, hat den Römisch-Käyserl. Minister, Herr Baron von Wasner, und dem ausserordentlichen Minister der Herrn General-Staaten, Herrn Baron von Boetzelaer, schriftlich bekant gemacht, daß der König fortfahren werde, der Käyserin, Königin von Ungarn, das Subsidium von 300000 Pfund Sterlings zu bezahlen, wenn nemlich Ihro Käyserl. Maj. 30000 Mann in den Oesterreichischen Niederlanden stellen würden; daß Se. Majest. auch dem König von Sardinien die 200000 Pfund ferner geben wolten; daß Sie gleichfalls die zwey Drittheile von den 150000 Pfund Sterlings dem König von Pohlen, Churfürsten von Sachsen, vor die in dem Sold der See-Mächte genommenen 12000 Mann von Seinen Truppen bezahlen würden; daß der König nicht weniger der Käyserin die rückständigen Gelder, um 8000 Oesterreicher zu recrutiren, entrichten wolte; daß man unmittelbar nach gedämpfter Rebellion in Schottland die Hessen in die Niederlande senden werde; daß zu selbigen ein beträchtliches Corps National-Truppen stossen solle; daß also der König, ausser diesen letztern, 30000 Oesterreicher, 8000 Hannoveraner, 8000 Sachsen, und 6000 Hessen, in den Niederlanden zu halten entschlossen sey; daß Se. Majest. sich schmeichelten, es werde die Käyserin, da Sie in Deutschland freye Hände habe, ein beträchtliches Corps von Ihren Truppen auf Ihre Rechnung in die Niederlande schicken, und daß der König solches auch von den Herrn General-Staaten erwarte, und zwar zur Erhaltung Ihrer eignen Lande, desgleichen, um Franckreich zu nöthigen, seine ehrgeitzigen Anschläge fahren zu lassen, und endlich einen billigen und dauerhaften Frieden einzugehen.

Extract eines besondern Schreibens aus Londen, vom 18. Febr.

Da die Sache, den Schutz der Römisch-Catholischen Ministers betreffend, noch immer ein grosses Aufsehen macht, und da sich gemeldete Ministers deswegen noch beständig viel Mühe geben: so ist es nöthig, recht deutlich zu erklären, worinne die wesentliche Beschaffenheit dieses Streits bestehet. Als der Hof im Monath Decembr. 1745. eine Proclamation öffentlich an das Licht stellete, um die Gesetze wieder die Jesuiten, und die Römisch-Catholischen Priester, zur Wircklichkeit zu bringen, wurde darinnen ausdrücklich gesagt, daß die fremden Priester, oder Geistlichen, welche sich in Diensten der Ministers fremder Mächte befänden, von dem Gesetze, und von den Straffen, die darinnen wider diejenigen, welche sich in dem besonders benanten Fall betreten liessen, bestimmt wären, ausgenommen seyn solten. Diese Ausnahme hatte zum Zweck, den Klagen der Ministers fremder Römisch-Catholischen Mächte vorzubeugen; an statt aber, daß selbige geglaubt hätten, solche Ausnahme wäre hinlänglich genung, die Vorzüge ihrer Caracters in gehörige Sicherheit zu setzen, suchten sie hingegen vielmehr zu behaupten, daß die

Von

Vorzüge ihrer Caracters dadurch beleidiget würden. Sie führten zu dem Ende an; daß die Zahl der fremden zu Londen sich aufhaltenden Priester nicht zureiche, ihre Capellen zu besorgen; daß es schon seit undencklichen Jahren im Gebrauch sey, sich der Priester des Landes selbst zu bedienen; daß sie eben deswegen gemeiniglich keine Priester mitzubringen pflegten; daß also die Einschränckung, die fremden Priester betreffend, keine Sache sey, welche sie als einen Vortheil betrachten könten; daß daraus nothwendig eine Beraubung, oder eine Verhinderung, ihren Gottesdienst frey zu üben, entstehen müsse; daß sich das Recht, so sie verlangten, auf das Völcker-Recht gründe, und durch die Groß-Brittannische Parlaments-Acte unter der Regierung der Königin Anna sey bestätiget worden; daß sie kraft erwehnter Acte die Aufhebung einer Clausel begehrten, welche die Vorzüge ihrer Caracters so offenbar angreiffe, und daß es um so viel nöthiger sey, auf ihrer Forderung zu bestehen, da diese Clausel durch dasjenige, was bey Gelegenheit der Arretirung des Francisci Monford, und durch die ertheilte Ordre, den Jacob Hamilton in Verhaft zu nehmen, einen neuen Grad der Macht und Gewalt erlange. Dieses sind nun die Gründe, welche die Ministers der fremden Römisch-Catholischen Mächte anführen. Sie fügen noch eine Klage wider den Friedens-Richter, Herrn Veil, hinzu, indem derselbe, wie das Schreiben des Jacob Hamiltons ausdrücklich meldet, gesagt hat, er wolle den Hamilton auch gar in dem Hause des Venetianischen Ambassadeurs in Verhaft nehmen lassen.

Der Beschluß folgt künftig.

Haag, vom 25. Febr.

Der General, Baron von Ginckel, will noch diese Woche von hier an den Königl. Preussischen Hof nach Berlin abreisen. Das Corps Käyserl. Truppen, welches bestimmt ist, zur Armee des Fürsten von Waldeck zu stossen, und welches zusammen 13243 Mann ausmacht, ist nunmehro meistens über die Maas passirt, um gegen Mecheln zu rücken.

Petersburg, vom 30. Jan.

Die zu Kyow und Pultava stehenden Gouverneurs haben dem Hofe Bericht erstattet, daß sich die durch den Grafen von Münch vor einigen Jahren bey der erfolgten Eroberung der Türckischen Festung Chozim aus der Wallachey und Moldau nach der Ukraine zu, längst dem Dniester, zur Etablirung abgeführten Familien dergestalt vermehrt hätten, daß ihnen auch der angewiesene fruchtbare Strich Landes fast zu enge zu werden schiene. Da nun bekant ist, daß nach denen Gegenden der Cosacken, Tartarn und Horden zu, noch schöne unbewohnte Länder sind: so ist besagten Gouverneurs Befehl zugeschickt worden, mit Zuziehung der Aeltesten von dasiger Gemeinde, die annoch unbewohnten Gegenden auf das genaueste zu recognosciren, um alsdenn selbige denen, so sich etabliren wollen, anzuweisen. Die oben erwehnten Familien haben sich schon in verschiedene Fahnen eingetheilt, so, daß sie bereits mit 6000 Mann aufsitzen können, und man kan daher diese Leute gleichsam als eine neue Barriere gegen die Crimmische Tartarey ansehen. Die Carnevals-Lustbarkeiten werden bey Hofe noch immer fortgesetzt, und gestern war eine der allersonderbarsten Masqueraden, und zwar in Kleidung nach der gantz alten Russischen Mode. Die als Boyaren gekleidete Herrn trugen sehr lange und dicke Bärthe, auch Mützen von einer ausserordentlichen Höhe. Die Dames waren gantz mit Peltzwerck bedeckt, und hatten gleichfalls Mützen von einer sehr sonderbaren Art auf. Die Cabinets-Ministers haben Ordre, sich morgen bey der Käyserin zu versammlen, um die Puncte wegen des mit den Herrn General-Staaten zu schliessenden Commercien-Tractats, vollends zu Stande zu bringen.

Gelehrte Sachen.

Gottes Grösse, in einer Ode besungen von Joachim Jacob Günther Morgenstern, Predigern an der Cöllnischen Vorstadts-Kirche. Berlin 1746. 1 Bogen in Octav. Niemahls kan ein Dichter seine Geschicklichkeit besser anwenden, als wenn er seinem Nebenmenschen die Grösse, Herrlichkeit und Vollkommenheit des Schöpfers recht lebhaft abzubilden, und ihn dadurch zu der allerheiligsten Ehrfurcht und Bewunderung, zu erwecken sucht. Der Herr Verfasser dieser Ode hat sich nach Möglichkeit bemühet, solches zu thun, und wir finden verschiedene rührende und gute Ausdrückungen darinnen. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 6 Pf. zu haben.

1. Zuverlässige Nachrichten vom gegenwärtigen Zustande der Wissenschaften 74ter Theil. 2 Gr. 2. Des Europäischen Staats-Secretarii 117ter Theil. 2 Gr. 3. Ergötzungen einer vernünftigen Seele. 2tes Stück. 2 Gr. 4. Neuer Bücher-Saal. 2tes Stück. 2 Gr.

Anno 1746. No. XXIX.

Dienstag, den 8. Mart.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 8. Martii.

Se. Majestät, der König, haben Se. Excellentz, den General-Lieutenant von der Infanterie, und Chef eines in Brandenburg stehenden Füsilier-Regiments, Herrn von Münchow, mit Dero grossen Orden des schwartzen Adlers begnadiget, auch den bisherigen Capitain bey dem Infanterie Regimente Sr. Excellentz, des Herrn Generals von Kalckstein, Herrn von der Schulenburg, zum Major bey besagtem Regimente, an die Stelle des Hrn. Majors v. Bonin, welcher letztere auf geschehenes Ansuchen seine Erlassung erhalten hat, allergnädigst erkläret. Ihro Maj. die regierende Königin, beliebten verwichenen Sonnabend mit den Printzen und Printzessinnen des Königl. Hauses, die Assemblee, welche bey Sr. Excellentz, dem wirklichen Geheimbden Etats-Krieges- und ersten Cabinets-Minister, Herrn Grafen von Podewills, gehalten ward, mit Dero höchsten Gegenwart zu beehren. Se. Excellentz, der Herr General, Burggraf und Graf zu Dhona, langeten vorgestern aus Wesel hier an, dagegen reiseten gestern Se. Excellentz, der wirckliche Geheimde Etats- und Krieges-Ministrr, auch Ober-Präsident in Pommern, Herr von Grumbkow, nach Stettin zurück.

Dresden, vom 27. Febr.

Nachdem die Stände von Curland dem Königl. Cabinets-Minister, Herrn Grafen von Brühl, das Indigenat ihres Hertzogthums anbieten lassen; so hat der Cammerherr, Baron von Haugwitz, ihr Deputirter, am 22sten dieses Sr. Excellentz das solenne Diploma darüber, mit einem anständigen Compliment von Seiten der Stände, überreicht, worauf Se. Excellentz geantwortet, und dem Herrn Baron von Mirbach aufgetragen, in Dero Namen den Ständen von Curland für diese Freundschaft zu dancken, die Sie Denenselben dadurch erwiesen, Sie in das Corps ihres Adels aufzunehmen. Am 23sten langte der Woiwode von Belsk aus Pohlen hier an, und wurde von Sr. Majest. sehr gnädig empfangen.

Wien. In der Nacht vom 25 bis zum 26sten starb der Ober-Schencke von Haugwitz an einem Schlag-Flusse, ohne vorher im geringsten kranck gewesen zu seyn, und den 24sten verstarb auch der Hofrath und erste Königl. Leib-Medicus, Herr von Heucher, nach einer Kranckheit von einigen Monathen.

Freyburg, vom 13. Febr.

Vor 3 Tagen kamen die Frantzosen wieder über den Rhein. Die unter dem Hauptmann von Knobelsdorf stehenden Creiß-Truppen liessen selbige frey passiren, und die Frantzosen fügten auch diesen keinen Schaden zu. Heute wurden die 3 Cernovirsischen Frey Compagnien des Generals, Baron von Trips, reduciret, und die Gemeinen ihrer bisherigen Pflicht entlassen. Ihre 3 schönen Standarten offerirten sie gedachtem Herrn General von Trips, und der Herr Obrist-Wachtmeister Cernovirs sendete alle taugliche Pferde und Gewehr nach Wien ab. Als die Reduction geendigt war, machte man bekant, daß es denen, so sich unter regulirten Regimentern engagiren wolten, frey stünde, solches zu thun; da sich denn viele unter das Tripsische Regiment begaben. Die sämtlichen Officiers werden von der Käyserin mit höherm Character vor die bisher geleisteten Dienste begnadigt werden.

Elb-Strom, vom 1. Martii.

Das Vieh-Sterben, wovon man glaubte, daß es aufgehört habe, thut noch immer in den Dänischen Landen grossen Schaden, und man rechnet, daß verwichenes Jahr über 200000 Stück Ochsen, und Kühe umgefallen, wodurch die Lebens-Mittel sehr theuer geworden sind. Diese Seuche hat sich bereits bis Elbingerode ausgebreitet. Aus Braunschweig vernimt man, daß daselbst vortrefliche Gegen-Anstalten dawider gemacht worden, und daß, unter andern den Unterthanen alle Kälber abgenommen, und vor baares Geld bezahlet; selbige aber auf den Herzoglichen Cammer-Gütern wohlgesüttert würden. Man hält dieses vor ein bequemes Mittel, den erlittenen grossen Abgang mit der Zeit zu ersetzen.

Paris, vom 21. Febr.

Gestern passirete der Graf von Wassenaer, Herr von Twickel, durch hiesige Stadt nach Versailles, und ein von dem Marschall von Maillebois abgefertigter Currier ging ebenfalls dahin. Seitdem vernimt man, daß sich der König von Sardinien endlich zum Frieden entschlossen habe, und daß derselbe einen Theil vom Mäyländischen bekommen, der Infant aber Parma und Piacenza behalten werde.

Haag, vom 26. Febr.

Den 23sten kam der Major von Jamart als Currier aus Brüssel hier an, und überbrachte den Herrn General Staaten die Nachricht, daß sich die Stadt nach einer unvergleichlichen Gegenwehr genöthigt gesehen, durch Capitulation zu ergeben. Während der Belagerung sind von der aus 7000 Mann bestandenen Besatzung ohngefähr 500 getödtet, und eben so viel blessirt, durch die Bomben aber auf 500 Häuser übern Haufen geschossen, und der General Lieutenant von der Duyn durch eine Flinten-Kugel am Kopfe leicht verwundet worden. Den 22sten ist der Graf von Löwendahl mit 10000 Mann nach Mecheln marschiert, um daselbst die Oesterreichischen Husaren zu vertreiben, und sodenn dem Fürsten von Waldeck entgegen zu gehen. Vorgestern hat die Besatzung aus Brüssel ausziehen, und nach Dovay, und andern eroberten Plätzen geführt, werden sollen. Es ist in der Capitulation mit festgesetzt, daß es der Republick frey stehe, besagte Truppen zu ranzioniren, so bald sie wolle.

Antwerpen, vom 24. Febr.

Den 21sten brach der Fürst von Waldeck nach Mecheln auf, wohin Ihm verschiedene Holländische und Hannöverische Völcker folgten; aber, jetzo vernimt man, daß der Graf von Löwendahl mit einem grossen Corps gegen Ihn anrücke, und daß der Rest der Frantzösischen Armee nach hiesiger Gegend in Bewegung sey. Inzwischen macht man hier starcke Anstalten zu einer tapfern Vertheidigung. Die Garnison von Brüssel, worunter sich 17 Generals befinden, ist in 3 Divisionen gegen Arras, Ryssel und Dovai, im Marsch begriffen.

Beschluß des neulich angefangenen Articuls von Londen.

Es fehlt dem Hofe nicht an merckwürdigen Gründen, welche derselbe den klagenden Römisch-Catholischen Ministern entgegen setzt, und die ihnen sind vor Augen gelegt worden, nemlich, daß die Proclamation sich in der That bloß auf die Römisch-Catholischen Priester, die Unterthanen Sr. Majest. sind, und sich in den Diensten der ausländischen Minister befinden, beziehe; daß Se. Majest. wahrnehmen müsten, wie gedachte Minister auf einem unumgräntzten Schutz zum besten aller Personen, welche sie ihre

Do-

Domestiquen nennten, fest beharreten; daß der König sehr weit entfernt sey, den Rechten und Vorzügen, die ihnen das Völcker-Recht bewillige, Abbruch zu thun; daß aber diese Freyheiten nur in so weit gelten könten, als sie nicht wieder die gemeine Wohlfarth, und die innerliche Sicherheit des Landes, stritten; daß die Stadt Londen seit einiger Zeit von eingebohrnen Römisch-Catholischen wimmele; daß man ihre bösen Absichten wider die Regierung, ihre ehrenrührigen Gespräche, und ihre verwegenen Drohungen, zur Gnüge wisse; daß man nur gar zu deutlich die Wirckungen ihrer Mühe sehe, um der Protestantischen Religion diejenigen Personen zu entreissen, welche sie zur Ergreiffung ihrer Religion verleiteten; daß man demnach zur Zeit einer Rebellion, wie die gegenwärtige sey, sich der bequemsten Mittel wieder dergleichen Leute, die unversöhnliche Feinde der Regierung wären, und welche die Gesetze in den Fällen, so sie anwendeten, die Unterthanen des Königs zur Annehmung ihrer Religion zu verführen, des Lasters der beleidigten Majestät beschuldigten, nothwendig zu bedienen habe; daß man den ausländischen Ministern das Recht, Privat-Capellen zu halten, und selbige durch ihre eigene Cappelläne besorgen zu lassen, gar nicht streitig mache; daß man sich jedoch auf ihre Billigkeit beruffe, ob die Freyheiten, welche sie verlangeten, sich so weit erstrecken könten, ausserhalb ihren Häusern offene Capellen unter ihren Namen zu haben, und darinnen eine gantz ausserordentliche Anzahl Priester zu halten, welche alle Morgen Messe läsen, und zwar nicht sowohl vor die dem Minister angehörige Personen, als vielmehr vor die Protestantischen Unterthanen des Königs, die man zur Römisch-Catholischen Religion ziehe, und daß die unter der Regierung der Königin Anna passirte Acte derjenigen, die unter der Regierung des Königs Wilhelms passiret sey, nicht schaden könne, in welcher letztern förmlich gesagt werde, daß kein einziger im Lande gebohrner oder naturalisirter Unterthan des Königs die Messe auch nicht einmahl in den Häusern der ausländischen Minister lesen solte.

Londen, vom 22. Febr.

Die Rebellion in Schottland scheinet nunmehro fast ihr Ende erreicht zu haben. Nachdem die Rebellen von Sterling nach Perth entwichen waren; so verliessen sie den 16ten auch diesen Ort. Ein Corps, bestehend aus Berg-Schotten, gieng über die Tay nach dem Gebürge zurück; das 2te, welches aus der Militz der Grafschaften Bampf und Rangus bestand, wendete sich gegen Dunkeld, um nach Hause zu kehren, und das 3te, unter dem Commando des Lords Drummond, welches lauter Irrländer, und andere aus Franckreich gekommene Truppen begreift, schien seinen Weg über Aberdeen zu richten. Sie liessen zu Perth 15 vernagelte Canonen zurück, und die 2te Colonne führte nur 7 aus Falkirck genommene Canonen mit sich. Den gröften Theil ihrer Munition verderbten sie. Das Kriegs-Schif, der Hazard, ist den 6ten von Montroß abgesegelt, um vermuthlich an der Cüste von Lochaber den Prätendenten, der mit einem Corps Berg-Schotten nach Taybridge marschiert, zu erwarten, und am Boord zu nehmen. Die Königl. Truppen rückten den 17. in die Güter verschiedener Häupter der Rebellen ein, und der Hertzog von Cumberland langte zu Creif an, von da er den folgenden Morgen nach Perth abreisete. Zu Peterhead sind den 16ten 2 Frantzösische Schiffe mit Geld und Munition vor die Rebellen angekommen. Da sich nun die Sachen in Schottland so gut anlassen; so wurde vorgestern zu St. James ein grosser Rath gehalten, um in Ansehung der allgemeinen Angelegenheiten die bequemsten Maaßregeln zu ergreiffen. Eine Parthey rieth zum Frieden; die andere aber behauptete, daß man den Krieg hertzhaft fortsetzen müste, und diese letztere scheint die Oberhand gewonnen zu haben. Gestern frühe legten die beyden Staats-Secretarii, Hertzog von Newcastle, und Lord Harrington, ihre Chargen nieder. Unmittelbar darauf ernennte der König den Grafen von Granville, ehemahligen Lord Carteret, und der schon vor dem Lord Harrington Staats-Secretarius gewesen ist, zum vornehmsten Staats Secretair. Der Graf von Granville, vor den der König noch beständig viel Gnade hat, ist der Meynung, man müsse durch eine eyfrige Fortsetzung des Krieges einen guten Frieden vor Groß-Brittannien, und dessen Alliirte, zu erhalten suchen. Es sind an alle Ministers des Königs an den ausländischen Höfen Curiers abgefertigt worden, ihnen die Nachricht von dieser Veränderung zu überbringen, und vermuthlich werden noch mehrere Veränderungen erfolgen. Der Herr Pelham Cantzler des Exchequers; der Groß Cantzler; der Lord Ober-Richter Willes; die Hertzoge von Bedfort, Devonshire, Montagü, Dorset, Richmond, Grafton, und

und wohl noch 20 andere Personen, haben ihre Chargen ebenfalls niedergelegt. Besondern Briefen aus Edimburg zu folge, soll der junge Prätendent an einem Bauchflaß so krank seyn, daß man ihn, als er Stirling verlassen, von 2 Personen habe führen müssen, dahero er bald sterben, oder gefangen seyn werde. Seine Jenny Cameron, von welcher letztens so viel Redens gewesen, hat man in Stirling fest gesetzt. Die tapfere Gegenwehr, welche der General Blackney in dem Castell zu Stirling gethan, macht ihm viel Ehre, und er wird zum Ritter vom Bade erklärt werden. Er hat wenigstens 400 Rebellen in die andere Welt geschickt, und dagegen keinen einzigen Mann verlohren. Eine so geschwinde Erlösung des Süder-Schottlandes, als der Hertzog von Cumberland zu wege brachte, hätten auch die hitzigsten Gemüther nicht vermuthen können. Die gantze Expedition ist in 3 Tagen geschehen, und wird Sr. Königl. Hoheit zum unsterblichen Ruhm gereichen. Gestern wurden 44 Officiers der zu Carlisle gefangenen Rebellen, anhero gebracht, und man sendete sie zum Theil in das neue Gefängniß. Der Gouverneur von Carlisle, Hamilton, und der sogenante Bischof, Cappock, befinden sich darunter. Der Pöbel hatte sich auf den Gassen in unglaublicher Menge versamlet, sie zu sehen, und war so erbittert, daß er sie schimpfte, und mit Koth gleichsam bedeckte. Der Printz Friedrich von Hessen ist den 17ten zu Finmouth glücklich ans Land getreten, und die Transport-Schiffe mit den Hessischen Truppen sind gleichfals in der Nähe gewesen. An verschiedenen Orten der Grafschaft Lincoln ist letztens 6 bis 7 Fuß hoch Schnee gefallen, wodurch eine grosse Menge Schaaf-Vieh umgekommen ist. Bey Abgang der Post heißt es, daß der Admiral Byngs den jungen Prätendenten in dem Hazard Schiffe gefangen habe. Ob es Grund habe, wird die Zeit lehren.

Militsch, vom 25. Febr.

Gestern passirete der Herr Obriste von Wilmsdorf durch Zduny, um mit dem Königl. Pohlnischen und Chur-Sächsischen Dragoner-Regimente, Printz Albrecht, nach Sachsen zu marschieren, und zu denjenigen Truppen zu stossen, die im Englischen Solde in den Niederlanden wieder Franckreich agiren sollen. Von Warschau wird gemeldet, daß sich der Herr Dembowsky, Truchses von Zaskrzyn, den 12. Febr. mit der Fräulein Krasinska, einer Tochter des Mundschencken von Plocko, welche in dasigem neu errichteten Stifte derer Canonissinnen gewesen, nachdem selbige den Orden abgelegt, und resignirt, ehelich verlobt.

---

1. Das frohlockende Franckfurt an der Oder, oder umständliche Nachricht, auf was Art das grosse Friedens-Fest daselbst gefeyret worden. 4t. 1746. 4 Gr.
2. Oratio Panegyrica, qua Serenissimo Potentissimoque Principi ac Domino Friderico II. Regi Porussiæ Marcgravio Brandenburgensi &c. bello ac pace optimo maximo ob immensum restitutæ Pacis beneficium devotissimas gratias ipso Natali Sacro XXIV. Ian. 1746. professa est Academia Viadrina interprete Wolf. Balth. Ad. de Steinwehr Acad. Rectore, Fol. Francf. 1746. 3 Gr.

Da einige auswärtige Herrn Collecteurs der Potsdammschen Krügerschen Lotterie die erforderlichen Nachrichten und Designationes der Devisen von den ausgegebenen Los Zetteln, den 15ten Febr. noch nicht eingesandt, andere aber damahls gebeten, den Ziehungs-Termin noch auf einige Wochen auszusetzen; weil mit einigen Abwesenden noch nicht ausgemacht worden, ob dieselben an statt der nach der erstern Einrichtung der Lotterie genommenen Billets andere Loose nach der neuen Einrichtung annehmen wollen: So siehet sich die Commission genöthiget, den Ziehungs-Termin der ersten Classe auf den 28sten Martii c. fest zu setzen. Es werden daher die Herrn Collecteurs ersucht, ihre Designationes und Devisen von den ausgegebenen Billets längstens gegen den 14ten Martii einzusenden, wiedrigenfalls sie sich gefallen lassen müssen, selbige auf ihr Risico zu behalten. Um aber dem Publico alle Versicherung zu geben, daß es bey obigem Termin sein unveränderliches Bewenden haben werde; so hat man sich zugleich von Commissiones wegen selbst engagiren wollen, daß im Fall die Ziehung den 28sten Martii nicht erfolgt, den Interessenten der Einsatz gedoppelt restituirt werden soll. Potsdamm, den 15. Febr. 1746. Königl. Preuss. zu dieser Sache allerhöchst verordneten Commissarien: Neubauer, Klinte, Wendel, Boltz, Semler, Finck, Nicolai, Westphal.

Anno 1746. No. XXX.

Donnerstag, den 10. Mart.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 10. Martii.

Verwichenen Montag begab sich der letztens hier angekommene Herr General-Major von Wallenrode zu Sr. Majest. dem Könige nach Potsdamm. Vorgestern trat der Königl. Schwedische Cammerherr, Graf von Taube, welcher ohnlängst aus Stockholm hier eintraf, seine Rückreise nach Schweden an, und der Herr General-Major von Ziethen, Chef des hier stehenden Hussaren-Regiments, ging nach dem Mecklenburgischen ab.

Breslau, vom 4. Martii.

Ueber die zeithero vorgefallene seltsame Wetter-Veränderung hat ein gelehrter Naturkundiger folgende Anmerckungen gemacht: Den gantzen Winter hindurch war abwechselnde leidliche Kälte mit wenig Schnee, und die erste Hälfte der Fastnachts-Woche Thau-Wetter. Die Mittewochs-Nacht aber fieng es bey Nord-West starck an zu frieren, und den 24. 25. 26. 27. Febr. fiel ein grosser Schnee, so, daß die Strassen schwer konten bereiset werden. Den 26sten fiel das Thermometer bis 21 Grad; den 1sten Martii aber frühe, kam es gar, da der Wind nach Norden geschlagen, bey starckem Nebel bis 9 Grad. Der Nebel fiel herunter, zur Mittags-Zeit schien die Sonne durch düstre Luft, das Thermometer stieg bis 34 Grad, und den 2ten Martii war es bey S W. bis auf 50 Grad bey trübem Himmel und Thauwetter gekommen, so, daß von dem kalten Winter 1740 an kein so kalter Tag gewesen: Indem 1741 es nur bis 22; 1742 bis auf 14; 1743 bis auf 12; 1744 bis auf 13; 1745 bis auf 12 gefallen. So ist das Thermometer 1746 den 1 Martii frühe bis auf 9 Grad gefallen. Da es nun 1709 bis 5 Grad herunter gekommen; 1740 aber bis 3 Grad, folglich bey dem erstern Winter nur 4 Grad, und bey dem andern nur 6 Grad gemangelt: so wäre die Kälte eben so groß, als in diesen beyden kalten Wintern gewesen, und zwar zu gantz ungewöhnlicher Zeit, da die Sonne schon so hoch gestanden.

Graf

Cracau, vom 21. Febr.

Gestern sind Se. Hochfürstl. Eminentz, der hiesige Bischof und Cardinal Lipski, in Dero Residentz Kielce mit Tode abgegangen. Dieser hohe Todes-Fall ist sofort durch Läutung aller Glocken bekant gemacht worden. Se. Eminentz werden wegen ihrer Leutseligkeit und übrigen persönlichen guten Eigenschaften von jedermann sehr bedauret.

London, vom 25. Febr.

Die Erlassung der beyden Staats-Secretairs, Hertzogs von Newcastle, und Lords Harrington, hat viele Bewegungen verursacht. Den 22sten und 23sten waren bey dem Hertzog von Newcastle, und bey dessen Bruder, dem Cantzler Pelham, wohl 300 Personen vom ersten Range versamlet. Diese 2 Herrn haben im Parlament wegen der Glieder des Unter-Hauses, die sie zu ernennen pflegen, viel Ansehen. 9 Hertzoge, Mitglieder des Geheimden Raths, der Groß Cantzler, und viele andere Herren, nahmen an dieser wichtigen Sache Antheil, und erschienen deswegen in dem Pallast von St. James, um ihre Chargen nieder zu legen. Der König erklärte sich in ihrer Gegenwart, daß Er solches nicht annehmen könte, und daß Seine Absicht sey, sie möchten ihre Chargen ferner verwalten. Der Graf von Granville, den der König den 21sten zum vornehmsten Staats-Secretair ernennte, fieng den 22sten seine Verrichtungen an, und die Art, womit er deswegen die Glückwünschungen erhielt, gab genugsam zu erkennen, daß der Eindruck und die Bewegungen, welche seine Ernennung verursachten, nicht aus seinen Gedancken kamen. Er säumte also nicht, dem Könige den 24sten die Siegel zurück zu liefern, wobey er sich zugleich erklärte, daß er selbige Sr. Majest. mit eben der unterthänigsten Danckbarkeit und Treue, womit er sie empfangen hätte, wieder einhändigte. Der Hertzog von Newcastle, und der Lord Harrington, wurden sogleich wieder in ihre Chargen eingesetzt, und es war sodenn in dem Pallast von St. James ein grosser Zulauf von Lords und Parlaments-Gliedern. Der Hertzog von Cumberland ist den 19ten dieses noch zu Perth gewesen, und Er hat allda erfahren, daß die aus Franckreich gekommenen Schottländer und Irrländer den Weg nach Montroß genommen haben; daß sich der Lord Drummond, nachdem er sich zu Firnton von dem Prätendenten getrennet, sich auch dahin begeben; daß der Prätendent den 15ten zu Blair, einem Schlosse des Hertzogs von Athol, übernachtet; daß er nur ein Corps von 1500 Rebellen mit sich führe, und daß, weil die Chaluppe, der Hazard, gegen Nord Schottland gesegelt sey, man glaube, er werde sich am Bord derselben begeben. Der Marquis von Tullibardine, der Hertzog von Perth, und Herr Boyer, sind den 15ten ebenfalls zu Blair gewesen.

Haag, vom 1. Mart.

Die von dem Herrn von Jamart überbrachte Relation von der Uebergabe der Stadt Brüssel, welche der dasige Commendant, Herr General Lieutenant, Baron van der Duyn, übersendet hat, enthält folgende Umstände: Nachdem die Frantzösischen Truppen, unter dem Commando des Marschalls, Grafens von Sachsen, den 28sten Jan. Brüssel berennt hatten; so eröfneten sie in der Nacht zwischen dem 7ten und 8ten Febr. die Trancheen. Wir haben unserer Seits alles gethan, was möglich gewesen ist, den Platz gut zu vertheidigen. Wir hielten das Feuer der Belagerer, und ihre Attaquen, so lange aus, bis 2 grosse Breschen in die Face des Hornwercks waren geschossen worden. In der Courtine war noch eine dritte schon mehrentheils im Stande. Die Belagerer machten sich Meister vom Ravelin, und nahmen den grösten Theil des bedeckten Weges ein. Die Mauer, welche der Stadt zur Einschliessung diente, hatten die Feinde durch 2 andere Breschen durchlöchert. Die übrigen Vertheidigungen der Stadt waren ruinirt, und unsere meisten Canonen verdorben. Ausser dem fiengen wir seit etlichen Tagen an, Mangel an Kriegs Munition zu leiden. Die Materialien, und andere zur Gegenwehr erforderliche Sachen, fehlten uns gleichfalls. Das meiste Gewehr der Garnison war durch das starcke Feuer der Mousqueterie, welches man machen muste, unbrauchbar geworden. Man pflegt sonst der Ungemächlichkeit von solcher Art durch ein gutes Arsenal, wo sich Gewehr im Vorrath befindet, abzuhelffen, und eben dieses mangelte in Brüssel. So waren die Umstände beschaffen, als die Frantzosen den 19ten, Nachmittags um 4 Uhr, mit 8 Compagnien Grenadiers, und einigen Piquets, welche von Dragonern unterstützt wurden, das Hornwerck stürmten, indem sie daselbst durch die beyden Breschen eindrungen. Dieser Angrif wurde von ihnen mit grosser Wuth zur Wircklichkeit gebracht. Unsere Truppen zogen sich bis an

den

den bedeckten Weg zurück, setzten sich alldavon neuem, und fielen die Stürmenden mit solcher Tapferkeit an, daß sie selbige nöthigten, durch eben die Breschen, wo sie eingedrungen waren, wieder zurück zu weichen, um ihre Trencheen mit vieler Unordnung zu gewinnen, wobey sie eine beträchtliche Anzahl von Todten und Blessirten auf dem Platze liessen. Ehe noch der Sturm am 13ten dieses geschahe, wuste sich ein Bauer durch seine Geschicklichkeit hinein zu schleichen, und dem General Lieutenant van der Duyn ein eigenhändiges Billet von dem Fürsten von Waldeck zu überbringen, worinne bloß folgende Worte standen: Der Succurs kömmt den 20sten. Solches gab uns einige Hofnung, befreyet zu werden; jedoch die erste Nachricht, die vom 17ten war, wurde nicht bestätigt. Da die Feinde alle Anstalten gemacht hatten, mit einem weit beträchtlichern Corps den 21en Sturm zu wagen; unsere Garnison aber durch die langen Beschwerlichkeiten viel gelitten hatte, und unsere Hofnung vergeblich war, den Succurs zu empfangen; so hielt der General van der Duyn vor rathsam, den 19ten, des Abends um 6 Uhr, Chamade schlagen zu lassen, und ob zwar siegreich die weisse Fahne in die Bresche zu pflantzen. Hierauf endigten sich die Feindseligkeiten von beyden Seiten, und der Printz von Stolberg, der Obriste Planta, der Major von Waldeck, und der Rathsherr Obin, giengen nach dem Haupt-Quartier des Marschalls von Sachsen ab, die Capitulation zu reguliren, wogegen gedachter Marschall sofort die Herrn von Choisel, und Masse, einen Major, und 2 andere Officiers, als Geisseln in die Stadt schickte, welche durch den Grafen von Lanoi dem Grafen von Caunitz präsentirt wurden. Den 20sten brachte man gantz mit Errichtung der Capitulation zu, und der Graf von Caunitz gab den Frantzösischen Geisseln, und andern vornehmen Personen, ein herrliches Tractement. Den 21sten wurde die Capitulation durch den General van der Duyn, und den Marschall von Sachsen, gezeichnet, und nachdem der erstere sich nach dem Haupt-Quartier erhoben; so vernahm man bey dessen Zurückkunft, daß die Garnison, und 17 Holländische und Oesterreichische Generals, die Staabs-Officiers, und einige Truppen von der Königin, Kriegs-Gefangene wären, und daß sie sämtlich nach dem Frantzösischen Flandern solten gesendet werden. Gegen Mittag wurde das Flandrische Thor den Frantzosen eingeräumt, und der Graf von Lanoi tractirte verschiedene Frantzösische Officiers in seinem Hause. Den 22sten kam ein Frantzösischer Commissarius in die Stadt, welcher über die Pferde der Holländischen Cürassiers, Carabiniers, und Dragoner von Massau, wie auch über die von Ligne und der Oesterreichischen Hussaren ihre, die Revüe hielt, und selbige, nebst dem in den Magazinen befindlichen Vorrath, aufschrieb. Den 23sten speisete der Intendant der Frantzösischen Armee, Herr de Sechellelles, bey dem Grafen von Caunitz. Hernach brachen die Regimenter von Sturler und Planta, nach abgegebenem Gewehr, nach Rysel auf. Die Officiers von jedem Bataillon, musten auf Verlangen des Marschalls, Grafens von Sachsen, folgendes Billet unterschreiben: „Die unterzeichneten Officiers des Bataillons „* * * versprechen bey ihrer Ehre, vor ihrer Aus„wechselung nicht wider Se. Allerchristl. Majest. oder „Dero Alliirte, zu dienen, und sich ohne Erlaubniß, „oder einen besondern Passeport, nicht von dem Ba„taillon zu entfernen ꝛc.„ Den 25sten nahmen die Frantzosen Besitz von der Stadt, und der Marschall von Sachsen ließ eine Garnison von 10000 Mann einrücken. Ausser der Capitulation vor die Truppen, ist auch eine besonders vor die Ministers, die Tribunalien, Departements, und überhaupt vor dasjenige, was die Regierung und Bürgerschaft, betrift, geschlossen worden.

Brüssel, vom 28. Febr.

Den 25sten langte der Marschall, Graf von Sachsen, zu Pferde aus Lacken alhier an, und versügte sich, mit einem zahlreichen Gefolge, zwischen der in 2 Linien gestellten Infanterie, in die Haupt-Kirche der Heil. Gudula, alwo er das Te Deum anstimmen ließ. Die Glieder des Raths von Brabant, und der Magistrat, erschienen dabey in Corpore, worauf sich der Marschall in das vor ihm zubereitete Palais des Fürsten von Thurn und Taxis begab. Noch an selbigem Tage kam auch der Graf von Löwendahl, welchen der König zum hiesigen Gouverneur ernennt hat, aus Löwen anhero. Nachmittags begaben sich 6 Grenadiers mit aufgesteckten Bajonetten zum Verfasser der hiesigen Zeitungen, untersagten ihm die Fortsetzung seiner Blätter, und brachten ihn ins Gefängniß. Er wird beschuldiget, daß er verschiedene den Respect Sr. Allerchristl. Majestät, und die dem Grafen von Sachsen gebührende Hochachtung, beleidigende

leidigende Reden gebraucht, auch sich in seinen Zeitungen einiger Ausdrückungen bedient habe, die gar füglich hätten wegbleiben können.

Aus Italien, vom 16. Febr.

Die Englische Escadre muste sich zwar letztens wegen der widrigen Winde von den Corsischen Cüsten nach Port-Mahon zurück ziehen; da aber nunmehro der Admiral Medley daselbst angelanget ist, und das Commando in der Mittelländischen See übernommen hat: so sendete er dem Obristen Rivarola von neuem 4 Kriegs-Schiffe mit den Bombardier-Galiotten, um ihn in den Stand zu setzen, die Insel Corsica vollends zu erobern, von dannen die Bischöffe von Ajaccio, und von Aleria, beyde gebohrne Genueser, nach Livorno geflüchtet sind. Diese Prälaten versichern, daß in besagter Insul eine allgemeine Unruhe sey, indem ein Theil der Einwohner die Waffen vor die Republick ergriffen habe; der gröste Theil aber vor die Freyheit fechte. Beyde Partheyen führen fort, einander selbst todt zu schlagen, und einige verschoneten sogar die Kirchen mit Plündern nicht. Der General, Baron von Roth befindet sich jetzo in Mantua, wo er mit unermüdetem Eifer an solchen Anstalten arbeitet, deren Bestimmung man sehen wird, sobald die aus Deutschland anrückenden Truppen vollends angelanget sind. Vor etlichen Tagen begab er sich in das Modenesische, wo er einige vortheilhafte Posten jenseits der Secchia erwehlte, welche gleich darauf durch die aus dem Reiche eingetroffenen Regimenter von Holy, und von Portugall, besetzt wurden. Vor 4 Tagen that die Garnison der Citadelle zu Mayland, unter dem Feuer der Canonen, einen Ausfall auf die Spanier, die sich mit einigem Verlust etwas zurück ziehen musten.

Gelehrte Sachen.

Leçons de Physique experimentale par Mr. l'Abbé Nolet, de l'Académie Royale des Sciences & de la Societé Royale de Londres Tome III. à Amsterdam. 1746. 12. Von dem Inhalte dieses sehr nützlichen Buchs, und von dem Verfasser desselben ist erst neulich in diesen Blättern, bey Gelegenheit der beyden erstern Theile gehandelt worden. Der gelehrte Abt Nolet, welcher zu Paris eine physicalische Schule angelegt hat, fähret darinne fort, seinen Zuhörern die Natur-Lehre, und was mit solcher verknüpft ist, auf eine sehr leichte und deutliche Art beyzubringen. Alles, was er ihnen sagt, bestätigt er sofort durch Experimente, und zeiget hauptsächlich die im gemeinen Wesen am meisten zu brauchenden und mit Nutzen anzuwendenden Wirckungen der Natur. Dieser 3te Theil, welcher 3 Vorlesungen, und viele saubere in Kupfer gestochene Maschinen, und Experimente enthält, ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 1 Thlr. 16 Gr. zu haben.

1. Die Göttin des Friedens in einem Gedichte an dem Friedens-Feste, so in dem Gymnasio zu Görlitz den 31sten Jan. feyerlichst begangen wurde, vorgestellt, von M. Friedr. Chr. Baumeister. 4to. Görlitz. 1746. 2 Gr.
2. Ode auf den Frieden zwischen Sachsen und Preussen von Gottlob Ephraim Herrmann. 4t. Görlitz. 1745. 1 Gr.
3. Ausführliche Nachricht von denen solennen Freudens-Bezeugungen, welche an dem Friedens-Feste in denen Chur- und Hauptstädten Brandenburg öffentlich angestellt worden. 4t. Brandenb. 1746. 2 Gr.

Die dritte und letzte Classe der fortgesetzten Berlinischen Schul-Lotterie, worin gar keine Nieten vorhanden, wird am 24sten Martii dieses Jahrs ohnfehlbar gezogen werden. Bey den hiesigen Collecteurs Herrn Schatz, Herrn Commissaire Müller, Monsr. Fromery, Monsr. Espagne, Herrn Glume und Herrn Mond sind noch einige abandonnirte Billets das Stück à 18 Gr. zu bekommen.

Da die 2te Classe der Berliner Uhren- und Galanterie-Waaren Lotterie bey Strafe doppelter Erstattung des Einsatzes den 18ten April gezogen werden soll: so können die Liebhaber bey Herrn Buder und Compagnie auf dem Mühlendamme, Herrn Cramer jun. und Herrn Buzzano an der langen Brücke, Herrn Fromery, Herrn Roye und Compagnie, und Herrn Espagne bis den 13ten April, nach der Zeit aber bis den 16ten inclus. allein bey Herrn Buder und Compagnie Billets vor 2 Thlr. 12 Gr. erhalten.

Anno 1746. No. XXXI.

Sonnabend, den 12. Mart.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 12. Martii.

Se. Majest. der König haben den bisherigen Capitain bey dem in Stettin stehenden Infanterie-Regimente Sr. Durchl. des Printzen August Wilhelms von Braunschweig-Bevern, Herrn von Virgin, zum Commandanten des Berg Schlosses Rheinstein, im Fürstenthum Halberstadt, allergnädigst erkläret, und ihm die Compagnie des Herrn Obrist-Lieutenants von Blanckensee ertheilet. Der Königl. Ober-Schencke, Herr Graf von Henckel, und der Hertzogl. Würtembergische Minister am hiesigen Hofe, Herr Baron von Weller, kamen verwichene Mittewoche von dem zu Schwedt gehaltenen Fürstl. Mecklenburgischen Beylager wieder anhero zurück. Vorgestern begaben sich Se. Excellentz, der letztens aus Wesel hier angelangete General von der Infanterie, Herr Burggraf und Graf zu Dhona, zu Sr. Majest. dem Könige nach Potsdamm. Heute werden Se. Excellentz, der Herr General-Feld Marschall, und Grand Maitre der Artillerie, Reichs-Graf von Schmettau, Assemblee und Ball en Masque geben.

Neufchatel, vom 11. Febr.

Während der Zeit, da fast alle Völcker die traurigen Wirckungen des Krieges empfunden, hat die Schweitz, unser geliebtes Vaterland, beständig einen süssen Frieden genossen. Glückselig sind wir, wenn wir den Preiß dieser unschätzbaren Gnade des Himmels danckbarlich erkennen, und unsere Bemühungen dahin anwenden, daß wir dessen fernerer Dauer würdig werden mögen. Nachdem der Herr Obriste von Natalis, Gouverneur der Souverainität von Neufchatel und Valangin, verschiedene Rescripte von Sr. Königl. Majest. von Preussen erhalten hatte, worinne er von dem Segen, welchen die göttliche Vorsehung den gerechten Königl. Waffen zu verleihen beliebt, und von dem am 25sten Decembr. 1745. zu Dresden geschlossenen Frieden, benachrichtiget ward; so theilte er diese wichtige Sache sogleich den Corps dieses Staats mit. Selbige erweckte in den Hertzen

des

des gesamten Volcks die allerlebhafteste Freude, und ein jeder suchte solche aus eigner Bewegung, ohne den geringsten Befehl, bloß aus einem reinen Triebe des Eyfers und der Treue, auf die deutlichste und nachdrücklichste Art öffentlich an den Tag zu legen. Die Städte, die Bürgerschaften, die Gemeinden, die Dörfer, entdeckten ihr empfindlichstes Vergnügen durch Freuden-Feuer, durch Salven, durch Bälle und durch alle andere Lustbarkeiten, die sie nur ersinnen konten. Den 9ten und 23sten Jan. brachte man GOtt dieserhalb in den Kirchen des gantzen Landes ein Lob- und Danck-Opfer. Die verschiedenen Corpora säumten nicht, den Herrn Gouverneur zu complimentiren, und sie überreichten ihm alle besondere Glückwünschungs-Schreiben, um selbige Sr. Majest. einzusenden. Der 24sten Jan. als das höchste Geburts-Fest des Königs, war zu den öffentlichen Freudens-Bezeugungen unserer Stadt bestimmt. Solche nahmen mit Anbruch des Tages durch 27 Canonen-Schüsse ihren Anfang, welche hernach, als sich die sogenante Quatre Ministraux, und der Stadt-Rath, auf das Schloß verfügten, als der Herr Ober-Bürgermeister seinen Glückwunsch ablegte, und als der Magistrat auf das Rathhaus zurück kam, von neuem wiederhohlt wurden. Der Herr Gouverneur gab einigen Mitgliedern des Staats-Raths, und des Magistrats, ein prächtiges Mittagsmahl, wobey man die Gesundheiten des Königs, und des Königl. Hauses, unter den Donnern der Canonen tranck. Des Abends gegen 7 Uhr sahe man das gantze Schloß aufs herrlichste erleuchtet, und dieses war das Signal zu den Illuminationen der Stadt, welche gewiß sehr schön in die Augen fielen. Eine von lauter leicht brennenden Materien verfertigte und angezündete Flösse erfüllete, nebst den vielen Illuminationen, die gantze Gegend mit einer ungemeinen Klarheit. Auf den Schiffen, die man durch grosse an den Masten hängende Laternen erleuchtet hatte, befanden sich 2 Compagnien Grenadiers und Dragoner, und an den Mastbäumen las man die Worte im Feuer: Vive le Roi! Vive Frederic le Grand, le Triomphant, le Pacifique! Die Canonen fiengen von neuem an sich hören zu lassen, die Haubitzen und Mörsel antworteten ihnen; das kleine Gewehr und die Granaten auf den Schiffen folgten ihnen, und die Salven endigten sich durch den Schall der Trommeln, ingleichen durch den beständigen jauchtzenden Zuruf: Vive le Roi! Aus einem andern Schiffe stiegen Schwärmer und Raqueten in die Luft. Des Abends gegen 10 Uhr marschierten die Compagnien auf das Schloß, stellten sich in dem sehr prächtig erleuchteten Hofe in Ordnung, gaben verschiedene Salven, und truncken die Gesundheit des Königs. In einem Apartement des Schlosses hatte man vor die vornehmsten Personen, und vor die Officiers, eine Collation zu bereitet. Endlich ward dieses gantze Festin glücklich beschlossen. Man sahe in der Stadt sehr sinnreiche Inscriptiones zum Ruhm des Königs, wovon man zur Probe eine anführen will: Friderico, Laureis Magno, Oliva Maximo.

Rhein-Strom, vom 2. Martii.

Die Frantzosen sind noch immer beschäftigt, ihre Linien und Fortificationen zu machen, wozu aus den Waldungen Bäume und Faschinen durch die Bauren herbey geschaft werden. In Landau ist noch ein Bataillon von Straßburg eingerückt, und fast alle Häuser dieser Stadt werden mit so vielem Proviant erfüllet, daß eine grosse Armee auf Jahr und Tag damit versehen werden kan. Am Freytage wurden allein 600 Wägen mit Heu und Haber dahin gebracht. Von Ulm vernimt man, daß sich auf dasiger Creiß-Versamlung sowohl der Englische als Holländische Minister von Franckfurt am Mayn eingefunden; daß aber der Schwäbische Creiß den festen Entschluß gefaßt, eine genaue Neutralität zu halten.

Cölln, vom 3. Martii.

Die Commissarien des hiesigen Landes sind nach Franckfurt gereiset, um daselbst mit den Commissarien der angräntzenden Lande die Marsch-Route vor das Corps des Generals Grüne einzurichten. Dieses Corps ist in 2 Colonnen getheilt, wovon die eine durch das Fuldaische und Hessische marschiert, um hier und zu Mühlheim über den Rhein zu gehen. Die zweyte Colonne wird ihren Marsch immer am Rhein hinnehmen, und zu Neuwied darüber passiren. Das Trenckische Corps folgt der ersten Colonne nach.

Paris, vom 27. Febr.

Der Ruf ist allgemein, daß unser Hof zwischen dem Könige von Spanien, und von Sardinien, einen Friedens-Tractat zum Stande gebracht habe; man fügt aber hinzu, der Spanische Hof wolle selbigen nun nicht unterzeichnen, sondern den Krieg lieber noch einige Jahre fortsetzen, als mit dem in besagtem Tractat dem Infanten, Don Philipp, bestimmten

ten kleinen Etablissement vergnügt seyn. Weil unser Hof die Bestätigung von der Flucht des jungen Prätendenten bey der Annäherung des Hertzogs von Cumberland erhalten hat; so befürchtet man immer mehr und mehr, es möchten unsere aus Calais nach Schottland abgesegelten Regimenter bey ihrer Landung den Feinden in die Hände gerathen.

Antwerpen, vom 2. Martii.

Als der Graf von Caunitz am Freytage, unter Abfeuerung der Canonen, von Brüssel hier anlangte, stieg er, mit seinem gantzen Gefolge, in der Abtey zu St. Michael ab. Den 26sten empfieng er von dem Magistrat in Corpore die Bewillkommungs-Complimente, und den gewöhnlichen Ehren-Wein. Von Brüssel werden täglich viele Bagage und Effecten, so die Eigenthümer kraft der Capitulation aus der Stadt ziehen, anhero gebracht. Die Herrn General Staaten haben einen Zug schwere Artillerie vor die Armee des Fürsten von Waldeck anhero gesendet. Gedachter Fürst behält noch seine vorige Stellung an der Dyle, und an der Rupel; das Haupt-Quartier aber ist zu Mecheln. Ein grosses Corps Frantzösischer Truppen, das bisher in der Gegend von Tirlemont gewesen ist, wendet sich nach Namur. Einigen Nachrichten von Ostende zu folge, sind 2 Schiffe von dem letztens nach Schottland abgegangenen Frantzösischen Transport allda zurück gekommen, indem sie von 2 Englischen Krieges-Schiffen angegriffen worden, die übrigen aber hätten ihre Reise nach Schottland fortgesetzt.

Perth in Schottland, vom 19. Febr.

Den 13ten sahe man die Cavallerie der Rebellen, die in kleine Partheyen zertheilt, und schlecht beritten war, hier anlangen, und des Abends folgten ihr die Haufen der Lords Gordon und Ogilvy nach. Die Piquets der aus Franckreich gekommenen Truppen machten kaum 100 Mann aus, und alles zusammen belief sich nicht über 1500 Mann. 200 Rebellen, die nicht so geschwind hatten marschieren können, trafen den Tag darauf ein, und sie hatten 7 aus Falkirck genommene Canonen, und 20 mit Munition beladene Wagens, bey sich. Die vornehmsten Personen, welche mit den erwehnten Haufen bey uns anlangten, waren die Lords Pitsligo, Drummond, Ogilvy, Kilmornach, Elcho, Gordon, Mourray ꝛc. die beyden Secretairs des Prätendenten, und der Frantzösische Minister, Herr Boyer, welcher die Rebellen auf allen ihren Märschen begleitet hat. Ihre Artillerie und ihre Munitions-Wagens nahmen den 14ten, unter einer Escorte von den Leuten des Lords Gordon, den Weg nach Dunkeld, und ihr Haupt-Corps passirte über den Fluß Tay. Die Haufen von Pitsligo, Ogilvy, von Kinloch, nebst der sogenanten Garde du Corps, erwehlten den Weg durch die Grafschaft Angus über Cowper. Den 15ten passirten die zur Bedeckung ihrer Retirade hier gebliebenen Irrländischen Piquets auch über den Tay, und es folgten ihnen die übrigen Corps, bey welchem sich die Lords Strathallan, Gask, Murray, und die übrigen befanden, ausgenommen der Secretair Murray, welcher nach Fairenton gereiset war, wo sich der junge Prätendent mit etlichen Lords aufhielt. Wir glaubten, daß wir nunmehro von allen Rebellen befreyet wären; allein des Mittags passirte noch eine von Creif gekommene Parthey hier durch, und wir hörten, daß solches die letzte sey. Sie liessen 13 eiserne vernagelte Canonen hier zurück, und sie senckten 14 andere, nebst vielen Kugeln, in den Fluß, die man aber, sobald sie weg waren, wieder heraus fischte. Vorgestern kam der Hertzog von Cumberland hier an, und Er ward mit grosser Freude empfangen. Seine erste Sorge war, 2 Detachements, jedes 500 Mann starck, den Rebellen nachzusenden. Eins davon hat sich über Dunkelds gewendet, und das andere ist bis an das Schloß des Lords Menzie, eine Meile jenseits dem Tay, gerückt. Der Hertzog hätte gern den Rest der Armee nachgeschickt, aber sie ist von dem beschwerlichen Marsche von Linlithgow bis Sterling, und von da bis hieher, ungemein abgemattet. Jetzo ist man bemühet, hinlängliche Magazins alhier zu errichten, um die fernern Operationes auszuführen. Inzwischen setzen die Rebellen ihre Retirade immer fort.

Edinburg, vom 20. Febr.

Gestern langten die Hessischen Truppen, und der Printz Friedrich von Hessen Cassel, der sie commandirt, auf der Rhede von Leith an. Man fertigte sogleich einen Curier nach Perth ab, um dem Hertzoge von Cumberland solches wissen zu lassen. Besagte Truppen werden so lange am Bord ihrer Fahrzeuge bleiben, bis von dem Hertzoge Ordre einläuft, ob sie am Nordlichen Ufer des Forths aussteigen sollen, welches ihnen viel bequemer ist, wenn sie nach Perth bestimmt sind. Der Admiral Byng crentzt mit

mit seinen Kriegs Schiffen noch immer auf der Höhe von Montroß, und der Capitain Balfour hat seine Station an der Cüste von Buchan genommen. Ohngeachtet ihrer Wachsamkeit lief dennoch vor 14 Tagen ein Spanischer Armateur in den Hafen zu Peterhead ein, wo er 9 Fässer Pulver, 3 Kasten voll Geld, und andere Kasten voll Gewehr, ans Land setzte.

Wien, vom 2. Martii.

Den 26sten Febr. Abends gegen 11 Uhr, wurden Ihro Majestät, die Käyserin, von einer jungen Printzessin glücklich entbunden, welche Sontags darauf die Heil. Taufe, und in derselben die Namen, Maria Amalia Josepha Johanna Antonia, empfieng. Die hohen Pathen waren Ihro Majest. die letzt verwittwete Römische Käyserin, Maria Amalia, und Se. Churf. Durchl. von Cöln, deren beyder Stellen durch Ihro Majest. die verwittwete Käyserin Elisabeth, und des Printzen Ludwigs von Braunschweig Durchl. vertreten wurden.

Warschau, vom 24. Febr.

Der Groß-Cantzler des Königreichs, welcher jetzo alhier das Assessorial-Gerichte hält, hat Ordre empfangen, nach Dresden zu kommen, vermuthlich um daselbst sein Gutachten über die Materien zu geben, die auf dem bevorstehenden allgemeinen Reichs-Tage in Berathschlagung gezogen werden sollen. Kraft des von dem Cron-Tribunal in Sachen des vor 2 Jahren im Duell gebliebenen Woywodens von Lublin, Grafens Tarlo, wider den Cron-Cammer-Herrn, Grafen Poniatowski, erfolgten Decrets, soll erwehnter Cammer-Herr 6 Wochen; der Litthauische General-Feld-Zeugmeister, Graf Flemming, 2 Wochen, und der Hauptmann Korf 2 Wochen, in dem Thurme des hiesigen Königl. Schlosses Arrest halten, und die Zimmer sind schon deswegen zu bereitet worden.

Stockholm, vom 25. Febr.

Ihro Königl. Hoheit, die Cron-Printzessin, welche sich nebst dem jungen Printzen, Gustav, bey erwünschtem Wohlseyn befunden, werden mit Anfange künftigen Monaths Dero öffentlichen Kirchgang halten. Die mit Genehmhaltung des Königs in Französische Dienste getretene Officiers sind zwar vor einiger Zeit unter Seegel gegangen; sie haben sich aber auch genöthigt gesehen, zurück zu kehren, indem das Schif, worauf sie sich befanden, auf eine Klippe gerathen. Weil nun selbiges wieder ausgebessert, und gantz Seegelfertig ist; so werden gedachte Officiers ehestens wieder von Gothenburg abreisen.

Gelehrte Sachen.

Epistola ad Eminentiss. ac Reverendiss. D. D. Angelum Mariam, Tituli S. Marci Cardinalem Quirinum, Brixiæ Episcopum & Bibliothecarium Vatican. &c. qua occasione edendi Dionis Cassii ad Nicolai Carminii Falconis. I. U. & S. Th. Doct. & Proton. Ap. Editionem trium ultimorum Dionis Librorum ex antiquissimo Codice restitutorum animadversiones nonnullas Summi Viri Iudicio submittit Hermannus Sam. Reimarus P. P. Hamb. 4t. 1746. Da der berühmte Professor zu Hamburg, Herr Reimar willens ist, des bekanten Dion. Cassii 3 letztere Bücher, welche Herr Nicol. Carminius Falco zu Rom aus einem sehr alten Codice mit seinen Anmerckungen an das Licht gestellet hat, von neuem heraus zu geben: so meldet er dem gelehrten Cardinal Quirini in diesem Schreiben die Ursachen, die ihn bisher verhindert, seine neue Ausgabe zum Druck zu befördern, theilet ihm dabey zugleich seine critischen Anmerckungen über des Falconis Edition mit, und ersucht ihn, den in der Vaticanischen Bibliothec befindlichen Codicem nachzuschlagen, ob dasjenige Stück aus dem Dione Cassio, welches in des Herrn Reimars Schreiben zur Probe beygedruckt ist, mit dem Original übereinstimme. Die ausnehmende Stärcke des Herrn Professors in der wahren Gelehrsamkeit, und besonders in der Griechischen Sprache, seine Beurtheilungs-Kraft, und seine Gemüthsmässigung, womit er in seinen Anmerckungen die begangenen Fehler des Falconis zeiget, solten billig alle Criticos zu einer rühmlichen Nachahmung reitzen. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 3 Gr. zu haben.

Da die 2te Classe der Berliner Uhren- und Galanterie-Waaren Lotterie bey Strafe doppelter Erstattung des Einsatzes den 18ten April gezogen werden soll: so können die Liebhaber bey Herrn Buder und Compagnie auf dem Mühlendamme, Herrn Cramer jun. und Herrn Buzzano an der langen Brücke, Herrn Fromery, Herrn Roye und Compagnie, und Herrn Espagne bis den 13ten April, nach der Zeit aber bis den 16ten inclus. allein bey Herrn Buddern und Compagnie Billets vor 2 Thlr. 12 Gr. erhalten.

Anno 1746. No. XXXII.

Dienstag, den 15. Mart.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 15. Martii.

Se. Majestät, der König, haben den bisherigen Präsidenten der Neumärckischen Krieges- und Domainen-Cammer, und gewesenen Chef des Feld-Krieges-Commissariats, Herrn von Katt, zu Dero wircklichen Geheimden Etats- Krieges- auch dirigirenden Minister beym General-Ober-Finantz-Krieges- und Domainen-Directorio, allergnädigst erkläret, und Sr. Excellentz das Departement des General Krieges-Commissariats aufgetragen. Von höchstgedachter Sr. Majest. sind der Königl. Schwedische Cammerherr, Graf von Taube, und der Lieutenant bey der Königl. Schwedischen Leib-Garde, Herr Zöge von Manteuffel, welche ohnlängst wegen der glücklichen Entbindung Ihro Königl. Hoheit, der Cron-Printzessin von Schweden, von dem Printzen Gustav, aus Stockholm hier ankamen, kurtz vor ihrer Rückreise nach Schweden jeder mit dem Portrait des Königs, und einem kostbaren mit Brillanten besetzten Ringe, beschenckt worden. Am Sonnabend bechrten die Printzen und Printzessinnen des Königl. Hauses, die Assemblee, welche bey Sr. Excellentz, dem Herrn General-Feld Marschall, und Grand Maitre der Artillerie, Herrn Reichs-Grafen von Schmettau, gehalten ward, mit Dero höchsten Gegenwart.

Breslau, vom 6. Martii.

Das gestern eingefallene hohe Namens-Fest unsers allergnädigsten Königs wurde in dem hiesigen Elisabethanischen Gymnasio mit einem Actu-Oratorio gefeyert. Die Einladungs-Schrift, welche der Herr Inspector und Rector, Stief, verfertigt, handelte von dem angebohrnen Heldenmuthe des Brandenburgischen Hauses. Bey dem Actu selbst erwiesen 4 in dem Gymnasio studirende Breslauer durch wohlgesetzte Deutsche, Lateinische und Frantzösische Reden aus den Geschichten, daß der Beynahme Groß unserm allergnädigsten Souverain mit vollkommenem Recht beygelegt werden könne. Se. Hochfürstl. Gnaden von Carolath wohnten, samt Dero Fürstl. Familie,

milie, diesem Actu mit bey. Das von dem jüngern Herrn Stief verfertigte und mit Mirbachischer Composition aufgeführte Singespiel erhielt aller Anwesenden Beyfall. Da Se. Majest. den Herrn Grafen von Räder, Erbherrn auf Dobrau, schon im vorigen Jahre zum ersten Präsidenten der Ober-Schlesischen Ober-Amts-Regierung in Oppeln ernennt, auch zu dessen Introduction dem dasigen Präsidenten, Freyherrn von Bode, allerhöchste Ordre ertheilet; so ist besagte Introduction den 28sten Febr. allda solenniter vor sich gegangen, und darauf das sämtl. Collegium von Sr. Excellenz zur Mittags Tafel eingeladen worden.

Brüssel, vom 3. Martii.

Den ersten dieses empfieng der Marschall, Graf von Sachsen, einen Expressen aus Versailles, mit Briefen von sehr wichtigem Inhalt. Seitdem haben die Generals, welche zur Armee abreisen wolten, Ordre bekommen, ihren Aufbruch noch zu verschieben. Man glaubt, daß gemeldeter Curier Nachrichten von einem bald zu hoffenden Frieden mitgebracht hat. Es wird noch immer versichert, daß der Friede mit dem König von Sardinien schon geschlossen sey. Die Vorschläge des Grafen von Wassenaer, ausserordentlichen Ambassadeurs, und Gevollmächtigten der Herrn General-Staaten, sollen zu Versailles Beyfall gefunden haben. Die hiesigen Glocken sind von dem Magistrat vor 10000 Thlr. losgekauft worden. Die hier gewesene Artillerie ist nach Gent abgegangen, ausgenommen die Löwensche, und die Mechelnsche. Die Pontons ꝛc. hat man ebenfalls nach Gent gesendet. Es ist eine Ordonanz bekant gemacht werden, kraft deren die hiesigen Einwohner alle Pferde, Waffen, Bagage und andere Effecten der Alliirten, die sich noch etwa bey ihnen befinden dürften, innerhalb 5 Tagen, bey Strafe von 6000 Gulden, angeben und ausliefern sollen. Der Herr von Herrouville ward den 1sten dieses an der Spitze einer Grenadier-Parthey, und mit 100 Mann von jedem Bataillon, von hier abgeschickt, in dem Vorsatz, die Brücken über den Canal abzubrechen, und dadurch die Streiffereyen der Oesterreichischen Frey-Compagnien und Hussaren, zu verhindern. Eben des Tages sendete man eine Ordre nach Löwen ab, 8000 Mann von dannen heraus zu ziehen, um, wie man sagt, nach der Seite von Tirlemont zu marschieren; es giengen auch zu gleicher Zeit 14 Canonen, 2 Mörsel, eine Menge Pulver, viele Bomben, Kugeln, und andere Kriegs-Munition, nach Vievorde ab.

Antwerpen, vom 4. Martii.

Der General Lieutenant van der Duyn, welcher in Brüssel commandirt hat, reiste vorgestern hier durch nach dem Haag, nachdem er unterweges in dem Haupt-Quartier zu Mecheln mit dem Fürsten von Waldeck eine Conferenz gehalten. Bey jetzt gedachtem Fürsten war der Rest von denen aus dem Reiche anrückenden Truppen den 27sten Febr. noch nicht eingetroffen. Man siehet also deutlich genung, daß Se. Durchl. nicht im Stande gewesen, die nöthigen Bewegungen zu machen. Da bisher die Nachrichten aus Ostende, Dünkercken, Calais ꝛc. in Ansehung der nach Schottland einzuschiffenden Truppen sehr veränderlich gewesen; so weiß man nunmehr zuverlässig, daß 14 bis 15 Fahrzeuge nach Schottland abgegangen, um die Regimenter von Roth, und Fitz-James, und andere, nebst vieler Ammunition, dahin zu bringen. Briefen aus Boulogne vom 27sten Febr. zu folge, hält sich der 2te Sohn des Prätendenten noch dort auf, und er hat von seinem Bruder aus Montroß ein Schreiben erhalten, worinne ihm derselbe die Ursachen eröfnet, welche ihn bewogen, die Unternehmung auf Sterling fahren zu lassen, und gegen Norden zu marschieren. Die Art, womit er sich erklärt, giebt genungsam zu erkennen, daß er noch nicht entschlossen ist, Schottland sobald zu verlassen.

Perth, vom 25. Febr.

Wir empfangen fast alle Augenblicke Nachrichten von der Desertion der Rebellen. Der junge Prätendent hat nicht mehr als 1000 Mann bey sich, und sie sind nach Lochaber marschiert. 2000 Mann von unserer Infanterie, nebst den Leuten aus der Grafschaft Argyle, verfolgen sie. Heute trat der General Bland mit 4 Infanterie-Regimentern, und 1 Regiment-Dragonern, seinen Marsch nach Dundeen, und von da längst der Küste hin gegen Montroß an, wo der Admiral Byng einige Matrosen ans Land gesetzt, welche von Montroß Besitz genommen haben. Weil die Küste wohl verwahrt ist; so können die Rebellen keinen Succurs mehr aus Franckreich bekommen. Der Hertzog von Cumberland ist noch hier. Man glaubt nicht, daß Er weiter gegen Norden rücken möchte. Der Hertzog von Athol ist gegen Bair marschiert, um den Ort, wo sich der Ritter Agnew schon mit 500 Mann aufhält, zu besetzen. Jetzo ver-

vernimt man, daß der junge Prätendent durch Ruthurn passirt wäre, und daß die Rebellen aus Aberdeen gegen Norden aufgebrochen.

Edimburg, vom 23. Febr.

Die verwittwete Hertzogin von Perth, und die Vicomtesse von Strathellam sind, unter einer guten Escorte, in unser Schloß gebracht worden, wie man denn auch die Frauen von Ogilvi, und von Kilmarnock, nebst vielen andern, in Verhaft genommen hat. Die Gemeinden von Macdonald und von Cameron, sind völlig zerstreuet, und sie begeben sich in ihr Land zurück. Der Printz Friedrich von Hessen-Cassel ist nach Perth gereiset, um daselbst mit dem Hertzog von Cumberland zu sprechen, dessen Armee sich wegen der gar zu rauhen Witterung noch daselbst befindet. Heute vernahm man, daß der junge Prätendent mit 80 Mann von seiner Garde du Corps durch Cowper in der Grafschaft Angus, nach Montroß abgegangen, und daß Herr Patrick Simson, ein reformirter Prediger zu Fula, der sich in der Action bey Falkirck als Volontair sehr tapfer gehalten, und von den Rebellen zum Kriegs-Gefangenen gemacht worden, aus seiner Gefangenschaft entwischt sey.

Madrit, vom 14. Febr.

Se. Catholische Majest. haben eine Verordnung ergehen lassen, kraft deren alle Ertz-Bischöffe und Bischöffe die sämtlichen Secular- und Regular Geistlichen, ohne einige Ausnahme, sorgfältigst aufzeichnen sollen, um von ihnen den zehnten Mann zu Führung der Waffen zum Besten des Prätendenten auszuheben. Da es nun in besagter Verordnung ausdrücklich heißt, daß man diese neue Militz blos errichten wolle, um den Glauben auszubreiten, und die Ketzer in Engelland, die sich wieder ihren rechtmäßigen Souverain empöret hätten, zu vertilgen, so wird die Hebung des zehenden Mannes, und die Errichtung der neuen Militz, ohne Zweifel nach Wunsch von statten gehen. Der Friedens-Plan, welchen der Hof den 5ten dieses durch einen Curier von Versailles erhielt, und der die geschwinde Abreise des Hertzogs von Hueskar verursachte, findet hier keinen Beyfall. Indessen soll gedachter Hertzog mit einer Königl. Vollmacht versehen seyn, um den Conferentzen beyzuwohnen, welche zu Paris bey Anwesenheit eines aus Holland angelangten ausserordentlichen Gesandten gehalten werden sollen, um eine Unterhandlung zu einem allgemeinen Frieden vorzunehmen.

Livorno, vom 11. Febr.

Da der Agent des Groß-Hertzogthums Toscana zu Genua Ordre erhalten hat, sich innerhalb 3 Tagen von dannen wegzubegeben; so reisete er letztens hier durch, um nach Florentz zurück zu kehren. Als man den Herrn Viale, Agenten der Republick Genua zu Florentz, deswegen zur Rede setzte, antwortete er gantz kaltsinnig: Es sey ihm unbewust, daß sich ein Toscanischer Minister zu Genua befinde. Die Sache ist sofort an den Hof zu Wien berichtet worden, und vermuthlich wird der Herr Viale auch Ordre bekommen, ungesäumt von Florentz abzureisen.

Posen, vom 2. Martii.

Der König hat nunmehro die Circular-Schreiben an die Senatores und Ministros des Königreichs wegen eines in kurtzem zu haltenden Reichs-Tages von Dresden aus ergehen lassen. Die Kranckheit des verstorbenen Fürsten und Cardinals von Lipski bestand in einer heftigen Colique, die in 3 Tagen so überhand nahm, daß alle Bemühungen der Aertzte vergebens waren. Der General von Groß-Polen hat das Generalat mit Königl. Genehmhaltung seinem Sohne, dem Staroften von Leutschütz und Rogotzno abgetreten, und diesen Actum in dem Grod zu Costen registriren lassen.

Petersburg, vom 13. Febr.

Der Cammerherr Choeloghof, welcher die Gräfin von Henricof, eine nahe Verwandtin der Käyserin geheyrathet hat, ist im Begrif, nach Wien abzureisen, um im Namen Ihro Majest. dem Römischen Käyser zu Seiner Gelangung auf den Thron förmlich Glück zu wünschen. Er wird auch zugleich eine zuverlässige Antwort auf einige Vorschläge, die der General Bretlach unserm Hofe gethan hat, mit nehmen, und wenn er seine Commission zu Wien wird ausgerichtet haben, so soll er sich nach Italien begeben, und über Franckreich und Holland anhero zurück kommen. Der Geheimde Rath, Graf von Lestock, welcher von seiner Unpäßlichkeit völlig hergestellt ist, gab gestern in seinem Palais eine von der Käyserin angeordnete Carnevals-Assemblee, welche Ihro Majest. mit Dero höchsten Gegenwart begnadigten. Heute wird bey Hofe die Vermählung des Printzen von Nariskin, Ober-Hof Marschalls, und ehemahligen gevollmächtigten Ministers der Käyserin am Königl. Groß-Brittannischen Hofe, mit der Fräulein von Balck, Staats-Dame Ihro Käyserl. Majest. vollzogen werden. Zu

Ende

Ende vorigen Monaths haben Se. Excellentz der wirckliche Geheimde Rath, Senateur und Ritter vom St. Andreas-Orden, Herrn Alex. Lewowicz Narischkin, und den 11ten Se. Durchl. der General-Feld Marschall, Fürst Wasseley Wolodimerowitz Dolgorucki, im 79 Jahr Dero Alters das Zeitliche gesegnet. Es defiliren noch täglich Truppen hier vorbey nach Liefland, und man versichert, daß künftigen April ohnweit Pleskow, und in den Gegenden von Narva, über 60000 in verschiedene Corps getheilte Truppen, ingleichen 20000 irregulaire Völcker, beysammen seyn werden.

Gelehrte Sachen.

Da es die Schuldigkeit eines jeden redlich gesinnten Preussischen Unterthanens erforderte, seine Freude über den im verwichenen Jahre zu Dresden glücklich geschlossenen Frieden, nach Beschaffenheit seiner Umstände, entweder insbesondere, oder öffentlich an den Tag zu legen; so wolte der berühmte Herr Professor Stisser zu Stettin, an dessen Namen und Verdienste wir allemahl mit Hochachtung und Vergnügen gedencken, hierinnen nicht gern der letzte seyn. Er hielt zu dem Ende den 4ten Februarii dieses Jahres in dem Gymnasio zu Stettin eine wohlgesetzte Rede, worinne er unsern glorwürdigsten Friedrich als einen Held unter den Kriegern, als einen Held unter den Staats-Klugen, und als einen Held unter den Weisen, zeigte. Wir sehen dieser Rede mit billigem Verlangen entgegen. In der gewöhnlichen Einladungs-Schrift handelt der Herr Professor von den wichtigen Vortheilen, welche dem Durchl. Ertz-Hause Oesterreich durch die aufrichtigste Freundschaft des Königl. Chur-Hauses Preussen und Brandenburg seit länger als 300 Jahren ausgewürckt worden. Seinen gantzen Satz bestätiget er durch lauter Beweisthümer aus den Geschichten, und trägt alles in einer natürlichen Beredsamkeit vor.

1. M. Joh. Gottfr. Hirsches, vom Herrn gesegnete Amts Arbeit, in 78 erbaulichen Predigten über alle Sonn- und Festags-Evangelia durchs gantze Jahr, nebst verschiedenen Buß-Predigten, in der Hochgräfl. Capelle zu Guteborn gehalten. Nebst Herrn D. Hofmanns Vorrede. 4t. Dresden. 1746. 1 Thlr. 18 Gr.

2. Die Christliche Academie der Sterbens-Bereitung, welche in dem Kirchgange des 1745sten Jahres in den Sonn- und Festtags Predigten vorgestellt, und darinne die heilsamen rechten Ideen des Todes, die wahre Christliche Bereitung zum Tode, und die rechte Praxis des seligen Sterbens gezeigt worden, samt 12 neuen Sterbe-Liedern, von D. Valentin Ernst Löschern. 8t Dresden. 1745. 3 Gr.

Da einige auswärtige Herrn Collecteurs der Potsdammschen Krügerschen Lotterie die erforderlichen Nachrichten und Designationes der Devisen von den ausgegebenen Los Zetteln, den 15ten Febr. noch nicht eingesandt, andere aber damahls gebeten, den Ziehungs-Termin noch auf einige Wochen auszusetzen; weil mit einigen Abwesenden noch nicht ausgemacht worden, ob dieselben an statt der nach der erstern Einrichtung der Lotterie genommenen Billets andere Loose nach der neuen Einrichtung annehmen wollen: So siehet sich die Commission genöthiget, den Ziehungs-Termin der ersten Classe auf den 28sten Martii c. fest zu setzen. Es werden daher die Herrn Collecteurs ersucht, ihre Designationes und Devisen von den ausgegebenen Billets ohne Verzug einzusenden, wiedrigenfalls sie sich gefallen lassen müssen, selbige auf ihr Risico zu behalten. Um aber dem Publico alle Versicherung zu geben, daß es bey obigem Termin sein unveränderliches Bewenden haben werde; so hat man sich zugleich von Commissiones wegen selbst engagiren wollen, daß im Fall die Ziehung den 28sten Martii nicht erfolgt, den Interessenten der Einsatz gedoppelt restituirt werden soll. Potsdamm, den 15. Febr. 1746. Königl. Preuß. zu dieser Sache allerhöchst verordneten Commissarien: Neubauer, Klinte, Wendel, Beltz, Semler, Finck, Nicolai, Westphal.

Da die 2te Classe der Berliner Uhren- und Galanterie-Waaren Lotterie bey Strafe doppelter Erstattung des Einsatzes den 18ten April gezogen werden soll: so können die Liebhaber bey Herrn Buder und Compagnie auf dem Mühlendamme, Herrn Cramer jun. und Herrn Buzzano an der langen Brücke, Herrn Fromery, Herrn Roye und Compagnie, und Herrn Espagne bis den 13ten April, nach der Zeit aber bis den 16ten inclus. allein bey Herrn Buders und Compagnie Billets vor 2 Thlr. 12 Gr. erhalten.

Anno 1746. No. XXXIII.

Donnerstag, den 17. Mart.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 17. Martii.

Vorgestern, gegen Mittag, langeten Se. Majestät, der König, in Begleitung Sr. Hoheit, des Printzen und Marggrafen Carls, Sr. Excellentz, des Herrn General-Lieutenants, Grafen von Rothenburg, und des Herrn Obristen von Retzow, aus Potsdamm alhier an, von dannen auch kurtz darauf Se. Excellentz, der Herr General, Burggraf und Graf zu Dhona, die Herrn General-Majors, von Borcke, von Winterfeld, und von Leschwitz, der ehemahls in Chur-Bäyerischen Diensten gestandene Hussaren-Major, Herr von Hornstädt, und verschiedene andere Herrn, in hiesiger Stadt eintrafen. Höchstgedachte Se. Maj. haben dem Staabs-Rittmeister bey dem Cürassier-Regimente Sr. Königl. Hoheit, des Printzen von Preussen, Herrn Alexander Friderich, Reichs-Grafen von Schwerin, die bisher bey besagtem Regiment noch vacant gewesene Compagnie des verstorbenen Herrn Rittmeisters von Taubenheim allergnädigst ertheilet.

Dresden, vom 10. Martii.

Da der Herr General-Lieutenant, Graf von Cysel, seine Dimission gesucht, und erhalten, auch der Obriste von Riesemeuschel seine Dienste gleichfalls quittirt, selbiger aber dagegen eine jährliche Pension empfängt; so haben Se. Majest. das Regiment des erstern dem Herrn Grafen von Friese, und das Regiment des zweyten dem Herrn General-Major von Franckenberg, ertheilet. Aus der Berg-Festung Königstein ist ein Zug grobes Geschütz in das hiesige Zeughaus gebracht worden. Aus Warschau wird berichtet, daß der entseelte Leichnam des Cardinals Lipski in der Kirche zu Kielce, bey Cracau, beygesetzt worden; daß der Cron-Groß Cantzler, Zaluski, die Assessorial-Gerichte zu Warschau limitirt, und sodann mit seinem Bruder, dem Cron-Referendario, nach Cracau gereiset. Dieser letztere, weh

welchen man vor den besten Redner des Königreichs Pohlen hält, wird dem verstorbenen Cardinal die Lobrede halten. Der Chur-Pfältzische Minister, Herr Baron von Beckers, welcher bey seiner letztern Anwesenheit alhier, die Accession seines Hofes zu dem geschlossenen Frieden, mit dem Käyserl. Minister, Graf Nicolaus Esterhasi zu Stande gebracht, ist vor seiner Abreise nach Berlin von Sr. Majest. mit einem Ringe von grossem Werth beschencket worden. Es ist auch bereits von Wien aus Ordre ergangen, alle in den Chur-Pfältzischen Landen geforderten Contributionen einzutreiben.

Brüssel, vom 7. Martii.

Den 3ten dieses, da man es am wenigsten vermuthete, brach die Frantzösische Armee aus ihren bisherigen Cantonnirungs-Quartieren in verschiedenen Colonnen auf. Nachdem die Truppen durch hiesige Stadt gerückt waren, schien ein Theil den Weg nach Flandern, der Rest aber den nach Hennegau, zu nehmen, und der Ruf wurde allgemein, daß sie in ihre alten Quartiere zurück kehrten. Die Stadt Löwen ward zugleich von den Frantzosen geräumt, und die Oesterreichischen Hussaren nahmen sofort Besitz davon. Den 4ten passirten die Regimenter von Grassin, und von Beaufobre, hier durch nach Hall, und man heftete das Frantzösische Wapen an statt des Oesterreichischen über die Thüren aller öffentlichen Expeditionen. Man empfieng auch Nachricht, daß der Fürst von Waldeck eine Linie von Arschott an bis nach Mecheln ziehen lassen. Vorgestern reisete der Marschall, Graf von Sachsen, und der Herr von Seycheles, von hier über Gent nach Paris, und die meisten gefangenen Oesterreichischen Generals begaben sich theils nach Antwerpen, theils nach Hennegau.

Antwerpen, vom 8. Martii.

Der Feld-Marschall, Graf von Bathiany, welchem von der Käyserin das Com... ado Ihrer Armee in den Niederlanden ist aufgetragen worden, hat an den Fürsten von Waldeck geschrieben, und Se. Durchl. ersucht, in seiner Abwesenheit das Commando en Chef zu führen, auch zu dem Ende eine förmliche Substitution überschickt. Besagter Fürst ist noch immer Meister von der Dyle, bis an die Rupel, und von da bis an die Schelde. Sein lincker Flügel erstreckt sich bis nach Arschott, und der rechte ist längst der Rupel vertheilt, so, daß er unsere Stadt in dem Rücken hat. Diese Stellung ist dadurch, daß die Oesterreicher Löwen wieder besetzt haben, von neuem sehr vortheilhaft. Gestern ist die letzte Colonne der Käyserl. vom Rhein kommenden Truppen in der Nachbarschaft von Mecheln angelangt.

Paris, vom 4. Mart.

Der Hof hat von der Uebergabe der Stadt Brüssel folgende Umstände bekant machen lassen: Nachdem das beständige Feuer von den verschiedenen Batterien der Canonen und der Mörsel, womit man die Stadt Brüssel angrif, sehr gute Wirckungen gethan hatte, und die Belagerten den 20sten Febr. merckten, daß die Breschen brauchbar waren; so beschlossen sie selbigen Tages die weisse Fahne auszustecken, und die Capitulation wurde auch unterzeichnet. Die Garnison ist zu Kriegs-Gefangenen gemacht. Die Infanterie, woraus solche bestehet, beläuft sich auf 18 Bataillons; die Cavallerie aber aus 2 Escadrons vom Regiment Horst van Hoey, 5 Escadrons vom Dragoner Regiment von Nassau, 200 Dragonern vom Regiment von Ligne, und 150 Hussaren. Die vornehmsten gefangenen Officiers sind: Der Feld-Marschall, Marquis de los Rios; der General der Infanterie, Printz von Ligne; der General der Cavallerie, Printz von Ligne; der General der Infanterie, Graf von Chanclos; der General Lieutenant, und Gouverneur der Stadt, Graf von Lannoy; die General-Lieutenants, Graf von Lallain, Marquis von Bournonville, Graf von Maldeghem, und Graf von Calemberg; General-Majors, von Gibson, von Wild, von Mahonza, O Conor, und von Tonderfeldt; ein General der Hussaren; die Obristen, Hertzog von Ursel, und Printz von Stolberg, und der Obriste der Ingenieurs, von Bon. Den 26sten Febr. hatte der Graf von Wassenaer, ausserordentlicher Ambassadeur der Herrn General-Staaten, seine erste Privat-Audientz bey dem Könige. Es befand sich sonst niemand dabey, und sie dauerte ungefähr 7 Minuten. Man bemerckt indessen, daß dem Herr Grafen mit eben den Vorzügen, wie 1744 geschahe, begegnet wird, und daß man ihm, als einen Minister einer freundschaftlichen Puissance, betrachtet.

London, vom 4. Martii.

Die Rebellen ziehen sich immer weiter längst der Östlichen Küste gegen Nord Schottland zurück. Den 20sten Febr. verliessen sie Montroß, und den 22sten Aberdeen, wo sie einige von ihren Canonen im Stiche

che liessen. Man weiß nicht, wo sich der junge Prätendent eigentlich befindet, inzwischen bemerckt man folgenden Umstand. Den 1sten dieses langte eine zugemachte Chaise mit 2 Personen von Duncker zu Montroß an. Eine von besagten Personen begab sich sogleich am Boord der Kriegs Chaluppe, der Hazard genant, wohin man eiligst allerhand Vorrath schafte. Keinem ehrlichen Menschen von der Equipage ward erlaubt, an das Land zu kommen, es durfte sich auch niemand am Boord derselben verfügen, oder die geringste Nachricht einziehen, und die Chaluppe machte sich hierauf den guten Wind zu Nutze, um in die See zu stechen. Hieraus urtheilet man, daß die in die Chaluppe gestiegene Person der junge Prätendent sey; jedoch andere behaupten, es wäre Herr Boyer gewesen. Die Mistriß Murray, welche in den Schottländischen Zeitungen die Conversations Dame des jungen Prätendenten betittelt wird, ist in das Schloß zu Edimburg geliefert worden. Den 25sten Febr. befand sich der Hertzog von Cumberland noch zu Perth. Er läßt aber die Rebellen durch ein starckes Detachement verfolgen. Man vernimt, daß der Hertzog von Athol, der, als die Rebellion recht ausbrach, sein Schloß Blair seinem Bruder, dem Lord Tullibardine, überlassen muste, nicht allein solches wieder in Besitz genommen, sondern auch seinen sämtlichen Vasallen Befehl ertheilet, unverzüglich zu den Truppen des Königs zu stossen. Die Hessischen Truppen cantonniren noch um Edimburg herum. Das Vergnügen über alle diese Nachrichten würde bey Hofe ohne Ausnahme seyn, wenn sich nicht die Königl. Printzessin Carolina seit etlichen Tagen sehr kranck befände. Am 1sten dieses, da die Nachricht von der Uebergabe der Stadt Brüssel hier einlief, spürte man eine nicht geringe Bewegung. Man hielt deswegen in dem Pallast zu St. James einen ausserordentlichen Rath. Es ward darinne vorgeschlagen, die Hessen wieder über das Meer zurück zu senden; weil man aber weiß, daß die Rebellen noch immer aus Franckreich und Spanien Succurs zu erhalten hoffen: so beschloß man, die Hessen noch einige Zeit in Schottland zu lassen, und dagegen an die in Breda zurück gebliebene Englische Cavallerie Ordre zu senden, ungesäumt zur Armee des Fürsten von Waldeck zu stossen.

Mayland, vom 22. Febr.

Endlich haben die Spanier alles, was zu einer förmlichen Belagerung unserer Citadelle nöthig ist, nemlich 30 Batterie-Stücken, viele Mörsel, und eine grosse Menge Krieges-Munition, erhalten. Drey Batterien sind schon zur Pflantzung der Artillerie fertig. Eine befindet sich in dem Garten der Jacobiten, die zweyte in einer von unsern Vorstädten, und die dritte jenseits dem Closter der H. Lucia. Nun kömmt es nur noch auf die Eröfnung der Tranchéen an, und alles dazu erforderliche ist fertig. Man erwartet aber, wie versichert wird, erst Ordre aus Madrit, um zu wissen, ob es rathsam sey, sich jetzo mit einer Belagerung von solcher Wichtigkeit zu beschäftigen, da die Käyserl. eine grosse Unternehmung ausführen wollen, der man vor allen Dingen vorbeugen muß. Indessen läßt der Commandant der Citadelle auf die Arbeiten der Spanier unaufhörlich feuren. In dem Mantuanischen sind schon 6 Käyserl. Regimenter angelangt, welche alle längst dem Po und bey dem Oglio einquartirt worden.

Genua, vom 19. Febr.

Der Senat hat die Nachricht aus Corsica erhalten, daß der Chef der Englischen Escadre, Comper einen sehr harten Brief an den Obristen Rivarola, Chef der Rebellen, geschrieben, und ihm darinne vorgeworffen, daß von ihm die Belagerung der Stadt Ajaccio, nicht seinem Versprechen gemäß, sey vorgenommen worden, und daß man ihm also den Verlust einer nach dortiger Gegend abgesendeten Chaluppe zuschreiben müsse. Der Obriste Rivarola hat darauf geantwortet, es wären bey Ausführung dieser Sache gar zu viele Schwierigkeiten vorgefallen, und seine Umstände wären auch jetzo dergestalt schlecht beschaffen, daß wenn ihm der König von Sardinien nicht unverzüglich 2000 Sequins senden würde, er die Corsen unmöglich länger erhalten könne, als welche sich ungemein beklagten, daß man ihnen nichts zu leben schicke. Der Capitain der Felucke der Rebellen, die man letztens hier weg nahm, und welcher aufgeknüpft wurde, war ein Bandite von Monte-Rosso. Er führte eine Art eines Patents bey sich, das von den 3 Häuptern, Rivarola, Gafforio, und Matra, unterschrieben war, und worinne sie ihn beorderten, wider die Genueser zu streiffen. Gleich jetzo vernimt man aus der Insul Corsica, daß als letztens der Obriste Rivarola mit seinen Leuten aus der Stadt Bastia gerückt, und sodenn wieder hinein marschieren wollen, er die Thore verschlossen gefunden. Die Inwohner

hätten

hätten ihm sodenn wissen lassen, sie wären gesonnen, sich von neuem unter den Gehorsam der Republick zu begeben, folglich habe sich der Obriste genöthigt gesehen, seine Sicherheit in dem Gebürge zu suchen. Man schreibt diese Veränderung den Engelländern zu, welche mit ihren Schiffen nach Port-Mahon gesegelt sind. Weil man aber gestern Abend hörte, daß sie in dem Meer von Provence wieder zum Vorschein gekommen wären, und sich mit einer zahlreichen Flotte auf der Höhe von Villa Franca befänden; so ist man begierig zu sehen, was sie allda unternehmen möchten.

Gelehrte Sachen.

Samlung der öffentlichen Freudens-Bezeugungen, welche wegen des am 25sten Decembr. 1745. zu Dresden glücklich geschlossenen Friedens, und wegen des höchsten Geburts-Fests Sr. Majest. des Königs, in den Königl. Landen und Provinzen sind angestellet worden. Berlin, bey A. Haude, und J. C. Spener. 1746. Quarto. So unvermuthet es der göttlichen Vorsehung beliebte, die sämtlichen Königl. Preussischen Lande mit dem zu Dresden glücklich geschlossenen Frieden zu begnadigen, so allgemein und durchdringend war auch die darüber entstandene Freude. Der Ausbruch derselben offenbarte sich in den grossen, in den mittelmässigen und in den kleinen Städten auf mancherley Weise, und man konte deutlich genung mercken, daß die Hertzen der getreuen Preussischen Unterthanen durch diese himmlische Wohlthat allenthalben auf das lebhafteste gerühret wurden. Das höchste Geburts-Fest Sr. Majestät, des Königs, welches gerade zu der Zeit einfiel, da der Friede in den meisten Königl. Provintzen bekant gemacht ward, verdoppelte das Vergnügen, und gab eine der schönsten Gelegenheiten an die Hand, GOtt und unserm großmüthigen Friderich, zugleich ein desto brünstiger Opfer der Danckbarkeit zu bringen. Diese Samlung würde noch viel weitläuftiger gerathen seyn, wenn nicht einige Beschreibungen, die in der That einen Platz darinnen verdient hätten, zu spät eingelauffen wären, und die Umstände erlaubt hätten, mit der Ausgabe länger zu säumen. Die Nomen der Städte, deren Freudens-Bezeugungen man in dieser Samlung antrift, sind nachstehende: Berlin, Lentzen, Minden, Reinsberg, Benckenstein, Camin, Perleberg, Calbe an der Milde, Prentzlow, Havelberg, Landsberg an der Warthe, Pasewalck, Neustadt-Eberswalde, Memel, Züllichow, Stendal, Burg, Rügenwalde in Pommern, Insterburg in Preussen, Belgard in Hinter-Pommern, Betzendorf in der Alt-Marck, Colberg, Unna, Straßburg in der Uckermarck, Schroplau, Lüben, Drossen, Ruppin, Stettin, Königsberg in Preussen, Franckfurt, Glogau, Lauenburg, Quedlinburg, Magdeburg, Stolpe, Halle, Closter-Berge, Oderberg, Stift zum Heil. Grabe, Werben, Cüstrin, Lingen, Brandenburg, Herfort, Ham, Soest, Wesel, Cöslin, Gröneberg, Breslau, Jauer, Reichstein, Pietschen, Schmiedeberg, Rhonstock, Schweinitz, Neufchatel, Cotbus. Diesen sind beygefügt, die in den Synagogen der Juden zu Berlin, Breslau, Franckfurt an der Oder, Königsberg in der Neumarck, Bielefeld ꝛc. angestellten Freudens-Bezeugungen, und den Schluß machen einige Gedichte. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 6 Gr. zu haben.

---

1. Des reisenden Deutschen 1stes bis 4tes Stück. 1746. jedes 6 Pf.
2. Supplement à l'Histoire de la Guerre des Hussites de Mr. Lenfant; auquel on a joint 1) l'examen de la nouvelle Hypothese de Mr. Mosheim touchant les Nazaréens. 2) des Observations critiques sur l'extrait que Mr. du Pin a donné des Livres d'Optat. Par feu Monsieur Isaac de Beausobre. med. 4t. à Lausanne. 1741. 1 Thlr. 12 Gr.
3. Genealogisch Historischer Nachrichten 8öster Theil. 2 Gr.
4. Samlung einiger auserlesener Gedichte, welche auf die von Sr. Königl. Majest. von Preussen erfochtenen Siege sind verfertigt worden. Med. 8t. Berlin 1746. 3 Gr.

Bey dem Kupfer-Schmid, Heinrich, in der Rosen-Strasse, sind Billets und Avertissements von der profitabeln neuen Berliner ein Classen Lotterie vor 1 Thlr. 16 Gr. zu haben; und da der Ziehungs-Termin den 3. Octobr. dieses Jahres angesetzet ist; so erwartet man, daß die Liebhaber ihren Einsatz beschleunigen werden.

Anno 1746. No. XXXIV.

Sonnabend, den 19. Mart.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 19. Martii.

Verwichenen Donnerstag, Vormittags, erhoben sich Se. Majest. der König, in Begleitung Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen Heinrichs, Sr. Excellentz, des Herrn General-Lieutenants, Grafen von Rothenburg, und des Herrn Obristen von Retzow, wieder nach Potsdamm zurück, wohin auch Se. Hochfürstl. Durchl. der Herr Feld-Marschall, Hertzog von Hollstein- und verschiedene Herrn Generals, folgten. Höchstgedachte Se. Majest. haben Se. Durchl. den Prinzen August Wilhelm von Braunschweig-Bevern zum Commandanten der Stadt und Festung Stettin allergnädigst erkläret. Heute wird der Königl. Schloß-Hauptmann, Herr Graf von Kamecke, Assemblee und Ball en Masque geben.

Nieder-Elbe, vom 15. Martii.

Von der hohen Vermählung Sr. Hochfürstl. Durchl. des Prinzen Friedrichs von Mecklenburg Schwerin, mit der Printzessin Louise Friderica von Würtemberg Hochfürstl. Durchl. hat man hier folgende Umstände erhalten. Den 27sten Febr. wurde das Hochfürstl. Braut-Paar in Berlin und Schwedt, in allen Kirchen, auf höchsten Befehl, und aus besonderer Gnade Sr. Königl. Majest. indem es bey niemand als bey Königl. Printzessinnen zu geschehen pflegt, ein vor allemahl proclamirt. An selbigem Tage, des Abends gegen 6 Uhr, langte der Durchl. Bräutigam unter Abfeuerung von 24 Canonen, mit einer Suite von 4 Cavaliers, 1 Pagen, 2 Cammerdienern, und 4 Bedienten, zu Schwedt an, nachdem Er von dem Marggräfl. Ober-Forstmeister, Herrn von Carlowitz, eingeholt worden. Den 28. war bey Ihro Königl. Hoheit, der Frau Marggräfin, Concert und Assemblee. Den 1sten Martii war der sogenante Polter-Abend, da Se. Hochf. Durchl. der Printzessin Braut Handschue und Schnupftuch in kleine Stückchen zerrissen, und wobey viel irrdenes Geschirr zerbrochen wurde. Den 2ten Martii, als an dem Vermählungs-Tage, erhoben sich die hohen Herr-

Herrschaften des Abends um 8 Uhr in folgender Ordnung nach dem grossen Saal: 1) Se. Königl. Hoheit, der Herr Marggraf; 2) das Durchl. Braut-Paar; 3) 2 Marggräfl. Hof-Dames, nemlich die Fräuleins von Winterfeld und von Sydow, welche der Durchl. Printzessin Braut die Schleppe trugen; 4) Ihro Königl. Hoheit, die Frau Marggräfin, und Ihro Königl. Hoheit die verwittwete Frau Erb-Printzessin, der Durchl. Printzessin Braut Frau Mutter; 5) Ihro Königl. Hoheiten, die 2 kleinen Schwedtschen Printzessinnen; 6) die 2 Hofmeisterinnen, Frau von Winterfeld und von Reuflein, die Gräfin von Wartensleben gebohrne von Kamecke; die Frau von Marwitz gebohrne von Goltz; Frau von Jannus geb. von Sydow; Frau von Sydow geb. von Goltz; die Gräfin von Kamecke, und die Hof-Dames, Gräfin von Schwerin und Fräulein von Finck. Die anwesenden Cavaliers waren: die Herrn Grafen von Henckel, von Kamecke, von Sparre, der Herr Obrist-Lieutenant von Marwitz und von Sydow. Vom Hochfürstl. Hause Mecklenburg waren gegenwärtig, der Hof-Marschall Herr von Ritschwitz, der Herr Hofmeister von Vieregge, die Herrn Cammer-Junckers von Drieberg und von Wallsleben. Vom Hochfürstl. Hause Würtemberg: der Herr Baron von Keller. Von Schwedt: die Herrn von Aschersleben, von Carlowitz, und von Cramin, welche 2 letztern bey dem Durchl. Braut-Paar die Aufwartung hatten. Von der Frau Erb-Printzessin Königl. Hoheit Hofstaat: Der Herr Hofprediger St. Aubin, und der Herr Hofrath Rubin, nebst verschiedenen andern Cavaliers. Der Durchl. Bräutigam trug ein grund brannes mit Gold und Silber durchwürcktes Kleid von einem auserlesenen Gusto, und die Durchl. Braut eine Drap d'Argentene Robe, deren 6 Ellen lange Schleppe von oben erwehnten Hof-Dames getragen wurde. Auf Ihrem Haupte hatte Sie eine Crone von Brillanten von ungemeinem Werthe, mit verschiedenen prächtigen Geschmuck Nadeln. Die Haar-Tour war von langen über die Achseln herabhangenden Locken; die Roben Brust mit Creders von Brillanten, und die Roben Ermel rings umher mit Juweelen besetzt. Nachdem ein Lutherischer Prediger vom Lande, Herr Eubenius, die Copulation verrichtet; so wurden nach gesprochenem Seegen 24 Canonen abgefeuert, worauf sich die sämtlichen hohen Herrschaften in das nechste Apartement zur Tafel erhoben, da bey jedem Gesundheits-Trunck 3 Canonen gelöset wurden. Nach aufgehobner Tafel eröfneten Se. Königl. Hoheit, der Herr Marggraf, mit der Durchl. Printzessin Braut den Ball, der kaum eine Stunde daurete, worauf die sämtlichen hohen Herrschaften das Durchl. Braut-Paar in das Schlaf-Zimmer begleiteten, und sich sodenn, nachdem wie gewöhnlich die Strumpf-Bänder zerschnitten waren, retirirten. Den 3ten war bey Ihro Königl. Hoheit der Frau Marggräfin Concert und Assemble, und der 4te und 5te ward mit Bällen, Jagden, und andern Lustbarkeiten zugebracht.

Antwerpen, vom 7. Martii.

Den 3ten kam auf unserm Theatr, welches eins der schönsten Gebäude von der Art in allen hiesigen Landen ist, Feuer aus, wodurch selbiges völlig in die Asche gelegt ward. Die Frantzoten haben ihre Cantonnirungs-Quartiere um Mons herum genommen, und es kan ohne ihre Bewilligung niemand mehr in erwehnte Stadt. Zu Brüssel sind schon alle währender Belagerung gemachte Breschen wieder ausgebessert, man arbeitet auch an einigen neuen Wercken, wozu aus dem Walde von Soignes schon über 50000 Pallisaden geholet worden sind.

Haag, vom 7. Martii.

Die Staaten dieser Provintz haben, um die Kosten, welche die jetzigen Umstände verursachen, desto füglicher bestreiten zu können, beschlossen, eine Summe von 1000000 Gulden, vermittelst einer Lotterie von Obligationen, zusammen zu bringen. Die kleinen Preise werden zu 4 Gulden Interesse von hundert seyn, und die grossen zu 2 von Hundert. Man hat noch einen neuen Vortheil hinzu gefügt, nemlich die Interessen von diesen Obligationen niemahls der Reduction zu unterwerffen.

London, vom 5. Martii.

Vermöge eines aus dem Kriegs-Schiffe Glocester bey Montroß abgestatteten Berichts, ist die Chaluppe, der Hazard, worauf sich der junge Prätendent, und einige andere Standes-Personen, befinden sollen, gerade nach Franckreich gesegelt; weil der Wind damahls ganz contrair gewesen, den Lauf nach Norden zu richten. Den Tag nach derselben Abfahrt habe man einen heftigen Sturm aus Nord-Nord-Westen gehabt, der sie vermuthlich Südwärts, wo sie anders diesen Cours nehmen wollen, geführt haben würde. Die Rebellen sind nunmehr zerstreuet,

und

und jeder Hauffe sucht, so gut er kan, in dem Nordlichen Schottland seine Sicherheit. Allem Ansehen nach sind sie von ihren Chefs verlaßen, und da man von Montroß und andern Hafens, welche ihnen noch zur Hofnung und Trost gedienet, indem ihr aus Franckreich erwartender Succurs allda anlanden können, Besitz genommen; so schmeichelt man sich, daß in kurtzem keine Rebellion mehr zu befürchten seyn werde. Als die Rebellen bey der Ankunft des Hertzogs von Cumberland Perth verliessen, verkauften sie schöne breite Schwerdter, das Stück vor 6 Pfennige, und einige sogar vor 2 Pf. vor das andre Gewehr nahmen sie, was man ihnen geben wolte. Wie sie von Sterling abmarschierten, waren sie so verwirrt, daß sie mit halb beschlagenen Pferden davon eileten. Der Hertzog von Cumberland, welcher eine 4tel Meile vor Sterling das Pferd bestieg, wurde von dem Volck mit Glückwünschen überhäuft. Er nahm seinen Hut ab, und sagte ihnen: Er müste eilen, worauf sie ein lautes Husah! ausrieffen. Zu den gegenwärtigen von Adel sagte er: Sollen wir nicht ein Lied haben? Er fieng hierauf an zu galloppiren, und stimmte das alte Schottische Lied an: Will you play me Fare play Highland Laddie, Highland Laddie, welches allen, die es hörten, grosses Vergnügen erweckte.

Dünkercken, vom 5. Martii.

Gestern gieng ein aus Schottland kommender Courier hier durch nach Versailles. Selbiger hatte den jungen Prätendenten vor ohngefähr 14 Tagen verlassen, und zwar eben zu der Zeit, da die Schotten anfiengen, sich von Perth gegen Norden zu wenden. Er versicherte, daß dieser Zurückmarsch einen gantz andern Zweck habe, als man glaube, und daß man wohl eine Unternehmung gegen Inverneß ausführen möchte, um aus selbigem Ort einen Waffen-Platz zu machen, und durch Behauptung dieses Orts Schottland gleichsam im Zaum zu halten, auch dadurch den Succurs zur See zu erleichtern. Diesem Officier haben unterweges 6 von der Flandrischen Cüste abgeseegelte Fahrzeuge begegnet, welche bey Montroß vorbey gelauffen sind, um zu Peterhead, oder zu Bamf, zu landen. Er fügte hinzu, der Lord Johann Drummond wolle die Armee in der Gegend von Strathbogin wieder zusammen ziehen. Vorige Nacht liefen abermahls 2 Fahrzeuge von hier aus.

Mantua, vom 26. Febr.

Der General Novati, ein Mayländer, commandirt die Linien, welche von hier bis nach Modena gezogen sind. Den 22sten kam der General Feld-Zeugmeister, Graf von Broune, hier an, und bezog das vor ihn zubereitete Quartier in dem Pallast des Marquis Lordi, wo die commandirenden Officiers jederzeit zu logiren pflegen. Den 24sten setzte das auserlesene Jung-Königseggische Regiment seinen Marsch hier durch gegen den Po fort, über welchen Fluß das Holysche und Portugallische Regiment, nebst 200 Hussaren, bereits passirt sind, und sich in der Gegend Cremona und Pizzighitone diß- und jenseits dem Oglio postirt haben. Den 25sten marschierte das Starembergische Regiment hier durch, und das Ballayrische Dragoner- und Tripsische Hussaren-Regiment sind auch in der Nähe. Zu mehrerer Beschleunigung des Marsches der aus Böhmen kommenden 5 Regimenter, sollen selbige bey Trient auf der Etsch eingeschift und bis Cambara transportirt werden, wodurch sie 5 gantze Märsche gewinnen. Der General, Graf Nadasti, befindet sich auch hier, und der General, Baron von Roth, commandirt zu Pizzighitone. Vorgestern fertigte der Graf von Broune einen Obrist-Lieutenant an den Fürsten von Lichtenstein ab, und es erhellet aus allen Anstalten, daß derselbe ohne Anstand mit den Operationen den Anfang machen werde.

Stockholm, vom 4. Martii.

Die in Königl. Frantzösische Dienste getretene Officiers sind zwar, nachdem das vor selbige erhandelte Transport-Schif von dem neulich erlittenen Stoß wieder segelfertig gemacht worden, wieder am Boord gegangen; man hat aber auch von Gothenburg die Nachricht erhalten, daß sie zum 2ten mahle unverrichteter Sache zurück ans Land kehren müssen. Das Schif ist bey der eingefallenen Kälte so starck eingefroren gewesen, daß man selbiges nicht von der Stelle bringen können, und vermuthlich wird es nun auch sobald nicht von da auslauffen.

Constantinopel, vom 20. Jan.

Endlich hat sich der Bassa zu Babylon, nach vielen Negociationen, entschlossen, den Persischen Gevollmächtigten, Ali Bey, reisen zu lassen, welcher den 12ten dieses seinen Einzug alhier, mit einem Gefolge von 60 Personen, hielt. Am Montage gab ihm der Groß-Vezier seine öffentliche Audientz, un-

ter-

terredete sich mit ihm fast eine Stunde lang, und ließ ihm sodenn einen Zobel-Peltz, nebst einem prächtig ausgeschmückten Pferde, zum Geschencke reichen. Künftigen Dienstag wird ihm der Groß Sultan ebenfalls Audientz ertheilen, und hernach soll die Negociation ihren Anfang nehmen. Man schmeichelt sich hier, daß der Friede zwischen beyden Reichen eher erfolgen dürfte, als man geglaubt hätte, und man versichert, daß sich der Schach Nadyr von allen seinen Forderungen lossagen, auch sich bloß damit begnügen wolle, daß ihn die Pforte in der Qualität eines Schachs, und seine Nachkommen vor cronfähig, erkenne, ingleichen, daß sie den Persischen Printzen, der sich zu Erzerum aufhält, und dessen Parthey sich in Persien vermehrt, verlasse. Der Schach Nadyr fürchtet sich jetzo vor einer Negociation, welche zwischen der Pforte, und dem Mogul, auf dem Tapet ist.

Gelehrte Sachen.

Der zu Dresden geschlossene Friede hat in verschiedener Absicht viel Gutes gestiftet. Wir wollen jetzo nicht einmahl von seinen grossen Wirckungen, und von seinem Haupt-Nutzen, sprechen, sondern hier bloß bey einigen Neben-Vortheilen, die daraus entstanden sind, bleiben. Wie manche schöne Gedancken, wie manche feurige Gedichte, wie manche nachdrückliche Cantzel-Reden, wie manche andere reine Opfer der Danckbarkeit, und öffentliche Ausbrüche freudiger Hertzen, hat er nicht verursacht! Es ist billig, daß wir auch folgende gründlich ausgearbeitete Predigt unter die guten Wirckungen dieses Friedens rechnen: Das neue Loblied der Völcker bey den neuen Wundern der gnädigen Vorsehung, aus Psalm 98, 1-3. an dem im Stifte Quedlinburg den 20sten Jenner 1746. gefeyerten Friedens-Feste vorgestellet, und zum Besten des Wäysenhauses dem Drucke überlassen von Johann Heinrich Meene, Hochfürstl. Schleswig-Hollsteinischen Consistorial-Rath, Ober-Hofprediger, und Inspector der Schulen und des Wäysenhauses. In 8vo. Der Herr Consistorial-Rath spricht in dieser Cantzel-Rede nicht als ein solcher Lehrer, der nur die Ohren seiner neugierigen Zuhörer durch wohllautende Ausdrückungen, welchen aber Kraft und Wesen mangelt, kützeln will, sondern er sucht in die Tieffen ihrer Hertzen zu dringen. Er verknüpft das Angenehme mit dem Nöthigen. Er hält sich nicht bey artig scheinenden Schalen auf, sondern er legt seiner Gemeinde den rechten Kern vor. Er greift den Text so an, wie es einem geübten und auf die wahre Erbauung zielenden geistlichen Redner gebühret. Sein neues Loblied bringet die Seelen durch einen sanften und lockenden Zwang zu einer Ehrfurchts-vollen Betrachtung der neuen Wunder der göttlichen Vorsehung, und wir sind gewiß versichert, daß seine Friedens-Predigt sein bereits erlangtes Lob nicht verdunckeln wird. Wenn der Herr Verfasser künftig mit dem Natürlichen in einer beständigen und genauen Freundschaft bleibt, wenn er der Kunst niemahls einen übermässigen Vorzug einräumt, und wenn er sich dieser letztern bloß in solchen Fällen bedient, wo sie ihm wirckliche Dienste leisten kan; so haben wir ferner viel Nützliches von ihm zu hoffen. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 2 Gr. zu haben.

1. Beschreibung des triumphirenden Einzuges, welchen Se. Königl. Majest. von Preussen, Friedrich der Grosse, am 28sten Dec. 1745. in Dero Residentz-Stadt Berlin gehalten haben. Nebst den an selbigem Tage, und am Friedens-Feste angestellten Illuminationen, wie auch einer Nachricht von den öffentlichen Freudens-Bezeugungen der Stadt Potsdamm. 4t. Berlin. 1746. 5 Gr.
2. Samlung der öffentlichen Freudens-Bezeugungen, welche wegen des den 25sten Dec. zu Dresden glücklich geschlossenen Friedens und wegen des höchsten Geburts-Festes Sr. Majest. des Königs, in den Königl. Preussischen Provintzen und Landen sind angestellt worden. 4t. Berlin. 1746. 6 Gr.

Da die 2te Classe der Berliner Uhren- und Galanterie-Waaren Lotterie bey Strafe doppelter Erstattung des Einsatzes den 18ten April gezogen werden soll: so können die Liebhaber bey Herrn Buder und Compagnie auf dem Mühlendamme, Herrn Cramer jun. und Herrn Buzzano an der langen Brücke, Herrn Fromery, Herrn Roye und Compagnie, und Herrn Espagne bis den 13ten April, nach der Zeit aber bis den 16ten inclus. allein bey Herrn Buderu und Compagnie Billets vor 2 Thlr. 12 Gr. erhalten.

Anno 1746. No. XXXV.

Dienstag, den 22. Mart.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 22. Martii.

Se. Majest. der König haben Dero bisherigen Leib-Pagen, Herrn von Knobelsdorf, zum Lieutenant bey dem in Neisse stehenden Jung-Schwerinschen Regimente, und den Herrn von Boorye, einen Sohn des Herrn General-Majors, und Commandeurs des Feld-Artillerie-Regiments, zum Fähndrich bey dem Boninschen Dragoner-Regimente, allergnädigst erkläret. Verwichenen Sonnabend erhoben sich Ihro Königl. Hoheiten, die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, in die Assemblee, welche der Königl. Schloß-Hauptmann, Herr Graf von Kamecke, gab. Der Herr General-Major, und Hof-Jägermeister, Graf von Haacke, ingleichen der erste Königl. Cammerherr, Herr Baron von Pöllnitz, reiseten vorgestern zu Sr. Majest. dem Könige nach Potsdamm, und der Königl. Pohlnische Churfürstl. Sächsische Obrist-Lieutenant, Herr von Pitzthum, nach Dresden.

Ein Commando vom Ziethenschen Hussaren-Regimente führete am Sonnabend eine Anzahl Sächsische Kriegs-Gefangene nach Baruth ab.

Neisse, vom 8. Martii.

Da den 5ten dieses Sr. Majest. unsers allergnädigsten Königs allerhöchstes Namens Fest einfiel, so ward solches den darauf folgenden Sontag in hiesiger Festung nachstehender massen begangen: Früh um 8 Uhr verfügte sich der Magistrat, der Schöppenstuhl, und die Aeltesten, samt dem Ausschuß dieser Stadt, zu dem hiesigen Commandanten und General-Major, Herrn von Schwerin, da denn der Herr Bürgemeister Oehler im Namen der Communität die Gratulation ablegte, worauf sich die beyden Collegia und die Bürgerschaft in die Collegiat-Kirche St. Jacobi begaben, und der dieserhalb angestellten Lob-Predigt, auch dem Hoch-Amt, beywohnten. Nach geendigtem Gottesdienst wurde auf dem Rathhaus Thurm mit etlichen Chor Paucken und Trompeten wechselsweise musicirt. Des Mittags tractirte der Herr Bürgemeister im Namen des Raths, und der gemeinen Stadt, den

Herrn

Herrn Commandanten, und alle Staabs-Officiers; der Herr Stadt- und Gerichts-Voigt aber speisete die sämtlichen Herrn Schöppen und den bürgerlichen Ausschuß, da mann denn währender Tafel das frohe Vivat unser allergnädigster König und Landes-Vater! unter Paucken- und Trompeten-Schall öfters erschallen hörte.

Leipzig, vom 19. Martii.

Von der bereits im vorigen Monath zu Weissenfels vorgegangenen Solennität, da des Herrn Hertzogs Hochfürstl. Durchl. als Ritter des Ordens vom Hosenbande installiret worden, hat man folgende Beschreibung erhalten: Als Se. Hochfürstl. Durchl. nach Dero Zurückkunft aus Böhmen in Dresden die Nachricht erhielten, daß der Wapen-Herold, Mr. Anstiß, mit dem Königl. Groß-Brittannischen Orden vom blauen Hosen-Bande den 11. Febr. aus Engelland in Weissenfells angekommen sey, giengen Höchstdieselben den 13ten nach Dero Residentz ab, und den 14ten folgten Ihnen der verwittweten Frau Hertzogin von Curland Durchl. nebst den Englischen und Sardinischen Ministern, Herrn von Villiers, und Herrn Grafen von Peron, welche bey ihrer Ankunft auf dem Fürstl. Schlosse abtraten. Den 16ten wurde bey Hofe auf 2 Tage Galla angesagt; den 17ten gegen 12 Uhr aber wurde Herr Anstiß aus der Stadt mit Fürstl. Equipage nach Hofe geholet, und nach einem kurtzen Aufenthalt in des Herrn Gesandten Zimmer, von dem Herrn Hof-Marschall von Militz, sowohl der Herr Gesandte, als der Wapen-Herold, zur Audientz geführet. Selbige ertheilten Se. Hochfürstl. Durchl. ihnen in Dero kleinem Audientz-Gemach, und wurde Höchstdenenselben, in Gegenwart der regierenden Frau Hertzogin von Weissenfels, und der verwittweten Frau Hertzogin von Curland Hochfürstl. Durchl. wie auch der Hof-Damen und Cavalliers, die Jarretiere sowohl, als der Orden vom Herrn Anstiß, angelegt, die Ordens-Constitutiones übergeben, und hernach offene Tafel gehalten. Nach aufgehobener Tafel erschienen die Damen aus der Stadt alle in Galla bey Hofe; die Durchl. Herrschaften setzten sich nebst den übrigen Anwesenden zum Spiel, und des Abends wurde an verschiedenen Tafeln soupirt. Den 18ten frühe, begaben sich Se. Hochfürstl. Durchl. aus Dero Retirade in die an der Kirchen-Gallerie befindliche Zimmer, und liessen sich daselbst den leichten Ordens-Habit anlegen.

Der Beschluß folgt künftig.

Paris, vom 7. Martii.

Gestern langete der Marschall, Graf von Sachsen, aus Brüssel hier an. Morgen wird er sich nach Versailles begeben, um dem König aufzuwarten, und die Ordres wegen der fernern Operationen der Armee in Brabant zu empfangen. Den 3ten dieses, als an dem Tage, da man in unserer Haupt-Kirche das Te Deum wegen der Uebergabe der Stadt Brüssel anstimmte, wurden die der Garnison zu Brüssel abgenommenen 57 Fahnen, und 3 Standarten, in gemeldete Haupt-Kirche zur Verwahrung gebracht. Weil man fast nicht mehr weiß, was man von den Sachen des jungen Prätendenten, und von unsern zu seinem Vortheil vorzukehrenden Anstalten, glauben, oder schreiben soll; so wird es am besten seyn, wenn man dasjenige, was man davon in unserer letzten Zeitung des Hofes lieset, hier von Wort zu Wort mittheilet: Es ist nicht mehr zweifelhaft, daß 6 von unsern mit Truppen beladene Schiffe den ersten dieses mit einem starcken Winde aus Ostende abgesegelt sind, um sich nach Schottland zu begeben. Erwehnten Tages sind auch die Schiffe von Dünkercken dahin unter Seegel gegangen, und es blieb niemand mehr zurück, als der Mylord Clare, der den 2ten absegeln solte. Man siehet aus den seit der Absegelung der Convoi hier eingelauffenen Briefen, daß selbige nicht wieder in unsere Häfen zurück gekommen ist, und man hofft, sie werde noch vor dem am 3ten eingefallenen ungestümen Wetter angelanget seyn; denn der Wind am 1sten und 2ten war ungemein frisch und gut. Sie soll gerade nach Montroß gehen, wo sie der junge Prätendent erwartet, um seine Operationes fortzusetzen, und den Hertzog von Cumberland aufzusuchen. Die Convoi bestehet in ohngefähr 4000 Mann, nemlich dem Cavallerie-Regimente von Fitz-James, und den Irrländischen Regimentern, lauter auserlesenen Truppen. Heute versichert man bey Hofe, daß die Flotte von Brest, 18 grosse Schiffe starck, und eben soviel Fregatten, auch abgesegelt sey.

Haag, vom 13. Martii,

Gestern empfieng der Königl. Groß-Brittannische Minister Briefe von dem Chef d'Escadre Knowles, worinne ihm selbiger meldete, daß er den 4ten dieses 2 grosse Transport-Fahrzeuge, an deren Boord sich

der

der Hertzog von Fitz-James mit seinem Regiment von 600 Reutern; die Generals Tircouel, Roth, Rogent, und 40 andere Officiers, befunden hätten, im Gesicht der Stadt Dünkercken weggenommen, und solche in die Dünen geführt habe. Besagte Fahrzeuge waren den 3ten dieses, in Begleitung einiger anderer, von Ostende abgesegelt. Es sind auch noch 10 Schiffe mit 4 Regimentern von Dünkercken ausgelauffen, man weiß aber nicht, wo sie mögen hin gekommen seyn. Der Herr Trevor hat den Herrn General-Staaten folgendes Memorial übergeben: Hohe und mächtige Herrn! Der König, mein Herr, welcher sich noch immer bemühet, Seinen Eyfer vor die gemeine Sache, und vor die Unterstützung Dero Staats, zu zeigen, säumete nicht, sich die erste bequeme Gelegenheit, so Ihm die Zurückziehung und Zerstreuung der Rebellen in dem Innersten Seines Königreichs verschafte, zu Nutze zu machen, um Ew. Hochmögenden neue Proben von dieser Bemühung zu geben. Se. Majest. haben zu dem Ende befohlen, daß die in Schottland eingetroffene Hessische Infanterie, und die Hessische Cavallerie, wie auch 9 Escadrons Englische Dragoner, die sich noch disseits dem Meer befinden, unverzüglich nach Brabant zurück kehren sollen, in der Absicht, zu dem Corps d'Armee Ew. Hochmögenden, welches unter dem Commando des Fürsten von Waldeck stehet, zu stossen. Der unterzeichnete Minister hat deswegen die Ehre, Ew. Hochmögenden zu ersuchen, daß die Hessische Infanterie, und die Englischen Dragoner, zu Willemstadt ans Land steigen dürffen, in dem Vorsatz, von dannen ferner durch Dero Gebiete, und zwar mit der gewöhnlichen Bequemlichkeit bis nach Antwerpen zu marschieren ꝛc. Da der Käyserl. Minister in London, Herr Baron von Wasner, den Ministern des Königs von Groß-Brittannien zu erkennen gegeben: daß die Käyserin, Königin von Ungarn, sich wegen Dero allzusehr erschöpften Unterthanen nicht im Stande befinde, ohne Vermehrung der bereits verwilligten 300000 Pfund Sterlings ein ausserordentliches Corps Truppen in den Niederlanden zu halten: so ist dem Baron von Wasner geantwortet worden; der König von Groß-Brittannien wolle, in dem festen Vertrauen, daß die Käyserin auf Ihre eigne Kosten ein beträchtlich Corps Truppen in die Niederlande senden würde noch 100000 Pfund Sterlings hinzufügen.

Brüssel, vom 10. Martii.

Die Frantzosen fahren noch immer fort, hiesige Stadt in guten Vertheidigungs-Stand zu setzen, und es scheinet, daß man einen Waffen-Platz daraus machen wolle. Das Schloß Vilvorden wird gleichfalls befestigt. Zu Löwen sind wieder 10000 Frantzosen eingerückt, bey deren Annäherung sich die Oesterreicher, die selbige Stadt in Besitz genommen hatten, zurück zogen. Alost wird mit Redouten und Palissaden versehen. Den 7ten langten aus Gent 60 mit Bomben und Kugeln beladene Wagens hier an. Die 2 Frantzösischen Standarten, die der Käyser Carl V. 1525. in der berühmten Bataille bey Pavia, wo der König von Franckreich, Franciscus I. gefangen ward, eroberte, und welche man bisher in unserm Zeughause verwahret hatte, sind nun nach Paris gesendet worden.

Antwerpen, vom 10. Martii.

Seitdem man die Stadt Löwen wieder in Besitz genommen hat, ist in der Stellung der Truppen keine Veränderung vorgefallen. Die Hessen werden mit dem ersten guten Winde aus Schottland zurück erwartet. Der Schöpfe zu Hertzogenbusch, Herr Juyn, ist von den Herrn General-Staaten ernennt worden, die unter dem General Grüne anrückenden Käyserl. Truppen an der Gräntze zu empfangen, und sie durch das Land der Generalität zu führen. Ihro Hochmögenden liefern alles sehr reichlich, was den Marsch dieses Succurses nur einiger massen erleichtern kan.

Oran, vom 8. Febr.

Da der Chef der Mohren, welche die hiesige Stadt seit der Zeit, da sich der König von Spanien derselben bemeisterte, noch immer blocquirt halten, mit dem Bey von Algier in eine Verdrießlichkeit gerathen ist; so sendete ihm dieser letztere Ordre, nach Algier zu kommen, um von seiner Aufführung Rede und Antwort zu geben. Der Mohrische General besorgte, es möchte unter dem Verlangen, ihn bald in Algier zu sehen, eine heimliche und vor ihn gefährliche Ursache verborgen seyn, und deswegen ergrif er, an statt ses sein Lager zu verlassen, und suchte seine Sicherheit, mit seinen Weibern, einem Sohne von 8 Jahren, einer Tochter von 12 Jahren, und mit seinem gantzen Schatze, in unserer Stadt. Der Herr de la Motte, welcher im Namen des Königs alhier com-

man-

mandirt, empfieng ihn mit vieler Güte und Achtung, worauf ihm dieser Ungläubige bey dem ersten Besuch eröfnete, daß er, um sich den Ort seines Aufenthalts, den man ihm mit einer so edlen Art bewilliget, desto angenehmer zu machen, sehr wünschte, der Garnison und den Einwohnern einen wichtigen Dienst zu leisten. Weil nun der Herr de la Motte dieses Erbieten annahm, so ertheilte der Mohr seinem im Lager zurück gebliebenen Intendanten Befehl, alles Vieh, das er nur zusammen treiben konte, anhero zu schaffen. Niemahls ist ein Befehl besser zur Wircklichkeit gebracht worden. Den 4ten sahe man hier eine so grosse Menge Ochsen, das Stück zu 1 Thlr. und alle Hammel, das Stück zu 20 Sols, zu verkauffen, dergestalt, daß wir jetzo Lebens-Mittel auf lange Zeit im Ueberfluß haben. Der Herr de la Motte hat seinen Secretair mit der Nachricht von dieser Begebenheit an den König nach Madrit gesendet.

Gelehrte Sachen.

Supplement a l'Histoire de la Guerre des Hussites de Mr. Lenfant; auquel on a joint 1) l'examen de la nouvelle Hypothese de Mr. Mosheim touchant les Nazaréens. 2) Des Observations critiques sur l'extrait que Mr. du Pin a donné des Livres d'Optat. Par feu Monsieur Isaac de Beausobre. A Lausanne & à Geneve, chez Marc. Michel Bousquet & Comp. MDCCXLV. Quarto. Wer die von dem berühmten Herrn Lenfant ausgearbeitete Histoire de la Guerre des Hussites besitzt, der wird die jetzt angeführten Zusätze des gelehrten Herrn von Beausobre, welche dessen hinterlassener Herr Sohn an das Licht gestellet hat, nicht wohl entbähren können; denn man sucht dadurch das Werck des Herrn Lenfant zu verbessern und vollkommner zu machen. Es sind zugleich, um den Zusätzen des Herrn von Beausobre die gehörige Form und Grösse zu geben, 2 merckwürdige Abhandlungen beygefüget worden. Die eine bestehet in einer Untersuchung der neuen Meynung des hochwürdigen Herrn Abt Mosheims, die Nazareer betreffend, und die andere in critischen Betrachtungen über den Auszug des Herrn Du Pins aus den Büchern des Optati. Jetzt besagte beyde Abhandlungen haben den Beyfall der Gelehrten gantz gewiß zu erwarten. Der jüngere Herr von Beausobre hat diese Arbeit seines seligen Herrn Vaters dem Herrn Geheimden Rath von Arnim, einem würdigen Sohne Sr. Excellentz, des wircklichen Geheimden Etats- und Krieges-Ministers, in einer wohlgerathenen Zueignungs-Schrift gewidmet, worinne er die trefflichen Eigenschaften dieses Herrn sehr natürlich abgeschildert. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 1 Thlr. 12 Gr. zu haben.

3. M. Joh. Christ. Deckers Danck-Predigt für den von Sr. Königl. Majest. in Preussen rühmlichst wiederhergestellten Frieden am 16sten Jan. in der Garnison Kirche zu Potsdamm gehalten. 4to. 1746. 1 Gr. 6 Pf.

1. Die Glückseligkeit der ungerechten Richter nach Mathematischer Lehrart bewiesen von Heinr. Ludw. von Heß. 8t. Wismar. 1746. 2 Gr.

2. Herr S. von E * * gesamlete Moralische und Politische Schriften, in sich enthaltend 1) Discours von der Baukunst, bey Gelegenheit des Königl. Oranien-Gartens zu Dresden aufgesetzt, und Sr. Königl. Majest. von Pohlen dedicirt. 2) Die ungemeinen Seltenheiten der Stadt Dresden, nebst der Beschreibung einer grossen Jagd, und andern prächtigen Lustbarkeiten. 3) Abbildung eines vollkommenen Menschen, nach Anleitung der Sitten-Lehren. 4) Entwurf eines glückseligen Lebens. 5) Abbildung einer wohlbestellten Republic. 6) Gedancken von der Freiheit des menschlichen Willens. 7) Das vergnügte Land Leben; 8) die Zeit; 9) Die Trunckenheit; 10) der Point d'Honneur; 11) die Liebe; 12) Les Oeuvres Françoises de Mr. d'E. von einem vergnügten und glückseligen Leben. 8t. Hanau. 6 Gr.

3. D. Joh. Chr. Ehrlichs Abhandlung von der Vortreflichkeit des Menschen, und von der Nothwendigkeit und Nutzbarkeit einer guten Diät zur Erhaltung der Gesundheit und Verlängerung des Lebens. 4t. Stargard. 2 Gr.

Die dritte und letzte Classe der fortgesetzten Berlinischen Schul-Lotterie, worin gar keine Nieten vorhanden, wird den 24sten Martii dieses Jahrs ohnfehlbar gezogen werden. Bey den hiesigen Collecteurs Herrn Schatz, Herrn Commissaire Müller, Monsr. Fromery, Monsr. Esqagne, Herrn Glume und Herrn Mund sind noch einige abandonnirte Billets das Stück à 18 Gr. zu bekommen.

Anno 1746. No. XXXVI.

Donnerstag, den 24. Mart.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 24. Martii.

Se. Majestät, der König, haben Se. Excellentz, den General-Lieutenant von der Cavallerie, und Chef eines Dragoner-Regiments, Herrn von Nassau, welche vorgestern aus Schlesien hier anlangeten, in den Grafen Stand zu erheben allergnädigst geruhet. Der Herr Obriste von Hallasch, Chef eines Hussaren-Regiments, kam verwichenen Montag aus Stolpe hier an, und ein Commando von dem Infanterie-Regimente Sr. Königl. Hoheit, des Printzen von Preussen, brachte eine Anzahl Recruten aus Spandau anhero.

Breslau, vom 18. Martii.

Den 5ten dieses ist von Striegau der Rest der Sächsischen blessirten Krieges-Gefangenen von den beyden Schlachten bey Striegau und Sorr, welche aus 2 Rittmeisters, 1 Lieutenant und 32 Gemeinen bestanden, nach Glogau zur Auslieferung abgegangen; die Oesterreichischen Blessirten von gedachten beyden Schlachten befinden sich hingegen noch daselbst.

Wien, vom 15. Martii.

Man siehet zwar noch keine Liste von der Armee, welche der Fürst von Lobkowitz, welcher sich noch sehr kranck befindet, unter dem Printz Carl von Lothringen, im Reiche commandiren wird; sie muß aber doch sehr beträchtlich seyn, indem nur die Regimenter von Wolffenbüttel, von Harrach, und von Ogilvi, in Böhmen bleiben. Die Croaten und Warasdiner haben um die Erlaubniß gebeten, in den Niederlanden, unter dem Commando ihres Vice-Roy, des Feld-Marschalls, Grafen von Bathiany, dienen zu dürffen; allein, man hat ihnen ihre Bitte nicht bewilligen können: weil sonst in den bereits ergriffenen Maaßregeln eine allgemeine Veränderung müste vorgenommen werden.

Beschluß des neulich angefangenen Articuls von Leipzig.

Nachdem sich indessen die Cavaliers in den Zimmern versamlet hatten, auch der hierzu bevollmächtigte

tigte Englische Herr Gesandte, um Se. Hochfürstl. Durchl. abzuholen, in das Zimmer eingetreten, verfügten sich Ihro Hochfürstl. Durchl. die regierende Hertzogin, nebst der Durchl. verwittweten Hertzogin von Curland, unter Vortretung der Cavaliers, und des Herrn Reise-Marschalls von Mezrad, in das grosse Audientz-Gemach an die vor Sie zubereiteten Plätze. Alsdenn geschahe der Aufzug über die Kirchen- und Treppen-Gallerie, wo die Fürstl. Grenadier-Garde paradirte, durch das grosse Tafel-Gemach, wo die Fürstl. Fuß-Trabanten postirt standen, und durch die übrigen Antichambern in das grosse Audientz Gemach in folgender Ordnung. Erstlich kam der Hertzogliche Flügel-Adjutant, Herr Major, Baron von Riedesel, welchem die sämtlichen Cavaliers und Räthe folgten; alsdenn der Herr Hof-Marschall von Miltitz, und Herr Haus-Marschall von Karras, mit den Marschalls-Stäben; hierauf Se. Hochfürstl. Durchl. in dem leichten Ordens-Habit; denn der Englische Herr Gesandte, endlich aber der Fürstl. Hof- und Land-Jägermeister, Herr von Bose, und der Wapen-Herold, Herr Anstist, von welchen beyden ersterer das Bonnet de Plume, so ungemein kostbar mit Juwelen besetzt war, letzterer aber den Ordens-Mantel mit der Kette, und dem übrigen Ordens-Ornat, auf roth sammetenen mit goldenen Tressen reich besetzten Küssen trugen. In dem Audientz-Gemach war oben zwischen den Fenstern ein grosser Baldachin von rothem Sammet, reich mit goldenen Tressen besetzt, für des Königs von Groß-Brittannien Majestät aufgerichtet, unter welchem ein dergleichen Lehn-Stuhl und Tabouret stand, in dem Rücken aber das Königl. Groß-Brittannische Wapen angeheftet war. Zur rechten gegen über stand ein dergleichen Baldachin mit Lehnstuhl und Tabouret vor Se. Hochfürstl. Durchl. und an dessen Rückwand war das Hochfürstl. Sachsen-Querfurt- und Weissenfelsische Wapen angehängt. An der Seite des ersten Baldachins war zur rechten ein dergleichen Lehn-Stuhl gesetzt, dessen sich der Englische Minister bey der Ceremonie bediente, und zur rechten Seite des letztern stand noch einer vor den Wapen-Herold, gegen über aber waren deren noch 2 vor die beyden Durchl. Hertzoginnen. Nachdem der Herr Major, Baron von Riedesel, in das Audientz Gemach getreten war, führte er den gantzen Zug vor den Königl. Baldachin, blieb vor demselben einen Augenblick stehen, beugte sich 3 mahl nebst den nachfolgenden Cavaliers, und stellte sich alsdenn an die Seite des vor die Zuschauer aufgerichteten amphiteatri. Se. Hochfürstl. Durchl. verfügten sich gleichfalls beym Eintritt vor den Königl. Baldachin, machten aber nur einen Reverentz, und stellten sich darauf unter Ihren Baldachin; der Herr Gesandte und der Herold aber nahmen ihren Platz bey den vor sie gesetzten Stühlen, und die Küssen mit dem Ornat wurden auf die bey dem Herold stehenden beyden mit rothem Sammet behangenen Tische gelegt. Als nun jedermann seinen Platz genommen hatte, eröfnete der Herr Gesandte den Actum mit einer kurtzen Frantzösischen Anrede an Se. Hochfürstl. Durchl. welche in Höchstderoselben Namen durch den Fürstl. Herrn Geheimden Rath von Burgsdorf auch in Frantzösischer Sprache beantwortet ward. Alsdenn wurde das Creditiv durch den Herrn Geheimen Secretair Bege öffentlich abgelesen, und darauf der Orden Sr. Hochf. Durchl. durch den Herold angelegt, und das Bonnet de Plume aufgesetzt. So lange dieses alles vorgieng, liessen sich Trompeten und Paucken beständig hören, und der Rückzug geschahe endlich in voriger Ordnung. Gegen 2 Uhr wurde zur Tafel geschlagen, und Se. Hochfürstl. Durchl. speiseten in Dero Ordens-Habit unter dem Baldachin im grossem Tafel-Gemach an einer Tafel von 30 Couverts; für die übrigen Anwesenden aber waren noch einige Marschalls-Tafeln angeordnet. Die Gesundheiten wurden unter Trompeten- und Paucken-Schall, auch Lösung der Canonen getruncken; nach der Tafel wurde gespielet, Abends aber an einer Buntereyh-Tafel wieder soupirt, und also diese Solennität zum vollkommenen Vergnügen der Durchl. Herrschaften, und aller Anwesenden, die sich sehr zahlreich von verschiedenen Orten dazu eingefunden hatten, beschlossen.

Antwerpen, vom 15. Martii.

Die Truppen sind in ihren Cantonnirungs-Quarteren sehr ruhig; weil sich die Frantzosen nicht so nahe befinden, selbige zu stöhren. Der Frantzösische Hof hat die von der Republick Holland ihm angebotene Rantzion vor die in Brüssel zu Kriegs Gefangenen gemachte Truppen nicht angenommen, ja, man vernimt vielmehr, daß erwehnte Truppen in das Innerste von Franckreich, und wohl gar bis an die Spanischen Gräntzen, gebracht werden dürften, doch werden selbige wohl verpflegt, und der Adel bemühet sich an allen Orten, wo sie durch marschieren, den Officiers

ficiers alle Arten der Höflichkeit zu erzeigen. Der Fürst von Waldeck wird zu Mecheln täglich durch den anlangenden Succurs verstärckt, und Er behält noch immer seine vorige Stellung, es sind auch seit 8 Tagen 300 Frantzösische Deserteurs bey Ihm angelangt.

Man sieht hier folgendes Billet, welches der junge Prätendent in Engelland an seinen Bruder, den Chevalier Heinrich geschrieben haben soll. Mein lieber Bruder! Wage dich nicht über das Meer. Du wirst eben dieselbe Gefahr laufen, der ich alle Augenblicke, ohne, daß sie sich vermindert, bloß gestellet bin. Schone deiner, um den Namen der Stuarte und mein Blut zu rächen, wenn ich umkomme. Weil man nichts von demjenigen gehalten, was man mir versprochen: so muß ich befürchten, von aller Welt verlassen zu werden, und vielleicht meine Freyheit zu verlieren. Sey klüger, und wage dich nicht eher, als bis man dir mit Hülfe zuvor gekommen. Ich glaube aber, so lange noch Stuarten seyn werden, werden wir ein Spiel derjenigen seyn, die uns nur zu ihrem eignen Vortheil was zu schaffen machen. Ich bin ꝛc. Carl Stuart.

Londen, vom 11. Martii.

Die Zerstreuung der Schottischen Rebellen ist nicht so allgemein, wie man geglaubt hat. Sie haben noch verschiedene starcke Corps beysammen, die gar nicht getrennt sind, und welche ihren Marsch gegen Inverneß richten. Der junge Prätendent ist nicht über das Meer zurück gereiset, sondern durch die Grafschaften Athol und Badewich, in die Grafschaft Murray marschieret, um daselbst die Lords Drummond und Gordon, mit den Detachements der Rebellen, zu erwarten. Wenn ihr Vorsatz gegen Inverneß gerichtet ist, so dürften sie viele Schwierigkeiten antreffen; denn der Ort hat eine vortheilhafte Lage, und ist mit neuen und schwer zu ersteigenden Wercken versehen worden. Der Lord Loudoun befindet sich, mit einem Corps von 2000 Mann daselbst, und er kan täglich Verstärckung erhalten. Die Rebellen haben einen ihrer Chefs, nemlich den Lord Kilmornock, welcher an seinen bey Falkirck empfangenen Wunden verstorben ist, verlohren. Sein Sohn, der Lord Boyd, welcher der Aufführung seines Vaters nicht folgt, erbt dessen sehr beträchtliche Güter. Den 25sten Febr. brach die Avantgarde des Hertzogs von Cumberland von Perth nach Dundeen auf, den 26sten folgte die 2te Colonne, und der Hertzog begab sich nach Edimburg, wo Er sich mit dem Printz Friedrich von Hessen-Cassel unterredete. Den 27sten erhoben sich Se. Königl. Hoheit nach Perth zurück, um den Marsch der sämtlichen Armee durch die Grafschaft Angus über Montroß, zu veranstalten; wie denn auch 1000 Hessen nach Linlithgow marschiert sind. Alle Nachrichten stimmen überein, daß die Rebellen noch hinlängliche Artillerie mit sich führen, und daß ihre Armee noch 12000 Mann starck ist. Der Hertzog von Fitz-James, welcher letztens mit seinem Regimente, und 40 Officiers von dem Chef d'Escadre Knowles gefangen ward, soll die Erlaubnitz erhalten, mit erwehnten Officiers, auf Parole nach Franckreich zurück zu reisen, ausser denen, welche gebohrne Unterthanen des Königs sind, als die man in den Towr bringen wird. Gestern kam der Chef d'Escadre Knowles hier an. Der Pallast von Sommerset wird vor den Printzen Friedrich von Hessen zu rechte gemacht.

Mäyland, vom 2. Martii.

Ausser den 80 schweren Canonen, welche die Spanier letztens empfiengen, haben dieselben nun auch 10 andere bekommen, und die Anzahl der Mörsel ist bis auf 30 angewachsen. Ueberhaupt kan man versichern, daß man noch niemahls solche ungemeine Vorbereitungen zur Belagerung unserer Citadelle gesehen hat, ohngeachtet die Wercke seit der letztern Belagerung nicht sind vermehret worden. Die Spanier haben nunmehro 4 Batterien fertig: und sie waren hinter den Häusern so verborgen, daß man sie aus der Citadelle nicht entdecken können. Da sich aber etliche Deserteurs in die Citadelle geschlichen, welche dem Gouverneur die Stellung dieser Batterien gemeldet; so ließ derselbe vorgestern ein starckes Feuer aus den Canonen, sonderlich gegen die in dem Garten des Pallasts von Landriani, machen. Dieses Feuer dauerte die gantze Nacht, und den folgenden Tag, bis heute früh. Man erwartet hier noch 2 Frantzösische Bataillons, und sobald selbige angelanget sind, so wollen die Spanier die förmliche Belagerung durch Eröfnung der Trencheen anfangen. 120 Canonen und Mörsel sollen alsdenn Tag und Nacht gegen die Citadelle spielen, dergestalt, daß die Garnison, die nur 2000 Mann starck ist, nicht einmahl Zeit gewinnen kan, zu sich selbst zu kommen.

Rom, vom 26. Febr.

Gestern empfieng der Prätendent eine aus Augs-

burg

burg abgefertigte Staffette, welche ihm die Nachricht brachte, daß sein ältester Sohn bey Falkirck in Schottland einen beträchtlichen Vortheil erhalten habe, und daß die Engelländer bey solcher Gelegenheit auf 10000 Mann verlohren hätten. Er meldete diese Nachricht sofort dem Pabst, und verschiedenen Cardinälen, worauf der Cardinal Aquaviva sofort eine Staffette an den König beyder Sicilien absendete. Der neue Päbstliche Leib-Medicus, Herr Laurenti, wurde letztens zu verschiedenen Cavalliers und Dames beruffen, welche ihn über ihren kränklichen Zustand zu Rathe zogen, auch ihm dafür eine ansehnliche Erkentlichkeit geben wolten; jedoch er nahm solche durchaus nicht an, mit der Versicherung, daß er künftig weder vor seinen guten Rath, noch vor seine Curen, einige Vergeltung begehren würde, indem die Ehre dem Pabste zu dienen, vor ihn hinlänglich genug sey.

Gelehrte Sachen.

Berlin. Der Mademoiselle Cochois Gedancken von der Kunst das Gesicht zu schmincken, aus dem Französischen übersetzt. Bey A. Haude, und J. C. Spener. 8t. 1746. Der Name der gelehrten und geschickten Verfasserin dieser kurtzen Abhandlung ist auch in unsern Blättern nicht unbekant. Wir haben schon mehr, als einmahl, Gelegenheit gefunden, von ihr mit einem Lobe zu sprechen, das ihren Vorzügen allerdings gebühret. Sie legt der Welt in ihren Gedancken von der Kunst das Gesicht zu schmincken, eine neue Probe ihrer sinnreichen Schreibart, und ihrer glücklichen Beurtheilungs-Kraft vor Augen. Sie zeigt, daß der Trieb schöner zu seyn, als man in der That ist, allen Menschen, hauptsächlich aber dem Frauenzimmer, von Natur eigen bleibt. Sie entdeckt den Schaden, den ein übermässiges Schmincken nach sich ziehet. Sie weiß ihre Gedancken mit einer gewissen Leichtigkeit auszudrücken, die dem Leser nothwendig zum Vergnügen gereichen muß, und sie macht endlich den Beschluß durch einige artige Grundregeln. Eine solche Abhandlung war ja wohl werth, daß sie eine geübte Feder zum Nutzen unsers Deutschen Frauenzimmers in unsere Mutter-Sprache übersetzte. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 1 Gr. zu haben.

Halle. Der öffentliche Lehrer der Beredsamkeit auf der hiesigen Friedrichs-Universität, Herr Fr. Wiedeburg, hat den 24sten Jan. als an dem höchsten Geburts-Feste unsers allergnädigsten Königs, und wegen des geschlossenen Friedens, im Namen gedachter Universität eine wohlgesetzte Lob-Rede gehalten, und selbige unter folgendem Tittel drucken lassen: Serenissimo ac Potentissimo Principi ac Domino, Friderico Regi Borussiæ &c. Magno, Felici, Invicto, Hostibus pulsis, Provinciis Pace firmatis. Die XXIV. Ian. 1746. publice gratulata est Numini Maiestatique eius æternum devota Academia Fridericiana, Interprete Frid. Wideburgo, Acad. Oratore. Halæ Magd. Fol. Die reine und fliessende Schreibart; die guten und wohl ausgedruckten Gedancken; die angenehmen und die Sache erläuternden Beywörter; das gemässigte und vernünftige Feuer, womit der Herr Professor hier von einer höchstwichtigen Begebenheit gesprochen hat, und die angewendete Kunst, seinen Zuhörern in der Kürtze viel zu sagen, verschaffen dieser Rede vor andern besondere Vorzüge. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 3 Gr. zu haben.

1. Eberhard Finens erbauliche Reden über die Passions-Geschichte und andere Sprüche Heil. Schrift, auf Hochfürstl. Verordnung theils bey dem Krancken Bette, theils beym Gebrauch der warmen Bäder zu Wisbaden und Achen, desgleichen in den zu Braunschweig und Salzdahlen angestellten Haus-Betstunden gehalten. 8t. Braunschw. 19 Gr.

2. Das frohlockende Franckfurt an der Oder, enthaltend eine umständliche Nachricht, auf was Art das grosse Friedens-Fest daselbst begangen worden. 4t. 1746. 4 Gr.

Da die 2te Classe der Berliner Uhren- und Galanterie-Waaren Lotterie bey Strafe doppelter Erstattung des Einsatzes den 13ten April gezogen werden soll: so können die Liebhaber bey Herrn Buder und Compagnie auf dem Mühlendamme, Herrn Cramer jun. und Herrn Buzzano an der langen Brücke, Herrn Fromery, Herrn Roye und Compagnie, und Herrn Espagne bis den 13ten April, nach der Zeit aber bis den 16ten inclus. allein bey Herrn Buderm und Compagnie Billets vor 2 Thlr. 12 Gr. erhalten.

Anno 1746. No. XXXVII.

Sonnabend, den 26. Mart.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 26. Martii.

Gestern, gegen Mittag, langeten Se. Majestät, der König, mit Dero neulich gemeldetem Gefolge, aus Potsdamm albier an. Höchstgedachte Se. Majest. haben die bey dem Infanterie-Regimente Sr. Excellentz, des Herrn Generals von Kalckstein, erledigte Compagnie des Herrn Majors von Bonin dem bisherigen Grenadier Capitain bey besagtem Regimente, Herrn von Rammien, und die Grenadier-Compagnie dieses letztern dem Lieutenant von der Garde zu Fuß, Herrn von Schenckendorf, allergnädigst ertheilet, auch den Staabs-Capitain, Herrn von Kalckstein, ältesten Sohn Sr. Excellentz, des Herrn Generals, mit gleichem Character bey das Printz Leopoldische Regiment zu versetzen geruhet. Künftigen Montag wird wegen des morgen bevorstehenden höchsten Geburts-Festes Ihro Majest. der Königl. Frau Mutter ein gantz neu verfertigtes Singespiel, der Traum des Scipio betittelt, aufgeführet werden. Heute werden Se. Excellentz, der wirckliche Geheimde Etats-Krieges- und dirigirende Minister, Herr von Boden, Assemblee und Ball en Masque geben.

Paris, vom 13. Martii.

Es ist schon seit einiger Zeit von einem bevorstehenden Vergleich zwischen unserm Hofe, dem Spanischen, und dem zu Turin, gesprochen worden; man bleibt aber dennoch dieserhalb in Ungewißheit. So viel ist richtig, daß der Marquis von Maillebois, ein Sohn des Marschalls, auf Befehl unsers Königs mit Vollmachten von Sr. Majest. und dem Könige von Spanien, nach Turin abgereiset ist, um daselbst mit dem Könige von Sardinien einen Tractat zu schliessen, wofern Er die Ihm angebotenen Bedingungen annehmen will. Wenn Er hingegen bey seinen ersten Gedancken bleibt; so soll sich der Marquis zur Armee nach Italien begeben, um seinem Vater einen Operations-Plan zu überreichen, in der Absicht, den Krieg mit äusserstem Nachdruck fortzusetzen. Von unsern Transport-Fahrzeugen, welche letztens von

Ostende

Ostende nach Schottland abgesegelten, sind vor etlichen Tagen 2 nach Ostende zurück gekommen, nachdem sie ihre am Boord geführten Truppen, ohngefähr 1000 Mann, in Schottland ans Land gesetzt.

Brüssel, vom 14. Martii.

Da die hiesigen Kaufleute ihre Klagen wegen des unterbrochenen Commercii zu Wasser bey unserm Magistrat angebracht haben; so ist der Herr van der Dilef, welcher die Charge eines Ober-Aufsehers der Schifffarth verwaltet, den 10ten nach Antwerpen abgereiset, um die Ministers der Käyserin dahin zu vermögen, daß sie die Communication vermittelst des Canals ferner, wie bisher geschehen ist, erlauben. Man vernimt von Ryssel, daß die alhier gefangenen Holländischen Regimenter aus den Flandrischen Plätzen über Paris in das Innerste des Königreichs geführt werden; doch hat sich der Frantzösische Hof erklärt, besagte Truppen vermittelst der Auswechselung frey zu lassen. Den 11ten zeigte sich ein Corps Oesterreichischer Hussaren nicht weit vor unsern Thoren. Man sendete sofort 60 Dragoner, 150 Grassins, und 2 Compagnien Grenadiers, wieder sie ab, welche 12 Hussaren tödteten, 7 gefangen nahmen, und den Rest zerstreuten. Nachdem der Herr von Kinschott, Resident der Herrn General-Staaten, alle seine Meublen nach Antwerpen hatte bringen lassen; so reisete er vorgestern wieder dahin zurück. Der Herr Graf von Löwendahl bewilligte ihm nicht nur die nöthigen Passeports, sondern suchte ihm auch in allen Stücken seine Reise zu erleichtern. Briefen aus Nivelle zu folge, sind die Oesterreichischen Hussaren seit der Sprengung der dasigen Thore, und Niederreissung der Mauren, auf Streifereyen ausgewesen, und haben von den Einwohnern unter andern 100 Ducaten erpresst. Man spricht hier viel von dem Corps Banduren, das vom Rhein Strom kommt, und bereits zu Diest angelangt seyn soll. Es wird 1600 Mann starck geschätzt, und vor sehr kriegerisch ausgegeben. An der Befestigung dieser Stadt wird noch immer gearbeitet; aber der Frost erlaubt jetzo nicht, weit damit zu kommen.

Haag, vom 16. Martii.

Vorgestern fertigte der Königl. Groß-Brittannische Minister einen Curier nach Dresden ab, mit Depechen, welche die Beschleunigung des Marsches der in die Niederlande bestimmten 12000 Mann Sächsischen Truppen betreffen. Besagter Curier hat auch Depechen vor den Herrn Kalkoen, Minister der Herrn General-Staaten zu Dresden, bey sich, die gleichfalls den Marsch erwehnter Truppen angehen. Da Ihro Hochmögenden 2 Bataillons von den Truppen des Bischofs von Bamberg und Würtzburg in ihre Dienste genommen haben; so ist der Herr Major Du Tour abgereiset, selbige zu empfangen. Die Briefe des Grafen von Wassenaer aus Paris machen Hofnung, daß dieser Minister die ihm aufgetragene Commission glücklich zu Stande bringen möchte, wenn man nur einen von den Haupt-Puncten, welche ihm von dem Frantzösischen Ministerio vorgelegt worden, in Richtigkeit setzen könte. In solchem Fall ist es sehr wahrscheinlich, daß das Commercium der Unterthanen der Republick in Franckreich wieder auf den Fuß gelangen dürfte, auf welchem es vor der Bekantmachung des Arrets vom 31sten Decembr. 1745 war, ohne daß vor selbige aus den wegen der Fischerey sowohl in Schweden, als in Dännemarck, zu ergreiffenden Maaßregeln einiger Nachtheil entstehen werde.

London, vom 12. Martii.

Ehe der Chef d'Escadre, Knowles, hier anlangte, sendete er folgenden Bericht aus den Dünen anhero: „Den 4ten dieses, des Morgens, begegnete ich bey „sehr gutem Winde 2 Frantzösischen Schiffen, dem „Bourbon, und der Charitee. Ich nahm sie beyde „weg. Sie waren den 3ten, des Abends, von Ostende ausgelauffen, und hatten den Hertzog von Fitz-„James, den General-Major van Roth, verschiedene andere Officiers; 5 bis 600 Mann von dem „Cavallerie-Regimente Fitz-James, alle Sättel und „das gesamte Pferde-Zeug dieser Mannschaft, wie „auch einige Munition, am Boord. Ihre Krieges-„Cassa besteht ohngefähr in 5000 Pf. Sterlings. „Der Capitain des Schiffs Bourbon, le Moine, hat „erzehlt, daß er bereits den 21sten Febr. mit dem „Schiffe, die Charitee, und einer Brigantine, von „Ostende abgesegelt sey; weil sich aber der Wind „geändert und man 2 Englische Schiffe entdeckt hätte: „so sey zwar die Brigantine, mit etwa 100 Mann von „dem Regiment Fitz-James, gegen Schottland fort-„gesegelt; er hingegen, und die Charitee, wären „in den Hafen zurück gekehret, von da sie den 3ten „von neuem unter Seegel gegangen ꝛc.„ Sobald die Nachricht von den 2 weggenommenen Frantzösischen Schiffen hier einlief, wurde eine Ordre in die

Dünen

Dünen gesendet, um die am Boord gewesenen Officiers von der Frantzösischen Nation auf ihre Parole wieder frey zu lassen; jedoch die Officiers, welche gebohrne Unterthanen des Königs sind, zurück zu behalten. Die am Boord gefundenen vornehmen Personen sind: Der Hertzog von Fitz-James; der Lord Tyrconel; der Graf von Roth; ein Frantzösischer Marquis; die Ritter Eduard Buttler, Peter Nugent; der Herr Nugent; der Brigadier Cook; die beyden Söhne des Hertzogs von Berwick, und verschiedene andere Officiers, deren Namen man nicht weiß, zusammen ohngefehr 40. Eins von diesen Schiffen hatte auch zwölf 24pfündige metallene Canonen am Boord. Von den gefangenen Soldaten sind 370 Mann in das Schloß zu Dowver gebracht worden. Letztens schrieben 10 in Frantzösischen Diensten gestandene Officiers, welche in der Marechaussee gefangen sitzen, einen Brief an den Hertzog von Newcastle, und stellten ihm darinne vor, daß, weil ihr Zustand höchst elend sey, und man jedem täglich nicht mehr als 4 Sous zu ihrem Unterhalt reiche, sie auch keine Betten hätten, sondern auf dem blossen Holtze liegen müsten, man sie doch, kraft des Cartels, auf ihre Parole loslassen möchte. Der Hertzog von Newcastle schickte sofort jemanden in das Gefängniß, um sich nach allem genau zu erkundigen. Es wurden hierauf 20 Frantzösischen Soldaten die Eisen abgenommen, und die Officiers sollen künftig besser gehalten werden. Der König hat den Herrn Warburton zum Gouverneur von Cap Bretton ernennt. Sobald er dort wird angelangt seyn, soll der Admiral Warren wieder anhero zurück kommen. Den 7ten examinirte der Staats-Secretarius, Lord Harrington, den Advocaten Morgan, welchen er in das Gefängniß zu Newgate sendete. Zwey von unsern Kriegs-Schiffen haben Ordre empfangen, zum Creutzen auszulauffen, und zu versuchen, ob sie das Schif, auf welchem sich die nach Schottland bestimmten Schwedischen Officiers befinden, wegnehmen können.

Edimburg, vom 3. Martii.

Die Rebellen haben noch ein beträchtliches Corps in der Grafschaft Aberdeen, und 4000 derselben haben sich von neuem in der Grafschaft Murray zusammen gezogen. Die Anzahl derjenigen, welche sich gegen Inverneß wendete, ist ziemlich vermindert worden; weil man Partheyen ausschickte, ihre Deserteurs zusammen zu hohlen, und andere von ihren Leuten aufzuheben. Die kleinen Partheyen, die den Prätendenten auf seiner Flucht begleiteten, machten ohngefähr 800 Mann aus. Nachdem sie zu Ruthuen die Barraquen verbrennt hatten, nahmen sie mit dem Prätendenten ihren Marsch in die Grafschaft Grants, wo sie so longe bleiben wollen, bis alle einzelne Corps wieder zu ihnen gestossen sind.

Copenhagen, vom 15. Martii.

In dem hiesigen Zeughause wird eine Menge Bomben und Mörsel angefüllet, auch verschiedene scharfe Patronen zu bereitet, wovon ein Theil zum Dienst der nach der Mittelländischen See bestimmten Schiffe gewidmet ist. Der Herr Commandeur, Capitain Wodrof, wird, nebst dem Herrn Grafen von Danneskiold, das Flag-Schif, und der Herr Commandeur, Capitain Günterberg, das Schif Delmenhorst, führen. Man hat auch bey den hier in Besatzung liegenden Truppen das Gewehr nachgesehen.

Petersburg, vom 22. Febr.

Der Intendant der Marine hat der Käyserin Bericht erstattet, daß dem Befehl Ihro Majest. gemäß, im künftigen April 6 neue Kriegs-Schiffe, und 20 Galeeren, fertig seyn würden, dahin zu segeln, wohin sie Höchstdieselben zu bestimmen geruhen dürften. Der Herr Pezold, Minister des Königs von Pohlen ꝛc. überreichte letztens dem Groß-Cantzler ein Memorial, worinne er vorstellte, daß da, die Stände des Hertzogthums Curland gern dasjenige, was die Regierung des Landes betreffe, wieder auf einen festen Fuß setzen wollen, und der Aufenthalt der Russischen Truppen ihnen nicht erlaube, mit gehöriger Freyheit zu verfahren, auch die Republick Pohlen wegen dieses Aufenthalts allerhand sorgsame Gedancken fassen könte: so ersuchten Se. Königl. Majest. von Pohlen die Käyserin, erwehnte Truppen aus dem Lande zu ziehen. Weil man sie nun bloß so lange dort gelassen hat, bis man mit der Veränderung ihrer Quartiere richtig seyn würde; so ist an besagte Truppen eine Käyserl. Ordre ergangen, unverzüglich über die Düna zurück zu passiren, um zu den in Liefland stehenden zu stossen.

Gelehrte Sachen.

Wir wollen heute unsern Lesern ein Paar Stellen aus zwey wohlgerathenen Lateinischen Gedichten mittheilen. Diese Gedichte sind zwar schon ziemlich alt, und bereits im Anfange des 1745sten Jahres

res verfertiget worden; weil aber insonderheit das zweyte, ausser der schönen und reinen Schreibart, auch zugleich als eine poetische Prophezeyung, die nunmehro glücklich in ihre Erfüllung gegangen ist, kan betrachtet werden; so verdienen besagte Stellen allerdings einen Platz in unsern Blättern. Es wünschte nemlich der gelehrte Pastor zu Amfurt, im Herzogthum Magdeburg, Herr Kohlt, dem Consistorial-Rath und Inspector zu Dedeleben, im Fürstenthum Halberstadt, Herrn Teuber, Glück zum neuen Jahre, und gebrauchte, als er auf die damahligen Krieges-Umstände kam, unter andern, folgende Ausdrückungen:

Obsidio *Pragæ* Regi mox dedidit istam,
Quæ vero a Prussis iam derellicta refertur.
Millia Gallorum millia, ah! cecidere *Friburgi*,
Proltrata ante fores igni reboante globorum.
Sic hostis cuneos repressit forte *Conæum*,
Milite munitum valido, murisque petrisque,
Ac obsessores prorsus dare terga coegit;
Sicut iam tales olim quoque repulit hostes,
Atque pudore rei vultus suffudit eorum.
Ærumnis etiam variis concussa serenam
Spemque metumque inter, quærit Germania *pacem*.

Der Herr Consistorial-Rath Teuber erklärte sich in seiner Antwort, daß er wegen des Krieges ganz ohne bange Sorgen lebe; denn er habe von seiner Muse die Versicherung erhalten, daß keine feindliche Verwüstung der Königl. Preußischen Lande im Jahr 1745 zu befürchten sey, sondern, daß unser glorreicher Monarch die Feinde zurück jagen, und Deutschland mit dem unschätzbaren Frieden erfreuen werde. Die Worte dieses glücklichen Dichters lauten also:

His ego deliciis captus, fastidia fallo
Temporis, hoc suavi curas solamine vinco.
Hinc neque sollicitant animum portenta quietum
Quot cruciant nostrum diris mœroribus orbem.
Prorumpit celeri vindex Bellona flagello:
Squallet purpureo tellus vastata cruore:
Corpora trunca iacent aruis, cumulataque passim
Funera, messorum densos imitantur acervos:
Oppida flagratis fumant ingentia tectis:
Æmula fulminei pariter tormenta fragoris.
Quot, quæso, muros, quot propugnacula sternunt!
Grassatur tenui rigidus populator in agro,
Exuviasque rapit, fessus quas ante colonus,
Pauperiem fugiens, parcos servabat in usus.
Quis neget? Ausonias properet spectator ad oras,
Non opus est, maneat, satis est Germania testis.
Norica funestas narrabunt prædia clades,
Nec quid pertulerint Bohemorum rura silebunt.
Interea nondum belli formido recessit.
Fœdera Burbonidum, doctis inviſa Britannis,
Dissidii proceres inter nutrimina spargunt,
Rhenicolisque bonis casus minitantur acerbos.
Fallor, an Hercynea latitans *Belidius* arce
Vincula quæsitos Gallo paritura triumphos
Insidiosa gerit? Taceo quam fata Borussis
Immineant lacrimosa plagis: legit agmine sævos
Pannonis ora viros. *Morlax*, *Crapaxque* profundis
Egreditur latebris, duri *Pandurus* aratri
Pertæsus, steriles rastro confringere glebas
Suspendit, prædasque lubens venatur opimas.
Prætereo reliquæ peregrina vocabula gentis,
Quæ parat arma ferox, Scythicas acuitque bipennes,
In tua, si liceat, pacata Silesia, damna.
Talia ne quando stupeat mens nescia rerum,
Calliope generosa vetat. „Quæ fortibus, inquit,
„Tempora, si memor es, proavis miseranda ruebant
„Fatorum series parili nunc sorte reducit.
„Hinc caveas gemitus plebeio pectore fundas.
„Desine Prussiacis belli prædicere sceptris
„Dira theatra tuis, etenim pax alta vigebit
„His foribus, nunquam cari per viscera regni
„Mortiferos enses, promta de cæde cruentos,
„Sauromatum turmæ Brennorum sanguine tingent.
„Ecce, precor, qualis qui fausto sidere Princeps
„Imperio vestros regit insuperabilis orbes.
„Rex FRIDERICVS adest, suboles & cura deorum,
„Quem Superum propensa domus quasi pignore certat
„Muneribus cumulare suis, cui Jupiter altam
„Impavidamque dedit, vegeto cum corpore, mentem:
„Mars *tempestivam* pugnandi tradidit artem:
„Fulgita flammipotens fabricatur Mulciber arma:
„Cynthius æternam dat circum tempora laurum,
„Victaque Mœonidum famulatur turba sororum,
„Finibus ille suis solita virtute catervas
„Eiicit hostiles, & terga fugacia cædit,
„*Indubiamque*, Tibi spondet, Germania, *pacem*. &c.

1. Il Sogno di Scipione, der Traum des Scipio, ein Singespiel, welches auf allergnädigsten Befehl Sr. Königl. Majest. auf der Hof-Schaubühne zu Berlin aufgeführt werden soll. Italiänisch und Deutsch. gr. Berlin. 1746. 3 Gr. Schreib-Papier. 4 Gr.

Anno 1746. No. XXXVIII.

Dienstag, den 29. Mart.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 29. Martii.

Weil es Sr. Majest. dem Könige allergnädigst beliebte, das neu verfertigte Singespiel, der Traum des Scipio betittelt, welches gestern solte aufgeführet werden, bereits vorgestern zu sehen, so erhob sich der gantze Hof, nachdem vorher bey Ihro Majest. der Königl. Frau Mutter wegen Dero höchsten Geburts Festes von den anwesenden Printzen, der hohen Generalität, den in- und ausländischen Ministern, und andern Cavaliers, die gewöhnlichen Glückwünsche en Galla waren abgelegt worden, gegen 7 Uhr in das Opern Haus, um erwehntem Singespiel beyzuwohnen. Nach dessen Endigung speiseten Se. Majest. der König, Ihro Majest. die Königin Frau Mutter, Se. Königl. Hoheit, der Printz von Preussen; Ihro Königl. Hoheiten; der Printz Heinrich, und die Printzessin Amalia; die Frau Ober-Hofmeisterin, Gräfin von Camas; die Frau Gräfin von Haacke; die Frau Baronessin von Canneberg; Se. Excellentz, der Herr General-Lieutenant, Graf von Rothenburg, und der Herr Präsident von Maupertuis, in den Appartements des Königs, an der sogenanten Maschinen-Tafel. Der erste Gang, welcher vermittelst einer Maschine aus dem untersten Zimmer in das Tafel-Gemach kam, bestand an statt der Speisen, aus vielen meistens mit Brillanten besetzten Kostbarkeiten, wovon jeder von den höchsten und hohen Anwesenden nach einem gezogenen Billet ein sehr magnifiques Stück erhielt. Se. Majest. der König theilten die gezogenen Loosel in höchster Person aus, und Ihro Majestät, die Königin Frau Mutter empfingen eine mit Brillanten reich geschmückte goldene Tabatiere von ungemeinem Werth. Hierauf wurde besagte Tafel 6 mahl auf das prächtigste servirt. Das künstliche und kostbare Dessert, wovon künftig eine Beschreibung folgen soll, bestand aus 10 besondern Vorstellungen, und das gantze Zimmer präsentirte den angenehmsten Garten von der Welt, der durch aus mit lauter Zwerg-Bäumchen, die

die alle natürliche reife Früchte trugen, besetzt war. Ihro Majest. die regierende Königin, bey welcher sich Ihro Königl. Hoheit, die Printzessin von Preussen, befanden, und Se. Königl. Hoheit, der Printz Ferdinand, gaben in Dero Apartements wegen dieses erfreulichen Geburts-Tages dem hohen Adel beyderley Geschlechts besondere Festins. Gestern, nach der Mittags-Tafel kehrten Se. Maj. der König, mit Dero Gefolge, nach Potsdamm zurück. Gegen Abend war bey der Königl. Frau Mutter Majest. ausserordentliche grosse Cour, und Höchstdieselben geruheten, auch von den Dames die Glückwünschungen anzunehmen, worauf in Dero Apartements an verschiedenen Tafeln gespeiset ward. Verwichenen Sonnabend beehrten Ihro Königl. Hoheiten, die Printzen und Printzessinnen, die Assemblee, welche Se. Excellentz, der wirckliche Geheimde Etats-, Krieges- und dirigirende Minister, Herr von Boden, gaben, mit Dero hohen Gegenwart. Jetzt gemeldeten Tages kam der General-Major, und Chef eines Hussaren-Regiments, Herr von Ziethen, aus dem Mecklenburgischen, und der Königl. Pohlnische Churfürst. Sächsische Obrist-Lieutenant, Herr von Pirthum, aus Glogau, anhero zurück.

Breslau, vom 23. Martii.

Demnach Se. Königl Majest. unser allergnädigster Herr, nach glücklich hergestelltem Frieden, Ruhe und Sicherheit in Schlesien, allergnädigst anbefohlen haben, den bereits angefangenen Anbau der Vorstädte zu Neiß nunmehro völlig zum Stande zu bringen, als wird zu dem Ende das vorhin deshalb ergangene Avertissement, besonders, was die denen Neuanbauenden versprochene Beneficia anlangt, erneuert, und denenselben nochmahls die Versicherung gegeben, daß Höchstdieselben, ausser dem freyen Bürger- und Meister-Recht, auch 10jähriger Befreyung von allen Bürgerlichen Abgaben, und 3jähriger Exemption von der Consumtions-Accise, denenselben zu ihrem Anbau nach überreichtem Riß und Anschlag 26 pro Cent sofort beym Anfange des Baues Vorschußweise baar, jedoch gegen einige Bürgschaft, daß der Bau wircklich hinausgeführt werde, nach Vollendung des Baues aber noch 5 pro Cent aus einem dazu parat liegenden Fond gleichfalls baar auszahlen, nicht minder die Anbauenden nach Art und Unterscheid ihrer Profession und Nahrung auf alle convenable Art avantagiren zu lassen, resolvirt, wenn vornemlich die Bauende sich bald angeben, und zum Bau Anstalt machen werden: Welches alles dem Publico hiermit bekant gemacht, zugleich auch eröfnet wird, daß der Bau keinesweges sehr kostbar, sondern die Gebäude nur von einer Etage, sonst so groß, breit, oder klein seyn mögen, als es eines jeden Convenientz erfordert. Und wie Se. Majest. nicht zweifeln, es werden sich auf diese ausnehmende Beneficia, ausser denen sich bereits angegebenen, mehrere, es seyn Inn- oder Ausländer, finden: so haben sich dieselben bey dem Kriegs- und Steuer-Rath, auch Commissario Loci in Neiß, oder Brieg, oder auch selbst bey der Breslauischen Krieges- und Domainen-Cammer, zu melden, und bey denselben alle Willfährigkeit, auch des obgedachten Vorschusses zu gewärtigen ꝛc. Breslau, den 12. Mart. 1746.

Königl. Preuss. Krieges- und Domainen-Cammer.

Rhein-Strom, vom 21. Martii.

Am Sonnabende passirte der Graf Bathiany durch Franckfurt nach den Niederlanden, um daselbst das Haupt-Commando über die Oesterreichischen Völcker zu übernehmen. Von Freyburg wird gemeldet, daß der Obriste Monosterli, welcher in Breysach mit 1000 Croaten stehet, einige derselben über den Rhein geschickt, die auch in der ersten Redoute 1 Corporal und 5 Mann von Royal Baviere gefangen genommen, verschiedene niedergehauen, und in 2 andern Redouten die mehresten Frantzosen massacrirt hätten. Die Croaten, die eine sehr grosse Lust bezeugen, sich über den Rhein zu wagen, suchen alle Schiffe auf, und reparirten selbige. Im Elsaß ziehen sich die Truppen meistens an die Maas, und es bleiben nur etliche schwache Bataillons zurück; die Redouten längst dem Rhein sind auch nur mit weniger Mannschaft besetzt.

Mecheln, vom 16. Martii.

Weil die Frantzosen verlangt, daß man ihre Schiffe auf dem Canal passiren lassen möchte, ihnen aber solches abgeschlagen worden: so hat man zu Vilbrock Batterien errichtet, um dieser abschlägigen Antwort einen desto bessern Nachdruck zu geben. Dendermonde ist auf der hiesigen Seite gantz zugedämmt, und es kan niemand weder hinein, noch heraus. Der Graf von Löwendahl läßt an der Befestigung der Stadt Brüssel arbeiten; es ist aber keinem Menschen erlaubt, sich den Arbeitern zu nähern. Der Fürst von Waldeck

hat

hat aus dem Haag die Nachricht erhalten, daß die Schwierigkeiten, wodurch bisher die Erfüllung des Tractats, kraft dessen die See-Mächte 12000 Sachsen in ihre Dienste nehmen, ist verzögert worden, endlich vollkommen gehoben sind, und daß dieses Corps sich ehestens in Marsch setzen werde.

Whitehall, vom 15. Martii.

Ein von dem Hertzog von Cumberland den 8ten dieses zu Montroß abgefertigter Curier hat folgende wichtige Nachrichten anhero gebracht: Den 4ten dieses lief ein Schif von 150 Tonnen, das den Frantzösischen Pavilion führte, in den Hafen zu Aberdeen ein, alwo es 3 Canonen-Schüsse that. Die Rebellen sendeten eine Chaluppe dahin, die innerhalb 2 Stunden mit 2 Officiers zurück kam, welche, nachdem sie mit ihnen gerathschlaget hatten, wieder zurück fuhren, und einige Barquen herbey bringen liessen, als wenn sie landen wolten; aber kurtz darauf fuhren die Barquen wieder ab, und das Schif ging von neuem unter Seegel, um vermuthlich bey Peterhead zu landen. Seitdem weiß man, daß dieses Schif Geld, Gewehr, Canonen, und Kriegs Munition, am Boord führte; doch war der Capitain beordert, das erstere nicht auszuliefern, bis der Frantzösische Minister bey dem jungen Prätendenten, Herr Boyer, solches abfodern würde. Den 5ten warf ein andres Frantzösisches Schif von 100 Tonnen auf der Rhede von Aberdeen Ancker. Es setzte daselbst des Abends zwischen 8 und 9 Uhr 830 Mann, meistens Engelländer und Irrländer, 5 Officiers, viel Pferde-Geschirr, und Gewehr ꝛc. ans Land. Den 6ten giengen sie von Aberdeen ab, und die noch dort gestandenen Rebellen folgten ihnen auf dem Wege nach Peterhead nach. Diese letztern wurden von dem Herrn von Stonywood, Intendanten des Lords Gordon, und von einem Frantzosen, Namens Bagnot, der sich einen Obristen nennt, auch ohngefähr 50 Reuter, die Husaren bedeuten sollen, unter sich hat, commandirt. Den 2 erwehnten Frantzösischen Schiffen sollen noch 3 weit beträchtlichere von Dünkercken ausgelauffene Schiffe folgen, welche noch mehr Mannschaft am Boord haben. Von den ersten Detachements der Rebellen, die ihren Weg gegen Norden richteten, hat man erfahren, daß der Lord George Murray, mit denen, die unter ihm stehen, über die Spey passiret ist; daß er sich den 2ten gegen Elgin gewendet; daß ihm die Leute des Lords Ogilvy, die von Gromar, Boramar und von Streathhogie, nachgerückt sind, und daß sich die Rebellen auch durch die währendem Marsche durch die Grafschaften Buchan und Bampf, daselbst angeworbene Mannschaft verstärckt haben. Das Haupt-Corps der Rebellen, das zur Lincken marschierte, und sich gegen die See von Inverneß zog, gerieth den 27sten Febr. in einen Scharmützel mit einem voraus gerückten Detachement von dem Corps des Lords Loudoun. Die Truppen dieses Lords, welche dort herum standen, musten sich den 28sten in die Stadt Inverneß retiriren, und der Lord hielt vor rathsam, Inverneß auch noch selbigen Tages zu räumen; weil die Rebellen allzustarck waren, und er nicht Mannschaft genung hatte, den Platz wieder sie zu vertheidigen. Den 1sten dieses zog er sich mit seinem Corps über die See in die Grafschaft Roß, nachdem er eine Verstärckung, unter dem Commando des Majors Grant, in das Schloß zu Inverneß geworffen hatte, welcher Major entschlossen ist, sich tapfer zu wehren. Die Rebellen, die zur Rechten an der Seite von Aberdeen hin marschiert waren, sind den 3ten über die Spey passirt, und sie wollen sich zu Inverneß alle wieder versamlen. Diese Umstände, nebst dem Succurs, welchen die Rebellen noch ferner aus Franckreich erhalten möchten, nöthigten den Hertzog von Cumberland, die Abreise der Hessischen Truppen zu verschieben, um einen Theil derselben nach der Gegend von Sterling, und nach Perth, zu senden. Die zu ihrem Transport bestimmten Fahrzeuge sollen nunmehro die Holländischen Truppen nach Willemstadt zurück bringen.

Stockholm, vom 18. Martii.

Am verwichenen Sontage, da Ihro Königl. Hoheit, die Cron-Printzessin, nach dem alhier üblichen Gebrauch Dero Kirchgang hielten, fanden sich die Reichs-Räthe mit ihren Gemahlinnen, die ausländischen Ministers, und alle Standes-Personen, um halb 10 Uhr auf dem grossen Reichs-Saale ein. Um 10 Uhr traten Ihro Königl. Hoheit, unter Begleitung der Wachthabenden Officiers von der Königl. Leib Garde und dem Trabanten Corps, wie auch Dero Hof-Staat, in gemeldeten Saal, und wurden mit einer vortreflichen Instrumental- und Vocal-Music von einer sehr starcken Capelle empfangen. Hierauf nahm der Gottesdienst seinen Anfang, bey dessen Endigung Ihro Königl. Hoheit Schwedischer Hof-Prediger, Herr M. Bälter, noch eine besondere auf diesen

sen Actum gerichtete Predigt hielt. Sodann traten des Herrn Ertz-Bischofs Hochwürden im Ertz-Bischöfl. Habit vor den Altar, und als die Cron-Printzessin von des Herrn Reichs Raths und Ober-Marschalls, Grafen Tessin Excellentz, dahin geführt worden, und dem Ertz-Bischof die Hand gereicht, vollendete derselbe bey Verlesung der gewöhnlichen Formularen diese Ceremonie mit den Worten: Der HErr bewahre Ihren Eingang und Ausgang jetzt und in Ewigkeit, Amen! Man stimmte hernach das Te Deum unter Trompeten- und Pauken-Schall an. Des Mittags wurde an verschiedenen Tafeln gespeiset, und des Nachmittags war zwar Cour bey Hofe, es gieng aber wegen der Fastenzeit gantz stille zu, ausser daß der Königl. Hof-Marschall, Herr von Broman, und des Printzens Hof-Marschall, Herr Baron Friesendorf, ihre Wohnungen des Abends mit allerhand Sinnbildern erleuchten lassen. Ihro Königl. Hoheit, die Printzessin, haben wegen Dero völlig wieder hergestellten Gesundheit unter die Armen dieser Stadt 1000 Thlr. austheilen lassen. Vorgestern kam der König von der bey Geste gehaltenen grossen Jagd anhero zurück, und der Russisch-Käyserl Gesandte, Graf von Puskin, kam alhier an. Am Montage ward auf dem Ritter-Hause wegen der glücklichen Geburt des Printzen Gustavs eine wohlgesetzte Rede in Schwedischen Versen gehalten.

Petersburg, vom 26. Febr.

Vorgestern verstarb hier der Graf, Gustav von Biron, ein Bruder des ehemahligen Hertzogs von Curland, welcher sich seit seiner Zurückkunft aus Siberien beständig kränclich befunden, im 52sten Jahr seines Alters. Er hatte eine Tochter des unglücklichen Fürstens Menzikofs zur Gemahlin, und er bekleidete unter der Regierung der Käyserin Anna den Posten eines Generals, diente auch unter den beyden Feld-Marschällen von Münnich und von Lasey, mit vieler Distinction. Die in Curland gestandenen Käyserl. Truppen treten nunmehro ihren Rückmarsch nach Liefland an, und es bleiben nur 1200 Mann daselbst stehen, um die in Liebau errichteten Magazins zu bewahren. Da sich der Groß-Fürst an dem letzten Tage des Carnovals verkältet hatte, und das Uebel im Anfange gar nicht so groß schiene, als es in der That seyn mochte; so bekamen Se. Käyserl. Hoheit hierauf ein starckes Fieber, worüber die Käyserin so erschrack, daß man Ihr aus Vorsichtigkeit zur Ader lassen muste. Jetzo befinden sich Se. Käyserl. Hoheit etwas besser.

Gelehrte Sachen.

Die Glückseligkeit der ungerechten Richter wird nach matheinatischer Lehrart bewiesen von Heinrich Ludwig von Heß. Wismar, bey Johann Andreas Berger. 1746. 8t. Der Tittel dieses kleinen Werckchens giebt sogleich deutlich genung zu erkennen, worinnen dessen eigentlicher Inhalt bestehet. Es ist nemlich eine Stachel-Schrift wider die ungerechten Richter. Der Verfasser lobt sie gerade an dem Orte, wo sie es am allerwenigsten verdienen, und die Gründe, durch welche er ihre Glückseligkeit beweiset, müssen ihnen weit empfindlicher und unerträglicher vorkommen, als wenn er ihnen die Larve mit Gewalt von dem Gesichte abgerissen, und ihnen die Wahrheit recht trocken unter die Nase gerieben hätte. Er treibt sie mit lachendem Munde aus einem Winckel in den andern; er nennt sie seine liebreichen Brüder, und geht so freundschaftlich mit ihnen um, daß sie vor Angst darüber schreyen möchten; er erhebt ihre Vorzüge, ohne, daß sie es verlangen; er bietet ihnen Artzeneyen an, und sie läugnen, daß sie kranck sind; er meynet es gar zu gut mit ihnen, und besser, als sie es begehren. Kurtz, die ungerechten Richter treffen in seiner Stachelschrift viel lehrhaftes, viel natürliches, viel wahres und viel nützliches an. Er hat ihnen sehr viel gesagt, und man könte ihnen noch weit mehr sagen. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 2 Gr. zu haben.

1. Pour Sa Majesté la Reine Mere sur le jour de Sa Naissance celebré à Berlin le 27 de Mars. Ode par G. D. L. Fol, 1 Gr. 6 Pf.

Die Loose der 7ten Classe Clevischen Lotterie, ingleichen die zur 2ten der Crauenburger müssen aufs späteste den 9ten April erneuert seyn, wiedrigenfalls sie das Recht der Verwechselung verlieren. Es sind noch einige Loose von diesen 2 letztern und sehr vortheilhaften Classen bey Fromery unter der Stechbahn um sehr billigen Preiß zu haben. Bey eben demselben wird eine Nachricht von Lotterien, Medaillen &c. gratis ausgegeben.

Anno 1746. No. XXXIX.

Donnerstag, den 31. Mart.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 31. Martii.

Verwichenen Montag folgten Se. Hochfürstl. Durchl. der Herr General-Feld Marschall, Hertzog von Hollstein-Beck; Ihro Excellentzen, die Herrn General-Lieutenants, Graf von Nassau, und von Münchow; die Herrn General-Majors von Borcke, und von Winterfeld, und verschiedene andere Herrn, Sr. Majest. dem Könige nach Potsdamm. Gemeldeten Tages brachte ein Commando vom Jeetzischen Infanterie-Regimente eine Anzahl Recruten aus Bernau anhero. Vorgestern reisete der Königl. Groß Brittannische Minister, Herr Baron von Villiers, von hier nach Saarmund ab, und ein Commando von der hiesigen Garnison transportirte einige vor das Bülowsche Grenadier-Bataillon bestimmte Recruten bis Spandow.

Das Desert, welches sich verwichenen Sontag, als an dem höchsten Geburts-Feste Ihro Majest. der Königl. Frau Mutter, auf der Königl. Tafel befand, stellte folgendes vor: 1) Die Gloire hoher Regenten, auf einem Königl. Stuhl sitzend. An dem rechten Arme hatte sie 3 Lorber-Cräntze, in der linken hielt sie eine grüne Pyramiede, worauf sich Ihro Majestät höchster Name präsentirte, welcher von einer ausgebreiteten Wolcke, worauf 59 kleine Engel mit Palmen Zweigen zu sehen waren, so die Jahre Ihro Königl. Majest. anzeigten, umschlossen ward. 2) Zwey Lorber-Bäume, die reichlich Früchte trugen. Auf den Vasen sassen 2 Gratien, welche Nectar auf die Wurtzeln gossen. 3) Die Majestät mit dem Scepter und Reichs-Apfel, um dadurch auf die hohe Geburt Ihro Majest. zu deuten. 4) Die Flora, welche Blumen ausstreuete, um dadurch anzuzeigen, wie alles bereitwillig sey, Ihro Majest. bey Dero glücklich erlebtem Geburts-Feste alles aufzuopfern. 5) Die Ubertas mit einem Cornu Copiä, woraus häufige Früchte fielen, um dadurch, GOtt gebe! noch viele nachfolgende Jahre anzudeuten. 6) Providentia Prin-

Principis, so in der Rechten einen Lorber-Crantz, in welchem Ihro Majest. Jahre LIX. angezeigt waren, in der Lincken aber einen noch ledigen Lorber-Crantz hielt, um die folgenden hinein zu setzen. 7) Die Beständigkeit, welche sich auf eine mit Cedern-Laub umwundene Säule lehnte. In der Rechten hielt sie einen Lorber-Zweig, so auf das von Ihro Majest. gepflantzte allerhöchste Königl. Haus zielte. 8) Die Hofnung, so in der einen Hand einen Ancker, und in der andern eine Taube mit dem Oelblatt hielt, anzuzeigen, daß das Königl. Haus bis in die allerspätesten Zeiten in beständigem Flor fortdauren werde. 9) Die Gerechtigkeit, die in der Rechten ein Schwerdt mit einem Oelzweig umwunden, in der Lincken eine Wage hielt, um dadurch auf Ihro Maj. angebohrne und Dero gantz eigenthümliche hohe Qualitäten und Dero besondere Clementz, und allerhöchstes gnädiges Bezeugen, zu deuten. 10) Die aufrichtige hertzliche Freude, in einer Hand ein brennendes Hertz haltend, mit der andern warf sie eine Masque weg, und zeigte dadurch die gantz ausnehmende Freude des gantzen Königl. Hauses bey dieser höchst erfreulichen Galla an.

Wien, vom 20. Martii.

Eine aus Italien angelangte Staffette hat dem Hofe die erfreuliche Nachricht überbracht, daß der König von Sardinien die Stadt Asti durch den General Leutrum attoquiren lassen, und selbige nach einem hartnäckigen Gefechte erobert, wobey die umher cantonnirenden und in der Stadt befindlichen Spanischen Truppen, 6000 an der Zahl zu Kriegs-Gefangenen gemacht worden. Die Käyserin hat nunmehro die Accession des Churfürsten von der Pfaltz zu dem Dresdner Friedens-Tractat wircklich ratificirt, und das in Mähren stehende Regiment Frantz Lothringen zum Leib-Regiment erklärt. Durch den Tod des Primatis von dem Königreich Ungarn fliessen der Käyserl. Cassa über 200000 Gulden zu. Die Ottomannische Pforte zieht jetzo alle Besatzungen aus Adrianopel, Sophia, Nissa ꝛc. um selbige wieder Persien zu brauchen.

Turin, vom 12. Mart.

Weil der König einmahl den Entschluß gefasst hatte, den Ort Asti, es koste auch was es wolle, wieder zu erobern; so detachirten Se. Majest. den General Leutrum, mit 31 Bataillons, und 5 Cavallerie-Regimentern, dahin, welcher auch besagten Ort den 7ten dieses, so zu sagen vor den Augen von 15 Frantzösischen Bataillons, die sich unter dem Marschall von Maillebois in der Nähe befanden, einnahm. Diese gantze Sache wurde innerhalb 3 Tagen ausgeführet. Der Herr von Montalte, so darinne commandirte, ließ 2 mahl umsonst Appell schlagen, da verlangte sich auf den Fuß der Garnison von Tortona zu ergeben; weil aber die Unsrigen schon 2 Breschen gemacht hatten: so ließ er noch den 7ten des Abends zum 3ten mahl Appel schlagen, da denn endlich nach Mitternacht die Capitulation zu Stande kam. Am 8ten dieses überbrachte der Adjutant des Herrn von Leutrum die erste Nachricht von dem Erfolg dieser glücklichen Expedition anhero, und den Nachmittag folgte der Marquis von Lans mit der Capitulation der Stadt Asti, vermöge welcher sich der Frantzösische Commandant, Herr General-Lieutenant von Montalte; die 2 Marechalls de Camp, von Montmorency, und Hertzog d'Agenois; 370 andere Officiers, und 5200 Gemeine, zu Kriegs-Gefangenen ergeben. Man hat zugleich 8 mit dem Frantzösischen Wapen bezeichnete Canonen, eine grosse Menge Mund- und Kriegs-Provision, und ein grosses Saltz Magazin, in dem Platze gefunden, auch 27 Fahnen erbeutet, welche der Herr von Falckenberg anhero gebracht hat. Die Officiers haben die Erlaubniß erhalten, auf Parole nach Franckreich zurück zu kehren, die Gemeinen aber werden nach Albe, Quirasque, Bene und Mondovi, geführet. Sobald der Marschall von Maillebois merckte, daß die Canonen auf unsern Batterien stille wurden, zog er sich sogar bis nach St. Salvator zurück. Der Herr von Leutrum ist auch, nachdem er die Frantzösische Garnison bey sich vorbey defiliren lassen, den 10ten bis nach Soleri gerückt, wo er vernahm, daß die Feinde die Redoute, welche die Citadelle zu Alexandria formirte, verlassen. Der Adjutant des Generals von Leutrum begab sich in die Citadelle zu Alexandria, und besuchte den Gouverneur, Marquis von Carail. Man versorgte erwehnte Citadelle mit allen Nothwendigkeiten, und zwar eben zu rechter Zeit, indem die seit 6 Monathen eingeschlossene Garnison schon Pferde-Fleich essen muste, und überhaupt nur noch auf 2 Tage Lebens-Mittel hatte. Gestern brachte gedachter Adjutant auch dem Könige die Nachricht, daß der Marquis von Carail die Stadt Alexandria wieder besetzt habe, und daß die Feinde ihre Magazins, Lazarethe,

the, und 100 Stück Horn-Vieh, daselbst zurück gelassen hätten; desgleichen, daß sich der Marschall von Maillebois zu Pavona über den Tanaro unter die Canonen von Tortona, retirirt hätte. Währender dieser Expedition haben sich die unsrigen gleichsam im Vorbeygehen der Castelle Affra, Montcalve, und Quart, bemächtigt, und darinne 285 Mann zu Gefangenen gemacht. In den Lazarethen zu Alexandria waren 500 Krancke, und 1200 in den Lazarethen zu Montcalve und Casal, welche eben sowohl Kriegs-Gefangene sind, als die Garnison der Citadelle zu Casal, die ohnfehlbar ein gleiches Schicksaal wird erfahren müssen. Aus Valencia soll der Marschall von Maillebois alle Besatzung und Artillerie, heraus gezogen haben, und jetzo vernimt man, daß die Spanier auch die Stadt Mäyland verlassen, und sich nach Parma gezogen hätten. Der junge Marquis von Maillebois befindet sich zu Briancon, und er hat zwar dem Könige melden lassen, daß er von den Höfen zu Versailles und Madrit beordert sey, einige Vorschläge zu thun: Se. Majest. haben ihm aber durch Dero Kriegs-Minister, Grafen von Bogin, zurück wissen lassen; daß weil die Operationes wieder angefangen worden: so sey es nicht mehr Zeit, von einem Waffen-Stillstande zu sprechen, und folglich fände man nicht nöthig, sich mit dem Herrn Marquis in weitere Unterredung einzulassen.

Londen, vom 18. Martii.

Der Hertzog von Cumberland, welcher den 8ten dieses zu Montroß gewesen ist, hat den 9ten nach Aberdeen aufbrechen, und sodenn gegen Inverneß rücken wollen. Der Graf von Loudoun, der, nachdem er Inverneß verlassen hatte, sich über die See von Neß in die Grafschaft Roß zog, vereinigte daselbst seine Truppen mit den Unterthanen verschiedener Lords, um vor die Sicherheit der Provintzen Cathneß und Strathnaveron, zu wachen, welche am meisten gegen den Nordlichen Theil von Schottland zu liegen, und zu sehen, ob sich unter den Einwohnern der Cüste von Cathneß einige finden möchten, die der Regierung nicht recht geneigt sind, zumahl man weiß, daß einige Frantzösische Schiffe in den Orcadischen Insuln gelandet. Zwey von den Kriegs Schiffen, die der Admiral Byng commandirt, und 3 Fahrzeuge, creutzen jetzt auf der Höhe von Peterhead, Fraserburg und Bampf, welches die eintzigen Hafen sind, wo die Rebellen Succurs aus Franckreich erwarten können.

Gelehrte Sachen.

Bericht an das Publicum.

Berlin. Die häufigen und betrübten Exempel von Schlagflüssen, welche wir jetzo sehen, und wodurch unsere besten Mitbürger in einem Augenblicke ins Grab gerissen werden, verbinden mich, das Publicum zu ersuchen, die Mittel, welche vermögend sind, die Zahl dieser Zufälle zu vermindern, in eine ernsthafte Betrachtung zu ziehen. Ich habe bereits verschiedenen Freunden die Wirckung des berühmten Specifici, das Apoplectische Säckchen genant, zu erkennen gegeben, und es ist solches von besagten Freunden nützlich gebraucht worden, sie bedienen sich auch dessen noch immer mit vielem Nutzen, ja es befindet sich gegenwärtig ein Exempel an einem meiner Collegen, der schon über 76 Jahr alt ist, vor meinen Augen, welcher, da er vor etwa 3 Monathen 3 Anfälle vom Schlage innerhalb weniger als 24 Stunden hatte, dieses Säckchen des andern Tages gebrauchte, und von selbiger Zeit an vor dergleichen Anfällen befreyet blieb. Wer gern zweifelt, bey dem sind alle Dinge in der Welt dem Zweifel unterworfen; wenn aber jemahls eine Sache ihre völlige Richtigkeit hat: so ist es gewiß die bewundernswürdige Anzahl der erstaunlichen Wirckungen, welche das apoplectische Säckchen theils als ein Gegenmittel, und theils als ein Präservativ, gethan hat. Es solte mir sehr leicht fallen, ein kleines Buch zu schreiben, wofern ich alles, was ich in diesem Stück hin und wieder davon gelesen habe, sammeln wolte, und die Begebenheit ist jederzeit durch die ansehnlichsten Personen des Orts, wo sie sich ereignet hat, bescheiniget. Was will man denn also einer durch viel 1000 Menschen bestätigten Erfahrung, und welche seit mehr als viertzig Jahren noch immer von einem guten Erfolg bleibt, entgegen setzen? Man sagt, es sind doch gleichwohl Leute am Schlage gestorben, die das Säckchen getragen haben; allein, wenn dieses Säckchen ausgeleert war: so beweiset man nichts damit. Man muß richtig zeigen, daß jemand zu der Zeit, da er ein frisches und volles Säckchen trug, vom Schlage getroffen wurde, und das wird nicht geschehen können. Dieses Mittel unter dem Vorwand, daß

man

man seine Composition nicht wisse, und daß seine Verbindung mit der Wirckung nicht zu entdecken sey, lächerlich zu machen, das heisst elend gesprochen. Mit was vor Rechte kan doch jemand verlangen, daß der Erfinder eines so nützlichen Geheimnisses dessen Eigenschaft nicht vor sich behalten soll? Genung, daß er alle, die es nöthig haben, hinlänglich damit versorgt, und daß das Mittel seine Wirckung thut. Wolte GOtt, daß alle andere medicinische Receyte eben so kräftig wären, man möchte ihre innerliche Eigenschaften immer nicht wissen. Daß ein sehr kleines bloß auf dem Magen hängendes Säckchen physicalisch wircken könne, darinne finde ich nichts wunderliches. Wenn man dieses Säckchen als ein Amuletum, welches durch eine verborgene Kraft, vermittelst einer gewissen Constellation, oder indem man einige besondere Worte dabey spricht, heilet, vorschlüge; so gestehe ich selbst, daß die Spötter ein weites Feld, ihre sinnreiche Kunst zu üben, antreffen würden; aber, daß eine Artzeney, welche in einem Säckchen steckt, und durch die Hitze unsers Cörpers erwärmet wird, kleine geistige Cörperchen ausdünstet, daß sie durchdringet, daß sie die vom Schlage wircklich getroffene Theile wieder davon befreyet, und daß sie selbige künftig vor der Zurückkunft dieses Uebel bewahret, darinnen sehe ich nichts, was nicht mit den gewöhnlichen Gesetzen der Natur übereinstimmte, nichts, wodurch man die physicalische Möglichkeit in Zweifel zu ziehen Ursache habe; folglich begreiffe ich nicht, wie man den Gebrauch dieses Specifici geringe schätzen könne, oder solches mit gutem Gewissen thun dürfe. Es ist niemand in der Welt, der mit Grunde behaupten kan, daß er vom Schlage befreyet bleiben wird. Die Schlagflüsse äussern sich an Cörpern von allerley Alter, Geschlecht, und Complexion. Wenn man sich einer gewissen beschwerlichen Ordnung, oder Diät, unterwerffen müste; so möchte man sagen, daß es sich nicht der Mühe belohne, solches wegen eines Uebels zu thun, mit welchem man vielleicht niemahls dürfte befallen werden. Jedoch, ein kleines Band am Halse haben, woran ein Säckchen hänget, daß man nicht einmahl fühlt, wofern man es nicht mit der Hand ansaßt, das ist in der That eine Beschwerlichkeit, die nicht einmahl diesen Namen verdienet. Auch die Kosten können niemand abschrecken; weil man ja oft wegen der geringsten Unpäßlichkeit mehr aufwenden muß. Ich übergebe demnach alle diese Gründe der Untersuchung des Publici, und wenn selbige bey einigen Personen einen Eindruck machen; so melde ich ihnen hierdurch, daß ich von jetzo an, bis den 15ten des künftigen Monaths, ihre Subscriptiones annehmen will, um eine der Anzahl derjenigen, die es verlangen, gemässe Menge aus Paris kommen zu lassen, ohne die Säckchen, die ich künftig zur Nothdurft meiner Freunde verwahren werde. Die unterschreibenden Personen bezahlen mir einen Louis d'or und empfangen dagegen von mir einen Schein, welchen sie mir den 12ten May zurück liefern, und davor ein wohl beschaffenes Artzney-Säckchen bekommen. Ich werde ihnen zugleich eine Nachricht einhändigen, wie sie das Säckchen tragen sollen, und wie sie es machen müssen, wenn es Schaden gelitten hat, oder, wenn sie sich ein anders anschaffen wollen. Die Personen aus andern Orten, die ihre Commissionen Franco an mich senden wollen, können versichert seyn, daß ich solche mit gehöriger Aufrichtigkeit besorgen werde. Man findet so wenige Gelegenheit dem Publico wahrhaftig nützlich zu seyn, daß ich mich glücklich schätzen werde, wenn diese, die ich jetzo anbiete, die Wirckung nach sich ziehet, die ich erwarte. Dieser Bericht ist in der Haudenschen Buchhandlung auch in Französischer Sprache zu haben.

Formey,
Professor der Philosophie und Mitglied der Königl. Academie der Wissenschaften.

---

1. Fabeln und Erzehlungen von C. F. Gellert. Med. 8t. Leipzig. 1746. 10 Gr.
2. Ergetzungen einer vernünftigen Seele 3tes Stück. 2 Gr. 3. Des neuen Bücher-Saals 3tes Stück. 2 Gr. 4. Leipziger Wirthschafts-Sammlungen 32stes Stück. 2 Gr. 5. Der Europäischen Fama 130ster Theil. 2 Gr. 6. Des Europäischen Staats Secretarii 114ter Theil. 2 Gr. 7. Zuverläßige Nachrichten vom gegenwärtigen Zustande der Wissenschaften. 75ster Theil. 2 Gr.
8. Relation d'un Voyage fait dans l'interieur de l'Amérique méridionale. Depuis la Coté de la Mer du Sud, jusqu' aux Côtes du Bréfil & de la Guiane, en descendant la Riviére des Amazones; lûe à l'Assemblée publique de l'Academie des Sciences le 28. Avril. 1745. par M. de la Condamine. Avec une Carte du Maragnon, ou de la Riviére des Amazones, med. 8t. A Paris. 1745.

Anno 1746. No. XL.

Sonnabend, den 2. April.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 2. April.

Der gewesene Major bey dem Kalckfteinischen Regimente, Herr von Bonin, welcher neulich auf sein geschehenes Ansuchen seine Erlassung in Gnaden erhielt, ist von Sr. Majest. dem Könige aus Dero höchsteigenen Bewegung zum Obrist-Lieutenant bey dem in Preussen stehenden Putkammerschen Regimente allergnädigst erkläret, und der Herr von Wolland zum Fähndrich bey dem Gräfl. Haackischen Regimente ernennt worden. Vorgestern führte ein Commando vom Ziethenschen Hussaren-Regimente eine Anzahl Sächsische Krieges-Gefangene von hier nach Baruth ab, und einige Reconvalescirte von dem Regiment Gens d'Armes kamen aus Schweidnitz hier an. Heute werden Se. Excellentz, der wirckliche Geheimde Etats- Krieges- und dirigirende Minister, Herr von Happe, Assemblee und Ball en Masque geben.

Dresden, vom 24. Martii.

Der König will sich kurtz nach Ostern nach Fraustadt erheben, um allda die Universalien zu dem bevorstehenden allgemeinen Reichs-Tage zu unterschreiben. Se. Majest. wollen aber sodenn wieder anhero zurück kommen, und die bevorstehende gedoppelte Vermählung zwischen dem Churfürsten von Bäyern, und der Königl. Printzessin, Maria Anna, ingleichen die zwischen unsers Chur-Printzens Königl. Hoheit, und der Printzessin Schwester Sr. Churf. Durchl. von Bäyern, vollends zu Stande bringen. Den 14ten dieses verrichteten Se. Majest. die Ceremonie, dem Chur-Printzen den Russisch-Käyserl. St. Andreas-Orden umzuhängen. Es ist noch kein Tag bestimmt, wenn unsere Truppen nach den Niederlanden aufbrechen sollen; denen in Böhmen stehenden 6000 Mann aber ist Ordre gesendet worden, sich den 15ten April auf den Rückmarsch in hiesige Lande zu begeben.

München, vom 20. Martii.

Sowohl der Holländische Minister, Baron von Aylva,

Aylva, als auch der Frantzösische, Herr Renaud, sind mit unsern Ministern verschiedene mahl in Conferentz gewesen, und beyde suchen, daß unser Churfürst ihnen einige 1000 Mann Truppen unter sehr vortheilhaften Bedingungen überlassen möchte. Se. Churfürstl. Durchl. haben sich in diesem Stück noch zu nichts entschlossen, und man ist begierig zu sehen, ob der Frantzösische oder der Holländische Minister den Vorzug erhalten werde.

Madrit, vom 28. Febr.

Da der Abt von Grimaldi, Minister der Republick Genua am hiesigen Hofe, vorgestern plötzlich unsichtbar ward; so breitete sich das Gerücht aus, daß er nach Italien zurück gegangen sey, weil besagte Republick ihre Truppen von der Armee des Infanten rapelliret, und mit den Höfen von Wien und Turin die Neutralität gezeichnet hätte. Indessen ist an alle Gouverneurs der Städte, durch welche er passiren muß, Ordre ergangen, ihn anzuhalten, und sodenn anhero zurück kommen zu lassen, um sich wegen verschiedener Sachen, deren er beschuldigt wird, zu verantworten. Man hält ihn in Verdacht, daß er eine gefährliche Correspondentz unterhalten, und mit seiner Equipage eine beständige Contrebande getrieben habe.

Paris, vom 19. Mart.

Der Marschall, Graf von Sachsen, welcher am Sontage von dem Könige, der Königin, und dem gantzen Königl. Hause, mit allen möglichen Merckmahlen der Gnade und der Hochachtung empfangen ward, stellte Tages darauf dem Könige seinen Vetter, den jungen Printzen von Hollstein, einen Sohn seiner Schwester, der ehemahligen Gräfin Orzelczka, vermählter Hertzogin von Hollstein, vor, und Se. Majest. ertheilten diesem Printzen das Cavallerie-Regiment Royal Allemand, ermahnten ihn auch, daß er in seinen Diensten die Aufführung Seines Vetters, des Marschalls, zum Muster wehlen möchte. Gleich nach dem zu Dresden geschlossenen Frieden hielt unser Ministerium vor nöthig, einen Versuch zu thun, um den König von Sardinien zu einen besondern Tractat zu bringen. Diese Gedancken wurden dem Spanischen Hofe mitgetheilet, und man ermahnte selbigen, dem König von Sardinien etwas von denen dem Infanten Don Philipp bestimmten Staaten zum Opfer zu widmen, welches vermögend wäre, Ihn wanckend zu machen. Ihro Catholische Majestäten verwarffen anfangs diesen Vorschlag gäntzlich, endlich aber sendeten Sie den Hertzog von Huescar anhero, den Plan, den man dem Könige von Sardinien vortragen könte, einrichten zu helffen. Die Personen, welche um das Geheimniß der Unterhandlung wusten, waren der Meynung, daß alles schon gewonnen sey, und daher entstand kurtz vor der Ankunft des Grafen von Wassenaer der Ruf von einem baldigen Frieden. Als nun der Graf von Maillebois nach Turin abgereiset war; so wurde das Gerücht allgemein, daß nicht nur der Friede mit dem Könige von Sardinien geschlossen sey, sondern man auch an der Spitze der Armeen in Italien einen Waffen-Stillstand publicirt habe. Dieses war freylich eine von den Ursachen der Absendung des Grafens von Maillebois; aber nur darinne teuschte man sich selbst, daß man eine allzu schlimme Meynung von der Beständigkeit des Königs von Sardinien hegte, und glaubte, der Waffen-Stillstand sey unfehlbar. Der Ausgang bestätigte solches; denn als der Graf von Maillebois auf der Gräntze ankam, ließ er dem Hofe zu Turin wissen, daß er ihm einige Vorschläge zu thun habe, und bat, daß man eine vertraute Person an ihn abfertigen möchte. Der König schickte Seinen Kriegs-Secretarium, den Grafen von Bogin, nach Rivoli. Nach den ersten gewöhnlichen Höflichkeiten machte der Graf von Maillebois den Anfang seines Antrags mit einem Waffen-Stillstande auf 3 Monathe; allein die Unterredung dauerte nicht lange. Der Graf von Bogin meldete dem Grafen von Maillebois ohne Umschweif, jedoch auf eine feine Art, daß es nicht mehr Zeit sey, daran zu gedencken, da die Operations bereits wieder angefangen worden: und also ward der gantze Ruf von einem Frieden auf einmahl zernichtet. Der König hat den ältesten Sohn des Prätendenten zum Generalissimo Seiner Truppen in Schottland erklärt, und von dem Hofe zu Madrit ist in Ansehung der Spanischen Truppen ein gleiches geschehen. Der bisherige Ertz-Bischof von Arles, Jacob Ponne Gigault von Bellefond ist von Sr. Majest. an die Stelle unsers neulich verstorbenen Ertz-Bischofs, Grafens von Pintimille du Luc zum Ertz-Bischof hiesiger Haupt-Stadt ernennt worden. Den 14. dieses ist der Hertzog von Fitzjames, desgleichen der General Ruth, die Brigadiers Tyrconel, Rugent, Cooke und verschiedene andere Officiers, welche neulich von dem Admiral Knowles gefangen wurden, auf einem Englischen Schiffe zu Dünkercken wieder

ange-

angelangt. Man hat sie auf ihre Parole losgelassen, ihnen auch ihre Bagage zurück gegeben, bis auf die Kriegs-Cassa von 90000 Livres, welche die Engelländer behalten haben.

Haag, vom 24. Martii.

Mit der jüngsten Post aus Flandern vernimt man, daß die Schiffe des Admirals Byng, und des Chefs d'Escadre Knowles seine, verschiedene Frantzösische nach Schottland bestimmt gewesene Fahrzeuge verjagt, und sie nicht nur verhindert hätten, dort zu landen, sondern sie auch sogar gezwungen, ihre Häfen wieder zu gewinnen. Eins von besagten Frantzösischen Fahrzeugen, von 12 Canonen ist mit einer Englischen Brigantine von 18 Canonen 4 Stunden lang in einem Gefechte gewesen. Diese Nachricht wird aus den Häfen zu Calais, Dünkercken, und Ostende, bekräftigt. Denn es sind daselbst 4 von erwehnten Fahrzeugen von der Schottländischen Cüste zurück gekommen. Die Capitains führen zur Ursache ihrer Zurückkunft an: Sie hätten, als sie sich vor Montroß gezeiget, gesehen, daß die Englischen Truppen schon daselbst Posto gefasst gehabt. Hierauf wären sie gegen Aberdeen, und endlich gar bis nach Peterhead, gesegelt, hätten auch daselbst verschiedene Signale gegeben; aber sich doch nicht erkühnet, zu landen, aus Furcht, unvermuthet überfallen zu werden. Eben deswegen, und weil sie besorgen müssen, zwischen die Schiffe des Admirals Byng zu gerathen, hätten sie ihren Weg nicht weiter gegen Norden fortsetzen können.

London, vom 18. Martii.

Man hat schon seit geraumer Zeit über den Mangel einer recht guten Carte von Schottland geklagt; aber endlich ist diesem Mangel durch die Anordnung des Parlaments abgeholffen worden. Herr Bakewell in Cornhill hat der deswegen im Parlemente passirten Acte zu folge eine gantz neue nach den allergenauesten Beobachtungen verfertigte Carte herausgegeben, in welcher die in andern Carten von Schottland befindlichen Fehler sorgfältigst verbessert sind. Es werden darinne nach den Astronomischen Betrachtungen alle Meer-Busen, Krümmen ꝛc. die um die Schottländische Cüste herum anzutreffen sind, ingleichen alle Flüsse, Postwege, Land-Strassen, die Entfernungen einer Stadt von der andern, die Universitäten, Festungen, Schlösser, und alles was im Lande merckwürdig ist, mit grossem Fleiß angezeigt. Diese Carte ist dem Hertzog von Cumberland zugeeignet.

Mantua, vom 18. Martii.

Am Montage erhielt der General, Graf Broune, durch einen Curier die Nachricht, daß der General Leutrum Asti, der Fürst von Lichtenstein aber Mortara erobert habe, an welchen beyden Orten 16 feindliche Bataillons gefangen worden. Der General Nadasti ist zu Casal Maggiore über den Po gegangen, und hat verschiedene Spanische Piquets aufgehoben. Die zu Mayland gestandenen Spanier sind mit ihrer gantzen Artillerie den 13ten von da nach dem Parmesanischen abmarschieret, und der Infant Don Philipp ist die Nacht vorher in aller Stille ebenfalls von da abgereiset.

Turin, vom 13. Martii.

Der Zweck der Bewegungen unserer Truppen, und des Fürsten von Lichtenstein Seiner, welche einen so glücklichen Erfolg gehabt, war dieser: Es kam auf nichts weniger an, als der Citadelle zu Alexandria zu helffen, oder selbige von neuem mit Nothwendigkeiten zu versorgen, indem ja die Feinde den Fehler begingen, daß sie solche nicht einnahmen, als sie es doch thun konten. Der Plan zur jetzigen Unternehmung war folgender: Der General von Leutrum marschierte mit einem kleinen Corps von unsern Truppen nach Asti, welches Corps bey seiner Ankunft vor besagter Stadt durch die Vereinigung mit verschiedenen Detachements, die zu einer gewissen Stunde dort eintreffen musten, auf einmahl sehr beträchtlich ward. Der General, Graf von Platz, passirte mit 8 Bataillons, und 12 Grenadier-Compagnien von den Käyserl. Truppen über den Po, und rückte nach Montcalvos, welches Schloß zwischen Casal und Alexandria liegt. Der Rest der Käyserl. Armee, so sich zu Borgo-Vercelli befand, um die Feinde desto besser hinter das Licht zu führen, rückte auch aus, um auf jener Seite zu agiren. Der General von Reinbach hatte sich mit 1000 Pferden, und 1000 Füselers, auf den Marsch begeben, das Schloß Cozzo anzugreiffen. Unterweges detachirte er den Obrist-Lieutenant des Savoyschen Dragoner-Regiments, mit 300 Pferden, um sich des Dorfes Zemotem Posten befanden sich ein Frantzösischer Obrist Lieutenant, 2 Capitains, 2 Lieutenants, 2 Cornets, und 140 Gemeine, welche sich bey Annäherung unserer

serer Truppen in ein altes und schlechtes Schloß retirirten. Man griffe sie dort an, und nach einer Stunde wurden sie genöthiget, sich zu Kriegs-Gefangenen zu ergeben. Zugleicher Zeit wurde der in Spanischen Diensten stehende Flamländische Marechall de Camp, von Hautoy, als er mit 50 Mann Cavallerie aus Morlane recognosciren geritten war; durch die Oesterreichischen Dragoner, welche die Gefangenen führten, die man zu Zems bekommen hatte, eingeschlossen, und mit allen seinen Leuten zu Gefangenen gemacht. Ein Commando Käyserl. Hussaren hob zu eben den Zeit eine Convoy von 240 mit Mehl beladener Maulthiere, und zugleich die gantze Escorte, auf.

Gelehrte Sachen.

Methodus secandi, oder deutliche Anweisung zur anatomischen Betrachtung und Zergliederung des menschlichen Cörpers, verfertiget von Johann Friedrich Cassebohm, gewesenen Doctore Medicinæ und Professore Publico beym Königl. Collegio Medico-Chirurgico in Berlin. Berlin, zu finden bey Johann Jacob Schütz. 1746. 8vo. Dieses von der Zergliederungs-Kunst des menschlichen Cörpers handelnde Werck hat vor vielen andern dergleichen Schriften sehr wichtige Vorzüge. Der gar zu bald verstorbene Verfasser desselben war einer von den grösten Anatomicis unserer Zeit, und er verknüpfte seinen unermüdeten Fleiß mit einer Aufrichtigkeit, die ihm noch in seinem Grabe Ehre bringet; denn er zeigte seinen Untergebenen diejenigen Handgriffe bey der Zergliederung auf das allerdeutlichste und treulichste an, welche so manche anatomische Lehrer unverantwortlicher Weise als die heiligsten Geheimnisse vor sich zu behalten pflegen. In dem Wercke selbst findet man den rechten Methodum secandi, oder eine gründliche Anleitung, wie man alle Theile des menschlichen Cörpers auseinander setzen, zergliedern, und ihre Structur gebührend erforschen soll. Bey Lebzeiten des Herrn Verfassers ging das Werck nur im Manuscript herum, und wurde oft mit nicht geringen Kosten abgeschrieben, indem diejenigen, welche begierig waren, was rechtschaffenes in der Anatomie zu begreiffen, wohl wusten, wie viel gutes sie darinnen antreffen konten. Billig ist es demnach, daß dieses nützliche Buch nunmehro zum wohlverdienten Andencken seines geschickten Verfassers, zum Nutzen der Anfänger in der Zergliederungs-Kunst, und zur Beschämung einiger anatomischen Lehrer, welche mit ihrer Wissenschaft allzusehr an sich halten, öffentlich zum Vorschein kommt. Wir sind gewiß versichert, daß es beständig seine Liebhaber finden wird. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 16 Gr. zu haben.

Leipzig. In Heinsii Buchhandlung hat nunmehro die Presse verlassen: H. V. Döbels eröfnete Jäger-Practica, oder der wohlgeübte und erfahrne Jäger. 3 Theile in Folio mit vielen Kupfern und Grundrissen, nebst einer Vorrede des Herrn Geheimden Raths und Cantzlers, Reichs-Freyherrn von Wolf. Der Verleger hat den Entschluß gefasst, bis zu instehender Leipziger Oster-Meße 1746 ein complet Exemplar vor 3 Thlr. nach Verlauf dieses Termins aber nicht anders, als um 4 Thlr. 12 Gr. zu geben. In erwehnter Handlung wird zugleich auf D. Siegels Corpus Iuris Cambialis, oder vollständige Samlung der allerneuesten Wechsel-Ordnungen und Wechsel-Rechte, 3ten und letzten Theil 1 Thlr. pränumerirt, man kan auch noch die ersten 2 Theile vor 4 Thlr auf Druck-Papier, und 5 Thlr. auf Schreib-Papier haben.

1. Des berühmten Herrn Ludw. Holbergs Bedencken über die jetziger Zeit regierende Vieh-Seuche, mit einigen öconomischen Anmerckungen. Aus dem Dänischen übersetzt. 8t. Wismar. 1746. 1 Gr.
2. Anmerckungen über des Prätendenten Vollmacht und Erklärungen. Aus dem Englischen übersetzt von M. L. Willig, Secret. der Stadt Göttingen. 8t. 1746. 2 Gr. 6 Pf.
3. Bericht von einer neulich in Ungarn errichteten Adlichen Gesellschaft, welche die Unterdrückung der Protestanten zum Endzweck hat: Oder Beylage zur Nachricht von dem Zustande der Protestantischen Kirche im Königreich Ungarn. 8t. 1745. 2 Gr.

Da die 2te Classe der Berliner Uhren- und Galanterie-Waaren Lotterie bey Strafe doppelter Erstattung des Einsatzes den 18ten April gezogen werden soll: so können die Liebhaber bey Herrn Buder und Compagnie auf dem Mühlendamme, Herrn Cramer jun. und Herrn Buzzano an der langen Brücke, Herrn Fromery, Herrn Roye und Compagnie, und Herrn Espagne bis den 13ten April, nach der Zeit aber bis den 16ten inclus. allein bey Herrn Budern und Compagnie Billets vor 2 Thlr. 12 Gr. erhalten.

Anno 1746. No. XLI.

Dienstag, den 5. April.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 5. April.

Se. Majest. der König haben den jungen Herrn von Wreech, einen Sohn Sr. Excellentz, des Herrn General-Lieutenants von der Cavallerie, zum Cornet bey dem Bornstädtischen Cürassier-Regimente allergnädigst erkläret. Ihro Königl. Hoheiten, der Prinz Ferdinand, und der Prinz und Marggraf Carl, beliebten verwichenen Sonnabend der Assemblee beyzuwohnen, welche Se. Excellentz, der wirckliche Geheimde Etats-Krieges- und dirigirende Minister, Herr von Happe, gaben. Der Königl. Groß-Brittannische Minister, Herr Baron von Villiers, traf vorigen Freytag über Beelitz wieder in hiesiger Stadt ein. Jetztgemeldeten Tages brachte ein Commando vom Ziethenschen Hussaren-Regimente eine Anzahl Remonta-Pferde aus Breslau, und ein Detachement von dem Infanterie-Regimente Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen von Preussen, einige Recruten aus Spandau, anhero. Der Hertzogliche Würtembergische Minister, Herr Baron von Aeller, reiste den 2ten dieses nach Leipzig ab.

Breslau, vom 29. Martii.

Se. Majest. unser allergnädigster Herr, lassen sich unermüdet angelegen seyn, das Schlesische Commercium überhaupt, und besonders dieser Haupt-Stadt, in mehreren Flor zu bringen. Höchstdieselben haben in dieser Absicht viele heilsame und zum wahren Besten des Landes abzielende Anstalten machen, auch ein eigenes Meß-Reglement, de dato Potsdamm den 14. Martii, durch den Druck publiciren lassen. Die in grosser Anzahl sich wegen der Messe hier eingefundene Handelsleute bezeugen über diese guten Einrichtungen, und auf den allerleidlichsten Fuß gesetzten Abgaben, ihre vollkommene Zufriedenheit; daher wegen der zur Handlung vortreflich bequemen Lage dieser Stadt und des Landes um so weniger zu zweifeln ist, daß die jetzige Messe alle vorhergehenden bey weitem übertreffen, und künftig noch mehrere Käufer und Verkäufer anhero ziehen werde.

Liegnitz,

Liegnitz, vom 27. Mart.

Vor etlichen Tagen kam der Königl. Stallmeister, Herr von Froben, von Berlin zurück, und brachte vor die Academie einige auserlesene Preussische Gestütt-Pferde mit. Heute celebrirte die Ritter-Academie ihr Festin, wobey der Herr Graf Posadowski, und die Herrn von Pfeil und Hasse, besondere Reden hielten. Hierauf wurde gefochten, voltigirt, und auf der Manege alle Lectiones, wie auch ein Carousel, gehalten, wobey sich der Graf Orazowski, die Herrn von Koschenbahr, Parzinski, Blach, Pfeil und Siegeroth, distinguirten. Das Carousel bestand aus 5 Treffen, und der Herr Graf Posadowski, die Herrn von Pfeil, Hasse und Parzinski, erhielten die Prämien, nemlich jeder ein Paar mit Silber ausgelegte Pistolen. Nach geendigten Exercitiis war Ball und Soupee.

Warschau, vom 19. Martii.

Da das Königl. Printz Albrechtsche Regiment aus diesem Reiche nach Sachsen marschiert ist; so rücken dagegen andere Regimenter wieder hier ein. Der General Sibilsky befindet sich bereits hier; dessen Regiment aber folget ihm durch Mähren und den Oesterreichischen Antheil von Ober-Schlesien. Die Ukanen Pulcks der Obristen von Osten, und Korytzky, sollen mit Ende dieses Monaths gewiß dimittirt werden: wie denn der General Weisbach dieserhalb ein Universale in dem hiesigen Grod ingrossiren, und bekant machen lassen, daß, wenn diese Leute einige Excesse begehen möchten, solche, weil sie nicht mehr in Königl. Diensten wären, sofort aufgefangen und abgestraft werden könten. Der Pulck der Bosniacken soll in Königl. Diensten, unter dem Commando des Herrn Generals von Weisbach, beybehalten werden, und man hat sie im Cracauischen in die Königl. Oeconomien verlegt. Die Kälte hält hier noch so starck an, so, daß die Weichsel völlig wieder mit Eise belegt ist. Se. Majest. haben den Groß Cantzler Zaluski zum Bischof von Cracau ernennt, und man versichert, daß der Cron-Unter Cantzler, Malachowski, zum Groß Cantzler dürfte erkläret werden.

Franckfurt am Mayn, vom 24. Mart.

Se. Durchl. der Landgraf Wilhelm von Hessen-Cassel lassen an Dero Feld-Equipage arbeiten, und auf Dero Ordre werden die neuen Werbungen noch immer fortgesetzt. Es verlautet, als ob gedachter Herr Landgraf das Commando der Neutralitäts-Armee angenommen habe. Das neue Corps Käyserl. Truppen, welches aus dem Reiche kömmt, und von dem man glaubt, daß es der Printz Carl von Lothringen commandiren möchte, wird jetzo durch verschiedene Regimenter verstärckt; es ist aber noch ungewiß, wo erwehntes Corps dürfte gebraucht werden. Die Frantzosen haben auf der andern Seite des Rheins eben keine alzu beträchtliche Macht, indem die meisten von ihren an der Mosel stehenden Truppen gegen die Niederlande defiliren, und sie einige 1000 Mann aus dem Elsaß ziehen, um die Armee in Italien damit zu verstärcken. Weil die zu Briesach in Garnison stehenden Waradiner letztens über den Rhein passirten, und einen Streif in das Elsaß thaten, in dem Vorsatz, sich wegen der vor etlichen Wochen durch das neutrale Gebiete des Marggrafen von Baden-Durlach in das Briesgau unternommenen 2 Frantzösischen Streifereyen zu rächen; so hat der Frantzösische Minister, Herr de la Noue, den Creisen ein Memorial übergeben, um gleichsam Repressalien zu gebrauchen, weil der Käyserl. Hof bey Gelegenheit des Frantzösischen Einfalls, wodurch doch der jetzige Einfall der Waradiner von Briesach verursacht ward, dem Creise auch ein Memorial überreichen ließ. Der Herr de la Noue sagt in seinem Memorial, daß die Käyserl. Truppen ebenfalls diesen Streif durch neutrale Gebiete gethan, und er verlangt eine geschwinde Satisfaction.

Cölln, vom 29. Martii.

Den 26sten langte der Feld-Marschall, Graf von Bathiany, unter einer 3mahligen Abfeuerung von 18 Canonen, aus Bonn hier an. Gegen Mittag nahm er in Gesellschaft des Feld-Marschall-Lieutenants, Grafen von Grüne, unsere Haupt-Kirche in Augenschein, und bey ihrer Zurückkunft in das Holländische Wirthshaus, wurden sie durch eine Deputation unsers Magistrats bewillkommet, empfiengen auch den gewöhnlichen Ehren-Wein. Vorgestern setzte der Graf von Bathiany seine Reise nach Holland fort, und der Graf von Grüne brach gestern nach Mastricht auf, um die Vortruppen von seinem Corps, welche daselbst schon über die Maaß passirt sind, zu erreichen.

Paris, vom 21. Martii.

Nichts kömmt der Pracht bey, womit der Marschall, Graf von Sachsen, am Freytage in der Opera empfangen ward. Dieser Herr, welchen alda

mehr

mehr als 2000 Personen, die lange vorher das Parterre, und die Logen erfüllet hatten, erwarteten, ward beym Aussteigen aus der Carosse des Hertzogs von Biron, worinne er saß, ohne einen einzigen von seinen Livrey-Bedienten hinter sich zu haben, um nicht von der fast unglaublichen Menge Menschen, die sich unterweges befanden, erkennt zu werden, mit einem durchdringenden Freuden-Geschrey bewillkommet. Bloß die Eröfnung des Vorspiels der Opera Armide unterbrach den jauchtzenden Zuruf. Währendem Vorspiel näherte sich die Mademoiselle von Metz, welche die Ehre vorstellte, und einen Lorbeer-Crantz in der Hand hielt, singend dem Balcon, wo der Marschall von Sachsen war, und wolte ihm den Lorber-Crantz mit vieler Anmuth und Ehrfurcht überreichen. Weil sich nun der Marschall mit besonderer Bescheidenheit weigerte, solchen anzunehmen: so beredete ihn endlich die Printzessin von Roche-Surgon dazu, und er empfieng ihn aus den Händen des Hertzogs von Biron, der am nächsten stand, ihm selbigen zu übergeben, indem die Sängerin nicht so weit hinlangen konte. Des andern Morgens schickte der Marschall von Sachsen der Mademoiselle von Metz ein Paar Ohren-Gehencke, die auf 10000 Livres geschätzt werden. Als der Marschall letztgemeldeter massen den König ersuchte, Se. Majest. möchten allergnädigst erlauben, daß sein Vetter, der junge Printz von Hollstein, sich unter die Mousquetaires begeben dürfte, um daselbst die ersten Begriffe von der Kriegeskunst zu fassen, antworteten Se. Majest. mit einer gantz ungemein gnädigen Mine: Euer Vetter kan seine Lehr-Jahre nirgends besser zu bringen, als unter seinem Oncle, der die Kriegs-Kunst so vollkommen versteht, und ich ertheile ihm zu dem Ende das Regiment Royal-Allemand. Der König schenckte auch dem Marschall eine goldene sehr reich mit Brillanten besetzte und mit dem Königl. Portrait geschmückte Tabatiere. Erwehnter Herr wird nun nach Chambord reisen, um von diesem Königl. Lust-Schlosse, welches ihm der König geschenckt hat, und das jährlich 40000 Livres einträgt, Besitz zu nehmen. Aus Italien sind sehr verdrießliche Nachrichten eingelaussen. Der König von Sardinien, von dem das Publicum glaubte, Er sey mit uns von neuem ausgesöhnt, hat innerhalb 7 Tagen 4 Plätze wieder erobert, die uns alle viel Volck und Zeit kosteten, und es sind noch dazu auf 8000 Mann unserer besten Truppen zu Kriegs Gefangenen gemacht worden. Die neuesten Briefe aus Madrit widerruffen das Gerüchte, welches sich letztens zum Nachtheil des Genuesischen Ministers, Abts von Grimaldi, ausgebreitet, und man sieht deutlich, daß solches eine Erfindung des Neides, oder der Verleumdung gewesen ist. Unsere Armateurs haben schon wieder 11 Englische Schiffe in unsere Häfen gebracht, worunter sich eins von 24 Canonen, und 190 Mann, befindet. Ihre Ladung besteht vornemlich in Toback, Zucker, Rauchwerck, Seegeltuch &c.

Haag, vom 28. Martii.

Durch die neuesten Briefe des Grafen von Wassenaer hat man vernommen, daß ihm die Frantzösischen Ministers einen Plan von den Mitteln vorgeschlagen haben, welche sie vor die bequemsten halten, das gute Verständniß mit der Republick zu befestigen, und die Sache zu einem Vergleich zu lencken. Man dürfte hiervon nach der Ankunft eines nechstens aus Paris zu erwartenden Curiers ein mehreres erfahren.

Genev, vom 21. Martii.

Die Briefe aus Piemont vom 15ten dieses sind wegen des schlimmen Wetters, und wegen des starcken Schnees, noch nicht angekommen; aber die Briefe aus Lyon vom 19ten melden, es gehe der allgemeine Ruf, daß währender Zeit, da der Baron von Leutrum die Frantzosen vom Tanaro, und vom Ober-Po, verjagt habe, ein Detachement Piemontesischer Truppen bis nach Villafranca gedrungen sey, auch besagte Stadt, weil einige Englische Kriegs-Schiffe selbige zu gleicher Zeit auf der See-Seite angegriffen, mit dem Degen in der Faust erobert hätten. Jedoch diese Nachricht bedarf einer guten Bestätigung, indem weder der Tag, wenn die Eroberung geschehen seyn soll, noch auch sonst einige andere Umstände, angemercket werden.

Mantua, vom 19. Martii.

Seitdem den Feinden zu Asti und Mortara ein so glücklicher Streich beygebracht worden ist, ward der Marschall von Maillebois genöthigt, sich zwischen Tortona und Sale zu postiren, nachdem er in den ersten Platz eine Verstärckung geworffen. Die Fürstl. Lichtensteinische Armee ist zu Pontestura den Po passirt, ein andres Corps von ihr aber ist an den Tessino gesendet worden, allwo die Feinde ihre Brücken bereits abgebrochen haben. Aus Mayland haben sich die Spanier meistens nach Parma und Placentz begeben,

begeben, wo sie alle ihre Macht zusammen ziehen. Der Infant, Don Philipp, soll sich selbst vor Seiner Abreise haben vernehmen lassen, wie Ihm der Besitz des Hertzogthums Meyland nicht zugedacht zu seyn scheine. Uebermorgen wird der Graf Browne seine Operationes ebenfalls mit allem Ernst anfangen, und er geht morgen von hier nach Marceria ab. Die sämtlichen Truppen stehen schon in voller Bewegung. Da sich die Spanier von den Forts Fuentes, Lecco, und Trezzo zurück gezogen, so sind von dem Bernklauischen Corps Detachements abgesendet worden, erwehnte Oerter zu besetzen. Aus Böhmen langen täglich Regimenter an. Gestern ward der Feind mit grossem Verlust von Codogno, einem wichtigen Posten am Po, durch das Bärnklauische Corps vertrieben, und der Printz von Löwenstein ward mit einem Commando nach Lodi geschickt, um daselbst den Feind zu delogiren. Es heisst, daß die Piemonteser in das Genuesische eingedrungen wären, und sich aller Posten von Final bis an Vintimiglia bemächtigt hätten, so daß dem Gegentheil die Communication völlig abgeschnitten worden.

Copenhagen, vom 26. Martii.

Gestern geschahe die Einweyhung der beyden Bischöffe, nemlich des Herrn Harbows zu Trondheim, und des Herrn Halldorf zu Brunlussen in Island, worauf der erstere in der hiesigen Parochial-Frauen-Kirche eine vortrefliche Rede hielt. Erwehnte Kirche ist eine von denen, welche bey der grossen Feuersbrunst 1728 abbrante, jetzo aber, nebst den übrigen Plätzen hiesiger Stadt, wieder erbauet ist, und nicht allein wegen der Höhe des Thurms, sondern auch wegen der vortreflichen Baukunst, mit unter die schönsten von Europa gezehlt werden kan. Da von Hamburg gemeldet wird, daß in einer daselbst gehaltenen Zusammenkunft der dortigen Bürgerschaft einmüthig beschlossen worden, 2 Convoy-Schiffe nach der Mittelländischen See zu schicken; so gehet die Rede, daß die unsrigen mit denselben de Concert agiren werden.

Gelehrte Sachen.

Leipzig. Bey dem Buchhändler J. S. Heinsius wird nunmehro ausgeliefert: Martiniere Historisch-Politisch-Geographischer Atlas der gantzen Welt, oder grosses und vollständiges Geographisches Lexicon, 5ter Band. Diejenigen, so kommende Leipziger Jubilate-Messe 20 Thlr. vor die ersten 5 Bände, welche sofort ausgeliefert werden, ingleichen 1 Thlr. Pränumeration auf den 6ten Band einschicken, sollen noch in die Zahl der Subscribenten eingezeichnet werden. In eben dieser Handlung ist auch zu bekommen die allgemeine Schatz-Kammer der Kaufmannschaft, oder vollständiges Lexicon aller Handlungen und Gewerbe, sowohl in Deutschland, als auswärtigen Königreichen und Ländern, 5 Bände in Fol à 12 Thlr. In dem künftigen 6ten Bande, oder Supplement, soll dasjenige von Handlungs- und Commercien-Sachen nachgehohlt werden, was in den ersten 5 Bänden nicht befindlich, und wovon man erst nach der Hand Erfahrung erlangt, und zugeschickt bekommen, oder was von geneigten Beförderern der Kaufmanschaft noch eingeschickt werden wird. Ein besonderes Avertissement wird bey dem Verleger in Leipzig ausgegeben.

1. Memoriam Sæcularem funeris & sepulcri D. Mart. Lutheri recolere studet D. Car. Gottl. Hoffmannus. Nebst der am selbigen Tage gehaltenen Gedächtniß-Predigt, einer historischen Nachricht von dieser Gedächtniß-Feyer, und einem Verzeichniß, der jetzt lebenden sämtlichen Herrn Professoren, Raths-Gliedern, und Geistlichen in Wittenberg. 4t. Witteberg. 1746. 9 Gr.
2. Ode in welcher der sterbende Lutherus an dem 200 jährigen Gedächtniß Tage seines seeligen Todes den 18. Febr. zu Wittenberg in der Stadt seines Begräbnisses besungen worden von Chr. Friedr. Zeibich. 4t. 1746. 2 Gr.
3. De Concilio Tridentino ex morte Lutheri ante Victoriam triumphante disserit & Parentalia D. Mart. Luthero XII. Calend. Mart. adornata indicit Ioach. Sam. Weickhmann. SS. Th. D. 4t. Witemberg. 1746. 2 Gr. 6 Pf.

Da die 2te Classe der Berliner Uhren- und Galanterie-Waaren Lotterie bey Strafe doppelter Erstattung des Einsatzes den 18ten April gezogen werden soll: so können die Liebhaber bey Herrn Buder und Compagnie auf dem Mühlendamme, Herrn Cramer jun. und Herrn Buzzano an der langen Brücke, Herrn Fromery, Herrn Roye und Compagnie, und Herrn Espagne bis den 13ten April, nach der Zeit aber bis den 16ten inclus. allein bey Herrn Buders und Compagnie Billets vor 2 Thlr. 12 Gr. erhalten.

Anno 1746. No. XLII.

Donnerstag, den 7. April.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 7. April.

Se. Majest. der König haben den bisherigen Second Lieutenant bey dem Kalckstreinischen Regimente, Herrn von Thibitsch, zum Premier-Lieutenant bey besagtem Regimente, und den Fähndrich, Herrn von Warburg, zum Second-Lieutenant bey eben dem Regimente allergnädigst erkläret. Verwichenen Montag begaben sich höchstgedachte Se. Majest. mit Sr. Königl. Hoheit, dem Prinzen Heinrich, aus Potsdamm nach Spandau, alwo Sie bey des Prinzen von Preussen Königl. Hoheit das Mittagsmahl einnahmen, und sodenn gegen 2 Uhr wieder nach erwehntem Potsdamm zurück kehrten. Gemeldeten Tages starb alhier der Königl. Geheimde Ober-Finantz Krieges- und Domainen-Rath, Herr Wilhelm Heinrich Culemann, im 69sten Jahr seines Alters. Er hat dem Königl. Hause seit 1698 mit vielem Ruhm gedienet, und sein Verlust wird wegen seiner Redlichkeit, und besondern Geschicklichkeit, von jedermann sehr bedauert.

Meinungen, vom 13. Martii.

Se. Hochfürstl. Durchl. der Hertzog Friedrich Wilhelm, unser mit regierender Landes-Fürst, haben vor 4 Tagen, des Mittags um 12 Uhr, das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt. Durch diesen Todes-Fall ist nicht nur die alleinige Regierung dieser Lande, sondern auch das Seniorat des gesamten Sächsischen Hauses Ernestinischer Linie, Sr. Hochfürstl. Durchl. dem Hertzog Anton Ulrich, als bisherigem Mitregenten, zugefallen.

Brüssel, vom 28. Martii.

Da die Stände von Brabant auf den 24sten dieses anhero zusammen beruffen waren; so bestand ihre Versamlung aus den Deputirten, die sich schon hier befanden, und aus dem Pensionario. Der Rath Duchesne, der die Stelle eines Cantzlers vertrat, eröfnete ihnen im Namen des Königs die Forderungen Sr. Allerchristl. Majestät. Der vornehmste Punct ist die Bezahlung einer Million Gulden, und die Lieferung

ferung von 6000 Betten zum Dienst der Truppen. Den 25sten begaben sich die Deputirten zu dem Herrn Morrau von Sechelles, und statteten ihm von ihren Berathschlagungen Bericht ab, worauf er den 26sten nach Paris reisete. Vor seinem Aufbruch von hier wurden mit dem Grafen von Löwendahl wegen des Zustandes der Sachen in den Niederlanden, und wegen der Operationen, die nach der Zurückkunft des Marschalls, Grafen von Sachsen, geschehen sollen, verschiedene Conferentzen gehalten. Gedachter Marschall wird kurtz vor dem Oster-Feste wieder hier erwartet. Die Trompeter, welche der Graf von Löwendahl vor etlichen Tagen an den Fürsten von Waldeck sendete, und die der Fürst an ihn schickte, hatten die Wiederherstellung der Schifffarth des Canals zum Zweck, die noch immer einigen Schwierigkeiten unterworffen ist. Der Fürst von Waldeck erklärete sich in Seiner an den Grafen von Löwendahl geschriebenen Antwort, daß die Stellung der alliirten Armee nicht erlaube, wegen dieser Schifffarth so viele Freyheiten, als man verlange, zu bewilligen.

Extract eines Schreibens aus Holland, vom 31. Martii.

Den 28sten dieses langete der General von Molck aus Antwerpen in dem Haag an, und gestern, des Abends, traf auch der Feld-Marschall, Graf von Bathiany, daselbst ein, welcher niemahls zu einer bequemern Zeit hätte ankommen können, um sich der wahren Art zu dencken derjenigen, welche das Steuer-Ruder der Republick führen, zu versichern. Der bewunderswürdige Anfang des Feldzuges in Italien hat den Herrn von Rosenberg, von Reischach, und von Chavannes, die prächtigste Gelegenheit, welche sie jemahls hätten wünschen mögen, an die Hand gegeben, zu zeigen, daß man alles kan, was man will, wenn man nur recht ernstlich gesonnen ist, es wirklich zu thun, und besagte Ministers machen sich solches zu Nutze, indem nichts fähig ist, sie abzuschrecken, oder sie zu verhindern, ihre Freunde, und alle Glieder der Republick, zu ermahnen, und zu beschweren, dem Exempel des Königs von Sardinien nachzuahmen, gleichwie gemeldeter König den grossen Exempeln der Standhaftigkeit und des Nachdrucks nachahmet, welche die Historie der Stiftung der Republick der vereinigten Niederlande darreicht. Bey diesen Umständen, welche die Regierung in die Nothwendigkeit versetzen, sich auf die ein oder die andere Art zu erklären, kömmt der Feld-Marschall, Graf von Bathiany, so sehr bequem, ihnen den Beystand Ihro Käyserl. Majestäten, und seine eigene Dienste, anzubieten, um die Gefahr, womit die gemeine Sache, und die Freyheit des Staats, bedrohet werden, abzuwenden.

London, vom 25. Martii.

Der Hof hat von dem Hertzog von Cumberland 2 neue Nachrichten aus Aberdeen vom 9. und 16ten dieses erhalten. In der ersten meldet der Hertzog, daß sich die Rebellen auch des Schlosses zu Inverneß bemächtigt haben; daß eine Schrift von ihnen herum gehe, worinne sie sich erklären, daß sie eine zahlreiche Armee von Berg-Schotten auf die Beine bringen wollen, um einen neuen Einfall zu thun; daß ihre Bewegungen den Ritter Grant nicht verhindert haben, 300 von seinen Unterthanen unter dem Commando seines Sohnes, zu bewaffnen, welche schon bis auf 8 Meilen von Aberdeen angerückt sind, und daß der Capitain Dyves, Commandeur des Kriegs-Schifs, der Winchelsea, das Französische Schif, welches letztens einige Französische Truppen, nebst Sätteln ꝛc. zu Aberdeen ans Land setzte, in Grund gebohrt habe. Die 2te Nachricht des Hertzogs enthält, daß sich Seine Armee bey Aberdeen zusammen gezogen habe, und im Begrif sey, gegen Inverneß zu marschieren; daß man in 5 Tagen 300 Reconvalescente aus Edimburg, desgleichen die Regimenter von Bligh und von Kingston, erwarte; daß die Hessischen Truppen und die Schottischen Füseliers, ihren Marsch über Perth fortsetzten; daß als der Lord Ancram mit 400 Mann nach dem Schlosse Gorgraf gesendet worden, um sich des aus Spanien gekommenen Gewehrs und Pulvers zu bemeistern, die Rebellen davon geflohen wären, worauf er den gantzen Vorrath, indem er ihn aus Mangel der Pferde nicht fortbringen können, verderben lassen. Eben diesen Nachrichten zu folge, befindet sich der junge Prätendent mit 4000 Berg Schotten zu Inverneß, und die Lords Gordon, Drummond, nebst einigen andern Häuptern, sind in dem Schlosse Gordon, und haben 2000 Mann längst der Spey vertheilt. Heute Abend langte bey Abgang der Post ein neuer Curier an. Man hört zwar von seinem Mitbringen nichts zuverlässiges; es heisst aber, daß sich die Rebellen den 19ten zwischen Findorn und der Spey, zusammen

men gezogen hätten. Gleich jetzo verlautet, daß die Rebellen im Begrif sind, der Armee des Hertzogs von Cumberland auf dem halben Wege von Aberdeen entgegen zu rücken, und man ist sehr begierig zu vernehmen, was sodenn geschehen dürfte. Den 16ten zeigte man dem Könige eine Maschine, um die Soldaten auf dem Marsche desto hurtiger fortzubringen. Sie ist nach Art eines Post Wagens gemacht, und es können 8 bis 10 Soldaten darinne sitzen. Es sollen ehestens 1000 Stück zum Gebrauch der Armee verfertigt werden.

Mayland, vom 19. Martii.

Gestern Abend legten wir uns noch als Spanier zu Bette, und heute frühe stunden wir schon als Oesterreicher wieder auf. Man konte zwar diese Veränderung bereits seit etlichen Tagen voraus sehen; es war aber nicht möglich, genau zu sagen, wenn selbige geschehen würde, indem die Spanier beschlossen hatten, sich hier, zu Lodi, und zu Codogno, so lange zu halten, als es ihnen möglich sey, jedoch nicht in der Hofnung einer unvermutheten Begebenheit, sondern vielmehr aus andern Ursachen. Nachdem vorgestern ein Detachement Käyserl. Truppen über die Adda gegangen war; so grif solches das Corps, das die Feinde zu Codogno hatten, an. Die Umstände von dieser Sache sind uns noch nicht bekant; wir wissen nur, daß die Spanier allda geschlagen wurden; daß das Regiment von Toledo in Stücken zerhauen, und sein Obrister gefangen ward; daß alles, was nicht ein gleiches Schicksaal betraf, die Flucht gegen Pavia nahm, und daß das in Lodi gestandene Detachement auf die erste erhaltene Nachricht von diesem Scharmützel gemeldete Stadt auch verließ, welche die Oesterreicher sofort besetzten. Als diese Nachrichten hier eingelauffen waren, liessen die Spanier ihre Bagage vollends wegbringen, und verwichene Nacht nahmen sie von uns gäntzlich Abschied, dergestalt, daß man heute früh um 5 Uhr keinen eintzigen mehr hier sahe, ausser die Deserteurs, welche in die Kirchen und Clöster geflüchtet waren. Um 8 Uhr langten ohngefähr 400 Oesterreichische Hussaren hier an, welche, nachdem sie unter dem freudigen Zuruf der Einwohner, einen Theil der Stadt durchritten hatten, sich auf dem Glacis der Citadelle setzten, deren Gouverneur unverzüglich durch ein Detachement von seiner Garnison die Stadt wieder in Besitz nehmen, und die Wercke der Feinde schleifen und zu füllen ließ. Weil man heute das Fest des Heil. Josephs feyert, wovon der älteste Ertz-Hertzog den Namen führet; so empfängt selbiges durch diese glückliche Begebenheit, da wir uns wiederum unter der Herrschaft unsers rechtmäßigen Souverains befinden, gleichsam einen neuen Glantz. Mit Anbruch des Tages kündigten die Canonen der Citadelle das gedachte Fest an, und jedermann bemühet sich, selbiges als das Fest desjenigen Heiligen zu feyren, der nunmehro der Schutz-Patron des Käyländischen wird, wie er solches bereits durch die Verordnung des Käyser Leopolds der andern Oesterreichischen Staaten ist. Die Communication mit Piemont befindet sich nunmehro wieder hergestellt. Man vernimt, daß die leichten Truppen des Generals von Leutrum bereits bis an die Thore von Tortona, Novi, Gavi, und Saravalle, streiffen.

Genev, vom 22. Martii.

Die Nachricht von Eroberung der Stadt Villafranca wird nicht bestätigt. Hingegen melden die Briefe aus Lyon, daß als letztens 1500 Mann Piemontesische Völcker das Schloß Castelfranco angegriffen, die dasige Garnison sich 36 Stunden tapfer vertheidigt, auch endlich, nach erhaltenem Succurs, den Gegentheil mit ziemlichen Verlust zurückgejagt. Bey der schleunigen Expedition des Königs von Sardinien ist das glücklichste gewesen, daß Ihm selbige von Seinen Leuten nicht mehr, als ohngefähr 30 Mann, gekostet hat, und daß der König in den 6 Tagen, so lange Seine Expedition gedauret, mehr Gefangene von dem Gegentheil gemacht, als dieser in den gantzen beyden vorigen Campagnen von den Piemontesischen Truppen gefangen bekommen.

Gelehrte Sachen.

Die Stadt Wittenberg hat den 18ten Februarii des gegenwärtigen Jahres, als den Tag, an welchem vor 200 Jahren, nemlich den 18ten Februarii 1546. der um unsere Kirche unsterblich verdiente Lehrer, D. Martinus Lutherus, dieser glückliche Wiederhersteller des reinen Evangelii, aus der Zeit in die frohe Ewigkeit übergegangen ist, auf eine dem Andencken eines so grossen Mannes höchst würdige, und ihrer Liebe vor denselben sehr gemäße Art, öffentlich gefeyert. Wir halten es vor unsere Schuldigkeit, diese löbliche Handlung auch in unsern Blättern nicht zu vergessen, sondern dem Leser eine kurtze Nachricht

von

von den dabey vorgefallenen Ceremonien, und von den deswegen zum Vorschein gekommenen Schriften, mitzutheilen. Schon den 17ten Februarii, oder den Tag vor dem Sterbe-Tage Lutheri, des Morgens, hielt der D. und Professor, Herr Weickhmann, in der Schloß- und Universitäts-Kirche eine erbauliche Predigt über Hebr. 13, 7. worinnen er das in den Hertzen aller redlichen Lutheraner wohl aufbehaltene Gedächtniß Lutheri vorstellete. Nachmittags ließ erwehnter Herr Professor Weickhmann eine gedoppelte lateinische Einladungs-Schrift zu der bevorstehenden Gedächtniß-Rede an das sogenante schwartze Brett anschlagen. Die eine ist in Form eines Patents gedruckt, und die andere, in welcher er de Concilio Tridentino, ex morte Lutheri ante victoriam triumphante handelt, bestehet aus 6 Bogen in Quarto. Den 18ten, als an dem Gedächtniß-Tage selbst, Vormittags, betrat der Herr General-Superintendent, D. Hofmann, bey ungemein volckreicher Versamlung, nachdem vorher einige Sterbe-Lieder waren abgesungen worden, die Cantzel, und predigte mit seiner gewöhnlichen Beredsamkeit über Hebr. 13, 7. aus welchen Worten er seinen Zuhörern das erbauliche Andencken des Sterbetages Lutheri sehr nachdrücklich und beweglich zu Gemüthe führete. Gegen 3 Uhr, Nachmittags, versammelten sich das academische Corpus, die Doctores, die Geistlichkeit, die Adjuncti, und die Glieder des Stadt-Raths, in dem Collegio Fridericiano, und gingen von dannen in Procession nach dem grossen Hörsaal. Selbiger war, nebst dem denckwürdigen gedoppelten Catheder, gantz mit schwartzem Boy behangen, und mit vielen brennenden Lichtern gezieret. Nachdem man nun allda eine Trauer-Music aufgeführet hatte, hielt der Herr D. Weickhmann eine wohlgesetzte Gedächtniß-Rede von den preißwürdigen Helden-Tugenden Lutheri, welche durch seinen heldenmüthigen Tod vollkommen sind gemacht worden, und sodenn ward abermahls eine Trauer-Cantate abgesungen. Den 20sten Februarii, welches der Sontag Esto mihi war, predigte der Herr Probst, D. Zeibich, in der Schloß-Kirche über das gewöhnliche Evangelium, von Christi Hingange zu seinem Leiden, und handelte zugleich auf eine sehr rührende Art von dem letztern Hingange Lutheri. Gemeldeten Tages ließ auch der Prorector Magnificus, Herr D. Bauer, eine deutsche Einladungs-Schrift an das schwartze Brett schlagen, worinne er den Helden Glauben Lutheri an Christum ausführete, und solchen durch Lutheri letztes Sterbe-Gebet bewies. Den 22sten Februarii, als an dem Begräbniß-Tage Lutheri, hielt besagter Herr D. Bauer in der Schloß-Kirche, an eben dem Orte, wo vor 200 Jahren D. Bugenhagen dem seligen Luthero die Leichen-Predigt gehalten hatte, eine gründlich ausgearbeitete Gedächtniß Predigt aus Jes. 40, 6. 7. 8. und betrachtete darinnen die Unvergänglichkeit des Wortes GOttes. Erwehnten Tages, Vormittags, stellete auch der Herr General-Superintendent, D. Hofmann, in dem Collegio Fridericiano eine historische Disputation an, de funere & sepulcro D. M. Lutheri, und machte dadurch den Beschluß dieser dem Andencken Lutheri gewidmeten feyerlichen Handlungen. Die Schriften, welche man von einer so merckwürdigen Ceremonie zu Wittenberg in einer Samlung zum Druck befördert hat, sind folgende: 1) D. Hoffmanni Memoria secularis funeris & sepulcri D. Martini Lutheri, welcher mit beygefügt, Philipp Melanchtons Lateinische Leichen-Rede auf D. Luthern zu Wittenberg 1546; D. Johann Bugenhagens Leichen-Predigt zu Wittenberg 1546; D. Justi Jonä Leichen-Predigt zu Eisleben 1546; M. Michael Cölii Leichen-Predigt in Eisleben 1546, und D. Hofmanns Gedächtniß-Predigt auf den sel. Herrn D. Luther, den 18ten Febr. 1746 zu Wittenberg gehalten. D. Weickhmanni Programma de Concilio Tridentino ex morte Lutheri ante victoriam triumphante. Zeibichs Ode auf den sterbenden Lutherum. Historische Nachricht von der Wittenbergischen Gedächtniß-Feyer des vor 200 Jahren selig verstorbenen Herrn D. Martin Luthers. Nebst einem Verzeichniß derer jetzt lebenden sämtlichen Herrn Professoren, Raths-Glieder und Geistlichen in Wittenberg. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 13 Gr. 6 Pf. zu haben.

---

1. Das jetzt herrschende Europa, worinne aller Käyser, Könige, Chur- und Fürsten Namen, Geburts-Tage, Residentzen, Gemahlinnen, Kinder, Geschwister ꝛc. Genealogisch beschrieben, nebst einem Verzeichniß aller Römischen Käyser von Julio Cäsare an, bis auf Franciscum I. in Frantzösisch und Deutscher Sprache. 8t. Leipzig. 1746. 10 Gr.

2. Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes 6tes Stück. Bremen 1746. 3 Gr.

Anno 1746. No. XLIII.

Sonnabend, den 9. April.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 9. April.

Nachdem Se. Königl. Hoheit, der Printz Ferdinand, bisher von Sr. Hochwürden, dem Consistorial-Rath, und Hof-Prediger, Herrn Sack, in den Gründen des Christenthums sorgfältigst waren unterrichtet worden; so legten Dieselben gestern, Nachmittags, in höchster Gegenwart beyder Königinnen Majestäten, des Königl. Hauses, Ihro Excellentzen, des wircklichen Geheimden Etats-Krieges- und ersten Cabinets-Ministers, Herrn Grafen von Podewills, und des wircklichen Geheimden Etats- und Krieges-Ministers, Herrn von Brands, auch anderer Vornehmen des Hofes, ingleichen des Dom-Ministerii, und des Herrn Consistorial-Raths und Probst Kolofs, Dero Glaubens-Bekentniß in den Apartements der Königl Frau Mutter Majest. mit so ungemeiner Freudigkeit und Fertigkeit ab, daß dadurch alle höchste und hohe Anwesende auf das innigste gerührt und bewegt wurden, und morgen werden Se. Königl. Hoheit in der Schloß- und Dom-Kirche das Heil. Abendmahl zum ersten mahl genieſſen. Vorgestern langeten Se. Königl. Hoheit, der Printz Heinrich, aus Potsdamm alhier an. Eben des Tages traf auch der Herr General-Major, Bogislaw von Schwerin, Chef des hier in Garnison stehenden ehemahligen Pohlentzischen Regiments, aus Breslau alhier an.

Wien, vom 28. Martii.

Se. Käyserl. Majest. haben den Durchl. Printz, Ludwig Ernst von Braunschweig-Wolffenbüttel, zu Dero General Feld Zeugmeister erkläret. Da gedachter Printz von Seiner in der Schlacht bey Sorr empfangenen Wunde völlig wieder hergestellt ist; so steht Er im Begrif, sich über Braunschweig zur Käyserl. Armee in die Niederlande zu begeben. Den 21sten dieses ließ sich der Fürst von Lobkowitz zum ersten mahl wieder öffentlich sehen. Briefen aus München zu folge, ist der Subsidien-Tractat zwischen dem Churfürsten von Bäyern, und den General-Staaten, wegen

wegen Uebernehmung eines Corps Bäyerischer Truppen in Holländischen Sold wircklich geschlossen.

Paris, vom 25. Martii.

Da der König den Vorschlag des Fürsten von Nassau Saarbrück, welcher ohne Verzug ein Regiment Infanterie, unter dem Namen Seines Sohnes, des Printzen Ludwigs, anwerben, und solches von lauter ausländischen Officiers und Soldaten, ohne einen einzigen Unterthan des Königs mit dazu zu nehmen, errichten will, gnädigst beliebt hat: So haben Se. Majest. befohlen, daß erwehntes Regiment aus 2 Bataillons, jedes zu 6 Compagnien, und jede Compagnie zu 110 Mann, die Officiers nicht mitgerechnet, bestehen soll. Den 21sten dieses wurde zu Versailles ein ausserordentlicher Rath gehalten, worinne man die mitgebrachten Depechen zweyer aus Italien angelangten Curiers in Betrachtung zog. Den 22. 23 und 24sten hielt man deswegen abermahls Raths-Versamlungen, und es ward beschlossen der Armee in Italien eine Verstärckung von 20000 Mann, nemlich 6000 aus Provence, und 14000 Mann aus der Franche-Comte und aus dem Elsaß, zu senden. Die Stelle dieser letztern will man durch eine gleiche Anzahl von den an der Mosel stehenden Truppen wieder ersetzen. Der Hertzog von Fitz-James, der Lord Tyrconel, und die übrigen Officiers, welche die Engelländer auf dem Schiffe Bourbon gefangen haben, sind zu Versailles angelangt. Der Herr Fitmarcon, der von Dünkercken abgesegelt war, um dem jungen Prätendenten das Patent, worinne derselbe zum General en Chef der Truppen unsers Königs in Schottland erkläret wird, nach Schottland zu bringen, ist mit seiner Convoy wieder zurück gekommen, ohne den Zweck seiner Absendung erreicht zu haben. Eine einzige Escadron ist glücklich in Schottland an das Land getreten; alle andere Truppen aber sind wieder zu Ostende und Dünkercken eingelauffen. Weil der Bischof von Montaubon demjenigen, welcher nach dem Ausspruch der dasigen Academie der schönen Wissenschaften die beste Abhandlung eines aus den Büchern der H. Schrift gezogenen moralischen Satzes verfertigen wird, 250 Livres zum Preise bestimmt hat; so schlägt besagte Academie zu Erhaltung des Preises in dem jetzigen 1746sten Jahre folgendes vor: „Daß es nur einem wahren Helden eigen ist, die „Menschlichkeit mit der Tapferkeit zu verbinden, und „zwar nach Anleitung der Worte aus dem Buch der „Weisheit Cap. 8. V. 15.„ Neulich schrieb der berühmte Professor der Experimental-Physic zu Leiden, Herr von Muschenbroeck, an den Herrn von Reaumür, Mitglied der hiesigen Academie der Wissenschaften, und gab selbigem von einem sehr merckwürdigen Experimente, welches ihn auch schon zu verschiedenen Entdeckungen in der Electricität gebracht hat, folgende Nachricht: Er habe nemlich eine eiserne Röhre horizontal auf seidene Schnuren gelegt, und den einen äussersten Theil der Röhre nahe an die electrische Kugel gefügt, an dem andern äussersten Theile aber einen messingenen Drath fest gemacht, der in eine halb mit Wasser angefüllte Bouteille herunter gehangen. Als er nun besagte Bouteille mit der rechten Hand gehalten, und, nachdem die Röhre electrisirt gewesen, mit dem einen Finger der lincken Hand nahe an selbige gekommen wäre, um gewöhnlicher maassen, Funcken heraus zu locken, hätte er einen so erschrecklichen Schlag empfunden, daß er geglaubt, der letzte Augenblick seines Lebens sey schon wircklich da. Er fügte hinzu, daß, weil er sich glücklich schätze, dieses mahl unbeschädigt davon gekommen zu seyn, er ein solches Experiment nicht leicht wieder machen würde. Seine davon empfundene Erschütterung vergleicht er mit derjenigen, die ein Donnerschlag zu verursachen pflegt. Inzwischen liessen sich dennoch der Abt Nollet, und der Herr Monnier, Mitglieder der gemeldeten Academie, nicht abschrecken, den Versuch des Herrn von Muschenbroeck nachzumachen, und sie merckten deutlich genung, daß die Erschütterung entsetzlich war. Man siehet hier ein sehr schönes Schreiben des Herrn von Voltaire an den Pater de la Tour, Principal des Collegii Ludwigs des Grossen, wozu folgender Umstand Gelegenheit gegeben. Der jetzt regierende Pabst, der die Wissenschaften liebt und schätzt, sendete dem Herrn von Voltaire letztens verschiedene Medaillen, und begleitete selbige mit einem gantz ungemein gnädigen Schreiben. Der Verfasser der Nouvelles Ecclesiastiques fällete ein Urtheil von diesem Verfahren des Pabsts, und griff dabey den Herrn von Voltaire an. Fast zu eben der Zeit kam eine Schrift aus H** zum Vorschein, deren Hauptzweck ist, dem Herrn von Voltaire seine Neigung zu den Jesuiten vorzuwerffen. Gegen beyde Vorwürffe vertheidigt sich der Herr von Voltaire in besagtem Schreiben, welches 9 gedruckte Blätter in 12mo. starck ist, und zugleich

viele

viele lebhafte und natürliche Abschilderungen der Convulsionairs enthält. Der Herr von Montalte, gewesener Gouverneur zu Asti, wird zu Versailles erwartet. Er kömmt, um sich zu rechtfertigen, und vermuthlich dürfte er vieles aussagen, welches dem Marschall von Maillebois zur Last gereichen möchte, wie den die hier befindlichen Spanischen Ministers besagtem Marschall als den vornehmsten Urheber unserer in Italien so sehr verfallenen Sachen betrachten.

Antwerpen, vom 28. Martii.

Die Armee des Fürsten von Waldeck stehet noch immer in ihren sehr vortheilhaften Posten hinter der Dyle und der Nethe; einige Posten aber sind näher gegen Brüssel angerücket. Der General Baronyai hat sein Quartier zu Kirberg, und der General Gemmingen das seinige zu Zalaart. Den 6ten April werden die aus Deutschland anrückenden 20000 Mann bey der alliirten Armee ankommen. Die Frantzosen drohen, daß sie den Feldzug sehr zeitig, und mit 2 zahlreichen Armeen eröfnen wollen. Eine von besagten Armeen von 60000 Mann soll sich hinter dem Canal von Brüssel setzen, um erwehnte Stadt zu bedecken, und die Käyserl. Armee in Furcht zu erhalten; die andere hingegen wird Mons belagern. Bey Dendermonde hat sich schon ein Corps von 10,000 Frantzosen zusammen gezogen.

London, vom 25. Martii.

Vor etlichen Tagen wurde dem Herrn Carpentier, welcher die Angelegenheiten des Königs beyder Sicilien hier besorgt, von dem Hertzog von Newcastle eine schriftliche Erlaubniß vor den Medicum, D. Jarnigon, gegeben, um den in Spanischen Diensten stehenden Officier, Herrn Scafford, der in dem Gefängniß zu Newgate sehr kranck ist, zu besuchen. Erwehnter Officier befindet sich schon seit 5 Monathen daselbst, ohne, daß einem einzigen Menschen erlaubt war, ihn zu sehen, ausser dem Herrn Carpentier, und er hat gantzer 4 Monathe Ketten an den Füssen tragen müssen. Den 16ten hielten diejenigen, so sich unterschrieben haben, einen Versuch zu thun, ob man nach Nord-Westen eine Passage durch die Meer-Enge von Hudson entdecken kan, eine Versamlung, und es ward beschlossen, die zu solcher Unternehmung nöthigen Schiffe ungesäumt zu miethen. Den 17ten dieses hat sich der Hertzog von Cumberland mit Seiner Armee noch zu Aberdeen befunden. Man vernimt, daß der Lord Lovat mit 700 Mann zu den Rebellen bey Inverneß gestossen, und selbige sind gesonnen, die Armee des Hertzogs von Cumberland stehenden Fusses zu erwarten. Ihre Macht erstreckt sich jetzo auf 10000 Mann, und sie haben bey der Einnahme des Forts bey Inverneß auf 300 Mann von den Königl. Truppen gefangen genommen. Die Mißvergnügten vermehren sich täglich. Man hat dahero zu Montroß verschiedene Einwohner, desgleichen einen dasigen berühmten Medicum, in die Gefängnisse gebracht; weil man sie in Verdacht hält, daß sie in die jetzige Rebellion mit verwickelt sind.

Lissabon, vom 2. Martii.

Der Römisch Käyserl. Minister am hiesigen Hofe, welcher seit 2 Monathen ein Darlehn von einigen 100000 Crusaden sucht; scheinet bey unserm Ministerio ziemlich weit damit gekommen zu seyn. Der hiesige Englische Consul hat unsern Ministern gemeldet, daß der König von Groß-Brittannien aus einer Wirckung Seiner Hochachtung vor das Ansuchen unsers Königs Befehl ertheilet habe, den Priester der Portugiesischen Capelle zu London, Hr. Montfort, welcher vor einiger Zeit in Verhaft genommen ward, wieder auf freyen Fuß zu stellen. Diese Erklärung verursachte Sr. Majest. so viel Vergnügen, daß Sie Dero Legations-Secretair in London Befehl übersendeten, mit aller möglichen Aufmercksamkeit dahin zu sehen, daß die dem Portugiesischen Minister in London zugehörigen Personen sich in keine Sachen, die dem dasigen Hofe nur einiger massen Gelegenheit zu einem Verdacht geben könten, auch nur im geringsten zu mischen.

Turin, vom 22. Mart.

Unsere Armee würde den Marschall von Maillebois auf seinem Zurückmarsche bis nach Novi noch mehr beunruhiget haben, wofern nicht der häufig gefallene Schnee den General Leutrum daran verhindert hätte. Ehe der Marschall von Maillebois das Lomellinische verlassen, hat derselbe das Land 6 Stunden plündern lassen. Man schätzet den feindlichen Verlust sowohl an Gefangenen als Deserteurs schon über 10000 Mann. Die Stadt und das Schloß Acqui, worinne sich der Marquis von Mirepois befand, ist auch schon verlassen und von den Unsrigen besetzt worden. Unsere Truppen streiffen schon bis unter die Canonen von Seravalle und Tortona, und der General Keil belagert das Castel zu Ca[illegible].

Gelehrte

Gelehrte Sachen.

Relation abrégée d'un Voyage fait dans l'Interieur de l'Amérique méridionale, depuis la Côte de la Mer du Sud, jusq'aux Côtes du Brésil & de la Guiane, en déscendant la Riviere des Amazones; lûe à l'Assemblée publique de l'Académie des Sciences, le 28. Avril 1745. Par M. de la Condamine, de la même Académie. Avec une Carte du Maragnon, ou de la Riviere des Amazones, levée par le même. A Paris, chez la Veuve Pissot. MDCCXLV. groß Octav. Der Herr de la Condamine ist einer von den geschickten Mitgliedern der Königl. Academie der Wissenschaften zu Paris, welche im Jahr 1735 auf Befehl Sr. jetzt regierenden Allerchristl. Majest. theils nach Süden und theils nach Norden reisen musten, um daselbst allerhand nützliche mathematische, astronomische und geographische Betrachtungen anzustellen, die Grade der Erde zu messen, die eigentliche Figur der Erde zu bestimmen, und verschiedene andere nöthige Wahrheiten entweder gantz neu zu entdecken, oder in ein besseres Licht zu setzen. Dieses wichtige Werck wurde zu einer solchen Zeit rühmlich fortgetrieben, und glücklich zum Stande gebracht, da sich Ludewig der XV. schon in den noch immer daurenden beschwerlichen Krieg verwickelt befand. Unserm Herrn de la Condamine ward aufgetragen, sich mit den Herrn Godin, und Bouguer, nach Süden zu begeben, in dem Vorsatz, seine Erfahrung und Geschicklichkeit allda zu üben, und die preißwürdige Absicht seines grossen Königs zu erfüllen. Weil nun Mr. Bouguer eher wieder nach Paris zurück kam, als der Herr de la Condamine, und selbiger der Academie der Wissenschaften bereits seinen Bericht von ihren angestellten Beobachtungen abgestattet hatte; so las unser Herr de la Condamine erwehnter Academie nach seiner Wiederkunft einen kurtzen Auszug seiner Anmerckungen vor, die er auf einer Reise längst dem grossen Amazonen-Flusse hin, von dem Orte an, wo er schifbar wird, bis an seine Ergiessung in das Meer, machte. Er ließ hernach besagte Anmerckungen etwas vollständiger drucken, und gab sie mit der von ihm selbst verfertigten Carte von dem Amazonen-Flusse, welche Carte die Provintz Quito, und einen Theil der Cüste von Guiana, in sich begreift, öffentlich heraus. Wir finden hier keine gewöhnliche Reise-Beschreibung, wo man viele lustige Begebenheiten anzutreffen pflegt, sondern der Herr Verfasser hat seine Gedancken hauptsächlich an eine genaue Nachricht von dem Amazonen-Flusse gewendet, und seine in die Physic, die Natur-Historie und die Geographie lauffende nützliche Betrachtungen mit einigen Begebenheiten zur Abwechselung vermischt. Endlich ist diesem mit vielem Fleiß geschriebenen Wercke noch eine umständliche Erzehlung von einer grausamen That beygefügt, da nemlich der Königl. Frantzösische Chirurgus, Herr Seniergues, aus sehr schlechten Ursachen sogar mit Hülfe eines Spanischen Geistlichen, und eines Richters, zu Cuenca in Peru, jämmerlich ermordet, und ein öffentlicher Aufruhr des Pöbels wider die Mitglieder der Academie erregt wurde. Man lernt aus gemeldeter Erzehlung, und aus dem wider die Mörder geführten Processe, die heßliche Gemüths-Beschaffenheit der Spanier, und ihre Ungerechtigkeit, sehr deutlich kennen.

---

1. Das Evangelium des Alten Testaments von Christo und seinem Reiche in erbaulichen Betrachtungen gezeiget von Carl Christ. Engel. 8t. Rostock. 14 Gr.
2. Ermahnung zum Glauben und Ausübung des warhaftigen Gottesdienstes, mit Unterricht, wie man sich vor den dabey vorkommenden Irrthümern zu hüten hat, und kurtze Lebens-Regeln, zu einem heiligen Leben zu gelangen. Aus dem Englischen übersetzt, mit einer Vorrede Herrn D. Chr. Eb. Weißmanns. 8t. Halle. 2 Gr. 6 Pf.

Da die 2te Classe der Berliner Uhren- und Galanterie-Waaren Lotterie bey Strafe doppelter Erstattung des Einsatzes den 18ten April gezogen werden soll: so können die Liebhaber bey Herrn Buder und Compagnie auf dem Mühlendamme, Herrn Cramer jun. und Herrn Buzzano an der langen Brücke, Herrn Fromery, Herrn Roye und Compagnie, und Herrn Espagne bis den 13ten April, nach der Zeit aber bis den 16ten incluf. allein bey Herrn Buders und Compagnie Billets vor 2 Thlr. 12 Gr. erhalten.

Anno 1746. No. XLIV.

Dienstag, den 12. April.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 12. April.

Se. Majest. der König haben den bisherigen Obrist-Lieutenant bey dem Hussaren-Regimente des Herrn General-Majors von Ziethen, Herrn von Billerbeck, zum Obristen erkläret, und ihm das Dieurysche Hussaren-Regiment allergnädigst ertheilet. Von Höchstdenenselben ist auch der Director der Krieges- und Domainen-Cammer zu Groß-Glogau, Herr Busse, in den Adel-Stand erhoben worden. Verwichenen Sonnabend begab sich der Herr General-Major Bogislaw von Schwerin zu Sr. Königl. Majest. nach Potsdamm.

Breslau, vom 5. April.

Des Herrn Grafen von Münchow Excellentz sind, nebst den beyden Krieges- und Domainen-Cammern, unabläßig beschäftigt, die von unserm allergnädigsten Souverain den Schlesischen Landen accordirte Bonification in Richtigkeit zu bringen, und in die Creyse zu repartiren. Se. Majest. lassen alle von dem Feinde baar weggenommene Contributiones, die geraubten Pferde, oder welche bey den Fourage-Transport-Fuhren umgefallen, ingleichen alles der Königl. Armee gelieferte Getreyde und Fourage, baar und billigmäßig vergüten, so, daß im Monath May dieses Jahres niemand weiter dieserhalb vom letzten Kriege etwas zu fordern haben wird.

Haag, vom 2. April.

Den 30sten des verwichenen Monaths überreichten die Käyserl. Ministers, Graf von Rosenberg, und Baron von Reischach, wie auch der Königl. Preussische Minister, Herr von Ammon, und der Königl. Groß-Brittannische, Herr Trevor, den Herrn General Staaten jeder besonders ein Memorial, worinnen Ihro Hochmögenden förmlich eingeladen wurden, Ihre Garantie zu dem am 25sten Decembr. 1745 zu Dresden geschlossenen Friedens-Tractat, wovon Ihnen zugleich die Copey mitgetheilet ward, zu geben.

London, vom 29. Martii.

Die Briefe, welche der Hof von dem Hertzog von Cum-

Cumberland aus Aberdeen vom 20ten erhalten, melden, es sey den 19ten eine so grosse Menge Schnee gefallen, daß der Marsch der Armee ein Paar Tage müsse verschoben werden. Nachdem eins von den Detachements der Rebellen gegen das Fort Augustus marschiert sey; so habe sich zu Aberdeen der Ruf ausgebreitet, daß sie sich dieses Forts bemeistert. Der junge Prätendent, welcher krank geworden, soll sich deswegen nach der Stadt Elgin haben bringen lassen. In besagten Briefen stattet der Hertzog zugleich einen genauen Bericht von allem demjenigen ab, was er in Ansehung der Neigungen der Einwohner in den Orten, wo er durchpassirt ist, und von den Mißvergnügten, die sich noch hier und da befinden, bemerckt hat. Zu Forfar, wo die 4 Divisiones der Armee durchpassirten, hatten sich Irrländische Officiers versteckt, die gleich nach dem Abmarsche der unsrigen öffentlich angefangen, Recrouten vor den Prätendenten zu werben. Zu Montroß hatten die Einwohner des platten Landes den Anschlag gemacht, die in den dasigen Gefängnissen verwahrten Rebellen zu befreyen; sie wurden aber von dem anrückenden Regiment von Kingston daran verhindert: Andere Uebelgesinnte in Edimburg selbst wolten die dasigen Gefängnisse mit Gewalt erbrechen, und die darinne befindlichen Rebellen in Freyheit setzen; jedoch dieser Anschlag ward entdeckt, und das Regiment von Leizh hat Ordre erhalten, von Berwick nach Edimburg zu marschieren. Der Hertzog von Gordon, der die Rebellen seit einigen Monathen auf seinen Gütern hatte, und der beständig von ihnen umringelt war, indem sie alle seine Unternehmungen auskundschafteten, ist in aller Stille von seinen Gütern zu Fuß abgereiset, und hat sich den 19ten bey dem Hertzog von Cumberland eingefunden. Der Printz Friedrich von Hessen-Cassel, und der Graf von Crawford, stehen mit den vornehmsten Corps der Hessischen Truppen zu Perth.

Aberdeen, vom 25. Martii.

Ausser dem Hertzog von Gordon, finden sich noch andere wohlgesinnte Herrn, die sich zu dem Hertzog von Cumberland begeben haben. In die Zahl derselben gehören die Grafen von Kintore, von Finlater, von Aberdeen, und die Lords Strischen, Forbes, und der Laird Grant, welche zugleich verschiedene Edelleute aus der Nachbarschaft ihrer Güter mit zu dem Hertzog von Cumberland zu reisen überredet. Einige von diesen letztern brachten Exemplarien in Form eines Manifests mit, welches die Rebellen auf ihrem Marsche gegen Norden ausstreueten. Es ist zu Elgin gedruckt und führet den Tittel: Ursachen der Zurückziehung der Schottischen Armee von Sterling gegen Inverneß. Der Secretair Murray hat solches im Nahmen des Prätendenten bekannt gemacht, und es lautet also: „Nach der Schlacht „bey Falkirck hat eine grosse Menge Berg-Schotten, „daß man ihnen erlauben möchte, zu den ihrigen zu „reisen, um die in erwehnter Schlacht gemachte Beute, und diejenige, so sie aus Engelland mitgebracht, „in Sicherheit zu schaffen. Der Printz Regent fand „desto weniger Schwierigkeiten, ihnen ihre Bitte zu „bewilligen, da sie versprachen, in kurtzer Zeit zurück„zukommen, und ehe die Englischen Truppen im „Stande wären, seine Armee von neuem anzugreifen; „aber ihr Versprechen ward nicht zu rechter Zeit er„füllet. Der Hertzog von Cumberland marschirte „inzwischen mit einem Corps Truppen, daß des Prin„tzen Regenten seinem überlegen war, von Edin„burg ab, und als der Printz sahe, daß die Berg-Schot„ten noch nicht zurückgekommen waren, auch nicht „einmahl in der Nähe standen, zu ihm zu stossen, „und er dabey betrachtete, daß es eine Verwegenheit „seyn würde, mit geringerer Macht eine Bataille zu wa„gen; so ergriff er die Entschliessung, sich vorläufig „nach Blair in Athol zurückzuziehen. Die rauhe „Witterung erlaubte daselbst keinen langen Aufent„halt. Man hatte zwar mehr als 1000 den Engli„schen Truppen in der Action bey Falkirck abgenom„mene Zelte bey sich, jedoch, es war niemahls mög„lich, die Berg-Schotten, die sich noch bey der Ar„mee befinden, dahin zu bringen, daß sie sich der „Zelte bedient hätten. Sie wolten, weil sie ge„wohnt sind, wenn sie zu Felde gehen, stets unter „freyem Himmel, auch in der strengsten Witterung „zu liegen, in diesem Stück lieber ihrer alten Ge„wohnheit folgen, als die Zelte gebrauchen. „Ohngeachtet nun besagte Völcker von starcker Na„tur, und zu Ertragung der Beschwerlichkeiten ab„gehärtet genung sind; so erwog dennoch der Printz „Regent, daß es, wenn er sie in einer so wenig be„quemen Jahrszeit länger im Felde stehen liesse, eben „so viel seyn würde, als sie der Gefahr, mit aller„hand Kranckheiten befallen zu werden, aus„zusetzen. Er ergriff demnach die Parthey, sich

„gegen

»gegen Inverneß zurückzuziehen, und daselbst die »Verstärckungen zu erwarten. Seine Absicht ist, als »denn die Armee wieder gegen die Haupt-Stadt »Edimburg zu führen, zum 2ten mahle gegen die »Englische Gräntze zu rücken, und den grossen Vor»satz, um dessenwillen er nach Schottland gekom»men, mit Nachdruck zu Stande zu bringen ꝛc. Der Hertzog von Cumberland hält Seine Cantonirungen sehr enge zusammen, damit er Seine Truppen desto besser an die Spey ziehen kann. Indessen hat Er dem Grafen von Loudoun Ordre gesendet, den bequemsten Weg zu suchen, um mit den unter seinem Commando stehenden Berg-Schotten, und den Leuten verschiedener Lords, zu Ihm zu stossen. Ohngeachtet man befürchten könnte, daß die Einnehmung des Forts Augustus diesem Marsch einige Verhinderungen verursachen möchte; so hofft man doch, Mittel zu finden, selbige zu übersteigen. Die Hessischen Truppen sollen längst der Spey eine Art von einer Linie formiren, um den Rebellen den Weg abzuschneiden, wofern sie etwa wieder gegen Süden anrücken wollten. Man ist hier überall mit dem Hertzog von Cumberland sehr zufrieden. Se. Königl. Hoheit leiden nicht, daß Dero Truppen in den Häusern oder Gütern, auch so gar, derjenigen, die den Rebellen anhängen, einige Unordnungen begehen, oder die geringste Plünderung vornehmen dürfen. Durch diese großmüthige Aufführung suchen Sie so gar die Wiedriggesinnten von neuem unter ihren rechtmäßigen Herrn zurück zubringen. Der Lord Filater hat von den Rebellen ein weit andres Verfahren empfinden müssen; denn, so bald sie höreten, daß er sich zum Hertzog von Cumberland begeben habe, marschirte eine von ihren Partheyen auf seine Güter, und verbrannte zu Cullen die Häuser, und daß Getreyde-Magazin. Weil die Passage über die Spey der Sache den Ausschlag geben wird, und die Rebellen wohl vorhersehen, daß sie, wo man den Zweck erreichen kann, sie von dort zu verdringen, viel Mühe haben werden, sich eine sichere Zurückziehung zu verschaffen; so arbeiten sie unaufhörlich, die Ufer des Flusses unbrauchbar zu machen, und alda Retranchements aufzuwerfen. Sie versehen solche mit Fallgittern, und weltzen in den Fluß, an den Orten, wo man durchwaten kann, grosse mit eisernen Spitzen beschlagene Stücken Holtz, es mangelt ihnen aber an Canonen, die Retranchements zu besetzen, da hingegen die Königl. Armee auf 50 Feldstücken bey sich führet.

Whitehall, vom 1. April.

Heute überbrachte ein von dem Hertzog von Cumberland abgefertigter Expresser die Nachricht, daß Se. Königl. Hoheit die Avant-Garde von Dero Armee gegen die Rebellen detachirt hätten, und daß die Armee in 5 Colonnen folgen würde. Inzwischen liefe ein Gerücht, daß sich einige aufrührische Lehnsmänner der Regierung auf gewisse Bedingungen unterwerffen wolten, und daß die Rebellen über Inweray nach dem Westen zu marschierten. Als der Hertzog von Cumberland den Sitz des Hertzogs von Perth, Drummond-Castle, eingenommen, ließ Er von den vorhandenen Lebens-Mitteln einige den Hunden vorwerffen, die sogleich davon starben, und also die Vergiftung derselben bewiesen.

Mayland, vom 22. Martii.

Die Spanier haben dieses Hertzogthum nunmehro völlig geräumt, bis auf Pavia, wo sie Halte machten, entweder um den Truppen einige Ruhe zu gönnen, oder die Brücken zu bedecken, über welche ihre Artillerie wieder über den Po zurück passiret. Den 20sten kam der General von Bärenklau hier an, und unterredete sich mit dem Gouverneur unserer Citadelle. Das Corps, welches er commandirt, ist zwar nicht sehr beträchtlich, indem das Gros der Truppen im Mantuanischen am Po stehen blieb; man hält es aber vor starck genung, die Spanier zu nöthigen, auch Pavia zu verlassen, ohngeachtet sie Mine machen, als ob sie sich in der Cartheuse verschantzen wollen. In der Nacht vor der Zurückziehung der Spanier war unsere Stadt in einer fast unglaublichen Bewegung. Der Infant reisete noch vor Anbruch des Tages, mit dem Hertzog von Modena, und dem Herrn von Gages, von hier ab. Als er in einem Wasch-Hause, eine Meile von hier, anlangte, nöthigte Ihn die damahlige Kälte auszusteigen. Man weiß nicht, ob Er jetzo zu Pavia, oder schon zu Piacenza, ist.

Relation von demjenigen, was zu Codogno vorgefallen.

Der Baron von Bärenklau traf den 16ten zu Mirandola ein, und setzte sich den 17ten an die Spitze von 600 Croaten und 300 Husaren, um in Gesellschaft der Generals von Schmertzing, und von Roth, die

die Stellung der Feinde in ihrem vortheilhaften Posten zu Codogno zu recognoscciren. 3 Bataillons folgten kurtz hernach, in der Absicht, erwehntes Detachement im Fall der Noth zu unterstützen. Als man eine Cassine, eine halbe Meile von Codogno, worinne 300 Spanische Füseliers, mit 150 Reutern, lagen, erreicht hatte, grif man selbige an, und nach einem 2 stündigen Feuer musten sie sich nach Codogno ziehen. Man verfolgte sie, ohngeachtet sie den Weg 3 mahl verhauen hatten, und man setzte so heftig in sie, daß die in Codogno stehenden Truppen selbst genöthigt wurden, auf ihre Retirade zu dencken, den Po zugewinnen, und sich in Piacenza zu werffen. Sie waren weit zahlreicher, als das Detachement, so sie angrif; denn sie bestanden aus 6 Regimentern, unter dem Commando des Hertzogs Vialba, und ausser dem solten sie durch 6 andere Regimenter verstärckt werden, die ihnen der Hertzog von Carambula zuführte, die auch nur noch ein klein wenig von Codogno entfernt standen, aber sich nach dem Exempel der ersten ebenfalls nach Piacentza zogen. Wir wurden also Meister von dem wichtigsten Posten, den sie zur lincken des Po hatten. Dieser Vortheil kostete uns nur 5 Todte, 12 Blessirte, und 10 verwundete Pferde. Der Verlust der Feinde muß sehr beträchtlich seyn. Wir haben unter andern von ihnen 1 Capitain, und etliche Gemeine vom Genuesischen Infanterie Regiment von Arns gefangen bekommen, und wir würden noch mehrere bekommen haben, wenn uns nicht die Nacht verhindert hätte, die Flüchtigen zu verfolgen. Den 18ten detachirte der General von Bärenklau den Printz von Löwenstein gegen Lodi, welchen Ort die Feinde nebst ihren Magazins, verlassen hatten, und hierauf rückte der Printz gegen Mayland. Da er zu Mariano 600 Spanier fand, warf er sie über den Haufen, und machte 1 Capitain, 2 Lieutenants, 1 Fähndrich, und 30 Gemeine, zu Gefangenen, der Rest aber ward bis an die Thore von Mayland gejagt. Den 19ten verliessen die Feinde Mayland; und ihre sämmtliche Magazins, nachdem sie daselbst über 2 Millionen Schulden gemacht hätten. Der Printz von Löwenstein verfolgte sie mit seinem kleinen Trupp, so viel es die Canäle, davon das Land durchschnitten ist, erlaubte. Ein Hussaren Detachement passirte bey St. Angelo den Lambro, und machte von der feindlichen Arrier-Garde viele Gefangene. Den 21sten blieb das Corps des Generals von Bärenklau zu Lodi stehen, woselbst 60 feindliche Deserteurs eintrafen.

Gelehrte Sachen.

Des berühmten Herrn Ludewig Holbergs kurtzes Bedencken über die jetziger Zeit regierende Vieh-Seuche mit einigen ökonomischen Anmerckungen. Aus dem Dänischen übersetzt. Wismar, bey Johann Andreas Berger. 1746. 8vo. Die gantz ungewöhnliche Seuche unter dem Horn-Vieh, welche bisher in den meisten Europaischen Ländern, besonders aber in dem Königlichen Dänischen Gebiete, fast unglaublichen Schaden angerichtet hat, und noch hin und wieder wircklich anrichtet, gab auch dem berühmten Herrn Holberg zu Copenhagen, von dem wir so manche sinnreiche Schrifften aufzuweisen haben, Gelegenheit, dieses nunmehr ins Deutsche übersetzte wohlgerathene Bedencken davon drucken zu lassen. Gleich anfangs sagt er, daß gemeldete Vieh-Seuche wegen ihrer Allgemeinheit, wegen ihrer Heftigkeit, und wegen ihrer Unbegreiflichkeit, den Namen einer der merckwürdigsten Begebenheiten unsers Jahrhunderts verdiene. So denn beweiset er, daß fast alle Arten der Thiere eine besondere Pest betrift, und hält zugleich den Satz des Hartsockers an, daß die Pest von kleinen gistigen Insecten in der Luft entstehe, die durch ihr gistiges Stechen tödteten, vor den allerwahrscheinlichsten, wobey er 3 Haupt Einwürfe wieder diesen Satz beantwortet: Hernach erzehlt er verschiedene Umstände von dieser Vieh-Seuche, und berichtet; daß sich ein gewisser Landmann lauter Kühe ohne Hörner zugeleget habe; daß meist alles Horn-Vieh um dessen Hof herum gestorben sey, hingegen seine Kühe ohne Hörner alle Leben geblieben wären; daß kein Recept wieder diese Seuche mit wahrem Nutzen habe können gebraucht werden; daß in der Insel Seeland, die sich nur 14 Meilen in die Länge erstreckt, 64 Adeliche Höfe fast gäntzlich vom Horn-Vieh entblößt worden ꝛc. Hierauf thut er einige ökonomische Vorschläge, und unter andern, wie der Mangel an Milch, Butter, und Fleisch, welcher sich ohnfehlbar nach dem Vieh-Sterben äussern müsse, durch andere Speisen füglich könne ersetzt werden. Endlich beschliesset er sein Bedencken durch einen wohlgemeynten und recht vernünftigen Wunsch. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 1 Gr. zu haben.

Anno 1746. No. XLV.

Donnerstag, den 14 April.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 14. April.

Se. Majest. der König haben den bisherigen Major bey dem hier in Garnison stehenden Hussaren-Regimente des Herrn General Majors von Ziethen, Herrn von Pippach, zum Obrist-Lieutenant besagten Regiments erkläret, und die bey eben dem Regimente erledigte Escadron des nunmehrigen Obristen, und Chefs des ehemahligen Dieuryschen Hussaren-Regiments, Herrn von Billerbecks, dem Staabs-Rit meister, Herrn von Belling, allergnädigst ertheilet. Vorgestern, Vormittags, langeten höchstgedachte Se. Majest. mit Dero Gefolge aus Potsdamm auf dem Lust-Schlosse Charlottenburg an, wohin sich auch gemeldeten Tages Ihro Königl. Hoheiten, der Printz von Preussen, und der Printz Heinrich, Se. Excellentz, der wirckliche Geheimde Etats Krieges- und Cabinets-Minister, Freyherr von Borcke, der Herr Marquis d'Argens und andere Herrn, von hier begaben. Gestern, gegen Mittag, trafen Se. Königl. Majest. von erwehntem Charlottenburg auf dem hiesigen Schlosse ein.

Dresden, vom 3. April.

Den 28sten Martii starb alhier der in der Bataille bey Kesselsdorf blessirte Königl. Preussische Obriste, Herr von Kleist, vom Anhalt-Zerbstischen Regiment, und den 30sten segnete auch der Königl. Evangelische Ober-Hof-Prediger, Kirchen- und Consistorial Rath, Herr D. Marberger, das Zeitliche, dessen Verlust von jedermann sehr bedauret wird.

Paris, vom 1. April.

Der Marschall von Noailles, welcher im Namen des Königs am Spanischen Hofe eine sehr wichtige Commission ausrichten soll, reisete gestern nach Madrit ab. Der General-Lieutenant von Montal, der schon auf dem Wege war, um anhero zu kommen, und sich auf Kosten des Marschalls von Maillebois zu rechtfertigen, fand bey seiner Ankunft zu Lyon eine

ne Cabinets-Ordre, worinne ihm anbefohlen ward, sich auf seine Güter zu begeben. Endlich hat der ehemahlige Siegel-Bewahrer, Herr Chauvelin, die Erlaubniß erhalten, nach Ostern wieder in hiesige Stadt zu kommen. Den 24sten Martii entstand in dem grossen Magazin der Indischen Compagnie zu Orient auf den Cüsten von Bretagne eine Feuersbrunst, welche an 3 Orten zugleich ausbrach, und die Flamme konte nicht eher getilgt werden, als bis sie nichts mehr zu verzehren fand. Es ist unmöglich, den Verlust, welchen die Compagnie an Gütern, so sie aus Indien empfangen hatte, und an solchen, die dorthin solten gesendet werden, zu bestimmen. Man glaubt, daß kaum der 10te Theil von dem, was das Capital ihres Fonds ausmacht, gerettet worden. Diese unglückliche Begebenheit versetzte auch den Actien einen tödtlichen Streich, als welche seit 2 Tagen gar keinen Preiß mehr haben. Jedoch, dieser Verlust ist ohne Zweifel nicht mit der Unordnung zu vergleichen, welche diese Feuersbrunst in den künftigen Operationen verursachen wird. Denn erwehntes Magazin war ausserdem die Niederlage der zur Unterstützung des Prätendenten bestimmten Krieges-Rüstungen, und die Seele der grossen Unternehmung, womit man den König von Engelland bedrohete. Es befanden sich darinne 50000 Flinten, 30000 Montirungen, 150000 Paar Schue, 52 Canonen, ohne die Degen, Bajonets, Hemden, Strümpfe, Hüte ꝛc. und was sonst dazu gehöret, einen Soldaten vom Kopf bis auf die Füsse zu kleiden, zu bewafnen, und eine Flotte völlig auszurüsten. Alles dieses ward in weniger als 24 Stunden in die Asche verwandelt. Der Verlust vor den König beläuft sich auf etliche Millionen, und er ist vor das jetzige Jahr unersetzlich. Weil wir nun natürlicher Weise unser Unglück auf diejenigen zu schieben pflegen, welche sich am meisten drüber freuen; so will der Pöbel die gedachte Feuersbrunst dem Groß-Brittannischen Ministerio Schuld geben; allein auf der Börse, und bey den Actionisten, hegt man gantz andre Gedancken. Man muthmasset, daß solches ein Werck einiger der vornehmsten Mitglieder der Compagnie selbst gewesen sey. Es ist merckwürdig, daß der Aufseher desselben früh um 4 Uhr ausgegangen war, und nicht eher wieder zum Vorschein kam, bis alles in völligen Flammen stand. Da er nun seinen Posten verlassen, so hat man ihn deswegen an Händen und Füssen geschlossen, und in ein finsteres Loch geworffen.

London, vom 3. April.

Der Lord Ober-Richter hat die Verordnung gemacht, die Maschinen, so von dem sinnreichen Herrn D. Hales erfunden worden, bey verschiedenen Gemächern in Newgate anzubringen, um die böse Luft herauszuziehen, und so viel frische Luft hinein zu lassen, als zur Verhütung der gewöhnlichen ansteckenden Kranckheiten in den Gefängnissen nöthig ist. Die Nachrichten aus Schottland enthalten folgendes: Die Rebellen bedienen sich einer gantz ausserordentlichen Aufmercksamkeit, um zu verhindern, daß man ihre Abschten nicht entdecken möge. Sie verwahren alle Zugänge, und erlauben keinem Menschen, den sie nicht kennen, sich ihren Verschantzungen zu nähern. Die Kranckheit des jungen Prätendenten hat ihren fernern Marsch bishero verzögert, und wenn selbiger erfolgt, so haben sie beschlossen, das Schloß zu Inverneß zu schleiffen. Den 12ten dieses hat eine Fischer Barque, welche von einem Frantzösischen Schiffe abgesendet worden, zu Portsoy, ohnweit Elgin, eine beträchtliche Summe Geldes ausgeladen, die der Frantzössische Agent bey dem Prätendenten in Empfang genommen. Die wenige Mühe, welche die Rebellen hatten, sich der Forts, St. George, und Augustus, zu bemeistern, brachte sie auf die Gedancken, daß sie auch nicht viel Schwierigkeiten finden würden, sich des Forts Wilhelm zu bemächtigen. Sie sendeten daher 800 der allerbeherztesten Berg-Schotten dorthin ab. Selbige thaten einen Versuch, das Fort mit Sturm-Leitern zu ersteigen; aber die darinne liegenden 2 Compagnien Land-Miliz empfiengen sie so tapfer, daß sie genöthigt wurden, mit Verlust zurück zu weichen. Der Hertzog von Cumberland, den in Seiner jetzigen Stellung nichts verhindern kan, die Güter der Rebellen ausplündern zu lassen, hat eine neue Probe Seiner Gnade öffentlich gegeben. Er ließ nemlich in allen Kirchen von den Cantzeln eine Schrift ablesen, worinne Er die Umstände und die Verblendung derjenigen, die sich in die Rebellion mit verwickelt befinden, sehr beklagt, und sich sodann erklärt, daß Er, ohngeachtet er die Rebellen mit Gewalt zum Gehorsam bringen könte, Er ihnen dennoch aus Seiner eignen Bewegung die Gnade des Königs anbiete, und sich verbinde, bey Sr. Majest. ihnen zum Besten eine Vorbitte einzulegen, wofern sie sich bemühen würden, diese Gnade zu verdienen. Zu dem Ende solten sie ihr Gewehr abliefern,

ihre

ihre Namen und Wohnungen anzeigen, und die Rebellion abschwören. Erwehnte sanftmüthige Anerbietungen haben in den Gemüthern sehr lebhafte Eindrückungen gemacht. Man spürte schon die Wirckung derselben durch die Anzahl derjenigen, welche zu Sr. Königl. Hoheit kamen, und sich Dero Gnade theilhaftig machen wolten. Diesem Exempel würden vermuthlich ganze Gemeinden nachgefolgt seyn, wenn nicht einige Uebelgesinte gewesen wären, die sich bemühet, allen Versprechungen des Hertzogs von Cumberland eine andere und ihrer eigentlichen Absicht gantz wiedrige Auslegung zu geben, auch hier und da in den Gemüthern Furcht und Mißtrauen zu erwecken, wodurch verschiedene Personen, welche bereit waren, sich zu den Füssen des Hertzogs niederzuwerffen, wieder unter die Fahnen der Rebellen zurückkehrten. Ja, es haben sogar die Spions der Rebellen die Verwegenheit gehabt, sich zu Aberdeen, wo sich der Hertzog von Cumberland aufhält, einzufinden, um daselbst die Unternehmungen Sr. Königl. Hoheit zu verhindern; es sind aber einige derselben ertappt worden. Man erwartet hier nun täglich solche Nachrichten, welche der Sache den Ausschlag geben werden, zumahl da die erste Division von der Armee des Hertzogs Aberdeen verlassen hat, und gegen die Spey marschiert ist.

Haag, vom 3. April.

Das Memorial, welches, letztgemeldeter maassen, die Käyserlichen, Ministers den Herrn General-Staaten wegen der Garantie des zu Dresden geschlossenen Friedens am 30sten Martii überreichten, lautet also: Hohe und mächtige Herren! Die unterzeichneten Ministers Ihro Maj der Käyserin, Königin von Ungarn und Böhmen, haben die Ehre, Ew. Hochmögenden die hier beygefügte Copey von dem am 25sten Decembr. des verwichenen Jahres zwischen Ihro Majestät, der Käyserin, und Sr. Majest. dem König von Preussen zu Dresden geschlossenen Friedens zu überreichen. Ew. Hochmögenden werden aus dem Inhalt des 9ten Articuls besagten Tractats ersehen, daß Se. Majest. der König von Groß-Brittannien, ausser der besondern Garantie, welche Dieselben wegen des gantzen gegenwärtigen Tractats über sich zu nehmen beliebt, noch Dero Sorgfalt mit den Bemühungen der beyden hohen schliessenden Theile verbinden wollen, um gemeldeten Tractat nicht nur durch die Republick der vereinigten Niederlande, sondern auch durch das gesamte Reich, garantiren zu lassen, indem man alle Staaten und Länder Sr. Königl. Majest. von Preussen, und vornemlich den Breslauer Friedens-Tractat, wie nicht weniger gegenwärtigen Friedens-Tractat, ingleichen alle Staaten und Länder Ihro Majest. der Käyserin, dem künftigen General-Frieden mit einzuverleiben, und durch alle Mächte, die Theil daran nehmen werden, garantiren zu lassen gedencket. Es geschiehet kraft der von Ihro Majest. der Käyserin empfangenen Ordre, daß Dero Ministers gemeinschaftlich mit dem Minister-Residenten Sr. Königl. Majest von Preussen, Ew. Hochmögenden auf die aufrichtigste Art ersuchen, Ihro Majestäten, der Käyserin, und dem König von Preussen, dem 9ten Articul dieses Tractats gemäß, die Garantien, welche darinne sind festgesetzt worden, zu bewilligen. Ihro Majest. die Käyserin versprechen sich solches von der durch die vorhergegangenen Tractaten so genau errichteten Freundschaft, wie auch von dem gemeinschaftlichen Interesse. Die unterzeichneten Ministers hoffen eine um so viel geschwindere und vergnüglichere Antwort zu erhalten, weil die im Namen ihrer Souverains geschehenen Forderungen einzig und allein dahin zielen, die Ruhe in Europa, von welcher Ew. Hochmögenden jederzeit bezeuget haben, daß sie selbige so sehr starck zu Hertzen nehmen, desto besser zu erhalten, und zu befestigen. Gegeben in Haag, den 30sten Martii 1746.

Graf von Rosenberg, und Baron von Reischach.

Antwerpen, vom 3. April.

Die Vorruppen von dem Corps des Generals, Grafen von Grüne, langten den 29sten Martii zu Tirlemont, und zu Arschot, an. Das Regiment von Botta, welches das letzte von der Colonne zur Lincken ist, traf gestern zu Maestricht ein, von dannen es heute wieder aufbricht, um sich an den vor ihn bestimmten Ort zu begeben. Der General Grüneb findet sich schon in dem Haupt-Quartier des Fürsten von Waldeck, und man erwartet daselbst gegen das Ende der jetzigen Woche auch den Baron von Trenck, mit seinen 3000 Banduren. Gleich nach der Ankunft aller Verstärckungen wird man alliirter Seits den Feldzug eröfnen.

Mayland, vom 26. Martii.

Der General von Bärenklau, welcher am Dienstag

ge hier anlangte, ließ sogleich der Bürgerschaft die Versicherung geben, daß sie von den 8000 Mann Käyserl. Truppen, die mit 14 Stücken hier eingerückt sind, im geringsten nicht solten beunruhiget werden. Erwehnter General ließ hi rauf ein Corps auf Fiorenzola marschieren. Sobald die zu Parma stehenden Spanier dieses merckten, retirirten sie sich mit ihrer Munition von da nach Placentz. Am Dienstage nahmen die Käyserl. Truppen von Parma Besitz, und man wird nun sehen, ob die Einwohner vor ihre Ausgelassenheit, welche sie wieder die Käyserl. bezeugt, nicht werden büssen müssen. Weil der Graf de la Tour de Rezovico, als Königl. Spanischer Adjutant, der Armee des Generals von Gages gefolgt ist; so sind dessen Güter bereits confiscirt worden. Gestern befand sich der Infant, Don Philipp, noch zu Pavia; Er ist aber im Begrif gewesen, nach Genua aufzubrechen, indem seine Armee, aus Mangel der Lebens Mittel, und aus Furcht, von den Käyserl. umringt zu werden, nicht lange mehr in selbiger Gegend stehen bleiben kan. In dem gantzen Genuesischen Gebiete muß jetzo jedes Haus einen Mann zur Verstärckung ihrer Truppen stellen. Die Frantzosen senden ihre Reuterey nach den Frantzösischen Gräntzen zurück, ihre Infanterie aber, wovon 10 Bataillons in Tortona geworffen worden, bleibt in Italien stehen.

Gelehrte Sachen.

Kurtzer Begrif einer Historie der Gelahrheit, vom Anfange der Welt, bis auf jetzige Zeiten, nach Chronologischer Ordnung abgefaßt von Joh. George Jac. Albertinus, der Rechten und Weltweisheit Doctor. Erster Theil. Bremen 1745. 8vo. Der Herr D. Albertinus, welcher von sich gesteht, daß er von Jugend auf der Arbeit gewohnt sey, und weil sonst seine Begierden gleich rege werden, keine Stunden müssig zuzubringen pflegt, hat sich, da er ausser Bedienung lebt, nebst der Jurisprudentz, Theologie, und Philosophie, auch zum Zeitvertreib die Geschichte der Gelehrten bekannt gemacht, und dabey einen guten Vorrath von nützlichen Anmerckungen gesamlet, die er der Welt unter dem Nahmen eines kurtzen Inbegrifs der Historie der Gelahrheit, mitzutheilen im Begriff ist. Er kündigt sein Vorhaben durch diese Bogen an, die nichts anders, als einen metaphysischen Discours von der menschlichen Erkenntniß überhaupt enthalten, und aus welchen genungsam erhellet, daß der Herr Verfasser die Definitionen aus der anjetzo üblichen Weltweisheit sehr wohl begriffen habe. Zur Noth könnte man diese Einleitung Anfängern als ein Compendium der Methaphisick und Logick in die Hände geben. Um aber von dem Entwurf seiner vorhabenden Arbeit selbst zu reden, so besteht er darinne, daß der Herr D. bey einem jeden Jahrhundert erstlich die Ursachen des Wachsthums oder Verfalles der Gelahrheit überhaupt, hernach den Zustand einer jeden Wissenschaft insbesondere, und endlich die vornehmsten Merckwürdigkeiten der Gelehrten, so in der Zeit gelebet, aufrichtig zu erzehlen gedencket. Dieses zusammen genommen wird ohngefehr 6 bis 7 Alphabet anfüllen, welche sich gemächlich in 3 Bände werden vertheilen lassen. Uebrigens ist hierbey noch dieses zu bemercken, daß der Herr Verfasser mit seinen Lesern auf gut Pythagoräisch zu verfahren gesonnen ist. Denen, die sich die erste Auflage seines Wercks anschaffen werden, will er nur die nackende Wahrheit vortragen, ohne ihnen zu entdecken, woher er seine Nachrichten genommen habe. Diejenigen aber, welche die 2te Auflage abzuwarten sich gefallen lassen, werden den Vortheil haben, daß sie auch des Geheimnisses der Historischen Beweise sollen theilhaftig werden. Dieses heist vielleicht so viel; die erste Ausgabe soll liegen bleiben, damit die andern desto mehr Liebhaber finden mögen. Der kurtze Begriff ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 4 Gr. zu haben.

1. Abbildung einer auf die Königl. Siege, und den in Dresden geschlossenen Frieden, gezeichneten grossen Medaille. Fol. 6 Gr.

Da die 2te Classe der Berliner Uhren- und Galanterie-Waaren Lotterie bey Strafe doppelter Erstattung des Einsatzes den 18ten April gezogen werden soll: so können die Liebhaber bey Herrn Buder und Compagnie auf dem Mühlendamme, Herrn Cramer jun. und Herrn Buzzano an der langen Brücke, Herrn Fromery, Herrn Roye und Compagnie, und Herrn Espagne bis den 13ten April, nach der Zeit aber bis den 16ten inclus. allein bey Herrn Buders und Compagnie Billets vor 2 Thlr. 12 Gr. erhalten.

Anno 1746. No. XLVI.

Sonnabend, den 16. April.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 16. April.

Der bisherige Rittmeister bey dem Hussaren-Regimente des Herrn General-Majors von Ziethen, Herr von Rohr, ist von Sr. Majest. dem Könige, zum Major bey besagtem Regimente allergnädigst erkläret, und der Premier-Lieutenant bey eben dem Regimente, Herr von Seelen, zum Staabs-Rittmeister ernennt worden. Höchstgedachte Se. Majest. erhoben sich vorgestern, Nachmittags gegen 5 Uhr, mit Dero Gefolge von hier nach Potsdamm zurück. Abends geschahe in den Apartements Ihro Majest. der Königl. Frau Mutter, in höchster Gegenwart beyder Königinnen Majestäten, und des Hofes, die Vermählung des Königl. General-Adjutantens, und Obristens, Herrn Barons von Willich, mit der Königl. Staats-Dame, Fräulein von Kalckstein, Tochter Sr. Excellentz, des Herrn Generals von der Infanterie. Se. Hochwürden, der Herr Consistorial-Rath und Probst Rolof, verrichteten die Trauung, und nach deren Endigung ward an verschiedenen Tafeln gespeiset, sodenn aber ein Ball eröfnet, welcher bis sehr spät in die Nacht währete. Nach geendigtem Ball wurden die Neuvermählten in der Staats-Carosse Ihro Majest. der Königl. Frau Mutter in Ihr Quartier gebracht. Gestern langten Se. Excellentz, der General von der Cavallerie und gevollmächtigte Minister der Herrn General-Staaten am hiesigen Hofe, Herr Baron von Ginckel, alhier an. Aus Rußland ist die Nachricht eingelaufen, daß die ehemahlige Regentin und Groß-Fürstin, Anna, das Zeitliche gesegnet hat.

Leipzig, vom 9. April.

Der hiesige berühmte Herr Prof. Winckler hat in Gesellschaft des Herrn Prof. Woogs den neulich erwehnten Versuch in der Electricität, auf welchen der Hr. Muschenbroeck zuerst gerathen ist, nachgemacht, da man anfangs den Drath nur an eine kleine blecherne Röhre, hernach an einen eisernen Schlüssel, und endlich an eine 3 Ellen lange messingene Röhre befestigt, und in eine gläserne Bouteille ins Wasser gesteckt. Beyde haben

ben jedes mahl, wenn der Fracken an einen Finger geschlagen, durch den gantzen Cörper eine ausserordentliche Erschütterung empfunden. Diese heftige Wirckung empfindet nur derjenige, so die Bouteille in der Hand hält, und sich mit einem Finger der andern Hand gantz langsam zu dem Drath nahet. Wenn der Schlag geschiehet; so empfindet man nicht nur an dem Finger einen schneidenden Schmertz, sondern es durchdringet auch die Wirckung in einem Augenblick den gantzen Leib, daß beyde Arme gegen die Brust gerücket werden, die Knie niedersincken, die Füsse in die Höhe fahren, und der Kopf, vornemlich aber die Augen, durch die Bewegung erhitzt werden. Eben dieses haben sie empfunden, wenn sie mit einem metallenen Instrument gegen den electrischen Drath zugefahren, da sie die Bouteille in der Hand gehalten. Sind sie mit einem Löffel voll Spiritus Vini an den Drath gekommen; so ist derselbe augenblicklich entzündet, und die Person so durchdringend erschüttert worden, daß sie den Löffel niemahls hat stille halten können, wenn sie sich auch noch so sehr gezwungen hat. Auch haben sie immer noch die heftigen Schläge empfunden, wenn sie die Bouteille mit dem Drathe von der electrisirten Röhre weggenommen, und nach Verfliessung einiger Secunden den Drath heraus nehmen wollen. Einige Stunden nach dem Versuch haben sie eine Beklemmung um die Brust, und einen Schmertz in den Armen und Beinen gefühlet, als wenn man in die Gelencke geschlagen worden wäre.

Prag, vom 30. Martii.

Vor etlichen Tagen ward ein Frantzose, der auf der Post, und ohne Paß, von einem Orte zum andern reisete, in Verhaft genommen. Man hat auch einen Mohren eingezogen, der beschuldigt wird, daß er verschiedene Weibs-Personen zu einer dem Publico bisher unbekant gewesenen Bestimmung angeworben habe. Die Juden, deren grosses Verbrechen dieses Africaners seinem ziemlich gleich ist, stehen abermahls auf dem Punct, daß sie das gantze Königreich werden räumen müssen, ohngeachtet die See-Mächte, einige andere Höfe, ja sogar der Groß-Sultan, sich ihrer annahmen.

Mecheln, vom 7. Aprii.

Gestern, des Nachts gegen 11 Uhr, marschierten einige 100 Mann von der hiesigen Besatzung in aller Stille nach Vilvorden, eroberten diesen Platz, und brachten 2 Canonen, nebst 40 Gefangenen, anhero. Der Rest der dasigen Besatzung hat sich in das Castell geflüchtet, welches aber vermuthlich von den unsrigen bald eingenommen werden wird, indem sich ein starckes Oesterreichisches Detachement zwischen Brüssel und Vilvorden postirt hat, so, daß aus Brüssel kein Succurs herbey kommen kan.

London, vom 3 Aprii.

Als sich die Rebellen des Schlosses zu Inverneß bemeisterten, machten sie darinne 80 Mann regulaire Truppen, und 2 Compagnien Land-Militz, zu Gefangenen. Sie fanden noch über dieses daselbst 16 Canonen, viele Kriegs-Munition, 100 Fässer eingesaltzenes Rindfleisch, und andern Vorrath. Die erste Division von der Armee des Hertzogs von Cumberland ist wircklich gegen die Rebellen aufgebrochen. Da nun die sämtlichen Truppen einen grossen Eyfer zu fechten von sich blicken lassen; so wird es ohnfehlbar zu einer scharfen Action kommen. Den 1sten dieses bewilligte das Unterhaus dem Könige folgende Subsidien: 200000 Pf. Sterlings zur Erfüllung der mit dem Könige von Sardinien eingegangenen Verbindungen; 24299 Pf. vor die Subsidien, welche Se. Majest. dem Churfürsten von Cölln ferner geben wollen, und 8620 Pf. Sterlings, als fortgesetzte Subsidien, vor den Churfürsten von Maynz. Aus Dublin vernimt man, daß man bey Stramford, in der Grafschaft Down, eine Schule anlege, um darinne 30 Römische Catholische Kinder, nemlich 15 Knaben, und 15 Mädchens, in der Protestantischen Religion zu unterrichten, welche hernach hauptsächlich bey den Leinwand-Manufacturen sollen gebraucht werden. Der verstorbene Graf von Kildor hat in seinem Testament ein Legatum von 500 Pf. Sterlings dazu bestimmt, und seine hinterlassene Wittbe will zu solcher Einrichtung noch 22 Hufen Landes geben.

Aus dem Käyserl. Feld-Lager bey Guastalla in Italien, vom 30. Martii.

Nachdem die Armee des Grafen von Browne den 25sten dieses den Poo und die Secchia passiret, und den 26sten bis Luzzara vorgerückt war, um der feindlichen Besatzung in Guastalla die Retirade nach dem Tete de Pont von der Brücke über den Crostollo Fluß zu benehmen, als welche sehr starck besetzt war; so grif der General, Graf Nadasti, den 27sten erwehntes Tete de Pont mit dem Degen in der Faust an, und eroberte selbiges. Alles wurde darinne entweder niedergemacht, oder gefangen. Hierauf grif der

Graf

Graf Nadasti die anrückenden 3000 Mann an, welche die Avantgarde von den 9000 Mann waren, womit der Marquis Castellar die Stadt Guastalla entsetzen wolte, und schlug selbige bey Qualterio totaliter, dergestalt, daß eine grosse Menge niedergemacht und gefangen wurde. Weil nun die Besatzung zu Guastalla dieses wahrnahm, und sahe, daß unsere Batterien bereits fertig waren, die Stadt zu beschiessen, schlug sie noch an eben dem Tage Chamade, und ergab sich zu Kriegs Gefangenen. Sie bestand aus 3 Bataillons und 1 Escadron, und hatte den Marschall de Camp, Caraffa, zum Commandanten. Ueberhaupt hat der Feind an diesem Tage einen Verlust von 3 bis 4000 Mann erlitten. Unter den 2500 Gefangenen befinden sich 2 Generals, 1 Brigadier, 3 Obristen, 2 Obrist-Lieutenants, 3 Obrist-Wachtmeisters; etliche 30 Hauptleute, und auf 80 Lieutenants und Fähndrichs. Wir haben in allem nicht 20 Mann eingebüßt, auch dabey 9 Fahnen, und 1 Standarte erbeutet. Der General Adjutant von dem Marquis Castellar, welcher den Befehl nach Guastalla überbringen solte, daß sich die Besatzung retiriren möchte, fiel unsern Hussaren in die Hände. Gestern passirte der Graf Nadasti den Lentz-Fluß, und machte von den Feinden, die auch Reggio abandonnirten, abermahls 300 Mann, und etliche 30 Officiers zu Gefangenen. Heute marschiert die Armee auf Perello, und der Feind soll eine Garnison in das Schloß zu Parma geworffen, die Stadt aber verlassen haben.

Mantua, vom 1. April.

Am Dienstage brachte man 2000 feindliche Mannschaft, worunter sich ein Bataillon des Albanischen Regiments in Königl. Neapolitanischen Diensten befindet, anhero. Diese Truppen sind zu Guastalla und in der drauf vorgegangenen Action, zu Gefangenen gemacht worden. Das Gerüchte, als ob die Spanier auch Pavia verlassen, ist zur Zeit noch nicht bekräftigt.

Copenhagen, vom 8. April.

Da der König das Commercium Seiner Unterthanen so blühend und gut machen will, als nur immer möglich ist: so haben Se. Majest. mit dem Französischen Hofe verschiedene Einrichtungen zu treffen beliebt, welche auf die Beförderung der Schiffarth der Dänischen Unterthanen in der Mittelländischen See zielen, indem selbige sonst wegen des bisherigen Krieges viele Ungemächlichkeiten würden erdulden müssen. Se. Majest. sind auch noch nicht gesonnen, mit den Corsaren von Algier, Tunis, und Tripoli, Tractate zu schliessen, oder ihnen dasjenige, was sie andern handelnden Nationen aufgelegt haben, zu bezahlen, und eben deswegen werden 3 Kriegs-Schiffe von 60 und 50 Canonen ausgerüstet, um selbige zu Beschützung der Schiffe Dero Unterthanen in der Mittelländischen See zu gebrauchen. Erwehnte Schiffe sollen ehestens auslauffen, wie denn bereits von jeder Compagnie der hiesigen Garnison 6 Mann zu deren Besetzung commandirt worden.

Posen, vom 29. Mart.

Nachdem der Litthauische Feld Zeugmeister, Graf von Flemming, das Decret des Cron-Tribunals gebührend erfüllt hat; so begab er sich vor etlichen Tagen wieder aus dem Thurm zu Warschau, und reisete nach Litthauen ab. Der Graf Poniatowski wird sich gegen die Oster-Feyertage auch aus besagtem Thurme begeben, und seine Verrichtungen, als Cron-Groß-Cammerherr, von neuem antreten.

Gelehrte Sachen.

Uebersetzung einiger Entdeckungen, die Ausdünstung betreffend, welche mit dem Vergrösserungs Glase sind gemacht worden, und die Herr Vignevil-Marville in den Melanges d'Histoire & de Litterature T. 2. p. 457. folgender maassen beschreibt: Als wir zu Londen angelangt waren, kam ein Kaufmann in unsere Behausung, und brachte uns verschiedene Merckwürdigkeiten des Landes. Ein jeder wendete seine Augen auf solche Sachen, die er am meisten liebte. Einige kauften sich Spitzen, andere Bänder, und seidene Strümpfe; ich aber versorgte mich mit Ferngläsern, und Vergrösserungs Gläsern. Derjenige, welcher mir selbige verkaufte, war ein sehr geschickter Mathematicus, der viel Verstand hatte, und ziemlich gut Frantzösisch sprach. Ich behielt ihn beym Mittags-Essen, und weil er mit der Mahlzeit, die ich ihm gab, sehr wohl zufrieden war; so sagte er mir, daß er etwas recht merckwürdiges habe, welches er mir zeigen wolte. Er zog aus einem Futteral von Chagrin eine Art von geschliffenem Glase heraus, das mit Schildkröten-Schale eingefaß, und

und eigentlich ein gantz ausserordentliches und so vortreffliches Vergrösserungs-Glas war, daß man dadurch nicht nur die unbegreiflichsten Würmerchen, sondern auch die allerkleinesten Lufstäubchen des bekanten Epicuri, die feinste Materie des Cartesii, die Ausdünstungen der Erde, die Ausdünstungen, welche unser Cörper von sich giebt, und die Einflüsse der Gestirne, sehen konte. Bey der ersten Probe, die ich damit machte, als ich mich von meinem Mathematico ohngefähr 5 bis 6 Schritte entfernt hatte, sahe ich auf seiner Kleidung eine unendliche Menge kleiner Würmerchen, welche die Wolle davon mit einer unglaublichen Begierde frassen, und hierdurch erkante ich wider die gemeine Meynung, daß nicht wir unsere Kleider nutzen, sondern, daß selbige eine Speise der Würmer sind. Ich veränderte meine Stellung, und drehete mein Vergrösserungs Glas ein wenig um, da es denn schien, als wenn mein Mathematicus in eine Wolcke eingehüllt wäre. Er sagte mir, es sey dasjenige, was ich jetzo sähe, die Ausdünstung, die nach der Mahlzeit zu geschehen pflege, und ich solte dadurch überzeugt werden, daß Santorius uns nicht zu viel habe bereden wollen, wenn er zu behaupten gesucht, daß von allem, was wir ässen, über die Helfte ausdünste. Wir gingen in die Küche, wo ein Stück Rindfleisch vor die Bedienten am Bratspiesse stack, und ich hatte das Vergnügen, mit eben dem Vergrösserungs-Glase zu sehen, wie das Feuer alle Theilchen des Holtzes trennete, welche es berührte, und solche durch die Bewegung seiner Gewalt gleichsam als so viel kleine Spiesse wider das Rindfleisch stieß, auch in alle dessen Theilchen hinein schob, wovon einige zu Saft wurden, andere aber sich in eine angenehme Ausdünstung verwandelten, welche die Küche erfüllete, und die Nasen-Löcher kützelte. Wir begaben uns aus unserer Behausung, und sahen einem Ball-Spiel zu. Vier junge Leute spielten allda. Ich empfand zu dem einen von diesen vieren eine gantz besondere Neigung bey mir, und vor einem andern einen grossen Abscheu, mit einem starcken Verlangen, daß der eine gewinnen, und der andere verlieren möchte. Ich betrachtete sie alle beyde mit meinem Vergrösserungs-Glase. Die Bewegung, in welcher sie waren, machte, daß sie viel ausdünsteten, und der Dampf von ihren Ausdünstungen kam bis zu mir. Ich untersuchte alle Theilchen und alle Figuren desselben, und ich merckte, daß die Theilchen von dem Dampfe desjenigen, vor den ich eine Neigung empfand, so beschaffen waren, daß sie gantz sanft und leicht an den Dampf, den ich selbst ausdünstete, stiessen, da hingegen die Theilchen von dem Dampfe desjenigen, den ich nicht leiden konte, wie Stacheln aussahen, und einige derselben sehr geschärft, andere aber etwas stumpf waren, dergestalt, daß sie mich verwundeten, und auch hart drückten. Folglich erkante ich, daß die wahre Ursache unserer Liebe und Zuneigungen in der Figur der Theilchen desjenigen, was wir ausdünsten, und dessen, was andere ausdünsten, bestehe, wie auch in der Verbindung, oder in der Entgegensetzung und Wiedrigkeit dieser Sache. Wir gingen vor die Stadt, und sahen auf dem Felde einen Hasen hetzen. Der Hase lief 10 Schritte weit von uns vorbey. Ich betrachtete ihn mit meinem Vergrösserungs Glase. Er schien mir wie ein brennendes Stücke Holtz, das einen dicken Rauch hinter sich lässt. Dieses war die Ausdünstung des Thieres, und wir bemerckten, daß die Hunde allenthalben hinliefen, wo sich die Dämpfe von dem Hasen ausbreiteten, bald auf die eine bald auf die andere Seite, so, wie die Nasen Löcher der Hunde dadurch gereitzt und gekützelt wurden. Die Hunde verlohren auch die Spur nicht eher, als wenn die Ausdünstungen von dem Hasen durch einen grossen Wind, oder durch einen andern Zufall, zerstreuet waren. Bey unserm Zurückgang in die Stadt betrachtete ich eine Mühle, und sahe einen sehr dicken Rauch heraus kommen. Ich erkante, daß dieses die allerfeinsten Theilchen von dem Korn, das gemahlen wurde, waren, welche durch die starcke Umtreibung, so sie durch die Circular-Bewegung der Mühle empfiengen, heraus flogen. Indem ich nun den grossen Verlust des Mehls sahe, wovon die gantze Luft erfüllet war; so wurde ich überzeuget, daß alle die Verminderung des Getreydes, welches man den Mühlen anvertrauet, bloß durch die Mühle selbst verursacht wird.

Da es künftigen Montag, als den 18ten April mit Ziehung der bekanten Uhren- und Galanterie-Lotterie sein unveränderliches Bewenden hat: als wird solches hiermit zum letzten mahle bekant gemacht, und es können diejenigen, so sich bey dieser profitabeln Lotterie von wenig Nieten zu interessiren belieben, bey Herrn Buder und Compagnie bis Sontags Abends Billets à 2 Thlr. 12 Gr. holen lassen.

Anno 1746. No. XLVII.

Dienstag, den 19. April.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 19. April.

Se. Majestät, der König, haben den bisherigen Capitain bey dem Regimente Sr. Hochfürstl. Durchl. des regierenden Fürsten von Anhalt-Dessau, Herrn von Braune, zum Major bey besagtem Regimente allergnädigst erkläret. Vorgestern langeten Se. Durchl. der Prinz Ferdinand von Braunschweig aus Potsdamm in hiesiger Stadt an, und gestern erhoben sich Dieselben von hier nach Wolffenbüttel. Den 16ten dieses brachte ein Commando vom Ziethenschen Hussaren-Regimente eine Anzahl Remonta-Pferde aus Breslau anhero.

Posen, vom 6. April.

Der Herr General-Major von Weisbach hat den in Pultusk gestandenen Ulanen-Pulck des Herrn Obristen von Korytzki dimittirt, und ihm die rückständige Gage bezahlt, wie denn auch der Ulanen-Pulck des Herrn Obristen von Osten, welcher in der Starostey Ostrolencka gestanden, aus einander gegangen. Die meisten von diesen dimittirten Leuten wenden sich gegen Litthauen und Podolien; der Herr General von Weisbach aber, und der Herr Obriste von Osten, sind nach Warschau zurück gegangen. Die Gemahlin des Litthauischen General-Feld Zeugmeisters, Gräfin von Flemming, welche vor kurtzem mit einer jungen Gräfin entbunden worden, ist, nebst dem neugebohrnen Kinde, an den Blattern gestorben, desgleichen ist die verwittwete Cron-Unter-Marschallin, Gräfin Potocka, in Lemberg mit Tode abgegangen. Die Kranckheiten grassiren überhaupt in dem Königreiche sehr starck, und es sterben viele Leute plötzlich und unvermuthet.

Paris, vom 4. April.

Der Hof ist über die Nachrichten, welche er aus dem Reiche empfangen hat, ungemein vergnügt. Selbige betreffen die Entschliessung der meisten Creyse, eine genaue Neutralität gegen den König zu beobachten. Es ist auch vor etlichen Tagen ein Curier aus Mün-

München mit eben solchen Nachrichten von unserm Minister, Herrn Renaud, zu Versailles angekommen. Da der König kraft dieser Neutralität begehrt, daß die Creyse den Truppen des Wienerischen Hofes, welche etwa möchten abgeschickt werden, um Elsaß, oder die andern Gränzen des Königs, anzugreiffen, keine Passage durch ihr Gebiete erlauben, so bleibt, wenn jetzt besagter Punct einmahl völlig wird eingerichtet seyn, den Oesterreichischen Truppen keine andere freye Passage offen, als durch Schwaben und durch Brieg-au. Man hat zu dem Ende beschlossen, auf dasiger Seite im Elsaß eine Armee von 50000 Mann zu versammeln, worüber der Marschall, Hertzog von Belle-Isle, das Commando führen wird. Die Ministers des Königs im Reiche sind beordert, die Creyse von neuem zu versichern, daß Se. Majest. die allersorgfältigste Aufmerckſamkeit darauf wenden wollten, nicht den mindesten Eingriff in die Neutralität der Creyse zu thun; Se. Majest. versprächen sich aber auch zugleich von der Wachsamkeit der Creyse, daß sie die Truppen, so sie auf die Beine zu bringen willens wären, anhalten würden, ihre Neutralität recht geltend zu machen, und daß man die Truppen der Feinde des Königs verhindern werde, sich die Passagen durch das Gebiete der Creyse mit Gewalt zu schaffen.

Mecheln, vom 8. April.

Weil der Posten Vilvorden von grosser Wichtigkeit ist; so machte der Fürst von Waldeck vor etlichen Tagen den Anschlag, sich desselben zu bemeistern. Das dazu gebrauchte Detachement, welches der Obr st-Lieutenant, Graf von Gatsrügg, commandirte, marschierte den 6ten in aller Stille von hier aus. Als es vor Anbruch des Tages vor Vilvorden eingetroffen war, machte es 5 Schildwachten nieder, und drunge in die Stadt. Die Garnison, 700 Mann starck, gerith darüber in Schrecken, man machte ohngefähr 40 von selbiger zu Gefangen, tödtete einige, und bemeisterte sich 2er zwölfpfündigen Canonen. Der Rest der Garnison zog sich eiligst ins Schloß. Wir haben bey welcher Gelegenheit auch einige Todte und Blessirte gehabt, und unter den letztern befindet sich der junge Graf von Nechtern, General-Adjutant des Fürsten von Waldeck. Das Detachement blieb etliche Stunden in der Stadt, und marschierte nicht eher wieder heraus, bis es vorher die Equipage der Garnison, und einige Munition, entweder mitgenommen, oder geplündert hatte. Der gröste Theil der Truppen von dem Corps des Generals von Grüne, ist nunmehr in dem Lager des Fürsten von Waldeck eingetroffen.

Haag, vom 11. April.

Gestern frühe erhielt man durch einen Expressen die Nachricht, daß sich die Franzosen eiligst bereit machten, den Feldzug wieder zu eröfnen, und daß die Garnison zu Brüssel schon Ordre habe, aufzubrechen, der Feld Marschall, Graf von Bathiany, und der General Wolck, sind auch daher nach Brabant abgereiset. Der Königl. Groß-Brittannische Minister, Herr Trevor, empfieng gemeldeten Tages einen Curier aus London, welchen er sogleich weiter nach Hannover abfertigte, um eine Königl. Ordre dahin zu bringen, kraft deren 13000 Mann Hannöverische Truppen innerhalb 3 Wochen nach den Oesterreichischen Niederlanden marschiren sollen. Ihro Hochmögenden haben ihren 2ten Greffier, den Herrn Gilles, ernennt, um nach Paris zu reisen, und dem Grafen von Wassenaer in seiner Negociation beyzustehen.

London, vom 5. April.

Den 31sten Martii traf ein von dem Hertzog von Cumberland am 25sten aus Aberdeen abgefertigter Curier zu Whitehall ein, welcher folgende Nachrichten überbrachte: Als sich die Rebellen des Forts Augustus bemeisterten, machten sie daselbst 3 Compagnien des Regiments von Guise zu Gefangenen. Sie schafften ihre vornehmsten Magazins in gemeldetes Fort, und sprengten sodann das Schloß zu Inverneß, wobey der Chef von ihren Ingenieurs, Obrister Grant, sein Leben einbüßte. Ein Corps Rebellen berennte hernach das Fort Wilhelm, worinne der Obriste Campbell commandirt, und sich auf das äusserste zu wehren gedencket. Weil sie nun die Communication zur See diesem Fort nicht abschneiden können: so macht man die nöthigen Anstalten, Succurs dahin zu schicken. Der gantze Vortheil, den die Rebellen von der Einnehmung der Forts, George und Augustus, wie auch von der Zurückziehung des Grafens von Loudoun, haben, ist, daß sie den Krieg in das Gebürge ziehen, und auf solche Weise Zeit gewinnen. Der einzige Succurs, der allda zu ihnen stieß, war ein Hauf Mackennies, Unterthanen des Lords Seaforth, welchen ihnen nicht besagter Lord, der sich bey dem Grafen von Loudoun befin-

det,

det, sondern die Mylady Seaforth, zuführte, als die sich an die Spitze erwehnten Haufens stellte, um sich mit den Rebellen zu vereinigen. Ihrem Exempel folgte auch die Madame Mackintosh, deren Gemahl ebenfals bey dem Grafen von Loudoun ist. Der General-Major von Bland marschierte den 23ten mit 4 Infanterie- und 2 Cavallerie-Regimentern gegen die Spey. In seiner Avantgarde sind die Campbells, und der Laird Grannt, mit 100 Mann von ihren Unterthanen. Den 25sten liessen sich einige Schiffe, die man vor Französische hält, an der Küste bey Stonihove sehen. Man erfuhr zugleich, daß ein Corps von 1000 Rebellen zu Glenavis, 2 Meilen von dem Fort Wilhelm, stehe; daß die Rebellen den 15ten verschiedene Partheyen an die Ufer von Carron gesendet hätten, welche sich der Chaluppe der Brigantine Baltimore bemeistert, und die Equipage zu Gefangenen gemacht; daß aber der Capitain Askeew, Commandeur der Kriegs-Chaluppe, die Schlange genant, 3 Partheyen abgeschickt, welche die Rebellen von den Ufern verjagt, die daselbst gewesenen Barquen mit sich genommen, und die Wohnungen am Ufer verbrant hätten. Der Capitain Scott, der dem Fort Wilhelm zu Hülfe eilen sollen, hat aus dem Schloß Ellanstacker vom 19ten Mart. geschrieben, daß er nicht weiter fortrücken könte; weil die Rebellen die Ufer von Carron von neuem besetzt. Gestern vernahm man durch einen abermahls aus Schottland angekommenen Curier, daß der General Major Bland ein zu Strathbogie gestandenes grosses Corps der Rebellen genöthiget habe, sich mit Eilfertigkeit von dannen zu retiriren, und daß der allgemeine Ruf sey, es wäre der Roy Steewart, der besagtes Corps commandirte, dabey getödtet worden. Die jüngsten Briefe von dem Grafen von Loudoun sind aus Darniskh, in der Grafschaft Sütherland, und man ersiehet daraus, daß er mit 300 Mann von den Unterthanen des Grafen von Sutherland verstärckt worden. Zu Aberdeen hat man von dem Grafen von Crawford die Nachricht erhalten, daß die Rebellen 3 Partheyen ohnweit Athol überfallen, und sie theils niedergehauen, theils gefangen haben. Den Briefen aus Perth, wo sich der Printz Friedrich von Hessen-Cassel befindet, vom 30sten Martii zu folge, ist eine Parthey der Landmiliz der Grafschaft Argyle von 300 Mann, bey Konath von den Rebellen angegriffen, und entweder niedergehauen, oder gefangen worden. Zwey andere zu Blairsittie und zu Kennochan gestandene Partheyen wurden auch von den Rebellen überfallen, und eine dritte muste sich von Cathville eiligst in Castle-Menzie werffen. Der Lord George Murray, von welchem man glaubte, er sey noch in dem Schlosse Gordon, ist plötzlich mit einem Corps Rebellen vor dem Schlosse Blair d'Athol erschienen, und hat angefangen, selbiges scharf anzugreiffen, da indessen ein andres Corps Rebellen gegen Castle-Menzie rückt. In der Grafschaft Athol sind verschiedene von den Häuptern der Rebellen unterzeichnete Ordren ausgestreuet worden, worinne befohlen wird, vor den Prätendenten zu werben. Die Macht der Rebellen nimt sehr zu, und sie wird von einigen auf 22000 Mann geschätzt. Man weiß, daß die Armateurs, der Saltash, und der Warren, bey Port Louis ein Schif von 10 Canonen, und 4 andere Fahrzeuge, weggenommen, auch 2 verbrennt, und 14 zum Stranden gezwungen haben.

Mayland, vom 2. April.

Der Marquis von Pallavicini, General-Commissarius und gevollmächtigter Minister der Käyserin im Mantuanischen, hat durch einen Curier ein Schreiben an unsere Regierung gesendet, worinne er ihr die neuen Einrichtungen, welche sie in Ansehung der Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten im Mayländischen, und zugleich in Betrachtung der Finanzen des Landes, machen soll, zu wissen thut. Er fügt in seinem Schreiben hinzu, die Einwohner möchten sich nur nicht einbilden, daß man ihre bey der Ankunft des Infanten Don Philipps angestellten öffentlichen Freudens-Bezeugungen vergessen habe, sondern man würde sich derselben schon zu rechter Zeit erinnern. Den 28sten Martii hat das Schloß zu Casal capitulirt, und die aus 250 Mann bestehende Garnison hat sich zu Kriegs-Gefangenen ergeben müssen. Die Piemontesischen Truppen, welche daselbst 7 mit dem Französischen Wapen bezeichnete Canonen gefunden, haben hierauf Valenza eingeschlossen, und man schätzt die darinne stehenden 3 Bataillons Neapolitaner so gut als verlohren. Man vernimt von Chambery, daß der Marquis de Mirepoix auf Ordre des Königs von Franckreich alle Truppen, die er noch im Lyonischen und im Dauphine, finden kan, und die sich etwa auf 6000 Mann belauffen, zusammen ziehe, um sie dem Marschall von Maillebois zu übersenden, welcher seinem Hofe gemeldet, daß Italien ohnfehlbar ver-

verlohren sey, wofern man ihm nicht eiligst eine Verstärckung schicke. Zu Genua befindet sich alles in grosser Fermentation und die alten Senatores sind der Meynung, daß da die Allianz der Republick mit dem Hause Bourbon abentheuerlich wäre, man selbige verlassen müsse. Auch die Einwohner zu Bastia haben sich in 2 Partheyen getheilt, und beyde verursachen einander weit mehr Schaden, als die Mißvergnügten ihnen würden thun können. Die Republick Genua ist in solcher Furcht, daß sie bereits den St. Georgen Schatz eröfnet, um ihren Soldaten den Sold im Ueberfluß zu reichen, wie denn auch jedem Deserteur, so Dienste nimt, 6 Ducaten Hand-Geld, und des Tages 1 Lire Sold versprochen wird. Sie will sich auch mit den Corsicanern setzen, und ihnen Bedingungen, so sie nur verlangen, accordiren, wenn sie nur eine gute Anzahl Mannschaft stellen werden. Der Fürst von Lichtenstein wird täglich alhier erwartet. Seine Armee bezieht hier in der Nähe ein Lager zwischen dem Tessin und dem Canal. Die Land-Straße nach Pavia wird sehr verhauen. In ietzt erwehnter Stadt wird schon ein Pfund Fleisch mit 3 Liri, und der schlechteste Wein das Maaß mit 1 Lire bezahlt. Stroh und Heu mangeln auch, so, daß sich die Spanier unmöglich länger halten können, wie sie denn auch einen Theil ihrer Artillerie über den Poo setzen lassen.

Stockholm, vom 5. April.

Der hier befindliche Königl. Preussische extraordinair Envoye, Herr Graf Finck von Finckenstein, hat vor einiger Zeit den von Sr. Königl. Majest. von Preussen für des jungen Printzen Gustavs Königl. Hoheit erhaltenen schwartzen Adler-Orden überreichet, welcher auch hochgedachtem Printzen in Gegenwart erwehnten Ministers angelegt worden. Auf die Vorstellung der zur Hemmung der Ueppigkeit verordneten Commission hat der König eine Kleider-Ordnung publiciren lassen, worinnen allen Schwedischen Unterthanen männlichen Geschlechts ein gewisses Modell zur Kleidung vorgeschrieben wird.

Gelehrte Sachen.

Frederici Hoffmanni, Consiliarii Regis Intimi, Archiatri, Academiæ Fridericianæ & Ordinis Medici Senioris, Medicus politicus, sive regulæ prudentiæ secundum quas Medicus Iuvenis studia sua & vitæ rationem dirigere debet, si famam sibi felicemque Praxin & cito acquirere & conservare cupit. Lugduni Batavorum, apud Philippum Bonck, & prostat Halæ Magdeburgicæ in Bibliop. Lüderwaldiano. MDCCXXXXVI. octav. Es ist ungemein viel daran gelegen, daß ein junger Mensch, der sich den Wissenschaften widmet, die Erlernung derselben vernünftig und ordentlich einrichtet, auch sich zugleich eine kluge Vorsichtigkeit, und gefällige Aufführung, anzugewöhnen sucht. Besonders wird dieses an einem, der die Artzney-Kunst seinen Hauptzweck seyn läßt, und durch solche einmahl sein Glück in der Welt zu machen gedenckt, unumgänglich erfordert. Wir würden hier unnöthig ausschweiffen, wenn wir die Richtigkeit unsers Satzes beweisen wolten; genug, daß sie einem jeden, der nur ein wenig nachsinnet, auf das deutlichste in die Augen leuchtet. Eben deswegen bemühen sich rechtschaffene und sorgfältige Lehrer auf hohen Schulen, ihren Zuhörern, nebst einem gründlichen und faslichen Vortrage der Wissenschaften, auch eine getreue Anleitung zu geben, wie sie sich bey dem künftigen Gebrauch derselben klüglich verhalten sollen. Der Hyppocrates unserer Zeiten, der weltberühmte Herr Geheimde Rath Hofmann zu Halle, pflegte zu dem Ende seinen Zuhörern, als ein liebreicher Vater, einige seiner Weisheit und Erfahrung gemässe Regeln mit anzurathen, welche nach seinem Tode, unter dem oben gemeldeten Tittel, in Holland gedruckt wurden. Dieses nützliche Werckchen bestehet aus 3 Theilen. Im ersten Theile wird in 5 Capiteln de prudentia ipsius Medici, im zweyten in 4 Capiteln de officio Medici circa personas externas, und im dritten in 10 Capiteln de prudentia Medici circa ægros, gehandelt. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 6 Gr. zu haben.

---

1. Histoire de la Mission Danoise dans les Indes Orientales qui renferme en Abregé les Relations que les Missionaires Evangeliques en ont données depuis l'an 1705 jusqu' à la fin de l'année 1736. Tomes III. med. 8t. à Geneve 1745. 1 Thlr. 20 Gr.
2. Etat Politique de l'Europe Tome douxiéme.

Anno 1746. No. XLVIII.

Donnerstag, den 21. April.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 21. April.

Se. Majestät, der König, haben den bisherigen Staabs-Capitain bey dem Füselier-Regimente des Herrn General-Majors von Kalsow, Herrn von Bieberstein, wegen seines kränklichen Zustandes bey das Lehmannische Garnison-Regiment versetzt, und ihm die erledigte Compagnie des Herrn Majors von Hilsen ertheilet, auch den Premier-Lieutenant von Scholtz als Capitain von der Infanterie, ingleichen den Second-Lieutenant, Herrn von Pohlentz, und den Herrn Fähndrich von Rennebeck, mit ihren gehabten Characters der Dienste in Gnaden erlassen. An deren Stellen sind bey besagtem Kalsowschen Regimente der Premier-Lieutenant, Herr von Goltze, zum Staabs-Capitain, der Second-Lieutenant, Herr von Weyher, zum Premier-Lieutenant, und die Herrn Fähndrichs von Kalckreuth, und von Dübitsch, zu Second-Lieutenants, erkläret, die erledigten Fähndrichs-Plätze bey eben dem Regimente aber durch die Cadets von der Garde zu Fuß, von Holli, von Stammer, von Selchow, und von Fleurcke, ersetzt worden. Gestern, des Mittags zwischen 12 und 1 Uhr, langeten Se. Königl. Majest. mit Dero Gefolge aus Potsdamm alhier an, und ertheilten kurtz darauf Sr. Excellentz, dem Herrn Baron von Ginckel, Ihro Hochmögenden, der Herrn General-Staaten, General von der Cavallerie, und gevollmächtigten Minister am hiesigen Hofe, die erste Privat Audientz. Ihro Majest. die regierende Königin, erhoben sich verwichenen Montag mit Dero Suite auf Dero Lust-Schloß Schönhausen, von dannen Höchstdieselben vorgestern wieder in hiesiger Residentz eintrafen. Se. Durchl. der General-Lieutenant von der Infanterie, Printz Moritz von Anhalt-Dessau, kamen gestern über Potsdamm aus Dessau alhier an.

Breslau, vom 14. April.

Des Herrn Cardinals von Zinzendorf Eminentz sind von Ihrer Unpäßlichkeit wieder hergestellt, und wohnten in dieser Woche der Assemblee bey des Herrn Gra-

Grafen von Münchow Excellentz bey. Die gütige Natur giebt auch in denen kältesten Gegenden bewundernswürdige Proben von der Stärcke ihrer Wirckungen, und die an der fruchtbaren Wurtzel des mit ewigem Schnee bedeckten Riesen-Gebürges hangende Stadt Schmiedeberg siehet davon ein neues Beyspiel. Denn das Weib des Kutschers Chrisioph Scholtzes ist den 6ten und 7ten dieses von einem Sohne und 2 Töchtern entbunden worden, welche auch alle den folgenden Tag die H. Taufe empfangen.

Dresden, vom 5. April.

Se. Hochfürstl. Durchl. der Hertzog von Weissenfels reiseten gestern von hier nach Weissenfels zurück. Das in Pohlen vor Se. Hoheit den Königl. Printzen Albrecht errichtete Dragoner Regiment ist seit einiger Zeit in die hiesigen Chur Lande eingerückt, wovon der Staab in Pretsch stehet. Gestern kam der Obriste von Wilmsdorf, welcher dieses Regiment commandirt, hier an, um Sr. Majest. von dem Zustande des Regiments mündlichen Bericht zu erstatten.

Straßburg, vom 8. April.

Vier tausend Pionniers sind jetzo beschäftiget, die Linien an der Queich, und an der Lauter, wieder auszubessern. Man will selbige dergestalt vermehren, daß sie künftig nicht leicht können forcirt werden. Die hiesige Regierung hat unserm Hofe einen Plan übersendet, kraft dessen man, an statt die erwehnten Linien und die Ufer des Rheins, durch regulirte Truppen verwahren zu lassen, viel leichter bewafnete Bauren dazu gebrauchen kan. Zu dem Ende wolle man 30000 Bauren zusammen bringen. Von solcher Anzahl solten jederzeit 40000 Bauren Dienste thun, und alle Monathe durch 40000 andere abgelöset werden, so, daß beständig 40000 Bauren in Uebung blieben. Die Unterhaltung dieser Bauren würde dem König, währender Zeit, da man sie gebrauchte, nicht mehr kosten, als was Se. Majest 40000 Soldaten zu geben pflegten, und durch solche Anstalten könte man Elsaß vor den Anfällen der irregulairen und anderer feindlicher Truppen in Sicherheit setzen.

London, vom 8. April.

Gestern ward in dem Pallast von St. James wegen sehr wichtiger Angelegenheiten ein grosser Rath gehalten, und es breitete sich ein Ruf aus, daß die Rebellen das Schloß Blair d'Athol eingenommen, und 500 Mann zu Gefangenen gemacht hätten, auch sodenn wieder gegen Süden zurück gekehrt wären. Der Hertzog von Cumberland soll zu Aberdeen kranck liegen. Alle Briefe, so gestern aus Edimburg, Glasgow, und Berwick, hier eingelauffen, versichern sämtlich, daß die Rebellen wieder in der Grafschaft Athol angelangt wären, und einige erwehnter Briefe machen ihre Anzahl sehr fürchterlich. Solches kan auch wohl in einem gewissen Verstande wahr seyn, da sich sogar die Dames zu ihrer Parthey schlagen. Doch scheinet es, daß man dieses bloß von den Orten verstehen müsse, wo der Hertzog von Cumberland noch nicht gewesen ist. Weil nun erwehnter Printz die Liebe und das Vertrauen des Volcks zu gewinnen weiß, so kan man behaupten, daß bloß eine unbegreifliche Hartnäckigkeit die Rebellion noch in ihrer Dauer erhalten könne. Heute passirte das Regiment Houghton vor dem Könige die Revüe, und brach sodenn nach Schottland auf. Briefe aus Dublin melden, daß 2 von dem Könige bestätigte Billen aus Engelland zurück gekommen wären, eine, um den Juden Naturalisations-Briefe in Irrland zu bewilligen, damit das Commercium mehr blühen möge, und die 2te Bille, um alle zwischen Protestanten und Römisch-Catholischen geschlossene Ehen, die von Römisch-Catholischen Priestern sind eingesegnet worden, vor ungültig zu erklären. Man hat in Irrland verschiedene Personen in Verhaft genommen, welche zum Dienst des Prätendenten Leute angeworben. Sie sollen am Leben gestraft werden, weil sie des Hochverraths schuldig sind. Gestern traf eine Post aus Lissabon hier ein, aber selbige hat keine Nachricht von dem Packet-Boot, der König George, welches zu Falmouth angelangt seyn soll, mitgebracht.

Paris, vom 8. April.

Man bemerckte letztens hier als etwas denckwürdiges, daß der Toscanische Minister, Marquis von Stainville, welcher seit der neulichen Wahl zu Franckfurt nicht nach Versailles gekommen war, den 5ten dieses daselbst erschien, und sich auch sogar bey der Audientz mit einfand, die der Marquis d'Argenson gemeldeten Tages den ausländischen Ministern ertheilete. Doch vernimt man noch nicht, daß der Marquis von Stainville beordert sey, die gedachte Wahl unserm Hofe förmlich zu wissen zu thun, und es ist sehr wahrscheinlich, daß solches mit vielem Gepränge, auch vermittelst einer Ambassade, geschehen werde.

Wes-

Mecheln, vom 12. April.

Die Banduren von dem Corps des Obristen von Trenck werden morgen auf dem lincken Flügel der Armee ankommen. Man erwartet auch in kurtzem ihren berühmten Chef. Vorgestern traf zu Antwerpen ein Zug schwere Artillerie ein. Ein Detachement von 1000 Hussaren ist, nebst einigen Grenadier-Compagnien, nach Löwen gesendet worden. Wir haben Arschot befestiget, und dieser grosse Flecken hat jetzo das Ansehen einer Festung. Alles ist mit Pallisaden versehen.

Turin, vom 1. April.

Der General Platz, welcher Casal eingenommen, ist mit seinem Corps der Armee des Fürsten von Lichtenstein zu geeilet, um mit dem General von Bärenklau den Grafen von Gages bey Pavia einzuschliessen. Valenza wird von den Unsrigen starck beschossen, und der Ort wird sich nicht lange halten können; weil nur 3 Bataillons und 200 Miquelets darinne liegen. Durch die Eroberung dieses Orts wird die freye Schiffarth auf dem Po wieder hergestellt, also, daß man die Lebens-Mittel der Armee sicher wird zu führen können, sie mag nun auf Tortona, oder Genua zu marschieren. Der König hat den Baron von Leutrum zum General von der Infanterie, und den Printz von Baden-Durlach zum General-Major ernennt. Man rechnet, daß die in Italien stehenden Käyserl. Völcker jetzo auf 66000 Mann ausmachen. Die Verstärckung, welche der Frantzösische Hof dem Marschall von Maillebois sendet, hat Ordre bekommen, Halte zu machen; weil sie zu spät anlangen würde, wenn besagter Marschall, und der Graf von Gages, vor der Ankunft der Verstärckung ihre Sachen nicht wieder herstellen können. Heute reisete der Fürst von Lichtenstein wieder zur Käyserl. Armee ab.

Modena, vom 30. Martii.

Nachdem der Graf von Martiningo, bestallter Commandant des Königs von Sardinien in hiesiger Stadt, vor 2 Tagen mit einem Detachement von unserer Garnison von hier aus marschiert war; so griff er gestern frühe eine von den Brücken an, welche die Spanier zwischen Parma, und St. Hilario, über die Lentza hatten. Gemeldte Brücke wurde durch 500 wohl verschantzte Mann Infanterie verwahret. Das Feuer daurete gantzer 2 Stunden hinter einander, endlich ward die Brücke durch besagtes Detachement mit dem Degen in der Faust erobert, und man machte allda 300 Gefangene, worunter sich 1 Obrist-Lieutenant, und 23 andere Officiers befinden. Der Rest ward getödtet und blessirt, oder hatte schon bey Zeiten die Flucht ergriffen. Unser Verlust erstreckt sich nur auf 20 Todte und einige Blessirte, und der Graf von Martiningo ist selbst verwundet.

Mayland, vom 2. April.

Das Gros der Armee des Grafen von Gages steht noch bey Pavia, und seine Vorposten sind zu Belguardo, Belgioso, und in der Carthause; seine Artillerie aber und die schwere Bagage, sendet er noch immer auf die andere Seite des Po, woraus man muthmasset, daß er sich nicht auf dieser Seite des Po zu erhalten gedencket. Nachdem der Infant Don Philipp den ersten Sohn des Marquis de Botta-Adorno zu Pavia aus der Taufe gehoben; so ist Er von da nach Bronno abgereiset. Der General von Bärenklau ist bereit, auf die erste Ordre von Abbiate Grosso aufzubrechen, und die Piemonteser, nebst dem grösten Theil der Armee des Fürsten von Lichtenstein, rücken auch gegen den Marschall von Maillebois an, um mit der Armee des Grafen von Broune die Feinde zwischen 3 Feuer zu setzen.

Haag, vom 14. April.

Gestern reisete der 2te Greffier der Herrn General-Staaten, Herr von Gilles, von hier nach Paris ab, wo er dem Grafen von Wassenaer in seiner Negociation Beystand leisten soll. Die Nachrichten von Orient melden, daß die letzte Feuersbrunst nicht so viel Schaden verursacht, als anfangs verlauten wollen.

Gelehrte Sachen.

Vernünftige Gedancken von dem Ursprung der Quellen, und des Grund-Wassers, auch von andern damit verknüpften Sachen. Den Liebhabern der Wahrheit mitgetheilet, aus der Lateinischen Sprache in die Deutsche übersetzt, und mit dienlichen Beysätzen vermehrt, auch mit nöthigen Registern versehen von Heinrich Kühn. I. V. D. Mathem. Prof. Publ. zu Dantzig. Berlin und Leipzig, zu finden bey B. Haude, und Johann Carl Spener, 1746. groß Octav mit Kupfern. Ohngeachtet diese Abhandlung sehr tief in die Natur-Lehre geht, und der Herr Verfasser derselben die Quellen, und das Grund-Wasser, in ihrem rechten Ursprunge sucht; so wird doch ein jeder, dem es nicht an einem gesunden

funden Verstande, an einer kleinen Gedult, und an einigem behutsamen Nachdencken, mangelt, die darinnen enthaltenen Wahrheiten gar bald entdecken, und sie mit vielem Vergnügen begreiffen können. Die erste Anleitung zu solchen nützlichen Untersuchungen gab dem gelehrten und in den Wercken der Natur sorgfältig forschenden Herrn Professor Kühn bereits 1736 eine nicht weit von dem Closter Oliva mitten auf einem Berge gelegene Quelle, das hohe Wasser genant, und er eröfnete der Welt seine Gedancken davon in dem Dantziger Calender. Die Academie der Wissenschaften zu Bourdeaux stellete ohngefähr 3 Jahre darauf ihre Einladungs Schrift an das Licht, worinnen selbige die Gelehrten in gantz Europa ermahnete, erwehnte Materie gründlich abzuhandeln, und zugleich demjenigen, der die Sache am besten treffen würde, ihren gewöhnlichen Preiß vor das Jahr 1740 anbot. Eine so schöne Gelegenheit verdoppelte die löbliche Begierde des Herrn Professor Kühns, seine angefangene Gedancken von den Quellen fortzusetzen, und deutlicher auszuführen. Er überschickte sie der Academie in Lateinischer Sprache schriftlich, und erwartete die Beurtheilung dieser erleuchteten Gesellschaft, welche auch nicht nur seiner Abhandlung den gewöhnlichen Preiß zu erkante, sondern sie noch ausser dem im Jahr 1741 Lateinisch und Frantzösisch drucken ließ. Weil nun aber, wie wir schon zu einer andern Zeit erinnert haben, sehr wenige Exemplarien davon nach Deutschland kamen; ferner die Frantzösische Uebersetzung hin und wieder mangelhaft, ja dem Sinne des Herrn Verfassers in manchen Stücken gar nicht gemäß war, und dennoch viele, die der Lateinischen und Frantzösischen Sprache nicht mächtig sind, die Abhandlung des Herrn Professors gern Deutsch lesen wolten; so bewog ihn solches, sein der Academie zu Bordeaux überschicktes Lateinisches Werck selbst ins Deutsche zu übersetzen, verschiedene Stellen besser zu erklären; die von einem ungenanten gelehrten Frantzosen in den Memoires de Trevoux dagegen gemachten Einwürfe zu beantworten, ein vollständiges Register, nebst einigen zur Erläuterung dienenden Kupfer-Stichen, beyzufügen, und es unter dem oben erwehnten Tittel zum Druck zu befördern. Den eigentlichen Beweiß, oder den Lehr-Begrif von dem Ursprung der Quellen findet man im 132 §. und zwar auf eine sehr überzeugende Art vor alle diejenigen, welche in der Natur einiger maassen erfahren sind. Wir haben nicht nöthig, unsere Leser von dem Werth dieser Schrift durch weitläuftige Gründe zu überführen. Sie hat den Beyfall und Preiß einer gelehrten und unpartheyischen Gesellschaft erhalten; die Stärcke ihres Herrn Verfassers in der Natur-Lehre, und in der Mathematick, blickt aus allen seinen Sätzen hervor; er schreibt fliessend und verständlich; er bemühet sich, auch solchen Lesern nützlich und angenehm zu werden, welche in der höhern Mathematick nicht bewandert sind; sein grosser Zweck ist, die Weisheit des Schöpfers durch die Ordnung, Wirckung und Verbindung der Natur zu verherrlichen, und an äusserlicher Pracht gehet seinen Wercke gleichfalls nicht das geringste ab. Dieses Buch ist in der Handenschen Buchhandlung vor 1 Thlr. zu haben, und diejenigen, so darauf pränumerirt, können ihre Exemplaria gegen Auslieferung der Scheine und Nachzahlung von 4 Gr. abholen.

---

1. Pensées de Ciceron, pour servir à l'éducation de la Jeunesse par Mr. l'Abbé d'Olivet. à Amsterdam. 1746. 16 Gr.
2. Traité de la Verité de la Religion chretienne tiré principalement du Latin de feu Mr. Io. Alph. Turrettin. med. 8t. à Genev. 1745. 20 Gr.
3. Io. Driberge Theologiæ inter Remonstrantes Professoris Libri II. unus de bonis novi fœderis & futuro hominum statu, alter de Baptismo & S. Cœna. Amstelod. 1746. 1 Thlr. 20 Gr.
4. Versuch einer Ausmessung menschlicher Seelen und aller einfachen endlichen Dinger überhaupt, wie solche der innern Beschaffenheit derselben gemäß ins Werck zu richten ist, wenn man ihre Kräfte, Vermögen und Wirckungen recht will kennen lernen, in 3 Theilen ans Licht gestellt von M. Chr. Alb. Körber. 8t. Halle. 1746. 8 Gr.
5. Joh. Gottl. Krügers Geschichte der Erde in den ältesten Zeiten. 8t. Halle 1746. 10 Gr.
6. Genealogisch Historischer Nachrichten 87ster Theil. 2 Gr.
7. Genealogie der hohen Grafen-Häuser im Fränckischen Creise, welche aus den bewährtesten Urkunden zusammen getragen worden von Johann Gottfr. Biedermann. Fol. erster Theil. Erlangen. 1745. 1 Thlr. 12 Gr.

Anno 1746. No. XLIX

Sonnabend, den 23. April.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 21. April.

Vorgestern, frühe, erhoben sich Se. Majest. der König, in Begleitung Ihro Königl. Hoheiten, des Prinzen von Preussen, und der Prinzen, Heinrich und Ferdinand; Ihro Hoheit, des Prinzen und Marggrafen Heinrichs; Sr. Excellentz, des Herrn General-Lieutenants, Grafen von Nassau, und der Herrn General-Majors von der Goltze, von Borcke, von Seille, und von Winterfeld, zu Pferde auf das Lust-Schloß Charlottenburg, wohin auch Se. Hoheit, der Printz und Marggraf Carl; Se. Excellentz, der General-Feld-Marschall, und Grand Maitre der Artillerie, Herr Graf von Schmettau; Se. Excellentz, der Herr General von Kalckstein; Ihro Excellentzen, die wircklichen Geheimden Etats-Ministers, Graf von Podewills, Freyherr von Borcke, Graf von Bees, Graf von Schaffgotsch, und Graf von Bredow; die Herrn General-Majors, Graf von Haacke, von Ziethen, Graf von Schmettau, und Graf von Dhona; ingleichen die Groß-Brittannischen, Holländischen und Schwedischen Ministers, Herr Baron von Villiers, Herr General, Baron von Ginckel, und Herr von Rudenschiold; die Herrn Obristen, von Itzenplitz, und von Forcade; der erste Königl. Cammerherr, Baron von Pölnitz; die Königl. Geheimden Räthe und Cabinets-Secretairs, und verschiedene andere Herrn, folgten. Mittags ward auf besagtem Lust-Schlosse an 2 Tafeln von etliche 60 Couverts gespeiset. Nach geendigter Tafel kehreten Se. Majest. mit Dero Suite nach Potsdamm zurück. Se. Durchl. der General-Lieutenant von der Infanterie, Printz Moritz von Anhalt-Dessau, begaben sich vorgestern von hier nach Stargardt zu Dero daselbst stehenden Regimente.

Franckfurt am Mayn, vom 16. April.

Ohngeachtet bisher das Gerüchte fast allgemein gewesen ist, daß das Corps des Generals, Grafens von

von Königsegg, nach den Niederlanden marschieren werde, und zwar unter andern deswegen, weil die Creise Schwierigkeiten machten, diesem Corps die Quartiere zu bewilligen: so erklären doch nicht nur die hier befindlichen Käyserl. Commissarien besagtes Gerüchte vor ungegründet, sondern man vernimt auch, daß die Regimenter von Broune und von Baden durch Donauwerth nach Schwaben passiren, wo ihnen der Bischof von Costnitz die Quartiere in Seinen Staaten geben will. Das Regiment von Damnitz ist durch das Stift Fulda in die Wetterau gerückt, und die übrigen Regimenter von erwehntem Corps setzen ebenfalls ihren Marsch nach dem ersten Plan, welchen der Käyserl. Hof den Creisen mittheilen lassen, immer fort.

Hannover, vom 15. April.

Vorgestern kam ein Curier aus Engelland hier an, dessen Depechen so wichtig waren, daß unser Staats- und Krieges-Ministerium sich sogleich versamlete, worauf die Ordres an 10000 Mann unserer Truppen ausgefertigt wurden, sich auf den ersten Winck marschfertig zu halten.

Paris, vom 9. April.

Dem nach Madrit abgesendeten Marschall von Noailles ist unter andern anbefohlen worden, dem Spanischen Hofe zu melden, daß wenn sich selbiger länger weigern würde, einen güttlichen Vergleich einzugehen, der König Seine Truppen aus Italien zurück ziehen wolle. Der Graf von Wassenaer, ausserordentlicher Minister der Herrn General-Staaten, hält mit dem Marquis von Argenson noch sehr oft Conferentzen, und der letztere soll ihm im Namen des Königs zu erkennen gegeben haben, daß man, um den Feldzug in Flandern zu eröfnen, nur noch die Antwort Ihro Hochmögenden erwarte, und daß, wenn solche sich dem Verlangen des Königs nicht gleichförmig befände, der Graf von Sachsen die Operationes innerhalb 3 Wochen durch eine wichtige Action wieder anfangen solte. Heute wurde zu Versailles, in Gegenwart des Grafen von Sachsen grosser Kriegs-Rath gehalten, worinne man die Operationes des künftigen Feldzuges einrichtete. Dem ohngeachtet spricht man dennoch von einem baldigen Frieden, oder wenigstens von einem Interims Frieden auf 3 bis 4 Jahr. Die Herrn de la Roue, Ministers unsers Königs im Reiche, haben dem Hofe den Entwurf übersendet, welcher von dem Schwäbischen Creise den zu Franckfurt versamleten 4 Fordern-Creisen am 22sten Martii wegen einer zu haltenden Neutralität ist mitgetheilt worden. Es wird darinne unter andern gesagt: Daß, da die Creise und Stände, die in den jetzigen Krieg nicht mit verwickelt wären, sich bisher gehütet hätten, jemand einige Ursachen zum Mißvergnügen, oder Klagen zu geben; so gehe ihre Absicht nunmehro dahin, sich einander wieder alle Beleidigungen und Unterdrückungen zu garantiren. Folglich würden sie gegen die beyden kriegenden Partheyen eine vollkommene Neutralität beobachten, auch sich allen Einfällen von ihren Gräntzen aus, und allen Passagen fremder Truppen durch ihr Gebiet wiedersetzen, ingleichen nicht erlauben, daß man die Gräntzen der Crone Franckreich durch das Gebiete der Creise angreiffe. In erwehntem Entwurf heißt es weiter: daß die Creise nicht damit allein vergnügt wären, eine Kette von einem Theil ihrer Truppen von Basel an, bis nach Graben, zu ziehen, um ihre Neutralität desto besser zu besetzigen, sondern, daß sie auch beyde kriegende Partheyen ersuchten, Sicherheit von sich zu stellen, daß sie in dem gantzen gemeldeten Strich Landes nicht über den Rhein passiren, oder daselbst einige Kriegs-Operationes vornehmen wolten ꝛc. Weil nun dieser Entwurf in der Creiß-Versamlung zu Franckfurt vermuthlich angenommen werden wird; so ist es gar nicht wahrscheinlich, daß wir uns möchten gezwungen sehen, künftig eine Armee am Rhein, wo wir nichts zu besorgen haben, zu halten. Aber eben diese Neutralität der Creise ist eine überzeugende Probe, daß man nicht mehr an die Neutralität der Niederlande gedenckt. Man hat hier noch keine Nachricht von der Abseegelung der Flotte zu Brest erhalten; doch gehen von Zeit zu Zeit einige mit Truppen beladene Fahrzeuge aus Dünkercken und Ostende, nach Schottland ab.

Brüssel, vom 14. April.

Am Montage fiel bey Dighom, zwischen den Grafins, und den Oesterreichischen Hussaren, ein hefftiger Scharmützel vor. Zu Tirlemont langten am Dienstage so viel Truppen aus Deutschland an, daß man selbige zum Theil so gar in die Clöster legen muste. Die Englischen und Hannöverischen Truppen haben sich meistens zur Armee des Fürsten von Waldeck gefügt, die bereits auf 50000 Mann angewachsen ist, und nun bald offensive agiren wird. Vermöge einer

aus

aus Paris angelangten Ordre läst der Graf von Löwendahl die Fortificationes von Ath und Oudenarde schleiffen, und künftige Woche soll vor 60000 Mann Frantzösische Truppen Brodt gebacken werden.

London, vom 8. April.

Aus einem Verzeichnisse, welches die Zoll-Bedienten der Regierung überreicht haben, ersiehet man, daß seit dem 1sten Maii 1745 bis den 1sten Jannar. 1746 die Contrebande den Staat nur allein in der Grafschaft Suffolck um 59717 Pfund Sterlings an öffentlichen Abgaben gebracht hat, und daß dadurch 42992 Pfund Sterlings an gemünzten Species aus dem Königreiche sind geschleppt worden, ohne dasjenige zu rechnen, was der grossen Vorsichtigkeit der Zoll-Bedienten entwischt ist. Man ist hier auf die Bestimmung der Frantzösischen Flotte zu Brest sehr aufmerksam, und die mehresten glauben, daß der Hauptzweck der Rüstung zu Brest und Ferol kein andrer sey, als das Cap Breton wieder zu erobern. Die London Evening Post, welche beständig ihre Betrachtungen über die allgemeinen Angelegenheiten anstellet, drückte sich letztens von solcher Rüstung also aus. Man hat vor rathsam erachtet, vor einiger Zeit etliche mit Truppen beladene Schiffe aus Gibraltar nach Cap Breton absegeln zu lassen. Jedoch eine ziemliche Zeit vorher hatte der Admiral Vernon schon bewiesen, daß diese Anstalten gantz fruchtlos wären. Er gründete seine Meynung darauf, daß die Winde, welche in der Jahrszeit, da erwehnte Schiffe abgesegelt sind, zu herrschen pflegen, ihnen schwerlich verstatten würden, Louisburg zu erreichen, und daß die Frantzosen zu der Zeit eben die Hindernisse finden müsten; daß ausserdem die Truppen, welche an die warme Himmels Gegend zu Gibraltar gewohnt wären, sich sehr schlecht schickten, unter einer gantz unterschiedenen Himmels-Gegend Dienste zu thun, und daß man vielmehr im Frühling ein Corps Truppen aus Engelland nach Cap Breton senden solle. Der Ausgang, fährt der Verfasser fort, hat die Gedancken des Admirals Vernon bestätigt. Da man seinem Gutachten nicht nachlebte; so wurde unsere währendem Winter von Gibraltar ausgelauffene Convoy gegen Neu Engelland getrieben, und durch die Winde so übel zugerichtet, daß man eine ziemliche Zeit nöthig haben wird, sich von dem erlittenen Schaden wieder zu erholen. Hingegen hören wir, daß zu Brest eine Frantzösische Flotte segelfertig liegt, und selbige wird, wenn sie nach Louisburg bestimmt ist, eher daselbst eintreffen, als die 2te Englische Convoy dort anlangen kan. Der Hertzog von Cumberland hat an Se. Majest. den König ein Schreiben ergehen lassen, worin Er meldet, daß man nicht bey Hofe ungeduldig darüber werden müste, daß Er die Rebellion in Schottland noch nicht gäntzlich getilgt hätte. Der Anhang des Prätendenten wäre noch gröser, als man sich vorstellte, und es ereigneten sich daher verschiedene Vorfälle, die mit Bedacht überlegt werden müsten, und zwar um so viel mehr, da Er von allen Seiten mit Verräthern und untreugesinnten Unterthanen umgeben wäre. Aus dieser Ursache hätte Er die Hessischen Truppen bey sich behalten müssen, und da die Seinigen, ohngeachtet der fast unglaublichen Beschwerlichkeiten des Marsches dennoch voller Muth wären; so hofte Er unter dem Beystande einer höheren Macht die Rebellion bald zu dämpfen.

Aus dem Käyserl. Lager unter Parma, vom 5. April.

Nach der Einnahme von Guastalla, und den zu St. Hilario, und Sorbolo, über die Feinde erhaltenen Vortheilen, rückte die Armee den 31sten nach Sorbolo. Den 1sten dieses breiteten sich unsere Husaren um Parma herum aus; die folgende Nacht aber retirirten sich die zum Theil darinne stehenden Spanischen Truppen, ohngefähr 5000 Mann starck, von da gegen Placentz. Ob nun gleich der General Nadasti die Disposition zu rechter Zeit gemacht hatte, ihnen in die Arrier-Garde zu fallen; so wurde doch solches aus Versehen eines unserer Hussaren Piquets versäumt. Den 2ten und 3ten blieb die Armee im Lager zu Sorbolo, und die folgende Nacht detachirte der commandirende General, Herr Graf von Broune, den General-Feld-Zeugmeister, Grafen Pallavicini, und die Generals Novati und Andlau, mit allen Grenadiers, 6 Bataillons und einigen 100 Mann zu Pferde, unter Parma Posto zu fassen. Hierauf brach gestern die gantze Armee dahin auf, da denn der commandirende Herr General den Spanischen General Lieutenant, Marchesen von Castellar, in Parma auffordern ließ, welcher wieder zur Antwort gab, daß weil ihm die Achtung wohl bewust wäre, welche der Herr Graf von Broune vor ihn hegte; so wolle er suchen, sich noch besser darum verdient zu machen. Wir erwarten also die Artillerie, den Platz förmlich

zur

zur Uebergabe zu zwingen. Gleich jetzo vernimt man, daß die Spanische Armee gestern die Stadt und Gegend Pavia, mit Hinterlassung der Krancken und 3 Stücken, geräumet, und sich über den Po gezogen habe. Desgleichen sollen 1200 Spanier bey dem Comer See eingeschlossen, und nach einigen Nachrichten gar zu Gefangenen gemacht worden seyn.

Dantzig, vom 10. April.

Briefe aus Petersburg melden, daß, als die Leiche der ehemahligen Groß-Fürstin und Regentin, Anna, in das ohnweit Petersburg gelegene Closter Alexander Newski sey gebracht worden, um daselbst beygesetzt zu werden, sich Ihro Käyserl. Majestät, in Begleitung der in- und ausländischen Ministers, in erwehntes Closter erhoben, und die in der Griechischen Kirche bey solcher Gelegenheit üblichen Ceremonien verrichtet hätten.

Gelehrte Sachen.

Petri Burmanni Poematum Libri quatuor. Nunc primum in lucem editi. Curante Petro Burmanno Iuniore. Amsteledami, apud Mainardum Uytwerf. 1745. 4t. Der berühmte Herr Peter Burmann der ältere, ehemahliger Professor zu Leyden, welcher daselbst den 31sten Martii 1741 verstarb, war, bey seinen vielen andern Wissenschaften, auch zugleich ein grosser Lateinischer Redner, und ein sehr starcker Dichter in eben der Sprache. Er liebte die satyrische Schreibart, und es ist zu bedauren, daß er sich durch sein allzu heftiges Feuer denn und wenn in seinen Stachel-Schriften verleiten ließ, gar zu harte Ausdrückungen zu gebrauchen, wodurch der Wohlstand öfters ziemlich ins Gedränge kam. Seine Lateinischen Gedichte wurden inzwischen wegen ihrer Reinigkeit, sinnreichen Einfälle, und anderer Schönheiten, mit vielem Beyfall gelesen. Nach seinem Tode entschloß sich sein Vetter, der jüngere Herr Peter Burmann, besagte Gedichte sorgfältig zu sammeln, und sie den Liebhabern und Kennern der Dichtkunst zum Vergnügen an das Licht zu stellen. Sie sind in 4 Bücher eingetheilt. Im ersten Buche finden wir die weitläuftigen Gedichte, welche der Herr Verfasser auf den Universitäten zu Utrecht, und zu Leyden, bey verschiedenen feyerlichen Gelegenheiten als öffentliche Reden vom Catheder gehalten hat; im zweyten treffen wir die Hochzeit-Gedichte; im dritten die Trauer-Gedichte, und im vierten die vermischten Gedichte, an. Endlich hat der jüngere Herr Peter Burmann auch noch die seinem Vetter bey dessen erfolgtem Absterben von einigen Freunden zum Andencken verfertigten Gedichte mit hinzu gefüget. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 3 Thlr. zu haben.

Cleve. Da die prächtige Illumination, welche den 23sten Januarii dieses Jahres in der hiesigen Haupt-Stadt wegen des zu Dresden geschlossenen Friedens angestellet ward, durch ihre sinnreichen Devisen, viele Ehren-Pforten, und andere Auszierungen, die Augen aller Anwesenden auf sich zog, auch überhaupt die bey solcher Gelegenheit angeordneten Solennitäten grossen Beyfall fanden; so wurde der Candidatus Iuris, Schmid, bewogen, alles sorgfältigst zu sammeln, und in einem besondern Werckchen von 17 Bogen an das Licht zu stellen, welches bey ihm in Cleve vor 6 Groschen zu haben ist.

1. De Physica Sacrorum Librorum Interpretationis administra pauca præfatus Viro Clariss. ac Doctiss. Dn. Chr. Gottl. Kratzenstein de capessendis Magistri in Philosophia & Doctoris in medicina gradu atque honoribus gratulatur Chr. Gotofr. Iacobi. 4t. Halæ. 1746. 1 Gr.
2. Venus Physique. 12. 1745. 16 Gr.
3. Samlung aller in dem Hertzogthum Schlesien und der Grafschaft Glatz in Finantz- Justitz- Criminal- Geistl. Consistorial- Kirchen-Sachen ꝛc. publicirten Ordnungen, Edicten, Mandaten, Rescripten ꝛc. welche von der Zeit der glorwürdigsten Regierung Friedrichs, Königs in Preussen vom 1. Dec. 1740 bis 1744 herausgekommen. 4t. Breslau. 2 Thlr.

Nachdem nunmehro den 17ten Maii a. c. zu Halle mit der Auction der berühmten Bibliotheck des verstorbenen Herrn Cantzlers von Ludewig der Anfang gemacht, und die folgenden Tage und Wochen damit continuiret werden soll. Als wird dieses hiermit bekant gemachet, und die Bücher Liebhaber, welche in Halle nicht bekant sind, können sich bey dem dasigen Assessor des Schöppen-Stuhls, Herrn Kornemann melden, welcher die Commission zum Erkauf gerne über sich nehmen wird.

Anno 1746. No. L.

Dienstag, den 26. April.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 26. April.

Nachdem alhier die Nachricht eingelauffen ist, daß Se. Durchl. der Herzog Ernst Ferdinand von Braunschweig-Bevern, Dom-Probst zu St. Blasii und Cyriaci zu Braunschweig, und Oncle Ihro Majest. der regierenden Königin, den 14ten dieses im 65sten Jahr Dero Alters, das Zeitliche gesegnet haben; so legte der Hof vorgestern wegen dieses hohen Todesfalls die Trauer auf 3 Wochen an. Der Obrist-Lieutenant des Infanterie-Regiments Sr. Excellentz, des Herrn Generals von Jeetz, Herr von Kannacker, ist von Sr. Majest. dem Könige zum Drost zu Goch und Gennep, im Clevischen, allergnädigst ernennt worden. Se. Excellentz, der Herr General-Lieutenant, Graf von Nassau, langeten vorgestern von Sr. Majest. dem Könige aus Potsdamm alhier an, und begaben sich so gleich darauf wieder nach Schlesien zurück.

Prenzlow, vom 19. April.

Heute langten Se. Hochf Durchl. der Erb. Prinz Ludewig von Hessen-Darmstadt alhier an, und Sie erhoben sich so gleich nach dem Exercier-Platze, allwo Ihnen von dem commandirenden Herrn Obristen von Jeetz die neuen Leute vom Regimente präsentirt wurden. Nachdem nun Se. Durchl. den Exercitiis zugesehen und Ihr Vergnügen darüber bezeuget hatten, recompensirten Sie einige von den Soldaten, die sich in der Schlacht bey Friedberg besonders hervor gethan. Dieses schöne Regiment, welches in der letztern Campagne zu allen Gelegenheiten gezogen worden, hat jederzeit besondere Proben der Tapferkeit abgelegt, und ob es gleich bey Friedberg und Wilsdruf viele Leute verlohren; so ist es doch durch des Herrn Obristen unermüdeten Fleiß völlig wieder completirt und exercirt, so, daß es eins der schönsten in der Königl. Armee genennt werden kan.

Dresden, vom 16. April.

Der Rußisch Kayserl. Minister, Graf von Bestuchef,

chef, hat nach einem empfangenen Curier von seinem Hofe bey Sr. Majestät dem Könige um die Passage durch Pohlen vor ein Corps Russischer Truppen Ansuchung gethan, welches Corps die Kayserinn aus dem Innersten des Reichs kommen läst, um von Smolensko durch Litthauen zu den andern Truppen zu marschiren, die sich in Liefland zusammen ziehen. Eben dieses Ansuchen soll auch bey der Republick Pohlen durch den zu Warschau befindlichen Russischen Residenten geschehen. Besagtes Corps beläuft sich auf 18000 Mann, und es sind 6000 Cosacken, Calmucken ꝛc. dabey.

Regensburg, vom 20. April.

Ob gleich seit etlichen Tagen das Gerüchte gegangen, daß bey Parma eine blutige Action zwischen den Kayserlichen und Spaniern vorgefallen, wobey der General Nadasti geblieben seyn soll; so gedencken doch weder die Briefe aus Wien vom 16ten dieses, noch die von andern Orten, etwas davon. Man hält also dieses Gerüchte, welches durch einen Brief aus Venedig vom 8ten dieses veranlasset worden, vor ungegründet.

Paris, vom 12. April.

Der König hat dem Erfinder eines sehr commoden Feld Bettes ein Privilegium ertheilet. Erwehntes Bette ist von einem sehr grossen Nutzen, und kan wegen seiner Leichtigkeit in einem kleinen Päckchen fortgebracht werden. Die Bettstelle, das Eisenwerck, die Matratze, das Kopf-Küssen und die Vorhänge, wiegen, nebst dem Sack, worein es gepackt wird, nur 20 Pfund. Man kan es in 2 Minuten aufschlagen, und eben sobald einpacken.

Madrit, vom 26. Mart.

Der Vorschlag zu einem Vergleiche, welchen neulich der Frantzösische Hof anhero sendete, ist gäntzlich verworffen worden, und der Hertzog von Huescar soll wieder diesen Tractat förmlich protestiren. Man glaubt aber hier nicht, daß solche Protestation das Ministerium zu Versailles sonderlich rühren werde, indem man weiß, daß Franckreich den Frieden begehrt, es koste auch, was es wolle, und daß die Frantzösischen Truppen in Italien alle ihre bisherigen Posten in den Staaten des Königs von Sardinien verlassen haben, gleichsam, als wenn der Marschall von Maillebois beordert gewesen sey, mit gedachtem Könige gemeinschaftlich zu agiren. Der General von Gages hat durch einen Curier anhero berichtet, daß, nachdem er genöthigt worden, Mayland zu verlassen, er seine Truppen bey Pavia versamle, und daselbst die Ordres Ihro Majestäten erwarte, ob er sich gegen die Gräntzen von Genua retiriren solle, oder ob es nicht besser sey, sich von den Frantzosen, die ihn am ersten verlassen, und von den Genuesern, die ihm nichts weiter helffen könten, völlig abzusondern, in der Absicht, sich in den Kirchen-Staat zu werffen, und dadurch Neapolis zu bedecken.

Antwerpen, vom 16. April.

Die Uberrumpelung der kleinen Stadt Vilvorden hat die Franzosen wieder ermuntert. Ihre Truppen, sonderlich die zu Brügge und Gent, haben angefangen, sich der Haupt-Stadt Brüssel zu nähern; man kann aber nicht sagen, ob dieses ihr Sammelplatz seyn werde. Sie arbeiten immer noch an Schleifung der Festungs-Wercke zu Oudenarde. Als der Feld-Marschall, Graf Bathiany hier ankam; so wolte ihm der Fürst von Waldeck bey solcher Gelegenheit das Commando übergeben; aber der Graf von Bathiany ersuchte Ihn, Er möchte dieses Commando so lange zu behalten belieben, bis der Rest der Kayserl. Regimenter zur Armee würde gestossen seyn. Er bezeugte dem Fürsten dabey, daß er die Anstalten Sr. Durchl. in allen Stücken billigen und rühmen müste. Gedachter Fürst ließ bey Seiner Zurückkunft nach Mecheln ein Corps Truppen vorwärts marschiren, welches den 13ten Löwen, und die umliegenden Gegenden, besetzte. Vorgestern reisete der Graf von Bathiany von hier in das Haupt-Quartier nach Mecheln ab, und besahe, in Gesellschaft des Fürsten von Waldeck, die Posten längst der Diele, bis nach Löwen. Den Generals und andern Officires wurde im Namen des Grafen von Bathiany bekannt gemacht, daß Ihro Majestät, die Kayserinn, den Fürsten von Waldeck zum Feld-Marschall Ihrer Armeen erklärt hätten. Man macht nun alle Vorbereitungen, ohne Verzug wieder im Felde zu erscheinen. Den 13ten griff der Capitain Bethune eine Frantzösische Fourage Convoy an, die von Conde nach Ath abgieng, und durch eine Compagnie Grenadiers bedeckt ward. 7 Mann von der Bedeckung wurden gefangen, der Rest zerstreuet, und die Convoy ruinirt, bis auf 11 Wagens, die man nach Mons abführte.

London, vom 15. April.

Gestern empfieng der Hof einen Expressen von dem Hertzog von Cumberland, mit der Nachricht, daß die ans

Schwe-

Schweden abgegangenen Officiers, mit ohngefähr 200 Soldaten, aus Gothenburg zu Peterhead angekommen wären, und sich sofort auf den Marsch begeben hätten, um zu den Rebellen zu stossen; es habe aber der Hertzog eine Parthey von 500 Mann detachirt, sie zu verfolgen. Ein anderer Curier, der den 11ten hier ankam, brachte Briefe aus Aberdeen, worinne nachstehendes berichtet ward: Den 6ten marschierten der Printz Friedrich von Hessen-Cassel, und der Graf von Crawford, mit 4 Bataillons und einigen Escadrons, aus Perth ab, um die Rebellen zu nöthigen, den Angrif des Schlosses Blair d'Athol fahren zu lassen. Eine Parthey von 70 Berg-Schotten, und 30 Mann von dem Regimente Kingston, die der General Bland nach Keith sendete, wurden daselbst überfallen, und von den Rebellen geschlagen, welche sich auch sogleich erwehnten Orts bemeisterten. Ohngeachtet nun von unserm gantzen Detachement nur 1 Cornet, 5 Reuter, 1 Berg-Schotte, und 2 Pferde, davon gekommen sind; so kam doch dieser Vortheil den Rebellen wegen der Leute, so sie dabey verlohren, ziemlich theuer zu stehen. Den 30sten des Nachts wagten die Rebellen eine Landung zu Dornich, griffen eine Wache des Lords Londoun, die der Major Mackenzie commandirte, an, und machten einen grossen Theil derselben zu Gefangenen. Der Hertzog von Cumberland hat die Güter des Grafen von Airly, Vaters des Lords Ogilvy, besetzen lassen; weil gedachter Graf zum Besten der Rebellen einige Bewegungen vornahm. Desgleichen hat der Major von Fauville auf des Hertzogs Ordre mit 300 Mann nach Glenesk gehen, und die Hütten der dasigen Einwohner, welche die Waffen wieder die Regierung ergriffen haben, verbrennen müssen. Die noch immer fortdaurende Stellung der Königl. Armee bey Aberdeen zielet hauptsächlich darauf, zu sehen, warum die Rebellen ihre Magozins aus Norden in das Land Cathneß schaffen. Die Regierung hat zu Aldborough in der Grafschaft Suffolck eine Batterie zu 8 achtzehnpfündigen Canonen zur Sicherheit dieser Cüste aufrichten lassen, und gestern führte man die Canonen aus dem Tower dahin ab. Nach Carlisle sollen ebenfalls 12 schwere Canonen gebracht werden, um dasiges Schloß in guten Vertheidigungs-Staad zu setzen.

Edinburg, vom 7. April.

Die Rebellen, welche zu Dunkeld eingerückt waren, ergriffen bey Annäherung der Hessen die Flucht; inzwischen ist ein andres Detachement von den Hessischen Truppen bey Blair d'Athol von den Rebellen geschlagen worden, und hat sich nach Stirling retiriren müssen. Die Vortruppen von der Armee des Hertzogs von Cumberland, unter dem Commando der Generals, Huske, und Bland, haben auch diesseits dem Schlosse Gordon viel gelitten, und dem General Huske ward durch eine Canonen-Kugel ein Arm weggenommen, der General Bland aber ist gleichfals gefährlich blessirt.

Aus dem Kayserl. Lager bey Parma, vom 5. April.

Den 3ten thaten die Spanier 600 Mann starck einen Ausfall aus Parma auf Corneggio, vermuthlich eine Fouragirung zu thun; allein 60 Hussaren und 40 von unsern Croaten, attaquirten dieses Commando, und jagten es nach erhaltener Verstärckung bis unter die Thore von Parma, nachdem sie viele niedergemacht, und gefangen genommen. Der Obrist-Lieutenant, so erwehntes Detachament commandirte, ist selbst auf dem Platze geblieben. Unser rechter Flügel erstreckt sich jetzo bis zu St. Leonardo, der lincke aber bis an das Carthäuser Closter, so vor der Citadelle von Parma heraus liegt. Die Feinde, so in der Citadelle noch auf 4000 Mann starck seyn sollen, canonirten gestern den gantzen Tag, ohne, daß sie unser Lager erreichen konnten.

Malmoe, vom 13. April.

Am 30sten Martii brachte des Fischers Sören Hierpe Ehefrau eine Mißgeburt von sehr erbärmlicher und sonderbarer Beschaffenheit zur Welt. Der Kopf war mehrentheils von Grösse und Gleichheit eines Fisches, so alhier gefangen, und Quabbe so genennt wird. Von den Augen oben an der Hirnschale war das eine groß und offen, und das andere halb geschlossen. Die Nase hatte bey nahe eine gewöhnliche Gestalt, nur daß das lincke Nasenloch offen war; zu dem andern hingegen, welches nicht offen, ging ein breiter Nasenschnitt von dem Munde, welcher ziemlich groß und offen, und mit 2 weissen und breiten doch gantz kurtzen Zähnen oben versehen war. Die Ohren zeigten sich von ungewöhnlicher Grösse, das rechte hieng herunter auf den Arm, das lincke aber stand recht in die Höhe. An statt des Hirnschedels rückwärts erblickte man ein hangendes Stück Fleisch, oder Leber-Blut, bey nahe ein halb Quartier lang, und sonst dem Ansehen nach wie grauses Haar, so

so beym Anrühren blutete. Man spürte keinen Hals, sondern die Arme, wovon der rechte von aussen rauch war, schienen dichte am Haupte angewachsen zu seyn. Beyde Arme waren sonst krum, und oben vor den Biegen, welche mehrentheils bis zu den Gliedern der Hände sassen, so lang, daß dieselben nach den Knien hinaus gereckt werden konten, übrigens aber schienen sie, die Länge ausgenommen, den Förderfüssen eines Spielhundes nicht ungleich. An der lincken Hand wurde man 5, und an der rechten 4 ungewöhnlich lange, krumme und abentheuerliche Finger gewahr. Der rechte Fuß war gantz krumm, und der lincke bald 3 mahl länger, als der rechte. Uebrigens hatte diese Mißgeburth weiblichen Geschlechts sonderlich an dem Hintertheil eine menschliche Gestalt, doch gäntzlich ohne Oefnung. Die Mutter desselben berichtete, daß solche gelebt, und in der Geburt starck gearbeitet hätte, aber gleich darauf gestorben wäre. Weil die Eltern nicht darein willigen wollen, besagte Mißgeburt in Spiritu Vini zu verwahren, so soll selbige abgeschildert werden.

Petersburg, vom 26. Martii.

Den 23. überbrachte ein von dem Gouverneur zu Archangel abgefertigter Curier die Nachricht, daß die Printzessin Anna von Mecklenburg, ehemahlige Regentin von Rußland, in gemeldeter Stadt das Zeitliche gesegnet habe. Auf dem hiesigen Observatorio der Käyserl. Academie kam den 23sten durch Unvorsichtigkeit derer, so die Zimmer zu heitzen pflegen, Feuer aus. Der Herr Professor de l'Isle, der noch eben zum Glück in die Cammer trat, wo das Feuer zu brennen anfieng, verhinderte durch seine Sorgfalt und Anstalten die Einäscherung, womit das Palais der Academie bedrohet wurde.

Gelehrte Sachen.

Genealogie der hohen Grafen-Häuser im Fränckischen Creise, welche aus den bewährtesten Urkunden, Kauf-Lehen- und Heyraths-Briefen, gesammelten Grabschriften, und eingeholten genauen Nachrichten von innen beschriebenen hohen Häusern, in gegenwärtige Ordnung verfasset, und richtig zusammen getragen worden von Johann Gottfried Biedermann P. A. erster Theil. Erlangen, bey Johann Adam Stein, und Gabriel Nicolaus Raspe, Universitäts-Buchhändlern. 1745. in Folio. Dieses ist der Anfang eines Werks, welches der Herr Verfasser fortsetzen will, und wodurch er die Geschichte aller Stände des Fränckischen Creises aus Urkunden zu erläutern sucht. Im ersten Theile finden wir, wie dessen Tittel zeigt, lauter Geschlechts-Register der Grafen in Francken. So denn wird er noch in 7 Theilen die Geschlechts-Register der Geist- und Weltlichen Fürstlichen Häuser des Fränckischen Creyses, und der Adelichen Häuser der 6 bekanten Cantons, oder Orte des besagten Creyses, an das Licht stellen. Hernach will er in 8 andern Bänden die Erläuterungen, Beweise, geographischen Beschreibungen der Länder eines jeden Standes, die richtig illuminirten Wapen ꝛc. heraus geben, und endlich durch einen starcken Band von den Fränckischen Reichs Städten, Nürnberg, Rothenburg, Schweinfurth, Windsheim, und Weissenburg, sein gantzes Werck beschliessen. Wir treffen im ersten Theile viel gutes an, doch ist der Verfasser auch in manchen Puncten zu weitläuftig. Was helffen die oft wiederholten gantzen Tittel eines Gräflichen Hauses? Diese sind in Genealogischen Tabellen überflüssig und eckelhaft. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 1 Thl. 12 Gr. zu haben.

Recherches sur les Vertus de l'Eau de Goudron, ou l'on a joint de Reflexions philosophiques sur divers autres sujets importans. Traduit de l'Anglois du Dr. George Berckeley, Evêque de Cloyne. Avec deux Lettres de l'Auteur. A Amsterdam, chez Pierre Mortier. 1745. octav. Das bekante Buch des berühmten Herrn Bischofs Berckeley von Theer-Wasser ist nun auch, unter dem jetzt angeführten Tittel ins Frantzösische übersetzt worden. Dieses Buch enthält nicht nur eine Nachricht von der Erfindung, der Zubereitung und dem Gebrauch des Theer-Wassers, sondern man trift auch darinne Gedancken, Betrachtungen und Untersuchungen an, die in die höhere Philosophie, in die Natur-Lehre, in die Beschaffenheit und den Nutzen der Pflantzen, in die Artzney-Kunst ꝛc. gehen. Der Herr Verfasser zeigt, daß er ein Gottes-Gelehrter, ein Weltweiser, ein Naturkündiger, und ein Erforscher der Kräfte der menschliche Seele, ist. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 12 Gr. zu haben.

Anno 1746. No. LI.

Donnerstag, den 28. April.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 28. April.

Se. Majestät, der König, haben den Major bey dem Dragoner-Regimente des Herrn General-Majors von Stosch, Herrn v. Mehlbeck, wegen seiner besondern Verdienste in den Adel-Stand zu erheben allergnädigst geruhet. Gestern kam der Russisch-Käyserl. Obriste, Herr Graf von Czernichef, aus Franckfurt am Mayn alhier an. Selbigen Tages traf auch der Herr Geheimde Rath Walther, ernennter Königl. Pohlnischer Churfürstl. Sächsischer Resident am hiesigen Hofe, aus Dresden hier ein.

Darmstadt, vom 20. April.

Vor etlichen Tagen wurde bey Mäyntz ein Lager vor eine Armee abgestochen, und man macht in hiesigen Gegenden auch sonst noch verschiedene Anstalten, welche Gelegenheit geben zu glauben, daß sich die im Reiche befindlichen Käyserl. Truppen an den Nieder-Mayn ziehen möchten.

Paris, vom 15. April.

Vorgestern nahmen Ihro Majestäten, der König und die Königin, die Maschinen und Instrumente, deren sich der Abt Nollet in seinen Lectionen, die er dem Dauphin, der Madame la Dauphine, und den Mesdames de France, in der Experimental-Physic zu geben die Ehre hat, zu bedienen pflegt, in Augenschein, und dieses geschickte Mitglied der Academie wiederholte die berühmten electrischen Versuche, sonderlich den Muschenbroeckischen, welchen die Königin noch nicht gesehen hatte. Als Herr Nallet hierauf in Gegenwart des Hofes in der grossen Gallerie des Schlosses zu Versailles verschiedene Versuche anstellte; so war das merckwürdigste dabey, daß er auf einmahl 180 Personen, die sich an die Hand gefasst hatten, und gleichsam eine Kette formirten, die electrische Bewegung empfinden ließ.

Haag, vom 21. April.

Ein aus Brabant anhero abgefertigter Curier hat den Herrn General-Staaten die Nachricht überbracht, daß die Frantzosen von allen Seiten in Be-

we-

wegung wären, um ihre Truppen vor dem Ende dieses Monaths völlig beysammen zu haben. Ihr erstes Lager soll zwischen Aloss, und Brüssel, seyn. Die Alliirten verstärcken sich von Tage zu Tage an der Diele.

Aberdeen, vom 9. April.

Als sich letztens einige Partheyen wieder das ausdrückliche Verbot des Hertzogs von Cumberland von der Armee entfernet, und das Haus des Herrn Jacob Gordons, von Cowbardie, welcher mit in die Rebellion verwickelt ist, geplündert hatten; so ließ die Frau dieses Edelmanns, eine Tochter des Lords Forbes, deswegen bey Sr. Königl. Hoheit im Namen ihres Mannes klagen. Der Hertzog ertheilte hierauf unverzüglich Befehl, die nöthige Untersuchung anzustellen, und die Soldaten, welche diese That begangen haben, nach der äussersten Schärfe zu bestraffen. Er hat auch die genauesten Ordres zu Beobachtung der Krieges-Disciplin verneuern, und zugleich bekant machen lassen, daß Seine Absicht, selbst in Ansehung der Rebellen, bloß dahin gehe, sich nur zu begnügen, ihnen das Vieh, und die Fourage, wegzunehmen, ohne sonst das allergeringste, was ihnen etwa gehören möchte, anzurühren. Der Secretair des Hertzogs von Cumberland muste sich auch zu der Frau von Gordon begeben, und ihr melden, daß der Hertzog über den ihr verursachten Schaden sehr empfindlich sey, wobey er ihr zugleich einen Beutel mit 100 Guineen einhändigte. Ein Fähndrich, der 6 Guineen von einem hiesigen Kaufmann erpresst hatte, unter dem Vorwand, daß sein Haus gegen alle Anfälle sicher seyn solte, ward letztens an der Spitze der Armee cassirt, und ihm verboten, niemahls wieder zu kommen. Einen andern Fähndrich, der auch wegen einiger Erpressungen überzeugt war, ließ der Hertzog seiner Dienste auf 6 Monathe entsetzen. Der Hertzog von Cumberland hat eine Dragoner-Parthey commandirt, welche durch die Garnison zu Montroß soll unterstützt werden, um die Grafschaft Angus von einer Parthey der Rebellen zu reinigen. Verschiedene in der Action bey Falkirck zu Gefangenen gemachte Königl. Soldaten, welche den Rebellen entwischt sind, versichern, daß besagte Rebellen Mangel an Lebens-Mitteln leiden müsten, und daß selbige bloß deswegen genöthigt worden, sich in verschiedene Corps zu theilen. Ein von dem Printz Friedrich von Hessen-Cassel angelangter Curier hat die Nachricht überbracht, daß, sobald Sein von Perth abgeschicktes Detachement zu Dunkeld eingetroffen sey, die daselbst gestandenen Rebellen die Flucht ergriffen hätten. Das Corps der Rebellen an der Spey, auf der Seite von Elgin, hat am Ufer des Flusses eine Batterie aufgeworffen, und solche mit den zu Invernetz gefundenen Canonen starck besetzt. Ihre in der Grafschaft Argyle herum streifenden Detachements verfahren mit den Wohlgesinnten sehr übel. Der Lord Braco, einer von den mächtigsten Schottischen Herrn, welcher fast 8000 Mann unter das Gewehr stellen kan, ist hier angelanget, und hat sich gegen den Hertzog erboten, seine Unterthanen zum Dienst des Königs agiren zu lassen. Se. Königl. Hoheit haben sich den guten Willen dieses Lords dadurch zu Nutze gemacht, daß Sie ihm aufgetragen, gewisse Passagen, die fähig sind den verschiedenen Corps der Rebellen die Communication abzuschneiden, zu verwahren.

London, vom 15. April.

Der letztens aus Schottland hier angekommene Curier hat mitgebracht, daß der Hertzog von Cumberland mit Seiner Armee aufgebrochen ist, um den Rebellen entgegen zu gehen. Diese letztern geben sich vor 22000 Mann starck aus, nemlich 13000 Berg-Schotten, 4000 andre Schotten, und 5000 Schottische und Irrländische in Frantzösischen Diensten stehende Truppen; aber unpartheyischen Nachrichten zu folge beläuft sich ihre gantze Macht kaum auf 12000 Mann.

Rom, vom 23. Martii.

Es befinden sich jetzo 3 geistliche Personen auf Befehl ihres Hauptes alhier, welcher einen neuen Orden aufgerichtet, und fundirt hat, der den Namen der Knechte JEsu, der Prediger und Beobachter des Evangelii, führet. Sie suchen von Sr. Heiligkeit die Genehmhaltung ihres Ordens, und die Erlaubniß zu erhalten, eins von ihren Clöstern alhier aufzurichten, wovon bereits 3 anderswo errichtet sind. Besagte Personen bemühen sich aufs höchste, den Namen des Stifters verborgen zu halten, welches letztere zu mancherley Betrachtungen Anlaß giebt.

Genua, vom 4. April.

Aus unserm Hafen ist eine Galeere mit 200 Mann abgesegelt, welche einen Theil von der Garnison zu la Spezie, bestehend in Deutschen, Piemontesischen, und

und andern Soldaten, abholen und anhero bringen soll. Diese Soldaten hatten ein Complot gemacht, und wolten bey Annäherung zweyer Englischen Fahrzeuge, mit denen sie ein Verständniß unterhielten, die Canonen vernageln. Der Gouverneur erfuhr ihre Absicht bey Zeiten, und ließ 600 bewafnete Bauren kommen, welche der gantzen Garnison das Gewehr abnehmen musten. Alles ist jetzo in hiesiger Stadt in Bestürtzung. Viele Familien flüchten nach Lucca und in das Toscanische, andere aber senden ihre besten Effecten nach Marseille, und Livorno. Es ist sehr wahrscheinlich, daß sich auch der Hof zu Neapolis seit einer so grossen Veränderung des Schauplatzes in nicht geringer Unruhe befindet; denn alle seine besten Truppen sind bey der Armee des Infanten, ohne, daß er selbige zur Bedeckung seiner eignen Gräntzen zurück ziehen kan. Nichts kömmt dem Mißverständniß und der Uneinigkeit gleich, welche unter den Frantzösischen und Spanischen Generals herrschen. Der Graf von Gages hat an einen vornehmen Prälaten im Kirchen-Staat geschrieben, er wisse nicht, welches seine grösten Feinde wären, die Frantzosen, oder die Soldaten der Königin von Ungarn.

Turin, vom 9. April.

Die Absicht des Grafen von Gages bey seinem Rückmarsche über den Po ist zwar gewesen, sich nach Parma zu begeben, und sich eine Passage zu öfnen, um den Kirchen-Staat wieder zu gewinnen; weil sich aber jetzo alle Käyserl. Truppen, nur die zu Pavia gebliebenen 3000 Mann ausgenommen, auf der rechten Seite des Po befinden: so ist ihm dieser Weg abgeschnitten, und vermuthlich wird er den Weg von Novi und von Gavi, wehlen müssen. Der Marschall von Maillebois ist die Bougette passirt, um in das Genuesische zu kommen.

Warschau, vom 16. April.

Am Sonnabend geschahe alhier ein solenner Tauf-Actus einer jüdischen Familie von 6 Personen, welche, nach vorhergegangenem Unterricht, den Römisch Cathol. Glauben annahmen, und wobey die hier anwesenden vornehmsten Herrschaften die Paten-Stellen vertraten. Die Fürstin Lubomirska, verwittwete Woywodin von Czernichow, hat zu Sendomir das Zeitliche gesegnet.

Gelehrte Sachen.

Wir haben neulich in der No. XLIII. und XLVI. unserer Nachrichten eines neuen Electrischen Versuchs gedacht. Da nun von der Erfindung und weitern Fortsetzung desselben uns eine nähere Nachricht zu Händen gekommen; so haben wir solche denen Naturkündigern und Liebhabern dieses Theils der Natur-Lehre bekant zu machen nicht Anstand nehmen wollen. Es ist der Herr von Kleist, Decanus des Dom-Capituls in Camin, bereits den 11. Octobr. des verwichenen Jahres auf diesen Versuch gekommen, und hat solchen damahls mit einem Medicin-Gläschen, worein er ein wenig Queckßilber, oder ein Paar Tropffen Spiritus Vini gegossen, und einen eisernen Nagel hinein gesteckt, angestellet. Nachgehends hat er ihn mit einer gläsernen Phiole gemacht, woran die Kugel 3 oder 4 Zoll im Diameter hielte, die er halb mit Spiritu Vini angefüllet, und einen eisernen Drath darein gestecket, welcher eben mit einer bleyernen Kugel versehen war. Er hat hierdurch nicht allein den starcken Schlag, und die Erschütterung der Arme und Achseln, hervor gebracht, sondern auch, wann er diese Machine von der electrisirten Röhre abgenommen, und 60 Schritte damit herum gegangen, noch damit den in einem andern Gemach befindlichen Spiritum Vini anzünden können. Von diesen und einigen andern neuen electrischen Versuchen gab der Herr von Kleist Herrn Swietlicki, Archidiacono der Kirchen zu St. Johann in Dantzig, Nachricht, welcher solche der dasigen physicalischen Experimental-Societät mittheilete. Die Societät übertrug Herrn Gralath, diese Experimente anzustellen. Weil der Herr Prälat von Kleist nicht erinnert, daß derjenige nur die hefftige Wirckung empfindet, der das Gläschen, oder die Phiole in der Hand hält, und sich mit einem Finger der andern Hand dem Drath, oder der bleyernen Kugel, nähert; so hatten die Versuche anfänglich nicht den gehofften Erfolg. Es wurde aber Herr Gralath bald gewahr, worauf es dabey ankam, und giengen dieselbe den 5. Martii zum ersten mahl ihm glücklich von statten. Statt des Spiritus Vini nahm er nur gemeines Wasser. Bey Wiederholung dieser Versuche fiel Herr Gralath auf einige neue Entdeckungen. Denn da er diese Verstärckungs-Maschine an einen Menschen, der auf einem Pech-Kasten von der electrischen Kugel electrisiret

ctrisiret wurde, hielte, so waren die Schläge, so aus diesem heraus fuhren, wenn er ihn mit dem Finger berührte, eben so starck, wie beym vorigem Versuch, und empfanden beyde zu gleicher Zeit die heftige Erschütterung; berührte er aber den Drath, oder die bleyerne Kugel, so hatte er zwar eben die Empfindung, allein der andere, an dessen Hand der Drath gehalten wurde, empfand gar nichts. Dieser Versuch gab ihm zu folgenden Anlaß, da der heftige Schlag von vielen Personen auf einmahl und zu gleicher Zeit kan empfunden werden. Es ist hierzu weiter nichts nöthig, als daß sie einander anfassen. Der nemlich, so die Bouteille oder Phiole mit dem Drath an die electrisirte blecherne Röhre hält, giebt die andere Hand einer andern Person, diese ihre andere Hand einer dritten u. s. w. Der letzte fährt mit einem Finger der Hand, so er frey behält, gegen den Drath, oder gegen die bleyerne Kugel, oder auch gegen die blecherne Röhre, (welches alles auf eins hinaus läuft,) so empfinden sie alle auf einmahl und zu gleicher Zeit den heftigen Schlag, und die starcke Erschütterung in beyden Armen, und fahren zu gleicher Zeit zusammen. Er hat diesen Versuch den 14ten und 19ten April mit 2, 3, 4 bis 5 Personen, und den 20sten April in ordentlicher Versammlung der Societät mit 20 Personen, angestellet. Es ist also leicht zu vermuthen, daß dieser Versuch auch mit 1000 Personen, ja mit einer gantzen Armee, angehen würde. Das merckwürdigste hierbey ist, daß die Personen nicht auf electrischen Cörpern, sondern nur auf der blossen Erde, stehen dürfen. Da er aus diesem Versuch sahe, daß der Schlag durch mehrere Cörper gehe, wenn sie dichte bey einander sind, und also ein Continuum ausmachen; so fiel er auf die Gedancken, ob der Versuch auch in Casu Contiguitatis, da nemlich zwey oder mehrere Personen einander so nahe sind, daß die Electricität aus einem in den andern wircken kan, von statten gehen werde. Er ließ also einen seiner Gehülffen den Drath in der Phiole an die electrisirte blecherne Röhre halten, er selbst aber fuhr mit einem Finger der rechten Hand gegen den Drath, und zu gleicher Zeit mit einem Finger der lincken Hand gegen die andere Hand dessen, der die Phiole hielt, da sie denn beyderseits einen so heftigen Schlag und starcke Erschütterung bekamen, als sie noch niemahls bey den vorerwehnten Experimenten empfunden hatten. Eben diesen Versuch hat er auch mit 3 Personen angestellet und gleichen Erfolg bemercket. Weil die Funcken, so durch die Kleistische Verstärckungs-Maschine erreget werden, so heftig und durchdringend sind; so versuchte Herr Gralath, ob dadurch auch ein plötzlicher Tod, Convulsiones, oder andere Verletzungen in einem Thiere entstehen würden. Er brachte einem Stieglitz 10, einer Taube 2 dergleichen starcke Schläge bey: allein obwohl der erstere 3 Tage lang nicht munter, auch auf dem lincken Auge, wohin ein Schlag gekommen war, blind zu seyn schiene, so war er doch den 4ten Tag munter, und konte nach wie vor gut sehen. Die Woche darauf brachte er ihm wieder 2 Schläge bey, allein sie schadeten ihm gar nicht. Bey Gelegenheit, da diese Versuche den 20sten April von ihm in ordentlicher Versamlung der Societät aufgeführet wurden, zündete er auch mit dem Finger eines electrisirten Menschen den Dampf eines ausgeblasenen Lichtes an.

1. GOttes Ehr- Freud- und Wundervoller Ruhm in der Höhe, über den Freud und wundervollen Frieden auf Erden, gezeichnet in Dresden den 25. Dec. 1745. wurde an dem Stargardischen Danck-Feste nach Anleitung Jer. 33, 9. angepriesen, und dem Druck übergeben von Joh. Ludwig Muzelius, Königl. Hof-Prediger, Consistorial-Rath und Inspector der Reformirten Kirchen in Pommern. 4to. 1 Gr.

2. Das neue Loblied der Völcker bey den neuen Wundern der gnädigen Vorsehung aus Ps. 98, 1-3. an dem im Stifte Quedlinburg gefeyerten Friedens-Feste vorgestellet von Heinr. Meene Hochf. Schleswig-Hollsteinischen Consistorial-Rath und Ober-Hofprediger ꝛc. St. Quedlinburg 1746. 2 Gr.

3. L'extravagance des orgueilleux ou Discours sur les Paroles de St. Paul. 1 Cor. IV. 7. prononcé à Berlin par Mr. J. des Champs. à Berlin 2 Gr.

Da die 6te Classe der favorabeln Franckfurther Reichs-Lotterie ohnfehlbar den 16ten Maii a. c. gezogen werden wird, als sind bis den 8ten Maii noch Loose à 14 Thlr. alhier bey dem Kaufmann Fromery zu haben; nach der Zeit aber keine nicht, sondern wann ja noch einige übrig, so werden solche in Franckfurt währender Ziehung nicht unter 100 Fl. verkauft werden.

Anno 1746. No. LII.

Sonnabend, den 30. April.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 30. April.

Se. Majest. der König haben Sr. Excellentz, dem General-Lieutenant von der Cavallerie, und Chef eines Cürassier-Regiments, Herrn von Rochow, die Dom-Herrn-Stelle, welche im Stift Halberstadt durch das ohnlängst zu Halle erfolgte Absterben des Herrn Barons v. Ende ist erledigt worden, mit gantz besonders gnädigen Ausdrückungen zu ertheilen geruhet. Verwichenen Donnerstag begaben sich Ihro Excellentzen, der wirckliche Geheimde Etats- Krieges- und erste Cabinets-Minister, Herr Graf von Podewills, und der gevollmächtigte Minister der Herrn General-Staaten, Herr General, Baron von Ginckel, zu Sr. Majest. dem Könige nach Potsdamm, wohin auch der Herr Obriste von Hallasch, Chef eines Hussaren-Regiments, und der Königl. Cammerherr, Marquis d'Argens, reiseten. Eben des Tages gingen Se. Excellentz, der Herr General-Lieutenant, Graf von Rothenburg, von hier nach Cüstrin zu Dero allda stehendem Dragoner-Regimente ab. Gestern erhoben sich Se. Königl. Hoheit, der Printz von Preussen, nach Potsdamm, wohin sich auch Se. Excellentz, der letztens hier angekommene General-Lieutenant von der Infanterie, und Chef eines Regiments zu Fuß, Herr von Borcke, begaben. Der bisherige Präsident der Krieges- und Domainen-Cammer zu Minden, Herr Baron von Löben, welcher von Sr. Königl. Majest. zum Präsidenten der Krieges- und Domainen-Cammer zu Cüstrin, an die Stelle Sr. Excellentz, des nunmehrigen wircklichen Geheimden Etats- und Krieges-Ministers, Herrn von Katte, ist ernennt worden, langete gestern aus Minden hier an. Selbigen Tages introducirte der Königl. Hof-Rath, und erste Leib-Medicus, Herr D. Eller, den Hof-Rath, und Feld-Medicum, Herrn Lesser, als Mitglied des Königl. Ober-Collegii Medico-Chirurgici, und Stadt-Physicum hiesiger Residentz-Städte, an

die

die Stelle des neulich verstorbenen Herrn D. Glockengiessers.

Ulm, vom 16. April.

Die hiesige Hochlöbl. Versamlung des Schwäbischen Creises hat nunmehro in puncto securitatis publicæ das allgemeine Conclusum einhellig abgefasst, vermöge dessen eine vollkommene Neutralität des Hochlöbl. Creises beyzubehalten resolvirt worden, mithin hat nun Oesterreich mit seinen Truppen dessen eigne Gräntzen an dem Rhein privative zu bewahren, da hingegen die Creiß-Völcker, deren wircklich 10000 Mann auf Postirung stehen, in denen Rhein-Gräntzen auf dem Territorio des Creises, vermittelst Ziehung eines Cordons, ein gleiches thun werden.

Antwerpen, vom 21. April.

Unsere Truppen, welche täglich exercirt werden, erwarten nur noch die letzte Ordre, zu Felde zu gehen, und die Frey-Compagnie ist schon gestern aufgebrochen. Sowohl Ostende, als Dünkercken, sind von 7 Englischen Kriegs-Schiffen dergestalt eingeschlossen, daß die nach Schottland bestimmten Transport-Schiffe nicht auslauffen dürffen.

Brüssel, vom 21. April.

Die Frantzösischen Truppen sind schon aller Orten in Bewegung, um ins Feld zu rücken. Heute wird der Marschall, Graf von Sachsen, zu Ryssel, morgen zu Gent, und künftigen Sonnabend hier eintreffen; der König von Francreich aber wird den 7ten May alhier vermuthet. Zu Ath und Oudenarde fährt man noch immer mit Schleifung der Festungs-Wercke fort. Die Stände von Braband müssen noch in dieser Woche den Frantzösischen Truppen 280000 Rationes, bey Strafe der Execution, liefern. Die alliirten Truppen cantonniren von Mecheln, Wachten, und Löwen, bis an Genoul und Richson, eine und eine halbe Meile von hier, und ihre Generals recognosciren täglich die Gegenden der Dyle.

Paris, vom 16. April.

Der Ritter von Belle-Isle, ein Bruder des Marschalls, wird unter dem Grafen von Sachsen, als General-Lieutenant bey der Armee in den Niederlanden, dienen. Man wird den Feldzug unverzüglich eröffnen, wofern nicht etwa die letzte Erklärung, die ein ausserordentlicher Envoye der Herrn General-Staaten den 20sten dieses thun wird, eine Veränderung verursacht. Die Abreise des Königs ist auf den 28sten dieses festgesetzt. Der Intendant, Herr von Seychelles, ist schon von hier abgegangen, um das nöthige zum Unterhalt der Armee zu besorgen, und der Staats- und Krieges-Secretarius, Graf von Argenson, wird künftige Woche nach Brüssel aufbrechen. Vermuthlich trägt die hier eingelauffene Nachricht, daß der Hof zu Wien seine Croaten, Banduren, Hussaren ꝛc. gegen Brabant defiliren läst, nicht wenig zur schleunigen Eröfnung des Feldzuges bey. Der Printz von Conty macht sich fertig, an die Mosel abzugehen, und allda eine Armee von etliche 50000 Mann, welche Luxemburg belagern soll, zu commandiren. Weil auf der Seite von Elsaß nichts weiter zu befürchten ist, so will man daselbst 20000 Mann, unter dem Commando des Grafen von Clermont, in den festen Plätzen lassen. Es heist auch, daß der Hertzog von Richelieu in den Gegenden von Honfleur, in Normandie, 24 Battaillons und 17 Escadrons commandiren werde, um sowohl vor die Sicherheit der Cüste zu wachen, als auch die Engelländer durch die Furcht eines Einfalls beständig zu beunruhigen. Zu dem Ende sollen sich 22 Kriegs-Schiffe, einige Fregatten und Branders, zu Brest bereit halten. Aus St. Chamand, in Lyonnois, vernimt man, daß daselbst vor ohngefähr 3 Monathen eine Academie der Beredsamkeit, nach der Art derjenigen, die zu Toulouse, Bourdeaux, Lyon, Marseille, Beziers, Montauban, Rochelle ꝛc. befindlich sind, ist errichtet worden. Die Anzahl solcher gelehrten Gesellschaften hat sich seit etlichen Jahren in dem Königreiche sehr starck vermehrt.

London, vom 16. April.

Der König empfieng vor etlichen Tagen von dem Adel der Grafschaft Aberdeen, von den Magistrats-Personen zu Aberdeen, die zu der Zeit, als die Rebellen dort anlangten, ihre Aemter verwalteten; desgleichen von der dasigen Universität, und von dem Decano und den Magistern derselben, besondere Adressen, welche alle mit Versicherungen des Eyfers und der Treue vor den Dienst Sr. Majest. erfüllet sind. Wegen des eingefallenen Regenwetters soll die Armee des Hertzogs von Cumberland seyn verhindert worden, den Marsch gegen die Rebellen fortzusetzen, welche letztern noch zwischen Inverneß, und Elgin, stehen. Die öffentlichen Schulden dieses Königreichs, welche sich 1716 auf 46 Millionen Pf. Sterlings beliefen, sind seitdem auf 63 Millionen gestiegen. Die Juden haben schon eine Million 486800 Pf. Ster-

Sterlings in dem Echiquiere geschaft, welches einen Theil der 3 Millionen ausmacht, die man vermittelst einer Lotterie, und jährlichen Zinsen zusammen bringen will. Es ist beschlossen worden, dem König von Sardinien ein ausserordentliches Subsidium von 100000 Pf. Sterlings zu bewilligen. Ohngeachtet man in fremden Landen sehr viel von einem baldigen Frieden redet; so scheinet es doch nicht, daß man sich hier damit schmeichle, hauptsächlich, so lange Franckreich auf die Zurückgebung des Cap Breton dringet. Unsere gantze Nation wünscht vielmehr diese Conquete auf das baldigste durch eine Parlaments-Acte der Crone incorporirt zu sehen. Auf die bey Hofe eingelauffene Nachricht, daß die Krieges-Chaluppe, der Hazard, welche die Rebellen vor einiger Zeit wegnahmen, und sodenn nach Dünkercken schickten, von dannen, unter dem Namen die Fregatte, der Printz Eduard, mit Truppen, Gewehr, und Munition, wieder nach Schottland abgesegelt sey, wurden sowohl zu Wasser, als zu Lande, an die Küsten dieses Königreichs die nöthigen Ordres gesendet, daß der Admiral Byng sein mögliches thun soll, um sich gedachten Fahrzeuges zu bemeistern.

Mayland, vom 6. April.

Den 31ten kam der Fürst von Lichtenstein anhero, und gestern begab er sich zur Armee bey Parma zurück. Es entstand zwar hierauf ein Gerüchte, als ob die Käyserlichen ein Spanisches Corps von 3000 Mann geschlagen, und sodenn Parma erobert hätten; es befand sich aber nicht gegründet, indem die unter dem Commando des Generals Castellar befindlichen Neapolitanischen und Spanischen Truppen noch in Parma liegen, und man glaubt, daß es daselbst ehestens zu einer Action kommen werde. Sonsten befindet sich der General Gages mit seiner gantzen Macht über dem Po. Es heisst, daß sich der Infant, Don Philipp, unter Bedeckung eines Corps Cavallerie, nach dem Genuesischen retirirt habe.

Copenhagen, vom 12. April.

Die Negociation des Herrn von Hollsten, Ministers unsers Königs am Russischen Hofe, geht, wie man sagt, sehr gut von statten. Man soll sich bereits wegen einer vorläufigen Convention verglichen haben, deren vornehmste Puncte folgende seyn sollen: 1) Man wird dem Hause Hollstein das Amt Gottorp, oder Schleßwig, mit Ausschliessung anderer Aemter geben; 2) ferner das Königl. Amt Hollstein-Schleswig; 3) die Grafschaften Oldenburg, und Delmenhorst; 4) 1 Million Thaler. Alles dieses geschiehet mit der Bedingung, daß sich das Haus Hollstein auf ewig von seinen Ansprüchen lossagt, und daß die Aemter Tundern, Husum, Apenrade, Eckersoerde ꝛc. dem Reiche Dännemarck beständig einverleibt bleiben.

Constantinopel, vom 18. Martii.

Den 13ten langte ein Minister von der Regierung zu Tripoli hier an, und brachte zugleich den jungen Grafen von Strasoldo, einen Maltheser Ritter, nebst dem Pater Giustiniani, welche 2 Jahr lang gefangen gewesen, und die der vorige Bey ohne eine ansehnliche Rantzion nicht los lassen wollen, mit anhero. Der neue Bey hat sich eine Ehre daraus gemacht, mehrere Achtung vor die Recommendation des Sultans zu bezeugen, und da sie beyde zur Disposition des Sultans übergeben worden; so ließ der Groß-Vezier solches gleich dem Käyserl. Residenten, Herrn Penckler, zu wissen thun, und demselben zu gleich melden, wie der Groß-Sultan jederzeit sehr vergnügt seyn würde, wenn er von seinem Verlangen, mit dem Wienerischen Hofe in Fried und Freundschaft zu leben, Merckmahle darlegen könne.

Gelehrte Sachen.

Herrn Johann Gustav Reinbecks, Königl. Preussischen Consistorial-Raths, Probsts und Inspectoris zu Cölln an der Spree, achter Theil der Betrachtungen über die in der Augsburgischen Confession enthaltene und damit verknüpfte göttliche Wahrheiten, welche theils aus vernünftigen Gründen, allesamt aber aus heiliger göttlicher Schrift hergeleitet, und zur Uebung in der wahren Gottseligkeit angewendet werden, fortgesetzt von Israel Gottlieb Cantz, öffentlichen Lehrer der Weltweisheit auf der Universität zu Tübingen. Berlin und Leipzig, zu finden bey A. Haude, und Johann Carl Spener 1746. 4to. Unter allen gründlichen Schriften, worinnen seit einigen Jahren die Haupt-Wahrheiten unserer Evangelischen Religion in ihrer völligen Lauterkeit und Richtigkeit sind vorgetragen worden, verdienen die bekanten Betrachtungen des wohlseligen Herrn Consistorial-Rath Reinbecks über die Augsburgische Confession ohne Widerspruch einen gantz besondern Vorzug. Gleichwie es diesem grossen Lehrer unserer Kirche beständig

ständig eigen war, sich über die schwersten Materien auf eine so faßliche Art auszudrücken, daß auch der gemeine Mann seine Meynung ohne einige Zweydeutigkeit verstehen und begreiffen, folglich aus der vernünftigen Verbindung der Weltweisheit mit der Gottesgelahrheit jederzeit seinen sichern Nutzen ziehen konte; also hat er solches vornemlich in seinen Betrachtungen über die Augsburgische Confession gezeiget, und die vollkommene Schönheit des darinnen verborgen liegenden Schatzes erst recht aufgedeckt, bis es den Höchstem gefiel, ihn durch sein frühzeitiges Absterben zu der seligen Belohnung seiner der Kirche geleisteten wichtigen Dienste abzufordern. Der berühmte Fortsetzer seiner Arbeit, Herr Professor Cantz zu Tübingen, trat glücklich in die Fußstapfen seines Vorgängers. Die von ihm verfertigten Theile, und der Beyfall, den selbige bey allen Unpartheyischen gefunden haben, sind die besten Beweisthümer, daß ihm die Ausführung seines Vorsatzes nach seinem eignen Wunsch, und nach der Begierde der vielen Liebhaber der Reinbeckischen Betrachtungen, völlig gelungen ist. Doch, wir wollen uns zu seinem nunmehro an das Licht gekommenen achten Theile wenden. In der Vorrede beantwortet der Herr Professor Cantz einige Einwürfe, die wieder seine im Jahr 1741 geschriebene Disputation de Notione Substantiæ, und wider den 5ten und 7ten Theil seiner Betrachtungen, sind gemacht worden, so bescheiden, so offenhertzig, und der Lehre unserer reinen Evangelischen Religion so gemäß, daß seine gelehrten Gegner nothwendig mit ihm werden zu frieden seyn müssen. Der achte Theil selbst enthält 4 Betrachtungen, und fängt von der 72sten an. Der Herr Verfasser handelt in besagter 72sten Betrachtung in 9 Abschnitten von der Obrigkeit; in der 73sten in 5 Abschnitten von dem Predigt-Amt; in der 74sten in 10 Abschnitten von der Ehe, und in der 75sten in 7 Abschnitten von der Kirche, und von den Mißbräuchen. Alle diese wichtigen Materien gehet er mit der dazu erforderlichen Gründlichkeit und Deutlichkeit durch, und vertheidiget die Sache unserer Religion als ein erfahrner Christ, als ein starcker Gottesgelehrter, als ein grosser Weltweiser, und als ein vernünftiger Schriftsteller, dem ärgerliche Zanckſucht, und verhaſſte Bitterkeit, gantz unbekante Dinge sind. Künftiges Jahr wird der Herr Verfasser diese Arbeit durch seine Betrachtungen über die letzten Dinge völlig beschliessen. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 1 Thlr. zu haben.

La Belle Wolfienne. Tome IV. contenant l'Ontologie, premiere partie de la Metaphysique. A la Haye. 1746. Der berühmte Herr Professor Formey, als Verfasser dieses Wercks, hat im 4ten Theile seinen ersten Entwurf und Vorsatz verändert. Er verläßt die Art der Erdichtungen, welcher er sich in den vorhergehenden Theilen bediente, und er glaubt, daß sich selbige zu den tiefsinnigen und ernsthaften Sachen der Metaphysick nicht wohl schicken möchte. Ja, um dem Publico die Sätze der Wolfischen Methaphysick, auf die man sich vollkommen gründen kan, recht vorzutragen; so ergrif er den Entschluß, das Werck des Herrn Cantzlers, Barons von Wolf, das den Tittel führet: Vernünftige Gedancken von GOtt, der Welt ꝛc. selbst zu übersetzen. Unter dem Terte befinden sich weitläuftige Noten, die der Herr Professor Formey gleichfalls hauptsächlich aus den gedruckten Anmerckungen des Herrn Barons von Wolf über seine Methaphysick genommen hat. Dieser 4te Theil begreift die Ontologie, und der Herr Verfasser verspricht, daß das Publicum auch auf die übrigen Theile nicht lange vergeblich warten soll. Es ist sehr wahrscheinlich, daß man vergnügt seyn werde, ein Werck, welches im Deutschen mit einem so grossen und so würdigen Beyfall aufgenommen ward, auch im Frantzösischen zu sehen. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 8 Gr. zu haben.

1. La Science de la Guerre, ou soit connoissances nécessaires pour tous ceux qui entreprennent la profession des Armes. Ouvrage divisé en deux Livres, le *premier* traite de la fortification, avec l'Analyse des Systemes des meilleurs Auteurs & les deux nouvelles manieres de fortifier de l'Auteur, le *Second* traite des Operations d'une Armée en campagne soit en guerre défensive, ou offensive, suivants les differentes figures des Pays. med. 8. à Turin 1744. 1 Rthl. 4 Gr.

2. Vernünftige Gedancken vom Ursprung der Quellen und des Grund-Wassers auch von andern damit verknüpften Sachen, mitgetheilt von D. Heinr. Kühn, Math. Prof. Publ. zu Dantzig. Med. 8t. Berlin. 1746. 1 Thlr.

Anno 1746. No. LIII.

Dienstag, den 3. May.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 3. May.

Se. Majest. der König haben den bisherigen Capitain bey dem Infanterie-Regimente Sr. Excellentz, des Herrn General-Feld-Marschalls von Dossow, Herrn von Getz, zum Major bey besagtem Regimente, und den bisherigen Premier-Lieutenant bey eben dem Regimente, Herrn von Freytag, zum Staabs-Capitain, allergnädigst erkläret. Ihro Excellentzen, der wirckliche Geheimde Etats-Krieges- und erste Cabinets-Minster, Herr Graf von Podewills, und der General-Lieutenant von der Infanterie, Herr von Borcke, kamen verwichenen Sonnabend aus Potsdamm anhero zurück, von dannen auch Tages darauf Se. Excellentz, der gevollmächtigte Minister Ihro Hochmögenden, der Herrn General-Staaten, Herr General, Baron von Ginckel, wieder hier eintrafen. Vorgestern begab sich der Königl. Groß-Brittannische Minister, Herr Baron von Villiers, von hier zu Sr. Majest. dem Könige nach gemeldetem Potsdamm, und des Herrn General-Lieutenants von Borcke Excellentz, ingleichen der Herr Obriste von Hallasch, Chef eines Hussaren-Regiments, reiseten zu ihren Regimentern nach Breslau, und nach Stolpe, ab.

Dresden, vom 20 April.

Mit Ausgang dieser Woche wird der König aus der Gegend Elsterwerda und Dobriluck, zurück erwartet. Am Donnerstage ist die Huldigung des Herrn Grafen von Brühl in Forsta vor sich gegangen. Unsere Truppen, welche in Böhmen sind, und beordert waren, anhero zu kommen, sollen daselbst noch einige Zeit stehen bleiben.

Paris, vom 18. April.

Den 13ten erklärten sich Se. Majest. gegen Dero Ministers, daß Sie Dero Abreise zur Armee auf den 2ten May festgesetzt hätten, um über Ryssel und Gent den 6ten in Brüssel einzutreffen. Die Armee wird sich in den Gegenden von Brüssel versamlen, und sie soll aus 150 Bataillons, und 237 Escadrons, bestehen.

bestehen. Man will sie in verschiedene Corps eintheilen, und zwar dergestalt, daß sie innerhalb 4 Tagen wieder zusammen stossen können, oder, daß man, ohne einer Belagerung dadurch Abbruch zu thun, bis auf 25 Bataillons, nach Erforderung der Umstände, davon detachiren kan. Heute hat die Garde du Corps ihren Marsch nach Brüssel angetreten, und übermorgen wird der Marschall, Graf von Sachsen, abreisen, um die Armee zu versamlen, und alles zum Feldzuge, welcher unmittelbar nach der Ankunft des Königs soll eröfnet werden, fertig machen zu lassen. Man weiß noch nicht, ob der erste Streich Antwerpen treffen möchte. Einige zweifeln daran; weil die Alliirten zur Bedeckung dieses Platzes Linien aufgeworffen haben. Ohne den Herrn Gilles, 2ten ausserordentlichen Minister der Herrn General Staaten, welchen man heute hier erwartet, soll auch noch, wie man sagt, einer von dem Hofe zu Londen, und ein anderer von dem zu Wien, hier anlangen. Ob solcher Ruf, und derjenige, so sich von neuem ausbreitet, als ob die Negociation mit dem Hofe zu Turin fortgesetzt werde, und schon ziemlich weit gekommen sey, Grund haben, weiß man nicht. Die meisten hier befindlichen ausländischen Ministers haben bey ihren Höfen angefragt, ob sie dem Könige zur Armee folgen sollen. Der General Lieutenant von Montall, der zu Asti gefangen ward, ist gegen den Piemontesischen General, Grafen von Susa, ausgewechselt worden. Wir werden am Rhein, und an der Mosel, nur kleine Corps halten, indem es festgesetzt bleibt, die stärckste Macht des Königs in den Niederlanden zu gebrauchen. Dieses ward neulich den Holländischen Ministern gemeldet, ohne Zweifel in der Absicht, ihre Republick dadurch kleinmüthig zu machen, welche in den jetzigen Umständen eine Standhaftigkeit blicken läst, die man niemahls von ihr vermuthet hätte.

Namur, vom 21. Aprik.

Gestern fiengen die Frantzösischen Truppen an, aus ihren Garnisonen an der Gräntze aufzubrechen, um den Feldzug ehestens zu eröfnen. Sie werden sich sogleich in 3 Lägern zusammen ziehen. Eins derselben von 25000 Mann soll, unter dem Herrn von Clermont-Gallerande, bey Maubeuge zu stehen kommen; die beyden andern aber wird man bey Löwen, und bey Brüssel, errichten. Weil nun diese letztern das Gros ihrer Armee ausmachen; so werden sie weit beträchtlicher seyn, als das erste. In Brüssel sind 30 Backöfen verfertiget worden, und es wird täglich aus Gent Proviant und Mehl dahin geschaft. Die Artillerie, welche aus Löwen gegen Brüssel geführt wird, beläuft sich auf 400 grosse und kleine Canonen und Mörsel. Den 17ten dieses grif der Capitain Ferret, von der Frey-Compagnie des Hertzogs von Cumberland, eine Escorte von 200 Frantzösischen Reutern an, jagte sie in die Flucht, und nöthigte sie, unter andern auch die Equipage des Herrn von Granville, eines Officiers von den Frantzösischen Gens d'Armes, bestehend in Hand-Pferden, Silber-Service, und kostbaren Kleidern, im Stiche zu lassen. Erwehnter Capitain hat seit der Zeit, da er in Charleroy liegt, verschiedene Streiffereyen gethan, und die feindlichen Garnisons in der Nachbarschaft beständig in Unruhe erhalten.

Mecheln, vom 22. Aprik.

Da die Frantzösischen Truppen auf allen Seiten in Bewegung sind; so macht sich der Feld-Marschall, Graf von Bathiany, auch bereit, 5 Läger hinter der Demer zu errichten, und eine solche Stellung zu nehmen, welche wegen ihrer Vortheile vermögend ist, die Feinde zu erwarten, und der grossen Ueberlegenheit, womit sie sich uns zeigen wollen, so lange einiger massen das Gegengewicht zu geben, bis wir alle Verstärckungen, wozu man uns Hofnung macht, erhalten haben. Das Haupt-Quartier wird zu Arschot seyn; der lincke Flügel soll bis nach Diest gehen, und der rechte soll sich bis über Mecheln erstrecken.

Brüssel, vom 25. April.

Gestern fiel ausserhalb dem Löwenschen Thore abermahl ein hitziger Scharmützel zwischen den Grassins, und einer Oesterreichischen Hussaren Parthey, vor, worinne die erstern, nach einem 5 Viertelstündigen Gefechte, sehr gelitten haben. Man vernimt, daß der Graf Bathiany an den Magistrat zu Nivelle Ordre ergehen lassen, die Thore und Mauren eiligst auszubessern; daß der Fürst von Waldeck eine grosse Unternehmung vorhabe, und daß bereits 14 Oesterreichische Regimenter in einem Lager bey Mecheln campiren. Es ist wahrscheinlich, daß in wenig Tagen an dem Canal von Vilvorden etwas wichtiges vorgehen werde. Die bey der Oesterreichischen Armee angelangten Trenckischen Banduren sehen sehr wohl aus, und bezeugen grosse Lust zu fechten. Am Dienstage

waren

waren die Stände von Braband versamlet, um über das Begehren des Königs, unverzüglich 600000 Gulden, und 200000 Rationes, aufzubringen, zu deliberiren. In den hiesigen Clöstern werden Magazine errichtet, und vor dem Ende künftiger Woche sollen 130000 Frantzosen in hiesiger Nachbarschaft beysammen seyn. Heute gieng ein von dem Herrn Gilles aus Versailles kommender Curier hierdurch nach dem Haag. Da nun, dem Verlaut nach, die letzte Entschliessung der Republick Holland nicht nach dem Sinn des Frantzösischen Hofes gewesen seyn soll; so ist gar kein Zweifel, daß der Feldzug ohne Anstand eröfnet werden wird.

Aus dem Käyserl. Lager am Tanaro, vom 14. April.

Am 5ten vernahm man, daß sich das Fort Monte Chiarugolo an die unsrigen ergeben. Weil die Kundschafter meldeten, daß die Spanier zum Entsatz der Stadt Parma anrücken wolten; so wurde dem General von Bärenklau Ordre gesendet, mit seinem Corps zur Armee zu stossen, welches auch den 7ten geschahe. Nachdem ein starckes Corps unter dem General-Feldzeugmeister, Grafen Pallavicini, vor Parma gelassen worden, um den Ort einzuschliessen; so rückte die Armee in das hiesige Lager oberhalb Parma, in der Absicht, den Feind anzugreiffen, wenn er weiter rücken solte. Durch diese Stellung bleibt nicht allein Parma von allen Seiten eingeschlossen, sondern wir sind auch im Stande, den Spaniern die Spitze zu bieten. Den 10ten und 11ten stieß der Fürst von Lichtenstein zu uns, und übernahm zugleich das Commando von der gantzen Armee. Der Infant soll sich, nebst dem Hertzog von Modena, nach dem Genuesischen begeben haben.

Stockholm, vom 19. April.

Am Freytage gab der König wegen der Geburt des Erb-Prinzen Gustavs beyderseits Königl. Hoheiten, den Herrn Reichs-Räthen und deren Gemahlinnen, desgleichen den ausländischen Ministern, ein grosses Festin, wozu auch der Magistrat, und die vornehmsten Kaufleute, eingeladen waren. Das zwischen den beyden Schloß-Flügeln auf Königl. Kosten errichtete Gebäude, stellte ein Castell mit metallenen Mörseln vor, aus welchen die gantze Nacht hindurch Flammen hervorschossen. Auswendig erblickte man eine unzählige Menge Lampen, und auf dem Gipfel vergüldete Cronen, welches ein prächtiges Ansehen verursachte. Inwendig war alles mit Schildereyen, vergüldeten und illuminirten Säulen, und Cristal-Cronen, ausgezieret. Des Abends gegen 9 Uhr nahm der Ball seinen Anfang, indem Se. Majest. der König zur Eröfnung desselben der Cron-Printzessin Königl. Hoheit dem Printzen zuführten. Sämtliche hohe Herrschaften wurden mit Confituren und allerhand kostbaren Liquers bewirthet, und der Ball endigte sich erst früh gegen 5 Uhr. An diesem Abende fand der bekante Capitain Degner Gelegenheit, aus seinem Arrest zu entwischen. Denn, als selbiger, unter dem Vorwand das Feuerwerck mit anzusehen, in Begleitung seiner Wache nur einige Schritt aus dem Verhaft geführet wurde, nahm er das Tempo so in acht, daß er seiner Wache eiligst entflohe, und beym Nachsetzen nichts als seine Pantoffeln auf dem Marckte zurück ließ. Man machte zwar den folgenden Tag, und auch gestern, in der gantzen Stadt durch öffentlichen Trommelschlag bekant, daß derjenige, so ihn liefern, oder seinen Aufenthalt anzuzeigen wüste, 1000 Thlr. erhalten; diejenigen hingegen, so ihn verheelen, oder forthelffen würden, mit einer dem Tode gleichen Strafe belegt werden sollen, man hat ihn aber dennoch nicht attrapiren können.

Petersburg, vom 3. April.

Ihro Käyserl. Majest. haben den General-Major und Gouverneur von Smolensko, Herrn von Philosophow, zum General-Lieutenant und Chef von der Land-Militz sowohl, als denen in der Ukraine befindlichen Feld-Regimentern ernennt. Nachdem die Käyserin das Absterben der Printzessin Anna vernommen hatte; so ertheilten Ihro Majest. Befehl, die Leiche anhero zu bringen, um bey Ihrer Frau Mutter, der Hochsel. Hertzogin von Mecklenburg, beygesetzt zu werden, welches denn auch gestern mit gewöhnlichem Gepränge geschahe. Die Käyserin wohnte diesem Leichen-Begängniß in höchster Person, und in Begleitung Ihres gantzen Hofes, mit bey. Die Leiche der verstorbenen Printzessin ward in dem Closter Alexander Newski auf einem Parade-Bette liegend ausgesetzt, und jedermann hatte die Erlaubniß, selbige zu sehen. Die Senatores, und andre Standes-Personen, erschienen alle in langen schwartzen Mänteln. Der Ober-Ceremonienmeister, Graf von Santis, ersuch-

te alle auswärtige Ministers im Namen der Käyserin, die Ceremonien dieses Leichen-Begängnisses mit anzusehen. Die Abreise der Käyserin nach Riga bleibt im Monath Junio festgesetzt. Uebermorgen wird der Cammerherr von Tschoglokow nach Wien aufbrechen, um Sr. Majest. dem Römischen Käyser wegen Dero Gelangung auf den Käyserl. Thron Glück zu wünschen. Unsere Truppen, welche bey Smolensko sind zusammen gezogen worden, marschieren nun wircklich mit Erlaubniß der Republick Pohlen, durch die Palatinats von Plosk und von Witesk, in der Absicht, sich durch den kürtzesten Weg nach Liefland zu begeben, wo sie gegen die Mitte des May eintreffen sollen. Die Flotte von 24 Kriegs-Schiffen, und allen Galeeren, die man eiligst ausrüstet, muß gegen gemeldte Zeit ebenfalls seegelfertig seyn, um einen Theil der Truppen an den vor sie bestimmten Ort zu bringen. In der Ukraine ist der General-Lieutenant von Stoffel gestorben.

Gelehrte Sachen.

Rom. Der hiesige Buchhändler, Faustus Amidei, hat folgendes von neuem drucken lassen: Romanum Museum, sive Thesaurus eruditæ Antiquitatis, in quo proponuntur, ac dilucidantur Gemmæ, Idola, Insignia sacerdotalia, Instrumenta Sacrificiis inservientia, Lucernæ, Vasa, Bullæ, Armiliæ, Fibulæ, Claves, Annuli, Tesseræ, Styli, Strigiles, Gutti, Phialæ lacrimatoriæ, Instrumenta musica, Vota, signa militaria, Marmora &c. adiectis in hac tertia Romana Editione plurimis Annotationibus & Figuris, Opera & Studio Michaelis Angeli Causei de la Chausse. Romæ, MDCCXLVI. Sumptibus Fausti Amidei Bibliopolæ, Fol. in 2 Tom. Der bloße Tittel dieses gelehrten Wercks, und der Name seines berühmten Verfassers, geben zur Gnüge zu erkennen, daß es zur Erläuterung der alten Historie mit ungemeinem Nutzen kan gebraucht werden, wie denn auch die beyden ersten Auflagen so viele Liebhaber fanden, daß sie in sehr kurtzer Zeit völlig abgingen. Der in den Alterthümern gründlich erfahrne Herr Causeus versprach, dem Publico die dritte Auflage zu liefern; er ward aber durch seinen Tod an der Erfüllung seines Versprechens gehindert. Der oben gemeldete Verleger entschloß sich demnach, ein so brauchbares Buch wieder an das Licht zu [illegible], und er hat nicht nur verschiedene neue sehr kunstreich in Kupfer gestochene Edelgesteine, Marmor ꝛc. hinzugefüget, sondern auch diese dritte Auflage durch eine in den beyden vorigen gar nicht befindliche völlige Section von den musicalischen Instrumenten der Alten, mit deren sauber verfertigten Zeichnungen, und durch viele gelehrte Anmerckungen, dergestalt verwehret, daß das Werck 2 Volumina starck geworden ist. Bey eben dem Verleger wird auch ehestens nachstehendes aus der Presse kommen: Thesaurus Pontificiarum sacrarumque Antiquitatum, Rituum, Praxium, ac Cæremoniarum, Auctore Angelo Rocca Camerte, Episcopo Tagasten. Fol. cum fig. vol. 2.

Berlin. In dem Buchladen des Wäysenhauses wird den Herrn Pränumeranten ausgeliefert: Bensonii Paraphrasis & Notæ philologicæ atque exegeticæ in Epistolam St. Iacobi, ex Anglico latine vertit & suas ubique observationes addidit M. I. Dav. Michaelis, cum Præfatione D. Sigm. Iac. Baumgarten. 4t. Halæ. 1746. Diejenigen, welche die Pränumeration versäumt, können noch Exemplaria vor 12 Gr. bekommen, und zugleich auf Iacobi Peirie Paraphrasin in Epistolam ad Hebræos mit 16 Gr. bis zu Ende des May pränumeriren, welches die Michaelis geliefert wird, da hernach diese beyden Theile nicht unter 1 Thlr. 12 Gr. verkauft werden. Auf des Nicolai Lenglet du Fresnoy Chronologische Tafeln mit Herrn D. Baumgartens Vermehrungen 2 Theile groß 8t. wird bis den letzten May nur noch 1 Thlr. 8 Gr. Pränumeration angenommen.

1. Traité des Sens par Mr. le Cat. Nouvelle Edition. à Amsterd. 1744. 1 Rthl. 20 Gr.
2. Le Bachelier de Salamanca, ou les Memoires de D. Cherubin de la Ronda. Par Mr. le Sage. à Amsterd. 14 Gr.
3. L'Espion de Thamas Kouli-Kan dans les Cours de l'Europe, ou Lettres & Memoires de Pagi-Nassir-Beck. 1746. 16 Gr.
4. Gedancken von den herrlichen Ruhm und seligen Tode derer, so im Kriege vor die Gerechtigkeit sterben von P. G. Schaukirch. Berlin 1746. 1 Gr.

Anno 1746. No. LIV.

Donnerstag, den 5. May.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 5. May.

Gestern, zu Mittage, langeten Se. Majestät, der König, mit Dero Gefolge, aus Potsdamm in hiesiger Stadt an, von dannen auch kurtz vorher Se. Königl. Hoheit, der Printz Heinrich, hier eintrafen. Der General Major, und Chef des Ingenieur-Corps, Herr von Wallrave, begab sich vorgestern von hier nach Neisse. Verwichenen Sontag ist der Königl. Groß-Brittannische gevollmächtigte Minister, Herr Baron von Villiers, aus Potsdamm nach Leipzig abgereiset, um Sr. Majest. dem König von Pohlen daselbst die Aufwartung zu machen, von dannen er innerhalb 14 Tagen wieder anhero zurück kehren wird. Der Pohlnische Fürst von Ostrog-Jablonowsky, langete vorgestern, mit Seinem Printzen, aus Pohlen hier an.

Breslau, vom 30. April.

Heute wurden alle bisher noch hier gebliebene Oesterreichische Kriegs-Gefangene, an Gemeinen und Unter-Officiers, von hier nach Böhmen abgeführt. Vorgestern passirte der Königl. Pohln. Cron-Referendarius, Herr Graf Zaluski, hier durch nach Dresden.

Augsburg, vom 24. April.

Es stehen jetzo wircklich im Reiche, unter dem Commando des Grafens von Gaisrügg, 27000 Mann regulaire Käyserl. Truppen, ohne die irregulairen. Sie haben ihre Quartiere in eben den Creisen, welche sie im vorigen Jahre von den fremden Truppen befreyeten. Der General Major, Baron von Trips, commandirt die Käyserl. Truppen im Briesgau, und in den Forder-Oesterreichischen Landen; der General-Lieutenant von Philipert die in Francken; der General, Graf von Thierheim die in Schwaben; der General, Baron von Elberfeld, die im Churfürstl. Creise, und der General, Baron von Rotten, die im Stift Fulda. Erwehnte Truppen sind bereit, auf den ersten Winck dahin zu marschieren, wo ihre Gegenwart zum Besten des Reichs, und der gemeinen Sache, dienlich seyn wird. Man ist der Meynung,

nung, daß sie sich an die Mosel begeben werden, wofern die Frantzosen wieder Luxemburg was vornehmen solten. Aus München wird berichtet, daß die Heyraths Negociation des Chur-Fürsten von Bäyern, mit der 2ten Königl. Pohln. Churfürstl. Sächsischen Printzessin, so gut als richtig sey. Briefe aus Inspruck vom 20sten melden, es sey ein Currier daselbst durchpassirt, mit der Nachricht, daß die Stadt Parma in der Nacht zwischen dem 18ten und 19ten dieses capitulirt habe, und daß die Garnison zu Kriegs Gefangenen gemacht worden. Man wird sehen, ob die nechsten Briefe aus Italien diese wichtige Nachricht bestätigen werden. Man siehet hier ein sehr nachdrückliches Memorial, welches der Baron von Ramschwach, Minister des Hofes zu Wien, dem Schwäbischen Creise überreicht hat, und worinne sich die Käyserin Königin erkläret: Sie müsse mit der allergrösten Empfindlichkeit bemercken, daß verschiedene Reichs Stände, an statt dasjenige zu erkennen, was Sie alles vor die Wohlfarth des Vaterlandes gethan habe, sich vielmehr von ihren Verbindungen mit Dero Ertz-Hause entfernten, und dagegen den Frantzösischen Ministers Gehör und Zutritt verstatteten. Man stelle sogar ihren Erklärungen völlig Glauben bey, ja man schreite auch selbst zu Verbindungen mit ihnen, und dieses ohne Betrachtung alles dessen, was das Reich von der Cron Franckreich gelitten habe. Erwehntes Memorial ist allen Höfen, wo sich Käyserl. Minister aufhalten, mitgetheilt worden.

Paris, vom 22. April.

Der König wird schon den 1sten May von Versailles abreisen, und den 4ten Seinen Einzug in Brüssel halten. Am Dienstage gieng der Marschall von Sachsen nach den Niederlanden ab, und gestern brachen das letzte Bataillon der Garde, die grauen Mousquetairs, und die Schweitzer-Garde, dahin auf, wohin auch des Königs Equipage folgte. Der Marquis von Pallavicino, der sich aus dem Haag nach Versailles begeben hatte, ist in seiner Verrichtung, die ihm von der Republick Genua aufgetragen war, vollkommen glücklich gewesen. Denn der König ergrif den 9ten dieses in einer Raths Versammlung den Entschluß, die gemeldte Republick in ihrer rechtmäßigen Souverainität über die Einwohner der Insul Corsica zu unterstützen. Se. Majest. haben vor gut befunden, von solchem Entschluß Dero sämtliche Ministers an den fremden Höfen zu benachrichtigen, und zwar durch eine in Form eines Manifests abgefaste Declaration, worinne man sehr starcke Ausdrückungen wegen desjenigen, was von Seiten der Höfe zu Wien, und zu Turin, in den Corsischen Sachen geschehen ist, antrift. Der Herr Gilles, 2ter Greffier der Republick der vereinigten Niederlande, langte am Donnerstage hier an. Er hielt gestern mit dem Marquis von Argenson zu Versailles eine Conferentz, die über eine Stunde daurete, und man bemerckte, daß erwehnte Ministers sehr vergnügt wieder von einander giengen. Der Herr von Voltaire ist von der Academie Françoise erwehlt worden, um die durch das Absterben des Herrn von Bouhier, Präsidentens des Parlaments zu Dijon, in besagter Academie erledigte Stelle wieder zu ersetzen. Das gesamte Publicum bezeigt eine ganz ungemeine Begierde, die Rede zu sehen, durch welche dieser weltberühmte Gelehrte am Tage seiner Aufnahme in erwehnte Academie, wozu der 25ste des jetzigen Monaths bestimmt ist, seinen bereits erlangten Ruhm unstreitig vermehren wird. Eben der Herr von Voltaire, der schon ein Mitglied verschiedener ausländischen Academien ist, hat Briefe aus Petersburg erhalten, in welchen man ihn einladet, auch ein Mitglied der durch Peter den Grossen gestifteten Russisch-Käyserl. Academie der Wissenschaften zu werden.

Brüssel, vom 25. April.

Den 20sten kam der Marschall, Graf von Sachsen, zu Gent an, und die Armee, die 150000 Mann starck seyn soll, marschiert nun wircklich in 3 Colonnen in unsere Nachbarschaft. Der Feldzug soll durch den Angrif der Linien hinter der Dyle eröfnet werden, und sodenn will man Antwerpen belagern. Es werden sich bey dieser Armee 44 General-Lieutenants, und 79 Marechaux de Camp, befinden. Die Armee des Printzen von Conty wird aus 99 Bataillons, und 133 Escadrons, bestehen; besagter Printz wird auch 31 General-Lieutenants, und 28 Marechaux de Camp, unter Seinem Commando haben. Unter den Oesterreichischen Hussaren, Croaten, und Banduren, ist die Desertion so groß, daß täglich immer 10 bis 12 Personen hier ankommen, die man nach Gent schickt.

Haag, vom 27. April.

Die alliirte Armee fähret noch fort, sich zusammen zu ziehen. Sie wird, wie man sagt, oberhalb Lier, in der Ebene von Kessel, zwischen der grossen und kleinen Nethe, campiren; die Frantzösische aber zwischen

Brüs-

Brüssel, und Ath. Die Banduren haben schon zweymahl nach einander die Vorposten unterhalb Brüssel aufgehoben. Briefen aus Gothenburg vom 26sten Martii zu folge, sind die in Französische Dienste getretenen Schwedischen Officiers noch selbigen Tages allda gewesen.

Edimburg, vom 14. April.

Die Rebellen haben an der Küste von Sutherland 3 Schiffe weggenommen, von welchen das eine Gewehr und Munition vor die Compagnien des Grafen von Loudoun am Boord führte. Sie sind Meister von den Grafschaften Murray, Inverneß, Sutherland und Caithneß, wo sie sich aller Pferde, und alles Habers, bemächtigt. 600 Mann von ihnen, und 300 Franzosen, welche das Fort Wilhelm mit einigen Canonen beschossen, haben die Belagerung desselben aufgehoben. Hingegen ist ein Corps von ihnen 12 bis 1500 Mann starck in Caithneß eingedrungen. Wider die Campbells der Grafschaft Argyle haben sie ein Manifest bekant gemacht, worinne sie ihnen mit der härtesten Begegnung drohen, um Rache an ihnen auszuüben, weil sie ein Stück Land der Rebellen in Lochaber verderbt haben. Der junge Prätendent, welcher sich kranck befindet, hält sich mit 3000 Mann zu Inverneß auf. Der Ruf, der sich ausgebreitet hatte, als ob die Schwedischen Officiers zu Peterhead, oder zu Portsoy, ans Land getreten wären, ist ungegründet.

Londen, vom 22. April.

Die Neuigkeiten, welche der Hof von den Schottischen Angelegenheiten hat öffentlich bekant machen lassen, sind in folgenden 2 Relationen enthalten, wovon die 2te den 16ten dieses durch einen Curier von dem Hertzog von Cumberland anhero überbracht ward:

Aus Dunckheld, vom 7ten April. Auf die Nachricht, daß die Rebellen sich bemüheten, das Schloß Blair d'Athol zu erobern, rückten den 30sten Martii die 2 Bataillons Hessen, die zu Sterling geblieben waren, bis nach Creif an. Vier Bataillons von eben den Truppen, die sich zu Perth befanden, marschierten auch den 4ten dieses vorwärts, und lagerten sich die folgende Nacht bey Nairn. Den 5ten ließ man noch 60 Mann nach dortiger Gegend marschieren. Die Truppen, so bis nach Nairn gerückt waren, setzten gestern ihren Marsch nach hiesiger Stadt fort, wo schon 3 Regimenter von dem Hessischen Corps sind.

Aberdeen, vom 11. April. Durch das seit einem Monathe angehaltene schlimme Wetter ist die Spey so starck angelaufen, daß die Armee sich deswegen noch jetzo genöthiget siehet, hier zu bleiben. Der Hertzog von Cumberland hofft indessen, sobald es nur möglich seyn wird, sich auf den Marsch zu begeben. Die Rebellen zwingen ihre Leute, die sie auf dem platten Lande angeworben haben, mit Gewalt, in Schiffen durch das Golfo von Murray in die Grafschaft Sutherland zu passiren. 200 Mann von den Unterthanen des Lords Gordon, die einen Theil des Corps, welches Moyr Stoneywood commandirt, ausmachen, sind, als man sie zu Findorn einschiffen wollen, desertirt. Es fehlt der Armee der Rebellen am Gelde, und wie die Deserteurs berichten, haben die Truppen seit 7 Tagen keine Bezahlung empfangen. Eine Parthey derselben hat sich in das Haus des Grafen von Finlater zu Callen begeben, und gedrohet, solches auf Ordre des Prätendenten in die Asche zu legen, wofern die Pachter des Grafens nicht gleich eine beträchtliche Summe Geldes entrichten würden. Wir erwarten ehestens etwas neues von den Hessischen Truppen, welche dem Schlosse Blair zu Hülfe eilen. Die Belagerung des Forts Wilhelm gehe den Rebellen schlecht von statten.

Die Briefe, welche aus Aberdeen seit dem 16ten angelanget, berichten, daß sich der Hertzog von Cumberland an einem starcken Fluß-Fieber unpaß befinde.

Aus dem Käyserl. Lager am Tanaro, vom 15. April.

Nachdem sich die Fürstl. Lichtensteinische Armee mit der Graf Brounischen gäntzlich vereinigt, und der Fürst von Lichtenstein das völlige Commando übernommen hatte; so wurde das Lager verändert, und heute ein sehr vortheilhaftes bezogen, um dadurch die Belagerung von Parma, zumahl da uns die feindliche Armee im Gesicht stehet, desto besser ausführen zu können, als wozu die Artillerie aus Mantua angelanget ist. Von der feindlichen Garnison zu gemeldetem Parma, die fast 8000 Mann starck ist, und 24 schwere Canonen, auch etliche Mörsel, hat, ist eine standhafte Gegenwehr zu vermuthen. Sie hat nach einigen geschehenen Ausfällen, die nicht zu ihrem Vortheil waren, um einen freyen Abzug anhalten lassen; man will sie aber nicht anders, als zu Gefangenen, annehmen, und dieses zu einer kleinen Revange wegen Brüssel. Wir haben ein gutes Lager,

und

und der General de Gages steht mit seiner Armee jenseits dem Tanaro, uns gerade gegen über. Will er den Entsatz par Force unternehmen; so ist eine blutige Action unvermeidlich. Aus Deutschland und Ungarn rücken noch 2 Infanterie- und 2 Cavallerie-Regimenter, 5000 Carlstädter, und 2000 Warasdiner, zu unserer Verstärckung an, so, daß mit GOtt die Sachen hier gut gehen werden.

Warschau, vom 23. April.

Da Se. Majest. den Reichs-Groß-Cantzler, und Bischof zu Culm, Grafen Zaluski, zum Bischof von Cracau ernennt haben; so ist derselbe von dasigem Dom-Capitul gehörig postulirt worden, und besagtes Dom-Capitul hat dem Bruder des neu erwehlten Bischofs die Commission aufgetragen, die Postulation nach Dresden zu bringen. Jedermann, und besonders die dasige alte Academie, ist höchst vergnügt, daß der König diesem grossen Gelehrten, und wahren Beförderer der Gelehrsamkeit, gemeldetes Bißthum, welches das einträglichste im gantzen Reiche ist, conferirt hat. Se. Majest. haben beschlossen, gleich nach der Leipziger Oster-Messe Dero Reise nach Fraustadt anzutreten, um die Expeditiones zu dem bevorstehenden Reichs-Tage zu unterschreiben, und vermuthlich werden Höchstdieselben den 18ten May zu Posen eintreffen. Am Dienstage wurde der junge Graf Massalski, als Canonicus in hiesiger Collegiat Kirche eingeführt. Die Gräfin Tarlo, Gemahlin des Woywoden von Sendomir, ist in Opole verstorben, und an dem Aufkommen des Cron-General-Feld-Zeugmeisters, Grafen Rybinski, wird ebenfalls gezweifelt. Von Posen wird gemeldet, daß der Palatin von Calisch, welcher nach Radom abgegangen, um bey dem Anfange des dortigen Schatz-Tribunals gegenwärtig zu seyn, vermuthlich den Marschalls-Stab erhalten werde. Den 9ten May soll der Einzug des neuen Generals von Groß-Pohlen, Grafens Szoldrski, zu Posen vor sich gehen, wozu man sehr viele Vorbereitungen macht.

Gelehrte Sachen.

Paris. Den 14ten April dieses Jahres hat die Königl. Academie der Wissenschaften ihre Versamlungen wieder eröfnet, und dabey den auf die Entdeckung der wahren Ursachen der magnetischen Kräfte gesetzten dreyfachen Preiß von 7500 Livres drey Schriften zu erkant, die man unter allen übrigen, welche über gemeldete Frage sind eingesendet worden, am gründlichsten abgehandelt befunden hat. Erwehnte drey Schriften sind von ihren Verfassern mit nachfolgenden Denksprüchen bezeichnet: 1) Quærendi defatigatio turpis est, cum id quod quæritur sit pulcherrimum; 2) Fluere e lapide hoc per multa necesse est semina; 3) In sententia permaneto, enimvero nisi alia vicerit melior. Die erste von diesen Schriften hat den berühmten Herrn Professor Euler zu Berlin zum Verfasser, welcher nun schon zum vierten mahl so glücklich ist, von der Königlichen Academie der Wissenschaften mit dem Preise beehret zu werden.

Berlin. Es sind uns schon wieder zwey wohl ausgearbeitete Lateinische Gedichte zu Gesichte gekommen, welche beyde den gelehrten und geschickten Con Rector am hiesigen Gymnasio zum grauen Closter, Herrn Johann Friderich Behrendt, zum Verfasser haben. In dem einen beklagt dieser vortrefliche Dichter das Absterben seines hochgeschätzten Freundes, Herrn Herrmann Adolphs le Fevre, Secretarii der Stadt Lübeck, auf eine recht männlich-zärtliche Art, und mit solchen Ausdrückungen, welche den Schönheiten, deren sich die alten Römer bey dergleichen Gelegenheiten zu bedienen pflegten, sehr ähnlich sehen. Das andere ist ein Hochzeit-Gedichte, worinnen der Herr Con Rector dem berühmten Rector am Gymnasio zu Lübeck, Herrn L. Johann Heinrich von Seelen, zu seinem zweyten Eheverbindnisse Glück wünscht. Auch hierdurch behauptet und vermehrt der Herr Verfasser den Beyfall, den ihn bereits seine Geschicklichkeit in der gelehrten Welt erworben hat, und wie erhaben würde dieser grosse Lateinische Dichter nicht erst schreiben, wenn er sich in einem seinen Verdiensten gemäsferen Posten befände!

1. Catalogus universalis, oder Verzeichniß der Bücher, welche in der Leipziger Oster-Messe gantz neu gedruckt, oder verbessert aufgelegt worden, auch ins künftige heraus kommen sollen. 4t. 2 Gr. 2. Leipziger Wirthschafts-Samlungen 33stes Stück. 2 Gr. 3. Geneaologisch Historischer Nachrichten 88ster Theil. 2 Gr. 4. Vollständige Nachrichten von dem Inhalte der kleinen auserlesenen academischen Schriften. 2tes Stück. 2 Gr.

Anno 1746. No. LV.

Sonnabend, den 7. May.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 7. May.

Vorgestern frühe erhoben sich Se. Majest. der König, mit den Printzen des Königl. Hauses, zu Pferde, von hier nach Dero Lust-Schlosse Charlottenburg, wohin auch Se. Hoheit, der Printz und Marggraf Carl; Se. Hochfürstl. Durchl. der Herr General-Feld-Marschall, Hertzog von Holstein-Beck; Se. Durchl. der Printz Ferdinand von Braunschweig; Ihro Excellentzen, die wirklichen Herrn Geheimden Etats Ministers, Graf von Podewills; Freyherr von Borcke; von Viereck; von Happe; von Marschall, und von Boden; die Herrn General-Majors, Graf von Haacke; von der Goltze; Graf von Dhona, und von Schwerin; die Herrn Obristen von Forcade, und von Buddenbrock; der Herr Major von Grumbkow, und der Präsident der Neumärckischen Krieges- und Domainen-Cammer, Freyherr von Löben, nebst verschiedenen andern Herrn, folgten. Gestern kamen höchstgedachte Se. Majest. von erwehntem Charlottenburg wieder in hiesiger Stadt an, nahmen sodenn das Mittagsmahl bey Ihro Majest. der Königl. Frau Mutter, ein, und begaben sich gegen Abend wieder nach Potsdamm. Der Königl. Pohlnische Churfürstl. Sächsische Obrist-Lieutenant, Herr von Vitzthum, reisete gestern von hier nach Dresden zurück; dagegen langete der Russisch-Käyserl. Cammerherr, Herr von Tzchoglokow, welcher von hier weiter nach Wien gehet, aus Petersburg, desgleichen der Herr Obriste von Budlach, und der Herr Major von Borgsdorf, in Hertzogl. Weimarischen Verrichtungen aus Eisenach, hier an. Aus Leipzig vernimt man, daß Ihro Majestäten, der König und die Königin von Pohlen, mit des Chur-Printzen, und des Printzen Xaverii Königl. Hoheiten, vorigen Sontag dort angekommen sind.

Hannover, vom 29. April.

Bey unsern Truppen ist alles in marschfertigem Stande, und man erwartet nur die letzte Ordre zum

zum Aufbruch. Inzwischen ist das Detachement von der Artillerie bereits aufgebrochen. Vor etlichen Tagen gieng ein von dem Lord Grafen von Hyndford aus Petersburg abgefertigter Curier hierdurch nach London, und man erhielt zugleich die Bestätigung, daß sich ein Corps von 50000 Russen versamle, von welchen leicht 20000 Mann zum Dienst der See-Mächte detachirt werden könten, sobald diese Mächte sich wegen der davor zu zahlenden Subsidien würden verglichen haben. Erwehnte Truppen sollen, dem Verlaut nach, zu Reval embarquirt, und auf der Holsteinischen Cüste ans Land gesetzt werden, von da sie ihren Marsch weiter antreten können.

Nieder-Elbe, vom 1. May.

Man vernimt von Copenhagen, daß sich die Matrosen den 26sten April am Boord der beyden Kriegs-Schiffe, der Oldenburg und Delmenhorst, welches erstere 60, das andere aber 50 Canonen führet, begeben haben; daß man mit Einnehmung der Ammunition den Anfang gemacht, und daß diesen Schiffen noch 5 Fregatten, und das Krieges-Schif Südermannland, folgen werden. Die Hamburgische Admiralität hat gleichfalls beschlossen, die Stadt-Convoy zur Bedeckung des Commercii wider die Capers der Africanischen Raubnester auszuschicken, und der Herr Brockes, ein Sohn des berühmten Herrn Rathsherrn, welcher einige Jahre als Lieutenant in Englischen Diensten gefahren, ist zum Capitain derselben ernennt worden. Briefe aus Stockholm erwehnen, daß der bekante Capitain Degner in Priester Habit entwischt sey, und daß man noch bis jetzo keine Nachricht von ihm einziehen können.

Düsseldorf, vom 25. April.

Das Käyserl. Corps unter dem Grafen von Königsegg, bestehend aus 12 Regimentern, hat auf dem Marsch nach den Niederlanden Ordre empfangen, Halte zu machen.

Paris, vom 23. April.

Die letztens gemeldete und in Form eines Manifests abgefasste Erklärung des Königs, welche allen Ministern Sr. Majest. an den auswärtigen Höfen ist überschickt worden, lautet also: Ganz Europa wird mit Erstaunen die Erklärungen gesehen haben, welche im Namen der Königin von Ungarn, und des Königs von Sardinien, öffentlich sind bekant gemacht worden, um den aufrührischen Völckern der Insel Corsica Ihren Beystand zu versprechen. Es ist augenscheinlich, daß diese beyden Mächte wieder die Gesetze der Gerechtigkeit verstossen, indem Sie den Aufruhr erwehnter Insulaner wider ihre rechtmässige Ober Herrschaft, gegen welche Sie doch keinen Krieg führen, zu unterstützen suchen. Die Hochachtung, so die Königin von Ungarn dem Andencken des verstorbenen Käysers, Ihres Vaters, schuldig ist, giebt dieser schon an sich selbst verhasten Unternehmung einen neuen Grad der Unanständigkeit. Der König, und der Käyser Carl VI. hatten sich gemeinschaftlich verpflichtet, die Republick Genua in dem Besitz des Königreichs Corsica zu erhalten. Es geschahe hernach unter der Vermittelung besagter beyden Monarchen, daß die Ruhe in erwehnter Insel wieder hergestellt ward. Endlich bewilligten Ihro Majestäten im Jahr 1738 Ihre Gewehrleistung zur Festhaltung und Erfüllung der Amnestie, und der Einrichtungen, welche damahls durch die Republick zum Besten der Corsen versprochen und bestimmt wurden. Diese Betrachtung hätte hinlänglich seyn sollen, dem Aufruhr vorzubeugen; nicht aber selbigem gleichsam recht zu beleben. Jedoch, die natürlichen Rechte der Vernunft, und der Billigkeit, müssen schweigen, wenn es darauf ankömmt, daß man seiner Erbitterung, und seiner Rachbegierde, genung thun will. Der König, welcher sehr weit entfernt ist, sich nach dergleichen Grundsätzen zu richten, hat denjenigen Mächten niemahls als öffentlich erklärten Feinden begegnet, die der Königin von Ungarn Hülfe wider Se. Majest. geleistet haben, da inzwischen die beyden wider Se. Majest. feindlich handelnden Mächte an den Genuesern die allerunbilligsten Beunruhigungen ausüben, bloß deswegen, weil die Genuesser mit dem König verbunden sind, und den Bundesgenossen Sr. Majest. Hülfs-Truppen liefern. Dieser Umstand ist ein Bewegungs Grund, der den König um so viel mehr antreiben muß, bey solcher Gelegenheit den getreuen Corsen neue Versicherungen Seines Schutzes, und Seiner Gnade, zu ertheilen, auch der Republick behülflich zu seyn, diejenigen, welche durch die Höfe zu Wien, und zu Turin, entweder sind verleitet, oder aufgewiegelt worden, wieder zum Gehorsam zu bringen, und die, so sich unterstanden haben, oder sich noch unterstehen möchten, sich davon zu entfernen, gleichfalls wieder zum Gehorsam zu zwingen; denn Se. Majest. werden selbige

ge aus gedachter Ursache vor solche Personen halten, die der durch Sie garantirten Gnaden und Freyheiten unwürdig geworden sind. In diesem Vorsatz erklärt sich der König, wie Seine Absicht sey, die rechtmässige Macht und Gewalt der Republick Genua durch alle erforderliche Mittel zu unterstützen, und das Seinige auf die eigentlichste und nachdrücklichste Art, als nur immer möglich ist, beyzutragen, um die Ruhe, die Ordnung und die Unterwürfigkeit in der Insel Corsica wieder herzustellen. Die Treue, welche Se. Majest. an Dero Bundesgenossen zu beweisen pflegen, Dero Mässigung, und Dero beständiges Verlangen, Europa lieber den Frieden zu geben, als die Unruhe zu vermehren, sind die dauerhaften Gründe, auf welche die bereitwilligen und gehorsamen Corsen ihr Vertrauen zu der Billigkeit und Gerechtigkeit der Absichten Sr. Majest. bauen können. Dero Königlicher Thron wird auch jederzeit eine sichere Zuflucht vor alle mit Ihnen verbundene Mächte, deren Gerechtsame und Vorzüge angegriffen werden, seyn und bleiben. Beschlossen zu Versailles, den 9ten April. 1746.

Aus dem Käyserl. Lager am Tanaro, vom 20. April.

Das noch fortdaurende Regenwetter hat verhindert, daß man die Stadt Parma noch nicht ernstlich belagern können, ohngeachtet die schwere Artillerie angelangt ist. Gestern recognoscirte der Graf von Browne den Taro Fluß, weil sich der General des Gages weiter nach dem Gebürge ausbreitet, und Mine macht, als ob er die Passage über besagten Fluß versuchen wolle. Diesen Augenblick läuft Nachricht ein, daß die Spanier vorige Nacht die Stadt Parma verlassen, und sich nach dem Genuesischen gezogen haben.

Antwerpen, vom 28. April.

Der Feld-Marschall, Graf von Bathiany, hat sein Haupt-Quartier in der Abtey du Parc angelegt, und die alhirte Armee zieht sich von allen Seiten zusammen. Ihr Sammelplatz wird oberhalb Lier auf der Kesselschen Heyde seyn. Sie ist wirklich auf 65000 Mann starck, mithin genugsam im Stande, Antwerpen und die benachbarten Städte zu bedecken, ausser Bergen im Hennegau, worauf die Frantzosen vornemlich ihr Absehen zu richten scheinen. Die Hannöverischen Truppen stehen mit ihrer Artillerie über der Brücke zu Walem, und die Holländische Cavallerie campirt schon zu Kierbergen an der Dyle 3 Meilen oberhalb Lier. Der General Coljar hat die Festungs-Wercke zu Namur dergestalt anlegen lassen, daß er im Fall einer Belagerung nichts zu fürchten hat.

London, vom 22. April.

Es heist, daß der Staats-Secretair, Lord Harrington, zum Generalissimo der See-Truppen ernennt werden solle, und zwar auf eben die Art, wie solches der verstorbene Graf von Peterborough gewesen. Da nun dem Vice Roy von Irrland, Grafen von Chesterfield, die Ordre gesendet worden, eiligst anhero zu kommen; so glaubt man, daß er die Stelle des Lords Harrington erhalten werde. Am 14ten dieses hat der Caper Carlisle 5 Holländische Schiffe, die aus Dünkercken nach den Frantzösischen Hafens gesegelt, zu Dower aufgebracht. Man hat hier noch keine Bestätigung erhalten, daß die Rebellen die Belagerung des Schlosses von Blair aufgehoben hätten. Zu Findorn sollen die Rebellen ein Schif ausrüsten, um den Frantzösischen Ambassadeur, nebst ihren Gefangenen, nach Franckreich zu bringen.

Gelehrte Sachen.

Histoire de l'Academie Royale des Sciences & des Belles Lettres de Berlin, Année MDCCXLV, avec les Mémoires de la même année, tirés des Registres de cette Academie, à Berlin, chez A. Haude. 4t. 1746. avec figures. Das Publicum wird ohne Zweifel mit einiger Ungeduld auf diese erste Frucht der gelehrten Bemühungen der Königlichen Academie zu Berlin seit ihrer Erneuerung gewartet haben, in der Vermuthung, daß besagte Academie, weil sie sich auf eine so besondere Weise durch den Schutz ihres grossen Monarchens begnadiget siehet, allen ihren Fleiß werde angewendet haben, um sich selbigem gemäß zu bezeigen. Das Werck, welches nunmehro die Presse verlassen hat, ist ohne Widerspruch vermögend, solche vortheilhafte Meynung zu bestätigen; denn, die Zahl und die Wichtigkeit der darinnen abgehandelten Sachen, und die Art, wie man sie abgehandelt hat, sind sehr fähig, diese Wirckung nach sich zu ziehen. Da nun dem Herrn Professor Formey im Monath Junio 1745 das Amt eines Geschichtschreibers der Academie aufgetragen ward; so legte er unverzüglich die Hand ans Werck, und seit

ge-

gemeldeter Zeit hat weder er, noch der Verleger, das geringste versäumt, die Bekantmachung dieses Theils, dem jährlich ein gleicher folgen soll, zu beschleunigen. Man hat vor rathsam erachtet, dieses Werck in Frantzösischer Sprache an das Licht zu stellen, und es scheinet, daß sich der Geschichtschreiber fast nach dem Muster der Historie der Academie der Wissenschaften zu Paris, die durch den berühmten Herrn von Fontenelle nun schon meist seit einem halben Jahrhundert mit einem unwandelbaren Beyfalle und glücklichen Fortgange ist versertiget worden, gerichtet habe. Nach der Zueignungs-Schrift an Se. Majestät, den König, zu deren Füssen der Geschichtschreiber sein Werck mit solchen Ausdrückungen niederlegt, die ihm die Treue, der Eyser, und die Ehrfurcht einflössen, und nach der Vorrede, die eine kurtze Nachricht von dem Plan dieses Wercks enthält, findet man die Historie von der im Jahr 1744 geschehenen Erneuerung der Academie, in welcher man bis zu dem ersten Ursprung gedachter Academie, die im Anfange des jetzigen Jahrhunderts, unter dem Namen, Königliche Societät der Wissenschaften, durch Friedrich den Ersten glorwürdigsten Andenckens gestiftet ward, hinauf steigt. Alsdenn schreitet man zu der eigentlich sogenanten Historie der Academie, welche in Auszügen aus solchen Abhandlungen bestehet, die in den öffentlichen Sitzungen der Academie währendem 1743sten Jahre sind vorgelesen worden. Diese Abhandlungen hat man unter gewisse Haupt-Tittel gebracht, nemlich, allgemeine Physick, Astronomie, Anatomie, Mechanick, Chymie, natürliche Historie, Historie der Künste, Metaphysick, Philologie ꝛc. Die Untersuchungen und Entdeckungen der berühmten Gelehrten, Herrn Ellers, Eulers, Lieberkühns, und verschiedener anderer geschickten Mitglieder der Academie, werden daselbst mit vieler Annehmlichkeit, und mit untergemischten sinnreichen und nützlichen Betrachtungen, vorgetragen. Dieser gantze Theil begreift endlich 12 Abhandlungen, 3 aus jeder Classe der Academie in sich, deren Tittel, und die Namen ihrer Verfasser, folgende sind: 1) Von der Electricität der Barometers durch Herrn C. F. Ludolff; 2) von der Auflösung verschiedener Metalle durch Herrn Marggraf; 3) Beschreibung eines anatomischen Vergrösserungs-Glases durch Herrn Lieberkühn; 4) von der Krafft der Percussion, und ihrem wahren Maaß, durch Herrn Euler; 5) von einem neuen Problemate der Mechanick durch Herrn Daniel Bernoulli; 6) von einigen Eigenschaften der Conischen Section durch Herrn Euler; 7) von dem Ursprunge der belebten Dinge, nach dem Systemate des Hyppocrates, durch Herrn Heinius; 8) von dem Spinosismo durch Herrn Jariges; 9) von dem mathematischen Unendlichen durch Herrn T. Achard; 10) von der Vortreflichkeit des gelobten Landes durch Herrn Elsner; 11) von einer Passage des Pomponius Mela durch Herrn Peloutier; 12) von dem Ursprunge der occidentalischen Sprachen in Orient durch Herrn Süßmilch. Die Ausgabe dieses Wercks ist wegen der saubern Schrifften, wegen der schönen Kupferstiche, wegen des feinen Papiers, und wegen der sorgfältigen Correctur, sehr schön und prächtig gerathen. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 1 Thlr. 8 Gr. zu haben.

Berlin. Den 15ten April hat der geschickte Regiments Feldscheer des hier in Garnison stehenden Gräfl. Christoph Dhonaischen Infanterie-Regiments, Herr Schmuckert, an einem Grenadier von der Compagnie des Herrn Capitains von Weedel eine sehr geschwinde und recht glückliche Operation verrichtet, indem er selbigem durch die sogenante Sectionem lateralem einen Stein aus der Blase genommen, der 5 Loth wiegt, und von der Grösse eines Hüner Eyes ist. Diese Operation war von so erwünschtem Erfolg, daß sich der Grenadier nicht nur ausser aller Gefahr, sondern auch schon meist völlig wieder gesund befindet.

Zu Zelle im Hertzogthum Lüneburg offerirt der Advocat Borchmann den Liebhabern der Müntz-Wissenschaft eine Samlung von 120 in Hausblasen sauber abgedruckter Medaillen und Müntzen vor 18 Thlr. desgleichen eine Collection abgeformter Müntzen und Medaillen in Staniol, welche sodenn mit Wachs gefüllt und gehörig zusammen gemacht werden. Selbige besteht in 1029 Römischen; 80 Stück current Müntzen meistens Thalern, und in 1382 Modern Medaillen vor 100 Thlr. Die Liebhaber können sich durch Briefe an ihn addressiren, und nach geschlossenem Preiß und Zahlung die Müntzen erhalten.

Anno 1746. No. LVI.

Dienstag, den 10. May.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen

Berlin, vom 10. May.

Se. Majestät, der König, haben den bisherigen Gehrimden Legations-Rath, und ehemahligen Gesandten im Haag, Herrn Grafen von Podewills, zu Dero wirklichen Geheimden Etats- und Krieges Minister allergnädigst erkläret, und Se. Excellentz zu Dero gevollmächtigtem Minister am Römisch-Käys. Hofe ernennt. Verwichenen Sonnabend und gestern erhoben sich Ihro Majest. die regierende Königin, mit Dero Suite auf Dero Lust-Schloß Schönhausen, und kamen des Abends von dannen wieder anhero zurück. Den 6ten dieses begaben sich Se. Hochfürstl. Durchl. der Herr General-Feld-Marschall, Hertzog von Hollstein-Beck, der General-Major, und erste Königl. General-Adjutant, Herr von Borcke, nebst den Königl. Herrn Geheimden Räthen, und Cabinets-Secretairs, zu Sr. Majest. dem Könige nach Potsdamm, wohin auch der aus Preussen zurück gekommene Major, und Flügel-Adjutant, Herr von Bülow, abgieng. Der Herr General-Major von Winterfeld reisete vorgestern von hier nach Magdeburg. Gestern kam der Königl. Groß-Brittannische Minister, Herr Baron von Villiers, aus Leipzig über Potsdamm wieder alhier an, und der Königl. Sardinische Legations-Secretair, Herr Brigne, traf über Treuenbritzen in hiesiger Stadt ein. Der Lieutenant des Printzlichen Hollstein Gottorpischen Dragoner Regiments, Herr von Bonin, brachte vorgestern 5 junge Curländische von Adel anhero, welche unter das Adeliche Cadetten-Corps kommen werden. Am Sontage kam der Königl. Berenter, Herr Lochner, mit 22 Stück auserlesenen Maulthieren, welche Se. Majest. der König aus verschiedenen Chur- und Fürstlichen Marställen im Reiche haben einkaufen lassen, alhier an. Ihro Majest. die Königin Frau Mutter beliebten gestern, gegen Abend, mit Ihro Königl. Hoheit, der Printzessin Amalia, und Dero Hofstaat, Dero Sommer-Palais Monbijou wieder zu beziehen.

Buntz-

Buntzlau in Böhmen, vom 15. April.

Am Sonnabende vor Ostern ward alhier eine alte Witwe von 87 Jahren aus dem Dorfe Lhotta begraben, welche mit ihrem vor etlichen Jahren verstorbenen Ehemann 8 Söhne, und 5 Töchter, erzeuget, und von selbigen überhaupt 266 Enckel und Ur-Enckel bis in den 4ten Grad gesehen. Das merckwürdigste hierbey ist, daß ihre noch lebende 8 Söhne, worunter einige eißgrau, sie auf ihren Schultern zu Grabe trugen, und ein grosser Theil der Enckel der Leiche folgten.

Wien, vom 30. April.

Ihro Majest. die Käyserin haben von dem König von Sardinien ein Schreiben erhalten, worinnen sich Se. Sardinische Majest. erklären, daß Sie bey der einmahl erwehlten Parthey fest beharren, und sich ohne Dero Bundesgenossen in keine Vergleichs Vorschläge einlassen, sondern den Krieg mit Nachdruck fortsetzen wolten, um endlich einen dauerhaften und anständigen Frieden zu erlangen. Dieses Schreiben ist dem König von Groß-Brittannien mitgetheilt worden. Die Conferentzen wegen der Angelegenheiten des Königreichs Ungarn dauren bey Hofe noch immer, und es ist sehr wahrscheinlich, daß sich Ihro Majest. die Käyserin in kurtzem selbst nach Presburg erheben werden, in der Absicht, eine nähere Kentniß von den Sachen des Königreichs Ungarn einzuziehen, und vornemlich den Religions-Punct völlig einzurichten.

Paris, vom 25. April.

Der König wird den 2ten May die Reise zur Armee in einer Kutsche thun, die man ein Vis a Vis nennt, und worinne sich nur 2 oder 3 Sitze befinden. Se. Majest. wollen dadurch den Rang Streitigkeiten vorbeugen, welche zwischen den hohen Cron-Bedienten, denen es wegen ihrer Chargen erlaubt ist, mit in der Königl. Leib-Carosse zu fahren, vorfallen könten, und erwehnte Cron-Bedienten sollen dem Könige in einer sogenanten Gondel folgen. Heute wird der Graf von Wassenaer dem Könige den Herrn Gilles vorstellen, und zugleich zu Versailles den Conferentzen beywohnen, die man vor der Abreise Sr. Majest. halten will.

Brüssel, vom 2. May.

Gestern langte der Marschall, Graf von Sachsen, nebst dem Herrn de Sechelles, von Gent hier an. Alles ist nunmehro zur Eröfnung des Feldzuges in Bereitschaft. Die Artillerie besteht aus mehr als 400 Canonen, Mörseln und Haubitzen, die Magazins sind mit allem nöthigen erfüllet, und gleich nach der Ankunft des Königs, welche diesen Donnerstag ohnfehlbar erfolgen wird, soll der Graf von Sachsen den Grafen von Bathiany angreiffen.

London, vom 29. April.

Den 22ten entstand in dem Unter-Hause über den Vorschlag, dem König 300000 Pf. Sterlings vor 2 Corps Hannöverischer Truppen, zusammen 18000 Mann, zu bewilligen, ein sehr heftiger Wortstreit, der aber doch endlich durch die Mehrheit der Stimmen Beyfall erhielt. Hernach beschloß man, dem Könige ferner folgende Summen zu verwilligen; nehmlich 10000 Pf. Sterlings zu einem Zuge Artillerie vor erwehnte Hannöverische Truppen; 400000 Pf. Sterlings, die Königin von Ungarn in den Stand Stand zu setzen, in diesem Jahre 50000 Mann in den Niederlanden zu halten, und 100000 Pf. Sterlings dem Könige von Sardinien, um den Krieg in Italien fortzuführen. Die Gemeinden haben verordnet, eine Bille ins reine zu bringen, um die Acte, wodurch der König berechtigt wird, diejenigen, so in Verdacht sind, daß sie wieder Seine Person und Regierung gefährliche Anschläge im Sinne haben, noch auf 6 Monathe zu verlängern. Seit einigen Tagen soll sich eine sehr vornehme Person mit einer wichtigen Commission von einem gewissen Hofe hier aufgehalten haben. Man hat Nachricht, daß die Admiralität, als die Commissarien den 25sten einen gewissen Admiral vor sich fordern liessen, sie in seiner Gegenwart seinen Nahmen aus der Liste der Admirals wegstrichen. Der bekannte Franciscus Montfort, Capellan des Portugiesischen ausserordentlichen Envoye, ward letztens wieder losgelassen, und 8 bisher im Towr gefangen gesessene Officiers erhielten die Freyheit, nach Franckreich zurück zu segeln. Die Schleifung der Wohnungen der Rebellen in Lochaber, und die Wegnehmung ihres Viehes, ist von so guter Wirckung gewesen, daß die Rebellen in dasiger Gegend die Parthey des Prätendenten verlassen. Die Rebellen haben auch die Belagerung des Forts Wilhelm aufgehoben, und auf ihren Batterien 8 Canonen und 7 Mörsel zurück gelassen, deren sich der Capitain Scot, Commandant des Forts, so gleich bemeistert. Am 24sten erhielt man durch einen von dem Hertzog von Cumberland abgefertigten Expressen die Nachricht, daß das Kriegs-Schif, der Sherneß, an

an der Cüste von Strathnaven, die bekante Chalupe der Hazard, welche aus Franckreich zurück kam, zum Stranden gezwungen habe; daß die Equipage und etliche 20 Frantzösische Officiers, nebst 100 Soldaten, sich mit 12000 Guineen, zu Lande zu retten gesucht, daß sie aber von dem Capitain Mackay nach einem harten Scharmützel geschlagen und gefangen worden. Den 25sten lief Nachricht ein, daß das Krieges-Schif der Bridgewater 4 mit Truppen und Munition beladene Frantzösische Fahrzeuge auf der Höhe der Insul Skye weggenommen habe. Es creutzen jetzo 3 grosse Französische Kriegs Schiffe auf der Schottischen Cüste, und eben diese machten, daß die Transport-Fahrzeuge, welche den 16ten aus More abseegelten, nach Hull zurück kamen, die aber dennoch den 24. nach Leith abseegelten. Vor etlichen Tagen wurden am Towr zwölf 24pfündige Canonen, 10 Mörsel, 10000 Bomben, und eine grosse Menge Kugeln zc eingeschift. Die letztens auf der Themse in Beschlag genommenen Fahrzeuge sind, wie man sagt, zu einer gantz andern Unternehmung bestimmt, als in unsern öffentlichen Blättern ausgestreuet wird. Ueber 11000 Mann müssen sich zum Einschiffen, bereit halten, und man vermuthet, daß diese starcke Rüstung gar auf eine Landung in Franckreich ziele. Man hat auch Nachricht, daß verschiedene Officiers, welche man nach dem Cap Breton abgeführet, unterweges einen Aufruhr erreget, und den Commandeur des Schiffes gefangen genommen haben; allein nach Ankunft dieses Schiffes in Neu-Engelland wurde der Capitain wieder befreyet, dagegen nahm man die Officiers in Arrest, um die Sache zu untersuchen, und sie hart zu bestraffen. Die Briefe aus Edimburg vom 21sten melden, daß der Ritter Jacob Stuard von Burray 300 Mann vor die Rebellen angeworben, welche die Güter des Grafen von Morton ausgeplündert, und daß die Armee des Hertzogs von Cumberland den 16ten dieses von Aberdeen aufgebrochen sey. Man habe allda zugleich vernommen, daß sich die Rebellen seit dem 14ten zu hunderten an den General Bland ergeben hätten, der ihnen, nach Ablegung ihres Gewehrs, die Erlaubniß ertheilt, ruhig nach Hause zu kehren. Ihr Mangel an Geld und an Provision, wäre fast unglaublich. Sie hätten das Ufer der Spey gantz ohne Vertheidigung gelassen. Die Hessen, welche dem Schlosse Blair Hülfe geleistet, wären wieder in ihr Lager bey Perth gerückt. Der General Campbell befinde sich mit 4000 Mann in der Grafschaft Argyle, und zu Aberdeen wären 3 grosse Holländische Kriegs Schiffe angelangt, die als Auxiliar-Schiffe agiren solten. Gestern kam bey dem Hertzog von Newcastle ein Expresser von dem Hertzog von Cumberland an, welcher mitbrachte, daß, nachdem die Königl. Armee über die Spey passirt gewesen, sich 3000 Rebellen in gröster Eil retirirt hätten. Dieser Curier verließ die Armee den 23sten des Abends gegen 8 Uhr, an der andern Seite der Spey. Sonst siehet man hier folgenden Auszug eines Briefes daher von eben dem Tage: „Heute frühe brach der Hertzog von Cum„berland von Cillin auf, und um 1 Uhr langte er „am Ufer der Spey an, auf deren andern Seite wir „4 Corps Rebellen, mit 4 weissen Fahnen, erblick„ten. Se. Königl. Hoheit liessen Halte machen, „um den Rest der Armee zu erwarten, und als alle „Truppen beysammen waren, ertheilten Sie der „leichten Reuterey, dem Regiment Campbell, und „den Grenadiers, Ordre, über den Fluß zu setzen, „da indessen die Dragoner solches an einem andern „Orte thun solten. Das Regiment von Kingston be„fand sich am ersten im Wasser, und sobald es auf „der andern Seite war, gallopirte es starck mit dem „Degen in der Faust auf die Rebellen gegen das Ge„bürge. Ohngeachtet nun die Rebellen vortheilhaft „postirt waren; so ergriffen sie doch die Flucht, und „weil man ihre Absicht nicht wissen kan, auch die In„fanterie 3 Stunden haben muß, ehe sie durch den „Fluß kömmt; so campiren wir diese Nacht am „nordlichen Ufer des Flusses. Wir verlohren wäh„render Passage einen einzigen Mann. Die Rebel„len waren 2000 Mann starck, und sie thaten nur „2 Flinten Schüsse.

Aus dem Käyserl. Lager am Tanaro, vom 22. April.

In der Nacht zwischen dem 19ten und 20sten verliessen die Feinde die Stadt Parma, und zogen sich eiligst nach dem Gebürge. Der General Nadasti, so nahe an der Stadt war, setzte selbigen sogleich nach, und es ist wahrscheinlich, daß er einen guten Theil von ihnen abschneiden werde, zumahl sie alle ihre Artillerie in Parma zurück lassen müssen. Heute capitulirte das Castell zu Parma, und die zurück gebliebenen 500 Mann musten sich, nebst 350 Krancken, zu Kriegs-Gefangenen ergeben. Wir haben eine schöne Artil-

leris,

lerie, viel Gewehr und Munition, darinne gefunden. Es ist gestern sind 250 Deserteurs bey uns angelangt.

Gelehrte Sachen.

Halle. Versuch einer Ausmessung menschlicher Seelen, und aller einfachen endlichen Dinge überhaupt. In 3 Theilen ans Licht gestellt von Christ. Alb. Körber, Phil. Mag. st. Halle 1746. Es wird einem jeden gantz leicht fallen, auf die Frage: Worauf es bey Ausmessung der Seelen hauptsächlich ankomme? zu antworten, daß nichts weiter nöthig sey, als einen Maaßstab für sie auszufinden. Wie aber ein solcher Maaßstab zu bestimmen sey, das möchten wir vielleicht so bald noch nicht erfahren. Indessen gebühret dem Hrn. M. Körber der Ruhm, daß er uns auf einem vor ihm noch nicht betretenen Wege gantz nahe zu der Seelen Meßkunst gebracht habe. Es hat nur daran gelegen, daß man bisher noch nicht recht begriffen hatte, was eigentlich Vorstellungen sind. Nach der Lehre, so in diesen Bogen vorgetragen wird, sind die Ideen nichts anders, als Bilder der Dinge ausser uns, daß heist, solche Dinge, die alle Eigenschaften der wahren Substanzen haben, ohne jedoch die Substanzen selbst zu seyn, welches, wenn es recht beleuchtet wird, fast eben dasjenige ist, was die Römische Kirche zu behaupten für gut befindet. Die Ideen eines jeden einfachen Wesens machen seine ideale Welt aus, und sie sind, wie die Theile der wircklichen Welt, so sie vorstellen, theils einfach, theils körperlich. Sie befinden sich insgesamt ausser der Seele, und nehmen einen Raum ein, der dem wircklichen Raum gleich ist: sie haben eine verschiedene Schwere, Bewegung, Geschwindigkeit und Richtung. Es giebt so gar (welches bisher lächerlich zu sagen war) runde und elastische Ideen, welche in ihren Bewegungen verschiedene Winckel machen, und bald auf einander drücken, bald sich unter einander prellen, und wiederstehen, und dieses alles, ohne eine Kraft zu besitzen, und ohne daß die Kraft der Seele, oder irgend eines andern Dinges ausser ihnen, vermögend sey, das geringste in ihnen zu ändern. So seltsam auch alle diese Sätze klingen, so tiefsinnig finden wie sie doch im gegenwärtigen Versuche bewiesen. Und wer siehet nun nicht, daß es leichter sey, als man gedacht hat, die Handlungen der Seelen auszumessen, da die Ideen alle Eigenschaften der Cörper haben, und es so gar unbekannt nicht ist, wie man durch Gewichte, Meßketten, Gefässe und Buchstaben, die Grössen der Cörper bestimmen könne? Es fehlt nunmehro nichts weiter, als die Haupt-Sache, um die Seelenmessung zur Vollkommenheit zu bringen, welches Geschäfte der Zeit, und andern nachdenckenden Köpfen überlassen wird. Wir vermuthen aber nicht, daß jemand auf diesem Wege weiter fortzugehen sich unterfangen werde; weil auch diejenigen, so alle erforliche Eigenschaften besitzen, mit gröster Zufriedenheit, und zum Lobe dieses Versuchs, gestehen werden, daß sie denselben nicht verstanden. Sollten sich so gar einige finden, welche behaupten möchten, daß Herr M. Körber nicht sowohl seine Leser zu unterrichten, als vielmehr mit ihnen zu schertzen im Sinne gehabt: so wollen wir uns darüber in keinen Streit einlassen, obgleich die Schreibart so aufgeweckt nicht ist, daß man in derselben eine schertzhafte Erfindung vermuthen könnte. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 8 Gr. zu haben.

1. Compendieuses natürliches Zauber-Buch, oder Entdeckung vieler nicht nur belustigend- sondern auch Nutzen und Gewinn einbringender Geheimnisse, sonderlich den Wein-Negocianten dienend, desgleichen von der Goldmacherey, Zauberey, Macht und Wirckung der Geister und Gespenster, auch vieler sympathetischer und antipathetischer Curen durch J. Walbergen. Leipz. 1745. 8 Gr.
2. Samlung moralischer und satyrischer Schriften aus dem Englischen übersetzt. 2ter Theil. 8t. Zelle. 1745. 12 Gr.

Bey dem Herrn Accis-Einnehmer Crüger, Herrn Commissair Müller; Herrn Royer und Compagnie; Herrn Barnovin; Herrn Schatz, und Herrn Backoffen auf der Neustadt, sind Billets von der 2ten Classe der Potsdammischen Krügerischen Lotterie so den 18ten Jun. gezogen wird, vor 1 Thlr. zu haben. Die auswärtigen Liebhaber können sich an den Herrn Commissair Müller auf der Friedrichsstrasse in der Weinschencker-Hause addressiren, der ihnen Billets und Plans übermachen wird. Der Renovations-Termin geht den 4ten Jun. zu Ende.

Anno 1746. No. LVII.

Donnerstag, den 12. May.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 12. May.

Se. Majestät, der König, haben den bisherigen Obristen bey dem Infanterie-Regimente des Herrn General-Majors von Kalsow, Herrn von Wartensleben, zum Commandanten der Festung Peitz, an die Stelle des verstorbenen Herrn Obristen von Tettau, allergnädigst erkläret. Ihro Majest. die regierende Königin erhoben sich vorgestern mit Dero Suite auf das Lust-Schloß Charlottenburg, und kamen gegen Abend anhero zurück. Selbigen Tages langeten Se. Excellentz, der General-Lieutenant, Herr Graf von Rothenburg, aus Cüstrin wieder alhier an, und begaben sich sogleich darauf zu Sr. Majest. dem Könige nach Potsdamm. Der Russisch-Käyserl. Cammerherr von Tzoglokow setzte eben des Tages seine Reise nach Wien über Dresden fort, und ein Commando von dem Infanterie-Regimente Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen von Preussen, lieferte eine Anzahl Recruten anhero. Der neulich hier eingetroffene Pohlnische Fürst von Ostrog-Jablonowsky reisete am 9ten dieses mit Seinem Printzen, von hier über Magdeburg nach Paris ab. Eine Anzahl Reconvalescirte vom 2ten und 3ten Bataillon der Garde zu Fuß, und von dem Infanterie-Regimente Sr Königl. Hoheit, des Printzen von Preussen, langeten gemeldeten Tages zu Wasser aus Breslau hier an. Am Montage kam der von Sr. Hochfürstl. Durchl. dem regierenden Hertzog von Mecklenburg Schwerin, Carl Leopold, an den hiesigen Hof abgeschickte Minister, Herr Hofrath Vetter, alhier an, welcher des folgenden Tages Sr. Excellentz, dem Herrn Grafen von Podewills, sein Creditiv gehöriger massen übergab.

Striegau, vom 3. May.

Die in den Bataillen von Hohen-Friedberg und Sorr blessirten und noch zurück gebliebenen Oesterreicher, welche aus dem Fähndrich Schelhammer, mit 155 Unter-Officiers und Gemeinen, bestanden, sind gestern frühe, unter Bedeckung der hier in Garnison

nison liegenden Kalsowschen Grenadiers, nach Jauer abgeführet worden, woselbst die in Breslau und Glogau befindlich gewesenen Oesterreichischen Gefangenen dazu stossen, und von dort über Landshut nach Böhmen gehen sollen.

Rhein-Strom, vom 3. May.

Bey der Garnison zu Philippsburg wurden vor etlichen Tagen 7 Deserteurs theils aufgehangen, theils arquebusirt. Die in der Gegend Bretten gelegenen Käyserl. Cürassiers haben nunmehro ihren Marsch von da gegen Heilbrun genommen. Man hört jetzo nicht, daß die Frantzosen in dem Elsaß grosse Bewegungen machten. Den Nachrichten aus Cassel zu folge, werden die anderweitig zum Marsch beorderten Regimenter nechstens nach den Niederlanden aufbrechen, wie denn die Chefs derselben, und verschiedene Cavalliers, die dem Feldzuge als Volontairs beywohnen wollen, sich bereits bey der Gemahlin des Herrn Landgrafen Friedrichs beurlaubet haben. Auf Befehl des Herrn Landgrafen Wilhelms werden die Werbungen durch das gantze Land noch eyfrig fortgesetzt. Die Käyserl. Ministers haben mit vielem Vergnügen vernommen, daß der Fränckische Creiß den Entschluß gefasst, seine Truppen in das Lager bey Heilbron zu senden, und man schmeicheit sich, daß die übrigen Creise diesem Exempel folgen werden.

Paris, vom 29. April.

Den 26sten dieses erhielt der Herr Gilles, zweyter gevollmächtigter Minister der Herrn General-Staaten, seine erste Audientz bey dem König. Der Herr von Verneuil, Introducteur der Ambassadeurs, erklärte sich letztens gegen den Grafen von Wassenaer, und den Herrn Gilles, ingleichen gegen die übrigen ausländischen Ministers, daß ihnen erlaubt wäre, Sr. Majest. zur Armee zu folgen, und daß sie sich vorläufig in Arras aufhalten könten. Der König wird bey Seiner Ankunft zu Brüssel die Armee, an der Zahl 130000 Mann, schon zusammen gezogen und zum agiren völlig bereit finden. Sobald der Vorsatz, den Se. Majest. ausführen wollen, wircklich zum Stande gebracht ist, wird man 24 Batallons, und 30 Escadrons, von besagter Armee gegen Dauphine absenden. Die Truppen, aus welchen die Armee des Printzen von Conty bestehen soll, werden sich zu Verdün an der Maas, zu Loggavie in Barrois, und zu Metz an der Mosel, versammeln, und eine solche Stellung nehmen, daß sie sich innerhalb wenig Tagen wieder vereinigen können. Am Rhein sollen, unter dem Commando des General-Lieutenants, Marquis von Balincourt, 20 Bataillons, und einige Escadrons, zu stehen kommen. Der Marschall von Noailles, welcher den 31sten Martii nach Madrit abreisete, hat sich unterweges einige Tage aufgehalten, um die Zurückkunft eines Curiers, den er nach Versailles abfertigte, zu erwarten. Verschiedene Ingenieurs sind am Boord der Escadre zu Brest gegangen. Die auf gemeldeter Escadre befindlichen Truppen soll der Herr Ferrier, dem der König das Patent als Marechal de Camp bewilliget hat, commandiren. Unsere Kauffardey-Flotte von Martinique ist in den Häfen des hiesigen Königreichs angelanget. Zwantzig Schiffe davon liefen den 19. dieses, mit dem Grafen von Gnai, der die 2 zur Convoi gediente Kriegs-Schiffe commandirte, zu Brest ein; die übrigen Fahrzeuge aber, die einige Tage vorher durch einen Sturm davon getrennt wurden, sind in verschiedenen Hafens angekommen. Gedachte Flotte besteht in 40 Schiffen, und ihre Ladung wird auf 18 Millionen geschätzt.

London, vom 29. April.

Den 20sten dieses kam zu Bath in den obersten Zimmern des Hauses, wo sich die Printzessin Carolina befindet, Feuer aus, so daß 2 bis 3 Korn-Boden, nebst der Bagage einiger Domestiquen Ihro Königl. Hoheit, verbrannten. Dieser Zufall ereignete sich gerade zu der Zeit, als die Printzessin auf den Dünen frische Luft schöpfte. Ihro Königl. Hoheit sahen sich bey Dero Zurückkunft genöthiget, 3 Tage in dem Hause des Herrn Nash zu logiren. Das Kriegs-Schif, der Sherneß, hat in den Orkneys ein Schif aus Boston, in Neu-Engelland, erobert, dessen Commandeur Sinclair heisst, und in die Dienste des Prätendenten getreten war. Das eroberte Schif führte Gewehr und Munition am Boord. Nachdem besagtes Kriegs-Schif die Chaluppe, Hazard, zum Stranden gezwungen, und sich dessen bemeistert hatte; so brachte es selbige nach Aberdeen. Man fand am Boord dieser Schaluppe 14 Kisten voll Pistohlen und Säbel, nebst 13 vor die Rebellen bestimmten Fässern voll Pulver. Die bey solcher Gelegenheit gemachten Gefangenen sollen nach Berwick geschickt werden. Es befinden sich darunter der Obriste Brown, Ritter des militairischen Ordens vom Heil. Ludwig; der Capitain Talbot, Commandeur der Chaluppe;

3 Fran-

3 Frantzösische und 5 Spanische Capitains; 1 Spanischer und 9 Frantzösische Lieutenants; 2 Steuer-Leute, und von uns 2 Deserteurs. Die gantze Anzahl der Gefangenen beläuft sich auf 156 Mann. Der Hertzog von Cumberland hat das am Boord der Schaluppe angetroffene Geld folgender massen austheilen lassen; 500 Pf. Sterlings dem Capitain Mackay, der sich der Gefangenen bemeistert; eine gleiche Summe dem Capitain, der die Schaluppe zum Stranden gezwungen; den übrigen Officiers jedem eine anständige Portion, und jedem Gemeinen 5 Guineen.

Dublin, vom 18. April.

Unser Vice-Roy, der Graf von Chesterfield, und der Geheimde Rath dieses Königreichs, haben 2 Proclamationes bekant machen lassen. In der ersten wird demjenigen ein Geschencke von 1000 Pf. Sterlings versprochen, der eine von den folgenden Personen in Verhaft bringen wird, wofern sich selbige untersiehen möchten, im hiesigen Königreiche zu landen; nemlich den Hertzog von Perth, den Marquis von Tullibardine, die Lords, George Murray, Ludewig Gordon, Pitligoe, Ogilvi, und Nairne, die Herrn Cameron von Lochiel, Gordon von Glenbucket, Johann Murray, der sich einen Secretair des Sohns des Prätendenten nennt, Glencarty, und Loughlin. Man will demjenigen 400 Pf. Sterlings geben, der die erste von solchen Personen, die an der Rebellion in Schottland Theil genommen, entdecken, in Verhaft bringen, und überzeugen wird, daß besagte Personen zum Dienst des Prätendenten, oder seines Sohnes, Leute in Irrland angeworben haben, oder anwerben lassen. Denjenigen, welche 6 andere von solchen Personen nach der ersten entdecken und ins Gefängniß liefern werden, verspricht man vor jede Person 100 Pf. Sterlings. In der zweyten Proclamation wird ein Geschencke von 50 Pf. Sterlings vor denjenigen bestimmt, der solche Leute entdecken und in Verhaft bringen kan, die sich haben gebrauchen lassen, in diesem Königreiche Mannschaft zum Dienst ausländischer Mächte anzuwerben, oder dazu behülflich gewesen sind. Gestern begab sich der Graf von Chesterfield in das Parlament, und hielt an beyde Häuser eine ausbündig schöne Anrede, in welcher er ihnen im Namen des Königs vor die besondern Proben ihrer Treue gegen Se. Majest. bey der jetzigen Rebellion in Schottland, und vor ihren Eyfer vor die Erhaltung der Protestantischen Religion, und Schulen, sehr nachdrücklich danckte.

Aus dem Käyserl. Lager am Taro, vom 22. April.

Als der Spanische General, Marquis von Castellar, mit 8000 Mann aus Parma, und zwar bey Porto Michele, ausmarschieret, und den Weg gegen das Gebürge genommen hatte; so ließ der Fürst von Lichtenstein sofort 4 Regimenter, mit einigen Hussaren und Warasdinern, in die Stadt rücken, und zugleich die Garnison in der Citadelle durch den Obristen Bonn auffordern. Den 22sten stieß der General Nadasti 2 Meilen von Parma auf die feindliche Arrier-Garde, und verfolgte selbige auf allen Seiten unter beständigem Feuern, so daß die Feinde einen grossen Verlust an Todten, Blessirten, Gefangenen und Deserteurs, erlitten. Der Feind hat nicht einmahl Stücke bey sich, dagegen die Unsrigen 2 Haubitzen und 4 Regiments-Stücke mit sich führen. Das Gebürge ist von uns wohl besetzt, folglich wird es dem Marquis von Castellar nicht wenig kosten, wenn er durchdringen will, weil er sich gezwungen sieht, alles mit Gewalt zu forciren. Die Armee des Grafen von Gages macht zwar einige Bewegungen nach dem Gebürge; sie sind aber nicht hinlänglich, die Conjunction mit dem Castellarischen Corps zu bewerckstelligen. Diesen Augenblick werden von dem Herrn General Nadasti einige gefangene Officiers, und 60 Gemeine überschickt.

Mantua, vom 24. April.

Die zu Parma zu Kriegs-Gefangenen gemachte Garnison besteht in 2 Obrist-Lieutenants; 20 Capitains; 26 Lieutenants; 5 Fähndrichs; 2 Ingenieurs; 1 Ober-Commissario; 1 Secretair; 1 Feld-Prediger; 4 Cadets, und 866 Soldaten, ohne die 2 Officiers, und 289 Gemeine, die als Krancke in der Stadt lagen. In der Citadelle befanden sich 25 Canonen, 4 Mörsel, 17876 Kugeln, 410 Fässer Pulver, und eine grosse Menge andere Munition. Vorgestern war der Graf Nadasty dem flüchtigen Corps des Marquis von Castellar so nahe, daß er selbiges nöthigte, auf einer Höhe Halte zu machen; aber in der Nacht brach es dennoch auf, und warf sich in die engen Wege, von da es seinen Marsch nach dem Toscanischen nimt. Der Graf Nadasty setzt indessen besagtem Corps, welches aus 8000 Mann besteht, immer nach, und wenn er nicht so glücklich ist, selbiges

ges wegen der vielen Defileen abzuschneiden: so wird er es doch ziemlich ruiniren, so, daß der Rest kaum zu dem am lincken Ufer des Tanaro stehenden Grafen von Gages stossen kan. Es kommen täglich viele Spanische Deserteurs bey der Oesterreichischen Armee an.

Gelehrte Sachen.

Wilhelm Scherlocks, ehemahligen Dechants an St. Paul zu Londen, Betrachtung über die Glückseligkeit der Frommen und Bestrafung der Gottlosen in der zukünftigen Welt, oder von der Unsterblichkeit der Seelen, und einem zukünftigen Zustande, aus dem Englischen übersetzt, und mit einigen Anmerckungen begleitet von Adam Wilhelm Frantzen. Lübeck und Leipzig, verlegts Jonas Schmidt. 1746. 8vo. Bosheit, Vorwitz, und Unglaube, sind die drey verwegenen Feinde, welche die unschätzbare Wahrheit von der Unsterblichkeit der menschlichen Seelen, und der zukünftigen Belohnung des Guten, oder Bestraffung des Bösen, zu allen Zeiten angegriffen haben, und noch immer angreiffen werden. Sie möchten der Christlichen Religion diese starcke Stütze gar zu gern entreissen, und folglich die Nichtigkeit unserer besten Hofnung recht unwiedersprechlich zeigen. So wenig ihnen nun bisher ihr gottloser Zweck gelungen ist, und so sehr sich jederzeit grün liche Gottesgelehrte und vernünftige Weltweise, bemühet haben, die wichtige Wahrheit von der Unsterblichkeit der Seelen gegen die arglistigen und heftigen Anfälle ihrer Wiedersacher männlich zu vertheidigen; so müssen wir doch auch bekennen, daß durch solche Schriften, worinnen die Unsterblichkeit unserer Seelen bestritten wird, schon manche Schwachgläubige in Unruhe, Zweifel, Wanckelmuth, und Irrthümer, gerathen sind. Billig suchen demnach rechtschaffene Männer noch beständig den gefährlichen Gift, der in solchen Schriften steckt, durch heilsame Gegenmittel zu entkräften, und zu dämpfen. Der berühmte Engelländer, Herr Scherlock, hat in seinem oben angeführten Wercke die Glückseligkeit der Frommen und die Bestrafung der Gottlosen in der zukünftigen Welt so nachdrücklich und so überzeugend bewiesen, daß man nur einige Blätter mit Aufmerckſamkeit lesen darf, um einen Geschmack daran zu gewinnen, und ihm völligen Beyfall zu geben. Offenbarung, und Weltweisheit, werden hier mit einer klugen Vorsicht, und sehr nützlich zusammen verbunden. Er hebt die vorkommenden Zweifel und Einwürfe aus dem Grunde, und kurtz, seine Betrachtungen sind fähig, viel Gutes zu stiften. Die Deutsche Uebersetzung ist wohlgerathen, und durch die beygefügten Anmerckungen wird manches besser erläutert, und begreiflicher gemacht. Dieses Werck enthält nachstehende 5 Capitel: 1) von dem wahren Grunde und der eigentlichen Stütze unsers Glaubens und unserer Hofnung von einem unsterblichen Leben, in zwey Abschnitten; 2) von den natürlichen und sittlichen Beweisthümern eines künftigen Zustandes, in vier Abschnitten; 3) was vor einen fernern Beweis uns das Gesetz des Moses von der Unsterblichkeit der Seelen und einem künftigen Zustand gebe, in fünf Abschnitten; 4) der evangelische Beweis von einem unsterblichen Leben, in drey Abschnitten; 5) das Heil, welches uns Christus erworben hat, giebt uns die allersicherste und gewisseste Hofnung einer seligen Unsterblichkeit, in sechs Abschnitten. Endlich wird durch einen Vergleich zwischen dem Gewinn der Welt, und dem Verlust der Seelen, beschlossen. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 14 Gr. zu haben.

1. Leben und Thaten des weltberühmten Grafens Moritz von Sachsen, Marschalls von Franckreich. 8t. Leipzig. 1746. 6 Gr.
2. Lebens-Geschichte der verstorbenen Anna Maria von Mailly, Hertzogin von Chateauroux, Favoritin Ludwigs XV. 8t. 1746. 2 Gr.
3. Der merckwürdigen Geschichte des Göttingischen Studenten Monſ. B*** 2ter Theil. 1746. 12 Gr.
4. Jacob Saurins Predigten über verschiedene Texte Heil. Schrift 6ter Theil. Aus dem Frantzösischen übersetzt von Ab. Gottl. Rosenberg. Med. 8t. 1746. 12 Gr.
5. Zuverlässiger Nachrichten vom gegenwärtigen Zustande der Wissenschaften 76ter Theil. 2 Gr. 6. Der Europäischen Fama 131ster Theil. 2 Gr. 7. Philosophischer Untersuchungen und Nachrichten 6tes Stück. 2. Gr. 8. Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes des 3ten Bandes 1stes und 2tes Stück. 6 Gr. 9. Des Europäischen Staats-Secretarii 115ter Theil 2 Gr.

Anno 1746. No. LVIII.

Sonnabend, den 14. May.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 14. May.

Vorgestern, frühe, erhoben sich Ihro Königl. Hoheiten, der Printz Ferdinand, und die Printzen und Marggrafen, Heinrich und Carl, ingleichen der Herr General-Major, und Hof-Jägermeister, Graf von Haacke, nebst der übrigen hohen Generalität, vor das hiesige Hallische Thor, alwo die hier in Garnison stehenden Regimenter, von Kalckstein, Marggraf Carl, Hertzog von Würtemberg, und Bogislaw von Schwerin, die Revüe passirten, welches gestern die Regimenter von Kleist, Graf von Haacke, und Christoph von Dhona, vor dem Rosenthaler Thore ebenfals thaten. Der General-Major, und Chef des Regiments Gens d'Armes, Herr von der Goltze; der Königl. Groß-Brittannische Minister, Herr Baron von Villiers; der Herr Obriste von Butlar, und der Herr Major von Burgsdorf, welche beyde letztens in Hertzogl. Weimarischen Verrichtungen hier ankamen, und die Flügel-Adjutanten, und Majors, Herr von Lepel, und Herr Baron von Lentulus, ingleichen, der Herr Graf von der Schulenburg, und der Herr von Alvensleben; begaben sich vorgestern von hier zu Sr. Majest. nach Potsdamm. Gestern, frühe um 6 Uhr, traten Se. Majestät, der König, in Begleitung Sr. Königl. Hoheit, des Printzen Heinrichs, Sr. Excellentz, des Herrn General Lieutenants, Grafens von Rothenburg; der Herrn General-Majors, von der Goltze, und von Borcke, wie auch mit einem zahlreichen Gefolge, Dero Reise aus Potsdamm nach Pyrmont an, um sich des dasigen Brunnens zu bedienen. Höchstdieselben haben verwichene Nacht auf dem Amte Closter Neuendorf geruhet, und heute werden Sie bey der Hochfürstl. Braunschweigischen Herrschaft auf dem Lust-Schlosse Saltzthol das Mittagsmahl einnehmen. Se. Königl. Hoheit, der Printz von Preussen, und Se. Durchl. der Printz Ferdinand von Braunschweig, langeten gestern aus Potsdamm alhier an. Den 12ten dieses führete ein

Com-

Commando von der hiesigen Garnison eine Anzahl Recruten nach Bernau ab. Aus Leipzig vernimt man, daß Se. Hochf. Durchl. der regierende Fürst von Anhalt-Dessau am Sonntage daselbst angekommen, und Tages darauf bey beyderseits Königl. Majestäten zur Tafel gewesen sind.

Wien, vom 1. May.

Vor etlichen Tagen ergieng ein in scharfen Ausdrückungen abgefaßtes Käyserl. Rescript an den Herrn Grafen Philipp Czrl zu Oettingen-Wallerstein, kraft dessen ihm anbefohlen wird, die ehemahls von seinem Bruder, und von ihm, annoch in Arrest gehaltene Gräfin, und leibliche Schwester, sogleich zu entlassen, und im Fall solches nicht geschiehet; so ist des Hertzogs von Würtemberg Hochfürstl. Durchl. aufgetragen worden, zu versügen, daß gedachte Comtesse allenfalls mit gewafneter Hand aus dem Schlosse zu Bissingen befreyet, und wieder nach Augsburg zu ihrer Frau Mutter gebracht werde. Sobald der Printz von Sachsen Hildburgshausen die neue Militar-Verfassung unter den Croaten wird zu Stande gebracht haben; so sollen 12000 Mann davon, unter dem General von Schertzer, nach Triest und Fiume aufbrechen, da sie auf Englische Schiffe embarquirt, und vermuthlich zu einem besondern Vorhaben gebraucht werden dürften. Ja es heist, daß wenn unsere Armee in Italien so glücklich wäre, die Spanier aus der Lombardey, und den übrigen Staaten, zu verjagen, selbige sodenn, mit den Königl. Sardinischen Truppen, sich eine Thür, durch die Provence, oder das Delphinat, in Franckreich eröfnen solle. Da der Graf von Bathiany verschiedene mahl Ansuchung gethan, daß er einen Partheygänger in den Niederlanden nöthig habe; so dürfte der Baron von Trenck wohl dahin geschickt werden.

Rhein-Strom, vom 4. May.

Nunmehro sind die Frantzosen im Elsaß in Bewegung. Zehn tausend Mann sind im Anmarsch begriffen, die Linien zu besetzen, wie denn bereits vor etlichen Tagen die Dörfer um Landau herum mit Truppen erfüllt wurden. Es befinden sich auch schon im Hogenau, Langen Kandel, und Steinweiler, Frantzösische Truppen. Man erwartet den Printzen Conti bey der Frantzösischen Armee, um das Commando zu übernehmen. In der Gegend des Neckarstrohms wird jetzo aller Proviant vor die Käyserl. Armee aufgekauft, die sich, dem Vernehmen nach, am Neckar versamlen soll. Es ist schon länger, als ein Jahr, daß die nach Ungarn, und in andere Länder, abgeführten Frantzösischen Gefangenen, ingleichen die zu Freyburg, und an andern Orten, zu Krieges-Gefangenen gemachten Käyserl. Truppen, ausgewechselt, und in Freyheit gesetzt wurden. Weil sich aber wegen der Abrechnungen und Bezahlung desjenigen, was man den Frantzosen in der langen Zeit ihrer Gefangenschaft in Ungarn geliefert hat, grosse Schwierigkeiten ereigneten; so verzog sich dieser Punct bis zum Anfange des vorigen Monaths, da sich die beyden Höfe endlich verglichen, daß ihre Commissarien in Basel zusammen kommen solten, um die letzte Hand an gemeldete Sache zu legen. Zu dem Ende sind der Baron von Trellans, und der Herr von Kempfer, von dem König von Franckreich beordert, sich nach Basel zu begeben, und der General von Tornaco wird im Namen der Käyserin, Königin von Ungarn ebenfalls dahin reisen, wie auch der Commissarius Pompatti, der sich seit 19 Monathen zu Straßburg befindet, wo ihn die Frantzosen, um Repreßalien zugebrauchen, angehalten haben.

Hannover, vom 6. May.

Jetzo sind die weit entlegensten Regimenter von denen, so nach den Niederlanden marschieren sollen, in voller Bewegung. Das Sommerfeldische Regiment, welches die Avantgarde ausmacht, ist gestern aufgebrochen, und heute folgt das Druchtlebensche; die Garden aber, nebst der Artillerie, werden den 11ten folgen.

Paris, vom 2. May.

Verwichene Nacht haben Se. Majest. Dero Reise nach Flandern angetreten. Heute werden Sie zu Arras übernachten, morgen zu Gent eintreffen, und sich sodenn nach Brüssel erheben, wo alles zu Dero Empfang in Bereitschaft ist. Die Printzessin von Conti, ingleichen die Hertzoginnen von Chartres, und Penthievre, werden dem König nechster Tage folgen, wie denn auch die beyden Holländischen Gesandten, nebst den sämtlichen auswärtigen Ministern, ein gleiches thun wollen. Der Printz von Conti ist bereit, das Commando über das Observations Corps am Rhein zu übernehmen. Die zu dieser Armee bestimmten Völcker sind so gelagert, daß sie in 24 Stunden ein Corps ausmachen können. Es geht von neuem das Gerüchte, daß 24 Bataillons, und 30 Escadrons beordert sind, nach dem Delphinat

zu

zu marschieren. Gestern kam zu Versailles ein gewisser Herr an, der von dem Printzen Eduard aus Schottland an den König abgesandt worden. Man hat zwar ausgestreuet, daß derselbe vortheilhafte Nachrichten mitbringe; weil aber dergleichen schon zum öftern geschehen, ohne, daß die Bestätigung der erhaltenen Victorien eingelauffen: so kan man auch diesem Gerüchte keinen Glauben beymessen.

Brügge, vom 5. May.

Vorgestern kam der König von Franckreich zu Gent an, und gestern trafen Se. Majest. mit einem grossen Gefolge, unter Abfeuerung der Canonen, zu Brüssel ein. In jetzt erwehnter Stadt wimmelt alles von Truppen, indem sich auf 40000 Mann daselbst befinden, und die Artillerie, so man dort zusammen gebracht hat, ist so starck, als sie bey Menschen Gedencken gewesen ist. Man ist der Meynung, daß es auf Antwerpen gemünzt sey. Gestern war hier ein starckes Gewitter von Donner und Blitz, welches fast 1 und eine halbe Stunde daurete, und wobey Hagelsteine von der Grösse einer Haselnuß fielen, welche an Baum und Feldfrüchten grossen Schaden verursachten. Alle unsere Fahrzeuge müssen auf Königl. Befehl nach Gent abgehen, um zu einer wichtigen Expedition an der Schelde gebraucht zu werden. Von Nieuport und Ostende ist eine grosse Menge derselben angelangt, so, daß jetzo 350 hier liegen.

Antwerpen, vom 6. May.

Die alliirte Armee ist sowohl postirt, daß sie zugleich Namur und Antwerpen, beschützt, und der Feld-Marschall, Graf Bathiany hat solche Verfassungen gemacht, daß die Frantzosen die Belagerung erwehnter Oerter schwerlich werden unternehmen können, zumahl, da man Nachricht hat, daß ihre Macht lange nicht so starck ist, als sie vorgeben. Längst dem Rupel werden Schantzen aufgeworffen, und an der Seite von Niel, und von Rumst ꝛc. sind die Posten starck mit Truppen besetzt, um auf die Frantzosen ein wachsames Auge zu haben.

Haag, vom 6. May.

Man hat zwar bisher starck davon gesprochen, daß die Neutralität zwischen Franckreich, und dieser Republick geschlossen worden sey; weil aber die Briefe aus Flandern melden, daß die Neutralität keine Statt finde, und die Feindseligkeiten, so wegen des schlechten Wetters bishero eingestellt gewesen, von beyden Seiten wieder angefangen worden: so muß man dißfalls mehrere Gewißheit erwarten. Heute kamen nicht mehr als 17 Briefe aus Brüssel hier an; denn die übrigen sind zurück gehalten worden, um examinirt zu werden.

Ostende, vom 2 May.

Vorgestern langeten zu Dünckercken 2 Fahrzeuge an, wovon das eine aus Schottland kam, und 4 Englische Officiers, mit 40 Soldaten, welche durch die Parthey des jungen Prätendenten in gemeldetem Lande sind gefangen worden, am Boord hatte; das andere Fahrzeug aber kam aus Douvre, und brachte die Officiers von dem Regiment Fitzjames, die am Boord des Armateurs, die Sonne, zu Gefangenen gemacht, und hernach theils rantzionirt, theils auf ihre Parole losgelassen wurden, anhero. Bey Calais sind 5 Holländische und 2 Schwedische Schiffe, nebst einer Englischen Fregatte, gestrandet. Die Equipage der letztern hat man gefangen genommen.

Aus dem Käyserl. Läger bey Parma,
vom 26. April.

An dem Tage, da sich das Castell zu Parma ergab, langten 375 Deserteurs bey unserer Armee an, und der General Nadasti sendete über 100 Gefangene, nebst 5 Officiers, nach Reggio. Den 23sten ließ der Graf Nadasty melden, daß sich das Castellarische Corps gäntzlich in das höchste Gebürge, und von da nach Massa di Carrara, ziehe, um von dort in das Genuesische zu kommen. Selbigen Tages langeten 200 Deserteurs an, welche einhellig aussagten, daß es fast nicht möglich sey, in dem Gebürge wegen des vielen Schnees fortzukommen, und jedermann glaube, daß wenige von erwehntem Corps die Armee des Herrn Gages erreichen würden. Den 24sten bestätigten die eingelauffenen Nachrichten, daß sich die Feinde lincks über das Gebürge zögen, und den Lentz-Fluß passirt wären; das Nadastische Corps aber folge denselben auf dem Fuß nach, und weil es die Arrier-Garde beständig angreiffe: so verursache dieses eben die starcke Desertion der feindlichen Truppen. Den 25sten und 26sten ist nichts neues von dem Grafen Nadasti eingelauffen. Der Verlust, welchen das Castellarische Corps seit dem Auszuge aus Parma erlitten, beläuft sich, mit den im Castell zu Parma gemachten Gefangenen, überhaupt auf 2007 Mann.

Stockholm, vom 29 April.

Die in Frantzösische Dienste getretenen Schwedischen Officiers

Officiers haben sich den 19ten dieses, mit dem Obristen Lesley, noch wircklich zu Gottenburg befunden. Gestern traten Se. Majest. Dero 71stes Jahr an, und ob Höchstdieselben gleich gesonnen waren, die Glückwünsche dieserhalb zu empfangen; so entschlossen Sie sich doch, auf Einrathen der Medicorum, eine Spazierfarth vorzunehmen. Des Abends gaben beyderseits Königl. Hoheiten dieserhalb einen Ball.

Gelehrte Sachen.

Paris. Nachdem die Königliche Academie der Wissenschaften die Frage von den magnetischen Kräften beurtheilet hatte; so wurde von selbiger vor das Jahr 1748 folgende Frage, mit dem Preise von 2500 Livres, aufgegeben: Die Verwirrungen des Jupiters und Saturni, welche bey der Zusammenkunfe dieser Planeten bemerckt werden, zu bestimmen, und die wahre Ursache davon anzuzeigen. Hingegen bleibt vor das Jahr 1747 die schon vor 3 Jahren aufgegebene Frage fest gesetzt: Wie man zur See jederzeit, sowohl bey Tage, als bey Nacht, und auch während der Demmerung, die wahre Stunde der Zeit durch Observationen auf das genaueste bestimmen soll. Der auf diese Frage gesetzte Preiß ist verdoppelt worden, und beträgt also 4000 Livres.

Da wir neulich unsern Lesern eine aus dem Frantzösischen übersetzte Nachricht von einem besondern Vergrösserungs-Glase mitgetheilet haben; so wollen wir heute diesem Blatt einige gleichfalls aus dem Frantzösischen übersetzte Entdeckungen der in dem Weinessig befindlichen Würmerchen, als eine kleine Zugabe zu dem vorigen, einverleiben. Wir treffen selbige in des Herrn Andry Traité de la generation des vers p. 162. an, und sie lauten also: Was ich vermittelst eines Vergrösserungs-Glases in dem Weinessig beobachtet habe, bestehet in folgenden. Erstlich, daß in dem Weinessig eine sehr grosse Menge Würmer ist, welche wie kleine Aale aussehen; daß einige derselben lebendig, andere aber todt sind; daß die ersten hin und herschwimmen, wie die Fische, und daß die letztern auf dem Grunde bleiben, wo sie nach und nach vergehen, auch sodenn zu einem leichten Schlamm werden, aus welchem andere Würmer entstehen. Zweytens, daß je stärcker der Weinessig ist, jemehr Würmer man darinnen siehet. Drittens, daß, wenn der Weinessig im Fasse ist, mehr lebendige Würmer darinnen sind, und hingegen, wenn man ihn in eine Flasche giesst, man mehr todte Würmer darinnen bemerckt. Viertens, daß, wenn man den Weinessig durch einen Durchschlag giesst, man drey Tage lang keinen einzigen Wurm darinnen beobachtet, worauf jedoch nach solcher Zeit sich wieder andere Würmer zeigen. Fünftens, daß, wenn man 4 bis 5 Tropfen von gutem Wein in ein halbes Maaß Weinessig thut, alle Würmer in diesem Weinessig fast zugleich sterben, aber 3 bis 4 Tage hernach andere wieder hervor kommen. Sechstens, daß, wenn man eine starcke Dosin Theriack in ein gantzes Quart Weinessig wirft, alle Würmer davon sterben. Siebentens, daß, wenn man den mit Theriack vermischten Weinessig einen Monath lang wohl zugepfropft an der Sonne stehen läßt, und selbigen von Zeit zu Zeit umrührt, auch am Ende des Monaths diese Vermischung filtrirt, man einen beständig von Würmern befreyten Weinessig, und ein vortreffliches Gegenmittel wider die Pest, ingleichen wider die bösen Fieber, haben wird. Achtens, daß man in dem Rosen-Essig mehr Würmer wahrnimt, als in andern Arten des Essigs. Dieses sind, sagt Herr Andry, gantz gewisse und unwiederspreckliche Experimente, aus welchen man ungemein viele und zur Erhaltung der Gesundheit nützliche Folgen ziehen kan.

1. Herrn Ge. Berckeley Nachricht vom Theer-Wasser, dessen Zubereitung, Gebrauch, und wundersamen Wirckungen fast in allen Kranckheiten. 8t. 1745. 2 Gr.

2. Architectura Hydraulica, oder die Kunst, das Gewässer zu den verschiedenen Nothwendigkeiten des menschlichen Lebens zu leiten, in die Höhe zu bringen, und vortheilhaft anzuwenden, von Belidor. Erster Theil. 3tes Buch 5tes Capitel. Nebst 6 Kupfer-Tabellen. Fol. Augsb. 1745. 14 Gr.

3. Ad. Chr. von Aken Reden zur Erbauung über wichtige Lehren des Christl. Bekentnisses. 2ter Theil. Med. 8t. Hamb. 1745. 10 Gr.

Da die Franckfurter Reichs-Lotterie den 16ten dieses ohnfehlbar gezogen wird; so sind bis dahin bey dem Kaufmann Fromery noch Loose à 14 Rthlr. desgleichen halbe und 4tels Loose à 15 Rthlr. zu haben.

Anno 1746. No. LIX.

Dienstag, den 17. May.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen

Berlin, vom 17. May.

Se. Majestät, der König, haben den bisherigen Premier-Lieutenant bey dem hier in Garnison stehenden Hussaren Regimente des Herrn General-Majors von Zieten, Herrn von Hiblet, zum Staabs Capitain bey dem Putkammerischen Infanterie-Regimente allergnädigst erkläret. Se. Königl. Hoheit, der Printz von Preussen, erhoben sich gestern von hier nach Spandau, zu Dero allda stehendem Infanterie Regimente. Eben des Tages begaben sich Se. Durchl. der Printz Ferdinand von Braunschweig nach Potsdamm, und Se. Excellentz, der Ober-Hof-Marschall, auch wirckliche Geheimde Etats- und Krieges Minister, Herr Graf von Bees, reiseten nach Schlesien. Des wirklichen Geheimden Etats- Krieges- und dirigirenden Ministers, Herrn von Blumenthals Excellentz, gingen vorigen Sonnabend nach Cüstrin ab, und der Königl. Sardinische Minister, Graf von Perron, trat, nachdem er bey Sr. Majest. dem Könige vor Dero Aufbruch nach Pyrmont in Potsdamm seine Commission abgelegt hatte, seine Reise nach Dresden an. Der General-Major von der Infanterie, und Commandant der Festung Glatz, Herr Baron de la Motte-Fouque, langete den 14ten dieses aus gemeldetem Glatz in hiesiger Stadt an, und folgte sogleich darauf Sr. Majest. nach Pyrmont. Aus Saltzthal vernimt man, daß Se. Königl. Majest. mit Dero Suite, worunter sich auch, nebst den letztens bereits erwehnten Herrn, der erste Cammerherr, Baron von Pöllnitz, der Herr d'Arget, und einige von der Königl. Capelle, befinden, vorgestern, nach der Mittags-Tafel, von dannen haben aufbrechen, und gestern zu Pyrmont eintreffen wollen.

Leipzig, vom 14. May.

Am vergangenen Sonnabend geruheten beyderseits Majestäten, nebst der Königl. Printzen Hoheiten, der verwitbeten Frau Hertzogin von Curland, vielen in- und ausländischen Ministers ꝛc. in dem Apelischen Garten

Garten die Experimenta electrica anzusehen. Der Herr Professor Winckler hat mit Beyhülfe des Herrn Prof. Woogs aus der in einem entfernten Zimmer stehenden Machine durch einen bloßen Drath die Electricität bis in das dritte Zimmer in eine lange messingene Röhre fortgepflantzt, und daselbst alle Phänomena der Electricität, wie solche von Zeit zu Zeit gestiegen, als auch die Muschenbrockischen Versuche, auf eine neue Art zu besonderm Gefallen der allergnädigsten Herrschaften fast 4 Stunden lang gezeiget. Gestern, Nachmittags, reisete unsere allergnädigste Landes-Herrschaft wieder von hier ab.

Brüssel, vom 6. May.

Den 4ten dieses, Nachmittags halb 4 Uhr, langte der König von Franckreich alhier an. Se. Majest. hielten Dero Einzug durch das Flandrische Thor, alwo man eine Ehren-Pforte errichtet hatte, und erhoben sich sogleich in die Haupt-Kirche der H. Gudula, dem Te Deum beyzuwohnen. Die Französische Armee hatte sich den 29 April in 5 Divisionen zusammen gezogen; nehmlich die erste unter dem Commando des General-Lieutenants von Chaila zu Gent; die 2te unter dem Herrn von Contades unterhalb Oudenarde; die dritte unter dem Herrn von Berze, unterhalb Tournay; die 4te unter dem Herrn von Granville, unterhalb Conde; die 5te unter dem Hrn. von Clermont-Gallerande, unterhalb Maubege. Besagte Divisiones, welche in 94 Batall. und 192 Escadr. bestehen, haben sich sodenn zu gleicher Zeit auf den Marsch begeben, um die grosse Armee zwischen hier, und Löwen, zu formiren. Die Holländischen ausserordentlichen Gesandten sollen unverrichteter Sache von Versailles zurückgereiset seyn, und man sagt, daß der König verlange, es solle der Staat seine Truppen von der Oesterreichischen Arme, von Mons, Namur ꝛc. wegziehen, und die Neutralität schlechterdings annehmen. Der Herr von Argenson soll auch dem Herrn Gilles zu verstehen gegeben haben, es würde der Staat sehr vergnügt seyn, sich nach dem Willen des Königs zu richten, wenn Se. Maj. erst 14 Tage bey der Armee würden gewesen seyn.

Antwerpen, vom 6. May.

Nachdem der Graf Bathiany seit 10 Tagen lauter solche Anstalten gemacht hatte, welche die Feinde auf die Gedancken bringen konten, daß seine Absicht sey, sich zu Löwen, und hinter der Dyle, zu erhalten; so zog er sich den 4ten an die Nette, und an den Demmer, wo die gantze alliirte Armee einen Cordon formiret, der sich von der Schelde bis nach Lier erstreckt. Eben des Tages langten die Feinde in 5 Divisionen zwischen Löwen und Brüssel an, wo sie sich zu lagern angefangen haben, und in dieser Stellung Fronte gegen Löwen machen. Sie geben sich vor ungemein starck aus, und vielleicht sind sie noch stärcker, als sie selbst gestehen; weil es scheint, daß ihre Absicht sey, die gantze Frantzösische Macht in den Niederlanden zu versamlen. Ihre Artillerie ist der Anzahl ihrer Truppen gemäß, und sie haben zu Brüssel einen grossen Zug Artillerie eingeschift, deren Bestimmung nicht zweydeutig bleibt.

Mecheln, vom 6. May.

Die Französische Armee marschieret jetzo in 3 Colonnen. Die erste von 50000 Mann soll unterhalb Dendermonde über die Schelde passiren, und gegen Antwerpen anrücken; die 2te kömmt auf dieser Seite anmarschieret, und die 3te soll sich gegen Arschot wenden.

London, vom 3. May.

Die Nachrichten von der Armee des Hertzogs von Cumberland enthalten folgendes: Den 19ten April „brachen wir von Aberdeen auf, und den 22sten lagerten wir uns bey Cullen, wo der Graf Albemarle zu uns stieß. Den 23sten passirten wir die Spey, „und der General Huske wurde mit 15 Compagnien „Grenadiers, den Berg-Schotten, der gesamten Cavallerie, und 2 Canonen, detachirt. Der Hertzog „von Cumberland marschierte mit diesem Corps. „Sobald Er sich mit Seinen Truppen blicken ließ, „flohen die Rebellen, die etwa 3000 Mann starck zu „seyn schienen, nach Elgin. Das Cavallerie-Regiment von Kingston setzte sogleich durch das Wasser; „es konte aber die Rebellen nicht einholen. Die Infanterie passirte hernach auch mit vieler Begierde den „Fluß, ohngeachtet sie bis an das Degen-Gehencke „in das Wasser muste. In unserm ersten Lager hatten wir das schönste Wetter, und bisher finden wir „einen Ueberfluß von Stroh und Fourage. Auf „Ordre des Hertzogs von Cumberland soll man die „Frantzosen als Kriegs-Gefangene tractiren, mit den „Engelländern aber und den Irrländern, als mit „Rebellen verfahren ꝛc.„ Die gestrigen Briefe aus Schottland haben mitgebracht, daß der Hertzog von Cumberland den 24sten darauf, mit dem Rest Seiner Truppen völlig über die Spey gegangen sey; daß

Se.

Se. Königl. Hoheit den 25sten über Elgin hätten marschieren wollen; daß sich der Prätendent daselbst mit einem grossen Corps Rebellen befinde, und daß man eine Action vermuthe, wofern sich diese letztern nicht etwa über den See von Inverneß ziehen möchten, wovon man aufs längste in 2 Tagen ein mehreres wissen wird.

Hamburg, vom 13. May.

Der Capitain Hunter, welcher gestern nach einer Reise von 7 Tagen aus Newcastle alhier anlangte, hat folgende wichtige Nachrichten mitgebracht, die zu erwehntem Newcastle in der privilegirten Gazette öffentlich bekant gemacht worden.

Newcastle, vom 4. May.

Durch einen Expressen ist alhier die angenehme Nachricht eingelauffen, daß der Hertzog von Cumberland bey Callowdenhaus, ohnweit Inverneß, einen vollkommenen Sieg über die Rebellen erfochten, derselben eine grosse Anzahl getödtet, den Rest in die Flucht geschlagen, und alle ihr Geschütz erobert. Die Lords, George Murray, und Kilmarnock, wie auch der Ritter Johann Wetherburn, samt dem Frantzösischen Gesandten, sind gefangen worden. Eine solche allgemeine Freude ist in dieser Stadt niemahls verspüret worden. Das Regiment des Marquisen von Grandry paradirte heute dieserhalb auf dem Sandberge, und gab 3mahl Salve. Die Glocken wurden geläutet, die Canonen abgefeuert, und die Schiffe liessen alle Wimpeln wehen. Des Abends war die gantze Stadt erleuchtet, man zündete verschiedene Freuden-Feuer an, und verbrante das Bild des Prätendenten. Man tranck die Gesundheiten des Königs, des Printzen von Wallis, des Hertzogs von Cumberland, und des Printzen Friedrichs von Hessen. Gestern passirte der Lord Bury, ein Sohn des Grafen von Albemarle, und Adjutant Sr. Königl. Hoheit, mit dieser Nachricht hier durch nach London. Die gantze Action hat etwa eine Viertel Stunde gedauret, binnen welcher Zeit 1000 Rebellen über die Klinge springen müssen, auch 400 Frantzosen, nebst so vielen Schottländern, gefangen worden. Der Hertzog hat dabey nur 150 Mann eingebüsst.

Schreiben aus Berwick, vom 4. May.

Ich habe nur gerade so viel Zeit, Ihnen zu melden, daß der Hertzog von Cumberland die Rebellen bey Inverneß vollkommen geschlagen. Sie können sich auf die Wahrheit dieses Berichts verlassen, die Umstände aber muß ich aussetzen.

Mantua, vom 27. April.

Diesen Morgen erhielt man die Nachricht, daß die Generals Nadasty, und Andreasi, das Corps des Grafen von Castellar in dem Thal von Molezzana von neuem erreicht, daß der Graf von Castellar, nebst einem Theil seiner Truppen mit gröster Mühe in das Lunegganische entkommen können, und daß viele der seinigen getödtet und gefangen worden. Jetzo höret man, daß die aus 1500 Mann, ohne die Miquelets, bestehende Garnison zu Valenza, welche getrachtet habe, des Nachts über den Po zu entwischen, von den Piemontesern mit grossem Verlust wieder in die Stadt zurück gejagt, und endlich sey genöthigt worden, sich zu Kriegs Gefangenen zu ergeben. Der Fürst von Lichtenstein hat eine grosse Menge Fahrzeuge und Pontons zusammen bringen lassen, in dem Vorsatz, über den Taro zu passiren, und den Herrn von Gages anzugreiffen, der seit dem Verlust der Stadt Parma angefangen hat, sich zwischen Guelfo und Sanguinara, zu verschantzen.

Posen, vom 4. May.

Der Fürst Primas Regni ist zu Gnesen eingetroffen, von da er sich nach Fraustadt begeben wird, um Se. Majest. den König daselbst zu beneventiren. Es befindet sich auch schon der Königl. Hof-Fourier alda, der alles benöthigte vor die Königl. Hofstaat anschaft. Die 2 starcken Corps Russischer Truppen, welche bey Mohilow vorbey durch ihr Land gegen Lief- und Curland marschierten, haben Ordre bekommen, Halte zu machen.

Wir haben von dem gelehrten Hrn. Consistorial Rath Teuber zu Dedeleben folgenden Aufsatz erhalten.

Ich finde in dem 51sten Stück des Hamburgischen Correspondenten die Frage erörtert: Wie die vor der Sündfluth in alle Theile der Welt zerstreuet gewesenen Menschen erfahren können, daß GOtt ihnen eine Zeit von 120 Jahren zur Busse angesetzt habe? Die Frage beziehet sich auf die angenommene Meinung der Ausleger, daß GOTT dem Noah diese Zeit geoffenbaret, und ihm befohlen habe, dieselbe der Welt zur Busse zu predigen. Einige, auch Grotius, halten dafür, Noah habe darum 120 Jahr an der Arche gebauet. Ich will diese Meinung noch nicht verwerffen, sondern nur das dazu sagen, daß sie in den Nachrichten, die

die wir bey Mose antreffen so klar nicht gegründet sey. 1 Mos. 6, 3. heißt es: „Da sprach der HErr: „Die Menschen wollen sich meinen Geist nicht mehr „straffen lassen, denn sie sind Fleisch: Ich will ihnen „noch Frist geben hundert und zwantzig Jahr.„ Zu wem sprach der HErr also? Zum Noah? das lesen wir nicht. Folglich sprach es der HErr bey sich selbst, bevor er mit Noah davon gesprochen hatte. Die Menschen, urtheilete der HErr in seinem Hertzen, die meinem Geist dergestalt wiederstreben, daß sie das Wort des Heils niemahls annehmen werden, sind zwar schon jetzo reif zur Strafe, ich will ihrer aber noch 120 Jahr verschonen. Der HErr dictirte Mosi iese Worte in die Feder, um so wohl Israel, als alle andere Leser, von dem Reichthum seiner Geduld bey der Unbußfertigkeit der vorigen Welt zu überzeugen. Warum er eben 120 Jahr dazu bestimmet habe, gehöret zur Tiefe dieses Reichthums. Inzwischen fehlete es den Menschen damahls an Mitteln zur Busse keinesweges Die Straffen der Sünden waren ihnen in Zeit und Ewigkeit angekündiget. Der versprochene Weibes Saame geoffenbaret. GOtt, der seine Hände den gantzen Tag zu den Ungehorsamen ausrecket, würde sich in Christo ihrer erbarmet haben. Wie schlecht sie aber diese letzte Zeit angewandt, sehen wir aus den folgenden 5. 6. 7. Versen: „Da aber der HErr sahe, daß der Menschen Bos„heit groß war auf Erden, und alles Dichten und „Trachten ihres Hertzens nur böse war immerdar, „da reuete es ihn, daß er die Menschen gemacht hat„te, und sprach: Ich will die Menschen vertilgen „von der Erden.„ Das ist, weil sie auch die gegebene Frist in gleicher Verstockung hinstreichen liessen, da beschloß der HErr bey sich, das verdiente Urtheil nun ohne Anstand an ihnen zu vollstrecken. Darauf entdeckte der HErr diesen gerechten Rathschluß erst dem Noah V. 13. „Da sprach der HErr zu Noah: „Alles Fleisches Ende ist vor mich kommen, denn „die Erde ist voll Frevels von ihnen, und, siehe da, „ich will sie verderben mit der Erde. Mache dir ei„nen Kasten von Tennenholtz ꝛc.„

Woraus ist nun, frage ich, gründlich abzunehmen, daß GOtt dem Noah gleich anfangs die Frist der 120 Jahr kund gethan, und ihm aufgetragen habe, dieselbe auf das letzte Gnaden-Ziel der Welt anzudeuten: Nach Moßis Erzählung, ist sie V. 13. bis auf die zum Bau der Arche bestimmte Zeit schon verflossen gewesen. Man kan auch von daher an keine 120 Jahr zählen. Noah war Cap. 7, 6. da das Wasser der Sündfluth kam, 600 Jahr alt. Als GOtt nach gedachtem V. 13. ihm das Endurtheil eröfnete, hatten seine 3 Söhne schon Weiber, die mit in den Kasten gehen solten. Diese Söhne aber hatte er gezeuget, nach einem Alter von 500 Jahren Cap. 5, 31. und da sie vor 60 Jahren nicht können geheirathet haben, so kämen keine 40, geschweige 120 Jahr, heraus. Dieses mercken die Ausleger, und wollen darum von dem 13. Vers nicht anrechnen, sondern ziehen von obgemeldeten 600 Jahren Noä 120 ab, und wollen, daß GOtt mit ihm in dem Alter, und zwar nach V 3. gesprochen habe: denn Cap. 5, 32. wird freylich seiner der Genealogie wegen nur vorläuffig gedacht: Allein da wäre Noah erst 480 Jahr gewesen, und hätte denn noch keine Söhne gehabt. Das thut nichts, sagen die Ausleger, GOtt kan deswegen doch mit ihm geredet haben. Von können, ist die Frage nicht: es steht inzwischen hier nicht geschrieben, daß ers gethan habe, sondern wird blos gemuthmasset. Daß aber der HErr damahls, nach meiner Erklärung V. 3. bey sich selbst, und V. 13. erst zu Noah gesprochen, läßt sich gründlicher schliessen, wenn wir diese beyden Verse mit Cap. 8. V. 21. woselbst der HErr erst in seinem Hertzen gesprochen, daß er hinfort nicht mehr schlagen wolle alles was da lebet: und mit Cap. 9. V 8. 11. wo er hernach eben dasselbe zum Noah gesprochen, zusammen halten. Kan nun aus dem Text nicht klar erwiesen werden, daß GOtt dem Noah diese Frist geoffenbaret, und ihm auferlegt habe dieselbe zu verkündigen, so fällt, meines Ermessens, die Frage weg: wie die Nachricht davon in den übrigen Welttheilen habe erschallen mögen? Noah hätte sie ohne dem in der gantzen Welt nicht ausbreiten können. Und ich begreiffe noch nicht, wo unter lauter Ungläubigen die andern Prediger hergekommen wären, die er zu Gehülfen soll angenommen haben.

Der Beschluß folgt künftig.

---

1. Dav. Hollatzens Anweisung aus dem Hertzen zu beten, nebst allerhand kurtzen Lebens-Regeln. 8t. Stettin. 1746. 1 Gr.

2. Europäische Regenten-Tafel auf das Jahr 1746. Fol. 1 Gr.

Anno 1746. No. LX.

Donnerstag, den 19. May.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 19. May.

Se. Majestät, der König, haben die bey dem Infanterie-Regimente des Herrn General-Majors von Kalsow erledigte Compagnie des neulich zum Commandanten der Festung Peitz erklärten Herrn Obristen von Wartensleben dem bisherigen Staabs-Capitain besagten Regiments, Herrn von Kleist, allergnädigst ertheilet, und den Premier-Lieutenant, Herrn von Burgsdorf, zum Staabs-Capitain bey eben dem Regimente ernennt. Ihro Majestät, die regierende Königin, erhoben sich verwichenen Montag, mit Dero Hofstaat, auf Dero Lust-Schloß Schönhausen, um alda bey der jetzigen angenehmen Witterung einige Zeit zu residiren. Tages vorher begaben sich auch des Printzen und Marggrafen Carls Hoheit nach Dero Sommer-Palais Friedrichsfelde. Gestern reiseten Se. Excellentz, der General von der Infanterie, Herr Burggraf und Graf zu Dhona, von hier nach Wesel zu Dero daselbst stehendem Regimente zurück. Den 17ten dieses führete ein Commando von der hiesigen Garnison eine Anzahl Recruten nach Bernau ab.

Cleve, vom 7. May.

Der Doctor Schütte, welcher unsern Gesund-Brunnen entdeckt hat, wird seine Curen den 1sten Jun. anfangen, und selbige bis zu Ende des Augusti fortsetzen. Die besten Proben von der Kraft dieses Wassers sind die vortreflichen Wirckungen, welche solches seit 4 Jahren in verschiedenen Kranckheiten gethan hat, hauptsächlich in Scorbutischen Kranckheiten, in Verstopfung der Milz, in der Melancholie, in dem Malo Hypochondriaco, in der Passione Hysterica, in der Gelbsucht, im Podagra, Magen-Weh, in Stein- und Kopf-Schmertzen ꝛc. Se. Majest. der König haben eine beträchtliche Summa Geldes angewiesen, um ein besondres Haus zum Gebrauch des Brunnen Trinckens, und des Badens, zu erbauen

bauen, nebst einer Gallerie, damit man bey Regen-Wetter trocken spatzieren gehen kan, und man wird unverzüglich daran arbeiten.

Wien, vom 4. May.

Der Obriste Trenck sitzt im Arrest, und wird von einem Lieutenant und dessen Commando mit aufgepflantzten Bajonetten, in seinem Zimmer im Greise starck bewacht. Man formirt ihm das Kriegs-Recht, welches den 29sten April angefangen. Der General Löwenwolde ist Präsident davon. Die in der Belagerung zu Freyburg sich so tapfer gehaltenen Artilleristen sind den 23sten April auf Verlangen des Fürstens von Lichtenstein aus Inspruck zur Armee nach Italien aufgebrochen, und auf Wägen dahin geschaft worden.

Brüssel, vom 9. May.

Nachdem der König von Franckreich den 4ten dieses hier angekommen, und mit vieler Pracht war empfangen worden; so nahmen Se. Maj. Tages darauf die hiesigen Festungs-Wercke, nebst einem Theil des Lagers, in Augenschein. Bey Dero Zurückkunft speisten Sie öffentlich. Den 6ten wurde der Graf von Löwendahl, mit 24 Compagnien Grenadiers, und 15 Piquets, detachiret, um sich nach Löwen zu begeben, und ein Corps Oesterreichischer Truppen, das sich dort gesetzt hatte, zu vertreiben, welches sich denn bey der Annäherung der Frantzosen zurückzog. In dieser Gelegenheit wurden einige Hussaren, und Banduren, getödtet, auch verschiedene gefangen genommen. Vorgestern langete der Graf von Löwendahl wieder aus Löwen hier an, und als er dem Marschall, Grafen von Sachsen, von der Stellung der alliirten Truppen Nachricht ertheilet hatte, begab er sich mit demselben zu dem Könige, wo sie beyde so lange blieben, bis Se. Majest. zu Pferde stiegen, die Musterung der Armee zu halten. Weil die Bewegung, welche man den 5ten gegen Löwen machte, aus keiner andern Absicht geschahe, als bloß das dasige Terrain, und besonders das Lager bey Parck, in welches man morgen einrücken will, desto besser zu recognosciren; so zog der Graf von Löwendahl die in erwehnter Stadt gelassenen Truppen wieder heraus. Der Marquis von Clermont Gallerande commandirt oberhalb dem Fort Monterey ein fliegendes Lager von 10000 Mann. In der Gegend von Binch befindet sich der Graf von Etrees mit einem eben so starcken Corps. Der Marquis de Chaila hat gestern mit 20000 Mann bey Willebrock über den Canal passiren sollen. Gemeldeten Tages fiel ohnweit Vilvorden zwischen den leichten Truppen des Königs, und den Oesterreichischen Hussaren, ein sehr hitziger Scharmützel vor, und man schätzt den Verlust der letztern überhaupt auf 100 Mann. Heute brach der König, in Begleitung der Printzen von Geblüte, des Marschalls, Grafen von Sachsen, und der gantzen Generalität, von hier auf, um Sein Haupt-Quartier zu Stein-Kessel, in einem 2 Meilen von Löwen liegenden und dem Rheingrafen von Salm gehörigen Schlosse zu nehmen. Die Armee hat heute ihren Marsch weiter vorwärts angetreten; die schwere Bagage aber ist hier geblieben.

Antwerpen, vom 8. May.

Der lincke Flügel der alliirten Armee erstreckt sich hinter dem Demer über Arschott hinaus, fast bis an die Gräntzen des Bischofsthums Lüttich. Diese Stellung ist so beschaffen, daß man vermuthet, die Feinde werden sich deswegen genöthigt sehen, in ihrem Operations-Plan eine Veränderung vorzunehmen. Den 6ten dieses war zu Vierbeck, bey Brüssel, ein hitziger Scharmützel zwischen einem Haufen Käyserl. Hussaren, und einem Detachement von den Grafins. Das Gefechte daurete mit gleichem Verluste auf beyden Seiten, so lange, bis die Grafins eine Verstärckung von 900 Mann erachteten, worauf die Hussaren vor rathsam erhielten, sich zurückzuziehen, und ihre Todten und Blessirten mit sich zu nehmen. Der Capitain Ferret, welcher mit der Frey-Compagnie des Hertzogs von Cumberland zu Charleroy in Garnison ist, grif den 2ten ohnweit Binche die Arrieregarde einer feindlichen Division von 5000 Mann, unter dem Commando des Herrn von Clermont-Gallerande, an, und der Capitain machte einige Gefangene, nahm auch den Frantzosen etliche mit Zelten beladene Pferde, und einige Marquetender, ab.

London, vom 6. May.

Vorgestern langte zu Whitehall ein aus Edimburg abgefertigter Expresser an, mit Briefen vom 30sten April, worinne gemeldet wird, daß der Hertzog von Cumberland, als Er den 27sten zu Calluden, bey Inverneß, angekommen, daselbst ohngefähr 7000 Rebellen angetroffen; daß ihr rechter Flügel, wo sich die Maconalds und die Frasers, befunden, nach einer Viertelstündigen Canonade den lincken Flügel der Königl. Armee angegriffen habe; daß aber die Re-

Rebellen, nachdem man 2 sehr scharfe Salven gegen sie gegeben, gänzlich die Flucht genommen; daß sie 500 Todte auf dem Platze liegen lassen; daß ihnen der Hertzog von Cumberland die Cavallerie, die Dragoner, und die Land-Militz von Argyle nachgeschickt, welche noch viele von den Rebellen niedergemacht; daß die bey den Rebellen gewesenen Frantzosen sich zu Krieges-Gefangenen ergeben; daß unter den Gefangenen auch der Frantzösische Minister, Herr Boyer, sey; daß der Lord Kilmarnock, der Ritter Wederburn, und verschiedene andere, ebenfalls gefangen worden; daß die Flüchtigen sich theils über Badenoch, theils durch die Grafschaft Roß, retirirten; daß der Hertzog eben des Tages zu Inverneß eingetroffen sey, und daß der Verlust der Seinigen sich nicht über 30 Mann erstrecke. Man gerieth anfangs, als man vorgestern durch den Expressen aus Edinburg die erste Nachricht von der Niederlage der Rebellen erhielt, in nicht geringe Verwunderung; weil eine so wichtige Zeitung nicht durch einen Curier des Hertzogs von Cumberland überbracht ward; jedoch diese Verwunderung verlohr sich des folgenden Tages. Dean der Lord Bury, ein Sohn des Grafen von Albemarle, langte gestern als Curier mit der Bestätigung dieses grossen Vortheils zu St. James an. Gedachter Lord hatte sich wegen besserer Sicherheit zu Inverneß zu Schiffe gesetzt, und war den 2ten zu Berwick ans Land getreten. In der Relation, welche der Hertzog von Cumberland überschickt hat, wird die Anzahl der getödteten Rebellen auf 1000 und der Gefangenen auf 500, gesetzt, unter welchen letztern sich der Secretair Murray befindet. Von Officiers sind Königl. Seits der Lord Kerr, Capitain beym Regiment Barell, und der Capitain Grosette, vom Regiment Price, geblieben. Gestern wurden die Canonen des Towrs und im Pare von St. James wegen dieses Sieges zmahl abgefeuert, und des Abends sahe man die Häuser der Stadt herrlich erleuchtet. Der König hat dem Lord Burry, der die Nachricht von dem Siege überbrachte, 1000 Guinees geschenckt, und er wird ein Regiment Infanterie bekommen. Durch einen diesen Morgen eingetroffenen Curier vernimt man, daß auf der Flucht noch über 800 Rebellen sind getödtet und gefangen worden; ingleichen, daß sich der junge Prätendent nur mit 12 Mann in die Grafschaft Roß retirirt habe.

Genua, vom 22. April.

Es langen beständig einige mit Truppen, Artillerie- und Kriegs-Munition, vor die Armee des Infanten, Don Philipps, beladene Fahrzeuge in unserm Hafen an. Eine Genuesische Barque, welche aus Tunis zurück gekommen ist, hat ein Gefechte von 7 Stunden wieder ein Schif, daß der König von Sardinien zu Cagliari zum Creutzen ausrüsten lassen, gehabt, und besagtes Schif ist von der Barque sehr übel zugerichtet worden. Die Einwohner zu Bastia, welche, ausser dem von der Republick ihnen zugeschickten Succurs, auch aus den See-Plätzen der Insel verstärckt worden, haben den Posten der Capuciner angegriffen, und allda 7 der vornehmsten Rebellen zu Gefangenen gemacht, auch bey nahe den Obristen Rivarola ertappt. Es ist bey Gelegenheit der im Namen der Römischen Käyserin, und des Königs von Sardinien, an die Einwohner der Insul Corsica gerichteten Patente von unserer Republick ein Manifest zum Vorschein gekommen, worinnen allen Unterthanen der Republick scharf verboten wird, diesen Patenten Glauben beyzumessen, mit dem Befehl, die Exemplarien der Regierung einzuhändigen.

Warschau, vom 7. May.

An der Mittewoche passirte die Cron Garde Infanterie, wie auch die sogenante Cron-Marschalls-Wache, vor den von der Republick hierzu ernennten Commissarien die Revüe, und alles wurde in gutem und completen Stande befunden. Auf dem militarischen Schatz-Tribunal zu Radom finden sich viele Herrschaften ein. Der Cron Truchseß, der Starost von Kaniew, oder die beyden Grafen Potocki, haben Hofnung, die Marschalls-Würde zu erhalten. Wegen der bevorstehenden Ankunft des Königs zu Fraustadt gieng am Dienstage ein starckes Corps von dem Sybilskischen Dragoner-Regimente dahin ab.

Petersburg, vom 16. April.

Zur Abreise der Käyserin nach Riga bleibt noch immer der Monath Junius festgesetzt, und Ihro Majest. wollen sich auch von dannen nach Pernau und Reval erheben. Die Truppen, welche aus der Gegend von Moscau aufgebrochen waren, um sich nach Liefland zu begeben, haben Ordre bekommen, Halte zu machen. Der Aufbruch des 2ten Zuges der nach Riga bestimmten Artillerie ist gleichfalls verschoben worden, und verschiedene Officiers haben ihre Bagage verkauft.

Beschluß

Beschluß des vorigen gelehrten Articuls.

Man möchte noch einwenden, es wäre gleichwohl der Barmhertzigkeit GOttes gemäßer gewesen, die Menschen nicht so ungewarnet mit einander zu verderben: vielleicht hätten sie Buße gethan, wenn ihnen die gegebene Frist in Zeiten wäre zu wissen gethan worden? Ich antworte, es komme uns nicht zu die Gerichte GOttes zu beurtheilen. Sonst könten wir auch sagen, vielleicht hätten sie sich alsdenn bekehret, wenn ihnen von neuem noch andre 120 Jahr wären anberahmet worden. Fänden wir ausdrücklich bey dem Mose, daß GOtt den ostgedachten Befehl an Noah abgelassen, so wäre es gantz ein anders. Wir könten es als ein Zeichen seiner unermeßlichen Langmuth verehren. Er hat öfters den zeitlichen Untergang ausserordentlich, ich meyne umständlich, weissagen lassen, nicht nur den bußfertigen Niniviten, sondern auch den verstockten zu Jerusalem: nicht aber allemahl. Weder die Leute zu Sodom, noch die achtzehn, die der Thurm zu Siloah erschlug, erfuhren ihr Ende zuvor. Weil das aber hier eben die Frage ist, ob der Herr der vorigen Welt den Untergang so gar genau habe prophezeyen lassen, und im Text keine klare Meldung davon befindlich ist, wir ihn auch nicht schuldigen können, mit Halsstarrigen allemahl so ausserordentlich zu handeln, müsten wir in solchem Fall seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit auch Raum geben. GOtt verbirget aus heiligen Ursachen, so wie den Tag des allgemeinen Gerichts, also auch den Tag eines besondern Gerichts, damit die Menschen nicht sicher werden, sondern alle Tage beobachten sollen. Wie solte er also hier den Ruchlosen noch dazu die Versicherung haben geben lassen, daß sie in keinen 100 Jahren etwas zu befürchten hätten? Würden sie nicht, wenn sie es ja geglaubt hätten, vor das erste in ihren Gräueln desto ungescheuter beharret haben? GOtt that genug an der gottlosen Welt, daß er ihr die ordentlichen Mittel zur Bekehrung antragen ließ, und die Strafe so lange aufschob. Die Verkündigung des letzten Gnaden-Ziels hätte doch auch durch das Wort der Predigt geschehen müssen: und das war ja eben der selige Ruf, bey dem sich die Menschen seinen Geist nicht mehr wolten straffen lassen. Sie würden sich nur noch mehr versündiget haben. Es ist vernünftig, daß Leute die des ewigen Gerichts, so Enoch ihnen geprediget, spotteten, bey einem zeitlichen vielmehr unempfindlich gewesen seyn würden. Daß sie einmahl sterben müsten, wusten sie so wohl. Ein Hartnäckiger achtet auch keinen gewaltsamen Tod. Was antwortete beym Cicero Theodorus dem Lysimacho, als dieser ihn mit der Creutzigung drohete? Ob er in einer Höhe, oder in einer Tiefe ermordert, sey ihm gleich viel. Noah hat ihnen, da er angefangen den Kasten zu bauen, das schon hereinbrechende Gericht der Sündfluth ohne Zweifel alle Tage vor Augen gestellet. Sie sahen ihn daran arbeiten: sie sahen ihn hinein gehen. Da das die nechsten nicht achteten, was würden die Fernesten gethan haben? Und da sie bey dem Ablauf des gesetzten Termins so wiederspenstig waren, würden sie es vorher noch mehr gewesen seyn. GOtt, der ihre, und ihres Saamens, endliche Verstockung zuvor sahe, konte nicht länger warnen, oder er hätte nimmer straffen müssen. Sie stürben in ihren Sünden, einer nach dem andern, oder alle zugleich, dis war ihm in der Absicht einerley. Acht Seelen wurden von seiner Barmhertzigkeit inzwischen überzeugt, und fanden Gnade. Konte er durch die Vertilgung einiger Gottlosen andere, welcher er noch schonet, wie er sonst thut, dahmals nicht schrecken, indem er sie alle umbrachte, so ist doch dieses Exempel denen sonderlich, auf welche das Ende der Welt kommen ist, zur Warnung geschrieben, damit sie das Verderben nicht schnell überfalle.

---

1. Wunderbares Schicksahl Antonii *** eine besonders lustige Lebens- und Reise-Beschreibung. Mit Kupfern. 8t. Dresden. 1746. 14 Gr.
2. Oedipus ein Trauerspiel in Versen nach dem Sophocles eingerichtet von J. H. Steffens. 8t. Zelle. 1746. 3 Gr.
3. Joh. Ge. Essigs Einleitung zur allgemeinen weltlichen Historie, mit einer Zeit-Rechnung und Erd-Beschreibung jetzo zum 5ten mahl herausgegeben und bis auf gegenwärtige Zeit fortgesetzt von V. H. Weihenmajer. 8t. Stuttgard. 1746. 16 Gr.
4. Die Begebenheiten David Simpels, oder Erzehlung von dessen Reisen durch die Städte Londen und Westmünster, um einen wahrhaften Freund zu suchen ꝛc. 8t. Hamb. 1746. 6 Gr.

Anno 1746. No. LXI.

Sonnabend, den 21. May.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 21. May.

Der bisherige Staabs-Capitain bey dem Infanterie-Regimente des Herrn General Majors, Barons von Löben, Herr von Witte, ist von Sr. Majest. dem König zum Major allergnädigst erkläret, auch ihm die bey besagtem Regimente schon seit einiger Zeit vacant gewesene Compagnie ertheilet worden, und der Staabs-Capitain, Herr von Helmreich, hat bey eben dem Regimente die ehemahlige Vogelsangische Compagnie erhalten. Verwichene Mittewoche reiseten Se. Excellentz, der General Feld-Marschall, und Grand-Maitre der Artillerie, Herr Reichs-Graf von Schmettau, von hier nach dem Aachener Bade ab. Vorgestern begaben sich verschiedene der fremden Ministers, nebst vielen andern Standes-Personen, nach Schönhausen, um daselbst Ihro Majest. der regierenden Königin Cour zu machen. Gestern gieng der Königl. Groß-Brittannische Gesandte, Herr Baron von Villiers, und der Königl. Dänische, Herr Obriste de Cheuses, von hier nach Potsdamm. Der letztere von diesen beyden Gesandten empfieng vorige Mittewoche von dem König, seinem Herrn, 4 Stück der auserlesensten Pferde.

Wien, vom 7. May.

Den 15ten dieses will der Hof eine Reise von hier nach Mähren, und zwar nach Brünn, Ollmütz, und sodenn nach Hollitsch, thun. Man sagt, daß Se. Majest. der König von Pohlen fast zu eben der Zeit auf Dero Reise nach Pohlen zu Ollmütz eintreffen, und sich mit Ihro Käyserl. Majestäten unterreden würden. Obgleich Se. Käyserl. Majest. keine ausserordentliche Gesandschaft mit der Notification, daß Allerhöchstdieselben den Käyser-Thron bestiegen, nach Constantinopel gesendet, von da auch keine andere mit dem Gratulations-Compliment anhero gekommen; so ist es doch bey den sonst gewöhnlichen Präsenten geblieben, womit sich beyde Höfe bey der-

gleis

gleichen Vorfällen zu regaliren pflegen. Unter andern hat der Hof ein silbernes Service von 100000 Thlr. vor den Groß Sultan; einen silbernen mit künstlichem Laubwerck umwundenen Rahmen, und grossen Spiegel, vor die Sultanin; 2 mit Brillanten garnirte Uhren, deren die eine auf 4000 Ducaten, die andere auf 4000 Gulden, geschätzt wird, vor den Groß Vezier, und den Mufti, verfertigen lassen, welche Sachen in 14 Tagen nach Constantinopel gesendet werden sollen.

Paris, vom 6. May.

Die Flotte von Brest ist endlich den 29sten April abgesegelt: Sie bestehet aus 12 grossen Schiffen, 8 Fregatten, und 60 Transport-Fahrzeugen, auf welchen sich alles befindet, was nöthig ist, um 20000 Mann zu bewaffnen. Diese Flotte hat ihren Lauf nach Rochefort gerichtet, wo noch 40 andere Transport-Fahrzeuge, und die Kauffardey-Flotte, zu ihr stossen sollen. Ihre Bestimmung bleibt noch immer ein unergründliches Geheimniß. Aus Rochelle wird gemeldet daß ein Englischer Corsare, mit dem Französischen Pavillon, auf der Rhede des dasigen Hafens die Fregatte, den Sorbec, von 24 Canonen, überfallen, und sie in der Nachbarschafft von mehr als 200 Seegeln, die bereit sind nach Martinique abzugehen, weggefischet hat. Dieser Fang geschahe desto leichter, weil kein Mensch glaubte, daß es möglich sey, und man den Betrug nicht eher merckte, bis der Corsare mit seiner Prise schon so weit entfernet war, daß er nicht konnte eingeholet werden.

Lüttich, vom 10. May.

Da der König von Franckreich entschlossen ist, entweder mit Seiner gantzen Armee, oder mit einem beträchtlichen Corps, durch hiesiges Land zu passiren; so hat Er verlanat, daß man dieserhalb einige Commissarien nach Brüssel abfertigen möchte, um die Marsch-Routen, und die Etappen ꝛc. mit Seinen Generals einzurichten. Es wurden bey solcher Gelegenheit verschiedene Conferentzen gehalten, nach deren Endigung der Baron von Bierset vorgestern nach Brüssel reisete. Man weiß indessen nicht, was die Ursache dieses Marsches ist. Die meisten glauben, daß weil der Marschall, Graf von Sachsen, nicht vor gut befindet die Käyserl. Armee vorwärts anzugreiffen, er entschlossen sey, um ihre Linien, worinne sie jetzo stehet, herum zu marschieren, und sie in die Flanque zu nehmen.

Mecheln, vom 11. May.

Beyde Armeen stehen nun so nahe an einander, daß man stündlich ein Haupt Treffen vermuthet. Heute hörte man von der Seite von Boom stark schiessen. Zwischen beyden Partheyen fallen schon täglich Scharmützel vor. Die Oesterreicher haben die Schleusen an der Fahrt bey Willbrock abgebrochen, wobey einige mit Kriegs-Munition beladene Französische Schiffe im Moraste sitzen geblieben. Am Freytage hat der König von Franckreich eine Reise nach Ryssel gethan.

Londen, vom 10. May.

Am Sonnabende überbrachte ein von dem Hertzog von Cumberland aus Inverneß abgefertigter Expresser die Relation von dem Siege, den Se. Königl. Hoheit am 27 April bey Colloden über die Rebellen erfochten, und sie ist folgenden Innhalts: Den 26. verbrannten die Rebellen das Fort Augusta, welches uns überzeugte, daß sie entschlossen wären, mit den Königl. Truppen ein Treffen zu wagen. Dieses Treffen fieng von Seiten der Rebellen mit einer Canonade an; allein ihr Geschütz war schlecht gerichtet, und that wenig Schaden. Unsere Artillerie hingegen antwortete ihnen so gleich, und verursachte eine grosse Confusion unter den Rebellen, die, nachdem sie zum Säbel griffen, auch so gleich gäntzlich geschlagen wurden. Man glaubt, daß sie auf 2000 Todte auf dem Wahlplatze gelassen haben. Im Nachsetzen fielen uns noch 222 Franzosen, und 326 Rebellen, in die Hände. Wir haben ihr sämtliches Geschütz, und die Kriegs-Munition, desgleichen des Prätendenten Bagage, nebst 12 Fahnen, erbeutet. Der Prätendent soll die Nacht nach dem Treffen in dem Hause des Lords Lowad zu Aird geschlafen haben. Weil man nicht weiß, wo sich die grösten Haufen der Rebellen aufhalten, oder welchen Weg sie auf ihrer Flucht genommen; so haben Se. Königl. Hoheit noch keinen Schluß gefaßt, wohin sie sich wenden wollen. Die gefangenen Officiers, worunter sich der Marquis von Guilles, Capitain vom Marin-Regiment befindet, den die Rebellen einen Französischen Abgesandten nennen, sollen nach Carlisle geführt werden, bis man des Königs Willens-Meynung deßwegen erhält. Vier Damen der führnehmsten Rebellen sind ebenfalls gefangen worden, nehmlich die Mad.

Ogil-

Ogilvi, Kinloch, Gordon, und die Gemahlinn des Laird Mackintasch. Der Verlust der Königl. Truppen an Todten und Blessirten erstreckt sich nur auf 310 Mann, u. unter den erstern befindet sich der Hauptmann Kerr. Nach Aussage der Rebellen sind von ihren Officiers getödtet, Der Lord Strathallan, 8 Obristen, 4 Capitains und 1 Fähndrich, ingleichen Herr Macdonvld, der Lord Balenareno, und der Hertzog von Perth; doch ist des letztern Tod noch ungewiß. Sie gestehen auch, daß sie 2500 Mann auf dem Wahlplatze und im Nachhauen haben sitzen lassen. Den Augenblick werden der Graf von Cromarto, der Lord Maclead, dessen Sohn, 10 Officiers und 152 Gemeine, welche den 26 in der Grafschaft Sutherland von den Leuten des Lords Rüe gefangen worden, von der Chaluppe der Windhund ans Land gebracht. Vorgestern wurde in der Königl. Capelle zu St. James, in höchster Gegenwart des ganzen Hofes, wegen dieses Sieges das Te Deum abgesungen.

Aus dem Käyserl. Feld-Lager am Taro, vom 2. May.

Den 24sten April berichtete der General Nadasti, daß das Castellarische Corps den Lenza-Fluß passirt sey, und daß er es noch immer verfolge. Er sendete zugleich 20 Gefangene, und 63 Deserteurs, ein. Den 25sten lieferte er wieder 72 Deserteurs zur Armee. Selbige konten das Elend nicht genung beschreiben, so sie in dem Gebürge, bey Ermangelung aller Erfordernisse, erdulden müssen. Den 26sten und 27sten ließ der Herr Graf Nadasti raportiren, daß die Feinde beständig, ohne sich bisweilen an einem Orte 3 Stunden aufzuhalten, fortmarschierten, daß sie sich über Fivizano in das Genuesische nach Serzana gewendet, und diesen letztern Ort, der sonst ziemlich haltbar sey, besetzt hätten. Die von der Armee des Herrn Gages angekommenen Deserteurs sagten aus, daß Tages vorher in Ansehung ihrer Schwäche 2 und 2 Compagnien zusammen stossen müssen. Den 28sten wurde dem Herrn General Nadasti Ordre zugefertigt, sich mit seinem Corps zur Armee zurück zu ziehen. Ein gleicher Befehl ergieng auch an das Commando zu Pontremoli und Persello. Den 30sten passirte der Obriste Babelzay, mit 400 Husaren, den Taro, warf die meisten feindlichen Vorposten über den Haufen, und kam bis an das feindliche Lager, wo sogleich überall Lerm geschlagen wurde. Er zog sich hierauf ohne Verlust eines einigen Mannes in unser Lager zurück, nachdem er von den Feinden verschiedene niedergemacht, 17 Mann gefangen, 19 Pferde erbeutet, und das feindliche Lager wohl recognoscirt hatte. Erwehntes Lager stehet 1 und eine halbe Meile vom Taro, und erstreckt sich von Ponte-Tarro bis gegen Madregall und Quartero, meistens in einem Treffen. Vor der Infanterie ist eine Art eines Verhacks gemacht. Die Cavallerie befindet sich meistens auf dem feindlichen rechten Flügel. Hinter der erstern Traverse sind 4 Stück geblendet aufgeführet, und es wird noch an der Traverse gearbeitet. Der Infant, Don Philipp, soll sich zu Piacenza aufhalten. Gestern kam das Nadastische Corps wieder in hiesigem Lager an, und heute rückte die gantze Armee in Parade aus.

Mantua, vom 3. May.

Zu Novara ist eine gewisse ansteckende Kranckheit eingerissen, da die Leute mit einer Ohnmacht überfallen werden, und darauf ein hitziges Fieber bekommen, wodurch sie innerhalb 40 Stunden hingerissen werden. Ein gleiches verspürt man auch zu Bassignano, und Monte Castello. Nachdem der Fürst von Lichtenstein das Spanische Lager durch 400 Husaren recognosciren lassen; so ist er mit Seiner Armee heute glücklich über den Taro gegangen, um den Spanischen General des Gages zu verfolgen, welcher sich mit seiner Armee retirirt. Ob man gleich letztens die Nachricht erhielt, daß die Stadt Valenza sich an die Piemonteser ergeben müssen; so hat man doch seithem keine weitern Umstände vernommen.

Schreiben eines Spanischen Schweitzer-Officiers an einen Hauptmann von der Schweitzer-Garde.

So sehr ich in meinem vorigen Schreiben von den fast unglaublichen Progressen der Spanisch-Frantzösischen Waffen in Italien rühmens gemacht, eben so viel Anlaß finde ich jetzo, über die unglücklichen Umstände unserer Armee zu klagen. Wir können uns in die so plötzliche Veränderung um so weniger schicken, da wir in dem vorigen Feldzuge gewohnt waren, überall den Meister zu spielen. Glück und Sieg begleiteten unsere Unternehmungen mit einem solchen Nachdruck, daß wir einen Platz nach dem andern wegnahmen. Jetzo hat sich das Blatt dergestalt gewendet, daß wir nicht allein aus allen eroberten Landen so geschwind, als wir sie eingenommen, verjagt,

und

und von den Käyserl. Hussaren mit ziemlich empfindlichen Abschieds Küssen begleitet werden, sondern auch die Einwohner uns so viel Flüche nachschicken, als wir bey unserm übereilten Abzuge Schulden hinterlassen. Die Banduren haben uns bis aufs Hemde ausgezogen, und wir Schweitzer haben immer am meisten gelitten. Unsere Regimenter sind über die Helfte geschmoltzen, und sollen doch eiligst bey Strafe der Cassation, in completem Stand seyn, wodurch die meisten Hauptleute ruinirt werden. Kurtz, solte der General des Gages am Taro unglücklich seyn, so werden wir Italien eben so eilig, als die Frantzosen vor 2 Jahren Bäyern verlassen müssen.

Leipzig, vom 16. May.

Diesen morgen um 8 Uhr haben alhier Se. Hochfürstl. Durchl. der regierende Hertzog von Sachsen-Weissenfels, Johann Adolph, Käyserl. General-Feld-Marschall, Reichs-General-Feld-Zeugmeister, Königl. Pohln. General-Feld-Marschall, Ritter des weissen Adlers-St. Heinrichs- und blauen Hosen Bands-Ordens, an einer hitzigen Kranckheit, im 61. Jahre Deros Alters, das Zeitliche gesegnet. Der hochselige Hertzog erblickte das Licht der Welt den 4ten Sept. 1685. und succedirte Seinem Herrn Bruder 1736 in der Regierung. Se. Hochfürstl. Durchl. vermählten sich zum ersten mahle den 9ten May 1721 mit Johannetta Antonia Juliana, gebohrner Printzessin von Sachsen-Eisenach, welche den 23sten August. 1726 wieder verstarb, und zum 2ten mahle den 27sten Nov. 1734 mit Friderica, gebohrner Printzessin von Sachsen Gotha. Aus beyden Hochfürstl. Ehen sind keine männliche Erben vorhanden, und folglich fallen die hinterlassenen Lande an das Königl. Chur-Haus Sachsen.

Gelehrte Sachen.

Philosophische Gedancken von Verbesserung des Justitz-Wesens. Franckfurt und Leipzig. 1746. 8vo. Der Herr Verfasser dieser neuen und philosophischen Vorschläge zur Verbesserung der Justitz, sucht das Verderben des Justitz-Wesens in den Gesetzen selbst, und behauptet, daß die Gesetze offt zu unverständlich, zu dunckel, gar zu sehr auf besondere Fälle eingerichtet, zu starck vermischt, und der Natur und gesunden Vernunft nicht auf das allervollkommenste gemäß abgefasst sind. Hierinnen geben wir ihm von gantzem Hertzen Beyfall. Sodenn eröfnet er seine Gedancken, wie man diesen Fehlern auf eine philosophische Art abhelfen, und die Gesetze ordentlich, hinlänglich, deutlich ꝛc. entwerfen könne. Vornehmlich ist er der Meynung, man müsse sich nur erst überzeugen, daß die Rechte ein wircklicher Theil der Philosophie sind, und daß die Gesetze nicht eher vollkommen und unverbesserlich seyn werden, ehe nicht jene als ein Theil der Philosophie sind dargestellet worden. Wenn dieses geschähe, so glaubt er, daß die Schwierigkeiten, sie möchten auch noch so groß scheinen, doch in wenig Jahren wegfallen würden. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 6 Gr. zu haben.

1. Nützliches Roß-Artzney-Büchlein, in welchem die meisten Kranckheiten der Pferde beschrieben werden, mit den beygefügten Artzney Mitteln, approbirten Recepten, und einer Anweisung, einige Composita, sonderlich das sympathetische Pulver selbst zu machen, wie auch der Freyschnitt mit dem Klettenstock. Nebst einem Anhange von Rindviehs-Artzneyen, zusammen getragen von einem Scharfrichter, Johann Deigendesch. 12mo. Tübingen. 1744. 4 Gr.
2. Histoire universelle depuis le commencement du monde jusqu' à present. Traduite de l'Anglois d'une Societé des Gens de Lettres. Tome septiéme. Med. 4t. à Amsterd. 1746. 4 Thlr.
3. Sermons sur divers Textes de l'Ecriture sainte par Jean Brutel de la Riviere, Pasteur d'Eglise Wallone d'Amsterd. 1746. 1 Thlr. 4 Gr.
4. Unterricht von mancherley Arten der ansteckenden Vieh-Staupen, und den dazu dienlichen Recepten, welche von 2 Königl. Preuss. Collegiis Medicis vorgeschrieben, und gröstentheils bewährt gefunden worden. 8t. 1746. 2 Gr.
5. Vom Natürlichen in Schäfer-Gedichten wider die Verfasser der Bremischen neuen Beyträge verfertigt von Risus, einem Schäfer in den Kohlgärten vor Leipzig. Mit Anmerckungen vermehrt von Hanns Görgen, gleichfalls einem Schäfer daselbst. 8t. Zürich. 1746. 6 Gr.
6. Wettstreit der Malerey, Music, Poesie und Schauspiel-Kunst. Vier Reden, in dem Collegio Illustri Christian Ernestino, unter der Aufsicht Herrn M. Gräfenhahns gehalten. 8t. Bäyreuth. 1746. 3 Gr.

Anno 1746. No. LXII.

Dienstag, den 24. May.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 24. May.

Von der Reise Sr. Majest. des Königs nach Pyrmont, und von Dero Ankunft daselbst, hat man folgende Nachricht erhalten: Den 14ten dieses trafen höchstgedachte Se. Majest. mit Dero Suite auf dem Hertzoglichen Braunschweigischen Lustschlosse Saltzthal ein, alwo Sie von der Durchl. Herrschaft mit gantz ungemeiner Zärtlichkeit, und recht ausnehmender Pracht, empfangen wurden. Mittags war grosse Tafel, und gegen Abend wurde ein kostbarer Ball eröfnet. Den 15ten war grosse Cour bey Hofe, und alles erschien in Galla. Se. Majest. geruheten gemeldeten Tages die vortreffliche Gallerie des dortigen Lustschlosses, nebst den neu angelegten Zimmern zu den Naturalien, und den raresten Schildereyen der berühmtesten Meister alter und neuer Zeiten, in Augenschein zu nehmen. Den 16ten, nach geendigter Mittags-Tafel, erhob sich der König, mit der Durchl. Herrschaft, nach Wolfenbüttel, und ward daselbst mit einer 3mahligen Abfeuerung der Canonen bewillkommet. Gegen Abend kehrten Se. Majest. mit hochgedachter Herrschaft, und Dero Reise-Suite, nach Saltzthal zurück, wo sich die Capelle in dem schönen mit den auserlesensten Lorber- und Orange-Bäumen ausgeschmückten Orange-Saal hören ließ. Den 17ten, frühe, setzten Se. Majest. nachdem Sie von dem Durchl. Braunschweigischen Hause auf das zärtlichste Abschied genommen hatten, Dero Reise nach Pyrmont fort. Jedermann konte die von dem Hochf. Braunschweigischen Hofe zum Empfang und zur Bewirthung des Königs, und der Königl. Suite, zu Saltzthal gemachten prächtigen Anstalten nicht genung bewundern. Als der König bey Hildesheim, und bey Hameln, vorbey reisete, gab man aus allen Canonen auf den Wällen eine 3fache Salve. Nachmittags kamen Se. Majest. nebst Sr. Königl. Hoheit, dem Printz Heinrich, Sr. Hochfürstl. Durchl. dem

Ge-

General-Feld-Marschall, Hertzog von Hollstein-Beck, und einem Gefolge von 60 Personen, unter Lösung der Canonen, in höchstem Wohlseyn zu Pyrmont an. In der Suite Sr. Majest. befanden sich der Herr Graf von Rothenburg; die Herrn General Majors von der Goltze und von Borcke; die Herrn Obristen von Meyring, und von Buddenbrock; der Herr Obrist Lieutenant von Ingersleben; der Herr Baron von Pöllnitz; die Herrn Capitains von Lingerfeld, und von Lehwald; die Herrn Geheimden Räthe und Cabinets-Secretairs, Eichel und Müller; der Herr Geheimde Secretair d'Arget; der Königl. Hofrath und Medicus, Herr D. Lesser, und von der Königl. Capelle, Herr Quantz, die 3 Herrn Benda, und Hr. Salimbeni. Den 19ten beliebten Se. Majest. mit der Brunnen Cur den Anfang zu machen. Man erwartet die Durchl. Braunschweigische Herrschaft zu Pyrmont, um den König allda zu besuchen. Vorgestern erhoben sich Ihro Majest. die Königin Frau Mutter, mit Ihro Königl. Hoheiten, der Printzessin von Preussen, dem Printzen Ferdinand, und der Printzessin Amalia, nach dem Lust-Schlosse Schönhausen, um allda Ihro Majest. der regierenden Königin die Visite zu machen, wohin sich auch bey solcher Gelegenheit Ihro Excellentzen, die wircklichen Herrn Geheimden Etats Ministers, Graf von Podewills, Freyherr von Borcke, und Graf von Bredow, ingleichen der Königl. Pohlnische Churfürstl. Sächsische Minister, Herr Baron von Bülow, begaben, Ihro Majestäten aufzuwarten. Abends, nach geendigter Tafel, kehrten der Königl. Frau Mutter Majestät, mit Dero Suite, wieder nach Dero Sommer-Palais Monbijou zurück. Gestern beliebten höchstgedachter Königl. Frau Mutter Majest. das Geburts-Fest Sr. Königl. Hoheit, des Printzen Ferdinands, welche selbigen Tages das 17te Jahr Dero Alters antraten, in dem Palais Monbijou sehr prächtig zu feyern. Ihro Majest. die regierende Königin, wohneten diesem Festin mit bey. Der gantze Hof, der hohe Adel beyderley Geschlechts, und die ausländischen Ministers, erschienen in schönster Galla. Nach abgelegten gewöhnlichen Glückwünschungen ward des Abends an verschiedenen Tafeln gespeiset, sodenn Ball en Masque gehalten, und solcher bis sehr spät in die Nacht fortgesetzt. Der General-Major, und Hof-Jägermeister, Herr Graf von Haacke, wie auch der Obriste und Commandeur des Gräfl. Christoph Dhonaischen Regiments, Herr de la Forcade, reiseten vorgestern von hier nach dem Aachener-Bade ab. Se. Königl. Majest. haben den Lieutenant von der Garde, Herrn von Tettenborn, zum Major bey dem Kalsowschen Regimente erkläret, und dem Herrn Staabs-Capitain von Ferntheil, wegen seiner in der Bataille bey Hohen-Friedberg erwiesenen Bravoure, die erledigte Compagnie des Herrn Capitains von Lettow unter dem Lehmannischen Regiment allergnädigst ertheilet. Aus Leipzig vernimt man, daß die Leiche Sr. Durchl. des Hertzogs von Sachsen-Weissenfels, den 20ten dieses, Abends um 10 Uhr, unter einer Bedeckung eines Detachements zu Pferde, von da nach Weissenfels abgeführt worden.

Liegnitz, vom 15. May.

Gestern passirte das hier in Garnison stehende Cavallerie-Regiment vor dessen Chef, dem Herrn General-Lieutenant, Grafen von Gesler die Revüe, und selbiges ward von jedermann wegen der Schönheit an Mannschaft und Pferden, und wegen der mit ganz besonderer Accuratesse abgelegten Exercitien bewundert. Auf dem Exercier-Platze hatten Se. Excellentz verschiedene Zelter aufschlagen lassen, worinne man dem hohen Adel, und der distinguirten Bürgerschaft, Erfrischungen reichte. Des Mittags wurden die anwesenden hohen von Adel von Sr. Excellentz bewirthet, und des Abends gab der Herr Obrist-Lieutenant und Commandeur des Regiments, Herr von Blanckensee, ein Soupee und Ball.

Wien, vom 11. May.

Den 9ten reisete der Fürst von Lobkowitz zur Armee in das Reich ab, und vermuthlich werden Se. Königl. Hoheit, der Printz Carl, nach den Pfingst-Feyertagen dahin folgen. Die Excesse des Barons von Trenck werden jetzo genau untersucht, zumahl, da viele unter ihm stehende Officiers verschiedenes endlich wider ihn bezeuget. Er schlug sich neulich öffentlich in der Comödie mit dem Banduren Hauptmann, Cosa. Dies war die Ursache, warum man beyde in Arrest nahm. Der Hauptmann Cosa ist indessen auf Parole seines Arrests entlassen worden; die Banduren-Wache aber, welcher sich der Obriste Trenck be-

bedienke, hat wegen ihrer insolenten Aufführung gegen die Wache ebenfalls arretirt werden müssen.

Antwerpen, vom 15. May.

Nachdem die Käyserl. Truppen alles, was noch von Fourage an der Dyle, und in den Gegenden von Löwen, war, aufgezehret hatten; so trafen sie den 4ten wieder bey Mecheln ein, um zu den andern alliirten Truppen zu stossen. Die folgenden Tage fielen verschiedene Scharmützel vor, und besonders war den 9ten ein sehr hitziger bey Wesemael, da der General Baronial, mit den Trenkischen Banduren, und 5 Hussaren-Regimentern, welche letztern absitzen mussten, ein Corps von 10000 Frantzosen mit ihrem beträchtlichen Verluste 6mahl zurück trieb. Den 10ten standen beyde Armeen einander im Gesichte; aber den 11ten machte die Frantzösische Mine, als ob sie sich zurückziehen wolte. Da nun der Graf von Bathiany durch einen Spion erfuhr, daß 12000 Frantzosen, mit 30 Canonen, in einem Hinterhalt lägen; so beschloß er, die alliirte Armee nicht weiter vorwärts marschieren zu lassen, sondern er hat sich seitdem gar 2 Meilen rückwarts, hinter die Nethe gezogen, und sein Haupt Quartier zu Contrick, 2 Meilen von hier, genommen. Die Armee campirt in einer Linie. Weil die Stadt Mecheln kein haltbarer Ort ist, so ist die Garnison mit ihren Canonen, den 12ten zur alliirten Armee gezogen worden, und die Frantzosen haben die Stadt sogleich besetzt. An eben dem Tage fiengen die Frantzosen an, das Fort St. Margaretha zu beschiessen, um sich eine Passage über die Rupel zu eröffnen. Weil sie sich nun auch bereits dem gegen hiesiger Stadt gelegenen Flämischen Hofe genähert; so ist hier alles in gröster Bewegung, und der Graf von Caunitz, ingleichen die Glieder der Collegien, lassen die besten Sachen empacken, um sich anders wohin zu begeben.

London, vom 13. May.

Ein aus Edimburg den 7ten dieses abgefertigter Curier hat folgende Nachricht anhero gebracht: Als der junge Prätendent seine Armee hatte schlagen sehen, auch in Gefahr gerathen war, selbst gefangen zu werden; so rettete er sich endlich mit einigen Häuptern der Rebellen, über den See von Inverneß. Er schlief die Nacht nach der Action in dem Schlosse Ard, bey dem Lord Lomat. Hier mochte er sich ohne Zweifel allerhand fürchterliche Vorstellungen machen, von neuem Gefahr zu lauffen, wenn er sich bey diesem in gantz Schottland gar zu sehr bekanten Lord aufhielte. Denn man hörte, daß er des folgenden Tages, nemlich den 28sten, mit seinen 2 Secretairs, Sheridon und O Sulliran, durch das Fort Augusta gereiset sey, und sich nach der Provintz Lochaber gewendet habe. Der Hertzog von Perth, und sein Bruder, der Lord Joh. Drummond, waren den 30sten April zu Garriemore, 12 Meilen von dem Fort Augusta. Sie hatten nur ihre Bedienten bey sich, und wehlten ebenfals den Weg, der in das betrübte Land Lochaber führet. Der Lord Drummond erwartet nun nichts gutes mehr von seiner Unternehmung, um derentwillen er nach Schottland gekommen ist. Man schliest solches aus der Art, womit er sich gegen das kleine Corps Cavallerie vom Regiment Fitz-James, welches den Prätendenten auf seiner Retirade begleitete, erkläret hat; indem er besagtem Corps rieth, nach Inverneß zurückzukehren, und sich zu Kriegs-Gefangenen zu ergeben. Die Officiers der Rebellen betrachten auch schon die Sache als völlig verlohren, und der letzte Trost, womit sie die verschiedenen Haufen der Rebellen zu erquicken suchten, war, daß ein jeder vor seine eigne Sicherheit sorgen solte. Die Macphersons, die einen beträchtlichen Haufen ausmachten, befanden sich am Tage der Schlacht in vollem Marsch, zu den Rebellen zu stossen; jedoch bey ihrer Ankunft zu Inverneß sahen sie die Zerstreuung ihrer geschlagenen Armee, und eilten also in die Gebürge zurück. Der Lord Elcho folgte dem Prätendenten auf seiner Retirade; allein des andern Tages trennte er sich von ihm. Die 4 gefangenen Damen, oder Amazonen der Rebellen, hat der Hertzog von Cumberland nach Edimburg bringen lassen; aber die Mylady Seaforth, welche in der Action am 27sten an der Spitze ihres Haufens erschien, ist glücklich entwischt. Jetzo ist der Haupt Vorsatz, sich des Prätendenten, und seiner Anhänger zu bemächtigen, damit sie nicht über das Meer entwischen. Man ist schon auf der Spur, und weil man muthmasset, daß er über Lochaber die Cüste zu gewinnen, und sich in die Insul Mall, wo er zuerst den Fuß ans Land setzte, zurück begeben will; so sind durch viele Expressen die Ordres an alle Oerter der Cüste gesendet worden, die fremden Fahrzeuge aufzufangen.

Der General-Major Bland empfieng an dem Tage des über die Rebellen erfochtenen Sieges von denen

nen zu Inverneß befindlichen Frantzösischen Officiers nachstehendes Blatt: „Mein Herr! Die Frantzösischen Officiers und Soldaten, welche zu Inverneß sind, ergeben sich Sr. Königl. Hoheit, dem Hertzog von Cumberland, zu Kriegs Gefangenen, und hoffen alles, was man von der Englischen Grosmuth erwarten kan ꝛc. „ Die von den sämtlichen Frantzösischen Officiers schriftlich von sich gegebene Cavallier-Parole lautet also: „Wir die unterzeichneten in Sr. Allerchristlichsten Majest. Diensten stehenden erkennen uns vor Kriegs-Gefangene Sr. Groß-Brittannischen Majest. und verpflichten uns bey unserer Ehre, daß wir ohne Erlaubniß Sr. Königl. Hoheit, des Hertzogs von Cumberland, uns nicht aus Inverneß begeben wollen, wie wir denn zu dem Ende gegenwärtiges unterschrieben ꝛc.„ Die Anzahl der unterschriebenen Officiers ist 51.

Posen, vom 10. May.

Gestern hielt der General von Groß-Pohlen, Graf Uladislai, seinen Einzug in hiesige Stadt, um von seiner Charge Besitz zu nehmen. Man hatte zu dem Ende eine gantz neue Brücke über die Watta erbauet. Ja dem Closter der Herrn P. Franciscaner war die Zusammenkunft, von da man in die Dom-Kirche fuhr, allwo Se. Excellentz von den Dom-Capiteln von Gnesen und Posen bewillkommet wurden, und die Benediction empfingen. Ein Mitglied der hiesigen Königl. Academie hielt hierauf zu Ehren des neuen Herrn Generals eine Rede, und stellte die Verdienste des Gräfl. Hauses und Familie derer Szoldreski mit grosser Beredsamkeit vor. Aus der Dom-Kirche gieng der Zug über die neue Brücke in die Stadt. 1) ritten 150 Mann von der Bürgerschaft, alle in grüner Montur; 2) kamen die übrigen von der Bürgerschaft zu Fuß, in Compagnien eingetheilet, mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel; 3) des Herrn Generals Leib-Compagnie Dragoner, in blauer Montur, mit rothen Aufschlägen; 4) eine Compagnie Dragoner des Herrn Palatin von Smolensko, Grafen von Sapieha; 5) 2 Compagnien von einem Cron-Regiment; 6) eine Pantzer-Fahne des vorigen Generals von Groß-Pohlen. Se. Excellentz der neue General folgten unmittelbar darauf, und wurden von einer sehr grossen Anzahl Senatoren, und von der Noblesse ꝛc. begleitet. Beym Eintritt in die Stadt wurden Se. Excellentz unter einer Ehren-Pforte von dem hiesigen Magistrat mit einer wohlgesetzten Rede empfangen, worauf man den Zug über den Ring, wo ebenfalls 2 Ehren-Pforten errichtet waren, nach dem Schloß fortsetzte. Nachdem Se. Excellentz allda das gewöhnliche Jurament abgelegt, wurden alle anwesende Senatoren, und Beamten, auf das herrlichste tractirt, und die Gesundheiten unter Abfeuerung des groben Geschützes getruncken.

Gelehrte Sachen.

Versuch in zärtlichen Gedichten von F*** Rostock, aus Koppischen Verlag 1746. 8vo. Wenn diese Gedichte nicht mit dem Tittel der Zärtlichen prangeten; so würde man sie mit einer gewissen Gelassenheit lesen, die man andern von solcher Art, welche jetzo hin und wieder zum Vorschein kommen, zu widmen pflegt. Aber das Wort zärtlich will gar zu viel sagen, und die Aufmerckſamkeit wird bey dem ersten Anblick desselben allzu starck gereitzt, als, daß man nicht mit Begierde forschen solte, ob auch der Inhalt der Gedichte mit dem Tittel genau übereinstimme, und eben hieran fehlt es in gemeldetem Versuche durchgehends. Ein recht zärtliches Gedichte muß einen Leser, ob ihm gleich die Sache, wovon der Dichter schreibt, eigentlich nicht betrift, dennoch dergestalt aufbringen, daß er im Lesen einen Theil von derjenigen Empfindung spürt, die das Gemüthe des Dichters begeisterte, als er seine Poesie verfertigte. Man wird diese Gedichte gantz gewiß zehn und noch mehr mahl mit dem gröſten Bedacht lesen können, ohne nur einen eintzigen Trieb der Zärtlichkeit bey sich wahrzunehmen. Wir läugnen nicht, daß verschiedene gute und ziemlich wohlausgedruckte Gedancken darinnen sind, die Reinigkeit der Dichtkunst leidet auch darinnen nicht allzu sehr Noth; doch unter den Zärtlichen werden sie schwerlich einen Platz verdienen. Ist in der Hauſdenschen Buchhandlung vor 6 Gr. zu haben.

1. Historie des dermahligen Krieges in Flandern und Brabant, worinne alle Eroberungen, Schlachten und vorgefallene Begebenheiten vom Jahr 1743 kurtz und hinlänglich beschrieben werden, nebst einer dazu gehörigen Land-Charte. 4t. Franckf. 1746. 8 Gr.

Anno 1746. No. LXIII.

Donnerstag, den 26. May.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 26. May.

Se. Majest. der König haben dem bisherigen Staabs Capitain bey dem Infanterie-Regimente Sr. Hochfürstl. Durchl. des regierenden Fürsten von Anhalt-Dessau, Herrn von Hertzberg, die bey besagtem Regimente erledigte Compagnie des verstorbenen Herrn Obristen von Kleist allergnädigst ertheilet. Vorgestern kehrten Ihro Majest. die regierende Königin, mit Dero Suite, wieder nach Dero Sommer-Palais Schönhausen zurück, und Se. Durchl. der Printz Ferdinand von Braunschweig begaben sich von hier nach Potsdamm. Eben des Tages langete der Hertzogliche Würtembergische Geheimde Rath, Herr von Pfug, aus Stuttgard hier an, um bey Hofe eine Commission auszurichten. Gestern ward die ungemein kostbare und in allen Stücken vollkommen prächtige Staats-Carosse, welche Se. Majest. der König vor Ihro Majest. die Russische Käyserin zum Präsent bestimmt haben, und die der Königl. Hof-Sattler von der Lahr verfertiget hat, von hier zu Wasser über Dantzig nach Petersburg abgeführet.

Paris, vom 8. May.

Heute hat man in der hiesigen Metropolitan-Kirche das öffentliche 40stündige Gebet angefangen, um von dem Höchsten den glücklichen Fortgang der Waffen Sr. Majest. unsers Königs zu erbitten, und das deswegen zum Vorschein gekommene Mandement lautet also: Wir die General-Vicarii, und Archidiaconi, als jetzige Administratores des Ertz-Bischofthums Paris bey noch fortdaurender Sedisvacantz, entbieten den Ertz Priestern der Heil. Mariä Magdalenä, und des Heil. Severins, wie auch den Land-Dechanten des Kirchen-Sprengels, unsern Gruß. Der König reiset von Versailles ab, in dem Vorsatz, Seine Armee, die Er in den Niederlanden hat zusammen ziehen lassen, persönlich zu commandiren. Die erste Aufmerckſamkeit Sr. Majest. ist, sich zu GOtt zu wenden, und öffentliche Gebete zu begehren, um

den

den Segen des Himmels auf Dero Waffen zu lencken. Der Eyfer Ihrer Truppen, das Vertrauen Ihrer Soldaten, die gewohnt sind, unter Ihrem Commando zu überwinden, können Se. Majest. nicht dahin bringen, zu vergessen, daß GOtt allein der oberste Schiedsrichter der Begebenheiten in der Welt ist, und daß er das Schicksaal der Schlachten in seinen Händen hat. Je mehr uns dieser grosse Fürst Unruhe verursacht, da Er sein Leben zur Sicherheit der Glückseligkeit Seines Volcks aussetzt, je mehr sollen wir uns bemühen, von dem Himmel zu erlangen, daß er ein so geliebtes und so theures Haupt mit dem Schilde des Heyls decken möge. Lasset uns zu den Füssen der Altäre eilen; lasset uns den Herrn der Heerschaaren mit gebeugten Knien, und mit brünstiger Andacht, anruffen, daß er unserm unschätzbaren Monarchen, wie ehemahls dem Juda Maccabeo, das heilige Schwerdt sende, mit welchem Er Seine Feinde erlegen soll, und daß der Friede Europens die Frucht Seiner Siege sey, wie selbiger allemahl der Bewegungs-Grund Seiner Unternehmungen gewesen ist. Eine andere Ursache, welche einzig und allein das Feuer eines jungen Printzen, der begierig ist, Seinem Allerdurchlauchtigsten Herrn Vater zu folgen, und unter dessen Augen Seine Tapferkeit von neuem zu verherrlichen, muß unsere Wünsche nothwendig anflammen, und uns reitzen, unser Gebet zu verdoppeln. Möchte doch unserm Monarchen, mitten unter Seinen glorreichen Verrichtungen, eine neue Stütze Seines Throns, ein sicherer Bürge, vor die Glückseligkeit der Kindes Kinder Seiner Unterthanen, zur Welt gebohren werden! Möchte Er doch mit der Königin, deren Frömmigkeit ein reiner Ursprung des Segens vor Franckreich ist, die Freude zweyer Durchlauchtigsten Vermählten, die Ihrer Zärtlichkeit so würdig sind, bald theilen können! Der HErr ist bereit, uns zu erhören, wenn wir uns nur mit einem zerknirschten, gebeugten und demüthigen Hertzen vor dem Thron der Gnaden zeigen. Lasset uns zu ihm sprechen ꝛc.

Brüssel, vom 16. May.

Den 9ten wurden von hier 900 Zimmerleute zur Armee abgeschickt, um Brücken über die Dyle, und Demer, zu schlagen. Den 20ten streiften einige Oesterreichische Hussaren bis nach St. Joos, einen Flinten-Schuß weit vom Löwenschen Thore, und nahmen allda eine sechsspännige dem Hertzog von Chartres zugehörige Carosse, und 3 Bagage-Wagens des Marschalls, Grafens von Sachsen, nebst einigen mit Wein und Proviant beladenen Wagens, weg. Die Armee rückte den 11ten nach Wede und Sempes. Als der General Lieutenant von Chaila zu Dendermonde über die Scheide gegangen war; so setzte er sich mit 25000 Mann zu Willebroeck, wo er gleich anfieng, eine Brücke über die Rupel zu schlagen, um gegen Antwerpen zu rücken. Der Graf von Estrees langte mit einem gleichen Corps zu Tirlemont an, in der Absicht, auf dasiger Seite um die Alliirten herum zu marschieren. Letztens, als der König durch Arras anhero reisete, fand sich der 2te Sohn des Prätendenten, den man den Grafen von Albanien nennt, daselbst ein, und machte Sr. Majest. Cour, bat auch um die Erlaubniß, dem Feldzuge unter der Armee mit beyzuwohnen; man weiß aber noch nicht, was deswegen ist beschlossen worden. Vorgestern traf der Cardinal-Bischof Fürst zu Lüttich, in dem Haupt-Quartier des Königs bey Löwen ein. Der Graf von Wassenaer, und Herr Gilles, befinden sich jetzo alhier, und es ist wahrscheinlich, daß die Reise dieser beyden Ministers, welchen man noch immer mit vieler Distinction begegnet, nicht fruchtlos seyn werde.

Aus dem Haupt-Quartier der Alliirten zu Merren, vom 17. May.

Vorige Nacht brach die alliirte Armee, nachdem sie bis gegen Abend hinter der Nethe in Schlacht-Ordnung gestanden hatte, in das hiesige Lager auf. Diese Zurückziehung ist eine Würckung der Hochachtung des Grafens von Bathiany, vor eine gewisse von den alliirten Mächten, welche wünschte, daß man bis nach der Ankunft der zu erwartenden Verstärckungen nichts wagen möchte, folglich dürften wir uns wohl noch weiter gegen Breda zurück ziehen, und in solchem Fall wird der General-Major, Graf von Wied, mit 2000 Mann zu Antwerpen bleiben. Den 15ten fiel bey Lier ein Scharmützel vor, wo unsere Hussaren und Banduren 3 Capitains, und 100 Frantzösische Soldaten, gefangen nahmen, nachdem sie vorher eine grosse Anzahl Frantzosen niedergesäbelt hatten. Zu eben der Zeit fiel ein anderer Scharmützel bey der Brücke von Waelen vor, wo es den Frantzosen nicht besser gieng.

Haag, vom 19. May.

Vorgestern empfieng der Graf von Rosenberg, ge-

voll-

vollmächtigter Minister der Römischen Käyserin, einen Expressen von dem Grafen von Bathiany, mit Depechen aus Cortick vom 17ten dieses, worinnen unter andern gemeldet wird; daß die alliirte Armee jetzo eingeschift sey, um ihre Stellung zu verändern; daß sie ein Lager bey Merckssem, einem Dorfe, ohngefähr eine halbe Meile von Brabant, disseits Antwerpen, beziehen solle; daß man die Artillerie, und Bagage, nach Brauschoten, anderthalb Meilen von Antwerpen, auf dem Wege nach Breda, geschickt habe; daß bis zur Ankunft der Verstärckungen, die man bey der alliirten Armee erwarte, inzwischen sey beschlossen worden, gantz langsam rückwärts zu marschieren, und den Frantzosen das Terrain nicht anders zu überlassen, als Schritt vor Schritt; daß die in Antwerpen gelegenen Truppen sich in der Nacht zwischen dem 17ten und 18ten heraus gezogen hätten; daß man aber im dasigen Schlosse eine gute Garnison gelassen habe, mit der Ordre, sich bis auf das alleräusserste zu wehren; daß eine grosse Anzahl der reichsten Einwohner schon aus Antwerpen nach Bergen-Op-Zom geflohen sey, um den Ungemächlichkeiten einer Belagerung nicht ausgesetzt zu werden; daß der Graf von Caunitz, der sich am Podagra kranck befinde, auch habe sollen dahin gebracht werden, und daß die andern Mitglieder der Regierung, nebst den Civil Bedienten, sich bereit hielten, eben den Weg zu nehmen. Seit der Ankunft des besagten Curiers hat sich ein Gerüchte ausgebreitet, als ob die Frantzosen den 18ten frühe die Stadt Antwerpen besetzt hätten; weil man jedoch keine besondern Umstände hinzufügt: so ist nöthig, erst die Bestätigung zu erwarten. So viel ist indessen gewiß, daß der König von Franckreich den 17ten Seinen öffentlichen Einzug zu Mecheln hielt.

Londen, vom 14. May.

Aus einem sehr genauen Verzeichniß siehet man, daß in der letztern Bataille 2509 Rebellen auf dem Platze, und 1500 im Nachhauen sind getödtet, auch 1800 zu Gefangenen gemacht worden, welches alles zusammen 5809 Mann beträgt. Unter diesen letztern befinden sich, der Lord George Murray, der Lord Kilmarnock, der Hertzog von Perth, und die Lords, Balmereno, und Gordon von Glenbucket. Der Lord Oailoy ist todt, und den Lord Ludewig Gordon haben die Rebellen gehenckt. Der Sohn des Prätendenten entfliehe nur mit 8 Mann, und der Graf von Albemarle, in Gesellschaft des Lords Kilmarnock, verfolgt an der Spitze von 1800 Mann die Flüchtigen. Ausser den schon gemeldeten 30 Canonen und Mörseln, hat man den Rebellen auch noch 3600 Flinten abgenommen. Diejenigen Rebellen, welche in Newgate, und in dem neuen Gefängniß sind, haben Befehl empfangen, bey den nächsten Sitzungen des Old Baili ihr Urtheil zu erwarten. Bey den Gefangenen hat man folgende Ordre des Prätendenten gefunden. Die Losung. König Jacob. „Die ausdrücklichen Ordres Sr. Königl. Hoheit sind, „daß sich ein jeder zu einem oder dem andern Corps „verfüge, und bey selbigem Tag und Nacht verbleibe, bis die Schlacht und Nachsetzung der Feinde „geendigt sey, auch daß keiner den Truppen des Churfürsten Quartier gebe, es sey aus welcher Ursache „es wolle. Diese Ordres betreffen sowohl die Mousquetiers, als die Reuter. Die Ordre der Bataille „wird einer jeden Generals-Person, und den commandirenden Officiers der Regimenter, zugefertigt „werden. Se. Königl. Hoheit hoffen, daß ein jeder „von der Armee, von dem Höchsten bis zum Niedrigsten, seinen angewiesenen Posten treu behaupten „werde, dafern aber jemand weichen, oder gar davon lauffen solte; so soll ihn der nechste Mann hinter ihm erschiessen. Bey Strafe des Todes soll niemand die Erschlagenen auskleiden, oder die Bagage plündern, bevor die Bataille völlig geendigt ist, „auch soll niemand sein Gewehr von sich werffen ꝛc. George Murray, General-Lieutenant.„ Ob nun gleich diese Ordre den Königl. Truppen, daß sie kein Quartier von den Rebellen zu hoffen hätten, im voraus bekant gewesen; so würden sie doch etwas weniger grausam mit den Ueberwundenen umgegangen seyn, wenn sie sich nicht durch ihre Hartnäckigkeit alles Mitleidens unwürdig gemacht hätten. Denn viele der Rebellen, so bereits gequetscht auf dem Boden lagen, lösten noch ihre Pistolen auf die vorbey passirenden Königl. Truppen, wodurch diese zu ihrer eignen Sicherheit genöthigt wurden, sich dieses Ungeziefer von den Füssen wegzuschaffen.

Aus Italien, vom 6. May.

Den 2ten dieses haben die Truppen des Königs von Sardinien von der Stadt und Festung Valenza Besitz genommen. Die Garnison hat sich in der Capitulation verpflichtet, ein gantzes Jahr nicht wieder den König von Sardinien zu dienen; sie durfte aber,

als sie durch die Bresche auszog, ihr Gewehr nicht ablegen, und sie behält ihre Bagage, desgleichen auch die Officiers ihre Equipage. Den 3ten räumete die Garnison besagte Stadt völlig, und trat ihren Marsch an, um nach Novi geführet zu werden. Man fand in Valenza 25 schwere Canonen, verschiedene Mörsel, und grosse Magazins von Munition, und Lebens-Mitteln. Der Marschall von Maillebois versuchte zwar sein möglichstes, den Piemontesern eine Diversion zu machen, und sie zu nöthigen, die Belagerung von Valenza aufzuheben; jedoch vergeblich. Sie nahmen ihm so gar sein Magazin in dem Gebiete von Voghera weg. Seitdem die Käyserl. Armee den Taro passirt, folgt sie der Spanischen immer nach, und sie wird heute das Spanische Lager bey Fiorenzulo beziehn. Der Graf von Schulenburg, welcher das Bartelottische Corps commandirt, hat die völlige Equipage des Hertzogs von Modena, dessen Silber-Service, und 50 beladene Maulthiere, erbeutet.

Gelehrte Sachen.

Joh. Bernh. Wiedeburgs Anmerckungen zur Erläuterung seines Astronomischen Bedenckens über die Frage: Ob der bevorstehende Untergang der Welt natürlicher Weise entstehen, und besonders durch Annäherung eines Cometen zur Erden, werde befördert werden. Nebst einer vollständigen Nachricht, von dem letztern Cometen. 8t. Jena. 1746. Das Bedencken des Herrn Prof. Wiedeburgs hat einen so unerwarteten Beyfall gefunden, daß es nöthig war, anjetzo schon die 4te Auflage davon zu veranstalten. Dieser Gelegenheit bedient sich der Herr Verfasser, um seine Leser zu versichern, daß er, aller Einwendungen ohnerachtet, keine von seinen bisherigen Meinungen geändert habe, noch auch jemahls eine zu verlassen gesonnen sey. Man findet also in diesen Anmerckungen weder Zusätze, noch Verbesserungen; nur werden diejenigen Stellen aus des Herrn Ober-Predigers Heyns gesamleten Briefen fleissig angeführt, wo man die vornehmsten Abschnitte des Bedenckens hinlänglich wiederlegt finden kan. Die meisten Streitigkeiten, die hier wiederhohlet werden, betreffen theologische Sätze, Auslegungen einiger Schriftstellen, und Abstammungen hebräischer Wörter, zu deren Entscheidung man weder Ephemerides, noch auch Sextanten, und Himmels-Kugeln, braucht. Der Herr Professor meldet unter andern, daß er noch beständig glaube, daß die gantze Welt am Tage der Auferstehung in ein wahres Nichts werde verwandelt werden, und daß seine Gegner nur durch Vorurtheile geblendet, und von einer gewissen Begierde zu wiedersprechen getrieben würden, um ihm seine Meinung zu mißgönnen. Dies ist der kürtzeste Weg zu wiederlegen: nur die Begierde zum Wiedersprechen scheinet hier nicht am rechten Orte zu stehen; weil es noch unvergessen ist, daß das Bedencken den Angrif gethan, und nicht aus Vertheidigungen, sondern aus Einwürffen, zusammen gesetzt ist. Allein, es scheinet Zeit zu seyn, daß der gantze Streit geendigt werde. Denn, die Empfindlichkeit, so in einigen Anmerckungen abgemahlt stehet, zeiget deutlich genung, daß es aufs höchste gekommen, und daß nicht alle, welche lehren können, auch zu wiederlegen geschickt sind.

1. Die rühmliche Zurückkunft des Königs aus Böhmen, der Sächsische Feldzug, nebst dem Siege bey Kesselsdorf und dem darauf folgenden Frieden, entworffen durch Ch. G. Stöckeln. 4to. Breslau. 1746. 2 Gr.
2. Das erfreute Schlesien, oder die über den zu Dresden geschlossenen Frieden zu Breslau und in andern Schlesischen Städten angestellten Freudens-Bezeugungen. 4t. Breslau. 1746. 16 Gr.
3. Leipziger Wirthschafts-Samlungen 34stes Stück. 2 Gr.
4. Recueil de quelques Lettres & autres Pieces interessantes pour servir à l'histoire de la Paix de Dresden. med. 8t. à Berlin. 1746. 5 Gr.
5. Joh. Aug. Unzers Gedancken vom Einfluß der Seele in ihren Cörper. 8t. Halle. 1746. 4 Gr.
6. Merckwürdiges Leben und Reisen Jacobi de Roy, gewesenen Capitains in Ost-Indien, worinne dessen Flucht von Batavia, die er nach der Insul Borneo und dem Königreich Atchin auf der Insul Sumatra, unternommen, ingleichen eine wahrhafte Erzehlung der seltsamen Avantüren, die Beraubung seiner Schiffe und Güter, der erlittene Hunger, Durst, Blösse, Armuth, Lebens-Gefahr, und anderes unaussprechliches Elend, so er ausgestanden, beschrieben wird. 8t. 1746. 5 Gr.

Anno 1746. No. LXIV.

Sonnabend, den 28. May.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 28. May.

Dem bisherigen Staabs-Capitain bey dem Infanterie Regimente Sr. Durchl. des General-Lieutenants, Printzen Moritz von Anhalt-Dessau, Herrn von Dollen, ist von Sr. Majest. dem König die bey besagtem Regiment erledigte Klitzingische Compagnie allergnädigst ertheilet worden. Se. Hoheit, der Printz und Marggraf Heinrich, begaben sich vorigen Donnerstag von hier nach Potsdamm. Den 25sten dieses passirete der Commandant zu Dantzig, Ritter von Beaulieu, durch hiesige Stadt nach gemeldetem Dantzig, und ein Commando von der Garnison zu Spandau brachte eine Anzahl Recruten anhero.

Dresden, vom 22. May.

Se. Majest. haben die General-Lieutenants, von Polentz, und von Arnim, zu Generals der Cavallerie, und den General-Lieutenant von Jasmund zum General der Infanterie, erkläret; auch den ehemahls in Käyserl. Diensten gestandenen General-Lieutenant d'Ollone, als General bey der Cavallerie placirt; desgleichen sind des Printzen Eugen von Anhalt-Dessau Durchl. als General-Lieutenant von der Infanterie in Königl. Krieges-Dienste aufgenommen, und des bisherigen Obristen, Printzen von Gotha Durchl. zum General-Major bey der Infanterie, der Obriste von Dyhern aber zum General Quartiermeister, ernennt worden.

Nürnberg, vom 15. May.

Als der Fürst von Lobkowitz den 13ten dieses angelanget war; so übergab Ihm der Graf von Gaisrügg sofort das Commando der im Reiche stehenden Käyserl. Truppen, und der letztere wird unverzüglich zur Armee in den Niederlanden abreisen. Den Printz Carl von Lothringen erwartet man gegen das Ende des jetzigen Monaths zu Heilbrun, wo die Käyserl. Armee den 1sten Junii völlig beysammen seyn soll. Die eigentliche Bestimmung dieser Armee bleibt noch unbe-

unbekant; aber die Käyserin Königin hat an dem Hofe zu Stuttgard erklären lassen, man würde sich sehr teuschen, wenn man glaubte, daß Ihro Majestät vermögend wären, durch die Maaßregeln, welche die beyden Frantzösischen Ministers, Herrn de la Rone jetzo dem Reiche vorpredigten, weil ihr Hof seine Rechnung dabey fünde, sich die Hände binden zu lassen, und sich selbigen zu unterwerffen. Die Fränckischen Truppen werden sich auch gegen eben die Zeit zusammen ziehen, und Se. Durchl. der Herr Marggraf von Bäyreuth haben schon die 2te Ordre zu ihrem Marsch ertheilet.

Rheinstrom, vom 21. May.

Nunmehro sind 4000 Frantzosen, die aus dem Elsaß gekommen, in die Linien zu Lauterburg eingerückt, und es treffen sowohl zu Landau, als Lauterburg, täglich Frantzösische Officiers und Generals ein. Das Frantzösische Magazin zu Herd wird auch starck angefüllt. Den 14ten dieses sind 6 Käyserl. Regimenter in der Gegend von Heidelbrunn angelanget, und man hat daselbst angefangen, Brod vor selbige und vor die noch anrückenden 11 Regimenter zu backen.

Paris, vom 13. May.

Den 9ten geschahe die Aufnahme des Herrn von Voltaire in die Academie Françoise. Er hielt daselbst eine vortrefliche Rede, in welcher sich ein geistreiches Wesen, und eine wahre Beredsamkeit, einander den Vorzug streitig zu machen schienen. Sie fand allgemeinen Beyfall, und sie wäre durch die zu verschiedenen mahlen in öffentlichen Lobsprüchen ausbrechende Bewunderung der vielen Zuhörer bald gar gehemmt worden. Der Abt d'Olivet, Director der Academie, antwortete ebenfalls mit vieler Beredsamkeit auf die Rede des Herrn von Voltaire. Nachdem dieser letztere seine Rede geendigt hatte; so las er ein Stück aus seiner Vorrede her, die zu einer Einleitung in die Geschichte des jetzigen Krieges, welche er als Geschichtschreiber des Königs verfertigen wird, dienen soll.

Antwerpen, vom 20. May.

Am Dienstage, frühe, brach die alliirte Armee theils durch hiesige Stadt, theils über die Aussenwercke, nach der Bratschatzer Heyde auf, von da sie sich näher an Breda zieht. Vorgestern ließ der Commandant unserer Citadelle noch einige Wohnungen hinter dem Castell in Brand stecken, wovon schon zuvor verschiedene waren abgebrochen worden. Wir vermuthen nun alle Stunden die Frantzosen vor hiesiger Stadt, und eben deswegen hat sich das Brabandische Hof-Gericht, mit den Cantzleyen und Archiven, nach Bergen op Zoom begeben; der Graf von Cauniz aber ist nach Ath abgereiset. Da man weiß, daß der Cardinal Bischof zu Lüttich den König von Franckreich insgeheim gesprochen hat; so besorgt man, daß das Corps, vor welches die Frantzosen die Passage durch das Lüttichische Gebiete verlangt haben, bestimmt seyn dürfte, sich Rüremonde zu bemächtigen, wodurch sodenn die Communication mit Maestricht auf der Maas würde abgeschnitten werden. Man muß auch befürchten, daß der Cardinal Bischof zu Lüttich den Frantzosen die Stadt Huy, und die Citadelle zu Lüttich, einräumen möchte, wodurch man gäntzlich würde gehindert werden, nach Namur, Charleroy, und Mons, Verstärckungen zu schicken.

London, vom 17. May.

Die Nachrichten aus Schottland vom 10ten dieses bekräftigen, daß der über die Rebellen erhaltene Sieg vollkommen sey, indem sie gäntzlich zerstreuet worden. Der General Huske hat sich von Invernes auf den Marsch begeben, um die Rebellion in Lochaber und Badenoch vollends zu dämpfen. Man vernimt auch von Edimburg, daß der Marquis von Tullibardine, und der Hofmeister des Prätendenten, Herr Michel, sich als Gefangene an den Herrn Buchanan von Drummakill ergeben haben, auf dessen Schlosse sie sich wirklich befinden. Nunmehro wird der Herzog von Cumberland in kurtzem aus Schottland zurück erwartet. Am Sonnabende erhob sich im Unterhause wegen der vor die Holländischen Truppen zu bewilligenden 21545 Pf. Sterlings ein heftiger Wortstreit, der endlich durch 109 Stimmen gegen 71 gebilliget ward. Die Truppen, welche nunmehro nach Flandern transportirt werden sollen, bestehen aus 12000 Mann Infanterie, und 2500 Mann Cavalerie. Die Vorstellung, welche der König letztens dem Parlament gethan hat, und vermöge deren die Hannöverischen Truppen wieder in Groß-Brittannischen Sold genommen sind, war also abgefasset: „Demnach die Nothwendigkeit erfordert, in den Niederlanden eine Armee zu stellen, womit man den „Progressen der Frantzösischen Armee Einhalt thun „könne; so schlägt der König vor, ein Corps von „Seinen Churfürstl. Truppen zu liefern, das aus

„5000

„5000 Mann zu Pferde, und 13000 Mann zu Fuß, „bestehen soll, und gebraucht werden kan, um ge„meinschaftlich mit den Truppen der Käyserin, und „der General-Staaten, bis den 25sten Dec. 1746. „gegen Erlegung einer Summe von 300000 Pfund „Sterlings, und 10000 Pf. Sterlings vor die Ar„tillerie, zu agiren: Jedoch alles unter der Bedin„gung, daß, im Fall die Churfürstl. Staaten Sr. „Majest. angegriffen werden möchten, es Höchstde„nenselben frey stehen solle, gedachte Hannöverische „Truppen zu Vertheidigung solcher Länder zurück „zu ruffen.

Parma, vom 10. May.

Den 6ten passirten 12000 Spanier gantz unvermuthet über die Po-Brücke, Placentz gegen über, und überfielen das Käyserl. zu Codogno stehende Observations Corps von 3500 Mann, da denn der gröste Theil der Oesterreicher, nachdem sie einigen Widerstand gethan, sich wegen der Ueberlegenheit nach Pizzighitone retirirte; der Rest aber, so nicht entkommen können, sich nach einer fast 4stündigen Tapferkeit in einen Pallast zog, und sich so lange wehrte, bis die Munition zu fehlen anfieng, worauf sich endlich 500 derselben an die Spanier ergeben musten. Die Spanier zehlen 600 Mann an Todten und Verwundeten, ohne 30 Officiers, unter welchen sich 2 Marechaux de Camp befinden: und sie haben sich hierauf nach Placentz zurück gewendet, nachdem sie alles, was sie zu Codogno an Lebens-Mitteln in Eil zusammen bringen können, mit sich fortgeführt.

Bologna, vom 10. May.

Ein aus der Lombardey nach Rom gehender Curier berichtete gestern, daß der Spanische General Pignatelli, nachdem er von dem Grafen von Gages geheimen Befehl erhalten, in der Nacht vom 5ten bis zum 6ten dieses mit 10000 Mann bey Placentz über den Po gesetzt, worauf er die ausgestellten Oesterreichischen Vorposten theils niedergemacht, theils gefangen, und sich sodenn in 4 Colonnen gegen Codogno gewendet, alwo er die unter den Generals Platz, Cavriani, und Groß, stehenden Oesterreicher überfallen. Der erste von diesen Generals hat sich damahls zu Mayland befunden; die beyden andern aber haben sich 4 gantzer Stunden lang aufs tapferste vertheidiget, bis sich endlich der General von Groß, mit den übrigen, zu Kriegs-Gefangenen ergeben müyen. Der gantze Verlust der Oesterreicher wird auf 2000 Mann an Gefangenen, und auf 1400 Mann an Todten und Blessirten, geschätzt; der Ueberrest ist nach Pizzighitone entkommen. Man weiß den Verlust der Spanier noch nicht.

Stockholm, vom 17. May.

Nachdem nunmehro die Zeit heran nahet, daß vermöge des letztern Reichs-Tags Schlusses die Reichsstände sich zur allgemeinen Reichs-Versamlung einfinden wollen; so werden die im Namen Sr. Majest. üblichen Convocatoria ehestens erfolgen, und man hat Ursache zu glauben, daß erwehnter Reichs-Tag nicht hier, sondern zu Nörköping, werde gehalten werden.

In der Haudenschen Buchhandlung sind vor kurtzem folgende Schriften zum Vorschein gekommen.

1. Herrn Johann Gust. Reinbecks, Königl. Preuss. Consistorial-Raths, Probsts und Inspectoris zu Cöln an der Spree, achter Theil der Betrachtungen über die in der Augsburgischen Confession enthaltene und damit verknüpfte göttl. Wahrheiten, welche theils aus vernünftigen Gründen, allermeist aber aus Heil. göttlicher Schrift hergeleitet und zur Uebung in der wahren Gottseligkeit angewendet werden, fortgesetzt von Jfr. Gottlieb Cantz, öffentlichen Lehrer der Weltweisheit auf der Universität zu Tübingen. Nebst den Registern der letztern 4 Theile. 4t. Berlin. 1746. 1 Rthlr.
2. Histoire de l'Academie Royale des Sciences & de belles Lettres de Berlin. Année 1745. avec les Mémoires de la même année, tirés de Registres de cette Academie. avec figures. 4t. à Berlin. 1746. 1 Rthlr. 8 Gr.
3. Joh. H. Waiz Abhandlung von der Electricität und deren Ursachen, welche bey der Königl. Academie der Wissenschaften in Berlin den Preiß erhalten, nebst noch 3 Abhandlungen, so wegen ihrer Ausarbeitung von der Academie des Drucks würdig geschätzt worden. 4t. 1745. 16 Gr.
4. Vernünftige Gedancken von dem Ursprung der Quellen und des Grund-Wassers, auch von andern damit verknüpften Sachen. Den Liebhabern der Wahrheit mitgetheilt; aus der Lateinischen Sprache

Sprache übersetzt, und mit Beyſätzen vermehrt von D. Heinrich Kühn, Mathem. Prof. Publ. zu Dantzig. groß 8t. mit Kupfern. Berlin. 1746. 1 Rthlr.

5. Joach. Böldickens, Diacon. in Spandau, Verſuch einer Theodicée, darinne vom Urſprunge des Böſen in der beſten Welt, der Güte, Weisheit und Gerechtigkeit GOttes, wie auch der Freyheit des Menſchen dergeſtalt gehandelt wird, daß 1) Buddei Abriſſe einiger Lehr-Gebäude, als der Manichäer, des Leibnitz, und unſerer Gottesgelehrten, wie auch die Meinungen der Epicuräer, Pelagianer, und Socinianer, nebſt ihren Gründen und Schwierigkeiten angeführt werden; 2) die Meinungen von der Freyheit und Nothwendigkeit, nebſt ihren Gründen und den Einwürffen erwogen; 3) das Leibnitziſche Lehrgebäude vom Urſprunge des Böſen, vermittelſt der genauen erklärten Geſetze der Glückſeligkeit, ſo weit fortgeführet wird, daß man deutlich einſehen kan: GOtt hätte weniger angenehme Empfindungen in die Welt gebracht, wenn er die böſen Creaturen weggelaſſen. Med. 8t Berlin. 1746. 20 Gr.

6. Des Grafen von Schaftesbury Sitten-Lehrer, oder Erzehlung philoſophiſcher Geſpräche, welche die Natur und Tugend betreffen. Aus dem Engliſchen überſetzt. 8t. 1745. 5 Gr.

7. Des Pepliers nouvelle & parfaite Grammaire françoiſe Allemande. Verbeſſerte Ausgabe. 8t. Berlin. 1746. 8 Gr.

8. Recueil de quelques Lettres & autres Piéces intereſſantes pour ſervir à l'hiſtoire de la Paix de Dresden. med. 8t. à Berlin. 1746. 5 Gr.

9. Samlung einiger Briefe und anderer merckwürdigen Schriften, welche zur Erläuterung des Dresdenſchen Friedens dienen. 8t. Berlin. 1746. 2 Gr.

10. Memoires pour ſervir à l'Hiſtoire des années 1744 & 1745. ſind unter der Preſſe.

11. Wichtige Nachrichten die Kriegs-Begebenheiten der Jahre 1744 und 1745 betreffend, ſind unter der Preſſe.

12. Beſchreibung des triumphirenden Einzuges, welchen Se. Königl. Majeſt. Friedrich der Groſſe, am 27ſten Dec. 1745 in Dero Reſidentz-Stadt Berlin gehalten haben. Nebſt den am ſelbigen Tage und am Friedens-Feſte angeſtellten Illuminationen, wie auch einer Nachricht von den öffentlichen Freudens-Bezeugungen der Stadt Potsdamm. 4t. 1745. 5 Gr.

13. Samlung der öffentlichen Freudens Bezeugungen, welche wegen des den 25ſten Dec. 1745. zu Dresden geſchloſſenen Friedens, und wegen des höchſten Geburts-Feſts des Königs, in den Königl. Provintzen und Landen ſind angeſtellt worden, als ein 2ter Theil der vorhergehenden Beſchreibung. 4t. Berlin. 1745. 6 Gr.

14. Der Mademoiſelle Cochois Gedancken von der Kunſt das Geſicht zu ſchmincken. 8t. Berlin 1746 1 Gr.

15. Relation abrégée d'une Voyage fait dans l'interieur de l'Amérique meridionale, depuis la côte de la mer du Sud jusq'aux Côtes de Breſil & de la Guiane, en déscendant le Riviere des Amazones; Par Mr. de la Condamine. Avec une Carte du Maragnon ou de la Riviere des Amazones. med. 8t. à Paris. 1745. 1 Thlr. 12 Gr.

16. Opern, Hadrianus in Syrien; Demophontes König in Thracien, und der Traum des Scipio, welche auf der Königl. Hof-Schaubühne aufgeführt worden. Italäniſch und Deutſch. Berlin 1746. 15 Gr.

17. Horatii Qu. Flacci Opera omnia ad Exemplar Londinenſe a Io. Pine tabulis æneis inciſum edita. Cum indice 8t. minor. 1745. 6 Gr.

18. Ciceronis Opera Philoſophica. 8t. minor. 1745. 1 Thlr. 8 Gr.

Folgende ſind noch unter der Preſſe.

19. Leonh. Euleri Opuſcula, ſive Diſſertationes varii argumenti, Mechanicæ, Aſtronomicæ, Phyſicæ &c. 4t. Berol.

20. Samlung der auserleſenſten Reinbeckiſchen Predigten, welche aus den hinterlaſſenen Manuſcripten des ſeligen Mannes ſo vollſtändig gemacht werden, daß ſelbige einen vollkommenen Jahrgang ausmachen. Nebſt 24 Reformations-Predigten.

21. Inſtitutiones Philoſophicæ, ſeu Medulla Wolfiana, in uſum Auditorum. Auctore Sam. Formey V. D. M. Philoſophiæ Profeſſore, Regiæ Scientiarum Academiæ Berolinenſis Sodali ac Hiſtoriographo.

22. Curtius Qu. de Rebus Alexandri M. Frantzöſiſch und Lateiniſch. Berol. 1746.

23. Cornelii Nepotis Vitæ excellentium Imperatorum. Frantzöſiſch und Lateiniſch. Berol. 1746.

Anno 1746. No. LXV.

Dienstag, den 31. May.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 31. May.

Se. Majestät, der König, haben den bisherigen Premier-Lieutenant bey dem Infanterie-Regimente Sr. Durchl. des Herrn General-Lieutenants, Prinzen Moritz von Anhalt-Dessau, Herrn von Wreden, zum Staabs-Capitain bey besagtem Regimente allergnädigst erkläret. Verwichenen Freytag begaben sich Ihro Königl. Hoheiten, der Prinz von Preussen, der Prinz Ferdinand, und die Prinzessin Amalia, ingleichen Ihro Hoheit, die Frau Gemahlinn des Prinzen und Marggrafen Heinrichs, wie auch die ausländischen Ministers, und der hohe Adel beyderley Geschlechts, nach dem Lust-Schlosse Schönhausen, um Ihro Majestät, der regierenden Königinn, Cour zu machen. Vorgestern trafen Höchstgedachter Königinn Majest. von erwehntem Lust-Schlosse in hiesiger Stadt ein, und kehrten gegen Abend wieder dahin zurück. Se. Excellentz, der Herr General von Kleist, reiseten jetzt gemeldeten Tages nach Dero Gouvernement Colberg ab.

Dresden, vom 24. May.

Die Abreise des Königs nach Fraustadt wird den 2ten Pfingst-Feyertag vor sich gehen; man erwartet aber Se. Majest. innerhalb 2 Tagen wieder hier. Der ausserordentliche Land-Tag der Chur Sächsischen Stände ist bis auf den 19 Jun. ausgesetzt.

Nürnberg, vom 22. May.

Vorgestern ist der Fürst von Lobkowitz von hier zur Armee abgereiset, die sich unter Heilbrunn versamlet, alwo die Vortruppen schon am 16. dieses haben anlangen sollen.

Aus dem Lager der Alliirten bey Sundert, vom 20. May.

Gestern brach die Armee nach hiesiger Gegend auf. Man ließ auch einen Theil der Artillerie gegen Breda defiliren. Unser rechter Flügel erstreckt sich bis an die Zoom, und zwar in einer Communi-

cations-

ations-Linie mit Bergen op Zoom. Es ist ungewiß, ob wir morgen eine neue Bewegung machen werden, um uns durch die Stadt Breda zu bedecken, oder uns an die Donge zu wenden. Es kömt hauptsächlich darauf an, eine solche Stellung zu haben, durch welche wir die Communication mit Willemstadt behalten, in der Absicht, nicht nur den Englischen Succurs zu empfangen, sondern uns auch unserer Vereinigung mit dem Hannöverischen Corps, das seinen Marsch durch Geldern nimt, und mit der Verstärckung der Käyserl. Truppen, die der Graf von Königsegg zu uns führen soll, recht zu versichern. Ehe die Armee die Gegend von Lier verließ, theilte der Fürst von Waldeck die durch einen Curier aus dem Haag bekommene Depechen dem Grafen von Bathiany mit, und es ward hierauf beschlossen, das Dragoner Regiment von Schlippenbach gegen Mastrich zu senden. Weil unsere Truppen in der jetzigen Stellung genöthiget sind, ihre vornehmste Subsistenz aus dem Gebiete der Republick zu ziehen; so wird man ein grosses Magazin zu Breda errichten. Uebrigens befindet sich die Armee in einem guten Stande, und wir haben weder Deserteurs, noch Kranckheiten. Die grosse Ueberlegenheit des Feindes zwingt uns freylich, uns immer mehr zurückzuziehen; wir sind aber auch zugleich Zeugen von der Betrübniß, welche alle unsere Truppen über diese Zurückziehung spühren lassen, und von ihrem guten Willen, eins zu wagen.

Breda, vom 22. May.

Vorgestern brach die allirte Armee wieder aus der Gegend von Sundert auf. Sie setzte über den Fluß Merck, und lagerte sich so, daß ihr rechter Flügel an Grimhuysen, und ihr lincker an Gilsen, stieß. Heute marschierte sie noch weiter, um sich an die Donge zu begeben. Gestern langten die Frantzosen vor Antwerpen an.

Antwerpen, vom 20. May.

Als sich die allirte Armee zurück zog; so warf sie eine beträchtliche Verstärckung in die hiesige Citadelle, deren Garnison jetzo aus 2000 Mann besteht, und die mit allen Nothwendigkeiten versehen ist. Der Commandant, Baron von Molck, hat verschiedene Häuser verbrennen lassen, weil sie der Vertheidigung der Citadelle hinderlich waren. Der Graf von Cannitz, der unpäßlich ist, hat sich nach Aachen gewendet. Der Holländische Resident, Herr von Kinkhott, ist, nebst einigen andern vornehmen Personen, dem Ministerio nach Bergen op Zoom gefolget. Weil man nunmehro hier bald eine Frantzösische Garnison wird einnehmen müssen; so hat der Magistrat schon beschlossen, dieserhalb Deputirte zur Frantzösischen Armee abzusenden. Gestern lagerten sich 12000 Frantzosen bey Berchem, eine Meile von hier. Ein anders Corps steht gegen über zur lincken der Schelde. Der Rest der Frantzösischen Armee ist längst der Nethe, in den Gegenden von Lier, Duffel und Rosendaal, vertheilt. Man vernimt, daß die Frantzosen zur Belagerung unserer Citadelle 80 schwere Canonen, und 40 Mörsel, von Mecheln herzuführen.

Haag, vom 24. May.

Am Sonnabend nahmen die Frantzosen die Stadt Antwerpen, vermöge einer mit dem Magistrat geschlossenen Capitulation, in Besitz, und heute hat des König von Franckreich Seinen Einzug daselbst halten wollen. Man hat auch bereits angefangen, eine Circumvallations-Linie um das Castell zu ziehen, und heute sollen die Trencheen eröfnet werden. Den Briefen von Brüssel zu folge, ist der Spanische ausserordentliche Gesandte, Hertzog von Huescar, mit einem grossen Gefolge, alda angelanget, und man erwartet auch die übrigen fremden Ministers daselbst, welche dem Könige von Paris gefolget sind. Man sagt, daß vielleicht in kurtzem zu Brüssel ein Congreß dürfte gehalten werden. Die kluge Retirade der alliirten Arme wird durchgehends gepriesen, und man versichert, daß der Marschall, Graf von Sachsen, die Vorsichtigkeit des Fürsten von Waldeck, und des Grafen von Bathiany, sehr rühme, indem sie besagte Retirade in so guter Ordnung, und nicht eher, vorgenommen, als zu der Zeit, da sie kaum 12 Stunden länger hätten warten dürfen, um nicht gäntzlich eingeschlossen, oder abgeschnitten zu werden. Wenn die allirte Armee ihren Succurs vom Rhein erhält, wird sie bey nahe 80000 Mann starck seyn. Die [illegible]ste Colonne der Hannöverischen Truppen ist bereits dazu gestossen, und die übrigen werden nach und nach erwartet. Besagte Truppen sind bey Wesel über den Rhein gegangen. Der mehreste Theil der Hessischen Truppen ist bereits aus Schottland zu Willemstadt angekommen. Jetzo breitet sich ein Gerüchte aus, daß ein Curier von unsern Gesandten, dem Grafen von Wassenaer, und dem Herrn Gilles, mit der Nachricht angelanget sey, daß die Neutralität zwi-

schen

schen Franckreich, und dieser Republick, am Donnerstage zu Brüssel wäre unterzeichnet worden. Andere hingegen versichern, daß solche nicht eher, als nach Eroberung des Castells zu Antwerpen, welches sich nur wenige Tage halten könnte, werde geschlossen werden. In der Meyerey von Hertzogenbusch ist ein starckes Flüchten, obgleich die Franzosen unser Gebiet noch nicht betreten haben. Der Spanische Ambassadeur, Marquis von St. Gilles, empfieng den 21ten eine Relation aus Italien, worinne ihm der Vortheil, den die Spanischen Truppen zu Codogno erhalten haben, gemeldet wird. Man sieht daraus, daß die Spanier 2480 Mann von den Oesterreichern, mit ihren Officiers, und dem General von Gros, der die Truppen commandirte, zu Kriegs-Gefangenen gemacht, auch 6 metallene Canonen, 400 Pferde, 11 Fahnen, 1 Standarte, viele Maulthiere, und eine grosse Menge Lebens-Mittel, erbeutet haben. Der gantze Verlust der Oesterreicher an Todten, Bleßirten und Gefangenen, erstreckt sich, vermöge besagter Relation, über 4000 Mann; der Spanier ihrer hingegen nur auf 300 Mann.

Londen, vom 17. May.

Man erwartet den Hertzog von Cumberland in wenig Tagen aus Schottland zurück. Nunmehro sind die Gemeinden mit Abhörung der Zeugen wieder verschiedene in die gegenwärtige Rebellion verwickelte Personen vollkommen fertig, und es ist verordnet worden, eine Bille des Hochverraths wieder folgende Personen in das Unter-Hauß zu bringen, nehmlich wieder den Grafen von Kellie, die Vicomtes von Strathallan und Dunder, die Lords Pitsligo und Elcho, den Hertzog von Perth, die Lords Johann und Jacob Drummond, George und Johann Murray, Ludwig Gordon und Ogilvy, die Ritter Wilhelm Gordon, Carl Stuart, und 29 andere Personen von geringerm Stande. Man siehet hier eine weitläuftiges Verzeichniß der Priesen, welche seit dem ersten April 1744, da der Krieg gegen Franckreich erkläret wurde, von den Englischen Kriegs-Schiffen und Capern genommen worden: nehmlich 1286 Französche, Spanische, und neutrale Schiffe, welche letztere contrabande Güter eingehabt. Diese Priesen betragen zusammen 9483000 Pf. Sterlings, so, daß die Feinde einen fast unersetzlichen Schaden gelitten, sonderlich wenn man den Verlust des wichtigen Cap Breton, und der Festung Louisburg, dazu rechnet.

Edimburg, vom 10. May.

Den jüngsten Briefen aus Inverneß zu folge, ist der Hertzog von Perth nicht gefangen worden, sondern er schwärmet mit dem Prätendenten, dem Lord Johann Drummond, und dem jungen Lochiel, nebst einer Suite von 20 bis 30 Personen, in dem Lande der Camerons herum. Der Lord Pitsligo durchstreift die Cüste von Bucham, um zu versuchen, ob er sich nach Franckreich retten kann. Die Gefängnisse zu Inverneß, Aberdeen, Montrose, Sterling, Perth, Dumferling, Dunder, Irvine und Dumfres, sind voller Rebellen. Den 7ten dieses hat man die zu Gefangenen gemachten 310 Frantzösischen Officiers von Inverneß zu Wasser nach Newcastle abgeführt. Die sämtlichen Domestiquen des jungen Prätendenten sind zu Inverneß angelangt; weil es aber lauter Franzosen sind, die erst nach dessen Ankunft in Schottland in seine Dienste getreten waren; so hat ihnen der Hertzog von Cumberland Passeports gegeben, um wieder nach Hause zu kehren. Der Graf von Loudoun, der sich mit 1300 Mann in der Insel Skye befindet, hat Ordre von dem Hertzog von Cumberland, sich in das Land Glencanoldes zu wenden, und gegen das Fort Augusta zu marschieren. Das Regiment des Lords Cobham ist nach Montroß marschiret, um die Cüste zu bewahren.

Pizzighitone, vom 10. May.

Der Herr von Gages ließ ohngefähr um die Zeit, da er sich vom Taro wegbegab, auch seine Brücke zu Piacenza abbrechen, woraus man muthmaßte, daß er sich gegen die engen Eingänge der Genuesischen Gebürge ziehen würde. Unser zu Codogno stehendes Corps von 4000 Mann, dessen Commando der General, Graf von Platz, vor seiner Abreise nach Ungarn dem General, Grafen von Gros, auftrug, schien wenigstens dieses zu glauben, und agirte dem zufolge, wodurch es den Po aus den Augen verlohr, in der Meynung, die Spanier würden in diesem Stück ein gleiches gethan haben. Das war nun gerade dasjenige, was die Spanier wünschten. Sie brachten ihre Brücke zu Piacenza eiligst wieder in Stand setzten hierauf in der Nacht zwischen dem 5ten und 6ten dieses, 10000 Mann starck, unter dem Commando des Generals von Pignatelli, über den Po, überfielen die unsrigen unvermuthet, und zerstreueten den gröstern Theil derselben, so, daß sie gezwungen wurden, ihre Zuflucht nach Cremona, Lodi, und hieher,

zu

zu nehmen. Der Rest warf sich in die grosse Kirche, und in den Pallast des Hauses Trivlzi. Die Spanier breiteten sich in dem grossen und schönen Flecken Codogno eiligst aus, und umringeten erwehnten Pallast und die grosse Kirche von allen Seiten. Man feuerte einige Zeit; allein die unsrigen musten endlich aus Mangel der Munition Chamade schlagen. Sofort verglich man sich wegen einer Capitulation, welche die Herrn von Pignatelli, und von Gros, unterzeichneten. Kraft dieser Capitulation sind die Officiers, und Soldaten, Kriegs-Gefangene. Die ersten behalten ihre Equipage, und haben die Erlaubniß, auf ihre Cavallier-Parole hinzureisen, wo sie wollen. Es ist ferner ausgemacht worden, daß man sich an der Equipage des Grafens von Platz nicht vergreiffen soll. Die Anzahl der Käyserl. Gefangenen, mit den Blessirten, erstreckt sich auf 1270 Mann, und sie zählen nur 36 Todte; dahingegen die Spanier über 600 Mann, bloß die in Codogno begraben worden, eingebüst haben. Unter andern sind 2 von ihren vornehmsten Generals geblieben, die sie sehr bedauren. Die Spanier hielten sich 3 Tage zu Codogno auf, bis sie hörten, daß der Fürst von Lichtenstein den General, Baron von Roth, mit 4000 Mann detachirt habe, sie aus diesem wichtigen Posten zu verjagen, da sie sich denn zurückzogen, und alle bey den Einwohnern und in der Nachbarschaft gefundene Lebens-Mittel, mit sich nahmen.

Mantua, vom 11. May.

Der Fürst von Lichtenstein hat ein wenig oberhalb Cremona eine Brücke über den Po schlagen lassen, um die Communication mit dem Corps des Generals von Roth zu erleichtern, welcher General zu Codogno wieder Posto gefast hat. Man vermuthet von einem Augenblick zum andern eine sehr blutige Action, indem beyde Armeen einander seit 3 Tagen im Gesichte stehen. Die Feldscheers und Apotheckers haben sich auch bereits in das Haupt Quartier des Fürsten von Lichtenstein begeben.

Gelehrte Sachen.

Stettin. Seitdem die Feinde des Christenthums angefangen haben, den menschlichen Verstand zu mißbrauchen, um dadurch allerhand listige Angriffe wider die Religion, und guten Sitten, zu ersinnen; seitdem haben auch unsere Gottesgelehrten die Nothwendigkeit eingesehen, die Uebereinstimmung der Vernunft mit der Offenbarung deutlicher auseinander zu setzen. Viele von ihnen haben den gantzen Lehrbegriff unsers Glaubens auf solche Weise abgehandelt, daß sie überall dargethan, daß die menschliche Erkenntniß wieder die wahrhaftesten Aussprüche der göttlichen Schriften nicht nur gar nichts aufzubringen vermöge, sondern vielmehr die Säze der Religion durch neue Beweise bestätigen könne. Zu der letztern Gattung von Gottesgelehrten gesellet sich nunmehr auch unser gelehrter Herr Rector Büttner, welcher in einer gleichen Absicht eine Schrift unter folgendem Titul geliefert hat: M. Christ. Andreas Büttneri Schol. Sen. Sedin. Rect. Cursus Theologiæ Revelatæ, omnes ecclesiis doctrinæ partes ex Scriptura sacra hauste, complectens. Pars I. continens Theologiam Positivo Polemicam. 8to. Sedini 1746. Der Herr Verfasser stellet die gantze Theologie in ihrem Zusammenhange dar; er giebt von jeder Lehre die richtigsten und deutlichsten Begriffe, und leitet daraus ungezwungene und überzeugende Beweise her, wobey er niemahls vergißt, so wohl die Beweisstellen aus der Offenbahrung fleißig zu bemercken, als auch die Gegenmeynungen der Irrgläubigen allenthalben anzuführen, und die Quelle ihrer falschen Schlüsse kürtzlich zu endecken. Die Schrancken, welche dem Wercke gesetzt werden musten, haben zwar der Weitläuftigkeit der Abhandlungen, niemahls aber der Gründlichkeit etwas entzogen; und ob gleich diese Arbeit nur eigentlich zum Gebrauch der Anfänger bestimmt ist; so werden doch auch Geübte manches finden, welches sie für neu halten werden. Insbesondere verdienen die Abhandlungen von den verklärten Leibern der Auferstandenen, von der Verwandelung, die die Lebendigen zur Zeit des letztern Tages an sich erfahren werden, und von den Pflichten, die aus der Lehre der Dreyeinigkeit fliessen, in solcher Absicht gelesen zu werden. Wenn der Herr Rector Büttner nach seinem Versprechen auch die übrigen Theile der Gottesgelahrheit auf eine solche Weise abhandeln wird; so ist kein Zweifel, daß er sich nicht dadurch um die Wahrheit um so viel mehr verdient machen werde; je seltner die strengere Lehrart bisher in selbigen Wissenschaften ist gebraucht worden.

Die ersten Bogen der Ziehungs-Listen von der Franckfurter Reichs Lotterie sind angekommen, und werden bis zur Endigung derselben wöchentlich 2 mahl bey dem Kaufmann Fromery zu haben seyn.

Anno 1746. No. LXVI.

Donnerstag, den 2. Junii.

Berlinische Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 2. Junii.

Ihro Königl. Hoheiten, der Printz von Preussen, und der Printz Ferdinand, erhoben sich vorgestern zu Sr. Hoheit, dem Printzen und Marggrafen Carl, auf Dero Lust-Schloß Friedrichsfelde, und kamen gegen Abend von dannen wieder anhero zurück. Selbigen Tages langeten Ihro Königl. Hoheit, die Frau Marggräfin von Schwedt, aus Schwedt in dem Sommer-Palais Ihro Majest. der Königl. Frau Mutter zu Monbijou an. Se. Excellentz, der wirckliche Geheimde Etats-Minister, und Ober-Stallmeister, Herr Graf von Schaffgotsch; der Herr General-Major, Graf von Schmettau, der Königl. General-Adjutant, und Obriste, Herr Graf von Wartensleben, der Königl. Groß-Brittannische Minister, Herr Baron von Villiers, und der Flügel-Adjutant, Herr Baron von Lentulus, begaben sich vorgestern nach dem Lust-Schlosse Schönhausen, um Ihro Majest. der regierenden Königin Cour zu machen. Des Printzen Ferdinands von Braunschweig Durchl. reiseten Tages vorher von hier nach Potsdamm. Gestern langeten Se. Excellentz, der General von der Cavallerie der Herrn General-Staaten, und Dero gevollmächtigter Minister am hiesigen Hofe, Herr Baron von Ginckel, aus Dessau wieder alhier an.

Wesel, vom 24. May.

Gestern passirete der Käyserl. General-Feld-Zeugmeister, Printz Ludewig von Braunschweig-Wolffenbüttel, durch hiesige Stadt, um sich über Nimwegen und Hertzogenbusch, zur Armee des Grafen von Bathiany zu begeben, wo Se. Durchl. heute eintreffen werden.

Maseick, vom 24. May.

Vorgestern campirte ein Frantzösisches Corps von 6000 Mann auf der Wiese von Loemel, in dem Gebiete der Republick Holland, und heute soll es zu Brey,

Brey, einem Flecken, der zum Bischofthum Lüttich gehöret, und 2 Meilen von Rüremonde liegt, anfangen. Weil nun besagtes Corps täglich verstärckt werden kan; so glaubt man, daß es bestimmt sey, die Hannöverischen Truppen, die zu Wesel den Rhein passiren werden, zu verhindern, den kürtzesten Weg zur Armee des Grafens von Bathiany zu nehmen.

Brüssel, vom 23. May.

Den 18ten dieses marschierte die Frantzösische Armee in 3 Colonnen, um hinter dem Damme, der von Lier nach Antwerpen führet, ein neues Lager zu beziehen. Der rechte Flügel stieß an Lier, wo der König sein Haupt-Quartier nahm, und der lincke erstreckte sich bis ein wenig oberhalb Buchout. Man hörete, daß sich die Alliirten selbigen Tages zu Westwesel, jenseits Antwerpen, gelagert hätten. Den 19ten, Nachmittags, langeten Se. Allerchristl. Maj. aus Lier zu Boschout an. Als der Graf von Berchiny, mit einem Corps Dragonern detachiret wurde, die Armee des Königs zu bedecken, so begab er sich den 19ten an die kleine Nethe, zwischen Emmelen, und Ranst. Er fand allda nur einige leichte Truppen, die sich bey seiner Annäherung zurück zogen. Inzwischen fiel doch auf der Seite von Conticq ein hitziger Scharmützel vor, worinnen das Corps des Herrn de la Morliere durch die Banduren, und Croaten, sehr übel zugerichtet ward. Sobald die Stadt Antwerpen geräumet war, sendete der dasige Magistrat Deputirte an den König, um Sr. Majest. die Submission zu bezeugen, worauf der Marquis von Breze, mit 20 Grenadier Compagnien, 12 Piquets, und 1200 Pferden, dahin aufbrach, um von Antwerpen Besitz zu nehmen, und die Belagerung des Castells einzurichten. Da der König vor rathsam erachtet, Seinen Truppen einige Ruhe zu gönnen; so wird die Armee bis übermorgen in den Gegenden von Antwerpen bleiben. Die Einnehmung des Forts St. Margaretha, wovon vorgestern die Nachricht hier einlief, giebt den hiesigen Negocianten Hofnung, daß die Schiffarth durch den Canal bald auf den alten Fuß wieder dürfte hergestellt werden. Der Graf von Caunitz hat dem Rath von Mecheln Ordre überschickt, sich nach Namur zu verfügen, und der König bewilligte erwehntem Rath, innerhalb 8 Tagen abzureisen. Einige Ministers, sind dem Grafen von Caunitz nach Aachen gefolget; aber der Ober-Aufseher der Finantzen, Marquis von Herzelles, nebst verschiedenen andern, entschlossen sich, wieder anhero zurück zu kommen. Die beyden Herrn von Argenson begleiten den König auf Seinem Marsche, und der Abt de la Ville passirte den 20sten mit dem Departement der ausländischen Sachen durch Lier. Vorgestern reisete der 2te Sohn des Prätendenten hier durch zum Könige.

Breda, vom 23. May.

Man hat die Bäume um hiesige Stadt herum abhauen, und alles verderben lassen, dessen man sich zu unserm Nachtheil bedienen konte. Die Batterien sind schon fertig, und mit Artillerie bepflantzt. Inzwischen finden sich doch viele, die nicht glauben wollen, daß uns die Frantzösische Armee angreiffen werde. Die von den Oesterreichischen Hussaren, den Banduren, und den Croaten, auf dem benachbarten platten Lande verübten Excesse haben alles in Schrecken und Unruhe gesetzt, und die Einwohner flüchten in der äussersten Bestürtzung anhero. Der Feld-Marschall, Graf von Bathiany, hat die Urheber dieser Unordnung sehr scharf bestrafft, und er versäumet nichts, um eine genaue Manns-Zucht beobachten zu lassen.

Grave, vom 25. May.

Die Grassins, und andere Frantzösische Partheyen, fangen schon an, sich an der Dommel auszubreiten. Sie streiffen bis in die Nachbarschaft von Eyndhoven. Es befinden sich auch in selbiger Gegend einige Frantzösische Vorposten von Infanterie und Cavallerie. Die alliirte Armee war gestern noch in ihrer bisherigen Stellung. Der Graf von Bachiany läßt sehr oft die schärfsten Executiones verrichten, um dem Marodiren, und den groben Excessen der Hussaren, Croaten, und Banduren, Einhalt zu thun. Wir erwarteten zwar heute die Hannöverischen Truppen alhier; aber jetzo hören wir, daß sie ihren Marsch über Zütphen nehmen. Man hat das Fort St. Margaretha, nachdem die Artillerie, und die Garnison herausgezogen war, verlassen.

Haag, vom 26. May.

Da sich in der bisherigen Negociation mit dem Churfürstl. Sächsischen Hofe verschiedene unvermuthete Zufälle äussern, die nicht erlauben, dem ersten Plan, nach welchem man besagte Negociation anfieng, ferner zu folgen; so wird der Herr Calkoen, gevollmächtigter Minister der Herrn General-Staaten, unverzüglich aus Dresden alhier zurück erwartet. Besondere Briefe aus Brüssel melden, daß die Reise

des

des Grafen von Wassenaer, und des Herrn Gilles, in das Haupt-Quartier des Königs von Franckreich nächstens geschehen möchte. Die Sachen scheinen freylich in mißlichen Umständen zu seyn; man hat aber auch hingegen Grund, sich mit der Hofnung einer baldigen Veränderung zu schmeicheln, wodurch die Mittel zu einem Vergleich dürften erleichtert werden. Innerhalb wenig Tagen wird man hiervon mehr wissen. Indessen bedienet man sich zu Breda, und zu Bergen op Zoom, aller nöthigen Vorsicht.

Paris, vom 20. May.

Die Escadre von Brest ist den 8ten dieses, unter dem Commando des Hertzogs von Anville, nach Rochefort abgesegelt, und daselbst durch einige Fregatten, und andre Fahrzeuge, verstärckt worden. Man weiß noch nicht, was sie von dannen ferner vor einen Weg genommen hat, doch wird beständig versichert, daß die Escadre von Ferrol, von welcher man aber seit mehr als 6 Wochen nichts zuverläßiges weiß, auch zu ihr stossen solle. Es ist Nachricht eingelauffen, daß die Kauffardey-Flotte von St. Domingo, bestehend in 50 Segeln, und welche in der Mitte des Februarii aus erwehnter Insul, unter der Bedeckung von 3 Krieges-Schiffen, nach Europa zurück gieng, ohne einzige Verhinderung in dem Hafen zu Brest angekommen sey, und auf ihrem Wege gar kein Englisches Schif gesehen habe.

Aus dem Lager des Fürsten von Lichtenstein, vom 15. May.

Nachdem der General, Baron von Roth, den 10ten dieses wieder zu Codogno Posto gefasst hatte; so passirte er den 11ten zu Cremona den Po, und begab sich nach Aqua Negra, um die Ufer des Flusses zu recognosciren, wo er eine Brücke an der Mündung der Adda schlagen könte. Spinadesco schien ihm hierzu am allergelegensten zu seyn, und also fieng man den 12ten an, eine Tete zu verfertigen, worauf der General von Roth seinen Marsch nach Pizighitone fortsetzte, alwo verschiedene Regimenter zu ihm stossen. Den 14ten bezog er ein neues Lager zu Fivanbio, hinter Codogno, und theilte seine Vorposten und Piquets dergestalt ein, daß die Feinde an eine Ueberrumpelung nicht gedencken konten. Die grosse Armee war indessen über die Nuova passirt, und den 14ten trieb der Graf von Nadasty die Feinde aus verschiedenen Cassinen, welche ihren lincken Flügel bedeckten. Den 15ten bemächtigte sich der Graf von Nadasty eines zur lincken der Feinde liegenden Schlosses, und nahm darinne 1 Obrist-Lieutenant, 13 Officiers, und 204 Gemeine, gefangen. Heute reisete der Graf von Broune, mit einer Escorte von 30 Grenadiers, nach Piacenza, und man hat sich bis zu seiner Zurückkunft über einen Waffen-Stillstand verglichen.

Warschau, vom 11. May.

Die Käyserin von Rußland sendet den Brigadier von Lieven, und Ihren General-Adjutanten, den Printzen Wolkowski, an die Republic, um selbige Ihrer Freundschaft zu versichern, und ihr einige Vorschläge thun zu lassen. Diese Herrn nehmen ihren Weg nach Fraustadt, um gegen die Ankunft des Königs dort einzutreffen.

Stockholm, vom 12. May.

Die Schwedischen Officiers, welche in Französische Dienste waren genommen worden, um sich nach Schottland, unter die Fahnen des Prätendenten zu begeben, fangen nun an, nachdem sie den gröstten Theil des Winters in Gottenburg zugebracht haben, sich wieder zu zerstreuen, indem einige in hiesige Stadt kommen, andere aber zu ihren Verwandten auf das Land, oder in die Städte des Königreichs, reisen.

Gelehrte Sachen.

Versuch einer Theodicee, darinn von dem Ursprunge des Bösen in der ersten Welt, der Güte, Weisheit und Gerechtigkeit Gottes, wie auch der Freyheit des Menschen, dergestallt gehandelt wird, daß 1) Buddei Abrisse einiger Lehr-Gebäude, als der Manichäer, des Leibnitz, und unserer Gottes-Gelehrten, wie auch der Epicuräer, Pelagianer und Socinianer, nebst ihren Gründen und Schwierigkeiten, angeführet werden; 2) die Meynungen von der Freyheit und Nothwendigkeit, nebst ihren Gründen, und den Einwürfen dagegen, erwogen werden; 3) Das Leibnitzische Lehr-Gebäude vom Ursprunge des Bösen, vermittelst der genauer erklärten Gesetze der Glückseeligkeit, so weit fortgeführet wird, daß man deutlich einsehen kann, Gott hätte weniger angenehme Empfindungen in die Welt gebracht, wenn er die bösen Creaturen weggelassen. Den Gelehrten zur

Prü-

Prüfung übergeben von Joachim Böldicken, Diacono in Spandau. Berlin und Leipzig, bey A. Haude und J. C. Spener. 1746. 8vo. Der gelehrte Herr Verfaßer bemühet sich in diesem Versuch seiner Theodicee hauptsächlich, die Sätze unserer Religion gegen die neuesten und scheinbarsten Einwürfe in Sicherheit zu stellen. Er erwählet aber nicht den Weg, auf welchem man wieder die Meynung und Vorstellung der Gegner neue Einwürfe, durch Schlüsse und Forderungen macht; weil dadurch der Gegner Lehr-Gebäude zwar umgeworfen, jedoch das unsrige auch nicht befestiget wird. Er sucht vielmehr durch Entdeckung und Demonstrirung verschiedener neuer Wahrheiten die Sätze unserer Religion zu erklären, daß die Uebereinstimmung derselben mit der Vernunft begreiflicher wird, und daß die Einwürfe, die man gegen sie vorbringet, nach festgesetzter Erklärung, oder nach dem angenommenen und erwiesenen Systemate der Oeconomie Gottes, bey allen vernünftigen Geschöpfen von selbst hinweg fallen. Es würde hier viel zu weitläuftig seyn, diese Oeconomie Gottes, und die darauf gebauete Auflösung der Zweifels-Knoten in der Religion, anzuführen; deswegen wollen wir unsern Lesern nur die vornehmsten von den neuern Sätzen, die der Herr Diaconus Böldicke erwiesen hat, jetzo mittheilen. Auf den 65. 69 257. und 263. Blättern wird dargethan, daß auch diejenigen Dunckelheiten und scheinbahren Zweifel in der Religion und Offenbahrung, die nicht aus der Unbegreiflichkeit der Sachen, oder der Geheimnisse, entstehen, sondern von Gott durch eine andere Wahl der Wörter, und eine deutlichere Art der Offenbahrung, hätten gegeben werden können, nicht mit der Weisheit und Güte Gottes streiten, sondern selbst aus diesen Eigenschaften Gottes können erwiesen und hergeleitet werden. Ein Satz, den man in jetzigen Zeiten unumgänglich nöthig hat, wofern man anders den Einwürfen wiederstehen will, die ohnlängst gegen die Religion in einer bekannten Schrifft gemacht sind. Daher wir nicht zweifeln, daß alle Gelehrte den geführten Beweis des Herrn Verfaßers genau prüfen, und ihn, im Fall er die Probe hält, annehmen werden. Auf den 69 und 105. Blättern wird die Lehre von der Collision der Grund-Sätze der Erkenntniß abgehandelt, woraus man die Ursache begreifft, warum die gröstten Gelehrten in manchen Stücken sich immer wiedersprechen, und keiner den andern völlig überzeugen kann. Pag. 106. 129. und in der dritten Beylage wird aus einigen Wahrheiten, die man entweder als Lehren, oder Porismata, oder doch nur als moralische Sätze, vorgetragen hat, der erste Grund zu den Gesetzen der Glückseligkeit a priori erwiesen, und zu einer metaphisischen Wahrheit erhöhet, dergestalt, daß man sodenn die Lehre von der besten Welt daraus erweisen kann. Pag. 130. 142. macht der Herr Verfaßer begreiflich, wie die Sünde mit dem besten Entwurfe der Welt verknüpft seyn könne, welche Erklärung Herr Bayle, nach dem Geständniß des Herrn von Leibnitz, verlanget hat, wozu sich aber dieser niemahls verstehen wollen. Hieraus wird nun in der dritten Beylage auch die schwere Frage entschieden: Warum Gott dem Adam in der Schöpfung nicht so viele Vollkommenheiten beygeleget hat, daß der Fall moralisch unmöglich geworden wäre? worüber Herr Reinbeck, und Herr Palm, mit einander gestritten haben, ohne es völlig zu unterscheiden. Ferner wird die Frage beantwortet: Warum Gott die Creaturen, welche verdammt werden, in der Schöpfung nicht weggelassen habe? In der Ausführung dieser schweren Materien wird, ob es gleich paradox zu seyn scheinet, erwiesen, daß Gott durch die Zulassung des Bösen mehr angenehme Empfindungen in die Welt gebracht hat, als wenn er es gehindert hätte.

Der Beschluß folgt künftig.

---

1. Peter Hanssens Betrachtungen über die Sprüche Salomo, in welchen, nebst einer nach dem Grunde Text sorgfältigst abgefaßten Uebersetzung der wahre Sinn und die hohe Weisheit dieses lehrreichen Buchs der Heil. Schrift möglichst gesucht und mitgetheilt wird. 4t. Lübeck. 1746. 20 Gr.
2. Die Poeten in einem Lustspiele vorgestellt von H * * * 8t. 1746. 1 Gr. 3. Ergetzungen einer vernünftigen Seele des 2ten Bandes 4tes Stück. 2 Gr. 4. Neuer Bücher-saal der schönen Wissenschaften und freyen Künste 4tes Stück. 2 Gr.
5. Bern. Siegfr. Albini de Ossibus corporis humani. 8t. 1746. 12 Gr.
6. Der Character eines Geschichtsschreibers entworffen in dem Leben und aus den Schriften des Herrn Abts Claud. Fleury, von Chr. Ernst Simonetti. 4t. Göttingen. 1746. 4 Gr.

Anno 1746. No. LXVII.

Sonnabend, den 4. Junii.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 4. Junii.

Vorigen Donnerstag hielt die hiesige Königl. Academie der Wissenschaften eine allgemeine Versamlung, und nachdem die Mitglieder derselben, welchen aufgetragen war, die von der Ordnung der Winde eingelauffene Schriften zu beurtheilen, ihren Bericht abgestattet hatten; so erkente die Academie den gewöhnlichen Preiß von 50 Species Ducaten derjenigen Abhandlung zu, die folgenden Denckspruch führet:

Hæc ego de ventis: dum ventorum ocyor alis
Palantes pellit populos FREDERICVS, & orbi
Insignis lauro ramum prætendit olivæ.

Der Verfasser dieser Abhandlung ist der Herr von Alembert, Mitglied der Königl. Academie der Wissenschaften in Paris. Gemeldeten Tages wurden Se. Excellentz, der wirckliche Geheimde Etats- und Krieges Minister, auch ernennter Gevollmächtigter Sr. Majest. an den Römisch-Käyserl. Hof, Herr Graf von Podewills, in den Geheimden Etats-Rath introduciret, und Nachts darauf traten Dieselben, in Begleitung des Königl. Legations-Secretairs, Herrn von der Hellen, Dero Gesandschafts-Reise über Breslau nach Wien an.

Wien, vom 23. May.

Da der Printz Carl von Lothringen zum Cathol. Reichs-General-Feld-Marschall declarirt worden; so werden Se. Königl. Hoheit mit Ende dieses Monaths zur Armee ins Reich abreisen, wohin die Bagage bereits abgesendet worden. Den 20sten traf ein Türckischer Aga, mit einer Suite von 13 Personen, aus Constantinopel alhier ein, und brachte zugleich den Steyermärckischen Grafen von Strasoldo, welcher sich bishero in Türckischer Gefangenschaft befunden, und auf Ansuchen Ihro Majest. der Käyserin von dem Groß-Sultan die Freyheit erhalten, mit anhero.

Neckar-Strom, vom 26. May.

Am Sonnabend kamen Se. Durchl. der Fürst von Lobkowitz zu Heilbrun an, und es rückten zugleich 12 Käy-

Käyserl. Regimenter auf einmahl in das bey Sontheim ausgesteckte Lager ein, denen noch 5 andere aus Böhmen folgen. Die Fränckischen Creyß-Truppen, so in Schwaben liegen, ziehen sich bey Oehringen näher zusammen. Die Ober Rheinischen liegen zu Trebur, in Schierstein, Biebrich, Grisheim, Lehum, Bauschheim, Bischofsheim, Astheim, Gißheim, Dornheim, Wallerstätten, und Berchaich. Der General von Geißrück ist über Franckfurt nach den Niederlanden abgegangen. Wenn sich alle Truppen bey Heilbrun werden versamlet haben; so sollen selbige, dem Verlaut nach, an den Mayn kommen, und bey Höchst so lange campiren, bis sie sich anders wohin ziehen.

Brüssel, vom 26. May.

Die Laufgräben vor der Citadelle zu Antwerpen sind nunmehr geöfnet, und die Arbeit wird starck fortgesetzt. Es vergeht fast kein Tag, da nicht zwischen beyden Partheyen blutige Scharmützel vorfallen solten. Den 24sten war die Armee noch in ihrer vorigen Stellung. Die beyden Holländischen Gesandten sind mit dem Grafen von Argenson fast täglich in Conferentz, und vorgestern begaben sie sich nach dem Königl. Haupt Quartier zu Bouchout. Es ist hierauf ein Expresser nach dem Haag abgesendet worden, um eine cathegorische Antwort zu holen, mit dem Bedrohen, daß wenn die Unterhandlung mit der Republick nicht zum Stande kommen solte, man die Oesterreicher bis in das Hertz von Holland verfolgen, und nach der Eroberung von Antwerpen zur Belagerung von Luxemburg schreiten wolle. Gestern waren die Staaten von Braband ausserordentlich versamlet. Die reiche Kriegs Cassa wurde unter einer Bedeckung von 200 Reutern nach Antwerpen, und eine grosse Anzahl Oesterreurs, die den Tag zuvor mit voller Montur und Gewehr zu uns übergelauffen waren, nach Gent gesendet.

Hertzogenbusch, vom 26 May.

Die Best rtzung in hiesiger Gegend ist sehr groß, und jedermann sucht seine besten Güter anhero in Sicherheit zu bringen. Mit einem von Breda gekommenen Express n vernimt man, daß die Frantzosen diesen Morgen um 4 Uhr das Gebiete der Republick noch nicht betreten; dagegen aber zu Westwesel, Hoogstraten und Arschenbroeck, Posto gefasst hätten, weswegen man auch das Geschütz auf den Wällen zu Breda in Bereitschaft hielte. Zu Bergen op Zoom ist man ebenfalls auf guter Hut, um nicht von den Frantzosen überfallen zu werden. Verwichene Nacht sollen sich die Frantzosen des bedeckten Weges vor dem Castell zu Antwerpen zum Theil bemächtigt haben. Es ist also wahrscheinlich, daß sie nach Eroberung der dasigen Citadelle sich auf unserm Gebiete einfinden werden. Die allirte Armee steht in einem sehr vortheilhaften Lager, so, daß sie Lebens-Mittel und Fourage gantz gemächlich haben kan. Der rechte Flügel erstreckt sich bis an Gertrudenberg, und an die Sweluve; der lincke aber bis an Dunge, und das Haupt-Quartier ist zu Ter Heyde.

Haag, vom 28. May.

Vorgestern begab sich der Käyserl. extraordinair Envoye, Graf von Rosenberg, von hier zur allirten Armee, um sich mit dem Grafen von Bathiany zu unterreden. Gestern, früh um 4 Uhr, gieng, nach der Ankunft eines Curiers, eine ausserordentliche Deputation von hier zu gedachter Armee ab. Man weiß von selbiger nichts besonders, ausser, daß sie noch im vorigen Lager stehet, und die alten Linien fortificiren läßt. Die Hessischen Truppen werden noch von dem wiedrigen Winde aufgehalten, und das letztere Gerüchte, als ob selbige zu Willemstadt angelangt wären, ist von der Ankunft einiger Kauffarden-Schiffe entstanden, die aus Schottland in Seeland eingetroffen sind. Man glaubt indessen, daß die Englischen und Hessischen Völcker bey erstem guten Winde herüber kommen werden. Die Zurückziehung der allirten Armee verursacht hier viele Bekümmerniß, und man redet schon davon, die Gegend von Worcum bis unter Breda unter Wasser zu setzen. Die Commissarien zu dieser Expedition sind bereits ernennt, aber noch nicht abgegangen, und weil ein grosser Strich Landes dadurch würde verdorben werden; so wird man nicht eher, als in der äussersten Noth, dazu schreiten.

London, vom 17. May.

Den 13ten zog man in dem Ober-Hause den Punct wegen der ausländischen Truppen in Berathschlagung, und es ward daselbst unter einem heftigen Wortwechsel der Vorschlag gethan: dem Könige in einer Addresse vorzustellen, daß, wenn man den Krieg in den Niederlanden mit so ausschweifenden und vor diese Nation so ungleichen Kosten, ferner fortsetzte, wie diejenigen wären, eine durch die Groß-Brittannische Nation bezahlte Armee in dem festen Lande zu unterhalten,

halten, da hingegen die Herrn General-Staaten der vereinigten Niederlande, denen man schon den gröffen Theil von ihrer Barriere weggenommen habe, sich nicht nur geweigert hätten, den Krieg wider Franckreich zu erklären, sondern auch jetzo gar mit erwehnter Crone in einer Negociation wären, solche Fortsetzung einer so übermässigen Ausgabe mehr fähig sey, die ohnedem bereits durch Auflagen und Schulden alzu hart belästigte Nation noch stärcker auszusaugen, als die Macht des gemeinschaftlichen Feindes zu schwächen. Man könte ja die Absicht, den Feind zu schwächen, auf eine der Nation weniger beschwerliche Art erfüllen, nemlich durch einen nachdrücklichen Gebrauch der Groß-Brittannischen See-Macht, und wenn man die Mächte, denen noch unmittelbarer daran gelegen sey, das feste Land zu vertheidigen, so viel möglich in den Stand zu bringen suche, dem großmüthigen Bezeugen des Königs von Sardinien zu folgen, um den Krieg als eine Haupt-Parthey zu führen, und sich zu verbinden, dasjenige, was sie am meisten angehe, ingleichen die Erhaltung Europens und dessen Freyheit wider die hochmüthigen Unternehmungen Franckreichs, zu vertheidigen ꝛc. Dieser Vorschlag ward durch die Mehrheit der Stimmen verworffen, und insonderheit bemühete sich der Staats-Secretarius, Lord Harrington, selbigen durch die allerstärcksten und vernünftigsten Gegengründe zu bestreiten. Unter andern drückte er seine Gedancken also aus: Diejenigen, welche den Vorschlag unterstützen, fällen von der Aufführung der General-Staaten der vereinigten Niederlande kein recht gegründetes Urtheil. Wenn man die Sachen in ihrer wahren Gestalt, und mit der gebührenden Aufmercksamkeit, betrachtet; so wird man erkennen, daß der Verlust des grösten Theils von der Barriere der General-Staaten, ja auch eines sehr ansehnlichen Corps Ihrer Truppen, Sie nicht verhindert hat, das äusserste selbst über Ihr Vermögen, zu thun, um die Pflichten, wodurch Sie mit Ihren Bundesgenossen verknüpft waren, zu erfüllen. Die Ursache, warum gemeldete Republick den Krieg wider Franckreich nicht kraft des Tractats vom Jahr 1678 erklärete, ist diese, daß die Beschaffenheit Ihrer Umstände, worin Sie sich durch Ihre angewendeten Bemühungen gesetzt hatte, Ihr nicht erlaubten, es so weit kommen zu lassen, und man kan es auch nicht einmahl mit Billigkeit von Ihr verlangen. Vorzugeben, als ob die Republick der vereinigten Niederlande wircklich in einer Unterhandlung vor sich selbst begriffen sey, heißt den Grundsätzen dieser Republick, und derjenigen, welche Sie regieren, Gewalt anthun. Ich getraue mir, vor dem Ober-Hause zu erklären, daß die Beschuldigung ungerecht ist, und daß ich hingegen die allerstärcksten Gründe habe, jemand zu überzeugen, wie die General-Staaten niemahls in eine Verbindung, woraus vor Ihrer und Ihrer Bundesgenossen Ruhm was nachtheiliges entstehen kan, getreten sind, noch auch treten werden. Lasst uns der Standhaftigkeit dieser Macht Gerechtigkeit wiederfahren, und bedencken, daß wir, wenn wir uns eine solche Bundesgenossin, als die Republick ist, erhalten wollen, nichts von Ihr begehren müssen, was Ihre Kräfte, Ihre Umstände, und die Natur Ihrer Regierung, nicht verstatten ꝛc. Durch diese so billigen Gründe, die noch durch andere eben so starcke unterstützt wurden, geschahe es, daß der Lord Harrington, den Sieg über den Vorschlag der wiedrigen Parthey, nachdem er mit vieler Richtigkeit und Mässigung die Unbequemlichkeiten, die daraus entstehen könten, gezeiget hatte, endlich davon trug.

Aus dem Lager des Fürsten von Lichtenstein, vom 17. May.

Als sich der Graf Nadasti vorgestern des zur lincken der Feinde liegenden Schlosses, Orsolengo, bemächtigt, und die Garnison zu Gefangenen gemacht hatte, wurde selbiges mit einem Lieutenant, und 50 Sclavoniern, besetzt. Kurtz darauf sendeten die Spanier 3000 Mann ab, um sich gedachten Schlosses wieder zu bemeistern. Sobald dieses der Graf Nadasty merckte, detachirte er den Obristen Baboczay mit 2000 Sclavoniern und Hussarn zum Succurs dahin, welcher auch sogleich das Spanische Detachement übern Haufen warf, und vom Regiment Garde d'Espagne, und Garde Wallons, 1 Officier mit 92 Mann, gefangen nahm, überhaupt aber den Feinden einen Verlust von mehr als 300 Mann verursachte. Unserer Seits sind 3 Mann getödtet, und 13 blessirt. Vorgestern, Nachmittags wurde wegen Auswechselung der zu Codogno gemachten Kriegs-Gefangenen ein Waffen-Stillstand beliebt. Gestern waren beyde Armeen in ihren Lägern gantz ruhig. Von den Feinden kamen 80 Deserteurs bey uns an, welche aussagten, daß der Marquis Castellar mit etlichen

lichen 1000 Mann von den Truppen, mit welchen er zu Parma gestanden, zur Spanischen Armee gestossen sey.

Genua, vom 7. May.

Nachdem einige der Einwohner zu Bastia, die sich zu dem Obristen Rivarola geschlagen, gefangen anhero gebracht worden; so sind 5 davon enthauptet, eben so viel gehangen, und die übrigen zu den Galeeren verdammt worden. Weil der Marschall von Maillebois jetzo von Aqui Meister ist; so ziehen die aus Franckreich kommenden Recruten durch die Pässe von Savona. Die Lebens Mittel werden täglich hier und bey den Armeen theurer.

Gelehrte Sachen.

Beschluß des Versuchs einer Theodicee.

Nach solchem Lehr-Gebäude wird sonderlich §. 53. der zweyten Beylage die Verdammniß aus dem Begriffe der Güte und Liebe GOttes hergeleitet, auf welche Weise man unser Lehr-Gebäude der Gottesgelahrheit auch gegen die Anfälle des Herrn Dippels mehr befestiget. In diesem §. desgleichen auf dem 143sten Blatt, wird eine neue Meinung von dem Orte der Höllen beygebracht, wodurch man die gantze Lehre von der Verdammniß der Vernunft begreiflich und sehr wahrscheinlich macht. Pag. 130. 140 erkläret der Herr Verfasser die Verführung des Teufels bey dem Falle unserer ersten Eltern aus den Gesetzen der Glückseligkeit, und er erweiset, daß in den Worten: Ihr werdet seyn wie GOtt, zu erkennen Gutes und Böses, der allerlistigste und verfänglichste Einwurf liege, welcher vermögend gewesen, eine weise Creatur zu berücken. Es wird also die Historie des Falles erläutert, und die Möglichkeit desselben näher erkläret. In dem letzten § der zweyten Beylage wird der scheinbare Einwurf der Naturalisten, der von den verschiedenen Meinungen der Protestanten hergenommen ist, und also lautet: Der Reformirte sagt, GOtt kan, und will nicht; der Lutheraner, GOtt will, und kan nicht alle selig machen; was soll man nun glauben? dergestalt aufgelöset, daß man deutlich erkennet, wie verständige Lutheraner und Reformirte gantz eins sind, und beyderseits nichts behaupten, was den göttlichen Vollkommenheiten zu wieder ist. Weil dem Herrn Verfasser nach dem Beschlusse seines Werks ein Stück aus den Belustigungen des Verstandes und des Witzes vom Jenner 1745. zu Gesichte gekommen ist, worinnen abgehandelt wird, daß die Vermischung des Guten und scheinbaren Bösen zu unserer Glückseligkeit nöthig gewesen sey, und er diese Schrift in seiner historischen Einleitung nicht angeführet hat; so sind wir von ihm ersucht worden, solches in unserm Blatt mit zu melden. Er will, wenn seine Theodicee wieder solte aufgelegt werden, die erwehnte moralische Schrift, so ohngefähr einen Bogen beträgt, derselben beyfügen. Man wird daraus ersehen, daß der ungenante Urheber den moralischen Satz zwar artig ausgeführet: aber nicht als ein Gesetz der Glückseligkeit vorgetragen, ihn zu einer metaphysischen Wahrheit erhöhet, und gezeiget habe, daß er auch auf das moralische Böse gedeutet, und zur Erklärung der besten Welt gegen den Herrn Bayle, gebraucht werden könne. Man siehet hieraus die Redlichkeit des Herrn Verfassers der Theodicee, der eines jeden Verdienste in den berührten Materien erkennet, und sie der gelehrten Welt darleget. Schließlich sind wir völlig versichert, daß alle vernünftige, billige, unpartheyische und der Wichtigkeit der in dieser Theodicee abgehandelten Sachen gewachsene Leser dem Herrn Diacono Böldicken sein gebührendes Lob nicht verweigern werden. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 20 Gr. zu haben.

---

1. Hundert und eine entdeckte Heimlichkeit aus dem Archiv der verliebten Welt, oder Samlung einiger lustiger Begebenheiten aus dem Reiche der Liebe. 8t. Erlangen 1746. 3 Gr.
2. Des Herrn Baron von Eisenbergs wohl eingerichtete Reitschule, oder Beschreibung der allerneuesten Reitkunst in ihrer Vollkommenheit, durch nöthige Schulen erkläret, und in richtigen Figuren vorgestellet, welche von dem Verfasser selbst nach dem Leben gezeichnet, und durch den berühmten Piccart in 56 Kupfer-Tafeln gebracht worden. Nebst einem Wörterbuch, worinne alle in der Reitkunst, auf der Reitbahne, und bey Ritter-Uebungen vorkommende Kunstwörter, wie auch die Eigenschaften, Zäumungen, Kranckheiten, Heilungs Mittel der Pferde ꝛc. enthalten sind. Fol. Amsterd. 1746. 4 Thlr.
3. Die Quintessentz der ächten Frey-Mäurerey. 8t. 1746. 1 Gr. 4 Zuverlässiger Nachrichten vom gegenwärtigen Zustande der Wissenschaften 77ster Theil. 2 Gr. 5. Der Europäischen Fama 132ster Theil. 2 Gr.

Anno 1746. No. LXVIII.

Dienstag, den 7. Junii.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 7. Junii.

Vorgestern erhoben sich Ihro Majestät, die Königin Frau Mutter, nebst Ihro Königl. Hoheiten, dem Printzen und der Printzessin von Preussen, dem Printzen Ferdinand, der Frau Marggräfin von Schwedt, und der Printzessin Amalia, nach dem Lust-Schlosse Schönhausen, um Ihro Majest. der regierenden Königin allda die Visite zu geben, bey welcher Gelegenheit sehr zahlreiche Cour war. Des Abends trafen höchstgedachter Königl. Frau Mutter Majest. mit Dero Suite wieder zu Monbijou ein. Des Printzen und Marggrafen Carls Hoheit langeten verwichenen Sonnabend aus Dero Sommer-Palais Friedrichsfelde in hiesiger Stadt an, und kehreten gegen Abend wieder nach besagtem Palais zurück. Erwehnten Tages trat der neulich hier angekommene Hertzogliche Würtembergische Geheimde Rath, Herr von Pfling, seine Rückreise nach Stuttgardt an, und ein Königl. Pohlnischer Churfürstl. Sächsischer Cabinets-Secretair ging hier durch nach Dresden. Aus Potsdamm vernimt man, daß den 4ten dieses, als an dem Gedächtniß Tage der Bataille bey Hohen-Friedberg, die Königl. Garde zu Fuß, in Gegenwart Sr. Königl. Hoheit, des Printzen von Preussen, und unter dem Commando Sr. Durchl. des Printzen Ferdinands von Braunschweig, auf dem dortigen Parade-Platz ein dreyfaches Lauf-Feuer gemacht, und hochgedachte Se. Durchl. sodenn ein prächtiges Tractament gegeben haben.

Hannover, vom 3. Junii.

Se. Hochfürstl. Durchl. der Herr Landgraf Wilhelm von Hessen-Cassel sind den 31sten May zu Pyrmont angelangt, und seitdem fast täglich bey Sr. Königl. Majest. von Preussen zur Tafel gewesen. Des Herrn Grafen von Gotters Excellentz befinden sich ebenfalls allda. Höchstgedachte Se. Majest. setzen die dasige Brunnen-Cur mit guter Wirckung fort; arbeiten aber nichts destoweniger alle Vormittage etliche Stunden lang in Dero Cabinet. Sodenn werden

den in Dero Apartements 2 Tafeln servirt. Nachmittags belustigen sich Se. Majest. in Begleitung der Vornehmsten von Dero Gefolge mit einer Promenade, und des Abends ist Concert. Am 26sten vorigen Monaths passirte der Königl. Preussische General-Major, und Hof-Jägermeister, Herr Graf von Haacke, hier durch nach Pyrmont, nachdem er des Abends zuvor den Garten zu Herrnhausen besehen hatte, wo man die grosse Wasserkunst dieses Jahr zum ersten mahle spielen ließ.

Auszug eines Schreibens aus Leipzig, vom 21. May.

Morgen legt der Hof wegen des Absterbens des Durchl. Hertzogs von Weissenfels die Trauer auf 4 Wochen an. Sie dauret nur bis den 18ten Jun. Den 19ten geschieht die Proposition an die Versammlung der Landstände, welche alsdenn nicht mehr in der Trauer erscheinen sollen. Das gottselige Ende Sr. Hochfürstl. Durchl. des Hertzogs verdient um so viel eher einer Bemerckung, als es unzähligen Menschen Thränen gekostet hat. Se. Durchl. haben auf Dero Siech-Bette von nichts anders, als von GOtt, und seinem Wort, hören wollen, ob gleich die Officiers ein recht Gedränge um Ihr Bette machten. Herr D. Stemler hat Se. Durchl. beständig mit Gebet unterhalten müssen. Sontags muste der Ober-Hofprediger in dem Gemach, worinne der Hertzog lag, die gewöhnliche Predigt halten, und weil die Hertzogin ausdrücklich verlangte, über das ordentliche Evangelium zu predigen; so richtete er seine Betrachtung sonderlich über die Worte ein: Wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vater, und machte die Application auf den todtkranken Fürsten. Nach dem Gottesdienste genossen Se. Hochfürstl. Durchl. das H. Abendmahl mit gröster Devotion, und Nachmittags nahmen Sie von der Hertzogin den zärtlichsten Abschied. Dieser ist nicht beweglich genung zu beschreiben, und es ist sonderlich dabey angemerckt worden, daß beyde Durchl. Personen einander Du geheissen. Gegen Abend fieng der Hertzog mit lauter Stimme an zu singen: Gloria Patri & Filio & Spiritui Sancto! welches Se. Durchl. zmahl wiederholten. Hierzu sagte der Ober-Hofprediger: All. Ehre soll allein GOtt, und niemand anders seyn, und machte zugleich eine kurtze Betrachtung vom Lobe GOttes, nach welcher der Hertzog ein wenig schlief. Nach einer Stunde rief der Hertzog: Bücher, Bücher, Bücher! Der Ober Hofprediger fragte: was befehlen Ew. Durchl. vor Bücher. Hierauf winckte der Hertzog Seinem Cammerdiener, welcher am Bette stand. Dieser brachte Herrn D. Stemlern sogleich Amad. Creutzbergs Seelenruhe, und sagte: Aus diesem Buche habe er dem Hertzoge des Abends öfters etwas vorlesen müssen. Der Ober-Hofprediger fragte den Hertzog, was für eine Andacht Ihm beyfiele, die er lesen solte? der Hertzog gab aber keine Antwort. Hierauf fiel Herr D. Stemlern von ohngefähr eine in die Augen, welche sich so gut auf des Hertzogs Zustand schickte, als wenn er lange drauf gedacht hätte. Abends um 7 Uhr verlangte der Hertzog, daß das Lied: Valet will ich dir geben ꝛc. gesungen werden solte; nach demselben neigte sichs immermehr zum Abschiede. Man war indessen mit Ausfertigung der Notificationen beschäftigt, so, daß man nicht Ursache hatte, den Montags früh ein Viertel auf 8 Uhr erfolgten Tod eine Minute zu verheelen. Der verblichene Leichnam ward balsamirt, und verwichene Nacht, wie es der Hertzog verlangt, ohne Ceremonien von hier abgeführt. Gestern ward doch eine Stunde lang mit allen Glocken geläutet. Herr D. Teller erwehnte den Fall dieses grossen Fürsten am Himmelfarths-Tage frühe, und Herr L. Lecha gestern früh vor der Predigt, daß man sich ohnmöglich enthalten konte, den ohnedem im Hertzen empfundenen Jammer durch Thränen zu erklären. Herr D. Teller condolirte der Hertzogin im Namen der Universität, und am Donnerstage erhoben sich Ihro Durchl. nach Weissenfels zurück.

Antwerpen, vom 27 May.

In der Nacht zwischen dem 24sten und 25sten eröfneten die Frantzosen die Trencheen vor unserer Citadelle. Sie machten zu gleicher Zeit ein heftiges Feuer aus ihren auf die Batterien geführten Stücken, welches noch bis heute dauret. Die Garnison der Citadelle besteht ohngefähr aus 2000 Mann Oesterreichischen Truppen, und der General-Major, Graf von Wied, commandirt selbige. Die Frantzosen haben, um die hiesigen Einwohner zu schonen, ihre Attaquen nicht auf der Stadt-Seite angelegt. Man muß auch der Frantzösischen Garnison, welche sich seit dem 20sten hier befindet, nachrühmen, daß sie sich sehr ordentlich aufführet. Die Soldaten sind bey den Bürgern einquartirt, und man geniesst, wegen der ertheilten guten Ordren, die vollkommenste Ruhe.

he. Gestern war das Haupt-Quartier des Königs noch zu Bouchout, und Se. Majest. sind entschlossen, gleich nach der Uebergabe der Citadelle Dero öffentlichen Einzug alhier zu halten. Das Gros der Französischen Armee campirt von dem rechten Ufer der Nethe an, bis nach Eckeren, wo die letzten Posten des lincken Flügels sind. Der Cardinal von Bossu d'Alsace, Ertz-Bischof von Mecheln, begab sich vor etlichen Tagen in das Haupt-Quartier des Königs, und legte während der Messe den Eyd der Treue in die Hände Sr. Majest. ab, welche gemeldeten Prälaten mit grossen Merckmahlen der Achtung empfiengen. Als die beyden gevollmächtigten Ministers der Herrn General Staaten letztens in dem Haupt-Quartier zu Bouchout Privat-Audientz bey dem Könige gehabt hatten, eröfnete ihnen hierauf der Marquis von Argenson die Gedancken Sr. Majest. wegen der jetzigen Stellung der ausländischen alliirten Truppen in dem Gebiete der Republick. Es folgte hierauf eine andere Conferentz, worinne sehr wichtige Sachen, das grosse Werck des Friedens betreffend, auf das Tapet kamen. Der Hertzog von Huescar hat bey Gelegenheit des Friedens-Wercks einige Depechen aus Madrit empfangen, und solche dem Könige mitgetheilt. Man sagt, daß, wenn sich die gegenwärtigen Angelegenheiten durch einen gütlichen Vergleich endigen dürften, der Hertzog von Huescar als Spanischer Gesandter nach dem Haag kommen möchte.

Aus dem Lager der Alliirten bey Ter-Heyde, vom 27. May.

Wir befinden uns noch in unserer bisherigen Stellung. Unsere Fronte wird durch die alten im vorigen Kriege aufgeworffenen Linien bedeckt, welche wir mit verschiedenen Redouten vermehrt haben. Der Graf von Bathiany ist über die durch die irregulairen Oesterreichischen Truppen begangenen Ausschweifungen gantz ungemein verdrießlich. Ausser den scharfen Strafen, womit er die Schuldigen belegen ließ, mußten auch letztens die Officiers erwehnter Truppen vor ihn kommen, da er ihnen denn sein Mißvergnügen in den allerstärcksten Ausdrückungen bezeugte. Weil niemand fähiger ist diese Truppen zu commandiren und zu bändigen, als der Baron von Trenck; so ist der Käyserl. Hof auf das inständigste ersucht worden, gemeldeten Officier anhero zu senden, aber seine jetzige verdrießliche Sache zu Wien wird den Hof ohne Zweifel verhindern, ihn nach den Niederlanden abzuschicken. Seine Feinde wollen ihm viele Dinge aufbürden; doch schmeichelt man sich, daß, da er sonst ein guter Officier und vortreflicher Partheygänger ist, seine geleisteten Dienste den Vorzug vor den etwa begangenen Fehlern erhalten werden. Man hat inzwischen vor rathsam erachtet, den irregulairen Truppen eine gewisse Bezahlung anzuweisen, damit sie ihre Zuflucht nicht zum plündern nehmen. Nunmehro kan uns an der Vereinigung mit den Hannöverischen Truppen weiter nichts verhindern. Die Vortruppen derselben richten ihren Marsch über Zütphen, um sodenn bey Bommel über die Wahle zu passiren, und zu uns zu stossen. Wir rechnen, daß sie aufs späteste in 12 Tagen bey uns eintreffen werden. Jetzo fehlet es uns weder an Lebens-Mitteln, noch an Fourage, und unser grosses Magazin ist zu Breda. Gestern langte der General-Feld-Zeugmeister, Printz Ludwig von Braunschweig-Wolffenbüttel, alhier an. Wir vernehmen, daß die aus Schottland kommenden Hessischen Völcker jetzo zu Willemstadt seyn werden, wofern anders der wiedrige Wind ihre Abseegelung von Leith nicht verhindert hat. Die Frantzosen haben ihre Vorposten noch bis an die Gräntzen der Baronie Breda, und sie schonen noch immer das Gebiete der Republick. Man schreibt diese ihre Mäßigung den Negociationen zu, die auf dem Tapet sind, und deren Erfolg sich in wenig Tagen zeigen muß. Das in dem Fort St. Margaretha gewesene Detachement, bestehend in 188 Mann, ist mit seiner Equipage, und 2 Canonen, wieder zu uns gestossen. Den Tag vor der Uebergabe des Forts ließ der darinne commandirende Obrist-Lieutenant Dillon 25 metallene Canonen auf Holländischen Fahrzeugen wegbringen, und behielt zur Vertheidigung nur 6 eiserne bey sich, wovon ihm 2 mitzunehmen in der Capitulation bewilligt ward. Heute führte man einige Marodeurs, die man auf frischer That ertappt, ins Haupt-Quartier. Sie wurden, nachdem man den Eigenthümern die ihnen weggenommenen Effecten wieder zugestellt hatte, sogleich aufgeknüpft.

Haag, vom 31. May.

Gestern kam ein Cammerdiener von dem Abt de la Ville, mit Depechen vor den hier befindlichen Frantzösischen Legations-Secretair an. Seitdem geht ein Gerüchte, daß das Friedens-Geschäfte auf einem sehr guten Fusse stehe, und man in kurtzem die Präliminarien erblicken dürfte, immassen der König von

Franck,

Franckreich nicht nur von der Demolirung von Luxemburg, und dem verlangten Strich Landes bey Dünkerchen, um diesen Platz zu befestigen, abgestanden, sondern auch eingewilliget habe, daß die Gräntzstädte der Niederlande die Barriere sowohl für Franckreich, als für Holland, ausmachen, und dieselben mit Schweitzerischen Truppen besetzt werden solten, die ihren Sold von den 3 Puissancen zu empfangen hätten, welches ein grosses zur Beförderung des allgemeinen Friedens beytragen wird.

P. S. Gestern hat der Commandant der Citadelle zu Antwerpen Chamade schlagen, und die weisse Fahne ausstecken lassen, worauf man die Capitulation unterzeichnet. Man vernimt von der Armee, daß man auch einen Waffen Stillstand auf 4 Wochen in den Niederlanden geschlossen.

Aus dem Lager des Fürsten von Lichtenstein, bey Mont-Alto, vom 19. May.

Weil das Closter St. Lazaro, welches noch unter den Canonen der Wälle von Piacenza liegt, vor die Feinde in gewissen Stücken ein viel wichtiger Posten war, als das letzteus von uns weggenommene Schloß Ostolengo, indem durch besagtes Closter die Fronte ihrer Armee bedeckt wurde, auch selbiges weit haltbarer war, und die Feinde es noch mit Redouten flanquirt hatten; so griffen wir gestern diesen Posten an, und eroberten ihn, ohngeachtet er durch 2000 Mann vertheidiget ward, in weniger als einer Viertelstunde, worauf sich die allda befindlichen Truppen gezwungen sahen, eiligst über den Ressiuto zurück zu passiren. Unsere gantze Armee stand während dem Angrif des gemeldeten Posten in Schlacht-Ordnung, indem wir glaubten, die Feinde würden sich aus ihren Retranchements wagen, um ihn zu erhalten, welches doch nicht geschahe. Unserer Seits erlaubte die Klugheit gleichfalls nicht, die Feinde in ihren Verschantzungen, da sie durch einen Fluß bedeckt werden, und an die mit 100 Batterie-Stücken besetzte Wälle sassen, anzufallen. Morgen wollen wir sehen, ob wir sie durch unsere Artillerie nöthigen können, sich aus den Verschantzungen in die Stadt zu ziehen. St. Lazaro ist eine Abtey, welche dem Cardinal Alberoni gehört. Er wendete zu deren Stiftung, und zur Erbauung eines prächtigen Seminarii, einen grossen Theil seiner in Spanien gesamleten Schätze an, wodurch sein Name bey seinen Landsleuten ohnfehlbar wird verewigt werden.

Petersburg, vom 17. May.

Ob man gleich das in denen Holländischen und andern Zeitungen ausgestreute Gerüchte von des gewesenen Feld-Marschalls Münnich Flucht und Retirade nach Persien, als eine an sich selbst lächerliche Erfindung alhier angesehen: so erhellet doch nunmehr die Unwahrheit davon mit desto mehrerem Grunde, indem seit wenig Tagen von dem Orte seines Arrests durch den dazu commandirten Officier gewöhnlicher massen anhero rapportirt worden, daß gedachter Arrestant daselbst vor wie nach unter genauer Aufsicht gehalten würde. Uebrigens ist diese leere Erfindung seiner Flucht um so viel mehr lachenswürdig, je weniger solche bey denen, welchen die Umstände hiesiger Länder nur einiger massen bekant sind, kan Glauben gefunden haben.

Gelehrte Sachen.

Die Poeten, in einem Lust-Spiele vorgestellet von H*** 1746. Der Verfasser dieses sogenanten Lust-Spiels sucht eine gewisse Gesellschaft, deren Vorsatz gewesen ist, sich in der Dichter-Kunst zu üben, durchzuhecheln. Insonderheit will er sich auf Kosten des Herrn Körnigts, von dem er ein elendes Gedichte anführet, was rechts zu gute thun; aber, er versteht weder, was zu einem Lust-Spiele gehört, noch auch, wie man die abgeschmackten Reimschmiede, und Don Quichotten der Poesie, abschildern muß, wenn ihre Gestalt jedermann vollkommen lächerlich in die Augen fallen soll. In seinem gantzen Lust-Spiele mangelt das Artige, das Scharfsinnige, das Scherzhafte, das Neue, das heimlich Beissende ꝛc. allenthalben. Hingegen hat er seine Arbeit mit dem Niederträchtigen, dem Kriechenden, dem Pöbelhaften, dem Groben ꝛc. sorgfältigst ausgeschmückt. Seine Nymphe, oder sein Jungfer Lutzgen, vergeht sich so weit, daß sie wider die Dichtkunst überhaupt unanständige Reden ausstösst. Kurtz, man darf zu dem Verfasser dieses wunderlichen Schau Spiels mit Billigkeit sagen:

Du hast ja erbärmlich vom Dichten geschrieben;
Ach! wärst du doch lieber zu Hause geblieben!

Da noch einige Loose von der ersten Classe der 2ten Potsdammischen Waysenhaus Lotterie, so den 4ten Julii a. c. gezogen werden soll, vorhanden: so können die Liebhaber solche sowohl in der Landschafts-Renthey, als bey denen in hiesigen Intelligentzien benanten Collecteurs bekommen.

Anno 1746. No. LXIX.

Donnerstag. den 9. Junii.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 9. Junii.

Verwichenen Sonnabend wurde im höchsten Namen Sr. Majestät, des Königs, von Sr. Excellentz, dem wirklichen Geheimden Etats- und Krieges-Minister, Herrn von Arnim, dem regierenden Herrn Grafen von Promnitz zu Sorau in der Person des Gräfl. Gevollmächtigten, Hrn. Rath Rüdigers, die Lehn über die in Schlesien liegende freye Standes-Herrschaft Pleß mit gewöhnlichen Ceremonien gereicht. Se. Königl. Majestät haben dem Commandeur des Würtembergischen Dragoner-Regiments, Herrn General-Major von Schwerin, die Amts-Hauptmannschaft zu Freyenwalde und Neuenhagen allergnädigst ertheilt, auch den bisherigen Hof- und Cammer-Gerichts-Rath, Herrn Michaelis, zu Dero Geheimden Justiz-Rath ernennt, und ihm das Departement des verstorbenen Herrn Barons von Freytag in dem Königl. Hof und Cammer-Gerichte aufzutragen geruhet. Der General-Major und Commandeur des Feld Artillerie-Regiments, Herr von Beauvrye, reisete verwichenen Montag von hier nach dem Teplitzer-Bade.

Se. Majest. haben wegen Erbauung der wüsten Stellen, und Besetzung der ledigen Häuser in den Städten des Hertzogthums Schlesiens, und der Grafschaft Glatz, folgendes Edict unterm 9ten April ergehen lassen:

Wir Friedrich von GOttes Gnaden, König in Preussen ꝛc. Thun kund und fügen hiermit zu wissen, was massen wir mißfällig wahrgenommen, daß sich in den meisten Städten Unsers Erb-Hertzogthums Schlesien, und der Grafschaft Glatz, noch viele wüste Bürgerstellen und unbewohnte Häuser befinden, wodurch denn bishero verursacht worden, daß die übrigen Einwohner solcher Städte dergleichen unbebaute Plätze und ledige Häuser im Servis und andern Städtischen Abgaben übertragen, und folglich ein mehreres, als ihnen eigentlich zu kommen würde, entrichten müssen. Da Wir nun beständig dahin Landes-

desväterlich sorgen, daß diese unsere getreuen Lande zu mehrerem Flor und Aufnahme gebracht werden, und denn Uns angezeigt worden, daß der Anbau dieser wüsten Stellen, und die Bewohnung solcher Häuser, grossentheils wegen der drauf haftenden Reste nachbleiben: So haben Wir allergnädigst resolvirt, auch diese der Verbesserung aller Städte entgegen stehende Hindernisse durch gegenwärtiges Edict zu heben. Wir setzen, wollen, und verordnen demnach, daß 1) die auf solchen wüsten Stellen und unbewohnten Häusern in Unsern Schlesischen und Glatzischen Städten von vorigen Zeiten noch haftende Steuern bis auf den letzten Decembr. 1741. hiermit erlassen und gäntzlich niedergeschlagen seyn sollen. Es haben daher die Landräthe und Magistrate, welchen wir die Beytreibung der alten Steuren, zu Berichtigung der Fürstenthums Schulden, in so weit solches ohne gäntzlichen Ruin der Restanten geschehen kan, durch Unsere Cammern mehrmahls aufgegeben, solche Verordnungen mit dieser Einschränckung zu verstehen, daß darunter die Reste der in Accisbaren Städten befindlichen wüsten Stellen, oder aus dieser Ursache leer stehenden Häuser, bis zu gedachtem Termin nicht mit begriffen sind. 2) Auf gleiche Weise wollen Wir allergnädigst, daß die Abgaben, so die Cämmereyen, oder gemeinen Stadt-Cassen in Accisbaren Städten, von solchen wüsten Stellen und ledigen Häusern, als Schoß, Grund-Zins, oder unter was für Benennung es auch sey, zu fordern haben, aufgehoben und erlassen seyn, und bis zu gemeldetem Termin vor bezahlt angesehen werden sollen. 3) Weil aber auch ausser diesen Resten, dem Vernehmen nach, von solchen Häusern und Stellen in denen Mediat-Accisbaren Städten verschiedene Grund-Herrschaftliche Gefälle zurück sind, und daher sowohl die Eigenthümer solcher genanten Non entium, als Fremde, dieselben zu erbauen oder anzunehmen abgeschreckt werden: So wollen und verordnen Wir hiermit aus höchster Landesherrlichen Macht und Gewalt, daß auch solche dem fundo inhærirende debita bis zum letzten Decembr. 1741 völlig niedergeschlagen und erlassen seyn sollen. Wir hegen hierbey zu Unsern getreuen Vasallen das gewisse allergnädigste Vertrauen, daß sie solches auch ohne diese unsere Verordnung von selbst zu thun geneigt seyn würden, wenn die Erlassung dieser Schulden allein den Anbau solcher wüsten Stellen, und die Bewohnung der ledigen Häuser, mithin den Beytrag zu den allgemeinen Lasten, womit ihr eignes Interesse so genau verknüpft ist, in ihren Städten effectuiren können. Da Wir nun Höchstselbst dergleichen unsern Steuer-Cassen und unmittelbaren Cämmereyen zu stehende Reste aufzuheben und zu erlassen kein Bedencken getragen: So sind wir von Denenselben um so viel mehr versichert, daß Sie dieser unserer allergnädigsten Willens-Meynung nicht nur gehörig nachleben, sondern auch noch über dieses denen Anbauenden allen Vorschub thun werden.

Die Fortsetzung folgt künftig.

Pyrmont, vom 4. Junii.

Vorigen Dienstag langeten Se. Hochf. Durchl. der Herr Landgraf Wilhelm von Hessen-Cassel mit einer grossen Suite alhier an, und gestern trafen auch des regierenden Hertzogs von Braunschweig Hochfürstl. Durchl. mit einem sehr zahlreichen Gefolge hier ein, um Se. Majest. den König von Preussen zu besuchen. Höchstgedachte Se. Majest. werden den 8ten dieses nach glücklich geendigter Brunnen-Cur die Rückreise nach Dero Landen antreten, und vermuthlich den 10ten in Potsdamm ankommen.

Dresden, vom 28. May.

Seit dem Absterben des Durchl. Hertzogs von Sachsen-Weissenfels ist indessen dem Grafen Rutowsky das Commando unserer Armee anvertrauet worden. Der Superintendent zu Plauen im Voigtlande, Herr D. Herrmann, hat Hofnung, die Evangelische Ober-Hof-Prediger-Stelle zu erhalten, da der Herr D. Teller in Leipzig selbige anzunehmen keine Lust bezeuget, und er hat bereits eine Gast-Predigt abgelegt. Der Kirchthurm in Chemnitz ist durch einen Wetterstrahl angezündet worden, so, daß derselbe gäntzlich ausgebrandt; durch den 2ten Strahl aber wurde der Rathhaus-Thurm getroffen, und 2 Stuben im Rathhause völlig vom Feuer verzehret, auch die Glocken zerschmoltzen.

Aus dem Lager der Alliirten bey Terheyde, vom 30. May.

Weil verschiedene Umstände dem Grafen von Bathiany, und dem Fürsten von Waldeck, Gelegenheit gaben, zu muthmassen, daß sich Spions bey der Armee befänden; so sparte man keine Mühe, selbige zu entdecken. Endlich merckte man, daß 1 Jude und 3 andere Personen, die Provisiones ins Lager lieferten, eine geheime Correspondentz mit der Französischen Armee unterhielten. Man nahm sie sofort in Ver-

Verhaft, und knüpfte den ersten unverzüglich auf. Der General von Druchleben hat dem Grafen von Bathiany durch einen Curier die Ursachen eröfnet, welche ihn bewogen, die Hannöverischen Truppen bey Wesel und Emmerich Halte machen zu lassen. Eine von den vornehmsten ist, genaue Kundschaft von der Stellung der Frantzosen einzuziehen, um den Marsch dieses Corps darnach einzurichten. Ein aus Heilbrunn angelangter Curier hat auch dem Grafen von Bathiany ein Schreiben überbracht, worinne ihm der Fürst meldet, daß schon 20000 Mann in dem Lager bey Heilbrun stünden, daß er noch ein neues Corps, und nur Ordre aus Wien erwarte, um so denn seinen Marsch dahin zu nehmen, wo es dem Besten der gemeinen Sache am zuträglichsten seyn möchte.

Edimburg, vom 17. May.

Seit dem 12ten dieses sind 3 Posten aus Norden hier angekommen. Alle Nachrichten, welche man mit selbigen erhalten hat, stimmen darinnen mit einander überein, daß die Rebellion meist völlig getilgt ist. Der Hertzog von Cumberland befand sich damahls noch zu Inverneß, wo alles von Gefangenen wimmelt, deren man noch stündlich einige dahin bringet. Das Elend der Rebellen kan unmöglich recht beschrieben werden. Man findet gantze 100 von ihnen, die an ihren Wunden, und vor Hunger, in den Gebürgen umgekommen sind. Es ist gewiß, daß man kein Corps von den Rebellen mehr beysammen findet. Weil man den Ort entdeckt hat, wohin sich der Lord Lobat wendete; so ward neulich eine Parthey dahin geschickt, und er wird bereits ohne Zweifel, nebst vielen andern, die sich an eben dem Orte zu verbergen suchten, seyn gefangen worden.

Inverneß, vom 16. May.

Man hat hier eine beträchtliche Menge von Provisionen zusammen gebracht, die man weiter vorwärts schaffen will, woraus man schliesst, daß unser Aufenthalt alhier nicht lange dauren dürfte. Der Ritter Kinloch, 2 von seinen Brüdern, und einige andere, sind durch die Hussaren des Printzen Friedrichs von Hessen gefangen worden. Der Chef d'Escadre Smith empfieng gestern von dem Capitain Jeffreys, Commandeur des Kriegs-Schiffs der Scarborough, ein Schreiben aus Deer Sound, in den Orckneyschen Inseln, vom 8ten dieses, worinnen, unter andern, gemeldet wird, daß ein Schif aus Neu Engelland angelanget sey, welches der dasige Gouverneur ausdrücklich abgefertiget habe, um dem Staats-Secretario, Hertzog von Newcastle, die Nachricht zu bringen, daß sich ein Schif von 20 Canonen, so ein Armateur unterstützt, einer Gallione bemeistert, welches die allerreichste Prise sey, die seit dem Anfange des Krieges gemacht worden, indem man am Boord derselben eine Million Pfund Sterlings an Silber-Platten gefunden habe.

London, vom 27 May.

Der König hat den Herrn Heinrich Fox, Mitglied des Parlaments wegen Windsor, ernennt, um dem Ritter Wilhelm Younge in der Charge eines Kriegs Secretarii zu folgen. Man hat dem Hertzoge von Cumberland das Terrain in der Savoye, welches der Crone gehöret, und jährlich 3000 Pf. Sterlings einträgt, bewilliget. Se. Königl. Hoheit haben anhero geschrieben, daß Sie Ihre Operationes in Schottland nicht eher, als in einem Monathe, oder in 6 Wochen, völlig endigen könten. Gestern reisete der General St. Clair, Commandeur en Chef der Truppen, die man nach Cap Breton sendet, mit verschiedenen Officiers nach Portsmouth, um daselbst zu Schiffe zu gehen, alwo sich auch 150 Weiber und Kinder befinden, die zugleich mit abseegeln, und sich in dem Cap Breton häuslich niederlassen wollen. Die Absendung unserer Truppen nach den Niederlanden ist, dem Vernehmen nach, verschoben worden. Die zu Newgate, und zu Hull ꝛc. befindlichen 289 Rebellen sollen nächstens verhört werden, und sodenn ihr Urtheil empfangen. Man hat dieserhalb verschiedene Rebellen aus Corlisle anhero geführet, um sie als Zeugen wider die andern abzuhören. Gestern brachte man den Wilhelm Drummond, der seit 3 Wochen in der Verwahrung eines Staats-Bothen war, in das Gefängniß Newgate, indem er wegen Hochverraths angeklagt war. Zwey Rebellen, die auch in der Verwahrung eines Staats-Boten waren, entwischten; doch wurden sie bald wieder ertappt. Den 18ten dieses ist der junge Prätendent zu Kilmaroy in Lochaber gewesen, und man vernimt, daß eine von unsern Partheyen den Grafen von Mirsbell, einen der vornehmsten Officiers des Prätendenten, und Ober-Ingenieur bey seiner Armee, in Nord-Schottland gefangen genommen.

Warschau, vom 18. May.

Der König hat sich erklärt, daß er einen weltlichen Herrn zur Vice-Cantzler-Stelle ernennen werde, und

und daß Se. Majest. künftig jederzeit bey Besetzung dergleichen Chargen die Weltlichen den Geistlichen vorziehen wolten. Die durch das Absterben des Fürsten von Lubomirsky, Palatins von Cracau, erledigte Starostey Spieß ist der Königin bewilligt worden. Was die übrigen vacanten Chargen betrift; so wird der König solche nicht eher, als auf dem bevorstehenden Reichs-Tage, zu dessen Eröfnung der erste Octobr. bestimmt ist, wieder vergeben. Aus Riga vernimt man, daß der Feld-Marschall, Graf von Lasco, daselbst grosse Vorbereitungen zum Empfang der Käyserin von Rußland machen lasse, und daß die Kriegs-Rüstungen, wovon man bisher so viel gesprochen hat, in gantz Liefland noch immer fortgesetzt würden.

Petersburg, vom 13. May.

Ihro Majest. die Käyserin haben Dero in Franckfurt subsistirenden gevollmächtigten Minister, Grafen von Keiserlingk, zu Dero wirklichen Geheimden Rath allergnädigst erkläret. Nachdem der alhier befindliche Römisch-Käyserl. Minister, Herr Baron von Bredlach, sich nunmehr als accreditirter ausserordentlicher Bothschafter von beyderseits Majestäten, dem Römischen Käyser, und der Käyserin, Königin von Ungarn und Böhmen legitimirt; so ward derselbe am 8ten sowohl bey der Käyserin, als auch bey beyderseits Käyserl. Hoheiten, zu den gewöhnlichen Privat-Audientzen admittirt, wobey er seine Creditive übergab.

Gelehrte Sachen.

Recueil de quelques Lettres & autres Pieces interessantes, pour servir a l'Histoire de la Paix de Dresde. A Berlin, 1746. chez A Haude & I. C. Spener. 8vo. Der Inhalt dieser Samlung bedarf keines Lobspruchs. Die Welt ist noch bis auf den heutigen Tag in einer angenehmen Verwunderung über die preißwürdigste Großmuth eines siegreichen Ueberwinders, der mitten in dem Lauf Seines Glücks und Seiner Triumphe das Wohl der Völcker Seinen fernern Eroberungen auf eine vielleicht noch nicht erhörte Art vorzog, und Seinen Feinden die Hand zur Aussöhnung zu erst darbot. Kaum waren die Briefe, welche vor dem Dresdenschen Friedens-Schluß zwischen unserm heldenmüthigen Friedrich, und dem Königl. Groß-Brittannischen Gevollmächtigten am Hofe zu Dresden, Herrn Baron von Villiers, gewechselt wurden, und wozu Se. Excellenz, der wirckliche Geheimde Etats- Krieges und erste Cabinets-Minister, Herr Graf von Podewills, auf Befehl Dero allergnädigsten Monarchens die Veranlassung gaben, öffentlich zum Vorschein gekommen, als sie schon jedermann mit unglaublicher Begierde las. Da nun der jetzige Verleger fand, daß die bisher hin und wieder an das Licht getretenen Ausgaben in einigen nicht geringen Puncten von dem wahren Original abgingen; so verbesserte er sie nach selbigem, fügte die schöne Relation des Herrn von W** von der Schlacht bey Hohen-Friedeberg hinzu, und ließ sie, nebst einer besonders zu habenden gantz neuen Deutschen Uebersetzung, wieder trucken. Der zweyte Theil, worinnen sich viele zur Erläuterung der Jahre 1744 und 1745 dienende Stücke befinden, soll nächstens folgen.

1. Herrn Ludw. Holbergs verglichene Geschichte verschiedener Heldinnen, und anderer berühmten Damen nach dem Beyspiel des Plutarchs 2 Theile. 8t. Copenhagen. 1746. 18 Gr.
2. Untersuchung des wahren Interesse von England in Ansehung des festen Landes. Aus dem Englischen übersetzt von M. L. Willig. 8t. Göttingen. 1746. 2 Gr.
3. Begebenheiten David Simpels, oder Erzehlung von dessen Reisen durch die Städte Londen und Westmünster, um einen wahren Freund zu suchen. 8t. 2ter Theil. Hamb. 1746. 6 Gr.
4. Atalzaide, ouvrage allegorique. 8t. 1746. 5 Gr.
5. Herrn B. H. Brockes Irrdisches Vergnügen in GOtt, bestehend in Physicalisch und Moralischen Gedichten 3ter Theil. 8t. Hamb. 1746. 18 Gr.

Da die Bücher Auction des seel. Herrn Cantzlers von Ludewig zu Halle bereits ihren Anfang genommen, und man mit selbiger bis No. 1200 gekommen; so wird hiermit bekant gemacht, daß von dem 6ten dieses an beständig damit fortgefahren werden wird. Die Liebhaber pretieuser Bücher können sich, wo sie mit keinem Commissair versehen sind, an den Herrn Assessor Kornemann zu Halle wenden, der ihnen das aufgetragene treulich expediren wird.

Anno 1746. No. LXX.

Sonnabend, den 11. Junii.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 11. Junii.

Se. Königl. Hoheit, der Printz von Preussen, erhoben sich vorgestern, in Begleitung der beyden Königl. Flügel-Adjutanten, Herrn Barons von Lentulus, und von Lepel, von hier nach Potsdamm, wohin sich auch selbigen Tages der Präsident der Königl. Academie der Wissenschaften, Herr von Maupertuis, und die Herrn Geheimden Räthe, und Cabinets Secretairs, Schumacher, und Lautensack, begaben, um Se. Majest. den König, welche gestern, Vormittags um 9 Uhr, mit Sr. Königl. Hoheit, dem Printzen Heinrich, und Dero gesamten Suite, in höchst erwünschtem Wohlseyn aus Pyrmont dahin zurück kamen, zu erwarten. Des Printzen und Marggrafen Carls Hoheit trafen eben des Tages von Dero Lust-Schlosse Friedrichsfelde in hiesiger Stadt ein. Der Russisch Käyserl. Secretair, Herr Mozalefsky, langete am Donnerstage aus Petersburg alhier an, und setzte gestern seine Reise nach Dresden fort. Den 9ten dieses erwehlte die hiesige Königl. Academie der Wissenschaften in ihrer gewöhnlichen Versamlung die Herrn von Voltaire, de la Condamine, von Buffon, und von Alembert, welche sich sämtlich zu Paris befinden, einmüthig zu ihren Mitgliedern.

Fortsetzung des Königl. Edicts wegen Bebauung und Besetzung der wüsten Stellen in Schlesien und der Grafschaft Glatz.

4. Damit nun der hierbey intendirte Zweck aufs schleunigste erreicht werde; so wollen Wir, daß die Magistrate derer unter der Accise stehenden Städte, die Eigenthümer derer in solchen ledig stehenden Häusern, oder wüsten Stellen, sogleich vor sich fordern, denenselben unsere heilsame Intention, und die ihnen hierdurch bezeigte Gnade eröfnen, und sodenn sie ad Protocollum vernehmen sollen, ob sie in einem kurtzen, und nach den Umständen auf 4 bis 8 Wochen zu bestimmenden Termin ihre ledigen Häuser besetzen, oder mit dem Anbau ihrer wüsten Stellen wenigstens

den

den Anfang machen können. Wenn sich nun dieselben dazu nicht verstehen, oder in der gesetzten Zeit ihrem Versprechen nicht nachkommen: so haben die Magistrate, daß dergleichen Häuser und Stellen in ihren Städten vorhanden, durch die Intelligentz-Blätter bekant zu machen, und solche denenjenigen, so sich deßhalb melden, gegen Uebernehmung der drauf haftenden Reste vom Jahr 1742 an, als ihr Eigenthum zu zuschlagen. 5) Wenn aber auch Schulden, so die Besitzer solcher Stellen und Häuser vor ihre Personen contrahiret, auf diese fundos angewiesen wären; so sollen dergleichen Debitores durch die Besetzung ihrer leeren Häuser, oder den Anbau der Stellen keinesweges eine Befugniß ihre contrahirte Schulden nicht bezahlen zu dürffen, oder das wieder erbaute ihnen noch gehörige Haus, aus dem Nexu zu ziehen erlangen, sondern denen Creditoribus ihr Jus quæsitum gänzlich unbenommen bleiben. Wofern hingegen der Eigenthümer ein solches mit Privat-Schulden beschwertes Haus, oder dergleichen unbebaute Stelle nicht annehmen oder bebauen kan; so muß der Magistrat des Orts solchen fundum per Edictales im Intelligentz Zettel feil bieten; im 3ten Licitations-Termino denen Meistbietenden zu schlagen, und mit dem erlegten Kauf Pretio, wenn solches zu Tilgung der auf den fundum versicherten Schulden nicht hinlänglich, wie bey andern Concursen verfahren. Wir befehlen auch sämtlichen Magistraten dabey ausdrücklich, im letzten Termino, wenn sich auch nur ein einziger Licitant ergäbe, ohnfehlbar zur Adjudication zu schreiten, damit sich die etwa einfindenden Käufer auf keine Weise aufhalten, und von ihrem Vorsatz abwendig gemacht werden. 7) In Ansehung derjenigen unbewohnten Häuser und wüsten Stellen, auf welchen weder publique noch Privat-Schulden haften, verordnen Wir hiermit allergnädigst, daß die Magistrate die Eigenthümer derselben gleich den andern vorfordern, und wenn sie auf geschehene Vorstellung, dieselben weder bebauen, besetzen, noch auch in einem ihnen vorzuschreibenden kurtzen Termin an jemanden, so solches thun will, veräussern können, dergleichen fundos denenjenigen, so sich deshalb auf die im Intelligentz-Zettel geschehene Notification melden, gratis übergeben sollen. Es haben auch die Magistrate alle diese und vorhin gedachte Bemühungen ex Officio zu übernehmen, und unter keinerley Vorwand weder dem vormahligen Eigenthümer, noch dem folgenden Besitzer, deshalb etwas an Gerichts-Sportuln abzufordern.

Der Schluß folgt künftig.

Wien, vom 1. Junii.

Am Sontage erhielt der letztens hier angelangte Rußisch-Käyserl. wirckliche Cammerherr, Herr von Tschoglokow, bey beyderseits Käyserl. Majestäten Audientz, wobey er im Namen seiner Monarchin Höchstdenenselben zu dem bestiegenen Römischen Käyser-Throne die Gratulation abstattete. Vorige Woche geruheten Se. Käyserl. Majest. in Begleitung des Printzen Carls Königl. Hoheit, in dem Museo Physico-Mathematico die von dem Prof. Joseph Frantz S. J. gewiesene Experimente anzusehen, und darüber Ihr gnädigstes Wohlgefallen zu bezeugen: Vornemlich aber über die fast augenblickliche Fortpflantzung der Electricität durch eine bis 1500 Wiener Schuh lange Stangen-Kette, welche von der grossen auf eine gantz neue Art zu verschiedenen Vertical- und Horizontal-Bewegungen dienliche Machine aus, in den grossen Kirchthurm, von da durch den Schul-Thurm über die gantze Länge des Collegii Garten, und durch das Dach in den Thurm über der Bibliothec, endlich über das Astronomische Observatorium in das 3te Zimmer des Physico-Mathematici Musei, zurückgezogen war, und an der Person, die durch das Ende dieser durch so viele Umschweife gezogenen Kette electrisirt wurde, in den Funcken, Schlägen, und Entzündungen des Spiritus Vini eine viel heftigere Wirckung that, als es sonst in geringer Entfernung von der Electrischen Machine zu geschehen pflegt.

Franckfurt am Mayn, vom 3. Jun.

Da Ihro Käyserl. Majestäten vor rathsam erachtet haben, das bey Heilbrunn campirende Corps von Ihren Truppen in die Niederlande zu senden; so sind bereits die gewöhnlichen Requisitoriales wegen der Passage an die Directores der Creyse abgegangen.

Hannover, vom 3. Junii.

Wider die Hornvieh-Seuche, die hier im Lande ziemlich cessiret, hat die Regierung nachstehendes publiciren lassen. Nachdem von der medicinischen Facultät zu Paris folgendes Mittel wider die Hornvieh-Seuche bekant gemacht, und dabey versichert worden, daß man selbiges an mehr als 700 Stück Hornvieh bewährt gefunden: so wird solches dem Publico

zum

zum gemeinen Gebrauch hierdurch mitgetheilt: Die Seuche äussert sich durch die Haut des Viehes, welche sich fest an das Fleisch setzt, dergestalt, daß selbige sehr schwer abgezogen werden kan. Man muß demnach die Haut des mit der Seuche behafteten Viehes an einigen Orten, wo solche am stärcksten am Fleische, oder an den Hüften, klebet und fest sitzet, davon mit Gewalt abziehen, solche zwischen 2 Finger fassen, und 3 oder 4 Finger breit aufschneiden. Es wird kein Blut aus der Wunde lauffen, sondern man wird nur ein todtes und verfaultes Fleisch unter der Haut wahrnehmen, und wenn man nur ein wenig drückt; so wird sich ein Geräusch, wie das Quarren eines Frosches, hören lassen. Wenn die Oefnung geschehen; so streuet man zwischen Fell und Fleisch eine gute Messerspitze von der 2ten Rinde einer kleinen Staude, welche von Art der Stachel-Beeren, jedoch ohne Stachela, ist, und von den Frantzosen le Cassis genennt wird, sonst aber unter dem Namen der schwartzen Johannis-Beeren mit dem starckriechenden Blatte bekant, und an einigen hiesigen Orten wild anzutreffen ist, welche 2te Rinde zu dem Ende mit einem Messer bis aufs Holtz geschabt wird. Es läuft sodenn aus der Wunde vom ersten Tage an eine zähe Feuchtigkeit wie Oel, und 5 oder 6 Tage nachher eine sehr stinckende Materie, worauf man den Gebrauch dieses Mittels zum 2ten mahl, und wenn es nöthig ist, nach 6 oder 7 Tagen zum 3ten mahl, wiederholet, bis die Wunde keine Materie mehr von sich giebt, worauf man sie zugehen läst, welches in wenig Zeit geschiehet, und das Vieh ist völlig genesen. Man muß jedoch die Wunde vom Anfange bis zum Ende täglich reinigen, und mit Wasser, oder Urin, auswaschen. Es wird ferner davor gehalten, daß, wenn dieses Mittel an den Orten, wo die Seuche würet, an dem gesunden Hornvieh gebraucht wird, solches ein gewisses Präservativ seyn werde, wobey um so viel weniger Gefahr vorhanden, da man allemahl im Stande ist, zu verhindern, daß die Wunde keinen Eyter mehr ziehe.

Brüssel, vom 2. Junii.

Am 31sten vorigen Monaths steckte die Besatzung des Castells zu Antwerpen die weisse Fahne aus, und verlangte zu capituliren. Der König wolte derselben anfangs keine andere Capitulation zu gestehen, als daß sie sich zu Kriegs-Gefangenen ergeben solte; endlich ward ihr bewilliget, mit allen militarischen Ehren-Zeichen, 4 Canonen, 2 Mörseln, und bedeckten Wägens ꝛc. auszuziehen, welches auch gestern geschahe. Die Frantzosen nahmen hierauf Besitz von der Citadelle, und sie sagen, daß ihnen diese Eroberung nur 150 Mann an Todten und Blessirten koste. Jetzo wird die Artillerie eingeschift, um dieselbe nach Ath abzuführen, so daß die Belagerung von Mons, oder Namur, ohnfehlbar erfolgen wird. Der Graf von Etrees ist den 31sten May mit seinem Corps wieder von Löwen aufgebrochen, ohne daß man weiß, ob er seinen Marsch nach Namur, oder Mons, genommen habe.

Haag, vom 3. Jun.

Die letztens gemeldete Nachricht von einem geschlossenen Waffen-Stillstande wird nicht bestätiget; doch lassen sich die Sachen immer mehr und mehr dazu an. Indessen sind noch viele, welche versichern, daß die Neutralität mit Franckreich am Donnerstage vor 8 Tagen gezeichnet sey; daß solches aber aus politischen Ursachen geheim gehalten werde. Heute hat die Besatzung des Castells vor Antwerpen mit allen Ehrenzeichen ausziehen sollen. Die allirte Armee sieht noch in ihrem vorigen Posten, und die Frantzosen respectiren das Gebiete der Republick bis diese Stunde. Herr Trevor hat dem Staat bekant gemacht, daß der Transport der 10000 Engelländer nach Willemstadt seegelfertig läge, und daß das Parlament von Engelland sein äusserstes anwenden werde, die Freyheit von Europa aufrecht zu erhalten. Seit 3 Tagen ist das Gerüchte gegangen, als ob die Engelländer Dünckercken überrumpelt hätten; man weiß aber nunmehro das Gegentheil.

Aus dem Käyserl. Lager zu St. Lazaro, bey Placentz, unterm 24. May.

Den 20sten bezog die Armee das ausgesteckte neue Lager, dessen rechter Flügel sich bis an den Poo, der lincke aber gegen den Trebia Fluß, extendirt, und die Stadt und Citadelle von Piacenza, nebst der gantzen feindlichen Armee, gleichsam in der Mitte vor ihrer Fronte hat. Den 21sten kamen 200 mit Canonen und Bomben beladene Wägen, desgleichen 20 schwere Stücke, im Lager an, und die gantze Armee erhielt Befehl, Fachinen und Schantzkörbe zu verfertigen. Den 22sten fieng man an, vor der Fronte unserer

Armee

Armee Batterien zu errichten, um von selbigen die feindliche Armee, besonders die Stadt Piacenza, mit unserer schweren Artillerie zu beschiessen. Den 23sten setzten wir die angefangene Arbeit fort, ohne, daß uns die Feinde im geringsten beunruhiget hätten. Der Obriste Babocay gieng mit 600 Hussaren und Sclavoniern über den Trebia-Fluß, und brachte 2 Spanische Curiers, so erst vor 12 oder 14 Tagen von Aranjuetz abgegangen waren, und die einander in Genua eingeholet, mit ihren sämtlichen Depechen ins Lager. Man hofft also, daß hierdurch vieles entdeckt werden wird.

Petersburg, vom 4. May.

Ohngeachtet sich bisher zu verschiedenen mahlen ein Gerücht ausgebreitet hat, als ob unser Hof seine Entschliessung wegen der jetzigen Krieges-Rüstungen, geändert habe; so zeigt doch die That selbst das Widerspiel. Die Infanterie des Corps von Smolensko wird auf Flössen die Düna hinunter gebracht, um desto geschwinder nach Liefland zu kommen, und die Cavallerie marschiert längst gemeldetem Flusse hin. Die von der südlichen Gräntze, und aus dem Innersten des Reichs, anrückenden Truppen setzen ihren Marsch ebenfalls immer fort, und zu gleicher Zeit arbeitet man noch beständig an Ausrüstung der Flotte, und der Galeeren.

Gelehrte Sachen.

Prüfung einiger Stellen aus den 70 Dolmetschern, worinne die Auferstehung der Aertzte geleugnet wird. In einem Glückwünschungs-Schreiben an Herrn D. Kratzenstein von D. H. F. Delius. 8t. Halle. 1746. Die Aertzte werden nach ihrem Tode nicht wieder auferstehen. Sie müssen in ihren Gräbern eine ewige Gefangenschaft halten. Dieses harte Urtheil ist ihnen von den ehrwürdigen 70 Dolmetschern schriftlich angekündigt, und zu ihrem grösten Schrecken auf die Nachwelt gebracht worden. Eine solche erleuchtete Gesellschaft, die nach ihrer Meynung den Geist der Einigkeit, und die Kunst einer in allen Stücken genau übereinstimmenden Auslegung, von oben her empfieng, konte so wenig irren, als Rom heutiges Tages fehlen kan. Doch, es finden sich zu unsern Zeiten Freygeister, welche behaupten, daß die 70 Dolmetscher oft sehr unrichtig gedolmetscht hätten, und wir schätzen es uns vor eine Ehre, wenn man uns mit unter die Zahl dieser Zweifler rechnet. Der Herr D. Delius weiset in seinem Glückwünschungs-Schreiben, daß die 70 Dolmetscher gewaltig stolpern, und wir sind völlig überzeugt, daß der gelehrte Herr D. Kratzenstein, wie alle Aertzte, dereinst gewiß wieder auferstehen werde. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 1 Gr. zu haben.

Demnach ad instantiam seel. Maria Bene nachgelassener Erben, in der Qualität Joh. le Conte benef. Mit-Erben, ein Wohllöbl. Nieder-Gericht, ratione eines von des seel. Joh. le Conte benef. Erben gegen Joh. Arnold von Wyckersloot als Universal-Erben Jacob de Ruyters, wegen eines diesem letztern von Joh. le Conte zu treuen Händen anvertrauten Capitals, vor hiesigem Hochlöbl. Ober Gerichte, und nachhero vor Ihro Röm. Käyserl. Majest. Höchstpreißl. Reichs-Hofrath geführten Processes, besonders in Ansehung der nunmehro nöthigen Citation ad reassumendum wider des Defuncti von Wyckersloot Erben, und Beytragung der erforderlichen Kosten ꝛc. das Proclama pro convocandis Coheredibus beneficialibus des verblichenen Joh. le Conte dahin erkant, daß selbige sub pœna perpetui silentii & exclusionis von der coram Celsissimo Judicio Imperiali Aulico in unentschiedenen Rechten schwebenden Forderung, den 4. Jul. a. c. entweder persönlich, oder per procuratorem in hiesigem Nieder-Gericht erscheinen, und ihre Gerechtsame beobachten sollen, zugleich aber diesen Terminum den öffentlichen Zeitungen einzuverleiben injungiret hat: als wird solches hiermit jedermänniglichen, dem daran gelegen, bekant gemacht, und zu wissen gethan, daß sodenn die gerichtlich Erschienene, wie auf ihre alleinige Gefahr und Kosten, so auch zu ihrem alleinigen dereinstigen Nutzen, ofgedachten Proceß hinaus zu führen, gerichtlich auctorisiret werden sollen. Hamburg den 10. May 1746.

Da noch einige Loose von der ersten Classe der 2ten Potsdammischen Wayssenhaus-Lotterie, so den 4ten Julii a. c. gezogen werden soll, vorhanden: so können die Liebhaber solche sowohl in der Landschafts-Renthey, als bey denen in hiesigen Intelligentzien benanten Collecteurs bekommen.

Anno 1746. No. LXXI.

Dienstag, den 14 Junii.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 14. Junii.

Se. Majestät, der König, haben den bisherigen Premier Lieutenant bey dem Infanterie-Regimente Sr. Durchl des Herrn General-Lieutenants, Prinzen Moritz von Anhalt-Dessau, Herrn von Scholten, zum Staabs-Capitain bey besagtem Regimente allergnädigst erkläret. Gestern langten Ihro Majestät, die Königin, mit Dero Suite von dem Lust Schlosse Schönhausen alhier an, und nahmen sodenn bey der Königl. Frau Mutter Majest. die Abendmahlzeit ein.

Beschluß des Königl. Edicts.

8) Wie Wir auch denen ausländischen Künstlern, Ouvriers, und Fabricanten, so sich in einer Schlesischen oder Glatzischen Stadt niederlassen, ohne Unterscheid der Religion eine 10jährige Freyheit von allen Bürgerlichen Abgaben und Oneribus, wie auch eine 3jährige Accis-Freyheit, nebst freyem Bürger- und Meister-Recht, durch das Edict vom 6ten Novembr. allergnädigst verheissen; so wiederholen Wir solches durch diese Unsere Königl. Versicherung, und versprechen denenjenigen Ausländern, so dergleichen wüste Stellen und leere Häuser annehmen und bebauen wollen, hiermit insbesondere, daß ihnen alle diese Freyheiten und Beneficia ohnfehlbar angedeyhen, auch sonst von denen Magistraten, welche hierdurch dazu nochmahls ausdrücklich angewiesen werden, alle Hülfe geleistet werden soll. 9) Um auch zu verhüten, daß ins künftige nicht weiter dergleichen wüste Stellen und ledige Häuser entstehen; so sollen die Magistrate gehalten seyn, dem Eigenthümer eines Hauses, welches den Einfall drohet, oder sobald solches nicht mehr bewohnt wird, alle dienliche Anleitung zu dessen Besetzung, Reparatur oder Erbauung zu thun, auch denselben sonst nach Möglichkeit darunter zu assistiren; wenn aber solches nicht fruchtete, es Unsrer Krieges- und Domainen-Cammer anzeigen, und weitere Verordnung erwarten. Am wenigsten aber sollen dieselben gestatten, daß diejenigen

jenigen Stellen in den Städten, worauf Häuser gestanden, oder welche doch dazu ausgesetzt gewesen, etwa zu Gartens gemacht werden, und wenn auch solches in den Vorstädten geschähe; so sollen die Besitzer solcher Plätze sich doch vor Gerichte erklären, daß sie davon alle Prästanda und Bürgerliche Onera, kein einiges ausgenommen, so als wenn noch wircklich ein Haus drauf stünde, abführen und tragen wollen. U berhaupt befehlen Wir annoch Unsern Land-Steuer-Räthen, auch Grund-Herrschaften der Mediat-Städte, ingleichen den Magistraten, über dieses Edict mit Nachdruck zu halten, und demselben in allen Stücken auf das genaueste fordersamst nachzukommen, die Besetzung und Bebauung der wüsten Stellen nach Möglichkeit zu befördern, und denen, so solche annehmen wollen, dazu auf alle Weise beförderlich zu seyn. Zu Urkund haben Wir dieses Edict höchsteigenhändig vollzogen, und mit Unserm Königl. Insiegel bedrucken lassen. So geschehen Berlin, den 9ten April 1746.

Friedrich.

Graf v. Münchow.

Dresden, vom 5. Jun.

Den 1sten dieses, nach eingenommenem Mittagsmahl, traten Se. Majest. in Begleitung des Herrn Grafen von Brühls Excellentz Dero Reise nach Franstadt an, und trafen bereits gestern wieder alhier ein. Höchstdieselben haben dem Herrn Grafen Rutowski, das durch Absterben des Hertzogs zu Sachsen-Weissenfels erledigte Commando über Dero Armee aufgetragen, und ihn dieserhalb zum General en Chef declarirt. Die nach Weissenfels abgeschickten Commissarien haben nunmehro alles übernommen; es soll künftig alles auf den Fuß, wie mit Merseburg, gesetzt werden, und es sind auch bereits 3 Compagnien Infanterie daselbst eingerückt. Der verwittweten Frau Hertzogin Durchl. bekommen Ihren Witwen-Sitz zu Dayme, welches Schloß der gottselige Hertzog mit so vielen Bequemlichkeiten versehen, als in dem zu Weissenfels nicht anzutreffen sind.

Franckfurt am Mayn, vom 6. Jun.

Die Käyserl. Truppen haben bishero bey Sontheim, eine Stunde von Heilbrunn, gestanden, und der Fürst von Lobkowitz hat Sein Haupt-Quartier nicht weit davon in einem Garten gehabt. Da nun die gewöhnlichen Requisitoriales wegen des Marsches dieser Völcker bereits an die Creyß-Directeurs ergangen sind; so nähern sie sich nunmehro hiesiger Gegend, und heute marschierten verschiedene Compagnien hier durch nach den Niederlanden.

Von der Armee des Printzen von Conty, vom 23. May.

Unsere Armee kan also angesehen werden, als ob selbige in 3 Corps getheilt wäre. Das mittelste, und gröste, cantonnirt an der Saar, Mosel, und einem Theil der Maaß. Der rechte Flügel besteht aus den Truppen, welche unter dem Marquis von Balincourt im Elsaß waren, und der lincke macht eben das Lager aus, welches zu Binche, unter dem Grafen d'Estrees, stand, und 24 Bataillons und 28 Escadrons starck ist; seit dem 7ten aber bis nach Tirlemont, zwischen Löwen und Mastricht, vorgerückt ist. Der Marquis de Soillere gehet mit einem grossen Detachement von Philippeville ab, um das Land zwischen der Sambre, und der Maaß, gegen Charleroy, auszukundschaften; der General-Staab bleibt zu Metz. Der Printz von Conty wird täglich erwartet. Unsere Armee ist so gelagert, daß der mittlere Theil sich auf beyden Seiten, wie es die Noth erfordert, geschwind und bequem wenden kan.

Aus dem Lager der Alliirten bey Terheide, vom 4 Jun.

Wir stehen in unserm Lager noch ganz ruhig, und erwarten die Hannöverischen Truppen den 15ten dieses. Der bekannte Herr Frouquini kam vorgestern alhier an, und er wird die Banduren in Abwesenheit des Obristen von Trenck commandiren. Auf den Höhen der Seeländischen Küsten ist eine Convoy von Englischen Fahrzeugen gesehen worden, welche wegen des widrigen Windes nicht näher kommen können. Man glaubt, daß selbige die Hessischen Truppen zurück bringen. Den Nachrichten aus dem Reiche zu folge, will der Fürst von Lobkowitz gegen den Ausgang dieses Monaths mit Seiner Armee am Rhein seyn, von da Er an die Maas marschieren, und herum Seine Conjunction mit der alliirten Armee in möglichster Geschwindigkeit zu Stande bringen wird. Es verlautet, als ob der König von Franckreich, der gestern Seinen Einzug zu Antwerpen gehalten, heute wieder nach Paris abreisen wolle, und daß der Graf von Wassenaer, und Herr Gilles, rappelliret wären.

Paris, vom 30. May.

Der König hat bey Seiner Armee Briefe von dem Prin-

Printzen Edward empfangen, worinne derselbe Sr. Majest. von den Sachen in Schottland Bericht abstattet. Es ist hierauf Ordre ergangen, daß sich ein Corps von etlichen 1000 Mann bey Dünkercken zusammen ziehen soll, um von da, unter dem Commando des Marechal de Camp, Marquis von Fil. marcon, nach Schottland abzusegeln. Man spricht hier mit grossem Ruhm von dem Compliment, welches der Cardinal von Bossü d'Alsace, Ertz-Bischof zu Mecheln, dem Könige machte, als er Se. Majest. in seiner Haupt Kirche empfieng. Es lautet also: »Sire! Der GOtt der Armeen ist auch der GOtt der »Erbarmung. Während der Zeit, da ihm Ew. Majest. »vor die Ihnen verliehenen Siege Dero Danckesagung »abstatten, wollen wir unsere Wünsche zu ihm abschicken, daß er diese Siege durch einen baldigen und »dauerhaften Frieden glücklich möge aufhören lassen. »Das Blut JEsu Christi ist das einzige, welches auf »unsern Altären fliesst. Alles andere beunruhiget und »erschreckt uns. Ein Fürst der Kirche muß die Hertzhaftigkeit haben, diese Furcht vor dem Allerchristlichsten Könige frey zu bekennen. Der König antwortete: Herr Ertz-Bischof! Ihre Wünsche sind meinem Verlangen gemäß, welches auf nichts anders »zielet, als meine Feinde zum Frieden zu bringen. »Das ist der einzige Zweck meiner Unternehmungen, »und der Erfolg, den Ich von meinen Bemühungen »erwarte.« Unsere von Brest ausgelauffene und nunmehro verstärckte Flotte wird vermuthlich einen Anfall auf Jamaica wagen.

London, vom 3. Jun.

Den 20sten May wurde nach einem zu Kensington gehaltenen grossen Rathe ein Expresser an unsern Minister im Haag abgefertigt, dessen Depechen die jetzigen Umstände der Sachen, zwischen dem Frantzösischen Hofe, und der Republick Holland, betrafen. Zugleich wurde dem Regiment der Marine des Obristen Pawlet Ordre gesendet, eiligst gegen Portsmouth zu marchieren, um sich allda am Boord der Königl. Kriegs Schiffe zu begeben. Seitdem ist auch der General Sinclair, mit verschiedenen andern Officiers, nach Portsmouth abgegangen, um mit denen zu einer geheimen Expedition bestimmten Truppen zu Schiffe zu gehen. 40 Transport-Fahrzeuge seegelten aus den Dünen gleichfalls nach erwehntem Portsmouth ab, allwo sie die Truppen am Boord nehmen sollen. Vier Regimenter sollen nach der Grafschaft Essex aufbrechen, damit sie in der Nähe sind, bey dem ersten guten Winde eingeschifft zu werden. Man wird auch unverzüglich 20 Pontons, und 30 Canoniers, nach Holland absenden. Den 31sten ward ein Curier an den Hertzog von Cumberland abgefertigt. Verschiedene Bediente, welche im Begrif waren, Sr. Königl. Hoheit bis nach York entgegen zu gehen, empfiengen Befehl, zurück zu bleiben. Vorgestern reisete der Lord Bury, General-Adjutant des Hertzogs von Cumberland, mit wichtigen Depechen vor Se. Königl. Hoheit von hier ab. Seit 2 Tagen läuft ein Gerüchte, als ob 7 bis 8 Frantzösische Schiffe in Schottland von neuem Truppen und Gewehr ans Land gesetzt hätten. Die Güter der in Schottland gefangenen Häupter der Rebellen sollen zum Vortheil der Crone eingezogen werden; die Güter derer aber, so getödtet sind, will man ihren nächsten Erben überlassen. Im Towr werden 3 besondre Zimmer zum Empfang 3 vornehmer Schottischen Herrn fertig gemacht. Man brachte auch vor 3 Tagen 3 des Hochverraths beschuldigte Personen aus Schottland anhero, die indessen einem Staats-Bothen zur Verwahrung übergeben wurden, und man erwartet noch 20 andre. Man führte zwar letztens die zu Carlisle gefangenen Rebellen zu Old-Baili zum Verhör; weil sich aber der General-Procurator nicht geschickt gemacht hatte, seine Klage wieder sie anzubringen; so sendete man sie in ihre Gefängnisse zurück.

Edimburg, vom 26. May.

Es hat zwar immer geheissen, daß der Hertzog von Cumberland mit der Armee gegen die Forts Augusta, und Wilhelm, aufbrechen werde; es ist aber noch nicht geschehen. Gestern ward der Marquis von Tullibardine am Boord des Elthams gebracht. Alle Gefängnisse wimmeln von Rebellen, so, daß man nicht mehr weiß, wo man sie lassen soll. Verschiedene der Vornehmsten werden jetzo, mit 180 andern, nach London abgeführt. Diejenigen, so entwischt sind, hat man dergestalt zerstreuet, daß man versichern kan, die Rebellion sey bey nahe gedämpft. Der Capitain Campbell, Gouverneur des Forts Wilhelm, welcher in der Belagerung gefährlich verwundet ward, befindet sich nun wieder im Stande, Dienste zu thun. Den 12ten dieses grif der Capitain Noel, Commandeur des Kriegs-Schiffes der Leevrier, zu Lochnawa 2 Frantzösische Schiffe von 24 und 32 Canonen an. Das Gefechte daurete von früh 4 bis um 9 Uhr, da er

er sich endlich genöthigt sahe, von dem Streit abzulassen. Die Frantzösischen Schiffe, welche bereits verschiedene Kasten mit Gewehr, und Volck, ans Land gesetzt hatten, sind ebenfalls sehr übel zu gerichtet.

Aus dem Käyserl. Lager aus Italien, vom 27. May.

Den 24sten canonirte der Feind auf unsere Arbeiter an den Batterien überaus starck, und Nachmittags erhielt er eine Verstärckung von 12 Frantzösischen, und 2 Genuesischen Bataillons, welche der Marschall von Maillebois detachirt hatte. Erwehnter Marschall hat den 14ten dieses Acqui wieder verlassen, nachdem er sein Lager daselbst verbrennen, und die Festungs-Wercke zu Acqui sprengen lassen. Den 25sten warf der Obriste Baboczai jenseits der Trebia ein feindliches Corps über den Haufen, und zerstreute selbiges; der Feind aber that diesen Tag keinen einigen Schuß auf unserer Arbeiter. Den 26sten ließ er sich desto stärcker hören, doch that er uns wenig Schaden. Unsere Hussaren brachten abermahls 2 Curiers mit vielen Spanischen Briefen ins Lager. Den 27sten wurden unsere Batterien völlig zu Stande gebracht, so, daß man diese Nacht die Artillerie aufführen kan, und der Baron von Roth ward als General-Feld-Marschall-Lieutenant bey der Armee declarirt.

Posen, vom 4. Junii.

Se. Königl. Majest. in Pohlen sind den 2ten dieses, frühe, glücklich in Fraustadt angelangt, und haben allda die Universalien zum Reichs-Tage unterschrieben; gestern aber reiseten Höchstdieselben bereits wieder fort, und weil man aller Orten auf den Cours zum schleunigsten Fortkommen die Relais bereit hält: so werden Sie schon heute in Dresden wieder eintreffen.

Gelehrte Sachen.

M. Wilhelm Krafts, Pfarrers zu Franckendorf, geistliche Reden, welche bey besondern Gelegenheiten gehalten worden. Jena, verlegts Johann Rudolph Cröckers Wittwe. 1746. 8vo. Der Herr Verfasser dieser geistlichen Reden bedient sich in selbigen einer solchen Beredsamkeit, welche die Erbauung der Zuhörer beständig zum Hauptzweck behält, folglich finden wir keine Ausdrückungen darinnen, die zwar das Gehör vergnügen; aber deren Kraft nicht vermögend ist, bis in das Hertz zu dringen, und die grosse Absicht, die Menschen zu bessern, befördern zu helffen. Eine vernünftige Verbindung des Angenehmen mit dem Nothwendigen macht seine geistliche Reden lesenswürdig, nützlich, und schätzbar. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 8 Gr. zu haben.

I. Martin Opitzens von Boberfeld deutsche Gedichte in 4 Bände abgetheilt, allenthalben verbessert und mit Anmerckungen erläutert von D. Dan. Wilh. Triller. Franckf. 1746. 5 Thlr. 8 Gr.

Die Buchhändler Neaulme und de Bourdeaux, in der breiten Strasse haben gestern angefangen, und werden bis den 25sten dieses fortfahren, eine grosse Samlung von Büchern öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen. Der davon zum Vorschein gekommene Catalogus enthält auf 10000 Stück der auserlesensten Bücher, und der schönsten Editionen in sich. Besagte Buchhändler haben folgende neue Wercke aus Paris erhalten: 1) Neraïr & Melhoe, Conte ou Histoire. Ouvrage orné de Dissressions. 2 Vol. Imprimé A*** l'an de l'age de l'Auteur LX. 2) Les Amours de Rhodente & de Dosicles. Traduction du Grec de Theod. Prodromus. 1746.

Nachdem der den 4ten August angesetzte Ziehungs-Termin der Fournolschen Lotterie 1sten Classe heran nahet; so werden diejenigen, so ihr Glück in dieser sehr profitablen Lotterie, worinne nur 3000 Nieten gegen 11000 zum Theil ansehnliche Gewinste von 10000, 4000, 3000, 1200, 1000 Rthlrn. befindlich, versuchen wollen, ihren Einsatz beschleunigen. Zur 1sten Classe kostet 1 Loos 2 Rthlr. und damit ist auch die 2te Classe frey. Der Einsatz zur 3ten Classe ist 3 Rthlr. und die 4te Classe frey, so, daß einer mit 5 Rthlrn. alle Classen durchhalten, und, wenn er glücklich ist, auch in allen 4 Classen gewinnen kan, wie der Plan mit mehreren zeiget.

Da noch einige Loose von der ersten Classe der 2ten Potsdammischen Wayssenhaus-Lotterie, so den 4ten Julii a. c. gezogen werden soll, vorhanden: so können die Liebhaber solche sowohl in der Landschafts-Renthey, als bey denen in hiesigen Intelligentzien benanten Collecteurs bekommen.

Anno 1746. No. LXXII.

Donnerstag, den 16. Junii.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 16. Junii.

Gestern, Mittags zwischen 12 und 1 Uhr, langeten Se. Königl. Majest. mit Dero Gefolge aus Potsdamm alhier an. Höchstdieselben ertheilten hierauf dem Russisch-Käyserl. Minister, Herrn Grafen von Chernichef, die Abschieds-Audientz, welcher sein von Ihro Majest. der Käyserin von Rußland erhaltenes Rappel Schreiben übergab, um als Dero Minister nach London abzugehen. Sodenn ward Sr. Majest. von Sr. Excellentz, dem wircklichen Geheimden Etats- Krieges- und ersten Cabinets-Ministe, Herrn Grafen von Podewills, der neulich hier angekommene Minister Sr. Hochfürstl. Durchl. des regierenden Herrn Hertzogs, Carl Leopolds von Mecklenburg-Schwerin, Herr Hofrath Vetter, präsentiret, und er empfieng bey Sr. Majest. sehr gnädige Audientz. Mittags speiseten Se. Majest. bey der Königl. Frau Mutter Majest. zu Monbijou. Kurtz vor der Ankunft des Königs trafen auch Se. Königl. Hoheit, der Printz Heinrich, und Se. Hochfürstl. Durchl. der Herr General-Feld-Marschall, Hertzog von Hollstein-Beck, aus gemeldetem Potsdamm in hiesiger Stadt ein. Der Herr General-Major, Graf von Schmettau, ist von Sr. Majestät, dem Könige, zum Amts-Hauptmann zu Zigesar allergnädigst ernennt, und der bisherige Page bey der Königl. Frau Mutter Majestät, Herr von Blanckensee, ein Sohn des in der Bataille bey Sorr gebliebenen Herrn General-Majors, zum Fähndrich bey dem hier in Garnison stehenden Gräfl. Christoph Dhonaischen Regimente erkläret worden.

Breslau, vom 10. Junii.

Nachdem mit dem Hochlöbl. Königl. Preuss. Feld-Kriegs Commissariat der seit der Bataille bey Hohen-Friedberg hier anwesende Käyserl. Feld-Krieges Commissarius, Herr von Freydhofer auf Steinbrück, das

das Haupt-Liquidations-Werck wegen Auslieferung der Gefangenen rühmlichst zu Ende gebracht, auch der von gedachtem Herrn Feld-Kriegs Commissario dieserwegen nach Wien abgeschickte Officier mit einer ansehnlichen Summe Geldes wieder zurück gekommen ist; so sind die annoch hier sich aufgehaltenen 16 Käyserl. Herrn Officiers bereits wieder abgereiset, und der Herr Krieges-Commissarius wird nächstens folgen. Von Liegnitz vernimt man, daß Se. Excellentz, der Herr General-Lieutenant, Graf von Gesler, zum Andencken und jährigen Gedächtniß des bey Hohen-Friedberg erfochtenen Sieges den 4ten dieses dem dasigen anwesenden hohen Adel, und den sämtlichen Officiers, ein Soupee und einen Ball gegeben, auch des Abends ein schönes Feuerwerck anzünden lassen.

Rheinstrom, vom 10. Jun.

Die Käyserl. Armee, welche vor etlichen Tagen aus der Gegend von Heilbrunn aufbrach, kam den 5ten bey Heidelberg an. An eben dem Tage passirte auch der Fürst von Lobkowitz, und den 6ten die Käyserl. Wagenburg, durch Heidelberg. Man fieng zugleich an, Brodt vor besagte Truppen zu backen. Verschiedene Regimenter haben ihren Marsch bey Mosbach vorbey, nach der Gegend des Mayn-Stroms genommen. Da verschiedene Höfe, sonderlich der Pfältzische, sich zu Wien, und anderwärts, beschweret, daß das letzte Corps Käyserl. Truppen, so nach den Niederlanden gegangen, fast aller Orten grosse Excesse verübt; so haben die Generals dieses Corps alle Mühe angewendet, die Urheber dieser Excesse zu entdecken. Endlich hat man so viel heraus gebracht, daß eine Bande Landstreicher, als Husaren gekleidet, dem Corps des Generals von Grüne durch das gantze Reich, unter dem Namen von Hussaren des Esterhäzischen Regiments, gefolget sind. Sie sind in ihrer Kühnheit so weit gegangen, daß sie einen Trompeter des Regiments Betlem abwendig gemacht. Die Käyserl. wurden hiervon zu spät benachrichtiget, und als man Anstalt machte, diese Bösewichter aufzuheben, erfuhr man, daß sie sich zerstreuet, und theils unter den Holländern, theils Frantzosen, Dienste genommen hätten.

Antwerpen, vom 6. Jun.

Die Garnison der hiesigen Citadelle ist durch ein Detachement Cavallerie bis an die Gräntzen des Gebiets der Republick begleitet worden. Man hat in der Citadelle 80 Canonen, nebst einer grossen Menge von Kriegs- und Mund-Provision, gefunden. Nachdem der König von Franckreich vorgestern Sein Haupt-Quartier zu Bouchout verlassen hatte, und vor dem hiesigen Thore St. Jor angelangt war; so präsentirte Ihm der Printz von Geblüte, Graf von Clermont, den Magistrat in Corpore, welcher Sr. Maj. die Stadt-Schlüssel überreichte. Der König erhob sich sofort in die Citadelle, und als Se. Majest. durch den Bischof waren complimentirt worden, wohnten Sie dem Te Deum bey, worauf Sie in der Abtey St. Michael abstiegen. Der Einzug des Königs geschahe mit einer Pracht, die nicht wohl kan beschrieben werden. Die Strassen waren ungemein ausgeschmückt, und mit einer fast unglaublichen Menge von Menschen erfüllet, deren freudiger Zuruf auf allen Seiten erschallete. Weil die Provintz Limburg ihren Antheil an Contributionen bezahlen solte; so haben einige Deputirte derselben Sr. Majest. den kläglichen Zustand, worinne sich die dasigen Einwohner durch ihre gehemten Manufacturen, und durch das Viehsterben, befinden, vorgestellet. Der König zog ihre Vorstellungen in Betrachtung, und erließ ihnen die Summe, erklärte sich auch, daß Er das Hertzogthum Limburg in Seinen Schutz nehmen wolle. Se. Majest. werden in 4 Tagen nach Versailles zurück reisen, damit Sie gegen die bevorstehende Niederkunft der Madame la Dauphine dort seyn können. Von Dünkercken hat man Nachricht, daß Herr Welsh, ein Irrländischer zu Nantes wohnender Negociant, der vor 2 Jahren die Sorge über sich nahm, den jungen Prätendenten nach Schottland zu bringen, den 6ten May mit 2 grossen Schiffen an der Cüste von Lochaber in Schottland angelanget sey, und allda 70 Kasten voll Gewehr, 150 Fässer Pulver, viele andere Kriegs-Munition, und eine grosse Summe Geldes, ausgeladen habe.

Haag, vom 8. Jun.

Man fängt nunmehro an, sich von der ersten Unruhe, worinnen man durch die Retraite der alliirten Armee auf das Gebiete der Republick gesetzt worden, wieder zu erholen, und man wird sogar des Anblicks der Banduren gewohnt. Ihr Lager, davon man sich fürchterliche Vorstellungen gemacht hatte, wird zum Zeitvertreibe. Man begiebt sich aus allen Städten in Holland, und Geldern, zur Armee, und die Damen stellen Lustreisen dahin an, als wenn es ein Parade-Lager wäre. Wenn es hier Mode wäre,

Leute

Leute zu werben; so könte der Graf Bathiany seine Armee bald verstärcken, und wenn er die Zuschauer dazu nähme, sich dem Grafen von Sachsen an Stärcke gleich sehen. Es ist in dem Lager an allem ein Ueberfluß, die Linien sind vollkommen wieder hergestellt, und da der Graf Bathiany begehrt hat, sein Lager zu verpalisadiren; so hat es der Staats-Rath gestattet, und selbst die Palisaden geliefert. Man ist mit dem weisen Betragen des Feld-Marschalls Bathiany höchst zu frieden, dessen Mässigung die Armee gerettet hat, und die General-Staaten haben ihm deswegen sehr verbindlich geschrieben. An den Fürsten von Lobkowitz ist ein Curier abgefertigt worden, damit Er den Marsch Seiner Armee beschleunige, und man hat Ihm gemeldet, daß Er die Infanterie einschiffen lassen möchte, um selbige desto eher zu Wasser bis Geldern zu bringen.

Se. Durchl. Herr Friedrich Jacob, regierender Landgraf von Hessen-Homburg, General der Cavallerie in Diensten der Republick, Gouverneur zu Hertzogenbusch, Obrister über ein Regiment zu Pferde auf der Repartition der Provintz Gröningen ꝛc. haben vorgestern, Nachmittags gegen 2 Uhr, zu Hertzogenbusch an einem Schlagflusse im 74sten Jahre Dero Alters das Zeitliche gesegnet. Die Herrn General-Staaten ertheilten hierauf das durch diesen Todesfall erledigte Gouvernement zu Hertzogenbusch Ihrem gevollmächtigten Minister an dem Königl. Preussischen Hofe, Herrn Baron von Ginckel; der General-Lieutenant van der Duin aber wurde an die Stelle des Herrn Barons von Ginckel zum Gouverneur zu Breda, und der Printz von Hessen-Philippsthal zum Gouverneur zu Bergen op Zoom, ernennt. Da der König von Franckreich künftige Woche nach Versailles zurück kehren will; so haben der Herr Graf von Wassenaer, und Herr Gilles, welche sich seit etlichen Tagen zu Antwerpen befunden, gestern wieder nach Paris aufbrechen wollen, um daselbst ihre Negociation, mit der sie schon ziemlich weit gekommen sind, vollends zum Stande zu bringen. Es scheint, daß erwehnte Ministers seit ihrem Aufenthalte bey der Armee mit gutem Fortgange gearbeitet haben, und wenn man öffentlich nichts davon erfahren hat; so ist die wahre Ursache, daß die verschiedenen Puncte, welche ihre Negociation in sich begreift, nicht erlauben, selbige eher bekant zu machen, bis man in allen Stücken vollkommen einig seyn wird.

Aus dem Lager der Alliirten bey Terheyde, vom 7. Jun.

Man arbeitet noch immer an Vermehrung der Linien, und wenn sie erst vollkommen fertig sind, so werden sie sich im Stande befinden, uns wieder eine zmahl beträchtlichere Armee, als die unsrige, zu bedecken. Man darf sich nur zurück erinnern, wie nützlich diese Linien dem Printzen Moritz 1624 waren, als die Spanier unter dem General von Spinola die Belagerung der Stadt Breda formirten. Der Graf von Wied, und der Obrist-Lieutenant von Pizza, welche beyde in der Citadelle zu Antwerpen commandirt haben, kamen vorgestern mit der unter ihnen gestandenen Garnison im Lager an. Der erstere stattete sogleich dem Grafen von Bathiany seinen Bericht von den besondern Umständen der Belagerung ab. Die Frantzosen sind noch immer jenseits den Gräntzen des Gebiets der Republick. Sie haben sogar einige von ihren Detachements, die bey Hoogstraten, und West-Wesel, waren, zurück gezogen.

Mastricht, vom 6. Jun.

Das Frantzösische Corps, unter dem Grafen von Etrees, ist nicht, wie man anfangs glaubte, an die Maaß, oder an die Sambre, marschieret, sondern es ist vielmehr zur Rechten fortgerückt, um Mons zu berennen, von dannen heute keine Briefe eingelaufen sind. Weil nun der Printz von Conty sich auch mit dem Theil Seiner Armee von der Maas gegen Mons ziehet; so ist weiter kein Zweifel übrig, daß besagter Printz die Belagerung von Mons formiren wird, da inzwischen der Marschall, Graf von Sachsen, mit der grossen Armee an der Schelde bleiben dürfte, um den Grafen von Bathiany zu verhindern, erwehnter Festung zum Succurs zu marschieren.

Edimburg, vom 26. May.

Der Hertzog von Cumberland wird nunmehro in 5 Tagen gegen das Fort Augusta aufbrechen. Vor etlichen Tagen hat man den Jac. Sterling und dessen Sohn, der unter der Garde du Corps des Prätendenten ist, am Boord eines Holländischen Schiffes zu Clyde gefangen genommen.

Mayland, vom 27. May.

Seitdem die Käyserl. Truppen ihre Batterien in Stand gebracht haben, sind die Spanier genöthigt worden, den grösten Theil ihres Lagers vor Piacenza aufzuheben, in dem Vorsatz, ihre Sicherheit in dem bedeckten Wege und hinter den Wällen der

Stadt,

Stadt, zu suchen, wo sie doch vermuthlich nicht lange möchten bleiben können. Sie müssen allda sehr enge zusammen liegen, und die Lebens-Mittel sind auch rar. Die Sardinischen Truppen sind endlich wieder aus ihren Erfrischungs-Quartieren aufgebrochen, und sie wollen die Operationes von neuem anfangen. Da nun der König von Sardinien täglich bey Seiner Armee erwartet wird, so glaubt man, daß Er den Marschall von Maillebois angreiffen werde, dessen Armee jetzo nur aus 16 Bataillons und 4 Cavallerie- und Dragoner-Regimentern besteht. Der General Leutrum hat Acqui wieder besetzt.

Gelehrte Sachen.

Preiß, welchen die Königl. Academie der Wissenschaften und Belles Lettres zu Berlin auf das Jahr 1747 vorschlägt. Die eigentliche Natur und die wahre Beschaffenheit der ersten Grund-Ursachen der Dinge haben die Aufmercksamkeit der Weltweisen zu allen Zeiten erweckt und ermuntert. Sie schlugen verschiedene Lehrsätze von dem Wesen und den Eigenschaften der Elemente, deren Zusammenfügung alles dasjenige, was wircklich da ist, macht und bildet, vor. Der erhabene Geist und das tiefe Nachsinnen des Leibnitz mußten seine Betrachtungen auf diesen Vorwurf lencken. Er kam auf die Gedancken von den Monaden, oder einfachen Dingen, und versprach, dasjenige, was er hiervon sagte, durch hinlängliche Proben zu beweisen, und fest zu setzen. Er hat sein Wort nicht erfüllet. Die Monaden blieben eine unentschiedene Materie, und die berühmtesten Nachfolger des Leibnitz glaubten nicht, daß sie die Monaden annehmen müßten; wobey sie aber doch auch selbige nicht förmlich verwarfen. Indessen schienen solche dennoch der Königl. Academie der Wissenschaften und Belles Lettres zu Berlin ein ziemlich wichtiges Augenmerck zu seyn, um sie zur Materie des Preises auf das Jahr 1747 zu erwehlen. Was demnach die Academie, welche bey der Haupt-Frage gantz unpartheyisch ist, verlanget, bestehet in folgenden:

Daß man, in dem man erstlich die Lehre von den Monaden auf eine richtige und deutliche Art vorträgt, vornemlich untersuchen möge, ob einer Seits die Monaden gründlich wiederlegt und durch Sätze die keiner Beantwortung bedürfen, völlig vernichtet werden können? Oder, ob man anderer Seits, wenn man die Monaden bewiesen hat, im Stande sey, daraus eine recht verständliche Erklärung der vornehmsten natürlichen Begebenheiten und Erscheinungen in der Welt, insonderheit aber des Ursprunges und der Bewegung der Cörper herzuleiten?

Diese Frage kan, wofern sie auf solche Weise abgehandelt wird, Gelegenheit geben, viele nützliche Materien zu entwickeln, und eine grosse Menge von Streitigkeiten zu entscheiden, auch überhaupt die alte und neue Weltweisheit in ein helleres Licht zu bringen. Man ladet also die Gelehrten in allen Ländern ein, nur die in Berlin befindlichen Mitglieder der Academie ausgenommen, über diese Frage zu arbeiten. Der jährliche Preiß von 50 Ducaten soll demjenigen zu erkennt werden, der, nach dem Urtheil der Academie, die erwehnte Materie am besten wird ausgeführet haben. Die Gelehrten, welche der Academie ihre Untersuchungen der vorgeschlagenen Frage mittheilen wollen, werden gebeten, ihre Abhandlungen entweder Frantzösisch, Lateinisch, oder Deutsch, (doch, wo möglich, in den beyden erstern Sprachen) und zwar recht leserlich geschrieben, einzuschicken, auch solche an den Herrn Professor Formey, Geschichtschreiber und adjungirten Secretair der Academie, noch vor dem Anfange des Aprils 1747 Postfrey zu übermachen, welcher ihnen einen Empfangs-Schein darüber einhändigen wird. Die Herrn Verfasser werden ferner ersucht sich nicht zu nennen, sondern nur einen Denckspruch zu wehlen, und diesem Denckspruch ein versiegeltes Zettelchen beyzufügen, worinnen, nebst dem Denckspruch, zugleich ihr Name, und der Ort ihres Aufenthalts, bemerckt ist. Besagtes Zettelchen wird man nicht eröfnen, wenn die eingesendete Schrift den Preiß nicht erhalten hat. Die Beurtheilung und der Ausspruch der Academie geschiehet den 31sten May 1747 in ihrer allgemeinen Versamlung.

1. Bemühungen zur Beförderung der Critick und des guten Geschmacks 15stes Stück. Halle 2 Gr. 2. Ernst Ant. Nicolai Betrachtungen des Pulsschlages. 8t. Halle 1746. 2 Gr.

Da noch einige Loose von der ersten Classe der 2ten Potsdammischen Wayssenhaus-Lotterie, so den 4ten Julii a. c. gezogen werden soll, vorhanden: so können die Liebhaber solche sowohl in der Landschafts-Renthey, als bey denen in hiesigen Intelligentzien benanten Collecteurs bekommen.

Anno 1746. No. LXXIII.

Sonnabend, den 18. Junii.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 18. Junii.

Vorgestern legte der Hof wegen des Abster-bens Sr. Hochfürstl. Durchl. des hochseligen Her-zogs von Sachsen-Weissenfels die Trauer auf 8 Tage an. Bey der letztens erwehnten Audientz ward Sr. Majest. dem König auch von dem Chur-Pfältzischen Minister, Herrn Geheimden Rath, Ba-ron von Beckers, das Creditiv Sr. Churfürstl. Durchl. von Bäyern überreicht, kraft dessen gemel-deter Minister künftig die Chur-Bäyerischen Angele-genheiten am hiesigen Hofe zugleich mitbesorgen wird. Höchstgedachte Se. Majest. erhoben sich vorgestern, des Morgens gegen 9 Uhr, mit Dero gewöhnlichen Suite, nach Potsdamm zurück, wohin auch Se. Durchl. der Printz Ferdinand von Braunschweig, und verschiedene andere Herrn, folgten. Der Kö-nigl. Dänische Minister, Herr Obrister, Baron von Cheuses, reisete gestern auf einige Zeit von hier nach Dännemarck.

Wien, vom 8. Junii.

Vorgestern geruheten beyderseits Käyserl. Majestä-ten abermahls, die von dem Herrn Prof. Frantz an-gestellten Experimenta electrica anzusehen. Bey die-ser Gelegenheit prüften Ihro Majest. die Käyserin eigenhändig die wundersamen Phænomena, die man an der langen electrisirten Eisen-Stangen-Kette, des heftigen Windes ohngeachtet, vermerckte, welche letzthin bey Sr. Majest. des Käysers Gegenwart nur auf 1500 Wiener-Schue gezogen war, jetzo aber von der grossen electrischen Maschine aus, durch verschie-dene Thürme, auf 5300 Wiener-Schue, mithin viel über eine Welsche Meile, sich erstreckte. Der Wallachische Fürst, Cantacuzeno, ward letztens mit verschiedenen andern Personen nach Neustadt in Ver-wahrung gebracht. Man schreibt dieses einer ver-dächtigen Correspondentz zu, die unser Gesandter zu

Pe-

Petersburg, Baron von Breblach, entdeckt haben soll.

Nürnberg, vom 10. Jun.

Da von dem hier versamleten Fränckischen Creiß-Convent beschlossen worden, die Fränckischen Creiß-Truppen marschieren zu lassen; so ist von der Infanterie das hiesige Contingent gestern von hier nach Neckars Ulm aufgebrochen, welchem die Cavallerie und Artillerie nechstens folgen wird. Ob sie aber weiter marschieren werden, ist noch unbekant.

Aus der Bergstrasse, vom 8. Jun.

In den hiesigen Gegenden wimmelt jetzo alles von Käyserl. Völckern, die Befehl haben, ihren Marsch eiligst zu beschleunigen. Gestern passirten 5000 derselben, worunter sich viele Croaten und Hussaren befanden, durch Heidelberg und Weinheim; verschiedene andere Regimenter aber rücken durch das Fränckische, und den Odenwald, nach dem Mayn zu. Es sollen auch in wenig Tagen noch mehrere Truppen aus dem Schwäbischen bey Heidelberg ankommen, die aber nicht stehen bleiben, sondern ihren Marsch ungesäumt fortsetzen werden. Die Frantzosen halten sich in ihren Linien gantz stille, und sie haben in vielen Tagen keine Bewegung gemacht. Den 5ten, Nachmittags gegen 4 Uhr, ist des Durchl. Fürsten und Herrn, Herrn Constantini, Landgrafen zu Hessen, Frau Gemahlin, gebohrne Reichs-Gräfin von Stahremberg, mit einem gesunden Printzen entbunden worden, welchem in der Taufe der Name, Victor, von Sr. Königl. Majest. von Sardinien, beygelegt worden.

Genua, vom 26. May.

Den 7ten dieses wurden zwar 9 Rebellische Corsen hingerichtet; man weiß aber noch nicht, was die 17 andern aus Bastia anhero gebrachten vor ein Schicksaal haben werden. Die Sachen in Corsica befinden sich in einem vor die Einwohner höchst elenden Zustande, indem die Parthey der Rebellen den andern auf die grausamste Art begegnet. Die Bande der allergenauesten Bluts-Freundschaft sind nicht fähig, diese Excesse zu verhindern. Viele von den Einwohnern begeben sich wegen dieser Unruhen anderwärts in Sicherheit.

Lüttich, vom 7. Junii.

Den 14ten dieses erhielt man von Namur die Nachricht, daß den 31sten May 15000 Frantzosen zu Limal, bey Wavre, angelanget wären, und daß noch 25000 Mann folgen solten, weswegen man zu Namur sehr besorgt gewesen sey, und alle Anstalten zur Gegenwehr gemacht hätte. Die Briefe aus Dinant vom 5ten melden, daß die Frantzosen bey St. Gerard ein Lager abgezeichnet hätten, und daß zu Givet 40 mit schwerer Artillerie beladene Fahrzeuge lägen. Heute läuft ein Gerüchte, daß Charleroy berennt sey, und daß Namur heute blocquirt werden solle, indem die Frantzosen beyde Plätze zugleich belagern wolten. Es heißt auch, daß der Printz von Conti zu eben derselben Zeit die Belagerung von Luxemburg vornehmen werde, um also den Oesterreichischen Niederlanden den letzten Stoß zu geben, ehe noch die alliirte Armee, die gantz gelassen in ihren Linien stehet, im Stande seyn kan, sich dagegen zu setzen.

Brüssel, vom 9. Junii.

Seit dem 5ten dieses ist Mons von den Frantzosen blocquirt, und sie vermeinen in wenig Tagen davon Meister zu seyn. Uebermorgen wird der König von Franckreich aus Antwerpen anhero kommen, und sodenn nach Versailles zurückkehren, wohin dessen Equipage schon vorausgeferdet worden. Den 6ten kam der Hertzog von Boufflers mit einem von der Königl. Armee detachirten Corps von 10000 Mann bey hiesiger Stadt an, und den 7ten marschierte er nach dem bey Soignes, 3 Meilen von Mons, abgesteckten Lager, an welchem Tage auch der Graf von Etrees mit seinem Corps zu Binch eintraf. Der Gouverneur zu Mons hat 700 Mann in Charleroy geworffen. Zu St. Ghilain liegt eine Besatzung von 500 Mann, so gleichfalls aus Mons dahin gekommen.

Antwerpen, vom 10. Junii.

Heute reiset der König von hier nach Versailles ab. Se. Majest. haben das Commando über ein Corps de Reserve, so aus 1 Brigade Infanterie, 30 Escadrons Dragonern, und 14 Escadrons Hussaren, bestehet, dem Grafen von Clermont aufgetragen. Den 7ten trat die Avantgarde der Armee den Marsch nach Eckern an, wohin die gantze Armee folgen wird. Der Herr de Verville ist jetzo zum Gouverneur unsers Castells ernennt worden. Man glaubt, daß erwehntes Castell, eben, wie die Citadelle von Gent, und die Fortificationes zu Nieuport und Ostende, geschleift werden dürfte, woraus man muthmasset, daß der König nicht gesonnen sey, gedachte Plätze zu behalten.

Edim-

Edinburg, vom 27. May.

Der Marquis von Tullibardine, welcher schon 1719 mit in der damahligen Rebellion verwickelt gewesen, und letztens, nebst einem Italiäner, Michieli, gefangen wurde, ward vorgestern von hier nach London abgeführt. Weil er sich freywillig gefangen gab; so hat man Grund, zu hoffen, daß er durch die Vorbitte seines Bruders, des Hertzogs von Athol, Gnade erhalten werde. Der Graf von Loudoun ist, mit dem Ritter Macdonald, und seinen Leuten, aus der Insul Skie wieder zu Inverneß angelangt, um sich mit dem Hertzog von Cumberland zu vereinigen, und das Corps der Rebellen, so sich in Nord-Schottland zusammen ziehet, zu zerstreuen. Man hat bisher noch keine genaue Kentniß von dem Strich Landes gehabt, den die Berg-Schotten bewohnen; doch jetzo ist eine Schrift an das Licht getreten, die folgendes davon meldet: Das Land der Berg-Schotten erstreckt sich von der Insul Mull, und von der Küste Kyntyre an, bis nach Farohead, in der Provintz Strathnavern, welches in gerader Linie von Süden nach Norden 200 Meilen beträgt. Von Farohead, bis nach John a Groats House, sind noch 60 Meilen Landes, wo die Berg-Schotten Wohnungen haben. Die in Nord-Schottland, und an der mitternächtigen Küste des Königreichs, liegenden Inseln verdienen auch eine Aufmerksamkeit. Sie belaufen sich über 80, worunter einige wegen ihrer Grösse beträchtlich sind. Die Insul Skie ist, zum Exempel, 43 Meilen lang; Jura 24; Mull 24; Long-Island, welche auch Barra Southuist, und Lewes, begreift, macht in der Länge 100 Meilen aus. Die Anzahl der Orcadischen Insuln erstreckt sich allein auf 33. Die vornehmste beträgt 24 Meilen, und die 2te vom Range etwa 12 Meilen. Das sogenante Tetland begreift 30 Insuln, worunter einige 6 bis 7 Meilen lang sind.

London, vom 3. Junii.

Der Printz und die Printzessin von Wallis begaben sich gestern zum ersten mahle in der wegen des verstorbenen Hertzogs von Weissenfels angelegten Trauer nach Kensington zum Könige. Die Kaufleute, welche nach Schottland handeln, wollen dem Hertzog von Cumberland Sein eignes reich mit Brillanten besetztes Portrait schencken; desgleichen vernimt man von Yorck, daß man daselbst beschlossen habe, erwehntem Hertzog das Bürger-Recht in einer goldenen Schachtel zum Präsent zu überschicken, und Se. Königl. Hoheit zu ersuchen, daß Sie Dero Rückreise nach London durch Yorck nehmen möchten. Gestern ward der Cörper des verstorbenen Hertzogs von Ormond im Zollhause ausgeladen, und sodann in der Abtey Westmünster, bey seinen Vorfahren, in der Capelle Heinrichs des VII. prächtig beygesetzt, wobey der Bischof von Rochester die Trauer-Ceremonien verrichtete.

Madrit, vom 17. May.

Der Marschall von Noailles hat während seinem Aufenthalt alhier solche Vorschläge gethan, worüber der Hof sehr vergnügt zu seyn scheinet. Ihro Majestäten haben den neuen Plan, die Italiänischen Sachen betreffend, gebilliget, und dieser besteht aus 12 Articuln. Zwey derselben gehen die Abtretungen, die zum Besten des Königs von Sardinien geschehen sollen, an. In den übrigen Articuln wird die Einrichtung eines Staats vor den Infanten, Don Philipp, wie auch die Theilung einiger in das Toscanische eingeschlossenen Gebiete, festgesetzt. Desgleichen wird der Republick Genua, wegen der Parthey, welche sie in dem jetzigen Kriege ergriffen hat, ein gewisser Strich Landes bestimmt, wodurch ihre Staaten gegen das Mäyländische zu einer rechten Gleichheit gelangen werden. Der König ist über die Art, womit der Marquis von Castellar seine Retirade aus Parma bewerckstelligte, so vergnügt, daß Er demselben das Patent, als General Capitain, zugesendet.

Aus dem Käyserl. Lager bey Placentz, vom 31. May.

Ohngeachtet den 28sten alle unsere Batterien fertig waren, um nur die Artillerie darauf zu führen; so konte doch dieses letztere nicht geschehen, weil uns die schreckliche Ergiessung des Poo verhinderte, die schweren Canonen von Casal-Maggiore herbey zu bringen. Unsere Hussaren brachten an selbigem Tage 1 Obrist-Lieutenant, 1 Capitain, und einige andre Gefangene, ein, und des Nachmittags wurde von den Wercken der Stadt eine unaufhörliche Canonade gegen unsern rechten Flügel gemacht. Den 29sten erfuhr man, daß der Herr des Gages mit 8000 Mann den Poo passirt sey, um das Corps des Feld-Marschall-Lieutenants, Barons von Roth, übern Haufen zu werffen; allein den 30sten langte ein von erwehntem Herrn General abgefertigter Currier im Haupt-Quartier mit der Nachricht an, daß als er die

die starcke Anrückung der Feinde vernommen, und nicht beordert sey, sich mit dem Feinde zu engagiren, er sich also über die Adda nach Pizzighetone, ohne den allergeringsten Verlust, zurück gezogen habe. Diese Nacht wurden unsere Canonen und Mörsel auf die Batterien gebracht. Den 31sten mit anbrechendem Tage fiengen wir an, das feindliche Lager, und die Stadt Piacenza, zu canoniren; doch bleiben uns die Feinde nichts schuldig, indem sie eben so starck heraus feuern.

Gelehrte Sachen.

Dissertation en forme de Lettre sur l'effet des Topiques dans les Maladies internes, & en particulier sur celui du Sr. Arnoult contre l'Apoplexie, ecrite par un Medicin de Paris à un Medicin de Province. Paris 1745. 8vo. Diese eben so gründlich als schön geschriebene Abhandlung bestätiget dasjenige, was vor einiger Zeit von der Kraft des apoplectischen Säckchens gemeldet ward, vollkommen, und sie ist mehr als zu hinlänglich, einen Gegner zu beschämen, dem Unwissenheit und Bosheit die Feder gemeinschaftlich geführet, und ihn verleitet haben, sich mit einer unerhörten Unanständigkeit auszudrücken. Er kan in gedachtem Wercke sehen, daß sich das Artzney-Mittel, wieder welches er so heftig schreyet, in den Händen des Hrn. Chicoineau, ersten Leib-Medici des Königs von Franckreich, befindet, der die Verfertigung desselben weiß, und es mit seinem Beyfall beehret hat. Er wird am Ende des Buchs das gedruckte Zeugniß sehen, welches folgender massen lautet: „Auf Befehl „des Herrn Cantzlers habe ich ein Manuscript durch „gelesen, unter dem Tittel; Dissertation &c. worinnen ich nichts angetroffen, als was der vernünftigen „Medicin gemäß ist, und nachdem ich wegen der Originalien der beygefügten Zeugnisse die nöthige Erkundigung eingezogen; so halte ich davor, daß „man den Druck dieses Wercks erlauben könne. Paris, den 17ten Sept. 1744. Bruhier.„ Der besagte Gegner wird darinne eine Menge Exempel von richtigen und unwiedersprechlichen Curen sehen. Mit einem Wort, er findet darinne seine Verdammung, und seine völlige Ueberzeugung, wofern ihn nicht etwa seine Leidenschaft so starck verblendet, daß er sich nicht mehr will überzeugen lassen. Warum öfnet ihm denn die Liebe zur Wahrheit erst nach drey Monathen den Mund? Hätte er mit seiner Wiederlegung nicht unverzüglich an das Licht treten können? Doch es dürfte gantz leicht seyn, die eigentlichen Ursachen seines ungeziemenden Verfahrens auf das deutlichste zu zeigen, wenn man durch die Gründe der Ehre und des Christenthums so wenig zurück gehalten würde, als er. Derjenige, welcher dem Publico dieses Geheimniß vor einiger Zeit antrug, ist nicht der Verfertiger desselben, sein Eigennutz mischt sich auch gar nicht darein, und seine Absicht war durchaus nicht, die Facultät anzugreifen, indem es ja ein Artzney Mittel ist, welches die grösten Medici in Franckreich kennen, und billigen. Diese Dissertation ist in der Haudenschen Buchhandlung zu haben.

1. Der Koran, oder insgemein sogenante Alcoran des Mohammeds aus dem Arabischen Original in das Englische übersetzt, und mit Erklärungs-Noten, wie auch einer Einleitung versehen von G. Sale; anjetzo aber ins Deutsche verdolmetscht von Th. Arnold. 4t. Lemgo 1746. 3 Thlr. 12 Gr.
2. Aeschili Tragœdiæ superstites, græca in eas Scholia & deperditarum fragmenta; cum Versione latina & commentario Th. Stanleji; & notis F. Robortelli, A. Turnebi, H. Stephani, & G. Canteri. Curante Io. Com. de Pauw. Med. 4t. Hagæ Comitum. 1745. 12 Thlr.
3. Histoire Romaine depuis la fondation de Rome jusqu' à la Bataille d'Actium. Par Mr. Crevier, pour servir de Continuation à l'Ouvrage de M. Rollin. Tome douzieme. à Amsterd. 1746.
4. Histoire du Regne de Charle Magne Par Mr. de la Bruere. 8t. à Paris. 1745. 1 Thlr. 4 Gr.
5. Sendschreiben von den Saamen Thieren an den Herrn D. Reichardt. 4t. Hamb. 1746. 1 Gr.
6. Catalogus von alt- und neuen Büchern, welche aus der Leipziger Oster-Messe mitgebracht, und nebst vielen andern in der Haudenschen und Spenerschen Buchhandlung zu haben sind. Wird gratis ausgegeben.

Da noch einige Loose von der ersten Classe der 2ten Potsdammischen Waysenhaus-Lotterie, so den 4ten Julii a. c. gezogen werden soll, vorhanden: so können die Liebhaber solche sowohl in der Landschaftlichen Renthey, als bey denen in hiesigen Intelligentzien benanten Collecteurs bekommen.

Anno 1746. No. LXXIV.

Dienstag, den 21. Junii.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 21. Junii.

Se. Majest. der König haben den bisher in ausländischen Diensten gestandenen Herrn von Damm zum Major bey dem Putkammerschen Infanterie-Regimente allergnädigst erkläret, und ihm zugleich die Wopersnowsche Compagnie bey besagtem Regimente ertheilet. Verwichenen Sonnabend empfieng der Königl. Groß-Brittannische Minister, Herr Baron von Villiers, einen aus Wien über Dresden kommenden Curier, welchen er noch selbigen Tages nach Hannover abfertigte.

Wien, vom 10. Jun.

Vorgestern, Abends, kam der Königl. Preussische Gesandte, Herr Graf von Podewills, alhier an, und nahm sein Quartier in dem vor der Stadt in Bestand genommenen Mauermeisterischen Garten in der Ungar Gasse. Der Herr General von Bernes wird nun nechstens in gleichem Character nach Berlin gehen; der Herr Legations-Rath von Weingarten aber ist bereits dahin voraus abgereiset.

Dresden, vom 10. Jun.

Der Reichs-Graf, Herr von Vitzthum, wird ehestens als Königl. Gesandte, nach Petersburg abgehen, und Se. Majest. haben Ihn zu Dero geheimden Rath ernennt. Der Herr D. Herrmann aus Plauen ist nunmehr zum wircklichen Evangelischen Ober-Hofprediger vocirt worden. Die Leib-Compagnie des Hochseel. Hertzogs von Weissenfels ist von Weissenfels abmarschiert, und hat dem Könige schweren müssen: in Zukunft wird selbige die Königl. Lust-Schlösser bewachen. Mit Ausgange des vorigen Monaths haben die Ungewitter, die Schlossen und Wolckenbrüche an verschiedenen Orten in dem Königreich Böhmen, vielen Schaden gethan, sonderlich bey Carlsbad, wo viele Häuser beschädigt, und die Wege sehr unbrauchbar gemacht worden; dahingegen an andern Orten in Böhmen, sonderlich gegen Schlesien und

Mähren

Mähren zu, eine ausserordentliche Dürre verspüret worden.

Cölln, vom 13. Jun.

Die Vortruppen von der ersten Colonne des neuen in die Niederlande bestimmten Käyserl. Corps sind bereits über die Lahne passirt, und bey Coblentz angekommen. Die andern Colonnen haben Ordre, ebenfals in möglichster Geschwindigkeit zu eilen. Besagtes Corps wird von dem Grafen Leopold von Daun commandirt, und er hat den Baron von Schelhas, Obrist Lieutenant des Regiments von Damnitz, an den Chur Cölnischen Hof abgefertigt, um Sr. Churfürstl. Durchl. seinen Respect zu bezeugen, und mit den Land-Ständen das nöthige wegen des Durchmarsches fest zu setzen.

Brüssel, vom 13. Jun.

Heute brach der König wieder von hier nach Versailles auf, alwo Er den 17ten eintreffen wird. Gestern kam der Marschall, Graf von Sachsen, anhero, und reisete heute nach dem Haupt-Quartier zurück, welches jetzo zu Rans ist. Der 2te Sohn des Prätendenten befindet sich, nebst dem Grafen von Egmont, seit einigen Tagen alhier, beyde aber werden nächstens nach Paris abreisen. Es ist gewiß, daß Mons berennt worden. Ehe der König den Entschluß faste, besagten Ort angreiffen zu lassen, zog Er das Gutachten Seiner Minister dieserhalb ein: Hierauf ward vor gut befunden sich dieses Orts zu erst zu bemächtigen, und alsdenn die Belagerung von Charleroy und Namur vorzunehmen, um dadurch die Gräntzen desto eher gegen die Streifereyen der Frey Compagnien und leichten Truppen, zu sichern.

Breda, vom 10. Jun.

Die Vortruppen von dem Hanaöverischen Corps sind nunmehr hier angelangt, und da alle Divisionen innerhalb 4 Tagen zur Armee werden gestossen seyn: so ist ausgemacht, daß die Alliirten alsdenn nicht säumen werden, aus ihren Linien gegen den Marschall, Grafen von Sachsen, zu rücken, welcher einen Marsch weiter vorwärts gethan hat, und sich jetzo zwischen hiesiger Stadt, und Antwerpen, in einem sehr vortheilhaften Lager befindet.

Haag, vom 13. Jun.

Der Herr Gilles, einer von den ausserordentlichen Ministern der Republick, langte gestern aus Antwerpen hier an, und stattete Ihro Hochmögenden von dem Fortgang seiner Negociation Bericht ab. Der Graf von Wassenaer ist dem Könige nach Paris gefolget. Ihro Hochmögenden haben den Baron Elbert von Hochepied, Secretair der Wäysen-Cammer zu Harlem, zu Ihrem Ambassadeur in Constantinopel ernennt. Der Herr Saladin d'Oneir ist von hier nach Paris abgereiset, nachdem am Sonnabende die mit demselben geschlossene Convention wegen der oft erwehnten 3 Priesen von unserer Ost-Indischen Compagnie ratificirt worden.

London, vom 10. Jun.

Die aus Schottland eingelauffenen Nachrichten, welche der Hof hat bekant machen lassen, sind folgenden Inhalts: Den 30sten May erfuhr man zu Edimburg mit Briefen aus Alt Roock, daß der junge Prätendent, der Hertzog von Perth, die Lords, Joh. Drummond, und Elcho, die Herrn Sheridan, O Sullivan, Buchanan, und verschiedene andere, den 15ten zu Arisaig am Boord zweyer Frantzösischen Kriegs-Schiffe gegangen wären; allein der Secretair Murray sey noch allda geblieben, um vor das ausgeladene Geld, und vor die Provisionen, zu sorgen. In dem Gefechte, welches den 14ten May mit zweyen Frantzösischen Kriegs-Schiffen vorfiel, hatte eins davon 48 Todte, und das andere 8te, nebst einer grossen Anzahl Blessirten. Während der Action nahm das dasige Landvolck 240 ausgeladene Fässgen Brandtewein, und ohngefähr 800 Livres am baaren Gelde, weg. Erwehnte Frantzösische Schiffe hatten auch bereits 24000 Louis d'or ausgeladen, wovon ein Theil dem Grafen von Loudoun in die Hände gerieth. Weil der Commandeur der Frantzösischen Schiffe sahe, daß man dasjenige, was er ans Land gesetzt, wegegenommen hatte; so wolte er nichts mehr ausladen. Die Rebellen geben vor, daß sie sich zu Strabon, in Sunart, zusammen ziehen, und ein Corps in Bewegung bringen wolten, um dadurch die Königl. Truppen zu ermüden, in der Hofnung, auf solche Art gute Verdingungen zu erhalten. Sie suchen auch dem Volcke weiß zu machen, der junge Prätendent werde bald mit einer weit ansehnlichern Verstärckung zurückkommen. Der Graf Loudoun hat sich mit ohngefähr 1200 Berg-Schotten einige Zeit in den Gegenden von Killiwhiminy, und des Forts Augusta, aufgehalten, und ohne einigen Widerstand alles Vieh von den Gütern des Lords Lovat weggenommen; die meisten Leute von Glengary haben sich auch gedachtem Grafen ergeben, und ihm ihr Gewehr abgeliefert.

Noch

Noch neuere Briefe aus Schottland berichten, daß der Hertzog von Cumberland den 2ten dieses mit Seiner Armee von Inverneß durch das Gebürge gegen das Fort Wilhelm, und das Fort Augusta ꝛc. marschiert sey. Es entstand zwar gestern ein Gerüchte, als ob sich 4000 Rebellen, unter dem Commando des Hertzogs von Perth, und des jungen Lochiel, bey Lochaber wieder zusammen gezogen hätten; aber man glaubt es hier nicht. Die Grafen von Cromarti, und von Kilmarnock, wie auch der Lord Balmerino, die man in Schottland gefangen genommen, wurden gestern in Towr gebracht. Ihre Wache ist beordert, niemanden zu ihnen zu lassen. Heute wurden selbige vor den beyden Staats Secretairs verhört. Es wird versichert, daß man den Groß-Cantzler zum Groß-Stewart von Engelland erklären dürfte. Vorgestern begaben sich die vornehmsten Quakers nach Kensington, um dem Könige eine Glückwünschungs Addresse wegen des guten Fortgangs Seiner Waffen wieder die Rebellen zu überreichen. Der Königl. Dänische Ambassadeur hat 30 Kuppeln schöner Jagd-Hunde, welche unser König dem König von Dännemarck schencket, nach Copenhagen einschiffen lassen. Morgen wird der Printz Friedrich von Hessen Cassel aus Schottland hier erwartet. Zu Liverpool, in der Grafschaft Lancaster, hat sich zwischen den Protestanten, und den Römisch Catholischen, ein grosses Mißverständniß ereignet. Die Matrosen, und andere Personen, so sich in grosser Menge versamlet, rissen einen Theil der Catholischen Capelle nieder, und verbrennten selbige, wie auch 4 Häuser Catholischer Edelleute.

Copenhagen, vom 11. Junii.

Aus Bergen in Norwegen hat man die wichtige Nachricht empfangen, daß daselbst, bey Abgang der letztern Post, 13 aus Schottland kommende Personen angehalten worden. Ihre Ober-Kleidung ist sehr schlecht, die Unter-Montirung aber desto kostbarer. Man hält sie vor Anführer der Schottischen Rebellen, wovon mit der nechsten Post vielleicht nähere Umstände einlauffen dürften. Der Obriste von Virgot, ein Sachse, hat dem König sein Geheimniß des unbekanten Metalls, wovon er vor einiger Zeit leichte Canonen goß, welche alle damit gemachte Proben richtig aushielten, nunmehro entdeckt, und Se. Maj. haben ihm nicht nur 3000 Ducaten auszahlen lassen, sondern ihn auch zu Dero General-Major, und Inspector von der Artillerie, mit einer jährlichen Pension von 2000 Ducaten ernennt.

Aus dem Käyserl. Lager bey Piacenza, vom 4. Junii.

Den 1sten wurde von beyden Seiten wegen Auswechselung der Gefangenen ein Stillstand auf einige Stunden beliebt. Verwichene Nacht passirten noch mehrere feindliche Truppen den Poo, so, daß der Heer des Gages mit ohngefähr 15000 Mann jenseits dem Flusse stehet. Man vernahm auch, daß unsere gestrige Canonade, sowohl im feindlichen Lager, als in Piacenza, grossen Schaden verursacht, und daß ein Spanischer Obrister durch eine Bombe getödtet worden. Ja, die feindliche Cavallerie hat sich so gar aus ihrem Lager hinter die Stadt ziehen müssen. Heute wurden dem Baron von Roth, welcher jenseits dem Poo stehet, 3 Bataillons zur Verstärckung gesendet. Den 2ten passirte der Graf Radasti mit dem grösten Theil der Hussaren, Sclavonier, und Warasdiner, den Trebia-Fluß, warf ein feindlich Detachement übern Haufen, und brachte 1 Hauptmann, 2 Officiers, und 24 Gemeine, mit einigen Pferden, und einer Menge Maulthiere, zurück. Diesen Tag thaten die Feinde nur einen einzigen Schuß auf unsere Arbeiter. Den 3ten fiengen wir eine neue Batterie zu bauen an, und es war auf beyden Theilen alles ruhig.

Petersburg, vom 23. May.

Nachdem sich der bey der Käyserl. Academie der Wissenschaften befindliche Rath, Nartow, durch verschiedene nützliche Erfindungen vor die Artillerie verdient gemacht; so haben Ihro Käyserl. Majest. denselben sowohl mit Landgütern, als einer ansehnlichen Summe Geldes, beschenckt; auch ihn zum Mitgliede bey der Artillerie ernennt.

Gelehrte Sachen.

Petersburg. Den 1ten Jun. ernennten Ihro Majestät, die Käyserin, Dero wircklichen Cammerherrn, Graf Kirila Grigorowitsch Rasumofsky, zum Präsidenten der hiesigen Käyserl. Academie der Wissenschaften, und erklärten sich dabey allergnädigst, daß es Dero allerhöchste Intention sey, besagte Academie wieder auf einen festen Fuß zu setzen, und die Mitglieder derselben hinführo mit allen Nothwendigkeiten zu versehen.

Chri-

Christian Andreas Teubers, Königl. Preuß. Consistorial-Raths, Inspectoris und Pastoris zu Dedeleben, im Fürstenthum Halberstadt, der Königl. Societät zu Berlin Mitgliedes, aufrichtige Beantwortung der vorgelegten Frage: Ob die Römisch-Catholischen mehr als einen Mittler der Erlösung glauben? Aus dem Concilio Tridentino, und bewährten Zeugnissen Römischer Schriftsteller, abgefasst. 1746. Quarto. Der Herr Superintendent D. Winckler zu Hildesheim hatte in seinen Passions-Andachten den Römisch-Catholischen beygemessen, daß sie Christo andre Mittler der Erlösung an die Seite setzten. Wider diese Schrift kamen nach einander zwey Sendschreiben eines Catholischen Priesters heraus, der dem Herrn D. Winckler aus dem Grunde wiedersprach: weil die Römische Kirche an Christum, als den einigen Mittler der Erlösung, glaubete. Der Catholische Priester soll an einem gewissen Orte Evangelischer Lehrer seyn, welcher, um den Herrn D. Winckler bey den Catholischen zu Hildesheim recht verhasst zu machen, in seinem Sendschreiben der Römischen Kirche zu viel, der Evangelischen aber zu wenig, eingeräumet hat. Bey der Gelegenheit ward der gelehrte Herr Consistorial-Rath Teuber von einem berühmten Manne ersucht, sein Gutachten über die Frage abzustatten: Ob die Römisch-Catholischen mehr, als einen Mittler der Erlösung glauben? Erwehntes Gutachten geht nun dahin, man müsse zwar den Römisch-Catholischen nichts aufbürden, jedoch auch der Evangelischen nichts vergeben. Ob also gleich jene Christo andre Mittler der Erlösung, nach der eigentlichen Bedeutung dieser Redensart, nicht an die Seite setzten; so wäre dennoch ihre Lehre von dem einigen Mittler der Erlösung, sonderlich in der zu seinem Mittler-Amte gehörenden Lehre von der Genugthuung und Rechtfertigung, von dem Evangelischen Glauben gänzlich unterschieden, dergestalt, daß sie sich zwar den Worten nach zu einem Mittler der Erlösung bekenneten, gleichwohl aber in modo credendi von uns weit abwichen. Das alles beweiset der Herr Consistorial-Rath Teuber mit seiner gewöhnlichen Gründlichkeit aus dem Concilio Tridentino, und zeiget aus demselben den wahren Verstand derjenigen Worte, die der Catholische Priester in seinem Sendschreiben, als Evangelisch lautend, aufführet, daß nemlich darinne gar nichts Evangelisches verborgen liegt. Er befleissiget sich dabey durch die ganze Schrift der Aufrichtigkeit, Bescheidenheit und Ueberzeugung.

---

1. Recueil historique de Chansons Vaudevilles, Epigrammes, Pasquinades, qui ont paru, qui paroissent, & qui paroitront. 8t. 1746. 9 Gr.

2. Abgenöthigte Vertheidigung des artigen Geschlechts wider die erste Scherzrede, welche von Herr M. B** unter der Aufschrift: Die Vorzüge des Frauenzimmers vor den Manns-Personen in der Beredsamkeit ꝛc. in der Deutschen Gesellschaft zu Jena gehalten. 4t. Jena. 1746. 2 Gr.

3. Neuer Cursus Mathematicus zum Gebrauch der Officiers von der Artillerie und der Ingenieurs aufgesetzt von Herr Belidor, nunmehro aber auf Befehl des Durchl. Fürsten von Lichtenstein aus dem Frantzösischen übersetzt, und mit nöthigen Zusätzen versehen von J. T. Bion bey der Königl. Ungarischen Feld-Artillerie Stück-Juncker. Wien. 4t. 1745. 3 Thlr.

Jean Neaulme & Etienne de Bourdeaux Libraires dans la Grande Rue à Berlin continueront jusques au 27 du Mois de Juin à vendre par Voye d'Auction le Grande Collection de Livres annoncé dans leurs catalogue.

Da der zur Ziehung der 2ten Classe der Krügerischen Potsdammer-Lotterie auf den 18ten Jul. angesetzte Termin unveränderlich gehalten werden soll; so werden die sämtlichen Collecteurs hier durch erinnert, die Designationes der ausgegebenen Nummern, nebst denen etwa nicht verkauften Billets, gegen den 4ten Jul. an den Magistrat zu Potsdamm einzusenden, als bis dahin auch den Liebhabern mit abandonnirten Loosen von den Herrn Collecteurs gedient werden kan.

Da noch einige Loose von der ersten Classe der 2ten Potsdammischen Waysenhaus-Lotterie, so den 4ten Julii a. c. gezogen werden soll, vorhanden: so können die Liebhaber solche sowohl in der Landschafts-Renthey, als bey denen in hiesigen Intelligentzien benanten Collecteurs bekommen.

Anno 1746. No. LXXV.

Donnerstag, den 23. Junii.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 23. Junii.

Dem bisherigen Staabs-Capitain, Herrn von Hoyer, ist von Sr. Majestät, dem Könige, die bey dem Infanterie-Regimente des Herrn General-Majors von Rettberg erledigte Kleistische Compagnie allergnädigst ertheilet worden. Vorgestern reiseten Ihro Königl. Hoheit, die Frau Marggräfin von Schwedt, vonhier wieder nach Schwedt zurück.

Wien, vom 12. Junii.

Seit dem Ende des Winters gehet fast keine Woche vorbey, da man nicht einige Familien aus dem Reiche hier ankommen siehet, welche nach Ungarn reisen, um sich daselbst häuslich niederzulassen. Sie nehmen auch alda innerhalb wenig Jahren an Nahrung sehr mercklich zu, und sie würden ihr Glück ohne Zweifel in Ungarn noch besser finden, wenn nicht ihre Nachkömmlinge gemeiniglich mit der Zeit von dem Fleisse, der Mäßigkeit und der Geduld ihrer Väter abzuweichen pflegten. Weil sich zwischen unsern Generals in Italien ein Mißverständniß äussert; so ist der Hof dadurch bewogen worden, den General, Grafen von Broun, zurück zu beruffen.

Paris, vom 10. Junii.

Die Niederkunft der Madame la Dauphine mit einem Printzen, oder mit einer Printzessin, die man nun nechstens erwartet, wird ohnfehlbar in den allerglücklichsten Umständen geschehen, wofern nemlich die Hofnung erfüllet wird, welche uns die jüngsten Briefe aus den Niederlanden von der baldigen Wiederherstellung der allgemeinen Ruhe geben. Dieses ist der Zweck der Wünsche aller rechtschaffenen Gemüther, ja es ist auch zugleich der Wunsch unsers Ministerii, und man findet eine sehr rührende Probe davon in dem Mandement, welches der Cardinal von Tencin letztens nach Lyon sendete, um bey Gelegenheit des Feldzuges des Königs öffentliche Gebete anzuordnen.

Der

Der Anfang desselben lautet also: „Da sehen wir „nun, meine geliebten Brüder! zum 3ten mahle, daß „der König seine Armee in eigner Person comman„diret. Wofern Er Seinen Unterthanen den Frie„den nicht geben kan: so will er doch wenigstens die „Arbeit und die Gefahr des Krieges mit ihnen theilen. „Er thut solches bloß aus Liebe zum Frieden. Ein „neuer guter Fortgang Seiner Waffen dürfte viel„leicht den Frieden beschleunigen. Die Gegenwart „Sr. Majest. versichert uns dessen. Laßt uns dem „nach hoffen, daß dieser Feldzug nicht weniger glück„lich seyn werde, als die vorigen gewesen sind. Möchte „er doch glücklich genung seyn, um der letzte zu werden ꝛc. Jetzo kömmt es nur noch hauptsächlich darauf an, einige Gewißheit in Ansehung der Friedens-Bedingungen zu haben. Inzwischen redet man von einer neuen Einrichtung wegen der Oesterreichischen Niederlande, und daß man daraus einen Staat vor den Infanten Don Philipp, formiren wolle, in dem Vorsatz, solchergestalt der Cron Spanien zu der Schadloshaltung, so sie wegen ihrer Anforderung auf die Verlassenschaft Käyser Carls des VIten begehrt, zu verhelfen. Man sagt auch, daß man, um destomehr die Leichtigkeit bey dem Friedens-Wercke zu finden, in Vorschlag bringe, die Staaten, welche den Höfen zu Wien, und zu Turin, in Italien zur Theilung bestimmt sind, sehr beträchtlich zu erweitern.

Der Staats-Secretarius, Marquis von Argenson, sch ieb letztens an den Herrn van Hoey, Ambassad ur der General-Staaten, und gab ihm von einigen Betrachtungen Nachricht, welche Hofnung machen, daß sich der König von Groß-Brittannien aller Seiner Vortheile, die Er über den jungen Prätendenten möchte erhalten haben, besonders aber in Ansehung der Herrn v. der Parthey des Prätendenten, so den Englischen Truppen in die Hände gerathen sind, nicht nach der äussersten Schärfe bedienen werde. Weil nun der Marquis von Argenson den Herrn von Hoey im Namen des Königs bat, diese Umstände dem Englischen Ministerio mitzutheilen; so ließ der Herr van Hoey deswegen ein Schreiben an den Hertzog von Newcastle abgehen, und sendete ihm dabey die Abschrift von dem Briefe des Marquis von Argenson mit. Das Ersuchen unsers Hofes gründet sich zum Theil auf die Achtung, welche er seiner Seits vor die Engelländer haben wird, die sich jetzo als Gefangene in Franckreich befinden. Man schmeichelt sich hier um so viel mehr mit der Wirckung dieses Ersuchens, da man schon aus Dünkercken weiß, wie gut der Hertzog von Cumberland aus einer besondern Großmuth dem Marquis von Aiguille, Minister unsers Königs, welcher in der Action bey Culloden gefangen ward, hat begegnen lassen. Se. Majest. haben den Marquis von Jasseart zu Dero außerordentlichen Envoye an den Dresdnischen Hof ernennt. Der Herr Professor Schöpflin aus Straßburg, der sich seit einiger Zeit hier befindet, las neulich in der Academie der Belles Lettres, wovon er ein Mitglied ist, eine Dissertation von der Vereinigung der Donau mit dem Rhein, oder des schwartzen Meeres mit dem Ocean, ab, welchen Vorschlag Carolus Magnus bereits im Jahr 793, als er sich zu Regensburg aufhielt, im Sinne hatte. Diese Dissertation fand durchgehends Beyfall.

London, vom 14. Junii.

Vorgestern langte der Printz Friedrich von Hessen-Cassel aus Schottland in dem Pallast von Sommerset an. Gestern begaben sich Se. Durchl. in einer Königl. Carosse nach Kensington, und legten hierauf die Visite bey dem Printzen und der Printzessin von Wallis ab. Die Printzessin von Sherbatow, Gemahlin des Russisch Käyserl. ausserordentlichen Envoye, starb gestern allhier an einer ausbrechenden Krankheit. Die Englischen Herrn, welche im Tower gefangen sitzen, sollen in dem Saale zu Westmünster verurtheilt werden, und nach geendigten Dreyfaltigkeits-Ferien wird man deswegen daselbst Chaffots aufbauen. Verschiedene Richter werden Commissiones bekommen, nach Norden zu reisen, um den dortigen Gefangenen den Proceß zu machen. Man siehet alhier die Rede, welche der Hertzog von Cumberland vor der Action bey Culloden an seine Truppen gehalten hat. Messieurs, und ihr Soldaten, unsere Cameraden! Ich habe nur sehr wenig Zeit, mich zu euch zu wenden. Eben deswegen begnüge Ich mich bloß damit, euch dasjenige vor Augen zu stellen, was die Vertheidigung eures Königs, eures Vaterlandes, eurer Religion, eurer Freyheit, und eures Eigenthums, in dem gegenwärtigen Umstande von euch fordern. Indem Ich nun diesen Gründen auch noch die Gerechtigkeit unserer Sache beyfüge; so schmei-

schmeichele Ich mir, euch zu einem gewissen Siege zu führen. Bleibt standhaft, alsdenn werdet ihr unsere Feinde bald fliehen sehen. Finden sich unter euch einige Furchtsame, die ihrer Hertzhaftigkeit, oder ihrer Aufführung, nicht recht trauen, oder sind andere unter euch, die entweder aus Neigung, oder wegen ihres Gewissens, nicht Eyfer genung bey sich spüren, ihre Schuldigkeit zu thun; so willige Ich darein, daß sie sich von der Armee wegbegeben, und Ich ertheile ihnen mein Fürstliches Wort, daß man sie nicht wieder suchen soll, sondern, daß sie eine vollkommene Verzeihung geniessen können. Ich will lieber an der Spitze von 1000 rechtschaffenen Leuten seyn, auf die Ich mich sicher verlassen darf, als 10000 Mann zu haben, unter welchen sich einige finden möchten, die entweder durch ihre Zaghaftigkeit, oder durch ihre niederträchtige Aufführung, meine Truppen kleinmüthig machen, und bey meiner Armee Unordnung anrichten würden. Ein solcher Flecken, und eine solche Unehre, müsten mich ewig schmertzen ꝛc.

Briefe aus Norden melden, daß die Rebellen den grossen Tannen-Wald des Lairds Grant, worinne man die schönsten Mast-Bäume zu den Schiffen fand, verbrennt haben. Sie streuen aus, daß 1000 Fraziers, und andre Gemeinden, ehestens zu ihnen stossen würden, und daß sie entschlossen blieben, festen Fuß zu halten, indem sie lieber wie Menschen durch den Degen umkommen, als wie die Hunde aufgehangen werden wolten. Der General Campbell hat anhero berichtet, daß der junge Prätendent, in Begleitung des Obristen O Sullivan und Macdonalds, nebst 2 Domestiquen, in einem offenen Fahrzeuge in der Insul Lewis ans Land getreten sey, von da er nach Franckreich seegeln wolle, und daß der Hertzog von Perth zu Arisaig angekommen sey, alwo er sich so krank befände, daß man an seiner Aufkunft zweifle. Den 10ten dieses gieng ein Expresser an den Admiral Martin ab, der ihm, dem Vernehmen nach, die Ordre bringen soll, die Frantzösische Escadre zu Rochelle unverzüglich anzugreiffen, oder, wenn sie schon von dort abgesegelt wäre, ihr sogleich zu folgen. Erwehnter Admiral hat sich vor einigen Tagen mit 21 Kriegs-Schiffen auf der Höhe der Insul Quesand befunden, um die Frantzösischen und Spanischen Escadren aufzufangen. Die bisherigen Raths-Versamlungen bey Hofe haben hauptsächlich den wegen des allgemeinen Friedens vorgeschlagenen Plan zum Zweck. Dieser Plan findet bey einigen Gliedern des geheimen Raths noch nicht völligen Beyfall, Insonderheit ist die Sache wegen Zurückgebung des Cap-Breton ein Punct, wozu sich die Regierung schwerlich entschliessen dürfte: ja, man kan sagen, daß gemeldte Zurückgebung fast unmöglich sey, man müste denn unserm König vor ein so wichtiges Opfer andere beträchtliche Bedingungen einräumen.

Aus dem Lager der Alliirten bey Ter Heyde, vom 14. Junii.

Den 12ten dieses langete der General von Druchleben, in Begleitung der vornehmsten Staabs-Officiers von dem Corps der Hannöverischen Truppen, in unserm Lager an, und selbigen Mittag ward er von dem General-Feld-Marschall, Grafen von Bathiany, prächtig bewirthet. Die erste Colonne des gemeldeten Corps kam gestern bey der Armee an, und heute stieß die zweyte zu uns; der Rest aber wird morgen, oder übermorgen, erwartet. Besagte Truppen sind recht auserlesen, und man muß ihre gute Ordnung und Mannszucht bewundern. Es lauffen auch ihrentwegen von den Orten, wo sie durch passirt sind, gar keine Klagen ein, sondern die Einwohner können vielmehr die Aufführung der Soldaten, und die Höflichkeit der Officiers, nicht genug loben. Man vernimt, daß der König von Franckreich vor Seiner Zurückreise nach Versailles ein starckes Corps an die Mosel detachirt habe, um den Marsch des Corps des Fürsten von Lobkowitz zu beobachten.

Aus dem Käyserl. Lager vor Placenz, vom 7. Junii.

Den 4ten dieses griff der Baron von Bärenclau das Schloß Ripalta an. Dieser vor die Feinde sehr wichtige Posten liegt an der Trebia, 3 Meilen über Ossolengo. Nachdem uns die dasige Garnison 30 Mann getödtet und blessirt hatte, ergab sie sich endlich in der Zahl 534 zu Kriegs-Gefangenen, worunter sich der Commandant, mit 28 Officiers, befindet. Gestern bemeisterte sich auch der General von Andlau des Schlosses Montechiari, und machte daselbst 400 Spanier zu Gefangenen.

Turin, vom 4. Julii.

Der König ist noch eher, als man glaubte, von hier abgereiset. Den 31sten des vorigen Monaths erhoben sich Se. Majestät, in Begleitung des Printzen von Piemont, zu Pferde von hier nach Alexandria. Se. Majest. fanden Dero Armee in dem Lager

ger zwischen dem Tanaro, und der Bormida, von Cantalupa an, bis nach Casali-Bayan. Besagte Armee bestehet in 34 Bataillons, und 6 Cavallerie-Regimentern, welche zusammen 24000 Mann ausmachen. Der Marschall von Maillebois campirt noch zwischen Novi, und Lorba. Seine Armee ist an Infanterie weit schwächer, als die unsrige; aber an Cavallerie ist er viel stärcker, als wir; weil ihn der Herr des Gages einige 1000 Pferde zugesendet hat.

Gelehrte Sachen.

Joh. George Essichs Kurtze Einleitung zur allgemeinen weltlichen Historie, mit einer Zeit-Rechnung und Erd-Beschreibung bis auf gegenwärtige Zeit fortgesetzt von Vit. Friedr. Weihemajer, des Stuttgardischen Gymnasii Rectore, der Historie öffentlichem Lehrer, auch Abten des Closters Herrenalb. Stuttgard. 8t. 1746. Dieses nützliche Schulbuch, worinne der Kern der Geographie und der Historie sehr deutlich und ordentlich vorgetragen wird, trat 1707 nach dem Tode seines Verfassers zuerst an das Licht. Der Hauptzweck war, der Jugend, besonders im Fürstlichen Gymnasio zu Stuttgart, die Anfangs Gründe der Geographie und der Historie beyzubringen, um dadurch bey ihr eine Lust zu erwecken, nach der unentbehrlichen Kentniß der Historie desto eifriger zu streben, und sie geschickt zu machen, sich nach und nach mit genugsamen Kräften und gutem Erfolg, in das weite Feld der Geschichte zu wagen. Seit dem Jahre 1707 ist dieses brauchbare Buch schon zum 5ten mahl wieder gedruckt, und nun bis auf unsere Zeit fortgesetzt worden. Man muß von dem Verfasser mit Billigkeit rühmen, daß er sich vor dem fabelhaften sorgfältig gehütet, und bloß das wahrscheinlichste und wesentlichste gewehlet hat. Die beygefügten Genealogischen Tabellen sind artig eingerichtet. Vornemlich hat Herr Weihemajer diese 5te Ausgabe in verschiedenen Stücken genau verbessert, und sonst alles gethan, was fähig ist, das Buch recht nützlich zu machen. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 16 Gr. zu haben.

1. Neuer Bücher-Saal der schönen Wissenschaften 5tes Stück. 2 Gr. 2. Ergetzungen der vernünftigen Seele 5tes Stück. 2 Gr. 3. Genealogisch historischer Nachrichten 90ster Theil. 2 Gr. 4. Der Europäischen Fama 133ster Theil. 2 Gr. 5. Vollständige Nachrichten von dem Inhalte der kleinen auserlesenen Academischen Schriften 3tes Stück. 2 Gr.
6. Fortsetzung der freymüthigen und bescheidenen Erinnerungen wider des berühmten Göttingischen Prof. Herrn D. Kahle, Abhandlung von der Balance Europens, als der vornehmsten Richtschnur des Krieges und des Friedens. 8t. Leipzig. 1746. 3 Gr.
7. Theologische Unterredung, welche in Philadelphia zwischen den Grafen von Bourignon und von Guion, von des Grafen von Zinzendorfs Leben, Indifferentisterey, Staats-Maximen und Mährischen Brüdern gehalten worden. 4t. Jena 1746. 2 Gr.
8. Allgemeiner Kriegs-Rechtlicher Unterricht, worinne die Rechtlichen Vorfallenheiten mit ihrer behörigen Entscheidung angezeigt, mit verschiedener hohen Potentaten Kriegs-Satzungen illustrirt, und vieler bewährten Rechts-Lehrer-Meinungen confirmirt worden von L. Joh. C. Caspart, ehemaligen Auditeur. 8t. Eßlingen. 1745. 22 Gr.
9. Freymäurer Lieder. 4t. 1746. 12 Gr.

Bey dem Kaufmann Heinrich Ehrenfried Schützen in der Königs-Strasse sind auch Loose aus der Fournoischen Lotterie zu bekommen. Zur 1sten Classe kostet das Loos 2 Rthlr. und die 2te Classe ist frey.

Da der zur Ziehung der 2ten Classe der Krügerischen Potsdammer Lotterie auf den 18ten Jul. angesetzte Termin unveränderlich gehalten werden soll; so werden die sämtlichen Collecteurs hier durch erinnert, die Designationes der ausgegebenen Nummern, nebst denen etwa nicht verkauften Billets, gegen den 4ten Jul. an den Magistrat zu Potsdamm einzusenden, als bis dahin auch den Liebhabern mit abgedonnirten Loosen von den Herrn Collecteurs gedient werden kan.

Da noch einige Loose von der ersten Classe der 2ten Potsdammischen Wayfenhaus-Lotterie, so den 4ten Julii a. c. gezogen werden soll, vorhanden: so können die Liebhaber solche sowohl in der Landschafts-Renthey, als bey denen in hiesigen Intelligentzien benanten Collecteurs bekommen.

Anno 1746. No. LXXVI.

Sonnabend, den 25. Junii.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 25. Junii.

Se. Majestät, der König, haben den bisherigen Premier-Lieutenant bey dem Infanterie-Regimente Sr. Excellentz, des Herrn General Lieutenants von Borcke, Herrn von Haacke, zum Staabs Capitain bey besagtem Regimente allergnädigst erkläret. Vorige Mittewoche erhoben sich Ihro Königl. Hoheiten, der Printz von Preussen, der Printz Ferdinand, und der Printz und Marggraf Carl, zu höchstgedachter Sr. Maj. nach Potsdamm, von dannen vorgestern der Herr Präsident von Maupertuis wieder alhier eintraf. Der Käyserl. Cammerherr, Marchese di Radolfini, ist aus Florentz hier angelanget, und der Minister Sr. Hochfürstl. Durchl. des regierenden Hertzogs, Carl Leopold von Mecklenburg-Schwerin, Herr Hofrath Vetter, welcher letztens an seinen Hof nach Dömitz abreisete, kam vorgestern von dannen anhero zurück.

Wien, vom 12. Junii.

Als Ihro Majest. die Käyserin vor etlichen Tagen nach Schönbrunn fuhren, und der Pöbel eben beschäftigt war, das Haus eines Beckers zu stürmen, weil er nur etlichen Personen, nicht aber allen, Brodt verkaufen wolte; so liessen Höchstdieselben stille halten, und als Sie die Ursache dieses Tumults erfahren, ertheilten Sie sogleich Befehl, daß alle Becker künftig an jedermann ohne Unterscheid ihr Brodt verkaufen solten. Den 2ten dieses erschien der Baron von Trenck vor der Commission, welcher aufgetragen ist, seine Sache zu untersuchen. Die Puncte, worüber er befragt ward, sind folgende: 1) Seine Aufführung, welche er im Böhmischen Kriege, währendem letzten Feldzuge, soll haben blicken lassen; 2) der schlechte Nutzen, den sein Banduren Corps gebracht; weil selbiges in verschiedenen wichtigen Gelegenheiten nicht agiret habe, und gemeiniglich nur mit

mit Plündern und Rauben beschäftigt gewesen sey; 3) die unerlaubte Nachsicht und Duldung des Barons von Trenck bey den vielen Ausschweiffungen seiner Banduren; 4) die Klagen einiger Generals wider ihn, daß er die ihnen gebührende Hochachtung und Ehrfurcht aus den Augen gesetzt; 5) die Freyheit, so er sich genommen, die vom Hofe empfangenen Ordres theils in den Kriegs Operationen, theils auch in andern Stücken, nach seinem eigenen Gefallen zu erklären, und zu vollstrecken; 6) sein neuliches Bezeigen in der Comödie, da er sich so sehr vergingk, daß er an einem Officier von seinem Corps Thätlichkeiten ausübte, ohne sich durch den der höchsten Gegenwart Ihro Käyserlichen Majestäten schuldigen Respect abhalten zu lassen. Der Baron von Trenck vertheidiget sich zwar sehr hertzhaft und nachdrücklich; es ist ihm aber noch nicht möglich gewesen, alle Beschuldigungs Puncte von sich abzulehnen. Se. Maj. der Käyser nehmen sich des Barons sehr an; indem sich selbiger um Dero Vorwort bey der Käyserin, Königin bemühet hat, damit dieses mahl Gnade vor Recht ergehen möge.

Dresden, vom 13. Junii.

Den 8ten dieses traf der neue General-Lieutenant, Printz Eugen von Anhalt-Dessau, und der General en Chef, Bose, alhier ein. Beyde wurden von Sr. Majest. besonders gnädig empfangen. Den 10ten ward gemeldter Herr General von Bose zum wircklichen General-Feld Marschall ernennt, und man glaubt, daß er von Sr. Käyserl. Majest. in den Reichs Grafen Stand erhoben sey.

Weimar, vom 16. Jan.

In dem Hochfürstl. Garten zu Belvedere florirt jetzo unter der Wartung des Orangen-Gärtners, Herrn Genschens, eine grosse Aloe Americana welche an der Grösse ihrer Circumferentz 52 Werckschuh hat. Binnen 2 Monathen hat selbige einen Stengel von 24 Zoll starck, und 16 Werckschue hoch, getrieben, an welchem 34 Armee, oder Blumen Aeste stehen, woran sich 8212 Blumen zeigen.

Haag, vom 17. Junii.

Es ist jetzo ausser allem Zweifel, daß man starck daran arbeitet, die Unruhen in Europa zu endigen, und daß diejenigen Glieder des Staats, welche dem Grafen von Wassenaer, und dem Herrn von Gilles, ihre Verhaltungs Befehle dictirt haben, mit einigen Groß-Brittannischen Ministern gemeinschaftlich agiren; doch bleibt das Cap Breton noch immer ein sehr harter Stein des Anstossens. Der Herr von Gilles macht sich bereit, wieder nach Paris zurück zu kehren.

Paris, vom 13. Junii.

Morgen wird der König aus Braband zu Versailles erwartet. Am Freytage trafen die Lords Drummond, und Coog, aus Schottland hier ein. Sie waren mit dem Hertzog von Perth zugleich zu Schiffe gegangen, der aber unterweges gestorben seyn soll. Seitdem die Nachrichten aus den Niederlanden uns Hofnung zu einem baldigen Frieden machen, sind die Actien auf 1445 Livres gestiegen. Das letztens erwehnte Schreiben des Marquis von Argenson an den Holländischen Ambassadeur, Herrn van Hoey, enthält unter andern, folgendes: „Gantz „Europa weiß die Bande der Verwandtschaft zwi„schen dem Könige, und dem Printzen Eduard, wel„cher Printz in seiner Person alle diejenigen Eigen„schaften genau vereiniget, die fähig sind, solche Mäch„te zu seinem Besten zu bewegen, die Muth und Ta„pferkeit lieben und hochschätzen. Der König von „Engelland selbst ist ein viel zu gerechter und unpar„theyischer Beurtheiler wahrer Verdienste, als daß „Er sie nicht sogar an Seinen Feinden werth achten „solte. Auch die Engelländer können nicht anders, „als mit Verwunderung über einen durch seine aus„nehmenden Gaben, und durch seine Helden Tugen„den, so berühmten Landsmann erfüllet seyn. Die„se Gründe müssen natürlicher Weise jedermann we„gen des Schicksaals des Printzen Eduards ausser al„ler Beunruhigung setzen, und es ist zu gleicher Zeit „von der Mäßigung und Gnade des Königs von En„gelland zu vermuthen, daß Er nicht erlauben werde, „sich wieder die Personen, welche währender Unru„he und Unordnung den Fahnen des Hauses „Stuarts gefolget sind, sie mögen nun seyn von was „vor Stande, oder Geschlechte, der äusserstenSchär„fe bedienen dürfe. Da man sich in den ersten Au„genblicken einer Staats-Verwirrung denn und wenn „aus Ahndung und Rache zu einigen Ausschweiffun„gen verleiten läßt, die in friedlichen Umständen „nicht Platz finden würden; so haben Se. Majest. „geglaubt, daß Sie, so weit es auf Sie ankömmt, „den gefährlichen Wirckungen einer allzu strengen „Entschliessung, welche Se. Groß-Brittannische „Majest. etwa ergreiffen könten, vorzubeugen suchen „müssen.

»müsten. Das Völcker-Recht, und der besondere »Antheil, den der König an dem Glück und Unglück »des Printzen Eduards nimt, sind solche Bewegungs»gründe, die fähig genung seyn können, am Hofe »zu London Eindruck zu machen. Se. Allerchristl. »Majest. hoffen demnach, daß der Printz Eduard »von Seiten des Königs von Engelland und der Eng»lischen Nation, kein anderes, als ein edles und »großmüthiges Bezeigen erfahren werde, und daß »alle diejenigen, welche sich letztens vor das Haus »Stuart erkläret haben, gleichfalls Ursache finden »müssen, die Großmuth und Gnade Sr. Groß-Brit»tannischen Majest. zu rühmen; weil es sonst, wenn »man sich wieder alles Vermuthen an der Freyheit »des Printzen Eduards, oder an dem Leben seiner »Freunde, und Anhänger, vergreiffen solte, leicht »vorher zu sehen ist, wie betrübt und erschrecklich der »Geist der Wuth und Erbitterung die Folgen einer »solchen Strengigkeit und Schärfe machen könte, und »wie viel Unschuldige von beyden Seiten die kläglichen Opfer einer Gewaltthätigkeit werden müsten, »die nothwendig das Ubel noch vergrössern und ver»schlimmern, auch gewiß gantz Europa schlecht erbauen würde ꝛc.„ Man erwartet mit Ungeduld die Antwort des Hertzogs von Newcastle auf dieses Schreiben.

Brüssel, vom 16. Junii.

Heute haben die Laufgräben vor Mons erst eröfnet werden sollen. Die Forts von Nimi, und St. Peter, sind bereits von den Besatzungen verlassen, und von den Truppen des Grafen von Ettees besetzt worden. Die Belagerten machen ein so gewaltiges Feuer, daß man das Donnern der Canonen alhier hören kan. Man vermuthet, daß die Frantzösische Haupt Armee, welche 90000 Mann starck ist, nechstens aus der Gegend von Antwerpen aufbrechen, und das Lager in der Ebene oberhalb Löwen beziehen werde. Seit dem 12ten dieses wird an Schleifung der sämtlichen Festungs-Wercke zu Ypern starck gearbeitet, und die Schleusen zu Neuport haben in kurtzem dergleichen Schicksaal zugewarten. Die Glieder des Raths von Mechela, so sich nach Namur begeben haben, werden weiter nach Luxemburg abgehen, so bald die Frantzosen vorrücken, um Namur zu belagern. Der Einzug, welchen der König von Franckreich den 4ten dieses zu Antwerpen hielt, war sehr prächtig. Vor dem Könige ritten die schwartzen und grauen Mousquetairs, samt den leichten Pferden. Zwischen diesen und der Königl. Leib-Garde befanden sich der Hertzog von Penthievre, der Printz von Dombes, die Grafen von Eu und von Clermont, und der Hertzog von Chartres. Der König kam unter beständigem Vivatrufen in die Stadt geritten. Hierbey war merckwürdig, daß der Spanische Ambassadeur, Printz von Campo Florido, die Cavalcade anführte, der Sicilianische Ambassadeur aber, Printz von Ardore, selbige beschloß. Die Gassen waren mit künstlichen Gemählden, Tapeten, und sinnreichen Inscriptionen gezieret, und man stellte 3 Tage hinter einander Illuminationes an.

Aus dem Käyserl. Lager bey Placentz, vom 7. Junii.

Der Fürst von Lichtenstein hat sich wegen einer Ihm zugestossenen Unpäßlichkeit von hier nach Florenzulo begeben müssen. In dem feindlichen Posten Rivalto, welchen der General von Bärenklau den 4ten dieses eroberte, musten sich 2 Spanische Obrist-Lieutenants, 29 andere Officiers, und 656 Gemeine, auf Discretion ergeben, und wir erhielten durch diesen Posten zugleich den Vortheil, daß uns die freye Passage in das Genuesische eröfnet ward. Unserer Seits wurde der Obrist-Wachtmeister von Hagenbach, nebst 5 andern Officiers, und etlichen 20 Gemeinen, blessirt, und 1 Officier, nebst 4 Mann, erschossen. Es ist ein Glück vor den Feind gewesen, daß bey dem Sturm Lauffen unsere Grenadiers die ersten waren, wiedrigenfals die Feinde von den Barasdiernern wenig Quartier zu hoffen gehabt hätten. Die sämtlichen Gefangenen bestehen meistens aus Spanischen National-Truppen, und sind mehrentheils vom Regiment Garde d'Espagne und Garde-Wallons. Den 6ten that der General, Baron Andlau, eine Attaque auf das im hohen Gebürge gegen Genua liegende Schloß Montechiaro, eroberte es nach einer 7stündigen Gegenwehr, und machte 1 Obrist-Lieutenant, 14 Officiers, und 340 Mann, zu Gefangenen. Dieser Posten liegt nur 5 Stunden von Genua.

Copenhagen, vom 14. Junii.

Von denen in Norwegen in Verhaft genommenen Personen hat man weiter keine besondern Umstände erfahren. Indessen wollen einige wissen, daß bey derselben Anhaltung 2 davon entwischt wären, welche

ihren Weg anhero genommen, und sich in hiesiger Stadt befänden.

Gelehrte Sachen.

Fortsetzung der freymüthigen und bescheidenen Erinnerungen wider des berühmten Göttingischen Professors, Herrn Doctor Kahle, Abhandlung von der Balance Europens, als der vornehmsten Richtschnur des Krieges und des Friedens, in einen zweyten Sendschreiben an einem gelehrten von Adel vorgetragen. Leipzig 1746. 8vo. Durch diese fortgesetzten Erinnerungen wider die Kahlische Abhandlung von dem Gleichgewichte oder der Staats-Wage Europens hat nunmehro der gelehrte Herr Professor Stisser zu Stettin das in seinem ersten Sendschreiben ertheilte Versprechen redlich erfüllt, und dabey seinen Namen, welchen er vormahls zu verschweigen beliebte, nicht nur am Ende der Vorrede, sondern auch unter dem zweyten Sendschreiben, öffentlich genennt. Die Gründe, womit er hier seinen berühmten Herrn Gegner bestreitet, geben denen in seinem ersten Sendschreiben befindlichen an Stärcke nichts nach, und seine eyfrige Liebe zur Wahrheit ist dennoch nicht vermögend, ihm nur ein einziges hartes und unbescheidenes Wort abzudringen. Er folgt mit seiner Wiederlegung der Kahlischen Abhandlung von §. zu §. nach. Pag. 44 und 45 drückt er sich also aus: „Der Herr Verfasser hat nirgends erwiesen, daß die Verrückung des Gleichgewichts, „bloß an und vor sich, und unter allen möglichen „Umständen betrachtet, eine Beleidigung anderer „Völcker sey. So lange dieses nicht bewiesen ist, „welches gewiß nimmer geschehen wird, so lange ist „nicht dargethan, daß die Verrückung des Gleichgewichts eine rechtmässige Ursache zum Kriege, dergleichen es ausser der Beleidigung nicht giebt, sey; „und so lange kan man mit Grunde läugnen, daß „die Verrückung des Gleichgewichts unter den Völckern in die Reihe der rechtmäßigen Ursachen der „Kriege gehöre. Ist aber dieses; so wird dergleichen Krieg weder nach dem Christenthum, noch nach „der Vernunft, gebilliget werden, und am wenigsten wird ein Bekenner der allerheiligsten Religion „der Christen zu Kriegen von der Art sich entschliessen „können, oder dürfen ꝛc.„ Die Gedancken des Herrn Verfassers von dem Spanischen Successions-Kriege verdienen unter andern, die Aufmercksamkeit vernünftiger Leser; denn er zeigt pag. 94. 95 seq. daß der Käyser Leopold zu dem bekanten Bündniß mit Engelland und Holland, durch viel nähere Triebfedern, als die Erhaltung des Gleichgewichts Europens sey bewogen worden, und daß wircklich Engelland und Holland, durch dieses Bündniß vor das Gleichgewicht Europens schlecht gesorgt hätten. Da der Herr Professor Kahle im 39sten §. seiner Abhandlung in einen starcken Eyfer wider die Cron Franckreich gerathen ist, und alle Beherrscher Europens zum Kriege gegen solche aufgefordert hat; so sucht der Herr Professor Stisser diesem Eyfer glimpflich und gründlich zu begegnen. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 3 Gr. zu haben.

1. Erläuterte Schriftstellen aus des Engeländers Herrn Shaws Reise-Beschreibung zusammen getragen von A. P. L. Carstens. 8t. Hannover. 1746. 2 Gr.
2. Der Unerträgliche ein Lustspiel in 5 Aufzügen. 1746. 3 Gr.
3. Chr. Gottl. Kratzensteinii Theoria Fluxus diabetici, eiusque sanandi methodus more geometrico explicata. 4t. Halæ. 1746. 2 Gr.
4. Ej. Theoria Electricitatis more geometrico explicata. 4t. Halæ. 1746. 2 Gr. 6 Pf.
5. Rettung einiger Erklärungen und Beweise der Metaphysick, wieder Herrn Chr. Gottfr. Struensee verfasst von Joh. Jac. Plitt. 8t. Halle. 1746. 1 Gr.

J. Neaulme & E. de Bourdeaux vendront aujourdhui, 25 de ce Mois, le Suplement à leur Catalogue contenant des Livres de Prix, & à la suite un tres grand nombre des Tomes, d'Ouvrages de pareille & autres donc la Note sera exposée.

Bey dem Kaufmann Heinrich Ehrenfried Schützen in der Königs-Strasse sind Loose aus der Fournolschen Lotterie zu bekommen. Zur 1sten Classe kostet das Loos 2 Rthlr. und die 2te Classe ist frey.

Da noch einige Loose von der ersten Classe der 2ten Potsdammischen Wayssenhaus Lotterie, so den 4ten Julii a. c. gezogen werden soll, vorhanden: so können die Liebhaber solche sowohl in der Landschafts-Renthey, als bey denen in hiesigen Intelligentzien benanten Collecteurs bekommen.

Anno 1746. No. LXXVII.

Dienstag, den 28. Junii.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 28. Junii.

Se. Majestät, der König, langeten vorgestern, Vormittags, aus Potsdamm auf dem Lust-Schlosse Charlottenburg an, und trafen von dannen gegen Abend, mit Ihro Königl Hoheiten, den Printzen Heinrich und Ferdinand; dem Printzen und Marggrafen Carl; Ihro Hochfürstl. Durchl. den beyden Herrn General-Feld-Marschällen, Hertzog von Hollstein-Beck, und Erb-Printz Leopold von Anhalt-Dessau; Ihro Excellentzen, den Herrn General-Lieutenants, von Bredow, und Graf von Rothenburg; Sr. Excellentz, dem wircklichen Geheimden Etats- Krieges- und ersten Cabinets-Minister, Herrn Grafen von Podewills; dem Königl. Schwedischen ausserordentlichen Envoye, Herrn von Rudenschiold; den Herrn General-Majors, Graf Christoph von Dhona, von Stille, Bogislaw von Schwerin, Baron de la Motte-Fouque, v. Winterfeld, und verschiedenen andern Herrn, in hiesiger Stadt ein. Höchstgedachte Se. Maj. speiseten sodenn bey der Königl. Frau Mutter Majest. in Dero Sommer-Palais Monbijou, und kehreten hierauf mit Sr. Königl. Hoheit, dem Printz Ferdinand, nach Charlottenburg zurück, wohin die Printzen, nebst einigen von der hohen Generalität, folgten. Gestern, Nachmittags um 1 Uhr, erhoben sich auch Ihro Majestät, die Königin Frau Mutter, mit Dero Suite, nach erwehntem Charlottenburg. Die Lustbarkeiten, welche währendem Aufenthalt allerhöchstgedachter Herrschaften zu Charlottenburg zum Vergnügen der Königl. Frau Mutter Majest. auf dem dasigen Schlosse, und besonders in der neu erbaueten prächtigen Gallerie, die wegen ihrer ausnehmenden Stucatur-Arbeit, und anderer Kostbarkeiten, nicht ihres gleichen hat, angeordnet sind, bestehen in Concerten, Frantzösischen Comödien, Illuminationen, und einem Feuerwercke.

Striegau, vom 6. Junii.

Um das Andencken der den 4ten Junii 1745 den sieg-

siegreichen Waffen unsers grossen Monarchen auf den Feldern unserer Stadt von dem Allerhöchsten verliehenen Victorie, zum Preise des göttlichen Namens, bey den Nachkommen im Segen zu erhalten, hat ein löblicher Magistrat alhier eine jährliche solenne Danck-Predigt gestiftet. Dieser Stiftung zu folge ward die Danckpredigt vorgestern über Ps. 9, 14. 15. bey zahlreicher Versamlung gehalten, und die Einwohner feyerten diesen Tag als eins der gröstes Feste.

Dresden, vom 15. Jun.

Die Land-Tags-Propositiones sollen nechstens bekant gemacht werden, und es finden sich schon viele Deputirte alhier ein. Das Leichen-Begängniß des Hochsel. Hertzogs von Weissenfels ist gestern in den Weissenfelsischen Landen gehalten worden, wobey man die gröste Betrübniß unter den Einwohnern wahrgenommen hat. Morgen werden die Königl. Commissarien die Landes-Huldigung allda einnehmen. Das neuliche Gerüchte, als ob der Hr. General Bose, zum Feld-Marschall ernennt worden, wird nicht bestätigt. Von Warschau vernimt man, daß die Senatoren und Herrschaften, welche Sr. Majest. zu Fraustadt die Aufwartung gemacht, meistens auf Ihren Gütern wieder eingetroffen wären. Unter andern ausgetheilten Gnadens-Bezeugungen haben Se. Majest. in Fraustadt den Herrn von Kosrutsky, der ehedem in Franckreich gewesen, zu Dero wircklichen Cammerherrn ernennt.

Mayn-Strom, vom 20. Junii.

Ihro Majest. die Käyserin von Rußland haben dem Herrn Baron von Erthal, Sr. Römisch Käyserl. Majest. und Churfürstl. Maynzischen wircklichen Geheimden Rath, und Ober-Hof-Marschall, durch den Ritmeister bey dem Corps der Russisch Käyserl. Chevalier Garde, Herrn Scherer, den blauen St. Andreas Orden zu übersenden geruhet. Vor etlichen Tagen passirte der General, Baron von Trips, durch Manheim zu denen auf dem Marsche befindlichen Käyserl. Truppen. Er führet eine Colonne von Hussaren, Dragonern, und Infanteristen, welche durch die Berastrasse marschieret. Es sollen auch noch mehrere Käyserl. Völcker über Heilbrun, und Sinzheim, in der Gegend von Heidelberg eintreffen, die sodenn den andern nach den Niederlanden folgen werden.

Paris, vom 13. Jun.

Der Lord Johann Drummond, den der König vor einiger Zeit nach Schottland schickte, hat seine Reise längst der Cüste von Lochaber bis nach Nantes am Boord einer Fregatte gethan, und ist mit dem Hertzog von Elcho wieder hier angelangt. Man erwartete den Hertzog von Perth ebenfals hier; jedoch er ward sehr kranck zu Schiffe gebracht, und starb unterweges. Sein Verlust ist allen Freunden des Hauses Stuard, welchem er ungemein treu blieb, höchst empfindlich, und er legte in verschiedenen in Schottland vorgefallenen Actionen ganz ausnehmende Proben der Tapferkeit ab. Alle vornehme Schottländer, die jetzo hier sind, sollen sich künftige Woche nach Versailles verfügen, um daselbst die Entschliessung einer grossen Raths-Versamlung zu erwarten. Jetzo vernimt man, daß der Printz Eduard so glücklich gewesen sey, aus Schottland zu entkommen, und wieder in Franckreich anzulangen. Er soll sich auf dem Schlosse Navarra, welches dem Hertzog von Bouillon gehöret, aufhalten, wohin sein jüngster Bruder auch von hier abgereiset ist.

Edmburg, vom 9. Junii.

Am Donnerstage haben sich die Rebellen von Glennowiston, Usquhart, und Stratherick unterworffen, und am Sonnabende wurden 50 Rebellen nach Inverneß gebracht, auch zugleich 4 Kaufleute von Preston arretirt, die man beschuldiget, den Rebellen Vorschub gethan zu haben. Der Lord Oailvy, welcher gleich nach der Niederlage des Prätendenten zu Schiffe gegangen war, und sich fest einbildete, zu Bergen in Norwegen seine völlige Sicherheit zu finden, ist daselbst von dem Gouverneur der Stadt, der vom dem Könige von Dännemarck ausdrückliche Ordre hatte, sich aller derjenigen, die ohne Pässe dort landen würden, zu bemächtigen, nebst 12 andern, in Verhaft genommen worden. Diese 12 Cameraden sind: Fletcher von Bentschie; Hunter von Bumside; David Fotheringham, den die Rebellen zum Gouverneur von Dundee gemacht hatten; David Graham, ein Kaufmann aus Dundee; Alexander Graham, sein Sohn; Heinrich Patullo, Sadiland der jüngere, ein Kaufmann aus Bourdeaux; David Graham von Duntroon, der sich den Lord Dundee nennt; Thomas Blair, und noch 2 bis 3 andere.

London, vom 17. Junii.

Als der Printz Friedrich von Hessen-Cassel den 13ten dieses die Ehre hatte, dem Könige Seinen Respect zu bezeugen, beschenckten Ihn Se. Majest. mit einen

einem mit Diamanten besetzten Degen. Vorgestern begaben sich Se. Durchl. in das Ober-Haus, und speiseten sodenn des Mittags bey dem Printzen von Wallis. Den 23sten dieses will gedachter Printz wieder von hier abreisen. Durch einen von dem Herzog von Cumberland anhero abgefertigten Expressen hat man vernommen, daß Lochiel, mit 300 Rebellen, die Waffen niedergelegt, und sich an Se. Königl. Hoheit ergeben habe; daß das Fort Augusta durch die Rebellen so sehr sey verwüstet worden, daß es auch dem Hertzog nicht möglich gewesen, Sein Quartier darinne zu nehmen, und daß sich der junge Prätendent noch in Schottland befände. Durch andere Briefe aus Schottland weiß man, daß, nachdem der Prätendent sich in die Insul Lewis, und von da in die Insul Barra, begeben, er darauf wieder in der Insul Mull angelanget sey. Die Herrn Sullivan, Sheridan und Macdonald, waren die einzigen, welche ihn auf dieser gefährlichen Wanderschaft begleiteten. Die Kriegs-Schiffe, der Scarborough, und der Glasgow, die Kriegs-Schaluppen, der Tryal und l'heureuse Jeannette, nebst der Bombardier-Galiotte, der Terreur, durchstrichen zwar alle Meer-Busen an der Nordlichen Cüste von Schottland, um zu versuchen, ob sie den jungen Prätendenten erkappen könten; aber alles, was man erfuhr, bestand darinne, daß er den 15ten aus dem Nordlichen Theile der Insul Lewis zu Stornway angelanget, und durch die Felsen gegen Süden gereiset sey. Die zu Lochaber versammleten Rebellen belauffen sich ohngefähr auf 4000 Mann. Die Gemeinden von Glen co und von Appin, haben sich dem Könige unterworffen. Man vernimt ferner aus Schottland, daß Hugh Stirling von Kerr, und Jacob Stirling von Craigbarnet, aus dem Schlosse Dumbarton entwischt sind. Vorgestern sendete man wegen einiger empfangenen Nachrichten einen Expressen an den Herzog von Cumberland ab. Gestern entstand das Gerüchte, als ob die Friedens-Vorschläge, welche man dem König, und dem Geheimden Rath, vorgetragen habe, völlig wären verworffen worden. Den 14ten endigte das Kriegs Gerichte zu Deptford den Proceß des Admirals Lestock, welcher auf eine ihm zur Ehre gereichende Art losgesprochen ward. Heute wird besagtes Gerichte den Proceß des Admirals Matthews anfangen. Der bekante Holländische Kaufmann, van Reck, hat seit kurtzem vor 100000 Pf. Sterlings jährliche Leib-Renten gekauft.

Haag, vom 21. Jun.

Die Sachen wegen der Friedens-Handlungen scheinen einiger massen zu ruhen, wenigstens wird nicht mehr so viel davon gesprochen. Ja, wenn man den Briefen aus Londen glauben darf; so ist alle Hofnung zum Frieden auf einmahl verschwunden, indem 6 bis 8 Bataillons Englische National-Truppen nach den Niederlanden gesendet werden sollen, wohin die Hessen bereits unter Seegel gegangen. Von der alliirten Armee, die noch in ihrem wohl verschantzten Lager zwischen Gertrudenberg, und der Dunge, stehet, vernimt man, daß zwischen den Käyserl. Hussaren, und den Frantzösischen Grassins, bey Hall ein scharfer Scharmützel vorgefallen, wobey die letztern den Kürtzern gezogen, und die erstern viele Wagens mit Lebens-Mitteln und Fourage erbeutet hätten. Der Graf von Sachsen wäre auch bey nahe von den Hussaren aufgehoben worden, die zugleich 1 Obristen, 3 andere Officiers, und 80 Gemeine als Gefangene zurück gebracht. Die Frantzössische Haupt-Armee steht noch in der Gegend von Antwerpen, um sowohl die Alliirten zu beobachten, als auch die Belagerung von Mons zu bedecken, vor welcher Festung die Laufgräben in der Nacht vom 16. bis zum 17ten eröfnet worden.

Aus dem Käyserl. Lager vor Piacenza, vom 10. Jun.

Den 8ten canonirte der Feind von den Wercken der Stadt heftig auf unsere Arbeiter. Den 9ten wurde die gantze feindliche Armee in Allarm gebracht, indem 600 Warasdiner von beyden Flügeln ausrücken, und feuern mustem. Heute recognoscirte der Graf von Browne die Trebia. Ein Detachement von ohngefähr 100 feindlichen Pferden stieß auf dessen Bedeckung; weil aber selbiges glauben mochte, daß ein Hinterhalt verborgen sey: so zog es sich bald zurück. Die Feinde feuerten diesen Tag abermahls starck heraus, ohne, daß sie den Unsrigen Schaden verursacht hatten.

Petersburg, vom 29. May.

Die Reise der Käyserin nach Reval wird nunmehro innerhalb 3 Wochen gewiß vor sich gehen, und Ihro Majest. werden sich ohngefähr einen Monath in Liefland aufhalten. Da der Königl. Dänische Mi-

Minister, Herr von Hoßten, wegen seiner schlechten Gesundheit um seinen Rappel gebeten; so dürfte er nächstens von hier abreisen.

Gelehrte Sachen.

Die Adler-Flügel der Allmacht, Treue und Güte GOttes. Bey Gelegenheit des den 25sten Decembr. 1745. zu Dresden glücklich geschlossenen und gezeichneten Friedens, in einer Friedens- Danck- und Bundes-Predigt über die Worte: Exod. Cap. 19. v. 4. 5. 6. am höchstverordneten Friedens- und Danck-Feste den 16ten Januar. 1746. in der Heiligen Geist-Kirche zu Potsdamm vorgestellet von Ernst Wentzelmann, Evangelisch-Reformirten Prediger an benanter Kirche. Potsdam. 1746. 4to. Die wichtige Materie von den Adler-Flügeln der Allmacht, Güte und Treue GOttes, welche der Herr Prediger Wentzelmann an dem zu Potsdamm gefeyerten Friedens-Feste abhandelte, schien ihm von solcher Erheblichkeit zu seyn, daß er sich nachhero entschloß, selbige weiter auszuführen, ihr die Gestalt eines mässigen Tractats zu geben, und sie zum Gedächtniß des denckwürdigen Dresdner-Friedens drucken zu lassen. Er eignete solche Sr. Maj. dem König allerunterthänigst zu. Man muß bekennen daß der Herr Verfasser seinen erwehlten Satz als ein gründlicher Gottes-Gelehrter erwiesen, ihn durch häufige Stellen der H. Schrift Altes und Neues Testaments bestätiget, und sich durch und durch eines erbaulichen Vortrags bedienet hat. Ist in der Handenschen Buchhandlung vor 2 Gr. haben.

Berlin. Man sucht uns in den Streit, welcher vor etlichen Tagen bey Gelegenheit des appolectischen Säckchens, zum Eckel der gelehrten Welt, entstanden ist, wieder alles Vermuthen mit einzumischen, und man stürmt mit Waffen des Pöbels auf uns los. Wir nehmen nicht den geringsten Antheil an diesem Streit. Der Herr Professor Formey ward vor etlichen Monathen bey den hier einreissenden Schlagflüssen aus wahrer Menschen Liebe bewogen, den Gebrauch des gemeldeten Säckchens in unsern Blättern anzurathen. Er erwartete von seinem Wiedersacher wenigstens einige etwas bescheidene Erinnerungen; jedoch sie waren so hart abgefasst, daß man Bedencken trug, sie anzunehmen. Der Hr. Gegner ließ sie anderwärts drucken, und wir sahen uns genöthigt, der Vertheidigung, welche der Herr Prof. Formey zu Rettung seiner Ehre gemacht hatte, einen Platz in dem 73sten Blatt unserer Nachrichten zu verstatten. Dis ist kürtzlich der Verlauf der gantzen Sache. Wir empfinden einen heftigen Abscheu vor aller kriechenden und gemeinen Aufführung, die keinen Gelehrten anständig ist. Der Formeysche Gegner wird vielleicht anderwärts seine Abfertigung finden, und wir bekümmern uns weiter nichts darum.

1. Ueberzeugender Vortrag der allgemeinen Gnade GOttes aus dem Triebe aller Menschen zu einer höchsten Glückseligkeit hergeleitet, und aus der Vernunft und Schrift bewiesen von J. Schleef. 8t. Rostock. 1746. 2 Gr.
2. Glaube und Sitten Davids, des andern Königs im Volcke GOttes, zur Schadloshaltung der Wahrheit und Religion betrachtet von Adolph Chr. von Acken. 8t. Leipz. 1746. 10 Gr.
3. Die danckende Freude des Gesalbten des HErrn über die von GOtt ihm aufgesetzte güldne Crone Königl. Reichthums und Friedens, in einer Friedens- und Danck-Predigt über Ps. 15, 1. 2. 3. 4. in der Heil. Geist-Kirche zu Potsdamm 1742 vorgestellt von Ernst Wentzelmann. 4t. Berlin. 1742. 2 Gr.

Da der zur Ziehung der 2ten Classe der Krügerischen Potsdammer-Lotterie auf den 18ten Jul. angesetzte Termin unveränderlich gehalten werden soll; so werden die sämtlichen Collecteurs hier durch erinnert, die Designationes der ausgegebenen Nummern, nebst denen etwa nicht verkauften Billets, gegen den 4ten Jul. an den Magistrat zu Potsdamm einzusenden, als bis dahin auch den Liebhabern mit abanconnirten Loosen von den Herrn Collecteurs gedient werden kan.

Da noch einige Loose von der ersten Classe der 2ten Potsdammischen Waysenhaus-Lotterie, so den 4ten Julii a. c. gezogen werden soll, vorhanden: so können die Liebhaber solche sowohl in der Landschafts-Renthey, als bey denen in hiesigen Intelligentzien benanten Collecteurs bekommen.

Anno 1746. No. LXXVIII.

Donnerstag, den 30. Junii.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 30. Junii.

Se. Majestät, der König, haben Se. Durchl. den Erb-Prinzen Friedrich Albrecht von Anhalt-Bernburg zum Major erklähret. Vorgestern erhoben sich Ihro Majestät, die regierende Königin, mit Dero Suite, nach dem Lust-Schlosse Charlottenburg, wohin sich auch die in- und ausländischen Ministers begaben. Gegen Abend ward in dem dasigen Schlosse, in Gegenwart der dort anwesenden allerhöchsten Herrschaften, eine Frantzösische Comödie aufgeführet, und sodenn in der prächtig illuminirten Orangerie grosse Tafel gehalten. Die Nacht darauf entstand in dem einen Flügel gemeldeten Lust-Schlosses unvermuthet eine Feuersbrunst, welche aber endlich durch die gemachten guten Anstalten des morgens gegen 4 Uhr glücklich wieder gedämpft ward. Gestern kamen Ihro Majestät, die Königin Frau Mutter aus Charlottenburg wieder in Monbijou an.

Praag, vom 18. Jun.

Da sich nicht allein hier, sondern auch in verschiedenen andern Städten, ein grosser Brodt-Mangel ereignet; so wendet man alle Mittel an, diesem Uebel abzuhelffen. Man hat deswegen den Beckern eine neue Taxe ausgefertigt. Dabey ist allen Korn-Händlern und Müllern verstattet worden, auch ausser den ordentlichen Marckt-Tägen, Mehl und Getreyde in die Stadt zu bringen. Wofern sich nun dem ohngeachtet ein Mangel am Brodt ereignen möchte; so sollen die Becker in Eisen und Banden gelegt, ins Zuchthaus gesetzt, und ihnen das Bürger-Recht genommen werden. Die in diesem Königreiche noch befindlichen 5 Regimenter werden ehestens nach dem Reiche aufbrechen.

Dresden, vom 16. Jun.

Man siehet alhier dasjenige, was bey der am 14. Junii

Junii erfolgten Beerdigung des höchstseel. Durchl. Hertzogs zu Weissenfels in Dero Residentz-Stadt observirt worden. Der Zug, welcher Nachmittags um 2 Uhr von dem Reuthause nach der Schloß Kirche gieng, dauerte bis um 6 Uhr, und geschahe in folgender Ordnung: 1) 2 Escadrons Carabiniers; 2) das Weissenfelsische Infanterie-Regiment; 3) 3 Marschalls mit der Schule; 4) die sämtlichen Gymnasiasten; 5) die Stadt und Land-Priester; 6) die Fürstl. Läufer, Hussaren, Heyducken und Laqueyen; 7) der Adel; 8) die Fürstl. Trompeter; 9) 6 Geheimde Räthe mit verschiedenen Orden, welche der Höchstseel. Fürst gehabt, nebst dem Commando-Degen, Fürstenhuth, und andern Insignis; 10) 12 Marschalls; 11) 2 Fürstl. Adjutanten vor der Leiche, wobey weisse brennende Fackeln getragen wurden. 12) Die anwesenden Generals und Obristen, welche der Printz von Schwartzburg Sondershausen aufführte; 13) die Geheimden Räthe und Gesandten; 14) 400 Sächsische Officiers, Capitains, Lieutenants und Fähndrichs; 15) die Fürstl. Secretarien; 16) der Rath und Bürgerschaft der Stadt Weissenfels; 17) das Stollbergische Infanterie-Regiment; 18) ein Escadron von des Königl. Chur-Printzen Cürassier-Regiment. 2 Escadrons von des Printz Albrechts leichten Reuterey hatten die Posten besetzt. Beym Einsencken in die Gruft wurden die vor dem Reuthause gepflantzten 12 Canonen 3mahl abgefeuert.

Franckfurt am Mayn, vom 24. Jun.

Gestern wurden viele Ochsen vor die Käyserl. Armee hier durch getrieben. Den 14ten dieses passirten 6 Cavallerie- und 4 Infanterie-Regimenter bey Rüsselsheim, und Flörsheim, den Mayn, welche ihren Marsch über Schwalbach, Baubach und Lohnstein, nach den Niederlanden nahmen. Die heutigen Briefe aus Italien melden von einer zwischen den Spaniern und Käyserl. bey Placentz vorgefallenen Action, wovon man nähere Nachricht zu erwarten hat.

London, vom 17. Junii.

Vorgestern ward ein Cabinets-Rath gehalten, in welchem man nach einigen Vorstellungen den Vergleichs-Plan, den man dem König vorgelegt hatte, verworfen, und man vernimt, daß auch ist beschlossen worden, unverzüglich 10000 Mann National-Truppen über das Meer zu senden, um zur alliirten Armee bey Breda zu stossen. An den Hertzog von Cumberland hat man einen Expressen abgefertiget, der Sr. Königl. Hoheit die Ordre bringen soll, aus Schottland zurück zu kommen und man versichert, daß Dieselben nächstens zu besagter alliirten Armee abgehen würden. Vier und zwantzig Mitglieder des Unter-Hauses werden dem Proceß, welchen man im Ober-Hause wider die in die Rebellion verwickelten Schottischen Herrn formiren will, beywohnen. Diejenigen Schottischen Herrn, so man in der Bille des Hoch-Verraths benennt hat, sind folgende; der Graf Alexander von Kellie; der Graf Wilhelm von Strathallan; der Lord Alexander Pitsligo; David Wemyß, der unter dem Namen des Lords Elcho bekant ist, ältester Sohn des Grafen von Wemyß; Jacob Drummond, ältester Sohn des Vicomte von Strathallan; Simon Fraser, ältester Sohn des Lords Lovat; George Murray, den man den Lord Murray nennt, ein Bruder des Hertzogs von Athol; Ludewig Gordon, der unter dem Tittel des Lords Ludewig Gordon bekant ist, ein Bruder des Hertzogs dieses Namens; Jacob Drummond, der sich Hertzog von Perth nennt; Jacob Graham von Duntroon, der sich den Tittel eines Vicomte von Dundee giebt; die sogenanten Lords; Johann Nairn; David Ogilvy, und Johann Drummond, ein Bruder des vermeynten Hertzogs von Perth; Robert Merzer, sonst Nairn von Aldie; Wilhelm Gordon von Parck; Johann Murray von Broughton; Johann Gordon, oder der alte Glenbarkot; Donald Cameron, oder der junge Lochiel; der Doctor Archibald Cameron, sein Bruder; Ludewig Cameron von Ter Castle; Alexander Cameron von Dungallon; Donald Mac-Donald, ein Sohn des Rtzenald Macdonald von Clanroland; Donald Mac-Donald von Lochgarie; Alexander Mac-Donald von Keppoch; Archibald Mac-Donald, ein Sohn des Cop-Donald von Barisdale; Alexander Mac-Donald von Clencoe; Evan Mac Phenson von Clunie; Lauchlan Mac Lauchlan von Castle Lauchlan; Johann Mac-Kinnon; Carl Stewart von Artsbeit; George Lochart, ältester Sohn des George Lochart von Carnwarth; Lorentz Oliphant, der älteste von Gaski; der jüngste dieses Namens; Jacob Graham von Airth der jüngste; Johann Stewart, genant Johann Roy-Stewart; Franciscus Farqharson von Monalterye; Alexander Mac-Gillivaree von Drumaglash; Lauchlan Mac-Intosh, ein Kaufmann aus Inverneß; Malcolm Roß, ein Sohn des Alexander Roß von Pitcabery; Alexander Mac Leod, ein Sohn

des

des Advocaten dieses Namens; Johann Hay, Priester von Restalrig, und Schreiber des Siegels; Andreas Lumsdale von Lumsdain, Sohn des Schreibers von Edimburg, und Wilhelm Fidler, Schreiber des Rechnungs Revisors von Schottland.

Man siehet nunmehro nachstehende Antwort des Hertzogs von Newcastle an den Herrn van Hoey: „Das Schreiben, womit Ew. Excellentz mich unter „dem 3ten dieses, bey Gelegenheit der Uebersendung „des den 26sten May von dem Herrn Marquis von „Argenson an Sie abgelassenen Schreibens, zu beehren beliebt haben, ist erst vorgestern bey mir eingelauffen. Ich zeigte solches unverzüglich dem Könnig, welcher über den Inhalt gemeldeten Schreibens in die äusserste Erstaunung gerieth; weil selbiges sowohl in Ansehung der Sache, wovon darinne gehandelt wird, als auch in Betrachtung der Art „womit man sie vorträgt, der Ehre Sr. Majestät, „und der Würde Ihrer Crone, dergestalt zu wider „ist, daß Sie nothwendig glauben müssen, Sie sind „allzu sehr dadurch beleidiget, und daß Sie folglich „keine Antwort darauf ertheilen können. Sie wissen „es gar zu gut, mein Herr, und die Frantzösischen „Herrn Ministers wissen es ebenfals, mit was vor „einer genauen Sorgfalt Se. Majest. Ihrer Seits „das zwischen Höchstdenenselben, und dem Allerchristlichsten Könige, errichtete Cartel, auch seiner weitesten Ausdehnung nach, erfüllet haben, indem Sie „sogar die sämtlichen in Frantzösischen Diensten stehenden Officiers, die in den Gräntzen Dero Königreiche gefangen wurden, und welche nicht gebohrne „Unterthanen Sr. Majestät waren, auf ihr von sich „gegebenes Wort wieder los liessen, obgleich der „Dienst, wozu man die Officiers damahls gebrauchte, Se. Majest. gantz füglich davon hätte frey sprechen können. Kein Mensch wird hiernächst die auf „richtige Begierde Sr. Majest. um allem demjenigen, „was das Völcker-Recht zwischen Mächten, die im „Kriege gegen einander verwickelt sind, erfordert, „genau nachzukommen, ja selbst noch über dasjenige, „was sonst der Gewohnheit gemäß geschiehet, mit „Grunde in einigen Zweifel ziehen. Was aber die „eigenen Unterthanen des Königs betrift; so mag „weder das Völcker-Recht, noch ein Cartel, noch der „Gebrauch, noch auch das Exempel eines einzigen „Europäischen Landes, eine fremde Macht berechtigen, sich die Freyheit zu nehmen, von Sr. Majest. „in diesem Punct etwas zu verlangen. Dem Allerchristlichsten Könige selbst sind die mit einer jeden „souverainen Macht verknüpften Vorzüge und Gerechtsame viel zu gut bewust, als daß Er sich vorstellen solte, Se. Majest. würden anders dencken. „Ja ich kan Ew. Excellentz die Verwunderung Sr. „Majest. nicht verhalten, da Höchstdieselben sehen „musten, daß der Ambassadeur einer mit Ihnen so „genau vereinigten Macht, welcher alles dasjenige, „was die Ehre und Sicherheit Dero Person, und „Regierung, betrift, auf eine so wesentliche Art angehet, es hat übernehmen mögen, eine solche unerhörte Forderung an Sie gelangen zu lassen, und „es thut mir sehr leid, daß ich mich genöthiget sehe, Ihnen, mein Herr, zu sagen, wie Se. Maj. „nicht werden umhin können, Dero Klagen, bey „Ihro Hochmögenden, den Herrn General-Staaten, deswegen anzubringen. Ich habe die Ehre, „zu seyn ꝛc.„ Man hält es hier dem Herrn van Hoey sehr vor übel, daß er sich in eine so kützliche Sache gemischt hat, und die Erbitterung über dieses Verlangen des Frantzösischen Hofes ist so groß, daß man selbiger die Absendung eines neuen Corps Englischer National Truppen hauptsächlich zu schreibt.

Haag, vom 23. Junii.

Die Abreise des Herrn Gilles nach Versailles ist auf einige Tage verschoben worden, und zwar wegen der gantz zu verlässigen Erklärung der Republick in den jetzigen Umständen, welche erwehnter Minister mit nach Paris nehmen soll. Briefe aus Breda vom 21sten versichern, daß die Hessischen Truppen aus Schottland schon zu Willemstadt angelanget wären, und daß man jetzo bey der alliirten Armee hauptsächlich mit den Maaßregeln beschäftiget sey, wodurch die künftige Conjunction mit den Käyserl. Truppen könne erleichtert werden.

Brüssel, vom 20. Junii.

Vorgestern wurden alle Fahrzeuge, und Flössen, die man auf dem Canal hatte zusammen bringen können, nach Antwerpen abgeführet. Sie sollen zur Schlagung dreyer Brücken über die Schelde vor ein grosses Corps Frantzösischer Truppen dienen, welches Corps bestimmt ist, die Communication zwischen der alliirten Armee, und dem Succurs, der etwa zur See ankommen möchte, abzuschneiden. 6000 Pionniers sind beordert, sich morgen zu Ranst einzufinden, und eine Linie zur Bedeckung des besagten Corps

auf-

aufzuwerffen. Die Nachrichten aus dem Lager vor Mons geben, daß man beschäftiget sey, die Drouille abzuleiten, und das Wasser aus den Gräben der Stadt abzuführen, wodurch hernach die Arbeiten der Belagerer merklich dürften befördert werden.

Pavia, vom 14 Junii.

Die Spanier, welche sich bisher in den Lodesanischen befanden, passirten vorgestern wieder den Po, um zu ihrer Armee in Piacenza zu stossen. Der General von Roth verließ also ebenfals sein Lager, und bezog ein neues bey Aqua Negra. Man hat Nachricht, daß, nachdem die Käyserl. den wichtigen Paß Rivalta erobert, der Infant, Don Philipp, und der Hertzog von Modena, den 5ten vor Placentz aufgebrochen sind, und sich nach Genua begeben haben. Als der König von Sardinien den 5ten über die Bormida passiret war; so brach Er den 9ten wieder auf, um dem Marschall von Maillebois eine Schlacht zu liefern. Allein dieser letztere verließ sein Lager, und zog sich eiligst unter die Canonen von Gavi. Der König von Sardinien rückte hierauf über Novi und Voghera, nach Mont-Alto, in dem Vorsatz der Käyserl. Armee an der Hand zu seyn, und den Spaniern alle Communication mit dem Marschall von Maillebois, und dem Staat von Genua, abzuschneiden.

Gelehrte Sachen.

Herrn Ludewig Holbergs, der Historie öffentlichen Lehrers, des Consistorii Beysitzers ꝛc. verglichene Geschichte verschiedener Heldinnen, und anderer berühmten Damen. Nach dem Beyspiel des Plutarchs. Aus dem Dänischen ins Deutsche übersetzt. Zwey Theile. Copenhagen. 1746. 8vo. Die scharfsinnigen, lebhaften und lehrreichen Schriften des berühmten Herrn Holbergs haben das seltene Glück, daß auch selbst die Tadelsucht nichts recht erhebliches wieder sie aufzubringen weiß, sondern durch ihre Einwürfe ihren Werth nur noch mehr erhöhet. Es herrscht ein gewisses reitzendes und einnehmendes Wesen darinnen, welches die Aufmerckſamkeit der Leser in einer beständigen Dauer zu erhalten pflegt, und weil er hauptsächlich die Laster der Menschen durch eine richtige, rührende, muntere und überzeugende Sitten-Lehre bekämpft; so findet er fast allenthalben Beyfall. Unter seinen nützlichen Schriften verdient auch die oben angeführte kein geringes Lob. Er erzehlt in solcher die Geschichte einiger berühmten Heldinnen, und anderer vornehmen Damen, stellt alsdenn nach dem Exempel des Plutarchs jederzeit zwischen zweyen derselben eine Vergleichung an, und zieht endlich eine Moral heraus, die vor jedermann, ohne Unterscheid des Geschlechts, Standes, und Alters, sehr brauchbar ist. Wir finden in diesem Wercke folgende Personen: Johanna Gray; Eleonora Christina, vermählte Gräfin von Uhlefeld, und natürliche Tochter Christians des IVten, Königs von Dännemarck; Maria die Erste, und Maria die Andere, Königinnen von Engelland; Maria Stuart, Königin von Schottland; Christina, Königin von Schweden; Mariane; Agrippina die Aeltere; Berenice; Margaretha von Valois; Jeanne d'Arc, oder das Mädchen von Orleans; Antoinette de Bourignon; Margaretha Königin von Dännemarck, Norwegen, und Schweden; Elisabeth, Königin von Engelland; Agrippina die Jüngere; Catharina de Medicis; Cleopatra; Anna von Bullen; Sigbritt; Chiosia, Türckische Sultanin. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 18 Gr. zu haben.

1. Der Indianischen Höfe Liebes- und Helden-Geschichte, aus dem Frantzösischen übersetzt von H. st. Hamb. 1744. 10 Gr.
2. Vernünftige Betrachtungen über allerhand Materien. Die Roman Helden aus dem Frantzösischen des Boileau übersetzt. 8t. 1746. 3 Gr.

Da die 1ste Classe der Clever Gesund-Brunnen-Lotterie bey 1000 Fl. Strafe den 25sten Julii gezogen werden wird, als sind bis den 18sten Jul. noch Loose bey Herrn Fromery, wie auch die Listen der Franckfurter-Reichs Lotterie bis No. 23. zu haben.

Da noch einige Loose von der ersten Classe der 2ten Potsdammischen Wayſenhaus-Lotterie, so den 4ten Julii a. c. gezogen werden soll, vorhanden: so können die Liebhaber solche sowohl in der Landschafts-Renthey, als bey denen in hiesigen Intelligentzien benanten Collecteurs bekommen.

Anno 1746. No. LXXIX.

Sonnabend, den 2. Julii.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 2. Julii.

Verwichene Mittewoche, des Abends, erhoben sich Se. Majestät, der König, mit Sr. Königl. Hoheit, dem Printzen Ferdinand, und Dero gewöhnlichen Suite, von dem Lust-Schlosse Charlottenburg nach Potsdamm zurück. Tages darauf trafen Ihro Königl. Hoheiten, der Printz von Preussen, und der Printz Heinrich, aus erwehntem Charlottenburg wieder alhier ein. Der bisher in Sächsischen Diensten gestandene Lieutenant, Herr von Stentsch, ist von Sr. Königl. Majest. zum Rittmeister allergnädigst erkläret, und ihm zugleich eine Escadron unter dem Hussaren-Regimente von Ruesch ertheilet worden. Gestern kam der in Portugiesischen Diensten stehende Capitain, von Vasconcellos, über Hamburg alhier an.

Wien, vom 22. Jun.

Gestern Abends langte der Käyserl. General-Adjutant, Herr Graf von Althan, mit der erfreulichen Nachricht an, daß die feindliche Armee bey Placentz von den unsrigen geschlagen worden, wovon man ehestens nähere Umstände erwartet.

Dresden, vom 18. Jun.

Se. Majest. waren anfangs gesonnen, vor die in Königl. Diensten und sonderlich in der Bataille bey Kesselsdorf blessirten Truppen ein Invaliden Haus errichten zu lassen, und man hatte das Schloß Augustusburg bey Chemnitz dazu ausersehen; weil aber die Sache viele Schwierigkeiten fand: so ist der Königl. Schluß dahin ausgefallen, daß die blessirten Soldaten ihren Aufenthalt im Lande nehmen können, wo sie wollen, und daß denjenigen, welche Arm oder Bein verlohren, monathlich 3 Thlr. denen aber, so noch was zu verdienen im Stande sind, monathlich 2 Thlr. gereicht werden sollen.

Bäyreuth, vom 25. Junii.

Aus Italien hat man die gantz sichere Nachricht, daß der Marschall von Maillebois den 15ten dieses mit seiner Armee zur Spanischen bey Placentz gestossen, und nebst selbiger am 16ten die Käyserl. Armee

angegriffen, in welcher Schlacht von Seiten der Frantzosen und Spanier bey 10000 Mann, von Seiten der Käyserl. aber bey 3000 Mann auf dem Platze geblieben seyn sollen.

Franckfurt am Mayn, vom 24. Junii.

Durch einen in verwichener Nacht hier durch nach dem Haag gegangenen Königl. Sardinischen Curier hat man vernommen, daß am 16ten dieses die Spanier und Frantzosen aus ihren Retranchements bey Placentz gerückt, und die Käyserl. Armee angegriffen, nach einem harten Gefechte aber geschlagen, und in ihre Verschantzungen mit einem Verlust von 10000 Mann zurück getrieben worden. Die Piemontoiser haben sich nicht bey der Action befunden, sondern das Königl. Haupt Quartier ist zu Schioza gewesen, von da der Curier am 17ten abgefertigt worden. Die Käyserl. Cavallerie soll die Spanische Infanterie gäntzlich ruinirt haben, indem der General Maccasir mit selbiger unter das Spanische Fuß-Volck eingedrungen, und ein grosses Blut-Bad angerichtet habe.

Aus dem Frantzösischen Lager vor Mons, vom 22. Junii.

Den 18ten des Nachts wurden die Laufgräben zwischen den Thoren von Nemi und Havre eröfnet. 6000 Schantz-Arbeiter, die von 7 Bataillons bedeckt wurden, musten daran arbeiten, und wir bekamen nur 7 Todte und 12 Blessirte. Es wurde hierauf eine Batterie von 12 Canonen zur Rechten, eine von 10 Canonen zur Lincken, und 2 von 15 Mörseln errichtet, von denen man schon des Abends zu feuern anfing. Selbigen Tages fiel ein heftiger Scharmützel in der Gegend von Brienne le Comte zwischen einer Frey-Compagnie, und den Oesterreichischen Husaren, zum Nachtheil der letztern vor. Den 20sten lösete der Marquis de Saliere in den Trencheen ab, welche schon bis an das Fort St. Pierre fortgesetzt worden. Selbige Nacht bekamen wir durch das heftige Canoniren der Belagerten 27 Todte, und 17 Blessirte. Gestern nahm der Printz von Conti die Laufgräben und Batterien, worvon man beständig spielte, abermahls in Augenschein. Die Approchen sind indessen bis auf 30 Ruthen nach dem bedeckten Wege fortgesetzt. Heute ward eine neue Batterie von 25 Canonen und 15 Mörseln errichtet, und da man mit Ableitung des Wassers schon weit gekommen, so wird man die Belagerung innerhalb 3 Tagen trockenen Fusses fortsetzen können.

Brüssel, vom 23. Junii.

Gestern passirte ein Expresser mit wichtigen Depeschen vor den Marschall, Grafen von Sachsen, und den Herrn Chiquet, so die Frantzösischen Angelegenheiten im Haag beobachtet, hier durch. Die Oesterreichischen Husaren streifen öfters bis vor hiesige Stadt-Thore, und sie haben letztens bey Westwesel 60 Ulanen niedergehauen. Der Capitain Bethune, welcher Mittel gefunden, sich mit seiner Frey-Compagnie aus Mons zu ziehen, befindet sich jetzo im Walde von Brienne le Comte, wodurch er uns die Communication mit Hennegau so abgeschnitten hat, daß niemand dahin passiren kan. Da der Graf von Bathiany alle Anstalten macht, sein voriges Lager wieder zu beziehen; so sieht die Königl. Armee ebenfalls im Begrif, von Antwerpen weiter zu rücken. Man hat Nachricht, daß alle Festungs-Wercke der Stadt Ypern von den Frantzosen in die Luft gesprenget worden.

Haag, vom 24. Junii.

Gestern gieng der Frantzösische Minister, Marquis von Puisieux, in aller Eil nach Paris zurück, von welcher Abreise auf verschiedene Art gesprochen wird. Man weiß auch nicht, ob der Herr Gilles wieder nach Franckreich reisen werde, indessen gehen die Curiers noch ab und zu. Der Herr Trevor hat Ihro Hochmögenden folgendes Memorial übergeben: „Die hier beygefügte Copie von der Antwort, die „der Hertzog von Newcastle auf des Königs Befehl „auf ein in Engelland von dem Herrn van Hoey em„pfangenes Schreiben ertheilet hat, wird Ew. Hoch„mögenden von dem Betragen, daß gedachter Hero„Gesandter wieder meinen Hof zu beginnen sich un„terfangen hat, und von dem gerechten Mißfallen, „das der König darüber empfindet, Kentniß geben. „Es hat Se. Majest. äusserst befremdet, zu sehen, „daß ein Ambassadeur von Ew. Hochmögenden seinen „Character vergisst, und die Gesinnungen seiner Prin„cipalen so weit aus den Augen setzet, daß er auf „Ansuchen einer mit Groß-Brittannien in offenba„rem Kriege verfangenen Puissance seine Dienste dar„bietet, an Se. Majest ein so unstatthaftes, als un„erhörtes Begehren gelangen zu lassen, und daß er „solches Begehren sogar durch seinen Vorspruch für „einen Chef der Rebellen, und dessen Complices,

„unter-

»unterstützen darf. Se. Majest. befehlen mir, Dero Beschwerden bey Ew. Hochmögenden über ein »Verhalten, das Dero Souverainität so nachtheilig »ist, die Verbindungen aufhebet, die zwischen Dero »Crone und Ew. Hochmögenden bestehen, und, wie »der König sich versichert hält, den unwandelbaren »Grundsätzen dieses Staats so sehr zu wieder läuft, »aufs nachdrücklichste zu führen. Se. Majest. be»fehlen mir von Ew. Hochmögenden zugleich eine »eclatante Satisfaction zu fordern, die dem Aerger»nisse gemäß sey, das dieses Verhalten jedem wahren »Freunde der Ehre, der Freyheit, und der Religion »beyder Puissancen gegeben hat. In Ansehung der »Wahl dieser Satisfaction fürchtet der König nichts »dabey zu verlieren, wenn er sie der Freundschaft »und dem Eifer eines freyen Protestantischen und mit »Ihm alliirten Staats überläßt, welcher übrigens »diese Gerechtigkeit sich selbst, und seinen eignen Ge»sinnungen, schuldig ist. Haag, den 18. Jun. 1746.

Robert Trevor.

Aus dem Käyserl. Lager vor Piacenza, vom 14. Junii.

Den 11ten reiseten des Herrn General-Feld-Zeugmeisters und Ministers Plenipotentiarii, Grafen von Pallavicini Excellenz, von der Armee, wohin sie seit 2. Monathen die Charactersmäßigen Dienste geleistet, über Parma, Mayland, nach der Lombardie. Die Feinde canonirten diesen Tag stark auf unsere Arbeiter. Den 12ten dagegen geschahe kein einziger Schuß, ob wir schon auf unsere neue Batterie 8 schwere Stücken aufgeführt hatten. Der Baron von Roth ließ melden, daß das bisher jenseits dem Po gestandene feindliche Corps sich nach der Brücke von Piacenza ziehe. Ein Spanischer Lieutenant, so aus dem feindlichen Lager desertirt war, kam im Haupt-Quartier an. Den 13ten machten die Feinde abermahls eine starcke Canonade auf unsere Batterien, jedoch ohne Schaden. Gegen Abend mußte die ganze Armee en Ordre de Bataille auf 1000 Schritt vorwärts avanciren, um die Kentniß vom Terrain zu haben, welches jedes Regiment bey einer vorfallenden Begebenheit, occupiren könte, worauf sie wieder im Lager einrückte. Man erfuhr auch, daß der Marschall von Maillebois im Begriff wäre, sich mit der Armee des Infanten Don Philipp zu vereinigen, und daß er nur noch 2. kleine Märsche von Piacenza stehe. Den 14ten feuerten die Feinde mit 40 schweren Stücken weit heftiger, als sonst. Sie wolten gerne den Pallast St. Lazaro, welchen wir ihnen abgenommen hatten, zusammen schiessen; allein unter so vielen 100 vier und zwantzig pfündigen Kugeln ist noch keine einzige recht hinein, sondern entweder zu hoch oder zu niedrig gegangen. Heute traf der Fürst von Lichtenstein wieder im Lager ein, und gegen Abend fiengen unsere Batterien von neuem mit 32 schweren Stücken und 12 Mörseln, zu spielen an. Der Marschall von Maillebois rückt an, das ist gewiß, ob aber der König von Sardinien folget, ist noch sehr ungewiß. Die Feinde stehen im Begrif mit ihrer gantzen Force einen Anfall auf uns zu wagen.

Stockholm, vom 17. Julii.

Beyderseits Königl. Hoheiten halten sich noch zu Upsal auf, und werden heute die dasige solenne Magister-Promotion, deren Anzahl sich auf 50 beläuft, mit ansehen. Da die in Frantzösische Dienste getretene Officiers sich bisher immer noch in Gottenburg aufgehalten; so hat man ihnen nunmehro freygestellt, sich auf eigne Kosten zur Frantzösischen Armee zu begeben. Die bisher von der Cron Franckreich richtig bezahlte Gage soll mit dem Schluß dieses Monaths so lange aufhören, bis selbige ihre Bedienungen bey der Frantzösischen Armee angenommen haben.

Gelehrte Sachen.

Joh. Andr. Cramers Anfangs-Gründe der Probier-Kunst sowohl nach ihrer Theorie, als Ausübung deutlich vorgestellt. Dem Bergwesen zum Besten aus dem Lateinischen übersetzt, von C. E. Gellert. groß 8t. Stockholm. 1746. Die Chymie ist zwar schon in den ältesten Zeiten getrieben worden; doch ist die Lehre derselben etwas neues, und gehört zu den Vorzügen neuerer Zeiten. Die Erfindung der Metallen hat diese Kunst nothwendig und unentbehrlich gemacht. Denn, da die Metallen nicht in ihrer Reinigkeit gefunden werden, sondern theils unter sich selbst theils mit fremden und steinichten Materien vermischt und verbunden sind; so war es nöthig, Mittel ausfündig zu machen, wodurch die Metalle unter sich, und von der fremden Materie geschieden, und in ihrer Reinigkeit dargestellt werden konten. Allein, ein blinder Zufall, und öftere Versuche, hatten mehr Theil

an

an den erfundenen Mitteln, und Regeln, diese Cörper zu scheiden und zu vereinigen, als die Vernunft, und man trieb daher die Scheide Kunst mehr nach einer Gewohnheit, und Handwercksmäßig, als nach Gründen der Vernunft. Sie konte demnach auch keinen Platz in dem Lehr-Gebäude der Gelehrsamkeit bekommen; weil ihren Sätzen die vornehmste Eigenschaft gelehrter Wahrheiten fehlte, daß sie Vernunftmäßig wären, das ist, unter sich verbunden und aus gewissen Gründen hergeleitet würden. Die Erkentniß bey der Scheide-Kunst war demnach gemein und historisch; keinesweges aber gründlich und philosophisch, da man weder Gründe von der Beschaffenheit der gemischten Cörper, und derselben Bewegung, noch von ihren Verrichtungen, angeben konte. Man verfuhr in den Processen auf diese und keine andre Art; weil man es also gewohnt war, und man war es also gewohnt, weil andre so verfahren, ohne zu wissen, warum vielmehr diese und keine andre Art des Verfahrens vorzüglich sey. Endlich hat man in den neuern Zeiten angefangen, mit den Chymischen Erfahrungs-Wahrheiten die Grundsätze der Vernunft zu verbinden, die Ursachen derselben zu untersuchen und zu entdecken, und aus den bekanten Wahrheiten unbekante herzuleiten, folglich dieselben in einen ordentlichen Zusammenhang nach den Regeln der Vernunft zu bringen. Man hat angefangen, die Theorie der Chymischen Wahrheiten in die Natur-Lehre zu bringen, und dieselben nach den Gesetzen der Bewegungen, und mechanischen Gründe, so viel möglich, zu untersuchen, um von der Vermischung und Zusammensetzung sowohl der Scheidung und Absonderung der Cörper gegründete Ursachen zu geben. Wie nun auf solche Art ein allgemeiner Endzweck der Chymie konte formirt werden, welcher in nichts anders bestehet, als in einer nähern Erkentniß der Natur, in Ansehung auf ihre Ermischung, und das Verhalten eines Cörpers zu dem andern: so hat man nachhero das allgemeine auf besondre Zwecke anwenden können, welche man durch künstliche Mischung und Auflösung zu erhalten sich vorsetzet. Nach diesen besondern Zwecken hat die Chymie auch ihre Eintheilung erhalten. Zweye davon sind die vornehmsten. Der eine ist, durch verschiedene Auflösungen und Vermischungen heilsame Artzneyen zu verfertigen, und die Art der Wirckung aus ihrer Vermischung nach den Gesetzen der Bewegung zu zeigen, welche man die medicinische, oder pharmaceutische Chymie nennt; der andere aber, die Metalle unter sich und von der fremden Materie im kleinen zu scheiden, welche die metallische Chymie, oder die Probier-Kunst, genennet wird. Gleich wie die pharmaceutische Chymie vor dem grossen Boerhave den Namen einer Wissenschaft und Lehre schwerlich verdient hat, obwohl die Gründe hin und wieder zerstreut anzutreffen waren; so tragen wir auch kein Bedencken zu behaupten, daß vor Herr Cramern die Chymia metallurgica sich schwerlich einen Platz unter den gelehrten Wissenschaften würde haben zueignen können, obgleich Stahl und Henckel, deren Verdienste um diesen Theil der Gelehrsamkeit vorzüglich sind, hin und wieder die Gründe zu untersuchen mit glücklichem Fortgange angefangen, und Agricola, Erker, und Fuchs, die Processe geschickt anzustellen gewiesen haben.

Wir werden von diesem Wercke noch in dem folgenden Stück handeln.

1. Friederici Hofmanni Commentarius de differentia inter eius Doctrinam Medico-Mechanicam & Stahlii Medico-Organicam, cum Præfatione S. E. E. Cohausen. 8t. Francof. 1746. 12 Gr.

2. Nachricht von den jetztlebenden Evangelisch-Lutherischen und Reformirten Theologen in und um Deutschland, zum Nutzen der Kirchen- und Gelehrten-Historie also eingerichtet, daß man daraus den gegenwärtigen Zustand der Protestantischen Kirche erkennen kan. Ausgefertigt von D. Ernst Friedr. Neubauer. 2ter Theil. 4t. Züllichau 1746. 1 Thlr. 8 Gr.

3. Johann Ph. Freseii vorläufige Antwort, welche er denjenigen zu ertheilen pflegt, die ihn fragen: Ob sie zur Herrenhuthischen Gemeine übergehen, oder in selbiger bleiben sollen? 8t. Leipz. 1746. 3 Gr.

4. Introductio historico-theologica in Epistolam Pauli ad Philippenses adornata studio Ant. Fr. Büsching. Cum Præf. D. Sigism. Jac. Baumgarten. 4t. Halæ Magd. 1746. 4 Gr.

Da von der ersten Classe der zum Besten des Potsdammischen Waysenhauses errichteten 2ten Lotterie, mit deren Ziehung man künftigen Montag, als den 4ten Julii früh um 8 Uhr, ohnfehlbar den Anfang machen wird, noch einige Billets à 1 Thlr. vorhanden: so können die Liebhaber solche heute so wohl in der Landschafts-Renthey, als bey den hiesigen Collecteurs, bekommen.

Anno 1746. No. LXXX.

Dienstag, den 5. Julii.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 5. Julii.

Ihro Königl. Hoheiten, der Printz und die Printzessin von Preussen, begaben sich vorgestern auf Dero Lust-Schloß Oranienburg, um Ihro Majestät, die Königin Frau Mutter, welche sich gestern, Nachmittags, mit der Printzessin Amalia Königl. Hoheit, und Dero Suite, gleichfalls dahin erhoben, zu empfangen. Heute werden sich auch Se. Majest. der König aus Potsdamm nach erwehntem Oranienburg erheben. Se. Durchl. der Herr General Lieutenant von der Infanterie, Printz Moritz von Anhalt-Dessau, langeten verwichenen Freytag von Dero in Stargardt stehenden Regimente in hiesiger Stadt an, und reiseten gestern zu Sr. Majest. nach Potsdamm. Der General-Major, und Hof-Jägermeister, Herr Graf von Haacke, kam den 3ten dieses aus dem Aachener-Bade wieder anhero zurück. Eben des Tages trat der General-Major, und Commandant der Festung Glatz, Herr Baron de la Motte-Fouque, seine Rückreise von hier nach gemeldetem Glatz an, und der Chur-Sächsische Geheimde Rath, Herr von Lehnhardt, traf aus Dresden hier ein.

Wien, vom 25. Junii.

Gestern ertheilten beyde regierende Käyserl. Majestäten, und die Durchl. junge Herrschaft, dem letztens anhero gekommenen Russisch-Käyserl. Cammerherrn, Herrn von Tschoglokow, zu Schönbrunn die Abschieds-Audientz, und der Königl. Preussische Gesandte, Herr Graf von Podewills, erhielt an eben dem Tage seine erste Audientz.

Dresden, vom 25. Junii.

Verwichenen Sontag, nach gehaltener Land-Tags-Predigt, begaben sich die anwesenden Landes Stände und Deputirten nach Hofe. Hierauf erhoben sich Se. Majest. im Gefolge von vielen hohen Ministers in einen zu dieser Solennität auf dem Königl. Schlosse aptirten Saal, und ließen die Land-Tags Propositiones

nes eröfnen, die nächstens mitgetheilt werden sollen. Der an den Russisch-Käyserlichen Hof ernennte Minister, Herr Graf von Vitzthum, trat gestern seine Reise nach Petersburg an, und den 20sten dieses begab sich der Graf von Gersdorf, als Minister dieses Hofes, nach München.

Regensburg, vom 25 Junii.

Mit denen letztens aus Italien kommenden, und hierdurch passirten Curiers, hat man von dem, was bey Piacenza vorgefallen, folgende vorläufige Relation erhalten: Nachdem es dem König von Sardinien durch Seinen Uebergang über die Bormidagelungen war, die freye Communication zwischen der Armee des Grafen von Gages, und des Marschalls von Maillebois seiner, zu unterbrechen; so befürchtete der Graf von Gages, daß die Käyserl. und Piemontesischen Truppen ihn zugleich anfallen möchten. In dieser Furcht fertigte er Curiers über Curiers an den Marschall von Maillebois ab. Der Marschall, welcher zu Tortona durch die Scrivia bedeckt ward, verließ unverzüglich sein Lager, und als er 2 gezwungene Märsche gethan hatte, stieß er den 13ten zur Spanischen Armee an der Trebia. Den 14ten schloß man aus verschiedenen Bewegungen, die der Graf von Gages machte, daß er willens sey, ein Treffen zu wagen. Indessen gieng der gantze Tag ohne einen Angrif vorbey, und man erfuhr, daß die Frantzosen gantz ruhig in ihrem Lager wären. Der König von Sardinien, der den 13ten an der Vera angelanget war, machte daselbst Halte, in dem Vorsatz, Seine Bewegungen nach der Käyserl. Armee ihren einzurichten, welche letztere Anstalt zur Vereinigung mit den Piemontesischen Truppen machte. Weil der grosse Zweck des Grafen von Gages vermuthlich dahin gieng, diese Conjunction zu verhindern; so schreibt man solcher Ursache die Entschliessung zu, die er den 15ten fasste, uns anzugreiffen. Seine Absicht war unstreitig, uns unvermuthet zu überfallen; aber, man hatte allenthalben so gute Anstalten vorgekehret, daß ihn durchaus kein Ueberfall gelingen wolte. Den 15ten, des Nachts gegen halb 12 Uhr, geschahe es, daß die Posten unsers lincken Flügels, zwischen der Trebia, und der Nura, durch die Frantzosen und Spanier angegriffen wurden. Zu gleicher Zeit that auch ein andres feindliches Corps auf unsern rechten Flügel, ohnweit St. Lazaro, den Angrif. Beyde Angriffe wurden von einem heftigen Feuer aus ihrer Artillerie, die sie in der Dunckelheit herbey geschaft hatten, begleitet. Unsere Vorposten hielten die Feinde so lange als möglich auf, bis sie endlich einer nach dem andern der anrückenden Macht zu weichen gezwungen wurden. Sie zogen sich in guter Ordnung zurück, und die Nacht verursachte unter unsern Truppen weiter keine Unordnung. Sie trieben die Feinde verschiedene mahl zurück, welche vergeblich suchten, uns in der Mitte anzufallen, da sie indessen ihre stärcksten Bemühungen anwendeten, in unsern lincken Flügel einzubrechen. Der Marquis von Mirepoix führte die Attaque, der Marschall von Maillebois aber diente demselben mit 26 Frantzösischen Bataillons, 9 Regimentern Reuterey, und einem Corps Spanischer Grenadiers und Gardes, zur Bedeckung. Der Angrif war sehr heftig, und es schien, als wenn sich der Feind schmeichelte, alda eben so bald, als mit den Vorposten, fertig zu werden. Allein der Graf von Broune, welcher an diesem Ort commandirte, war vermögend, der feindlichen Macht mit 10 vortheilhaft postirten Bataillons zu wiederstehen. Das Feuer aus unserer Artillerie machte zugleich die feindlichen Bemühungen fruchtlos, und unsere Cavallerie that einen so tapfern Wiederstand, daß selbige die Feinde allenthalben zurück jagte. Das Gefechte, welches die Nacht hindurch mit vieler Hartnäckigkeit auf beyden Seiten währete, und des Morgens mit gleicher Heftigkeit war fortgesetzt worden, daurete bis um halb 9 Uhr, da sich endlich der Sieg vor uns erklärte. Indessen, da dieses auf dem lincken Flügel vorgieng, hatte sich der Graf von Gages an unsern rechten Flügel gemacht, und er behauptete bey 3 Stunden lang die Oberhand, bis endlich die Unsrigen, nach erhaltener Verstärckung den Feind zum 5ten mahle abtrieben, so, daß die Feinde gegen halb 10 Uhr die Wahlstatt verlassen musten, um ihre Retirade unter die Canonen von Piacenza zu nehmen, nachdem sie uns 10 Canonen, 27 Fahnen, 3 Standarten, und auf 4000 Gefangene zurück gelassen hatten, unter welchen letztern sich die Generals, Arramburt und Würtz, 5 Brigadiers, und fast 200 andre Officiers, befinden. Der Sieg wäre vor uns ohnfehlbar weit vollkommner gewesen, wenn der König von Sardinien, der nur 2 Märsche von uns entfernt stand, hurtig hätte anrücken können. Allein Er muste noch über 3 Flüsse passiren, welches vor dem 16ten nicht wohl geschehen konte. Aus den

Um-

Umständen eines so langen und blutigen Gefechts ist leicht zu schliessen, daß unser Verlust nicht klein seyn kan, und wir schätzen ihn an Todten und Blessirten auf 3000 Mann. Der Spanier und Frantzosen ihrer hingegen muß sich, nach Proportion der Anzahl ihrer Gefangenen, auf 6 bis 7000 Mann erstrecken. Weil unsere Sclavonier sich am meisten ausgesetzten; so haben wir ihren Obristen, ingleichen den Obristen des Regiments von Bärenklau, Herrn Grafen von Geyersperg, verlohren. Der Obriste, Graf von Stahremberg vom Holyschen Regiment, der Obriste Vettes, der Obrist-Lieutenant Janus vom Dauni-schen Regiment, sind blessirt; der Graf von Thurn, Rittmeister von Lobkowitz, ist todt, und dessen Bruder, der Cornet unter Schmertzing, ist nebst vielen andern, blessirt. Die Regimenter Daun, Schulenburg, Königsegg und Bärenklau, haben am meisten gelitten. Es ist dabey merckwürdig, daß in dieser Bataille von Seiten des Feindes 60 schwere, und weit mehr Regiments-Stücke, von uns aber 40 schwere, und 80 Regiments-Stücke und Haubitzen, gegen einander gespielet haben. Die Gefangenen versichern, daß der Infant, Don Philipp, und der Hertzog von Modena, von welchen es neulich hieß, Sie hätten sich nach Genua begeben, nicht aus Piacenza gekommen sind, sondern sich daselbst eingeschlossen befänden. Man hat einen Waffen-Stillstand auf 2 Tage beliebt, um die beyderseitigen Todten zu begraben.

Bonn, vom 27. Jun.

Se. Churfürstl. Durchl. haben einen neuen Ritter-Orden zur Ehre des Heil. Huberti gestiftet. Das Ordens Zeichen besteht, an statt der sonst gewöhnlichen Kette, in einem Ringe, in dessen Mitte sich ein mit Diamanten besetzter Granat-Stein befindet, nebst den Worten: Auxilium Clemens qui Auguste, welches auf den Churfürstl. Namen zielet. Der Ober-Stallmeister, Baron von Roll, und der Sur-Intendant der Churfürstl. Gebäude, Baron von Metternich, sind die ersten, so der Churfürst zu Rittern dieses Ordens ernennt hat.

Paris, vom 20. Junii.

Der König wird sich unmittelbar nach der bevorstehenden Niederkunft der Madame la Dauphine wieder nach der Armee erheben. Als der Hertzog von Huescar den 15ten von hier abreisete, beschenckten ihn Se. Majest. mit einem mit Diamanten besetzten Degen, der auf 80000 Livres geschätzt wird. Der erwehnter Hertzog seinen Weg durch Italien nimt; so glaubt man, daß er sich an den Hof zu Turin begeben möchte. Der Lord Drummond, und die andern zu Nantes ans Land gestiegenen Schottischen Herrn, befinden sich seit 8 Tagen bey Hofe; der junge Prätendent aber ist noch wircklich in Schottland.

Aus dem Lager der Alliirten bey Terr-Heyde, vom 27. Junii.

Bey der gantzen Armee sind wegen der Nachrichten, die ein aus Italien kommender Curier von dem bey Piacenza über die Spanier und Frantzosen erfochtenen Siege überbracht hat, Freudens-Bezeugungen angestellt worden. Der Graf von Bathiany ist von der Käyserin zu Ihrem Minister in den Niederlanden, an die Stelle des Grafen von Caunitz-Rittberg, welcher nach Wien zurück reiset, erkläret worden. Mit der Belagerung von Mons gehet es eben nicht so geschwind von statten, als man glaubte. Der Printz von Hessen-Philippsthal, und der Graf von Nava, commandiren daselbst. Die Garnison ist zwar nicht die beträchtlichste; aber doch so lange starck genung, als die Feinde noch nicht im Stande sind, der Ueberschwemmung vorzubeugen, welches sie bisher nicht haben thun können, ob sie gleich etliche 1000 Pionniers gebrauchen, Canäle zu graben, und das Wasser ablauffen zu lassen. Ja, die heute angekommenen Deserteurs versichern, daß der Graf von Etrees beordert sey, die Belagerung aufzuheben.

Stockholm, vom 20. Junii.

Beyderseits Königl. Hoheiten sind gestern wieder von Upsal nach Strömsholm abgereiset. Wegen der Ungewißheit, worinne man bisher gestanden, ob der Leichnam der Catharina Jagellona, Printzessin von Pohlen, und nachheriger Königin und Gemahlin Johannes des 3ten Königs von Schweden, in der Haupt-Kirche zu Upsal wircklich aufbehalten werde, oder nach Pohlen zurück gebracht werden, liessen der Cron-Printzessin Königl. Hoheit das Grabmahl und den Sarg gedachter Printzessin, welche nunmehr 160 Jahre darinne verschlossen gewesen, eröfnen. Man fand den Cörper in einem langen schwartzen sammetenen Kleide eingewickelt, mit einer Crone auf dem Haupte, den Scepter in der Hand, und einer guldenen Hals-Kette, an welcher eine goldene Medaille hieng. Bey Anrührung des Kleides zerfiel al-

les

les in Asche und Moder; doch war an dem Cörper selbst nicht die geringste Verwesung zu sehen.

Posen, vom 22. Junii.

Die Nachrichten von der Russischen Gräntze bekräftigen, daß sich die Russischen Commissarien aus Riga eingefunden, um mit dem Commissario der Republic die Marsch-Route der Käyserl. Truppen zu reguliren, und daß bereits viele Russische Regimenter durch dieses Königreich nach Liefland defilirten.

Petersburg, vom 4. Junii.

Der Graf von Brummer wird nun ehestens nach Hollstein abreisen, um allda von der beträchtlichen Charge, welche ihm der Groß-Fürst mit einem jährlichen Gehalt von 2500 Thlr. ertheilt hat, Besitz zu nehmen. Der General Lieutenant, Fürst von Repnin, ist an seine Stelle zum Ober-Hof-Marschall des Groß-Fürsten ernennt. Vorgestern, als an dem Geburts-Tage des Groß Cantzlers, Grafen von Bestuchef-Rumin, schenckte die Käyserin demselben, zum Zeichen Ihrer Zufriedenheit über seine Dienste, das nicht weit von hier liegende schöne Landgut des verstorbenen Grafens von Ostermann. 4 aus dem Innersten des Reichs gekommene Regimenter sollen zu Welicki-Ostrof campiren, damit sie in der Nähe sind, am Boord der Galeeren zu gehen.

Gelehrte Sachen.

Beschluß des vorigen Articuls.

Weil nun Herr Cramer die Chymiam metallurgicam in seinen Anfangs-Gründen der Probier-Kunst auf eine gründliche, und den Wissenschaften gemässe Art, in einer natürlichen Ordnung und beständigen Verknüpfung vorträgt; so war nöthig, erst eine gründliche Theorie überhaupt von den Mineralien zu formiren, woraus die Auflösung, samt ihren Gründen der Chymischen Aufgaben, welche man Processe nennet, gründlich hergeleitet werden konten. Dahero hat das Buch seine Haupt-Eintheilung in den Theoretisch- und Practischen Theil erhalten. In dem ersten wird demnach überhaupt von den Metallen, halb Metallen, dem Saltze, Schwefel, Steinen und Erden gehandelt, so daß 1) derselben Kennzeichen und Eigenschaften untersucht; 2) die Art der Wirckung eines in das andere und derselben Verhaltung in Absehen auf die Auflösung, dargethan; 3) von dem Geräthe der Probier-Kunst, den Gefässen und Oefen; 4) von den zusammen gesetzten Mineralien und Ertzten; 5) von den Verrichtungen und Arbeiten der Auflösung und Scheidung sowohl, als Zusammensetzung und Mischung der Cörper und ihrer Arten, und 6) endlich von den heraus gebrachten Sachen, und dem Nutzen der Probier-Kunst, deutliche Begriffe gewährt werden. In dem andern und practischen Theil wird in 92 Processen auf eine gründliche Art gewiesen, die Mineralien und Metalle zu scheiden, ihre Verhältnisse zu untersuchen, und in ihrer Richtigkeit darzustellen, auf verschiedene Art zusammen zu setzen, und zu verbessern, gemeines und Crystallen-Glas zu machen, zu färben, Eisen in Stahl zu verwandeln, und die Mineralien vernünftig zu untersuchen. Hieraus erhellet sattsam, daß ein blosser Proceß-Kramer den Namen eines Laboranten, aber keinesweges eines Chymici, verdiene; weil bey diesem das Licht einer vernünftigen und gründlichen Theorie erfordert wird, dahingegen ohne diese lauter Finsterniß, dunckele und verworrene Begriffe anzutreffen sind. Wie es keines Beweises bedarf, daß aus dieser gründlichen Abhandlung der Metallischen Chymie auch alle Künstler, welche mit Mineralien umzugehen haben, einen ungemeinen Nutzen ziehen können, wenn sie dadurch zum Nachdencken und Erforschung der Ursachen angewiesen werden, um ihre Verrichtung und Arbeit vernünftig nach den Ursachen einrichten zu können; so ist auch kein Zweifel, daß Herr Gellert ein nützliches Werck unternommen, da er uns eine Deutsche Uebersetzung dieses Wercks geliefert hat. Der Sinn des Verfassers ist allenthalben wohl ausgedruckt, und zeigt von des Herrn Gellerts Einsicht in diese Art von Wahrheiten. Wir wünschen nichts mehr, als daß Herr Cramer sein Systema Chymicum der gelehrten Welt bald mittheilen möge, als wovon wir schon im voraus überzeugt sind, daß es an Gründlichkeit alle andere von dieser Art übertreffen werde. Ist in der Handenschen Buchhandlung vor 1 Thlr. 8. Gr. zu haben.

1. Traité du vrai merite de l'homme considéré dans tous les ages & dans toutes les conditions, avec des Principes d'education propres à former les jeunes gens à la Vertu par Mr. le Maitre de Claville. à Francfort, 1742. 20 Gr.

Anno 1746. No. LXXXI.

Donnerstag, den 7. Julii.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 7. Julii.

Se. Majestät, der König, haben den bisherigen Grenadier-Capitain bey dem Schlichtingischen Infanterie-Regimente, Herrn von Rummel, zum Major bey besagtem Regimente allergnädigst erkläret, und dessen dadurch erledigte Grenadier-Compagnie dem Staabs Capitain, Herrn von Massendach, ertheilet, auch den bisher in ausländischen Diensten gestandenen Herrn von Vermeulen, zum Fähndrich bey dem Infanterie-Regimente des Herrn General-Majors von Lehmann ernennt. Vorgestern traf der Commandeur des hier in Garnison stehenden Gräfl. Christoph Dhonaischen Regimens, Herr Obriste de la Forcade, aus dem Aachener-Bade wieder in hiesiger Stadt ein. Der erste Königl. Cammerherr, Baron von Pöllnitz, und der Königl. General-Adjutant, und Obriste, Herr Baron von Willig, folgten gemeldeten Tages dem Hofe nach Oranienburg, und gestern reisete der Präsident der Königl. Academie der Wissenschaften, Herr von Maupertuis, auf einige Zeit nach Paris ab.

Wien, vom 26. Junii.

Da die Rußisch-Käyserl. Ministers vor die beyden Arrestanten, nemlich den Wallachischen Fürsten, Cantacuzeno, und den Griechischen Bischof, eine Vorbitte eingelegt haben; so sind selbige nunmehro ihres Verhafts wieder erlassen worden. Hingegen wird die Sache des Barons von Trenck täglich ernsthafter. Den 13ten muste er vor dem Hof-Kriegs Rathe erscheinen, alwo man ihn sehr lange befragte. Es ward ihm dabey nicht mehr der Tittel eines Obristen gegeben, und man verringerte nach seiner Zurückkunft ins Gefängniß seinen sonst gewöhnlichen Unterhalt, ja er wurde gar geschlossen. Als er sich deswegen beschwerte, ertheilte man ihm zur Antwort: er würde vielleicht bald mit Wasser und Brodt vorlieb nehmen müssen.

Ne-

Neckar-Strom, vom 27. Junii.

Vor etlichen Tagen rückten von dem Löbl. Fränckischen Creise die Infanterie-Regimenter, von Höltzel und Gudenus, und 2 Cavallerie-Regimenter, nemlich Bäyreuth Cürassiers, und Anspach Dragoner, in dem Lager bey Neckars Ulm ein, und die daselbst stehenden Truppen erhielten auch ihre Artillerie, und Munition. Von dem Löbl. Schwäbischen Creise ist die Ordre zum Marsche ebenfalls gegeben worden, doch weiß man noch nicht, wo sie campiren werden. Vor 4 Tagen ist der Fürst von Hohenlohe-Bartenstein durch Heilbrunn nach Wetzlar passirt, um die von Sr. Käyserl. Majest. ihm aufgetragene Käyserl. und Reichs-Cammer-Richter-Stelle anzutreten.

Rhein-Strom, vom 27. Junii.

Die im Elsaß stehenden Frantzösischen Truppen sind jetzo in Bewegung, und im Marsch nach der Mose begriffen. Vor einigen Tagen marschierten 6 Frantzösische Regimenter zu Pferd und zu Fuß, durch das Zweybrücker Thal nach erwehntem Fluß, und es rücken immer mehrere aus dem Sundgau und Elsaß nach. In Straßburg besteht die Besatzung meistens aus Miliz hingegen ist Landau desto stärcker mit regulirter Mannschaft besetzt.

Versailles, vom 24. Junii.

Verwichene Nacht überbrachte ein aus Italien kommender Curier die Nachricht, daß der Graf von Gages, und der Marschall von Maillebois, den 16ten die Oesterreichische Armee, ehe selbige durch die Piemonteser habe können verstärckt werden, angegriffen hätten; daß das Gefechte sehr lange gedauret, und ungemein blutig gewesen sey; daß sich der Sieg verschiedene mahl bald auf die eine, bald auf die andere Seite, zu lencken geschienen, und daß unsere Truppen, und die Spanier, nachdem sie von einem so hitzigen und heftigen Gefechte gantz abgemattet gewesen, wieder unter die Canonen von Piacenza zurück gekommen wären. Man erwartet morgen einen Curier mit den nähern Umständen von dieser Action.

Haag, vom 29. Junii.

Die Briefe, welche heute frühe aus dem Lager der Alliirten bey Ter-Heyde eingelauffen sind, melden, daß zwischen Meer und Hoogstraten ein fliegendes Lager von Hussaren, Banduren, und Warasdinern, ist errichtet worden, und daß der Graf von Bathiany solches dahin verlegt hat, um die Bewegungen der Frantzosen zu beobachten. Dieses fliegende Lager bestehet ohngefähr in 5000 Mann. Den 26sten hat die alliirte Armee wegen des am 16ten bey Piacenza erfochtenen Sieges ein dreymahliges Lauf-Feuer gemacht. Alle Anstalten bey erwehnter Armee sind nunmehro dergestalt vorgekehret, daß sich selbige auf den ersten Winck in Bewegung setzen kan, um entweder vorwärts zu rücken, oder sich zur Lincken zu begeben, und eine solche Stellung zu nehmen, die fähig ist, die Vereinigung mit dem Corps der Käyserl. Truppen zu erleichtern. Die Frantzosen betreffend, so haben sich ihre Vorposten noch den 26. und 27sten bis eine halbe Meile von Hoogstraten erstreckt. Man hat alhier ein sehr schönes Schreiben des Feld-Marschalls, Grafens von Bathiany, an die Herrn General-Staaten bekant gemacht, worinne er ihnen meldet; er müsse mit der äussersten Betrübniß seines Hertzens die ehrenrührigen Gerüchte vernehmen, welche zum Nachtheil der Truppen, die er commandirte, ausgebreitet würden, da man selbige beschuldigte, daß sie abscheuliche Plünderungen, Streifereyen, und unerhörte Grausamkeiten, in dem Gebiete der Republic verübt hätten. Er sagt darinne ferner, daß er nichts versäumet habe, um alle dergleichen Unordnungen durch Ertheilung der genauesten Ordres, und durch die schärfsten Bestrafungen derjenigen, die man etwa schuldig befunden, abzuschaffen. Der Feld-Marschall glaube nicht, daß eine einzige Person beweisen werde, man habe ihn vergeblich um Gerechtigkeit angesprochen, oder sie sey jemand verweigert worden, wenn man im Stande gewesen, die Schuldigen zu entdecken: Ja, damit er der Verleumdung den letzten Stoß beybringen möge; so trage er kein Bedencken, Ihro Hochmögenden zu ersuchen, einen gewissen Termin zu bestimmen, während dem es jedermann freystehen solle, Beweisthümer seiner Beschwerden vorzuzeigen. Man vernimt, daß der Printz Friedrich von Hessen, und die in Schottland gewesenen Hessischen Truppen, vorgestern zu Willemstadt angelangt sind.

London, vom 28. Junii.

Den 7ten dieses hat sich der junge Prätendent noch in der Insel Mull, bey einem seiner Anhänger, Namens Farquherson, aufgehalten; weil aber die unter dem Commando des Generals Camphel stehenden Truppen Tages darauf nach dem in gemeldeter Insel

sul liegenden Schlosse Merzie abseegelten; so hat er sich weiter retirirt. Eben dieses vermuthet man von dem bekanten Lord Lowat. Der Hertzog von Cumberland, welcher den 4ten in dem Fort Augusta angelanget ist, hat den 7ten seinen Marsch gegen das Fort Wilhelm fortgesetzt. Nunmehro dürfte die Rebellion meistens gedämpft seyn. Man versichert zwar daß der Lord Ludwig Gordon in der Grafschaft Aberdeen neue Unruhen zu erwecken suche; der Graf von Loudoun hingegen verfolgt ihn auch mit einem starcken Corps. Den 14ten ist der Frantzösische Ambassadeur, Marquis Boyer von Aiguille, nebst 10 Frantzösischen Officiers, und 30 Soldaten, die man auf Parole losgelassen, zu Edimburg angekommen. Den 15ten sind zu Edimburg 14 den Rebellen in der Action bey Culloden abgenommene Fahnen und Standarten durch den Scharfrichter öffentlich verbrant worden. Die Standarte des Prätendenten ward von dem Scharfrichter selbst getragen, und die übrigen von Schornsteinfegern. Gestern langten die Schiffe, an deren Boord sich der Marquis von Tullibardine, und der Sohn des Grafen von Cromarty, mit 500 Rebellen, befinden, in den Gallions bey Woolwich an, und man wird den 4ten Julii verschiedenen den Proceß machen. Was die im Towr sitzenden vornehmen Rebellen betrift; so wird man ihren Proceß vermittelst einer Anklage vor den Schrancken des Ober-Hauses anfangen. Es sollen ohngefähr noch 1000 gefangene Rebellen auf dem Wege anhero begriffen seyn. Der General Churchil reisete den 21sten nach den Grafschaften Northampton, und Lincoln, ab, um die bey Gelegenheit der jetzigen Rebellion angeworbenen 3 Regimenter wieder abzudancken. Man vermuthet den Hertzog von Cumberland in kurtzem wieder hier zu sehen, wie Ihm den bereits verschiedene Post-Chaisen entgegen gesandt worden. Den 26sten sind die nach Cap-Breton bestimmten Transport-Fahrzeuge, unter der Bedeckung von 6 Krieges-Schiffen, und einer Bombardier-Galiotte, von Spithead abgeseegelt. Verwichenen Freytag reisete der Printz Friedrich von Hessen Cassel von hier nach Grenwich ab, wo Er am Boord einer Jacht nach Holland übergehen wird. Es ist Ordre ertheilet worden, eyligst einen Zug von 14 dreypfündigen metallenen Canonen, nebst der benöthigten Munition, und 20 Pontons, nach Flandern zu schaffen. Eben dahin sollen auch 10 Bataillons, die der General-Lieutenant, Ritter Johann Ligonier commandiren wird, in kurtzem abseegeln. Briefe aus dem Fort Augusta vom 16ten melden, es habe der Hertzog von Cumberland gantz zuverläßige Nachrichten, daß der Sohn des Prätendenten 3 bis 4 Tage nach der Bataille bey Culloden in einem kleinen Fahrzeuge nach Long-Island unter Seegel gegangen, von dannen er in einem kleinen Schischen auch sogar noch einige Zeit darauf, als die Frantzösischen Schiffe auf der Höhe der Cüste gewesen, herum geschweift. Der Capitain Anderson, welcher den 25sten mit 4 Wallfischen aus Grönland auf der Themse ankam, versichert, daß die übrigen Schiffe unserer Nation, und 30 Holländische, durch einen erschrecklichen Sturm in Grönland verunglückt wären.

Turin, vom 18. Junii.

Heute empfiengen die Königl. Printzessinnen einen Curier von dem Könige, der Ihnen die Nachricht brachte, daß die Armee der 3 Cronen vorgestern von der Käyserl. Armee völlig geschlagen worden. Der König, unser Souverain, konte mit Seiner Armee nicht zeitig genung bey der Käyserl. anlangen, um die Niederlage der Feinde in allen Stücken vollkommen zu machen, indem sich Se Majest. am Tage der Schlacht noch 8 Meilen hiesiges Landes von Piacenza entfernt befanden. Indessen weiß man, daß Höchstdieselben mit der Käyserl. Armee die Operationes bereits fortsetzen, und daß dem Feinde die Communication mit Tortona und Genua abgeschnitten worden.

Petersburg, vom 10. Junii.

Gestern geruheten Se. Käyserl. Hoheit, der Groß-Fürst, den Herrn Grafen von Rasumowsky, Käyserl. Cammer-Herrn und Präsidenten der Käyserl. Academie der Wissenschaften, den St. Annen-Orden zu ertheilen. Die Frau von Chocloglof, Gemahlin des Käyserl. Cammerherrn, der sich jetzo in Wien befindet, ist zur Ober-Hofmeisterin der Groß-Fürstin ernennt worden. Ausser dem Grafen von Brummer, welcher nach Hollstein zurück kehret, soll sich auch der Herr von Birckholtz, Ober-Cammerherr des Groß Fürsten, desgleichen der erste Cammerdiener Sr. Königl. Hoheit, wieder dahin begeben.

Gelehrte Sachen.

D. Ernst Anton Nicolai theoretische und practische Betrachtung des Pulsschlages.

8t.

8t. Halle. 1746. Der Herr D. Nicolai hat uns schon verschiedene Proben seiner gründlichen Wissenschaft in der Artzney-Gelahrheit geliefert. Er ist dazu um so viel fähiger, weil er in der Mathematick geübt ist, und selbige samt der Natur-Lehre mit den übrigen zur Artzney Gelahrheit gehörigen Wissenschaften verbindet. Er bedient sich eines deutlichen und aufgeweckten Vortrags, wodurch er seinen Lesern angenehm wird. In der Vorrede führt er einige abgeschmackte Benennungen und Eintheilungen der Pulsschläge der Alten an, welche aus einer unrichtigen Art zu dencken, einer schlechten Kentniß der Structur des menschlichen Cörpers, und einem Mangel einer ordentlichen Natur-Lehre, entstanden sind. Es ist gewiß, daß man erstaunen muß, wenn man nach des Herrn Reimmanns Bericht in seiner Hist. Litteraria Vol. VI. pag. 747. findet, daß Galenus die Anzahl der verschiedenen Arten der Pulsschläge in seinen vom Puls geschriebenen 17 Büchern bis auf 2000 vermehrt habe; man darf sich aber auch daher nicht wundern, wenn man gleich in seinem ersten Buche de pulsuum doctrina lieset, daß eines Menschen Leben kaum hinlänglich wäre, die verschiedenen Arten des Pulsschlages zu erkennen. Die Sätze des Galenus sind hernach von vielen nachgebetet worden, und man kan aus der einzigen Lehre von dem Puls sehen, was die Mathematick durch die richtige Art zu dencken, die Natur-Lehre durch die Kentniß von den Kräften der Cörper, und die Zergliederungs-Kunst, durch die Darstellung der wahren Structur der Theile des menschlichen Leibes, der Artzney-Gelahrheit zu unsern Zeiten vor einen Nutzen gestiftet haben. Man muß also in der That denjenigen verbunden seyn, welche durch den Beytz dieser Wissenschaften den alten Wust der Vorurtheile, und eingebildeten Grillen, aus der Artzney-Gelahrheit verbannen. In der Abhandlung selbst beschreibt der Herr Verfasser die Beschaffenheit der Theile des menschlichen Cörpers, durch welche das Blut herum läuft, und die Ursache der verschiedenen Geschwindigkeit der Bewegung des Bluts. Er erklärt sodenn, was ein Pulsschlag eigentlich sey, und zeigt die verschiedenen Arten desselben. Bey jeder Art weiset er, wie man daraus auf die Bewegung des Hertzens, die Geschwindigkeit der Bewegung des Bluts, und auf den gegenwärtigen Zustand des Cörpers schliessen könne, auch was ein Medicus bey den Pulsschlägen zu beobachten habe. Der Herr Verfasser beweiset hierauf, daß das Blut 7 mahl in einer Stunde im menschlichen Cörper herum lauffe, und daß folglich, nach den angenommenen Sätzen, alle Stunden 1306$\frac{2}{3}$ Pfund Blut durch beyde Hertz-Cammern durchgehen. Endlich wird von dem Puls der kleinen Puls-Adern in den Häuten, der grössern Puls-Adern, der Crantz-Puls Adern des Hertzens, und von der Bewegung des Bluts in den Blut-Adern, geredet, und der Herr Verfasser giebt einige Hülfs-Mittel der Natur an, welche die Bewegung des Bluts in den Blut-Adern nach dem Hertzen zu, vermöge der Structur der Theile, befördern. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 2 Gr. zu haben.

---

1. Prüfung einiger Stellen aus den 70 Dolmetschern, worinne die Auferstehung der Aertzte geleugnet wird. 8t. 1746. 1 Gr.
2. Zuverlässiger Nachrichten vom gegenwärtigen Zustande der Wissenschaften. 78ster Theil. 2 Gr.
3. Versuch einiger vernünftigen Gedancken von der Auferziehung und Unterweisung der Kinder. 8t. Zürich. 1745. 3 Gr.
4. Siegm. Jac. Baumgartens Auszug der Kirchen Geschichte von der Geburt JEsu an. 3ter Theil. 8t. Halle. 1746. 13 Gr.
5. Das ein Landsherr auch in Ansehung der Historie für die Welt und Nachkommen Sorge tragen könte und solte in einer Einladungs-Schrift zur Beywohnung einer Rede Uebung ausgeführt von George Wentzky, Rector in Prentzlau. Med. 8t. 1746. 1 Gr.
6. Lob des Spiegels aus dem Frantzösischen übersetzt. 8t. Franckf. 1746. 2 Gr.
7. Ein Brief von einem aus dem Volck Quäcker, das ist Zitterer genant, an Franc. de Voltaire, auf Veranlassung seiner Anmerckungen über solches Volck in seinen Briefen von der Englischen Nation. 4t. Franckf. 1746. 2 Gr.

Anno 1746. No. LXXXII.

Sonnabend, den 9 Julii.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 9. Julii.

Der bisherige Premier-Lieutenant bey dem Schlichtingischen Infanterie-Regimente, Herr von Streithorst, ist von Sr. Majest. dem Königl zum Staabs-Capitain bey gemeldetem Regimente allergnädigst erkläret worden. Heute wird sich der Hof von dem Lust-Schlosse Oranienburg nach Reinsberg erheben, wohin auch vor etlichen Tagen der Ober-Feuerwercksmeister, und Capitain des Feld-Artillerie-Regiments, Herr von Schachten, abgegangen, um die Direction über das Feuerwerck zu führen, welches allda zum Vergnügen Ihro Majest. der Königin Frau Mutter soll abgebrant werden. Vorgestern empfieng der Königl. Frantzösische ausserordentliche Envoye, Herr Marquis de Vallory, einen Curier aus Petersburg.

Wien, vom 29. Junii.

Den 19ten dieses erhoben sich beyderseits Käyserl. Majestäten, in Begleitung des Printzen Carls und der Printzessin Charlotte von Lothringen, in die Abtey Gottwich, alwo Höchstdieselben das Jubiläum des Priesterthums des berühmten Abts besagten geistlichen Hauses, des Mabillons des Reichs, des Alcuini und des Rabani unsers Jahrhunderts, und ohne Wiederspruch des allergrösten Mannes, den der Orden des Heil. Benedicti in Deutschland aufweisen kan, mit Dero Gegenwart beehrten. Nachdem nun Ihro Käyserl. Majestäten in der Person des Herrn Abts diese Ehre der Wissenschaft, der Tugend, und der Religion, erzeiget hatten; kehrten Sie wieder nach Schönbrun zurück. Am Sonnabende erhob sich der Ertz-Hertzog Joseph, mit Seinen 2 ältesten Printzessinnen Schwestern in das Käyserl. Collegium Soc. Iesu und sahen im Garten die grün gekleideten in 7 Compagnien eingetheilten mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen paradirenden Knaben aus den untern Schulen, über 200 an der Zahl, ihre Exercitia machen.

Dres-

Dresden, vom 29. Junii.

Die Propositiones, welche den versamleten Land-Ständen eröfnet worden, bestehen in folgenden: Die Stände sollen fernerhin bewilligen 1) die gewöhnliche Land-Steuer vom Schock 16 Pf. 2) die Tranckſteuer von jedem Fasse braun Bier 1 Thlr. und vom weissen 1½ Thlr. 3) den einfachen Pfennig vom Haus- und den doppelten vom Banck-Schlachten; 4) den Impost von gestempelten Papier und Charten; 5) die bisherige Land-Accise vom Rthlr. 3 Pf. desgleichen die 25000 Thlr. zu Tilgung der alten Cammer-Schulden; 6) das zu Gesandschaften bewilligte Quantum; 7) 700000 Gulden zum Militar-Staat; 8) die zur freyen Disposition des Königs festgesetzten 25000 Thlr. 9) die jährlichen 6000 Thlr. zu Unterhaltung der Zucht- und Armen-Häuser; 10) die Aufschüttung des Getreydes in den Magazinen von jedem Hause 1 Metze Korn, und 1 Metze Haser; 11) die beym letztern Land-Tage verwilligte Wein-Steuer bis zum Ausgang des 1748 Jahres, u. selbige alsdenn noch freywillig bis 1754 zu continuiren; 12) der zur Befestigung des Steuer-Credits verwilligte Beytrag, welcher mit Bartholomay 1746 aufhören könte, soll in Ansehung der Unvermögenden, welche mit keiner Steuer fernerhin auf einige Weise zu belegen sind, auf eine andere Art eingebracht werden, wobey der Landschaft freystehet, einen Fond ausfündig zu machen.

Regensburg, vom 28. Jun.

Den 25sten ist dem Chur Sächsischen Herrn Comitial-Gesandten, Grafen von Schömberg, der Russisch-Käyserl. St Andreas-Orden durch den vor etlichen Tagen hier angelangten Russisch-Käyserlichen Minister, Herrn Grafen von Käyserling, zugestellt, und mit gewöhnlichen Ceremonien umgehangen worden. Man hat Nachricht aus Praag, daß die in Böhmen gelegenen Chur-Sächsischen Völcker künftige Woche nach Sachsen abmarschieren werden, nachdem die Differentzien wegen Bezahlung einiger rückständigen Gelder gehoben worden.

Franckfurt am Mayn, vom 1. Julii.

Man sieht alhier eine zu Paris gedruckte Schrift, unter dem Tittel: Wird das Reich wieder Franckreich die Waffen ergreiffen? Oder wird es in den Schrancken einer genauen Neutralität bleiben? Sie ist in 6 Sätze getheilt. In dem ersten wird erwiesen, daß der jetzige Krieg von einer solchen Natur sey, daß die Fürsten und Stände des Reichs nicht die geringste Ursache hätten, Theil daran zu nehmen; im 2ten, daß die Königin von Ungarn von der erhaltenen Garantie der Pragmatischen Sanction des Deutschen Reichs, und der Cron Franckreich, gar keinen Nutzen ziehen könne; im 3ten, daß, da das Reich nicht weniger Nutzen habe, sich die Freundschaft der Cron Franckreich zu erhalten, als der Königin von Ungarn Ihre, erwehntes Reich sich natürlicher Weise bloß vor die Neutralität erklären solle; im 4ten, daß man an den Frantzosen eine Ungerechtigkeit begehe, wenn man sie, um das Reich wieder sie in Harnisch zu bringen, beschuldige, sie hätten alle Arten von Ausschweifungen in Deutschland begangen, und sie wären verpflichtet, den Ständen die verursachten Schäden wieder zu ersetzen; im 5ten, daß im gegenwärtigen Fall weder die Gewohnheit, noch die Constitution, die Fürsten und Stände des Reichs nöthigten, sich vor die Königin von Ungarn zu erklären; im 6ten wird gesagt, es sey soweit gefehlt, daß die Freyheit und Sicherheit der Fürsten und Stände des Reichs von Seiten Franckreichs einige Gefahr litten, daß vielmehr im Gegentheil die Fürsten und Stände ihre Sicherheit und Freyheit durch die Erhaltung eines guten Verständnisses mit Franckreich erst recht befestigten. Besagte Schrift ist 24 Blätter starck, und der Verfasser druckt sich im 4ten Satz also aus: Es sey noch eine Frage, ob es nicht vor die Unterthanen des Reichs zu wünschen wäre, daß ihnen die Frantzösische Armeen von Zeit zu Zeit, unter dem Tittel der Freunde, eine Visite gäben; weil ja seit langer Zeit die Frantzösischen Geld-Sorten nicht so häufig von Bäyern an, bis an den Ober- und Nieder-Rhein, rouillirt hätten, als bisher.

Paris, vom 24. Junii.

Dem Marschall von Noailles ist die Ordre zugesendet worden, seine Abreise von Madrit zu beschleunigen, ohne erst die Antwort des Hofes zu London auf den vorgeschlagenen Friedens-Plan, welcher erwehntem Hofe durch die Holländischen Ministers mitgetheilt worden, zu erwarten. Vorgestern begab sich der Graf von Wassenaer zum erstenmahle seit seiner Zurückkunft von der Armee nach Versailles, und er hatte auch an diesem Tage eine besondere Unterredung mit dem Marquis von Argenson. Die Academie Francoise wehlte gestern den Abt de la Ville, ehemahligen Minister des Königs bey den Herrn General-Staaten, an die Stelle des verstorbenen Bischofs

schoss von Bazas, zu ihrem Mitgliede. Da in allen ausländischen Blättern die völlige Niederlage der Armee des Prätendenten in Schottland vor gantz gewiß angegeben wird; so sieht man dagegen hier eine Schrift, unter dem Tittel: Schreiben des D. Smitok, Advocatens zu London, an den Hrn. G*** Parlaments-Advocaten zu Paris. Es wird darinne gezeigt, daß von allem denjenigen, was man zu London bekant gemacht habe, nichts wahr sey, als die Niederlage eines Corps von ohngefähr 1200 Mann, von welchen noch dazu die meisten wären gefangen worden; daß sich die Armee des jungen Prätendenten noch auf 10000 Mann belaufe; daß selbige in 3 Corps getheilt sey, und in der Provintz Lochaber, und in den Grafschaften Roß, und Sutherland, stehe; daß sich das Fort Augusta noch immer vor den Prätendenten halte, und daß der Hertzog von Cumberland selbst nach Hofe geschrieben habe, man möchte Ihm, an statt die Hessen wieder zurück zu berufen, vielmehr eine Ihm höchst nöthige Verstärckung senden.

Aus dem Frantzösischen Lager vor Mons, vom 28. Junii.

Heute haben wir das Fort ausser dem Thore von Bertamont nach einem heftigen Wiederstand erobert. Der Printz von Hessen, und der Graf von Nave, haben sich erboten, die Festung einzuräumen, wenn man die Besatzung mit allen militarischen Ehrenzeichen wolle ausziehen lassen; allein der Printz von Conty hat zur Antwort ertheilet, wie Er Ordre hätte, ihnen keine andere Capitulation zuzugestehen, als die der Graf von Sachsen der Besatzung von Brüssel bewilliget. Man fährt also fort, den Ort starck zu beschiessen, und es ist wahrscheinlich, daß er sich nicht über 5 Tage mehr halten werde.

Breda, vom 30. Junii.

Nachdem das Corps Hussaren, Banduren, und Croaten, zu Hoogstraten ist verstärckt worden; so wird selbiges auf 5500 Mann geschätzt, und die Frantzösischen Vorposten stehen kaum 3 Viertel Stunden davon. Indessen ist unsere Armee marschfertig, auf die erste Ordre, entweder vorwärts, oder nach der Seite von der Maas, zu Erleichterung der Conjunction mit den zu erwartenden Käyserl. Truppen aufbrechen zu können. Morgen werden die Hessischen Truppen, die bereits mit dem Printz Friedrich von Hessen zu Willemstadt angelangt sind, an Land gehen, und in unser Lager einrücken. Die Vortruppen der 20000 Oesterreicher, so aufs neue aus Deutschland kommen, sind bis auf 2 Märsche von der alliirten Armee eingetroffen. Nach Empfang aller Succurse wird unsere Armee über 100000 Mann starck seyn, um offensive agiren zu können. Sonst ist in beyden Lägern noch keine Veränderung vorgegangen, sondern sie stehen noch in ihren vorigen Stellungen.

Aus dem Käyserl. Lager bey Placenz, vom 21. Junii.

Der Verlust, welchen die Feinde den 16ten dieses in der Bataille erlitten, vergrössert sich täglich, und sie gestehen selbst, daß sie in allem auf 14000 Mann verlohren. Denn, ohngeachtet wir allein 5000 Gefangene gemacht, und gegen 4000 Todte auf der Wahlstadt gezehlet, so sollen doch in Piacenza alle Clöster und viele Kirchen, noch voller Bleßirten liegen. Die Verwundeten feindlichen Gefangenen sollen auf Parole nach Piacenza zurück gesendet werden. Den 17ten und 18ten war von beyden Theilen zur Begrabung der Todten ein Waffen-Stillstand beliebt, und unsere Armee machte den 18ten ein 3mahliges Lauf-Feuer, wobey das Te Deum unter 3mahliger Abfeuerung von 100 Canonen gesungen ward. Der Fürst von Lichtenstein hat sich wegen seiner Unpäßlichkeit nach Padua begeben, und also commandirt jetzo der Marquis de Botta, doch alles de Concert mit dem Grafen von Broune. Der Baron von Bärnklau ist zu dem Könige von Sardinien abgegangen, der mit Seiner Armee hinter Castell St. Giovanni angerückt ist. Als selbige vorgestern ebenfalls Victorie schoß, konte man in unserm Lager jeden Schuß vernehmen. Die Feinde halten sich jetzo in ihren Verschantzungen gantz ruhig. Weil sie nun keine Retirade vor sich sehen, es sey denn, daß sie den Poo zu Piacenza passirten, da wir ihnen leicht vorkommen könten; so sollen sie entschlossen seyn, uns noch einmahl anzufallen, zumahl sich der König von Sardinien immer mehr nähert, und sie folglich enger eingesperrt werden möchten. Es solte ihnen auch vornemlich schwer fallen, die schöne Artillerie, so zur Belagerung des Castells zu Mayland bestimmt war, fortzubringen. Gestern erhielten wir eine Verstärckung aus Deutschland. Sonst sagt man durchgehends, daß der Infant, Don Philipp, im Begrif sey, sich so gut als möglich, nach Venedig oder Genua zu retiriren. Die Macht der Feinde, womit

sie

sie uns am 16ten Junii angriffen, bestand in 46000 Mann, indem der Marschall von Maillebois den Tag zuvor mit 19000 Mann in ihr Lager eingerückt war.

Upsal, vom 21. Junii.

Am Montage langten beyderseits Königl. Hoheiten, unter Abfeuerung der Canonen, alhier an, und wurden auf der Gräntze des Gebiets von dem Gouverneur der Provintz eingeholet. Den folgenden Morgen machte Ihnen die Academie, unter Anführung des Herrn Ertz-Bischofs, und des Herrn Celsius, die Aufwartung. Nachdem Se. Königl. Hoheit das Leib-Regiment gemustert, und sodenn bey dessen Obristen, Herrn Baron von Ungern Sternberg, gespeiset, erhoben sich der Printzessin Königl. Hoheit in die Haupt-Kirche, alwo Sie beschlossen, das seit dem Brande 1702 in Trümmern liegende Grab Gustavi I. auf Dero eigne Kosten repariren zu lassen. Gegen Abend besahen beyderseits Königl. Hoheiten in dem Academischen Garten die raresten Gewächse, nebst den Seltenheiten der Natur, die der Printz, und der Graf von Gyllenburg, der Academie geschenckt hatten, und bezeugten dem Herrn Prof. Linäus Dero besondres Vergnügen über die Sorgfalt, so er auf besagten Garten wendet. Den 15ten besahen der Printzessin Königl. Hoheit den Königl. Pallast und Garten, nebst der Academischen Bibliothec, wohin der Hofrath Peträus kurtz zuvor ein rares Muschel-Cabinet verehrt hatte, und des Abends liessen Sie sich von dem Prof. Klingenstierna einige Electrische Experimente zeigen. Donnerstags speiseten Ihro Königl. Hoheiten bey dem Ertz-Bischof. Der Printz commandirte hierauf das Leib-Regiment, und die Printzessin sahe aus einem Zelte zu. Freytags beliebten Höchstdieselben einer Magister-Promotion von 50 Studenten beyzuwohnen, und als Sie die Professores mit goldenen Medaillen, die vornehmsten Officiers der Bürgerschaft aber mit einer Summe Geldes beschenckt, reiseten Sie am Sonnabende wieder von hier ab.

Gelehrte Sachen.

Leipzig. Von des berühmten Ludwig Antons Muratori Italiänischen Geschichten, deren Deutsche Uebersetzung der hiesige Buchhändler, Herr Jacob Schuster, in Quarto verlegt, ist nunmehro bereits der dritte Theil aus der Presse gekommen. Selbiger enthält die Geschichte vom Jahr Christi 400 bis 600. Wir finden in diesem dritten Theile den völligen Untergang des abendländischen Käyserthums, und eine Beschreibung, wie aus dessen Ueberbleibseln die vornehmsten Königreiche der heutigen Christenheit entstanden sind. Da nun unter solchen Königreichen Franckreich eins der beträchtlichsten ist; so treffen wir auch hier eine ausführliche Nachricht von dem Ursprunge und Wachsthum der Francken an. Die Geschichte der Constantinopolitanischen Käyser sind wegen der darinnen vorkommenden Umstände sehr lesenswürdig. Man hat diesem dritten Theile ebenfalls, wie den 2 vorhergehenden, hin und wieder einige Anmerckungen, welche insonderheit zur Erläuterung der Deutschen Historie dienen, beygefüget. Ist in der Haudenschen Buchhandlung zu haben.

---

1. Lebens-Geschichte der verstorbenen Anna Maria von Mailly, Hertzogin von Chateauroux, 8t. 1746. 2 Gr.
2. Herrn Chatelains erbauliche Predigten über die wichtigsten Glaubens-Wahrheiten und Lebens-Pflichten der Christen. Aus dem Frantzösischen übersetzt, von Friedr. Eberh. Rambach. 1ste Samlung. 8t. Magd. 1746. 6 Gr.
3. Hamburgische vermischte Bibliothec, worinne zur Aufnahme der Wissenschaften, Künste und Sprachen allerhand neue Entdeckungen und Gedancken, so insonderheit der Heil. Schrift, und den weltlichen Scribenten ein näher Licht geben, nebst nützlichen und ungedruckten Briefen, mitgetheilt werden. 3ter Band. 8t. Hamb. 1745. 1 Thlr. 12 Gr.
4. Samlung auserlesener Cantzel-Reden über wichtige Stücke der Lehre JEsu Christi aus den Beyträgen GOttes gelehrter Männer in der Schweitz ans Licht gestellt von Joh. Georg. Altmann. 4ter Theil. 8t Zürich. 1746. 18 Gr.

Anno 1746. No. LXXXIII.

Dienstag, den 12. Julii.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 12. Julii.

Von den Lustbarkeiten, welche währendem Aufenthalt des Hofes auf dem Schlosse zu Oranienburg vorgefallen sind, weiß man folgendes. Den 5ten dieses war Ball en Domino. Den 6ten, Vormittags, nahmen Se. Majest. der König das ohnweit Oranienburg liegende Lust-Schloß Friedrichsthal in Augenschein, und des Abends speiseten die Allerhöchsten und hohen Herrschaften in der prächtig erleuchteten grossen Allee des Königl. Gartens zu Oranienburg unter einem Zelte. Den 7ten wurde von der Königl. Capelle ein Concert aufgeführet, und Abends die grosse Illumination von vielen 1000 Lampen auf der Wiese hinter dem Schlosse angezündet, auch zugleich auf dem Porcellain Saale Tafel gehalten. Den 8ten besahe der König die in Oranienburg liegenden 2 Compagnien von dem Infanterie-Regimente Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen von Preussen, und Nachmittags gegen 4 Uhr erhoben sich Se. Majest. in Begleitung Sr. Excellentz, des Herrn General-Lieutenants, Grafens von Rothenburg, des Herrn General-Majors von Stille, und des Sur-Intendantens der Königl. Gebäude, Herrn Barons von Knobelsdorf, nach Reinsberg. Selbigen Abend belustigten sich Ihro Majestät, die Königin Frau Mutter, in dem Schloß-Gärten zu Oranienburg mit dem Spiel, und die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, mit einem Ball. Den 9ten, Nachmittags, folgten der Königl. Frau Mutter Majest. und der zu Oranienburg anwesende Hof, dem Könige nach Reinsberg. Vorgestern langeten Se. Excellentz, der wirckliche Geheimde Etats- und Kriegesauch dirigirende Minister, Herr von Katt, aus Breslau alhier an. Tages vorher kam der Hertzogliche Würtembergische Minister am hiesigen Hofe, Herr Geheimde Rath, Bacon von Keller, aus Stuttgard anhero zurück und der neulich aus Dresden

den hier eingetroffene Herr Graf von Lynar reiste wieder nach erwehntem Dresden ab.

Breslau, vom 7. Junii.

Der Etats-Minister, Herr Graf von Münchow, ist von seiner Bereisung der hiesigen Landes-Städte anhero zurückgekommen, und nachdem derselbe befunden, daß der fast durchgehends zu hoffenden guten Erndte ohngeachtet, dennoch das Getreyde an verschiedenen Orten, und vornehmlich im Gebürge vor die dortigen Einwohner etwas zu theuer ist: So haben Se. Königl. Majestät auf dessen Antrag allergnädigst beschlossen, so fort, und ohne Zeit-Verlust, eine grosse Quantität Getreyde aus Dero übrigen Provinzen zum Besten der Armuth anhero transportiren zu lassen, deswegen man Hoffnung hat, daß der Preiß des Getreydes in wenig Tagen hier sehr merclich fallen werde. Es wird auch von Posen gemeldet, daß, weil die Theurung am Getreyde, und andern Lebens-Mitteln, sehr überhand nehme, der dasige Magistrat habe bekannt machen lassen, wie einem jeden erlaubt seyn solle, Brodt und andere Eß-Waaren, ohne die geringsten Abgaben davon zu entrichten, in die Stadt zu bringen.

Wien, vom 2. Julii.

Am 29sten Junii brachte der Obriste, Graf Odonell, die in der Schlacht bey Placentz eroberten feindlichen Fahnen und Standarten anhero, und er ward von Ihro Käyserl. Majest. zum General-Feld-Wachtmeister ernennt. Man hat auch nunmehro die mit ihm zugleich erhaltene weitläuftige Relation von diesem Treffen durch den Druck bekant gemacht. Nach solcher erstreckt sich der Verlust der Feinde, nach ihrem eigenen Geständniß, überhaupt auf 14 bis 15000 Mann. Die Zahl der Frantzösischen und Spanischen Gefangenen beläuft sich an gesunder Mannschaft, ohne die Officiers, auf 2494, und an Blessirten auf 2040, zusammen auf 4534 Köpfe. Von Officiers sind gefangen 177 Frantzösische, und 94 Spanische, überhaupt 271; dabey sind 29 feindliche Fahnen, 1 Standarte, und 10 Canonen, erbeutet worden. Käyserl. Seits beläuft sich der gantze Verlust an Todten, Verwundeten und Gefangenen, vermöge der eingeschickten Listen, auf 3375 Mann, und 783 Pferde.

Haag, vom 4. Julii.

Gestern frühe reisete der Herr Gilles als gevollmächtigter Minister wieder nach Paris ab, und der Königl. Pohlnische ausserordentliche Envoye, Herr General de Brosse, überreichte dem Präsidenten der Herrn General-Staaten ein Memorial. Aus dem Lager der Alliirten hat man, daß der Printz Friedrich von Hessen Cassel mit den Hessischen Truppen am Freytage und Sonnabend allda eingerückt ist. Allem Vermuthen nach wird besagte Armee nunmehro in kurtzem eine Bewegung machen, um die Conjunction mit dem aus Deutschland anrückenden Corps zu erleichtern, von welchem Corps die Artilleristen schon am Montage zu Nimwegen waren. Die Festung Mons defendirt sich noch tapfer. Der Herr von Byemont, Agent der Herrn General-Staaten, hat dem Groß Brittannischen Minister, Herrn Trevor, zur Antwort auf sein Memorial, den Herrn van Hoey betreffend, einen Auszug der Registraturen Ihro Hochmögenden vom 28sten Junii eingehändiget, worinnen unter andern gesagt wird: Daß Ihro Hochmögenden die unbedachtsame That des Herrn von Hoey, da er das Schreiben des Marquis von Argenson an den Hertzog von Newcastle geschickt, und selbiges mit seinem eigenen Briefe begleitet habe, im höchsten Grad mißbilligten; daß Sie ihm, um den so sehr gegründeten Verdruß des Groß-Brittannischen Hofes über sein Verfahren zu heben, Befehl ertheilten, einen artigen, höflichen und in wohlanständigen Ausdrückungen verfaßten Brief an den Hertzog von Newcastle zu schreiben; daß er darinn seine Unvorsichtigkeit, und seinen begangnen Fehler, frey gestehen, und um Verzeihung bitten solle, mit dem Versprechen, sich künftig bescheidener aufzuführen; daß Ihro Hochmögenden erwarteten, er werde seinen Brief so einrichten, und mit solcher Behutsamkeit verfertigen, daß man sich dadurch am Groß-Brittannischen Hofe befriedigen könne; daß er den Herrn General-Staaten eine Copey davon senden solle, um zu sehen, auf was vor Art er Ihr verlangen erfüllet habe; daß er sich übrigens in Zukunft sorgfältigst hüten solle, den Alliirten des Staats gerechte Ursachen zum Aergerniß zu geben, und Ihro Hochmögenden Unruhe zu erwecken; daß Ihro Hochmögenden, welche über seine schlechte Aufführung bey dieser Gelegenheit äusserst mißvergnügt wären, wie Sie schon so oft über sein partheyisches Verfahren empfindlich gewesen, und Ihm Ihren Verdruß durch Ihre Entschliessungen deutlich genung gezeiget hätten, künftig nicht mehr so viel Nachsicht gebrauchen würden; wenn er seine Aufführung auf den bisherigen Fuß fortsetzen solte, und

und daß Sie bey dem ersten schlimmen Tritt, den er etwa thun möchte, sich solcher Mittel bedienen wolten, die fähig seyn solten, ihm Ihr Mißvergnügen auf das empfindlichste und nachdrücklichste fühlen zu lassen.

London, vom 1. Julii.

Vor etlichen Tagen empfieng der Hof einen Curier von dem Hertzog von Cumberland, aus dem Fort Augusta mit folgenden Nachrichten: Der Lord Sackville, und der Major Wilson, sind mit 500 Mann gegen die Baraque marschiert, welche die Rebellen zu Barneva hatten, von da sie sich längst der Cüste hin bis Lock Arkek begeben werden, wo sich der Obrist-Lieutenant Cornwallis, mit 300 Mann befindet. Beyde Corps sollen hierauf durch das Land der Macdonalds von Moidart, und von Knoidart marschieren. Der Capitain Scot wird nach Süden marschieren, um besagten Corps entgegen zu kommen. Währender Zeit soll auch der General Campbell das Land in den Gegenden des Schlosses Mingary durchstreifen. Man hofft, daß erwehnte Detachements hinlänglich seyn werden, die Rebellen vollends zu zerstreuen, zumahl nirgends mehr als 50 von ihnen in einem Corps beysammen sind. Weil nun der Hertzog von Cumberland die Zurückkunft dieser Truppen in dem Fort Augusta abwarten will; so dürfte Er wohl noch so bald nicht anhero kommen. Der junge Prätendent ist den 14ten Jun. mit den beyden Lochiels, und dem Secretair Murray, noch zu Genaary in der Insul Mul, gewesen. Letztens kam der General Guest, welcher das Schloß zu Edimburg wieder die Rebellen vertheidiget hat, in einer Sänfte alhier an. Er ist schon 86 Jahr alt, und die Rebellen boten ihm 200000 Pf. Sterlings an, wenn er ihnen besagtes Schloß übergäbe, worinnen sich damahls 1 und eine halbe Million befanden. Das Regiment des Obristen Jonson ist im Begriff nach Flandern überzuseegeln, wohin auch viele Canonen und Munition gebracht werden sollen. Es heist, daß der Graf von Chesterfield, Vice-Roi in Irrland, in kurtzem nach dem Haag reisen, daselbst den Character eines ausserordentlichen Ambassadeurs annehmen, und eine Negociation von grosser Wichtigkeit zu Stande bringen werde. Briefen aus Portsmouth vom 28sten Jun. zu folge, sind alle nach dem Cap Breton bestimmte Schiffe durch die wiedrigen Winde gezwungen worden, sich noch bey St. Helena aufzuhalten.

Edimburg, vom 22. Junii.

Weil die Insul Mul, der vornehmste Ort ist, wo einige Rebellen beysammen waren; so seegelte der General Campbell den 8ten dieses mit 1000 Mann dahin ab, und langte des Abends in dem Meerbusen Tabermory-Bey an. Die Einwohner machten nicht die geringste Miene, sich der Landung zu wiedersetzen. Den 9ten rückte er bis nach Strombam, in dem Lande der Lochiels, wo die erste Gemeinde ist, die sich im Anfange der Rebellion sogleich vor den Prätendenten erklärte. Einer von den Häuptern dieser Gemeinde, Cameron von Dungallon, kam in Begleitung seiner Unterthanen, um dem General Campbell die Waffen zu übergeben, und sich der Gnade des Königs zu unterwerffen. Der General versicherte sie, daß sie auf die Gnade Sr. Majest. gewisse Rechnung machen könten, wofern nur ihre Unterwerfung aufrichtig sey. Gleich darauf folgten auch die Einwohner der Cüste zu Morvern und zu Ardnamurchan, diesem Exempel; die Lochiels aber wendeten sich mit einigen ihrer Unterthanen, die selbige nicht verlassen wolten, in den nordlichen Theil der Insel, wo sich der Prätendent noch aufhält, und wohin der General Campbell jetzo marschiert. Durch einen heute aus dem Fort Augusta kommenden Staats-Bothen vernimt man, daß der Lord Lovat gefangen worden; daß man die beyden Stirlings, die aus dem Schlosse Dumbarton geflüchtet waren, ebenfalls wieder bekommen habe; daß der Hertzog von Cumberland wohl noch 14 Tage im Fort Augusta bleiben werde, wovon ohne Zweifel die wahre Ursache die neue Empörung der Camerons ist; daß die Parthey des Majors Lockart alle Häuser in dem Lande Glenmoriston verbrant, und den Rebellen 1100 Kühe, Hammel, Ziegen und Lämmer weggenommen. Die Rebellen, besonders die Camerons, Macdonalds, Grants, und Frasieres, welche sich der Gnade des Königs unterworffen, und mit Protection nach Hause geschickt wurden, sind wieder meyneidig geworden, wodurch sich der Hertzog von Cumberland genöthigt siehet, in ihrem Lande alles in Feuer und Blut zu setzen.

Mantua, vom 24. Junii.

Den Berichten aus dem Keyserl. Lager zu folge, ist der Baron von Bärenklau den 22. abermahls zum Könige von Sardinien gereiset, der mit Seiner Armee zu Stradella gestanden, und als er den 23ten

wieder

wieder ins Lager zurückgekommen, ist den folgenden ganzen Vormittag im Haupt-Quartier Kriegs-Rath gehalten worden. Den 23ten haben die Franzosen und Spanier eine starcke Fouragirung vorgenommen, desgleichen auch die meisten Canonen aus Piacenza abgeführet, und sie vermuthlich schon anders wohin gebracht. Der letztens von den Oesterreichern erhaltene Sieg ist den Genuesern schon bitter angekommen; denn der König von Sardinien schließt sie nicht allein immer mehr ein, sondern er hat auch von ihnen bereits 200000 Liren Contribution nur zum Anfange gehoben. Jetzo heist es, daß die Franzosen und Spanier verwichene Nacht einen Versuch gethan, sich aus Piacenza zu retten, daß aber die Oesterreicher ihren Vorsatz entdeckt, sie umringet, viele nieder gehauen, und 1264 Mann gefangen hätten, wovon man aber die Bestätigung erwartet.

Nieder-Elbe, vom 8. Jul.

Den 3ten dieses sind Ihro Königl. Hoheit, die Cron Printzessin von Dännemarck mit einer Printzessin entbunden worden, welche in der Taufe die Namen, Sophia Magdalena, empfangen.

Reval, vom 18. May.

Den 10ten verstarb der Briegadier von Bielski auf seinem in hiesigem Estländischen General-Gouvernement gelegenen Ritter-Guthe, Wattekul, in einem hohen Alter. Er war aus dem alten Bielskischen Geschlechte in Litthauen entsprossen, und während dem letztern Interregno im Römischen Reiche von Sr. Königl. Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, als damahligen Reichs-Vicario, in Betracht seiner so wohl in Königl. Pohlnischen als nachher in Russisch-Kayserl. Diensten erworbenen Meriten, in den Römischen Reichs Freyherrn Stand erhoben worden.

Gelehrte Sachen.

Der erfahrne Philosoph, welcher unter der Menge der vielen Welt-Gelehrten einen sichern Weg zum offenen Lehrsaal wahrer, vernünftiger und ewiger Weisheit zeiget, in dreyen Büchern entworffen von C. Hermanson von Lauterbach. Franckfurt am Mayn, bey Johann Friedrich Fleischer. 1746. 8vo. Wer in diesem Wercke einen Philosophen suchen will, wie man solchen im eigentlichen Verstande zu nehmen pflegt, der wird ihn hier nicht finden. Es ist eine Sitten-Lehre, und zwar hauptsächlich eine geistliche; denn der Verfasser gehet die vornehmsten Laster und Thorheiten in allen Ständen des menschlichen Geschlechts durch, und bemühet sich, ihnen den Weg zur ewigen und selbstständigen Weisheit zu zeigen. Er nimt die Fehler der Hofleute, der Geistlichen, der Rechtsgelehrten, der Artzney-Kunsterfahrnen, der Geschichtschreiber des Frauenzimmers, der Lehrenden und Lernenden in Schulen, der Bürger, der Bauren ꝛc. nach einander vor. Wir haben schon viel dergleichen Schriften. Das gantze Werck hat 3 Bücher. Im ersten Buche handelt der Herr Verfasser von der wesentlichen Beschaffenheit der Wohnung, und den Kennzeichen der wahren Weisheit; im zweyten von den Gemüths Leibes- und Glücks Gaben der Menschen in ihrer wesentlichen Gestalt, samt einer Prüfung, ob und wie fern sie mit der wahren Weisheit beysammen stehen können, und im dritten von den verschiedenen Ständen, worinnen die Menschen leben, von der wahren Weisheit abweichen, und der Thorheit nachjagen. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 12 Gr. zu haben.

---

1) Catalogus Bibliothecæ a B. Carolo Fried. Petzoldo SS. Theol. Licentiato & apud Lipsienses ad D. Thomæ Diacono &c. multo studio, multis impensis conquisitæ, & Libris cum ad omnes Theologiæ Partes, tum ad Historiam Eccles. & humaniores Litteras spectantibus instructæ, quæ Lipsiæ die XVII Oct 1746. auctionis lege dividentur. 8vo. Lips. 1746.

2) Beschreibung der 3 berühmten Gesundheits-Bäder im Ertz-Hertzogthum Oesterreich, zu Baaden, Deutsch-Altenburg, und Pyrenwarth von D. A. C. v. S. 8t. Nürnberg. 4 Gr.

3.) D. Chr. Gottl. Kratzenstein. Theoria fluxus diabetici ejusque sanandi methodus more Geometrico explicata. 4t. Halæ Magdeburg. 1746. 2 Gr.

4. Venus Physique. 12mo. 1746. 14 Gr.

5. Untersuchung der Frage: Ob ein Theologus mit gutem Gewissen sein Studium verlassen, und Jura studiren könne, nach GOttes Wort, Recht und Vernunft angestellt, von Joh. W. Brenck. 4t. Franckf. 1746. 1 Gr.

Anno 1746. No. LXXXIV.

Donnerstag, den 14 Julii.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 14. Julii.

Bey der jetzigen Anwesenheit des Hofes auf dem Lust-Schlosse Reinsberg ist allda unter andern Lustbarkeiten, auch den 11ten dieses eine schöne Illumination angezündet worden. Selbige stellete ein durch viele 1000 brennende Lampions erleuchtetes und perspectivisch verfertigtes Portal vor, in dessen Vertiefung man die auf einem von zwey Löwen gezogenen Wagen sitzende Göttin Cybele sahe. Ueber derselben schwebten vier Genii, welche allerhand Arten von Blumen ausstreueten. Unter dem Wagen erblickte man folgende Inscription: Iam Mater Deorum Berecynthia Venit Nunc Decet Aut Viridi Nitidum Capot Impedire Myrtho Aut Flore. Auf jeder Seite des Portals standen zwey mit vielen 100 brennenden Lampions geschmückte Pyramiden, hinter dem Portal aber präsentirte sich ein grosses Streit-Feuer, und sodenn ward ein Wasser-Feuerwerck angezündet. Verwichenen Sontag erhoben sich Ihro Majestät, die regierende Königin, wieder nach Dero Lust Schlosse Schönhausen zurück, alwo bey zahlreicher Cour, ein Concert aufgeführet, und sodenn an 2 grossen Tafeln gespeiset ward. Des Montags ward in erwehntem Lust-Schlosse in höchster Gegenwart Ihro Maj. von verschiedenen jungen Dames und Cavaliers des Hofes eine Frantzösische Comödie in dem daßgen dazu aptirten Saal aufgeführet; des Abends aber an 3 grossen Tafeln gespeiset, und sodenn ein Ball en Masque gehalten. Vorgestern, des Abends zwischen 6 und 7 Uhr, haben alhier Se. Excellentz, Herr Friedrich Wilhelm, Reichs-Freyherr von Danckelmann, Sr. Königl. Majest. hochbetrauter wirklicher Geheimder Etats und Kriegs-Minister, im 64sten Jahr Dero Alters, an einem Steck-Fluß das Zeitliche gesegnet.

Wien, vom 2. Julii.

Man sieht nunmehro folgendes genaues Verzeichniß des Verlusts, welchen die Spanier und Frantzosen in dem Treffen bey Piacenza erlitten haben: An gesunder Mannschaft sind gefangen 6,1 Spanier, und

und 1843 Franzosen zusammen 2494 Mann, die man insgesamt nach Mantua gesendet hat. Blessirt sind 1179 Spanier, und 891 Franzosen; desgleichen 93 Spanische und 177 Französische Officiers. Die ersten sind dem Feinde zurück geschickt; die Officiers aber auf Parole losgelassen worden. Da man nun auf der Wahlstatt noch so viele Officiers und Gemeine gefunden, die man wegen der schweren Blessuren, und der grossen Menge halber, nicht fortbringen können, und wovon in 3 Tagen allein 847 Mann gestorben: so erstreckt sich die Anzahl aller Kriegs Gefangenen auf 5652 Mann. An Fahnen und Canonen sind erbeutet: Spanische: Garde d'Espagne 5; Savoye 2; la Reine 2; Französische: Poitü 7; Perigort 3; d'Anjou 3; Garde Lorraine 3; la Rochemont 2; de Foey 2; Summa 29. La Reine Dragons: 1 Standarte. Canonen 10, wovon 2 zwölfpfündige Kugeln schiessen. Von Generals sind gefangen: Der Spanische General-Lieutenant d'Aramburi; der Spanische Brigadier Moncal; der Neapolitanische Marechal de Camp, de Wirtz, so alle 3 blessirt sind.

Von dem Käyserl. Verlust ist folgendes Verzeichniß bekant worden.

Infanterie: Todte. 1 Obrister; 1 Hauptmann; 8 Lieutenants; 7 Fähndrichs; 634 Gemeine. Summa 651 Mann. Blessirte: der General-Feld-Marschall-Lieutenant von Keul; 2 Obristen; 1 Obrist-Lieutenant; 19 Hauptleute; 31 Lieutenants; 24 Fähndrichs; 1917 Gemeine. Summa 1995 Mann. Unwissend verlohrne 460 Mann. Kriegs-Gefangene: 1 Obrister; 2 Officiers; 93 Mann. Haupt-Summa 3202 Mann. Cavallerie: Todte: 2 Capitains; 2 Lieutenants; 4 Wachtmeisters; 6 Corporals; 85 Gemeine, und an Pferden 298 Stück. Blessirte: 2 Obristen; 1 Obrist Lieutenant; 1 Obrist-Wachtmeister; 1 Adjutant; 7 Capitains; 5 Lieutenants; 8 Fähndrichs; 4 Wachtmeisters; 6 Trompeter und Tambours; 17 Corporals, und 334 Gemeine. Summa 386 Mann. An Pferden 407 Stück. Unwissend verlohrne. 1 Lieutenant; 1 Fähndrich; 1 Wachtmeister; 2 Corporals; 28 Gemeine. An Pferden 72 Stück. Artillerie: 6 Todte; 17 Blessirte; 3 Gefangene. An Käyserl. Stück-Pferden, 21 Todte, und 17 Blessirte. Uebrigens ist es gantz richtig, daß die Frantzosen und Spanier einen erschrecklichen Verlust in dieser Bataille erlitten, und sie schieben alle Schuld auf den Marschall von Maillebois. Der General Caffebar lacht dabey in der Stille, weil er niemahls zu dieser Attaque gerathen hat. Vielleicht dürfte der Herr des Gages wohl gar sein Commando verlieren.

Paris, vom 1. Julii.

Diese Woche hat der Hof einen Curier durch die Schweitz von dem Marschall von Maillebois empfangen, mit der Relation von der am 16ten verwichenen Monaths vorgefallenen Schlacht. Der Auszug besagter Relation lautet also: Nachdem die Frantzösischen Truppen zu den Spanischen, und Neapolitanischen, gestossen waren; so beschloß man, den Angrif nicht länger zu verschieben. Man hatte alles auf eine solche Art eingerichtet, daß man sich die gewisse Hofnung machte, die Feinde in der Nacht zwischen dem 15ten und 16ten zu überfallen; aber sie erhielten durch einen Spion Kundschaft davon, wodurch unsere Hofnung fehl schlug. Der Marschall von Maillebois, welcher anrückte, um den ersten Angrif zu unternehmen, fand die Feinde im Gewehr, und in Schlacht-Ordnung. Weil es nun nicht mehr Zeit war, sich wieder zurück zu ziehen; so ergrif der Marschall von Maillebois die Parthey, sich in ein Gefechte einzulassen. Das Feuer der Artillerie war auf beyden Seiten ungemein heftig, und das Gefechte wurde bald allgemein. Gleich anfangs schien der Vortheil auf unserer Seite zu seyn, und wir schmeichelten uns schon mit dem Siege; jedoch die Oesterreicher, mit welchen es bereits so weit gekommen war, daß sie sollten übern Hauffen geworffen werden, fassten von neuem Muth, und trieben uns mit vieler Gewalt zurück, daher wir uns genöthiget sahen, die Wahlstatt zu verlassen, und uns unter die Stadt Piacenza zu retiriren. Wir haben in dieser Action, die 6 Stunden daurete, 2 Generals, und 40 andre Officiers, verlohren. Wir können die völlige Anzahl der Todten und Blessirten noch nicht genau wissen; allein, wir rechnen inzwischen, daß 1500 Mann todt, und 2800 Mann verwundet und gefangen seyn mögen. Was den Verlust der Oesterreicher anbelanget, so urtheilen wir, daß er so beträchtlich seyn müsse, als der unsrige, wofern er nicht etwa den unsrigen noch gar übertrift.

Man siehet allhier folgendes Schreiben, welches der Secretarius der Academie zu Bologna an die

Frau

Frau Marquisin von Chatelet hat ergehen lassen: Wosern Sie die Grösse Ihrer Verdienste eben so kennen, als alle Theile der Weltweisheit; so werden Sie sich nicht verwundern, daß die Academie zu Bologna Sie gern unter die Zahl ihrer Mitglieder hat rechnen wollen. Sie that solches den 18ten dieses, und zwar nicht nur mit recht vielem Vergnügen, sondern auch mit einer Art von Ehrbegierde. Es schien allen Gliedern der Academie, daß Sie, da Sie eine so berühmte Zierde von Franckreich sind, durch besagte Wahl gleichfalls anfangen würden, Italien, und hauptsächlich Bologna, zu schmücken. Indem ich nun, als Secretarius der Academie, die Ehre habe, Ihnen die in Ihrer berühmten Person getroffene Wahl bekant zu machen; so ersuche ich Sie, sich die Hochachtung, welche wir vor Dieselben hegen, gefallen zu lassen, und eine Academie gütigst zu verherrlichen, der keine grössere Ehre wiederfahren kan, als diejenige, welche Sie ihr dadurch erzeigen werden, daß Sie die Nachricht von Ihrer Wahl mit Vergnügen hören. Meine Schuldigkeit ist, der Academie zu dienen, und diese Schuldigkeit wird mir desto erfreulicher seyn, weil ich, indem ich der Academie ferner Dienste erweise, zugleich Ihnen zu dienen hoffe. Ich bitte auch, zu glauben, daß Sie künftig ein neues Recht haben, mir Befehle zu ertheilen, und ich verharre mit der tiefsten Ehrfurcht ꝛc.

Haag, vom 7. Julii.

Den gestrigen Briefen aus dem Lager der Alliirten zu folge, sind nunmehro alle in Schottland gewesene Hessische Truppen zur Armee gestossen. Nach der Ankunft des Printzen Friedrichs von Hessen ist im Haupt-Quartier sogleich eine grosse Militair-Conferentz gehalten, und darinne über die Veränderung der jetzigen Stellung der Armee gerathschlagt worden. Man ist sowohl hier, als an andern Orten, ungemein begierig, die wahre Bestimmung der Französischen Flotte, welche der Hertzog von Anville commandirt, zu wissen, und deswegen empfängt man die verschiedenen Nachrichten von dem Wege, den sie nimt, mit vieler Aufmercksamkeit. Mit zweyen zu Rotterdam von der Cüste von Bretagne und Normandy eingelauffenen Schiffen hat man erfahren, daß ihnen besagte Flotte den 24sten Jun. in der vollen See begegnet sey, und weil sie dem Wege nach Westen folge, wobey sie sich ein wenig gegen Norden ziehe, so vermuthe man, daß sie nach Irrland bestimmt seyn möchte, und daß sie sich vielleicht gar nach Colerane wenden dürfte. Aber, man hat auch zugleich von den Patronen erwehnter Schiffe erfahren, daß die Englische Flotte des Admirals Martin der Französischen immer nachsteegle, und daß sie den 25sten nur 9 bis 10 Meilen von solcher entfernt gewesen. Diese besondern Umstände geben Gelegenheit zu glauben, daß man nechstens etwas wichtiges hören werde.

Tirlemont, vom 3. Julii.

Die Armee des Marschalls, Grafen von Sachsen, ist noch in ihrer bisherigen Stellung, zwischen Ranst, und Herrenhals. Der Printz von Conty setzt nunmehro die Belagerung vor Mons mit vieler Heftigkeit fort, nachdem Er seine Batterien gegen dem Fort des Thores von Nimi über, und die auf der Höhe der Thore von Havre, und von Brüssel, anderwärts hinbringen lassen, weil selbige keine Wirckung thaten. Die Belagerer bemächtigten sich den 27sten Junii der förderstten Palisaden zwischen der Drouille, und den Gräben. Den 28sten nahmen sie das Fort Bertamont ein. Sie haben 140 Canonen, und 80 Mörsel, auf den Batterien. Der Prinz von Conty, der bisher keine Brand-Kugeln in Mons hat werffen lassen, drohet, daß Er solches nächstens thun will, wosern sich der Ort nicht auf Discretion ergiebt. Heute haben die Frantzosen die beyden Hornwercke, wo schon sehr grosse Brechen sind, stürmen wollen.

Mantua, vom 29. Junii.

Die letztens gemeldete Nachricht, daß die Feinde den 23sten einen neuen Versuch gethan, und daß die unsrigen 1264 Mann von ihnen zu Kriegs Gefangenen gemacht hätten, wird nicht bestätigt. Jetzo sollen bey Spicadesco einige neue Brücken über den Poo geschlagen werden, und wenn der König von Sardinien vor rathsam erachten möchte, das Seinige mit beyzutragen; so wird man die Operationes unverzüglich wieder anfangen.

Gelehrte Sachen.

Petersburg. Nachdem Ihro Käyserl. Majest. aus ruhmwürdigster Vorsorge vor die hiesige Academie der Wissenschaften Dero wirklichen Commerherrn und Ritter vom St. Annen Orden, Herrn Grafen Kirila Grigoriewicz von Rasumofsky, zum

zum Präsidenten derselben erkläret haben; so nahm gedachter Herr Graf den 11ten Junii, bey voller Versamlung der sämtlichen Glieder und Professoren der Academie, Besitz von erwehnter Stelle. Er hielt zugleich unten stehende Rede, welche der Herr Rath Schumacher im Namen der Academie, als ältestes Mitglied beantwortete, worauf auch der Prof. der Beredsamkeit, Herr Trediacofski, an den Herrn Präsidenten ein Bewillkommungs-Compliment in Russischer Sprache ablegte.

Anrede des Herrn Präsidenten an die Academie.

Meine geehrtesten Herrn! In der unermüdeten mütterlichen Sorgfalt, mit welcher die Allerdurchl. Großmächtigste Fürstin und grosse Frau, Elisabeth Petrowna, das Wohl und die Ehre Ihrer Unterthanen unablässig zu befördern trachtet, hat es Allerhöchstdenenselben gefallen, mich durch Dero allergnädigsten Befehl zum Präsidenten dieser Ihrer so gelehrten als berühmten Societät zu ernennen. Solche allerhöchste Gnade unserer mildreichsten Monarchin verpflichtet sie, meine Herrn, sowohl insgesamt, als einen jeden insbesondre, sich äusserst dahin zu bestreben, daß ihre Bemühungen mit der Absicht Peters des Grossen, als des ersten Stifters ihrer Gesellschaft, übereinkommen mögen, so wie dieselbe auch mich vornemlich verbindet, alles dasjenige aufs genaueste zu beobachten und ins Werck zu richten, was zur Beförderung des von ihrem Fleiß und Eifer in unserm Vaterlande zu erwartenden Nutzens gereichen kan. Es bedarf keiner umständlichen Erklärung, um sie zu überzeugen, wie sehnlich unsere allergnädigste Monarchin dieses wünschet, da Sie solches aus so vielen bisher ergangenen heilsamen Verordnungen und glorieusen Verfügungen Ihro Käyserl. Majest. als denen vollkommensten Proben und Beweisen, sattsam abnehmen können. Ich finde nur einzig nöthig, sie, meine Herrn, zu ermuntern, von nun an, zur schuldigsten Erfüllung derselben, mit mir solche Mittel zu ergreiffen, welche, nebst dem Ruhm, auch besonders auf den wahren Nutzen dieses weitläuftigen Reichs gerichtet sind. Es ist dieses der erste und vornehmste Zweck ihrer gelehrten Gesellschaft und deren Stiftung, ihnen aber ausserdem bewust, daß der Ruhm nicht edler und herrlicher seyn kan, als wenn er sich auf das Beste des gemeinen Wesens gründet. Und wie kan der Ruhm aussen bleiben, wenn sich der Nutzen durch das weite Russische Reich ausbreiten wird. Die Vereinigung solcher beyden Wirckungen hat auch der für sein Vaterland so sorgfältige Monarch verabzielet, da Er in dem selbst gemachten Entwurf zur Stiftung dieser Societät selbiger zugleich die Eigenschaften einer Universität beyzulegen bedacht gewesen. Auf diese 2 Haupt-Stücke müssen wir also unser Augenmerck vornemlich gerichtet seyn lassen, und ich stehe in der gewissen Zuversicht, daß ihr allerseitiger Vorsatz und Bestrebung künftig eben sowohl, als bisher, mit der gnädigsten Willens-Meynung und dem Wunsche unserer allergnädigsten Käyserin vollkommen übereintreffen werden. Ich werde mich dahero jederzeit Ihres guten Raths bedienen, und eine meiner vornehmsten Schuldigkeiten seyn lassen, zur Erhaltung der Wohlfarth dieses Corps, und zum Vergnügen eines jeden seiner Mitglieder insbesondre, mich in allem nach der allermildesten Gesinnung Ihro Käyserl. Majest. zu richten; in der gegründeten Hofnung, daß sie, meine Herrn, mit meiner Beflissenheit, und ich mit ihrer Beyhülfe, zu frieden seyn werden. Der Allerhöchste gebe, daß unsere Uebereinstimmung mit ehestem solche Früchte hervorbringe, welche fähig sind, uns der überschwenglichen hohen Gnade Ihro Käyserl. Majest. wenigstens einiger massen würdig zu machen.

Die Antwort des Herrn Rath Schumachers folgt künftig.

---

1. Erläuterte Schriftstellen aus des Engelländers Herrn O. Shaws Reise Beschreibung zusammen getragen, von A. P. C. Carstens. 8t. Hannover. 1746. 2 Gr.
2. Die Bücher der Coronicæ Carls des Herzogs zu Lothringen in Jüdischer Schreibart beschrieben von Kemuel Saddi. 1744. 4 Gr.
3. Der Gefällige, eine Wochen Schrift 1stes und 2tes Stück Halle 1746. 1 Gr. 4 Pf.
4. Vitichab und Dankwart, die Allemannischen Brüder, ein Trauerspiel von B. E. Krügern. 8t. Leipz. 1746. 4 Gr.
5. Der neuesten Staats Historie 2tes Stück. 2 Gr. 2 Gr.
6. Leipziger Wirthschafts-Samlungen 35stes Stück.

Anno 1746. No. LXXXV.

Sonnabend, den 16. Julii.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 16. Julii.

Der bisherige Capitain bey dem in Magdeburg stehenden Jung-Borckischen Infanterie-Regimente, Herr von Korf, ist von Sr. Majest. dem König, zum Major bey besagtem Regimente allergnädigst erkläret worden. Höchstgedachte Se. Majest. erhoben sich gestern von dem Lust-Schlosse Meinsberg nach Potsdamm zurück. Von den letztens erwehnten Lustbarkeiten in dem Sommer-Palais Ihro Majestät, der regierenden Königin, ist noch zu gedencken, daß zu Höchstderoselben Vergnügen den 11ten dieses in den dasigen schön ausgeschmückten Comödien-Saale von verschiedener Gräflicher und Adelicher Jugend beyderley Geschlechts eine Französische Tragödie, Ahasverus und Esther betitelt, aufgeführet ward, welche allgemeinen Beyfall fand. Ihro Majest. bezeugten Dero ausnehmende Zufriedenheit darüber, und liessen vor die besagte Gräfliche und Adeliche Jugend eine besondere Tafel serviren, erlaubten ihr auch allergnädigst, daß sie sich vor und nach der Tafel, bis um Mitternacht, mit Tantzen belustigen durfte. Den 12ten beliebten der Königin Majestät den jungen Printzen Friedrich Wilhelm in dem Palais Sr. Königl. Hoheit, des Printzen von Preussen, zu sehen, und begaben sich sodenn wieder nach Schönhausen. Ihro Majestät, die Königin Frau Mutter, langeten vorgestern mit Dero Suite, von Reinsberg zu Oranienburg an, alwo Sie übernachteten, und gestern das Mittagsmahl einnahmen, hernach aber gegen Abend in Dero Lust-Palais Monbijou wieder eintrafen.

Dresden, vom 6. Julii.

Der in Wien gewesene Russisch Käyserl. Cammerherr, von Tschoglokow, traf den 4ten dieses von dannen über Praag alhier ein, und er wird sich ehestens über Berlin nach Petersburg zurück begeben. Vor etlichen Tagen langete auch der General von Groß-Pohlen, Graf Szoldesky, welcher schon etliche 80 Jahr

Jahr alt ist, aus dem Carlsbade hier an, und ward von dem König sehr gnädig empfangen. Es ist eben derjenige, welcher, nebst andern, die letztere Königs-Wahl zu Warschau mit grossem Eyfer beförderte, und sich über die Weichsel zog. Die hiesigen Land-Tags-Berathschlagungen werden noch fleissig fortgesetzt. Man fängt bereits an, einzupacken, und verschiedene Sachen voraus nach Pohlen zu senden.

Praag, vom 4. Julii.

Die Chur-Sächsischen Truppen haben vorige Woche angefangen, aus diesem Königreiche abzumarschiren. Es halten sich jetzo von ihnen etliche Officiers, und einige Mannschaft, hier auf, welche vermuthlich die Erhebung einer Summa Geldes abwarten werden.

Wien, vom 4. Julii.

Der Wallachische Fürst Cantacuzeno ist nicht, wie neulich ausgestreuet wurde, wieder auf freyen Fuß gestellet, sondern die seinetwegen verordneten Commissarien haben ihn bereits 3mahl sehr lange und umständlich befragt. Seit kurtzem hat man auch einen gewissen Menschen, der als ein Mönch verkleidet war, in Verhaft genommen, und bey selbigem verschiedene wichtige Briefschaften, nebst vielem Gelde, gefunden. Es wird abermahls sehr starck gesprochen, daß die Juden die Stadt Praag räumen solten, und daß ihnen dazu eine Zeit von 4 Wochen bestimmt sey. So viel ist indessen gewiß, daß die Juden in Sclavonien Ordre erhalten haben, sich nächstens, bis auf 5 Familien, aus dem dasigen Lande zu packen; weil sie wegen eines sehr gefährlichen Brief-Wechsels in Verdacht sind. Unser Hof dürfte nun wohl ehestens den Krieg wider die Republick Genua förmlich erklären. Die Bagage des an den Königl. Preussischen Hof ernennten Käyserl. Ministers, Herrn Generals von Bernes, wird künftige Woche nach Berlin abgehen; er selbst aber gedenckt innerhalb 14 Tagen, oder längstens 3 Wochen, dahin aufzubrechen. Als neulich die in der Schlacht bey Piacenza eroberten 28 feindlichen Fahnen, nebst 1 Standarte, anhero gebracht wurden, fand sich auch ein gemeiner Grenadier mit ein, welcher eine Fahne in der Action erbeutet hatte. Ihro Majest. die Käyserin liessen selbigen vor sich kommen, beschenckten ihn, und ertheilten zugleich Befehl, ihn zum Fähndrich zu avanciren. Seit einiger Zeit hält sich alhier ein Schwedischer Artillerie-Officier auf, der vorgiebt, daß er eine besondre Art von Geschwind-Schüssen aus Stücken und Mörseln erfunden habe, nach welcher er im Avanciren und Retiriren aus einem Stück in einer Minute 10 Schüsse thun, und aus einem Mörsel 16 Bomben in 3 Minuten werffen könne, so, daß diese letztern, wenn sie schon gefallen wären, noch 5 mahl steigen, und jedes mahl eine besondere Wirckung thun, auch gantze Glieder niederreissen solten. Es ist ihm erlaubt worden, seine Probe zu machen. Gestern ward ein Becker, welcher wider das ergangene Verbot das Brodt schlechter gebacken hatte, zur Strafe etliche mahl in die Donau getaucht.

London, vom 5. Julii.

Verwichenen Freytag langete alhier ein Expresser aus Pleymouth an, mit der Nachricht, daß den 29. Jun. daselbst ein Schif von dem Admiral Martin angekommen sey, welches gemeldet hätte, daß die bisher zu Rochelle gelegenen Frantzösischen und Spanischen Escadren sich wircklich in der See befänden, und den 23sten auf der Höhe von Rochebonne wären gesehen worden, deswegen sogleich an die zu Dartford, und in dortigen Gegenden stehende Truppen, die vorigen Freytag frühe nach Gravesand aufbrechen solten, Ordre ergieng, ihren Marsch zu verschieben. Am Sonnabend trafen einige Schiffe mit vielen Schottländischen Rebellen auf der Themse hier ein. Den Marquis von Tullibardine, den Herrn Murray, und noch einige vornehme Personen, führete man in den Tower. Zwey andre Häupter wurden nach Neugate, die Officiers aber in das neue Gefängniß in der Vorstadt Southwarck, und ohngefähr 600 Soldaten in das Marschalls Gerichte, geführet. Gestern begaben sich 8 von den Richtern nach der Halle auf dem St. Margarethen-Berge, in der Vorstadt Southwarck, allwo sie ihre Commission eröfneten, um den Rebellen den Proceß zu machen. Der Lord Ober-Richter hielt dabey eine vortrefliche Rede, worauf die Geschwornen, von denen der Ritter William Richardson zum Präsidenten erwehlet ward, die Anklage-Puncte wider die Lords Balmerino, Kilmarnock, und Cormartie, empfiengen, welche innerhalb wenig Tagen zu Westmünster vor Gerichte erscheinen sollen. Des Abends ward den Bewahrern von Neugate, und des neuen Gefängnisses, Befehl ertheilet, die allda sitzenden Gefangenen in das neue Gefängniß in der Vorstadt zu schaffen, damit selbige auf dem St. Margarethen-

garethen-Berge vor Recht könten gestellet werden. Aus dem Fort Augusta ist folgendes Schreiben vom 27sten Junii hier eingelauffen: „Gestern frühe lan„gete der junge Laird von Glengary, dessen Haus „vor 10 Tagen in die Luft gesprenget ward, mit 74 „wohl bewafneten Leuten hier an, und unterwarf sich „dem Hertzog von Cumberland. Morgen wird man „den gefangenen alten Lord Lovat, und 3 bis 4 Häu„pter der Lehnsassen, aus dem Fort Wilhelm anhe„ro schaffen. Der junge Prätendent ist vermuthlich „noch im Lande; weil sich noch einige kleine Par„theyen der Rebellen in den Waffen befinden. Ein „Soldat des Lords George Sackville hat den Lochiel „schon gefangen gehabt; ihn aber vor eine Guinee „wieder losgelassen, deswegen er auch jetzo im Ge„fängniß sitzt ꝛc.„ Die Gemahlin des Lords Ogilvy, welche ihrem Herrn zur Armee der Rebellen folgte, ist den 27sten Junii in das Castell zu Edimburg gebracht worden.

Aus dem Frantzösischen Lager vor Mons, vom 5. Julii.

Weil man den 3ten dieses den Angrif des Hornwercks am Thore von Bertamont vor unmöglich befand, indem die Breche noch nicht groß genung war; so verschob man selbigen bis den folgenden Tag, da alle Batterien ein so entsetzliches Feuer machten, dergleichen man bey Menschen Gedencken schwerlich wird gehört haben. Der Angrif ging indessen doch nicht vor sich; denn es berichteten 2 Deserteurs von der Besatzung, daß dieses Hornwerck mit Mienen versehen sey, deswegen der Printz von Conty vor rathsam hielt, den Mineur daran zu bringen, welches höchst mühsam ist, und wurden selbige Nacht durch das Schiessen auf der Breche, wie auch durch die Sprengung zweyer Minen, 2 Jngenieurs, 6 Officiers, und 160 Soldaten, getödtet. Vorige Nacht rückten wir bis an die Pallisaden des Hornwercks vor dem Thore von Nimi. Allein es befinden sich da noch 2 Wercke, welche die Zugänge nach der Stadt sperren, und also kostete solche Attaque beyderseits viel Volck. Wir dürfen wegen der Mienen nichts unternehmen, sondern müssen uns nur mit Canoniren und Bombardiren behelffen. Die Vertheidigung der Besatzung ist gantz unvergleichlich, und bringet den beyden Commandanten desto grössern Ruhm, da die in dem Platze liegenden 3000 Mann kaum zu einer der 3 Attaquen hinlänglich sind.

Haag, vom 9. Julii.

Die alliirte Armee wird sich nun nächstens gegen Antwerpen ziehen. Von der Armee des Marschalls von Sachsen vernimt man, daß selbige ihre Stellung ebenfalls ehestens verändern, und zwischen Mecheln, und Löwen, campiren werde. Der Herr Silles soll beordert seyn, dem Frantzösischen Hofe die Erklärung zu thun, daß die Republick nicht länger mit gleichgültigen Augen ansehen könte, wenn Franckreich noch mehr Barriere-Plätze angreiffen, und sich etwa nach Namur wenden möchte. In solchem Fall würde die Republick dieses von Seiten Franckreichs als einen öffentlichen Friedens-Bruch, und eine förmliche Kriegs-Erklärung betrachten.

Rochelle, vom 22. Junii.

Heute frühe zeigte sich eine masquirte Person, in Begleitung verschiedener jungen Leute, an unserm Hafen. Sie stieg sofort in eine mit einer Flagge gezierte und mit Carmosin-farben Vorhängen versehene Chaluppe, und man zog die Vorhänge sogleich, wie sie hinein war, vor. Gemeldete Chaluppe brachte hierauf den Unbekanten an Boord eines Schiffes von der Flotte, auf dem man, dem Verlaut nach, alles zu dessen Empfang fertig gehabt, und unmittelbahr hernach ging die gantze Flotte, die aus 25 Kriegs-Schiffen, ohne die Branders, und Transport-Fahrzeuge, bestehet, unter Seegel. Auf den Transport-Schiffen befinden sich viele Debarquements-Truppen, Jngenieurs, Canoniers, Bombardiers, und eine Menge von Munition.

Mayland, vom 26. Junii.

Die Spanier treiben in der Gegend von Codogno, welchen Orts, und der ohnweit Cremona über den Poo geschlagenen Brücke, sie sich bemächtiget haben, starcke Contributiones ein.

Aus dem Käyserl. Lager vor Piacenza, vom 28. Junii.

Den 24sten vernahmen wir, daß ein feindliches Corps von ohngefähr 10000 Mann Jnfanterie und Cavallerie hinter Piacenza über die Poo-Brücke defiliret sey, um sich in das Gebiete von Pavia und Lodi zu begeben, in dem Vorsatz, sich von dort mit dem sehr benöthigten Lebens-Mitteln, und der Fourage, zu versorgen, nachdem nunmehro die Communication mit Genua völlig abgeschnitten. Gegen Abend kamen 10 neue Canonen von besondrer Erfindung aus Wien in unserm Lager an. Den 25sten ließ der Feld-Mar-

Marschall-Lieutenant, Baron von Roth, melden, daß, ohne das Sachsen-Gothaische Dragoner-Regiment, nun auch das Johann Palfysche Cürassier-Regiment aus Deutschland über Mantua zu Cremona angelangt sey, und daß längstens den 10ten Julii noch das Regiment Wentzel Wallis, nebst dem Bataillon von Keul, dort eintreffen werde. Den 26sten ward der Feld-Marschall-Lieutenant, Baron von Bärenclau, jenseits dem Poo abgeschickt. Den 27. kam er wieder zurück, an welchen Morgen, noch vor Anbruch des Tages, die Feinde einen von unsern Vorposten bey der Galliona angriffen; sie wurden aber mit Verlust abgetrieben, und unserer Seits ward nur ein Grenadier blessirt. Des Abends lieferte der General, Baron von Roth, 2 aufgefangene Mäyländische Cavalliers geschlossen in unser Haupt-Quartier, welche sich beständig bey der Spanischen Armee aufgehalten, und ihr zu unsern Schaden gute Dienste geleistet haben. Sie wurden den 28sten, unter einer Escorte, in die Citadelle zu Parma abgeführet. Der Infant, Don Philipp, und der Hertzog von Modena, sollen sich noch in Piacenza befinden.

Copenhagen, vom 5. Julii.

Der Frantzösische Minister, Abt le Maire, überreichte letztens unserm Hofe ein Memorial, worinnen er Ansuchung that, daß die zu Bergen, in Norwegen, arretirten 13 Schottländer die Vortheile der Neutralität genieſſen möchten, welche unser König, in Ansehung der jetzigen Sachen in Europa beobachte. Indessen werden besagte Schottländer noch immer zu Bergen wohl verwahrt. Der dasige Englische Consul, und der hier befindliche Groß Brittannische Minister, verlangen, solche der Disposition des Königs von Groß-Brittannien zu überlassen. Man erwartet mit Ungedult, zu vernehmen, was deswegen von unserm Hofe dürfte beschlossen werden.

Gelehrte Sachen.

Antwort des Herrn Rath Schumachers im Namen der Academie, auf die in unserm vorigen Stück befindliche Rede.

Gnädiger Herr! Es gereichet der Academie der Wissenschaften, welche seit 5 Jahren ohne Haupt gewesen ist, zu einer wahrhaften Freude und zum vollkommensten Vergnügen, daß ihr nunmehro ein so angesehener Herr ist vorgesetzt worden, dessen edle Neigungen uns versprechen, selbige mit ehestem auf einen festen und dauerhaften Fuß gestellt zu sehen. Wir verehren die göttliche Vorsorge, und bewundern die Reichs mütterliche Zärtlichkeit, welche Ihro glorwürdigst regierende Käyserl. Majest. durch diese Wahl vor die Erhaltung einer so nützlichen Stiftung von sich blicken lassen, zu welcher Ihr Allerdurchl. Herr Vater, Peter der Grosse, unsterblichen Andenckens, den Grund gelegt hat. Ein jeder unter uns wird sich ein Vergnügen machen, gnädiger Herr! unter Dero Befehl, mit Eifer und Treue zu arbeiten, in der zuversichtlichsten Hofnung, daß Dieselben förderſamst den erwünschten Endzweck erreichen werden, welchen sich unser ruhmreicher Stifter vorgesetzt, nemlich die Künste und Wissenschaften in seinem Reiche blühend zu machen, und den Geist seines Volcks durch gründlichen Unterricht aufzuklären. Mit einem Wort, gnädiger Herr! wir sind bereit und versprechen, unsere Arbeit mit Dero Sorgfalt redlichst dahin zu vereinigen, um auch in diesem Stück die heilsame Absicht Ihro Käyserl. Majest. zur Erfüllung zu bringen, deren Handlungen auf nichts anders, als die Glückseligkeit Ihrer Völcker, zielen.

1. Rettung einiger Erklärungen und Beweise der Metaphysick wider Herrn Struensee verfaſſt von J. J. Plitt, 8t. Halle. 1746. 2 Gr.
2. Des reisenden Deutschen 26stes Blatt. 6 Pf.
3. D. Wilh. Cockburns Tractat von See Kranckheiten, deren Eigenschaften, Ursachen und Cur, nebst einem Versuche vom Aderlassen. 8t. 4 Gr.

Diejenigen so in der ersten Classe der 2ten Potsdammischen Waysenhaus-Lotterie gewonnen haben, können ihre Gewinste vom 1sten Augusti c. an abholen. Die Loose so nicht heraus gekommen, müssen bey Verlust derselben binnen den 4 Wochen vom 1sten bis zum 27sten Augusti c. inclus. mit 1 Thlr. 12 Gr. erneuert werden. Mit Ziehung der 2ten Classe wird man z. E. den 19ten Septembr. c. den Anfang machen.

Anno 1746. No. LXXXVI.

Dienstag, den 19. Julii.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 19. Julii.

Se. Majest. der König, haben den bisherigen Fähnrich bey dem ersten Bataillon der Garde zu Fuß, Herrn von Möllendorf, zum Capitain beym zweyten Bataillon besagter Garde erkläret, und ihm die Grenadier-Compagnie des Herrn Capitains von Arnims allergnädigst ertheilet, diesem letztern aber die beym zweyten Bataillon erledigt gewesene Compagnie conferiret. Am verwichenen Sontage erhoben sich Ihro Majest. die regierende Königin von Dero Lust-Schlosse Schönhausen nach Monbijou, allwo Sie der Königl. Frau Mutter Majest. die Visite gaben, und sodenn nach eingenommener Abendmahlzeit wieder nach erwehntem Schönhausen zurückkehrten. Ihro Königl. Hoheiten, der Printz und die Printzessin von Preussen, und der Printz Heinrich, langeten vorigen Freytag aus Reinsberg und Oranienburg wieder alhier an. Der General-Major von der Infanterie, und Chef eines hier in Garnison stehenden Regiments, Herr Burggraf und Graf zu Dhona, reisete gestern nach seinen in Preussen liegenden Gütern ab. Den 15ten dieses, des Abends, traf der Römisch-Käyserl. Legations-Secretair am hiesigen Hofe, Herr von Weingarten, aus Wien hier ein.

Dresden, vom 13. Julii.

Der Herr Obriste von Münnich bey der 2ten Garde zu Fuß, ingleichen der Herr Obriste von Wilmsdorf beym Printz Albrechtschen Regimente Chevaux Legers, sind von Sr. Königl. Majest. zu General-Majors erkläret; der Herr Obriste Nicolaus von Pirch aber ist zum Inspector von der Infanterie, mit General-Majors Character, ernennt, und das dadurch erledigte Infanterie-Regiment dem Herrn General-Major von Minckwitz allergnädigst ertheilet worden. Unsere bisher in Böhmen gestandene 6 Regimenter sind nun an den Gräntzen des hiesigen Landes eingetroffen. Sie nehmen ihren Marsch in 3 Colonnen über Neustadt, Freyberg, und durch das Voigtländische nach ihren Stand Quartieren. Das

Ge-

Gerüchte von einer mit besagten Truppen in Böhmen vorgefallenen Rencontre befindet sich ohne Grund. Das Städtchen Radeberg wurde letztens durch einen Wetter-Strahl angezündet, und über die Helfte in die Asche gelegt.

Wien, vom 9. Julii.

Ihro Majest. die Käyserin Königin sind entschlossen, ausser dem Corps Ihrer Truppen von 20000 Mann, welches schon wircklich nach den Niederlanden defiliret, auch noch die Infanterie-Regimenter, Leopold Dhaun, und Grüne, aus Böhmen, 2 Bataillons von Hildburgshausen, aus Steyermarck, und Philippsburg, die Cavallerie Regimenter, d'Olonne, Bernes, und Cordua, desgleichen das Hussaren-Regiment von Festetitz, alle 4 aus dem Bricsgau, 2 Bataillons Land-Militz, aus Tyrol, und 1000 Croaten, und Sclavonier nach gemeldeten Niederlanden zu schicken. Der hier befindliche Königl. Pohlnische Churfürstl. Sächsische Minister, Herr Graf von Looß, hat von Ihro Russisch-Käyserl. Majest. den St. Andreas-Orden durch einen dieserhalb ausdrücklich abgeschickten Officier erhalten. Die Sache des Wallachischen Fürsten Cantacuzeno läßt sich gut vor ihn an; aber der Proceß wider den Baron von Trenck wird noch scharf fortgesetzt. Der Herr Graf Niclas Esterhasy de Galantha, Minister unsers Hofes zu Dresden wurde vor etlichen Tagen, als er eben im Begrif war, von hier nach seinem Gesandschafts-Posten wieder zurück zu kehren, von Ihro Majest. der Käyserin Königin zum Cron-Hüter in dem Königreich Ungarn ernennt.

London, vom 8. Julii.

Unter den Rebellen, deren Anklage-Puncte den Richtern bereits sind übergeben worden, befindet sich auch der Herr Hamilton, gewesener Gouverneur des jungen Prätendenten zu Carlisle. Gestern wurden 26 Rebellen aus dem Gefängniß Newgate, und 13 aus dem neuen Gefängniß zu Cleckenwell, vor die Richter in der Halle auf dem St. Margarethen-Berge gebracht, wo man ihnen ankündigte, daß sie wegen Hochverraths wider den König angeklagt wären. Der Capitain Peter Moß, und der Lieutenant Holcker, haben vorgestern Gelegenheit gefunden, aus den Gefängniß Newgate zu entfliehen. Den Proceß der in Towr sitzenden vornehmen Rebellen wird man vermittelst einer Hochverraths-Anklage anfangen, und sie sollen mit ihrer Verantwortung den 8. Augusti fertig seyn. Der gefangene Marquis von Tullibardine liegt an einem Durchlauf sehr gefährlich kranck. Es entstand gestern das Gerüchte, als ob die Escadre des Admirals Martin durch den widrigen Wind sey genöthigt worden, wieder in Pleymouth einzulauffen. Die nach Holland bestimmten 6000 Mann National-Truppen seegelten vorgestern aus Nore dahin ab. Das Parlament wird bis nach geendigtem Proceß der Rebellen versamlet bleiben. Den 7ten meldete der Hertzog von Newcastle auf Befehl des Königs dem Ober-Hause, daß die Anklage-Puncte des Hochverraths wider den Grafen von Kilmarnock, den Grafen von Cromartie, und den Lord Balmerino, den Ober-Geschwornen der Grafschaft Surray schon eingehändiget wären, und es ward hierauf verordnet, diese Anklage-Puncte dem Ober-Hause vorzulegen. Man beschloß sodenn, durch einen besondern Ausschuß die Journale der vorigen Proceße der Pairs in Criminal Sachen durchsehen zu lassen, und selbiger zugleich aufzutragen, ihr Gutachten wegen der bequemsten Art des Verfahrens zu eröfnen, damit man den Proceß der angeklagten Herrn desto hurtiger zum Stande bringen könne. Heute sind alle Lords im Ober-Hause erschienen; weil der erwehnte Ausschuß seinen Bericht abstatten wird. Das Ober Haus will dem Könige eine Addresse überreichen, und Se. Majest. darinnen bitten, währendem Proceß der angeklagten Herren einen Groß-Stewart zu ernennen. In der Halle zu Westmünster soll ein Platz zu diesem Proceß zu rechte gemacht werden. Der Sohn des Prätendenten soll sich jetzo auf der Insel Ulst befinden.

Paris, vom 4. Julii.

Man versichert, daß der König entschlossen sey, noch vor der Niederkunft der Madame la Dauphine wieder zu Seiner Armee in Flandern zurück zu kehren, wofern nemlich besagte Niederkunft nicht vor dem 10ten dieses geschehen möchte. Aus der zweyten umständlichen Relation, die der Hof von der am 16. Junii bey Piacenza vorgefallenen Action erhalten hat, siehet man, daß sich der Verlust unserer Seits ohngefähr auf 1100 Todte, und 3000 Blessirte und Gefangene erstreckt, worunter sich 40 getödtete und 225 blessirte Officiers befinden. Unsere und die Spanische Armee werden sich vermuthlich durch das Mäyländische ins Venetianische Gebiete zu retiriren suchen, wenn kein ander Mittel zu entkommen übrig ist. Indessen müs-

sen

sen 20000 Mann aus Dauphine nach Italien marschiren. Den 26sten Junii starb alhier Herr Cäsar Phöbus, Marquis von Bonneval, Brigadier der Armeen des Königs im 76sten Jahre seines Alters. Er war ein Bruder des weltbekanten Bassa, Grafens von Bonneval.

Haag, vom 12. Julii.

Die 4 Englischen Regimenter, welche den 5ten dieses zu Willemstadt angelanget sind, werden morgen, oder übermorgen, bey der alliirten Armee eintreffen, wohin sich auch bereits der am 4ten zu Helvoetsluys ans Land getretene General von Ligonier begeben hat. Die Transport-Fahrzeuge, auf welchen die Hessischen Truppen wieder über die See kamen sind nach der Schottischen Cüste zurück gesegelt, um noch 3 Englische Regimenter nach Flandern zu bringen. Von der Frantzösischen Flotte des Hertzogs v. Anville hat man bis jetzo weiter nichts erfahren. Die alliirte Armee hält sich bereit, nächstens eine wichtige Diversion zu machen. Gestern sind bey besagter Armee die ohnweit Venlo campirten 10000 Oesterreicher, unter dem Commando des Generals, Grafen von Palfy, erwartet worden. Mons hat sich zwar den 7. dieses noch tapfer vertheidiget; aber bey Abgang der Post verlautet, daß man im Begrif gewesen, eine Capitulation zu schliessen, und daß die Frantzosen, welche ihre Truppen in Brabant sehr verstärcken, ihr Auge auf Mastricht, oder Namur, gerichtet hätten.

Antwerpen, vom 12. Julii.

Auf die hier eingelauffene Nachricht, daß die alliirte Armee, unter dem Feld-Marschall, Grafen von Bathiany, eine Bewegung mache, ist die Frantzösische Armee des Marschalls, Grafens von Sachsen, verwichenen Freytag, sehr frühe, aus unserer Gegend aufgebrochen, und hat sich, nachdem sie nur eine hinlängliche Besatzung in dieser Stadt, und dem Castel gelassen, nach Löwen gezogen. Seit dem sind die Oesterreichischen Partheyen bis vor den Aussenwercken hiesiger Stadt gesehen worden, und sie haben aus den umliegenden Weiden viel Vieh weggetrieben.

Mayland, vom 28. Junii.

Weil der General, Baron von Roth, letztens die Nachricht erhielt, daß sich der Graf Biancani unter den im Lodesanischen ausgebreiteten Spanischen Truppen befinde, und er kurtz darauf erfuhr, daß derselbe in dem Staat von Crema sey; so schloß er daraus, daß, da er vor die Armee des Infanten Lebens-Mittel zusammen zu bringen suche, er vielleicht auch wohl in das Bressanische kommen möchte. Diesen Gedancken zu folge, ertheilte der General von Roth dem Lieutenant Kowasowics, vom Splenischen Hussaren Regimente, Ordre, sich zu Fontanella, einem Flecken, der im Mäyländischen mitten auf dem schmalen Strich Landes liegt, welcher das Cremesanische von dem Bressanischen scheidet, in einen Hinterhalt zu verstecken. Besagter Lieutenant ergrif seiner Seits so gute Maaßregeln, seinen Vogel nicht entwischen zu lassen, daß solcher den 26sten ihm wirklich in die Hände gerieth. Als der Graf Biancani sahe, daß er erkant, und gefangen war, bot er dem Lieutenant 20000 Pistoletten, und ein Regiment in Spanischen Diensten, wenn er ihn wieder wolte frey lassen. Der Lieutenant verlangte dieses versprechen schriftlich, und der Graf überlieferte ihm solches eigenhändig unterzeichnet, auch mit seinem Petschaft besiegelt, worauf es der Lieutenant las, sehr klüglich in seine Schreib-Tafel legte, und zu dem Grafen sprach: Mein Herr, nun ist es Zeit, daß wir den Herrn General von Roth zu Aqua Negra besuchen. Der arme Graf mochte bitten, und flehen, wie er wolte, es half nichts, er muste mit fort. Bey ihrer Ankunft in dem Quartier des Generals von Roth hielt selbiger an den Gefangenen eine zwar kurtze, aber sehr nachdrückliche Rede, und schickte ihn sodenn geschlossen, und unter einer starcken Escorte, an den General, Marchese di Botta, von dannen man ihn bereits in einen von unsern festen Plätzen gebracht hat. Der Graf von Biancani ist ein gebohrner Unterthan der Käyserin Königin, und doch schon seit geraumer Zeit ein Anhänger der Feinde seiner Souverainin gewesen, über deren Glück er sich allemahl gefreuet, und über ihr Unglück betrübt hat. Der Infant, Don Philipp, versprach ihm nach seiner Ankunft in hiesiger Haupt-Stadt zur Belohnung vor seinen Haß gegen das Haus Oesterreich die Charge eines Groß-Cantzlers; allein die Sachen änderten sich in weniger als 3 Monathen dergestalt, daß der Infant sich zur Retirade aus hiesiger Haupt-Stadt genöthiget sahe. Der Graf folgte Sr. Königl. Hoheit zur Armee, und hat daselbst die Charge eines General-Proviant-Meisters verwaltet. Man verspricht sich von diesem Fang sehr grosse Vortheile, denn der Graf Biancani, und der zugleich mit gefangene Herr Salesi, müssen

nicht

nicht nur die Stärcke und Schwäche der vereinigten Armee wissen, und man wird ihnen schon die Zunge lösen, wenn sie mit der Sprache nicht recht heraus rücken wollen; sondern es hat auch der General Roth unter den Schriften des Grafen 2 Briefe von dem Commandanten zu Pizzighitone an einen Spanischen General angetroffen, und aus deren Ziffern erkant, daß der Vorsatz des Commandanten gewesen, gemeldete Festung den Feinden zu übergeben. Der General Roth ließ hierauf den Commandanten durch ein Detachement Grenadiers abholen, und ihn nach Mantua führen, von dannen er nach Wien soll gebracht werden.

Aus dem Käyserl. Lager vor Piacenza, vom 1. Jul.

Den 29sten Junii verließ die gantze feindliche Armee ihr sehr vortheilhaftes und wohl verschantztes Lager bey Piacenza auf einmahl völlig, und passirete den Poo, wo sie jenseits dem Fluß, etwa 3 Italiänische Meilen vorwärts ihrer Brücke, ihr Lager aufschlug. In Piacenza ist nur eine Besatzung von 13 Bataillons, unter dem Commando des Generals von Castellars, zurück geblieben, welche jedoch die Retirade zum Gros ihrer Armee sicher behält, und nicht wohl abgeschnitten werden kan, bis wir uns der Brücke bemeistert haben, der aber fast unmöglich beyzukommen ist, weil sie sich hinter der Stadt befindet. Den 30sten verursachte unser canoniren und bombardiren, in der Stadt einen Brand von einer Stunde lang. Allem Ansehen nach ist zu vermuthen, daß ein General-Sturm gewagt, und zugleich die Schif-Brücke angegriffen werden wird. Der Infant, und der Hertzog von Modena, sollen sich zu Crema im Venetianischen aufhalten.

Gelehrte Sachen.

Venus physique MDCCXLVI. Dieser kurtze Titel wird ohnfehlbar allen denjenigen ungemein reitzend vorkommen, welche gewohnt sind, ihre lüsternen und ausschweifenden Begierden auch durch solche Schriften zu sättigen, die den Wohlstand beleidigen, und der Ehrbarkeit Gewalt anthun. Sie werden gantz gewiß hoffen, in dem Wercke selbst eine neue Nahrung vor ihre Thorheit zu finden; aber sie teuschen sich gar sehr. Der berühmte Herr Verfasser handelt darinnen von den verschiedenen Meynungen der ältern und neuern Weltweisen, die Erzeugung der Menschen und der Thiere betreffend. Ein Theil trat bereits verwichenes Jahr, unter dem Tittel einer Dissertation, zu Paris an das Licht, und war so zu sagen nur eine Einleitung zu einem Systemate, in welchem der ungenante Herr Verfasser bemühet ist, viele nützliche und wichtige Sachen vernünftig zu untersuchen; nemlich, die Geburt der Menschen; die verschiedene Art der auf dem Erdboden hin und wieder zerstreuet lebenden Menschen; warum die Einwohner der Zonæ torridæ schwartz sind; warum sich die allerzahlreichsten und schönsten Völcker in der temperirten Zona befinden; warum die kalten Zonæ bloß durch ungestalte Völcker bewohnet werden; wie alle diese verschiedenen Arten nur von 2 ersten Eltern abstammen können ꝛc. Das gantze Werck bestehet in 2 Theilen. Der erste enthält eine Dissertation von dem Ursprunge der Menschen und der Thiere, und der andere eine Dissertation von dem Ursprunge der Mohren, welche letztere man dem Herrn von Voltaire zuschreibt.

Vernünftige Gedancken über die Anrufung der Musen und anderer heydnische Götter, in der heutigen Dichtkunst. Mitgetheilt von J. D. M. Franckfurt. 1746. 8t. Der uns unbekante Verfasser dieser Abhandlung ziehet wider alle diejenigen Dichter zu Felde, welche sich unterstehen, die Musen und Heydnischen Götter in ihren Gedichten um Beystand anzuruffen. Er will den Krieg der Religion und der Vernunft wider den Aberglauben, und wider die Thorheit, führen. Wir sind in so weit mit ihm einig, daß die Musen und Heydnischen Götter in manchen Gedichten sehr zur Unzeit, und so zu sagen recht zum Spectacul, angeruffen werden; aber wir glauben auch gantz gewiß, daß sich kein Vernünftiger an einer solchen gleichgültigen Sache ärgern könne. Alle Gründe des Herrn Verfassers werden uns nimmermehr überzeugen, daß ein Dichter, der die Musen, besonders in einem Helden-Gedichte, auf eine anständige Art um Hülfe anspricht, deswegen ein Verbrechen wider die Religion und Vernunft begehe, ja, wir sind im Gegentheil versichert, daß dieses in einem Helden-Gedichte eine Schönheit sey. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 3 Gr. zu haben.

Anno 1746. No. LXXXVII.

Donnerstag, den 21. Julii.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 21. Julii.

Se. Majest. der König haben den bisherigen Premier-Lieutenant bey dem Infanterie-Regimente Sr. Excellentz, des Herrn General Feld Marschalls von Flans, Herrn von Jatzkow, zum Staabs-Capitain bey besagtem Regimente, und den Premier-Lieutenant bey dem Kyowschen Cürassier-Regimente, Herrn von Schlottheim, zum Staabs-Rittmeister bey letztgedachtem Regimente allergnädigst erkläret. Vorgestern begab sich der Königl. Groß-Brittannische Minister, Herr Baron von Villiers, zu Sr. Majest. dem König nach Potsdamm, und kam gestern von dannen wieder anhero zurück. Der Major vom Ingenieur Corps, Herr von Humbert, reisete gestern gleichfals nach erwehntem Potsdamm.

Heilbrun, vom 11. Julii.

Vor 3 Tagen langeten Se. Hochfürstl. Durchl. der regierende Hertzog von Würtemberg bey Sr. Durchl. dem Fürsten von Lobkowitz, General en Chef über die Käyserlichen und Königlichen Ungarischen Truppen im Reiche, im Haupt-Quartier zu Sontheim an, und wurden des Mittags prächtig tractirt. Nach aufgehobener Tafel ritte diese hohe Gesellschaft, in Begleitung der gantzen Generalität, in das Lager, und nachdem die Truppen ausgerückt und defilirt waren, kehreten des Hertzogs von Würtemberg Durchl. wieder nach Ludwigsburg zurück. Der Fürst von Lobkowitz ist heute in das Schlangen-Bad gereiset, um sich der Brunen-Cur zu bedienen, und Se. Durchl. haben indessen das Commando dem Fürsten von Salm aufgetragen. Diese Woche werden wieder 3 Käyserl. Infanterie-Regimenter, nemlich, Leopold Daun, Grüne, und Marschall, im Lager bey Sontheim eintreffen, und nächstens noch mehrere folgen. Die Pontons, und Schif-Brücken, sind schon vor 14 Tagen angekommen; die Artillerie aber vermuthet man noch diese Woche.

München, vom 7. Julii.

Der Graf von Sinsheim ist von seiner Reise nach Manheim und Bonn wieder zurück gekommen. Er soll

soll in Ausrichtung seiner Commission nicht glücklich gewesen seyn, indem man ihm an beyden gemeldeten Höfen declariret, daß ihre in Ansehung der Sachen des Reichs eingegangene Verbindungen ihnen hinlänglich genung schienen, und sie solche nicht gern durch neue Tractate vermehren wolten.

London, vom 10. Julii.

Kraft der Bille wegen Einrichtung der Land-Miliz, müssen die sämtlichen Grafschaften in Engelland künftig ein Corps zu Fuß von 38550 Mann stellen, welches Corps man auf den Fuß der regulairen Truppen besolden will. Man wird keinen verheyratheten Besitzer freyer Lehn-Güter, keinen der jährlich 10 Pfund Sterlings zur Land-Taxe giebt, keinen, der jährlich 20 Pfund an Renten genusst, keinen, der zu einem Amte tüchtig ist, keinen, der vor 300 Pfund liegende Gründe hat, keinen Geistlichen, keinen Presbyterianischen Kirchen-Bedienten, keinen Medicum, keinen Apothecker, und keinen Chirurgum, zwingen, unter gemeldetem Corps zu dienen. Im Eingange der deswegen verfertigten Bille wird gesagt, daß es die unumgängliche Nothwendigkeit erfordere, in Engelland beständig ein Corps eingebohrner geübter Soldaten auf den Beinen zu haben, welchem man einzig und allein, unter Sr. Majestät, und Dero Erben, die Vertheidigung rechtmässiger Weise, und sicher, anvertrauen könne.

Paris, vom 8. Julii.

Die Abreise des Königs zu Seiner Armee ist auf den 15ten dieses festgesetzt. Inzwischen versichert man, daß Se. Majestät dem Marschall, Grafen von Sachsen, eine Carte-Blanche überschickt hätten. Vom Frieden wird gar nichts mehr gesprochen, und man richtet seine Aufmercksamkeit bloß auf die Mittel, den Krieg recht nachdrücklich fortzusetzen. Es scheinet, als ob man entschlossen sey, die Operationes in den Niederlanden hurtig hinter einander zu Stande zu bringen, und sich sodenn ernstlich gegen Italien zu wenden, wo sich die Sachen sehr geändert haben. Vorgestern traf der Marschall von Noailles aus Madrit wieder zu Versailles ein, und hatte sogleich die Ehre, dem König aufzuwarten, der ihn ungemein gnädig empfieng. Seit der Abseegelung der Escadre des Hertzogs von Anville sind bey Hofe Briefe aus Brest, St. Malo, und Nantes, eingelaufen, worinnen gemeldet wird, es hätten die Capitains verschiedener dort angekommenen Armateurs versichert, daß sie den 25sten und 26sten Junii unsere Escadre auf der Höhe der Sorlingischen Inseln entdeckt, und gesehen, daß sie den Weg nach Westen fortsetze, auch sich gegen die Nordliche Cüste von Irrland ziehe. Zweye von diesen Armateurs wären 2 bis 3 Tage hernach bald mitten unter die Englische Escadre des Admirals Martin ohnweit der Insel Ouessant gerathen, welche Englische Escadre sehr starck fortseegelt, um den Weg des Hertzogs von Anville genau zu beobachten. Das ist alles, was man bis jetzo von dieser Sache weiß; weil aber unsere Escadre nicht über die Gräntzen von Europa seegeln soll: so dürfte man vermuthlich in 2 bis 3 Tagen etwas zuverlässiges von ihrer Unternehmung erfahren.

Charleroy, vom 11. Julii.

Vor 2 Tagen grif eine Oesterreichische Hussaren-Parthey von 80 Mann ein Detachement von 100 Frantzösischen Hussaren an, welches Detachement völlig geschlagen ward. Unter den Todten befinden sich der Lieutenant, und der Quartiermeister; unter den Gefangenen aber der Capitain, und 22 Frantzösische Hussaren, die man, nebst 28 Pferden, anhero gebracht hat. Gestern frühe steckte der Gouverneur zu Mons die weisse Fahne aus; allein, da man sich über die Capitulations-Puncte nicht vergleichen konte: so ward dem Gouverneur erlaubt, deswegen einen Officier von der Garnison an den Feld-Marschall von Bathiany abzufertigen.

Brüssel, vom 11. Julii.

Gestern, des Abends, passirete ein aus dem Lager vor Mons kommender Curier durch hiesige Stadt in das Haupt-Quartier des Marschalls, Grafens von Sachsen. Er versicherte, daß die beyden Commandanten zu Mons in der Nacht zwischen dem 9ten und 10ten dieses die Chamade hätten schlagen lassen, und daß man mit Einrichtung der Capitulation beschäftiget sey; man zweifle aber, daß die Garnison andere Bedingungen erhalten werde, als sich zu Krieges Gefangenen zu ergeben. Weil der Printz von Conty vor etlichen Tagen eine grosse Verstärckung von der Mosel erhalten hat; so ist das bisher in Binch gewesene fliegende Lager des Hertzogs von Boufler durch Halle, und hiesige Stadt, nach Löwen marschiert.

Aus dem Lager der Alliirten bey Terheyde, vom 12. Julii.

Alles wird nunmehro hier fertig gemacht, um ehestens

stens nach der Seite von Eindhoven zu marschiren, in dem Vorsatz, der Oesterreichischen Verstärckung entgegen zu rücken. Die Nachrichten, welche man gestern von den Umständen der Armee des Marschalls, Grafens von Sachsen, erhalten hat, sind folgende; daß besagte Armee den 8ten dieses die Gegenden von Nanst verlassen habe, in der Absicht, bey Lier, und hinter der Nethe, zu campiren; daß das Quartier des Marschalls in der Stadt Lier sey; daß 7 Bataillons in der Stadt Antwerpen, und in der dasigen Citadelle, zurück geblieben; daß der Marquis von Chayla, mit seinem Corps de Reserve, zu Geel stehe, und daß sich der Graf von Löwendahl, mit einem Corps von 20 Bataillons, und 16 Escadrons, gegen Löwen begeben habe. Heute sind die zu Willemstadt ans Land getretenen 4 Englischen Regimenter völlig bey uns eingetroffen.

Haag, vom 14. Julii.

Gestern empfieng man hier die Nachricht von der Uebergabe der Stadt Mons, und daß die Garnison zu Kriegs-Gefangenen sey gemacht worden. Zu gleicher Zeit erfuhr man auch, daß die Frantzosen ein grosses Corps gegen Namur hätten anrücken lassen. Aus Venlo vernimt man, daß die beyden ersten Colonnen der aus Deutschland kommenden Verstärckung den 10ten und 11ten dieses über die Maas passiret sind, und daß das gantze Corps seinen Marsch über Helmont nach Eindhoven ungesäumt fortsetzen werde. Verwichenen Freytag brachte die Post aus Franckreich das Entschuldigungs-Schreiben des Herrn van Horey an den Hertzog von Newcastle mit, nebst der von den Herrn General-Staaten verlangeten Copey desselben. Eben des Tages wurde gemeldetes Schreiben dem Groß-Brittannischen Minister, Herrn Trevor überendet, der es auch, nachdem er die Copey gelesen hatte, annahm, und versprach, es an seinen Hof zu schicken, welches denn gnungsam beweiset, daß erwehnter Minister glaubt, man könne zu London damit zu frieden seyn. Die Käyserlichen Ministers haben Ihro Hochmögenden die Nachricht ertheilt, daß die Käyserin, Königin von Ungarn und Böhmen, ein neues Corps von 15 bis 16000 Mann nach den Niederlanden wolle defiliren lassen, und der aus den Niederlanden zurück gekommene Käyserliche Curier, Peppermann, versichert, daß auch Se. Groß-Brittannische Majest. unverzüglich ein neues Corps von 9000 Mann Englischer Truppen nach gedachten Niederlanden senden würden.

Bern, vom 15. Julii.

In unserer Nachbarschaft hat sich vor etlichen Tagen folgende besondere Begebenheit ereignet. Es fiel nemlich bey einem anhaltenden starcken Regen, und einem heftigen Sturm, eine grosse Menge Körner aus der Luft auf die Erde. Man sammelte einige davon, um sie zu mahlen. Es ist eine gantz unbekante Art von Körnern, welche im Herabfallen weißlich, süß, und weich waren; hernach aber hart, schwärtzlich, und ein wenig bitter, wurden. Man hat einige derselben gesäet, um zu sehen, was etwa daraus werden möchte. Die gemeinste Meynung ist, daß diese Körner von dem Winde in einem Walde sind in die Höhe gehoben, und sodenn in unserer Gegend niedergeworffen worden.

Pizzighitone, vom 5. Julii.

Die Feinde haben vor ihrem Aufbruche ihr vor Piacenza verschantztes Lager, nebst den Trencheen, völlig geschleift. Weil sie den 28sten und 29sten Junii wenig schossen; so vermuthete man nicht anders, als daß sie nicht nur ihre gantze Artillerie herausgezogen, sondern auch bloß eine schwache Besatzung in der Stadt gelassen hätten, und sich der Platz folglich bald würde ergeben müssen. Allein, nachdem der Herr General von Bärenclau mit seinem Commando näher gegen die Stadt, und der Obriste Coroni auf der grossen Landstrasse gleichfalls davon rückte, fand man gar bald, daß die Mauren und Wälle mit Mannschaft starck besetzt, auch die Stücke gepflantzt waren, daher wir sehr grossen Schaden dürften gelitten haben, wenn die gantze Armee angerückt wäre. Als die Feinde den 27sten ein Detachement absendeten, in dem Vorsatz, Pavia zu überrumpeln, wurden die Frantzosen, die ihre Avantgarde ausmachten, durch die Piemonteser bey Belgioso so wohl empfangen, daß sie jetzo an diese Unternehmung nicht mehr gedencken. Ein andres feindliches Detachement hat sich gegen Castel Nouvo, an den Einfluß der Adda gewendet, und daselbst eine Batterie errichtet, unsere Brücke zu Spinadesco zu beschiessen. Der General von Browne, welcher mit 30 Bataillons, und 26 Escadrons, über den Po passiret ist, wird diesen Abend zu Cremona, und morgen zu Aqua Negra, eintreffen, um sich mit dem General von Roth zu unterreden. Der König von Sardinien wird sich nun mit uns vereinigen, und die

Armee

Armee in Abwesenheit des Fürsten von Lichtenstein en Chef commandiren. Seit dem ersten dieses werden in dem Käyserl. Lager noch immer alle Anstalten zur Bestürmung der Stadt Piacenza gemacht.

Petersburg, vom 24. Junii.

Ihro Majest. die Käyserin haben den Herrn General Lieutenant, und Dero wirklichen Cammerherrn, auch Lieutenant von Dero Leib-Compagnie, Alexander Schuwalow, zu Dero General-Adjutanten ernennt. Höchstdieselben befinden sich jetzo, mit dem Groß-Fürsten, und der Groß-Fürstin, zu Peterhof, wohin sich den 17ten die ausländischen Ministers begaben, und des Abends, nebst verschiedenen Herrn und Damen des Hofes, bey Ihro Käyserl. Hoheiten zur Tafel blieben. Der Frantzösische Minister, Herr d'Allion, war ebenfalls dazu mit eingeladen; gedachter Minister aber empfieng die Nachricht, daß ein Curier aus Franckreich an ihn gekommen sey, deswegen er sich noch vor der Tafel wieder anhero verfügte.

Gelehrte Sachen.

Des Herrn von Silhouette Schreiben von der Stärcke und Schwäche der menschlichen Vernunft und von der Nutzbarkeit einer geoffenbarten Religion. Aus dem Frantzösischen übersetzt. 8t. Rostock. 1746. Zu einer Zeit, da man die Vernunft auf der einen Seite durch die übertriebensten Lobsprüche erhebt, und auf der andern Seite ihr allen Ruhm und Gewißheit abspricht, kan es nicht unnützlich scheinen, wenn Männer von tieferer Einsicht den wahren Werth derselben zu bestimmen bemühet sind. Man kennt die Stärcke des Herrn von Silhouette aus seiner Vertheidigung des Pope, und diese Abhandlung, welche aus den Melanges de Philosophie & de Litterature genommen ist, bestätigt die Meynung, so man von seinem Eyfer vor die Wahrheit, und von der Richtigkeit seiner Beurtheilungen, schon im voraus gehabt hat. Er zeigt, daß man insgemein das sehr eingeschränckte Vermögen, so den Menschen zukömmt, mit der vollkommensten Erkentniß des gantzen Zusammenhangs, so dem höchsten Verstande eigen ist, in dem Namen der Vernunft gemischt, und daß daher alle die Irrthümer entstehen, welche dem Glauben so nachtheilig sind. Er untersucht, wie weit wir uns durch eignes Nachdencken der Wahrheit nähern können, und macht durch verschiedene Beyspiele, die die grössen Geister bisher beschäftigt haben, klar, daß die Vernunft fast gar nichts auch in den wichtigsten und gemeinsten Dingen wisse, und daß dieses der stärckste Grund der Nothwendigkeit einer Offenbarung sey. Kurtz, die Vernunft ist helle genung, um den wahren Gottesdienst von den vielen erdichteten zu unterscheiden; sie ist aber nicht aufgeklärt genung, um sich zum Richter der geoffenbarten Sätze aufzuwerffen. Es ist keine Partheylichkeit, sondern eine gründliche Untersuchung, welche den Herrn von Silhouette zu diesem Ausspruch gebracht hat, und wir scheuen uns eben so wenig, sein Schreiben, so kurtz es auch ist, den nützlichsten Wercken, welche zur Vertheidigung des Christenthums geschrieben sind, an die Seite zu setzen, als wir Bedencken tragen dürffen, dem Herrn Uebersetzer, sowohl wegen seiner Wahl, als auch wegen der Geschicklichkeit, womit er die Uebersetzung besorgt, den Beyfall uneingenommener Leser zu versprechen. Ist in der Handenschen Buchhandlung vor 2 Gr. zu haben.

1. Kellners, Certamen Musicum, bestehend aus Präludien, Fügen, Allemanden, Couranten, Sarabanden, Giquen, wie auch Menuetten, denen Clavier liebenden zur Zeit kürtzenden Belustigung. 1Vte Suite. 4to. 12 Gr.

2. Samlung verschiedener Poetischen, Moralischen und Politischen Schriften, in welchen die merckwürdigen Zufälle dieser Zeit vernünftig beurtheilet, und der Ruhm höchster Personen, und berühmten Helden in etlichen Gedichten vorgestellet wird. 4t. 1 Thlr. 8 Gr.

3. Der curieuse Juriste, welcher seine Gedancken über einige Lehrsätze aus den geistlichen und weltlichen Rechten eröfnet, und solche nach der Wahrheit und Vernunft beurtheilet. 2te Communication. 8t. 2 Gr.

4. Historie des dermahligen Krieges in Flandern und Braband, worinne alle Eroberungen, Schlachten und andere Begebenheiten beschrieben werden, nebst einer zur bessern Einsicht verfertigten Land Charte. 4t. 8 Gr.

Anno 1746. No. LXXXVIII.

Sonnabend, den 23. Julii.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 23. Julii.

Se. Majest. der König haben dem Obristen, und Commandeur des Kalsowschen Infanterie-Regiments, Herrn von Wuthenow, das bisherige Wobesersche Garnison-Bataillon allergnädigst ertheilet. Vorgestern trafen Ihro Majestät, die regierende Königin, von Dero Lust-Schlosse Schönhausen wieder in hiesiger Stadt ein. Gestern ward in dem Sommer-Palais Monbijou, in höchster Gegenwart Ihro Majestät, der Königl. Frau Mutter, die neulich von der Gräflichen und Adelichen Jugend zu Schönhausen aufgeführte Tragedie, Ahasverus und Esther, auf einem allda prächtig zu bereiteten Schauplatze wiederholet, und sodenn grosse Tafel gehalten. Se. Hochfürstl. Durchl. der Herr General-Major, Erb-Printz von Hessen-Darmstadt, langeten verwichene Mittewoche, des Abends, von Dero in Prentzlow stehendem Infanterie Regimente alhier an, und begaben sich gestern zu Sr. Majest. dem Könige nach Potsdamm. Ihro Excellentzen, der Russisch Käyserl. Reichs-Vice Cantzler, Herr Graf von Woronzow, und der Königl. General Lieutenant, Herr von Rochow, kamen gestern aus Potsdamm, und der regierende Herr Graf von Stollberg-Wernigerode aus Wernigerode, alhier an.

Dresden, vom 17. Julii.

Der Herr General Major Christoph, von Minckwitz, ist von Sr. Königl. Majestät zum General-Lieutenant bey der Infanterie allergnädigst erkläret, desgleichen sind die Herrn Obrist-Lieutenants, von Meuschlitzer, bey dem Graf Frisischen Infanterie-Regimente, der Graf von Rostitz, bey dem Minckwitzischen Regimente zu Fuß, und der Graf von Solms, bey dem Gräfl. Stollbergischen Regimente, zu Obristen bey der Infanterie ernennt, der Herr Obrist-Lieutenant von Pahlen aber als aggregirter Obrister zum Printz Gothaischen Infanterie-

rie Regimente gesetzt worden. Den 11ten dieses sind Se. Durchl. der Printz Eugen von Anhalt Dessau zu Bautzen angelanget, und haben das Commando bey dem Ober- und Nieder Lausitzischen Generalat übernommen.

Wien, vom 13. Julii.

Gestern haben des Hertzogs Carls von Lothringen Königl. Hoheit Dero Reise von hier nach dem Reiche angetreten. Der Chiohadar von Algier, welcher letztens den in die Gefangenschaft gerathenen jungen Herrn Grafen von Strasoldo hieher brachte, reisete zu Ende der vorigen Woche wieder nach Constantinopel zurück, wohin zugleich auch die Präsente des Käyserl. Königl. Hofes vor die Ottomannische Pforte, nebst der neuen Livrey und einigen Domestiquen vor den Käyserl. und Königl. Minister, Herrn von Penckler, auf einigen Schiffen abgingen.

Hamburg, vom 19. Julii.

Unsere bisher ausgerüstete Convoy ist nunmehro vollkommen in seegelfertigem Stande. Sie wird mit dem ersten guten Winde in die See gehen, und man hat solches allen Kauffardey-Schiffen, die sich der Bedeckung gemeldeter Convoy bedienen wollen, bereits angezeigt. Morgen werden die Herrn Deputirten der Admiralität die Musterung über die darauf befindliche Mannschaft halten. Ausser dem Commandeur-Capitain, Herrn Brockes, hat die Admiralität auch noch 3 andere wohl versuchte See-Officiers aus Schweden kommen lassen, um diese Reise mit zu thun.

Paris, vom 11. Julii.

Der König wird die Niederkunft der Madame la Dauphine nicht abwarten, sondern künftige Nacht die Rückreise zu Seiner in Flandern stehenden Armee antreten, wohin schon gestern ein Detachement von den Frantzösischen und Schweitzerischen Garden voraus gegangen ist, um Se. Majest. zu Arras zu empfangen. Aus Dünkercken sind vorige Woche 4 mit Volck und Krieges-Munition beladene Fregatten zum Dienst des jungen Prätendenten nach Schottland abgeseegelt.

London, vom 12. Julii.

Verwichenen Sonnabend empfiengen die in dem neuen Gefängniß sitzenden Rebellen, welche sämtlich Officiers sind, von dem Cron-Agenten die Copeyen ihrer Anklagen. Eben des Tages ward erwehntes Gefängniß mit gedoppelten eisernen Stangen verwahrt, um die Gefangenen desto gewisser zu behalten; es müssen auch täglich 30 Mann, nebst einem Sergeanten, allda zur Wache aufziehen, und einige derselben mit dem Bajonet auf der Flinte vor den Zimmern, wo die Rebellen sind, stehen. Die Anzahl der Zeugen wider diese Rebellen, die schon in hiesiger Stadt gegenwärtig sind, erstreckt sich bereits auf mehr, als 50, und die Staats Boten liefern noch beständig einige aus den Norden anhero. Nächstens wird eine Proclamation zum Vorschein kommen, und darinnen denjenigen, welche die letztens entwischten, Peter Morse, Johann Holcker, und Johann Betts, wieder in Verhaft bringen können, grosse Belohnungen versprochen werden. Der Königl. Ober-Cammerherr that gestern den Lords zu wissen, es sey ihre Addresse vom vorigen Freytage dem Könige überreicht worden, und Se. Majest. hätten darauf geantwortet, daß Sie währendem Proceß der wegen Hoch-Verraths angeklagten Pairs einen Groß-Steward, oder Ober-Richter, ernennen wolten. Gedachten Tages ward an der Thüre des Ober-Hauses, in dem Saal von Westmünster, und andern umliegenden Orten, durch ein gedrucktes Patent öffentlich bekant gemacht, daß Wilhelm, Graf von Kilmarnock, vor dem Ober-Hause, in dem Saal von Westmünster, den 8ten Augusti, Vormittags um 9 Uhr, George, Graf von Cromartie, besagten Tages um 10 Uhr, und Arthur, Lord Balmerino, um 11 Uhr, vor das Gerichte solten geführet werden. In diesem Patent wurde zugleich befohlen, daß ein jeder Lord, der berechtiget sey, seine Stimme zu geben, dem Proceß der Angeklagten in dem Saal zu Westmünster mit beywohnen solle. Die mit Briefen von dem Admiral Martin zu Pleymouth eingelauffene Choluppe, Saltasch, hat selbigen den 3ten dieses 40 Meilen Südwest von Heysant verlassen. Aus Edimburg wird vom 5ten des jetzigen Monaths berichtet, daß ein Detachement von 500 Mann zu einer gewissen Unternehmung sey abgeschickt worden, dessen Zurückkunft der Hertzog von Cumberland vor Seinem Aufbruch aus dem Fort Augusta erwarten wolle. Man fügt hinzu, es sey sehr wahrscheinlich, daß dieses oder ein anderes Detachement seine Absicht erreichen, und den Sohn des Prätendenten, oder einige von seinen Anhängern, aufheben möchte. Den 10ten dieses sind unsere sämtliche nach Cap Breton bestimmte Krieges-Schiffe, und Transport Fahrzeuge, von St. Helena nach Spithead unter Seegel gegangen.

Haag,

Haag, vom 15. Julii.

Heute ist der Herr Dopf, Capitain bey dem Regiment des Obersten Candius, als Expresser von der Besatzung zu Mons, alhier angelanget, um Ihro Hochmögenden zu melden, daß sich erwehnte Festung den 11ten dieses, nachdem die dasige Besatzung einen sehr tapfern Wiederstand gethan, dem Printzen von Conty ergeben habe, und daß die Besatzung auf den Fuß der Capitulation von Brüssel zu Krieges-Gefangenen sey gemacht worden; doch wären die beyden Commandanten, nemlich der Printz von Hessen-Philippsthal, und der Graf von Nava, ingleichen 3 von dem Printzen von Hessen-Philippsthal ernennte Officiers, völlig frey. Gedachte Besatzung hat aus 12 Bataillons, als 6 Oesterreichischen, und 6 Holländischen, 2 Escadrons Dragonern von Mattha, und 1 Frey-Compagnie von 100 Hussaren, bestanden. In der Stadt sind 200 Canonen, und eine grosse Menge Krieges-Munition, angetroffen worden. St. Ghislain ist wegen seiner besondern Regierung nicht mit in der Capitulation begriffen, sondern wird nunmehro völlig belagert. Kurtz nach der Uebergabe der Festung Mons hat man aus Namur einige Batterie-Stücke, und viele Krieges-Munition, nach Mastricht geschafft. Wie verlautet, so wird die grosse Französische Armee ehestens zwischen Brüssel, und Namur, ein Lager beziehen.

Mäyland, vom 4. Julii.

Auf den Wällen von Piacenza sollen einige 100 Canonen gepflantzt seyn, wodurch die Garnison die Ebene an verschiedenen Orten, und die Zugänge, noch frey hält. Die Spanische Armee campirt von Guarda-Meglio an, wo das Haupt-Quartier des Infanten ist, bis nach Codogno, und zu Lodi hat sie einen Vorposten von 400 Mann. Bey der Käyserl. Armee sind so gute Maaßregeln ergriffen worden, daß die Frantzosen und Spanier nirgends durchkommen können; denn der Baron von Roth stehet nicht weit zu Aqua Negra mit einem beträchtlichen Corps, in Pizzighitone liegt eine hinlängliche Garnison, und der König von Sardinien hat Seiner Seits alle Zugänge nach dem Genuesischen besetzt, die Engelländer aber wachen zur See. Vor und nach der Bataille hat bey den Spaniern ein Pfund Brodt 10 Lire, ein Maaß Wein 15, und ein Pfund Fleisch 6, gekostet, (ein Lira ist nach deutschem Gelde etwas über 9 Kreutzer) woraus man ihren Mangel abnehmen kan.

Aus dem Käyserl. Lager vor Piacenza, vom 5. Julii.

Den 2ten dieses ritten die Generals, Graf von Broune, und Baron von Bärenclau, zur Rechten der Stadt Piacenza, längst dem Po, recognosciren, um den bequemsten Ort, wo man allenfalls eine Schifbrücke über besagten Fluß schlagen könne, zu suchen. Es werden zu solcher Schifbrücke die Fahrzeuge schon häuffig herbey gebracht. Erwehnten Tages lief die Nachricht ein, daß die Frantzosen die Nacht vorher Pavia hätten überrumpeln wollen; sie wären aber von den Piemontesern mit einem Verlust von 1000 Mann zurück getrieben worden, und folglich sey ihr Vorsatz, sich über Pavia nach Tortona zu retiriren, dieses mahl fruchtlos abgelaufen. Den 3ten des Nachts ließ der General von Broune die 2 Batterien, welche die Feinde vorwärts ihrem Lager wider uns gerichtet gehabt, völlig ruiniren, und obgleich solches ziemlich nahe an der Stadt war; so geschahen doch von den Feinden auf unsere Arbeiter nicht mehr, als 2 Flinten-Schüsse. In eben der Nacht wurden auch unsere Mörsel völlig abgeführet, und wir werden erst neue Batterien zum Brèche-Schiessen verfertigen, wie denn heute Befehl erging, 400000 Faschinen zu machen, und an den Sturm-Leitern unermüdet fortzuarbeiten. Den 4ten blieben sowohl wir, als die Feinde, gantz ruhig. Der General, Baron von Roth, ließ melden, er habe zu verläßige Nachricht, daß die Feinde entweder wieder über den Poo gehen, und ihr voriges Lager bey Piacenza von neuem beziehen, oder über den Adda-Fluß passiren würden, woran man jedoch, weil dieses eine Art von Desperation wäre, noch zweifelt. Den 5ten begab sich der General von Broune selbst zu dem Rothschen Corps, um zu sehen, was doch eigentlich an der Sache seyn möchte, damit man die nöthigen Gegen-Verfassungen machen könne. Sonst befinden sich die Feinde jetzo in einer solchen Stellung, daß sie nicht wissen, wo sie sich hinwenden sollen, zumahl, da ihnen ihr Vorsatz, sich der Stadt Pavia zu bemeistern, zu Wasser geworden ist. Gestern und heute sind aus Deutschland 1800 Recruten bey uns eingetroffen.

Genua, vom 28. Junii.

Alles ist hier in der grösten Bestürtzung. Das Flüch-

Flüchten der Einwohner dauret noch immer. Die bisher noch im Lande gebliebenen Truppen haben Ordre, gegen die Gräntzen zu marschieren, und die Zugänge zu besetzen. In allen haltbaren Plätzen hat man die Garnisons verstärckt, und man ergreift die möglichsten Maaßregeln, den Staat wider einen Ueberfall in Sicherheit zu stellen. Den 23sten langeten aus Antibes 2 Felouquen hier an. Selbige hatten 40 Küsten voll Geld am Boord, welche sogleich dem Spanischen Schatzmeister überliefert wurden. In unserm Hafen sind auch viele Fahrzeuge mit Provisionen aus Barcellona eingelauffen. Ihre Patrons versichern, daß man zu Barcellona ein neues Truppen-Embarquement bereit mache. Den 25sten passirten 3 Curiers hierdurch zur Armee des Marschalls von Maillebois, welche erzehlten, daß die Frantzösischen Truppen in der Grafschaft Nizza durch verschiedene Bataillons aus Provence wären verstärckt worden, und daß sie sich marschfertig hielten, durch das Montferat in das Gebiete des Königs von Sardinien einzubrechen, und eine wichtige Diversion zu machen. Diese Truppen erstreckten sich jetzo ohngefähr auf 15000 Mann. Besagte Curiers fügten hinzu, daß man auch ein andres Corps in Dauphine zusammen ziehe, und daß solches best mmt sey, durch Fenestrelle, und Exilles, in Piemont einzudringen.

Gelehrte Sachen.

Erläuterte Schriftstellen aus des Engelländers D. Thom. Shaws Reise-Beschreibung zusammen getragen von Ant. Paul Ludw. Carstens, Prediger zu Münster im Lüneburgischen. Hannover 1746. 8t. Die unvollständige Kentniß, so man von der Lage und Beschaffenheit der morgenländischen Gegenden, und von den Gewohnheiten ihrer Einwohner hat, machet, daß manche Schriftstellen, welche sich darauf beziehen, bisher noch unverständlich geblieben sind: so gewiß ist es, daß die Reise-Beschreibungen den Auslegern einen nicht zu verachtenden Nutzen schaffen können. Man hat daher die Bemühungen des seel. Herrn Luft, und des Herrn Prof. Eskuche, billig gelobt, da sie angefangen haben, solche Anmerckungen aus den Reise-Beschreibungen zu samlen, welche zur Erläuterung der Schrift brauchbar geschienen. Da aber diejenigen, welche die Levante durchwandern, durchgängig bey ihren Reisen gantz andre Absichten, und auch nicht Fähigkeit genung haben, um viele glaubwürdige Beobachtungen zu machen, welche die Alterthümer erläutern können: so ist es kein Wunder, wenn man so weit noch nicht gekommen ist, daß nicht noch manches einer genauen Untersuchung bedürffe. Des gelehrten D. Shaws Reise-Beschreibung verdient in dieser Absicht allen andern vorgezogen zu werden; weil er so wohl hinlängliche Geschicklichkeit, als auch viele Aufmerckſamkeit, gehabt hat, den Schrift-Auslegern hin und wieder Licht zu geben. Herr Carstens hatte sich vorgenommen, die nützlichsten Anmerckungen aus diesem Wercke, und besonders die 4 ersten Capitel des 2ten Theils, worinne die Lage und Oerter von Syrien, Palästina, Egypten und Arabien, beschrieben wird, ins Deutsche zu übersetzen; weil er aber wahrnahm, daß solches schon von den Uebersetzern der allgemeinen Welt-Historie geschehen war, die diese Abhandlung dem Anhange zum 2ten Theile ihrer Ausgabe einverleibt hatten: so muste er sich mit der Nachlese begnügen, welche in diesen Bogen mitgetheilt wird. Schrift-Forscher werden es sich unsers Erachtens nicht gereuen lassen dürffen, diese kleine Samlung gelesen zu haben; solten sie auch nur die Architectur der Morgenländer daraus genauer kennen zu lernen begierig gewesen seyn. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 2 Gr. zu haben.

---

1. Ergetzungen der vernünftigen Seele, aus der Sitten-Lehre und der Gelehrsamkeit überhaupt. Des 2. Bandes 6tes Stück. 8t. 2 Gr.
2. Neuer Bücher-Saal der schönen Wissenschaften und freyen Künste. Des 2ten Bandes 6tes Stück. 8vo. 2 Gr.
3. Der Gefällige eine Wochen-Schrift. 3tes Stück. 8t. 9 Pf.
4. Philosophische Untersuchung von dem Zustand des Menschen in der Erbsünde. Wo man die Quelle, die Ursachen, und die Folgen dieser Sünde in der Welt anzeiget. 8t. 8 Gr.
5. Histoire d'Amenophis Roi de Cypre. 8t. 14 Gr.

Anno 1746. No. LXXXIX.

Dienstag, den 26. Julii.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 26. Julii.

Vorgestern, Vormittags, langeten Se. Majestät, der König, mit Dero gewöhnlichem Gefolge, aus Potsdamm auf dem Lust-Schlosse Charlottenburg an, alwo Sie das Mittagsmahl einnahmen, sodenn gegen 3 Uhr in hiesiger Residentz-Stadt eintraffen, und des Abends bey der Königl. Frau Mutter Majestät zu Monbijou speiseten. Höchstdieselben haben Sr. Excellentz, dem Herrn General-Lieutenant, Baron von Riedesel, auf geschehenes Ansuchen die Erlassung in Gnaden ertheilet, und das dadurch erledigte Füsilier-Regiment dem bisherigen Obristen, und Commandeur des Alt-Dhonaischen Füsilier-Regiments, Herrn Reichs-Grafen von Neuwied, allergnädigst conferiret, auch die beyden Flügel Adjutanten, Herrn Major von Lepel, und Herrn Capitain von der Goltze, mit Dero Orden Pour le Merite begnadiget. Verwichenen Freytag ward in den Apartements Ihro Majestät, der regierenden Königin, von der Königl. Capelle, in zahlreicher Gegenwart des hohen Adels beyderley Geschlechts, ein Concert aufgeführet, und sodenn grosse Tafel gehalten. Se. Excellentz, der Russisch-Käyserl. Reichs-Vice-Cantzler, Herr Graf von Woronzow, welche bey Ihrer neulichen Ankunft zu Potsdamm von Sr. Majest. dem Könige mit vieler Distinction empfangen, auch, nebst Ihrer Frau Gemahlin, verschiedene mahl an die Königl. Tafel gezogen wurden, hatten vorigen Freytag und gestern die Ehre, bey der Königl. Frau Mutter Majest. zu Monbijou, und am Sonnabend bey Ihro Majestät, der regierenden Königin, zu speisen. Heute frühe sind Se. Majestät, der König, in Begleitung Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen Ferdinands, und Sr. Durchl. des Prinzen Ferdinands von Braunschweig von hier nach Schlesien aufgebrochen. In Höchstderoselben Suite befinden sich die Herrn Generals

neral Majors, und General-Adjutanten, von Borcke, und von Winterfeld, die Herrn General-Adjutanten, und Obristen, von Buddenbrock, und von Lentulus, der Herr Major de Chaseau, der Herr Geheimde Rath Eichel, und der Adjutant von der Garde, Herr von Lingerfeld.

Breslau, vom 20. Julii.

Den 9ten dieses sind in der Stadt Tarnowitz, in Ober-Schlesien, durch eine unvermuthete Feuers-Brunst 85 Wohn-Häuser, und 14 Scheunen, in die Asche gelegt worden. Man weiß noch nicht, wie das Feuer ausgekommen ist, indem es, wie verlautet, in und vor der Stadt zugleich zu brennen soll angefangen haben. Die armen Einwohner sind desto mehr zu beklagen, da sie sich von dem vor dem letzten Kriege erlittenen Brande noch nicht einmahl wieder erholet.

Prag, vom 9. Julii.

Die Kopf-Steuer, welche der Hof im Anfange des jetzigen Jahres festgesetzt hat, ist nun auch hier öffentlich bekant gemacht worden. Die Juden, die man bisher noch in hiesiger Haupt-Stadt geduldet hat, sollen selbige vor dem Ende dieses Monaths völlig räumen, und sich 2 Meilen von hier begeben, um allda die fernern Befehle des Hofes zu erwarten.

Franckfurt am Mayn, vom 18. Julii.

Diesen Nachmittag gegen 3 Uhr langeten Se. Königl. Hoheit, der Hertzog Carl von Lothringen, mit der Post alhier an. Sie stiegen im Poßhause ab, und setzten nach einem Aufenthalt von einer Stunde, als Sie durch einige Deputirte unsers Magistrats waren complimentirt worden, Dero Reise, unter Abfeurung der Canonen, nach den Niederlanden zur alliirten Armee fort. Die bey Heilbrun sich zusammen ziehenden Käyserl. Truppen werden nun gewiß zur Verstärckung der Armee des Grafen von Bathiany nach den Niederlanden marschieren, und den kürtzesten Weg dahin nehmen. Von den bey Neckars-Ulm zum Theil eingerückten Fränckischen Creyß-Truppen verlautet, daß sich solche wieder in die Gegend von Nürnberg zurück begeben würden.

Paris, vom 12. Julii.

Man versichert, daß die Rückreise des Königs zu Seiner Armee von neuem bis nach der Niederkunft der Madame la Dauphine sey verschoben worden. Der Herr Gilles, welchen man bisher mit Ungeduld erwartet hat, langete endlich den 9ten aus dem Haag wieder hier an. Heute wird er sich mit dem Grafen von Wassenaer nach Versailles begeben, um bey dem Könige Audientz zu haben. Man weiß zum voraus, daß seine neuen Verhaltungs-Befehle decisiv sind, und man hofft in kurtzem den Erfolg derselben zu vernehmen. Vorgestern wurden kraft eines Parlaments-Schlusses 2 recht gottlose und ärgerliche Bücher durch die Hand des Scharfrichters öffentlich verbrant. Sie sind beyde in einer gewissen Stadt in Holland heimlich gedruckt worden. Das eine führet den Tittel, Pensées Philosophiques sur la nature de l'Ame, und das andere, Histoire naturelle de l'Ame & de ses Operations. Diese aus dem Reiche der Finsterniß herkommenden und zum Schimpf des menschlichen Verstandes verfertigten Wercke sind in der verdammlichen Absicht geschrieben, die Regeln der gesunden Sitten-Lehre durch Einführung neuer Lehrgebäude von der Natur der Seele umzukehren, und einen Versuch zu thun, die Wahrheit der Grundsätze, welche durch die Offenbarung unterstützt werden, zu schwächen. Nunmehro siehet man hier nachstehendes Entschuldigungs-Schreiben des Herrn van Hoey an den Hertzog von Newcastle: Mylord! Es schmertzt mich ungemein, daß ich dem Könige, Dero Souverain, deswegen mißfällig geworden bin, weil ich Ew. Excellentz den Brief überschickt habe, welchen der Herr Marquis von Argenson vor Sie an mich schrieb. Aber, Mylord, wie konte ich anders verfahren? Die beyden Höfe bedienten sich ja schon vor diesem meiner Ministerschaft zu verschiedenen mahlen, um die Worte, welche Sie einander zu sagen hatten, hin und her zu bringen. Wenn ich durch Schreibung dieses Briefes an Ew. Excellentz gefehlt habe; so ist solcher Fehler gewiß nicht mit überlegtem Vorsatz geschehen. Ich war wircklich der Meynung (jedoch die ich jetzo alzu spät mercke, sehr irrig) daß ich dadurch nichts anders thun würde, als nach Ihren Absichten handeln. Ew. Excellentz belieben zu betrachten, daß ich in meinem Briefe, welcher das Schreiben des Herrn Marquis von Argenson begleitete, nicht ein einziges Wort zum Besten des Prätendenten, und seiner Anhänger, sprach. Ich erzehlte darinnen den Inhalt von dem Schreiben des Ministers Sr. Allerchristlichsten Majest. gantz schlecht weg, so, wie ich jederzeit gewohnt gewesen bin, wenn ich den Ministers der beyden

den Könige die an mich zur Bestellung geschickten Briefe übersendet habe, und ich war weit entfernt, Mylord, zu gedencken, daß ich auch nur im geringsten Stücke Gefahr lauffen könte, Ihnen zu mißfallen, da ich, als ich an Ew. Excellentz schrieb, mich dem ungemeinen Vergnügen überließ, zu einem solchen Mann, den ich so sehr verehre, etwas von den heiligsten Grundsätzen, und die Ihnen so natürlich sind, zu sprechen; noch weniger aber glaubte ich, daß ich dadurch in Gefahr gerathen würde, einen so grossen König zu beleidigen, dessen Freundschaft die Republick so hoch schätzt.

Das übrige folgt künftig.

Edimburg, vom 10. Julii.

Der Secretair des jungen Prätendenten, Herr Murray, ist ohngefähr 5 Meilen von Brougton bey seiner Schwester ertappt, und in unser Schloß zur Verwahrung geliefert worden. Aus dem Fort Augusta vernimt man; daß der gefangene Lord Simon Lovat, Chef der Frasers, den 27sten Junii in einer Sänfte, oder einen Kefig, in das Haupt Quartier des Hertzogs von Cumberland sey gebracht worden; daß er vor einen Mann, der sich in so betrübten Umständen befinde, wie er, noch eine ziemliche Gemüths-Fassung habe blicken lassen; daß er mit dem Hertzog von Cumberland zu sprechen verlanget, unter dem Vorwand, wichtige Sachen zu entdecken; daß unter den andern in das Fort geführten 50 gefangenen Rebellen der Capitain des Lords Lovat, Hugues Fraser, sein Kutscher, sein Koch, und 5 Engelländer aus Lancashire, wären, und daß der Hertzog von Cumberland schon in Seine Reische Kutsche gestiegen gewesen, um durch hiesige Stadt nach Engelland zurück zu kehren, es sey aber Nachricht eingelauffen, daß die Camerons einige Vortheile über die Truppen des Grafen von Londoun erhalten, deswegen Se. Königl. Hoheit Dero Abreise wieder verschoben hätten. Eine Parthey aus dem Fort Wilhelm hat, dem Vernehmen nach, nur eine halbe Stunde verfehlet, den jungen Prätendenten zu erwischen, welcher in Böten nach den Inseln soll entflohen seyn.

Haag, vom 18. Julii.

Den 16ten dieses hat Herr Anton van der Heim, Rath-Pensionarius, Siegel-Bewahrer und Lehns-Cantzler von Holland und West-Friesland, welcher den 14ten von hier abreisete, um sich der Wasser zu Spa zu bedienen, zu Hertzogenbusch im 52sten Jahr seines Alters das Zeitliche gesegnet. Sein Verlust wird wegen seiner grossen Erfahrung in Staats-Sachen, wegen seiner Leutseligkeit, und Redlichkeit, besonders aber wegen seiner der Republick geleisteten wichtigen Dienste, von jedermann schmertzlich beklagt. Die gestrigen Briefe von der alliirten Armee melden, daß selbige vorgestern, frühe um 4 Uhr, aus ihrem bisherigen Lager aufgebrochen sey, und morgen bey Eyndhoven campiren werde, um sich sodenn mit dem Corps der Käyserl. Truppen unter dem Commando des Feld-Zeugmeisters, Grafens von Palfy, den 21sten bey Peer zu vereinigen. Besagtes Corps, welches in 6 Infanterie- 4 Cavallerie- und 2 Hussaren-Regimentern, nebst einem Corps von Jägern aus dem Schwartzwalde, und aus Tyrol, bestehet, hat bereits den 16ten angefangen bey Venlo über die Maas zu passiren. Man versichert, daß die Frantzosen Charleroy berennt hätten. Von der Belagerung und Uebergabe der Stadt Mons weiß man folgende Umstände; daß die Frantzosen der Besatzung nach einem tapfern Widerstande vom 7ten des vorigen Monaths an, bis zum 10ten des jetzigen, keine längere Frist, als bis den 13ten Vormittags, zu Räumung der Stadt zu gestehen wollen; daß die gantze Garnison zu Krieges Gefangenen gemacht worden, ausser dem Printzen von Hessen Philippsthal, dem Grafen von Nava, und dem General-Major von Lindmann; daß dem Printzen erlaubt ist 3 Officiers frey mitzunehmen, dem Grafen von Nava einen, und dem General Lindmann seinen Sohn; daß alle unsere Officiers ihre Bagage behalten; daß die Artillerie-Bedienten frey sind, aber währender Gefangenschaft der Garnison nicht dienen dürfen; daß die Garnison gleich im Anfange der Belagerung nur in 3149 Mann bestanden, daß weder die Festungs-Wercke völlig ausgebessert, noch auch in den Zeughäusern und Magazins-Vorrath genung gewesen, und daß die Frantzosen gewiß etliche 1000 Mann vor Mons haben sitzen lassen. Der Marschall, Graf von Sachsen, befindet sich mit dem Gros der Frantzösischen Armee hinter der Nethe, der Graf von Löwendahl mit 20000 Mann bey Löwen, und der Marquis von Chaila mit eben so viel bey Gheel.

Aus Italien, vom 8. Julii.

Die Einwohner zu Piacenza sind der Armee der 3 Cronen auf diese Seite des Po gefolget, und sie wenden

den

den sich theils nach Mayland, theils nach Cremona, Pavia, und an andere Oerter, um zu erwarten, was die Sache endlich vor einen Ausgang gewinnen möchte. Nur die Armen hat man gezwungen, in der Stadt zu bleiben, und man reicht ihnen täglich etliche Untzen Brodt, damit sie nicht vor Hunger sterben sollen. Sie müssen die Todten begraben, und Wasser an die Oerter tragen, wo die Bomben der Belagerer zünden. Die Armee der 3 Cronen ist jetzo gleichsam in 3 Corps getheilet. Eins befindet sich mit dem Infanten zu Lodi, eins von Frantzösischen Truppen am Lambro, und eins zu Codogno, und in dasigen Gegenden, bis an die Brücken von Piacenza; sie dürften aber vermuthlich nicht lange da bleiben, indem ausser den Anstalten, welche der König von Sardinien, und die Käyserl. Generals, gegen sie machen, auch das Land, wo sie stehen, gantz ruinirt ist. Die Venetianer sollen zwar wircklich dem Infanten erlaubt haben, aus den Staaten von Crema, Bressano, und Verona, Lebens-Mittel zu ziehen; jedoch, was der erste Staat liefern könte, ist schon durch die Käyserl. Truppen weggenommen, und aus den andern kan kein Transport geschehen, ohne den schmalen Strich Landes im Päyländischen zu passiren, wo der General von Roth einen Cordon formiret. Ehe die Käyserl. den 28sten Junii wieder anfiengen, Piacenza zu bombardiren, liessen sie den Infanten, der damahls noch in der Stadt war, melden, man könte Ihm nicht versprechen, daß keine Bombe in Sein Palais fallen würde. Seit selbigem Tage hat es oft in der Stadt gebrennt, und es sind bereits gantze Gassen in die Asche gelegt, auch 2 Glocken Thürme herunter geschossen worden. Gestern haben die Spanier eine Bewegung gegen die Festung Pizzighitona gemacht, deswegen sofort von den Käyserl. eine Brücke über den Po bey Spinadesco ist geschlagen worden. Sonst wird als was besonders angemerckt, daß in der blutigen Schlacht bey Piacenza bey den beyderseitigen Armeen 4 ehemahlige Ambassadeurs, die sich durch ihre Negociationes berühmt gemacht, gewesen sind; nemlich der Fürst von Lichtenstein, der Marchese di Botta, der Marquis von Mirepoix, und der Marquis de la Chetardie.

Gelehrte Sachen.

Herrn Heinrich Chatelain, weiland Predigers bey der Wallonischen Gemeinde in Amsterdam, erbauliche Predigten über die wichtigsten Glaubens-Wahrheiten und Lebens-Pflichten der Christen. Erste Samlung. Friedr. Eberhard Rambach hat dieselben übersetzet und statt einer Vorrede eines noch lebenden ausländischen Gottes-Gelehrten liebreiche Ermanung an die Feinde der Religion und des Glaubens vorgesetzt. Magdeburg und Leipzig. 1746. 8r. Wir werden weder von dem Lobe dieser Predigten, welche aus den übrigen guten Eigenschaften, sonderlich wegen der sanften Beredsamkeit, so darin herrscht, einen gewissen Vorzug vor den andern ihrer Art behaupten, noch auch von dem Werth der Uebersetzung etwas sagen; weil die Namen der Verfasser von beyden sogar unbekant nicht sind, daß sie einer fremden Anpreisung bedürften. Wir werden uns begnügen die Einrichtung dieses ersten Theils bekant zu machen. Der ehemahligen Entschliessung und dem gethanen Versprechen nach solte die Vorrede einen Auszug aus des Herrn le Maitre gründlichen Anmerckungen über die natürlichste Art zu predigen in sich fassen. Weil man aber nachher in Erfahrung gebracht, daß allbereits eine deutsche und vermehrte Ausgabe solcher Schrift unter der Presse sey: so ist desfalls eine Veränderung beliebt worden, und es erscheinet nun dafür eine Abhandlung, so aus des berühmten Herrn Roques Tableau de la Conduite du Chrétien genommen ist. Sie enthält eine lesenswürdige Vorstellung wider den Unglauben, und hat in so fern eine genaure Verwandschaft mit dem Zweck und Inhalt dieser Predigten. Es sind neun Predigten, welche diese erste Samlung ausmachen, und welche aus den vier ersten Theilen der Frantzösischen Ausgabe ausgesucht sind; indem man es nicht für nöthig gehalten, hierin einerley Ordnung zu beobachten. Vor einer jeden Rede hat der Herr Uebersetzer eine kurtze Zergliederung derselben in einer Tabelle vorangeschickt, um denjenigen dadurch gefällig zu werden, welche den gantzen Inhalt in einem Blick übersehen wollen. Bey der zweyten Samlung, welcher wir auf nechster Messe entgegen sehen, wird auf gleiche Weise verfahren werden, und alsdenn wird auch das Bildniß des Herrn Chatelain zugleich ausgegeben werden. Es würde übrigens nicht überflüssig gewesen seyn, wenn ein Verzeichniß der Druck-Fehler bey dieser Samlung hinzugefügt wäre. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 6 Gr. zu haben.

Anno 1746. No. XC.

Donnerstag, den 28 Julii.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 28. Julii.

Der bisherige Premier-Lieutenant bey dem Infanterie Regimente des Herrn General-Majors von Rettberg, Herr von Warsenberg, ist von Sr. Majestät, dem Könige, zum Staabs-Capitain bey besagtem Regimente allergnädigst erkläret worden. Ihro Majestät, die regierende Königin, erhoben sich gestern, nachdem Sie bey der Königl. Frau Mutter Majest. in Monbijou die Visite gegeben hatten, alwo grosses Concert war, mit Dero Suite wieder nach Dero Lust-Schlosse Schönhausen. Se. Excellentz, der Russisch Käserl. Reichs-Vice-Cantzler, Herr Graf von Woronzow, nahmen gestern das Observatorium und die Bibliotheck der Königl. Academie der Wissenschaften, in Augenschein.

Cöln, vom 21. Julii.

Gestern, des Abends, sind Se. Königl. Hoheit, der Hertzog Carl von Lothringen, zu Grimlinghausen über den Rhein passiret, um des Nachts in Neuß zu ruhen, und diesen Abend in dem Lager bey Peer, wo heute die Conjunction der Armee des Feld-Marschalls, Grafen von Bathiany, mit dem Corps des Generals, Grafen von Palsy, geschiehet, einzutreffen.

Haag, vom 21. Julii.

Vorgestern langete der verblichene Cörper des zu Hertzogenbusch verstorbenen Herrn van der Heim am Bord einer Jacht von dannen hier an. Die durch solchen Todesfall erledigte Charge eines Groß-Siegel-Bewahrers und Cantzlers von Holland und West-Friesland haben die Herrn Staaten dieser Provintz dem Herrn Adam Adrian Baron von der Duyn, Herrn von Gravemper, und Präsidenten der gecommittirten Räthe ertheilet. Die der Holländischen Garnison zu Mons bewilligte Capitulation bestehet in 20 Articuln, und enthält unter andern folgendes; daß gemeldete Garnison zu Kriegs-Gefangenen gemacht wird; daß man ihr den ersten Weg, den sie bey

bey ihrem Abmarsch nehmen soll, vor ihrem Aufbruche so lange anzeigen will, bis der König in Ansehung des zweyten Weges Seinen Befehl gegeben hat; daß das nach Brüssel gebrachte Gewehr erwehnter Garnison nach Holland soll zurück geschickt werden ꝛc. Die geschehene Forderung, daß das Heu- und Haber-Magazin der Holländischen Truppen zum Nutzen des Staats möge verkauft werden, ist in der Capitulation völlig abgeschlagen worden. Sieben von den 20 Articuln sind den Articuln von Brüssel gleich. Man hat hier eine Nachricht, die man vor gewiß ausgiebt, daß nemlich der König von Spanien an einem Schlagflusse gestorben sey; aber, man weiß weder den Tag Seines Todes, noch auch den Ort, wo die Nachricht hergekommen ist. Inzwischen versichert man doch, es hätten schon verschiedene ausländische Ministers deswegen von hier Expresse an ihre Höfe abgefertiget. Heute werden sich die Käyserl. Truppen, die der General, Graf von Palfy, commandirt, bey Peer mit der alliirten Armee vereinigen. Besagte Armee wird alsdenn 98 Bataillons, 148 Escadrons, 6 Regimenter Hussaren, und 2000 Banduren, ohne die Hessischen und Frangipanischen Hussaren, ingleichen die Englischen und Holländischen Frey Compagnien, starck seyn. Den jüngsten Briefen aus den Oesterreichischen Niederlanden zu folge, werden die Frantzosen heute die Trancheen vor Charleroy eröfnen. Aus Paris wird berichtet, daß der Marschall von Noailles ehestens mit Vollmachten von dem König, und von dem Spanischen Hofe, nach Turin abreisen würde.

Edinburg, vom 12. Julii.

Der nunmehro in unserm Schlosse gefangen sitzende Secretair des jungen Prätendenten, Murray, hat in seinem ersten Verhör folgendes ausgesagt; daß der junge Prätendent 4 Tage nach der Schlacht bey Culloden, mit den beyden Irrländern, Sullivan, und O Neil, und ohne einzige Suite, von Moidart in einem offenen Fahrzeuge abgesegelt sey, um sich am Boord eines Schifs zu begeben; daß er, der Murray, weil er damahls kranck gewesen, nicht mit dem Prätendenten habe reisen können; daß er die meiste Zeit mit dem Lochiel, mit seinem Vetter, dem Major Kennedy, und mit seinem Bruder, gantze Tage an der Seite des Gebürges herum geschweift; daß sie des Nachts zu Fusse hin und her geirrt; daß sie sich niemahls unterstanden, 2 Nächte an einem Orte zu bleiben; daß er fast vor Hunger gestorben; daß sich Lochiel an seiner am Fusse empfangenen Blessur sehr übel befinde, und sich deswegen eines Pferds bediene, und daß Murray die Beschwerlichkeiten und den Hunger nicht mehr habe ertragen können, sondern sich durch das Gebürge, und durch Monteil an den Ort gewendet, wo er ertappt worden. Aus Norden vernimt man, daß Marc Neal von Bara, einer von den Chefs der Rebellen, ist gefangen, und in das Fort Augusta gebracht worden. Der Hertzog von Cumberland will den 25sten dieses nach Engelland zurück reisen. Der alte 70jährige Lord Lovat schrieb letztens aus seiner Gefangenschaft einen sehr beweglichen Brief an den Hertzog von Cumberland, worinnen er Sr. Königl. Hoheit vorstellete; daß er zu Dämpfung der im Jahr 1715 in Schottland entstandenen Rebellion sehr vieles, auch mit Gefahr seines Lebens, beygetragen; daß ihn der Hochselige König George I. Seiner Gnade auf das nachdrücklichste versichert, daß er den Hertzog von Cumberland in den Thiergärten bey Kensington, und Hamptoncourt, oft auf seinen Armen gehalten, damit Ihn Sein Herr Groß-Vater, der vor den Hertzog, und die Königl. Printzessinen, eine zärtliche Liebe geheget, umarmen könne; daß er in seinem hohen Alter den Gebrauch seiner Hände und Füsse verlohren; daß er dem Hertzog von Cumberland, wenn Se. Königl. Hoheit ihm vor sich lassen wolten, wichtige Geheimnisse entdecken würde ꝛc. Eben wegen dieses Briefes ist er aus dem Fort Wilhelm in das Fort Augusta gebracht worden.

London, vom 19. Julii.

Die Schottischen Rebellen fahren zwar noch immer fort, sich zu unterwerffen, so, wie die Truppen des Hertzogs von Cumberland ihnen auf den Hals kommen; aber ihre Unterwerffung ist nicht aufrichtig. Viele von ihnen bringen dem Hertzog nur ihr schlechtestes Gewehr, und das beste verbergen sie. Die Einwohner zu Montrose sind so verwegen gewesen, am 21sten Junii den Geburts-Tag des Prätendenten durch öffentliche Freuden-Feuer zu begehen. Selbst zu Edimburg giebt es noch eine Menge von heimlichen Mißvergnügten. Man erwartet mit Ungeduld einen Curier von dem Hertzog von Cumberland, um zu hören, ob der Ruf, daß ein Theil von den Truppen des Grafen von Loudoun durch die Rebellen von Badenoch sehr übel sey zu gerichtet worden, Grund hat,

hat, oder nicht. Die im Towr sitzenden Schottischen Herrn haben dem Könige ein Memorial überreichen lassen, und darinne gebeten, ihnen Feder, Papier, und Dinte, zu erlauben. Ihren Advocaten ist vergönnt, sich mit ihnen wegen ihrer Vertheidigung zu besprechen. Gestern wurden im Ober-Hause 2 Bittschriften, eine von dem Grafen von Kilmarnock, und die andere von dem Grafen von Cromartie, abgelesen, in welchen sie Ansuchung thaten, daß dem ersten der George Roß, und dem andern der Adam Gordon, zu ihren Solliciteurs mögte gegeben werden, worauf man beschloß, ihnen solches zu verstatten, und daß ihnen jederzeit frey stehe, mit besagten Gefangenen zu reden. Der Proceß wider die gefangenen Engelländer soll den 26sten dieses, und der wider die Schottländer den 5ten Augusti, seinen Anfang nehmen. Die Frantzösische Flotte von Brest ist zu Ferrol eingelauffen. Von den jungen Prätendenten verlautet, daß er noch immer in Schottland herum irre, und auf neuen Succurs aus Franckreich hoffe. Der König hat deswegen wiederholte Ordre nach Schottland gesendet, um alle nur ersinnliche Mühe anzuwenden, ihn endlich zu erhaschen.

Beschluß des letztens angefangenen Schreibens.

Ich unterstehe mich demnach, Mylord, Sie zu bitten, bey Sr. Majest. einen Vorspruch vor mich einzulegen. Verweigern Sie mir, Mylord, Ihre guten Dienste nicht, bey Höchstdenenselben die Unvorsichtigkeit zu entschuldigen, die in meiner Aufführung hervor geblickt. Die Redlichkeit meiner Absichten redet vor mich, und ich kenne die Gerechtigkeit und Gütigkeit Sr. Groß-Brittannischen Majest. gar zu sehr, als daß ich nicht hoffen solte, daß ich unter dem Beystand Ew. Excellentz in den Augen eines so großmüthigen Königs nicht strafbar scheinen werde. Ich wolte diesen Brief eben schliessen, als ich eine Resolution von Ihro Hochmögenden empfieng, um mir Ihr Mißvergnügen über mein Verfahren wegen Uebersendung des Schreibens des Herrn Marquis von Argenson, und des von mir mit selbigem an Ew. Excellentz abgelassenen zu bezeugen. Sie befehlen mir zugleich, an Ew. Excellentz in höflichen und ostständigen Ausdrückungen zu schreiben, meine Unvorsichtigkeit zu bekennen, um Verzeihung deswegen zu bitten, und mich zu verbinden, künftig mit mehrerer Vorsicht zu handeln. Ew. Excellentz erkennen wohl, daß, da ich der Resolution Ihro Hochmögenden schon oben Gnüge geleistet, es mir nichts koste, mich genau darnach zu achten. Ich habe die Ehre, zu seyn ꝛc. Paris, den 4ten Julii 1746.

Zweytes Schreiben des Herrn van Hoey an den Hertzog von Newcastle, vom 8. Jul.

Mein Unglück, Mylord, einem so grossen Könige, dessen Freundschaft der Republick so schätzbar ist, dergestalt mißfallen zu haben, geht mir so nahe, daß ich mich gezwungen sehe, mich dieser Gelegenheit zu bedienen, bey Ew. Excellentz meine Bitte zu wiederholen, daß Sie so gütig seyn möchten, mich mit Ihrem Vorspruch bey Sr. Majest. zu beehren. Ich habe geirrt, Mylord, allein ich liebe den Frieden, die Menschen, und mein Vaterland. Ich schätze nichts vor nützlich, als was gerecht und ehrbar ist, und ich höre nicht auf, die aufrichtigsten Wünsche zu Erfüllung des gerechten Verlangens des Königs, Ihres Souverains, und vor die Ehre Seines Reichs, zu thun. Diese Gedancken, Mylord, welche auch die Ihrigen sind, geben mir ein Recht, daß ich mich unterstehe, nach Dero Freundschaft zu streben, und sie lassen mich den grösten glücklichen Erfolg der guten Bemühungen von Ew. Excellentz hoffen, in den Augen Sr. Groß-Brittannischen Majest. mich Gnade finden zu lassen. Ich habe die Ehre, zu seyn ꝛc.

Mäyland, vom 12. Julii.

Die feindlichen Truppen sind noch in ihrer bisherigen Stellung, desgleichen auch die Käyserl. und Sardinischen. Das Gros der Sardinischen Armee stehet beständig bey Stradella, ihre Cavallerie befindet sich zu St. Giovani, wo der König sein Haupt-Quartier hat, die grosse Oesterreichische Armee befindet sich vor Piacenza, und das Corps des Generals von Roth, theils zu Aqua Negra, theils zu Formicara. Es scheint nicht, daß der König von Sardinien Lust habe, das Ihm angebotene Commando en Chef über die Käyserl. Armee anzunehmen. In der Gegend der Stadt Nizza ist letztens zwischen 30 Piemontesischen Grenadier-Compagnien, und einem feindlichen Corps von 3000 Mann, ein hitziger Scharmützel zum Nachtheil der Piemonteser vorgefallen, wodurch den Frantzosen und Spaniern verschiedene Communicationes nach dem Genuesischen sind eröfnet worden.

Rom, vom 2. Julii.

Vorige Mittewoche begab sich der Pabst, in Begleit

gleitung aller Prälaten, und 32 Cardinäle, in die Sixtinische Capelle, wo man den Gesang, Ave Maria Stella, anstimmte. Se Heiligkeit wurden sodenn in die Vaticanische Kirche getragen, und als Sie sich daselbst auf Dero Thron niedergelassen hatten, hielt der Procurator des Glaubens die erste Rede wegen der 5 neuen Heiligen. Der Pabst stimmte hernach die Litaney aller Heiligen an, worauf die zweyte Rede folgte, nach welcher Se. Heiligkeit das Veni Creator anstimmten. Gleich nach Endigung der dritten Rede machte der Pabst das feyerliche Decret der Canonisation der neuen Heiligen öffentlich bekant, nemlich des Fidelis von Sigmaringen, eines Capuciners, des Camilli von Lellis, eines Krancken-Wärters, des Petri Regalato, eines Barfüssers, des Josephs von Leonessa, eines Capuciners, und der Catharinä von Ricci, aus dem Dominicaner-Orden.

Petersburg, vom 1. Julii.

Vorgestern feyerte man bey Hofe das Namens-Fest Sr. Käyserl. Hoheit, des Groß-Fürsten in prächtigster Gala. Nach geendigtem Gottesdienste wurden die Canonen auf der Festung, und der Admiralität, gelöset; Ihro Majest. die Käyserin empfingen wegen dieses Fests die gewöhnlichen Glückwünsche; Abends war bey Hofe Ball und Soupee, und gegen Mitternacht sahe man die gantze Stadt erleuchtet. Selbigen Tages geschahe in der Käyserl. Hof-Capelle, in höchster Gegenwart Ihro Käyserl. Majestät, wie auch beyderseits Käyserl. Hoheiten, und des gantzen Hofes, die solenne Verlobung des wircklichen Cammerherrn, und Präsidentens der Academie der Wissenschaften, Herrn Grafen von Rasumofski, mit der Fräulein, Catharina Iwanowna Narischkin, wobey die Käyserin die hohe Gnade hatte, mit eigner Hand die Ringe zwischen den beyden Neu-Verlobten zu wechseln. Eben des Tages begnadigten Ihro Käyserl. Majest. Dero Geheimden Rath, Herrn von Wesselowski, ingleichen gedachten Cammerherrn, Grafen von Rasumofski, mit dem St. Alexander-Orden, und der Groß-Fürst ertheilte dem Second-Major von dem Leib-Garde-Regiment Preobraschenski, Herrn von Uschakow, den St. Annen-Orden.

Gelehrte Sachen.

Petersburg. Da nunmehro durch die unermüdete Sorgfalt des neuverordneten Herrn Präsidenten der Academie der Wissenschaften alle Anstalten sind vorgekehret worden, um diese Academie wieder in einen blühenden Zustand zu bringen; so hat man bereits den Anfang gemacht, zum Besten der Russischen studirenden Jugend ein Collegium Physico-Experimentale zu halten, zu welchem Ende des Herrn Baron von Wolf physicalische Versuche in die Russische Sprache sind übersetzt und gedruckt worden. Die Eröfnung dieses Collegii ist dem Professori Chymiæ, Herrn Lomanossof, aufgetragen worden, welcher dazu auch in einem weitläuftigen Russischen Programmate eingeladen hat. Sonst haben Ihro Käyserl. Majestät zu Verwaltung der academischen Cantzley den Herrn Teplof, welcher den Herrn Präsidenten, Grafen Rasumofski, auf seiner Reise als Hofmeister begleitet hat, zum Assessore bey gedachter Cantzley zu ernennen geruhet.

Der kostbare Bücher-Vorrath des sel. Herrn C. F. Petzolds, Diaconi zu St. Thomä in Leipzig, wird an besagtem Orte nach der Michaelis-Messe dieses Jahrs verauctioniret werden. Das Verzeichniß davon ist bereits bey Herrn Breitkopf gedruckt worden. Man trift darinnen die grösten und berühmtesten Wercke, als Criticos sacros Anglos, Waltoni Biblia Polyglotta, Bibliothecam fratrum Polonorum, Rocabetti Bibliothecam Pontificiam magnam, Grævii & Gronovii Thesauros, Byzantini Scriptores, und die vortreflichsten Editiones des Augustini, Originis, und anderer Patrum, an. Es gereichet der Stadt Leipzig zum Ruhm, daß ihre Prediger im Stande sind, dergleichen Bücher-Vorrath anzulegen, woraus grosse Gottesgelehrte nunmehro ihre Bibliotheken bereichern können.

1. Memoires pour servir à l'Histoire de Années. 1744 & 1745. 8t. 16 Gr.
2. Wichtige Nachrichten die Krieges-Begebenheiten der Jahre 1744 und 1745 betreffend. 8t. 12 Gr.
3. Erbauliches Exempel eines sieben jähriges Söhnleins, Johann Thomas Fingerlin, gebürtig von Augspurg, in welchem die Gnade GOttes auf mancherley Weise viel Gutes gewircket hat. 8t. 1 Gr.
4. Neueste Staats Historie, welche die heutigen Begebenheiten der Welt in sich fasset. 3. Stück. 8t. 2 Gr.
5. Europäischer Staats-Secretarius. 118ter Theil. 8t. 2 Gr.
6. Der neuen Europäischen Fama. 134ster Theil. 8t. 2 Gr.

Anno 1746. No. XCI.

Sonnabend, den 30. Julii.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 30. Julii.

Se. Majestät, der König, sind verwichenen Dienstag, Nachmittags, in Crossen angelanget, und haben noch selbigen Tages Dero Reise nach Glogau fortgesetzt, um vorgestern in Breslau einzutreffen. In Höchstderoselben Suite befindet sich, ausser den neulich gemeldeten Herren, auch der regierende Herr Graf von Stollberg-Wernigerode. Gestern begaben sich die hier anwesenden Printzen und Printzessinnen, nebst dem hohen Adel beyderley Geschlechts, auf das Lust-Schloß Schönhausen, allwo bey Ihro Majest. der regierenden Königin, Cour war, und sodenn grosse Tafel gehalten wurde. Des Printzen und Marggrafen Heinrichs und Dero Frau Gemahlin Hoheiten gingen vorgestern von hier nach Dero Gütern in der Neumarck ab. Jetzt erwehnten Tages trafen Se. Excellentz, der Russisch-Käyserliche Reichs-Vice Cantzler, Herr Graf von Woronzow, und Dero Frau Gemahlin, nachdem Sie beyderseits Abends vorher nochmahls bey Ihro Majestät, der Königl. Frau Mutter, im Mondbijou gespeiset hatten Ihre Rückreise nach Petersburg, in Begleitung zweyer ohnlängst aus Engelland hier angekommenen Printzen von Dolghorucky, an. Se Excellentz, der General von der Infanterie, und Gouverneur zu Colberg, Herr von Kleist, trafen gestern aus gedachtem Colberg wieder in hiesiger Stadt ein, und der gevollmächtigte Minister Sr. Hochfürstl. Durchl. des regierenden Hertzogs Carl Leopolds von Mecklenburg-Schwerin, Herr Geheimde Justitz- Hof- und Regierungs-Rath Vetter, begab sich auf Ordre seines Principals nach Dömitz, von dannen er innerhalb etlichen Tagen wieder zurück erwartet wird.

Wien, vom 20. Julii.

Da kürtzlich der Venetianische Bottschafter einige Tage nach einander bey Hofe gewesen ist, so hat zwar ver-

verlauten wollen, als ob es scheine, daß die Republick Venedig gleich der Republick Genua sich auf die Frantzösische und Spanische Seite lencken wolte. Doch, da nicht einmahl zu vermuthen ist, daß gemeldete Republick erst jetzo von ihrer bisherigen Neutralität abgehen solte; so weiß man nunmehro auch zuverläßig, daß gedachtem Bothschafter von hiesigem Hofe nichts anders zu verstehen gegeben worden, als daß man hoffe, es würde die Republick ihre Neutralität genau beobachten, und den Spaniern und Frantzosen zu ihrer Retirade auf keinerley Weise einigen Vorschub thun, noch weniger ihnen ihren Staat zu betreten gestatten, weil man sonst Käyserl. Königl. Seits ein gleiches verlangen, und den Feinden, wo man sie finde, nachgehen würde. In dem Quartier des Herrn Generals von Bernes ist man bisher mit Einpacken beschäftigt gewesen, und heute wird ein Theil von seiner Equipage nach Berlin abgehen.

Neckar-Strom, vom 10 Julii.

Vorigen Sontag langeten in dem Käyserl. Lager bey Sontheim 2 Käyserl. Cavallerie-Regimenter, nebst einem Zuge Artillerie, an; es werden auch noch mehrere Truppen daselbst erwartet. Der Fürst von Salm, welcher, in Abwesenheit des Fürsten von Lobkowitz, das gemeldete Lager noch commandiret, hat sein Haupt-Quartier im Schlosse zu Sontheim. Diejenigen, so aus dem Lager bey Neckars Ulm kommen, können die Schönheit der Fränckischen und Schwäbischen Creiß-Truppen nicht genung loben. Das Lager dieser Völcker stehet in einer Linie unter grünen Bäumen, und das Quartier des Generals von Höltzel ist in Neckars Ulm.

London, vom 19. Julii.

Gestern präsentirte der Hertzog von Bedford dem Könige zu Kensington den Admiral Lestock, welcher von Sr. Majest. ungemein gnädig empfangen ward, und man versichert, daß gemeldter Admiral bestimmt sey, die Flotte im Canal zu commandiren. Der General St. Clair, Commandeur en Chef der Truppen, welche die geheime Unternehmung ausführen sollen, kam den 15ten, mit dem Brigadier O Farel, und verschiedenen andern Officiers, aus Portsmouth anhero zurück; aber vorgestern musten sich einige von erwehnten Officiers auf Ordre aus der Kriegs-Cantzley wieder nach Portsmouth begeben: denn man wird die Truppen nunmehro allda in möglichster Geschwindigkeit zu Schiffe bringen. Diesem zu folge, ist das Regiment der Berg Schotten, nebst den von Richbel, St. Clair ꝛc. schon wircklich beschäftiget am Bord zu gehen. Das Regiment des Brigadiers Battereau, das aus Portsmouth aufgebrochen war, hat auch Ordre, unverzüglich wieder dahin zu marschiren, und sich in die Transport-Fahrzeuge zu begeben. An dem neulichen Geburts-Tage des Prätendenten haben sich zwar die Mißvergnügten zu Edimburg wegen der daßigen Garnison nicht unterstehen dürfen, öffentliche Freudens-Bezeugungen anzustellen; es sind aber doch viele Damen so kühn gewesen, an selbigem Tage Schleiffen von weissem Bande, als dem gewöhnlichen Zeichen der Anhänger der Rebellen, öffentlich auf ihren Kopfzeugen, und vor der Brust zu tragen.

Versailles, vom 18. Julii.

Nunmehro weiß man, warum die Spanischen Briefe, welche vor 14 Tagen hätten hier seyn sollen, erst vor 8 Tagen eingetroffen sind. Man hatte sie nemlich am Spanischen Hofe aufgehalten; weil dem König einige Ohnmachten überfielen, wovon man schlimme Folgen befürchtete. Es ward solches anfangs am daßigen Hofe sehr geheim gehalten; so bald es sich aber mit dem Könige etwas zur Besserung anließ, langeten beyde Posten zu gleicher Zeit hier an. Seitdem sind verschiedene Curiers an unserm Hofe angekommen, und besonders einer an den Spanischen Ambassadeur, dessen Mitbringen man mit vielem Fleiß zu verbergen suchte, und zwar unter dem Vorwand, daß die Depechen die Italiänischen Angelegenheiten beträfen. Jedoch heute vernimt man, daß der König von Spanien an einem Schlag-Flusse gestorben sey, und es heißt, unser Hof habe dieses schon verwichene Woche gewust; allein es wäre wegen der Madame la Dauphine, als einer Tochter des Königs von Spanien von der zweyten Gemahlin, geheim gehalten worden, in der Absicht, Sie in Ihrer Schwangerschaft nicht zu erschrecken.

Paris, vom 18. Julii.

Heute ist alhier ein Curier aus Spanien angelanget, welcher, die unvermuthete Nachricht überbracht hat, daß Se. Catholische Majestät, Philipp V. König von Spanien, den 9ten dieses, im 63sten Jahr Dero Alters, auf dem Lust-Schlosse Buenretiro, an einem Schlagflusse plötzlich das Zeitliche gesegnet haben. Es wird hinzu gesügt, daß gleich

gleich darauf der Printz von Asturien zum König von Spanien sey ausgeruffen worden. Dieser Todesfall dürfte vielen Sachen eine gantz andere Gestalt geben, und vielleicht wird alhier durch die Negotiation des Grafen von Wassenaer, und des Herrn Gilles, der allgemeine Friede befördert werden. Die Madame la Dauphine ist noch nicht niedergekommen. Von unserer aus Brest abgesegelten Escadre vernimt man, daß selbige dem Englischen Admiral Martin glücklich entgangen sey, und sich nach Jamaica wende, um dort eine Landung zu wagen.

Haag, vom 23. Julii.

Den 20sten dieses langete ein von dem Grafen von Wassenaer, und dem Herrn Gilles, aus Paris abgefertigter Expresser hier an, mit Briefen von besagten 2 Ministern, worinnen selbige den Herrn General Staaten von ihren am 12ten und 13ten dieses mit dem Marquis von Argenson gehaltenen Conferentzen Nachricht ertheilten. Ihro Hochmögenden befanden den Inhalt gemeldeter Briefe so wichtig, daß Sie solchen unverzüglich den Käyserlichen, Groß-Brittannischen und Sardinischen Ministern eröfneten, welche dieserwegen kurtz darauf Couriers an ihre Höfe sendeten, und man will wissen, als ob der von dem Herrn Gilles übergebene neue Friedens-Plan bey den Frantzösischen Ministern keinen Beyfall gefunden hätte. Aus den Oesterreichischen Niederlanden vernimt man, daß die Frantzösische Armee des Marschalls, Grafen von Sachsen, von Lier nach der Gegend von Löwen aufgebrochen sey, und daß bey selbiger seit der Nachricht von dem Absterben des Königs von Spanien eine grosse Bestürtzung verspürt werde. Des Hertzogs Carls von Lothringen Königl. Hoheit sind vorgestern Abend in dem allirten Lager bey Peer angekommen, und man vermuthet nun nächstens eine Haupt-Action. Jetzo verlautet, daß der König von Franckreich bey Seiner Armee eingetroffen sey.

Mons, vom 15. Julii.

Ein Fremder, der unsere Stadt vor ihrer Belagerung gesehen hat, und sie jetzo betrachten solte, würde sie wohl schwerlich mehr kennen, so übel ist sie durch die Bomben, und Canonen Kugeln, zu gerichtet worden. Unter andern währender Belagerung ruinirten Gebäuden hat auch die Elisabeth Kirche ungemein starck gelitten. Von bürgerlichen Personen sind 25 bis 30 weiblichen und männlichen Geschlechts ums Leben gekommen. Der Commandant zu St. Ghislain vertheidigt sich zwar tapfer; es dürfte aber nicht lange dauren. Seine Besatzung bestehet in 600 Mann.

Binch, vom 17. Julii.

Den 13ten dieses marschierete die Besatzung aus Mons ab, um über Dornick und Ryssel nach Franckreich gebracht zu werden. Eben des Tages rückte das von der Mosel gekommene Frantzösische Corps, welches der General von Segur commandiret, im Lager vor Charleroy ein, wohin den 14ten das Corps des Generals von Balincourt aus dem Elsaß gleichfalls folgte, zu welchen beyden Corps auch der Rest der Armee des Printzen von Conty gestossen ist. Gestern haben also die Frantzosen die Belagerung der Stadt und Festung Charleroy wircklich angefangen, und den 21sten werden sie die Trencheen eröfnen. Es sind bereits 4000 aufgebotene Pionniers vor Charleroy angelanget. Im Frantzösischen Haupt-Quartier befinden sich Deputirte, um wegen der Contributionen, und Lieferungen der Fourage, Richtigkeit zu machen. Vorige Nacht ist der König von Franckreich in der Abtey Batian eingetroffen, und allda von dem Printzen von Conty, und dem Magistrat zu Mons, empfangen worden. Heute frühe haben Se. Majest. Dero Einzug in Mons gehalten, und sich sogleich darauf zu Dero grossen Armee begeben; der Printz von Conty aber ist zur Armee vor Charleroy abgereiset, wohin man jetzo die schwere Artillerie schafft.

Aus dem Käyserl. Lager vor Piacenza, vom 12. Julii.

Der General von Clerici ist nach Mantua gereiset, um auf Käyserl. Befehl alle dort befindlichen Spanische, Frantzösische und andere Kriegs Gefangene, deren Anzahl sehr groß ist, nach Ungarn abzuschicken. In der Nacht zwischen den 9. und 10ten wurden fast 100 Bomben in die Stadt Piacenza geworfen. Unsere Armee wird sich nun ohnfehlbar ehestens bewegen, um, dem Vermuthen nach, sich mit der Königl. Sardinischen zu vereinigen, und sodenn mit desto grösserem Nachdruck agiren zu können. Der meiste Theil der schweren Artillerie, und die Munition, sind schon nach Cremona abgeführt worden. Die gantze Landschaft von Lodi wimmelt von Spaniern, und Frantzosen, welche sich bis nach Melegnano, 10 Meilen von Mayland, ausbreiten. Der Infant ist in dem Dorfe Guardamiglio, und der gröste Theil der Frantzösischen

tzösischen Armee stehet bey dem Closter Ospedaletto. Diese Truppen fingen den 7ten an, sich gegen Casal-Pusterlengo zu bewegen, entweder in der Absicht, besser gegen Lodi zurücken, oder sonst einen gewissen Vorsatz auszuführen.

Gelehrte Sachen.

Die Unsterblichkeit der menschlichen Seele aus dem Wesen GOttes erwiesen. Nebst Wiederlegung der Gründe, worauf einige neuere Weltweisen diese wichtige Wahrheit gebauet haben. Abgefasst von M. Joh. Bodo Ulrici. Sorau. 8t. 1746. Die Gewohnheit, welche sonst den Lob-Rednern eigen war, ihre Helden durch Verkleinerung vieler andern groß zu machen, findet auch den Beyfall der Philosophen, wenn sie von irgend einem wichtigen Satz einen neuen Beweis erfunden zu haben glauben. Sie verwerffen alle vorige Gründe, um die ihrigen nothwendig zu machen. Zuweilen aber trift es sich, daß sie Mauren und Wälle niederreissen, um eine Leimerne Wand, oder ein niedriges Gesträuch, dafür zu stellen; daß sie uns ein vergueldetes Geräth; weil es nicht ächtes Gold ist, wegnehmen, um uns dafür mit irrdenem Zeuge beschencken zu können. So ist es vielen vor dem, und so ist es auch, nach unserm Erachten, dem Herrn M. Ulrici ergangen. Um seinem Beweise von der Unsterblichkeit, der aber sogar neu nicht ist, ein Ansehen zu geben, leugnet er, daß man aus dem Wesen der Seele, welches noch sehr unbekant sey, ihr künftiges Schicksal bestimmen könne: gerade, als ob wir alle Hofnung verlohren, mit der Zeit unsern Geist immer besser kennen zu lernen, und als ob die Gründe, welche in dem Wesen einer Sache selbst liegen, nicht natürlicher und stärcker wären, als die, so von Dingen ausser ihnen geliehen werden. Er urtheilet, man müsse die Unsterblichkeit allein aus dem Willen GOttes herleiten. Vielleicht ist es ihm dahmals nicht beygefallen, daß der Rath des Herrn unerforschlich ist, und daß man von den Entschliessungen des Unbegreiflichen nicht anders, als durch die Erfahrung, oder aus dem eigenen Zeugniß desselben, Gewißheit haben könne. Das eine aber ist bey der Unsterblichkeit etwas langweilig, und das andere vor einen Philosophen unbrauchbar. Ueberhaupt werden uns die Beweise, welche man aus den Eigenschaften GOttes, und besonders aus seiner Weisheit, herzunehmen so fertig ist, so lange unkräftig, oder vielmehr verwegen, deuchten, so lange wir uns keiner vollkommenen Einsicht in den gantzen Zusammenhang aller Dinge rühmen können, um daraus auf jeglichen Fall das Beste zu bestimmen: das heist, so lange wir noch Menschen bleiben, und nicht zu Wesen von uneingeschränckter Erkentniß erhaben sind. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 4 Gr. zu haben.

1. Heinr. Franc. le Dran Chirurgische Anmerckungen samt angefügten vielfältigen Bedencken darüber, nebst einer Abhandlung von der Cur derer Schuß-Wunden. 3 Theile. 8t. 16 Gr.
2. Georg August Dunckels erleichterte Arbeit im Predigen, bestehend in zwar kurtzen, doch deutlichen und hinlänglichen Dispositionen über alle evangelische Texte, welche das gantze Jahr hindurch an Sonn- Fest- und Apostel-Tagen erkläret worden, 2 Theile. 8t. 12 Gr.
3. Erasmi Roterodami Civilitas morum, oder Anweisung zu höflichen Sitten, der Jugend zum besten mit deutschen Noten also erläutert, daß sowohl die meisten Wörter erkläret, als auch nützliche Anmerckungen hinzu gethan worden. 8t. 2 Gr.
4. Ioannis Drieberge liber de prædestinatione & gratia 4t. 20 Gr.

Von den bisher hier in Berlin heraus gekommenen in Kupfer gestochenen und nach dem Leben illumirirten Vögeln ist bereits die siebende grosse Classe angefangen worden, wovon die 4 ersten Platten, als Adler und Habicht, aufs neue an das Licht getreten sind. Das gantze Werck, so weit selbiges jetzo fertig ist, bestehet in 70 illuminirten Kupfern, und 5 dazu gehörigen Beschreibungen. Die Herrn Liebhaber können solches bey Herrn Ferdinand Helfreich Frisch, vor dem Spandauer-Thor, an der Ecke der Hospital-Strasse, und Heydreuter Gasse, finden.

Anno 1746. No. XCII.

Dienstag, den 2. August.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 2. Augusti.

Dem bisherigen Staabs-Capitain bey dem Dragoner Regimente Sr. Excellentz, des Herrn General-Lieutenants, Grafen von Posadowsky, Herrn von Börnicke, ist von Sr. Majest. dem Könige die bey dem in Colberg stehenden Bataillon des Herrn Obristen von Hellermanns erledigte Compagnie des Herrn Capitains von Germar allergnädigst ertheilet worden. Gestern erhoben sich Ihro Königl. Hoheiten, der Printz und die Printzessin von Preussen, und der Printz Heinrich, von hier auf das Lust Schloß Oranienburg.

Breslau, vom 26. Julii.

Der hiesige Medailleur, Kittel, hat, wie vorher auf die 4 ersten Bataillen, auch jetzo noch auf den Sieg bey Kesselsdorf eine Medaille in Gold vor 14 und einen halben Rthlr. und in Silber vor 25 Sgr. verfertiget. Auf der ersten Seite siehet man die Wahlstatt von Todten, und Verwundeten, und in der Mitte eine Sieges Fahne, oder eine nach alt-römischer Art vorgestellte Standarte, welche mit dem Preussischen Adler bezeichnet, und von der Victoria mit einem Lorber-Crantze gecrönet wird, mit der Beyschrift: Der Kesselsdorffer Sieg. Unten stehet: Den 15ten December. Da nun kurtz nach diesem Siege der Friede zu Dresden am heiligen Christ-Tage gezeichnet worden; so stellet die andere Seite einen fliegenden Engel vor, welcher einen Zettel hält, worauf die Worte zu lesen sind: Friede auf Erden! und unter demselben läßt er sich gleichsam über die Stadt Dresden nieder. Die Umschrift heißt: Beschloß den schweren Krieg. Unten: Zu Dresden, den 15ten Decembr. 1745. Die Evangelische Gemeinde zu Polckwitz hat nunmehro die gnädigste Erlaubniß erhalten, sich auf dem dasigen Ringe ein Bet-Haus bauen zu lassen, und es ist hierzu den 12ten Julii, nachdem vorher der Herr Pastor Soeck eine wohlgesetzte Einweyhungs-Rede gehal-

gehalten, in Gegenwart vieler Adelichen Herrschaften, der erste Grundstein von dem Herrn Bürgermeister Tornau, unter Paucken- und Trompeten-Schall, geleget, hierauf das Te Deum angestimmet, und nach Verlesung eines hierauf eingerichteten Gebets, dieser Actus mit vielen Freuden-Thränen, und Glückwünschungen, beschlossen worden.

Dresden, vom 27. Julii.

Gestern wurde bey Hofe, welcher wegen des Tages Anna, wovon Ihro Hoheit, die zweyte Königl. Printzessin, den Namen führen, in Galla war, die sowohl zwischen Sr. Hoheit, dem Königl. Chur-Printzen, und der Käyserl. Chur-Bäyerischen Printzessin, Maria Antonia Hoheit, als auch zwischen des Churfürsten von Bäyern Churfürstl. Durchl. und hochgedachter Königl. Printzessin, Maria Anna Sophia Hoheit, verabredete gedoppelte Vermäylung bekant gemacht.

Praag, vom 6. Julii.

Ob schon von der hiesigen Judenschaft viele bereits abgezogen; so hoffen doch noch einige hier zurück gebliebene Familien von der Käyserin Gnade zu erhalten, daß sie wieder bleiben dürffen. Von der allgemeinen Kopffsteuer zu Bestreitung der ausserordentlichen Krieges Nothdurften sind in Böhmen, Mähren, und dem Oesterreichischen Antheil von Schlesien, bereits gute Summen eingegangen. Ein Familien-Vater bezahlet nach seinem Vermögen, auch vor Frau und Kinder, 2 bis 10 Fl. ein Handwercksmeister zu 1 bis 4 Fl.; ein Handwercks-Geselle 8 bis 10 Sgr.; ein Knecht, oder eine Magd, 3 bis 5 Sgr. und ein Hausmann ohne Dienst 2 Sgr.

Lüttich, vom 22. Julii.

Vorgestern hat die dritte Colonne der in die Niederlande marschierenden Oesterreichischen Truppen bey Oximus, in Camoine, einen hitzigen Scharmützel mit einem starcken Frantzösischen Detachement gehabt, und solches endlich in die Flucht getrieben. Der Verlust der Frantzosen soll sich auf 2600 Mann erstrecken. Gleich jetzo kömmt ein Oesterreichischer Officier, mit 12 Hussaren, und mit 22 den Frantzosen in erwehntem Scharmützel abgenommenen Pferden, vor dem St. Margarethen Thore an. Sie wollen die Pferde hier verhandeln; es ist aber den Bürgern verboten, selbige zu kauffen.

Namur, vom 21. Julii.

Den 14ten stieß der Herr von Coligñon, Major des Regiments von Frangipani, bey Gochely auf ein Detachement von der Garnison zu Binch, das ihn aufheben solte; es ward aber das Detachement mit einem Verlust von einigen Todten und Blessirten zurück getrieben, und der Major machte 6 Mann davon zu Gefangenen, erbeutete auch 10 Pferde. Den 16ten fiel gemeldeter Officier einen von den Vorposten des Lagers bey Casselet an, hob einige Mann davon auf, und nahm dem Feinden viele Pferde ab. Gestern passirete eben dieser Officier, mit dem Obristen Franquini, zu Mornimont über die Sambre, und rückten bis nach Vivet, zwischen Philippeville, und Charlemont, wo sie ein Detachement von 500 Frantzosen, und 1500 Pionniers, unter dem Commando eines Obristen, zur Rechten und Lincken zu gleich angriffen. Die Pionniers nahmen die Flucht, der Obriste ward, nebst verschiedenen Officiers, getödtet, und der Rest, an der Zahl 64 Gemeine, und einige Officiers, gefangen anhero geführet.

Aus dem Lager bey Sombref, vom 20. Julii.

Gestern empfingen die hier unter dem General-Lieutenant von Mortaigne campirenden 3 Brigaden der Königl. Volontairs Ordre, weiter vorwärts zu rücken, um den Marsch des Printzen von Conty zu bedecken. Letztens marschierete der Brigadier Jacob, mit 200 Dragonern, und 50 Hussaren, nach Mayo. Nicht weit davon befand sich ein Trupp Oesterreichischer Hussaren in einem Hinterhalt. Als wir des Abends um 6 Uhr wieder nach Sombref zurück marschiren wolten, griffen die Feinde unsere Dragoner hitzig an; allein selbige machten eine halbe Wendung zur Rechten, und fochten mit dem Degen in der Faust so tapfer, daß die Feinde in dem Bach von Mayo gejagt wurden. Von den feindlichen Hussaren blieben 15 bis 20 auf dem Platze, wir machten ohngefähr eben so viel zu Gefangenen, und sie haben eine grosse Menge Blessirte nach Namur gebracht.

Binch, vom 20. Julii.

Die Ankunft des Königs von Franckreich zu Valian wird nicht bestätigt, sondern es ist nur ein Detachement von der Königl. Leib-Garde dort angelanget, um Se. Majest. zu erwarten. Gestern wendete sich der General Segur mit seinem Corps in die Gegend von Namur.

Paris, vom 19. Julii.

Der neue König von Spanien, Ferdinandus, soll alle

alle Ministers des verstorbenen Königs in ihren Chargen bestätiget, und sich gegen unsern König, als Er Ihm den Tod Seines Herrn Vaters berichtet, zu gleich in Seinen Schreiben erkläret haben, daß Er von den bisherigen Verbindungen mit Sr. Allerchristl. Majest. in keinem Stück abweichen, sondern die Freundschaft und Einigkeit immer noch mehr besestigen wolle. Es wird sich zeigen, ob der neue König, wenn Er Seine Regierung erst recht in Ordnung gebracht hat, bey dieser Erklärung bleiben möchte. Man versichert, daß unser König entschlossen sey, dem Marschall, Grafen von Sachsen, die Würde eines General-Marschalls der Armeen, wie solche ehemahls der Vicomte von Turenne bekleidete, nechstens zu ertheilen. Heute ist die Madame la Dauphine von einer jungen Printzessin entbunden worden.

London, vom 20. Julii.

Vor etlichen Tagen empfieng der Staats Secretarius, Herzog von Newcastle, 2 Briefe von dem Herrn van Hoey, deren Inhalt dahin gehet, den König wegen Seines wieder besagten Ambassadeur gefaßten Mißvergnügens zu befriedigen. Als Sr. Majest. gemeldete 2 Briefe waren vorgelesen worden; so bezeugten Höchstdieselben, daß Sie mit der Genugthuung, die Ihnen die Herrn General-Staaten durch diesen Minister hätten geben lassen, vergnügt wären. Sie haben auch den Herrn Trevor Befehl gesendet, Ihro Hochmögenden hiervon zu versichern, und der Herzog von Newcastle erklärte den beyden Holländischen Ministern, Baron von Botzelaer, und Herrn Hop, ein gleiches. Der neuliche Fuß, als ob die Truppen des Grafen von Loudoun einen mercklichen Verlust gelitten hätten, ist eben so ungegründet, als das vor 2 Tagen ausgestreute Gerüchte von einer andern in Schottland vorgefallenen Action. Die Sachen in erwehntem Schottland beunruhigen den Hof so wenig, daß man nunmehro den Herzog von Cumberland täglich zurück erwartet, und die in den Gegenden von Edimburg zurück gebliebenen Truppen sind beordert, in möglichster Eyl nach den Niederlanden abzuseegeln. Es ist befohlen worden, eine zweyte Bille von Atteinder vor das Parlament zu bringen, um folgende 44 Personen, welche währender Schottischen Rebellion die Waffen wider den König ergriffen haben, des Hochverraths schuldig zu erklären; nemlich: Simon Fraser; Lord Lovat, der jetzo gefangen sitzt; Mac-Donald, einen Bruder des Kinloch Moidart; Lorentz Mercer; George Gordon von Halbead; Arthur Gordon von Carnuissee; Jacob Gordon von Combardie; Wilhelm Cuming von Pitullo; Jacob Robertson von Blairtullo; George Robertson von Bafally; David Stewart von Kinesbow; Carl Steward von Belrachin, seinen ältesten Sohn, Andreas Stewart; Robert Stewart von Kellybussy; Jacob Farqharson von Blairmurral; Thomas Blair von Blashune; Mac-Donald von Barisdale; Archibald Menzies von Tyen; den Ritter Jacob Stewart von Burry; Sinclair von Siotscastle; Thomas Ferguson von Baleywear; seinen Bruder, Archibald Ferguson; Mac-Gregor von Glingyle; Mac-Leod von Rasa; den Ritter Wilhelm Dunbar von Diern; Turner von Turnesball; den Ritter Alexander Bannerman von Elsick; Alexander Irwine; Moir von Coanway; Moir von Stonywood; David Spalding von Aubintilly; Alexander Murray von Salrary; Donald Robertson von East-Bletan; Thomas Robertson von East-Miln; Drummond von Balchadie; Jacob Livingston, gewesenen Postmeister zu Falkirck; den Ritter Archibald Primrose von Dunipace; Stirling von Craigbarnet; Aitkenhead von Jaw; Smith von Inveramsoy; Johann Fullerton von Dudwerck; den Ritter Jacob Stewart von Goodtrees; Catnegie von Brysack; Hunter von Burnside, und Robert Anderson. Die jüngsten Briefe aus Schottland berichten, daß der Sohn des Prätendenten aus der Insel Mull in die Insel Skie gesegelt sey, wo unter den Macleods noch einige von seinen Anhängern wären; daß eins von den Detachements des Herzogs von Cumberland in dem grossen See zwischen Lochier, und Lochaber, 4 Canonen, 10 Fuß tief im Wasser, gefunden, welche vermuthlich der bekante Lochiel hinein geworffen, und daß ein andres Detachement viel vergrabenes Gewehr und Pulver entdeckt habe. Jetzo will zwar verlauten, daß der General Campel, mit 200 Mann den jungen Prätendenten, der eine Parthey bey sich gehabt, angegriffen, und geschlagen habe, und daß der junge Prätendent, nebst verschiedenen seiner Anhänger, in solchem Scharmützel selbst geblieben sey; allein, da man nicht einmahl den Ort nennt, noch auch sonst einige besondere Umstände anzugeben weiß: so findet diese Nachricht schlechten Glauben. Sobald die Französische Escadre von Brest in dem Hafen zu Ferrol

rol ist angelanget gewesen, haben sich die Fregatten, und andere leichte Schiffe, von ihr detachirt, und sind mit der grossen Convoy, welche die Frantzosen in ihre Colonien schicken, nach America abgesegelt. Hierin soll nun die gantze Bestimmung der Escadre von Brest bestehen, nemlich diese Convoy bis auf eine gewisse Höhe zu escortiren, von dannen sie ihren Weg sicher nach Martinique fortsetzen kan.

Haag, vom 26. Julii.

Den 22sten dieses sind Se. Königl. Hoheit, der Hertzog Carl von Lothringen, in dem Lager bey Falckenwerth angelanget, und haben sogleich, in Begleitung der hohen Generalität, die in 2 Linien gestellte alliirte Armee in Augenschein genommen. Nunmehro ist die Vereinigung gemeldeter Armee mit dem neuen Corps Käyserl. Truppen wircklich geschehen, und sie erstrecket sich auf 85 bis 86000 Mann. Sie wird ihren Marsch nach der Seite von Mastricht richten. Der Marschall von Sachsen campirt mit seiner Armee so, daß er Charleroy und Namur einschlossen hält. Diesen Augenblick verlautet, daß St. Ghislain nach einer tapfern Gegenwehr capitulirt habe. Das Englische Ministerium hat abermahls 100000 Pfund Sterlings auf Rechnung der Subsidien an die Römisch-Käyserl. Ministers in Wechseln anhero übermacht, und es ist bereits von dem Grafen von Rosenberg ein Theil davon zur Armee an den Grafen von Bathiany übersendet worden.

Mäyland, vom 16. Julii.

Nunmehro ist die Käyserl. Armee nach ihrem neuen Lager an der Trebia aufgebrochen. Der General Nadasty wird mit 2 Infanterie-Regimentern, einem Commando Deutscher Cavallerie, und den sämtlichen Hussaren, Warasdinern, und Sclavoniern, bey Montalto, an der grossen Romanger Landstrasse, bis auf weitere Ordre, stehen bleiben. Der Infant, Don Philipp, und der Hertzog von Modena, haben Ihr Quartier von Guardamiglio nach Codogno verlegt. Die Frantzosen halten jetzo das Fort Gera d'Adda, gegen Pizzighitone über, gleichsam blocquirt. Man bemerckt, daß die Feinde des Tages nur eine kleine Garnison in Piacenza haben; des Nachts aber die Hel te ihrer Macht hinein ziehen. Der Quästor Perlongo, und der Podesta Agbirni, sind von hier nach Parma abgereiset, um dem Grafen von Biancani den Proceß zu machen. Dieser gefangene Graf besitzt ein Vermögen von 12 bis 13 Tonnen Goldes.

Petersburg, vom 4. Julii.

Gestern, Vormittags um halb 11 Uhr, sind Ihro Majestät, die Käyserin, nebst des Groß Fürsten und der Groß-Fürstin Käyserl. Hoheiten, mit einer besonders hierzu erwehlten Suite von Ministern, Damen, Cavaliers, und übrigen Hof-Bedienten, unter Abfeuerung der Canonen von der Festung und Admiralität, von hier nach Reval aufgebrochen.

Gelehrte Sachen.

Ernsthafte Anrede an das Groß-Brittannische Volck, worinne die gewissen Folgen der gegenwärtigen Rebellion völlig dargethan werden. Aus dem Englischen übersetzt von M. L. Willig, Secretair der Stadt Göttingen. Göttingen. 8t. 1746. Diejetzige Rebellion in Schottland, welche zu dieser eifrigen Anrede an das Groß Brittannische Volck Gelegenheit gegeben hat, wird darinne mit sehr beßlichen Farben abgemahlt, und der Verfasser vergisst nichts, wodurch er den Engelländern die abscheuliche Gefahr, die ihrer Religion und Freyheit gantz gewiß bevorstehen würde, wenn der Prätendent seinen Zweck erreichen solte, recht groß und fürchterlich vorzustellen. Nachdem er die vermeynten Rechte des Prätendenten auf Groß Brittannien bestritten hat, so spahrt er auch überhaupt nichts, was fähig ist, die Gemüther der Englischen Unterthanen in der Treue gegen Se. jetzt regierende Groß Brittannische Majest. zu erhalten und zu befestigen. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 2 Gr. zu haben.

1. Die um den Vorzug der Tapferkeit streitende Frantzosen und Deutschen, in zweyen Reden ans Licht gestellet. 4t. 2 Gr.

Die erste Classe der Fournolschen Lotterie hat zwar den 4ten Augusti c. gezogen werden sollen. Weil aber von sämtlichen auswärtigen Herren Collecteurs die nöthige Nachrichten noch nicht eingegangen; so muß es damit noch einigen Anstand haben. Jedoch wird die Königl. Commission nechstens einen neuen Ziehungs-Termin ansetzen. Die respective Herren Liebhaber belieben indes ihren Einsatz zu beschleunigen.

Anno 1746. No. XCIII.

Donnerstag, den 4. August.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 4. Augusti.

Ihro Majestät, die regierende Königin, langeten vorgestern aus Dero Sommer-Palais Schönhausen zu Monbijou an, allwo Sie bey der Königl. Frau Mutter Majest eine Visite ablegten, und alsdenn wieder nach Schönhausen zurück kehrten. Des Printzen und Marggrafen Carls Hoheit begaben sich gestern auf Dero Lust-Schloß Friedrichsfelde, und Se. Excellentz, der Herr General-Lieutenant, Graf von Rothenburg, reiseten vorgestern zu Dero Dragoner-Regimente nach Cüstrin ab.

Breslau, vom 29. Julii.

Gestern, Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr, langeten Se. Majestät, der König, in Begleitung Sr. Königl. Hoheit, des Printzen Ferdinands, und Sr. Durchl. des Printzen Ferdinands von Braunschweig, wie auch mit einem ansehnlichen Gefolge, alhier an. Heute geruheten Se. Majest. die Wacht-Parade, unter dem Zulauf einer unglaublichen Menge Volcks, in Augenschein zu nehmen.

ILLVstrIs VICtor faCtIs InVICte nItesCe.
VIVe trIVMphator, paCIfICator aVe!

Nachdem Se. Majest. bey den bisherigen Quartieren der Cavallerie in Schlesien allergnädigst befunden, daß die im Liegnitz- und Schweidnitzischen stehenden 2 Regimenter die benöthigte Fourage dorten schwer, und fast gar nicht, erhalten können, dahingegen in Ober Schlesien solche wohlfeil zu bekommen, und Se. Majest. dahero zum Besten der Ober-Schlesischen Städte, um deren Denrees in einen höhern Preiß zu setzen, dienlich erachtet, besagte 2 Regimenter aus den Schweidnitz- und Liegnitzischen, woselbst sie bisher zusammen gestanden, wegzunehmen, und solche nach Ober-Schlesien Escadrons-weise in dasige Städte zu verlegen; so werden diese Regimenter nach der Erndte ihren Marsch dahin antreten, und sind bereits zu dem Ende die nöthigen Stallungen und Scheunen zu Unterbringung der Fourage daselbst erbauet,

bauet, welche von Sr. Majest. allein resolvirter Veränderung zur grösten Freude sowohl des vorigen Quartier-Standes, als besonders auch der Ober-Schlesischen Städte, gereichet.

Brieg, vom 26. Julii.

Die Ehefrau eines gewissen Mauer-Gesellens, Namens Christoph Schumann, der in der Vorstadt vor dem Breslauer Thore, in einer aufgerichteten geringen Hütte, wohnet, hat innerhalb einem Jahre 5 Kinder auf die Welt gebracht. Vorm Jahre hatte sie Zwillinge, welche beyde die Heil. Taufe empfingen, und diesen 26sten Julii wurde sie von 3 Mägdchens entbunden, deren zwar eines todt auf die Welt kam, jedoch zweye leben, und zum Sacrament der Heil. Taufe bey der Stadt- und Pfarr-Kirche gebracht wurden.

Franckfurt am Mayn, vom 28. Julii.

Vorgestern frühe erhielt man durch eine hier angelangte Staffette die Nachricht, daß Se. Hochfürstl. Gnaden, Herr Friedrich Carl, Bischof zu Bamberg und Würtzburg, Hertzog in Francken, gebohrner Graf von Schönborn, den 25sten dieses, im 73sten Jahr Dero Alters, an einem Schlagflusse das Zeitliche gesegnet haben. Aus München vernimt man, daß daselbst den 21sten der Subsidien-Tractat zwischen den beyden See-Mächten, und dem Churfürsten von Bäyern, wircklich sey unterzeichnet worden, und daß Se. Churfürstl. Durchl. kraft gemeldeten Tractats ein Corps von 5000 Mann, gegen ein Subsidium von 150000 Thalern, in den Sold der See-Mächte überlassen würden. Man fügt hinzu, besagtes Corps solle schon den 10ten Augusti, unter dem Commando des Printzen von Sachsen-Hildburgshausen, seinen Marsch antreten.

Wien, vom 25. Julii.

Der Wallachische Fürst Cantacuzeno ist noch immer zu Neustadt im Arrest. Seine Verrätherey soll auf folgende Art seyn entdeckt worden. Ein gewisser Officier von der Hatschier-Garde, dem man seinen Abschied bewilliget hatte, suchte unter mancherley Vorwand Passeports, um nach Constantinopel reisen zu können. Man ertheilte ihm selbige ohne Schwierigkeit. Jedoch, da man vernahm, daß er bey dem Fürsten Cantacuzeno, der sich seit einiger Zeit nicht vorsichtig genung aufführte, fleissig aus und eingehe; so sendete man eine Ordre an den Commandanten zu Ofen, den Officier bey seiner Durchreise, ohngeachtet seiner Passeports, anzuhalten; sich aller seiner Briefe, und Papiere, zu bemächtigen; Copeyen davon zu nehmen; die Originale davon nach Wien zu senden; die Copeyen auf eine gute Art wieder in ihre vorigen Couverts zu schieben; selbige den Officier nach Verlauf etlicher Tage zurück zu geben; sich sehr höflich bey ihm zu entschuldigen, daß man ihn vor eine unrechte Person angesehen, und ihm zu sagen, daß Befehl vom Hofe gekommen sey, ihn wieder loszulassen, auch ihm alle seine Briefschaften zuzustellen. Der Commandant zu Ofen spielte seine Rolle mit besonderer Geschicklichkeit, und der Officier setzte seine Reise gantz ruhig nach Constantinopel fort; aber bey seiner Zurückkunft von dannen ward er zum zweyten mahl angehalten. Er bekante auch, daß ihm ein Minister der Pforte, an den er sich gewendet, aufgetragen habe, dem Fürsten Cantacuzeno zur Antwort zu melden, daß man Bedencken trage, sich auf seine Vorschläge schriftlich zu erklären, und möchte er nur eine vertraute Person nach Constantinopel abfertigen, die um den gantzen Handel wüste, mit welcher man sodenn negociiren würde. Der Fürst ward ohngefähr um eben die Zeit in Verhaft genommen, hernach mit dem Officier confrontiret, und überzeugt, daß er die Pforte wider unsern Hof habe aufhetzen wollen. Er suchte neulich den Officier der ihn bewacht, zu bestechen; aber es wolte ihm nicht gelingen.

Paris, vom 23. Julii

Verwichenen Dienstag, Vormittags gegen 10 Uhr, wurde die Madame la Dauphine von einer jungen Printzessin entbunden. Die Freude hierüber war groß, und man kündigte solches noch selbigen Abend den Einwohnern hiesiger Stadt durch Abfeuerung der Canonen an, worauf man alle Häuser illuminirte; aber heute ist diese Freude in eine empfindliche Betrübniß verwandelt worden: Denn die Madame la Dauphine hat die Welt im 21sten Jahr Ihres Alters verlassen müssen. Sie hieß Maria Theresia, war eine Tochter des gleichfalls nunmehro verstorbenen Königs von Spanien, Philipps des Vten, und Seiner zweyten Gemahlin, Elisabeth von Parma. Den Tod Ihres Herrn Vaters hat Sie nicht erfahren. Vorgestern starb auch unser Ertz-Bischof, Herr von Bellefont, im 49sten Jahr seines Alters, welcher nur erst vor sieben Wochen von dem hiesigen Ertz-Bischofthum Besitz genommen hatte. Den 17ten dieses langete der Herr von Maupertuis, Präsident der Königl.

nigl. Preuss. Academie der Wissenschaften, aus Berlin alhier an. Von dem Absterben des Königs von Spanien weiß man folgende Umstände: Den 15ten frühe empfieng man zu Versailles die erste Nachricht davon, und man hielt solche so geheim, daß die Madame la Dauphine unmöglich nur das geringste davon mercken konte. Den 16ten lief bey Hofe die Bestätigung durch einen zweyten Expressen ein. Es kam auch einer bey dem Spanischen Ambassadeur an, der sich ohne Verzug nach Versailles verfügte, und dem König ein Schreiben von dem neuen Könige von Spanien, Ferdinands VI. nachstehenden Inhalts überreichte: In dem heftigen Schmertzen, wovon ich durchdrungen bin, lasse ich meine erste Sorge seyn, Ew. Majest. das Absterben des Königs, meines Herrn Vaters, zu berichten. Wenn etwas vermögend ist, mich in meiner Betrübniß zu trösten, so ist es das Vertrauen, welches ich in die Freundschaft Ew. Majest. setze, und die Hofnung, worin ich mich befinde, daß Dieselben an der vollkommenen Zärtlichkeit meiner Freundschaft nicht zweifeln werden ꝛc. Die verdrießlichen Zeitungen, die der Hof zu Madrit bis den 9ten des jetzigen Monaths aus Italien bekam, rührten den König Philipp V. gantz ungemein. Den 6ten überfiel Ihn eine Uebelkeit und Schlaflosigkeit, welches bis den 9ten daurete, da Er, nach einer sehr unruhigen Nacht, Vormittags gegen 11 Uhr, in den Armen Seiner Gemahlin verschied. Unmittelbar nach dem Tode dieses Monarchen wünschte die verwittwete Königin dem neuen Könige zu Seiner angetretenen Regierung Glück, und bat Ihn um die Erlaubniß, sich nach St. Ildefonse retiriren zu dürfen, welches Ihr auch verstattet wurde. Unter allen ausländischen Ministern zu Madrit hat der Portugiesische den Tod des Königs zuerst erfahren, auch den ersten Curier nach Lißabon abgefertiget. Unser Ambassadeur zu Madrit, Bischof von Rennes, meldete dem Könige vom 10ten dieses, daß die Sachen am Spanischen Hofe zwar noch in den bisherigen Umständen wären; daß man aber von verschiedenen Veränderungen in den vornehmsten Chargen rede, und daß der neue König an die Gouverneurs, Commandanten und Intendanten der Marine durch Curiers Ordre geschickt habe, kein Fahrzeug, und keinen Curier, aus den Häfen bis auf nähern Befehl abreisen zu lassen. Der Printz de la Tour d'Auvergne ist bey unserer Armee in Flandern an den Kinder-Blattern gestorben.

Haag, vom 27. Julii.

Den jüngsten Nachrichten von der alliirten Armee zu folge, wird es nun bald zu einer wichtigen Action kommen. Besagte Armee befindet sich jetzo in den Gegenden von Hasselt, und die Frantzösische bey Tirlemont, dergestalt, daß beyde Armeen sehr nahe bey einander stehen. Die Frantzosen verschantzen sich nicht; sie haben aber fast alle Garnisons aus den Plätzen an sich gezogen, um die Ueberlegenheit zu behalten. Die Alliirten sind auch durch 3000 Mann aus einer gewissen Festung verstärcket worden, und sie erwarten noch einen beträchtlichen Succurs aus Deutschland, ingleichen einige Regimenter aus Engelland. Man vernimt, daß der Hertzog Carl von Lothringen, nachdem Er ein Detachement nach Diest gesendet, die Frantzosen zu vertreiben, gerade auf Tirlemont losmarschiere. Aus London wird vom 22sten dieses gemeldet, daß Wilhem Murray, Marquis von Tullibardine, ältester Bruder des Hertzogs von Athol, und einer von den vornehmsten Schottischen Rebellen, welcher schon in der Rebellion im Jahr 1715 mitvermickelt gewesen, im Towr an einem Durchlauf gestorben sey.

Mäyland, vom 19. Julii.

Den 16ten langete der König von Sardinien, mit einem Theil Seiner Armee, an der Trebia an, und vereinigte sich mit dem lincken Flügel der Oesterreichischen Armee, über welche Er das Commando antrat. Vorige Nacht ging der General Roth mit einem Theil seiner Mannschaft wieder über den Poo zurück; doch stehet noch ein Detachement, unter dem General Schmertzing zu Aqua Negra, und ein anderes, unter dem General Keisler zu Fornicara. Das über den Poo zurück passirete Corps des Generals von Roth soll sich mit dem rechten Flügel der Oesterreicher, der an den Poo stößt, und Batterien aufwirft, um die feindlichen Brücken zu verderben, vereinigen, da inzwischen der König von Sardinien die Feinde auch zur Lincken der Armee beunruhigen wird. Die Fortificationes zu St. Lazaro, und das gantze prächtige Gebäude des Cardinals Alberoni, sind geschleift worden. Scheinet es nun gleich, daß man dadurch den Feinden den Weg von Parma eröfnet habe; so befindet sich doch der General Nadasty mit ohngefähr 10000 Mann zu Montalto, der ihnen die Passage schwer genung machen wird. Jetzo kömmt es darauf an, zu sehen, was die Feinde zur lincken

des

des Pos vor eine Parthey ergreiffen möchten; weil sie in kurtzem alle Communication mit Piacenza verlieren werden.

Petersburg, vom 8. Julii.

Den ersten dieses, Vormittags, hatte der Königl. Dänische Geheimde Rath, Cammerherr, Amtmann von Gottorp, und Ritter vom Dannebrocks-Orden, Herr von Hollsten, welcher bisher als Ambassadeur Extraordinaire an dem hiesigen Käyserl. Hofe gestanden, sowohl bey Ihro Majest. der Käyserin, als auch nachhero bey des Groß-Fürsten und der Groß-Fürstin Käyserl. Hoheiten, seine Privat-Adschieds-Audientz. Die bey solcher Gelegenheit an die Käyserin gehaltene Rede lautet also: Nachdem Se. Königl. Majestät, mein allergnädigster Herr, mich von hier zu rappelliren für gut befunden; so habe die Ehre, das dieserwegen erhaltene Schreiben Ew. Käyserl. Majest. mit allem Respect zu überreichen, und anbey zu declariren, wie bereits ein anderer Minister, mit einem convenablen Character, an meine Stelle ernennet sey, und mit dem ehesten alhier eintreffen werde. Die wahre Absicht Sr. Königl. Majest. bleibet dahin gerichtet, um die zwischen beyden Reichen so glücklich subsistirende Allianzen durch das Band der genauesten und vertraulichsten Freundschaft mit Ew. Käyserl. Majest. je länger je mehr zu befestigen. Es vermehret solches die Wünsche des Königes, meines Herrn, daß Ew. Käyserl. Majest. gesegnete und glorreiche Regierung sich bis auf die spätesten Zeiten erstrecken, und solche die in ewigem Andencken bleibende Regierung Dero ruhmwürdigsten Herrn Vaters Majest. an glorreichen Begebenheiten annoch übertreffen möge. Ich aber halte es für ein besonderes Glück, daß unter allen Ambassadeurs am ersten bey Ew. Käyserl. Majest. Hoflager mich einzufinden, und am längsten zu verweilen die Ehre gehabt, indem ich dadurch so vielfältige Gelegenheit gefunden, Ew. Käyserl. Majest. weise und glorreiche Regierung zu bewundern, und das von so vielen Puissancen in Dero Großmuth und fürtrefliche Eigenschaften gesetzte gemeinsame Vertrauen zu bemercken, durch welches alles die so natürliche Liebe und Erkentlichkeit der gesamten treuen Nation vermehret, und durch Ew. Käyserl. Majest. angeborne und Ihnen recht eigne Leutseligkeit ermuntert worden. Es ist nicht in meinem Vermögen, die hierüber hegende Ehrfurchtsvolle Regungen gehörig auszudrücken, noch weniger aber Ew. Käyserl. Majest. den gebührenden Danck abzustatten für alle die Gnaden-Bezeugungen, womit während meinem gantzen Aufenthalt bin überhäuffet worden. Ich werde aber nicht ermangeln, dem Könige, meinem Herrn, davon schuldigen Rapport zu ertheilen, es aller Orten gebührend zu preisen, und es selber in einem unvergeßlichen Andencken zu verehren. Zu einer ungemeinen Consolation würde es mir annoch bey meiner Abreise gereichen, wenn durch solche respectueuse Sentiments Ew. Käyserl. Majest. höchsten Gnade mich auch abwesend möchte zu erfreuen haben, als welcher mich zu dem Ende auf das submisseste empfehle.

Die Antwort auf diese Rede folgt künftig.

Gelehrte Sachen.

Berlin. Es hat ein Deutscher Dichter zu Wien eine Theresiade oder ein Ehren-Gedichte auf Ihro Majestät, die regierende Römische Käyserin, Königin von Ungarn und Böhmen, in 7000 Alexandrinischen Versen verfertiget, und das gantze Werck in 12 Bücher eingetheilet, welches er nun nächstens durch Pränumeration in Real-Quarto zum Druck befördern will. Ausser dem sehr sauber in Kupfer gestochenen und mit vielen Zierathen umgebenen Portrait Ihro Majest. der Käyserin wird auch diese Theresiade mit mehr als 30 gleichfalls in Kupfer gestochenen Vignetten prangen. Die Liebhaber bezahlen gegen Empfang eines Scheins einen Species Ducaten auf ein ungebundenes Exemplar voraus, und sie dürffen alsdenn weiter keinen Nachtrag thun. Die Pränumeration wird hier in Berlin in der Haudenschen Buchhandlung bis in die Mitte des bevorstehenden Septembers angenommen, und zu Ende des gedachten Monaths soll das Werck in völligem Stande geliefert werden.

1. M. Georg Klein-Nicolai, das ernstliche Verlangen GOttes auch nach der grössesten Sünder Bekehrung und Seligkeit in dem merckwürdigen Leben einer gewissen edlen Person in Engelland. Aus dem Engl. übersetzt. 8t. 8 Gr.

2. Frantz Domin. Häberlins, Entwurf der Politischen Historie des 18ten Jahrhunderts, enthaltend die Geschichte aller europäischen Reiche und Staaten. 8t. 1746. 5 Gr.

Anno 1746. No. XCIV.

Sonnabend, den 6 August.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 6. Augusti.

Se. Majestät, der König, haben den bishertigen Major bey dem in Magdeburg stehenden Jung-Borckischen Regimente, Herrn von Grabow, mit eben dem Character bey das in Halberstadt stehende Bredowische Regiment zu versetzen geruhet, und dessen dadurch erledigte Compagnie beym Jung-Borckischen Regimente dem Staabs-Capitain, Herrn von Itzenplitz, allergnädigst ertheilet, auch den Krieges- und Domainen-Rath zu Cüstrin, Herrn von Reck, zum Geheimden Rath und Cammer-Director zu Königsberg in Preussen erkläret. Vorige Mittewoche erhoben sich Ihro Majest. die Königin Frau Mutter, mit Ihro Königl. Hoheit, der Printzessin Amalia, und Dero Suite, zu Ihro Majestät, der regierenden Königin, in Dero Sommer-Palais Schönhausen, allwo bey solcher Gelegenheit ein Concert aufgeführet, und so denn des Abends grosse Tafel gehalten ward, nach deren Endigung der Königl. Frau Mutter Majestät, mit Dero Gefolge, wieder nach Monbijou zurück kehreten. Gemeldeten Tages kamen Se. Hoheit, der Printz und Marggraf Carl, von Dero Lust Schlosse Friedrichsfelde wieder anhero zurück. Der Frantzösische ausserordentliche Envoye, Herr Marquis de Valory, empfieng den 3ten dieses einen Curier von seinem Hofe.

Leipzig, vom 1. August.

Verwichenen Donnerstag haben des Königl. Pohlnischen und Churfürstl. Sächsischen Staats- und Cabinets-Ministers, Herrn Grafen von Manteufel Excellentz, geruhet, ein neues Phänomenon der Electricität im Apekischen Garten anzusehen. Weil die Erschütterung, welche nach dem Muschenbrockschen Versuche von den electrischen Funcken in einem menschlichen Cörper entstehet, gar zu heftig ist; so hat der Herr Prof. Winckler bereits an voriger Oster-Messe, da Ihro Majestäten, der König und die Köni-

Königin, nebst des Chur-Printzen und Printzen Xaverii Königl. Hoheiten, die electrischen Experimente mit allergnädigster Zufriedenheit betrachtet, an statt, daß ein Mensch die Bouteille Wasser angreiffen solte, eine Kette um dieselbe geleget, und an statt, daß der Mensch mit dem Finger der andern Hand an die metallene Röhre, oder an den in der Bouteille stecken-den Drath, fahren solte, unter die Röhre ein rundes Stück Metall gesetzet, und die Kette darum geschlungen. In beyderley Versuchen wird also die Electricität dadurch verstärcket, daß der Cörper, an welchem unter der Röhre der Funcken entstehet, die Flasche Wasser auswendig unmittelbar berühret. Nun hat der Prof. Winckler in der Absicht, zu erfahren, ob nicht die starcken electrischen Funcken ohne diese unmittelbare Berührung auch dadurch, wenn zwischen der Bouteille und der Kette ein fliessendes Wasser wäre, hervor kommen würden, etliche grosse Flaschen Wasser, in deren jeglicher ein messingener Drath gestecket, welcher an die metallene Röhre befestiget gewesen, in die Pleisse geheuckt, und die Kette nicht an die Flaschen, sondern in einer Entfernung von 30 Ellen davon bald oberhalb, bald unterhalb, in den Strom geleget. So starck die electrischen Funcken zwischen der Röhre und dem runden Metalle geschlagen, wenn die Kette um die Flasche geschlungen gewesen; so starck sind auch dieselben aus der Röhre gedrungen, wenn die Kette in gedachter Weite in der Pleisse gelegen. Hat man entweder den Drath in den Flaschen electrisiret, und die Kette weggelassen; oder die Kette in die Pleisse geleget, und den Drath aus den Flaschen genommen: so sind zwar die Funcken wegen der Menge des Wassers stärcker gewesen, als sonst, wenn man den Versuch ohne Drath und Kette und Wasser anstellet; kommen aber doch mit den starcken Funcken, welche in Vereinigung des Draths, der Flaschen, der Pleisse und der Kette entstehen, in keine Vergleichung. Ist der Drath in den Flaschen electrisiret worden, da die Kette nicht in dem Strohme gelegen, und eine Person hat sich nach etlichen Minuten, da man zu electrisiren aufgehöret, mit einem eisernen Schlüssel dem Drathe genähert: so hat ihr die Stärcke des electrischen Funckens auf einmahl Arme und Füsse durchdrungen, daß nach dem Schlage alle Glieder gezittert. Eine Person hielt einen Hut in der Hand, und fuhr mit einem darauf liegenden Schlüssel an die messingene Röhre. Die Funcken schlugen auf den Schlüssel so heftig, daß sie durch den Hut drungen, und hier und da an demselben herum fuhren. Der Finger, welchen ein Funcken getroffen, ist bey nahe eine Viertel Stunde lang weiß geblieben, und der gantze Cörper der Person wie gelähmt gewesen. Electrisirte man aber, wenn der Drath in den Flaschen stecke, und die Kette in der Pleisse lag: so durfte es niemand wagen, sich der Röhre mit einem Schlüssel zu nahen. Unter eben diesen Umständen hat man Vormittags, da die Sonne auf die Röhre geschienen, die electrischen Funcken in freyer Luft im Garten 200 Schritte weit blitzen gesehen, und schlagen gehöret.

Dresden, vom 31. Julii.

Se. Königl. Majest. haben den bisherigen Cammerherrn, und General Major, Grafen von Flemming, welcher als ausserordentlicher Envoye an dem Königl. Groß-Brittannischen Hofe gestanden, zu Dero General-Lieutenant bey der Infanterie erkläret, auch den Cammerherrn von Schönfeld zum Ober Schencken, an die Stelle des vor etlichen Tagen verstorbenen Herrn von Erdmannsdorf, ernennt.

Neckarstrom, vom 27. Julii.

Gestern langeten die Käyserl. Pontons, mit den Brücken-Schiffen, unter einer Bedeckung von 1500 Mann, zu Nußloch an, und heute soll die schwere Artillerie über Sontheim gleichfals zu erwehntem Nußloch, unter einer Bedeckung von 2 Cavallerie-Regimentern, eintreffen. Dieser Brücken und Artillerie-Zug ist vor etlichen Tagen aus dem Lager bey Sontheim abgegangen, und stehet jetzo zwischen Laimen, und Nußloch, auf den Wiesen. Man versichert, daß die Käyserl. Armee ebenfals in kurtzem von Sontheim aufbrechen, und nach der Gegend von Laimen, und Nußloch, rücken, das Haupt-Quartier aber nach Walldorf kommen solle, wie denn bereits gestern ist angefangen worden, Heu und Haber nach erwehnten Oertern, zu führen, es wird auch daselbst schon Brodt vor die Truppen gebacken.

Brüssel, vom 28. Julii.

Nachdem der Herr von Rochovart den 23sten dieses das Fort Francois zu St. Ghislain mit dem Degen in der Faust erobert hatte; so ergab sich die in 500 Mann bestehende Garnison durch Capitulation. Sie ist zu Kriegs-Gefangenen gemacht, und bis auf weitere Ordre nach Valenciennes abgeführet worden. Man hat in gemeldetem Orte 30 Canonen und viele

Mu-

Munition, gefunden. Charleroy wird beständig blocquirt gehalten; aber noch nicht förmlich belagert. Weil die Alliirten starck nach Tongern fortrücken; so vermuthet man täglich eine blutige und decisive Bataille. Der Marschall von Sachsen steht noch mit Seiner Armee ohnweit Tirlemont.

Paris, vom 25 Julii.

Ehe die Madame la Dauphine den 22sten des jetzigen Monaths, Vormittags gegen 11 Uhr, der Welt entrissen ward, riethen die Medici wegen Ihres gefährlichen Zustandes zu einem gedoppelten Aderlaß, und als man eben mit Oefnung der dritten Ader beschäftiget war, gab diese würdige Printzessin, welche durch Ihre Leutseligkeit die Hertzen aller Menschen gleichsam an sich zu fesseln wuste, Ihren Geist auf. Unmittelbar nach Ihrem Absterben reisete der König, mit der gantzen Königl. Familie, nach Choisy. Der Dauphin ist über den Verlust Seiner Gemahlin so schmertzlich gerührt worden, daß man Ihm eine Ader hat öfnen müssen, und der Hof gerieth Seinetwegen in die äusserste Bekümmerniß; doch lässt es sich nunmehro mit Ihm ziemlich zur Besserung an. Die junge Printzessin des Dauphins, welche auf Befehl des Königs Madame soll genennt werden, befindet sich wohl. Vorgestern langete in hiesiger Stadt ein Curier an, der, wie man, sagt die Nachricht von dem Tode des Königs Stanislai soll überbracht haben.

London, vom 26. Julii.

Der König hat den Grafen von Albemarle zum Commandeur en Chef aller Seiner Truppen in Schottland, bey Abwesenheit des Hertzogs von Cumberland, ernennt. Man versichert, daß gegen das Ende dieser Woche noch einige von unsern Regimentern nach Flandern sollen eingeschift werden, und daß der Hertzog von Cumberland allda dem Feldzuge beyzuwohnen entschlossen sey. Heute hat man in der Margarethen-Halle mit dem Proceß der aus Engelland gebürtigen Rebellen den Anfang gemacht. Am Sontage ergieng nach Leicester die Ordre, die allda liegenden Dragoner nach Newcastle an der Tyne marschieren zu lassen, um die dortigen Aufrührer im Zaum zu halten. Der Admiral Townshend ist mit seiner Escadre von Antigua in Cap Breton angelanget. Gestern erfuhr man hier das am 9ten erfolgte Absterben des Königs von Spanien.

Madrit, vom 11. Julii.

Es war vorgestern, Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr, als Se. Catholische Majestät, Philippus der Vte, im 63sten Jahr Ihres Alters, und 46sten der Regierung, zur unaussprechlicher Betrübniß der Königin, und des sämtlichen Königl. Hauses, zu Buenretiero plötzlich das Zeitliche gesegneten. Um 1 Uhr des Nachmittags, da Se. Majest. sich vom Bette erhoben, befanden Sie sich noch ziemlich; sobald Sie aber angekleidet waren, und die Messe hören wolten, überfiel Sie eine starcke Engbrüstigkeit, und ein heftiges Hertzklopfen, woran Sie auch innerhalb 5 Minuten starben. Gleich nach Sr. Majestät Absterben, und ehe noch jemand den Königl. Cörper berühren durfte, ward dieser Todesfall dem Rathe von Castilien bekant gemacht, welcher sich eiligst in Corpore nach Hofe verfügte, und allda, nach Landes-Gebrauch, den Printzen Ferdinand von Asturien, mit den Worten: Vivat der König Ferdinandus! zum König proclamirte. Sobald solches geschehen war, umarmte die verwittwete Königin Se. Majest. den neuen König, und der Cardinal-Infant, nebst den Königl. Printzessinnen, verrichteten Ihre Verehrung durch einen Hand-Kuß. Gestern wurde das Absterben des hochseligen Königs durch Läutung aller Glocken in allen Kirchen und Clöstern öffentlich bekant gemacht, man balsamirte auch selbigen Tages die Königl. Leiche, und stellete sie zu Buenretiero unter einem Castro doloris aus. Wie man höret, so soll die Beysetzung morgen ohne viele Ceremonien geschehen. Man wird nemlich die Königl. Leiche in einem Wagen nach dem sieben Meilen von hier liegenden Schlosse Escurial abführen, und sie allda in die prächtige Königl. Begräbniß-Capelle, Pantheon genant, bringen, wobey ihr alle anwesende Grandes von Spanien in schwartz bezogenen Carossen folgen werden. Nach geendigter tiefer Trauer, welche nur 9 Tage währen soll, wird bey Hofe grosse Gala seyn, um dem Könige zur angetretenen Regierung Glück zu wünschen, und an eben dem Tage werden Se. Majestät, nach der Gewohnheit des hiesigen Landes, durch einige Strassen dieser Haupt-Stadt fahren, damit Sie das Volck sehen kan. Die Einwohner sind zwar durch den Verlust ihres Königs gerühret; sie lassen aber auch viel Freude spüren, daß der Printz von Asturien nunmehro den Thron bestiegen hat. In unserm Ministerio vermuthet man innerhalb wenig Tagen eine wichtige Veränderung.

Die

Die Antwort des Russisch-Käyserl. Groß-Cantzlers, Herrn Grafen von Bestuchef-Rumin, auf die in unserm vorigen Stück befindliche Rede des Königl. Dänischen Ambassadeurs ist folgende.

Wie Ihro Käyserl. Majest. es für ein sonderbares Merckmahl der Freundschaft und Attention des Königs von Dännemarck Majest. billig angesehen, daß Höchstdieselben zur Befestigung des guten Vernehmens zwischen beyderseits Puissancen einen so würdigen Minister, als der Herr Ambassadeur ist, erwehlet; so leben Ihro Käyserl. Majest. dahingegen des festen Vertrauens, es werde der Herr Ambassadeur, nach dessen Zurückkunft, von allerhöchst Ihro recipiquen freundschaftlich und auf die Wohlfarth und den Flor beyderseits Reiche abzielenden Sentiments ein wahres Zeugniß abstatten. Uebrigens wollen Ihro Käyserl. Majest. die über des Herrn Ambassadeurs rühmliches Betragen jederzeit aeäusserte Zufriedenheit bey dieser Abschieds Audientz nochmahlen wiederholen, und denselben Dero fernern Wohlgewogenheit versichern.

Gelehrte Sachen.

Elementa Philosophiæ seu Medulla Wolfiana, in Vsum Auditorum conscripsit, I. H. S. Formey, V. D. M. Philos. Prof. & Regiæ Scientiarum Academiæ Berol. Sodalis ac Historiographus. Berolini Impensis A. Haude & I. C. Speneri. MDCCXLVI. 8vo. Der geschickte Herr Professor Formey, welcher bereits vor sieben Jahren dem berühmten Herrn Rath La Croze in dem philosophischen Lehramte am hiesigen Königl. Frantzösischen Gymnasio würdig folgte, und dessen unverdrossener Fleiß noch immer mit vielem Beyfall bemühet ist, der Jugend die reine und gesunde Weltweisheit auf eine leichte Art beyzubringen, und ihr die Schätzbarkeit derselben recht deutlich vor Augen zu legen, ward vor kurtzem durch billige und wichtige Ursachen bewogen, seinen Cursum Philosophicum zum Druck zu befördern. Er bestimmt ihn zwar hauptsächlich zum Gebrauch seiner Zuhörer; es werden aber auch alle diejenigen ihren mercklichen Nutzen daraus ziehen können, welche einen richtigen Geschmack an der wahren Weltweisheit haben. Wir treffen hier eine zusammenhangende und mit einer unläugbaren Aufrichtigkeit verfertigte Erklärung des Wolfischen Lehr-Gebäudes an, indem das gantze Werck nichts anders, als eine Verknüpfung der Grundsätze des Herrn Barons von Wolf ist, die der Herr Professor Formey mit Geschicklichkeit aus dessen grossen Lateinischen Wercken gezogen, und ihnen dabey zugleich ihre völlige Verbindung und systematische Stärcke gelassen hat. Man findet demnach in diesem Wercke die Logick, die Ontologie, die Cosmologie, die beyden Psychologien, die natürliche Theologie, und die allgemeine practische Philosophie, in einem solchen Auszuge, der nicht nur denjenigen nützlich seyn wird, welche in den Schriften des Herrn Barons von Wolf schon erfahren sind, und den Begrif derselben gern wiederholen wollen, sondern auch denjenigen, die sich erst vorbereiten, erwehnte Schriften zu lesen. In der Natur-Lehre hat der Herr Professor Formey die Materien selbst zusammen getragen, und nichts vorgebracht, was nicht aus den bewährtesten Schriftstellern genommen wäre. Dieses wohlgerathene und sehr brauchbare Buch ist Sr. Excellentz, dem Königlichen wircklichen Geheimden Etats- und Krieges-Minister, Herrn von Arnim, zu geeignet, einem Herrn, der bey Seinen andern grossen Vorzügen zugleich die besten Wissenschaften liebt, beschützt, und vollkommen kennt. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 16 Gr. zu haben.

1. Die Erde in einem kleinen Raum, das ist Geographische Tabellen über die Haupt-Theile und vornehmsten Länder der Erde, entworffen von Geander. 8t. 2 Gr.

Demnach der bishero am hiesigen Königl. Hofe gestandene Russisch-Käyserl. extraordinaire Envoye, Herr Graf von Czernichef, nunmehro in wenig Tagen seine anderweitige Gesandschafts-Reise antreten wird, sich aber absonderlich wegen Regulirung seiner domestique Affairen noch alhier aufhält; als hat derselbe hiedurch solches öffentlich kund thun, und zugleich denen, die etwa wieder Vermuthen noch eine oder andere rechtmässige Forderung an ihn haben möchten, andeuten wollen, daß sie sich innerhalb 14 Tagen, oder, welches ihm lieber seyn wird, unverzüglich, und noch während seines hiesigen kurtzen Aufenthalts, der Zahlung wegen bey ihm selbsten, oder bey dem hiesigen Banquier, Herrn George Wilhelm Schweiger, zu melden haben. Berlin, den 6ten August. 1746.

Anno 1746. No. XCV.

Dienstag, den 9. August.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 9. Augusti.

Se. Majestät, der König, haben den Präsidenten bey der Königl. Ober-Schlesischen Ober-Amts-Regierung, Herrn Grafen von Reder auf Dobra, zu Dero wirklichen Geheimden Etats- und Krieges Minister allergnädigst erkläret, auch bey dem in Breslau stehenden Regimente des Herrn General-Majors von Creytzen den bisherigen Capitain, Herrn von Wangenheim, zum Major ernennt, dem Staabs Capitain, Herrn von Petersen, eine Compagnie ertheilet, den ältern Lieutenant, Herrn von Bardeleben, zum Staabs Capitain, den Second Lieutenant, Herrn von Kanacker, zum Premier Lieutenant, und die Frey Corporals, von Winterfeld, und von Laudring, zu Fähndrichs, declariret. Vorgestern ward in dem Sommer-Palais Schönhausen, in höchster Gegenwart Ihro Majestäte, der regierenden Königin, von den Cavaliers und Dames des Hofes ein Concert aufgeführet, und hernach grosse Tafel gehalten. Ihro Königl. Hoheiten, der Printz und die Printzessin von Preussen, und der Printz Heinrich, kamen vorgestern von dem Lust-Schlosse Orantenburg anhero zurück, von dannen auch verwichenen Freytag Se. Hochfürstl. Durchl. der Herr General-Feld Marschall, Hertzog von Hollstein-Beck, wieder hier eintrafen. Vorigen Sontag langeten der Mylord, Graf von Asburnham, und der Ritter Clarck, aus Dresden hier an.

Breslau, vom 2. Augusti.

Den 29sten des vorigen Monaths geruheten Se. Majest. der König der Assemblee bey des Herrn Cardinals von Sintzendorf Eminentz mit beyzuwohnen. Den 30sten nahmen Höchstdieselben das hier in Garnison stehende Infanterie-Regiment Sr. Excellentz, des Herrn General-Lieutenants von Borcke, und den 31sten das Regiment des Herrn General-Majors von Creytzen, desgleichen einige Escadrons von dem Cavalerie-

vallerie-Regimente Sr. Excellentz, des General-Feld-Marschalls, und Gouverneurs hiesiger Königl. Schlesischen Haupt-Stadt, Herrn von Buddenbrock, in Augenschein, bezeugten auch über diese brave Mannschaft Dero allergnädigstes Vergnügen. Letzt gemeldeten Tages war bey gedachten Herrn General-Feld-Marschalls Excellentz grosses Soupee, wobey sich des Printzen Ferdinands Königl. Hoheit, und des Printzen Ferdinands von Braunschweig Durchl. die meisten hier anwesenden Herrn Generals, und die Königl. Suite, befanden. Gegen Abend beliebten Se. Majest. eine Promenade nach dem Fürstl. Schafgotschischen Lust-Schlosse und Garten, Brocke, zu machen. Gestern haben Se. Majest. das hier in Garnison stehende Infanterie-Regiment des Herrn General-Majors von Leschwitz vor sich paradiren lassen, und hierauf mit Dero wircklichen Geheimden Etats- und dirigirenden Ministers, Herrn Grafen von Münchow Excellentz, in Dero Apartement gearbeitet. Abends war grosse Assemblee bey des Herrn General Feld-Marschalls von Buddenbrock Excellentz. Diesen Morgen um 5 Uhr ist unser allergnädigster Souverain von hier abgereiset. Höchstdieselben nehmen Ihre Tour, mit einer kleinen Suite, jenseits der Oder über Oels nach Cosel, und werden in etlichen Tagen zu Neyß eintreffen. Se. Königl. Hoheit, der Printz Ferdinand, speiseten diesen Mittag, nebst der zurück gebliebenen Suite, bey dem Herrn General Feld-Marschall von Buddenbrock, und Abends wohnten Sie der grossen Assemblee und dem Soupee, welche Se. Excellentz, der Geheimde Etats- und dirigirende Minister, Herr Graf von Münchow, gaben, mit bey. Morgen werden des Printzen Ferdinands Königl. Hoheit, in Begleitung des Herrn Grafen von Münchow, von hier über Brieg nach Neyß reisen. So lange sich der König hier aufgehalten hat, ist bey Hofe täglich offene Tafel gewesen.

Franckfurt am Mayn, vom 1. August.

Gestern, und heute, sind 50 Käyserliche Brücken-Schiffe von Sontheim auf Wagens vor hiesiger Stadt angelanget, welche man von hier zu Wasser nach Cöln abführen, allda wieder auf die Wagens laden, und zur alliirten Armee schaffen wird. Die Pontons nehmen über Mäyntz eben diesen Weg. Künftige Mittewoche werden die bey Sontheim gestandenen Käyserl. Truppen hier eintreffen. Ohngeachtet nun selbige ein Theil von den Contingenten des Hauses Oesterreich sind; so vernimt man doch, daß sie sich mit den Bäyerischen Truppen, welche der Churfürst den See-Mächten übersendet, vereinigen, und zusammen in die Niederlande, oder an die Mosel, marschiren sollen. Bey Carlsruh sind vor etlichen Tagen einige Schwäbische Creyß-Regimenter angekommen, und es werden ihnen noch mehrere folgen. Im Elsaß, wo man die Magazins wieder anfüllt, wird sich ehestens ein Corps von 10000 Frantzösischen Truppen einfinden. Zu München ist den 26sten Julii die bevorstehende gedoppelte Vermählung des Churfürsten mit der Chur-Sächsischen Printzessin, ingleichen des Chur-Printzen von Sachsen mit der Chur-Bäyerischen Printzessin, öffentlich bekant gemacht worden.

Antwerpen, vom 2. Augusti.

Die alliirte Armee, unter dem Commando des Hertzogs Carls von Lothringen, hielt den 26sten Julii zu Hasselt Rasttag, und den folgenden Tag schien sie ihren Marsch höher hinauf, gegen die alten Frantzösischen Linien zu Landen, zu richten; seitdem aber höret man vom 29sten des vorigen Monaths aus Diest, daß sie ihren Marsch gäntzlich geändert, und sich nach der Seite von Thienen gewendet habe. Da nun die Frantzösische Armee des Marschalls von Sachsen zwischen den 25sten und 26sten aus der Gegend von Löwen in völliger Schlacht-Ordnung bey Thienen zu stehen gekommen; so vermuthet man täglich wichtige Nachrichten. Die Partheyen von beyden Armeen werden öfters handgemein.

Paris, vom 29. Julii.

Den 25sten dieses legte der Hof die Trauer wegen des verstorbenen Königs von Spanien auf 6 Wochen, und die tiefe Trauer wegen der Madame la Dauphine auf 4 Monathe, an. Gleich nach dem Absterben hochgedachter Printzessin ward deren entseelter Cörper in Ihrem Apartement mit aufgedecktem Angesicht ausgestellt. Den 23sten balsamirte man die Leiche, brachte sie in einen bleyernen Sarg, und stellete sie auf ein Parade-Bette; morgen aber wird man sie nach St. Denys abführen. Dem Dauphin will man hier schon wieder eine neue Gemahlin, nemlich eine Printzessin des Königs von Sardinien, zu theilen, und es heißt, daß sich der Printz von Piemont mit einer Madame de France vermählen werde. Der Graf von Pons hat dem Könige die Nachricht von der Uebergabe der Festung St. Ghislain überbracht.

Die

Die Gemahlin des Königs Stanislai soll zu Lüneville gefährlich kranck darnieder liegen. Den jüngsten Briefen aus Madrit zu folge, habe der verstorbene König von Spanien in Seinem Testament verordnet, Seinen verblichenen Cörper in der Kirche zu St. Ildefonse beyzusetzen, und die verwittwete Königin befinde sich noch in Ihren Apartements zu Buenretiero, wo Sie von der neuen Königin, und der Königl. Familie, öfters besucht würde. Verschiedene von unsern nach Italien marschierenden Detachements sind bereits an den Gräntzen von Piemont angekommen, wo man eine wichtige Diversion machen will.

London, vom 29. Junii.

Heute, oder morgen, wird der Hertzog von Cumberland aus Schottland zu Kensington erwartet, um alsdenn innerhalb etlichen Tagen nach den Niederlanden abzureisen, wohin heute die Bagage Sr. Königl. Hoheit, die Küche, und die Domestiquen, voraus gehen sollen. Man versichert, daß der Groß-Steward, der währendem Proceß der im Towr befindlichen 3 Schottischen Herrn, nemlich der beyden Grafen von Kilmarnock, und von Cromartie, und des Lords Balmerino, täglich 1000 Pfund Sterlings empfängt, sich allemahl zum Verhör besagter Gefangenen in seiner mit 6 Pferden bespannten Parade-Carosse, und unter Vorfahrung 4 anderer Carossen, worinne seine Officiers, und Stallmeisters, sitzen werden, nach dem Saal von Westminster begeben will. Zu beyden Seiten seiner Carosse sollen 26 Laquayen zu Fuß, mit entblößten Häuptern, marschieren, und 23 Edelleute werden, so lange er sein Amt verwaltet, seine Tafel bedienen. In gedachtem Saal errichtet man vor den Groß-Steward einen prächtigen Thron, und einen andern vor den König, wenn etwa Se. Majest. belieben möchten, den Proceß mit anzuhören. Es scheinet, als ob unser Hof entschlossen sey, sich durch den König von Portugall bey dem neuen Könige von Spanien erkundigen zu lassen, ob derselbe etwa den Krieg zwischen Groß-Brittannien, und Spanien, auf billige Bedingungen möchte endigen wollen, und man glaubt sogar, daß unsere Bevsung des Cap-Breton diesen Vergleich erleichtern könte. Zu dem Ende soll sich der Herr Benjamin Keene, ehemahliger Minister unsers Königs zu Madrit, und nunmehro ernennter ausserordentlicher Envoye Sr. Majest. an den Portugiesischen Hof, unverzüglich nach Lissabon verfügen. Den 26sten ward in der Margarethen-Halle der Obriste, Franciscus Townley, gewesener Commandant des Prätendenten zu Carlisle, und Chef eines zu Manchester von ihm selbst angeworbenen Regiments, nach einem Verhör von 10 Stunden des Hochverraths schuldig erkläret, und hierauf in einer Kutsche nach dem neuen Gefängniß, an den Ort der zum Tode verdamten gebracht. Der Zulauf war bey solcher Gelegenheit unbeschreiblich groß, und der Pöbel würde ihn in Stücken zerrissen haben, wenn es die Wache nicht verhindert hätte. Dieser Obriste genoß täglich von seinen jetzo confiscirten Gütern 2500 Pfund Sterlings. Vorgestern wurden auch der Capitain, George Fletscher, der Lieutenant, Thomas Chodwick, und der Fähndrich, Wilhelm Baltrugh, insgesamt von dem Regimente des besagten Obersten, des Hochverraths gerichtlich überwiesen. Gestern führte man ferner die Capitains, Thomas Deacon, und Jacob Dawson, den Lieutenant, Johann Berwick, und den Fähndrich, Johann Hunte, vor das Gerichte. Die 3 erstern wurden schuldig befunden, der letztere aber bekam seine Freyheit wieder, weil er erwies, daß man ihn zu dienen gezwungen hätte. Der Fähndrich, Christoph Taylor, welcher hernach auch vor das Gerichte muste, erklärete sich sofort selbst des Hochverraths schuldig. Heute überzeugte man in der Margarethen Halle die Capitains, Johann Sanderson, und Alexander Bloon, den Lieutenant, Carl Deacn, den Rechtsgelehrten, David Morgan, und die Fähndrichs, Jacob Wildig, und Thomas Siddil, ebenfalls des Hochverraths. Morgen wird man den Proceß der Rebellen von Manchester endigen, und den 1sten Augusti ihnen ihr Todes-Urtheil ankündigen. Briefe aus Edimburg zufolge, hat ein Detachement von dem Hamiltonschen Dragoner-Regimente etliche in der Gegend von Angus herum streiffende Rebellen erreicht, und als sich selbige nicht ergeben wollen, auf sie geschossen, da denn der Cameron von Kinlothleven, nebst verschiedenen andern, getödtet, und 9 gefangene Rebellen nach Dundee gebracht worden. Unsere Truppen sollen den Grafen von Kelly, und den Glenbuchet, ebenfals erhascht haben. Die Nachrichten von den Umständen des jungen Prätendenten lauten noch immer sehr wiedersprechend. Das wahrscheinlichste ist, daß er noch in den Schottischen Inseln herumschweift. Sein Secretair, Murray von Broughton, ist den 20sten dieses in einer mit 6 Pfer-

6 Pferden bespannten Carosse durch Neweaßle passiret, um anhero gebracht zu werden. Der Marquis von Taburnago, ein Spanischer Herr, welcher sich schon vor verschiedenen Jahren wegen seiner Ergebenheit vor den Printzen Ferdinand von Asturien hier her retiriret, und von unserm Hofe eine Pension von 500 Pfund Sterlings genossen hat, wird nun ehestens nach Madrit zurück reisen.

Aus dem Käyserl. Lager an der Trebia, vom 21. Julii.

Morgen wird der Graf von Browne, mit 6 Infanterie-Regimentern, einem Dragoner-Regimente, und 2 Cürassier-Regimentern, aus dem hiesigen Lager aufbrechen, um bey Parpanese über den Po zu passiren. Von den Königl. Sardinischen Völckern sollen 14 Bataillons, 8 Grenadier Compagnien, und 3 Cavallerie-Regimenter, zu diesem Corps stossen. Ferner gehen 600 Sclavonier, und Warasdiner, wie auch das Bartolottische Hussaren Corps, mit. Hingegen stösst der König von Sardinien, mit dem Rest Seiner Armee, zu den unsrigen, welche, unter dem Commando des Marchese di Botta, hier stehen bleiben, und der König von Sardinien nimt zu dem Ende Sein Quartier disseits der Trebia, zu Quartzola. Bey dieser Bewandniß dürften bald wieder wichtige Dinge vorgehen.

Stockholm, vom 26. Julii.

Den 23sten dieses wurde das Lager der Königl. Leib Garde abgebrochen, und des Cron-Printzen Königl. Hoheit führten selbst in eigner hohen Person die gemeldete Königl. Leib-Garde aus ihrem Campement in hiesige Stadt zurück. Vorgestern, als an dem erfreulichen Geburts-Feste der Cron-Printzessin, wurden Ihro Königl. Hoheiten beyderseits auf Carlberg von Sr. Majest. dem Könige bewirthet, jedoch ohne besondere Solennitäten; weil die meisten und vornehmsten Familien auf das Land gereiset sind, und der Hof deswegen nicht recht groß seyn konte.

Gelehrte Sachen.

Ludwigs Hollbergs Metamorphosis, oder Verwandlungen in 2 Büchern. Aus dem Dänischen übersetzt, mit Kupfern. 8t. Copenhagen 1746. Dieses sinnreiche Gedichte des gelehrten Herrn Assessor Holbergs ist vielmehr für ein Original, als für eine Nachahmung, zu holten, und man kan sicher behaupten, daß der Römische Dichter von dem Dänischen übertroffen seo. Jenes Verdienste bestehen bloß darinne, daß er die Mährgen, welche ihm das abergläubische Alterthum überliefert, in ein künstliches Gewebe verknüpft, und lebhaft beschrieben hat. Dieser aber hat überdem noch die neue Erfindung der Fabeln hinzu gethan, welche allemahl, wie es sich vor den Herrn Holberg schickt, satyrisch sind. Er läßt in den Streitigkeiten der Flora und des Sylvanus die Spinne zum Satyricus, den Champignon zum Lacky, den Esel zum Dorf Küster, und einen Fisch zum Respondenten, u. s. f. werden. Es ist nur zu bedauren, daß ein solches Meisterstück uns in einer so elenden Uebersetzung hat bekant werden müssen. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 6 Gr. zu haben.

1. Der Gesällige, eine Wochen-Schrift. 4tes und 5tes Stück. 8t. 6 Pf.
2. Analysis Triangulorum. Fol. 1 Thlr. 12 Gr.
3. Friedr. Leberecht Suppeans, Gedancken von den Ursachen des Blitzes und dessen wunderbaren Wirckungen. 8t. 2 Gr.
4. Gespräch in dem Reiche derer Lebendigen, zwischen dem Herrn Grafen von Zinzendorf und einem Freymäurer, darinnen von beyden alle ihr Leben, Lehren und Heimlichkeit, aus den sichersten und reinesten Quellen erzehlet und geprüfet wird. 2 Theile. 4t. 6 Gr.

Demnach der bishero am hiesigen Königl. Hofe gestandene Russisch-Käyserl. extraordinaire Envoye, Herr Graf von Ezernichef, nunmehro in wenig Tagen seine anderweitige Gesandschafts Reise antreten wird, sich aber absonderlich wegen Regulirung seiner domestique Affairen noch alhier aufhält; als hat derselbe hiedurch solches öffentlich kund thun, und zugleich denen, die etwa wieder Vermuthen noch eine oder andere rechtmässige Forderung an ihn haben möchten, andeuten wollen, daß sie sich innerhalb 14 Tagen, oder, welches ihm lieber seyn wird, unverzüglich, und noch während seines hiesigen kurtzen Aufenthalts, der Zahlung wegen bey ihm selbsten, oder bey dem hiesigen Banquier, Herrn George Wilhelm Schweiger, zu melden haben. Berlin, den 6ten August. 1746.

Anno 1746. No. XCVI.

Donnerstag, den 11 August.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 11. Augusti.

Vorgestern beliebten Ihro Majestät, die Königin Frau Mutter, das Geburts-Fest Sr. Königl. Hoheit, des Printzen von Preussen, welche selbigen Tages das 25ste Jahr Dero Alters in erwünschtem Wohlseyn antraten, in dem Sommer-Palais Monbijou mit vieler Pracht zu feyern. Ihro Majestät, die regierende Königin, wohnten diesem Festin mit bey, und erhoben sich deswegen von Dero Lust-Schlosse Schönhausen nach erwehntem Monbijou, allwo der Hof, die in- und ausländischen Ministers, und alles von Distinction, en Galla erschien. Gegen Abend ward eine Frantzösische Comödie aufgeführet, sodann ein Ball en Domino eröfnet, und hernach an 2 grossen Tafeln gespeiset, nach deren Endigung man den Ball bis sehr spät in die Nacht wieder fortsetzte. Heute erwartet man Se. Majest. den König aus Schlesien alhier zurück.

Breslau, vom 5. Augusti.

Aus Neusse wird berichtet, daß Se. Königl. Maj. gestern, Nachmittags um 4 Uhr, glücklich daselbst eingetroffen sind. Höchstgedachte Se. Majest. haben den General-Major von der Infanterie, und Chef eines hier in Garnison stehenden Füstlier-Regiments, Herrn von Kreytzen, zu Dero Commandanten hiesiger Königl. Schlesischen Haupt-Stadt vor Dero Abreise allergnädigst ernennt.

Oels, vom 2. August.

Heute hat die hiesige Stadt die höchste Gnade genossen, Se. Königl. Majestät, unsern allergnädigsten Souverain, in ihren Mauren zu sehen. Der Hochfürstl. Stallmeister, Herr von Prittwitz, bewillkommete Se. Majest. auf der Gräntze dieses Fürstenthums, und der Königl. Herr Land-Rath auf der ersten Relais. Gegen halb 3 Uhr langeten Se. Majest. in erwünschtem Wohlseyn alhier an, und wurden, unter Trompeten- und Paucken-Schall derer auf dem Fürstl. Schlosse, und den Kirchen-Thürmern,

mern, sich befindenden 2 Chöre, vor dem Trebnitzer-Thore von dem Stadt Magistrat, Schöpp-n-Stuhl, und der sämtlichen Bürgerschaft, alleruntherthänigst empfangen; vor dem Land-Hause aber, und dem Creyß Steuer-Amte, machten, ausser den Königl. Officianten, auch die Membra der Fürstl. Regierung und Cammer, das Ehrwürdige Ministerium, nebst den Collegen des Fürstl. Seminarii, und der Curatus und Capellan der Catholischen Kirche, ihre Aufwartung. Der Zulauf des Volcks aus der Stadt, vom Lande, und vielen benachbarten Orten, war ungemein groß, um Se. Majest. zu sehen, welche durch Dero huldreiche Blicke die Hertzen aller Menschen an sich zogen. Weil Höchstdieselben sich nicht länger hier aufhielten, als bis die Pferde umgewechselt waren; so wurden Sie bey Dero schleunigen Abreise durch unzehlige Wünsche vor Dero höchstes Wohlergehen begleitet.

Franckfurt am Mayn, vom 4. Aug.

Diesen Vormittag passirete ein Zug Käyserl. Artillerie, bestehend in kleinen Canonen, und Mörseln, wobey sich auch viele Munitions-Wagens befanden, durch hiesige Stadt. Die schwere Artillerie wird morgen, oder übermorgen, folgen. Aus München vernimt man, daß daselbst vor etlichen Tagen beträchtliche Geld Summen, auf Abschlag der dem Churfürsten von Bäyern von den See-Mächten versprochenen Subsidien, angelanget wären, und daß die erste Colonne der Bäyerischen Truppen den 10ten dieses ihren Marsch nach Donauwerth antreten solle, von dannen sich das gantze Corps von 5000 Mann durch den kürtzesten Weg nach den Niederlanden begeben werde.

Madrit, vom 18. Julii.

Als die nunmehro verwittwete Königin den 9ten dieses, kurtz vor 2 Uhr Nachmittags, sahe, daß der König Philippus der Vte gantz blaß im Gesichte ward, sprang Sie eiligst aus dem Bette, worinnen Sie sich mit Sr. Majest. befand, auf, um Hülfe zu ruffen; aber die Bedienten, ohngeachtet sie in dem Zimmer an dem Apartement des Königs waren, kamen dennoch viel zu spät. Man gab dem Könige alle nur ersinnliche Hertzstärckungen ein; doch Er ließ nicht das geringste Lebens-Zeichen blicken. Die Königin, die sich in einem Zustande befand, den man sich leichter vorstellen, als ihn beschreiben kan, ward in Ihr Cabinet geführet, woraus Sie auch noch nicht gekommen ist. Der Printz und die Printzessin von Asturien, die Infanten, und die Infantinnen, verfügten sich zu Ihr. Der jetzt regierende König war so erschrocken, daß Er kaum Kraft genung hatte, der Königin zu sagen, Sie möchte sich nicht zu sehr betrüben, man werde Sie beständig als eine Königin halten, wobey Er sich ausbat, Ihm mit Ihrem guten Rath beyzustehen, und sich sodenn retirirte. Nach der Zurückkunft des Königs in Sein Apartement verfügten sich die Capitains der Garde dahin, Ordre zu holen, man brachte auch die Garde des verstorbenen Königs vor das Zimmer des Königs Ferdinandi des VIten, und alle Wachten wurden verdoppelt. Hernach langeten die Ministers an, küßten dem neuen Könige die Hand, und eröfneten hierauf in dem Apartement des verstorbenen Königs Sein im Jahr 1724 gemachtes Testament, worinnen, unter andern, verordnet ist; daß Se. Majest. der Königin, Dero Gemahlin, den Pallast zu St. Ildefonse, mit allen Meublen, und Gemählden, auf Lebens-Zeit zum Eigenthum überlassen; daß man der Königin, ausser den gewöhnlichen 200000 Ducaten jährlichen Wittwen-Geldern, noch eine Pension von 600000 Piastres bezahlen, und selbige auf die richtigsten Einkünfte des Königreichs anweisen, auch Ihr alles monathlich liefern solle. In dem Codicill vom Jahr 1727 bestätigen Se. Majest. Dero Testament, und fügen hinzu, daß es der Königin, wenn Sie nicht Lust habe, zu St. Ildefonse zu bleiben, freystehe, sich nach eigenem Belieben eine Stadt oder einen Flecken in dem Königreiche, ja auch ausser dem Königreiche, jedoch unter der Herrschaft des Königs von Spanien, zu Ihrer Residentz zu erwehlen; daß Sie kein Mensch deswegen beunruhigen dürfe, und daß man Ihr die bestimmten Pensiones allenthalben richtig bezahlen solle; daß Sie Dero Thronfolger nachdrücklichst empfählen, vor die Königin alle ersinnliche Betrachtung zu hegen, und sich Ihres Raths zu bedienen, wobey Se. Majest. vor GOtt bezeugen, daß Sie sich bey dem Rath der Königin jederzeit wohl befunden hätten. Se. Majest. verordnen noch weiter, Dero Cörper erst 48 Stunden nach Dero Tode zu balsamiren, und selbigen in die Kirche zu St. Ildefonse zu bringen, wo er bis nach dem Absterben der Königin bleiben soll, um alsdenn beyde Leichen zusammen in das Begräbniß von weissem Marmor, mitten in besagter Kirche, beyzusetzen. Der König Fer-

Ferdinand hat befohlen, das Testament des hochseligen Königs, vor welchen Er allezeit eine Ehrfurcht und Ergebenheit ohne Exempel hegte, in allen Punkten genau zu erfüllen. Se. Majest. wollen nicht zugeben, daß sich die verwittwete Königin vom Hofe entferne, damit Sie sich Ihres weisen Raths desto füglicher bedienen können. Zu dem Ende hat der König die Palläste des Hertzogs von Ossuna, und des Fürsten Pio, welche man jetzo zu mehrerer Bequemlichkeit durchbricht, vor gedachte Königin zur Wohnung gemiethet. Ihro regierende Königl. Majestäten besuchen die verwittwete Königin täglich zweymahl. Inzwischen werden dennoch Veränderungen vorfallen. Man hat schon 2 Ministern ihre aus der Schatz-Cammer empfangenen 18000 Thlr. Tafel-Gelder eingezogen, und von den Curiers des Juans, Don Philipps, deren täglich 2 bereit seyn mussen, sollen sich künftig jede Woche nur 2 fertig halten. Die hohen Croa-Bedienten des hochseligen Königs treten in eben die Chargen bey dem neuen Könige; die vornehmsten Cavalliers und Dames du Palais der verwittweten Königin aber kommen in die Dienste der regierenden Königin. Bloß der Ober-Hofmeister, Graf von Montijo, und der Ober-Stallmeister, Hertzog von Sessar, bleiben auf ihr Ansuchen bey der verwittweten Königin. Als man die Königl. Leiche den 11ten dieses balsamirte, fand man das Gehirn, die Brust, und den Unter-Leib, in vollkommenem guten Stande. Die Ursache des schleunigen Todes zeigte sich in dem lincken Ventriculo Cordis, welches sich unten 15 Linien lang geöfnet hatte, wodurch das Blut in das Pericardium gedrungen war, welches durch seine starcke Pressung den geschwinden Tod zu wege gebracht. Uebrigens schreibt man die Ursache dieses Bruchs des Ventriculi Cordis einem heftigen Husten zu, womit der König öfters befallen wurde. Den 14ten führte man die Königl. Leiche, nachdem sie 3 Tage lang auf einem Parade-Bette gelegen hatte, mit gewöhnlichen Ceremonien nach St. Ildefonse ab.

Namur, vom 2. Augusst.

Heute hält die allürte Armee in ihrem Lager bey Longchamp Rast-Tag, und ihr lincker Flügel befindet sich nur ohngefähr anderthalb Meilen von hier. Besagte Armee bestehet in 96 Bataillons, 210 Escadrons, 3000 Bauouren, 46 Grenadier-Compagnien, und 8 Frey Compagnien. Wenn alle Verstärckungen, welche sie noch erwartet, werden zu ihr gestossen seyn, wird sie sich über 100000 Mann erstrecken. Die Armee des Marschalls von Sachsen wird auf 110000 Mann geschätzt. Weil gestern ein grosses Corps Frantzösischer Truppen an den Mazy rückte, und allda, nachdem sich unsere leichte Truppen zurück gezogen hatten, Posto faßte; so marschierete der Printz Ludwig von Braunschweig vorige Nacht mit 10000 Mann dahin, und verjagte die Frantzosen glücklich. Ein andres Detachement von 15000 Mann ist jetzo auf dem Marsche, das erste zu unterstützen, und die gantze allürte Armee hält sich bereit, diesen 2 Detachements zu folgen, in der Absicht, den Feinden, wenn sie nur wollen, eine Bataille zu liefern. Die Bagage gemeldeter Armee wird hierher geschaft. Den 27sten Julii haben die Frantzosen die Trancheen vor Charleroy eröfnet. Sie setzen dem Orte hestig zu, aber die Garnison vertheidiget sich tapfer.

Haag, vom 4. Aug.

Die jüngsten Briefe aus Londen melden, daß der Hertzog von Cumberland dieses Jahr nicht in die Niederlande kommen werde, und daß man noch nicht wisse, wenn die Einschiffung der in die Niederlande bestimmten 3 Bataillons geschehen möchte. Aus Brüssel vernimt man, daß kraft einer bekant gemachten Declaration des Königs von Franckreich, das wieder abgetretene Flandern, nemlich Tournai, das Tournaisische, Ypern, Fournes ꝛc. von neuem auf ewig dem Königreich Franckreich solle einverleibet werden.

Crema, vom 27. Julii.

Die Spanier, deren Haupt-Quartier noch zu Codogno ist, verschantzen sich zu Lodi, und zu St. Columbano. Die Frantzosen thun ein gleiches von Campo Rinaldo an, bis nach N. D. del Monte. Es scheint, daß der Herr von Gages sein Lager an die Lomaglia bringen wolle. Die Käyserl. Generals, von Browne, und von Lucheſi, stehen mit 25000 Mann jenseits dem Poo, um die Passage des Lambro zu forciren. Der König von Sardinien befindet sich mit 50 Bataillons, und 10 Cavallerie-Regimentern, zwischen der Trebia, und den Po, dieses Vorhaben zu unterstützen. Der Graf Nadasty campirt mit 10000 Mann an dem alten Po, der Po Morto genannt, wo er durch Piquets von Croaten, Selavoniern, Warasdinern, und Hussaren, Piacenza

cenza auf selbiger Seite blocquirt. Der Graf Roth ist hinter der Adda, und hat eine Brücke über erwehnten Fluß geschlagen, auch solche mit einer guten Tete de Pont versehen.

Gelehrte Sachen.

Joh. Christ. Strodtmanns Geschichte jetztlebender Gelehrten 9ter und 10ter Theil, als eine Fortsetzung des jetzt lebenden gelehrten Europa. 8t. Zelle. 1745. Die Arbeit, welche der Herr Superintendent Götten zum grossen Vortheil der gelehrten Historie ehemahls angefangen, ist darinne glücklich, daß sie solche Fortsetzer bekommen, welche ihr den einmahl erlangten Ruhm zu erhalten gewust haben. Denn, nachdem Herr Raehlef die Feder niedergelegt; so ist sie nunmehr unter den Händen des Herrn Rector Strodtmanns zu Haarburg, welcher durch die gegenwärtigen Proben genungsam an den Tag legt, daß er dem unternommenen Geschäfte gewachsen sey. Wir wollen nur die Namen derjenigen Gelehrten nennen, von welchen der 9te und 10te Theil Nachricht geben; denn die übrige Einrichtung ist, wie billig, so, wie in den vorhergehenden Theilen, geblieben. Nach einer kurtzen Lobrede auf den Freyherrn von Steinberg, dermahligen Landdrosten zu Haarburg, folgen die Lebens-Beschreibungen, oder, wie es hier heist, die Geschichte 1) des Herrn Professor Derharding zu Copenhagen; 2) Herrn Superintendent Hagemanns zu Blanckenburg; 3) Herrn Heusingers, Directors zu Eisenach; 4) Herrn Scholtze, Predigers zu Heiligenhafen; 5) Herrn Prof. Funcke zu Minteln; 6) Herrn Geret, Rectors zu Anspach; 7) Herrn Hassel, General-Superintendentens zu Wolffenbüttel; 8) Herrn Pontoppidan, Hof-Predigers zu Copenhagen; 9) Herrn D. Campbells, Prof. Theol. zu St. Andreas in Schottland, und endlich eines Lübeckers, Namens Leopold, welcher nicht sowohl wegen seiner Gelehrsamkeit, als vielmehr wegen des Unglücks, das er gehabt hat, blind gebohren zu werden, merckwürdig ist. Im 10ten Theile finden wir die Geschichte 1) Herrn Emanuel Martins, Decani der Kirche zu Alicante in Spanien; 2) Herrn Jeremias Friedrich Reuß, zu Copenhagen; 3) Herr. Friedrich Horchs, zu Berlin; 4) Herrn Lorenz Hagemanns, zu Hannover; 5) Herrn Johann Friedrich Wilhelm Jerusalems, zu Wolffenbüttel; 6) Herrn Peter Hanssen, zu Plön; 7) Herrn George Heinrich Ribows, zu Göttingen; 8) Herrn Christian Korthols, zu Göttingen; 9) Herrn Johann Gottlieb Biedermanns, zu Naumburg. Im Anhange treffen wir Nachrichten von verschiedenen in- und ausländischen Universitäten, Gymnasien und Schulen, an. Man muß bekennen, daß die Lebens-Beschreibungen dieser Gelehrten wohl zu lesen sind, und sich darinne von andern magern Erzehlungen unterscheiden, daß sie hier und da mit kurtzen allgemeinen Betrachtungen ausgezieret sind, und daß auch die Unglücks-Fälle, welche einige Gelehrte, sonderlich in jüngern Jahren, glücklich überstanden, mit gehörigem Fleisse und Lebhaftigkeit darinne angemerckt worden; weil doch solche wunderbare Errettungen insgemein als frühzeitige Vorbothen künftiger Vorzüge angesehen werden. In dem Schreiben an die Leser, welches statt einer Vorrede vorgedruckt ist, verspricht Herr Strodtmann, künftig mehrere Nachrichten von ausländischen Gelehrten zu liefern, und er macht zugleich Hofnung, daß die nachfolgenden Lebens-Beschreibungen immer mehr nach demjenigen guten Geschmack eingerichtet seyn sollen, welchen man von rechtswegen in Schriften von dieser Art erwartet. Sind in der Haudenschen Buchhandlung vor 10 Gr. zu haben.

---

1. Gottfried Lengnich, Ius publicum Regni Poloni. Tom. IIdus. 8t. 16 Gr.
2. Character der deutschen Gedichte. 8t. 1 Gr.
3. Moralische Gedancken von dem Frauenzimmer, oder Anweisung, wie man die Tugenden und Laster dieses Geschlechts gründlich beurtheilen solle. 8t. 2 Gr.
4. Geschichte des Englischen Cron-Prätendentens und der jetzigen grossen Rebellion in Schott- und Engelland, unpartheyisch beschrieben und mit Anmerckungen erläutert. 8t. 8 Gr.
5. Joh. Jacob Webers Abhandlung von Oefnung des Leibes bey neugebohrnen Kindern. 8t. 1 Gr.
6. Lettre a Madame de * * * ou l'on invite plusieurs Auteurs célébres d'entrer dans l'Ordre des Francs-Maçons par un nouveau Franc-Maçon. 4t. 4 Gr.
7. Ode sur la Rebellion de 1745. en Ecosse. 8t. 5 Gr.

Anno 1746. No. XCVII.

Sonnabend, den 13 August.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 13. Augusti.

Verwichenen Donnerstag, des Mittags um 12 Uhr, kamen Se. Majestät, der König, mit Dero Suite, in erwünschtem Wohlseyn aus Schlesien anhero zurück, von dannen auch kurtz darauf des Printzen Ferdinands Königl. Hoheit hier eintrafen. Se. Majest. ertheilten bald nach Dero Ankunft den ausländischen Ministern Audientz, bey welcher Gelegenheit der Königl. Frantzösische ausserordentliche Envoye, Herr Marquis de Valory, sich in völliger Trauer-Equipage nach Hofe begab, und dem Könige die Notifications-Schreiben von dem Absterben des Königs von Spanien, Philippi des Vten, und der Madame la Dauphine, überreichte. Mittags, und Abends, speiseten Se. Maj. in Dero Apartements, und gestern, des Morgens um 8 Uhr, erhoben sich Höchstdieselben mit Dero Gefolge, nach Potsdamm. Vorgestern trafen 2 Russische Cavaliers, Namens Michael Ismailof, und Alexander Uronzow, aus Petersburg in hiesiger Stadt ein.

Franckfurt am Mayn, vom 5. Aug.

Heute, Vormittags, passirete ein Käyserl. Artillerie-Corps, wie auch ein starckes Hussaren-Detachement, unter dem Commando eines Rittmeisters, nebst vielen Munitions- und Proviant-Wagen, durch hiesige Stadt. Aus Würtzburg vernimt man, daß das dasige Dom-Capitel den 29sten des jetzigen Monaths zur Wahl eines neuen Fürsten und Bischofs bestimmt habe. Die neuesten Nachrichten aus Wien geben, daß der Hof-Krieges-Rath dem Baron von Trenck die Todes-Strafe zu erkant, und den 1sten dieses dem Käyserl. Hofe die Acta zur Bestätigung überliefert habe.

London, vom 2. Augusti

Heute frühe versügten sich der Ober-Friede-Richter, Lee, und die Richter, M. Forster, Thomas Reynolds, Thomas Abney, und N. Clive, in Proces-

ression nach der Margarethen-Halle, wo sie das Todes Urtheil über die gefangen sitzenden Officiers des Regiments von Manchester, und über die andern in Arrest befindlichen Rebellen, aussprachen. Selbige sollen den 10ten dieses nach dem Gerichts Platze zu Kennington geschleift, alda an den Galgen gehencket, und sodann geviertheilt werden. Vorigen Sonnabend langete der gewesene Secretair des jungen Prätendenten Herr Murray, aus Schottland hier an, und Nachmittags um 3 Uhr führete man ihn in den Towr. Die 3 gefangenen Schottischen Lords wird man alle Tage, so lange ihr Proceß dauret, in 3 Kutschen aus dem Towr nach dem Saal zu Westmünster bringen. Bey dem Könige sind starcke Vorbitten vor das Leben verschiedener Rebellen, insonderheit aber vor des Herrn Morgons, geschehen. Die neuesten Briefe aus Schottland berichten, daß Se. Königl. Hoheit, der Hertzog von Cumberland, noch keinen gewissen Tag zu Dero Rückreise nach Engelland bestimmt hätten. Von dem jungen Prätendenten will verlauten, als ob er, mit einigen seiner Anhänger, von der Insel Ulst auf einem Irrländischen Schiffe entwischt sey. Der Capitain eines Schiffs von Glasgow, die Elisabeth genannt, welcher den 12ten des verwichenen Monaths von Morlair abgesegelt, und den 21sten zu Grenock, in Schottland, eingetroffen ist, hat erzehlt, daß kurtz vor seiner Abreise von Morlair ein Irrländisches Schif, mit ohngefähr 30 Officiers der Rebellen, dort eingelauffen wäre, und weil die Officiers, als sie an das Land getreten, gerufft hätten: Es lebe der König! so vermuthe man, daß sich der junge Prätendent dabey befunden habe. Der alte Lord Lovat wird nun ehestens, unter der Bedeckung eines Detachements, aus dem Fort Augusta über Edimburg anhero gebracht werden. Er soll in seiner Gefangenschaft starck trinken; aber dagegen sehr wenig essen.

Paris, vom 1. August.

Diesen Abend wird man die Leiche der Madame la Dauphine, unter der Bedeckung eines Detachements von der Königl. Leib Garde, nach St. Denis abführen, um sie daselbst 30 Tage lang stehen zu lassen, und alsdenn in das Begräbniß-Gewölbe zu setzen. Das Hertz gedachter Printzessin kommt, dem Gebrauch gemäß, nach Val de Grace, und das Eingeweide in die Pfarr-Kirche des Schlosses zu Versailles. Der König hat sich erklärt, daß alle Hof-Bediente der Madame la Dauphine ihre Chargen, und die damit verknüpften Besoldungen, behalten sollen. Den 7ten werden Se. Majest. Dero Reise zur Armee in den Niederlanden antreten, wohin verwichenen Donnerstag die Königl. Haus-Officiers, und Bedienten, schon voraus giengen. Weil der König weiß, daß der König von Groß-Brittannien nicht säumen wird, mit dem neuen Könige von Spanien eine besondere Negociation anzufangen; so wurde deswegen vor etlichen Tagen ein Expresser an unsern Ambassadeur zu Madrit, den Bischof von Rennes, mit sehr weitläuftigen Instructionen, nach Spanien abgefertiget. Einigen Nachrichten zu folge, ist unsere Escadre von Brest vor Gibraltar angekommen, um, wie man sagt, erst diesen Platz, und sodenn auch Port-Mahon, zu bombardiren. Sonst redet man hier von 3 Cabinets-Ordren, welche zur Armee wären abgeschickt worden, nemlich eine vor den Grafen von Clermont, Printzen von Geblüte, die zweyte vor den Hertzog von Boufflers, und die dritte vor einen Herrn, dessen Namen man nicht nennt.

Namur, vom 2. August.

Vorgestern wurden 14 Mann von jeder Compagnie, nebst einem Regiment Schotten, und verschiedenen Regimentern Hussaren, ausgeschickt, um die Frantzösische Armee zu recognosciren, welches Detachement ohnweit von hier ein starckes Frantzösisches Corps antraf, selbiges angrif, und nach einem heftigen Gefechte zum Weichen nöthigte. Die Frantzosen liessen viele Todte, und Blessirte, zurück; 400 Mann von ihren Gefangenen aber wurden in das Haupt-Quartier der Alliirten gebracht. Es hieß schon vor 14 Tagen, daß es bald zu einer blutigen Bataille zwischen beyden Armeen kommen werde, und es heißt noch immer so, ohne, daß man den wircklichen Erfolg siehet.

Brüssel, vom 4. August.

Als letztens dem Marquis von Guiche, welcher Ordre hatte, eine grosse Convoi von Philippeville zur Armee des Printzen von Conty zu begleiten, eine Oesterreichische Hussaren-Parthey begegnete, wurde besagter Marquis durch die Hussaren umringet, und mit 200 Mann von seiner Arriergarde gefangen genommen. Sobald der Herr von Pontecoulant, Capitain des Regiments von Conde, merckte, daß es dem Marquis von Guiche unglücklich ging, zog er

er eiligst 18 Reuter, mit seinem Bruder, der nur 14 Jahr alt ist, und einigen Officiers, zusammen. Mit diesem kleinen Trupp grif er die Hussaren an, tödtete denjenigen, der den Herrn von Guiche gefangen führete, und jagte die andern in die Flucht, worauf er wieder zu seinem Corps stieß, und die Convoi ins Lager brachte. Der Marquis von Guiche empfieng bey dieser Gelegenheit 2 leichte Wunden, und dem Ritter von Gamache ward ein Daumen weggeschossen. Die Armee des Marschalls, Grafen von Sachsen, hat sich oberhalb Gretz nach der Seite von Warre höher hinauf gezogen. Man versichert, daß sich Charleroy den 2ten dieses, frühe zwischen 6 und 7 Uhr, auf eben die Bedingungen, wie Mons, an die Frantzosen ergeben habe, und daß vorgestern zwischen den beyderseitigen Detachements ein heftiger Scharmützel vorgefallen sey, da sich denn die alliirte Armee 2 Meilen zurück gezogen hätte.

Copenhagen, vom 2. August.

Unsere 4 Königl. Kriegs-Schiffe sind den 15ten Junii, unter dem Commando des Herrn Commandeurs, Grafen von Danneschiold, auf der Rhede von Lissabon angekommen. Den 19ten darauf ward besagter Herr Graf, mit den übrigen Officiers, dem Königl. Portugießischen Hofe vorgestellet. Sie versammelten sich zu dem Ende bey dem Königl. Dänischen Consul, Herrn Stiefeken, wo 8 prachtige jede mit 3 Paar Mauleseln bespannte Carossen, und einige Chaisen mit 2 Rädern, in Bereitschaft standen. Der Königl. Dänische Consul führte die ganze Suite in folgender Ordnung an: Im ersten Wagen saß der Commandeur und Capitain Woodrop, nebst dem Consul; im zweyten der Commandeur-Capitain, Fontenay, mit 3 der ältesten aus seinem Schiffes; im dritten der Capitain, Güntelberg, gleichfals mit 3 aus seinem Schiffe; im vierten der Capitain, Riccars, ebenfalls mit 3 seiner Officiers; im fünften der Capitain Scholten, mit 3 der ältesten vom Land-Etat, und in den übrigen Wagens die andern Officiers. In diesem Aufzuge fuhren sie gerade nach dem Schlosse, und die sämtlichen Officiers wurden allda durch einen Hof-Cavallier in das Königl. Vorgemach gebracht, wo verschiedene Ritter versammlet waren. Der Staats Minister unterredete sich daselbst insonderheit mit dem Herrn Grafen ziemlich lange. Nach einer Stunde führte gemeldeter Minister dem Grafen, und alle Officiers, in das Königl. Audientz-Gemach. Hier trafen sie die gantze Königl. Herrschaft an, ausser dem Könige, welcher noch unpäßlich ist. In einer Linie stunden, unter einem prächtigen Thron-Himmel, Ihro Maj. die Königin, neben Ihr der Printz und die Printzessin von Braßilien, mit den 3 Printzessinnen, und endlich der Infant, Don Pedro. Der Herr Graf von Danneschiold machte hierauf der Königin sein Compliment, und präsentirte zugleich jeder Person des Königl. Hauses zuerst die Chefs der 4 Königl. Schiffe, und hernach den Capitain Scholten von der Marine, da denn alle Officiers den Königl. Herrschaften ihren Respect bezeigten. Als sich Ihro Majest. die Königin mit dem Herrn Grafen von Danneschiold unterredet hatten, nahm der Graf, mit allen Officiers, wieder seinen Abtritt, und sie begaben sich insgesamt zu dem Cardinal, der sie gnädig empfieng. Sie fuhren hierauf in selbiger Procession durch die Haupt-Straßen der Stadt Lissabon, und wieder nach dem Ufer zurück, wo sie sich in Chaluppen nach ihren Schiffen verfügten. Die Officiers, wie auch die Marine, und die Matrosen, waren alle schön und und sauber montirt, und die Schiffe wurden um so viel mehr bewundert; weil in 60 Jahren keine Königl. Dänischen Kriegs-Schiffe dort sind gesehen worden. Des Abends tractirte der Herr Graf das Ministerium, und verschiedene Vornehme aus der Stadt, und vom Lande, auf seinem Schiffe, wobey man die Gesundheiten unter dem Donnern der Canonen von allen 4 Schiffen tranck. Den 20sten haben die sämtlichen Chefs der Königl. Schiffe, und die übrigen Officiers, bey des Königs zweytem Bruder, dem Don Emanuel, auf dem Lande gespeiset. Den 21sten ist die Fregatte Falster abgesegelt, welcher Tages darauf die übrigen 3 Krieges Schiffe gefolgt sind, um, wie man sagt, ihren Lauf vors erste nach Gibraltar zu nehmen.

Aus dem Lager des Käyserl. General-Feld-Zeugmeisters, Grafen von Broune, bey Pieve Porto di Morone, vom 25. Jul.

Es war den 22sten dieses, gegen Abend, als dieses Corps aus dem Lager an der Trebia aufbrach, und in 2 Colonnen über solchen Fluß ging, sodenn bis Permetta, 6 Italiänische Meilen weit, marschierete. Den 23sten war Rast-Tag. Der commandirende General verfügte sich nach Parpaneso an die geschlagene Brücke, und alsdenn jenseits dem Po, die

die ganze Gegend auf das genaueste zu recognoscieren. Den 24sten ging unser Marsch nach dem Castel St. Giovanni, wo die Nachricht einlief, daß der Feind jenseits dem Po in völliger Bewegung sey. Es kam daher heute, als den 25sten, abermahls zum Marsch, wir passirten den Po, und nahmen unser Lager vorwärts von Pieve Porto di Morone, wovon den Königl. Sardinischen Truppen, mit dem General-Lieutenant, Grafen de la Roque, den General-Majors, von Revel, Entremont, St. Germain, und Falckenberg, 7 Bataillons, eben so viel Grenadier-Compagnien, und 15 Escadrons, zu uns stiessen. Wir erwarten auch noch 5 Bataillons mit dem Printzen von Baden. Diesen Augenblick läuft Nachricht ein, daß der Französische General-Lieutenant, Marquis von Mirepoix, Chignola, diesseits dem Lambro, mit 2 Brigaden Infanterie, und 2 Cavallerie-Regimentern, verlassen habe.

Gelehrte Sachen.

Joh. August Unzers Gedancken vom Einfluß der Seele in ihren Körper. Halle. 1746. 8. Unser Schriftsteller war annoch beschäftiget, sich die ersten Grund-Linien der Geister-Lehre bekant zu machen, als er sich schon nach dem Wunsch seiner Angehörigen getrieben fand, alles, was er von der Verbindung der Seele mit dem Körper gefasset hatte, zu Papiere zu bringen, und hernach auch in den Druck zu geben. Jenes, um seinem Nachdencken keine Hülfe zu versagen, und dieses, um das Urtheil anderer von seiner Fähigkeit zu vernehmen. Ohne auf einige Weise geneigt zu seyn, einen heranwachsenden Held so frühzeitig in den Krieg zu führen, lassen wir es uns nicht verdriessen, ihm zu sagen, daß er seine Lection nicht allerdings zum besten begriffen habe. Man überhört zu weilen in der Jugend etwas, wenn man es zum erstenmahl vernimt, und wir verzweifeln daher gar nicht, daß, wenn der Herr Unzer sich die Psychologie noch einmahl erklären liesse, es ihm nicht vielleicht besser gelingen möchte, die wahre Meinung der vorher bestimmten Harmonie unverstümmelt vorzutragen. Wegen seiner Artzney-Wissenschaft wollen wir ihm das gebührende Lob nicht entziehen; denn wir finden, daß er alle die kleinen Historien richtig zu erzehlen weiß, davon die Schulen seiner Lehrer zu erschallen pflegen, ob man gleich, um den beweisenden Zusammenhang derselben mit dem Stahlischen Lehr-Gebäude einzusehen, gerade ein organischer Artzt seyn muß. Nur die Ehre, dazu er sich Hofnung macht, den Satz: daß auf eine Empfindung allemahl eine ihr gemässe Bewegung erfolge, zum Vortheil seiner Secte gebraucht zu haben, scheinet uns so lange eitel zu seyn, als es ausgemacht bleiben wird, daß die Veränderung, so in den Nerven vorgeht, mit eben so vielem Recht zur Empfindung gehöret, als der Gedancke, so in der Seele zu gleicher Zeit sich äussert. Wenn wir nicht befürchteten, weitläuftig zu werden; so würden wir noch einige Kleinigkeiten hinzu setzen. Wir würden bemercken, daß die Buchstaben-Rechnung, so dabey angebracht worden, ohnstreitig für die einzige ihrer Art zu halten sey; wir würden erinnern, daß es immer besser sey, die kleinen Zierrathen der mathematischen Sprache zu verleugnen, als sie mit so vielem Zwange und so sehr zur Unzeit anzubringen; endlich würden wir ihm aufs künftige den wohlgemeinten Rath zu ertheilen nicht vergessen, sich nur getrost dem reitzenden Exempel einiger jungen Scribenten seiner Gegend zu wiedersetzen, welche aus Nachahmung einer nicht unbekanten Feder, eine Schreibart erwehlen, die von ihnen zwar die artige und muntere, in den Schriften der Kunstrichter aber die spielende, genennt zu werden pflegt. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 4 Gr. zu haben.

1. Leben des fürtreflichen Engelländers D. Johann Colets, Decani bey der Kirche zu St. Pauli, und Stifters der Schule zu St. Pauli als des ersten Grundsteins zur Reformation in Engelland. 8t. 10 Gr.

2. Le Luxurieux Comedie. 8t. 12 Gr.

3. Don Carlo, Philiperto Evaristo Zondodari, Grafens von Cinarken, General-Lieutenants und eines derer vornehmsten Häupter derer conföderirten Corsen, aufrichtige Lebens-Beschreibung, in welcher nicht allein eine deutliche Nachricht dieses Königreichs, sondern auch die merckwürdigen Veränderungen desselben, umständlich zu finden. 8t. 4 Gr.

4. Leben und Thaten des Prätendenten von Ungarn und Siebenbürgen, Joseph Ragozy und seiner Vorfahren. 8t. 4 Gr.

Anno 1746. No. XCVIII.

Dienstag, den 16 August.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 16. Augusti.

Ihro Majestät, die regierende Königin, erhoben sich gestern, Vormittags, mit Ihro Königl. Hoheit, der Prinzeßin von Preußen, nach Dero Lust-Schlosse Schönhausen, und trafen Abends von dannen wieder hier ein. Verwichenen Sonnabend kamen Se. Excellentz, der Herr General-Feld-Marschall, und Grand-Maitre der Artillerie, Reichs-Graf von Schmettau, aus dem Aachner Bade anhero zurück, und der Starost Mannkowsky langte selbigen Tages aus Potsdam allhier an. Vorgestern reisete der bisher am hiesigen Hofe gestandene Russisch-Kayserl. Minister, Herr Graf von Czernichef, von hier nach London ab, um allda den Printzen von Scherbatof in seinem Gesandschafts-Posten abzulösen. Der neulich aus Dresden hier eingetroffene Lord, Graf von Asburnham, und der Ritter Clarck, traten den 13ten dieses ihre Rückreise nach Engelland über Potsdam an.

Edinburg, vom 28. Julii.

Man vernimt, daß Herr Sullivan, 2 Irrländische Officiers, und 2 andre Edelleute, welche nicht Englisch reden können, oder nicht wollen, in der Insel Skie sind gefangen worden. Der junge Prätendent soll daselbst in Frauen Kleidern herum irren. Die Hussaren, unter dem Commando eines Adjutanten, suchen ihn dort allenthalben. Das Schif, welches vor einiger Zeit den Lord Ogilvy, und verschiedene andere Rebellen, nach Norwegen führete, ist wieder zurück gekommen, und hat viele Briefe vor ihre Freunde in Schottland mitgebracht; aber die Briefe wurden aufgefangen, und der Capitain des Schiffs, mit seiner Equipage, gefangen genommen.

London, vom 5. August.

Vorgestern befahlen die Lords, daß der erste Gouverneur des Towrs, oder sein Deputirter, künftigen Montag, als den 8ten dieses, des Morgens um 9 Uhr,

Uhr, den Grafen von Kilmarnock, den Grafen von Cromartie, und den Lord Balmerino, mit den unterschriebenen Zeugnissen von ihrer Gefangennehmung, vor die Schrancken des Ober-Hauses, in dem Saale zu Westmünster, stellen solle. Im Towr werden 2 Zimmer zu rechte gemacht, eins vor den alten Lord Lovat, und das andre vor den Grafen von Kellie, der sich den 22sten des vorigen Monaths zu Edimburg freywillig gefangen gegeben hat. Weil der nunmehro im Towr sitzende Secretair des jungen Prätendenten, Herr Murray, nothwendig alle Geheimnisse der Parthey der Rebellen wissen muß; so vermuthet man durch sein Bekäntniß viele wichtige Sachen zu erfahren. Er ist ein ungemein listiger Mann, und deswegen hat man verboten, keinen Menschen mit ihm sprechen zu lassen. Von den letztens in der Margarethen Halle zum Tode verurtheilten 17 Officiers des Regiments von Manchester dürften wohl die beyden Deacons, in Ansehung ihrer Jugend, Gnade erlangen. Nach Edimburg, und in andere Schottische Städte, hat man Befehl gesendet, die dortigen gefangenen Rebellen ungesäumt nach Engelland zu schaffen, damit sie in den nächsten Sitzungen in den nordlichen Grafschaften können verurtheilet werden. Einigen Nachrichten zu folge, sey der junge Prätendent endlich ertappt worden; aber man meldet keine weitern Umstände dabey. Aus verschiedenen Briefen siehet man, daß sich die Rebellen noch Partheyen-weise in den Schottischen Gebürgen zeigen, und daß eine von solchen Partheyen aus den Macphersons bestehet. Heute, Nachmittags um 1 Uhr, passirte der Hertzog von Cumberland durch den Parck von St. James nach Kensington. Der Admiral Lestock wird unsere nach Cap-Breton bestimmte Flotte, an die Stelle des Chef d'Escadre Coates, commandiren. Aus Irrland wird gemeldet, daß der Ertz-Bischof von Armagh, Primas besagten Königreichs, gestorben sey.

Aus dem Lager der Alliirten, bey Villers, vom 7. Augusti.

Wir werden vermuthlich noch einige Zeit im hiesigen Lager stehen bleiben. Unser lincker Flügel ist nur eine kleine halbe Meile von dem rechten der Feinde entfernet, welche, wie wir, eine Art eines Dreyecks formiren; aber ihr rechter Flügel scheinet sich etwas über uns hinaus zu erstrecken, indem das Corps des Generals, Grafen von Daun, und unsere Reserve, eine Flancke machen, die vielleicht, wenn es zu einer Action kommen sollte, unser lincker Flügel werden möchte, in solchem Fall dürffte der Rest der Armee durch eine Wendung zur lincken den Feinden eine der ihrigen gantz gleiche Fronte darstellen. Jedoch, es wird schwerlich zu einer Action kommen; denn die Feinde bezeigen, ohngeachtet sie viel stärcker sind, dennoch keine Lust dazu, und sie befinden sich in einem wegen des Terrains ungemein vortheilhafften Lager, welches sie verschantzt, und mit 4 grossen Batterien vor ihrer Fronte, nemlich zweyen auf der Seite der Landstraße, und zweyen weiter vorwärts, verwahret haben. Indessen fallen zwischen den leichten Truppen beyder Armeen täglich Scharmützel und Rencontre, vor. Den 1sten dieses recognoscirte der Graf von Sachsen, mit den Piquets von seiner Armee, unsere Stellung, und bey solcher Gelegenheit geriethen seine Piquets mit unsern leichten Truppen in ein Gefechte. Verschiedene Frantzosen, die sich nicht retiriren konten, flüchteten in eine Kirche, wohin selbige unsere Croaten, Bandurer ꝛc. verfolgten, und 180 Frantzosen tödteten, es würden auch gewiß alle die andern über die Klinge haben springen müssen, wenn nicht der Fürst von Waldeck durch Seine Gegenwart das fernere Metzeln gestillet, und etliche Frantzösische Officiers mit Gewalt den Banduren aus den Händen gerissen hätte. Seit vorigem Dienstage hat man die Canonen vor Charleroy nicht mehr gehöret, woraus man vermuthet, daß der dasige Commandant, Graf von Beaufort, mit seiner in 1800 Mann bestehenden Besatzung, capituliret habe; doch weiß der Hertzog Carl von Lothringen noch nicht das geringste davon. Der Graf von Löwenahl soll zu Brüssel an seinen in einem Scharmützel empfangenen Wunden gestorben seyn.

Copenhagen, vom 6. August.

Von Hirschholm ist die betrübte Nachricht eingelauffen, daß allda Se. Königl. Majestät, Christian der VIte, unser allergnädigster Souverain, heute frühe gegen 6 Uhr im 47sten Jahr Dero Alters das Zeitliche gesegnet haben. Höchstdieselben erblickten das Licht der Welt den 30sten November 1699, und traten nach Absterben Dero Herrn Vaters, Friedrichs des IVten, den 12. Octobr. 1730 die Regierung an, worauf den 6. Junii 1731. die Crönung erfolgte. Im Jahr 1721, den 7ten Augusti, vermählten Sie sich mit Sophia Magdalena, Marggraf Christian Hein-

Heinrichs von Brandenburg-Culmbach Printzeßin Tochter, mit welcher Sie erzeugten, Sr nunmehro regierende Königl. Majestät, Friedrich den Vten, geb. den 31sten Martii 1723. vermählt den 10. Novembr. 1743 mit Louisen, George des II. Königs von Groß-Brittannien Tochter, und Printzessin Louisen, geb. den 19. Dec. 1726. Der höchstseligste König hat von Seinem Cron-Printz einen Enckel, und eine Enckelin, erlebet, nemlich den jetzigen Cron-Printz, Christian, geb. den 7ten Julii 1745, und eine Printzessin, geb. 1746. Heute, gegen Mittag, wurden alle Thore hiesiger Königl. Residentz-Stadt geschlossen. Sobald das Absterben des Königs durch den Ober-Hof-Marschall war bekant gemacht worden, versammelten sich die sämtlichen Ministers, und andere Standes-Personen, bey Hofe, um dem neuen Könige zu huldigen, und alle hier in Garnison stehende Regimenter legten den Eyd ab, welches auch heute von der wachthabenden Bürgerschaft geschehen wird. Nachmittags um 4 Uhr ward aus einem Fenster des Residentz-Schlosses Christianusburg von einem Ritter des Elephanten-Ordens öffentlich ausgeruffen: König Christian der Sechste ist todt! Lange lebe König Friedrich der Fünfte! Aus Norwegen vernimt man, daß die ohnlängst dort angehaltenen Schottischen Rebellen aus ihrem Arrest glücklich entwicht sind.

Nieder-Elbe, vom 11. August.

Briefen aus Stockholm zu folge, wird der Schwedische Reichs-Tag, welcher zu Anfang des Septembers seinen Anfang nehmen soll, einer der allermerckwürdigsten seyn. Von der Reise, welche Ihro Königl. Hoheiten, der Cron-Printz, und die Cron-Printzessin, in dem Königreiche letzthin gethan, ist noch zu mercken, daß, als Sie zu Upsal angelanget, und auf dasiger Academie eine solenne Magister-Promotion gleich gewesen, die Printzessin nicht allein solche Ceremonie mit ihrer Gegenwart beehret, sondern auch einen so delicaten Geschmack für die Künste, und eine so hohe Einsicht in die Wissenschaften, von sich blicken lassen, daß jedermann sich verwundern müssen. Nach geendigter Promotion hat Sie dem Ertz-Bischof anbefohlen, ihr alle Professores der Academie zu präsentiren, worauf er einen nach dem andern vor sie geführet. Hierbey hat die Printzessin, zu gröster Verwunderung der Anwesenden, sich mit jedem unter ihnen in ein Gespräch über die Haupt-Sachen seiner Profession mit vieler Geschicklichkeit eingelassen, wo-

über einige Professores nicht wenig betroffen worden. Man hat Ihr alle Curiositäten der Academie gezeiget, und unter andern ein Muscheln-Cabinet, das der Academie erst neulich geschencket worden; man ist aber nicht wenig erstaunet, als Sie alle Arten und deren besondere Abtheilungen zu nennen gewust. Als Sie in der Kirche gewesen, hat man Ihr das Grab des Königs Gustavi I. gezeiget, wo Sie diesen Printzen mit vielen Lobs Erhebungen beleget, und in Schwedischer Sprache hinzu gefüget hat, es gienge Ihr der schlechte Zustand dieses Begräbnisses sehr zu Hertzen, und ein so grosser König hätte wohl ein prächtigers Grabmahl verdienet: worauf Sie sich zu dem ersten Intendanten der Königl. Gebäude, Herrn Hurlemann, gewendet, und ihm anbefohlen, ein andres Monument zu Bewahrung der Asche dieses Monarchens zu errichten, und keine Kosten dabey zu sparen, weil Sie sie alle tragen wolte; über welches großmüthige Bezeigen der Printzessin alle Umstehende sich der Thränen nicht erwehren können.

Narva, vom 10. Julii.

Den 7ten dieses haben Ihro Käyserl. Majest. nebst des Groß-Fürsten und der Groß-Fürstin Käyserl. Hoheiten, wie auch des Printzen August von Hollstein Hochfürstl. Durchl. hiesige Stadt mit Dero hohen Gegenwart begnadiget. Nachdem Ihro Käyserl. Majest. vier Werste vor der Stadt von dem hiesigen Magistrat und der Bürgerschaft zu Pferde mit Paucken und Trompeten empfangen, auch an dem Thor, unter Abfeuerung der Canonen, sowohl von der Festung Iwanogrod, als denen Stadt-Wällen, von dem Herrn Obristen und Commandanten der Stadt, Baron von Stein, nebst einer Anzahl Officiers und anderer Personen von Distinction, allerunterthänigst bewillkommet worden, fuhren Sie um 9 Uhr Abends durch das auf beyden Seiten der Gasse in Parade aufgestellte Garnison Regiment auf das hiesige Schloß, und von da, nach eingenommenem Soupee, in das 2 Werste von der Stadt aufgeschlagene Lager. Des andern Morgens um 10 Uhr geruheten Ihro Käyserl. Majest abermahls in die Stadt zu fahren, und, nebst beyderseits Käyserl. Hoheiten, dem Gottesdienste in hiesiger Russischen Kirche beyzuwohnen, nach dessen Endigung Sie wieder nach dem Lager zurück kehrten; des Groß Fürsten und der Groß Fürstin Käyserl Hoheiten aber, nebst des Printzen August Hochfürstl. Durchl. auf dem Schlosse speiseten, und nach

auf-

aufgehobener Tafel sich gleichfalls in das Lager begaben, von wannen Ihro Käyserl. Majest. um 6 Uhr, unter abermahliger Abfeurung der Canonen, Dero Reise nach Reval fortsetzten.

Reval, vom 13. Julii.

Am 9ten dieses, nach Mitternacht, sind Ihro Maj. die Käyserin, nebst Ihro Käyserl. Hoheiten, dem Groß Fürsten und der Groß Fürstin, und Dero hohen Suite, zur grösten Freude hiesiger getreuen Unterthanen, in dem Käyserl. Palais zu Catharinenthal eingetroffen. Das Schwartzen-Häupter-Corps ritte in seiner Uniform mit entblößtem Degen, fliegender Standarte, und Paucken und Trompeten, vor Ihro Käyserl. Majest. Carosse her, und unser Herr Gouverneur, des Printzen von Holstein-Beck Durchl. folgten derselben mit den Herren Land-Räthen und der sämtlichen Noblesse zu Pferde; der Stadt-Magistrat aber, die Priesterschaft, und die Häupter bey der Gilden in ihren Wagen. Bey Ihro Käyserl. Majest. Ankunft vor dem Catharinendalischen Palais wurden die Canonen von den Wällen und Citadellen der Stadt zmahl abgefeuert, und das Schwartzen-Häupter Corps, welches sich vor dem Palais im Garten rangiret hatte, gab eine dreyfache Salve aus Pistolen. Nachdem Ihro Kayserl. Majest. in Dero Palais abgetreten waren, und daselbst von allen Ständen mit wohlgesetzten Reden bewillkommet worden, geruheten Allerhöchst dieselben alle und jede zum Handkuß allergnädigst zu admittiren; da indessen von dem in Menge versamleten Volcke ein freudiges Vivat nach dem andern erschallete. Das Kayserl. Palais so wohl, als alle Häuser in der Stadt, waren die gantze Nacht hindurch auf das beste illuminiret, auch wurde eine gantze Stunde lang mit allen Glocken geläutet.

Gelehrte Sachen.

In Johann Samuel Heinsius Buchhandlung in Leipzig ist unter der Presse und wird vor der instehenden Leipziger Michael-Messe an die Herren Pränumeranten ausgeliefert der 1ste Band des allgemeinen Juristischen Oraculi, oder des Heil. Röm. teutschen Reichs Juristen Facultät, welche das Röm. teutsche Bürgerl. und Peinl. Recht nach denen im Corpore Iuris Civ. befindlichen Büchern und Titeln der Pandecten, mit denen dahin zugleich in Institutionibus und Codice einschlagenden Materien, als Fürsten- Kriegs- Berg- Kauf- Wechsel- Schif- See- Handel- und Innungs Rechten, mit Caroli V. und und andern neuesten Peinl. Hals-Gerichts-Ordnungen, durch eine vorgängige Einleitung von Göttl. Natürl. und Völcker-Rechten, in natürlichen Zusammenhang Historisch und Critisch deutlich vorträget, durch die auserlesenste Responsa, Consilia, Enunciata, Decisiones, Observationes, Bedencken, Parere &c. durchgängig überall bewähret, zu derer im Röm. teutschen Reich lebender Richter und Consulenten, Auditeurs, Advocaten, Procuratoren und Notarien, auch überhaupt aller auf Universitäten und ausser denselben lebenden Rechts-Gelehrten allgemeinen Nutzen und Besten in teutscher Sprache, nebst einem allgemeinen und besondern Register ans Licht gestellet die Hochteutsche Rechts Gelehrte Societät Fol. Der Verleger machet zugleich hiedurch kund, daß diejenigen welche zur Leipziger Michael-Meß a. c. vor den 1sten Band 4 Gulden bezahlen und auf den 2ten Band 2 Gulden pränumeriren, annoch in die Zahl der Subscribenten sollen aufgezeichnet werden. Dahero können alle die, so bey Herrn Anwald C. L. Mylio pränumerirt haben, sich künftig in jetztgedachter Buchhandlung melden, und ihre Exemplaria gegen den gehörigen Nachschuß und neuen Vorschuß abfordern. Ein besonder Avertissement von diesem Wercke wird bey dem Verleger ohne Entgeld ausgegeben.

Bey den Königl. Hof-Stein-Schneider, Herrn Schreiber, so ohnweit der Petri Kirche, in der Scharrn-Strasse, bey dem Leder-Händler Mstr. Hahn, wohnet, sind Plans und Billets von der von Sr. Königl. Majestät unter Direction des Magistrats hiesiger Resi entzien allergnädigst accordirten, in einer einigen Classe von 1250 Loosen und 552 Gewinsten vertheilten und in Amatisten, Topasen auch andern Steinen, bestehenden Lotterie à 2 Rthlr. zu haben.

Den 18. Augusti, Nachmittags um 2 Uhr und folgende Tage, wird hinter dem Jäger-Hofe, in der Porcelain Niederlage, an der Jerusalemmer-Brücke, freywillig verauctionirt werden, eine Parthey Baumwollene gestreiffte Damoisen von ächten Farben, zu Mans-Contouchen, dito zu Manns- Schlaffröcke, und eine Parthey Porcelain.

Anno 1746. No. XCIX.

Donnerstag, den 18 August.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 18. Augusti.

Se. Majestät, der König, haben den bisherigen Obrist-Lieutenant des Bronikowskyschen Hussaren Regiments, Herrn von Wechmar, zum Obristen erkläret, und ihm zugleich das erledigte braune Hussaren-Regiment des letztens zu Tost in Schlesien verstorbenen Herrn Obristen von Soldans allergnädigst ertheilet. Vorigen Sontag legte der Hof wegen des Absterbens der Madame la Dauphine die Trauer an. Vorgestern kam der gevollmächtigte Minister Sr. Hochfürstl. Durchl. des regierenden Hertzogs Carl Leopolds von Mecklenburg-Schwerin, Herr Geheimde Hof- und Regierungs-Rath Vetter, aus Dömitz wieder anhero zurück.

Breslau, vom 12. Aug.

Den 6ten dieses, des Morgens, entstand in einem ohnweit den Vorstädten hiesiger Königl. Schlesischen Hauptstadt liegenden Dorfe Neudorf, eine grosse Feuersbrunst, wodurch in kurtzer Zeit 8 Bauer-Höfe, und 3 Gärtner-Häuser, in die Asche gelegt wurden. Bey diesem unglücklichen Brande haben auch 2 Kinder ihr Leben in dem Feuer elendiglich eingebüsst. Von der neulichen Reise Sr. Majest. des Königs in verschiedene Städte des Hertzogthums Schlesien hat man folgende Nachrichten erhalten. Den 6ten Augusti nahmen Se. Majest. aus Neysse eine Tour über Grotkau, Strehlen, und Münsterberg, vor, besahen allda die Garnisons, und trafen noch selbigen Tages wieder zu Neysse ein. Als Sie durch das neue Königl. Amt Priborn passireten, wurden Sie von allen Amts-Unterthanen beyderley Geschlechts, welche sich mit grünen Cräntzen, und weissen Hemden, ausgeputzt hatten, mit einem freudigen Zuruf: Es lebe der König! bewillkommet. Den 7ten, frühe, setzten Se. Majest. Dero Reise von Neysse über Camentz, wo Sie des Mittags bey dem Herrn Prälaten speiseten, nach Glatz fort. Den 8ten, des

Mit-

Mittags zwischen 11 und 12 Uhr, langeten Se. Majest. zu Schweidnitz an, und wurden, unter Trompeten- und Paucken-Schall von dem Raths-Thurme, empfangen; die Herrn Generals und Officiers aber bewillkommeten Höchstdieselben beym Aussteigen aus der Carosse. Das häuffig versammelte Volck ward durch das gnädige Bezeigen des Königs sehr gerührt, und Se. Majest. liessen sich eine gute Weile an dem Fenster sehen. Den 9ten erhob sich der König von Schweidnitz nach Freyburg. Auf dem Exercier-Platze vor Schweidnitz paradirten einige Escadrons, und machten im Feuern ihre Exercitia. Den 9ten kamen Se. Majest. zu Jauer an. Die sämtlichen dasigen Schöppen, die Geschwornen, und die Elltesten, empfingen den König, auf Veranstaltung des dirigirenden Bürgermeisters, Herrn Giese, vor dem Striegauer Thore in schwartzen Mänteln, und Se. Majest. betrachteten die Devotion der dortigen Bürgerschaft mit vieler Gnade. Ehe der König die Jauerschen Stadt-Gräntzen erreichte, ritte Ihm der Herr General-Major von Kalsow entgegen, und ward von Sr. Majest. mit besonderer Distinction aufgenommen. Als der König sich den Jauerschen Vorstädten näherte, liessen sich auf dem Raths Thurme Trompeten und Paucken so lange hören, bis Se. Majest. auf dem Parade-Platze eintrafen, und die allda paradirende schöne Mannschaft sahen. Se. Majest. bezeigten Dero Zufriedenheit über die Accurateste dieses erst vor wenig Jahren errichteten Kalsowschen Regiments sehr mercklich. Bey der Abreise embrassirte der König den Herrn General-Major von Kalsow ungemein gnädig, nachdem Se. Majest. 4 Mann von ansehnlichem Wachsthum von dem Regimente aufgehoben hatten, und verliessen sodenn die Stadt Jauer, unter dem Schall der Trompeten und Paucken, und vielen 1000 Glückwünschungen der getreuesten Unterthanen. Gleich nach dem Aufbruch des Königs trafen auch des Herrn Grafen von Münchow Excellentz zu Jauer ein, und setzten, nachdem Sie von dem Magistrat waren complimentirt worden, Dero Reise weiter fort.

Dresden, vom 12. August.

Den 3ten dieses feyerte der Hof das Fest des Königl. weissen Adler-Ordens auf dem Lust-Schlosse Sedlitz mit vieler Pracht. Se. Majest. der König ernennten bey solcher Gelegenheit folgende neue Ordens-Ritter: 1) Den General-Lieutenant, Printz Eugen von Anhalt Dessau; 2) den Woywoden von Trock, Grafen Posiey; 3) den Starosten von Samogitien, Joseph Tyskiewicz; 4) den Woywoden von Lublin, Zamoyski; 5) den Grafen von Raudwyck; 6) den Russisch Käyserl. Ober-Jägermeister, Grafen Rasumowski, und 7) den Russisch-Käyserl. Cammerherrn, von Tschloglokow. Aus Praag vernimt man, daß allda den 29sten des vorigen Monaths in der Altstadt, auf der langen Gasse, unvermuthet eine grosse Feuersbrunst entstanden ist, wodurch in kurtzem wegen des grossen Mangels an Wasser, indem die Moldau völlig ausgetrocknet, und alle Röhr-Kasten, und Brunnen, nicht hinlänglich mit Wasser versehen gewesen, 15 bis 16 Häuser, aller guten Anstalten ohngeachtet, abgebrant sind.

Namur, vom 9. Aug.

Charleroy ist den 2ten dieses, frühe um 6 Uhr, fast auf eben die Art, wie Valenciennes im vorigen Jahrhundert durch Ludwig den XIVten, eingenommen worden. Ein Frantzösischer Lieutenant eroberte an der Spitze etlicher Grenadiers ein kleines Werck ohne den geringsten Widerstand, worauf er sich bis an eine Wache schlich, welche er in Stücken zerhauen ließ. Er drunge sodenn bis an das Stadt-Thor, und ließ solches aufbrechen, da ihm indessen die Truppen aus den Trancheen auf dem Fusse nachfolgten. Bey diesen Umständen konte es die Garnison nicht mehr auf einen Sturm ankommen lassen, sondern sie muste sich, ohngefähr 1500 Mann starck, zu Kriegesgefangenen ergeben. Die alliirte Armee stehet noch in ihrem Lager bey Villers, und die Frantzösische hat vorgestern eine kleine Wendung gemacht. Den 4ten dieses fiel wieder ein hitziger Scharmützel vor, worin der Graf von Turpin, Obrister des Frantzösischen Regiments von Berenni, 4 Capitains, ein Lieutenant, und über 100 Gemeine, gefangen, zweymahl so viel in Stücken zerhauen, und 300 Pferde erbeutet wurden. Der Oesterreichische Verlust erstreckt sich an Todten und Blessirten etwa auf 50 Mann. Se. Durchl. der Printz Ludwig von Braunschweig sind wegen Ihrer in der Schlacht bey Trautenau empfangenen und letztens wieder aufgebrochenen Wunde genöthiget worden, die Armee zu verlassen, um sich des Aachener Bades zu bedienen.

London, vom 6 August.

Gestern legten verschiedene Lords im Ober-Hause den

den Eyd ab, um dem Proceß der Grafen von Kilmarnock, und von Cromartie, wie auch des Lords Balmerino, mit beyzuwohnen, und das Ober-Haus bestätigte seine in Anschung des Verfahrens wider die 3 gefangenen Lords ergriffenen Entschliessungen. Der Proceß der zu Carlisle gefangenen Schottländer ist heute wircklich angefangen worden, und einige Richter sind in die Provintzen, Cumberland, Northumberland, Jorck ꝛc. abgereiset, um den dasigen gefangenen Rebellen den Proceß zu machen. Man vermuthet, daß über 700 derselben in unsere Americanische Colonien sollen geschaft werden. Die Gefangennehmung des Herrn Sullivans giebt Ursache zu glauben, daß der junge Prätendent noch in einer Insul seyn müsse. Die Execution der 17 zum Tode verdammten Officiers des Regiments von Manchester, welche den 10ten dieses sollen hingerichtet werden, dürfte vermuthlich bey allen denjenigen, die noch einen Trieb zur Rebellion spüren, einen starcken Eindruck machen. Vorgestern kam der Marquis von Boyer von Aiguille, welcher seit der Niederlage der Rebellen zu Carlisle gewesen, hier an. Da ihn die öffentlichen Blätter vor einen Ambassadeur des Königs von Franckreich bey dem Prätendenten angegeben, so erklärte er sich, daß er niemahls einen dergleichen Character geführet, und daß ihm bloß die Commission sey aufgetragen gewesen, vor das Beste des Hauses Stuart in Schottland zu sorgen. Erwehnter Marquis soll so lange in Verwahrung bleiben, bis der Hof entschieden hat, ob seine Commission ihn nicht verhindert, die Wohlthaten des Franckfurter Cartels zu geniessen. Inzwischen begegnet man ihm doch mit vieler Güte und Gelindigkeit. Diesen Abend wird man bey Gelegenheit der glücklichen Zurückkunft des Hertzogs von Cumberland durch die gantze Stadt grosse Freudens-Bezeugungen anstellen.

Madrit, vom 25. Julii.

Man fähret noch immer fort, die Häuser des Hertzogs von Ossuna, und des Printzen Pio, welche der verwittweten Königin, dem Cardinal Infanten, und der Infantin, Maria Antoinette, zur künftigen Residentz dienen sollen, prächtig auszumeubliren. In dem Pallast Buenretiro werden nur Ihro regierende Königl. Majestäten, die Madame Infantin und die Printzessin, Dero Tochter, bleiben. Es hat dem Könige, der den Cardinal Infanten, und die Infantin, Maria Antoinette, sehr zärtlich liebt, viel Mühe gekostet, in diese Trennung zu willigen; aber Er konte der verwittweten Königin das Vergnügen, Ihre Kinder bey sich zu haben, nicht wohl versagen. Der König hegt vor die verwittwete Königin noch beständig eine gantz ausserordentliche Hochachtung, und so wohl Er, als auch die regierende Königin, besuchen selbige täglich zweymahl. Jeder Besuch dauret eine Stunde lang. Se. Königl. Majest. eröfnen alle Depechen der Curiers in Gegenwart der verwittweten Königin. Da der König von Natur zum Fleisse geneigt ist; so arbeitet Er alle Tage mit Seinen Ministern 2 Stunden Vormittags, und 2 Nachmittags. Dieser Monarche will alles selbst sehen, und Er wird einen gewissen Tag in der Woche bestimmen, um öffentlich Audientzen zu ertheilen. Ausser dem werden Se. Majest. an Dero Cabinet ein Kästchen anmachen lassen, in welches ein jeder die Bittschriften, die Klagen, und die Vorstellungen wieder die Staats-Ministers legen kan, und solche wird niemand zu sehen bekommen, als der König. Es ist schon eine Königl. Verordnung ergangen, kraft deren die Verpachtung der gebranten Wasser wieder soll aufgehoben seyn. Man redet ferner von einem Decret, wodurch der König die Abgaben von allen nach Madrit kommenden Eßwaaren bis auf die Hälfte vermindern will. Den 21. erhoben sich der König, die Königin, die Printzen, und die Printzessinnen, in die Kirche zu U. L. F. d'Atocha, wo Ihro Majestäten dem Englischen Gruß, und dem Segen, mit beywohnten. Den 22sten, und die 3 folgenden Tage belustigte sich der König ohnweit dem Pardo mit der Jagd. Die starcken Wechsel nach Italien sollen nun aufhören, in der Hofnung, es müsse schon so viel Geld zu Genua liegen, daß der Krieg davon etliche Monathe lang könne geführet werden.

Reval, vom 16. Julii.

Ihro Majest. die Käyserin, welche sich noch auf dem nahe bey hiesiger Stadt liegenden Lust-Schlosse Catharinenthal aufhalten, begnadigten den 13ten dieses den General Lieutenant, und Stallmeister, Herrn von Sumorocof, mit dem St. Alexander Orden, und ertheilten sodenn der Ritterschaft Audientz. Den 14ten wurden die vornehmsten Damen und Jungfern der Stadt zum Hand Kuß gelassen. Höchstgedachte Ihro Käyserl. Majest. haben an dem Tage Dero Abreise von Petersburg den General-Krieges-Com-

von

missarium, Herrn von Apraxin, zu Dero General en Chef erkläret. Die Käyserin hat auch dem Groß-Cantzler, Grafen von Bestuchef, ein Präsent von 20000 Rubeln, und dem Geheimden-Rath Czerkaski eins von 10000 Rubeln, gemacht. Die Käyserl. Suite besteht in 500 Personen. Man sagt, unsere Flotte solle von Cronstadt anhero seegeln, um zum Vergnügen der Käyserin ein See-Gefechte vorzustellen.

Gelehrte Sachen.

Gedancken von den Elementen der Cörper, in welchen das Lehr-Gebäude von den einfachen Dingen und Monaden geprüfet, und das wahre Wesen der Cörper entdeckt wird. Berlin, bey Ambrosius Haude, und Johann Carl Spener. 1746. drittehalb Bogen in Quart. Der Herr Verfasser dieser vernünftigen Gedancken überschickte selbige vor kurtzem den Verlegern schriftlich, ohne dabey seinen Namen zu melden, und man darf nur eine etwas mehr als mittelmäßige Beurtheilungs-Kraft besitzen, um zu finden, daß er die Sache richtig einsiehet, und ein grosser Meister in seiner Kunst ist. Weil nun die hiesige Königl. Academie der Wissenschaften die Frage über die Natur der einfachen Dinge zur Erhaltung des Preises auf das künftige 1747ste Jahr bestimmt hat, und weil sie ausdrücklich eine solche Lehre verlanget, aus welcher der Grund aller Begebenheiten in der Welt erkläret werden könne; so bietet unser Herr Verfasser denjenigen, die über erwehnte Materie arbeiten wollen, einen sehr nützlichen Leitfaden dar, durch dessen Hülfe sie im Stande seyn werden, mit gutem Erfolg weiter zu kommen. Gleich im Anfange des ersten Abschnittes sagt er, daß man das Lehr-Gebäude von den Monaden, oder einfachen Dingen, woraus die Cörper zusammen gesetzt sind, auf zwey allgemeine Eigenschaften, nemlich die Ausdehnung, und die bewegende Kraft, zu gründen pflege, und sodenn führt er die Leibnitzischen und Wolfischen Lehr-Gründe von den Monaden kürtzlich an. Im zweyten Abschnitte untersucht er diese Gründe, und ziehet das Lehr-Gebäude des Herrn Barons von Wolf deswegen dem Leibnitzischen vor; weil es besser zusammen hänge, indem er annehme, daß man bey immer fortgesetzter Theilung der Cörper endlich auf solche Theilchen komme, welche keiner fernern Theilung fähig wären. Solche Theilchen (sagt der Herr Verfasser) müssen also wircklich vorhanden seyn, und folglich hat man Recht, die Natur und Eigenschaften derselben zu untersuchen. Hauptsächlich handelt er von der Kraft der Cörper, in ihrem Zustande beständig zu verbleiben, und von der Kraft der Seelen und Geister, ihren Zustand zu verändern, mit einer recht reitzenden Deutlichkeit, und überzeugenden Bündigkeit. Unter andern macht er diesen Schluß: „Da „alle Cörper mit einer Kraft, in ihrem Zustande unverändert zu verharren, begabet sind; diese Kraft „aber den Cörpern, als zusammen gesetzten Dingen, „nicht zu kommen kan, als in sofern in den einfachen „Dingen eine ähnliche Kraft Platz findet: so müssen „auch die einfachen Dinge, aus welchen die Cörper „bestehen, mit einer Kraft, in ihrem Zustande zu „verharren, oder sich darin zu erhalten, begabet seyn.„ Mit einem Wort, wir treffen hier viel nützliches und gründliches an, und der Herr Verfasser versetzt dem Leibnitzischen Lehr-Gebäude von den Monaden einen gewaltigen Stoß. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 1 Gr. 6 Pf. zu haben.

1. Merckwürdiges Leben des in vollen Freuden reisenden Floridors, Grafen von Prebeaux. Aus den Schriften des berühmten Herrn le Sage übersetzt. 8t. 5 Gr.
2. Joh. Adam Steinmetz, der nöthige Fleiß christl. Eltern das ewige Heil ihrer Kinder zu besorgen, an einigen merckwürdigen Beyspielen gezeiget. 8. 8 Gr.
3. Die vergnügten Stunden 5tes und 6tes Stück. 8t. 4 Gr.
4. Genealogischer Nachrichten 92ster Theil. 8t. 2 Gr.
5. Der Gefällige 6tes und 7tes Stück. 8t. 1 Gr. 6 Pf.

Bey dem Königl. Hof-Stein-Schneider, Herrn Schreiber, so ohnweit der Petri Kirche, in der Scharren-Strasse, bey dem Leder-Händler Mr. Hian, wohnet, sind Plans und Billets von der von Sr. Königl. Majestät unter Direction des Magistrats hiesiger Residentzien allergnädigst accordirten, in einer einigen Classe von 1250 Loosen und 552 Gewinsten vertheilten und in Amatisten, Topasen auch andern Steinen, bestehenden Lotterie à 2 Rthlr. zu haben.

Anno 1746. No. C.

Sonnabend, den 20 August.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 20. Augusti.

Se. Majestät, der König, haben Sr. Excellentz, dem General Lieutenant von der Cavallerie, und Commandeur des Leib Regiments zu Pferde, Herrn von Wreech, auf Ihr oft wiederholtes Anhalten die Erlassung endlich in Gnaden ertheilt, und dagegen den General Major, und Commandeur des Cavallerie Regiments Sr. Königl. Hoheit, des Printzen von Preussen, Herrn von Katzler, das Commando des Leib-Regiments allergnädigst aufgetragen, auch den bisherigen Lieutenant bey dem hier in Garnison stehenden Infanterie Regimente Sr. Excellentz, des Herrn Generals von Kleist, Herrn D'O, zum Capitain, und Platz-Major zu Glatz, erklärt, desgleichen den Fähndrich bey besagtem Regimente, Herrn von Rabenau, zum Second Lieutenant, und den Fahnen Juncker von Anschenbar zum Fähndrich bey erwehntem Kleistischen Regiment ernennt. Verwichene Mittewoche begab sich der gevollmächtigte Minister Sr. Hochfürstl. Durchl. des regierenden Hertzogs Carl Leopolds von Mecklenburg-Schwerin, Herr Geheimde Hof- und Regierungs-Rath Vetter, zu Sr. Maj. dem Könige nach Potsdamm. Gestern langten die Domestiquen und Bagage des Römisch-Käyserl. Ministers, Herrn Generals von Bernes, zu Wasser alhier an.

Aus dem Elsaß, vom 8. Aug.

Nunmehr sind auch die bey Saar Louis gestandenen 4000 Mann Frantzösische Truppen nach Braband abmarschieret, wohin die Frantzosen bereits die grosse Macht gezogen, sie fahren auch noch fort, mehrere Truppen dahin marschieren zu lassen.

Bamberg, vom 11. August.

Das hiesige Dom Capitul hat bald nach dem Absterben unsers Fürstens und Bischofs verschiedene Personen in Verhaft nehmen lassen, um selbige wegen ihrer übeln Wirthschaft unter der vorigen Regierung zur Verantwortung zu ziehen. Der 3te Sept. ist zur Wahl eines neuen Fürsten und Bischofs be-

bestimmt, und man erwartet zu dem Ende einen Käyserl. Commissarium. Besagte Wahl dürfte vermuthlich auf unsern Dom-Dechant, den Grafen von Stadion, fallen.

Paris, vom 8. August.

Der König hat den Ertz Bischof von Vienne, Herrn de Beaumont de Repaire, zum Ertz-Bischof von Paris ernennt. Mit Briefen aus Flandern vernimt man, daß zwischen einem Corps unserer Truppen, unter dem Commando des Grafen von Löwendahl, und den Oesterreichern, ein hitziger Scharmützel vorgefallen, wobey die unsrigen zwar 800 Mann eingebüsst, dagegen aber einen von den Feinden besetzten Posten wieder erobert, übrigens wären die unsrigen mit Schleifung der Festungs-Wercke von Mons und Charleroy wircklich beschäftigt. Die Officiers, welche dem König nach Flandern folgen sollen, müssen sich in Bereitschaft halten; der Dauphin aber wird den König dißmahl nicht begleiten, weil die Kinderpocken in Flandern sehr regieren sollen. Die neugebohrne Printzessin, des Königs Enckelin, befindet sich gantz wohl. Aus Italien und Spanien, desgleichen von unserer Escadre, hat man keine Neuigkeiten, und von den beyden Söhnen des Prätendenten ist gar nichts mehr zu hören.

London, vom 9. August.

Als der Hertzog von Cumberland am Freytage zu Kensington anlangte, machte Er dem Könige sogleich die Aufwartung, der Ihn sehr gnädig empfieng. Der Hof versamlete sich auch in sehr grosser Anzahl, um Se. Königl. Hoheit zu complimentiren. So bald die Zeitung von des Printzen Ankunft erscholl, wurden alle Glocken in den Städten London, und Westmünster, geläutet, und des Abends Feuerwercke und Illuminationes angezündet. Die Stadt London wird nechstens Sr. Königl. Hoheit das Bürgerrecht in einer goldnen Büchse schencken. Am Sontage ward der Medicus, D. Barry, durch einen Staats-Bothen arretirt, und man nahm ihm alle Schriften weg. Selbigen Morgen versamleten sich die Richter zu St. Margarethen, um den über die Rebellen angefangenen Proceß fortzusetzen; weil selbige aber um einen Aufschub baten, indem ihre Zeugen in wenig Tagen hier seyn würden: so beschieden sich die Richter bis den folgenden Tag. In dieser Sitzung wurde dem Gerichte eine Supplic von denen zum Tode verurtheilten 17 Rebellen des Regiments von Manchester übergeben, worinne sie selbige ersuchten, daß man ihre Execution einen Monath aussetzen möchte, damit sie sich zum Tode bereiten könten; es wurde aber dißfalls kein Entschluß gefaßt, sondern man beorderte heute 500 Mann zu Pferde, nebst 1000 Mann von der Garde zu Fuß, sich morgen früh nach dem neuen Gefängniß zu begeben, und gedachte 17 Rebellen nach dem Richtplatz zu Kennington zu begleiten, wo sie auf 6 Schleiffen gebracht, und dem Urtheil gemäß executirt werden sollen. Gestern, frühe um 9 Uhr, verfügte sich der Lord Ober-Richter mit vielem Gepränge nach dem Saale zu Westmünster, um den Proceß der 3 rebellischen Lords anzufangen. Man hatte selbige schon um 8 Uhr in 3 Carossen aus dem Towr abgeführet, und sie langten um 9 Uhr zu Westmünster an, da ihnen den von dem Thürwärter das Beil vorgetragen wurde. Die Pairs forderten sogleich ihre Mitglieder zusammen, und begaben sich in Procession nach gemeldetem Saal, wo sie ihre Plätze einnahmen. Der Crom-Cantzley-Schreiber überreichte dem Groß-Cantzler kniend das Patent, durch welches derselbe zum Ober-Richter constituirt worden. Nach dessen Verlesung kündigte man die Proclamation zum Stillschweigen ab, wobey sämtliche Pairs mit bedecktem Haupte aufrecht stunden. Sodenn überreichte der Herold dem Ober Richter den weissen Staab, worauf er um Erlaubniß bat, daß sich die Richter bedecken möchten. Der Graf von Kilmarnock wurde alsdenn vor das Gitter geführet, der sich gleich schuldig erklärte. Als der Graf von Cromartie davor erschien, that er ein gleiches; der Lord Balmerino aber gab sich vor unschuldig an, worauf man den Proceß wieder demselben anfieng, und 6 Zeugen verhörte, um die wieder ihn eingebrachte Klage zu erhärten. Der Bischof von London begehrte sodenn vor sich, und alle andere Bischöffe, daß ihnen erlaubt seyn möchte, einen Abtritt zu nehmen, welches man ihnen zugestand: worauf der Inquisit von dem Gitter abtreten muste, und man beschloß einmüthig, daß er schuldig sey. Als sich nun die Pairs nach dem Ober-Hause zurück begeben; so ward befohlen, daß man die Gefangenen nach dem Tour, morgen früh um 11 Uhr aber wieder vor das Gericht, bringen solte, um das Urtheil zu empfangen. Am Donnerstage sind der Groß-Cantzler, der Hertzog von Neucastle, der Graf von Harrington, und andere Lords, eine geraume

Zeit

Zeit im Tour gewesen, den Murray zu examiniren. Der Lord Lovat ist auf dem Wege von Edimburg anhero begriffen.

Namur, vom 9. August.

Die Umstände von dem letztens gemeldeten Scharmützel sind folgende: Da sich die Frantzosen wegen des seit etlichen Tagen ihnen durch die leichten Oesterreichischen Truppen zugefügten Schadens an dem Corps des Generals Baroniai einmahl rächen wollten; so detachirten sie den 4ten dieses 8000 Mann Infanterie, Hussaren und Dragoner, mit 6 Canonen, um besagtes Corps zu überfallen, nachdem sie vorher die zu Mont St. Andree gestandenen Frey-Compagnien aufgehoben hatten. Die alliirten Vorposten hielten die Frantzosen einige Zeit auf, und schafften dadurch dem General Baroniai Gelegenheit, mit 2 Hussaren-Regimentern nach Mont St. Andree zu eilen. Der Obriste, Graf Esterhasi, welcher selbigen Tages nur 250 Mann bey sich hatte, gieng mit diesem kleinen Trupp auf die Frantzosen los, und warf sie gleich beym ersten Anfall über den Haufen, so daß der Frantzösische Obriste, Graf von Turpin, 4 Capitains, 1 Lieutenant, und über 100 Gemeine gefangen, 2 mahl so viel niedergehauen, und 300 Pferde erbeutet wurden. Der General Baroniai ließ den braven Obristen Esterhasy durch das Regiment von Bellesnai unterstützen, und der Feind ward über 1 Stunde weit, mitten durch 2 Gebüsche bis an einen Ort, wo er einige Infanterie hatte, gejagt. Als aber der General von Trips inzwischen mit seinen Hussaren-Regimentern zur Lincken der Feinde anlangte, wurden sie auch aus diesem Posten bis an das Dorf Ottemont getrieben, wo sie einen Succurs antrafen. Der Oesterreichische Verlust erstreckt sich in allem auf 50 Mann, der feindliche hingegen ist so beträchtlich gewesen, daß sie 80 Wagens voll Blessirte nach Brüssel geschickt haben.

Codogno, vom 26. Julii.

Den 22sten empfieng der Graf von Gages einen Curier aus Madrit. Als er nun aus seinen Briefen den Tod des Königs Philippi des Vten vernahm, hielt er vor rathsam, dem Infanten die an Ihn gerichteten Briefe erst 2 Tage hernach zu überreichen, um Se. Königl. Hoheit zur Anhörung einer so betrübten Post desto besser vorbereiten zu können. In dem Schreiben des neuen Königs von Spanien, wodurch Er dem Infanten das Absterben Seines Herrn Vaters bekant machte, waren unter andern folgende Ausdrückungen: „Ich weiß, wie sehr Euch diese „Begebenheit kräncken wird; aber entzieht Euch nicht „allem Troste. Ich ermahne Euch hierzu auf das „nachdrücklichste. Vergeßt ja die zärtliche Freund„schaft nicht, die Ich Euch schon zu der Zeit, als Ich „nur noch Printz von Asturien war, unverändert er„wies. Jetzo, da Ich auf den Thron gestiegen bin, „will Ich Euch überzeugende Beweisthümer geben, „daß meine Freundschaft gegen Euch beständig einer„ley bleibt. Seyd demnach versichert, daß Euer „Bestes mir ungemein werth und angenehm ist, und „daß Ich mich, so viel nur immer auf mich ankom„men mag, bemühen werde, Euch ein anständiges „Etablissement zu verschaffen ꝛc.„ Der Schmertz, wovon der Infant bey Anhörung einer so unglücklichen Nachricht durchdrungen ward, läst sich unmöglich mit Worten ausdrücken. Se. Königl. Hoheit verschlossen sich gantzer 2 Tage, und liessen niemond, als den Grafen von Gages, vor sich. Der Marschall von Maillebois traf hierauf im Lager ein, um zu vernehmen, was vor Ordre der Graf von Gages von dem neuen König empfangen habe. Gemeldter Graf versicherte den Marschall, daß er bearbeitet sey, die Armee in der besten Stellung zu erhalten, und daß er täglich einen 2ten Curier mit fernern Befehlen aus Madrit erwarte.

Mäyland, vom 30. Julii.

An der Mittewoche formirten die Piemonteser, mit denen unter dem Commando des Käyserl. Generals Clerici zu ihnen gestossenen 12 Grenadier-Compagnien, eine Schlacht-Ordnung, um die bey Chignolo stehenden Spanier zu einer Action zu nöthigen. Nachdem diese letztern die Garnison zu Lodi an sich gezogen; so nahm das Gefechte seinen Anfang. Es daurete etliche Stunden lang, worauf sich die Piemonteser in guter Ordnung bis an das Dorf St. Christina, gegen Pavia, etwa 6 Meilen von Codogno, zurück zogen, und die Spanier steckten sodann die Piemontesische Brücke über den Lambro in Brand. Die Anzahl der beyderseitigen Todten und Blessirten ist noch unbekant, und man befürchtet, es dürfte der General Clerici in der Zahl der letztern seyn; weil dessen Gemahlin noch kein Schreiben von ihm erhalten hat. Die Spanier verschantzen sich noch immer zu Lodi, sie werffen an dem Canal Wercke auf, um die Communication mit Crema, woher sie die mehresten Lebens-

bens-Mittel ziehen, und sich auf 6 Monathe damit versehen haben, beyzubehalten.

Warschau, vom 1. August.

Verschiedene vornehme Herrn des Königreichs wollen, um die Streitigkeiten, welche die Häuser von Tarlo, und von Poniatowsky, schon seit geraumer Zeit unglücklicher Weise trennen, endlich einmahl abzuthun, eine Zusammenkunft zu Opola, einem Landgute des Palatins von Sendomir, halten, wo sich gedachter Palatin, und der Graf von Poniatowsky, persönlich einfinden werden. Der Primas Regni, und der Bischof von Cracau, geben sich viele Mühe, erwehnte Häuser wieder mit einander auszusöhnen, zumahl, da dem Könige die Wiedervereinigung derselben ungemein am Herzen liegt.

Stockholm, vom 3. August.

Die Officiers, welche in Frantzösische Dienste getreten waren, um nach Schottland zu seegeln, sind nun sämtlich wieder nach Hause gekehret, ohne, daß sie aus dem Königreiche haben kommen können; weil ihnen sowohl der Wind verwichenen Winter hindurch solches nicht erlaubte, als auch die wiedrigen Nachrichten aus Schottland ihre Abreise von neuem verhinderten.

Gelehrte Sachen.

Vernünftige Betrachtungen über allerhand Materien. Die Romans-Helden aus dem Frantzösischen des Boileau übersetzt. 1746. 8t. Solte es auch gleich den ungenanten Verfasser verdriessen, daß wir nicht Achtung genung vor sein Verbot bezeigen: so werden wir es dennoch für billig halten, unsern Lesern den Inhalt einer Schrift zu melden, welche eine so allgemeine Aufschrift führt, daß alle Bücher in der Welt darauf gleichen Anspruch machen können. Die vermischten Materien, worüber hier einige gefällige Gedancken mitgetheilt werden, betreffen die widersinnischen Gespräche, den Neid, die Treue, die Schamhaftigkeit, das Wort Mode, das Heyrathen, die Sommer-Belustigungen, das Christenthum und die heydnische Weltweisheit, die Schmertzen der Thiere, die Kinderzucht, endlich den Geitz. Wir entziehen uns mit Fleiß unser Urtheil hinzu zu fügen; weil wir es gantz füglich bey dem eigenen Ausspruch des Verfassers können bewenden lassen, daß seine Gedancken zwar nichts unvernünftiges, aber auch gar nichts sonderliches enthalten. Der Anhang verdient eine Ausnahme. Es ist das berühmte Gespräch des Lucianus, worin Boileau die Romanen, so zu seiner Zeit von jedermann gelesen und bewundert wurden, lächerlich zu machen sucht. Man wird schwerlich was grössers zum Ruhme dieses Gesprächs sagen können, als das, was Boileau selbst versichert, daß es das am allerwenigsten ungeschickte Werck sey, so ihm jemahls gerathen. Ist in der Handenschen Buchhandlung vor 3 Gr. zu haben.

1. Ergetzungen der vernünftigen Seele des 3ten Bandes 1stes Stück. 2 Gr. 2. Neuer Bücher-Saal 1stes Stück. 2 Gr. 3. Leipziger Wirthschafts-Samlungen 3ter Band, nebst dem Register vom 25sten bis 36sten Stück. 2 Gr. 4. Acta Historico-Ecclesiastica, oder gesamlete Nachrichten von den neuesten Kirchen-Geschichten 58ster Theil. 3 Gr. 5. Vollständige Nachrichten von dem ordentlichen Inhalte der kleinen auserlesenen academischen Schriften. 4tes Stück. 2 Gr.
6. Bened. Bornii neueröffnete Schatz-Kammer aller Theologischen Wissenschaften, aus den unschuldigen Nachrichten, fortgesetzten Samlungen, früh aufgelesenen Früchten und ihren Annalibus ausgefertiget. 1ster Theil. 8t. 20 Gr.

Bey dem Königl. Hof-Stein-Schneider, Herrn Schneider, so ohnweit der Petri Kirche, in der Scharrn Strasse bey dem Leder-Händler Mstr. Hion, wohnet, sind Plans und Billets von der von Sr. Königl. Maj. stät unter Direction des Magistrats hiesiger Residentzien allergnädigst accordirten, in einer einzigen Classe von 1250 Loosen und 552 Gewinsten vertheilten und in Amatisten, Topasen auch andern Steinen, bestehen en Lotterie à 2 Rthlr. zu haben.

Da die 4 wöchentliche Frist, binnen welcher die Loose zur 2ten Classe der Potsdammer Wäysenhaus-Lotterie erneuert werden müssen, mit künftiger Woche zu Ende gehet: so werden die Interessenten erinnert, die Z it nicht zu versäumen, indem diejenigen Billets, so vor dem 28sten August. nicht abgelooset worden, für abandonnirt gehalten, und andern überlassen werden sollen.

Anno 1746. No. CI.

Dienstag, den 23 August.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 23. Augusti.

Se. Majestät, der König, haben den bisherigen Premier-Lieutenant bey dem in Glatz stehenden Füsilier-Regimente des dasigen Commandantens, Herrn General Majors, Barons de la Motte-Fouquee, Herrn von Minschewsky, zum Staabs-Capitain bey besagtem Regimente allergnädigst erkläret. Vorgestern langete der Königl. Pohlnische Churfürstl. Sächsische General Major, Herr von Meyer, aus Dresden alhier an.

Wien, vom 12. Aug.

Die in Ungarn stehenden regulairen Regimenter sind beordert, alle nach Böhmen zu marschieren, um, im Fall die bevorstehende Bataille in den Niederlanden verlohren gehen solte, den Abgang sodenn ersetzen zu können. Das dürre Wetter hält in hiesiger Gegend noch an, wodurch der Preiß des Korns und anderer Früchte steigt, das Vieh aber wegen Mangel des Futters um die Hälfte des Werths verkauft wird. Es soll ein Aufschlag von 6 Gr. auf den Eymer Wein publicirt werden, welches eine grosse Summe, sonderlich von den Clöstern, eintragen wird, inmassen nach diesem Anschlage das Closter Neuburg allein auf 30000 Gulden abzutragen hat.

Dresden, vom 15. Aug.

Demnach die bishero alhier 8 Wochen lang versamlet gewesenen Land Stände, sowohl zu Bestreitung der Militar-Kosten, als zur Befestigung des Landes- und Steuer-Credits, sehr ansehnliche Summen auf 9 Jahr lang, bis 1755. zu Sr. Majest. allergnädigster Zufriedenheit bewilligt: Als haben höchstgedachte Se. Majest. gestern von Dero Throne gedachten Land-Ständen den Abschied gewöhnlicher massen ertheilt, und selbige in Gnaden dimittirt. Die Königl. Equipage und Pferde werden nunmehro nach Warschau voraus geschickt; beyderseits

Maje-

Majestäten aber wollen erst den 12ten Sept. Dero Reise dahin antreten.

Aus dem Hollsteinischen, vom 17. Aug.

Den jüngsten Briefen von Copenhagen zu folge, haben Se. Majest. den Herrn Geheimden Rath von Blessen zum Groß Cantzler ernennt. Die Leiche des Hochsel Königs soll von Hirschholm in die Königl. Residentz gebracht, und daselbst das Trauer-Gepränge gehalten werden. Den 4ten Sept wird die Trauer ihren Anfang nehmen, und vermöge der Königl. Verordnung, sollen die Ritterschaft, desgleichen andere, welche Vermögen haben, und es ohne grosse Beschwerde thun können, nebst ihren Domestiquen, ein Jahr lang in schwartzer Kleidung gehen.

Antwerpen, vom 16. Aug.

Die alliirte Armee unter dem Printz Carl von Lothringen ist dergestalt vertheilt, daß der Mittel-Punct zu Boneffe, etwas mehr als eine Meile von Namur, der rechte Flügel zu Ostein, und der lincke zu Horne, stehet. Die Frantzösischen Truppen sind, ohngeachtet der Desertion, stärcker, als die Alliirten, und sie sind auch jetzo durch das Corps des Printzen von Conty, der Charleroy erobert hat, noch mehr angewachsen. Beyde Armeen sind auf der einen Seite durch den Orma-Fluß, und auf der andern durch einen grossen Wald, und einige Defileen, von einander geschieden. Die Frantzösische hat ungemein starcke Verschantzungen um sich; alliirter Seits hingegen giebt man vor, daß eine Diversion auf Frantzösischem Boden gemacht werden solle.

London, vom 12. Aug.

Vorgestern theilte der Lord Cornwallis dem Ober-Hause einen an den Lieutenant des Towrs gerichteten Brief mit, worinnen 3 Papiere von einerley Inhalt lagen, welcher Inhalt die Ursachen betraf, warum man die Verurtheilung der 3 Schottischen Lords verschieben möchte. Nachdem man besagten Brief, und eins von den Papieren, gelesen hatte; so gab man oben gemeldetem Lord die Erlaubniß, erwehnte Papiere den Gefangenen zuzustellen. Es ward alsdenn verordnet, daß der Groß-Steward sie fragen solte, ob sie wieder ihr Urtheil, welches dem 1715 wieder den Grafen von Derwentwater ꝛc. ausgesprochenen Urtheil gleich seyn würde, etwas einzuwenden hätten. Hierauf verfügten sich die Mitglieder des Ober-Hauses in den Saal von Westmünster, und die Gefangenen wurden vor das Gitter gebracht, wo sie so lange knien mußten, bis man ihnen sagte, sie könten wieder aufstehen. Der Groß-Steward fragte den Grafen von Kilmarnock, ob er was zu erinnern hätte, um das Urtheil aufzuhalten; er antwortete aber, er wüste nichts zu erinnern, doch wolte er Ihro Gnaden um die Vorbitte bey dem Könige ersuchen. Hernach that der Groß Steward an den Grafen von Cromartie eben die Frage, und erhielt von selbigem eine gleiche Antwort; allein der Lord Balmerino meldete dem Gerichte, man habe ihm gerathen, sich vermittelst des von dem Ober-Hause ihm mitgetheilten Papieres zu vertheidigen, und er bat zu dem Ende um Advocaten, die ihm Beystand leisten könten. Nach einigem Wortwechsel ward verordnet, daß man ihm die Advocaten, die er selbst erwehlen würde, bewilligen wolte. Der Gefangene schlug also die Herrn Wilbraban und Forrester, vor, und es ergieng Befehl, erwehnte Advocaten ungehindert zu ihm zu lassen. Selbigen Tages wurden 9 von den wegen Hochverraths zum Tode verdammten 17 Rebellen von Manchester, nemlich Townley, Fletscher, Chadwick, Dawson, Deacon, Berwick, Blood, Syddal und Morgan, aus dem neuen Gefängnisse auf 3 Schleifen nach dem Platze Kennington gebracht, und allda hingerichtet. Nachdem sie ohngefähr 6 Minuten am Galgen gehangen hatten, wurden sie wieder herunter genommen. Der Scharfrichter schnitte ihnen den Kopf ab, öfnete ihnen den Bauch, warf das Eingeweide in ein grosses Feuer, und alsdenn brachte man ihre Cörper wieder in das neue Gefängniß. Den Kopf des Morgan wird man auf Temple Bar stecken, des Townley seinen aber nach Carlisle, und des Dawson seinen nach Manchester, schicken. Die 8 übrigen Rebellen solten zwar zugleich mit hingerichtet werden; jedoch sie hatten Tages vorher einen Aufschub von 3 Wochen erhalten. Gestern wurden 12 Schottische Rebellen in die St. Margarethen Halle gebracht, von welchen sich Donald Macdonald, und Jac. Nicholson, sofort vor schuldig erklärten; aber Mac Gruther vertheidigte sich. Sein Verhör dauerte 4 Stunden lang, und endlich ward er doch schuldig befunden. Heute führte man den Grafen von Kilmarnock, den Grafen von Cromartie, und den Lord Balmerino, nochmahls vor das Gitter. Weil nun die Advocaten des letztern nichts zu seiner Vertheidigung vorzubringen wusten; so hielt der Groß-Steward eine sehr schöne Rede an sie, und machte

das

das Todes-Urtheil wieder sie bekant, kraft dessen sie solten geschleift, gehangen, und gevierttheilt werden; allein, in Betrachtung, daß sie Paris des Königreichs wären, sey befohlen worden, ihnen nur die Köpfe abzuschlagen. Als der Secretair des Prätendenten, Herr Murray, letztens im Towr von dem Lord Cantzler und den Staats-Secretariis, befragt wurde; so versprach er, daß er, wenn man ihm das Leben schencken würde, das gantze Geheimniß der Rebellion entdecken wolte. Erwehnte Herrn antworteten ihm, es käme auf ihn an, die Gnade des Königs durch die Aufrichtigkeit seines Bekentnisses zu erwerben. Herr Murray entdeckte also Sachen von äusserster Wichtigkeit, und überlieferte eine weitläuftige Liste, die man aber sehr geheim hält, damit diejenigen, welche darinne genennt sind, der Wachsamkeit der Regierung nicht entwischen mögen. Seitdem ist auch Befehl ergangen, keinen Menschen ohne Paß aus dem Königreiche zu lassen. Es heißt, daß der König in wenig Tagen den Grafen von Sandwich, einen von den Admiralitäts-Commissarien, als Seinen ausserordentlichen Ambassadeur nach Holland schicken will. Von der Aufsuchung des jungen Prätendenten weiß man alhier folgendes: Er hielt sich einige Zeit in der Insel Sky, bey der Mademoiselle Donald, verborgen auf. Der Capitain Scot, der solches erfuhr, durchsuchte daselbst alle Häuser, und alle Winckel, ohne ihn zu finden. Weil inzwischen der Prätendent besorgte, gemeldeter Officier möchte wieder kommen; so erachtete er vor rathsam, sich in Frauens-Kleider zu stecken, und in eine Barque von 4 Rudern, mit seiner geliebten Wirthin, in das Land Lochaber zurück zu kehren. Diese letztere ward daselbst gefangen genommen, und sagte von dem Prätendenten nachstehendes aus: Er schweift jetzo in den traurigen Gebürgen des finsternLandes Lochaber herum. Am Tage ist seine Wohnung in holen Bäumen, und des Nachts irrt er hin und her, um elende Kräuter und Wurtzeln zu Stillung seines Hungers, und Quellen zu Löschung seines Dursts, anzutreffen. Er weiß nicht, wohin er sich wenden soll; denn er fürchtet sich vor dem Ueberrest seines unglücklichen Anhangs, der durch ihn, wie er durch andre, ins Verderben ist gestürzt worden, eben so sehr, als vor denjenigen, wider welche er Krieg führete, und die ihn nunmehro aus einer Wirckung der Menschlichkeit wegen seiner Jugend, und wegen seiner persönlichen schönen Eigenschaften, recht zärtlich beklagen, ohngeachtet sie ihn zur Wiederherstellung der Ruhe in Groß-Brittannien nothwendig verfolgen müssen. Man erwartet nunmehro ehestens die Nachricht, daß der junge Prätendent entweder gefangen genommen, oder vor Hunger umgekommen ist.

Madrit, vom 25. Julii.

Der König wendet eine gantz ausserordentliche Aufmerckſamkeit auf dasjenige, was das Innerste des Königreichs angehet. Er läst sich zu dem Ende von allen Mißbräuchen, die einer Verbesserung bedürfen, auf das genaueste unterrichten. Da Se. Maj. auch wissen, daß je leutseliger die Fürsten sich zu ihren Unterthanen lencken, jemehr sie deren Liebe gewinnen; so erklärten Sie sich letztens, daß Ihnen in den öffentlichen Audientzen, welche Sie wöchentlich 2 mahl geben wolten, alle Personen, ohne Unterscheid des Standes, ihre Bittschriften überreichen könten. Der König glaubt ferner, daß die Königl. Würde von den Regeln einer weisen Wirthschaft nicht unzertrennlich ist, und deswegen sollen alle überflüssige Ausgaben bey Hofe vermindert werden. Die Kosten zu den Tafeln sind bereits verringert, und es werden, statt 5 nur 2 Tafeln servirt. Eine andre Einrichtung worüber der gantze Hof sein Vergnügen bezeugt, ist die von dem Könige beschlossene Unterdrückung des Cabinets-Raths, wo die allerwichtigsten Sachen abgehandelt wurden, an dessen Stelle Se. Majest. einen Staats-Rath errichten werden. Die eintzige Charge, die der König bis jetzo vergeben hat, ist die Stelle eines politischen und militarischen Gouverneurs der Stadt Madrit, welche der Graf von Maceda, gewesener Gouverneur des Königreichs Navarra, erhalten. Man versichert, daß Se. Majest. noch 1 Million Piasters zu Bezahlung der Truppen nach Italien schicken wollen, mit der Ordre, sich zum baldigen Abmarsch bereit zu halten.

Aus dem Feld-Lager bey St. Christina, vom 4. August.

Diese Nacht wird die Armee aufbrechen, und nach St. Angelo, an den Lambro, vorwärts gegen den Feind anrücken. Unsere Schif-Brücke zu Parpanese ist völlig abgetragen worden, und es stehet also zu erwarten, was die Feinde, so eine Menge Proviant und Fourage nach Piacenza transportiren lassen, bey so gestalten Sachen thun werden. Da unsere gantze Bagage rückwärts nach Belgioso geschickt worden,

werden; so dürfte binnen 2 Tagen zwischen beyden Armeen leicht etwas vorgehen. Indessen hat sich der Herr General de Gages verlauten lassen, er hoffte, daß zwischen den Spaniern, und uns, mit nechstem ein Waffen-Stillstand erfolgen dürfte.

Gelehrte Sachen.

Neuer Büchersaal der schönen Wissenschaften, und freyen Künste. Des 3ten Bandes 1stes Stück. Leipzig, verlegts Bernhard Christoph Breitkopf, im Monath Julii 1746. in 8vo. Dieser vor einiger Zeit in Leipzig angefangene neue Büchersaal wird noch mit vielem Beyfall fortgesetzt. Der erste Theil des dritten Bandes enthält folgendes: 1) The Life of Oliver Cromwell, Lord-Protector of the Commonwalth of England, Scotland, and Ireland, impartially collected from the best Historians, and several original Manuscripts. The fifth Edition with Additions. London. 1743. 2) Anmerckungen über einige Ueberschriften in Hetrurischer, Punischer und Palmyrenischer Sprache. 3) Anmerckungen über die Aufschrift eines alten Aschenkruges. 4) Jacob Saurins, ehemahligen berühmten Pastoris im Haag, Predigten über verschiedene Texte der Heil. Schrift. VI. Theil, aus dem Französischen übersetzt und herausgegeben von Abraham Gottlob Rosenberg. 1746. 5) Epitres diverses sur des sujets differens. Tome second. A Londres. 1745. 6) Di Vincenzo Gravina, Giuris consulto, Tragedie cinque in Napoli 1742. 7) Histoire de l'Academie Royale des Sciences & des belles Lettres de Berlin. Année 1745. 8) L'Ecole des Amis. Comedie par M. de la C. à Paris. Im Anhange finden wir nachstehende neue Bücher: 1) Novum Lexicon Græco Latinum in D. N. I. C. Testamentum, congessit & Annotationibus Philologicis in usum scholarum illustravit Christianus Schœtgenius. 1746. 2) M. T. Ciceronis Opera philosophica ad Exemplar Londinense edita. 3) Quinti Horatii Flacci opera, ad Exemplar Londinense a Ioanne Pine tabulis æneis incisum edita. 4) M. Samuel Seidels ausgesonderte Gedichte. 8te Fortsetzung. 5) Ober-Lausitzische Beyträge zur Gelahrheit, und deren Historie. Endlich werden uns 6) abermahls ein Paar aus dem Deutschen von einer vornehmen Hand ins Französische übersetzte geistliche Reden des Probsts zu Braunschweig, Herrn Jernsalems, angekündiget. Ist in der Handenschen Buchhandlung 2 Gr. zu haben.

1. Opitzens, Marc von Boberfeld, deutsche Gedichte, in 4 Bände abgetheilet, von neuem sorgfältig übersetzet, fleißig ausgebessert und mit Anmerckungen erläutert von D. Dan. Wilh. Triller. 8. 5 Thlr. 8 Gr.
2. Joh. Meno Pötkers neue Samlung glaubwürdiger aber guten theils ungedruckter Mecklenburgischer Schriften und Urkunden 3 Stücke. 4t. 12 Gr.
3. Christlob Mylii, Gedancken über die Atmosphäre des Monds. 4t. 4 Gr.
4. Ernst Anton Nicolai Abhandlung von der Schönheit des menschlichen Cörpers. 8t. 2 Gr.
5. Der Gefällige 8. 9 und 10tes Stück. 8t. jedes 9 Pf.
6. Medicus Romanus servus sexaginta solidis æstimatus. 8t. Lugduni Batav. 1671. 2 Gr.
7. Gründliche Erklärung der Particules relatives in der Frantzösischen Sprache, nach dem neuesten Gebrauch und bewährtesten Autoren. von J. H. Müller. Erfurt. 1745. 2 Gr.
8. Die Klägliche, ein Lustspiel in fünf Aufzügen. 8t. 3 Gr.
9. Marq. Freheri Directorium in omnes fere, quos superstites habemus, Chronologos, annalium scriptores & historicos potissimum Romani Germanicique Imperii, auxit Io. Dav. Koehlerus. 4t. 12 Gr.

Hinter dem Jäger-Hofe in der Porcelain-Niederlage, wird mit der freywilligen Auction von recht gestreiften Baumwollenen Siamoisen, Porcellain, und andern Sachen, alle Nachmittage um 2 Uhr bis Sonnabends continuirt.

Da die 4 wöchentliche Frist, binnen welcher die Loose zur 2ten Claße der Potsdammer Wäysenhaus-Lotterie erneuert werden müssen, mit künftiger Woche zu Ende gehet: so werden die Interessenten erinnert, die Zeit nicht zu versäumen, indem diejenigen Billets, so vor dem 28sten August. nicht abgelooset worden, für abandonnirt gehalten, und andern überlassen werden sollen.

Anno 1746. No. CII.

Donnerstag, den 25 August.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 25. Augusti.

Der bisherige Leib-Page Sr. Majestät, des Königs, Herr von Choteck, ist von Höchstdenenselben zum Rittmeister des Feld-Jäger Corps, an die Stelle des zum Ober-Forstmeister ernennten Herrn von Linsings, allergnädigst erkläret worden. Verwichenen Montag ward in den Appartements Ihro Majestät, der regierenden Königin, in zahlreicher Anwesenheit des hohen Adels beyderley Geschlechts, von der Königl. Capelle ein Concert aufgeführet. Gestern langete der Herr General von Ryan aus Schlesien alhier an.

Franckfurt am Mayn, vom 18. Aug.

Gestern passirte ein aus Italien von dem Herrn Grafen von Browne an Se. Königl. Hoheit, den Printzen Carl von Lothringen abgefertigter Curier hier durch nach den Niederlanden, mit der Nachricht, daß den 10ten dieses bey Rotofreddo, ein scharfes Treffen vorgefallen, worinne die Spanier und Frantzosen auf 6000 Mann verlohren hätten. Den folgenden Tag habe sich die Stadt Piacenza, worinne eine Garnison von 5 bis 6000 Mann gelegen, auf Gnade und Ungnade ergeben müssen, und man hätte darinne 60 schwere Canonen, und 30 Mörsel, gefunden. Von der Käyserl. Generalität sollen 2 vornehme Generals geblieben seyn.

Cölln, vom 18. Aug.

Durch einen am 11ten dieses aus Piacenza zur Armee des Hertzogs Carls von Lothringen abgefertigten Curier vernimt man; daß die Käyserl. in Piacenza wären; daß sie darinnen 150 Canonen und Mörsel, eine erstaunliche Menge von Kriegs-Munition, und viele Bagage, gefunden hätten, daß sie 3 Bataillons, mit einer grossen Anzahl Krancken, und Blessirten, zu Kriegs-Gefangenen gemacht; daß Tages vorher, als den 10ten, Vormittags, bey Rodofreddo, an der Ruretta, ein wenig oberhalb dem Orte, wo dieser Fluß in den Tidon läuft, zwischen der Armee der

3 Cronen, und demjenigen Theile von der alliirten Armee, welcher zur rechten Seite des Po, unter dem Commando des Generals, Marchese di Botta, stehet, eine sehr blutige Action vorgefallen sey; daß die Armee der 3 Cronen völlig geschlagen worden, daß selbige 3 Paar Paucken, 3 Standarten, 11 Fahnen, und 9 Canonen, verlohren; daß sich der Marquis von Mirepoix unter den Todten befinde; daß der Graf von Gages gefährlich blessirt, ja vielleicht gar todt, sey, und daß von besagter Armee kaum 15000 Mann das Glück gehabt, in die Gebürge zu entfliehen. Man fügt hinzu, daß die Käyserlichen, welchen abermahls der Ruhm dieses Sieges allein gebühre, solchen mit einem Verlust von 2 bis 3000 Mann erkauft hätten, und daß der General Bärenklau gefährlich, die Generals Pallavicini und Serbelloni aber leicht, blessirt wären.

Mäyland, vom 6. August.

Die Feinde fangen nun an, dasjenige wircklich zu thun, was sie schon längst würden gethan haben, wenn der König von Sardinien eher über den Po passiren können. Sie ziehen sich nemlich enger zusammen, und verlassen nach und nach ihre Vorposten, um sich der Stadt Piacenza zu nähern. Zu Marignano hatten sie einen beträchtlichen Posten, wodurch sie die hiesige Hauptstadt im Zaum halten, und sogar die Contributionen in den Vorstädten eintreiben konten; aber die Feinde sind nun nicht mehr dort. So bald das Corps des Königs von Sardinien den 2ten über den Po gieng, und in der Nähe stand, das Corps des Grafen von Broune unterstützen zu können, ließ gedachter General den Posten, den die Frantzosen zu N. D. du Mont, bey Chignolo, hatten, angreiffen, und nachdem die Frantzosen von dannen vertrieben waren, postirte er ein gutes Detachement auf die dasigen Höhen, welches sich sogleich bis nach St. Angelo ausbreitete, und sich dessen ebenfalls bemeisterte. 400 Spanier, die zu Marignano waren, retirirten sich kurtz darauf mit solcher Eilfertigkeit nach Lodi, daß sie von ihrem zusammen gebrachten Vorrath von Lebensmitteln nicht das geringste fortbringen konten. Anderer Seits marschierte der General Clerici mit seinem kleinen Detachement nach St. Columbano, und hob allda 3 bis 400 Frantzosen, die ebenfalls ein gutes Magazin bey sich hatten, auf. Man bildete sich ein, die Frantzosen würden einen gantz andern Wiederstand thun, und sich in den 3 vortheilhaften Posten zu erhalten suchen; aber sie hegten die Meynung, der König von Sardinien sey nur deswegen gekommen, unmittelbar zu dem Corps des Grafen von Broune zu stossen, und folglich möchte die Parthey ein wenig ungleich werden. Indessen teuschten sie sich doch in diesem Punct. Der König von Sardinien, an statt zu dem General Broune zu stossen, machte vielmehr in der Nacht zwischen dem 4ten und 5ten zu Beljoioso Halte, von da Er zu Seiner Lincken marschierte, um zwischen Marignano, und Alt Lodi, durchzubrechen, und die Feinde von allen Seiten so einzuschliessen, daß sie sich nothwendig wieder nach Piacenza ziehen müsten. Der Graf von Broune schliesst die Feinde zu ihrer Rechten, der General Voghtern zur Lincken ein, und der König von Sardinien fällt gleichsam von oben herunter auf ihre Mitte.

Crema, vom 10. Aug.

Heute frühe vernahm man, daß der Graf George von der Schulenburg mit seinem Detachement in Lodi sey. Man weiß noch nicht, wie er die Spanier daraus vertrieben hat. Diese letztern sehen sich genöthigt, den Po zu verlassen, und sich nach Piacenza zu retiriren. Ohngeachtet es vor etlichen Tagen hieß, der Infant, Don Philipp, befinde sich zu Codogno kranck, und Er komme wegen der Betrübniß über das Absterben des Königs, Seines Herrn Vaters, nicht aus Seinem Zimmer: so sagt man doch jetzo, Er sey incognito hier durch nach Bologna passirt, und der Hertzog von Modena soll sich zu Venedig befinden.

London, vom 12. Aug.

Gestern lasen die Lords ein Memorial des Hertzogs Carls von Sommerset, worinne derselbe bittet, ihm in Ansehung seines hohen Alters, und schwächlichen Zustandes, zu erlauben, daß er dem Proceß der wegen Hochverraths angeklagten 3 Lords nicht beywohnen dürfte, welches man ihm auch bewilligte. Das Unterhaus befahl gemeldten Tages, eine Bille zu verfertigen, kraft deren alle protestantische Ausländer sollen naturalisirt werden. Als vorgestern die nunmehr hingerichteten 9 Rebellen von Manchester nach dem Platz Kennington geführet wurden, brachten sie allda einige Zeit in Andacht zu, und verlangten hierauf die Erlaubniß, einen Augenblick mit einander zu sprechen. Man verstattete ihnen solches, und nachdem sie eine Viertel Stunde mit einander

gere-

geredet hatten, warfen sie ihre Hüte, ihre Gebet-Bücher, und einige Papiere, unter die Zuschauer. Diese letztern enthielten unter andern, daß sie entschlossen wären, weil es doch nicht zu ändern sey, mit Standhaftigkeit vor die Sache des Königs Jacobs des VIIIten zu sterben, und daß sie, wenn es noch geschehen könte, und es in ihrer Gewalt stünde, selbiger Parthey unverändert beystehen würden. Man hat entdeckt, daß in den letztern 6 Jahren zum Dienst des Prätendenten 700000 Pf. Sterlings sind colligirt worden, und daß man allein in den Städten Londen und Westmünster 170000 Pf. dazu beygetragen habe. Es sollen auch bereits 1400 Personen, die Geld hierzu hergeschossen, entdeckt worden seyn.

Namur, vom 16. August.

Nachdem die Frantzosen bisher verschiedene Märsche und Contre-Märsche gethan; so zog das Corps des Grafen von Löwendahl, welches zu Cinq Etoiles war, den 13ten sein Piquet an sich, und nahm den Weg nach Löwen. Tages darauf, früh um 6 Uhr, verließ auch die gantze feindliche Armee ihr Lager bey Genbiours völlig, ohne, daß man bis jetzo weiß, wohin sie sich gewendet hat, obgleich unsere Hussaren von Frangipani ihre Arrier-Garde beunruhigten. Selbigen gantzen Tag befand sich das Corps de Reserve der alliirten Armee im Gewehr, und gestern machte die gantze Armee eine Bewegung, um die Stellung der 2ten Linie zu verändern. Man muthmasset, daß die Absicht der Frantzosen sey, den Printz Carl von Lothringen aus Seinem jetzigen vortheilhaften Lager heraus zu locken, und sich hernach ihrer überlegenen Macht desto besser bedienen zu können. Gestern passirten die Hussaren von Frangipani bey Mazy über den Orma, und rückten bis jenseits den Dörfern Conroi und Lotti. Sie haben die Bagage des Hertzogs von Boufflers, bestehend in 70 bis 80 Pferden und Mauthieren hinter dem feindlichen Lager weggenommen. Heute sendete der Printz Carl eine Staffette an den General von Pickel nach Cöln, um den Marsch der Artillerie und der Pontons zu beschleunigen.

Haag, vom 17. Aug.

Man versichert, daß in kurtzem ein Congreß dürfte gehalten werden, und daß hierzu die Stadt Breda bey vorgeschlagen worden. Man will in besagter Versamlung die Articul zu einem General-Frieden in Richtigkeit bringen, und den Anfang durch den Vorschlag eines Waffen-Stillstandes machen, auch die Käyserin und den König von Sardinien zur Beschickung dieses Congresses einladen. Der König von Franckreich hat den Marschall, Grafen von Sachsen, zum Generalissimo Seiner Armee ernennt.

Reval, vom 24. Julii.

Den 19ten erhoben sich Ihro Majest. nebst beyderseits Käyserl. Hoheiten nach Roderwyck, um die allda von Peter dem Grossen angelegten Festungswercke und Canäle, wie auch die Cronstädtsche und Revelsche combinirte Flotte, zu sehen; weil aber der Wind sehr stille war: so konte besagte Flotte keine Bewegungen machen. An selbigem Tage traf der an unserm Hofe subsistirende Römisch-Käyserl. Bothschafter, Herr Baron von Bretlach, aus Petersburg hier ein, und trat in dem vor ihn bey dem Herrn Etats-Rath von Brevern zubereiteten Quartier ab. Nach abgewechselten Pferden begab er sich nach Roderwyck, um der Käyserin seine unterthänigste Reverentz zu machen. Den 22sten wurden die Ratificationen über den zwischen dem hiesigen Käyserlichen, und dem Römisch-Käyserl. auch Königl. Ungarisch- und Böhmischen Hofe, im verwichenen May geschlossenen Allianz-Defensiv-Tractat allhier in dem Quartier des Herrn Cantzlers, Grafen von Bestuchef-Rumin Excellentz, ausgewechselt. Tages darauf legte besagter Bothschafter in einer besondern Audientz bey Ihro Käyserl. Majest. im Namen beyderseits Römisch-Käyserl. Majestäten zu der glücklichen Vollziehung dieses beyden Reichen so heilsamen Wercks die Gratulation und Danckſagung ab, und versicherte dabey, daß sein Hof willig und bereit wäre, gegenwärtigen Tractat heilig, unverrückt und sorgfältig zu halten und zu erfüllen, auch eine immerwährende Freundschaft zu cultiviren, worauf ihm hiesiger Seits die ebenmässige Versicherung gegeben wurde. Der gantze Hof war bey dieser Gelegenheit en Gala, und besagter Bothschafter hatte die Ehre, an die Käyserl. Tafel gezogen zu werden, bey welcher 3 hohe Gesundheiten, unter jedesmahliger Abfeuerung von 41 Canonen, von denen an Catharinenthal belegenen See-Batterien, ausgebracht wurden, und zwar die erste: Das gute Vernehmen, und eine ewige Freundschaft zwischen 3 hohen Käyserl. Häuptern; die 2te: die glückliche Regierung Ihro Käyserl. Majest. und die Wohlfarth Dero gesamten

Reichs,

Reichs, und die 3te: Die glückliche Regierung beyderseits Römisch-Käyserl. Majestäten, und die Wohlfarth des Römischen Reichs. Nach aufgehobner Tafel begaben sich Ihro Majest. in Begleitung des Hofes und des Röm. Käyserl. Bothschafters von Catharinenthal auf die Anhöhe eines nicht weit entlegenen Berges, um daselbst die aus Roderwyk zurückgekommene Flotte, die aus 25 Schiffen von der Linie, und 6 Fregatten, bestand, wie auch ihre Manoevres, in Augenschein zu nehmen. Da aber selbige sich wegen des sehr stillen Wetters nicht bewegen konte; so wurde nur von den en Ordre de Bataille gestellten 10 Schiffen heftig gefeuert, und sodenn die gantze Flotte, nach einer gegebenen General-Salve, mit einer Menge Flaggen ausgezieret. Endlich ward dieser Tag mit einem Ball, dem die hiesige Ritterschaft beywohnte, und der bis 3 Uhr nach Mitternacht daurete, geendigt. Heute, Nachmittags um 3 Uhr, sind Ihro Käyserl. Majest. nebst dem Groß-Fürsten und der Groß Fürstin, unter 3mahliger Abfeuerung der Canonen von den Wällen, wie auch der gantzen Flotte, von welcher über 2000 Schüsse geschehen, wieder von hier nach Petersburg abgereiset, wohin auch der Röm. Käserl. Bothschafter folgte.

Gelehrte Sachen.

Nouvelle Bibliotheque Germanique, ou Histoire Litteraire de l'Allemagne, de la Suisse & des Pais du Nord, par les Auteurs de la Bibliotheque Germanique & du Journal Litteraire d'Allemagne. Tome I. Premiere Partie, Janvrier, Fevrier & Mars. Seconde Partie, Avril, Mai & Juin 1746. A Amsterdam, chez Pierre Mortier. 8vo. Die Bibliotheque Germanique ward im Jahr 1720 durch einige Gelehrte zu Berlin, unter der Aufsicht des berühmten Herrn Lenfent, angefangen. Nach dessen Absterben setzte selbige der Herr von Beausobre, mit dem Herrn von Mauclerc, weiter fort. Im Jahr 1734 nahm der Herr von Beausobre den Herrn Professor Formey zu seinem Gehülfen in dieser Arbeit an. 1738 erfolgte auch der Tod des Herrn von Beausobre, da denn die Herrn von Mauclerc, und Formey, gemeinschaftlich an dem Wercke fortarbeiteten. Als die Bibliotheque Germanique bis auf den 20sten Theil angewachsen war, hielten die Herrn Verfasser vor rathsam, den Namen derselben zu verändern, und sie, unter dem Titel, Journal Litteraire d'Allemagne, wieder anzufangen. Es sind davon 4 Theile an das Licht getreten. Nachdem nun der Herr von Mauclerc 1743 gleichfalls verstorben war; so blieb der Herr Professor Formey noch allein übrig, und er glaubte, daß er seinen erlittenen Verlust nicht besser ersetzen könte, als wenn er sich den Herrn von Perard, einen Collegen des Herrn von Mauclerc zu Stettin, zum Gehülfen erwehlte. Jedoch das Journal Litteraire d'Allemagne befand sich in den Händen eines Buchhändlers, der mit dem Druck ungemein zauderte, und deswegen beschlossen die Herrn Verfasser, gar aufzuhören, und an dessen Stelle die Nouvelle Bibliotheque Germanique, deren beyde erste Theile wir unsern Lesern hiermit ankündigen, herauszugeben. Der Buchhändler, Mortier, der den Verlag über sich genommen hat, verspricht, die Fortsetzung alle 3 Monathe richtig zu liefern. Dieses gelehrte Tage-Buch ist jederzeit hochgeschätzt worden, und es hat auch seinen besondern Nutzen, um die in Deutschland geschriebenen Wercke in fremden Ländern bekant zu machen. Es dürfen demnach diejenigen Verfasser, welche wünschen, daß man ihre herausgegebenen Schriften mehr möge kennen lernen, ingleichen die Buchhändler, die ihren Verlag den Gelehrten gern anzeigen wollen, die Bücher nur an die Verfasser der Bibliotheque Germanique senden, die mit Vergnügen getreue und unpartheyische Auszüge daraus verfertigen werden. Ihre Addressen sind: A Monsieur le Professeur Formey, Historiographe de l'Academie Royale de Berlin, oder, à Monsieur de Perard, Predicateur de la Cour à Stettin.

1. Jac. Chr. Schäffers schriftmässiger Beweis, daß Christus an keiner Mittewoche, sondern an einem Freytage gestorben, und folglich nicht 3 völlige Tage und 3 völlige Nächte, sondern nur bis an 2ten im Grabe gelegen ist. Nebst einer Schrift Herrn Probst Bengels von gleichem Inhalt, und einer Vorrede Herrn Rector Schöttgens. 4t. Leipzig. 1746. 2 Gr. 6 Pf.

2. Gedancken über die vornehmsten Lehren und Gebräuche der Herrnhuter, nach Anleitung einer vom Herrn Grafen von Zinzendorf gehaltenen Oster-Predigt. Von M. Chr. Bauer. 4t. Wittenberg. 1746. 6 Gr.

Anno 1746. No. CIII.

Sonnabend, den 27. August.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 27. Augusti.

Der bisherige Lieutenant bey dem in Wesel stehenden Füsilier-Regimente des Herrn Obristen, Reichs-Grafen von Neuwied, Herr von Haugwitz, ist von Sr. Majestät, dem Könige, zum Capitain bey dem in Neisse stehenden Pionnier-Regimente des Herrn General Majors von Wallrave allergnädigst erkläret, und ihm zugleich eine erledigte Compagnie ertheilet worden. Se. Königl. Hoheit, der Printz von Preussen, gaben vorgestern Ihro Königl. Hoheit, der Printzessin Amalia, und den Vornehmsten des Hofes beyderley Geschlechts, in Dero Palais ein grosses Soupee, und einen Ball. Verwichene Mittewoche langete der Königl. Dänische Cammerherr, Heinrich der VIte, Graf von Reus, aus Copenhagen alhier an. Gestern begab sich der letztens aus Schlesien hier eingetroffene Herr General Major von Ryau zu Sr. Majest. dem Könige nach Potsdamm.

Wien, vom 17. Aug.

Gestern kam der Obriste, Graf Castiglione, mit 12 blasenden Postillions aus Italien zu Schönbrun an, und überbrachte dem Hofe die Nachricht von einem über die Feinde erhaltenen Siege. Die eigentliche Relation wird mit nechstem erwartet, indessen weiß man folgendes: Als den 8ten dieses bey der an Placentz stehenden Käyserl. Armee die Nachricht einlief, daß Se. Majest. der König von Sardinien bey Lodi den Lambro passirt wären, und den Feind in 2 Tagen angreiffen wolten; so wurden Detachements aufwärts dem Po und an die Adda geschickt, um den Feind zu gleich auf allen Seiten zu beunruhigen. Allein, als man erfuhr, daß der Feind seine auf dem Lambro habende Schiffe zu 6 und 6 zusammen gebunden, mit Parapets versehen und mit Grenadiers beladen, in Po lauffen lassen, auch im Begrif wäre, einige Brücken damit zu verfertigen, worüber die feindliche Armee am 9ten setzen wollen, in der Hofnung, Stradella zu erreichen, und den Marsch nach Tortona fortsetzen zu können; so postirten sich die 2 am obern

Po

Po ausgeschickten Detachements, unter den Generals Serbelloni und Gorani, dergestalt, daß sie den Feind allenfalls beunruhigen konten. In der Nacht vom 9ten bis zum 10ten ward der Marsch der Käyserl. Armee dergestalt beschleunigt, daß die ersten Regimenter früh um 4 Uhr schon angriffen, und eine Cassine auf der grossen Strasse nach Tortona eroberten, wodurch das feindliche Vorhaben, den Marsch auf dieser Seite fortzusetzen, vernichtet worden. Noch am 9ten, Abends um 11 Uhr, ist von der Stadt Placentz ein Stück-Schuß geschehen, so das Zeichen gewesen, daß die gantze feindliche Armee passirt wäre, worauf man auch wahrgenommen, daß die bey Placentz gestandene und mit Bomben angefüllte Brücke im Rauch aufgegangen, und die Tete du Pont in die Luft gesprengt worden. Als nun die Feinde bey solchen Umständen sich nicht entschliessen konten, zurück zu weichen; so trachteten sie mit aller Gewalt, die Strasse nach Tortona, und die weggenommene Cassine, wieder zu erobern. Sie musten deswegen vor einer von unsern Batterien defiliren, wo sie durch die mit Carteetschen geladenen 24 Stücken zwar ungemein einbüßten, dennoch aber so viel Volck wagten, daß sie den Posten auf der Strasse wieder eroberten. Jedoch, da unsere schwere Artillerie einmahl auf eine diese Cassine bestreichende Anhöhe aufgeführt war; so machten wir uns von diesem Posten gar bald wieder Meister, und alsdenn daurete das sehr hartnäckige und grimmige Gefechte bis Nachmittags um 3 Uhr, da die Unsrigen die Feinde über den Tidon in die Tiefe gegen den Po jagten, und 9 schwere Stücken, nebst 11 Fahnen und Standarten, eroberten. Währender Action suchte der Feind einige Grenadier-Compagnien nach Stradella zu detachiren. Der König von Sardinien ist auf diese Nachrichten den Lambro so gleich wieder passirt, und hat eine Avant-Garde gegen Pavia, eine andre aber gegen Parpaneso, gesendet. Allein, man zweifelt, ob diese Detachements dem Feinde auf dem Wege zuvorkommen werden.

Bey Abgange des Curiers ist die Stadt Placentz im Begrif gewesen, sich durch Capitulation zu ergeben, in welcher Stadt sich 400 Mann Besatzung, 7000 Krancke und Blessirte, die gantze Artillerie und die Magazins, befinden, und die unsrigen haben bereits schon 700 Gemeine, und 51 Officiers in Händen gehabt. Unsern Verlust schätzt man zur Zeit überhaupt auf 3000 Mann, und bedauret besonders den General von Bärenklau, welcher das Leben dabey eingebüßt. Der Graf Pallavicini, und die Generals Serbelloni und Vogtern, sind blessirt. Von den Königl. Sardinischen Truppen sind 300 Mann Cavallerie bey der Action gewesen, die sich besonders distinguirt, und dem Feinde etliche Standarten abgenommen, welche dem Könige überschickt worden.

Prag, vom 15. August.

Die Juden haben nun würcklich die hiesige Haupt-Stadt zum 2ten mahle räumen müssen, und sie erwarten in den umliegenden Dörfern ihr ferneres Schicksaal. Die anhaltende grosse Dürre verursacht nicht nur wegen des Viehes hier und da eine sehr grosse Noth, sondern der Weinstock leidet auch hierdurch, indem die Trauben, so schön sie sich auch anliessen, häufig abfallen. Selbst in der Türckey regiert diese ausserordentliche Hitze noch weit mehr. Der Groß-Mufti zu Constantinopel ist daher veranlasst worden, daß er täglich eine Menge Schaafe als ein Opfer schlachten, und solche unter die Armen austheilen lassen, auch Wahlfahrten zum Grabe des Mahomeds angeordnet hat.

Regensburg, vom 15. August.

Die Aenderungen, welche das Dom-Capitul zu Bamberg bey seiner jetzigen Regierung vorgenommen, erstrecken sich auch bis auf hiesige Comitial-Gesandschaft, inmassen solche dem Herrn von Karg, Freyherrn von Bebenburg, sonst Chur-Trierischen Gesandten, abgenommen, und dem Herrn Baron von Bibra, Würtzburgischen Gesandten, aufgetragen worden. Zu Parsberg, welches eine von dem Herrn Bischof zu Bamberg und Würtzburg als ein Käyserl. Reichs-Lehn inne gehabte, und 5 Meilen von hier auf der Poststrasse nach Nürnberg liegende Herrschaft von 5000 Fl. jährlichen Einkommens ist, haben Se. Churfürstl. Durchl. von der Pfaltz Besitz nehmen lassen. Der Chur-Trierische Gesandte, Herr Baron von Karg, hat im Namen des Gräfl. Schönbornischen Hauses ein gleiches thun wollen; weil er aber zu spät gekommen: so hat er nur wieder alles vorgegangene protestiren und competentia reserviren können.

Brixen, vom 13. Aug.

Mit einem jetzo aus Italien nach Wien gegangenen Curier vernimt man, daß unsere Armee den 10. dieses die Frantzosen und Spanier nach einem grim-

migen

wigen 10stündigen Gefechte geschlagen, wobey 8000 Spanier und Frantzosen geblieben, Käyserl. Seits aber bey 4000 todt und verwundet seyn sollen. Unter die Todten wird der Frantzösische Marquis von Mirepoix, und der General Bärenklau, unter die Verwundeten aber die Generals Botta, Roth, Pallavicini, Serbelloni, Vogtern und Gorani, desgleichen die Spanischen Generals von Gages und Pignatelli, gezehlt. Als sich den Tag nach der Action die Stadt Piacenza ergeben, sind darinne 6000 Francke, und 400 Mann zu Gefangenen gemacht, auch 60 Canonen und 38 Mörsel erbeutet worden.

Brüssel, vom 18. Aug.

Die Frantzösische Armee, welche den 14ten von Walhain aufbrach, und den 15ten zu Ramelies zu stehen kam, campirte den 16ten zu Turine les Beginues. Der rechte Flügel der alliirten Armee glaubte, den Frantzösischen Lincken mit Vortheil anzugreiffen; wurde aber repoussirt, wobey die Frantzosen zwar auf 100 Todte und Blessirte bekommen, der Verlust der Alliirten hingegen soll viel grösser seyn. Durch gegenwärtige Stellung wird Huy von unsern Vorwachten besetzt, so, daß die Alliirten wohl bey Namur über die Maas gehen dürften. Morgen wird die Armee weiter rücken, ohne daß man weiß, wohin. Die Oesterreichischen Hussaren streifen noch immer mit gutem Vortheil bis an die Thore dieser Stadt, von welcher der niedrige Theil unter Wasser gesetzt worden.

London, vom 16. Aug.

Es soll in kurtzem ein Kriegs-Rath gehalten werden, um 4 Generals vors Gericht zu stellen. Am Sontage reisete Herr Maddox, mit etlichen andern Personen, und einem Staats-Bothen, von hier nach Carlisle, um als Zeugen wider die Rebellen zu dienen, welche daselbst hingerichtet werden sollen. Als sich das Gerichte zu St. Margarethen am Sonnabende wieder versamlete, den übrigen Rebellen den Proceß zu machen: so ward der Barbier, Stratton, darinne freygesprochen; der Lieutenant Ogilvie hingegen erklärte sich vor schuldig. Hierauf sprach der Lord-Ober-Richter das Todes-Urtheil über Jac. Nicholson, Donald Macdonald, und Alex. Grüther, die alle des Hochverraths schuldig erklärt wurden. Erwehnten Tages wurden die Köpfe des Obristen Townley, und des Capitains Fletscher, zu Temple-Bar aufgesteckt; gestern aber des Thomas Chadwicks, Deacons, Syddals, und Berwicks ihre, nach Carlisle gebracht, um auf dasigem Castell aufgesteckt zu werden. Die Köpfe der übrigen letztens executirten Rebellen lieferte man ihren Freunden. An eben dem Tage begab sich die Tochter des Grafen von Cromartie zu verschiedenen Lords, selbige zu ersuchen, daß sie zum Besten ihres Vaters bey dem Könige eine Vorbitte einlegen möchten, desgleichen begaben sich die Ladys Kilmarnock und Cromartie selbst nach Hofe, Sr. Majest. demüthigste Bittschriften zu überreichen. Man ist indessen durchgängig der Meynung, daß die 3 zum Tode verurtheilten Lords, aller Fürbitte ohngeachtet, den 24sten werden hingerichtet werden. An denen zum Tode verdammten Schottischen Gefangenen wird man das Urtheil den 3ten Sept. vollziehen. Der Graf von Sandwich wird erstlich in 3 oder 4 Wochen nach Holland gehen, um bey den General-Staaten eine wichtige Commission auszurichten. Da der Hof nunmehro weiß, daß sich der junge Prätendent, mit dem Lochiel, und 80 bewafneten Leuten von den Camerons, aus der Provintz Lochaber nach Badenoch begeben hat, um daselbst die Berg-Schotten, welche man wegen der Felsen und Höhen, die ihnen zur Retirade dienen, noch nicht völlig bezwingen kan, zu unterstützen; so ist nach Schottland Ordre ergangen, alle dortige regulirte Truppen nach Badenoch zu schicken, um die Defileen der Gebürge damit zu besetzen, die getreuen Gemeinden aber in das Innerste des Landes zu senden, und zu versuchen, ob man endlich diesen Ritter ertappen könne. Der Proceß wieder den alten Lord Lovat dürfte wohl in kurtzem angefangen werden. Die Aufführung dieses berüchtigten Lords hat der Welt seit geraumer Zeit eben so merckwürdig, als ausserordentlich, geschienen, und deswegen sind die von ihm selbst mit besonderer Aufrichtigkeit beschriebenen Umstände seines Lebens hier öffentlich bekant gemacht worden: Man siehet darinne seine gespielten listigen Streiche an dem Hofe Jacobi des II. zu St. Germain; die Protection, welche er durch seine Verstellung bey der Madame de Maintenon zu erhalten wuste; seine Reise nach Schottland nach dem Tode des Königs Jacobi II. seine Bewegungen daselbst, um eine Rebellion zu erregen; seine Zurückkunft nach Franckreich, wo man ihn in die Bastille setzte, weil er mit den beyden Partheyen eine gantz wiedersprechende Correspondentz führete; die Abschwörung seiner

ner Religion, nach welcher er einen Trieb zum geistlichen Stande blicken ließ; seine Aufnahme in eine gewisse berühmte geistliche Societät; seinen verschiedene Jahre lang gedaureten Aufenthalt zu St. Omer; seine Verstossung aus gemeldeter Societät, die wegen der Entdeckung einiger schädlichen Thaten geschahe; seine zweyte Reise nach Schottland, wo er sich in der Rebellion 1715 vor den König George den I. erklärete; die wahre Ursache dieser Erklärung, nemlich nicht seinen Eyfer vor die Regierung, sondern vielmehr seinen Haß gegen den Fraserdale, der die Lovatschen väterlichen Erb Güter besaß, und sich vor den Prätendenten erkläret hatte; die Dienste, die der Lovat in diesem Umstande nichts destoweniger dem Königl. Hause durch Schlagung der Rebellen, und Zerstreuung derjenigen, die sich in Norden versammelten, wircklich erwies; seine zur Vergeltung solcher Dienste von dem König George I. geschehene Wiedereinsetzung in seine väterlichen Erb-Güter; sein wunderliches Betragen, seit der Rebellion 1715, da ihn seine beständige Zanksucht, und seine ausschweiffende Rache, zur Geissel seiner Nachbarn, und zum Schrecken aller derjenigen, die ihn nur einiger massen beleidiget hatten, machten, und endlich seine abermahlige Erklärung vor den Prätendenten in der jetzigen Rebellion. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der Sohn des Lovat Gnade erlangen möchte, indem er bloß durch seinen Vater gezwungen ward, sich mit in die Rebellion zu verwickeln.

Copenhagen, vom 16. Aug.

Am Sonnabende geruheten Se. Majest. bey Dero Frau Mutter Majest. auf Hirschholm einen Besuch abzulegen, kehrten aber gegen Abend nach Friedrichsberg zurück. Verwichenen Donnerstag brachte eines hiesigen Tagelöhners Frau einen jungen Sohn, Freytags darauf eine Tochter, und Sonnabends abermahls einen Sohn zur Welt. Nachdem aber diese 3 Kinder am Sonnabende waren getauft worden, so starb die Mutter, und gestern der erste Sohn; die andern 2 Kinder hingegen sind noch am Leben.

Gelehrte Sachen.

D. Fr. Leberecht Supprians vernünftige Gedancken von den Ursachen des Blitzes und dessen wunderbaren Wirckungen. 8t. Potsdamm 1746. Wenn Gelehrten, welche das Reich der Wahrheit durch nützliche Erfindungen erweitern, oder versäumte Wissenschaften in Ordnung bringen und anbauen, oder allgemeine Irrthümer und Vorurtheile ausrotten, das erste Lob gebühret: so ist dennoch die Bemühung anderer deswegen nicht tadelnswürdig, welche das, was von jenen entweder in fremden Sprachen, oder in grössern und nicht von jedermann gelesenen Wercken gelehrt worden, weiter bekant zu machen suchen. Viele Männer, deren Namen wir mit Hochachtung auszusprechen gewohnt sind, haben, wenn man es genau untersucht, keine andern Verdienste, als diese, daß sie die Wahrheiten, die sie von andern erlernt, gesamlet und auf eine bequeme Weise gemein gemacht haben. Der Herr Verfasser dieser Bogen hat sich die Lehre von den Gewittern erwehlt; weil der fürchterliche Eindruck, so dieselben verursachen, das Nachdencken der Menschen an sich rege macht, und weil der gröste Haufen die seltsamsten Vorstellungen davon zu haben pflegt. Er bringt daher aus den bewährtesten und unter unsern Lands Leuten am meisten geschätzten Natur-Lehrern alles bey, was zur Erklärung der Ursachen der Wetter überhaupt, als auch ihrer Wirckungen, zu wissen nothwendig ist. Die Untersuchungen vom Aufsteigen der Dünste, von der Entzündung derselben, von der Gewalt des Feuers und der Luft, und von der Beschaffenheit des Schalles, werden kürtzlich vorgetragen, und auf die Hauptsache vernünftig angewendet. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 2 Gr. zu haben.

Da der Ziehungs-Termin der neuen Berliner 1 Classen-Lotterie heran nahet; so werden die Liebhaber ersucht, den Einsatz zu beschleunigen. Bey dem Kupferschmidt, Herrn Heinrich, in der Rosenstrasse sind Plans und Loose vor 1 Rthlr. 16 Gr. zu haben.

Am Sontage vor 9 Wochen ist von dem Herrn Ingenieur Melcken in Potsdamm ein Knabe weggegangen, ohne daß man seit der Zeit etwas von ihm erfahren können. Selbiger ist ohngefähr 12 Jahr alt, von etwas schwärtzlicher Couleur, hat schwartze Augen und Haare, und trägt einen grauen grün aufgeschlagenen Surtout Rock. Es wird daher jedermann gantz dienstlich ersucht, wo sich erwehnter Knabe etwa betreten lassen solte, solchen anzuhalten, und es an dessen Mutter, Cath. Barb. Bornkesselin, welche im schwartzen Adler in der Kochstrasse auf der Friedrichsstadt in Berlin, wohnet, zu melden, die ihn sodenn abholen, und die Auslage mit Danck erstatten wird.

Anno 1746. No. CIV.

Dienstag, den 30 August.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 30. Augusti.

Der Herr Graf von der Schulenburg, ein Sohn des in der Bataille bey Mollwitz gebliebenen Herrn General-Lieutenants, ist von Sr. Majestät, dem Könige, zu Dero Legations-Rath allergnädigst erkläret worden. Gestern war in den Appartements Ihro Majestät, der regierenden Königinn, Concert, und so denn Abends grosse Tafel. Se. Excellentz, der Herr General-Lieutenant, Graf von Rothenburg, begaben sich verwichenen Freytag zu Sr. Königl. Majestät nach Potsdam.

München, vom 16. August.

Nachdem die Herrn General Staaten ein Corps von 5000 Mann Churfürstl. Völcker, als Auxiliar-Truppen, in Ihren Sold genommen; so sind selbige im Begrif, sich bey Donauwerth in ein Campement zusammen zu ziehen, und heute brach 1 Bataillon vom Leib-Regiment von hier dahin auf.

Aus dem Lager des Hertzogs Carls von Lothringen, vom 20. Aug.

Gestern marschierte die gantze feindliche Armee über Hannuye. Unsere Banduren griffen das Dorf Asche an, und jagten die Feinde daraus bis jenseits Parvais, wo ihre Armee stand. Zwey Regimenter Schweitzer, welche die Flüchtigen unterstützen wolten, wurden ebenfalls zurück getrieben. Unsere Husaren und Banduren fielen die feindliche Arrier Garde zu verschiedenen mahlen an, die auch dadurch mercklich litte. Man verfolgte die Feinde bis jenseits Neuville, und nur die einfallende Dunckelheit machte, daß der General Trips sein Corps zurück ruste. Weil unsere Armee ihre Bewegungen nach den Frantzosen richtet; so marschierte sie selbigen Tages auch zu ihrer Rechten. Wir nahmen von den Frantzosen 1 Obrist-Lieutenant, und 60 Gemeine, gefangen. Der General von Trips, und der Graf von Spada, befinden

befinden sich beständig an der Spitze der Hussaren und, Dragoner, und sie erwerben sich nicht wenig Ehre.

Antwerpen, vom 23. Aug.

Der General, Graf von Löwendahl, ist an der Spitze eines Corps von 18000 Mann nach Warem, in das Lüttichsche, gerückt, alwo selbiges die Lebens Mittel, welche es eintreibt, mit Billets bezohlt, und der Marschall, Graf von Sachsen, hat sein Lager bey Gembloux wieder verlassen, und sich weiter gegen Löwen gezogen. Als gedachter Marschall den 11ten das Patent eines Generalissimi der Königl. Armeen empfangen; so brach der Printz von Conty den Tag darauf von der Armee auf. Man sagt, daß der Graf von Clermont, und der Hertzog von Busters, die Armee ebenfalls verlassen dürften. Alle Briefe von Versailles melden vom Frieden, als von einer geschehenen Sache, und daß der König nicht zur Armee kommen werde. Das Gerüchte von dem bevorstehenden Friedens Congreß zu Breda ist auch allgemein, und die Käyserl. und Sardinischen Ministers im Haag sollen bereits Expressen an ihre Höfe abgefertigt haben, um zu vernehmen, ob sie sich mit auf den bevorstehenden Congreß begeben solten. Vorgestern sind 4000 Mann Englische Truppen aus Engelland zu Willemstadt angekommen.

London, vom 19. August.

Vorgestern passirte im Ober-Hause die Bille wegen Entwafnung der Berg-Schotten, und die Lords bestätigten solche, jedoch mit einigen Veränderungen. An eben dem Tage begab sich der Lord Maire, mit den Aldermanns, und dem Stadt Magistrat, nach Kensington, wo sie dem Hertzog von Cumberland das Bürger-Recht in einer goldenen Schachtel überreichten. Uebermorgen wird der Hof die Trauer wegen des Absterbens des Königs von Spanien, und der Madame la Dauphine, anlegen. Es hat eine Jacht Ordre, nach Holland zu seegeln, um die Printzessin Maria, Gemahlin des Printzen Friedrichs von Hessen-Cassel, anhero zu holen, welche mit der Printzessin Carolina nach Bath reisen wird. Den 17ten gieng der Admiral Lestock, mit seiner Escadre, und den Schiffen der Indianischen Compagnie ꝛc. von St. Helena unter Seegel. Der entstandene Ruf, daß die Friedens-Präliminarien ehestens dürften unterzeichnet werden, hat verursacht, daß unsere Actien merklich gestiegen sind. Man glaubt, daß das Parlament den 23sten seine Sitzungen endigen möchte. Der Graf von Sandwich wird vermuthlich übermorgen nach Holland abseegeln. Es geschehen jetzo sehr genaue Nachforschungen, um 2 Secretairs eines gewissen Departements zu entdecken. Vor die Grafen von Kilmarnock, und von Cromartie, werden noch immer viele Vorbitten eingelegt, ihnen das Leben zu retten, und man versichert, daß starcke Hofnung dazu sey. Vorgestern empfieng der Hertzog von Newcastle durch einen Expressen aus Schottland die Nachricht, daß das Kriegs Schif der Glasgow, auf der Schottischen Cüste eine Frantzösische Fregatte von 20 Canonen weggenommen habe, an deren Boord sich verschiedene Officiers der Rebellen, ingleichen der neulich aus dem Towr entwichte Herr Kelly, befunden hätten. Ein anderer aus Cap Breton kommender Expresser brachte die Nachricht, daß alle unsere nach gedachtem Cap abgeschickte Truppen, Waffen und Provisionen, glücklich dort angelangt wären. Aus Neu-Jorck schreibt man, daß man allda 10000 Mann Weisse, und 500 Indianer, anwerbe, in dem Vorsatz, Canada anzugreiffen, und daß zu dieser Werbung 600000 Pf. Sterlings auf Credit-Billets in Neu-Engelland, 1500 in Rhode-Island, 1600 in Jersey, und 10000 in Pensolvanien, aufgenommen würden. Zwantzig Staats-Bothen sind in die Provintzen abgereiset, um dort noch mehr verdächtige Personen zu arretiren, welches zur Gnüge zeigt, was der Secretair Murray vor wichtige Sachen entdeckt haben müsse.

Lochaber, vom 31. Julii.

Wir haben jetzo wircklich 2000 Mann regulaire Truppen, und die irregulairen Truppen des Grafen von Loudon, und des Generals Camphels, im Felde, welche dem jungen Prätendenten in den Gebürgen von Merror nachspühren. Selbiger irrt als ein Berg-Schotte gekleidet hin und wieder, und hat ein altes zerrissenes Camisol an, nebst einem alten Mantel drüber, den die Schotten Plad zu nennen pflegen. Bey seiner letzten Zurückkunft aus der Insul Skie in hiesiges Land trug er Frauens-Kleider. Ein Factor des Alex. Macdonalds, der den jungen Prätendenten bey sich verborgen gehalten, ist gefänglich in das Fort Augusta gebracht worden, wo das Gros der Armee so lange bleiben soll, bis man sich der Person des Prätendenten wird versichert haben. Unsere Wachten formiren eine Kette von dem Fort Augusta an, bis nach

Im-

Inverneß. Der Prätendent kan unmöglich entwischen. Seine Gesundheit ist gäntzlich verdorben, und seine Haut allenthalben von der Fuß-Sohle an, bis auf die Scheitel, voller Eyter Beulen.

Extract-Schreiben eines Käyserl. Officiers aus Cremona, vom 12. Aug.

Als sich der Feind disseits dem Po durch den an Lambro gerückten General von Broune je länger je mehr eingeschlossen sahe, und ihm hauptsächlich die Communication mit dem Venetianischen durch den Verlust der Stadt Lodi abgeschnitten war, beschloß er, den Weg nach Tortona zu suchen, um uns unter den dortigen Stücken eben so lange, als bey Placentz, aufzuhalten. Allein, der General von Botta, der solches bey Zeiten erfuhr, setzte sich in der Nacht vom 9ten auf den 10ten im Marsch, erreichte den Feind, und schlug ihm vorgestern nach einem 8stündigen Gefechte mit Verlust von 10 Stücken, 20 Fahnen und 9 Standarten, auch über 1000 Gefangenen, aus dem Felde. Unsere Cavallerie hat viel gelitten, besonders aber ist das Regiment Teutschmeister fast darauf gegangen. Wir haben diesen Sieg durch den frühen Tod des von jedermann geliebten Generals von Bärenklau erkauffen müssen, welcher gleich zu Anfange des Treffens, nachdem er in Ordinirung des rechten Flügels bis aufs 4te Pferd gekommen, und bereits am rechten Schenckel blessirt war, durch einen an der lincken Brust empfangenen Schuß seinen heldenmüthigen Geist aufgegeben, auch er noch sterbend den Herrn General Anderasi gebeten, den rechten Flügel in dieser Ordnung zu erhalten. Der General Neuhaus soll ebenfals todt seyn. Die Spanier, welche sich in das Genuesische gewendet, sollen sich in einer übeln Situation befinden, indem sie auf ihren über den Po gehabten Brücken nicht alle herüber passiren können, folglich von einander abgeschnitten sind. In Placentz ist die in 3 Bataillons bestehende Garnison, nebst 2000 Krancken, zu Gefangenen gemacht, auch 33 Mörser, 66 Canonen, und 2000 Stück Tuch zur Montur, gefunden worden. Die gantze Macht, welche die Spanier und Frantzosen noch haben, wird etwas über 12000 Mann gerechnet.

Stockholm, vom 16. Augusst.

Am Freytage hatte der Russisch-Käyserl. extraordinair Envoye, Baron von Korf, bey beyderseits Königl. Hoheiten zu Drottingholm Audientz, alwo dessen Anrede von Seiten des Cron-Printzen von dem Herrn Cantzley Rath Klinckowström beantwortet wurde; der Printzessin Königl. Hoheit aber beliebten ihm selbst zu antworten. Vor etlichen Tagen empfieng der Frantzösische Ambassadeur Depechen von seinem Hofe, worinne ihm Se. Allerchristl. Majest. zu wissen thaten, daß die zu Dero Diensten anheischig gemachten Schwedischen Officiers ihre Reise zu Lande nach Franckreich antreten könten, um bey dem Corps Dienste zu thun, welches ihnen bey ihrer Ankunft solle angezeigt werden. Erwehnter Ambassadeur benachrichtigte den Obristen Leslie sogleich davon, der sich mit gedachten Officiers noch zu Gothenburg befindet. Aus Dahlland wird gemeldet, daß man daselbst einige aus Norwegen gekommene Personen gesehen, die eine besondere Sprache geredet, und, nachdem sie bey einem Bauer die Kleider verwechselt, den Weg nach Süden genommen. Allem Vermuthen nach sind es der aus Schottland geflüchtete Ogilvie, und seine 13 Reise-Gefehrten, gewesen, welche noch auf Ordre des verstorbenen Königs von Dännemarck sind losgelassen worden, um sich nach Gottenburg zu begeben. Der König hat Seinem Minister bey der Republick Pohlen neue Ordre zugeschickt, das Interesse der Protestanten in selbigem Königreiche bey dem künftigen Reichs-Tage mit allen Kräften zu unterstützen.

Petersburg, vom 31. Jul.

Vorgestern, Abends, sind Ihro Käyserl. Majest. unter Abfeuerung der Canonen, und gestern des Groß-Fürsten und der Groß-Fürstin Käyserl. Hoheiten, bey höchstem Wohlseyn von Revak wieder hier eingetroffen. Der beym Revalischen Gouvernement gestandene Rath, Herr von Brevern, ist zum Etats-Rath ernennt.

Gelehrte Sachen.

Vorschlag zur Verfertigung zweyer prächtigen Globorum.

Die Erben des berühmten Homanns, eines der besten Geographorum dieses Jahrhunderts, haben durch eine Nachricht vom 15ten Julii 1746. einen der beträchtlichsten Vorschläge in seiner Art, der jemahls mag seyn gethan worden, und der gewiß aller möglichen Unterstützung würdig ist, öffentlich bekant

kant gemacht. Es kömmt nemlich auf die Verfertigung zweyer Globorum, eines Cœlestis, und eines Terrestris, an, welche des Bleau in Holland seine, und des Coronelli zu Paris seine, die man doch bis jetzo vor die schönsten hält, noch um ein vieles übertreffen sollen. Es sind schon 15 Jahr, seit dem an den nöthigen Vorbereitungen zu dieser Unternehmung gearbeitet wird. Der berühmte Professor Hase, der seine grosse Geschicklichkeit und Erfahrung in der Geographie durch unwiedersprechliche Proben bewiesen hat, sammelte in seinem Leben alle hierzu erforderliche Materialien, und nunmehro beruhet es nur noch auf dem Gebrauch derselben. Man schlägt demnach dem Publico den Globum Cœlestem, und den Globum Terrestrem, von drey Pariser Fuß im Durchschnitte vor. Sie können wegen aller Verbesserungen und aller Entdeckungen, die man darauf sehr deutlich vorstellen will, nicht kleiner gemacht werden. Diese beyden Stücke werden hinlänglich genung seyn, eine genaue und leichte Kenntniß neuer Astronomischen, Geographischen und Hydrographischen Wahrheiten zu verschaffen. Niemand wird alle bey der Zusammensetzung und Einrichtung besagter beyden Globorum gebrauchte Vorsichtigkeiten ohne die gröste Verwunderung lesen können. Man will eine Nachricht vor diejenigen hinzu fügen, so die Mathematischen Wissenschaften nicht verstehen, welche Nachricht eine leichte Auflösung der vorkommenden Problematum enthalten soll. Was endlich die äusserlichen Zierathen erwehnter beyden Globorum betrift; so wird die Feinigkeit des Stichs, die Schönheit der Illumination, und die Artigkeit des Fusses, worauf die Globi sollen gestellet werden, nichts weiter zu verlangen übrig lassen. Ein jeder kan leicht mercken, daß wenig Privat-Personen den Preiß dieser beyden Globorum zu bestreiten vermögend seyn dürffen. Es sind Zierathen, welche vor die Palläste der Könige, der Fürsten, oder doch wenigstens der Herrn vom ersten Range, in die öffentlichen Bibliotheecken, oder in die Observatoria, gehören. Die am schlechtesten mit äusserlichen Zierathen geschmückte Globi des Coronelli sind niemahls unter 600 Reichsthaler gegeben worden, folglich müsten diese nach Proportion wenigstens 700 Rthlr. gelten. Inzwischen will man eine Subscription eröfnen, welche, wenn sie auf 100 Personen steigt, die Entreprenneurs in den Stand setzen wird, gedachte Globos vor einen Preiß der etwas mehr, als 250 Rthlr. beträgt, der aber gantz gewiß die Summa von 300 Rthlr. nicht übersteigen soll, zu liefern. Sie verlangen den vierten Theil des Geldes bey der Subscription, und die drey andern Theile bey der Auslieferung des Wercks. Sobald die Zahl der 100 Subscribenten voll ist, will man die Subscription schliessen, und kein Paar von solchen Globis unter 400 Rthlr. geben. Es soll auch alsdenn eine zweyte Nachricht öffentlich zum Vorschein kommen, um den Preiß vollends recht fest zu setzen, und den Ort und die Zeit der Auslieferung zu bestimmen. Dieses Jahr wird man noch 2 kleine Globos von 5 Pariser Zollen im Durchschnitte bekant machen, welche zum Entwurf dienen sollen. Die Addresse ist: An die Mitglieder der projectirten Gesellschaft der Geographischen Wissenschaft zur Homannischen Officin in Nürnberg.

---

1. Den im aufgegangenen Feuer der Stadt Bischofswerda gnädig schonenden GOtt, in einer Brand-Predigt vorgestellt von M. J. Chr. Klotz, Past. und Superintend. 4. Wittenb. 1746. 1 Gr.
2. Neu eröfnetes Kriegs- und Friedens Archiv. 39ster Theil. 2 Gr. 3. Neueste Staats-Historie, welche die heutigen Begebenheiten der Welt in sich fasst. 4tes Stück. 2 Gr.
4. Neue Sammlung von Staats-Schriften zur Eleuterung der neuesten Reichs-Geschichte nach Ableben Käyser Carls VIten. 21. 22. 23 und 24stes Stück. jedes 2 Gr.
5. Die versöhnliche und zufriedene Liebe 2 Schäfer-Spiele. 8t. Leipz. 1746. 2 Gr.
6. De Κλήσει vere ac falso sic dicto, ad accuratius explicanda aliquot Codicis sacri loca, eaque inter verba potissimum nostri Servatoris quæ recitantur a Paulo Actor. XXVI, 18. disquisitio hermeneutica Autore Chr. Haymann, Diac. & Collega Portensi. 4t. Lipsi. 1746. 4 Gr.
7. Les Amours de Zeokinizue Roi des Kofirans. Ouvrage traduit de l'Arabe du Voyageur Krinelbol. à Amsterd. 1746. 12 Gr.

Da der Ziehungs-Termin der neuen Berliner 1 Classen-Lotterie heran nahet; so werden die Liebhaber ersucht, den Einsatz zu beschleunigen. Bey dem Kupferschmidt, Herrn Heinrich, in der Rosenstrasse sind Plans und Looße vor 1 Rthlr. 16 Gr. zu haben.

Anno 1746. No. CV.

Donnerstag den 1. Sept.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 1. Sept.

Dem bisherigen Staabs Rittmeister bey dem Bronikowskischen Hussaren-Regimente, Herrn von Rocl, ist von Sr. Majest. dem Könige die bey besagtem Regimente erledigte Escadron des nunmehro zum Chef des ehemahligen Soldanischen Hussaren-Regiments erklärten Herrn Obristen von Wechmars allergnädigst ertheilet worden. Vorgestern reisete der General Major, und Chef des Regiments Gens d'Armes, Herr von der Goltze, von hier nach Schlesien. Selbigen Tages langeten einige Officiers von der Königl. Schwedischen Leib Garde aus Stockholm hier an, welche sich gestern zu Sr. Maj. dem Könige nach Potsdamm begaben.

Regensburg, vom 23. Aug.

Die Bäyerischen Truppen, welche nach den Niederlanden marschieren sollen, haben sich noch nicht von der Donau entfernt. Der General-Feld-Marschall, Graf v. Seckendorf, welcher seit länger als einem Jahre nicht an dem Chur Bäyerischen Hofe gewesen, befindet sich jetzo zu München, und es ist ihm auf dem Schlosse Nymphenburg ein Apartement angewiesen worden. Es heisst, daß sich Se. Churfürstl. Durchl. von Bäyern ehestens, jedoch incognito, nach Dresden erheben würden.

Haag, vom 25. August.

Die vorgeschlagene Versamlung von Ministern in der Stadt Breda ist nunmehro wirklich beschlossen worden. Der Graf von Sandwich, welcher selbiger im Namen des Königs von Groß-Brittannien mit beywohnen soll, wird künftige Woche aus London erwartet, und den Marquis von Puysieux, Minister des Königs von Franckreich, vermuthet man alsdenn ebenfals. Inzwischen sollen doch die Conferentzen zu Breda nicht eher eröfnet werden, bis nach der Zurückkunft zweyer Curiers, die der Baron von Reischach, und der Graf von Chavannes, nach Wien, und nach Turin, abgefertiget haben, um zu wissen, ob

ob die Absicht ihrer Höfe ist, besagter Versamlung gleichfalls mit beyzuwohnen. Der Graf von Wassenaer, und der Herr Gilles, werden sich, als gevollmächtigte Ministers der Herrn General Staaten aus Paris zu Breda einfinden, und die Bona Officia Ihro Hochmögenden gebrauchen, in dem Vorsatz, die Sachen zu einem Waffen-Stillstande, und zur Haltung eines Congresses entweder im Haag, oder in Utrecht, zu leiten.

Huy, vom 22. Aug.

Wir haben seit gestern 3000 Frantzösische Truppen a'hier. Sie langten bey uns an, als ob sie vom Himmel herab gefallen wären, gerade in einem Augenblick, da man sie am wenigsten vermuthete, und sie hatten die Stadt-Schlüssel schon in ihren Händen, ehe man ihr Absehen mercken konte. 2 Commissarien von der alliirten Armee, welche Brodt vor die Truppen backen liessen, hatten kaum so viel Zeit, sich zu retten; aber die wenigen Hussaren, so die Magazins bewachten, wurden sogleich umringet, und man gab keinem einzigen von ihnen Quartier. Die Frantzosen trafen hier an einem Orte 15000 Commiß-Brodte, und an einem andern 10000 an, nebst einem ziemlichen Vorrath von Mehl. Sie hielten die Barque auf, die nach Namur abgehen wolte, und sie nahmen aus selbiger 3 vor den Hertzog Carl von Lothringen bestimmte Kisten Monte-Politianer und Bourgogner Wein weg. Gestern, Abends, traf der Graf von Löwendahl hier ein.

London, vom 23. Aug.

Den 19ten langte ein Schif aus Schottland auf der Themse an, welches 100 Rebellen am Boord hatte, unter denen sich auch der junge Glenbucket befand. Den 20sten führte ein Staats-Bothe den Ritter Jac. Stewart in das neue Gefängniß, und ein anderer Staats-Bothe reisete nach Woolwich ab, um von dannen die Ritter, Baronets, Jac. Kinloch, und Joh. Wedderburn, nebst andern Rebellen, die nunmehro bald sollen verurtheilt werden, in gemeldetes Gefängniß zu schaffen. Der Graf von Traquair ist nunmehr in den Towr gebracht worden, und diesen Abend erwartet man auch den alten Lord Lovat darinne. Gestern sendete man die Ordre in den Towr, künftigen Montag den Grafen von Kilmarnock, und den Lord Balmerino, daselbst zu enthaupten; der Graf von Cromartie aber hat, in Ansehung seiner zahlreichen Familie, und in Betrachtung der von verschiedenen Lords vor ihn geschehenen Vorbitten, von dem Könige Gnade erlangt. Dessen Gemahlin, sein ältester Sohn, der Lord Mackleod, welcher ebenfalls im Towr sitzt, und 3 von seinen Töchtern, haben nunmehr die Freyheit, ihn zu besuchen und mit ihm zu speisen. Die Gemahlin des Lords Balmerino erhielt letztens dergleichen Erlaubniß, ihren Herrn im Towr zu besuchen, jedoch mit vieler Vorsichtigkeit, um einem gleichen Falle, als des Lords Nithisdale seiner war, vorzubeugen, welcher sich in die Kleider seiner Gemahlin steckte, und glücklich entwischte. Heute erhob sich der König mit gewöhnlichen Ceremonien in das Ober-Haus, allwo Se. Majest. nachdem das Unter-Haus gleichfals daselbst erschienen war, Dero Einwilligung zu 14 Billen ertheilten, und sodenn an beyde Häuser eine Anrede hielten, die künftig folgen soll.

Als der Lord Graf George von Cromartie bey dem letzten Verhör gefragt ward, ober etwas wider das Todes-Urtheil einzuwenden hätte? hielt er folgende Rede:

Mylords! Ich habe jetzo das Unglück, vor Ew. Herrlichkeiten unter der Schuld an einem Verbrechen zu erscheinen, welches so beschaffen ist, daß es den höchsten Zorn Sr. Majest. Ew. Herrlichkeiten, und des gemeinen Wesens, verdienet. Aus einer Ueberzeugung, daß ich schuldig bin, habe ich Ew. Herrlichkeiten mit keiner Vertheidigung beschwerlich fallen wollen. Da ich eine Verrätherey begangen habe: so werde ich es niemahls unternehmen, dieselbe zu vertheidigen. Meine einzige Vertheidigung soll Ew. Herrlichkeiten Mitleiden, meine einzige Zuflucht Sr. Majest. Gnade seyn. Unter dieser heftigen Last meiner Bekümmerniß habe ich doch noch das Vergnügen, Mylords, zu hoffen, daß meine vorige Aufführung, ehe die Rebellion ausgebrochen, untadelhaft sey, indem ich dem gegenwärtigen glücklichen Zustande sowohl der Kirche, als auch des Staats, vollkommen geneigt gewesen bin. Zum Zeugnisse, daß ich noch nach dem Ausbruche der Rebellion der Regierung zugethan gewesen, berufe ich mich auf den damahligen Commandanten en Chef Sr. Majest. Truppen zu Inverneß, und auf den Lord Präsidenten des Sessions-Gerichts in Schottland, der, wie ich gewiß weiß, meiner Aufführung bey dieser Gelegenheit wird Gerechtigkeit wiederfahren lassen. Allein, Mylords, meines festen Entschlusses, der Regierung geneigt zu bleiben, ohngeachtet, ward ich

un-

unglücklicher Weise von diesem gerechten Vorsatz in einer unachtsamen Minute durch die Kunstgriffe verzweifelter und verwegner Leute verführt. Es ist auch bekant, Mylords, daß ich, sobald ich von diesem Betruge gleichsam wieder erwachet, eine empfindliche Reue darüber verspüret, daß ich meine Pflichten hinten angesetzt; aber, da war es zu spät. Nichts, Mylords, bleibt übrig, als daß ich mich selbst, mein Leben und meine Güter, in die Arme des Mitleidens Ew. Herrlichkeiten werfe. Alles dieses aber, Mylords, ist der geringste Theil meines Leidens. Ich habe eine mich zärtlich liebende Frau, mit einem noch ungebohrnen Kinde, mit in meine Schuld verwickelt; ich habe meinen ältesten Sohn mit darein verwickelt, dessen Jugend, und Achtung für seine Eltern, ihn in den Strom der Rebellion mit hingerissen hat; ich habe gleichfals 8 unschuldige Kinder unglücklich gemacht, die ihres Vaters Strafe empfinden müssen, ehe sie noch einmahl wissen, daß er schuldig ist. Lassen sie, Mylords, dieselbigen bey Sr. Majest. bey Ew. Herrlichkeiten, und bey meinem Vaterlande, Pfänder seyn, Barmhertzigkeit zu erlangen. Lassen sie die stillschweigende Beredsamkeit ihres Kummers und ihrer Thränen; lassen sie die kräftige Sprache der unschuldigen Natur den Mangel meiner Beredsamkeit und Ueberredungs Kunst ersetzen. Lassen sie mich Barmhertzigkeit geniessen, doch nicht länger, als ich es verdiene, und lassen sie mich des Lebens nicht länger geniessen, als ich es gebrauchen werde, das Verbrechen, dessen ich mich schuldig gemacht habe, auszulöschen. Da ich durch die Vermittelung Ew. Herrlichkeiten Se. Majest. solchergestalt um Gnade anflehe; so lassen sie doch meine Reue wegen meiner Schuld, in sofern ich ein Unterthan; lassen sie die Bekümmerniß meines Hertzens, in sofern ich ein Ehemann; lassen sie die Angst meines Gemüths, in sofern ich ein Vater bin, das Uebrige meines Elendes ausreden. Da Ew. Herrlichkeiten Menschen sind: so empfinden sie doch auch als Menschen. Es müsse aber niemahls jemand von ihnen den geringsten Theil meines Schmertzens empfinden. Wenn sichs aber, Mylords, fügen solte, daß meine Sicherheit mit der Sicherheit des gemeinen Wesens nicht bestehen könte; wenn nichts als mein Blut für mein unglückseliges Verbrechen genung thun kan; wenn das Opfer meines Lebens, meiner Güter, und meiner Familie für unumgänglich nöthig geachtet wird, das laute Schreyen der öffentlichen Gerechtigkeit zu hemmen, und wenn dieser bittere Kelch nicht vorüber gehen kan: So müsse nicht mein sondern dein Wille, o GOtt! geschehen.

Crema, vom 13. Augusst.

Von der letztens vorgefallenen Action hat man noch keine vollständige Nachricht. Nachdem sich der Marchese di Botta durch den erfochtenen Sieg den Weg nach Pavia, seinem Vaterlande, eröfnet hatte; so ließ er sich gestern dahin bringen, um sich von seiner Unpäßlichkeit, womit er von neuem ist befallen worden, wieder zu erholen. Gleich nach dessen Abreise nahm der General, Graf von Broune, das Commando der Armee über sich, und er folgt den Feinden immer nach. Der König von Sardinien schickte ihm gestern eine Verstärckung von Grenadiers. Es scheinet gewiß zu seyn, daß der Infant, Don Philipp, und der Hertzog von Modena, um Ihre Personen nicht der allergrösten Gefahr auszusetzen, sich incognito nach Venedig gewendet haben, von dannen der erste, wie man sagt, nach Neapolis reisen will. Von dem Hertzog von Modena giebt man vor, daß Er zu Venedig bleiben werde, in dem Vorsatz, Seinen Frieden mit dem Hofe zu Wien so gut als möglich zu machen. Dieser Hertzog hat dem Könige von Pohlen die schöne Gallerie Seines Hauses verkauft. Man versichert, daß Ihm davor 250000 Sequins sollen bezahlt werden, und daß sie wohl 3 mahl so viel werth sey.

Piacenza, vom 12. Aug.

Den 6ten wurde zu Orio, wo der Infant, Don Philipp, Sein Quartier hatte, ein grosser Kriegs-Rath gehalten, worauf der Graf des Gages den 7ten und 8ten die Truppen fast aus allen Vorposten an sich zog. Den 9ten ließ der Infant der Regierung zu wissen thun, daß Er selbige Nacht abreisen würde, wie Er denn auch, in Gesellschaft des Hertzogs von Modena, nach 5 Uhr über den Po passirte. Der Marschall von Maillebois, der schon mit einem grossen Corps jenseits war, gab den 2 Printzen noch eine Escorte von 3000 Pferden, womit Sie sich nach St. Giovanni wendeten. Ausser dem stand zu besserer Bedeckung dieser Retirade ein Corps von 3000 Füsseliers, und 2000 Pferden, unter dem Commando des Herrn von Castellar, zu Rottofreddo, welcher General sich verschiedener vortheilhaften Posten bemächtigte, um die Retirade des Restes der Armee, die

die nach und nach über den Po gieng, ebensals zu bedecken. Den 10ten, mit Anbruch des Tages, fieng die Armee des Marchese di Botta an, bey Rottofreddo einzutreffen. Die ersten Regimenter geriethen sofort ins Gefechte, und um 9 Uhr ward die Action algemein. Man weiß noch keine umständliche Nachricht davon; aber die anhero gebrachten Spanischen Gefangenen sagen aus, daß ihre Armee völlig geschlagen sey, daß sich der Marquis von Castellar unter den Todten befinde, und daß der Herr des Gages blessirt worden. Die Ueberbleibsel von der Armee der 3 Cronen suchten, so gut sie konten, St. Giovanni zu gewinnen, ausgenommen einige 1000 Mann, die alzu sehr zerstreuet waren, und sich deswegen in das Gebürge warffen. Diese Armee war, als sie wieder über den Po passirte, noch ohngefähr 30000 Mann starck; allein man glaubt, daß kaum die Hälfte davon gekommen sey. Den 10ten, frühe forderte der General Nadasti die hiesige Garnison auf; jedoch der Spanische Gouverneur ließ ihm sagen, er möchte nur näher kommen, er wolte ihn schon nach Verdienst empfangen. Der Ungarische General machte hierauf in der That Anstalten um diese Einladung durch eine Ersteigung der Stadt zu beantworten. Als die Regierung solches merckte, so beschwur sie den durch den unglücklichen Erfolg der Action bey Rottofreddo etwas gelinder gewordnen Gouverneur, die Stadt nicht der Verwüstung Preiß zu geben. Der Gouverneur ließ alsdenn eine weisse Fahne ausstecken, und der General Nadasty kam mit einer kleinen Suite in die Stadt, die Capitulation zu entwerffen. Den 12ten rückte der Obriste Maquier, mit 500 Warasdinern, hier ein, und nahm im Namen des Königs von Sardinien Besitz. Die in 800 Mann bestehende Garnison, und 7 bis 8000 Krancke, wurden zu Gefangenen gemacht; aber die Officiers behalten ihre Equipage, und können sich auf ihr Wort retiriren.

Gelehrte Sachen.

Lehren der Weisheit wegen der Fehler der Menschen. Drey Theile. Aus dem Französischen übersetzt, von einem Mitgliede der Deutschen Gesellschaft in Leipzig. Rostock. 1746. 8vo. Unter den vielen moralischen Schriften, welche seit dem Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts aus der Frantzösischen in unsere Deutsche Sprache sind übersetzt worden, verdienen diese Lehren der Weisheit ohne allen Wiederspruch eine der vornehmsten Stellen. Wir haben unsere Leser von dem schätzbaren und nützlichen Inhalt dieses Wercks schon vor einiger Zeit aus völliger Ueberzeugung mit Vergnügen unterrichtet, und es gereicht uns zu einer besondern Freude, daß selbiges in die Hände eines solchen Uebersetzers gerathen ist, dem es nicht an der nöthigen Stärcke in unserer Mutter-Sprache, oder an der Fähigkeit, sich faßlich auszudrücken, fehlt, und der nicht, wie so viele andere von unsern Landsleuten, die wahre Schönheit des Urbildes durch abgeschmackte Pusscher Züge, und unvernünftige Künsteleyen, in eine heßliche und scheußliche Gestalt verwandelt. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 1 Thlr. zu haben.

1. Joh. Gottl. Worms aus Döbeln, Ost Indianische und Persianische Reisen, oder 10 Jährige auf Groß Java, Bengala, und im Gefolge des Holländischen Abgesandtens an den Sophi in Persien geleistete Kriegs Dienste, ans Licht gestellt durch M. C. Weisen, Pastor zu Mochaw. 8t. Franckfurt. 1746. 1 Thlr.
2. Genealogisch Historischer Nachrichten 93ter Theil. 2 Gr. 3. Zuverläßiger Nachrichten vom gegenwärtigen Zustande der Wissenschaften 80ster Theil. 2 Gr. 4. Der Europäischen Fama 135ster Theil. 2 Gr.
5. Neueste und richtigste Nachricht von der Landschaft Georgia in dem Engelländischen America. 8t. Göttingen. 1746. 2 Gr.
6. Das heftig geplagte und glücklich geheilte Podagra, wie solches mit seinen 3 nahen Verwandten, als Chiragra, Gonagra und Malo Ischiatico, nach seiner Beschreibung, Unterscheid, Personen die es treffen kan, Kennzeichen, Ursachen, und Hülfsmitteln aufs gründlichste erkant, und durch geheime und gantz besondere Medicamente glücklich curirt wird. 4t. Hamb. 2 Gr.

Da der Ziehungs-Termin der neuen Berliner 1 Classen-Lotterie heran nahet; so werden die Liebhaber ersucht, den Einsatz zu beschleunigen. Bey dem Kupferschmidt, Herrn Heinrich, in der Rosenstraße sind Plans und Loose vor 1 Rthlr. 16 Gr. zu haben.

Anno 1746. No. CVI.

Sonnabend, den 3. Sept.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 3. Sept.

Ihro Majestät, die regierende Königin, erhoben sich vorgestern, mit Ihro Königl. Hoheit, der Printzessin von Preussen, und Dero Suite, nach Dero Lust-Schlosse Schönhausen. Tages vorher gaben Se. Königl. Hoheit, der Printz von Preussen, Ihro Majest. der Königl Frau Mutter, der Printzessin Amalia Königl. Hoheit, und verschiedenen Standes-Personen beyderley Geschlechts, in Dero Palais ein grosses Soupee, nach dessen Endigung ein Ball en Masque gehalten ward. Seit etlichen Tagen sind verschiedene in Frantzösischen Diensten stehende Schwedische Officiers aus Stockholm hier angelangt, um weiter nach Paris zu reisen.

Wien, vom 24. Aug.

Der Käyserl. Hof befindet sich jetzo auf der Herrschaft Holitsch. Am Sontage erhielt man durch einen Italiänischen Curier die Nachricht, daß des Herrn Hertzogs Joseph Maria von Guastalla Durchl. den 15ten mit Tode abgegangen, und der General-Feld-Wachtmeister, Graf von Neuhaus, brachte die in dem letztern Treffen eroberten Sieges Zeichen, nebst der ausführlichen Relation, anhero. Die letztere ist folgenden Inhalts: Auf die empfangene Nachricht, daß der Feind sich mit seiner völligen Macht über den Po gezogen, ward beschlossen, mit der sämtlichen Armee demselben entgegen zu rücken; den General Nadasti aber mit einem kleinen Corps bey Placentz zu lassen. Während unserm Marsch hörte man unweit Placenz starck feuern, und man vernahm, daß der Feind seine über den Po geschlagene Brücke, und die disseitige Tete de Pont, in die Luft gesprengt. Tages vorher wurden die Generals, Grafen von Serbelloni, und von Neuhaus, mit der Avantgarde nach Rottofreddo voraus geschickt, wo der Graf von Serbelloni sogleich Posto fassen, und die Brücke über die Nura besetzen ließ. Dieses veranlaßte den Feind, daß

daß er durch ein Detachement solche Brücke zu behaupten suchte; er muste aber wegen standhafter Gegenwehr der Rothischen Grenadiers, davon der Obrist-Lieutenant mit etlichen Mann blessirt wurde, unverrichteter Sachen wieder abziehen. Mittlerweile rückte der Graf Gorani mit 10 Grenadier-Compagnien, desgleichen die Armee, näher heran, worauf die Generalität den Schluß fasste, den Feind jenseits der Nura unverzüglich anzugreiffen. Es wurden daher die 16 Grenadier-Compagnien rechts, und die 6 Battaillons lincks der Hauptstrasse aufgeführt, und der General-Feld-Marschall-Lieutenant, Graf von Serbelloni, und die Generals von Neuhaus, und Gorani, drungen auf den Feind los. Das Feuer war auf beyden Seiten sehr heftig, und die feindliche Cavallerie drung wircklich in unsere Infanterie ein, als der General von Stampach mit den unter dem Obrist-Lieutenant Holy gestandenen Commandirten sie mit solchem Nachdruck unterstützte, daß der Feind endlich mit Verlust 1 Standarte, und etlichen Fahnen, weichen muste. Unter den besagten Commandirten befanden sich 300 Piemonteser, die sehr hertzhaft fochten, und 4 Fahnen, auch 1 Standarte, eroberten. Indessen formirte sich die Armee, und das Treffen gieng mit gröster Lebhaftigkeit an. Der Feind fochte auf eine sehr hartnäckige Art, und wir musten ihm, weil er sich der Gräben und Gebüsche bedienete, das Terrain Schritt vor Schritt disputiren, bis er endlich die Flucht über den Fluß Tidone nahm, da wir ihn den mit einem unausgesetzten Feuer begleiteten. Er occupirte zwar hierauf jenseits einige Cassinen; als wir aber 2 Batterien errichtet, wurde dem Feinde grosser Einhalt gethan, wobey der General von Bärenklau durch einen Musqueten Schuß seinen Geist aufgeben muste. Die bisher im Feuer gestandenen Battaillons erlitten einen starcken Verlust, und waren daher sehr abgemattet. Es wurde deswegen dem Baron von Roth Befehl geschickt, mit dem lincken Flügel über den Tidone zu avanciren, und dem Feinde in die Flanque zu fallen, da sich denn zu eben der Zeit der General Gorani rechter Hand nach dem Centro wendete, also, daß der Feind, nachdem er sich von beyden Seiten angegriffen sahe, allezeit frische Hülfe an sich zog, und aus seinem Geschütz unaufhörlich auf die unsrigen feuerte, welche ihn aber dem ohngeachtet immer zurück trieben. Der General von Andlau rückte zugleich auf der grossen Strasse gegen den Feind an, und trieb ihn, unter Anführung des Grafen Pallavicini, der schon vorher durch eine Kugel am Kopfe verwundet war, gleichfals zurück, welches den Feind veranlasste, nach einer desperaten Gegenwehr, seine Cassinen und Canonen zu verlassen, wodurch sich der 11 Stunden lang streitig gemachte Sieg auf unsere Seite wendete. Ausser dem General von Bärenklau ist keiner von unserer Generalität geblieben. Unter den Verwundeten befinden sich die Grafen Pallavicini, und Serbelloni, und der General von Vogtern, jedoch keiner tödlich. Von den andern Officiers zehlen wir 14 Todte und 75 Verwundete; von Gemeinen aber 345 Todte, und 1496 Blessirte. Der Zerstreueten hingegen werden 263, nebst 3 Lieutenants angegeben. Nach Aussage der Gefangenen kan man den feindlichen Verlust über 10000 Mann schätzen, wovon sich 1300 Gefangene, nebst 146 Officier, worunter 22 Frantzösische, in unsern Händen befinden. In Piacenza, welches sich dem General Nadasty ergeben, sind 300 Commandirte, nebst 6000 Krancken, zu Gefangenen gemacht, auch 84 Stücken, 30 Mörsel, und ein grosser Vorrath an Munition und Proviant gefunden worden.

Nach der Schlacht hat der Feind seinen Marsch über Stradella nach Tortona fortgesetzt, wo er sich den 13ten unter den Canonen des Platzes gelagert, nachdem er vom General Nadasti starck verfolgt, und ihm noch einen Verlust von 2000 Mann beygebracht worden. Den 14ten ist unsere Armee in das Lager bey Brono gerückt, und der General von Browne hat den 16ten mit einem Corps von 12000 Mann zu Voghera seyn wollen. Weil nun der König von Sardinien dahin folgen, und sodenn vor Tortona rücken wollen; so sind die Feinde bereits im Begrif gewesen, durch die Genuesischen Gebürge zu defiliren.

Regensburg, vom 26. Aug.

Vorgestern sind Se. Churfürstl. Durchl. von Bäyern incognito, nach gewechselten Post-Pferden, hier durch passiret, und habe Dero Reise vermuthlich nach Dresden weiter fortgesetzt.

Neckar-Strom, vom 24. Aug.

Ohngeachtet der Fürst von Lobkowitz bey der Käyserl. Armee wieder angelanget ist; so hat es doch das Ansehen, als wenn solche noch einige Zeit bey Sontheim werde stehen bleiben, indem diese Woche viele Schiffe mit Haber, etliche 1000 Claftern Holtz, und viel Heu und Mehl zu besagter Armee geschaft worden. Den Berichten aus dem Elsaß zu folge, sind

sind auch die bisher bey Metz gestandenen Frantzösischen Truppen nach Braband marschiert, und alles, was sich noch von Truppen im Elsaß befindet, hat gleiche Ordre erhalten.

Paris, vom 22. Aug.

Am Freytage erhielt der Hof durch einen Curier die Nachricht von der Einnehmung der Stadt Huy. Als der Printz von Conty den 15ten von der Armee zurück kam, war Er mit dem Könige über 3 Stunden im Gespräch, und ward von Sr. Majest. sehr gnädig empfangen; worauf Er nach der Ihm zu gehörigen Insul Adam abreisete. Der Graf von Clermont, und der Printz von Pons, sind ebenfals von der Armee zurück gekommen. Man sagt, daß der König nur die nach Madrit, Turin, und dem Haag, abgefertigten Curiers erwarte, um die Reise nach den Niederlanden anzutreten. Der zum Ambassadeur bey den Herrn General-Staaten ernennte Marquis von Puissieux wird noch diese Woche nach dem Haag gehen. Die Proclamation des neuen Königs von Spanien ist den 10ten dieses zu Madrit geschehen, und Sr. Majest. sollen den General de las Minas nach Italien gesendet haben, um an statt des Grafen des Gages die Armee zu commandiren. Am Sonnabende war der jüngste Sohn des Prätendenten auf dem Observatorio, wo man ihm einen Theil des Cometen zeigte, der den 25sten dieses vollkommen sichtbar seyn wird. Letztens sind 2 Abbes in Verhaft genommen worden, welche den Tod der Dauphine, und das Ende der Welt, vorher sagen wollen.

Namur, vom 25. Aug.

Seitdem die Frantzosen von Huy Meister sind, ist man hier wegen einer Belagerung unserer Stadt desto mehr bekümmert. Die Frantzosen befestigen jetzo Waaren, und sie haben 200 Bauerwägen aufgeboten, Schantzkörbe dahin zu bringen, so, daß den Alliirten alle Communication dergestalt abgeschnitten ist, daß sie über Breda, Mastricht, und längst der Maas, keine Zufuhre bekommen können. Der Herr von Boissobre ist mit einen starcken Detachement nach Lüttrich gegangen, und hat daselbst 3 den Alliirten gehörige Heu-Magazine, nebst einigen mit Victualien beladenen Fahrzeugen, erbeutet. Der Fürst von Waldeck hat Sein Haupt-Quartier jetzo zu St. Germain; der Graf Bathiany logirt in der Abtey Bonef, und der Printz Carl von Lothringen zu Lynchencamp. Beyde Armeen canoniren so starck auf einander, daß man das Prasseln des Geschützes hier herum täglich hören kan.

Haag, vom 26. Aug.

Der Königl. Groß-Brittannische ausserordentliche Ambassadeur, Graf von Sandwich, traf bereits gestern von Londen hier ein, und heute begab er sich zu einigen Gliedern des Staats. Man erwartet nunmehro den Marquis von Puissieux von Paris ebenfals, um den Conferentzen zu Breda mit beyzuwohnen, woselbst der Congreß, dem Verlaut nach, den 25sten Sept. angefangen werden soll. Die Käyserlichen und Sardinischen Gesandten empfiengen gestern 3 Curiers aus Londen, die sie sodenn nach Wien, und Italien, abfertigten. Zu Mastricht ist die Oesterreichische Artillerie, mit 1000 Recruten, eingetroffen. Die zu Willemstadt angelangten Englischen Truppen stehen noch daselbst, um die nachkommenden 3 Regimenter abzuwarten, und sodenn mit einander zur alliirten Armee zu marschieren. Den 19ten dieses haben die Alliirten die schönste Gelegenheit gehabt, den Frantzosen ein Treffen zu liefern; weil sie aber nicht starck genung gewesen: so glaubt man, daß ein gewisser General gemeßne Ordre habe, sich in kein Haupt-Treffen einzulassen, sondern nur defensive gegen Franckreich zu agiren.

Londen, vom 23. August.

Die letztens erwehnte Rede des Königs an beyde Parlaments-Häuser lautet also: Mylords und Edle! Ich kan die gegenwärtige Parlaments-Sitzung nicht endigen, ohne vorher mein vollkommenes Vergnügen über Euer Verfahren auszudrücken. Der Eyfer, und die Hertzhaftigkeit, welche Ihr vor die Erhaltung meiner Regierung, vor die Dämpfung der neulichen Rebellion, und vor die Bändigung des Lasters durch die Gerechtigkeit, bucken liesset, und worinnen Euch meine guten und getreuen Unterthanen einen so allgemeinen Beystand leisteten, haben nicht nur meine gantze Hofnung erfüllet, sondern sie geben mir auch die kräftigste Versicherung, daß Ihr entschlossen bleibt, dieses grosse Werck durch die Wiederherstellung unserer Ruhe auf dauerhafte Gründe, und durch Vertilgung aller Hofnung des Prätendenten, und seiner sämtlichen Anhänger, zu seiner rechten Vollkommenheit zu bringen. Die Macht, welche Ihr bey solcher Gelegenheit in meine Hände zu liefern vor rathsam erachtet, wurde auf die bequemste und nachdrücklichste Art gebraucht. Ich bediente

mich

mich derselben auf das genauste in keiner andern Absicht, als wozu Ihr sie bestimmt hattet, und es gefiel der göttlichen Vorsehung, die von Uns ergriffenen Maaßregeln auf eine sehr merckwürdige Weise zu segnen. Ich spüre gar wohl, daß noch viele wichtige Sachen einzurichten übrig bleiben, welche nothwendig erfordert werden, die Dauer Unserer Sicherheit zu befestigen, und künftig dergleichen Elende vorzubeugen; aber, da Ihr den Grund zu Eurem Verfahren in diesem Punct wegen der bevorstehenden Sitzung bereits klüglich gelegt habt: so will Ich Euch nicht gern in einer schon so weit verstrichenen Jahreszeit länger aus Euren Gegenden zurück halten. Ich genieße das Vergnügen, Euch zu benachrichtigen, daß die Beschaffenheit der Sachen von aussen jetzo viel günstiger und besser zu seyn scheinet, als sie damahls war, wie Ich Euch letztens im Parlamente anredete. Ich werde, wenn es die Sicherheit meiner Königreiche erlaubt, ein solches Corps Truppen, das man innerhalb entbähren kan, absenden, um die Armee der Alliirten in den Niederlanden zu verstärcken, in dem Vorsatz, die vereinigten Niederlande zu beschützen, und dem fernern Fortgange der Frantzösischen Waffen in den dortigen Gegenden Einhalt zu thun. Vermittelst dieser Hülfe, und durch die andern wichtigen Succurse, welche zu liefern Ihr mich in den Stand gesetzt habt, ist besagte Armee sehr beträchtlich angewachsen, und viel stärcker geworden, als man im Anfange des gegenwärtigen Jahres hätte vermuthen können. Diese Begebenheit, nebst den glücklichen Unternehmungen der Oesterreichischen und Piemontesischen Armeen in Italien, und einigen andern zum Nutzen der gemeinen Sache vorgefallenen Zwischen-Umständen, lassen Uns desto füglicher die Mittel einsehen, Unsere Feinde zur Billigkeit zu bringen, und einen sichern und anständigen Frieden zu verschaffen, als welches der grosse Zweck und Vorsatz ist, worauf Ich ziele.

Edle vom Unter-Hause! Die grosse Hurtigkeit und Bestrebung, womit Ihr mir die Subsidien vor das jetzige Jahr bewilliget habt, erfordern meine besondern Danckesagungen. Ich spürte mit nicht geringer Empfindung die ausserordentlichen Schwierigkeiten, die sich wegen der Umstände der Zeit, in Ansehung dieses wichtigen Dienstes, und des öffentlichen Credits überhaupt, ereigneten, und welche Eure Klugheit und Standhaftigkeit einzig und allein zu übersteigen fähig waren. Was Ihr gegeben habt, soll auf das sorgfältigste zu den Absichten angewendet werden, wozu es von Euch bestimmt ist, und Ihr müst ohnfehlbar mein Verlangen, die öffentlichen Abgaben, so viel nur immer möglich, zu vermindern, bemerckt haben, indem Ich die erste Gelegenheit ergrif, die Regimenter wieder auseinander gehen zu lassen, welche der löbliche und hurtige Eyfer verschiedener meiner getreuen Unterthanen vom ersten Range, und von der grösten Distinction, in den bekannten Umständen mit Unserer Macht vereinigte. Mylords und Edle! Ich habe bereits eine so vollständige Erfahrung von Eurer unwandelbaren Treue, von Eurer Liebe, und von Eurer unveränderlichen Neigung zu mir, und zu meiner Familie, daß Ich mich mit einem völligen Vertrauen auf Eure künftige Aufführung verlasse. Ich zweifle gantz und gar nicht, Ihr werdet währender dieser Scheidung in Euren verschiedenen Gegenden alle mögliche Bemühungen anwenden, um den Frieden des Königreichs wieder herzustellen, und zu erhalten, um die Wunden, welche diese abscheuliche Rebellion etwa mag geschlagen haben, zu heilen, und um in meinen getreuen Unterthanen denjenigen Trieb des Eyfers und der Treue vor die jetzige Einrichtung zu ermuntern und zu stärcken, welcher Trieb sich auf eine so merckwürdige Art äusserte, und wovon der Eindruck in meinem Hertzen unveränderlich bleiben wird, wie solches aus der Fortsetzung meiner Wachsamkeit, und meiner Sorgfalt, meine Unterthanen zu einem recht glückseligen Volcke zu machen, erhellen soll.

Nach Endigung dieser Rede prorogirte der Groß-Cantzler, auf Befehl des Königs, das Parlament bis künftigen 11ten October.

---

1. Herrn Peter Roques 4 geistliche Reden von den Pflichten der Unterthanen, aus dem Frantzösischen übersetzt, und mit einer Vorrede begleitet von Fr. Eb. Rambach. 8t. Halle. 3 Gr.
2. Gründliche Untersuchung und Erklärung der göttlichen Träume in der Heil. Schrift, nebst einer Abhandlung von natürlichen und übernatürlichen Träumen, entworffen von Jod. Leop. Frisch. 8t. Sorau. 1745. 5 Gr.

Anno 1746. No. CVII.

Dienstag, den 6. Sept.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 6. Sept.

Der bisherige Premier-Lieutenant bey dem Hussaren Regimente des Herrn Obristen von Wechmars, Herr von Plutofsky, ist von Sr. Majestät, dem Könige, zum Staabs-Rittmeister bey besagtem Regimente allergnädigst erkläret worden. Aus Schönebeck, im Hertzogthum Magdeburg, vernimt man, daß allda Se. Excellentz, der General-Lieutenant von der Cavallerie, Ritter des Königl. Ordens vom schwartzen Adler, und bisheriger Chef des Leib-Regiments zu Pferde, Herr von Wreech, den 27sten August. als an dem Tage, da Sie gemeldetes Regiment dem nunmehrigen Commandeur desselben, Herrn General-Major von Katzler, übergeben, das Zeitliche gesegnet haben. Des Königl. Ober-Hof Marschalls, Herrn Grafen von Bees Excellentz komen den 2ten dieses wieder aus Schlesien zurück. Vorigen Sonnabend begaben sich des wircklichen Geheimden Etats- und Krieges-Ministers, Herrn von Arnims Excellentz zu Sr. Majest. dem Könige nach Potsdamm, und kamen vorgestern von dannen anhero zurück. Eben des Tages trafen auch Se. Excellentz, der General-Lieutenant von der Cavallerie, Herr von Rochow, hier ein, und der gevollmächtigte Minister Sr. Hochfürstl. Durchl. des regierenden Hertzogs, Carl Leopolds von Mecklenburg Schwerin, Herr Geheimde Hof- und Regierungs Rath Vetter, langte den 3ten aus Potsdamm wieder hier an. Gestern reiseten des wircklichen Geheimden Etats Ministers Hrn. Grafen v. Bredow Excellentz von hier nach Wien, und der Königl. Groß Brittannische Minister, Herr Baron von Villiers, begab sich nach Potsdamm.

Wien, vom 25. Aug.

Am 21sten ward der Banduren Obriste von Trenck, unter einer Bedeckung von 24 Mann, aus dem Arsenal nach dem Stockhause gebracht. Das Kriegs-Recht, so über ihn gehalten worden, daurete von früh

früh an, bis Abends um 8 Uhr, und es heisst, daß man ihm den Kopf abgesprochen. Der Hof hat denen bey Sontheim stehenden Regimentern, Printz von Darmstadt Dragoner, Cordua Cürassiers, Leopold Daun, und Grüne Infanterie, nebst 1200 Saufströmern, Ordre gesendet, unter dem Commando der Generals von Röther und St. Andre, den Marsch über Reutlingen, und Ulm, eiligst nach Italien anzutreten.

Dresden, vom 25. Aug.

Se. Majest. der König haben nunmehro den Sulkowskischen Pallast für eine Tonne Goldes an sich gekauft, um denselben Ihro Königl. Hoheiten, den Printzen Xaverio, und Carl, zum Bewohnen einzugeben.

Genua, vom 13. Aug.

Vorgestern vernahm man durch einen von der Armee der 3 Cronen abgefertigten Curier, daß selbige glücklich über den Po passiret sey, und heute erfuhr man mit vieler Verwunderung, daß sie schon gestern unter Tortona gewesen sey, indem sie in 2 Märschen über 20 Frantzösische Meilen, fast beständig durch lauter Defileen, zurück gelegt, und daß sie innerhalb 2 Tagen denjenigen Weg geendigt habe, welchen der Marschall von Maillebois, und der König von Sardinien, im verwichenen Junio kaum in 5 Tagen zurück legen konten, als nemlich der König von Sardinien den Marschall von Maillebois, der den Grafen von Gages zu Hülfe eilte, verfolgte. Aber nun weiß man, daß den 10ten eine blutige Action an dem Tidone vorgefallen ist. Unsere Alliirten gestehen, es hätten nur 10000 Mann von ihren Truppen gefochten, und ihr Verlust erstrecke sich bloß auf 4000 Mann, und einige Canonen. Seit dieser Nachricht hat der Marquis von Mirepoix die hier angelangten Frantzösischen Truppen, und einige von unsern Bataillons, zusammen etwa 9000 Mann starck, in ein Corps formirt, mit welchen er der Armee der 3 Cronen zum Succurs entgegen rücken will, die alsdenn überhaupt 20 bis 30000 Mann starck seyn wird.

Schreiben eines Spanischen Generals an einen seiner Freunde in Paris, aus dem Lager bey Torcona, vom 14. August.

Da der Marschall von Maillebois den Herrn de Vaugne, Obristen des Dragöner-Regiments von Dauphin, nach Versailles sendet, um Sr. Allerchristl. Majest. die Nachricht von der wichtigen und glorieusen Begebenheit unserer erfochtenen Communication mit Tortona, und folglich mit Genua, zu überbringen; so bediene ich mich dieser Gelegenheit, Ihnen zugleich die wahren Umstände davon zu melden. Ich thue dieses um so viel lieber, weil mir wohl wissend ist, daß unsere Feinde, welche eher Gelegenheit haben, diese Neuigkeit bekant zu machen, nicht ermangeln werden, sich allerhand erdichteter Vortheile, so, wie sie es mit der Action bey Placentz gemacht, zu zueignen, und unsern Verlust vor viel grösser, als den ihrigen, auszugeben. Um Ihnen die Umstände dieser Action etwas begreiflicher zu machen, so muß ich Sie auf die Action bey Placentz zurück führen. Wir verlohren damahls den Sieg, bloß, weil wir auf unserm rechten Flügel, wo die Frantzosen Meister waren, nicht sorgfältig genung gewesen, in unserm Rücken und Flanquen einige Truppen zur Bedeckung stehen zu lassen. Indessen litten wir durch besagte Action keinen weitern Verlust, als daß wir durch die Zusammenziehung der beyden Armeen des Marschalls von Maillebois, und des Grafen von Gages, die Communication über Novi mit Genua verlohren, welche der König von Sardinien sodenn zu occupiren Gelegenheit fand. Der Feind gewann übrigens dadurch keinen Fuß breit Landes von uns, er büste vielmehr bey den verschiedenen Versuchen, um uns zu delogiren, viel Volck ein; da wir hingegen auf der andern Seite des Po, zwischen der Adda, und dem Lambro, bis Lodi, viel Land gewonnen, woraus wir unsere Subsistentz bis hieher ziehen konten.

Der Beschluß folgt künftig.

Haag, vom 30. Aug.

Der Graf von Sandwich ist mit verschiedenen Herrn von der Regierung in Conferentz gewesen, und er hat ihnen die Bedingungen eröfnet, auf welche Se. Groß-Brittannische Majest. in die Haltung eines Congresses willigen, es ist auch bereits ein Haus in Breda vor ihn gemiethet worden. Seitdem haben Ihro Hochmögenden einen Curier an unsere Ambassadeurs nach Paris abgefertigt. Aller dieser Vorbereitungen ohngeachtet, sind doch viele der Meynung, daß besagter Congreß schwerlich erfolgen dürfte, so lange Franckreich nicht unterliegt. Der Marquis de Puisieux ist auch noch nicht von Paris anhero gekommen,

ob-

obgleich die Passeports vor ihn ausgefertigt sind. Der vor etlichen Tagen hier angelangte Chur-Bäyerische Minister, Graf de la Riviere, soll zugleich in hiesigem Lande vor seinen Hof ein Capital von 2 Millionen Gulden deutschen Geldes zu 5 pro Cent, auf die Bäyerischen Saltzwercke negociiren. Es sind zwar hier und da verschiedene Gerüchte ausgestreut worden, als ob die Frantzosen die alliirte Armee eingeschlossen hätten; allein dieser Ruf scheinet daher entstanden zu seyn, daß, seitdem die Oesterreichische Artillerie und Pontons, welche der Graf von Pickel zur Armee geführet, mit verdoppelten Märschen glücklich in Mastricht angekommen, zwischen erwehnter Stadt, und der Armee, die Communication ein wenig abgeschnitten ist, die aber durch die guten Anstalten bald wieder eröfnet werden dürfte. Der Marschall, Graf von Sachsen, scheint nicht entschlossen zu seyn, eine Bataille zu wagen; indessen fallen zwischen den Husaren-Partheyen täglich Scharmützel vor. Die Frantzosen haben nicht nur das von Huy nach Namur fahrende Marckt Schif, sondern auch das von Breda, geplündert. Ihre Partheyen streifen auch auf dem Gebiete des Staats bis in die Meyerey von Hertzogenbusch, und sogar bis Mastricht.

Limburg, vom 26. Aug.

Seitdem sich die Frantzosen in Huy festgesetzt haben, breiten sich ihre Truppen in dem gantzen Lüttischer Gebiete aus, alwo sie Holtz und Lebens-Mittel zusammen treiben, und streiffen von dannen sogar in das Limburgische. Den 23sten langte der Brigadier Beaujobre, mit 1500 Mann, auf den Höhen von Lüttich, auf der Seite der Vorstadt St. Gilles, an, und es wird sogar gesagt, daß er daselbst eingerückt sey, auch die Einräumung der Citadelle begehrt habe; welches aber vielleicht nur ein falscher Ruf ist. Inzwischen ist gewiß, daß heute ein Detachement von 60 Mann zu Herve eingetroffen ist, wo es sich der Commissarien der Stände, und des Bürgemeisters, bemächtigt, 700 Gulden Zoll-Gelder weggenommen, auch sodenn 2000 mit 4 Pferden bespannte Wagens verlangt hat. Unverzüglich hernach haben sich 3 Deputirte nach Lüttich begeben, um sich daselbst mit dem Grafen von Beaujobre wegen dieser Forderung zu vergleichen.

London, vom 26. Aug.

In der Rede, die der Sprecher des Unter-Hauses den 23sten an den König hielt, als er Ihm die Bills zur Ertheilung der Königl. Einwilligung überreichte, wünschte er Sr. Majest. zugleich wegen der gedämpften Rebellion Glück, erwehnte dabey auf eine ungemein geschickte Art die ruhmwürdige Aufführung des Hertzogs von Cumberland, und beschloß endlich durch eine sehr nachdrückliche Vorstellung der Pflicht, des Eyfers und der Liebe, welche die getreuen Gemeinden vor Se. Majest. bey solcher Gelegenheit haben blicken lassen. Man bemerckte, daß diese Rede bey allen einen gantz ausserordentlichen Eindruck machte. Die Officiers des grünen Teppichs sind von hier abgereiset, um die Gemahlin des Printzen Friedrichs von Hessen Cassel zu empfangen, und anhero zu begleiten. Die Madem. Mailboom, die bey der höchstseel. Königin die Wache zu haben pflegte, wenn Ihro Majest. in Wochen lagen, bedienete sich dieser Gelegenheit, um sich in gleicher Absicht zu der Printzessin von Oranien, deren Entbindung ehestens erwartet wird, zu verfügen. Der bekante Herr Benjamin Kene ist als Envoye Extraordinaire unsers Königs nach Lissabon abgesegelt. Es war den 19. dieses, als der Hertzog von Newcastle dem Grafen von Cromartie wissen ließ, daß ihm der König, weil Se. Majest. durch seinen und seiner zahlreichen Familie Zustand gerührt wären, das Leben schencken, auch seinem Sohn, dem Lord Macleod, Gnade ertheilen wolten. Die nöthige Ordre wegen Execution des Grafen von Kilmarnock, und des Lords Balmerino, ist schon den Sherifs hiesiger Stadt überliefert worden, und sie soll den 29sten zwischen 9 Uhr Vormittags, und 1 Uhr Nachmittags, vor dem Towr geschehen. Der erste wird durch den Herrn Foster, und der letztere durch den Capellan des Towrs, zum Tode bereitet. Der Ritter Baronnet, Joh. Douglaß, Mitglied des Parlaments wegen Dumfries, ist durch einen Staats-Bothen in den Towr gebracht worden. Dem Secretair des jungen Prätendenten hat zwar der König, in Ansehung seiner wichtigen Entdeckungen, das Leben geschenckt; er soll aber in einer ewigen Gefangenschaft im Towr bleiben. Gemeldter Secretair hat von neuem einen vornehmen Officier von der Marine, und verschiedene andere, gefährlicher Absichten beschuldigt.

Stockholm, vom 23. August.

Der König befindet sich so vollkommen wohl, als man es nur wünschen kan. Es wird jetzo ein Kleid, des-

desgleichen ein Fürsten Mantel von grossem Werthe, vor den Cron Printzen verfertigt, worinne Se. Königl. Hoheit bey Eröfnung des Reichs-Tages auf dem Ritter Hause erscheinen werden. Der Russisch Käyserl. General, Baron von Lubras, welcher im Begrif stehet, wieder von hier abzureisen, hat unsere Ministers versichert, daß die Conferentzien wegen Regulirung der Gräntz Scheidungen des Groß Hertzogthums Finnland zwischen den Commissarien beyder Höfe unverzüglich wieder erneuert werden solten. Unser Gesandte bey der Pforte, Herr Carlson, wird täglich hier erwartet. Auf Ansuchen dieses Ministers, und aus Achtung vor die Schwedische Nation, ist es geschehen, daß der Sultan seine Erlaubniß zur Erbauung einer Lutherischen Kirche in Pera, einer Vorstadt von Constantinopel, gegeben hat. Man hat an diesem Wercke schon seit einigen Jahren gearbeitet, und zu dem Ende ansehnliche Collecten gesamlet, dahero ehestens ein Deutscher Prediger dahin abgeschickt und der Bau angefangen werden wird. Diejenigen Fremden, so letztens in Dahlland gesehen worden, sind jetzo hier, und sie werden ehestens mit Pässen von dem Frantzösischen Ambassadeur nach Franckreich reisen.

Gelehrte Sachen.

Neueste und richtigste Nachricht von der Landschaft Georgia in dem Engelländischen America ꝛc. von J. M. A. 8t. Göttingen. 1746. Man muß nothwendig in eine angenehme Bewunderung gerathen, wenn man in diesem Werckchen alle Freyheiten, Vorzüge und Gnaden-Bezeugungen, lieset, welche Se. jetzt regierende Königl. Majest. von Groß Brittannien denjenigen ertheilen, die sich in der fruchtbaren Landschaft Georgia häuslich niederlassen, und seitige durch ihren Fleiß noch brauchbarer machen wollen. Es ist gemeldte Provintz eine sichre Zuflucht vor solche Personen, welche andermärts wegen ihrer Religion verfolgt worden, oder sonst in Unglück und Armuth verfallen sind. Der Verfasser dieses Wercks giebt uns eine umständliche Beschreibung der Landschaft Georgia, er fügt sodenn die wichtigen Privilegia der neuen Colonisten hinzu, und lehrt zugleich, wie diejenigen beschaffen seyn müssen, die dieser Vorzüge würdig geniessen wollen. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 2 Gr. zu haben.

Observationum Militarium Continuatio, sive Pars tertia, das ist, Fortsetzung der Kriegs-Anmerckungen, oder derselben dritter Theil, von Joachim Ernst von Beust, Hochfürstl. Brandenburg-Culmbachischen Geheimden Regierungs-Rath ꝛc. Gotha, verlegts Christian Mevius. 1746. 4to. Wir haben unsere Leser schon vor einiger Zeit von dem Absehen des Herrn Verfassers dieses Wercks hinlänglich unterrichtet. Er sucht nemlich durch seine Anmerckungen alles, was zum Kriege gehöret, und was zu Krieges-Zeiten unter gesitteten Völckern gebräuchlich ist, zu erläutern. In diesem dritten Theile finden wir also ferner folgende Materien abgehandelt; von Anlandung der Schiffe in einem fremden Gebiete zu Krieges-Zeiten; von Repressalien; von sicherm Geleite; von Auswechselung der Kriegs-Gefangenen; von General-Auditeuren, und Regiments-Schultheissen; vom Trau-Scheine der Soldaten; von Militair-Verbrechen; von Militair-Strafen; von Aussonderung der Strafälligen nach dem Loos; von rechtmässiger Strenge der Militair-Strafen; von billiger Mässigung der strengen Krieges-Strafen; und von ehrlich machen durch Fahnen Schwengen. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 1 Thlr. zu haben.

---

1. D. Joh. Gerh. Wagners Nachricht von einem Medicament, welches in der bisher grassirenden Pestilenzialischen Vieh-Seuche alle andre bisher bekante an guter Wirckung übertroffen. 4t. Lübeck. 1745. 1 Gr.
2. Historische, Chronologische, Geographische Tabellen vom Anfange der Welt, welche nicht nur die Jüdische und der 4 Monarchien, nebst der Käyser- und damit verknüpften Kirchen-Historie in sich begreiffen, sondern auch die merckwürdigsten Begebenheiten aller Könige, Fürsten ꝛc. sodenn die Erd-Kugel nach derselben natürlichen, wie auch politischen Eintheilung aller dermahl florirenden Staaten und Republiquen vorstellen von P. Eom. Pock Fol. Anasp. 2 Thlr.
3. Der galante und beliebte Frantzose, oder Bewundernswürdige Begebenheiten einer reisenden Standes-Person, so derselben theils in Franckreich, theils in den vornehmsten Städten Italiens begegnet, mit Kupfern. 8t. Franckf. 1475. 5 Gr.

Anno 1746. No. CVII.

Donnerstag, den 8. Sept.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 8. Sept.

Die durch Absterben des Herrn General-Majors v. Wobeser erledigte Drostey in dem Fürstenthum Moers ist von Sr. Majest. dem Könige dem Obristen von der Königl. Armee, Herrn von Tresckow, allergnädigst ertheilet worden. Vorgestern begab sich der Herr Graf von Königsmarck zu Sr. Majest. nach Potsdamm. Am Montage reisete der Königl. Groß-Brittannische Minister, Herr Baron von Villiers, über Potsdamm auf einige Zeit nach London ab.

Warschau, vom 27. Aug.

Auf hiesigem Land-Tage, welchen die Noblesse von Mazuren gehalten, ist der Herr Itzbinski, Grod-Richter von Sochaczew, zum Marschall, und der Königl. Cammerherr, Mokranowski, ingleichen der Herr Ockenzky, Land-Fähndrich von Warschau, zu Deputirten auf dem bevorstehenden Reichs-Tage, mit einhelligen Stimmen erwehlt worden. In Wyszogrod und Rozana sind die Land-Täge ebenfalls bestanden, mithin ist auch die Wahl der Deputirten erfolgt; der zu Czersko gehaltene Land Tag hingegen ist fruchtlos abgelaussen. Der an der Pforte gestandene Königl. Schwedische Minister, Herr Carlson, ist von Constantinopel zu Lemberg eingetroffen, von da er sich über Dantzig nach Schweden begeben wird.

Würtzburg, vom 29. Aug.

Heute ist der Hochwürdige und Hochgebohrne Herr, Herr Anselm Frantz, des H. R. R. Graf von Ingelheim, genant Echter von Mespelbrunn, zum Bischof von Würtzburg und Hertzog in Francken einmüthig erkohren worden. Das gantze Land macht sich von dem neuen Herrn Bischof, welcher bereits das 63ste Jahr zurück gelegt hat, die gröste Hofnung. Die Wahl eines Bischofs und Fürsten zu Bamberg ist den 3ten Octobr. festgesetzt, und vermuthlich dürfte selbige auf den Capitular-Freyherrn von Franckenstein, Ertz-Priestern zu Maynz, fallen.

Limburg, vom 30. Aug.

Nachdem die alliirte Armee alles, was von Le-

bens-

bens-Mitteln und Fourage zwischen der Mehaigne, und der Maas, anzutreffen war, nach Namur hatte bringen lassen; so passirte sie den 28sten und 29sten bey Selles, zwischen Namur und Huy, über die Maas. Als der Graf von Löwendahl von solcher Bewegung Kundschaft erhielt, begab er sich den 29. mit seinem Corps von 10000 Mann auf die Seite der Maas, und breitete sich bis nach Lezart aus, wo er alle Höhen befestiget, um dem Marschall, Grafen von Sachsen, die Passage von Huy zu versichern, wenn er etwa vor rathsam achten möchte, auch über die Maas zu setzen. Zwischen den beyden Madoves befinden sich gleichfalls kleine Detachements von Frantzösischen Truppen. Einige Briefe aus dem Luxemburgischen melden, daß die Frantzosen in erwehntes Hertzogthum eingerückt wären, und zu Marche Posto gefasst hätten. Aus Lüttich wird berichtet, daß die Frantzosen in allen daßigen Vorstädten, und in den umliegenden Abteyen, sind, und daß sie sich auf den Höhen von St. Gilles verschantzen, dergestalt, daß man die Stadt Lüttich, und ihre Citadelle, gleichsam vor blocquirt halten kan. Sie ziehen eine grosse Menge von Lebens-Mitteln heraus, und verlangen auch diejenigen, so einige Privat-Personen zusammen gebracht; aber bisher hat der Stadthalter noch nicht geglaubt, daß es nöthig sey, dieses Verlangen der Frantzosen zu erfüllen.

Haag, vom 1. Sept.

Der vorläufige Congreß der Ministers zu Breda soll den 12ten dieses, oder längstens den Montag darauf, seinen Anfang nehmen. Zu dem Ende haben der Graf von Wassenaer, und der Herr Gilles, den 29sten August. wie auch der Marquis von Puysieux, den 30sten, von Paris abreisen wollen. Die Gevollmächtigten kommen erst hier im Haag zusammen, um sich alsdenn nach Breda zu verfügen. Es sind schon 12 Articul entworffen worden, welche zu den Friedens-Präliminarien dienen sollen, und die Hofnung zu einem allgemeinen Congreß wird täglich stärcker. Man vernimt, daß die alliirte Armee den 29sten August. angefangen habe, zu Selin, oberhalb Andenne, über die Maas zu gehen; daß der Marschall, Graf von Sachsen, die Königl. Haus-Truppen detachiret, um in die Arriergarde der Alliirten zufallen; daß das Corps des Grafen von Löwendahl, bestehend in 10 bis 12000 Mann, den 29sten durch Huy nach der Sarte marschiert sey, daß der Rest der Armee, wie man glaube, auch durch Huy passiren dürfte, in dem Vorsatz, sich nach Modarte zu begeben, den Alliirten die Passage abzuschneiden, und daß die Frantzosen auf allen Höhen in den Gegenden von Huy Verschantzungen machten. Briefe aus Lissabon von guter Hand versichern, daß der König von Portugall Seine Truppen bis auf 35000 Mann vermehren lasse.

London, vom 26. Aug.

Alle Bemühungen, welche sich verschiedene Standes Personen gegeben haben, um vor den Grafen von Kilmarnock, und den Lord Balmerino, Gnade zu erlangen, sind fruchtlos gewesen. Der König hat sich erklärt, daß Er ihr Unglück beklage, und daß Er, weil die Gesetze stärcker wären, als Er, nichts wieder dasjenige, was sie bestimmten, vornehmen könne. Die Execution wird also den 29sten geschehen. 20 Mann von jeder Compagnie der Garde zu Fuß werden früh um 2 Uhr, nebst verschiedenen Detachements von der Cavallerie, die Esplanaden des Towrs besetzen. Man wird auch hier und da Lärmen Posten anordnen, um etwa den sich ereignenden Unruhen vorzubeugen. Diese Maaßregeln sind um so viel nöthiger, da der hiesige zahlreiche Pöbel nicht allemahl den Erinnerungen der Vernunft und Billigkeit zu folgen pflegt. Wir haben hiervon den 22sten bey Gelegenheit einer Lust, die sich die Grenadiers der Vorstadt Southwarck machten, eine Probe gesehen. Als nemlich gedachte Grenadiers ein wenig zu viel getruncken hatten, banden sie einen von ihren Cameraden, der den Lord Lovat vorstellen solte, auf ein Pferd, u. marschierten mit ihren Gefangenen, der sehr wunderbar gekleidet war, durch einen Theil der Stadt. Bey ihrer Ankunft in Coleman-Street lief der Pöbel häufig zusammen, fiel die Grenadiers, und den vermeynten Lord Lovat an, und gieng mit ihnen ungemein übel um, ohngeachtet man sich erklärte, daß alles nur zum Schertz geschähe. Dieser Trupp Grenadiers flüchtete endlich in ein öffentlich Haus; jedoch der Pöbel umringete es, und verursachte viel Schaden, ehe man Zeit gewinnen konte, ihn zu zerstreuen. Gestern überbrachte ein Expresser die Nachricht von der in Italien vorgefallenen Schlacht. Man macht zur Zeit sehr wenige Umstände davon bekant; es wurde aber sogleich ein anderer Expresser nach dem Haag gesendet, um dem Grafen von Sandwich neue Verhaltungs Befehle zu überbringen.

Bey

Beschluß des Schreibens eines Spanischen Generals.

Es ist gewiß, daß wir uns in die Länge, und in Betrachtung des bevorstehenden Winters, nicht füglich würden haben soutenieren können, wir musten daher auf Errichtung der Magazine zur künftigen Campagne, hauptsächlich aber darauf bedacht seyn, die Communication mit Genua, folglich mit Franckreich und Spanien, wieder zu eröfnen. Da wir es mit einem an Macht weit überlegenen Feinde zu thun hatten; so war des Herrn von Gages vornehmstes Augenmerck, dem Feinde den wahrhaften Entschluß so viel möglich zu verbergen. Dieses brachte den Feind dahin, ein sehr zahlreiches Corps, unter dem Commando des Königs von Sardinien, so weit den Lambro hinauf marschieren zu lassen, daß wir dadurch Gelegenheit bekamen, unsern Endzweck folgendergestalt zu erreichen: Nachdem man die Materialien zu 3 Schif-Brücken, welche in dem Ausfluß des Lambro waren verborgen gehalten worden, in der Nacht zwischen dem 8ten und 9ten aus dem Lambro den Po hinauf gezogen hatte; so wurden in solcher Eil zwischen dem Einfluß der Tydone und dem Lambro, 3 Brücken geschlagen, so, daß über die eine die Infanterie, über die 2te die Cavallerie und Artillerie, und über die 3te die sämtliche Bagage und der Proviant, marschierten. Der Marquis de Castelar marschierte mit der Avant-Garde zuerst über die Brücke. Die Generals, Graf von Gages, und der Marschall von Maillebois, befanden sich an der Spitze der 2ten Colonne, und der Marquis von Villasorte machte, mit dem Brigadier, Grafen Rosellis, die Arrier-Garde, welche, nachdem die gantze Armee über den Po gerückt war, gerade zu der Zeit abzog, als durch die von uns angelegten Minen die 2 Forts, so die Tete de Pont machten, in die Luft flogen, und zugleich völlig im Rauch aufgiengen. Den 10ten früh um 12 Uhr Italiänischen Zeigers, (welches nach unserm Zeiger 6 Uhr ist) befand sich unsere gantze Armee, mit 800 Bagage- und Proviant-Wagens, und 80 Canonen, nicht allein über dem Po, sondern sie marschierte auch gerade auf den Marquis di Botta los, welcher, um uns den Tydone zu disputiren, bey Rottofreddo entgegen gerückt war, und unsere Avant-Garde attaquirt hatte. Das Treffen nahm um 9 Uhr den Anfang. Der General, Graf von Gages, so die erste Colonne commandirte, hielt den Feind bis um 10 Uhr auf, da die Colonne des Marquis de Castellar, mit der Artillerie, und endlich auch die Arrier-Garde, dazu kam, die das Treffen mit der grösten Furie soutenirten. Ob nun gleich einige Posten, und sonderlich eine Cassine, 3 mahl von dem Feinde eingenommen ward; so wurde sie doch jedesmahl wieder von den unsrigen erobert, und die Feinde nach einem 10stündigen Gefechte endlich aller Orten zurück getrieben und genöthigt, uns die Passage von Rottofreddo zu lassen. Unsere Armee passirte hierauf im Angesicht der Feinde, die sich nicht weiter an uns wagen wolten, den Tydone, und blieb bis den 11ten alda stehen. Unser Vortheil würde noch viel gröser gewesen seyn, wenn wir nicht unser Augenmerck darauf hätten richten müssen, Stradella zu erreichen, um dadurch den König von Sardinien zu verhindern, daß Er sich nicht über den Po ziehen, und uns dadurch die Passage nach Tortona hätte abschneiden, folglich mit dem Bottaischen Corps zwischen 2 Feuer setzen können. Wir durften uns also nicht damit aufhalten, Sieges-Zeichen von dem Feinde zu holen, oder selbigen zu verfolgen; sondern nachdem wir in guter Ordnung den 12ten fort marschiert, auch an allen Orten die Brücken hinter uns, wiewohl unter beständigem Feuer der feindlichen Husaren, ruinirt hatten: so kamen wir den 13ten mit unserer Artillerie und völligem Bagage zu Stradella, und den 14ten zu Tortona, an. Unser Verlust erstreckt sich, mit den dabey gewesenen Frantzösischen Truppen, überhaupt auf 2500 Mann; dagegen der Feinde ihrer wenigstens auf 5000 geschätzt wird, inmassen selbige durch unsere Artillerie und Musquetterie, besonders durch die Spanische Cavallerie, die mit der grösten Tapferkeit in sie drang, sehr viel gelitten. Wofern der Marschall von Maillebois, welcher mit dem grösten Theil der Frantzösischen Truppen vor der Action zur Lincken des Po marschieren muste, um den König von Sardinien zu observiren, hätte zu gegen seyn können; so würde die feindliche Armee gantz aufgerieben oder gefangen worden seyn. Es ist auch noch zu bemercken, daß der gröste Theil der 2ten Colonne, so in der 2ten Linie unserer Infanterie bestand, nach der Disposition dieses Treffens, nicht zum Feuer kommen können, folglich auch wenig gelitten hat. Wenn sich der Feind ja deswegen einigen Vortheil beymessen will, daß er von uns etliche wenige Feld-Stücken, auch 6 Fahnen, bekommen

men hat; so rührt dieses daher, daß einige Pferde, so besagte Stücken hätten fortführen sollen, getödtet wurden, und die Fahnen von den 2 letzten Battaillons der Arrier Garde musten deswegen liegen bleiben, weil sich die Armee, um Stradella zu gewinnen, nicht aufhalten konte. Kurtz, es ist einmahl gewiß, daß wir unsern Endzweck erhalten, nemlich mit Verlassung von Piacenza, Tortona zu erreichen, und die Communication mit Genua wieder zu eröfnen, weswegen man nothwendiger weise die Krancken, und etliche schwere Stücke, zu Placentz lassen muste. Den 14ten traf der Marquis de las Minas bey der Armee albier ein, um das Commando derselben zu übernehmen, indem der Marquis von Castellar nach Spanien zurück beruffen worden, der Graf von Gages aber unter dem de las Minas dienen soll. Der General, Graf von Mirepoix, welcher über Venedig nach Genua geschickt wurde, und von dem aus Franckreich gekommenen Succurs die ersten 8 Battaillons, mit 6 andern Genuesischen, vereinigte, hat die Passage von Novi damit besetzt. Der übrige Succurs von 28 Battaillons trift nach und nach albier ein, so, daß wir gegen den 20sten August. eine Armee, die über 36000 Mann starck seyn wird, bey einander haben werden, um dem Feinde die Spitze zu bieten.

Aus dem Lager bey Rivalta, vom 19. August.

Gestern haben sich die Feinde von Tortona wieder weggezogen, und sind die Scrivia hinauf, gegen Serraval marschiert. Der General Broune, der sie verfolgt, drunge gestern bis nach Novi, und postirte die leichten Truppen auf die umliegenden Hügel. Heute früh ist der König von Sardinien aufgebrochen, und hat Sein Quartier zu Rivalta; der General Botta aber das seinige zu Castelnuovo, genommen. Ein Corps von 500 Frantzösischen Hussaren und Partheygängern ward gestern zu Rivalta durch den General Broune, und den Printzen von Carignan umringet, 40 bis 50 davon nieder gemacht, und der Rest gefangen. Wir glauben jetzo, daß wir Meister sind, in das Thal von Bormida zu rücken, ehe sich die Feinde dort verstärcken können. Von der feindlichen Armee weiß man, daß der Herr von Gages sich von selbiger nach Genua begeben. Das erste, was der Marquis las Minas in seinem neuen Commando that, war, daß er befahl, die Armee solte sich zurück ziehen. Der Marschall von Maillebois hegte gantz andre Gedancken, jedoch er muste mit aufbrechen, und solches war vor die Feinde ein grosses Glück, indem sie der General Broune in selbiger Nacht eben von neuem angreiffen wolte.

Gelehrte Sachen.

Fr. Hoffmanni, Consiliarii, Archiatri & Profess. Regii, Gloriæ Fama posthuma ex scripto hactenus inedito, nempe Commentarius de Differentia inter eius Doctrinam Medico-Mechanicam & Georg. Ern. Stahlii Medico-Organicam. Cum Præfat. Sal. Ern. Eug. Cohausen. Francof. ad Mœn. 1746. 8t. Der wohlseel. Herr Geheimde Rath Hofmann hielt aus unbekanten Ursachen nicht vor rathsam, dieses Werckchen, worinne er den Unterscheid zwischen seinem Lehrgebäude oder dem Mechanismo, und des berühmten Herrn Stahls seinem, oder dem Organismo, zeigt, selbst ans Licht zu stellen. Das Manuscript wurde dem Herrn Herausgeber von einem seiner Anverwandten zum Druck überschickt. Nachdem der Herr Geheimde Rath Hofmann gleich anfangs die Sätze, worauf Herr Stahl seine Meynung zu gründen pflegte, nach einander erzehlet; so untersucht er selbige und behauptet die grossen Vorzüge des Mechanismi vor dem Organismo auf eine seiner bekanten Gelehrsamkeit und Erfahrenheit gemässe Art. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 12 Gr. zu haben.

1. Catalogus Bibliothecæ Schwerinianæ, optimis & nitidis, maxiam partem ex omni Scientiarum genere libris ornatæ, ad diem 3. Oct. 1746 in ædibus Schwerinianis ad forum vulgo Molcken-Marckt dictum sitis, publicæ auctionis lege vendendæ. 8t. 1 Gr.
2. Versuch einiger vernünftigen Gedancken von der Auferziehung und Unterweisung der Kinder. 8t. Zürich 1745. 3 Gr. 3. M. Fr. Wilh. Krafts neue Theologische Bibliotheck, darinne von den neuesten Theologischen Büchern und Schriften Nachricht gegeben wird 1stes Stück. 2 Gr. 4. Ergetzungen der vernünftigen Seele, des 3ten Bandes 2tes Stück. 2 Gr.

Anno 1746. No. CIX.

Sonnabend, den 10. Sept.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 10. Sept.

Da des Königs in Pohlen Majest. nebst der Königin Majest. und den beyden ältesten Printzessinnen, zu Anfange künftiger Woche von Dresden nach Warschau aufbrechen, und Dero Route durch Schlesien über Breslau nehmen wollen: So waren bereits die benöthigten Königl. Ordres an den in Schlesien commandirenden Königl. General-Feld-Marschall von Bodenbruch ergangen, um beyderseits hochermeldeten Königl. Majestäten, und Dero Königl. Printzessinnen, auf der Route über Breslau alle die Ihnen sonst erwiesenen Honneurs und Distinctiones auf den bisherigen Fuß, mit besonderer Attention, wiederfahren zu lassen. Es hat aber der allhier subsistirende Königl. Pohln. und Chur-Sächsische Conferentz- und Bevollmächtigte Minister, Freyherr von Bülow, auf expresse Ordre seines Hofes, declarirt, wie Se. Königl. Majest. in Pohlen zwar von allen bisher bey Ihren Durchreisen durch Schlesien nach Pohlen empfangenen Ehren-Bezeugungen zum höchsten zu frieden, und danckbar zu seyn Ursache hätten, solche aber vor diesesmahl inständigst verbitten wolten: Dahero denn auch Se. Königl. Majest. unser allergnädigster Herr Dero in Schlesien commandirenden General-Feld-Marschall von Bodenbruch allergnädigst befohlen, sich hierunter in allem nach Sr. Königl. Majest. in Pohlen selbst eigenen hohen Willen und Verlangen zu richten, auch auf der ersten Station vor Breslau Dero Befehl, und wie Sie es darunter gehalten wissen wollen, zu erwarten, und demselben stricte nachzuleben. Inzwischen sind die Königl. Ordres wegen prompter Bereithaltung der Relais und Post-Pferde auf allen Stationen in Schlesien, wo beyderseits Königl. Majestäten in Pohlen, mit den Printzessinnen, und übrigem Suite und Hof Staat, passiren werden, an den Königl. wircklichen Geheimden Etats- und Krieges-Minister, Grafen von Münchow, ergangen. Se.

Königl.

Königl. Majest. haben auch auf Begehren des Königs in Pohlen Majest. während Dero Sejour in Warschau, die in dergleichen Fällen hiebevor über Schidlo angelegte Uhlanen-Post, zu Beschleunigung der Correspondentz des Königl. Pohln. Hofes, sofort accordirt.

Dresden, vom 4. Sept.

Am 28sten Aug. kamen Se. Churfürstl. Durchl. von Bäyern incognito, unter dem Namen eines Grafen von Angersberg, anhero, um Dero Printzessin Braut vor Ihrer Abreise nach Warschau die Visite zu geben. Höchstdieselben stiegen in der Behausung Dero Ministers, des Herrn Barons von Wetzel, ab, und kamen sodenn, nachdem Sie sich umgekleidet, aufs Schloß zu beyderseits Majestäten. Die Printzessin Braut befand sich in dem daran stossenden Zimmer, welche sodenn geruffen, und Sr. Churfürstl. Durchl. präsentirt ward. Nachdem Sie sich eine gute halbe Stunde unterhalten, verfügten sich Se. Churfürstl. Durchl. zu des Königl. und Chur-Printzen Hoheit, wo die jüngern Printzen auch zugegen waren, und hierauf begaben Sie sich in Dero Quartier zurück. Den 29sten, als am Geburts-Tage der Printzessin Braut, war Galla am Hofe, und gegen Mittag erhoben sich die 3 ältesten Printzen in Chaisen, denen der König in einer 2spännigen Carosse folgte, zu Sr. Churf. Durchl. um Ihnen die Visite zu geben. Der Churfürst fuhr hierauf mit nach dem Schlosse zurück. In den Apartements der Königin war eine Tafel von 43 Couverts zubereitet, woran Se. Churfürstl. Durchl. Dero Platz zwischen dem Könige, und der Königin hatten. Die Gesundheiten wurden unter Trompeten und Paucken-Schall getruncken. Nachmittags war Opera, nach deren Beschluß Se. Churf. Durchl. sich in die Apartements Dero Printzessin Braut erhoben, und von da nach Dero Quartier zurück kehrten. Den 30sten, Vormittags, gaben Se. Königl. Hoheit, der Chur-Printz, Sr. Churf. Durchl die Visite, welche zu Mittage wieder nach dem Schlosse kamen, und allda mit Ihro Majestäten, und einem Theil der Königl. Familie, an einer Tafel von 20 Couverts speiseten. Abends war grosses Soupee und Ball. Es waren 3 Tafeln von 67 Paar, und um die Plätze wurde gelooset. Se. Churf. Durchl. eröfneten den Ball mit Dero Durchl. Braut, und er daurete bis um 1 Uhr nach Mitternacht. Am 31. besahen Se. Churfürstl. Durchl. das grüne Gewölbe, und speiseten sodenn mit Ihro Majestäten an einer Tafel von 20 Couverts. Nachmittags war Opera, und Abends gab der Königl. Chur-Printz ein prächtiges Soupee an einer Tafel von 24 Couverts, woran nur Cavaliers waren. Den 1sten belustigten sich Ihro Majestäten, und Se. Churf. Durchl. mit der Parforce Jagd bey Stauchitz. Nachdem der Hirsch allda forcirt worden, kam man Abends gegen 7 Uhr anhero zurück, und Se. Churf. Durchl. erwiesen des Herrn Grafen von Brühls Excellentz die Ehre, in seinem Pallast, bey einer zahlreichen Gesellschaft von Personen vom ersten Range zu soupiren. Der am Wall befindliche Garten, nebst der grossen Bilder-Gallerie, waren dabey vortreflich illuminirt. Vorgestern war eine Tafel von 21 Couverts bey Hofe, und Nachmittags Opera. Gestern erhoben sich Se. Churf. Durchl. nach Meissen, um die Porcellain-Manufactur in Augenschein zu nehmen, allwo des Herrn Grafen von Brühls Excellentz, als Director, ein prächtiges Mittagsmahl hatten zu bereiten lassen.

Madrit, vom 15. Aug.

Den 10ten geschahe alhier die Proclamation unsers neuen Königs mit vielen Gepränge. Die Grandes und der Adel versamleten sich, an der Zahl 3000, in dem Quartier des Grafen von Altamira. Besagter Graf führte die Cavalcade an, welche mit der grossen Standarte, den Zug nach dem Pallast Buenretiro nahm. Die Königin, die Infanten, und alle Cron-Bedienten, befanden sich auf dem Balcon, vor welchem die erste Proclamation geschahe. Als der Graf von Altamira die grosse Standarte den Zuschauern zeigte, rufte er 3mahl: Castilien vor dem König Ferdinand dem VIten! Hierauf warf er etliche Hände voll goldener und silberner Münzen unter das Volck. Die Proclamation geschahe noch auf allen öffentlichen Plätzen der Stadt, und des Abends waren alle Häuser aufs prächtigste erleuchtet. Die sämtlichen Einwohner gestehen, daß man hier niemahls so grosse Freudens-Bezeugungen der Spanischen Nation gesehen habe; aber ein gleiches kan man nicht von gewissen Ausländern sagen, indem sie sich sowohl hier, als in andern Städten, fast nicht erkühnen, auf der Strasse zu erscheinen, aus Gefahr, ermordet zu werden. Vor einem unserer Thore sind bereits vor etlichen Tagen 11 blessirt worden. Die meisten vornehmen Personen, die unter der vorigen Regierung vom Hofe entfernt wurden, werden jetzo zurück beruffen. Man erwartet auch noch andre

wich-

wichtige Veränderungen, und insonderheit durch den Canal des Portugiesischen Hofes eine schon längst sehnlich gewünschte Begebenheit.

Antwerpen, vom 2. Sept.

Den 29sten Augusti ließ der Printz Carl von Lothringen die alliirte Armee über 3 Brücken die Maas passiren; da denn die erste Colonne, nebst der Arrier-Garde, und den Hussaren, durch Namur defilirten. Der Graf von Löwendahl lagerte sich hierauf mit seinem Corps zwischen Mastricht und Aachen. Die Frantzosen sind nunmehro Meister von der gantzen Maas, und sie haben durch die detachirten Corps zwischen der Sambre, und der Maas, unter dem Commando der Herrn von Segür, und de la Fare, den alliirten die Communication mit Lüttich, Mastricht, und Breda, gäntzlich abgeschnitten. Man erwartet stündlich die Nachricht von ihren weitern Bewegungen, ob sie der alliirten Armee nachsetzen, oder Namur belagern werden. Die alliirte Armee wird überhaupt 221 Escadrons, und 91 Bataillons starck geschätzt, und ihre Artillerie besteht aus 143 schweren Stücken. Ehe besagte Armee über die Maas gieng, mußten 12000 Bauren alle Bäume auf dem Wege abkappen, damit die Frantzosen ihre Arrier-Garde nicht angreiffen möchten. Die Action, welche den 26sten August. zwischen dem Corps des Generals Trips, und 5000 Frantzösischen Reutern, vorfiel, ist eine der heftigsten gewesen, und hat den letztern viel Volck gekostet.

Von der Käyserl. Königl. Sardinischen Armee, vom 22. August.

Den 18ten befanden sich die Feinde noch unter den Canonen von Tortona; sobald aber der General Broune in Schlacht-Ordnung gegen sie anrückte, brachen sie alle Zelter ab, und zogen sich eiligst gegen Novi. Unsere Hussaren und Grenadiers folgten ihnen auf dem Fusse nach, und als sie ihnen bey Novi vorkamen, musten sich die Feinde lincks auf Seravalle wenden. Indessen ließ der Graf von Broune das von den Frantzosen besetzte Schloß Rivalta attaquiren, worinnen 22 Officiers, mit 600 Gemeinen, gefangen wurden. 4 bis 500 Freywillige von uns marschierten den Feinden allezeit in den Sträuchern zur Seiten, und feuerten auf selbige; desgleichen wurden 4 auf eine Anhöhe gepflantzte Canonen beständig auf die Feinde losgebrant. Noch in selbiger Nacht ward Novi mit 10 von unsern Grenadier-Compagnien besetzt. Den 20sten ließ der Graf von Broune Seravalle attaquiren, worinne sich 500 Mann sogleich ergaben. Die Feinde flohen sowohl bey Tag als Nacht durch das Gebürge über Gavi nach Genua, und weil die unsrigen alle Strassen verhackt fanden, konten sie ihnen nicht folgen. Heute muste die Stadt Novi den Truppen der Avant-Garde zur Ergötzlichkeit 1000 Zechins, und vor jeden Mann 8 Untzen Reiß, und 4 Untzen Speck, reichen. Den 21sten schlug der Graf von Broune sein Lager vorwärts Novi auf, und 400 Freywillige wurden gegen Gavi geschickt. In dem gehaltenen Kriegs-Rathe ward beschlossen, Tortona mit einem Corps blocquirt zu halten, mit der Armee aber in das Genuesische einzudringen, Gavi zu belagern, und sodenn auf Genua loszugehen. Den 22sten ließ der Graf von Broune dem Könige berichten, daß sich auch die Garnison des Schlosses Seravalle an den Obristen, Printz Löwenstein, zu Gefangenen ergeben. Sie besteht aus dem Genuesischen Obristen, Marquis Spinola, 200 Genuesern; 1 Lieutenant mit 50 Frantzosen, und 13 Canonen.

Gelehrte Sachen.

Sendschreiben an einen Freund in Sachsen, worinnen die Frage erörtert wird: Ob der Satz von dem determinirenden Grunde eine Nothwendigkeit einführe, und die Freyheit aufhebe? welche von dem Herrn Professor Crusius in Leipzig, und dem Herrn Diaconus Böldicke in Spandau, ohne Stichhaltenden Beweis behauptet worden ist. Zum Druck befördert, von B. Jena und Leipzig. 1746. 2 Bogen in Quarto. Es gehet dem Herrn Verfasser dieses Sendschreibens bald wie jenem vorwitzigen Advocaten, der seinem Clienten die Gewinnung des Processes schon zum voraus gantz gewiß versprach, der aber hernach, weil er den rechten Grund der Sache gar nicht einmahl eingesehen hatte, in der Sententz einen kleinen Auspützer bekam, und zur Besserung verwiesen ward. Unser Herr Verfasser versichert, daß er die in der Böldickischen Theodicee angeführten Schwürigkeiten bey dem Satze des determinirenden Grundes heben wolle, und wir haben deswegen seine Abhandlung mit grossem Verlangen durchgelesen. Gewiß, all. Gelehrte in der Welt würden die Auflösung der angezeigten Zweifels-Knoten mit

mit vollkommener Hochachtung annehmen, und den Urheber als einen Erfinder verehren; jedoch, zu allem Unglücke hat gemeldeter Herr Verfasser entweder die Theodicee nicht gantz durchgelesen, oder den Sinn derselben nicht getroffen. In dem Versuche der Theodicee ist gewiesen worden, daß man bey der Behauptung des determinirenden Grundes die Schuld der Sünden nicht auf den Menschen bringen könne, (siehe pag. 37 bis 93. 41 bis 45. 94 bis 99. 145 bis 147. 198 bis 203. 220. 286. 299. 300. 381 bis 383. 395. 396. 403. 404.) weil das Gegentheil der bösen Handlungen nur metaphysisch, oder geometrisch, nicht aber moralisch, möglich wäre, das ist, weil die Unterlassung der Sünde zwar nichts wiedersprechendes in sich enthielte, jedoch in dieser Welt, und in diesem Zusammenhange der Dinge, nicht statt habe (pag. 43 bis 45. 244. 404. 408. 410. 411. 435 bis 437. 470. 491. bis 497.) Es ist insonderheit pag. 145 bis 147. bemerckt worden, daß zwar die Freyheit, so, wie sie der Herr von Leibnitz beschreibt, mit dem Satze des determinirenden Grundes bestehen könne; allein, daß man auch vermittelst dieser Freyheit die Sünde in ein blosses Unglück verwandele, dabey die eigentliche Schuld wegfalle. Wie hebt nun der Herr Verfasser des Sendschreibens diese Schwürigkeiten? Er nimt die Leibnitzische Beschreibung der Freyheit an, und zeigt, daß der Satz des determinirenden Grundes damit bestehen könne. Dies läugnet ja Herr Böldicke nicht. Er giebt ja zu, daß das Gegentheil der sündlichen Handlungen keinen Wiederspruch enthalte. Der Herr Sendschreiber hätte erweisen müssen, daß der Satz des determinirenden Grundes keine moralische Nothwendigkeit einführe, oder aber, daß bey einer moralischen Nothwendigkeit die Schuld der Sünden dennoch auf den Menschen falle. Beydes ist nicht geschehen. Inzwischen spricht er doch ohne Bedencken das Urtheil aus: „Daß der Herr Professor Crusius einen gewaltigen „Luftstreich gethan habe, und daß folglich Herr Böl„dickens Zuversicht auf solchen nicht allzu philoso„phisch sey, und ferner, daß Herr Böldicke, wenn „er ein Metaphysicus wäre, anders würde geschrie„ben haben.„ Ein Leser, der nur einige von den angezogenen Oertern in der Theodicee nachschlagen will, kan leicht urtheilen, ob dieser Ausspruch was billiges in sich fasse. Herr Böldicke, welcher das Sendschreiben bey uns angetroffen hat, empfindet nach seiner gelassenen Gemüthsart, kein Mißvergnügen darüber. Er rühmet vielmehr, daß darinnen angeführt wird, die Theodicee sey, wie die öffentlichen gelehrten Anzeigen melden, mit Beyfall aufgenommen worden. Aus dem Mißverstande des Herrn Sendschreibers schliesst er nichts weiter, als daß er in diesem Stück gestolpert habe, und daß er dem ohngeachtet ein Philosoph seyn könne. Denn, wie man seine Bäume in einem Garten, welche im jetzigen Jahre keine Früchte gehabt, doch tragbar nennt, und künftig Früchte von ihnen erwartet; so kan der Herr Verfasser des Sendschreibens wohl ein Philosoph seyn, und uns mit der Zeit auch reife Gedancken mittheilen. Wir versichern unsere Leser, daß Herr Böldicke eine Liebe zur Wahrheit besitzt, und daß er seine Gedancken der Prüfung des Publici völlig überläßt. Er hält sie nicht vor unfehlerhaft, und er hat bey Gelegenheit selbst angezeigt, daß er einen Fehler in seiner Theodicee entdeckt habe; der aber das vorgetragene Lehr-Gebäude keinesweges verändert. Er will erwehnten Fehler nicht sogleich selbst melden; weil er andern die Freude, ihn zu entdecken, gönnt, und es ihm eben so angenehm ist, die Wahrheit aus eines andern Munde zu hören, als sie selber zu sagen. Damit nun der Leser den Fehler um so viel eher antreffen möge; so giebt er davon folgendes Kennzeichen an: Er bestehet nicht in Worten, kan augenscheinlich demonstrirt werden, und läßt sich durch das Haupt-Principium der Theodicee, Contraria &c. entdecken.

1. Gründliche Auszüge aus den neuesten Theolog- Philosophisch- und Philologischen Disputationen 1 und 2tes Stück. 8t. Leipz. 1746. jedes 2 Gr. 2. Der Gefällige 11. 12. 13tes Stück. jedes 9 Pf.

Da der Ziehungs Termin der neuen Berliner 1 Classen Lotterie den 3ten Octobr. heran nahet, auch bereits den auswärtigen Collecteurs wegen Einsendung ihrer Rechnungen geschrieben worden: so werden die Liebhaber den Einsatz mit 1 Thlr. 16 Gr. beschleunigen.

Da noch einige abandonnirte Billets zur 2ten Classe der Patsdammer Wäysenhaus-Lotterie, die den 19ten Sept. gezogen wird, vorhanden sind, so können die Liebhaber solche in der Landschafts-Renthey, und bey den Herrn Collecteurs bekommen.

Anno 1746. No. CX.

Dienstag, den 13. Sept.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 13. Sept.

Se. Majest. der König haben die im Fürstenthum Meurs erledigte Drostey dem Commandeur des Infanterie-Regiments Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen von Preussen, Herrn Obristen von Holtzendorf, allergnädigst ertheilet, und die im Fürstenthum Ost Friesland vacant gewordene Drostey dem Obristen von der Königl. Armee, Herrn von Bredow, zu conferiren geruhet. Der Chur Pfältzische Minister, Herr Baron von Beckers, kam gestern aus Dresden wieder anhero zurück, und der letztens aus Paris hier eingetroffene Königl. Agent, Herr Jordan, begab sich vorigen Freytag zu Sr. Maj. nach Potsdamm.

Breslau, vom 6. Sept.

Der am Königl. Pohln. Hofe accreditirte Russisch Käyserl. Minister, Herr Graf von Bestuchef, passirte heute hierdurch nach Warschau. Ihro Majestäten, der König und die Königin von Pohlen, werden den 12ten von Dresden aufbrechen, und es sind bereits viele Hof-Staats Bedienten durch hiesige Stadt voraus gereisst.

Dresden, vom 7. Sept.

Nachdem Se. Churfürstl. Durchl. von Bäyern gestern nochmahls der Opera Artaxerres beygewohnet, und hierauf mit Ihro Majestäten soupiret hatten; so reiseten Sie um Mitternacht, unter 3mahliger Abfeuerung der Canonen, wieder von hier nach München ab. Des Königl. und Chur-Printzen Hoheit, welche voraus gegangen waren, und Se Churf. Durchl. bis Zehista begleitet hatten, kamen heute früh um 4 Uhr anhero zurück.

Paris, vom 30. Aug.

Morgen wird man alhier wegen des am 10ten dieses in Italien erfochtenen Sieges das Te Deum öffentlich absingen, und des Abends prächtige Feuerwercke abbrennen. Die ersten aus Italien eingelaufenen Nachrichten schrieben den Oesterreichern den Vor-

theil zu; aber aus den eingesendeten Relationen hält man nunmehro diese Retirade vor eine der allerrühmlichsten Begebenheiten, die seit dem Anfange des Italiänischen Krieges vorgefallen sind.

Haag, vom 6. Sept.

Der Graf von Sandwich ist nun wircklich nach Breda abgereiset, woselbst der Graf von Wassenaer gestern Abends von Paris eingetroffen ist, welcher sowohl den Grafen von Sandwich, als den Marquis von Puisieux, der vermuthlich schon daselbst angelanget ist, en Ceremonie empfangen wird. Der Herzog von Huescar wird noch diese Woche als Spanischer Gevollmächtigter daselbst erwartet, da denn der Congreß in 14 Tagen eröfnet werden dürfte. Es soll ein Waffen-Stillstand auf 5 Monath geschlossen werden, welcher den 1sten Oct. den Anfang nehmen soll. Die alliirte Armee hat eine rühmliche Retirade gemacht, ohne einen Mann zu verlieren; indessen aber ist Namur von den Frantzosen berennt worden. Der Printz Carl von Lothringen hat heute bey Mastricht mit der Armee über die Maas passiren wollen, um sodenn nach Brüssel zu marschieren, wofern die zu Dordrecht eingeschiffte Artillerie zu Rüremonde anders angelangt ist.

London, vom 2. Sept.

Den 29sten, frühe um 6 Uhr, besetzten verschiedene Detachements von der Garde zu Pferde und zu Fuß den Platz vor dem Towr, und die Sherifs, nebst ihren Bedienten, desgleichen der Scharfrichter, begaben sich in das Haus, das man vor die zum Tode verdammten 2 Lords auf erwehntem Platze gemiethet hatte. Um 10 Uhr wurde der mit schwartzem Tuch bedeckte Block auf das Schaffot geschaft, und man streuete 10 Säcke voll Sägespäne herum. Kurtz hernach brachte man auch die Särge dahin. Sie waren mit schwartzem Tuche bezogen, und mit vergoldeten Nägeln beschlagen. Auf dem Sarge des Grafen von Kilmarnock sahe man die Schrift: Guilielmus, Comes de Kilmarnock, decoll. 18. Aug. 1746. ætat. suæ 42. mit einer Grafen Crone darüber, und 6 andern auf den Griffen. Auf des Lords Balmerino Sarge stand: Arthurus, Dominus de Balmerino, decoll. 18. Aug. 1746. ætat. suæ 58. mit einer Baronen Crone drüber, und 6 andern auf den Griffen. Um halb 11 Uhr giengen die Sherifs nach dem Towr, und als sie einige Zeit angeklopft hatten, überlieferte man ihnen die Gefangenen, gegen Aushändigung eines Scheins. Beym Herausführen sagte der Gouverneur des Towrs: GOtt segne den König George! worauf der Graf von Kilmarnock einen Reverentz machte; aber der Lord Balmerino antwortete: GOtt segne den König Jacob! Beyde Lords wurden sodenn nach oben erwehntem Hause gebracht, und sie blieben 1 Stunde daselbst. Halb 12 Uhr kam der Graf von Kilmarnock gantz schwartz gekleidet, nebst den Sherifs, dem Prediger Foster, und einigen Edelleuten, auf das Schaffot. Er hielt sogleich eine kurtze Rede an das Volck, worinne er die Heßlichkeit seines wider den König begangenen Verbrechens vorstellte. Er brachte hierauf einige Augenblicke im Gebet zu, machte hernach seinen Haarbeutel los, ließ sich durch seinen Cammerdiener das Kleid ausziehen, und das Halstuch abnehmen, setzte eine Mütze von Damast auf, redete etwas weniges mit dem gantz weiß gekleideten Scharfrichter, gab ihm etwas Geld, und grüßte seine Freunde. Alsdenn steckte er seine Haare unter die Mütze, kniete auf ein schwartzes Küssen, legte den Kopf auf den Block, hob ihn aber 5 mahl wieder in die Höhe. Der Block stand auf einem grossen Scharlachenen Tuche, damit der Kopf drauf fallen solte. Als man ihm nun die Mütze in die Augen gezogen hatte, legte er den Kopf wieder auf den Block, und nach 5 Minuten gab er dem Scharfrichter das Zeichen, welcher ihm sodenn den Kopf durch einen einzigen Schlag vom Leibe trennte, ausser, daß er ein klein wenig an der Haut hangen blieb, die man doch unverzüglich abschnitt. Man wickelte den Kopf in das Scharlachene Tuch, und legte den Cörper in den Sarg. Dieser Herr führte sich auf dem Schaffot mit vieler Anständigkeit auf. Er ließ eine besondere Andacht blicken, und man konte deutlich mercken, daß er wegen seines unglücklichen Zustandes sehr tiefsinnig war. Inzwischen litte er doch den Tod mit einer männlichen Entschliessung. Man hohlte hierauf den Lord Balmerino ab, der in seiner blauen, roth gefütterten und mit kupfernen Knöpfen besetzten Montirung aufs Schaffot trat. Er trug eine geknüpfte Parücke, und schien so vergnügt, als wenn er zur Hochzeit gehen wolte; denn er redete, lachte, und ließ nicht die geringste Furcht vor dem Tode spüren. Er nahete sich seinem Sarge, betrachtete die Schrift, und las hernach den Sherifs einen Zettel vor, den er ihnen auch überlieferte, und worinne er sich, unter andern, wegen einer gewissen Anklage

klage rechtfertigte. Hierauf begehrte er den Leichen-Wagen zu sehen, und ließ den Gefangen-Wärter des Towrs rufen, dem er seine Parücke und etwas Geld, gab. Er zog sodenn sein Kleid aus, legte es auf den Sarg, und setzte eine Mütze von Schottischem Stof auf, wobey er sagte, daß er als ein Schottländer stürbe. Er nahm selbst das Beil in die Hand, und fühlte, ob es scharf genung wäre. Hernach gab er dem Scharfrichter etwas Geld, und sprach mit ihm von der Art, wie die Execution solle verrichtet werden. So bald er nun dem Scharfrichter die Hand gereicht, und ihm seinen Tod verziehen hatte, zog er sein Camisol in 2 Minuten herunter, streifte das Hemde herab, und kniete zur lincken des Blocks, worauf er den Kopf legte. Weil man ihm aber sagte, daß er nicht auf dieser Seite seyn müste, sprang er auf, kniete auf der andern nieder, und gab dem Scharfrichter das Zeichen, den Schlag zu thun, ehe er noch in der gehörigen Stellung war. Er empfieng 3 Hiebe, den einen in die Schultern, und der andre gieng etwa den 3ten Theil tief in den Hals, worauf der Lord fiel, und als man ihn wieder in die Höhe gehoben hatte, ward ihm durch den 3ten Hieb der Kopf abgeschlagen, welchen man ebenfals in das Scharlachene Tuch wickelte, und sodenn beyde Särge in den Towr führte. Ohngeachtet die Menge der Zuschauer fast unglaublich groß war; so geschahe doch kein andres Unglück, als daß der Pöbel einigen Personen mit Steinen Löcher in die Köpfe schmiß. Verschiedene andre kletterten auf einen Baum, dessen einer Ast herunter fiel, wodurch ein Mann den Arm brach, und einige junge Leute blessirt wurden. Den 26sten ward der alte Lord Lovat, in einem mit 6 Pferden bespannten offenen Wagen, unter der Escorte einer Compagnie zu Pferde, nach dem Towr gebracht. Als er im Vorbeyfahren das aufgerichtete Schaffot sahe, gerieth er in eine heftige Gemüths-Bewegung, und schrie überlaut: Ach! nun wird die Reyhe auch bald an mich kommen, eben dieses unglückselige Schicksaal zu empfinden! Der König hat der Wittwe des Lords Balmerino eine jährliche Pension von 50 Pf. Sterlings bewilligt. Dem Grafen von Cromartie ist zwar das Leben geschenckt worden, allein, er soll zugleich in einer ewigen Gefangenschaft bleiben, und aller Güter verlustig seyn. Man vermint, daß vor etlichen Tagen ein Staats Bothe zu Carlisle einen Schottländer von grosser Distinction gefangen genommen habe. Diesen Morgen wurden zu Kennington der Donald-Macdonald, Jac. Nicholson, und Walther Ogilvy, alle 3 Officiers des Prätendenten, ebenfals hingerichtet.

Novi, vom 23. Sept.

Heute marschierten die Königl. Sardinischen Truppen, die bishero bey dem Graf Brounischen Corps der Avant-Garde gewesen, insgesamt von hier ab, und separirten sich völlig von uns: indem der gröste Theil davon gegen Finale marschieret, der Ueberrest aber mit einem Corps der unsrigen die Blocquade von Tortona formiret, alwo das Castell mit 6 Bataillons Spaniern besetzt, und mit allem Nöthigen auf 6 Monathe versehen ist. Der Infant befindet sich jetzo zu Genua. Unsere schwere Artillerie geht meistens in das Modenesische zurück, und morgen trift die gantze Bottaische Armee alhier ein, worauf der Marsch gerade nach Genua gehen soll, welches den Genuesern keine geringe Furcht erwecken wird, zumahl sie sich mit so vielen Truppen von allen Seiten gedruckt sehen.

Petersburg, vom 4. August.

Gestern erhielt der ohnlängst hier angekommene Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsische Geheimde Rath, Herr Graf von Vitzthum Eckstätt, bey Ihro Käyserl. Majest. und bey beyderseits Käyserl. Hoheiten Privat-Audientz, wobey er an die Käyserin folgende Rede hielt.

Allerdurchlauchtigste großmächtigste Käyserin! Nichts könte wohl von dem Ruhm und Ansehen des Russischen Käyserthums und Reichs eine sichere Anzeige geben, als da fast alle und selbst die entferntesten Höfe, aus einer allgemeinen Begierde, mit demselben Freundschaft zu suchen und zu unterhalten, eine unabläßige Bemühung anwenden. Dieser dem Russischen Reiche eigne und so glorwürdige Vorzug gewinnet aber durch Ew. Käyserl. Majest. angestammte Cronwürdigsten Eigenschaften einen noch viel herrlichern Glantz, und es legen also selbige Dero Freundschaft einen verdoppelten unschätzbaren Werth bey. So angenehm und so vortheilhaft nun ein dergleichen genaues Einverständniß mit Ew. Käyserl. Majest. allen hohen Häuptern seyn kan; so hat doch wohl keins derselben sich die Erlangung und Erhaltung davon, durch Anwendung aller erdencklichen Mittel, mehr als Se. Majest. der König von Pohlen, mein allergnädigster Herr, angelegen seyn lassen. Und was vor besondere und starcke Bewegungs-Grün-

de

de geben auch nicht dazu den Anlaß? Das zwischen beyden hohen Häusern so natürlich und unwiedersprechlich vorwaltende Interesse könte zu dem vertraulichsten Vernehmen schon allein hinlänglich seyn; die Uebereinstimmung aber in denen hohen Sentiments, so Ew. Käyserl. Majest. mit so viel besonderer Zuneigung gegen meinen allergnädigsten König und Herrn, so wie dieser hinwiederum gegen Allerhöchstdieselben mit vollkommensten Vertrauen und Erkentlichkeit erweisen, macht solche Verknüpfung desto unzertrennlicher. Diese so festgesetzte Verbindung auf das genaueste zu unterhalten, und bey allen Vorfallenheiten denjenigen Antheil, welchen Se. Majest. der König an allem, was zum Ruhm und Wohlgefallen Ew. Käyserl. Majest. gereichen kan, nehmen, zu bezeigen; haben Allerhöchstdieselben mir, alles nur erfindliche hervorzukehren nachdrücklichst aufgegeben. Zu dessen mehreren Bestärckung gegenwärtiges Creditiv an Ew. Käyserl. Majest. ich hiermit allerunterthänigst zu überreichen die Gnade habe. Unter des grossen und unsterblichen Käysers Peter des Ersten glorreichen Regierung hat mein Vater, zur Errichtung der seitdem mit hiesigem Käyserthum bestehenden erwünschten Freundschaft und Verbindung den ersten Grund legen zu helfen das Glück gehabt. Von seligem sind mir von meinen zartesten Jahren an die tiefste Ehrfurcht und Bewunderung vor alles, was von diesem grossen Monarchen abstammet, eingeprägt worden. Wie glücklich würde nunmehro ich mich zu schätzen Ursache haben, wenn meine treu eyfrigsten Bemühungen nicht minder als die seinigen einen erwünschten Ausgang gewinnen, und selbige sowohl als meine persönliche allerunterthänigste Ehrerbietung und Devotion, Ew. Käyserl. Majest. allerhöchsten Huld und Gnade mich würdig machen solten!

Gelehrte Sachen.

Die gegenwärtige Gestalt der Herrnhuterey in ihrer Schalckheit, wo einige Stücke der neuesten Herrnhuthischen Schrifft: Gegenwärtige Gestalt des Creutz-Reichs JEsu in seiner Unschuld, zur Warnung der Christenheit beleuchtet werden von D. Johann Herrmann Benner, Fürstl. Hessischen Prof. und Superint. zweyte Ausgabe. Giessen, 1746. 8vo. Was der Herr D. Benner in der Vorrede zu diesem Werckchen mit vielem Nachdruck verspricht, nemlich die Gelindigkeit gegen den Herrn Grafen von Zinzendorf, und seine Brüder im Glauben, bey Seite zu setzen, und sich an deren Stelle der Schärfe gegen sie zu bedienen, das erfüllt er auch durch und durch redlich. Ohngeachtet nun die Herrnhutische Lehre gerade diejenige nicht ist, zu deren Vertheidigung wir jemahls schreiten mögen; so können wir doch zugleich nicht läugnen, daß der Herr D. Benner seinem Eyfer den Zügel zu weit schiessen läßt. Gelindigkeit, ein mit Sanftmuth und Nächsten-Liebe vermischter Eyfer, und Gründlichkeit, sind die Waffen, welche wir wider die Irrenden in Religions Sachen gebrauchen müssen. Die erste ist fähig, die Gemüther zu gewinnen, und die andern können selbige überzeugen. Eine allzu starcke Heftigkeit in Religions-Streitigkeiten dienet nur der Verstockung zum Nachruags Oel. Der Herr Verfasser hat die Unrichtigkeit und die sich oft selbst wiedersprechenden Sätze der Herrnhuthischen Lehre deutlich entdeckt, und glücklich wiederlegt, wir besorgen aber, daß die dabey angewendeten harten Ausdrückungen, zumahl bey einer solchen Secte, wie die Herrnhuthische ist, mehr verstocken, und erbittern, als bessern, und erbauen dürfte. Im ersten Haupt-Stück handelt der Herr D. Benner von der Schalckheit in der Absicht und den Maximen der neuen Herrnhuthischen Schrifft; im 2ten von der Schalckheit in der falschen Bethewrung des Herrn Grafen von Zinzendorf, die ungesetzliche Predigt Petri betreffend, wo er gegen sich selbst beweise, daß ihm kein Wort zu glauben sey; im 3ten von der Schalckheit in der fälschlich vorgegebenen Uebereinstimmung der A. C. sonderlich in der Lehre vom Gesetz, Evangelio, und von der Bekehrung eines Sünders; im 4ten von der Schalckheit in den Spott- und Laster Reden auf das Gesetz und Busse, auch dabey angemaßten Lutherischen Lehr-Amte, und im 5ten von der Schalckheit in der angemaßten und doch auf der Stelle geläugneten Reformation der gantzen Christenheit unter dem Schein eines Lutherischen Lehrers. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 3 Gr. zu haben.

Da noch einige abandonnirte Billets zur 2ten Classe der Potsdammer Waysenhaus Lotterie, die den 19ten Sept. gezogen wird, vorhanden sind, so können die Liebhaber solche in der Landschafts-Rentney, und bey den Herrn Collecteurs bekommen.

Anno 1746. No. CXI.

Donnerstag, den 15. Sept.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 15. Sept.

Vorgestern, Vormittags, langeten Se. Majestät, der König, mit Dero gewöhnlichem Gefolge, aus Potsdamm auf dem Lust-Schlosse Charlottenburg an, und nachdem Sie alloa das Mittagsmahl eingenommen hatten, kamen Sie Nachmittags gegen 3 Uhr in hiesiger Stadt an. Gestern besahen Höchstdieselben die Wacht Parade, ertheilten hierauf den ausländischen Ministern Audientz, und speiseten sodenn Mittags, in Gesellschaft Ihro Majestät, der regierenden Königin, und des Königl. Hauses, bey der Königl. Frau Mutter Majest. zu Monbijou. Verwichenen Montag, kam der General Major, und Chef des Regiments Gens d'Armes, Herr von der Goltze, aus Schlesien anhero zurück.

Schweidnitz, vom 6. Sept.

Der Adjunctus des Königl. Collegii Medici, Herr D. Fuchs, hat vermittelst eines compendieusen electrischen Drechsel Tisches 2 besondere Wirckungen der electrischen Funcken entdeckt. Als er newlich einen Sperling electrisirt; so hat der heraus gefahrne Funcke auf dem Bauche des Sperlings so heftig geschlagen, daß dieser gleich getödtet worden. Zweytens hat er bey Zündung des Spiritus wahrgenommen, daß wenn sich zwischen dem Spiritu, und dem electrischen Funcken, eine Verhältniß findet, allemahl der andre Funcke das Feuer des erstern ausschlage. Der Herr D. vermuthet, daß diese Phönomena wohl nichts anders, als die Natur und Gewalt des Donners beym Ein- und wieder Ausschlagen, erklären.

Warschau, vom 3. Sept.

Der Fürst, Bischof von Cracau, desgleichen die Bischöfe von Plocko und Caminieck, nebst verschiedenen andern Grossen, sind hier eingetroffen, und der erstere hat als Cron-Groß-Cantzler die Assessorial-Gerichte reassumirt und continuiren lassen. Am Montage starb der Cron-General Feld Zeugmeister, Graf Rybinski. Zu Braydlow, ohnweit Lemberg, hat

hat der Groß Cron-Feldherr eine Zusammenkunft der vornehmsten Deputirten von der Cron-Armee Pohlnisch und Deutscher Richtung gehalten, und selbigen verschiedene zum Militar-Wesen gehörige Einrichtungen und Ordres publiciren lassen. Die in denen Landschaften der Crone und Litthauen gehaltene Land-Täge sind in guter Ordnung erfolgt, und die Land-Bothen auf den Reichs-Tag gantz friedsam erwehlet worden.

Wien, vom 4. Sept.

Der Proceß des Barons von Trenck hat nunmehr seine Endschaft erreicht, und er ist zum Schwerdt condemnirt worden: die Käyserin aber hat diese Sententz in eine ewige Gefangenschaft verändert. Zu seinem täglichen Unterhalt sind ihm 2 Fl. beschieden, das übrige ist confiscirt worden. Der in der Action bey Rottofreddo gebliebene General von Bärenklau, dessen Verlust jedermann bedauert, war zu Creutzburg, in Schlesien, gebohren, woselbst sein Vater damahls als Premier-Lieutenant unter dem Dragoner-Regiment, Printz Eugen, stand. Nach dem Ableben seines Vaters wurde er von seiner Mutter bis ins 14te Jahr in der Lutherischen Religion erzogen, bis er hierauf zur Fortsetzung seiner Studien zu seinen Anverwandten nach Praag geschickt, und allda zur Catholischen Religion angeführt worden. Er erwehlte aus eignem Triebe den Soldaten-Stand, und brachte es bey noch jungen Jahren ziemlich hoch, bis er endlich zum General-Feld-Marschall-Lieutenant ernennt ward. Er war ein liebreicher Herr, von allem Eigennutz und Geitz entfernt, und ließ so viel möglich, auch bey Feinden Gelindigkeit und Billigkeit, statt finden. Mit ihm geht sein Geschlecht zu Ende. Doch verläßt er 2 noch lebende Schwestern. Die eine ist eine Wittwe des Hauptmanns von Sereni, und lebt zu Praag, und die 2te ist an den Senior des Evangelischen Ministerii zu Creutzburg, Hrn. Lehmann, verheyrathet.

Neckar-Strom, vom 3. Sept.

Am Montage brachen 3 Käyserl. Regimenter zu Pferde, und 1 zu Fuß, aus dem Lager bey Sontheim nach Italien auf. Von den übrigen Truppen heißt es, daß sie mit den ankommenden 5000 Mann Bäyerischen Völckern nach den Niederlanden marschieren werden.

Paris, vom 2. Sept.

Vorgestern nahm der Marquis von Puisieux Abschied von Sr. Majest. welches auch von den beyden Ministers der Herrn General Staaten, Grafen von Wassenaer, und Herrn Gilles, geschahe. Diese 2 letztern reiseten hierauf nach Breda ab, der Marquis von Puissieux aber wird heute dahin aufbrechen. Der älteste Sohn des Prätendenten soll glücklich aus Schottland entflohen, und zu Blanckenburg, bey Ostende, ans Land getreten seyn. Gleich jetzo verlautet auch, daß die Truppen des Königs Italien völlig geräumet, und die Spanischen sich von selbigen getrennet hätten, um in ihr Land zurück zu kehren.

Aus dem alliirten Lager bey Sonnaigne le Monie, vom 7. Sept.

Unsere Armee, welche sich seit vorgestern in den hiesigen Gegenden befindet, wird noch morgen hier stehen bleiben; sie hat aber starcke Corps voraus geschickt. Der General, Graf von Palfy, ist mit 9000 Mann auf den Höhen der Carthenuse bey Lüttich, und seine Vorposten erstrecken sich fast bis an die Thore gemeldter Stadt. Der General von Trips zog sich mit seinem Corps leichter Truppen, und mit der Reserve, nachdem er sich gestellt hatte, als ob er gerade nach Mastricht marschieren wollte, auf einmahl über Viset zurück, wo ein Furth vor die Cavallerie ist. Er ließ alda 2 Brücken über die Maas schlagen, und einen Theil von seinen Truppen den Fluß passiren, auch sie bis über Herstall fortrücken. Der Graf von Clermont-Gallerande, der noch immer unter den Canonen von Lüttich campirt, detachirte gestern ein starckes Corps, um unsere Truppen jenseits der Maas zu vertreiben, aber umsonst. Heute wendete er alle Bemühungen an, unsere Brücken zu verderben; allein, sie hatten einen gleichen Erfolg, wie gestern, und unsere Truppen erhalten sich noch auf der andern Seite der Maas. Die Vortruppen von der grossen Frantzösischen Armee langten gestern zu Tongern an. In dem letztens bey Rameilles vorgefallenen Scharmützel vermißte man 2 Capitains, und als man auf der Wahlstadt einen Cörper erblickte, der in allen Stücken einem von diesen Capitains ähnlich zu seyn schien; so ward er mit allen Ehrenzeichen begraben. 2 Tage darauf kam der Capitain, den man sowohl beerdigt zu seyn glaubte, wieder an. Er war im Getümmel gefangen, und zu dem Marschall von Sachsen geführt worden, der ihn auf seine Parole zurück sendete.

Haag

Haag, vom 8. Sept.

Die Convention wegen der Subsidien der letztens angekommenen Oesterreichischen Truppen ist endlich nach vielen Schwierigkeiten gezeichnet worden. Nach solcher zahlen die beyden See-Mächte der Käyserin 200000 Pf. Sterlings, unter der Bedingung, daß Sie die Truppen, die Sie aus dem Reiche nach den Niederlanden gezogen hat, durch eben soviel andre daselbst wieder ersetzen wird. Die Provintz Holland ist lange Zeit wider diesen letztern Articul gewesen, weil sie vielmehr verlangt, daß die wiederum zu stellenden Truppen an die Lahne, und an den Nieder-Rhein, kommen möchten. Nachdem die Provintz Frießland die Garantie der General-Staaten erhalten hat, eine Million Gulden gegen Verhypothecirung 2 ihrer besten Aemter aufzunehmen; so hat man solche Gelder zu negociiren angefangen, womit es aber nicht sogar geschwind zugeht. Die Provintz Gröningen verlangt nunmehr eben dergleichen Freyheit, und sie hat zu erkennen gegeben, daß sie sich sonst genöthigt finden würde, ihre Truppen abzudancken. Die Provintz Seeland nimt ihres Orts 600000 Fl. gegen Leib Renthen von 5 bis zu 10, von 100, für Personen von 51 Jahren auf, welches hier zu Lande was seltenes ist. Diese verschiedenen Negociationen erweisen die Erschöpfung der Finantzen der Republic, und vermehren die Bewegungs-Gründe derjenigen, die den Krieg geendigt zu sehen wünschen; denn die Provintz Holland hat seit 1740 allein 26 Millionen Gulden negociiren müssen. Der Printz von Oranien hat dem Lord Sandwich ein Apartement auf Seinem Schlosse zu Breda angeboten, und er nimt es an. Denn die dasigen Einwohner, die sich einbilden, daß sie bey dem zu haltenden Congreß ihr Glück recht machen werden, fordern 100 Louisd'or monathlich vor ihre Häuser. Man hat von dem Grafen von Sandwich vor ein meublirtes Haus jährlich 36000 Gulden verlangt. Die gestern von der alliirten Armee hier eingelauffenen Nachrichten melden, daß ein grosses voraus geschicktes Corps, um die Communication mit Mastricht wieder zu eröfnen, ein Frantzösisches Detachement auf den Höhen bey Huy angegriffen habe; daß die Action sehr hitzig gewesen; daß es besagtem Corps gelungen, sich der vornehmsten Passagen zur Wiederherstellung erwehnter Communication zu bemeistern, und daß dadurch dem Rest der Armee die Mittel verschaft würden, den Marsch nach selbiger Seite fortzusetzen, um die Conjunction mit dem Corps der Englischen Truppen, das der Brigadier Houghton commandirt, zu versichern.

London, vom 2. Sept.

Dem alten Lord Lovat, der jetzo im Towr gefangen sitzt, soll der Proceß nicht als einem Lord, sondern bloß als dem Simon Fraser, welches sein Familien Name ist, gemacht werden, und es ist schon Befehl ertheilt worden, ihn in das neue Gefängniß zu bringen. Als man diesen Lord auf der Reise anhero durch Newcastle führte, wäre bey nahe ein Tumult entstanden. Der Pöbel rottirte sich daselbst zusammen, zischte ihn aus, und legte ihm allerhand Tittel bey. Einige kamen ihm so nahe, daß sie ihm sogar die Parucke abrissen, andere aber mit Kothe warffen; daher er genöthigt ward, Geld auszustreuen. Man hat bemerckt, daß er auf der Reise des Tages 6 grosse Flaschen Wein, und 1 mit Brandewein, ausgeleeret. Vorgestern langten abermahls 176 in Schottland gefangene Rebellen, und darunter der junge Gordon von Clenbucket, alhier an. Der Proceß des Obristen Durand, ehemahligen Commandantens zu Carlisle, ist auf 3 Wochen, und des Generals Oglethorp seiner eben so lange, verschoben worden.

Genev, vom 31. Aug.

Die Umstände der Republick Genua werden von Tage zu Tage verdrießlicher. Der Marchese di Botta hat mit dem gröstten Theil der Oesterreichischen Truppen die Eingänge der Gebürge besetzt, da indessen der König von Sardinien sich den Weg in das Marggrafthum Finale eröfnet, und die Generals von Broune, und von Nadasty, mit ihren Truppen, sich der übrigen Passagen in das Genueßische versichern. Bey diesen critischen Umständen, und wenn die Cronen Franckreich und Spanien nicht zu vermögen sind, das Gebiet der Republick zu bedecken; so ist der Senat entschlossen, Deputirten aus dem vornehmsten Adel, nach Wien, London, Madrit und Lissabon, zu senden, um sich so viel möglich, aus dem Handel zu ziehen.

Petersburg, vom 17. August.

Morgen wird die Käyserl. Flotte, welche sich währendem Aufenthalt Ihro Majest. der Käyserin nach Reval begeben hatte, von dannen wieder zu Cronstadt zurück erwartet. Weil indessen die Käyserin will, daß erwehnte Flotte beständig in segelfertigem

Stande

Stande bleiben soll; so ist an die dazu gehörigen Officiers Ordre ergangen, sich ohne ausdrücklichen Befehl vom Hofe nicht zu entfernen.

Gelehrte Sachen.

Paris. Der Herr Macary, welcher sich jetzo hier befindet, ist nach einem vieljährigen Nachdencken zur Entdeckung verschiedener Maschinen gelangt, welche vermögend sind, die Schiffarth der Flüsse und Canäle zu erleichtern, die See-Häfen zu reinigen, und die in Grund gesunckenen Mühlen und Fahrzeuge wieder in die Höhe zu bringen. Als er nun in einigen Provintzen des Königreichs eine grosse Anzahl Proben gemacht hatte; so kam er 1743 anhero, um der Königl. Academie der Wissenschaften die Entwürfe seiner Maschinen vorzulegen. Diese berühmte Gesellschaft ernennte Commissarien, die Wirckungen besagter Maschinen genau zu untersuchen, und die Proben damit geschahen nicht nur in Gegenwart erwehnter Herrn, sondern auch andrer erfahrnen Personen, welchen der Minister und Staats Secretarius, Herr Graf von Maurepas, solches aufgetragen hatte, desgleichen in Anwesenheit des Prevot der Kaufleute, und der Schöppen zu Paris. Der Herr Macary empfieng nach den angestellten Proben so gute und kräftige Zeugnisse, daß ihm selbige das Glück verschafften, von dem Könige ein Privilegium zu erhalten, um die Verbesserungen und Arbeiten, wozu seine Maschinen fähig sind, wircklich zu unternehmen. Gedachter Herr Macary hat also eine Maschine zu Reinigung der Flüsse, Häfen, Canäle und anderer steinigten Oerter, versertigt, mit welcher er den 25sten Nov. 1745 zu Choisy, in Gegenwart des Königs, und des gantzen Hofes, aus dem Grunde der Seine 12 Cub. Fuß Sand, Kies, Leim und andre Materien, innerhalb 3 Minuten, 10 bis 12 Fuß tief, heraus brachte. Er zog ferner verschiedene Pfähle aus der Seine, und unter andern einen gantz runden von 18 Zoll im Durchschnitte, der 10 Fuß tief in leimichtem Erdreich und groben Sande stack, und dessen eiserne Spitze im Grunde blieb; weil sich der Rost in den Kies und Leim zu starck eingefressen hatte. Bey dieser Probe zerbrach er verschiedene grosse eiserne Ketten, indem er nur 6 Zoll Raum hatte, wo er anfassen konte. Als er sich aber hernach seiner zur Bearbeitung des groben steinichten Sandes geschickten Maschine bediente; so machte er sich oben um den Pfahl herum 18 Zoll breit Platz, und riß den Pfahl glücklich heraus, brachte ihn auch in Gegenwart des Königs an das Ufer. Im Januario 1744 sanck in dem Hafen St. Nicolai ein grosses Normannisches Fahrzeug, halb mit frischem Holtze beladen, welches durch die Wirckung des Eises sehr übel zu gerichtet war, und das 140 Fuß in die Länge, gegen 24 in die Breite, und 6 in die Tiefe trug. Ob nun gleich selbiges 12 bis 15 Fuß Wasser hatte, und es folglich nicht möglich schien, solches heraus zu bringen, wofern man nicht vorher das Wasser ablauffen ließ; so machte doch Herr Macarii das Fahrzeug wieder auf dem Wasser schwimmend, nachdem seine Maschine kaum 3 Stunden war angebracht worden.

Der Beschluß folgt künftig.

1. Des Europäischen Staats-Secretarii 19ter Theil. 2 Gr. 2. Esther ein Schauspiel des Herrn von Racine, übersetzt von M. Bröstedt. 8t. Lüneb. 1746. 3 Gr. 3. Requete du Curé de Fontenoy au Roy, à la Haye. 1 Gr.

4. Wettstreit der Mahlerey, Music, Poesie und Schauspiel Kunst, 4 Reden in dem Collegio illustri Christian-Ernestino unter der Aufsicht Herrn M. Gräfenhahns gehalten. 8t. Bäyreuth 1746. 3 Gr.

Da der Ziehungs-Termin der neuen Berliner 1 Classen Lotterie den 3ten Octobr. heran nahet, auch bereits den auswärtigen Collecteurs wegen Einsendung ihrer Rechnungen geschrieben worden: so werden die Liebhaber den Einsatz mit 1 Thlr. 16 Gr. beschleunigen.

Da noch einige abandonnirte Billets zur 2ten Classe der Potsdammer Wäysenhaus Lotterie, die den 19ten Sept. gezogen wird, vorhanden sind, so können die Liebhaber solche in der Landschafts-Renthey, und bey den Herrn Collecteurs bekommen.

Den Liebhabern schöner Gewehre wird hiermit bekant gemacht, daß bey dem Kaufmann, Paul Gottl. Hofmann, an der Ecke der breiten Strasse, verschiedene Sorten, Büchsen, Flinten, Pistohlen, Palasters oder Arm-Brusten zu bekommen sind, alwo man sich nach Belieben aussuchen kan.

Im vorigen Stück in dem Artic. von Berlin muß an statt von Bredow, von Treskow, gelesen werden.

Anno 1746. No. CXII.

Sonnabend, den 17. Sept.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 17. Sept.

Gestern, des Morgens um 8 Uhr, erhoben sich Se. Majestät, der König, mit Ihro Königl. Hoheiten, den Printzen Heinrich, und Ferdinand, und Dero Suite, wieder von hier nach Potsdamm zurück. Der bisher am hiesigen Hofe gestandene Legations-Secretair der Herrn General-Staaten, Herr von Marteville, ist von Ihro Hochmögenden ernennt worden, sich in gleicher Qualität an den Königl. Pohlnischen Churfürstl. Sächsischen Hof nach Dresden zu begeben. Ein aus Petersburg kommender Russisch-Käyserl. Curier passirete gestern hierdurch nach Hamburg.

Wien, vom 7. Sept.

Am Sontage verstarb alhier der Venetianische ausserordentliche Gesandte, Ritter Andreas Ric. Erizzo, im 57 Jahre seines Alters. Von der Armee in Italien wird berichtet, daß das Haupt-Quartier des Marquis di Botta den 28sten Augusti noch bey Novi gewesen; daß der König von Sardinien mit Seinen Truppen gegen Aqui gerückt sey; daß der Fürst Piccolomini mit den zu Ausführung der auf Gavi vorhabenden Unternehmung bestimmten Detachements dahin aufgebrochen sey, und daß der Graf Nadasty von Ottaggio Besitz genommen. Den 29sten hat der General von Broune mit der Armee nach Ottaggio vorrücken wollen, daher es sich zeigen wird, ob der Feind suchen werde, den Unsrigen den Weg nach Genua streitig zu machen.

Madrit, vom 18. Aug.

Es ist jetzo wircklich eine Negociation zwischen unserm Hofe, und dem Groß-Brittannischen, unter Vermittelung des Königs von Portugall, auf dem Tapete, und vorgestern kam dieserhalb ein Curier von Lissabon alhier an. Der König hat bereits zu erkennen gegeben, daß Er den Frieden vor den grösten Vortheil, den er Seinen Unterthanen zu verschaf-

schaffen fähig sey, halte, und daß Er alles Mögliche dazu beytragen werde. Man versichert, daß auch ehestens ein besonderer Freundschafts- und Allianz-Tractat zwischen unserm Hofe, und dem zu Lissabon, geschlossen werden dürfte.

Paris, vom 5. Sept.

Gestern erhielt der Hof 3 Curiers von dem Marschall von Sachsen, uns seitdem hat sich der Herr von Argenson verlauten lassen, daß Namur noch in diesem Monathe erobert seyn solle. Heute reisete der Marquis von Puisieux nach Breda ab. Künftige Woche wird der Printz von Campo Florido nach Madrit zurück kehren; dagegen hat der Hertzog von Huescar, welcher am hiesigen Hofe residiren soll, bereits bey Sr. Majest. die erste Audientz gehabt. Man hat Nachricht, daß der König von Spanien an Seine Truppen den Befehl ergehen lassen, alle Länder Sr. Sardinischen Majest. zu räumen. Von unsern Truppen sagt man ein gleiches, und es soll schon ein Theil derselben auf den Gräntzen von Provence angekommen seyn. Von einem wegen des in Italien erfochtenen Sieges zu singenden Te Deum ꝛc. wird hier nicht mehr gesprochen.

Haag, vom 9. Sept.

Der Herr Jac. Gilles, welcher gestern von seiner Gesandschaft am Frantzösischen Hofe über Breda hier eintraf, ist heute von Ihro Hochmögenden zum Rath-Pensionario von Holland und West-Friesland, an die Stelle des verstorbenen Herrn Anton van der Heim, ernennt worden, und der Herr von der Duyn, Freyherr von Gravemoer, erstes Mitglied der Ritterschaft von Holland, ward an dessen Stelle zum Groß-Siegelbewahrer, Stadthalter und Archivario der Lehen dieser Provintz, erklärt.

London, vom 6. Sept.

Am Sontage, Nachmittags, kamen Ihro Königl. Hoheit, die Printzessin von Hessen zu Whitehall an, allwo Sie von dem Hertzog von Cumberland empfangen, und sodenn in einer Kutsche nach Kensington zum Könige begleitet wurden. Diesen Morgen erhielt die Ost Indische Compagnie die Nachricht, daß 15 ihrer Schiffe, alle von der Cüste und Bay, glücklich in den Düyns angekommen wären, und daß der Commandeur Barnet 9 Frantzösische Schiffe in Ost Indien genommen, auch einige ihrer Colonien verheeret habe. Am Sonnabend wurden zu St. Margarethen die Anklagen wider den Ritter Wederburn, und den Ritter Jam. Kinloch, desgleichen wider Alex Kinloch, Charl. Kinloch, Glasgow, Mackenzie, Farquharson, Farquson, Kirck, Locklin, Bradshaw, Lindsay, Jam. Steward, Mackenzie, Macksloch; ferner gegen den Lord Macklead, Sohn des Grafen von Cromartie, und Herrn Murray, eingebracht, jedoch die beyden letztern nicht vors Gericht geführet, und der Hof beschiede sie auf den 13ten dieses. Gestern starb der Ritter Jam. Steward, einer der vornehmsten Officiers des Prätendenten, im neuen Gefängniß. Diejenigen 8 Rebellen, welche eine 3 wöchentliche Frist erhalten haben, werden vermuthlich vom Könige Pardon empfangen. Aus Edimburg wird gemeldet, daß den 29sten August. von da 16 bedeckte Wagens, nebst 2 Feldstücken, nach Perth abgesendet worden, alwo die Truppen noch im Felde bleiben sollen. Die meisten Leute der Clans haben sich unterworffen, und ihr Gewehr übergeben; einige ihrer Häupter aber halten sich noch im Gebürge versteckt. Der Lord Macdonald hat sich ebenfalls mit 90 Mann ergeben, und er ist von dem Grafen von Albemarle nach Javerneß gesendet worden. Vorgestern ist die gantze Flotte unter dem Admiral Lestock von St. Helena nach West-Indien zu Seegel gegangen.

Novi, vom 24. Aug.

Unter den Gefangenen, welche der General Nadasty den 20sten einsendete, befanden sich 200 Mann, so von unsern Infanterie-Regimentern desertirt waren, und die der Feind zu Hussaren gemacht. Den 21sten giengen 200 Spanier zu uns über. Sie kamen in 2 Compagnien mit Unter-Officiers ausmarschiert, und den 21sten trafen wieder 50 Deserteurs bey uns ein. Die Spanischen Officiers sind dieserhalb so mißvergnügt, daß sie nicht einmahl einen Mann, der desertiren will, aufhalten. Morgen geht der Marsch weiter in das Genuesische, wohin der General Nadasty bereits durch das Gebürge, ohne den geringsten Verlust, voraus gegangen ist. Die Bagage bleibt in Novi zurück; die Zelte und der Proviant hingegen werden durch Mauthiere fortgebracht. Weil man nun auch die schwere Artillerie nachführet; so wird man entweder auf Genua, oder Savona, los gehen. Die Stadt Finale hat schon 4 Deputirten ernennt, welche dem Könige von Sardinien bey Seiner Annäherung die Schlüssel entgegen bringen sollen.

sollen. Sobald unsere Truppen in den Staat von Genua einrückten; so ward auf Käyserl. Befehl allen Marquisen und Vasallen, die daselbst Feuda Imperii besitzen, angedeutet, wie sich selbige zu verhalten hätten, mit der Bedrohung, daß die Widerspenstigen ihrer Lehne verlustig seyn sollen.

Genua, vom 27. Aug.

Am Dienstage langte der Infant, Don Philipp, vom Lagnasco zu St. Pier d'Arena incognito an, und des Nachts gieng der Graf von Gages zu Schiffe über Nizza nach Spanien. Da auch die Spanischen und Frantzösischen Truppen von Savi nach Polcevera gerückt waren; so fieng die Cavallerie an, längst der Cüste zu defiliren. Man erhielt Nachricht, daß 13 Englische Kriegs-Schiffe am Donnerstage zu Porto Ferrajo zu den übrigen Schiffen und Bombardier Galioten, ingleichen zu den Königl. Sardinischen Galeeren, gestoßen wären, um sodenn gegen Bastia ihren Lauf zu nehmen, welchem Orte von den Mißvergnügten angedeutet worden seyn soll, daß wenn er sich nicht in 8 Tagen ergäbe, alle Einwohner mit Feuer und Schwerdt verfolgt werden solten. An diesem Tage kam der Infant, und der Hertzog von Modena, nebst der Generalität, nach Sestri, wohin sogleich 6 Deputirte vom Senat abgiengen, um Se. Kön. Hoheit zu complimentiren. Da man auch verschiedene Fahrzeuge in Bestand genommen; so wird jetzo die Artillerie und andre Munition, die sich zu St. Pier d'Arena befand, drauf gebracht, ohne daß man weiß, ob solche nach Villa Franca, oder bis Barcelona, geführt werden soll.

Cremona, vom 30. Aug.

Nachdem sich die Frantzosen von den Spaniern getrennet, und den Weg über Aquì und Pier d'Arena nach Savoyen genommen, die Spanier aber die Straße nach Genua und Final suchen, als an welchem Orte sich die Cavallerie einschiffen will: so soll ihnen der General von Browne gefolget seyn, um sie an der Einschiffung zu hindern, und abzuschneiden. Das Absehen dieses Generals soll vornemlich dahin gehen, dem Könige von Sardinien Final und Savona zu verschaffen, welcher dagegen Placenz, und was Ihm die Käyserin vermöge des neuen Tractats abgetreten hätte, zurück geben würde. Man redet starck von einer vorhabenden Expedition auf Neapolis, welche die Anrückung vieler Truppen, die man sonst nicht so nöthig zu brauchen scheinet, wahrscheinlich macht. In dem Genuesischen lauffen viele Einwohner von Haus und Hof weg, zumahl da bey Einrückung der Armee eine Contribution von 3 Millionen ausgeschrieben worden.

Warschau, vom 3. Sept.

Endlich ist der Vergleich zwischen den Häusern von Tarlo, von Czartorinsky, und von Poniatowsky, durch die unermüdete Sorgfalt des Fürsten Primas, des Fürsten Bischofs von Cracau, und des Fürsten von Sangusko, glücklich zu Stande gebracht worden. Besagte Häuser verzeihen einander die bisherigen Beleidigungen, vergessen selbige auf ewig, und versprechen künftig in gutem Vernehmen zu leben. Die Acte des Vergleichs soll auch den Archiven zu Warschau und Lublin einverleibt werden.

Constantinopel, vom 29. Julii.

Die Pest äusert sich hier dergestalt, daß der Almosenier des Groß-Sultans bereits daran gestorben ist, und die ausländischen Ministers haben sich dieserhalb aufs Land begeben. Aus Smirna vernimt man, daß der Englische Capitain Robinson den berüchtigten See-Räuber, Andrea, am Ausfluß des Damiocles gefangen habe. Diese Nachricht verursacht hier um so viel mehr Vergnügen, da der Capitain Basse sich niemahls dieses Räubers, der den Unterthanen des Sultans so vielen Schaden zugefügt hat, bemeistern können. Der Schach Thamas hat auf die von Sr. Hoheit ihm gethane Friedens-Vorschläge nicht geantwortet. Seine Armee befindet sich noch in der bisherigen Stellung, und des Ali Bassa seine muß sich noch zu Iwas aufhalten; weil er nicht Truppen genung hat, näher anzurücken, auch sonst die Desertion unter seinen Leuten starck eingerissen ist.

Gelehrte Sachen.

Beschluß des vorigen Articuls.

Im August. 1744 machte Herr Macary unter der Samaritaine mit seiner Maschine eine merckliche Verbesserung, indem er durch seine Wegräumung der Unreinigkeiten, grossen Steine, und des leimichten Erdreichs und Schlammes, an statt 9 Fuß Wasser, 12 Fuß dahin schafte. Im April 1745 machte er im Zeughause zu Paris die Probe mit einem Haspel von seiner Erfindung, durch welchen 4 Personen eine 24 Pf. Canone, die 6 Centner wog, heraus

aus ziehen konten, und die ein einziger Mensch mit vieler Leichtigkeit herunter zu lassen im Stande war. Diese Probe erwarb ihm ein Geschencke von 600 Livres, die ihm der Schatzmeister der Artillerie auszahlen muste. Gedachter Haspel ist eben derjenige, dessen sich Herr Macary bedient, nicht nur die Fahrzeuge wieder in die Höhe zu bringen; sondern auch die Pfähle und andre zu Grunde gesunckene Sachen, wieder heraus zu ziehen. Er hat einen Maschinen-Plan verfertigt, und selbigen dem Könige, dem Dauphin, den Printzen, und den Ministern, am 1sten Jan. 1746. vorzulegen die Ehre gehabt, durch welchen er zeigt, wie seine Maschinen im Wasser wircken, ohne, daß dabey jemand naß wird. Kraft des von Sr. Majest. ihm allergnädigst ertheilten Privilegii hat er alhier eine Gesellschaft errichtet, durch welche er im Stande ist, die Flüsse und See-Häfen an allen Orten schifbar zu machen, sie zu reinigen, zu verbessern, ihnen die nöthige Tiefe zu geben, die Pfähle und Steine von allerhand Grösse heraus zu schaffen, die Schiffe, Ancker, und die versenckten Canonen, heraus zu ziehen, den Sand, Unflath, und die harte Erde an den Mündungen der Flüsse, wegzuschaffen; die kleinen Flüsse zu reinigen und sie schifbar zu machen; die Felsen durch seine Minen unter dem Wasser zu sprenzen; die Fortifications, Gräben, Canäle und Bassins, zu säubern ꝛc. und zwar alles mit mäßigen Kosten, und geschwind, da doch wohl sonst auf solche Unternehmungen viele Millionen vergeblich sind verwendet worden. Besagte Gesellschaft, welche ihre Zusammenkunft in der Strasse Richelieu, bey dem Chevalier Despeches hat, besteht aus rechtschaffenen Leuten, und wird alle erwünschte Maaßregeln ergreiffen, andern zu dienen, wofern sie nur Sicherheit dabey siehet.

Bourdeaux. Die hiesige Academie der Belles Lettres, Wissenschaften und Künste, pflegt alle Jahr einen von dem verstorbenen Hertzog de la Force gestifteten Preiß in der Physic auszutheilen. Dieser Preiß besteht in einer goldenen Gedächtniß-Müntze, welche 300 Livres werth ist. Im jetzigen Jahre hat sie 2 Preise ausgetheilt, und zwar den ersten dem Herrn Prof. Hamberger in Jena, wegen seiner verfertigten Abhandlung, von der Mechanick der Secretionen im menschlichen Cörper; den andern aber der Abhandlung: von dem Rost der Metalle, wovon Herr Chimbaut de Filbot, hiesiger Parlaments-Advocate, Verfasser ist. Auf das Jahr 1747 sind schon 2 Materien zur Erhaltung des Preises vorgeschlagen worden, nemlich 1) welches die beste Art ist, den Weg eines Schiffs auf dem Meer, ohne die gewöhnlichen Astronomischen Observationen auszumessen, und 2) warum gewisse Cörper schwer werden, wenn sie am Feuer, oder von den Sonnenstrahlen durch einen Brennspiegel calcinirt sind. Nunmehr schlägt die Academie zur Materie, um den Preiß im Jahr 1748 zu erlangen, folgendes vor: Ob eine Gleichförmigkeit zwischen der Ursache der Wirckungen des Magnets, und der Ursache der electrischen Phœnomenorum, zu finden ist. Die Abhandlungen über gedachte Materie werden bis den 1sten May 1748 angenommen. Sie können Frantzösisch oder Lateinisch seyn, und werden Post-frey an den Herrn Präsidenten Barbot, oder an den Buchdrucker, Herrn Brun, gesendet.

---

1. Façade des Königl. Opern-Hauses in Berlin von der Seite des grossen Platzes anzusehen. 2 Gr. 6 Pf.
2. Catalogus Librorum variis Idiomatis tam typis quam Manuscriptorum, quos collegit quondam B. Io. Gottofr. de Meiern Ser. ac Potentiss. M. Britanniæ Regi &c. a Consiliis Iustitiæ intimis & Archivi Præpositus, quique Hanoveræ die III. Nov. 1746. publica auctionis lege vendentur.
3. Neue Erläuterungen der Europäischen Balance, als der vornehmsten Richtschnur des Krieges und Friedens, worinne Herrn D. Kahlens Abhandlung von der Balance bestätigt und vertheithigt wird. gr. Hamburg. 1746. 3 Gr.

Da noch einige abandonnirte Billets zur 2ten Classe der Potsdammer Wäysenhaus-Lotterie, die den 19ten Sept. gezogen wird, vorhanden sind, so können die Liebhaber solche in der Landschafts-Renthey, und bey den Herrn Collecteurs bekommen.

Den Liebhabern schöner Gewehre wird hiermit bekant gemacht, daß bey dem Kaufmann, Paul Gottl. Hoffmann, an der Ecke der breiten Strasse, verschiedene Sorten, Büchsen, Flinten, Pistohlen, Palasters oder Arm-Brusten zu bekommen sind, alwo man sich nach Belieben aussuchen kan.

Anno 1746. No. CXIII.

Dienstag, den 20. Sept.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 20. Sept.

Se. Majestät, der König, haben Sr. Excellentz, dem General-Lieutenant von der Infanterie, Herrn von Münchow, die erledigte Drostey zu Cranenburg, und Duiffelt, allergnädigst ertheilet. Am Sontage legte der Hof die bisher getragene Trauer wieder ab. Der General-Major, und Chef eines hier in Garnison stehenden Husaren-Regiments, Herr von Ziethen, reisete vorigen Freytag von hier nach Hirschberg, in Schlesien, ab, um sich des dasigen Bades zu bedienen, und der Herr Graf von Schafgotsch kam selbigen Tages aus Breslau hier an. Am Sonnabend trat der Herr General Major von Kyow seine Rückreise nach Schweidnitz an, und Tages darauf traf der General-Major, und Commandeur des Alt-Würtembergischen Dragoner Regiments, Herr Marschall von Bieberstein, aus Treptow hier ein.

Breslau, vom 11. Sept.

Die Königl. Pohln. Printzessinnen, Maria Anna, und Josepha, passireten gestern, in Begleitung der Königl. Ober-Hofmeisterin, Gräfin von Collowrath, incognito hier durch. Ihro Hoheiten haben des Mittags in Oels, und des Abends in Wartenberg, gespeiset, heute aber von da Dero Reise nach Warschau fortgesetzt, wohin seit 14 Tagen täglich viele Standes-Personen, wie auch der Königl. Minister, Herr von Klinggräf, gereiset sind. Se. Königl. Majest. haben den Herrn General Major von Bronikowsky mit einem kostbaren Türckischen mit Gold ausgelegten Säbel allergnädigst beschenckt.

Wien, vom 10. Sept.

Gestern überbrachte der Capitain, Baron Vettes, aus Italien die Nachricht, daß sich der Feind nicht, wie man geglaubt, gegen Nizza gewendet, sondern sich bey der Bochetta zu setzen, hauptsächlich aber die Gebürge mit Redouten und Mannschaft zu versehen, gesucht. Als nun der General-Feld-Zeugmeister,

ster, Graf Bathiany, dem General von Brouné aufgetragen, den Feind zu delogiren: so detachirte selbiger die Generals Meligny und Maquiere mit 2 Corps, um die Anhöhen neben dem Passe der Bochetta zu besetzen; der General Novati aber muste mit seinem Detachement auf der Haupt-Strasse bleiben. Die sämtliche Commando griffen also den Feind an, und trieben ihn, ohngeachtet der heftigen Gegenwehr, bis auf die bey dem Dorfe Lavenzana gelegene Colline, und endlich von da in die Ebene. Wir haben bey dieser Gelegenheit 4 Canonen erobert, und 1 Obrist-Lieutenant, nebst 5 andern Officiers, zu Gefangenen gemacht. Unser Verlust an Todten und Blessirten erstreckt sich auf 200 Mann; der feindliche hingegen muß wenigstens noch einmahl so hoch seyn. Der General Nadasti ist hierauf von der Bochetta weiter auf die dortigen Anhöhen gerückt, und die Generalität wird nunmehr von Ottaggio aus das nöthige veranstalten. Den 1sten dieses hat man angefangen, Gavi zu beschiessen. Dieses Schloß besteht meistens aus lauter Felsen, und der sie vertheidigende Monte Moro ist nicht leicht zu zwingen.

Dresden, vom 12. Sept.

Heute haben beyderseits Majestäten Dero Reise von hier nach Warschau angetreten. Am verwichenen 27sten Augusti. ward aus der Königl. Landes-Regierung ein ins Land ergangenes allergnädigstes Mandat de dato 2. Jul. c. a. hier affigirt, in welchem 40 Decisiones enthalten, die künftig in Geistlichen und Weltlichen Sachen, als Landes-Satzungen beobachtet, und in denen Collegiis und Dicasteriis darüber gesprochen werden soll.

Neckar-Strom, vom 10. Sept.

Am Sontage reiseten der Fürst von Lobkowitz, der Fürst von Salm, und viele andere Generals, aus dem Lager bey Sontheim ab, und Dienstags drauf brachen auch die sämtlichen Käyserl. Truppen von da auf. Sie nehmen den Marsch über Freyburg nach Italien. Nunmehro stehen nur noch die Fränckischen Creiß Truppen bey Neckars-Ulm. Die 5000 Mann Chur-Bäyerische Truppen, welche jetzo auf dem Marsche nach den Niederlanden begriffen sind, sollen übermorgen in der Gegend von Mergenthal eintreffen. Im Elsaß ist alles ruhig, und es sind von den Französischen Truppen, die sich insgesamt nach den Niederlanden gezogen, nicht mehr, als 3 Bataillons, in den Linien zurück geblieben. Von Stuttgard vernimt man, daß Se. Durchl. der Hertzog, ein neues prächtiges Schloß erbauen wollen. Die Landschaft hat zu diesem auf mehr als 1 Million sich erstreckenden Bau jährlich 30000 Fl. die geistliche Cammer 15000 Fl. und die weltliche 6000 Fl. verwilliget.

Limburg, vom 10. Sept.

Das schlimme Wetter hat die alliirte Armee genöthigt, 3 Tage in dem Lager zu Soumaigne le Moine zu bleiben, um die zurück gebliebene Bagage abzuwarten. Auf diesem so langen und beschwerlichen Marsche ist es doch den Feinden, in deren Angesicht er geschahe, nicht möglich gewesen, uns einen einigen Karn wegzunehmen. Gestern brach die Armee gegen Mastricht auf; man weiß aber nicht, ob sie allda, oder anderswo, über die Maas gehen wird.

Lüttich, vom 10. Sept.

Die grosse Frantzösische Armee campirt in den Gegenden von Tongern, und die Königl. Haus-Truppen, welche die Reserve ausmachen, stehen 3 Viertel Meilen von hier. Das Corps des Grafen von Clermont-Galerande hat sich unserer Citadelle wieder genähert. Das Corps des Grafen von Palfy ist noch immer auf den Höhen der Carthause, um die Frantzosen zu verhindern, durch hiesige Stadt über die Maas zurück zu passiren. Die Alliirten haben Batterien auf der Höhe von Argenteau, von welchen sie auf die in den Dörfern liegenden Frantzosen beständig heftig feuern.

Haag, vom 13. Sept.

In Ansehung des bevorstehenden Congresses zu Breda weiß man noch nichts gewisses. Der Marquis de Puissieux ist zwar bereits von Paris zu Antwerpen eingetroffen, um sich nach Breda zu begeben; hingegen befindet sich der Graf von Sandwich noch immer hier. Seitdem die Alliirten bey Mastricht angekommen sind, ist man der Meynung, daß sie mit der daselbst stehenden Artillerie nach Breda rücken dürften, um an der Seite von Antwerpen in Braband einzudringen, und Antwerpen sowohl, als Brüssel, wieder zu erobern, welches leicht geschehen könte, wofern sich die Frantzosen mit der Belagerung von Namur aufhalten solten. Wenn man einigen Briefen aus Madrit Glauben zustellen kan; so hat der König einige Entdeckungen gemacht, die von Folgen seyn dürften. Ein von den Americanischen Insuln zurückgekommenes Schif hat nemlich den Bericht überbracht, daß

daß die Frantzösische Escadre, die man zur Wiedereroberung des Cap Breton bestimmt zu seyn glaubte, gerade nach St. Domingo gesegelt sey, um im Namen Sr. Allerchristlichsten Majest. von der gantzen Insul Hispaniola Besitz zu nehmen, welche von dem verstorbenen Könige, auf Anhalten der Königin, zur Ersetzung der Kosten, die Franckreich anzuwenden versprochen, um vor den Infanten einen Sitz in Italien zu verschaffen, an besagte Crone sey abgetreten worden. Se. Catholische Majest. hätten hierauf nicht nur sogleich eine Fregatte an den Gouverneur von Hispaniola abgesendet, um die Ordre Dero Herrn Vaters zu wiederrufen, sondern der Hertzog von Huescar habe auch eben deswegen eiligst nach Paris reisen müssen, um sich der Papiere des Printzen von Campo Florido zu versichern, um vielleicht daraus mehrere Entdeckungen zu machen.

London, vom 6. Sept.

Auf Ordre des Hertzogs von Newcastle soll der Gefangen-Wärter des neuen Gefängnisses die Köpfe und Cörper der am 2ten dieses hingerichteten 3 Schottischen Officiers ihren Freunden ausliefern, um selbige zu begraben. Herr Fraser, der älteste Sohn des Lords Lovat, welcher durch seinen Vater mit in die Rebellion verwickelt ward, hat sich dem Grafen von Albemarle unterworffen. Letztens duellirten der Lord Belfield, Baron von Irrland, und Herr Rich. Herbert, Mitglied des Parlaments wegen Ludlow, mit den Degen, und mit Pistohlen. Der letzte ward so gefährlich verwundet, daß man an seinem Leben zweifelt, und der erste ist ebenfals starck blessirt.

Paris, vom 7. Sept.

Der König hat den Bischof von Troyes ernennt, um heute der Madame la Dauphine zu St. Denis die Leichen-Rede zu halten, wohin sich die Grossen des Hofes begeben haben. Man redet hier von nichts, als von der Zurückziehung der alliirten Armee, und von ihrem Marsche gegen Mastricht. Einige bewundern die Unternehmung des Printzen Carls, da Er sich in Gegenwart einer um die Hälfte stärckern Armee, ohne Verlust zurückziehen können; andre aber den Marschall von Sachsen, der die Alliirten ohne Schwerdstreich genöthigt, sich zurückzuziehen. Wir wissen hier fast nicht mehr, woran wir in Betrachtung der Italiänischen Angelegenheiten sind. Jetzo breitet sich ein Ruf aus, daß ein Curier an den Grafen von Sachsen sey gesendet worden, mit der Ordre, unverzüglich 30000 Mann nach Dauphine zu schicken.

Livorno, vom 29. Aug.

Briefe von Algier melden, daß am 7ten daselbst zwischen der Crone Dännemarck, und dem Bey besagter Republic, ein Friedens- und Commercien-Tractat geschlossen worden. Dem Bericht nach soll die Cron Dännemarck sofort dem Bey als eine Recognition 1000 Fässer Pulver, 6000 Bomben, 6 Mörser, 10000 Canonen-Kugeln, 50 Schif-Masten, 40 Canonen, 50 Cabeltauen, und 500 Centner klein Tauwerck, und künftig alle Jahr 500 Centner Pulver, 40 kleine Tauen, und 6000 Canonen-Kugeln, erlegen.

Aus dem Käyserl. Lager bey Novi, vom 28. Aug.

Den 24sten recognoscirte der Graf Broune das Schloß von Gavi, und den 25sten kam die sämtliche Infanterie der Bottaischen Armee hier an. Den 26sten gieng der General Maquiere mit einem starcken Detachement nach Ottaggio voraus, um dem Feinde die Communication mit Gavi völlig zu benehmen. Den 27sten kam die schwere Artillerie von Alexandria vor Gavi an, alwo der Fürst Piccolomini die Belagerung führet. Morgen brechen 3 besondere Colonnen unter dem Grafen von Broune auf, und werden bey Ottagio wieder zusammen stossen, wofern etwa die Feinde daselbst Tete machen, und uns den Weg nach Genua disputiren wolten.

Posen, vom 8. Sept.

Unsere Herrn Land-Bothen machen sich nun bereit, auf den bevorstehenden Reichs-Tag nach Warschau abzureisen; es ist aber noch nicht bekant, was vor Senatores von hieraus dahin gehen werden. In Pohlnisch-Preussen sind die mehresten Land-Täge zerrissen worden, dahero zweifelt man, daß aus dem General-Land-Tage zu Graudentz etwas werden dürfte. In Rußland ist alles ruhig. Die Cron-Truppen sollen nechstens gemustert werden.

Gelehrte Sachen.

Warschau. Des Fürsten Bischofs von Cracau Durchl. und Dero Herr Bruder, der Cron-Groß-Referendarius, haben sich entschlossen, Dero mit grossen Kosten gesamlete und dem gemeinen Wesen gewidmete Bibliothec den 11ten Nov. dieses Jahres vor den Augen des Königs, der Räthe, und der Rit-

Ritterschaft des Reichs, mit einer feyerlichen Handlung zu eröfnen. Beyde in der Erweiterung und Auszierung der Pohlnischen Litteratur unendlich eifrige Prälaten ersuchen alle geschickte Dichter und Redner des Landes, einen in der inländischen gelehrten Geschichte so merckwürdigen Tag durch ein schätzbares Denckmahl ihres Witzes zu verewigen. Se. Durchl. der Fürst Bischof erbieten sich, das treflichste Stück von beyden Gattungen mit einer Müntze von 50 Ducaten zu belohnen. Sie setzen aber diese 2 Bedingungen, daß in demselben der Nutzen der öffentlichen Bibliothecken mit gantz neuen und seltenen Gründen erwiesen, und das Aufnehmen und Wachsthum der freyen Künste und Wissenschaften unter der glückseligen Regierung des Allerdurchl. Augusti, recht lebhaft und nachdrücklich vorgestellt werden möge. Diejenigen, welche durch eine so edle Bemühung die Liebe einer erkentlichen Republic, und die Neigung eines großmüthigen Mäcenats, gewinnen wollen, belieben ihre gebundene oder ungebundene Rede, ohne Benennung des Namens, jedoch mit Beysetzung eines Wahlspruchs, an den Secretarium Sr. Excellentz, des Herrn Cron-Groß-Referendarii, Herrn Joh. Dan. Janoszki, gegen das Ende des Octobers in Lateinischer Sprache nach Warschau zu senden. Gedachter Secretarius wird selbige in die Hände seiner Principalen unerbrochen überliefern, welche die gantze Samlung der Beyfallswürdigen Prüfung der auf dem bevorstehenden Reichs-Tage sich befindlichen Magnaten unterwerffen, und durch so angesehene Richter den beyden glücklichsten Ausführungen die ausgesetzten Preise zusprechen werden. Ausländern, welche sich durch die Kürtze der dazu bestimmten Zeit nicht wollen abschrecken lassen, steht es ebenfalls frey, sich um den Preiß zu bewerben. Die Rede muß deutlich geschrieben, und so kurtz entworffen seyn, daß zu deren Ablesung nicht mehr, als eine halbe Stunde erfordert wird. Die Wahlsprüche derjenigen, welche vor die besten erklärt worden, sollen alsbald öffentlich bekant gemacht, und dem Verfasser der zuerkante Preiß Postfrey zugeschickt werden. Sowohl die Preiß-Reden, als die übrigen eingesendeten Proben, werden nach Einweyhung der allgemeinen Zalus-Kischen Bibliothec, in einem saubern und prächtigen Abdrucke erscheinen. Den erstern wird man die Namen ihrer Urheber vorsetzen; bey den letztern aber wird man sich hierinne nach dem Willen der Verfasser richten. Das Tittel Blat dieser Samlung soll mit einem netten Abrisse der Bibliothec ausgeschmückt werden.

1. Discours prononcez dans l'Academie Françoise à la Reception de Mr. de Voltaire. 8t. à Gœttingen. 1746. 2 Gr.

Nach demmahlen seel. Maria Beenen nachgelassene Erben, als des seel. Joh. le Conte Mit-Beneficial-Erben, hinwiederum per Procuratorem im hiesigen Wohllöbl. Nieder-Gerichte erschienen, und Comparitionem ihrer abwesenden Mit-Erben und litis Consortium wegen Anhörung der ihnen zu Fortsetzung des wider weyland Johann Arnold von Wykersloot beym höchstpreißl. Reichs-Hof-Rath zu Wien anhängigen und bis zum Definitiv-Urtheil bereits gediehenen Processes und dazu erforderlichen Kosten vorzulegenden Propositionen, auch von ihnen darauf zu thuenden Erklärung auf das sub dato 10. May a. c. affigirt gewesene Proclama vernehmen lassen: Da sich nun desfalls niemand gemeldet, so ist secundum Proclama gebeten, auch gerichtlich erkant, und darauf der 10. Oct. pro ulterriori termino peremptoriali angesetzet worden. Es wird demnach denen theils in Holstein, Amsterdam und Berlin, wohnhaften le Contischen Mit-Erben und litis Consorten obbesagter Imploranten solches hiemit nochmahl und pro ultimato notificiret und dabey angedeutet, daß sie am vorgemeldten Tage, oder da der aus erheblichen Ursachen kein Gerichts-Tag wäre, den nächstfolgenden entweder selbst oder per Mandatarium des Morgens in hiesigem Nieder-Gerichte erscheinen, die ihnen von Imploranten wegen des nach erfolgtem Ableben Joh. Arnold von Wykersloot gegen dessen Erben beym Höchstpreißl. Reichs-Hof-Rath zu Wien in puncto debiti fortzusetzenden Processes und derer dazu erforderlichen Kosten zu geschehende Vorstellungen anhören, sich darüber erklären, und darauf Bescheides gewärtigen; mit der Verwarnung, daß auf derselben ferneres Nicht-Erscheinen sie nicht weiter gehöret, sondern von aller Participation an gedachter Schuldsoderung præcludiret und ihnen ein ewiges Stillschweigen werde auferleget werden. Hamburg, den 20. Aug. 1746.

Anno 1746. No. CXIV.

Donnerstag, den 22. Sept.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 22. Sept.

Se. Majestät, der König, haben den bisher in ausländischen Diensten gestandenen Herrn von Varneri zum Lieutenant bey dem Natzmerischen Hussaren-Regimente allergnädigst erkläret. Verwichenen Montag langete der am Königl. Pohlnischen Churfürstl. Sächsischen Hofe stehende Königl. Schwedische Minister, Herr von Wolfenstierna, aus Dresden alhier an, und vorgestern begab er sich mit dem hier befindlichen ausserordentlichen Envoye selbiger Crone, Herrn von Rudenschiold, zu Sr. Majest. dem Könige nach Potsdamm.

Breslau, vom 16. Sept.

Vorgestern, früh zwischen 7 und 8 Uhr, sind Ihro Majestäten, der König und die Königin von Pohlen, mit einer kleinen Suite, in welcher sich des Herrn Grafen von Brühls Excellentz, und Dero Herr Bruder, der Ober-Stallmeister, befanden, hier durch nach Warschau passirt. Höchstgedachte Se. Majest. haben die alhier angeordneten Honneurs anzunehmen refüsirt, und überall incognito zu reisen beliebt.

Wien, vom 14. Sept.

Nach der so glücklich erfolgten Eroberung der vor unüberwindlich ausgegebenen Posten von Bocchetta hat man die Würckung davon bald empfunden. Denn der Printz von Löwenstein Obrister des Cobarischen Dragoner-Regiments, hat aus Italien die Nachricht überbracht, daß, sobald sich die Käyserl. Armee ferner in Bewegung gesetzt, um die übrigen Posten bey Genua zu behaupten, und gegen St. Pierre d'Arena vorzurücken, die Spanier und Frantzosen sich in gröster Eil nach Savona retirirt. Der Infant, Don Philipp, ist genöthiget worden, um mehrerer Sicherheit willen, zu Schiffe zu gehen, wie man denn auch auf 100 Fahrzeuge aus dem Genuesischen Hafen absegeln sehen, die theils mit Artillerie, theils mit Truppen und Lebens-Mitteln, beladen gewesen. Man hat

hat auch die grosse Eilfertigkeit der feindlichen Flucht daraus abnehmen können, weil man noch vielen Vorrath am Ufer gefunden, welchen der Feind fortzuschaffen nicht vermögend gewesen. Da sich nun die Republic Genua auf solche Art gäntzlich von ihren Alliirten verlassen und aufgeopfert gesehen; so war kein anderes Mittel übrig, als sich der Gnade Ihro Käyserl. Majest. zu unterwerffen. Besagte Republic sendete daher an den General-Feld Zeugmeister, Marchese di Botta, eben diejenigen 2 Personen, als Deputirten, zur Unterhandlung ab, welche zu Anfange des Krieges die Urheber waren, daß sich die Republic den Feinden Ihro Käyserl. Majest. zugesellte. Die Capitulation wurde den 6ten dieses, nach den von dem Marchese di Botta vorgeschriebenen Puncten, unterzeichnet, und den Unsrigen sogleich ein Thor der Stadt Genua eingeräumet. Das übrige aber bleibt zu Ihro Käyserl. Majest. allergnädigsten Genehmhaltung ausgestellt. Der Päbstl. Nuncius hat dem Käyser und der Käyserin, im Namen des Frantzösischen Hofes, die Notifications-Schreiben von der Niederkunft und dem Absterben der Madame la Dauphine überreicht. Besagte Schreiben sind von dem zu Paris befindlichen Päbstl. Nuncio überschickt worden, welcher selbige von dem Herrn von Argenson erhalten hat. Sie sind in ungemein verbindlichen Ausdrückungen abgefasst, und voller Versicherungen der Hochachtung des Allerchristl. Königs gegen beyderseits Käyserl. Majestäten.

Paris, vom 9. Sept.

Da die Beschaffenheit, worinne sich die Sachen in Schottland befinden, den Printzen Eduard auf die Gedancken gebracht, daß seine neuen Bemühungen in selbigem Lande nicht anders, als fruchtlos, seyn könten: so entschloß er sich, nach Franckreich zurück zu kehren. Der Capitain du Mont, Commandeur eines ungemein leichten Corsaren-Schiffes, welcher einige Zeit an der Östlichen Cüste von Schottland creutzte, nahm den Printzen am Boord, und fand Mittel, die Flandrische Cüste zu gewinnen, ohngeachtet er verschiedene mahl durch einige Englische Kriegs-Schiffe und Armateurs verfolgt ward. Die Gesundheit des Printzen Eduards ist durch die fast unglaublichen Beschwerlichkeiten, welche er hat ausstehen müssen, gantz in Unordnung gerathen, und er befindet sich seit seiner Zurückkunft sehr unpaß. Sobald allhier die Nachricht einlief, daß er zu Blanckenberg ans Land getreten sey, fertigte Herr O Brian, der die Angelegenheiten des Ritters von St. George allhier besorgt, deswegen einen Curier nach Rom ab. Es wimmelt allhier von Personen, die mit Ungestüm verlangen, mit dem nöthigen versorgt zu werden, da sie alles vor den jungen Prätendenten aufgeopfert. Man ist daher bewogen worden, ihnen unter scharffer Bedrohung alle und jede Vorstellungen zu untersagen. Die Nachrichten aus Madrit vom 22sten erwehnen, daß, als der König Tages vorher durch einen Curier aus Italien vernommen, wie sich die Armee der 3 Cronen den 10ten dieses glücklich zurückgezogen, Se. Majest. deswegen das Te Deum in Dero Capelle anstimmen, und eine 3tägige Galla anordnen lassen.

Limburg, vom 14. Sept.

Nachdem die alliirte Armee bisher allerhand Arten von zweydeutigen Anstalten und Bewegungen gemacht hatte, um den Feinden ihren wahren Vorsatz zu verbergen; so passirete selbige verwichene Nacht an verschiedenen Orten zugleich über die Maas zurück, und zwar mit solcher Geschwindigkeit, daß sie sich diesen Mittag schon völlig auf der andern Seite befand, ausgenommen einige kleine Detachements. Kaum erhielten die Frantzösischen Truppen, welche vor den Thoren der Stadt Lüttich campirten, von solcher Bewegung Nachricht, als sie zu Coronmeuse ebenfals über erwehnten Fluß passireten, und auf dieser Seite anlangten, wo sie Jupille plünderten. Kurtz darauf vernahm man zu Lüttich, daß sich der Marschall, Graf von Sachsen, mit seiner Armee über besagte Stadt zurück ziehe, und daß er sein Quartier in der Abtey St. Laurentii, die Generals aber die ihrigen in der Vorstadt gleichen Namens, beziehen würden.

Haag, vom 14. Sept.

Der allzu heftige Preiß der Quartiere in Breda hat den Herrn von Puissieux bisher allein abgehalten, dahin zu kommen, und der Herr von Argenson hat auch eben deswegen im Namen des Königs von Franckreich vorgeschlagen, den Congreß lieber nach Antwerpen zu verlegen, und indessen einen freyen Platz daraus zu machen. Seitdem hat der Staats-Rath verfügt, daß die Häuser in Breda taxirt, und keinem Inwohner verstattet werden soll, jährlich über 4000 Gulden zu fordern. Es ist ferner beschlossen worden, über alle Sachen eine gute Taxe zu publiciren,

ren. Man hat indessen den Printz von Oranien, als Herrn des Orts, zu vermögen getrachtet, daß Er vor den Marquis de Puissieux eben die Höflichkeit, wie vor den Lord Sandwich, haben möchte; allein, Er hat es schlecht weg ausgeschlagen. Ueberhaupt kan man sich von diesem Congreß, auf welchem man das Interesse der Abwesenden reguliren will, noch keine rechte Vorstellung machen. Denn Franckreich weigert sich, die Käyserl. und Sardinischen Minister darauf zu lassen, die doch von Engelland dazu eingeladen worden: und Holländischer Seits bezeigt man ebenfals kein grosses Verlangen, sie darauf zu sehen, so lange man sich nicht über einen Präliminar-Plan verglichen hat. Der Hof zu Wien soll den Grafen von Choteck ernennt haben, nach Breda zu kommen. Gewiß ist es, das Augenmerck von Europa ist jetzo auf Italien gerichtet, und vermuthlich wird man sich in Breda nur nach den Nachrichten aus Italien achten, welches jetzo gleichsam das Thermometer worden ist. In Namur, das jetzo von den Frantzosen belagert ist, liegen 2 Oesterreichische, und 11 Holländische Bataillons. Es würde weit billiger gewesen seyn, mehr Oesterreicher, als Holländer, hinein zu legen; weil man die ersten ranzioniren kan, und eben deswegen gefällt diese Disposition der Republic gar nicht, welche, da gedachter Ort schon vor halb verlohren gehalten wird, noch 11 Bataillons aufopfern soll, die man vermuthlich nach Franckreich wird wandern lassen. Einige beschuldigen daher die Alliirten, daß sie aus Mißtrauen gegen die Holländer, die vielleicht eine Privat-Convention treffen möchten, die Holländischen Truppen, welche künftiges Jahr nicht mehr dienen könten, lieber aufopfern wollen.

Londen, vom 9. Sept.

Heute kam eine Proclamation zum Vorschein, kraft deren den 20sten Octobr. in dem gantzen Königreiche wegen glücklich gedämpfter Rebellion ein Danckfest gehalten werden soll. In den nechsten Parlaments-Sitzungen sollen alle Pönal-Gesetze wider die Römisch Catholischen in ein eintziges Gesetz verwandelt, und solches hernach auf das nachdrücklichste zur Wircklichkeit gebracht werden. Zu Carlisle befinden sich jetzo 350 gefangene Rebellen, davon wird allemahl 20 gemeinen Soldaten der Proceß gemacht werden; die übrigen aber wird man nach America schicken. Die beyden Lords, welche man letztens hinrichtete, wurden noch selbigen Abend in der Capelle des Towrs, in Gegenwart ier ihrer Freunde, neben dem im Gefängnisse verstorbenen Marquis von Tullibardine, beygesetzt, so, wie sie sich solches gewünscht hatten. Die Briefe aus Schottland versichern, daß sich daselbst alles zu einer vollkommenen Ruhe anlasse, daß auch die Berg-Schotten von Badenoch ihre Bewegungen eingestellt, und Deputirten an den Grafen von Loudoun geschickt hätten. 1800 Mann von den Garde-Regimentern sind beordert, sich ohne Verzug zum Einschiffen bereit zu machen. Da nun 7 andere Regimenter eine gleiche Ordre erhalten; so glaubt man, daß diese Truppen zu einer sehr ausserordentlichen Expedition, die letztens in einer bey dem Grafen von Harrington gehaltenen grossen Raths-Versamlung beschlossen ward, bestimmt sind.

Livorno, vom 26. Aug.

Der bekante Baron von Neuhof, der vor etlichen Tagen incognito hier ankam, gieng den 24sten am Boord eines Englischen Armateurs, der sogleich absegelte. Man erwartet also in kurtzem die Nachricht von neuen Unruhen in Corsica; denn die Engelländer sind entschlossen, ihre Kräfte in diesem Stück zu verdoppeln. Nach dem Tode des Hertzogs von Guastalla haben die Käyserl. Commissarien von dem Hertzogthum im Namen des Reichs Besitz genommen.

Petersburg, vom 24. Aug.

Am 10ten dieses erhielt der Chur-Bäyerische gevollmächtigte Minister, Herr Baron von Neuhaus, zu Peterhof die Abschieds-Audientz, wobey ihm die Käyserin versicherte, daß Höchstdieselben entschlossen wären, nicht nur die mit des höchstseel. Käysers Majest. unterhaltene Freundschaft mit Sr. Churfürstl. Durchl. von Bäyern fortzusetzen, sondern auch selbige, nach Erforderung der Umstände, immer mehr zu vermehren. Den 19ten empfieng der Dänische Legations-Secretair, Herr von Jessen, durch einen Curier aus Copenhagen die Ratification des zwischen dem verstorbenen Könige, und unserm Hofe, geschlossenen Alliantz-Tractats. Der Ober-Cammerherr des Groß-Fürsten, Herr von Birckholtz, ist auf seiner Rückreise nach dem Hollsteinischen begriffen. Die Käyserin hat ihm nicht nur 3 Jahre von seiner Pension, welche sich jährlich auf 2000 Rubeln beläuft, voraus bezahlen lassen, sondern ihm auch andre Merckmahle der Großmuth gegeben. Die Abreise des Grafen von Brummer, ehemahligen Ober-Hof Marschalls des Groß Fürsten, scheint auf einige Zeit verschoben

zu

zu seyn. Der Geheimde Rath, Herr Graf von Käyserling, ist von der Käyserin zu Ihrem gevollmächtigten Minister an den Königl. Preuss. Hof ernennt worden

Nachricht von einigen merckwürdigen Electrischen Versuchen.

Paris. Als der berühmte Physicus, Herr Muschenbroeck, durch Hülfe einer gläsernen Kugel einen Flinten-Lauf, der auf seidenen Schnüren lag, electrisirte, und an dessen Ende einen messingenen Drath befestigte, der in ein mit Wasser gefülltes Glas hieng, hierauf die rechte Hand an das Glas hielt, und mit einem Finger der lincken Hand von dem gemeldeten electrißrten Flinten Lauffe einen Funcken heraus lockte; so empfand er dadurch einen so starcken Schlag, daß er sich glücklich schätzte, mit dem Leben davon gekommen zu seyn. Diesen Versuch machte der geschickte Medicus, Herr Monnier, würdiges Mitglied der hiesigen Königl. Academie, nach, und er merckte so fort, daß dazu ein Flinten-Lauf eben nicht unumgänglich erfordert werde. Er hielt an die gläserne Kugel das Ende eines Draths, der an den Pfropf einer mit Wasser gefüllten Bouteille befestiget war, hatte die Bouteille in der rechten Hand, und berührte mit einem Finger der lincken Hand den 1 oder 2 Minuten vorher electrisirten eisernen Drath, da denn so starcke Funcken heraus fuhren, daß selbige einen eben so heftigen Schlag, als in dem Muschenbroeckischen Versuche, verursachten. Herr Monnier nahm dabey wahr, daß, wenn man die Bouteille eine gute Zeit electrisirt hatte, aus dem eisernen Drath ein grosser Lichtstrahl mit einem Zischen herausfuhr, welcher Lichtstrahl sich länger, oder kürtzer, zeigte, nachdem die Beschaffenheit der Luft der Electricität mehr, oder weniger, günstig war. Mit besagtem Lichtstrahl ging Herr Monnier oft 7 bis 8 Minuten in dem Zimmer auf und ab. Das Licht löschte zwar nach und nach aus; doch daurete die electrische Kraft fort, dergestalt, daß, wenn er nach 36 Stunden den eisernen Drath wieder berührte, noch ein empfindlicher Schlag heraus fuhr. Zu einer andern Zeit daurete die Electricität nur eine halbe Stunde. Es ward zugleich bemerckt, daß, je grösser die Bouteille ist, oder, je länger man den eisernen Drath an die electrische Kugel hält, desto stärcker der Lichtstrahl ist, und desto empfindlicher die Schläge werden. Als Herr Monnier den eisernen Drath zu lange electrisirte, sprang ihm die Bouteille in der Hand wie eine Granate entzwey. Wenn die Bouteille so starck electrisirt ist, als erfordert wird, daß ein solcher Lichtstrahl aus dem eisernen Drath heraus trete, und man setzt die Bouteille unmittelbar auf einen gläsernen Gueridon; so verschwindet der Lichtstrahl augenblicklich, und man kan den Drath, ohne einen Schlag davon zu bekommen, anrühren; allein, sogleich erscheinet der Lichtstrahl von neuem, und die electrische Kraft ist völlig hergestellt, wenn man nur hierauf die Bouteille wieder in die Hand nimt.

Der Beschluß folgt künftig.

1. Ernsthafte Anrede an das Groß Brittannische Volck, worin die gewissen Folgen der gegenwärtigen Rebellion völlig dargethan werden. Aus dem Englischen übersetzt von Herr Secr. Willig. 8t. Göttingen. 1746. 1 Gr.

2. Erörterung der Haupt-Frage: oder unpartheyische Untersuchung des wahren Interesse von England in Ansehung des festen Landes. Aus dem Englischen übersetzt. 8t. Göttingen. 1746. 2 Gr.

3. Herrn Consistorial-Rath Teubers Beantwortung der vorgelegten Frage: Ob die Römisch-Catholischen mehr als einen Mittler der Erlösung glauben? 4t. 1746. 2 Gr. 6 Pf.

4. Der neuesten Staats-Historie 5tes Stück. 2 Gr. 5. Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes 3ter Band. 3tes Stück. 3 Gr. 6. Der Gefällige 14tes bis 18tes Stück. jedes 9 Pf.

Den Liebhabern schöner Gewehre wird hiermit bekant gemacht, daß bey dem Kaufmann, Paul Gottl. Hoffmann, an der Ecke der breiten Strasse, verschiedene Sorten, Büchsen, Flinten, Pistohlen, Palasiers oder Arm-Brusten zu bekommen sind, alwo man sich nach Belieben aussuchen kan.

Da der Ziehungs-Termin der neuen Berliner 1 Classen Lotterie den 3ten Oct. heran nahet, auch bereits den auswärtigen Collecteurs wegen Einsendung ihrer Rechnungen geschrieben worden; so werden die Liebhaber den Einsatz mit 1 Thlr. 16 Gr. beschleunigen.

Anno 1746. No. CXV.

Sonnabend, den 24. Sept.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 24. Sept.

Se. Majestät, der König, haben den 20sten dieses allergnädigst geruhet, mit Ihro Königl. Hoheiten, den Prinzen Heinrich, und Ferdinand, bey dem jungen Sohne, womit die Frau Gemahlin des Obristen von der Garde zu Fuß, Herrn von Ingersleben, in Potsdamm niedergekommen ist, die Pathen-Stellen persönlich zu vertreten. Den 19ten dieses langete der Präsident der hiesigen Königl. Academie der Wissenschaften, Herr von Maupertuis, aus Paris wieder zu Potsdamm an, wo er sofort die Gnade hatte, Sr. Majest. dem Könige aufzuwarten. Gestern erhoben sich Se. Königl. Hoheit, der Prinz von Preussen, von hier nach erwehntem Potsdamm, von da verwichene Mittewoche die letztens gemeldeten beyden Königl. Schwedischen Ministers wieder hier ankamen. Der Herr General-Major von Hautcharmoy passirete gestern aus Brieg hier durch nach Potsdamm.

Grüneberg in Schlesien, vom 17. Sept.

Nachdem Se. Königl. Majest. unserer Stadt die allergnädigste Erlaubniß ertheilt, vor die hiesige Evangelische Gemeinde ein Bethaus zu errichten; so ward gestern der Grundstein dazu gelegt. Früh gegen 8 Uhr versamlete sich der Magistrat, nebst den Kirchen-Deputirten, und den Gewercks-Aeltesten, auf dem Rathhause, wohin sich auch die Bürgerschaft in schwarzen Mänteln verfügte. Um 8 Uhr ward der von Liegnitz anhero gekommene Ober-Bau Director, Herr Hedemann, aus seinem Quartier durch 2 Deputirten, und der grosse Grundstein durch 2 Jünglinge, welche Lorbeer Cräntze trugen, abgeholt. Indessen begab sich die Geistlichkeit, und die gantze Schule, nach dem Bau-Platze, welchen bald darauf der Magistrat, der Herr Bau-Director, und gedachte Versamlung, in Procession dahin folgten, alwo sich bereits viele Vornehme von Adel, und die Chefs der Garnison, ebenfals eingefunden hatten. Nach der Ankunft des Herrn Land Raths von Nassau wurde das Lied: Es woll uns GOtt gnädig seyn, angestimmt,

gestimmt, worauf der Pastor Primarius, Herr Frisch, eine wohlgesetzte Rede hielt. Man führte alsdenn eine schöne Music auf, nach welcher der regierende Bürgemeister, Herr Kaufmann, und der Herr Pastor Schirmer, abermahls besondere Reden hielten. Nach derselben Endigung wurde von dem Herrn Bau-Director unter Trompeten- und Pauken-Schall der erste Grundstein im Namen der Heil. Dreyeinigkeit; der 2te im Namen Sr. Königl. Majest. und der 3te im Namen des Herrn Directors, gelegt, welchen die übrigen Vornehmen folgten. Man stimmte hierauf das Te Deum feyerlichst an. Nach geendigter Solennität tractirten der Herr Ober-Bürgemeister, und der Herr Policey-Bürgemeister, die Geistlichen beyder Religionen, und die Vornehmen, in ihren Häusern, des Abends aber begab sich die Versamlung nach des Herrn Senator Voigts Weinberge, alwo ein Feuerwerck angezündet, und den herum liegenden Städten und Dörfern die Freude der Stadt Grüneberg durch Abbrennung der Böllers kund gemacht ward.

Wien, vom 14. Sept.

Die Umstände von dem in einigen Zeitungen erwehnten Vorfall, der dem jungen Grafen von Harrach begegnet ist, sind folgende. Als dieser junge Graf am 15ten August. mit dem Grafen von der Lippe-Bückeburg Abends spät nach Hause gieng, wurde der erste von 4 Räubern angegriffen, und ihm 2 tödtliche Wunden beygebracht, ehe er den Degen ziehen konte. Der junge Graf von der Lippe erlegte sofort einen von den Mördern, und währender Zeit, da er den Grafen von Harrach unter dem lincken Arm nach Hause trug, vertheidigte er sich mit der Rechten gegen die 3 übrigen, die auch endlich davon fliehen musten. Als der Graf von Harrach in sein Quartier gebracht war, bekam er die Sprache wieder, empfieng die Sacramente, und danckte dem Grafen von der Lippe, daß er sein Leben vor ihn so sehr gewagt. Dieser Vorfall hat den jungen Grafen von der Lippe sowohl bey Hofe, als in der Stadt, in grosses Ansehen gesetzt.

Aus dem Käyserl. Lager bey Ottaggio, vom 31. August.

Gestern brach der Graf von Broune mit der Armee wieder von Novi auf, nachdem selbiger die von dem Fürsten von Piccolomini gemachten Anstalten zur Belagerung von Gavi besehen hatte. Man erhielt Nachricht, daß der Infant zu Genua embarquirt sey; daß die feindliche Cavallerie nach Provence desilire, die Infanterie aber zu Campo Morone campire, auch daselbst die Bocchetta mit 5000 Mann besetzt habe. Heute vereinigte sich die über St. Christophoro kommende Colonne mit des Marchese Novati seiner zu Ottaggio, und es wurden hierauf 6 Bataillons, 400 Freywillige, und 24 Grenadier-Compagnien, nebst 4 Stücken, commandirt, morgen die Bocchetta zu attaquiren.

Mantua, vom 8. Sept.

Der tapfere General von Broune hat die Feinde, welche die Bocchetta mit 20 Grenadier-Compagnien, 50 Piquets, und 4000 Bauren, besetzt hielten, glücklich attaquirt, und selbige allenthalben zurück getrieben, ohne, daß es ihm mehr, als überhaupt 300 Mann kostet. Wir haben eine Menge Gefangene, Artillerie und Bagage bekommen, und Genua hat sich den 6ten darauf ergeben. Besagte Republic erbot sich, sogleich alle Oerter und festen Plätze einzuräumen, auch alles zu geben, was man verlange, woferne man nur die Stadt selbst mit der Besatzung verschone. Die unsrigen haben aber dennoch ein Thor der Stadt besetzt. Es ist nicht auszusprechen, was unsere Truppen zu St. Pierre d'Arena vor Beute gemacht. Die feindlichen Truppen, so sich gegen Savona und Finale gezogen, werden von dem Könige von Sardinien verfolgt, und man vernimt, daß Savona bereits beschossen wird.

Schafhausen, vom 10. Sept.

Nach Briefen von Chambery unterm 5ten dieses haben alle in dasigen Gegenden noch gelegene Spanische Völcker Befehl erhalten, sich in einem Lager bey Montmelian zusammen zu ziehen, wohin die bey Annecy gestandenen 3000 Schweitzer bereits gerückt sind. Es ist auch das Gerüchte daselbst durchgängig gewesen; daß alle Spanische Truppen das Hertzogthum Savoyen in wenig Tagen räumen würden, und daß der Friede zwischen dem König von Sardinien, Seinen Alliirten, und der Cron Spanien, so gut, als geschlossen sey.

Antwerpen, vom 16. Sept.

Die alliirte Armee, welche mit 3000 Engelländern, unter dem Brigadier Hougston, verstärckt worden, steht jetzo am Petersberge vor Mastricht, und die Frantzosen campiren 3 Meilen davon, bey Tongern. Von den letztern ist eine allgemeine Fouragirung bis

unter

unter die Stücke von Mastricht geschehen. Bey der alliirten Armee soll alles so knap seyn, daß sie nicht über 5 oder 6 Tage würde stehen bleiben können. Der General Trips hält die beyden Brücken zu Viset noch gut besetzt. Ein Frantzösisches Detachement hat zu Leers Posto gefasst. Aus dem Lager vor Namur vernimt man, daß in der Nacht vom 11ten bis zum 12ten die Laufgräben bey der alten Attaque förmlich eröfnet worden; daß die Belagerten ein gewaltiges Feuer gemacht; daß man den 13ten angefangen habe, die Stadt von einer Batterie von 16 vier und zwantzig pfündigen Canonen, und von einer andern von 20 Mörseln, zu beschiessen, worauf die Belagerten das Fort St. Antonio verlassen hätten.

Haag, vom 16. Sept.

Der Marquis von Puissieux hat nunmehro ein Haus zu Breda gemiethet, alwo er künftige Woche, und vermuthlich auch der Lord Sandwich, eintreffen wird. Indessen ist durch die verschiedenen Corps der Frantzösischen Truppen, welche zu Stockem, Maseyck, Leers ꝛc. stehen, die Communication zwischen Breda und Mastricht einiger massen gesperrt. Die Briefe aus Mastricht erwehnen eines abermahligen heftigen Scharmützels, welcher den 13ten zwischen den beyderseitigen Hussaren, zum Nachtheil der Frantzosen, vorgefallen. Am 13ten, Nachmittags, sind 6 Oesterreichische Infanterie- und Cavallerie-Regimenter durch Mastricht gezogen, welche auf dem Petersberge Posto gefasst, und vorgestern, frühe, sind 2 Brücken unterhalb Mastricht geschlagen worden, worüber die Oesterreicher, mit der Holländischen Infanterie, gezogen, die Cavallerie aber ist durch die Stadt marschiert. Wenn das Groß-Brittannische Ministerium das Verlangen der Nation erfüllt; so werden wir diesen Winter noch keinen Frieden bekommen: denn die Nation will das Cap-Breton durchaus nicht an Franckreich zurück geben, und Franckreich will seine Eroberungen nicht anders, als vor den Preiß dieses wichtigen Caps, wieder abtreten. Man macht zu Londen täglich allerhand Schriften bekant, die sämtlich dahin zielen, dem Hofe, und dem Volcke, zu zeigen, daß es besser sey, den Krieg noch ein halbes Jahrhundert fortzusetzen, als dieses Gibraltar des grossen Flusses St. Laurentii aus den Händen zu lassen. Der Verfasser eines gewissen wöchentlichen Blatts drückt sich hiervon also aus: Das Cap Breton ist vor Franckreich von einer so ungemeinen Wichtigkeit, daß es selbiges allen seinen andern Ländern in America weit vorzieht. Wenn diese Hochachtung etwas ungewöhnliches in sich begreift; so enthält sie doch auch gantz sicher was sehr wesentliches und gründliches, wofern man nemlich die Vortheile einer wohleingerichteten Fischerey vernünftig überlegt. Die allerreichsten Bergwercke in Peru bringen nicht soviel Vortheil ein, in Betrachtung desjenigen, was sie kosten, um sie in gehörigen Stand zu setzen, und in Ansehung der schlechten Kosten, die zum Fischfange erfordert werden. Die Fischereyen sind jederzeit fruchtbare Baum-Schulen guter See Leute gewesen; denn die Reise ist kurtz, die Arbeit lebhaft, und sie schickt sich vor die Einwohner des platten Landes sehr wohl, welche eben so fähig sind, wie die See-Leute, den Fisch zu fangen und einzusaltzen, und die, wenn man sie durch einen guten Lohn zur Arbeit anlockt, unvermerckt geübte Matrosen werden. Auf solche Weise vermehrt die Fischerey die Pflantz-Schule der See-Leute einer Nation jedes Jahr um ein ansehnliches. Aus dieser Quelle schöpfte Groß Brittannien seine Commercien, und seine Reichthümer. Hierdurch kam es in den Stand, so zahlreiche Flotten auszurüsten, vermittelst deren es die Herrschaft zur See behauptete. Hat nun Franckreich nicht Ursache, so grosse Bemühungen anzuwenden, seinen Fischfang in America auszubreiten, da selbiger ein unfehlbares Mittel ist, seine See-Macht zu verstärcken, und sich über alle andre Völcker zu erheben? Wenn einmahl der Fall geschehen solte; so würde aus unsern Königreichen eine elende Provintz, aus meinen braven Landsleuten lauter Lastträger, Tabletcrämer und Tagelöhner des grossen Monarchen werden. Man darf nur seine Augen auf die Land-Charte richten, um sich von der Wahrheit dieser Folgen zu überzeugen. Gewiß, man wird sicher glauben, daß Cap Breton das Gibraltar des Flusses St. Laurentii, der Schlüssel zum Commercio von Canada, und zu den Fischereyen von Neu-Schottland ist, welche Fischereyen, nach dem Geständniß der Kenner, allen andern weit vorzuziehen sind.

Londen, vom 13. Sept.

Die 1800 Mann von den Garde-Regimentern, welche sich zum Marsch bereit halten müssen, werden, unter dem Commando des General-Lieutenants Folliot, zu Portsmouth embarquirt, und weil die Officiers keine Pferde mitnehmen dürfen; so vermuthet man,

man, daß diese Truppen eine Landung auf der Französischen Küste thun sollen. Es haben noch mehrere Truppen Ordre, in 4 Tagen zu marschieren. Der Admiral Lestock, der mit seiner Flotte zu Plymouth eingelaufen, ist zurück beruffen worden. Er soll sich zum Admiral Anson verfügen, und beyde haben 7000 Mann am Boord. Man hat verschiedene Chaluppen von 2 bis 300 Faß zu Branders gemiethet.

Copenhagen, vom 13. Sept.

Gestern begab sich die hiesige Ritterschaft, und andere anwesende Grosse, in schwartzen Trauer-Mänteln, desgleichen die auswärtigen Ministers, nach Hofe, und legten bey Ihro Majestäten die Condolentz ab, worauf offene Tafel gehalten ward. Der König soll die Worte: Prudens respice finem, zum Symbolo erwehlt, und den hohen Anwesenden bekant gemacht haben. Künftigen Sonnabend wird die Königl. Leiche anhero gebracht werden.

Beschluß der Nachricht von den Electrischen Versuchen.

Herr Monnier kam mit dem eisernen electrisirten Drath einer Katze, die ein Kind von 9 bis 10 Jahren hielt, an die Nase, und das Kind schien empfindlicher gerühret zu seyn, als die Katze, indem es weinend klagte, man habe ihm einen starcken Schlag in die Lenden gegeben. Zwölf Personen stelleten sich hierauf in einen Creyß, fassten einander an der Hand, und Herr Monnier, der mit darunter war, und die Bouteille hielt, sagte zu seinem Nachbar, nachdem er die Bouteille electrisirt hatte, er solte mit seinem Finger den eisernen Drath davon berühren. Sobald dies geschahe, fühlten die 12 Personen augenblicklich einen so starcken Schlag in beyden Armen, als wenn sie einen harten Stockstreich auf die Ellbogen bekommen hätten. Herr Nollet hat auf gleiche Art 180 Soldaten von der Königl. Leib-Wache electrisirt. Um nun zu erfahren, ob sich die Electricität nach und nach fortpflantze; so zog Herr Monnier einen eisernen Drath von 350 sechsschuhigen Ruthen in dem Königl. Garten herum, dergestalt, daß er die beyden Enden daran mit seinen Händen erreichen konte. Er nahm hierauf das eine Ende davon in die lincke Hand, und an das andere hielt er den eisernen Drath der electrisirten Bouteille, die er in der rechten Hand hatte. Sogleich als er den Lichtstrahl gewahr wurde, empfand er den Schlag in der lincken Hand, und, damit er recht sicher seyn möchte, ob die Electricität sich durch den Drath bewegte, schnitte er in der Mitte der Länge den Drath durch, ohne im geringsten etwas in seiner Stellung zu verändern, und fand vermittelst einer guten Secunden Uhr, daß zwischen der Wahrnehmung des Lichtstrahls, und der Empfindung des Schlages, keine merckliche Zeit verfliesse. Eben diesen Versuch hat er oft wiederholt, und gespürt, daß die Electricität ohne merckliche Zeit 950 sechsschuhige Ruthen durchlaufe. Ein andermahl electrisirte er in einem Augenblicke das Bassin in dem Königl. Garten der Thuylleries, welches Bassin 100 Quadrat-Ruthen hält, und dessen Tiefe 2 und einen halben Schuh ist. Er zog nemlich von aussen einen eisernen Drath auf solche Art, daß die beyden Enden des Draths die beyden Enden des Bassins berührten, ohne, daß der Drath an das Wasser kam. Eine Person hielt mit der lincken Hand das eine Ende des Draths, und tauchte einen Finger der rechten Hand in das Wasser; Herr Monnier aber hatte das andre Ende des Draths in der rechten Hand, und in der lincken die electrisirte Bouteille. So bald er nun mit dem eisernen Drath der Bouteille an den Knopf eines in das Bassin gesteckten Degens kam, fühlete die andere Person, die ihren Finger in das Wasser tauchte, einen empfindlichen Schlag.

---

1. Liebes-Begebenheiten des Midegulerd, Königs der Zofransen. Aus dem Arabischen übersetzt. Amsterd. 1746. 5 Gr.
2. Dissertation Physique à l'occasion du Negre blanc. 8t. à Leyde. 1744. 12 Gr.
3. Schreiben von dem gegenwärtigen Zustande der Göttingischen Universität. 4t. 4 Gr.
4. Voyages de Pietro della Vallé Gentilhomme Romain dans la Turquie, l'Egypte, la Palestine, la Perse, les Indes Orientales & autres lieux &c. VIII Tomes. à Paris. 1745.

Da der Ziehungs-Termin der neuen Berliner 1 Classen Lotterie heran nahet; so können die Liebhaber den Einsatz beschleunigen, und noch Loose bey dem Kupfer-Schmid, Herrn Heintich, in der Rosenstrasse, desgleichen bey den andern Herrn Collecteurs, vor 1 Thlr. 16 Gr. erhalten.

Anno 1746. No. CXVI.

Dienstag, den 27. Sept.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 27. Sept.

Se. Majestät, der König, haben Dero bisherige Leib-Pagen, Herrn von Schlippenbach, und Herrn von Wussow, zu Lieutenants allergnädigst erkläret, und zwar den ersten unter dem Füsilier Regimente, Printz Frantz von Braunschweig, den andern aber unter dem Füsilier-Regimente, Herzog von Würtemberg. Vorigen Sonnabend kam der Präsident der Königl. Academie der Wissenschaften, Herr von Maupertuis, aus Paris über Potsdamm wieder anhero zurück.

Mantua, vom 8. Sept.

Der Marquis Joh. Bapt. Mari, ehemahliger Minister der Republic Genua bey dem Könige von Sardinien, ist eiligst über Venedig nach Wien gegangen, um den Senat, nebst der gantzen Republic Genua, zu den Füssen Ihro Käyserl. Majestäten zu legen. Vier andere Deputirten, nemlich Aug. Grimaldi, Renier Grimaldi, Cäsar Cattaneo, und Aug. Gavotto, sind an den Marchese di Botta abgefertigt worden. Diese haben sich gegen ihn erklärt: daß sich die Republic Ihro Käyserl. Majest. auf Discretion ergeben wolle; daß sie alle ihre Schlösser und Plätze, mit allem darinne Befindlichen, zu überliefern verspreche, und, daß, wenn ihr erlaubt sey, sich eine Gnade auszubitten, sie weiter nichts begehre, als die Erhaltung ihrer Freyheit, und daß man sie nicht nöthigen möchte, Truppen in die Hauptstadt zu nehmen. Diese letztere Bitte ist ihr zum Theil bewilligt worden, indem sich der Marchese di Botta bloß damit begnügt, eins von den Thoren der Stadt so lange besetzen zu lassen, bis er nähere Verhaltungs Befehle von seinem Hofe bekommen wird. Kaum hatte der General von Broune die wichtige und noch niemahls eroberte Bocchetta überwältigt, als die Alliirten der Republic zu Wasser und zu Lande entflohen. Dieses Defilee ist eigentlich eine Kette von Gebürgen, worüber die grosse Strasse durch viele Krümmen gehet.

het. Die Spitze des höchsten Gebürges ist ungemein steil zu passiren, und es giebt allda eine Art von einem holen Wege, wo kaum 3 Personen zusammen gehen können, dieses ist auch eigentlich, was man Bocchetta neant. Die schlechte Vertheidigung eines so wichtigen Postens gereicht also den Feinden zu keiner Ehre, indem sie, wenn sie nur etliche 100 Bauren mit Steinen auf beyden Höhen postirt hätten, im Stande würden gewesen seyn, die Passage zu vertheidigen. Man rechnete, daß uns dieser Schlüssel zu Genua wenigstens etliche 1000 Mann kosten würde, und er kostet uns doch überhaupt nicht 300 Mann. Es sind einige Käyserl. Generals, mit den an den Marchese di Botta abgesendeten Deputirten, nach Genua zurück gereiset, und man vernimt, daß die Truppen eine sehr gute Mannszucht halten, auch den Genuesern hohen und niedern Standes mit vieler Gelindigkeit begegnen. Indessen glaubt man durchgehends, daß sich die Republic werde entschliessen müssen, das Marggrafthum Finale an den König von Sardinien, und den District von Sarzana an das Groß Hertzogthum Toscana, abzutreten, auch wichtige Summen Geldes zur Genugthuung vor die Käyserin Königin zu bezahlen.

Aus dem Käyserl. Lager zu St. Pietro d'Arena, vom 8. Sept.

Den 4ten, mit anbrechendem Tage, rückte der Graf Nadasty alhier ein, wo der Feind noch mit Embarquirung der Krancken und Artillerie beschäftigt war, und es gelunge ihm noch 300 Mann, eine Menge Munition und ein Magazin, wegzunehmen. Die Armee bezog indessen das Lager zwischen Ponte-Decimo, und St. Pietro d'Arena; worauf die Regierung ihren General Lieutenant, und Commandanten sämtlicher Truppen, an den Grafen von Browne mit einem sehr höflichen zugleich aber demüthigen Compliment absendete, und sich zu allem erbot. Nachdem nun den 7ten die Capitulation mit der Stadt zu Stande kam, so wurde gegen Abend das eine Thor von unsern Grenadiers besetzt; die Armee aber bezog die Cantonirungs Quartiere. Vorgestern floß aus dem Gebürge, ohne daß man etwas von einem Regen wahrgenommen, ein so erschreckliches Wasser in unser Lager herab, daß bey 300 Soldaten, Weiber und Kinder, und noch mehr Pferde, elendiglich ersauffen musten, auch viele Officiers ihre Bagage dadurch einbüßten.

Die durch den Obriß Wachtmeister, Grafen Colloredo, zur Bestätigung nach Wien gesendete Capitulation der Stadt Genua besteht in folgenden Articuln. 1) Um 23 Uhr sollen die Stadt-Thore den Käyserl. Truppen überantwortet werden. 2) Die gantze Besatzung der Stadt wird zu Gefangenen gemacht. Die Deserteurs, welche sich sogleich angeben, haben sich der Käyserl. Gnade zu erfreuen; diejenigen aber, so sich nicht melden, werden aufgeheuckt. 3) Die gantze Artillerie, alle Waffen ꝛc. desgleichen aller zusammen gebrachter Mund-Vorrath, auch die Monturen, werden dem Käyserl. Artillerie Commandanten, und dem Commissariat, ausgeliefert. 4) Die Durchl. Republic wird allen ihren Unterthanen, Soldaten ꝛc. anbefehlen, während diesem Kriege nicht die geringsten Feindseligkeiten gegen die Käyserl. Völcker, oder deren Alliirten, und von denselben dependirenden Personen, vorzunehmen. 5) Soll allen Englischen, auch den Schiffen anderer Nationen, die mit Ihro Käyserl. Majest. in Freundschaft stehen, der Aus- und Einlauf in den Hafen sogleich gestattet seyn. 6) Dem Käyserl. Kriegs-Commissario sollen alle den Frantzosen, Spaniern, und Neapolitanern zugehörige Sachen, Effecten ꝛc. treulich eingehändigt, auch alle in und um Genua herum befindliche feindliche Truppen angedeutet werden. 7) Wenn Savi von den Käyserl. Truppen noch nicht eingenommen seyn solte, soll die Republic dem Commandanten sogleich Befehl schicken, sich, mit der Besatzung, an den Fürsten von Piccolomini als Kriegs Gefangene zu ergeben. 8) Während diesem Kriege wird die Durchl. Republic allezeit auf vorhergehende Nachricht des Commandantens den Käyserl. Königl. Truppen den Durchmarsch durch Genua, und alle davon abhangende Festungen und Oerter, gestatten. 9) Der Durchl. Doge soll in Zeit eines Monaths mit 6 der vornehmsten Senatoren nach Wien kommen, und bey Ihro Käyserl. und Königl. Majest. um Gnade und Verzeihung des begangenen Fehlers bitten. 10) Alle während diesem Kriege von der Republic zu Gefangenen gemachte Officiers Ihro Käyserl. Königl. Majest. oder Deren Alliirten, auch alle andere Personen, die in dem Genuesischen Gebiete angehalten worden, sollen von dem Tage der Unterzeichnung dieser Verabredung an gäntzlich frey seyn. 11) Sollen sogleich 50000 Guineen erlegt, und zur Erquickung unter das Käyserl. Kriegs-Heer ausgetheilt werden, unabhängig von den Contributionen, wegen welcher sich die Durchl. Republic mit

dem Herrn Feld Marschall Lieutenant, und dem Obristen Kriegs Commissario, Grafen von Choteck, einzuverstehen hat. Es sollen aber auf solche Weise die Truppen verbunden seyn, die schärfste Disciplin zu halten, und alles baar zu bezahlen. 12) Diese Provisional-Verabredung soll alle Kraft haben, bis sie der Käyserl. Hof zu Wien unterschrieben. Indessen sollen 4 Senatores nach Mäyland abgeschickt werden, und allda so lange als Geisseln bleiben, bis sie von Wien Erlaubniß zur Abreise erhalten ꝛc. Gegenwärtige Convention soll im Namen der Durchl. Republic von dem Doge und allen Senatoren, nebst den beygefügten Wappen-Sigillen, eigenhändig unterschrieben werden.

Haag, vom 20. Sept.

Von dem bevorstehenden Congreß zu Breda kan man nichts sicheres melden. Der Lord Sandwich ist noch hier, und weil er drauf bestehen soll, sich nicht vor dem Marquis von Puissieux zu Breda einzufinden; so heist es, man habe sich dergestalt verglichen, daß beyde Ministers an einem Tage, und zu einer Stunde, mit verschiedenen Posten daselbst eintreffen sollen. Seitdem die allirte Armee wieder über die Maas gegangen, so melden die Briefe aus Mastricht vom 17ten, daß der General Trips den 14ten zu Tongern Posto gefaßt habe, bey welcher Gelegenheit ein hestiger Scharmützel vorgefallen wäre, worinne sich die Hussaren sehr tapfer gehalten, und die Frantzosen genöthigt, sich zurück zu ziehen, deren Armee auch hierauf nach St. Troyes marschiert wäre. Den 15ten sey oberhalb Viset ein Gefecht entstanden, indem 5000 Frantzosen einen Posten angegriffen, in welchem eine Englische Frey-Compagnie von 400 Mann gelegen, die sich 4 gantzer Stunden so hartnäckig vertheidigt, daß die Frantzosen gäntzlich würden seyn niedergemacht worden, wofern sie nicht Succurs erhalten hätten. Den 17ten ist die allirte Armee wieder aufgebrochen, um das Lager bey Tongern zu beziehen. Namur vertheidigt sich wohl, und die Frantzosen leiden durch den gefallenen starcken Regen sehr viel.

Posen, vom 14. Sept.

Am Montage ist zwar der hiesige Deputations- und gestern der Commissarien-Landtag gehalten worden; sie sind aber auch beyde fruchtlos abgelauffen, so daß wir vor diesesmahl ebenfals weder Deputirte auf das künftige Cron-Tribunal zu Peterkau, noch Commissarien auf die Schatz Commission zu Radom, abschicken werden. Der Land Tag in Reußland ist zerrissen worden, desgleichen der General-Landtag zu Graudentz in Preussen.

Petersburg, vom 23. Aug.

Der an dem hiesigen Hofe bisher gestandene Königl. Preuss. gevollmächtigte Minister und Envoye Extraordinaire, Herr Baron von Mardefeld, überreichte den 15ten dieses Ihro Majest. der Käyserin in einer Privat-Audientz das Rappel-Schreiben von dem Könige, seinem Herrn, und beurlaubte sich bey Höchstdenenselben, worauf er den 17ten auch bey des Groß-Fürsten und der Groß-Fürstin Käyserl. Hoheiten zu Petershof Abschieds-Audientz nahm.

Algier, vom 24 August.

Den 1sten dieses, sehr frühe, bemerckte man, daß 4 Kriegs-Schiffe beym Eingange unserer Bay Ancker warffen. Sobald man den Dey hiervon benachrichtiget hatte, ließ er sich erkundigen, von was vor einer Nation gemeldte Schiffe wären, und was sie verlangten. Es ward dem Abgeordneten geantwortet, daß es 4 Kriegs Schiffe des Königs von Dännemarck wären; daß sie der Graf von Danesklold commandire, und daß ihm sey aufgetragen worden, wegen eines Friedens mit hiesiger Republic in Unterhandlung zu treten. Weil der Dey hierauf begehrte, daß man einen Officier ans Land schicken möchte; so sendete der Graf von Danesklold den folgenden Tag einen ab, welcher bey dem Dey zur Audientz geführt ward. Der Officier entdeckte dem Dey das Verlangen des Königs von Dännemarck, mit der Regierung von Algier in Frieden zu leben, und durch dieses Mittel die Schiffarth Seiner Unterthonen in Sicherheit zu stellen. Der Dey antwortete, er wolle den Divan zusammen beruffen, um zu untersuchen, ob dieser Vorschlag mit dem Interesse der Republic übereinstimme, als welches sich auf die Prisen gründe, so die wider die Schiffe der Christlichen Puissancen creutzenden Corsaren zu machen pflegten. Nach genauer Berathschlagung gieng die Meynung des Divans dahin: Die Dänen hätten gar zu wenig Schiffe in der See, als daß die Republic Vortheil haben könte, mit ihnen nicht in Friede zu leben; daß man sich seit einer beträchtlichen Zeit nicht erinnern könte, mehr als 2 bis 3 Dänische Schiffe des Jahres weggenommen zu haben, und daß man daher seine Rechnung

nung

nung besser dabey finden würde, den Frieden mit ihnen zu schliessen, wofern sie nur den Staat wegen des wenigen Nutzens, den seine Armateurs hätten, wenn sie wider die Dänen creutzten, schadlos hielte. Dieser Entschluß ward dem Grafen von Daneskiold mitgetheilt, und nachdem man sich den 3ten und 4ten mit Einrichtung der Negociation beschäftigt hatte, ward der Tractat den 5ten unterzeichnet. Er ist folgenden Inhalts: Daß die Schiffe, welche den Dänischen oder Norwegischen Pavillon führen, in allen Gewässern, wo die Armateurs der Republic zu creutzen pflegen, segeln können, doch unter der Bedingung, nicht zuzulassen, daß sich andere Nationen listiger Weise dieses Pavillons bedienen dürffen, und daß die Schiffe der Unterthanen Sr. Königl. Majest. von Dännemarck mit gehörigen Passeports von der hiesigen Regierung, wie gewöhnlich, versehen seyn müsten. Die von dem Könige von Dännemarck geforderten Bedingungen bestehen darinne, daß Er, kraft dieses Friedens, und um Sein Vergnügen darüber zu bezeugen, von jetzo an der Regierung 1000 Centner Pulver, 20000 Stück Kugeln, 6000 Bomben, 40 Canonen von 24 bis 12 Pfund, 6 Mörsel, 60 Ancker-Seile, 50 Schif-Masten, 40 Ancker, eine gewisse Anzahl Gewehr von verschiedener Art, desgleichen auch andere Munition und zur Artillerie dienliche Instrumente, liefern möge. Dieses aber ist nicht anders zu betrachten, als nur, wie ein Geschencke, und Se. Königl. Majest. von Dännemarck wollen alle Jahr die Helfte von demjenigen, was in der zu dem Ende übergebenen Liste enthalten ist, liefern. Den 6ten ward dieser Friede dem Volcke durch eine General-Salve aus den Canonen bekant gemacht, welche die Dänischen Kriegs-Schiffe aus den ihrigen beantworteten. Die folgenden Tage kam der Graf von Daneskiold, mit den Vornehmsten seiner Officiers, ans Land. Nachdem er bey dem Dey zur Audientz gewesen war, zeigte man ihm alle Merckwürdigkeiten der Stadt. Vor seiner Abreise ernennte er den Herrn Hammeken, ehemahligen Consul von Holland, zum Königl. Dänischen Consul bey hiesiger Regierung. Der Dey hat hierauf den Consuls von Franckreich, Engelland und Holland den geschlossenen Frieden bekant gemacht, und ihnen zugleich gemeldet, daß dadurch die alte Freundschaft mit andern Nationen, besonders mit den Holländern, gar nicht verändert noch unterbrochen werden solle.

Gelehrte Sachen.

Glaube und Sitten Davids zur Schadloshaltung der Wahrheit und Religion vorgestellt von Adolph Chr. von Acken. 8t. Leipzig. 1746. Was Bayle und Tindal aus bekanten Absichten gethan, daß sie das Leben Davids mit den heßlichsten Farben nicht sowohl abzumahlen, als vielmehr zu verunstalten, gesucht haben, darinne fanden sie sonderlich den Beyfall derjenigen, welche entweder nicht vermögend waren, ein eignes Urtheil zu fällen, oder die in dem Exempel eines so grossen Heiligen Schutz vor die Unordnung anzutreffen vermeynten. Der Herr Hof-Prediger von Acken führt also zugleich die Sache des Christenthums und der Tugend, indem er sich des Israelitischen Königs annimt. Er ist so wenig geneigt, Laster zu beschönigen, als er es vor unbillig hält, Schwachheiten mit Bosheiten zu verwechseln. Er gesteht daher, daß David in unterschiedenen Stücken nicht zu entschuldigen sey; er beweiset aber auch zugleich, daß alles, was hieher gehöret, vor seiner Bekehrung sich zugetragen habe. Hierauf untersucht er die Begebenheiten, worüber man ein so grosses Geschrey macht, und zeiget, daß daraus gar nicht auf eine lasterhafte Gemüths-Fassung zu schliessen sey. Endlich betrachtet er die Busse und die Glaubens Lehre Davids, wobey die Abhandlung von seinem prophetischen Geist, und von den Weissagungen der Psalme, sehr lesenswürdig ist. Wer des Herrn Hofpredigers Vertheidigung mit den andern, die ausser Deutschland zum Vorschein gekommen, zusammen hält, der wird sowohl die Verschiedenheit seiner Untersuchungen, als auch den Vorzug derselben, am besten bemercken. Solte jemand sagen, daß der redneriſche Schmuck, und das Gezwungene einer Schreibart, die immer in Wolcken schwebt, zuweilen die nützlichsten Betrachtungen verdrießlich und fast unbrauchbar gemacht habe: dem werden wir antworten, daß die Art zu dencken verschieden sey, daß dem einen etwas gantz natürlich seyn könne, was einem andern unerträglich fallen würde, und endlich, daß die kleine Mühe, so man hat, den Sinn eines Schriftstellers zu erreichen, und die Folge seiner Schlüsse aus der überflüssigen Pracht der Worte hervor zu suchen, zwar der Annehmlichkeit, niemahls aber der Gründlichkeit eines Wercks, nachtheilig gewesen seo. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 10 Gr. zu haben.

Anno 1746. No. CXVII.

Donnerstag, den 29. Sept.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 29. Sept.

Se. Majestät, der König, haben Se. Excellentz, den General-Lieutenant von der Infanterie, Herrn Reichs-Burggrafen und Grafen zu Dhona, mit Dero grossem Orden vom schwartzen Adler zu begnadigen geruhet, auch die beyden Herrn Obrist-Lieutenants, von Seidlitz, und von Varneri, vom Natzmerischen Hussaren-Regimente, mit kostbaren Türckischen Säbeln beschenckt. Vorgestern reisete der ohnlängst hier angekommene Königl. Pohlnische Churfürstl. Sächsische General-Major, Herr von Meyer, nach Sachsen zurück, wohin auch der am Montage aus Dresden hier eingetroffene Herr Obrist-Lieutenant von Vitzthum gestern wieder abging.

Breslau, vom 23. Sept.

Die Cavallerie-Regimenter von Geßler, und Kyau, sind im Begrif, ihre Quartiere in Ober-Schlesien zu nehmen, dagegen aber werden 2 Infanterie Regimenter wieder in Schweidnitz und Liegnitz einrücken. Von Warschau vernimt man, daß Ihro Hoheiten, die beyden Königl. Pohln. Printzessinaen, den 13ten Abends; beyderseits Majestäten aber den 16. Vormittags um 11 Uhr, bey erwünschtem Wohlseyn, alda eingetroffen sind.

Praag, vom 13. Sept.

Man spürt nunmehro die Würckung von der so lange angehaltenen grossen Dürre, wodurch fast alle Flüsse ausgetrocknet worden. Denn es lauffen von allen Orten die betrübten Nachrichten ein, daß sowohl das Hornvieh, als die Schaafe, häufig sterben. Das Königl. Gouvernement, und die Medicinische Facultät, haben daher vor nöthig erachtet, zur Abwendung dieses Uebels ein in Böhmischer und Deutscher Sprache verfasstes Recept durch den Druck bekant zu machen, und selbiges in die Creisse zu verschicken. Wegen dieser grossen Dürre ist manches Dorf genöthigt, zur Erhaltung des Viehes, das Wasser

Wasser eine halbe Meile weit zu holen. Man vernimt auch von Wien, wie die Donau daselbst dergestalt ausgetrocknet, daß keine Schiffe alda mehr anländen könten.

Paris, vom 16. Sept.

Obgleich der junge Prätendent noch nicht in hiesiger Hauptstadt ist; so darf man doch an seiner Gegenwart in diesem Königreiche nicht weiter zweifeln; denn der König hat solches letztens selbst öffentlich declarirt. Der Infant, Don Philipp, ist nach Provence zurück gekommen. Die vermittbete Königin von Spanien wünscht zwar, daß Er den Winter über in Chambery bleiben möchte; weil sich aber Se. Königl. Hoheit lieber nach Madrit begeben wollen: so wird Ihnen solches erlaubt werden. Der neue König von Spanien soll sich erboten haben, in alle Verbindungen Seines verstorbenen Herrn Vaters, vermittelst einer gewissen Garantie, die Ihm auch soll bewilligt werden, wieder einzutreten, und man redet schon von der Absendung einer sehr beträchtlichen Verstärckung vor den Marschall von Maillebois.

Nizza, vom 2. Sept.

Wir haben jetzo 19. Frantzösische Bataillons hier beysammen. Diese Truppen waren bestimmt, die Armee des Marschalls von Maillebois zu verstärcken; allein, weil sich gedachte Armee, nach dem Exempel der Spanischen, aus Italien zurück ziehet: so haben auch diese Contre-Ordre erhalten. An dem Varo, und zu Antibes, werden grosse Magazins zum Unterhalt gedachter 2. Armeen errichtet, welche ihre Operationes dieses Jahr bloß dazu anwenden sollen, die Feinde zu verhindern, in Provence einzudringen, und den Schauplatz des Krieges dorthin zu verlegen.

Turin, vom 10. Sept.

Als die Armee des Königs den 8ten dieses an den Carcassen, und die Avantgarde zu Lattare, angekommen war; so drunge der General von Falckenberg bis nach Savona, und bemächtigte sich dessen noch selbigen Tages. Der König folgte den 9ten darauf mit dem gröstem Theile Seiner Armee dahin, und hielt allda Seinen Einzug an der Spitze Seiner Garde du Corps. Ein andres Corps von unsern Truppen, das der Herr de la Trinita commandirt, ward gegen Finale gesendet, und nahm solches gleichfalls in Besitz, und die Genuesischen Garnisonen, welche sich in gemeldeten 2 Plätzen befanden, wurden zu Kriegs-Gefangenen gemacht. Die Frantzosen ziehen sich immer nach dem Delphinat zurück. Es sind schon viele Escadrons bey Pont de Beauroisin, und dem Fort Barreau, angelangt, und man arbeitet daselbst an Aussenwercken, ingleichen zu Montmelian, wo auf 1200 Arbeiter beschäftigt sind. Der Herr von Monestarol, welcher sich wegen Auswechselung der Gefangenen bisher zu Genua befunden, hat den 7ten dieses dem Könige in dem Lager bey Cairo die Nachricht von der Uebergabe der Republic Genua überbracht. Als sich dieserhalb 2 der vornehmsten Senatoren den 4ten dieses zu dem General von Broune begaben, um den Schutz der Käyserin-Königin zu suchen, ohne jedoch etwas von Dero Alliirten zu erwehnen, redete sie gedachter General also an: Meine Herrn! Sie suchen wahrscheinlicher Weise die Gnade und den Schutz der Käyserin, und Ihrer Alliirten? Die Senatores antworteten: Ja, gnädiger Herr, und Ihrer Alliirten gleichfalls. Wohlan, meine Herrn, versetzte der General ernsthaft, da dem so ist; so will ich im Namen derselben vor ihre Stadt besorgt seyn, und ich will Wachten abschicken, die zur Verhinderung aller Unordnung um ihre Thore gestellt werden sollen. Die Senatores erwiederten, daß die Statuta und Fundamental-Gesetze der Republic diesem entgegen wären, und keine fremde Wachten erlaubten. Hierauf ließ sich der General vernehmen: Was Statuta, was Gesetze, was Republic! Ich, als Ueberwinder, gebe jetzo Statuta und Gesetze. Inzwischen langte der Marchese di Botta an, welcher, nach einiger Unterredung, den Deputirten die Präliminar-Articul zustellte.

Genua, vom 8. Sept.

Gestern, frühe, hat sich der Gouverneur zu Gavi, nach einem von hier aus erhaltenen Curier, mit der gantzen Garnison, an den Fürsten von Piccolomini ergeben. Die Soldaten werden nach Novi gebracht, die Officiers aber können auf Parole anhero reisen. Es war den 2ten dieses, als der Infant, Don Philipp, mit dem Hertzog von Modena, und vielen andern Generals, nach Franckreich zurück reisete. Kurtz darauf giengen auch die beyden Spanischen Galeeren unter Seegel, welche den gantzen Schatz des Infanten am Boord hatten, und der unter andern in 300 Kisten voll Stück von Achten, und 20 Kisten voll Pistoletten, bestand. Was sich noch von Spanischen und Frantzösischen Truppen in unserer Gegend befand, das defilirte um Mitternacht längst der Cüste hin, um

Pro-

Provence zu gewinnen. Indessen haben die Spanier noch viele Bagage zurück gelassen; wie es aber selbiger ergehen werde, ist jetzo unsere geringste Sorge.

Lüttich, vom 20. Sept.

Da der Marschall, Graf von Sachsen, seine Stellung, welche er den 15ten diesseits der Geere nahm, verlassen hat, um seine gantze Macht bey Tongern wieder zusammen zu ziehen; so haben die Frantzosen keine Communication mehr mit der Maas, und die Detachements ihrer leichten Truppen zogen sich bald hernach aus unsern Vorstädten. Die Käyserl. Husaren passirten über die Geere, und vertrieben die Frantzosen aus allen übrigen Posten, um die Communication hiesiger Stadt mit ihrem Lager nicht zu verlieren. Gestern fiel bey solcher Gelegenheit ein blutiger Rencontre zwischen den Dörfern Olney, und Xhendvernael, vor, da denn das Frantzösische Hussaren-Regiment Raugrave fast völlig ruinirt ward. Die Käyserl. können jetzo von dortiger Seite bis in unsere Vorstädte streiffen, und sie thun es schon, ohne Transports zu bedecken, die man von hier zu ihrer Armee zu Wasser und zu Lande wieder angefangen hat.

Mastricht, vom 21. Sept.

Die Stellung beyder Armeen ist jetzo folgende: Der rechte Flügel des Printzen Carls erstreckt sich bis an die Comthurey Vieux-Jonc, und der lincke ist zwischen den Dörfern Meer, und Falle. Der General Trips steht zu Bilsen, und der General Bavonyai zu Emale, oberhalb dem Fort St. Peter, von da er bis an die Thore von Lüttich streift. Die Armee des Marschalls, Grafen von Sachsen, stösst mit ihrem lincken Flügel an Here, und mit dem rechten an Frere. Der Graf von Mortaigne steht mit 1200 Mann zur Lincken, dem General von Trips gegen über. Ein gleiches Corps ist zur Rechten, um dem General Bavonyai die Spitze zu bieten. Beyde Armeen stehen nur eine Meile von einander. Die Frantzosen haben das Dorf Berg befestigt, das vor ihrer Mitte ist, gleichsam, als ob sie vermutheten, angegriffen zu werden; aber der Printz Carl lässt nichts befestigen, um die Frantzosen einzuladen, Ihn anzugreiffen, die keine andere Absicht zu haben scheinen, als die Belagerung von Namur zu bedecken. Am 17ten wurden die Frantzosen aus den Posten, die sie diesseits der Geere hatten, mit einigem Verlust getrieben; aber am Donnerstage erhielten sie gegen Visset über einen ziemlichen Vortheil. Es passirten nemlich 600 Mann von den Englischen Frey-Compagnien daselbst über die Maas, und postirten sich an einem mit einer guten Mauer versehenen Orte. Ein Frantzösisches Regiment grif zwar diesen Posten an, es wurde aber auch tapfer zurück getrieben; jedoch als solches einen Succurs von 7000 Mann erhielt, der noch Canonen bey sich führte, die Frey-Compagnien auch alle Munition verbraucht hatten: so musten sich diese letztern nach einer sehr heftigen Gegenwehr zur Retirade entschliessen. Es sollen davon kaum 200 Mann durch Schwimmen entkommen seyn. Aus der Relation, welche die Frantzosen davon haben drucken lassen, siehet man, daß sich ihr Verlust an Todten und Blessirten auf 500 Mann beläuft.

Haag, vom 22. Sept.

Der Graf von Wassenaer hat sich so lange, bis man sich wegen der eigentlichen Zeit zur Eröfnung der Conferentzen in Breda vergleichen wird, aus Breda anhero begeben, doch dürfte er vermuthlich, mit dem Herrn von Gilles, bald wieder dahin zurück kehren. Weil das Haus, welches der Marquis von Puysieux daselbst hat miethen lassen, in völliger Bereitschaft ist; so hofft man nun, bald zuverlässig zu erfahren, wenn die Eröfnung der Conferentzen geschehen möchte. Der Graf von Sandwich wartet auch nur noch auf diese endliche Entschliessung. Die Briefe aus Wien versichern, daß die Käyserin den Grafen von Harrach nach Breda absenden werde, und Frantzösischer Seits scheint man darüber sehr vergnügt zu seyn; weil dieser Graf durchgehends sehr hoch geschätzt wird.

London, vom 16. Sept.

Die Mylady Balmerino, deren Gemahl neulich hingerichtet ward, hat in die öffentlichen Wochen-Blätter setzen lassen, es sey sehr übel ausgestreuet worden, daß sie vom Hofe eine Pension erhalten habe, und es sey auch grundfalsch, daß sie jemahls darum Ansuchung gethan. Die Gewißheit, daß sich der junge Prätendent nicht mehr in Schottland befindet, hat in den Gemüthern der Berg-Schotten einen solchen Eindruck gemacht, daß sie häufig bey den Generals des Königs ankommen, um sich zu unterwerffen.

Gelehrte Sachen.

Sendschreiben an Herrn Doctor Siegmund Jacob Baumgarten, worinne des hochgelahrten Engelländers, Doctor Isaac Watts, Wei-

Meinungen vom Schlafe der abgeschiedenen Seelen, bescheiden geprüfet sind, und die ganze Sache Sr. Hochwürden, zur gründlichen Entscheidung in einem theologischen Bedencken, in Ehrfurcht vorgelegt wird, aufgesetzt von Johann Heyn, Ober-Prediger zu Werder bey Potsdamm. Auf Kosten des Verfassers. Franckfurt und Leipzig. 1746. 8vo. Gleich im Anfange dieses Sendschreibens schickt der Herr Verfaßer desselben einige Neben-Fragen voran, welche hauptsächlich dahin zielen, zu untersuchen: 1) Ob der Lehr-Begrif unserer Kirche, und der unter uns herrschende Vortrag der Glaubens-Lehren, wohl so Engelrein sey, daß keine Verbesserung jemahls statt finden könte? 2) Ob man etwas öffentlich vortragen dürfe, daß dem herrschenden Lehr-Begriffe widerspreche, im Fall man es vor wahr halte, und 3) wenn es nun erlaubt seyn solte, seine Zweifel wieder diese oder jene eingeführte Lehre vorzutragen, und man sich dieser Vergünstigung bediente, ob nicht alsdenn zu besorgen seyn möchte, daß die Christen verwirrt werden dürften, so, daß sie endlich selbst nicht mehr wüsten, was sie glauben solten? Hierauf schreitet der Herr Verfasser zu seinen eigentlichen Zwecke, und eröfnet 1) seinen Begrif vom Seelen-Schlafe, daß nemlich der Seelen-Schlaf der Zustand des Menschen von dem Tode an bis zur Auferstehung sey, in welchem Zustande der Leib in seine Verwesung gehe und ruhe, die Seele aber sich weder ihrer selbst noch irgend eines Dinges, bewust sey, und also nichts gedencke. Hernach trägt er die Gründe kürtzlich aus der Vernunft vor, um welcher Willen der Seelen-Schlaf wahrscheinlich sey; 3) thut er eben dergleichen aus der Heil. Schrift, und läßt sich endlich mit dem berühmten Engelländer, Isaac Watts, ein, welcher die Meynung vom Seelen-Schlaf am kräftigsten bestritten hat, und versucht, ob man auf dessen Gründe etwas taugliches antworten könne. Mit einem Wort, der Herr Ober-Prediger Heyn, als Verfaßer dieses Sendschreibens, erklärt sich vor die Lehre vom Seelen-Schlaf. Da er nun bereits den 21sten des jetzigen Monaths Septembers zu Werder von dem grossen Schau Platze abgetreten, und an einer Brust Kranckheit verstorben ist; so wird er ohnfehlbar die Probe von der Richtigkeit oder Unrichtigkeit der Lehre vom Seelen-Schlaf schon selber gemacht haben. Wir bedauren den frühzeitigen Verlust eines Mannes, dem die Vorsehung in der That viel besondere Gaben verliehen hatte, und dessen feuriger Geist durch eine künftige Mäßigung ohne Zweifel erst recht brauchbar würde geworden seyn. Ist vor 4 Gr. zu haben.

1. Der Neid, als ein unvernünftiges und unchristliches Laster, in einer Predigt vorgetragen von D. Rom. Teller. 4t. 1 Gr.

Des Freysitzers zu Ahrensfelde in Pohlen, Herrn Chr. Albrechts Tochter, Jungfer Eleon. Albrechtin, hat aus dem Gute Paberow bey Camin in Hinter-Pommern, testantibus Actis, so wegen des Poberowschen Credit-Wesens vor dem Königl. Hof-Gerichte zu Stettin sind ventilirt worden, 350 Fl. zu fordern gehabt. Deren Vormund, der ehemahlige Major vom Jung Waldowschen Regiment, Herr von Borck, gab dieserhalb dem Capituls-Syndico Lietzmann zu Camin Vollmacht, und als dieser das Capital von dem jetzigen Herrn Besitzer des Guts Poberow nach dem inter Creditores getroffenen Vergleich erhoben, und gehörigen Orts einschicken wolte; so ward solches von dem Herrn Ober-Amtmann Fleischmann zu Treptow in Anspruch genommen, welcher aber nunmehro Rechts kräftig ist abgewiesen worden. Da sichs nun indessen gefügt, daß gedachter Herr Vormund verstorben, Herr Albrecht aber, und dessen Tochter, sich von Ahrensfelde weiter in Pohlen begeben, und der Mandatarius von ihnen keine Nachricht einziehen können: so macht er hierdurch öffentlich bekant, daß besagtes Geld anjetzo mobil sey, und die Jungfer Albrechtin, wenn sie mit einem anderweiten Vormund versehen worden, oder dociren kan, daß sie zu ihren Jahren gekommen, oder im Fall sie verstorben, deren erweißliche Erben nach Abzug der aufgewandten Kosten, und des Abschosses, wofern das Geld auser Landes gehen solle, selbiges von dem Capituls-Syndico Lietzmann, welcher das Capital zur Auszahlung bereit hält, und sich also zu keinen Zinsen über kurtz oder lang verstehen wird, nunmehr erhalten können.

Da der Ziehungs-Termin der neuen Berliner 1 Classen-Lotterie heran nahet; so können die Liebhaber den Einsatz beschleunigen, und noch Loose bey dem Kupfer-Schmid, Herrn Heinrich, in der Rosenstraße, desgleichen bey den andern Herrn Collecteurs, vor 1 Thlr. 16 Gr. erhalten.

Anno 1746. No. CXVIII.

Sonnabend, den 1. Oct.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 1. Oct.

Se. Majestät, der König, haben bey dem Cavallerie-Regimente Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen von Preussen, den bisherigen Rittmeister, Herrn von Bredow, zum Major erkläret, und dem Staabs Rittmeister, Herrn von Arnstedt, die erledigte Compagnie des jetzigen Commandeurs des Leib-Regiments zu Pferde, Herrn General-Majors von Katzler, ertheilet, auch den Premier Lieutenant, Herrn von Gaudecker, zum Staabs Rittmeister, den Cornet, Herrn von Kreckwitz, zum Second Lieutenant, und den Standarten-Juncker von Lüdert zum Cornet, ernennt. Von höchstgedachter Sr. Majest. ist der General-Major, und Chef eines hier in Garnison stehenden Hussaren-Regiments, Herr von Zieten, mit einem der allerprächtigsten Säbel, und der Obrist Lieutenant jetzt besagten Regiments, Herr von Pippach, gleichfalls mit einem mit Edelgesteinen besetzten kostbaren Säbel, allergnädigst beschenckt worden. Vorgestern kam der Herr General-Major von Katzler aus Potsdamm hier an, und der nunmehro zum Ober-Forstmeister ernennte ehemahlige Capitain bey dem Gräfl. Christoph Dhonaischen Infanterie-Regimente, Herr von Barfus, reisete von hier nach Stettin. Se. Hoheit, der Printz und Marggraf Carl, erhoben sich gestern zu Sr. Majest. dem Könige nach Potsdamm, wohin sich auch die aus Schlesien hier eingetroffenen 2 Herrn Grafen von Goschin begaben. Gestern, Vormittags, starb alhier der Johanniter-Ordens Cantzler, und Hof-Marschall Sr. Hoheit, des Prinzen und Marggrafen Carls, Herr von Stutterheim, nach einer langwierigen Kranckheit.

Mäynstrom, vom 23. Sept.

Am Freytage sind 30 Schiffe, die alle mit weissen und blauen Fahnen gezieret waren, von Manheim nach Düsseldorf gefahren, auf welchen sich die Churfürstl. Schweitzer-Garden, und die Hof Musici ꝛc. befan,

befanden. Im gantzen Elsaß wird jetzo von den Franzosen überaus starck geworben, und es kommen auch viele Recruten aus der Schweitz, die sogleich nach Brabant abgeschickt werden. Sonst ist es in dasiger Gegend noch alles stille. In Straßburg liegen nur 1500 Mann Militz, und in Landau eine kleine Besatzung.

Aus dem Käyserl. Haupt-Quartier zu St. Pietro d'Arena, vom 11. Sept.

Den 6ten hat der Herr Marchese di Botta das Commando der Armee wieder übernommen. Wegen der Cantonnirungs-Quartiere ist nunmehr folgende Eintheilung gemacht worden. Das Haupt-Quartier, nebst den beyden General-Feld-Zeugmeistern, Marchese di Botta, und Graf von Browne, dem Feld-Marschall-Lieutenant von Roth, und den General-Majors, Andrasi und Marini, bleibt hier zu Pietro d'Arena, wo sich zugleich die Infanterie-Regimenter, Roth, Stahremberg, Andrasi, Königsegg, und die 4 Grenadier-Compagnien von Daun und Traun, befinden. Nach Ponte Decimo kömmt der General Meligny, mit den Regimentern Daun und Traun. In die Levante kommen der Fürst Piccolomini, die Generals, Andlau, Harsch und Marulli, nebst den Regimentern Andlau, Teutschmeister, Keul, Piccolomini, Vettes, Bärenklau und Schulenburg. In die Gegend al Ponente der General-Feld-Marschall-Lieutenant, Marquis Novati, die Generals Czock, Liezen, Gorani, mit den Regimentern, Pallavicini, Wallis, Mercy, Guilay, Palfy, Forgatsch, Colloredo, Esterhasy, und Hogenbach. Die Cavallerie-Regimenter, Ballayra und Kohary, nebst 800 Husaren, werden überall mit der Infanterie untermischt. Seit 2 Tagen hat die Republic 3 Millionen Rheinische Gulden auf Abschlag der geforderten Contribution bezahlt, auch alle unsere Deserteurs, nebst den feindlichen Magazinen, und vielen feindlichen Officiers, die mit 1000 Krancken und einigen Canonen, zurück geblieben waren, ausgeliefert. Ueber dieses haben wir in der Stadt vor etliche 100000 Gulden werth Champagner, Burgunder, und andere Weine, auch viel Englisches Bier, gefunden. Unsere Armee, bey welcher starck geworben wird, hat jetzo vielen Zulauf von Volck. Bey der Uebergabe des Schlosses zu Gavi haben die unsrigen ein grosses Magazin, und etliche 50 Canonen, erhalten. Der König von Sardinien soll noch vor Savona stehen, und ohngeachtet Ihm die Genueser die Festung gutwillig übergeben wollen; so soll Er doch, dem Verlaut nach, solche sowohl, als Finale, zu belagern intentionirt seyn, um sich beyder Oerter gewaltsamer Weise bemächtigt zu haben. Die Feinde setzen ihren Marsch über Nitza nach der Provence fort.

Paris, vom 19. Sept.

Der König hat den Printz von Conti zum Generalissimo der Land-Macht von Franckreich ernennt, und es heist, daß gedachter Printz ein Corps Truppen an den Rhein führen solle, wofern die Oesterreicher einen Einfall in dieses Königreich thun möchten. Mit Briefen aus Lissabon vernimt man, daß die Printzessin, mit welcher die Printzessin von Brasilien den 25. Jul. niedergekommen, den 10ten Aug. von dem Cardinal, Patriarchen von Lissabon, getaufft, und von dem Infanten, Don Petro, im Namen des Pabsts aus der Taufe gehoben worden, wobey selbige die Namen, Maria, Francisca, Benedicta, Josephina, Antoinetta, Laurentia, Ignatia, Theresia, Rita, Anna, Rosa, erhalten.

Aus dem Französischen Lager vor Namur, vom 19. Sept.

Den 16ten thaten die Belagerten, die zugleich eine Mine springen liessen, mit 800 Grenadiers einen Ausfall; sie wurden aber mit grossem Verlust zurück getrieben. Den 17ten wurde das Fort Coclet abgeschnitten, und das von Ballard von uns eingenommen. Den 18ten wurden noch 3 Batterien unter heftigen Canoniren errichtet, und des Nachts eroberten wir das Hornwerck am Nicolas-Thore mit stürmender Hand, alwo wir 400 Mann zu Gefangenen machten. Mit anbrechendem Tage ließ der Graf von Löwendahl den Commandanten des Forts Coclet auffordern, der sich mit seinen 80 Mann sogleich ergab. Diesen Mittag steckte die Stadt die weisse Fahne aus, man sendete von beyden Seiten Geisseln ab, um die Capitulation einzurichten, und man räumte uns indessen 3 Thore ein. Es sind bereits 20 Bataillons und 33 Escadrons von hier aus commandirt, die Armee des Marschalls, Grafen von Sachsen, zu verstärcken.

Haag, vom 23. Sept.

Der Tag zur Eröfnung des Congresses in Breda ist noch nicht festgesetzt; weil der Graf von Sandwich feyerlichst declarirt hat, daß er beordert sey, keinen Conferentzen beyzuwohnen, wofern man die Re-

stitu-

stitution von Cap Breton zum Grunde der Präliminarien legen würde, als worein der König von Groß-Brittannien nimmermehr willigen würde. Der Königl. Sardinische Gesandte soll ebenfalls Ordre haben von folgenden Postulatis nicht im geringsten abzugehen, nemlich: 1) Der Bewilligung der Käyserin Königin, sich zu vergleichen; 2) der Garantie Seiner eignen Herrschaften in Italien; 3) der forderlichsten Restitution alles dessen, was Ihm abgenommen worden; 4) einer Ersetzung des erlittenen Schadens und der aufgewandten Kriegs-Kosten; 5) einer geziemenden Satisfaction wegen der von der Republic Genua empfundenen Beleidigungen, worunter die Abtretung von Finale zu verstehen. Die 3 Expressen, so letztens von Londen hier durch nach Wien und Turin passirten, haben Depechen, die Italiänischen Sachen betreffend, bey sich gehabt. Die Differentzien wegen der von der Republic Genua zu erlegenden Contributionen, die sich auf 7 bis 8 Millionen erstrecken sollen, sind so regulirt worden, daß die Oesterreicher 2, und die Piemonteser 1 Drittheil, bekommen. Den Briefen von der alliirten Armee zu folge befinden sich die Franzosen jetzo hinter dem Sprung der Dermer, zwischen Tongern und Pilsen, alwo sie ihre Artillerie auf die Batterien gepflantzt, und einen Morast vor sich haben. Die Alliirten stehen 1 Stunde davon, von Resmer an bis an den Teckers. Der Printz Carl hat Sein Quartier zu Meadra, und der Fürst von Waldeck das seinige zu Diedercamp. Namur ist den 19ten mit Capitulation an die Franzosen übergegangen.

Londen, vom 20. Sept.

Das Füsilier Regiment von Wallis hat Ordre erhalten, von Bristol nach Plymouth zu marschieren, um daselbst eingeschift zu werden, und morgen werden auch die beyden Bataillons von der Garde zu Fuß embarquirt. Zu Plymouth liegen jetzo 27 Kriegs-Schiffe, auch über 100 Kauffahrer, segelfertig. Die zu einer geheimen Expedition bestimmten Truppen, welche die Generals Folliot und Sinclair, commandiren werden, bestehen aus 8500 Mann. Man hat nun Nachricht, daß die Frantzösische Flotte unter dem Hertzog von Anville den 25sten Jul. auf der Höhe der Inseln Sotto Vento gesehen worden, und daß sie ihren Weg nach Quebec richte, um Canada vor den Unternehmungen der Engelländer zu beschirmen. Die Seuche unter dem Viehe äussert sich aufs neue, und es sind zu Islingson verwichene Woche über 50 Stück gestorben.

Copenhagen, vom 20. Sept.

Am Sonnabende wurde der Leichnam unsers hochseligen Königs in der Schloß-Kirche öffentlich ausgestellt. Das Castrum Doloris steht unter einem schwartz sammetenen Baldachin, an dessen Gardinen, die aus weissem Atlas bestehen, und mit Hermelin besetzt sind, über 1800 vergüldete Cronen zu sehen sind. Der Fuß desselben hat 5 Stuffen, auf deren äussersten 50 weisse, auf der 3ten und 4ten aber eben so viel schwartze Geridons stehen, die mit so viel silbernen Leuchtern besetzt sind. Vier oben drauf stehende Säulen tragen den Himmel, mit der darüber befindlichen Crone. Zu oberst des mit schwartzem Sammet und mit Gold reich besetzten Sarges erscheinen Mars, und darüber die Fama, auf den 4 Ecken aber 4 andere Statüen, welche die leidtragenden Göttinnen vorstellen. Der Boden der Kirche ist mit schwartzem Tuch, die Wände aber sind mit Tuch und Flor bekleidet, und die gantze Kirche wird von 1400 Lichtern erleuchtet.

Gelehrte Sachen.

Berlin. Die hiesige Königl. Academie der Wissenschaften hat vor das 1747ste Jahr einen astronomischen Calender zum Druck befördert, welcher sich wegen der Menge der darinnen enthaltenen Sachen vor allen andern, die bisher in Deutschland zum Vorschein gekommen sind, gar merklich unterscheidet. Wir wollen hier unsern Lesern einen kleinen Auszug der darinnen abgehandelten Stücke geben. 1) Ist auf den Mittag eines jeden Tages die Länge gerade nach Ascension und Declination der Sonnen auf Secunden bestimmt, und man findet der Sonnen Auf- und Untergang, die Tages-Länge, die Æquation der Zeit auf jeden Tag, den scheinbaren halben Diameter der Sonne, die Zeit, in welcher die Sonnen Scheibe durch die Mittags-Linie gehet, und die Entfernung der Sonnen von der Erde in halben Erd-Diametern von 10 zu 10 Tagen durch das gantze Jahr. 2) Von dem Mond kommen folgende Stücke vor, seine Länge, Breite, Declination, die Zeit des Durchgangs durch die Mittags-Linie, der Auf- und Untergang, horizontal, Parallax, und Diameter, auf jeden Tag durch das gantze Jahr, auch sind

sind des Mondes Phases, nebst der Zeit derselben, bey jedem Monath richtig bemercket worden. 3) Bey den übrigen Planeten, Saturnus, Jupiter, Mars, Venus, und Mercurius, sind ihre Längen, Breiten, Declination, die Zeit ihres Durchgangs durch die Mittags-Linie von 5 zu 5 Tagen, und der Aufgang, ingleichen die Sichtbarkeit, von 10 zu 10 Tagen bestimmt. Alle merckwürdige Himmels-Begebenheiten, z. E. Sonnen- und Monden-Finsternisse, wenn die Planeten Fixsterne bedecken, oder nahe bey ihnen vorbey gehen, die Erscheinung des Ringes des Saturni, die Phases der Venus und wenn der Zodiacalische Schein sichtbar wird, sind hier mit angegeben. Da auch die Sternseher einige Sterne bemerckt haben, die auf einige Zeit verschwinden, und hernach wieder sichtbar werden; so hat man hier diejenigen ebenfalls nicht vergessen, deren Rückkehr bestimmet ist. Die Finsternisse aller 4 Jupiter-Möndchen werden zugleich mit angeführet. In dem zweyten Theile dieses Calenders kommen 18 nützliche astronomische Tafeln vor. Die 1te bestimmt die Länge, Breite, gerade Ascension und Declination der vornehmsten Fix-Sterne auf den Anfang des 1747sten Jahres. Man hat sich bey dieser ausführlichen Tabelle des Catalogi der Fixsterne des Cassini bedienet. In der 2ten trifft man die Längen und Breiten von 44 Oertern auf unserer Erd-Kugel an, worunter viele durch astronomische Beobachtungen sind bestimmt worden. Die 3te zeigt, wie die Theile des Æquatoris in Zeit der ersten Bewegung, die 4te, wie die Zeit der ersten Bewegung in Theile des Æquatoris, die 5te, wie die mittleren Sonnen-Stunden in Theile des Æquatoris, und die 6te, wie die Theile des Æquatoris in mittlere Sonnen-Stunden zu verwandeln sind. In der 7ten und 8ten Tafel siehet man, wie lange sich ein Gestirne, wenn es eine gewisse Declination hat, über jedem Horizont aufhält, welche Tafel sehr nöthig ist, um den Auf- und Untergang der Planeten zu berechnen. In der 9ten wird gewiesen, wie man den Auf- und Untergang der Sonne, und der Planeten, auch der Fix-Sterne, von der Berlinischen Pol-Höhe auf andere Pol-Höhen reduciren soll. In der 10ten ist die Paralax der Sonne von 3 zu 3 Graden ihrer Höhe über den Horizont zu finden. In der 11ten wird von jedem Grad der Höhe eines Sterns über dem Horizont gelehret, um wie viel er zu hoch scheinet; weil die leichten Strahlen in unserer Luft gebrochen werden. Die 12te enthält, wie viel die Tage der Fixsterne kleiner sind, als die mittlern Sonnen-Tage. Die 13te behandelt, um wie viel der Horizontal-Monds-Diameter zunimmt, je höher der Mond über den Horizont kömmt. In der 14ten wird gezeigt, um wie viel die Horizontal-Monds-Parallax abnimmt, je mehr der Mond über den Horizont erhaben wird. In der 15ten und 16. Tafel befinden sich die Diametri der Sonne und der Planeten in Erd-Diametern, ihre Ober-Flächen, und ihr cörperlicher Inhalt in Ansehung der von unserer Erde, was die Planeten-Bahnen mit der Ecliptic mit dem Sonnen-Equator und ihrem eigenen Æquator vor Winckel machen, wie groß die Diametri der Sonne und der Planeten scheinen, wenn sie der Erde am nächsten sind, wie weit die Sonne und die Planeten in halben Erd-Diametern von uns abstehen, wenn sie von der Erde am wenigsten entfernet sind.

Der Beschluß folgt künftig.

---

1. Joh Heinr. Semme kleines deutsches Lexicon, oder ausführliche Anweisung zur Deutschen Ortographie, besonders den Unterscheid, und die verschiedene Bedeutung vieler gleichlautender Wörter betreffend. 8t. Franckf. 6 Gr.
2. Die Freunde 6 unerkannter Sünden, als Feinde des Creutzes Christi, in den Fasten Sontagen vorgestellt von D. Rom. Teller. Med. 8t. 1746. 8 Gr.

Ohngeachtet der Termin zu Ziehung der neuen Berliner 1 Classen Lotterie den 3ten Oct. festgesetzt gewesen, so sind dennoch die sämtlichen Collecteurs mit ihren Rechnungen nicht zu rechter Zeit eingekommen, daher mit nechstem ein anderweitiger Termin bekantgemacht werden soll.

Nachdem die 3te Classe der Potsdammer Krügerischen Lotterie den 28sten Nov. abgehalten und ohne allen Aufschub gezogen werden soll: so werden die Herrn Interessenten ersucht, ihre Loose höchstens gegen den 8ten Oct. zu erneuern, widrigenfalls selbige vor abandonnirt gehalten, und an andere, und zwar vor 2 Thlr. 8 Gr. überlassen werden sollen.

Anno 1746. No. CXIX.

Dienstag, den 4. Oct

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 4. Oct.

Die durch Absterben des Herrn General Lieutenants von Wreech erledigte Amts-Hauptmanns-Stelle zu Himmelstädt, in der Neumarck, ist von Sr. Majestät, dem Könige, dem General-Major von der Cavallerie, und Chef eines Regiments zu Pferde, Herrn von Stille, allergnädigst ertheilet worden. Verwichenen Sonnabend reisete der ohnlängst aus Dresden hier angekommene Königl. Schwedische Minister, Herr von Wolffenstierna, von hier nach Stockholm, und Tages darauf begab sich der Commandeur des Leib-Regiments zu Pferde, Herr General-Major von Katzler, nach Kietz. Gestern, des Mittags, sind Se. Majest. der König, nebst Ihro Königl. Hoheiten, den Prinzen Heinrich und Ferdinand, von Potsdamm auf Dero Lust-Schlosse Charlottenburg eingetroffen.

Praag, vom 21. Sept.

Am Sontage marschierte eine Compagnie von dem hier in Garnison stehenden Ogilvischen Regiment nach Erfurt ab, um die dasige Besatzung zu verstärcken. Die Werbungen werden hier überaus starck fortgesetzt, welches man vor kein Zeichen zu einem Frieden hält, wie sich denn das Recruten-Quantum, welches der Käyserl. Hof von den gesamten Erblanden verlangt, auf 24000 Mann erstreckt. Den 14. dieses regnete es endlich einige Stunden lang so gut, daß man nunmehro an verschiedenen Orten den Ackerbau wieder hat vornehmen können.

Augsburg, vom 20. Sept.

Heute marschierte die in der Festung Passau gelegene Garnison vom Tyrolischen Feld-Regiment hier vorbey. Besagte Festung ist den 6ten dieses auf Befehl Ihro Käyserl. Majest. Sr. Eminentz, dem Herrn Cardinal, Fürsten von Lamberg, wieder eingeräumet worden.

Paris, vom 19. Sept.

Seitdem der Hertzog von Huescar die Versicherung gegeben, daß Se. Cathol. Majest. bey der gegenwärtigen Allianz unverändert beharren wollen; so hat

hat die Policey Befehl, diejenigen in Verhaft zu nehmen, welche von einem Vergleich zwischen Spanien, und dem Hofe zu Turin, etwas erwehnen, und man hat bereits einige in die Bastille gesetzt. Das Ministerium erklärte sich letztens gegen den Genuesischen Minister, daß Se. Majest. über das Unglück der Republic, da selbige in die Nothwendigkeit gesetzt worden, alle von den Oesterreichern und Piemonteser vorgeschriebene Bedingungen einzugehen, sehr gerührt wären, und daß Sie trachten würden, besagte Republic wegen der geforderten grossen Contributionen schadlos zu stellen.

Lüttich, vom 24. Sept.

Die besten Nachrichten, die man hier von Namur hat, melden, daß die Stadt den 19ten capituliret hat; daß aber die Garnison den 21sten in die Citadelle gezogen ist. Besagte Citadelle kan einen langen Wiederstand thun; denn ihre Wercke sind noch nicht eingeschlossen, die Garnison ist auch zahlreich. Jedoch, die Frantzosen haben ihren Vorsatz, selbige förmlich zu belagern, fahren lassen, seitdem die alliirte Armee wieder über die Maas passiret ist, indem diese Unternehmung den Grafen von Sachsen verhindert, dem Grafen von Clermont die zu einer solchen Belagerung nöthigen Verstärckungen zu senden. Den 22sten machte die alliirte Armee eine Bewegung nach Bilsen. Die von Brüssel gehenden Frantzösischen Transports werden von den Hussaren und Banduren beständig angepackt, welches die Frantzosen sehr abmattet.

Haag, vom 27. Sept.

Endlich haben sich die Ungewißheiten, worinne man bisher wegen Eröfnung der Conferentzen zu Breda gewesen ist, verlohren. Der Marquis von Puisieux, welcher vermuthlich auch mit Instructionen vom Spanischen Hofe versehen ist, gedenckt den 29. aus Antwerpen in Breda einzutreffen; der Graf von Wassenaer will morgen dahin reisen, und der Graf von Sandwich ist ebenfalls dazu bereit. Man hofft also, daß die Conferentzen den 3ten Oct. eröfnet werden möchten. Heute haben die Herrn General-Staaten den Herrn Hoy, an statt des jetzigen Raths-Pensionari, Herrn Gilles, wieder zum Staats-Secretair dieser Republic ernennt. Von der alliirten Armee weiß man, daß man, seitdem der Marschall, Graf von Sachsen eine Verstärckung von 10000 Mann erhalten, den Entschluß gefasst habe, die bisherige Stellung einiger massen zu verändern, und den rechten Flügel bis an Mastricht, den lincken aber längst der Demer bis über Bilsen, auszubreiten; da denn am 21sten ein scharfer Scharmützel vorgefallen, wobey unserer Seits 3 Capitains, und 30 Gemeine, und Frantzösischer Seits 190 Mann, geblieben wären, die Alliirten hätten auch noch 130 Mann zu Gefangenen gemacht. Den 22sten haben die Grenadiers und Piquets vom rechten Flügel die Frantzosen noch aus einigen Dörfern vertrieben. Man hofft in kurtzem von einem Waffen Stillstande zu hören.

London, vom 23. Sept.

Vorgestern begab sich der Hertzog von Cumberland an die Ecke des Towrs, um die 2 Bataillons von den Garde Regimentern einschiffen zu sehen. Se. Königl. Hoheit liessen, Dero gewöhnlichen großmüthigen Freygebigkeit gemäß, eine beträchtliche Summe Geldes unter die Soldaten austheilen. Niemahls hat man bey einer Einschiffung grössere Freudigkeit gesehen. Alle, die in die Barquen stiegen, schrien zu wiederhohlten mahlen: Es lebe der König George, und das gantze Königl. Haus! Die gesamten Truppen, welche zu einer geheimen Expedition bestimmt sind, belauffen sich auf 12000 Mann. Wenn alle Escadren zusammen gestossen sind; so werden sie eine Flotte von 40 Kriegs Schiffen, unter dem Commando der Admirals, Lestock und Anson, ausmachen, und solche Flotte wird auf 6 Monathe Provision am Boord haben. Am Dienstage ließ der Hertzog von Newcastle eine Ordre ausfertigen, um die Execution der Rebellen von Manchester, welche vorgestern hingerichtet werden solten, noch auf 6 Wochen zu verschieben. Nach Irrland ist ein Expresser abgefertigt worden, mit dem Befehl, die Ausfuhre des Rind- und Schweine Fleisches aus selbigem Königreiche zu verbieten.

Edinburg, vom 11. Sept.

Der Capitain Macdonald, ein Bruder des Kinloch Moydart, und ein Italiäner, der sich einen Ambassadeur nennt, sind in einer Chaise, unter einer Escorte eines Sergeanten, und 12 Mann von dem Schottischen Füsilier-Regimente, aus Glasgow anhero gebracht worden. Der erste hat sein Quartier in dem Schlosse, und der andere im Stadt-Gefängnisse, bekommen.

Aus

Aus dem Königl. Sardinischen Lager zu Savona, vom 9. Sept.

Gestern sind wir alhier eingerückt, und heute kam auch der König mit dem Rest der Armee an. Weil Se. Majest. wahrnahmen, daß die Feinde sich so eilligst zurück zogen; so liessen Sie alle ihre Posten zugleich angreiffen. Der Graf von Entremont vertrieb den 7ten die Feinde von Sassella; den 8ten nöthigte der Graf de la Trinita selbige, St. Giacomo zu verlassen. Der Ritter de la Saulniere begab sich mit den Freywilligen auf die Höhen von Montenot, und verjagte die zur Bedeckung des Marsches der Feinde bestimmten Piquets. Ein anderer Trupp fiel auf ein Corps, das zu Cadebon, und la Tour des Corses, war. Selbiges wurde ebenfals vertrieben, und bis in die Vorstädte von Savona verfolgt, wo wir einige Gefangene machten. Wir haben den Commandanten des Schlosses zu Savona aufgefordert, sich zu ergeben; er erwartet aber erst von Genua Befehl. Der Marquis von Balbian marschiret jetzo an der Spitze eines Corps frischer Truppen nach Albinga, um die hintersten feindlichen Truppen abzuschneiden. Die Waldenser, und die Land Miliz, welche die Höhen auf der Seite von Oneglia und Villafranca verwahren, sind ebenfals bedacht, die Feinde auf ihrer Passage gebührend zu begrüssen.

Mayland, vom 13. Sept.

Da nunmehro Italien von den feindlichen Truppen völlig befreyet ist, und die Gegend, wo sie eingerückt waren, sich jetzo in der Macht der Käyserin befindet; so fängt der Graf von Pallavicini an, seinen Hof, als ein gevollmächtigter Käyserl. Minister in der Lombardey, einzurichten, um diese Charge mit dem dazu erforderlichen Ansehen zu verwalten. Wir erwarten hier die 4 Genneesischen Senatoren, die als Geissels anhero kommen werden, desgleichen die 3 Millionen Genovinen, welche von der Republic bereits in den Schatz der Käyserin bezahlt worden. Eine Genovina gilt zu Genua 14 Paoli, welches etwas mehr, als 3 teutsche Gulden, beträgt. Der Marquis von Vialba, der in Tortona commandirt, will sich noch nicht ergeben. Man hat ihm wissen lassen, daß sich die Herrn von Maillebois, und de las Minas, nach Franckreich zurück zögen, und daß sich die Republic Genua dem Gesetz des Ueberwinders unterworffen habe. Er ließ darauf antworten; Er begreiffe vollkommen wohl, daß die Höflichkeit, die man ihm durch die Nachricht von diesen Neuigkeiten erweise, eine Art von einer Aufforderung sey; er habe aber seine gemessenen Ordres, und bleibe fest entschlossen, sich solchen gemäß zu bezeigen. Jedoch, ohngeachtet der Herr von Vialba sonst ein Mann von grossen Verdiensten ist; so wird er sich doch in kurtzem mit der Garnison, zu Kriegs-Gefangenen ergeben müssen, da die Lebens-Mittel bereits anfangen, den Einwohnern und der Garnison zu fehlen.

Neapolis, vom 6. Sept.

Am Donnerstage wurden in dem hiesigen Dom die solennen Exequien vor den verstorbenen König in Spanien gehalten, welchen unter andern 12 Bischöffe beywohnten. Der Canonicus Penelli hielt dabey die Lob- und Trauer-Rede. Sonnabends darauf ward in der Königl. Capelle wegen Gelangung des Printzen von Asturien auf den Spanischen Thron das Te Deum gesungen. Der Hof, welcher diesen Tag die Trauer abgelegt, erschien in schönster Galla, und des Abends feuerte man dieserhalb die Canonen ab.

Leipzig, vom 1. Oct.

Einigen Nachrichten von Wien zufolge, haben Ihro Majest. die Käyserin die bekante Capitulation der Republic Genua vor genehm gehalten und ratificirt, dabey auch in den Contributions-Angelegenheiten verschiedene Anordnungen gemacht, womit der Graf Colloredo nach Italien zurück gekehret ist. Mitten unter diesem glücklichen Lauf der Waffen aber haben Höchstdieselben eine neue Probe von Dero Großmuth blicken lassen. Denn, obgleich der Doge zu Genua, nebst 6 Senatoren, verbunden ist, sich, der Capitulation gemäß, zu Wien persönlich zu stellen: so haben dennoch Ihro Käyserl. Majest ohngeachtet ehemahls 1688 die Cron Franckreich bekanter massen einer gantz geringen Ursache wegen dergleichen Demuth von dem Senat zu Genua begehret und angenommen hat, besagter Republic solchen Punct erlassen. Hingegen will man davor halten, daß gewisse in der Banco zu Genua liegende wichtige Summen Geldes, die sich auf viele Millionen belauffen, in Anspruch genommen werden dürften. Nach den Briefen von Bamberg ist den 26. Sept. des Morgens um 9 Uhr, der dasige Domherr Freyherr, Johann Philipp Ant. Christ. von Franckenstein, zum Fürsten und Bischof von Bamberg erwehlet, unter beständigem Zuruffen des Volcks proclamiret, und gleich darauf das Te Deum unter Abfeuerung der Canonen dieserhalb abgesungen worden.

Ge-

Gelehrte Sachen.

Beschluß des vorigen Articuls.

Es ist auch hier der Planeten geringste Entfernung von der Sonne in halben Erd Diametern ausgedruckt, nicht weniger die Zeit des Umlaufs der Planeten um die Sonne, und die Bewegung der Sonne und der Planeten um ihre eigene Axen, mit angeführt. Von den Trabanten des Jupiters und des Saturnus wird gewiesen, in wie vieler Zeit sie sich um ihren Haupt Planeten bewegen, wie groß ihre Diameter in Ansehung des Diameters ihres Haupt-Planeten, und des Diameters unserer Erde, sind, auch wie viel die Grösse der Diameter ihrer eignen Bahnen beträgt. Weil man zu Berechnung der Sonnen-Finsternisse, der Bedeckungen der Fixsterne vom Monde und ihren nahen Zusammenkünften, den scheinbaren Ort des Monds nöthig hat; die Parallax aber der Länge und Breite der Planeten von dem neunzigsten Grad der Ecliptic und dessen Höhe, mit abhängt: so ist die 17te Tafel verfertiget, durch deren Hülfe, und die gerade Ascension der Sonne, man vor jede Zeit obgenante Stücke auf Berlin leicht haben kan. Endlich lehret die 18te Tafel, wie man auf jeden vorgelegten Tag finden kan, der wie vielste er in der Woche ist. Der Gebrauch aller solcher Tafeln wird in einer beygefügten Erklärung deutlich gemacht. Am Ende dieses Calenders ist noch eine Historie aller in jetzigem Jahrhundert erschienenen Cometen anzutreffen, und weil von 5 die Bahnen um die Sonne durch Rechnungen bestimmt sind; so hat man die Elemente davon mit hinzu gesetzt. Es wollen auch die Sternkündiger von 4 Cometen versichert seyn, daß sie zu gewisser Zeit wieder kommen, und deswegen hat man die Zeit ihres Umlaufs um die Sonne mit bemerckt.

Leipzig. In Joh. Sam. Heinsius Buchhandlung wird ausgegeben, der VIte Band, des vollständigen Geographischen und Critischen Lexici, von Mr. Bruzen la Martiniere, darinnen die Beschreibung des gantzen Erd-Creises enthalten, aus dem Französischen übersetzt, und mit viel 1000 Artickeln vermehret. groß Folio. Auch sind die ersten 6 Bände annoch complet zu haben im Pränumerations-Preise à 24 Rthlr. Eben daselbst ist aus der Presse gekommen der Iste Band des allgemeinen Juristischen Oraculi, oder des Heil. Röm. Teutschen Reichs Juristen-Facultät, welche das Röm. Teutsche Bürgerliche und Peinliche Recht nach denen im Corp. Jur. Civ. Rom. befindlichen Büchern und Titeln der Pandecten, mit denen dahin zugleich in Instit. und Codic. einschlagenden Materien, durch eine vorgängige Einleitung in natürlichem Zusammenhang deutlich und gründlich abhandelt, auch durch Responsa, Consilia, Enunciata, Decisiones, und Rechtliche Bedencken überall erläutert, zu der Richter, Consulenten, Advocaten, Procuratoren, Notarien und aller Rechts-Gelehrten auch anderer allgemeinem Nutzen und Besten ans Licht gestellet, von der Hochteutschen Rechtsgelehrten Societät. Fol. Es werden vor diesen Isten Band, so fertig ist, 2 Rthlr. 16 Gr. und zugleich 1 Rthlr. 8 Gr. auf den IIten Band voraus bezahlet.

---

1. Des reisenden Deutschen 36. 37. 38stes Stück. jedes 9 Pf.
2. Nützliches Roß Artzney-Büchlein, in welchem die meisten Kranckheiten der Rosse deutlich beschrieben werden, nebst den dazu gehörigen Artzney-Mitteln: Desgleichen einige Composita selbst zu machen, sonderlich das sympathetische Pulver, und dessen Applicirung, wie auch den Frey Schnitt mit dem Kletten-Stock. Nebst einem Anhange von Rind-Viehs-Artzneyen von Joh. Deigendesch, einem Scharfrichter. Tübingen. 1744. 4 Gr.
3. Zweyerley Gutes, darinnen sich ein jeder Christ von einem rechtschaffenen Kriegs-Manne ein Exempel nehmen soll, in einer Predigt ausgeführt von D. Rom Teller. 4t. Leipzig. 1 Gr.

Diejenigen, so in der 2ten Classe der Potsdammer Waysenhaus Lotterie gewonnen, können die Gewinste vom 1sten Novembr. an abholen. Die nicht heraus gekommenen Nummern müssen bey Verlust derselben im besagten Monath Novembr. mit 2 Rthlr. zur 3ten Classe erneuert werden, welche den 9ten Jan. 1747 gezogen wird.

Nachdem die 3te Classe der Potsdammer Krügerischen Lotterie den 28sten Nov. ohnfehlbar und ohne allen Aufschub gezogen werden soll: so werden die Herrn Interessenten ersucht, ihre Loose höchstens gegen den 8ten Oct. zu erneuern, wiedrigenfalls selbige vor abandonnirt gehalten, und an andere, und zwar vor 2 Thlr. 8 Gr. überlassen werden sollen.

Anno 1746. No. CXX.

Donnerstag, den 6. Oct.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 6. Oct.

Vorgestern, Vormittags um 11 Uhr, langeten Se. Majestät, der König, in Begleitung Ihro Königl. Hoheiten, des Prinzen von Preussen, und der Prinzen Heinrich und Ferdinand, wie auch Sr. Durchl. des Prinzen Ferdinands von Braunschweig, und mit einem zahlreichen Gefolge, von dem Lust-Schlosse Charlottenburg zu Pferde in hiesiger Stadt an, nachdem Sie unterwegs in dem Thier Garten die Wacht-Paraden der Regimenter von Kleist, und Boguslaw von Schwerin, in Augenschein genommen hatten. Höchstdieselben ertheilten kurtz nach Dero Ankunft alhier den ausländischen Ministern Audientz, und speiseten hierauf Mittags, in Gesellschaft Ihro Majest. der regierenden Königin, und des Königl. Hauses, bey der Königl. Frau Mutter Majest. in Monbijou. Eben des Tages trafen auch Se. Hoheit, der Prinz und Marggraf Carl, und Se. Hochfürstl. Durchl. der Herr General-Feld-Marschall, Hertzog von Hollstein-Beck, von erwehntem Lust-Schlosse hier ein

Wien, vom 30. Sept.

Laut Briefen aus Italien soll sich finden, daß die verwittwete Königin von Spanien 9 Millionen, und die Unterthanen der Oesterreichischen Erblande, worunter auch viele Clöster begriffen sind, auf 70 Millionen, in die Banco zu Genua, nach dem Tode Käyser Carls VI. eingelegt haben. Die 9 Millionen der Königin von Spanien wird der Käyserl. Hof nach dem Rechte des Krieges zu sich nehmen können. Ein geistlicher Rath des verstorbenen Fürsten und Bischofs zu Bamberg und Würtzburg, Namens Seitz, welcher das Vertrauen seines Herrn dazu mißbrauchte, daß er viele Verdrießlichkeiten zwischen dem Bischof, und den beyden Dom Capiteln, erweckte, wuste nach dem Tode Sr. Hochfürstl Gnaden den Pabst so listig zu hintergehen, daß ihn Se. Heiligkeit zu Dero Commis-

missario wegen Administrirung der 2 Bischofthümer währender Sedisvacantz erklärten. In dieser ausserordentlichen und gefährlichen Begebenheit nahmen beyde Dom-Capitel, und hernach auch der neue Fürst und Bischof zu Würtzburg, ihre Zuflucht zum Käyser, als hohen Protector der Kirchen in Deutschland. Se. Käyserl. Majest. hörten auch diese Vorstellungen an, und da Sie glaubten, daß Sie ihnen Dero Schutz nicht versagen könten, so ertheilten Sie Dero Minister zu Rom Befehl, allda die nöthigen Vorstellungen zu thun. Inzwischen hat der neue Bischof von Würtzburg scharf verboten, den Urheber dieser vor die deutsche Freyheit, und vor die Ruhe der Kirche so gefährlichen Unternehmung in Seine Staaten kommen zu lassen, und man zweifelt um so viel weniger, daß der neue Bischof von Bamberg nicht mit gleichem Eyfer verfahren werde, indem ja besonders wegen der Kühnheit dieses Mannes die Wahl zu Bamberg 8 Tage eher geschehen ist.

Basel, vom 4. Sept.

Letztens hat der in der Schweitz befindliche Frantzösische Ambassadeur, Herr von Courteilles, bey dem Fürsten und Bischof zu Basel in Brondruth eine gantz ausserordentliche Visite abgelegt. Man hat dabey bemerckt, daß der Fürst Bischof, in Begleitung Seines gantzen Hofes, und in prächtiger Equipage, erwehntem Ambassadeur 6 Stunden weit, und zwar bis nach Moutier Grandaval, entgegen gereiset ist. Dieses verursacht um destomehr Verwunderung, da 1730 dem Ambassadeur einer noch höhern Puissance dergleichen Ehren-Bezeugungen nicht geschehen, indem der Fürst in Seinem Pallast blieb, und die Ankunft erwartete. Ausser dem sind dem Ambassadeur im Lande selbst die grösten Vorzüge erwiesen worden, indem man die Canonen abgefeuert, und die Einwohner auf der Strasse vor seiner Passage paradiren müssen. Was die Absicht einer so ausserordentlichen Begebenheit ist, weiß man nicht; dieses aber ist bekant, daß der Bischof vor wenig Jahren einen merckwürdigen Tractat mit Franckreich schloß, und daß Er, wegen Seiner Ansprüche, die Freundschaft dieser Crone besonders nöthig hat.

Mastricht, vom 28. Sept.

Beyde Armeen sind seit der Bewegung, welche der Printz Carl von Lothringen am 24sten machte, noch in der bisherigen Stellung. Der Graf von Sachsen, dessen Armee ohnedem viel zahlreicher als der Alliirten ihre ist, hat zwar eine beträchtliche Verstärckung erhalten; aber die Activität des fliegenden Lagers des Fürsten von Waldeck, und der leichten Truppen des Generals Baronyai, welche sich bis an die Vorstädte von Lüttich erstrecken, nöthigen den Grafen von Sachsen, eine zahlreiche Garnison in Löwen zu halten, und beständig grose Detachements im Felde zu haben, um die Convoyen von Lebens-Mitteln zu bedecken. Nachdem die Frantzosen den 20sten von der Stadt Namur Besitz genommen; so hat der Graf von Clermont den 23sten, des Nachts, die Trencheen vor dem Schlosse eröfnen lassen, worauf die Belagerten die gantze Nacht, und den folgenden Tag ein sehr heftiges Feuer gemacht. Die Frantzosen feuern von ihren Batterien hauptsächlich auf die Oerter der Citadelle, wo sie glauben, daß die Pulver- und Proviant-Magazins sind. Als sich die Garnison den 22sten nach gedachter Citadelle zog, desertirten ohngefähr 600 Mann, und den folgenden Tag noch 300 andere, die ihren Weg meistens nach Charleroy, und nach Brüssel nahmen.

Brüssel, vom 26. Sept.

Gestern passirten verschiedene Curiers hier durch, welche der Graf von Sachsen mit wichtigen Instructionen an die Commandanten zu Gent, Brügge, Ostende, Antwerpen ꝛc. abgefertigt hat, um sich wider alle Ueberfälle in gehörige Sicherheit zu setzen. Denn, man findet Ursache zu glauben, daß die grosse Rüstung der Engelländer zum Zweck haben dürfte, auf dasiger Seite eine nachdrückliche Diversion vorzunehmen, um den Grafen von Sachsen dadurch zu nöthigen, einen Theil der Armee zu detachiren, und folglich den Alliirten Luft zu machen. Dieses ist das warscheinlichste; denn alle andere Gerüchte, als ob die Engelländer die Cüsten der Normandie, und die Gegenden von Bourdeaux, beunruhigen wollten, beruhen nur auf Muthmassungen. Hier kan sich niemand vorstellen, daß der Congreß zu Breda von erwünschter Wirckung seyn möchte.

Haag, vom 29. Sept.

Den 27sten langete alhier ein Curier von der alliirten Armee an, der hierauf seinen Weg weiter nach London fortsetzte. In seinen mitgebrachten Briefen wird der Verlust, welchen die Frantzosen in den am 21sten und 22sten bey dem Angrif der Dörfer, Sleuse, und Brupst, vorgefallenen Scharmützeln gelitten

ten haben, auf 300 Mann festgesetzt. Der Verlust der allirten Truppen in diesen Scharmützeln erstreckt sich, laut der eingelauffenen Liste, nicht höher, als ohngefähr auf 30 Todte, und 70 Blessirte. Briefen aus Breda zu folge, sind auf dem dasigen Rathhause die Säle, worinnen die zu den Friedens-Conferentzen ernennten Ministers ihre Zusammenkünfte halten sollen, schon in völliger Bereitschaft, und damit keine Ceremoniel Schwierigkeit die Eröfnung der Conferentzen verzögern möge; so hat man sich verglichen, daß die zuletzt ankommenden Ministers denjenigen, welche sie schon zu Breda antreffen werden, die erste Visite geben sollen. Gestern reisete der Graf von Wassenaer von hier nach Breda ab. Gedachter Graf hat seine bisherige Charge eines Deputirten der Admiralität der Maas freywillig niedergelegt, und selbige ist dem Grafen, seinem Sohne, ertheilet worden. Der Graf von Sandwich begab sich gestern gleichfalls nach Breda. Uebermorgen wird auch der Rath-Pensionarius, Herr Gilles, dahin abgehen, und man glaubt gewiß, daß sich der Marquis von Puysieux heute dort einfinden werde. Die Eröfnung der Conferentzen bleibt noch immer auf künftigen Montag festgesetzt, wofern solches nicht etwa die gewöhnlichen Visiten verhindern.

Turin, vom 17. Sept.

Die gestern von der Armee angelangten Briefe melden, daß die beyden Schlösser zu Finale, und Savona, capitulirt haben, daß die Garnison, welche in dem einen 400, und in dem andern 200 Mann starck gewesen, zu Kriegs-Gefangenen gemacht worden, und daß man die Feinde bis nach der Provence verfolge. Als der König auf Savona los marschierte kamen Ihm die Deputirten der Bürgerschaft mit den Schlüsseln der Stadt entgegen. Se. Majest. fragten: Ob die Schlüssel des Schlosses auch dabey wären? und als die Deputirten antworteten, daß sie nur im Namen der Stadt erschienen wären, versetzte der König: Er halte das Schloß, und die Stadt, für eins, und fertigte selbige sogleich wieder ab. Nachdem der Admiral der Englischen Flotte in das Königl. Quartier nach Savona beruffen worden; so hat man daselbst, mit Zuziehung des Englischen Abgesandten, Herrn von Villette, in Gegenwart des Königs, eine lange Conferentz gehalten, worinne man eine gewisse Expedition verabredet, welche die Engelländer zur See, die Käyserl. und Piemontesischen Truppen aber zu Lande, sollen ausführen helffen. Der Infant, der Hertzog von Modena, und der Marschall von Maillebois, befinden sich jetzo zu Antibes. Diejenigen, welche die Armee der 3 Cronen längst der Küste defiliren gesehen, sagen, daß sie sich in einem erbärmlichen Zustande befände. Die Anzahl ihrer Krancken und Blessirten ist unglaublich. Das Lazareth und die Magazins zu Villa franca liegen gantz voll davon, desgleichen auch die Hospitäler und Clöster zu Nizza.

St. Pietro d'Arena, vom 17. Sept.

Am 15ten langte der Feld-Marschall-Lieutenant, Baron von Keul, der in dem Treffen am 16ten Jun. das eine Auge verlohr, wieder bey der Armee an. Die 50000 Guineen, welche die Republic zur Ergötzlichkeit der Truppen zahlen müssen, sind unter selbige sogleich ausgetheilt worden. Man glaubt zwar, daß der Marsch ehestens nach der Provence gehen werde, um der Armee in den Niederlanden Luft zu machen; allein, es heißt, daß sich der König von Sardinien weigere, den unsrigen den Durchmarsch durch Sein Land zu verstatten: weil Er mit Franckreich nicht im Kriege begriffen sey. Der aus Deutschland kommende Succurs steht schon mehrentheils bey Cremona. Der Doge zu Genua hält sich, unter dem Vorwand einer Unpäßlichkeit, in Seinem Zimmer verschlossen, um Seine Gegenwart nicht bloß zu stellen, damit Seine Würde nicht möge verletzt werden.

Warschau, vom 24. Sept.

Der Fürst Primas Regni, und viele andere Senatores, desgleichen die Cron- und Litthauischen Ministri, sind nunmehro hier eingetroffen, um beyderseits Majestäten zu bewillkommen. Es sind auch die Römisch-Käyserlichen, Russischen, Preussischen, Frantzösischen, Spanischen und Sardinischen Gesandten, ingleichen der Päbstl. Nuncius, allhier angelangt, von welchen der Frantzösische den Character eines ausserordentlichen Ambassadeurs angenommen hat, und er wird noch vor dem Reichs-Tage seinen öffentlichen Einzug halten. Am Sontage hielten Ihro Majestäten in Dero Pallast zum ersten mahl offene Tafel. Höchstdieselben geruhen wechselsweise die Grossen des Reichs, und die auswärtigen Ministers, an die Tafel zu ziehen, und es ist jedermann erlaubt, solches mit anzusehen.

Ge-

Gelehrte Sachen.

D. Barth. Lud. Hückels Abhandlung von den zahmen Schweinen, darinne derselben Natur, Wartung und Nutzen, wie auch Kranckheiten und Artzneyen, beschrieben werden. Nebst einer Vorrede. Gedruckt im Jahr 1746. Da es unter den Hirten und Viehmüttern, so die Natur und Wartung der Schweine am besten verstehen, noch nicht gebräuchlich ist, Bücher zu schreiben: so fährt der gelehrte Herr D. Hückel ungehindert fort, alle Anmerckungen und Künste dieser Leute aus ihrem Munde sorgfältig zu sammeln, und in diesen curieusen Bogen der Welt mitzutheilen. Man verdencket ihm solches um so viel weniger, da er dabey nicht allein als ein Naturkündiger und Viehverständiger, sondern hauptsächlich als ein Artzt, zu Wercke zu gehen gewohnt ist. Nemlich, weil es bekant ist daß Miltzsüchtige und mit Schwermuth behaftete Personen in Ermangelung munterer Gesellschaft nicht leicht von andern Mitteln, als von belustigenden Büchern, Erleichterung verspüren; so pflegt der erfahrne Herr Hückel seine Schriftlein so einzurichten, daß man gestehen muß, er entferne sich niemahls aus seinem Fache, Recepte zu schreiben, wenn er seine gelehrten Wercke abfasset. Wir wollen einige Seltsamkeiten, oder vielmehr einige Ingredientien, aus dem oben gemeldeten hersetzen. Ein Schwein, so lehret der Herr D. ist ein 4 füssiges, grunzendes, geiles, unsäuberliches, gefräßiges, und mit Borsten versehenes Thier, mit gespaltenen Klauen, aber nicht wiederkäuend. Die Endursache, so in dieser Erklärung vergessen worden, findet sich pag. 67. daß es nemlich diene, Speck und Würste in die Wirthschaft, Haare an die Schuster, Schmeer die Chaisen zu schmieren, und junges Vieh zur Zucht, zu geben. Den Mahlern soll hiermit unverhalten seyn, daß sie die Hälse der Schweine dicke, und die Hintertheile der Säue breit, zu zeichnen haben. Die Critici mögen lernen, daß des Aeneas Saue sehr groß gewesen, und wenigstens 30 Brüste gehabt habe; die Grammatici aber, daß man forthin Ybel, Berythint u. s. f. und auch Hyckel, schreiben müsse. Der Abriß der Schweinställe und Zugehör vermehrt die Aufgaben der Architectur: und die Geschichte der Künste werden durch die Nachricht erweitert, daß die Hirten um Drossen auf ihren Hörnern gar artig blasen können. Endlich werden es sich auch christliche Aertzte mercken, daß sie das Fieber ja nicht durch Schweinemist vertreiben; weil der Mensch eine edle Creatur, und zwischen den Apothecken und den Viehställen ein Unterscheid ist. Wir verbessern demnach auf Vorstellung des Herrn D. unser ehemahliges Urtheil, da wir die Hückelschen Schriften unnütze nanten; indem wir damahls nur an die Bibliothecken und Schreibtische der Gelehrten, nicht aber an die Kranckenstuben, und Kramladen, gedacht haben. Die Vorrede, deren das Tittelblatt besonders gedenckt, ist hauptsächlich angenehm, und enthält die Nachricht, daß Herr Hyckel, ausser einigen Artzneyen vor die Schweine, auch ein schönes Kinder-Pulver erfunden, so bey ihm, das Pfund zu 6 Rthlr. gerechnet, zu haben ist. Nach erhaltener Erlaubniß wird er einen eigenen Ausruf Zettel bekant machen, darinne alle Tugenden seines Geheimnisses ohne Zurückhaltung sollen entdeckt werden. So viel dient zum Vorschmack, daß dem Herrn Erfinder dieses Jahr kein Kind an den Pocken gestorben ist.

1. Nic. Hammelmanns, als tapfern Nachfolgers des weitberühmten See-Länders Nic. Stairs fortgesetzte wunderbare Reisen. 8t. Erfurt. 1747. 8 Gr.
2. Geschichte und Thaten des Durchl. Erb Printzens Leopold von Anhalt-Dessau. 2ter Theil. 8t. Franckf. 1746. 5 Gr.
3. Das Leben der schönen Oesterreicherin beschrieben von Sincero. 8t. Franckf. 1747. 5 Gr.
4. Nützlicher Unterricht vor Christliche Kriegs Leute, wie sie sich der wahren Gottseligkeit und rechtschaffenen Tapferkeit gemäß verhalten sollen. Aus dem Englischen übersetzt. Nebst einem Anhange von andächtigen Gebeten und Liedern von M. Gottfr. Balth. Scharffen. Lauben. 2 Gr.
5. Geschichte des jetzt regierenden Königs von Sardinien, Carl Emanuels, darinne dessen merckwürdige Thaten, und der bisher in Italien geführte Krieg, beschrieben werden. 8t. Erfurt. 1747. 6 Gr.
6. Catalogus universalis, d. i. Verzeichniß der Bücher, welche in der Leipziger Michaelis Messe entweder gantz neu gedruckt, oder von neuem aufgelegt worden, auch ins künftige heraus kommen sollen. 4t. 1746. 2 Gr.

Anno 1746. No. CXXI.

Sonnabend, den 8. Oct.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 8. Oct.

Gestern, Vormittags um 10 Uhr, erhoben sich Se. Majestät, der König, mit Ihro Königl. Hoheiten, dem Prinzen von Preussen, und den Prinzen Heinrich, und Ferdinand, desgleichen Sr. Durchl. dem Prinzen Ferdinand von Braunschweig, wie auch verschiedenen Herrn Generals, und General-Adjutanten, zu Pferde nach Dero Lust-Schlosse Charlottenburg, wohin nach 12 Uhr Ihro Majestät, die Königin, die Prinzessinnen des Königl. Hauses, die Holländischen und Schwedischen Ministers, und viele andere Standes-Personen beyderley Geschlechts, folgten. Mittags wurde in der ganz neu erbaueten prächtigen Gallerie des dasigen Schlosses an verschiedenen Tafeln gespeiset, und Abends, nach geendigter Tafel, ein Ball en Domino gehalten. Der bisherige Capitain beym Feld-Artillerie Regimente, Herr von Dieskau, ist von Sr. Königl. Majest. zum Major bey besagtem Regimente an die Stelle des verstorbenen Hrn. Majors von Wachholz, erkläret worden, und der bisherige Staabs-Capitain bey dem Dragoner Regimente des Herrn General-Majors von Stosch, Herr Baron v. Grapendorf, hat auf sein unterthänigstes Ansuchen die Dimission, mit Majors-Character, in Gnaden erhalten; an dessen statt aber ist der Herr Lieutenant von Lehsten zum Staabs-Capitain bey erwehntem Dragoner Regimente ernennt worden. Zu den bevorstehenden Winter-Lustbarkeiten bey Hofe sind von dem Königl. Capellmeister, Herrn Graun, 2 neue Opern, Cajus Fabricius, und Semiramis, betitelt, componirt, von welchen die erste vorgestern in Gegenwart Ihro Majestäten, und des Königl. Hauses, auf dem Schloß-Schauplatze probirt ward.

Paris, vom 26. Sept.

Künftigen Monath will der König die neue Vermählung des Dauphins mit einer vor Ihn bestimmten

sen Printzeßin, bekant machen. Der Genuesische Minister fährt noch immer fort, unserm Hofe gar bewegliche Vorstellungen in Ansehung des jetzigen betrübten Zustandes besagter Republic, die sich auf einmahl von allen ihren Freunden verlassen siehet, zu thun. Es heißt auch, daß der Hof über das Verfahren gegen die Republic so empfindlich sey, daß man glaube, Se. Majest. dürften ebenfalls zu Repressalien schreiten, und die von der Republic Genua geforderten starcken Contributionen wieder aus den Niederlanden zu ziehen suchen.

Aus dem Französischen Lager vor dem Castel von Namur, vom 27. Sept.

In der Nacht vom 24sten auf den 25sten wurden die Laufgräben vor dem Castel eröfnet, und man fieng sofort an, selbiges von 2 Orten mit 40 Canonen, und 35 Mörseln, zu beschiessen. Vorgestern, des Abends um 9 Uhr, wurde durch eine unserer Bomben ein Pulver-Magazin, mit 300 Mann, in die Luft gesprengt, und eine andere zündete ein grosses mit Speck, Schwefel und dergleichen Materialien, erfülltes Magazin an. Da nun die Deserteurs aussagten, daß die mit Mehl und Brandteweim erfüllten Magazine ebenfalls in grosser Gefahr stünden: so vermuthete man jeden Augenblick, alles in Flammen zu sehen, und daß der Commandant würde genöthigt seyn, ohne Verzug zu capituliren. Jedoch, als die Flamme auf einmahl wieder gelöscht war, fiengen die Belagerten eben so starck, wie zuvor, zu canoniren an. Diese beyden Nächte war die Arbeit 110 Ruthen fortgesetzt worden, wobey wir 88 Gemeine verlohren. 1 Capitain ward getödtet, und ein Ingenieur schwer verwundet. Verwichene Nacht wurden die Wercke so weit gefördert, daß wir uns mit anbrechendem Tage nur 8 Ruthen von den Pallisaden des Forts William befanden; es war aber auch das Feuer der Belagerten so heftig, daß uns 150 Mann getödtet wurden. Wir haben hierauf 4 neue Batterien von Canonen und Mörseln errichtet, und davon dermassen canonirt, daß gantze Stücken von den Felsen sprangen, und dadurch verschiedene unterhalb dem Castel stehende Häuser zerschmettert wurden. Eine Bombe, welche auf die Kirche von Terranova fiel, zündete selbige an, und sie steht noch im Brande. Man hofft, daß sich das Castell höchstens in 2 Tagen werde ergeben müssen.

Brüssel, vom 29. Sept.

Die Frantzösische Armee steht zwischen Namur, Lüttich und Mastricht, so wohl gelagert, daß man sie schwerlich wird angreiffen können. Den 26sten gieng der General Trips, mit 13000 Mann, über den Jeer, um sich Lüttich zu nähern. Alle Wege sind da herum dergestalt unsicher, daß sie auch sogar niemand, der Pässe hat, passiren kan. Vorgestern nahm eine Oesterreichische Hussaren Parthey zwischen Cottenberg und Löwen, im Gesicht eines Piquets Frantzösischer Dragoner und Grenadiers, eine Kutsche weg, in welcher der Ritter d'Argens, Commandant des ersten Bataillons vom Regiment Royal de Vaisseaux, und der junge Cornet, Marquis von Langrac, sassen, und führten sie mit nach der alliirten Armee. Es würde auch die Frantzösische Escorte seyn aufgehoben worden, woferne ihr nicht der Commandant zu Löwen eiligst Hülfe geschickt.

London, vom 27. Sept.

Am Freytage besuchte der Russisch Käyserl. Minister, Graf von Czernichef, den Hertzog von Neucastle, den Graf von Harrington, und andere Staats-Ministers; weil ihm aber seine Credentiales annoch fehlen: so hat er bisher beym Könige noch keine Audientz gehabt. Am Sonnabend sind die Transport-Schiffe, worauf sich die 1500 Mann von der Garde befinden, Douvres vorbey nach Plymouth passirt, wohin auch das Füsilier Regiment von Wallis gestern aufbrechen sollen, um auf die zur geheimen Expedition bestimmte Flotte mit embarquirt zu werden. 3 Engl. Kriegs-Schiffe haben vorige Woche bey Blanckenberg auf der Flandrischen Cüste einen grossen Frantzösischen Caper in den Grund gesagt. Uebermorgen wird eine allgemeine Versamlung der Banco gehalten werden, um die Austheilung der Actien dieser Societät zu reguliren. Man sagt, daß alle unsere Kriegs-Schiffe Befehl haben, keine Spanischen Schiffe anzugreiffen, oder selbige wegzunehmen. Es lassen auch die Kaufleute, in Hofnung eines Friedens mit Spanien, eine grosse Menge Waaren nach Portugall transportiren, um solche, sobald die Erlaubniß kömmt, von da zugleich nach Spanien bringen zu lassen. Nach den Briefen von Edimburg, hat man auf der Cüste von Fise wieder einige Rebellen entdeckt und gefangen: und von Inverneß wird berichtet, daß der Capitain Monro, auf der Rückreise von Lockarking, an der Spitze seiner Leute, als er

ar bey einem Walde vorbey geritten, durch einen Flinten-Schuß getödtet worden.

Genua, vom 28. Sept.

Die Rede, welche die 2 Deputirten unsers Senats den 7ten in dem Lager zu Campo Morone an den Marchese di Botta hielten, lautet also: Da wir den höchsten Befehlen der Republic gehorsamst nachleben; so haben wir die Ehre, Ew. Excellentz unsere Hochachtung zu bezeugen, und uns mit Ihnen zugleich über den glücklichen Fortgang der Waffen Ihro Majest. der Käyserin, deren Hauptcommando Ew. Excellentz so würdig führen, von Grund unserer Herzen zu erfreuen. Wir zweifeln nicht, Ew. Excellentz werden von der Aufrichtigkeit dieser unserer Erklärung hinlänglich versichert seyn. Inzwischen überliefern wir Ihnen dennoch zum nachdrücklichsten Beweise der ehrfurchtsvollen und beständigen Freundschaft der Durchl. Republic vor das Allerdurchl. Haus Oesterreich, und vor dessen Alliirte, eine Ordre der Regierung, worinne dem Commandeur der Truppen, welche einen Theil der Garnison zu Tortona ausmachen, anbefohlen wird, von dannen aufzubrechen, und sich dahin zu verfügen, wo Ew. Excellentz solches verlangen werden. Wir überliefern Ihnen noch eine Ordre an den Gouverneur zu Gavi, alle Feindseligkeiten einzustellen, und nur die gewöhnliche Anzahl Truppen der Garnison bey sich zu behalten. Alles andere können Ew. Excellentz nach Dero Befehl verfügen. Die Republic will Ihnen alle in Ihren Händen befindliche Gefangene zurück senden. Sie ist auch bereit, Ihnen alle Deserteurs, die unter Ihren Truppen Dienste genommen haben, auszuliefern, vor welche Sie sich die Gnade eines General-Pardons ausbittet. Sie ist ferner gesonnen, sich zu entwafnen, und Ihre Macht wieder auf den Fuß zu setzen, wie selbige vor der letzten Unruhe waren. Die Land-Miliz ist schon abgedanckt. Die Forts, die Redouten, die Retranchements, und alle übrige Wercke, sollen unverzüglich geschleift werden. Man wird die Thore der Haupt-Stadt öffnen. Mit einem Wort, alles, was die Natur in den Staaten der Republick hervorbringet, soll den Befehlen und Veranstaltungen Ew. Excellentz unterworffen werden, und zur Bequemlichkeit, und zum Dienst der unüberwindlichen Waffen Ihro Käyserl. Majest. und Dero Alliirten bereit seyn. Diese Anerbietungen sind die wesentlichsten Beweisthümer, welche die Durchlauchtigste Republic von Ihrer Ergebenheit vor das Allerdurchlauchtigste Haus Oesterreich, und vor dessen Alliirte, von sich stellen kan, dergestalt, daß wir uns mit der Hofnung schmeicheln, Ew. Excellentz werden völlig vergnügt seyn, und uns mit Merckmahlen Ihrer Zufriedenheit wieder zurück senden.

Stockholm, vom 27. Sept.

Se. Königl. Majest. haben letztens alle ledig gewesenen Bedienungen wieder zu ersetzen geruhet, und also ist unter andern, der Obriste, Baron Cronstierna, zum General-Major von der Cavallerie, und der Schoutbynacht Wagenfelt zum Vice-Admiral, ernennt worden. Gestern wurde der Reichs-Tag durch einen Herold, mit 12 voraus reutenden Trompetern, und 1 Paucken-Schläger, in der hiesigen Residentz gewöhnlicher massen kund gemacht, auch hierauf die zum Reichs-Tage anhero gekommenen Grafen, Freyherrn und Edelleute, auf dem Ritterhause aufgezeichnet, damit, sobald als möglich, zur Wahl eines Land-Marschalls geschritten werden könne. Verschiedenen jungen Edelleuten soll indessen das Billet zum Sitz auf dem Ritterhause so lange seyn zurück gehalten worden, bis sie mit gehörigen Zeugnissen erwiesen, daß sie durch Zurücklegung ihres 24sten Jahres zum Sitz qualificirt sind. Aus Petersburg hat man die vergnügte Nachricht erhalten, daß Ihro Majest. die Käyserin aus eigner höchster Bewegung in Gnaden vor gut befunden, dem Schwedischen Reiche abermahls 1000 Lasten Getreyde Zollfrey zukommen zu lassen.

Petersburg, vom 20. Sept.

Schon 1738 ist der Herr George Wilh. Stöller, aus Windsheim in Francken, als ein Mitglied und Prof. der hiesigen Academie der Wissenschaften, von hier aus bis nach Kamtschatka geschickt worden, um die historiam naturalem dieser Länder zu beschreiben. Als er nun in Siberien und Kamtschatka wichtige Entdeckungen gemacht, ist er ferner beordert worden, von dieser Insel einen Weg nach America zu suchen. Er that dieses auf einem Schiffe, welches der Capitain Behring führte. Jedoch sie wurden auf eine ganz unbewohnte Insel verschlagen, wo die meisten von den Reisegefährten des Herrn Stöllers aus Noth und Kummer umkomen, ja, selbst der Capitain fand alda sein Grab. Herr Stöller aber zimmerte, mit Hülfe noch 7 andrer Personen, die übrig geblieben waren, aus dem zerscheiterten Schiffe ein kleines

Fahr-

Fahrzeug, und kam glücklich wieder nach Kamtschatka. Vorher fand er schon wircklich einen Paß von 2 Tagereisen, wie Asia und America Landwärts an einander hängen, welches er alles, nebst der Flora dieses Reichs, beschreiben will, so bald ihn die gute Hand GOttes wieder anhero bringen wird. Im Russischen Synodo hat er bey Gelegenheit dieser Reise eine Mission de propaganda fide in dortigen Landen veranlaßt, wie er denn, da er vorher die Gottesgelahrheit studirt, bey seiner Gesellschaft zugleich die Stelle eines Reisepredigers vertreten. Im Jun. 1745 ist er bereits auf der Rückreise in Jskytskoy in Siberien gewesen. Die Ankunft in Petersburg wird nach seiner eignen Rechnung erst künftiges Jahr erfolgen.

Gelehrte Sachen.

Berlin. Da der Verleger dieser Nachrichten einmahl auf die billigen Gedancken gerathen ist, dem Publico überhaupt, und der Jugend insonderheit, durch neue, verbesserte und weit bequemere Ausgaben der sogenanten Autorum Classicorum einen nützlichen Dienst zu leisten; so läßt er sich von der Erfüllung seines guten Vorsatzes weder durch Mühe, noch Kosten, abschrecken. Folgendes giebt einen abermahligen Beweis davon: Quinte Curce de la Vie & des Actions d'Alexandre le Grand, de la Traduction de Monsieur de Vaugelas, avec les Supplemens de Jean Freinshemius, traduits par Feu M. de Ryer. A Berlin, 1746. Au Depens d'A*** Haude, 8vo. Wir können diese neue Ausgabe des Curtii, wo der Lateinische Text, und die beliebte Frantzösische Uebersetzung des berühmten Herrn von Vaugelas, auf jeder Seite neben einander stehen, wegen der Schönheit des Papiers, der Sauberkeit des Drucks, der ordentlichen Einrichtung, und der angewendeten Sorgfalt, sie vor Fehlern zu bewahren, ohne alles Bedencken eine prächtige heissen. Der Verleger hat sie Sr. Königl. Majest. unserm glorreichen und weisen Friedrich in einer zwar kurtzen, aber lebhaften und Ehrfurchtsvollen Zueignungs-Schrift allerunterthänigst gewidmet. Das schöne Brust-Bild Sr. Majest. an welchem zwey der grösten Meister in ihrer Kunst, nemlich der Königl. Hof-Mahler, Mr. Pesne, und der ehemahls viele Jahre in Paris gewesene jetzige Königl. Hof-Kupfer-Stecher, Herr Schmidt, ihre Stärcke gezeiget haben, verschafft dem Wercke einen gantz besondern Schmuck. Zugleich ist auch bey gemeldetem Verleger in Lateinischer und Frantzösischer Sprache an das Licht getreten: Les Vies des Grands Capitaines Grecs & Romains de Cornelius Nepos, traduites par Mr. Le Gras, de l'Oratoire. Suivant la Copie de Paris. Diese neue Ausgabe des Cornelii Nepotis, von deren Sauberkeit wir mit Recht eben das sagen können, was von des Curtii seiner ist erwehnet worden, hat der Verleger Sr. Königl. Hoheit, dem Prinzen August Ferdinand, einem würdigen Herrn, den das erhabne Vorbild des Königs, Seines Bruders, zur rühmlichsten Nachahmung reitzt, in einer wohlgerathenen Zuschrift, demüthigst zugeeignet.

1. Conseils pour former une Bibliotheque peu nombreuse mais choisie. par Mr. Formey. à Berlin. 8. 1746. 3 Gr.
2. Der in der Medicin siegenden Chymie 3tes Stück, darinne gezeigt wird, eine Tincturam Antimonii durch den distillirten Wein Essig zu bereiten, und die ächten metallischen Oele zu erhalten. Nebst einer Beschreibung eines Athanors, auf was vor Art man mit einem Feuer wohl 20erley Arbeiten verrichten könne ꝛc. von D. Hier. Ludolf. 4t. Erf. 1746. 3 Gr.
3. Chr. Paul Bergmanns gründliche Nachricht von Ausarbeitung des Steins der Weisen, darinne die materia solvenda, das medium solvens, und modus solvendi, in einer natürlichen Ordnung vorgetragen wird. 8t. Cahla, 1746. 2 Gr.
4. Henkelius in mineralogia redivivus, d. i. Hencklischer Unterricht von der Mineralogie, oder Wissenschaft von Wassern, Erdsäften, Saltzen, Erden, Steinen und Ertzten, nebst einem Unterricht von der Chymia metallurgica: Aus dem Mspt. des seel. Mannes zum Druck befördert. 8t. Dresden. 1747. 6 Gr.
5. Sendschreiben eines Sicilianers an seinen Freund über die Parisischen Sitten und Lebensart der Frantzosen, wegen der Lebhaftigkeit ins Deutsche übersetzt. 8t. Leipz. 1746. 2 Gr.

Anno 1746. No. CXXII.

Dienstag, den 11. Oct

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 11. Oct.

Se. Majestät, der König, erhoben sich vorigen Sonnabend, des Morgens zwischen 8 und 9 Uhr, mit Ihro Königl. Hoheiten, den Printzen Heinrich und Ferdinand, und Dero gewöhnlichen Suite, von dem Lust-Schlosse Charlottenburg wieder nach Potsdamm. Höchstdieselben haben dem bisherigen Staabs Capitain beym Feld-Artillerie-Regimente, Herrn von Herzberg, die durch Absterben des Herrn Majors von Wachholtz erledigte Compagnie allergnädigst ertheilet, und den Premier Lieutenant bey besagtem Regimente, Herrn von Holtzmann, zum Staabs Capitain erkläret. Vorgestern kamen des Printzen und Marggrafen Heinrichs und Dero Frau Gemahlin Hoheiten, von Dero Gütern in der Neumarck anhero zurück. Gestern langeten Se. Excellentz, der gevollmächtigte Minister der Herrn General-Staaten, Herr General, Baron von Ginckel, von Potsdamm wieder hier an.

Wien, vom 7. Oct.

Der Fürst von Lobkowitz, welcher zum General-Gouverneur von gantz Böhmen ist ernennt worden, hat sich nunmehro nach Praag begeben. In dieser Qualität wird Er einen jährlichen Gehalt von 20000 Gulden bekommen. Die Charge eines Gouverneurs von Siebenbürgen, die Er ehemahls bekleidete, ist unterdrückt worden, wodurch die Schatz-Cammer 32000 Gulden erspahrt. Vor etlichen Tagen reisete der Graf von Colloredo, der die Capitulation der Republic Genua überbrachte, wieder nach Italien zurück, und nahm die nöthigen Instructionen vor den Marchese di Botta mit dahin. Man bezeigt diesem Marchese, wie man findet, daß er in der den Genuesern vorgeschriebenen Capitulation mit der Anständigkeit eines Ueberwinders gesprochen habe, welcher wegen der Ehre und Gerechtigkeit seiner Waffen genöthigt ist, den Ueberwundenen die völlige Wichtigkeit seines Sieges mercken zu lassen; man billiget aber auch nicht weniger seine Mäßigung und Leutseligkeit, womit er alle Schärfe der Züchtigung gemindert

dert und sich bloß begnügt hat, von einem Thore der Stadt Genua Besitz zu nehmen, da es doch in seiner Macht gestanden, der Stadt Genua so zu begegnen, wie die Feinde Ihro Majest. den Haupt-Städten der Niederlande in dem jetzigen Kriege begegnet haben. Weil man nun dem Marchese di Botta Befehl ertheilt, auf eben dem Fuß fortzufahren; so ist ihm zu gleich aufgetragen worden, dem Doge, und dem Senat, zu melden, daß Ihro Majest. ihnen ihre persönliche Demüthigung hier in Wien erlassen wollten. Es ist beschlossen worden, unserer Generalität in Italien Ordre zu senden, in die Provence einzubrechen, wenn es der König vor Sardinien vor nöthig erachtet.

Leipzig, vom 3. Oct.

Vorgestern sind des Königl. und Chur Printzen, wie auch des Printzen Xaverii und Carls Königl. Hoheiten, von Dresden glücklich alhier angelangt.

Paris, vom 26. Sept.

Die hier befindlichen ausländischen Ministers betrachten den bevorstehenden Congreß zu Breda als eine Sache, die gar nicht zu dem jedermann so höchstnöthigen Frieden leiten wird. Der Genuesische Envoye, Marquis von Pallavicini, ist über das unglückselige Schicksaal seiner Republic gantz trostlos. Er giebt sich bey unsern Ministers die äusserste Mühe; allein sie können jetzo das Ungewitter, welches die Genueser mit solchem Ungestüm überfällt, nicht aufhalten. Gemeldeter Marquis versicherte letztens, daß, als die an den General, Grafen von Broune, abgefertigten Deputirten zu ihm gesagt hätten, daß sie im Namen der Republick kämen, er ihnen geantwortet habe: Der Käyser und die Käyserin erkennen keine Republick, sondern bloß eine Stadt Genua, und zwar als ein Lehn des Reichs, ihre Häupter aber vor Rebellen. Der älteste Sohn des Prätendenten ist seit seiner Zurückkunft aus Schottland noch Franckreich mit kranck. Nemlich lag er 3 Tage lang am Durchlauf, wovon er noch gantz geschwollen ist. Nunmehro ist er mit einer andern schmertzhaften Kranckheit befallen. Er gesteht, daß sein empfundenes Elend mit nichts in der Welt könne verglichen werden, indem er 3 Wochen in einem Walde gesteckt, und bloß von Wurtzeln gelebt, auch keinen Menschen zum Beystand gehabt.

Antwerpen, vom 4. Oct.

Sogleich vernimt man, daß die Castelle von Namur am 30sten Sept. von den Königl. Truppen eingenommen, und die darinne befindliche Besatzung zu Kriegs Gefangenen gemacht worden. Dem Vernehmen nach werden die Frantzosen nunmehro die Krieges-Operationes in den Niederlanden endigen, und vermuthlich dürfte die erste Frucht der Bredaischen Conferentzen ein Waffen-Stillstand, und die Einrichtung der Winter Quartiere, seyn. Bey beyden Armeen ist nichts besonders vorgefallen.

Haag, vom 3. Oct.

Den 29sten Sept. ist der Frantzösische gevollmächtigte Minister, Marquis von Puissieux, aus Antwerpen zu Breda angelanget. Weil nun der Graf von Sandwich, gevollmächtigter Minister des Königs von Groß-Brittannien, 1 Stunde vorher allda eingetroffen war; so gab der Marquis selbigem, in Begleitung des Grafen von Wassenaer, noch des Abends die Visite, und empfieng solche des folgenden Tages wieder von ihm. Gemeldete 2 Ministers wurden den 30sten darauf, mit den Vornehmsten der Stadt Breda, von dem Grafen von Wassenaer bewirthet. Den 1sten dieses tractirte der Graf von Sandwich gedachte Gesellschaft, und der Marquis von Puissieux ladete selbige auf den folgenden Tag zu sich ein. Gestern ist auch der Rath-Pensionarius, Herr Gilles, von hier nach Breda abgereiset. Da die Republic Genua ihre Zuflucht zu dem Ansehen und den bonis Officiis der See-Mächte bey dem Hofe zu Wien genommen; so haben deren Ministers, sowohl hier, als zu London, Memoriolia überreicht. Das Interesse, welches die See-Mächte an dem Commercio von Genua haben, hat auch erwehnte See-Mächte zu der Entschliessung gebracht, diese Bitte der Republic Genua geneigt anzunehmen, und Ihren Ministers am Käyserl. Hofe die nöthigen Ordres zu senden. Indessen melden die Nachrichten von Genua, daß die Oesterreichischen und Piemontesischen Generals die genauesten Ordres ertheilt hätten, sich an den Effecten der Negocianten durchaus nicht zu vergreiffen; weil das dasige Commercium mit fremden Nationen durch die gegenwärtigen Umstände in keinem Stück Schaden leiden solte. Man hat Briefe aus Barcellona, worinne versichert wird, es sey den 29sten Sept. eine Ordre aus Madrit daselbst angelangt, kraft deren alle in dasigem Hafen liegende Fahrzeuge und Barquen zum Dienst des Spanischen Hofes solten zurück gehalten werden, ohne, daß man weiß, zu was vor einem Endzweck dieses geschiehet.

Lon-

London, vom 1. Oct.

Man siehet hier ein Schreiben von Aberdeen, darinne von dem jungen Prätendenten folgende Nachricht enthalten, woraus man abnehmen kan, was er seit der Schlacht bey Culloden ausgestanden, ehe er so glücklich gewesen, auf einem Frantzösischen Schiffe zu entwischen: Nicht lange, nachdem der junge Prätendent von allen seinen Leuten verlassen worden, kam er auf seiner Flucht von den Königl. Truppen verfolgt, zu Lady M-g-y, und bat sie sehr beweglich, daß sie ihn doch nur eine Nacht verbergen möchte. Diese aber entschuldigte sich, und stellte ihm vor, daß sie die allergröste Gefahr lauffen müste, wo sie solches thäte; und über dieses wäre ihr unmöglich, ihn zu verbergen, weil nicht weit davon etliche 100 Soldaten wären, die sich alle Mühe gäben, ihn aufzusuchen. Da er also in seinem Unglück nicht wuste, wohin, kam eben ein benachbarter Land-Juncker zur Lady M-; Dieser, den der gegenwärtige Zustand des jungen Prätendenten rührte, versprach ihm, ihn mit sich nach Hause zu nehmen, jedoch mit der Bedingung, daß er sich nicht einbilden dürfte, länger als dieselbe Nacht zu bleiben. Sie giengen hierauf mit einander und kamen glücklich zu Hause an. Diesem Land-Juncker erzehlte er, daß er schon seit 2 Tagen kein Brodt gegessen, und schon in 5 Nächten nicht geschlaffen hätte. Nachdem er sich mit einiger Speise erquickt, schlief er also 13 Stunden nach einander. Sein nunmehriger Wirth wachte mit einigen seiner Leute die gantze Nacht, um nicht schnell überfallen zu werden. Den andern Tag gab er ihm einen Wegweiser auf etliche Meilen, und sobald er weg war, kam Cambbels Regiment, und suchte ihn. Dieser Land-Juncker konte sich nicht anders ausreden, als daß er sagte, es sey ein fremder Mensch bey ihm gewesen, den er nicht kenne, und der bereits wieder weggegangen wäre. Auf Befragen, was er vor einen Weg genommen, nennte er den falschen. Indessen hat man doch diesen Land Juncker beym Kopf genommen, und ihn nach Edimburg gebracht. Man versichert, daß die dem Hofe zu Madrit durch den Canal des Portugiesischen Hofes vorgeschlagene Präliminar Puncte folgende sind: 1) Ein Waffen-Stillstand zu Wasser und zu Lande bis zum Friedens Schluß; 2) daß das Commercium und die Schifffarth in Ost- und West Indien auf eben den Fuß, wie selbige bey Lebzeiten Carls des 6ten waren, wieder sollten gesetzt werden; 3) daß sich Se. Catholische Majest. vor Dero Person, und vor alle Ihre Descendenten und Successoren, von allen Rechten und Forderungen an Gibraltar und Port-Mahon auf ewig lossagen wollten; 4) daß Se. Catholische Majest. den Vorsatz, ein Etablissement vor den Infanten, Don Philipp, zum Nachtheil der Allirten von Groß-Brittannien zu formiren, fahren lassen; 5) daß die Rechte und Forderungen der verwittweten Königin von Spanien, auf einen Congreß solten untersucht und abgethan werden; 6) daß Don Carlos in dem Besitz des Königreichs beyder Sicilien bleiben; sich aber von allen dem Wienerischen Hofe zur Last gereichenden Forderungen lossagen solle; 7) daß zwischen Ihro Catholischen und Groß-Brittannischen Majestäten eine beständige Defensiv-Allianz, zu Garantirung Ihrer Staaten, ja auch zu derselben Vertheidigung in gewissen Fällen, die man in dem Definitiv-Tractat benennen wolle, solle errichtet werden. Zu Carlisle sind letztens verschiedene Officiers der Rebellen, auch der Lord Louis Drummond, Obrister in Frantzösischen Diensten, mit 16 Soldaten, eingebracht worden. Von den dasigen 118 angeklagten Rebellen haben sich nur 10 vor schuldig erkant. Seit vorgestern ist hier das Gerüchte, daß der Admiral Lestoc, mit der zur geheimen Expedition bestimmten Flotte, von Plymouth unter Seegel gegangen sey.

Genua, vom 17. Sept.

Dem Gouverneur zu Sarzana ist anbefohlen worden, alle Wachten von der Gräntze zurück zu ziehen, und das Landvolck wieder zu entwafnen. Vor etlichen Tagen wurde die erste von den Oesterreichern geforderte Million auf einer Galeere nach St. Pierre d'Arena gebracht, wegen der übrigen sind 4 Deputirten nach Wien geschickt worden, welche alles zur Richtigkeit bringen sollen. Die Frantzösischen und Spanischen Truppen, welche längst der Cüste defilirt, sind zwar zu Antibes angelangt, aber sie sind auch fast alle Augenblicke von den Piemontesischen Truppen angegriffen worden. Die Englische Flotte, welche beständig zur Seite geseegelt, hat viele Leute getödtet.

St. Pierre d'Arena, vom 22. Sept.

Von den hier gefundenen feindlichen Montur-Sorten werden alle Regimenter von neuem montirt. Der Pulver-Vorrath ist über 20000 Centner, und alles, nebst den Canonen, wird nach Mantua gebracht. Zu

Sa-

Savona befinden sich 3, zu Finale 2, und zu Nizza 4 Englische Kriegs Schiffe. Die Bagage des Infanten wird morgen auf dem Meer von hier abgehen, nachdem sie die benöthigten Passeports erhalten. Der Regierung von Genua soll angekündigt worden seyn, über die bereits erlegte Contribution noch 2 andere Millionen zu zahlen, welches eine Summa von 9 Millionen und 900000 Fl. Rheinisch beträgt. Die Königl. Sardinischen Truppen sind jetzo im Begrif, von dem Marquisat Finale Besitz zu nehmen, und den Feinden nach Nizza zu folgen.

Gelehrte Sachen.

Conseils pour former une Bibliotheque peu nombreuse mais choisie par Mr. Formey. A Berlin, chez A. Haude, & L. C. Spener. 1746. 8vo. Dieses kleine Werckchen wird vor solche Standes-Personen beyderley Geschlechts von ungemeinem Nutzen seyn, welche sich zwar gern eine Cabinets-Bibliotheck anschaffen wollen; die aber wegen der Wahl der besten Bücher in jeder Art nicht recht mit sich selbst einig werden können. Eben in der Absicht hat es auch der Herr Verfasser auf Ersuchen eines Herrn vom ersten Range an das Licht gestellt. Man findet darinnen 12 Articul, in welchen fast das Beste von allen Arten anzutreffen ist. Gemeldete 12 Articul sind folgendermaassen eingetheilt: 1) H. Schrift, Gottesgelahrheit, und Kirchen-Historie; 2) Philosophie; 3) Belles Lettres; 4) Journale; 5) Historie; 6) Romanen; 7) Poesie; 8) Beredsamkeit; 9) Sitten-Lehre und guter Geschmack; 10) Krieges- und mathematische Wissenschaften; 11) Geographie und Reise-Beschreibungen; 12) Jurisprudentz und Medicin. Indem der Herr Verfasser die vornehmsten Bücher, die in jede von diesen Classen gehören, benennt, fällt er auch zugleich sein Urtheil davon, um den Werth derselben anzuzeigen; er erklärt sich aber sofort in seinem Vorbericht, daß er seine Urtheile nicht vor richterliche Aussprüche angiebt, sondern er gehet mehrentheils nach den allgemeinen Urtheilen und Stimmen, welche gewissen Büchern die Eigenschaft der vortreflichen in ihrer Art beygelegt haben. Sonst trift man hier kein vor die grossen Gelehrten geschriebenes Werck an, und wo man etwa mit der Gelehrsamkeit zu prangen gesucht hätte. Es ist bloß ein durch kurtze Urtheile begleitetes Bücher-Verzeichniß; aber von einem weit allgemeinern Nutzen, als ein rechtes Werck der Gelehrsamkeit würde gewesen seyn. Denn, es geschiehet sehr oft, daß viele Personen ihr Geld durch Erkauffung elender Bücher, die ihnen hernach zur Last werden, verschwenden; da sie hingegen, wenn sie diese kleine Schrift, oder nur die am Ende beygefügte Tabelle, zu Rathe ziehen, versichert seyn können, daß sie nützliche und angenehme Bücher besitzen. Man zweifelt also nicht, es werde das Publicum diesen kleinen Versuch mit Vergnügen lesen, und solches dürfte vielleicht Gelegenheit verschaffen, selbigem künftig eine weitläuftigere Form zu geben. Der Herr Professor Formey hat dieses Werck Sr. Königl. Hoheit, dem Printzen Heinrich, Bruder Sr. Majest. des Königs, einem verehrenswürdigen Printzen, der Seinen bereits durch ausnehmende Proben erklärten angestammten Helden-Muth mit einer rühmlichen Liebe zu den wahren und besten Wissenschaften auf das genaueste verbindet, in einer wohlgerathenen Zuschrift gewidmet. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 3 Gr. zu haben.

1. Quinti Curtii Rufi de rebus gestis Alexandri magni Libri superstites cum supplementis Freinsheimii. Mit der dabey befindlichen Frantzösischen Uebersetzung des Herrn von Vaugelas. 8t. Berlin. 1746. 1 Thlr.
2. Cornelii Nepotis Vitæ excellentium Imperatorum. Mit der dabey befindlichen Frantzösischen Uebersetzung des Herrn Le Gras. 8t. Berolini. 1746. 8 Gr.
3. Nic. Hammelmanns, als tapfern Nachfolgers des berühmten See-Länders Nil-Stairs, fortgesetzte merckwürdige Reisen nach denen im Orientalischen Oceano und dem Süd-Pol zu gelegenen bisher meistens noch unbekant gewesenen Ländern, wobey dessen Gefährlichkeiten, Treffen mit den See-Räubern, blutiges Gefecht auf einer Menschen-Fresser Insul, ausgestandene Stürme, Entdeckung einer bisher ganz unbekanten vortreflichen Insul, worauf aber keine Menschen befindlich gewesen, die Anbauung dieser Insel, Lustreise durch die wilde See, und endliche Wiedergelangung an die beyden Inseln Groß- und Klein Felsenburg, erzehlet werden. 8t. Erfurt. 1747. 8 Gr.
4. Herrn D. Scharschmids Medicinisch-Chirurgischer Nachrichten 5ter Theil. 4t. Berlin. 1746. 1 Thlr.

Anno 1746. No. CXXIII.

Donnerstag, den 13. Oct.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 13. Oct.

Se. Majestät, der König, haben dem General-Major von der Infanterie, und Commandanten zu Brieg, Herrn von Hautcharmoy, eine Präbende zu Calcar, im Clevischen, allergnädigst ertheilet. Vorigen Montag langeten Se. Excellentz, der General-Lieutenant von der Infanterie, und Commandant zu Groß Glogau, Herr von Du Moulin, aus erwehntem Glogau hier an. Vorgestern reisete der General-Major, und Hof-Jägermeister, Herr Graf von Haacke, auf einige Zeit nach seinen Gütern ab, und der Präsident der Königl. Academie der Wissenschaften, Herr von Maupertuis, ingleichen der Herr Geheimde Rath Darget, begaben sich zu Sr. Majest. nach Potsdamm. Eben des Tages traf der Chur-Bäyerische Cammer Herr, Baron von Neuhaus, aus München hier ein.

Paris, vom 30. Sept.

Endlich hat der König Seine Reise nach Fontainebleau auf den 8ten Oct. festgesetzt, und Se. Majest. sollen auf Befragen, wie lange solche Reise dauren möchte, geantwortet haben, sie würde lange genug dauren, um die Vermählung des Dauphins allda feyern zu sehen. Einige bestimmen vor den Dauphin eine Sardinische Printzessin zur Braut. Seit der Ankunft eines Curiers aus Madrit, hat man einen andern nach Breda abgefertigt, welcher dem Marquis von Puysieux genauere Instructiones wegen der Spanischen Sachen überbringen soll. Man vernimt zugleich, daß Se. Cathol. Majest. weit entfernt wären, das Etablissement des Infanten, Don Philipps, aus den Augen zu lassen, und daß Sie vielmehr fest entschlossen blieben, in den Negociationen zu einem General-Frieden darauf gantz besonders zu dringen.

Aus der Citadelle zu Namur, vom 2. Oct.

Den 29sten Sept. bemerckten wir, daß die Bre-

che

che in dem Fort Orange sehr beträchtlich sey, und als der General von Cromlingen selbige durch 2 Obristen besichtigen lassen, fertigte er den 30sten 2 andre Obristen an den Grafen von Löwendahl in die Stadt ab, um eine anständige Capitulation zu erhalten. Der Graf antwortete, daß schon eine Breche in dem Fort Orange sey, und daß auch unverzüglich eine in dem von Terra Nuova seyn würde. Er bewillige also der Garnison nur diesen Tag, sich zu ergeben, widrigenfalls kein Accord zu hoffen seyn würde. Als die 2 Obristen mit dieser spröden Antwort zurück kamen, so ließ der General alle Commandeurs und Ingenieurs zusammen rufen, welche fast sämtlich davor hielten, daß man die Chamade schlagen solte. Der Brigadier Burmannia, und die Obristen, Graf von Descaller, Graf v. Leiningen, van Oyen und Burmannia, wiedersetzten sich zwar solcher Meynung; allein der General erklärte sich vor die Uebergabe. Hierauf schlug der Obriste, Graf von Descaller vor, er wolle seine gantze Bagage da lassen, und mit seinem Regiment ausrücken, um sich Luft zu machen. Der Brigadier Burmannia unterstützte diesen Vorschlag, und führte zugleich an, daß die Maas leicht durchzuwaten sey, daß die Belagerer solche nicht besetzt hätten, und daß man sehr füglich nach Luxemburg, oder gar nach Mastricht, kommen könte. Man samlete die Stimmen, jedoch die meisten übrigen waren vor eine Capitulation. Zuletzt verlangte der Graf von Descaller, und die 4 andern erwehnten Officiers, man möchte wenigstens erlauben, daß sie sich mit ihren Regimentern retiriren dürften; aber auch dieses ward abgeschlagen. Der Brigadier Burmannia setzte deswegen eine Protestation wider die Stimmen, die der Retirade dieser Regimenter entgegen gewesen waren, schriftlich auf.

Aus dem Frantzösischen Lager unter Namur, vom 1. Octobr.

Alles war gestern in Bereitschaft, um auf das Fort Orange, welches gantz in Feuer stand, und wo unsere Artillerie schon eine sehr beträchtliche Breche gemacht hatte, einen General-Sturm mit 30 Grenadier-Compagnien zu thun, als der Commandant der Schlösser, des Abends gegen 6 Uhr, die weisse Fahne ausstecken ließ, und zu capituliren verlangete. Man arbeitete hierauf sofort an Einrichtung der Capitulations-Articul, kraft deren sich die Garnison zu Kriegs-Gefangenen ergiebt, und nach Franckreich soll abgeführet werden.

Haag, vom 5. Octobr.

Der Staat, und das Publicum, haben in der Person des Hrn. Francisci Fagels, ehemahligen ersten Staats-Secretarii Ihro Hochmögenden, der Herrn General-Staaten, welcher alhier in der Nacht zwischen dem 3ten und 4ten des jetzigen Monaths, im 87sten Jahr seines Alters, verstorben ist, einen beträchtlichen Verlust gelitten. Dieser Minister machte sich sowohl durch seine Geschicklichkeit, und durch seine besondern Gaben, als auch durch den Glantz, den seine Frömmigkeit, seine Aufrichtigkeit, und seine übrigen persönlichen Tugenden, noch hinzufügten, ungemein verehrenswürdig. Die Nachricht von der Uebergabe der Schlösser zu Namur ward gestern den Herrn General-Staaten durch den Herrn van Pabst, Titular-Major des Regiments von Lindtmann, überbracht, welchen der General-Lieutenant von Cromlingen an Ihro Hochmögenden abgefertiget hat, um Ihnen die Nothwendigkeit zu melden, worinnen er gewesen ist, sich zu ergeben, indem die Schlösser durch die erstaunliche Menge der von den Frantzosen hineingeworffenen Bomben übel zugerichtet worden, und den 25sten Sept. ein Pulver-Magazin in die Luft geflogen ist, welcher Zufall dem Capitain Rook, vom Regiment Broeckhuysen, einem Lieutenant, einem Fähndrich, und 100 Mann von dem Piquet, das man bey besagtes Magazin gestellet hatte, das Leben kostete. Die Garnison hat gestern die Schlösser räumen, und indessen nach Mons abgeführt werden sollen. Gleich den Tag nach der Uebergabe hat auch der Graf von Clermont ein neues Detachement von seinem Corps zur Verstärckung der Armee des Grafen von Sachsen abgesendet. Die neuesten Briefe von der alliirten Armee sind vom 2ten dieses. Sie enthalten nichts besonders, ausser daß der lincke Flügel eine Bewegung gemacht, um sich dem Jar wieder zu nähern. Die Nachrichten von Breda geben grosse Hofnung zum guten Fortgang der Conferentzen. Es kan zu der Hochachtung und dem Vertrauen, welche der Marquis von Puysieux und der Graf von Sandwich, einander bezeugen, nichts hinzugefügt werden, und beyde Herrn erneuern daselbst die alte Bekantschaft, welche sie ehemahls in Neapolis mit einander gepflogen.

Von

Von der Armee des Königs von Sardinien, vom 21. Sept.

Den 14ten redeten Se. Majest. mit dem Englischen Chef d'Escadre zu Spotorno ab, daß er sich nach Genua begeben möchte, um mit dem Marchese di Botta das nöthige wegen des Transports der Lebensmittel und der Munition zur See zu veranstalten, daß das Schif der Marlborough nach Sardinien seegeln solle, um das von dort abzuholende Getreyde zu begleiten, und daß das 3te Englische Schif der Armee nach Finale folge. 4 andere Englische Kriegs-Schiffe langten selbigen Tages auf der Rhede von Vado an. Weil die Einwohner zu Novi dem Könige nicht entgegen gekommen waren, Ihm ihre Schuldigkeit zu beweisen; so wurden 2 Compagnien Grenadiers auf Mission dahin geschickt, und kurtz hernach sahen wir den Bischof, die Geistlichkeit und die Bürgerschaft, anlangen. Den 15ten traf der König zu Finale ein, nachdem Er den halben Weg zu Fusse zurück gelegt hatte. Die Einwohner empfiengen uns mit grossen Freudens-Bezeugungen. Jedermann gab sich die äusserste Mühe, dem Könige die Hand, den Rock, die Stiefeln, ja die Absätze zu küssen. Bey der Ankunft des Königs ergaben sich die Schlösser, und die Garnison von 700 Mann, worunter sich 400 Deserteurs befanden, ward zu Kriegs Gefangenen gemacht. Den 16ten und 17ten blieb der König in Finale, der Printz von Carignan aber marschierte weiter vorwärts. Den 18ten erhoben sich Se. Majest. an der Spitze von 31 Bataillons nach Lovan, und den 19ten nach Albinga. Den 20sten kam ein Curier von Wien zurück, und man vernahm zugleich, daß der Marchese di Botta zurück beruffen sey, und daß ihm der Graf von Bronne im Commando der Armee folgen würde.

Turin, vom 24. Sept.

Verwichene Nacht überbrachte ein Curier von der Armee die Nachricht, daß Se. Majest. immer weiter vorwärts marschierten, daß Sie heute zu Oneglia seyn würden, und daß der Herr von Saulniere, mit den Volontairs, schon zu Ventimiglia stünde.

Warschau, vom 1. Oct.

Ihro Majestäten geruheten letztens, nebst den beyden Königl. Printzessinnen, in der Kirche zum Heil. Geist bey den P. P. Paulinern der solennen Einweyhung einer neuen Capelle, und Introducirung eines dazu destinirten in Czenstochow abcopirten und von dort anhero geschickten Gnaden-Bildes beyzuwohnen, auch selbiges mit einem mit Brillanten besetzten Ringe, als dem ersten Voto, zu beschencken. Den 23. Sept. hatte der Fürst Primas beym Könige die erste Audientz, und ward sehr gnädig empfangen. Die Woywodschaft von Cracau ist dem Cron-Unter-Feldherrn, Grafen Branicki, von Sr. Majest. ertheilt worden. Die Zahl der ankommenden Senatoren und Land-Bothen vermehrt sich täglich, wie denn auch beyde Cron-Feldherrn, mit einem zahlreichen Gefolge, hier eingetroffen sind.

Gelehrte Sachen.

Berlin. L. Euleri Opuscula varii argumenti. Berolini, sumtibus A. Haude & I. C. Speneri. 1746. 4t. Diese nützliche Samlung der gründlich ausgearbeiteten kleinen Wercke eines der grösten Mathematicorum unserer Zeit besteht aus 6 Abhandlungen. Die erste enthält eine der schwersten Materien in der Lehre von der Bewegung. Es wird darinne untersucht, nach was vor Gründen sich ein Cörper bewegen müsse, welcher sich auf einem andern, der ebenfalls beweglich ist, befindet. Wenn eine Kugel auf einer schiefen Fläche hinab läuft; so ist bekant, daß die Fläche von der Kugel einen Druck empfindet. Wenn nun die Fläche an sich selbst beweglich ist; so muß dieselbe von diesem Druck wircklich in Bewegung gesetzt werden. Sobald dieses geschieht, wird zu gleich die Bewegung der Kugel selbst verändert, und daher wird auch der Druck auf der Fläche verschieden. In diesem Fall äusserst sich also eine solche Vermischung der beyden Bewegungen, nemlich der Kugel, und der schiefen Fläche, daß es ungemein schwer wird, dieselben aus den ersten Grundgesetzen der Bewegung zu bestimmen. Der Herr Verfasser trägt aber eben diese ersten Grund-Gesetze auf eine solche Art vor, und bequemt dieselben dergestalt zur algebraischen Rechnung, daß man durch Hülfe derselben den gemeldeten Fall nicht nur leicht auflösen, sondern auch in allen ähnlichen und noch weit verwirrtern Fällen, die darinne entstehenden Bewegungen ohne grosse Mühe bestimmen kan. Um die Sache allgemeiner zu machen; so werden die Cörper, als wenn sie in Röhren eingeschlossen wären, betrachtet, und es werden sowohl krumme als gerade Röhren angenommen. Nachdem nun die Beweglichkeit dieser

Röh-

Röhren mehr, oder weniger, eingeschränckt wird; so werden die dabey vorkommenden Fragen verschieden. Der Herr Verfasser theilet demnach diese Abhandlung in 3 Abschnitte. Im 1sten untersucht er die Bewegung, wenn die Röhre nur nach einer ebenen Fläche fortgehen, und keine andre, als eine sich immer gleichlaufende Bewegung annehmen kan, zu welcher Art der vorgemeldete Fall, wenn die Kugel auf einer schiefen Fläche hinabläuft, gehöret. Im 2ten Abschnitte wird die Röhre um einen festen Punct beweglich gesetzt, dergestalt, daß selbige keiner andern, als einer Zirckelförmigen Bewegung, fähig ist. Und hier werden verschiedene schwere Fragen aufgelöset, welche zwar schon von andern Mathematicis betrachtet; aber aus gantz andern Gründen erörtert worden sind. Der 3te Abschnitt enthält solche Aufgaben, welche bisher noch von niemand anders sind aufgelöset worden. Denn, da wird die Beweglichkeit der Röhre gantz und gar nicht eingeschränckt, sondern als so beschaffen angenommen, daß die Röhre nach einer jeglichen Gegend, nach welcher sie von dem darinne bewegten Cörper gedruckt wird, gantz frey ausweichen kan. Die Haupt-Absicht des Herrn Verfassers hierbey war, darzuthun, daß aus den ersten Grund-Gesetzen der Bewegung alle Gattungen, auch der verwirrtesten Bewegungen, die in der Welt immer vorkommen mögen, vollkommen bestimmt werden können, und daß dazu keine besondre Regeln, wie einige grosse Männer behauptet haben, erfordert werden. Und da diese Grund-Gesetze der Bewegung an dem Vermögen, womit ein jeder Cörper begabt ist, in seinem Zustande zu verharren, beruhet; so ist klar, daß alle Bewegungen in der Welt, auch aus eben diesem Grunde entspringen und nach demselben alle Veränderungen erhalten. Hierdurch wird das Verfahren derjenigen mit Recht getadelt, welche den Cörpern ausser dem gemeldeten Vermögen noch andre besondre Kräfte nach Belieben andichten. Die 2te Abhandlung enthält astronomische Tabellen, um den Ort sowohl der Sonne, als des Monds, auch eine jegliche gegebene Zeit, genau auszurechnen. Die Gründe, nach welchen diese Tabellen eingerichtet sind, werden hier nicht angezeigt; weil sich der Herr Verfasser vorbehalten, eine besondre Abhandlung davon bekant zu machen. Ohngeachtet es scheinet, als wenn bisher die Bewegung der Sonne auf das genaueste wäre bestimmt gewesen; so kommen doch in diesen Tabellen 2 gantz neue Ungleichheiten zum Vorschein. Die erste kömmt vom Mond her. Denn, da nunmehro aus der Erfahrung genugsam bekant ist, daß der Mond eine Kraft auf die Erde ausübe, als woher die Ebbe und Fluth des Meeres verursacht werden: so ist leicht abzunehmen, daß von eben dieser Kraft die gantze Erde in ihrer Bewegung um etwas weniges verrückt werden müsse, woher hinwiederum der Ort, an welchem die Sonne aus der Erde gesehen wird, um eben so viel verändert werden muß. Diese Würckung ist in den Vierteln des Monds am grössen, und alsdenn wird nach dem Verfasser der Ort der Sonne um 15″ verrückt, welche Unrichtigkeit so geringe ist, daß dieselbe durch die himmlischen Beobachtungen kaum wahrgenommen werden kan.

Der Beschluß folgt künftig.

1. Des neuen Bücher-Saals 3tes Stück. 2 Gr. 2. Ergetzungen der vernünftigen Seele 3tes Stück. 2 Gr. 3. Zuverlässiger Nachrichten vom gegenwärtigen Zustande der Wissenschaften. 81ster Theil. 2 Gr. 4. Genealogisch Historischer Nachrichten 95ster Theil. 2 Gr. 5. Leipziger Wirthschafts-Samlungen 37stes Stück. 2 Gr. 6. M. Krafts neue Theologische Bibliothec. 2tes Stück. 2 Gr. 7. Versuch in den Wercken des guten Geschmacks 2tes Stück. Erlangen. 2 Gr. 8. Ermunterungen zum Vergnügen des Gemüths 1stes Stück. Hamb. 1747. 2 Gr.
9. Der Bocks-Beutel auf dem Lande, oder der Adeliche Knicker, ein Lustspiel. Hamb. 1746. 1 Gr.
10. Der Jungfernstieg ein Lustspiel Hamb. 1746. 1 Gr.
11. Die verliebte Verwandlung, oder das verstellte Kammermädgen und die lustige Amme. 1 Gr.
12. Die verkehrte Welt, ein Lustspiel von J. Ulr. König. 8t. Hamb. 1746. 1 Gr.

Denen Liebhabern schöner Gewehre wird hierdurch bekant gemacht, daß bey dem Kaufmann, Paul Gottlieb Hofmann, an der Ecke der breiten Strasse, verschiedene Sorten, als Büchsen, Flinten, Pistolen und Pallästers, wie auch eine Quantität schöne Schildereyen, zum theil von berühmten Meistern versertiget, zu bekommen seyn, alwo man sich nach Belieben aussuchen kan.

Anno 1746. No. CXXIV.

Sonnabend, den 15. Oct.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 15. Oct.

Se. Majestät, der König, haben dem Commandeur des hier in Garnison stehenden Herzoglichen Würtembergischen Füsilier-Regiments, Herrn Obristen von Schwerin, die Amts Hauptmanns Stelle zu Driesen, in der Neumarck, allergnädigst ertheilet. Vorige Mittewoche begaben sich Ihro Excellentzen, der General Lieutenant von der Infanterie, Herr von Du Moulin, und die wircklichen Geheimden Etats- und Krieges-Ministers, Herr Graf von Schafgotsch, und Herr von Blumenthal, von hier nach Potsdamm.

Prag, vom 1. Octobr.

Die noch immer anhaltende Dürre verursacht auf dem Lande vielen Jammer. Man kan nicht ackern, um die Wintersaat in die Erde zu bringen. Das Vieh hat keine Weyde, und kein Wasser, und die Menschen müssen auch an vielen Orten leiden; indem die Mühlen nicht mahlen können. Alles wird daher theuer. Seit 8 Tagen muß man das schlechte Land-Bier mit 6, und das bittere mit 7 Creutzern, bezahlen. Das Fleisch steigt täglich im Preise; weil das Vieh noch hier und da umfällt. Das Pfund Brodt kostet 1 Gr. und man besorgt noch eine grössere Theuerung. Die hiesige Land Militz soll in weit grösserer Anzahl, als sonst, errichtet werden.

Madrit, vom 19. Sept.

Man arbeitet noch immer an den prächtigen Auszierungen, wodurch die hiesige Residentz-Stadt den Tag des öffentlichen Einzuges unsers Königs verherrlichen will. Von dem Pallast Buenretiro an, bis an die Marien-Kirche, wo der König absteigen wird, um das Heil. Sacrament anzubeten, errichtet man 17 Triumph-Bogen. Der grosse Marckt-Platz wird zu dem anzustellenden Stier Gefechte zubereitet, und alle Handwercks-Zünfte werden eine Masquerade zu Pferde halten. In einer gehaltenen ausserordentlichen Raths-Versamlung ist nunmehro beschlossen worden,

den, unsere Armee mit der Frantzösischen ferner gemeinschaftlich agiren zu lassen, und in dem gantzen Königreiche neue Werbungen anzuordnen, um den Winter über alles in gehörigen Stand zu setzen.

Paris, vom 3. Octobr.

Gestern überbrachte der Marquis von Crillon, als Curier, dem Könige die Nachricht, daß sich die Castelle von Namur den 30sten Sept. ergeben hätten. Nunmehro heist es, daß man die Belagerung von Luxemburg vornehmen würde, zu welchem Ende 18 Bataillons, und 20 Escadrons, dahin wären abgesandt worden. Zugleich verlautet, daß der zu Breda angestellte Congreß keinen Fortgang haben werde, ohne daß die Ursache davon bekant ist.

Brüssel, vom 6. Octobr.

Am Dienstage wurde ein Curier von der Frantzösischen Armee, zwischen Tirlemont und Löwen, von den Oesterreichischen Hussaren aufgehoben. Die in den Castellen von Namur zu Kriegs-Gefangenen gemachte Besatzung, welche zu Anfange der Belagerung 7350 Mann starck gewesen ist, hat beym Ausziuge nur aus 3719 Mann bestanden, und sie sind am Montage nach Mons abgeführt worden. Während der Belagerung sind 188 Mann getödtet, 630 blessirt, 665 von den Frantzosen gefangen worden, und 2248 Mann desertirt. Die Frantzosen geben ihren Verlust nicht höher, als 1000 Todte und Blessirte, an; 50 Frantzösische Constabler aber sind bey Abladung der Bomben, welche gesprungen, umgekommen. Beyde Armeen sind noch immer in der vorigen Stellung. Man versichert, daß man die Winter-Quartiere auf beyden Theilen gegen die Mitte dieses Monaths reguliren, und daß morgen der Congreß zu Breda eröfnet werden dürfte.

Extract eines Schreibens aus Genua, vom 17. Sept.

Man redet hier vom Frieden. Gebe doch der Himmel, daß dieser Ruf nicht ungegründet seyn möge! Dies ist noch der eintzige Umstand, der unsere Republic aus dem Abgrunde, worein sie gesuncken ist, wieder in die Höhe helffen kan. Jetzo begegnet ihr ein neues Unglück. Man verlangt von ihr 3 Millionen Genovinen Contributiones. Das macht fast 48 Millionen Livres nach Venetianischer Müntze. Man hat die Senatores Cæsar Cataneo, Math. Franzoni, Aug. Lomellino und Aug. Gavotto, ernennt, um nach Wien zu reisen, die Gnade der Käyserin anzuflehen; aber der Marchese di Botta wolte ihnen die nöthigen Passeports nicht eher geben, bis man ihm den 3ten Theil von seiner Forderung abgetragen hätte. Nachdem nun dieses geschehen; so werden gedachte Deputirten übermorgen nach Wien abreisen. Jetzo sind 13 Senatores beschäftigt, die Eintheilung der Abgaben zu veranstalten, welche man den Unterthanen auflegen muß. Indessen haben der Doge, und die meisten vermögenden Herrn, ihr Silber-Geschirr in die Müntze geschickt, Geld daraus zu prägen, in der Absicht, wenigstens den Credit der Banco des Heil. Georgii zu erhalten. Das schöne Silber-Service des Grafen von Saneckterre, ehemahligen Ambassadeurs von Franckreich bey dem Könige von Sardinien, ist den Oesterreichern auch in die Hände gerathen, ingleichen die Waaren der Frantzösischen Negocianten, die man über 60000 Livres schätzt. Alle diese Reichthümer haben die Ueberwinder freygebig gemacht. Ihre Beute ist von ihnen fast vor nichts verhandelt worden. Man hat von ihnen vor einen eintzigen Sequin 70 Bouteillen Champagner Wein gekauft. Der Pöbel in unserer Stadt, welcher, wie an vielen andern Orten in Italien gut Oesterreichisch ist, triumphirt und jauchtzt, da er seine rechtmässige Herrschaft gedemüthigt siehet. Es sind auch viele von den Senatoren entwichen, indem sie sich der Wuth des Pöbels nicht gern aussetzen mögen.

St. Pierre d'Arena, vom 25. Sept.

Der General Czock reisete vor etlichen Tagen zu dem Corps ab, welches Tortona blocquirt hält, um über selbiges das Commando an statt des kranck gewordenen Generals Clerici zu führen. Vorgestern überbrachte ein aus Wien kommender Curier dem Marchese di Botta neue Verhaltungs Befehle, worauf selbiger nach der Sardinischen Armee abgefertigt wurde. Besagte Armee setzt ihren Marsch immer nach der Grafschaft Nizza fort. Man zweifelt indessen, daß man einen Einfall in die Provence wagen werde. Denn die Gebürge, über welche man passiren muß, sind nicht nur bereits mit Schnee erfüllt, sondern auch die Städte, Villa franca, und Nizza, starck befestigt. Ueber dieses ist alle Mannschaft in dem Lyonischen aufgeboten worden, welche auch 6 bis 7000 Mann starck gegen Nizza anrückt.

Copenhagen, vom 4. Oct.

Am Sonnabend wurden die Reichs-Insignien zum erstenmahl

erstenmahle bey der Königl. Leiche ausgestellt, selbige 3 Tage lang jedermann gezeigt, und jedesmahl in gehöriger Procession, nach und vor der Kirche, zu des Königs Audientz-Gemach getragen. Bey welcher Gelegenheit der Hertzog von Augustenburg die Königl. Crone; der Hertzog von Plön den Scepter, der Hertzog von Glücksburg den Reichs-Apfel, der Hertzog von Würtemberg-Oels das Schwerdt, der älteste Graf von Laurwig den Elephanten- und der Geheimde Rath Ahlefeld den Dannebrocks-Orden, trugen. Auf jeder Seite von diesen Herrn gieng ein Trabante, vorn und hinten aber Cavalliers. Heute wird die Königl. Leiche nach dem Königl. Begräbniß in Rothschild gebracht, und sodenn die herrliche Illumination angezündet werden.

Stockholm, vom 30. Sept.

Der Adel, welcher hier in solcher Anzahl versamlet ist, daß das Ritterhaus bey dem bevorstehenden Reichs-Tage aus mehr als 900 Personen bestehen wird, hat noch nicht zur Wahl eines Land-Marschalls schreiten können; inmassen der Finnländische Adel wegen des anhaltenden Westlichen Windes noch nicht anlangen kan. Nunmehro aber ist verabredet worden, daß besagte Wahl ohnfehlbar künftigen Montag vor sich gehen soll, und vermuthlich dürfte selbige entweder auf den Herrn Reichs Rath, Grafen Tessin, oder auf den Herrn Baron Ungern von Sternberg, fallen. Der Bauren-Stand ist, ohngeachtet dessen Mitglieder von Finnland noch erwartet werden, schon am Dienstage versamlet gewesen, und von dessen ehemahligen Worthalter, Olof Häkanson, bewillkommt worden, welchen man auch dieses mahl wieder einmüthig dazu ernennt hat.

Gelehrte Sachen.

Fortsetzung des vorigen Articuls.

Eine gantz andre Bewandniß hat es aber mit der andern Unrichtigkeit, welche sich nach diesen Tafeln in der scheinbaren Bewegung der Sonne befindet. Der Herr Verfasser behauptet nemlich, daß die Jahre immer kürtzer werden, welches er aus Gegeneinanderhaltung der ältesten Observationen mit den neuesten gantz deutlich dargethan zu haben glaubt. Anjetzo sollen also die Jahre um etwas kürtzer seyn, als zu den alten Zeiten, und diese Verkürtzung soll alle hundert Jahre eine Secunde betragen. Ob nun gleich diese Veränderung gantz unmercklich scheinet; so entsteht doch daher nach vielen Jahrhunderten in der mittlern Bewegung der Sonne ein beträchtlicher Unterscheid. Denn, von der Zeit des Egyptischen Astronomi, Hiparchi, welcher ohngefähr 150 Jahr vor Christi Geburt gelebt, würde bis jetzo ein gantzer Tag mehr verflossen seyn, wenn die Tage niemahls länger gewesen wären, als jetzo. Wenn man daher einen Ort der Sonne für die alten Zeiten berechnen will: so muß man erst zu dem mittlern Ort der Sonne wegen dieser Ungleichheit etwas hinzuthun, welches diese Tabellen für eine jede Zeit anzeigen, ehe man die gewöhnliche Aequation anbringen kan. Die gröste elliptische Aequation wird hier 1°, 55′, 15″ angesetzt. Es kommt aber hier ausser der Anomalia media und vera noch eine dritte Anomalia, so die excentrische genennt wird, zum Vorschein, welche nach einer besondern Aequation, so sich in diesen Tabellen befindet, aus der mittlern Anomalia gefunden werden muß. Diese neue Anomalia hat man nöthig zu wissen, wenn man den Ort des Monds nach den darauf folgenden Tabellen genau ausrechnen will. Nach denselben erfordert der Ort des Monds in seinem Creiß 8 Aequationen; der Ort des Drachen-Kopfs aber 5. Demohngeachtet aber ist es weit leichter, nach diesen Tabellen den Ort des Monds zu berechnen, als nach den meisten andern, wenn darinne gleich weniger Ungleichheiten in der Bewegung des Monds angenommen werden. Insonderheit wird hier überall auch die Entfernung des Monds von der Erde äquirt, um daraus so viel genauer derselben Parallaxin und scheinbare Grösse zu bestimmen. In der 3ten Abhandlung wird ein neues Lehrgebäude von der Natur des Lichts und der Farben vorgestellt. Die Empfindung des Lichts geschieht durch Hülfe der Strahlen, wovon bisher 2 Meinungen im Schwange gewesen. Einige, welchen der grosse Newton beygepflichtet, haben behauptet, daß die Strahlen von einem leuchtenden Cörper wircklich ausströhmen, und sich mit einer fast unbegreiflichen Geschwindigkeit nach allen Seiten ausbreiten: wie denn nunmehro ausgemacht ist, daß die Strahlen von der Sonne in einer Zeit von ungefähr 8 Minuten zu uns kommen. Andere halten davor, daß das Licht auf eine ähnliche Art, wie der Schall, fortgeführt werde, und daß die Lichtstrahlen aus einem leuchtenden Cörper eben so wenig ausströhmen, als der Schall

von

von einer Glocke durch wirckliche Ausflüsse ausgebreitet werde. Der Herr Verfasser stimmt dieser letztern Meynung bey, und behauptet dieselbe gegen alle dagegen gemachte Einwürfe. Gleichwie nun der Ton von einer zitternden Bewegung, so durch die Luft fortgesetzt wird, entsteht; so wird zur Erzeugung des Lichts eine ähnliche zitternde Bewegung erfordert, welche durch den Aether fortgepflantzt wird. Die Empfindung des Lichts entsteht also, wenn der Grund des Auges durch eine solche erschütternde Bewegung gerührt wird, eben wie der Ton empfunden wird, wenn eine ähnliche erschütternde Bewegung durch die Luft in das Ohr fällt. Gleichwie nun die Art des Tons hauptsächlich auf der Menge der Schläge, von welchen das Ohr in einer gewissen Zeit gerührt wird, beruhet; so ist auch die Empfindung des Lichts verschieden, nachdem mehr oder weniger dergleichen Schläge, welche von der erschütternden Bewegung erreget werden, in eben derselben Zeit in das Auge fallen. Und auf diesem Unterscheid beruhet die Verschiedenheit der Farben. Solches wird durch die über die Brechung der Strahlen angestellte Versuche bekräftigt, und daraus gewiesen: daß die Empfindung der rothen Farbe durch eine grössere Anzahl solcher Schläge; der blauen Farbe aber durch eine geringere, hervorgebracht werde. Die wahre Natur einer jeglichen Farbe besteht also in der Anzahl der Schläge, von welchen das Auge in einer gewissen Zeit gerühret wird. Aus diesem Grunde wird die Brechung der Lichtstrahlen sehr deutlich erklärt und gewiesen, daß die Brechung geringer seyn müsse, wenn die Erschütterungen schneller auf einander folgen, und daß daher die Strahlen, welche dem Auge eine rothe Farbe vorstellen, eine geringere Brechung leiden müssen, als die blauen und violet-farbigen, welche die gröste Brechung leiden. Die Ursache, warum sich aus den Sonnen-Strahlen durch die Brechung alle verschiedene Farben absondern lassen, setzet der Herr Verfasser in der allzu heftigen Bewegung und Erschütterung der Theilchen der Sonne. Denn, gleichwie bekant ist, daß wenn eine gespannte Saite alzu starck geschlagen wird, die Bebungen derselben anfänglich schneller sind, und einen höhern Ton vorstellen: so müssen auch in den Theilchen der Sonne die Erschütterungen anfänglich schneller auf einander folgen, und die rothe Farbe vorstellen; bald aber wird diese erschütternde Bewegung langsamer, und stellt nach und nach die gelben, grünen und blauen Farben, vor, bis die Theilchen selbst von neuem in Bewegung gesetzt werden. Da nun die Theilchen der Sonne gleichsam alle Augenblicke von neuem in eine solche heftige Bewegung gesetzt werden, und folglich darinne beständig eine solche ungleichförmige erschütternde Bewegung vorgeht; so enthält ein jeglicher Sonnenstrahl alle verschiedene Farben in sich, und scheint deswegen weiß: durch die Brechung aber werden diese verschiedenen Farben von einander abgesondert, wie aus den darüber angestellten Versuchen genugsam bekant ist.

Der Beschluß folgt künftig.

---

1. Tobacks-Historie, insonderheit vom Schnupf Toback nach medicinischen Lehr-Gründen beschrieben von de Prade. 8t Schneeberg. 1747. 2 Gr.
2. Wunderbare Begebenheiten des Pedrillo del Campo und der Donna Lorenza, ein Comischer Roman, aus dem Frantzösischen übersetzt. 8t. Salamanca. 1747. 5 Gr.
3. Die zerschmetterten Freymäurer. 8t. Franckf. 1746. mit Kupfern. 12 Gr.
4. Vitichab und Dankwart, die Allemannischen Brüder, ein Trauerspiel von B. E. Krügern. 8t. Leipzig. 1746. 4 Gr.
5. Herrn Heinr. Chatelains erbauliche Predigten über die wichtigsten Glaubens-Wahrheiten und Lebens-Pflichten der Christen, 2te Samlung, übersetzt von Fr. Eb. Rambach, nebst einer Ansprache an die, so sich zu unsern Zeiten vom öffentlichen Gottesdienste und dem Heil. Abendmahl absondern. 8t. Magdeburg. 1747. 10 Gr.

Künftigen Montag wird mit Verauctionirung der Gräfl. Schwerinischen Bibliothec pag. 115. fortgefahren werden.

Denen Liebhabern schöner Gewehre wird hierdurch bekant gemacht, daß bey dem Kaufmann, Paul Gottlieb Hofmann, an der Ecke der breiten Straße, verschiedene Sorten, als Büchsen, Flinten, Pistohlen und Pallästers, wie auch eine Quantität schöne Schildereyen, zum theil von berühmten Meistern verfertiget, zu bekommen seyn, alwo man sich nach Belieben aussuchen kan.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-759839-13276946-12/fragment/page=00000506

Anno 1746. No. CXXV.

Dienstag, den 18. Oct.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 18. Oct.

Se. Majestät, der König, haben verwichene Mittewoche allergnädigst geruhet, bey dem jungen Sohne, womit die Frau Gemahlin des Obristen Lieutenants bey der Garde zu Fuß, Herrn von Kleists, in Potsdamm niedergekommen ist, die Pathen Stelle, nebst Sr. Königl. Hoheit, dem Prinzen von Preussen, an Dero statt der Herr General-Major von Borcke dem Tauf Actu beywohnte; Ihro Königl. Hoheiten, den Prinzen Heinrich und Ferdinand; Ihro Hochfürstl. Durchl. dem Herrn General Feld-Marschall, Hertzog von Hollstein-Beck; und Prinzen Ferdinand von Braunschweig; Sr. Excellentz, dem General Lieutenant, Herrn Grafen von Rothenburg; den Herrn General-Majors, von Winterfeld, und von Stille, desgleichen dem Sur-Intendanten der Königl. Gebäude, Herrn Baron von Knobelsdorf, in allerhöchster Person zu vertreten. Bey dieser Gelegenheit ist von Sr. Königl. Majest. die Frau Gemahlin des Herrn Obristen von Kleist mit einem kostbaren brillantenen Ringe beschenckt worden. Vorgestern langete der bisher am Russisch Käyserl. Hofe gestandene Chur-Bäyerische Minister, Herr Baron von Neuhaus, aus Petersburg alhier an.

Wesel, vom 12. Oct.

Sogleich verlautet, als ob es gestern zwischen beyden Armeen in den Niederlanden zu einem heftigen Treffen gekommen sey, daß man aber noch nicht wisse, auf welche Seite sich der Sieg gelencket habe.

Warschau, vom 3. Oct.

Heute geschahe die Eröfnung des Reichs-Tages mit den gewöhnlichen Formalitäten. Se. Majest. wohnten, in Begleitung der Senatoren, Minister, und Land-Bothen, in der Collegial-Kirche zu St. Johann, der Heil. Geist-Messe und Predigt bey, worauf Sie sich nach Dero Pallast, die Land-Bothen aber nach ihrer Stube, begaben, alwo sie eine solche

Menge

Menge Volcks fanden, daß sie kaum ihre Plätze nehmen konten. Als sich ein jeder nach seiner Ordnung gestellt hatte, öfnete der 1ste Land-Bothe von Wilna, als Director der Land-Bothen-Stube, die Session, und ermahnte die Versamlung, mit Einmüthigkeit zu den zum Besten des Staats erforderlichen Berathschlagungen zu schreiten. Es entstanden sogleich grosse Debatten wegen des Vorsitzes, welchen diesesmahl die Woiwodschaft Posen verlangte, als die disfalls mit Cracau alterniren müste. Nach vielen Streitigkeiten verglich man sich, der Woiwodschaft Posen den Vorsitz zuzugestehen, sobald der Marschall gewehlt seyn würde. Man erwehlte hierauf einmüthig den Fürsten Lubomirski, Starosten von Casimir, und Land-Bothen von Rawa, zum Reichs-Tags-Marschall. Nachdem er nun der Land-Bothen Stube in einer sehr schönen Rede gedanckt, und den Eyd abgelegt hatte, wurde die Session bis auf den folgenden Tag limitirt. Den 4ten öfnete der neue Marschall die Session durch Ermahnung der Land-Bothen, daß sie sich diesesmahl vereinigen, und alle Zwistigkeiten verbannen solten. Er deputirte hierauf die Land-Bothen, welche dem Könige, und dem Senat, die Wahl eines Reichs-Tags-Marschalls ankündigen, und Se. Majest. ersuchen solten, die Land-Bothen Stube zum Handkuß zu lassen. Wie aber die deputirten Land-Bothen gegangen waren, sich in den Senat zu begeben, entstanden grosse Debatten. Der gröste Theil drung darauf, daß man die Legitimation der Land-Bothen, wie es das Gesetz mit sich brächte, vornehmen solte. Man war noch über dieser Materie im Eifer, als sich zwischen den Land-Bothen der Woiwodschaften Cracau, und Posen, die Streitigkeiten wegen des Vorsitzes von neuem anhoben, wobey die erstern behaupteten, daß sie davon nicht abgehen könten. Man ward hierinne durch die Zurückkunft der Deputirten unterbrochen, welche den Bericht brachten, daß der König die in der Person des neuen Marschalls getroffene Wahl billige, und daß Se. Majest. die Land-Bothen Stube einlüden, sich des förderlichsten zu Beschleunigung der Berathschlagungen des Reichs-Tages in den Senat zu begeben. Der Marschall hielt hierauf eine Rede, die Land-Bothen zu vermögen, sich dem Willen des Königs gemäß zu erzeigen. Man versetzte darauf, daß man es thun wolte; sobald man die Legitimation der Land-Bothen vorgenommen hätte. Alsdenn fiengen sich die Debatten wieder an. Einige meynten, daß die Legitimation nicht so nöthig wäre, da sich vor der Marschalls-Wahl niemand wider die Land-Bothen manifestirt hätte. Der Marschall that sein möglichstes, die Gemüther zu vereinigen, aber vergeblich. Denn die Meynungen waren über den Articul der Legitimation sowohl, als über den wegen des Vorsitzes, alzu sehr getheilet, also, daß der Marschall, weil die Nacht einfiel, genöthigt ward, die Session bis auf den andern Morgen zu limitiren, ohne, daß man sich über einen der beyden Articul vergleichen können.

Wien, vom 7. Octobr.

An die Armee in Italien ist nunmehro Ordre ergangen, sich zum fernern Marsch bereit zu machen. Es ist auch kein Zweifel übrig, daß der Fürst von Lichtenstein, welcher bisher wegen der Italiänischen Angelegenheiten beständig zu Rathe gezogen worden, ehestens dahin zurück kehren werde, um über die 2te Armee, welche im Mantuanischen versamlet wird, das Commando zu übernehmen. Es heißt, daß diese Armee zur Eroberung des Königreichs Neapolis bestimmt ist. Ob nun gleich ein gewisser Hof dagegen Vorstellung gethan haben soll; so dürfte doch die Käyserin den gefaßten Entschluß schwerlich fahren lassen, da die Cron Spanien geneigt scheinet, besagte 2 Königreiche von neuem mit ihrer Monarchie zu vereinigen, welches dem König, Don Carlos, nichts helffen würde. Sonst wird ausgestreuet, als ob die in Ungarn stehenden Regimenter zur Formirung einer Armee in Böhmen gebraucht werden dürften. Besondere Briefe aus Italien melden, daß die Republic Genua die zugestandenen Contributiones nicht nur erlegt, sondern auch die von dem Englischen Chef d'Escadre, Townshend, verlangte Summe ebenfalls zugestanden habe. Von der erstern sollen Ihro Majest. die Käyserin den Fürsten von Lichtenstein mit 100000 Fl. den Marquis di Botta mit 50000 Fl. den General Broune mit 40000 Fl. und den Grafen von Choteck mit 30000 Fl. beschenckt haben.

Haag, vom 11. Octobr.

Vorgestern kam der Rath Pensionarius, Herr Gilles, von Breda anhero zurück, um Ihro Hochmögenden von einen und andern Sachen Bericht abzustatten. Die Conferentzen sind daselbst noch nicht angefangen; aber wohl einige Zusammenkünfte gehalten worden, die den Marquis von Puissieux genöthigt, einen

nen Curier nach Paris zu senden, vor dessen Zurückkunft die Conferentzen schwerlich eröfnet werden dürften. Den 7ten dieses hat der lincke Flügel der Frantzosen den rechten Flügel der Alliirten angegriffen, wodurch die Hannöverischen Truppen bereits zum Weichen gebracht worden. Sobald aber die Truppen des Staats denselben zu Hülfe gekommen, haben sie die Frantzosen auf 1 und eine halbe Stunde verfolgt, und bey solcher Gelegenheit 6 Canonen, auch über 100 Ochsen, erbeutet. Die alliirte Armee soll jetzo unter den Canonen von Lüttich campiren. Die beyden Printzen von Würtemberg-Stuttgard, Ludwig und Friedrich, Brüder des regierenden Hertzogs, sind unter dem Namen der Grafen von Gröningen, zu Utrecht angelangt. Ihro Durchl. haben den Hertzoglichen Staats-Minister, Herrn Baron von Montolieu, bey sich, und wenn Sie die vornehmsten Städte in Holland besehen, werden Sie sich auf der Academie zu Utrecht einige Zeit in verschiedenen Studiis und Exercitiis üben.

Londen, vom 7. Octobr.

Von Plymouth wird berichtet, daß der Admiral Lestock, und der General Sinclair, den 26sten Sept. mit der Escadre, und den Transport-Fahrzeugen, von da zu Seegel gegangen. Das Gerücht ist allgemein, daß besagte Flotte bereits auf der Höhe der Insul Rhe erschienen sey, um daselbst, oder zu Rochelle, eine Landung zu thun, und daß sie Ingenieurs, mit den benöthigten Materialien, am Boord habe, um allda eine Schantze anzulegen, sobald man Posto gefasst haben würde.

Copenhagen, vom 8. Octobr.

Nunmehro ist das hohe Leichen-Begängniß mit aller Königl. Pracht vollzogen worden. Nach geendigter Procession erhoben sich Se. Majest. aus dem Trauer-Wagen in einem andern nach Rodschild voraus, alwo Sie des Nachts um 2 Uhr anlangten. Als Sie einige Stunden geruhet, begaben Sie sich nach der dasigen Dom-Kirche, um die Leiche zu empfangen, und selbige nach der Ruhestätte zu begleiten.

In der Kirche erschienen 1) alle hohe Herrn 2 und 2 beysammen; 2) der Ober-Hof-Marschall von Reitzenstein mit dem Marschalls-Stabe; 3) die Königl. Leiche, so von 8 Obristen unter einem Himmel von 4 Cammerherrn getragen wurde; 4) der Ober-Hof-Marschall von Wolck mit dem Marschalls-Stabe; 5) Se. Majest. der König, deren Schleppe von dem Ober Cammerhern von Plessen getragen wurde; 6) die anwesenden Fürstl. Personen. Nach der Beysetzung begab sich der König, mit allen Fürstl. und hohen Personen, nach dem Palais, alwo an 3 Tafeln gespeiset wurde, worauf Se. Majest. wieder anhers zurück kehrten.

Stockholm, vom 4. Oct.

Nachdem sich die Ritterschaft und der Adel gestern, Vormittags um 9 Uhr, auf dem Ritterhause versamlet hatten; so geschahe die Eröfnung durch den Herrn Rittmeister beym Norder-Schonischen Regiment, Grafen von Brahe, als ältesten Grafen, mit einer wohlgesetzten Rede. Man brachte hierauf wegen der Wahl eines Land-Marschalls in Vorschlag, wie die Ritterschaft ehemahls beschlossen, daß hinführo niemahls ein Reichs-Rath zum Land-Marschall erwehlt werden könne; allein, weil dieser Satz nicht sonderlich bestritten wurde: so schritte man sogleich zur Wahl, da denn der Herr Baron und Obriste des Leib-Regiments, Matth. Alex. von Ungern Sternberg, durch 412 Stimmen, gegen 392, welche letztern auf den Herrn Reichs-Rath, Grafen Tessin, fielen, den Land Marschalls-Stab erhielt, der ihm auch von dem Herrn Grafen von Brahe überreicht ward. Diese Wahl wurde sogleich Sr. Majest. und beyderseits Königl. Hoheiten, durch eine ansehnliche Deputation notificirt, bey welcher Gelegenheit der Printzessin Königl. Hoheit, zur ungemeinen Freude aller Anwesenden, den Deputirten in Schwedischer Sprache sehr gnädig zu antworten geruheten. Ausser dem Bauren Stande haben nun auch die andern beyden Stände ihre Sprecher erkohren, nemlich, die Geistlichkeit den Herrn D. Benzelium, Ertz-Bischof zu Upsal, und die Bürgerschaft den Herrn Aulavil, Bürgermeister dieser Hauptstadt.

Gelehrte Sachen.

Beschluß des vorigen Articuls.

Nachdem nun der Herr Verfasser die von selbst leuchtenden Cörper solchergestalt erklärt, und auch die Natur derjenigen angezeigt, welche die Strahlen entweder zurück prellen, oder mit einer Brechung durchlassen: so kömmt er auf die dunckeln und undurchsichtigen Cörper, welche nicht anders gesehen werden, als wenn sie von andern erleuchtet sind. Es wird gezeigt, daß die Sichtbarkeit dieser Cörper nicht

durch

durch die Zurückprellung der darauf fallenden Strahlen verursacht werde, wie die meisten Natur-Lehrer bisher behauptet; sondern diese Cörper werden mit gespannten Saiten verglichen, welche selbst nicht geschlagen, von einem gleichstimmigen Schall aber in eine zitternde Bewegung gesetzt werden, und alsdenn auch selbst ertönen, so lange derselbe Schall dauret. Auf gleiche Art haben die kleinsten Theilchen der dunckeln Cörper einen gewissen Grad der Spannung, und sind daher zu einer gewissen Art der zitternden Bewegung aufgelegt. Sobald nun diese Theilchen erleuchtet werden; so werden sie dadurch selbst, wie die gemeldeten Saiten, in eine zitternde Bewegung gesetzt, und stellen, nachdem ihre Bewegung schneller oder langsamer ist, eine gewisse Farbe vor; indem daher eine ähnliche Bewegung bis in das Auge fortgepflantzt wird. Ohngeachtet also die dunckeln Cörper, um sichtbar zu werden, ein fremdes Licht erfordern; so werden sie doch durch ihre eigne Strahlen gesehen, eben sowohl, als die selbstleuchtenden: indem die Erleuchtung nur dazu dienet, daß dadurch die kleinsten Theile dieser Cörper selbst in eine solche zitternde Bewegung gesetzt werden, dergleichen die Hervorbringung der Strahlen erfordert. In der 4ten Abhandlung wird untersucht, was vor eine Veränderung in der Bewegung der Planeten vorgehen müsse, wenn dieselben in dem Himmels-Raum einigen Wiederstand anträfen. Denn, da dieser Raum nothwendig mit einer subtilen Materie angefüllt ist; so kan darum kein Cörper, ohne davon einigen Wiederstand zu leiden, seine Bewegung fortsetzen: Und ohngeachtet diese Materie noch so subtil angenommen wird; so muß doch die Wirckung nach einer sehr langen Zeit mercklich werden. Nach einer schweren und ziemlich weitläuftigen Rechnung wird nun endlich heraus gebracht, daß die Planeten nach langer Zeit der Sonne näher kommen, und ihren Lauf alsdenn in einer kürtzern Zeit vollenden müssen. Da nun, wie oben gemeldet, die Beobachtungen der Sonne ziemlich klar ausweisen, daß die Jahre anjetzo kürtzer sind, als vor langen Zeiten: so ist kein Zweifel mehr übrig, daß die Erde in ihrer jährlichen Bewegung um die Sonne nicht einigen Wiederstand leiden solte. Aus der wahrgenommenen Verminderung der Jahre wird also die Grösse dieses Wiederstandes, und zugleich die Würckung derselben auf die übrigen Planeten, bestimmt. Hieraus läßt sich ferner die Dichtigkeit der obern Himmels-Luft bestimmen, und da die Geschwindigkeit der Licht-Strahlen, welche nunmehr bekant ist, theils durch die Dichtigkeit dieser Himmels-Luft, theils auch durch ihre elastische Kraft, bestimmt wird: so kan daraus auch diese elastische Kraft selbst ziemlich genau erkant werden, welche Erkentniß in der gantzen Natur-Lehre den grösten Nutzen schaffen muß. In der 5ten Abhandlung wird die heut zu Tage aufgeworffene Frage: **Ob die Materie mit dem Vermögen zu dencken begabt werden könne?** in Erwegung gezogen. Diejenigen, welche diese Frage bejahen, pflegen sich auf unsere Unwissenheit über die Natur der Materie zu gründen, und sagen, da uns nur die wenigsten Eigenschaften der Materie bekant sind, es gar wohl geschehen könte, daß das Vermögen zu dencken mit einer uns noch unbekanten Eigenschaft der Materie verknüpft wäre. Hier zeigt nun der Herr Verfasser, daß kein Ding mit 2 einander wiedersprechenden Eigenschaften begabt seyn könne. Da nun die Materie mit einer Kraft, in ihrem Zustande unverrückt zu verharren, begabt sey: so könne auch keine von den uns noch unbekanten Eigenschaften der Materie eine wiederwärtige Kraft, das ist, eine solche, welche auf eine Veränderung des Zustandes abziele, in sich schliessen. Nun aber enthalte das Vermögen zu gedencken, nach dem Geständniß aller Weltweisen, eine Kraft, ihren Zustand immerfort zu verändern, woraus der Schluß gantz unstreitig folgt, daß die Kraft zu gedencken mit dem Wesen der Materie unmöglich bestehen könne. Die letzte Abhandlung besteht in einer Untersuchung der kleinsten Theilchen der Cörper. Es wird darinne aus den Eigenschaften der Schwere gezeigt, daß alle diese Theilchen, auf welche die Kraft der Schwere unmittelbar wircket, gleich dichte seyn müssen. Dieser Umstand ist um so viel merckwürdiger, da sich in den grössern Cörpern ein so grosser Unterscheid, in Ansehung der Dichtigkeit findet, daß man sich leicht verleiten lassen könte zu glauben, daß auch die kleinsten Theilchen der Materie mit einer unendlichen Verschiedenheit begabt seyn müsten; wodurch der Leibnitzische Grundsatz: daß alle einfache Dinge, woraus die Cörper zusammen gesetzt sind, in allen Stücken von einander unterschieden seyn müssen, keinen geringen Stoß leidet. Dieses Werck ist in der Handenschen Buchhandlung vor 1 Thlr. 6 Gr. zu haben.

Anno 1746. No. CXXVI.

Donnerstag, den 20. Oct.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 20. Oct.

Se. Majestät, der König, haben dem bisherigen Staabs-Capitain bey dem in Breslau stehenden Regimente des Herrn General-Majors von Kreytzen, Herrn von Gerber, die erledigte Compagnie des verstorbenen Herrn Obrist-Lieutenants von Buchwitz allergnädigst ertheilet, und den Premieur Lieutenant besagten Regiments, Herrn Grafen von Wallenrodt, zum Staabs-Capitain erklähret. Der an den Königl. Pohlnischen Churfürstl. Sächsischen Hof ernennte Resident der Herrn General-Staaten, Herr von Marteville, reisete den 17ten dieses von hier nach Dresden ab.

Straßburg, vom 6. Oct.

Der Marquis von Refuge, einer von den Generals in dieser Provintz, erfuhr vor 14 Tagen, daß der bekante Partheygänger von der alliirten Armee, Capitain Ferret, durch hiesige Gegenden auf dem Wege sey, und daß er sich als ein Kaufmanns Diener verkleidet habe. Diese Anzeigen wurden durch die Arretirung seines Bedienten, den er voraus geschickt hatte, bestätigt. Der Herr von Stuckradt, ein Officier bey dem Hussaren Regimente des Printzen von Nassau-Saarbrück, empfieng also Ordre, der Spur des Cap. Ferret nachzufolgen. Als er ihm nun durch Habelschweiler, Sippeldingen und Otterbach, nachgesetzt, und ihn zu Weissenburg verfehlt hatte, erreichte er ihn endlich zu Saarburg. Er fand ihn daselbst im Wirthshause, wo er mit einem Mantuaner, Namens Bassetti, der sich vor einen Oesterreichischen Officier ausgab, und versicherte, daß er in Frantzösische Dienste treten wolle, die Abendmahlzeit hielt. Der Herr von Stuckradt fand vor gut, sich beyder zu bemächtigen, und sie anhero zu bringen. Man hat den Herrn Ferret ins Gefängniß geschickt, und dieses um so viel mehr, da dieser Partheygänger, welcher erst 28 Jahr alt ist, eine ausserordentliche Stärcke besitzt, indem er die aller-

här-

härtesten Metalle eben so leicht zerbricht, als die zerbrechlichsten Sachen. Weil er gleich anfangs bey der Fischerschen Frey-Compagnie stand, von da er in Oesterreichische Dienste trat; so wird man ihm den Proceß wegen der Desertion machen. Man weiß die Ursache seiner Reise noch nicht, indessen sagte er auf dem Wege zu dem Herrn von Stuckradt: „Sie wis„sen nicht, mein Herr, die Wichtigkeit des Fanges, „den Sie gethan haben. Mein Unglück, das sehr „groß ist, muß nothwendig ihr Glück befördern.

Aus dem Hafen Orient, vom 2. Oct.

Die Unruhe und die Bestürtzung haben sich auf dieser gantzen Cüste plötzlich ausgebreitet. Alle Einwohner sind befehligt, das Gewehr bey Lebens-Strafe zu ergreiffen, und sich den Unternehmungen einer Englischen Flotte, welche den 29. Sept. in unserer Gegend erschien, und sich vor Port Louis zeigte, zu widersetzen. Das Canoniren dauerte den gantzen Tag. Erwehnte Flotte besteht aus 83 Seegeln, und es befinden sich über 8000 Mann darauf. Sie hat sich in 2 Escadren getheilt, wovon die eine vor Belle Isle, und die andre vor Port Louis, liegt. Es scheint, daß ihre Absicht sey, sich des letztern Platzes zu bemeistern, um unsere Indianische Compagnie zu ruiniren, welches unserm Commercio einen tödtlichen Stoß verursachen würde. Das Volck wird jetzo von allen Seiten zusammen gebracht, und die Leute, welche auf dem Jahrmarckte zu Quimbercorentin waren, sind beordert, in hiesige Gegend zu marschieren.

Maestricht, vom 9. Oct.

In der Nacht zwischen dem 6ten und 7ten marschierete die gantze alliirte Armee in 8 Colonnen zu ihrer lincken über die Geere, und bezog ihr neues Lager zwischen besagtem Flusse, und der Stadt Lüttich. Das Haupt-Quartier war zu Groß-Az, oder wie in einigen Carten steht, zu Groß-Za. Der rechte Flügel stieß an die Geere, und der lincke an das Corps des Fürsten von Waldeck, der sein Haupt-Quartier in einer von den Vorstädten von Lüttich hatte. Man versichert, daß diese Bewegung zum Zweck gehabt, Lüttich zu bedecken, und dem bey Namur gestandenen Frantzösischen Corps, welches die Höhen von St. Gilles von neuem besetzen wollen, zuvor zukommen. Da nun diese Bewegung in Gegenwart der gantzen zusammen gezogenen Frantzösischen Macht geschahe; so glaubte man, daß sie sich diese Gelegenheit zu Nutze machen, und eins gegen eine weit geringere Armee wagen würde. Aber, die Frantzosen begnügten sich bloß, die Arrier-Garde zu beunruhigen, und die Posten, so selbige bedeckten, anzugreiffen. Die Canonen donnerten also vom Morgen bis Abend, und es wurde von beyden Seiten ein grosses Feuer aus dem kleinen Gewehr gemacht. Die Alliirten bezogen indessen, ihrer Absicht gemäß, ihr verlangtes Lager, wo sie vielleicht Gelegenheit finden möchten, eine Bataille liefern zu können. Erwehnten Tages stieß die erste Division der Bäyerischen Truppen zur alliirten Armee, und die zu Willemstadt ans Land gestiegenen Englischen Truppen sind ebenfalls im Lager eingerückt.

Extract aus verschiedenen Schreiben, die Action betreffend, welche den 11ten dieses bey Lüttich vorgefallen.

Den 10ten, Nachmittags, reiseten alle Officiers von der alliirten Armee, welche zu Lüttich waren, in grosser Eil wieder zu ihren Corps ab. 2 Stunden nach Mitternacht empfieng die Armee Ordre, die Zelte abzubrechen, und die Bagage wurde über die Maas zurück gebracht, um gegen Maestricht geschaft zu werden. Den 11ten, frühe, erschien die Frantzösische Armee zwischen Warous, und Loucin, in Schlacht-Ordnung. Das Gros der alliirten Armee, nemlich die Mitte, und der rechte Flügel, befanden sich dissens Alleur; der lincke Flügel aber, unter dem Commando des Fürsten von Waldeck, machte in einer ziemlichen Entfernung von der Mitte einen Hacken, der sich nach der Seite von Ans erstreckte, und dessen Flanke durch Häuser und Hecken bedeckt ward. Die in verschiedene Corps getheilte Cavallerie stand hinter der Infanterie. Mit Anbruch des Tages ward von dem rechten Flügel der Frantzosen ein grosses Corps, unter dem Commando der Grafen von Löwendahl und von Estrees, gegen Ans detachirt. Der Fürst von Waldeck ließ selbiges von einigen Batterien bis um halb 1 Uhr canoniren, da dieses Corps, als es auf der Flancke des lincken Flügels eingetroffen war, ebenfalls anfieng, aus seiner Artillerie starck zu feuern. Eine Stunde darauf fieng sich das Feuer aus dem kleinen Gewehr an, welches, nebst dem aus der Artillerie, bis um 6 Uhr gegen Abend dauerte, da denn endlich der Fürst von Waldeck der Menge weichen, und die Retraite muste schlagen lassen. Die Infanterie des lincken Flügels besagten Corps bestand, unter dem Commando des Fürsten von Waldeck, aus der gantzen Holländischen Infanterie, aus 2 Chur-Bäyerischen

rischen Bataillons, und aus 1 Englischen, 1 Hannöverischen und 1 Hessischen Regimente. Diese 3 letztern litten sehr viel. Die Bäyern musten auch starck leiden, desgleichen die Holländer, ausgenommen 3 von ihren Regimentern, welche, wie man sagt, gleich im Anfange der Action ausgerissen sind. Der Rest der Infanterie hat keinen Theil an der Action nehmen können, und die Cavallerie ist ebenfalls nicht zum Gefecht gekommen. Ein besondres Schreiben aus Mastricht meldet, daß der Holländische General von Veltmann getödtet, und die Generals von Smissart, und von Glinstra, blessirt worden; daß sich der Verlust der Alliirten ohngefähr auf 4000 Mann, und 17 Canonen, erstrecke, und daß der Verlust der Frantzosen weit beträchtlicher seyn müsse, indem sie zu verschiedenen mahlen wären zurück getrieben worden, und den Sieg nicht anders, als vermittelst der beständigen frischen Succurse, erhalten hätten. Die alliirte Armee hat nach der Niederlage der Infanterie ihres lincken Flügels ihr voriges Lager wieder bezogen, und ist den 12ten bey Mastricht über die Maas zurück gegangen, um sich oberhalb Wiset auszubreiten, wofern nicht etwa die Frantzosen die Passage durch die Stadt Lüttich behaupten, als wodurch die Alliirten dürften genöthigt werden, eine andre Stellung zu nehmen, um eine neue Action zu vermeiden. Den 12ten war der Marschall, Graf von Sachsen, mit einem grossen Gefolge von Officiers, zu Lüttich, und besahe allda die St. Pauls-Kirche, worauf er in das Haupt-Quartier nach Othey zurück kehrte.

Carlisle, vom 26. Sept.

Den 20sten dieses fiengen die hier angekommenen 4 Richter an, die angeklagten 119 Rebellen zu citiren. 15 davon haben sich vor schuldig erkant. Alles, was sie zu ihrer Vertheidigung anführten, war, daß sie mit Gewalt in die Rebellion verwickelt worden. Thomas Kappock, welchen der junge Prätendent zum Bischof hiesiger Stadt erklärt hatte, ist, nebst etlichen andern, schuldig befunden worden. Sein Alter erstreckt sich etwa auf 27 Jahr. Er erschien vor den Schranken in Bischöflicher Kleidung; jedoch nicht mit der Ehrbarkeit, die einem Manne von seinem Stande gebühret. Verschiedene Zeugen sagten aus, daß er die Rebellen auf allen ihren Märschen begleitet, und daß er sowohl zu Manchester, als hier, vor den König Jacob, vor Carl, Printzen von Wallis, Regenten von Engelland, und vor den Hertzog von Yorck, gebetet habe.

St. Pierre d'Arena, vom 28. Sept.

Den 26sten begab sich der Graf von Broune, mit dem General Feld-Wachtmeister, Grafen Maquiere, auf die in hiesigem Hafen liegenden Englischen Kriegs-Schiffe, allwo Sie zugleich des Mittags speiseten. Den 27sten trat das Traunische Regiment den Marsch nach Mantua an. Von unsern Truppen befinden sich jetzo 10 Bataillons, und 6 Grenadier-Compagnien, bey der Armee des Königs von Sardinien, welcher bereits bis Nizza vorgerückt ist, nachdem zu Savona 5 Bataillons gelassen worden. Den 28sten ergieng an alle Regimenter, vermittelst besonderer Expressen, die Ordre, sich marschfertig zu halten, welches vermuthlich auf eine neue Unternehmung abzielet.

Neapolis, vom 24. Sept.

Die in der Unternehmung des Infanten, Don Philipps, vorgefallene ausserordentliche Veränderung hat unsern Hof in sehr grosse Unruhe gesetzt. Unsere Macht ist in schlechtem Stande. Die aus der Lombardey zurück gekommenen Regimenter sind meistens bis auf 80 Mann geschmoltzen, welche insgesamt kein Gewehr haben. Von denen im Königreiche noch befindlichen 14 Regimentern beträgt das stärckste etwa 400 Mann. Es sind daher eiligst verkleidete Officiers nach Rom, und in den Kirchen-Staat, gesendet worden, welche alle Deserteurs, ohne Distinction der Nation, in Dienste nehmen sollen. Da wir seit dem Tode Philippi des Vten keine Communication mehr mit Peru haben, und die Schätze der verwittbeten Königin von Spanien in der Banck zu Genua vor verlohren gehalten werden: so hat der König eine beträchtliche Summe aus unsern Bancken aufgenommen, um die zur Absendung unseres auf der Reise nach Spanien begriffenen Ambassadeurs nöthigen Kosten bestreiten zu können. In den Provintzen hat man auch sehr starcke Contributiones ausgeschrieben, deren Eintreibung mit äusserster Schärfe geschiehet. Allhier ist folgende Schrift zum Vorschein gekommen: Castrucci Bonamici, de Rebus ad Velitras Gestis Commentarius, ad Traianum Aquavivam Aragonium. Der Verfasser schreibt sehr naseweis, und eine derbe Züchtigung dürfte ihm nicht undienlich seyn.

Warschau, vom 8. Oct.

Am Sontage hielt der Frantzösische ausserordentliche Gesandte, Marquis d'Issarts, seinen öffentlichen

chen Einzug mit vieler Pracht, und hatte bey Sr. Majest. solenne Audientz, wozu derselbe durch den Palatin von Podolien, Grafen Rzewuski, in der Königl. Staats-Carosse, und mit Königl. Bedienten, wie auch einem überaus zahlreichen Gefolge des hier anwesenden Adels zu Pferde, und der Herrschaftlichen Staats-Wagens, abgeholt wurde. Nach der Audientz ward selbiger mit gleichem Ceremoniel nach seinem Quartier zurück geführt. Das gantze Regiment Chevaurlegers, die Cron-Garde, und die Cron-Marschalls Wache des Königl. Pallast-Vorhofes, waren in 2 Reihen postirt, welche dem Herrn Gesandten die gewöhnlichen Honneurs machten. Des Mittags haben Se. Excellentz viele Senatores und Magnaten aufs herrlichste bewirthet. Vor einigen Tagen erhoben sich Se. Majest. aus Dero Pallast ins Schloß auf den Senatoren-Saal, und erklärten den Grafen Sapiha, ehemahligen Stolnick von Litthauen, zum Woywoden von Smolensko; den Herrn Kretkowski, Starosten von Kowal, zum Castellan von Oswizim; den Herrn Sierakowski, Starosten von Misczano, zum Castellan von Woynitz; ingleichen den Herrn Abt von Peplin Leski zum Bischof von Culm; den Herrn Wodzicki Official von Cracau, zum Cron-Unter-Cantzler und Abt von Zerwia, und den Cron-Schwerdträger, Fürsten Lubomirski, zum Cron General Feld-Zeugmeister.

Gelehrte Sachen.

Leben Carl des zwölften, Königs in Schweden, mit Münzen und Kupfern. in Fol. Hamburg. 1746. Wer die Lebens-Geschichte des grossen Nordischen Helden, Carls des XIIten, recht ausführlich, und in ihrem völligen Zusammenhange, lesen will, der kan sie nirgends besser antreffen, als in diesem grossen und prächtigen Wercke. Wir haben schon bey Gelegenheit des ersten Theils in unsern Blättern gesagt, daß der Verfasser gemeldeter Lebens-Geschichte, der Herr D. Nordberg, nachmahliger Pastor zu St. Clara in Stockholm, gewesen ist. Dieser gelehrte Mann, welcher Carln den XII. in seinen Feldzügen bis zur unglücklichen Schlacht bey Pultawa begleitete, war ein Augenzeuge von dessen Thaten, und folglich vermögend genung, sie vollständig zu entwerffen, zumahl, da ihm hierzu aller nöthige Vorschub gethan ward. Er stellte sie zu Stockholm in Schwedischer Sprache an das Licht, und man gab sich in Hamburg die rühmliche Mühe, selbige ins Deutsche zu übersetzen, sie mit einer grossen Menge sauber in Kupfer gestochener Müntzen, Schlachten, Belagerungen ꝛc. auszuschmücken, und sie so drucken zu lassen. Wir finden in diesem 2ten Theile alle Merckwürdigkeiten Carls des XIIten vom Jahr 1707 an bis 1718, als in welchem letztern Jahre dieser Schwedische Held sein Leben, bekanter massen, durch einen vor Friedrichshall empfangenen Schuß endigte. Deutlichkeit und Ordnung blicken in dem gantzen Wercke allenthalben hervor, und die hin und wieder eingemischten besondern Umstände von Carl dem XIIten können unmöglich ohne Vergnügen gelesen werden. Die Zueignungsschrift vor den 2ten Theil ist an Se. Königl. Hoheit, den Cron-Printz von Schweden, gerichtet, deren sehr schön in Kupfer gestochenes Portrait sich gleichfalls dabey befindet. Der Herausgeber verspricht in kurtzem auch den 3ten Theil zu liefern, und damit seine Arbeit zu beschliessen. Gedachtem 3ten Theile will er die in dem Wercke selbst berührten Urkunden völlig einverleiben, und ein Haupt Register hinzufügen. Die beyden ersten Theile sind in der Haudenschen Buchhandlung vor 4 und einen halben Ducaten zu haben, und der 3te Theil wird künftig vor einen halben Ducaten ausgeliefert, so daß dieses vortrefliche Werck überhaupt nur 5 Ducaten zu stehen kömmt.

1. Der Europäischen Fama 136ter Theil. 2 Gr. 2. Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes des 3ten Bandes 4tes Stück. 3 Gr.
3. Herrn Jac. Saurins Betrachtungen über die wichtigsten Begebenheiten des Alten und Neuen Testaments. 2ter Theil. Fortgesetzt von Herrn Peter Roques, mit Herrn Rambachs Vorrede. 4t. Rostock. 1747. 3 Thlr.
4. Joh. Lor. Mosheims Sitten-Lehre der Heil. Schrift 4ter Theil. 4t. Helmst. 1746. 2 Thlr.
5. Bi. Versuch einer unpartheyischen und gründlichen Ketzer Geschichte. 4t. Helmst. 1746. 1 Thlr. 12 Gr.

Denen Liebhabern schöner Gewehre wird hierdurch bekant gemacht, daß bey dem Kaufmann, Paul Gottlieb Hofmann, an der Ecke der breiten Strasse, verschiedene Sorten, als Büchsen, Flinten, Pistohlen und Pallästers, wie auch eine Quantität schöne Schildereyen, zum theil von berühmten Meistern verfertiget, zu bekommen seyn, alwo man sich nach Belieben aussuchen kan.

Anno 1746. No. CXXVII.

Sonnabend, den 22. Oct.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 22. Oct.

Se. Majestät, der König, haben dem bisherigen Staabs Rittmeister bey dem Cürassier-Regimente des Herrn General-Majors von Bornstedt, Herrn von Arnim, die bey besagtem Regimente erledigte Hanstreinische Compagnie allergnädigst ertheilet. Vorgestern kamen Se. Excellentz, der General von der Infanterie, und Chef des Feld-Artillerie-Regiments, Herr von Linger, von Ihren Gütern wieder anhero zurück.

Regensburg, vom 10. Octobr.

Der Graf von Keyserling, gevollmächtigter Minister der Käyserin von Rußland, befindet sich noch immer hier, und wartet, bis die Reichs-Collegia den einmüthigen Schluß fassen werden, den Käyserl. Tittel von Rußland förmlich zu erkennen. Man sieht alhier ein Circular-Schreiben Sr. Durchl. des regierenden Hertzogs von Sachsen-Weymar und Eisenach, vom 30sten Jul. in welchem Dieselben der Meynung sind, daß es, in Ansehung des hohen Ranges, den die Käyserin von Rußland in Europa besitze, und in Betrachtung des Vortheils, den das Reich von Ihrer Freundschaft zu hoffen habe, billig sey, diesem Ansuchen der Käyserin von Rußland zu willfahren, wenn sich nur Ihro Russisch-Käyserl Majest. wolten gefallen lassen, den Alt-Fürstl Häusern dagegen den Tittel Durchlauchtigst zu geben.

Nieder-Elbe, vom 18. Octobr.

Mit den gestrigen Briefen aus Copenhagen vernimt man, daß am 9ten dieses die dortige Garnison wieder mit klingendem Spiel aufgezogen, und mit dem 4stündigen Geläute aufgehört worden. Der Tractat, welchen der Baron von Hollstein im vorigen Winter zu Petersburg im Namen des Königs von Dännemarck negociirt hat, ist eine Defensiv Allianz, kraft deren sich ein jeder von beyden Höfen verbindet, demjenigen, der etwa möchte angegriffen werden, einen Succurs von 8 Kriegs-Schiffen, 4 Fregatten,

gatten, 9000 Mann Infanterie, und 3000 Mann Cavallerie, zu liefern. Beyde Höfe garantiren sich auch einander alle ihre Staaten, jedoch mit der gehörigen Einschränckung, wegen der Schleswigschen Länder, als worauf das Haus Hollstein eine Anforderung formirt.

Paris, vom 10. Oct.

Man hat nunmehro Nachricht, daß als der Englische Admiral Lestock auf der Cüste von Bretagne angekommen, der General Sinclair 8000 Mann ans Land gesetzt, welche sofort nach Port-Louis marschiert, und diesen Ort in Besitz genommen haben. Es wird hinzu gefügt, daß er alle Packhäuser der Ost-Indischen Compagnie in die Luft gesprengt, und bis auf den Grund geschleift, ingleichen 4 nach Indien seegelfertig liegende Compagnie-Schiffe verbrant habe, nachdem die darauf gewesenen Güter herausgeholt worden. Briefe aus Orient vom 2ten bestätigen dieses, mit dem Beyfügen, daß die Engelländer Slaves, und die umliegenden Dörfer, in Brand gesteckt. Die Bestürtzung in selbiger gantzen Provintz soll unaussprechlich seyn, indem daselbst, vornemlich zu Vannes, Hennebo, Roche-Bernard und Quimper, die grösten Korn-Magazine, dabey aber wenig Land-Militz vorhanden wäre, um Widerstand zu thun. Man hat zwar überall die Sturm-Glocken geläutet, das Volck zur Vertheidigung zusammen zu bringen; allein, die meisten haben sich auf die Flucht begeben. Seitdem sind nun verschiedene Couriers aus Bretagne angelangt, mit der Versicherung, daß die Engelländer bey Guimper geländet, viele Dörfer in Brand gesteckt, und 2 Millionen Livres Brandschatzung binnen 24 Stunden gefordert hätten. Es läuft sogar ein Gerüchte, daß Orient von den Engelländern eingenommen worden. Der König hat hierauf den General-Lieutenant, Marquis de la Farre, beordert, sogleich nach besagter Provintz abzureisen, um die daselbst zusammen gebrachte Lantz Militz, und den aufgesessenen Adel, zu commandiren. Es sollen auch 30 Bataillons von der Armee des Marschalls von Sachsen eiligst dahin marschieren. Wegen dieser Zeitung sind die Actien von 1350 auf 1240 Livres gefallen. Den 26sten Sept. hat man zu Madrit eine Königl. Verordnung öffentlich bekant gemacht, kraft deren allen Personen ohne Unterscheid der Gebrauch des Rappee Tobacks verboten wird, und zwar bey Strafe der Galeeren, und Confiscation aller Güter, ja auch bey Lebens-Strafe wider diejenigen, welche sich unterstehen möchten, solchen Toback in das Königreich einzuführen. Vermuthlich wird unser Hof Repressalien brauchen, und den Spanischen Toback ebenfalls verbieten.

Haag, vom 14. Octobr.

Diesen Morgen lief mit einem Expressen die Nachricht ein, daß der lincke Flügel der Alliirten den 11ten dieses von 40000 Frantzosen angegriffen worden; daß sich unsere Truppen ungemein tapfer gehalten; daß sie sich aber, nachdem das Treffen bis Abends gedauret, wegen der überlegenen Macht, und des heftigen Feuers der Frantzosen, unter die Canonen von Mastricht zurück ziehen müssen. Einige schätzen doch den Verlust der Alliirten überhaupt auf 10000 Mann, und die Hannoveraner sollen ihre gantze Artillerie eingebüsst haben. Unter den getödteten Officiers befinden sich der General-Major von Veltmann; der Graf von Aumale; der Major Saumasu; der Capitain Lieutenant van der Duyn von der Garde; der Obriste Bays, und andre mehr. Blessirt sind, der Graf von der Lippe; der General-Major Glinstra; der General Smissart, und der Obriste Hunstra ꝛc. Unsere Truppen sind nunmehro über die Maas gezogen; die Frantzosen hingegen haben Lüttich in Besitz genommen.

London, vom 11. Octobr.

Se. Majest. haben in einem letztens zu Kensington gehaltenen Staats-Rath beschlossen, das Parlament den 29sten Nov. zusammen zu beruffen. Den 6ten dieses ist der Käyserl. Königl. Ungarische Minister, Graf von Rosenberg, von Falmouth nach Lissabon unter Seegel gegangen. Die beyden Schiffe, welche ohnlängst aus der Hudsons-Bay zurück kamen, und mit den Galeeren, Dobb und California, aus diesem Königreiche nach dem stillen Meer seegelten, um die nordliche Passage in selbigem Königreiche zu entdecken, sind den 27sten Jun. auf dem 61 Gr. Latitud. und dem 84 Gr. 30 Min. Longitud. unsers Meridiani, von gemeldeten Galeeren geschieden, und haben nicht das geringste Eis gesehen.

St. Pierre d'Arena, vom 2. Oct.

Der letztens von Wien gekommene, und von hier nach dem Königl. Sardinischen Lager an den Grafen von Richecourt abgefertigte Curier, Stagel, hat zwar das Unglück gehabt, auf dem Meer von 2 Spanischen Feluquen, deren eine einen Spanischen Cu-

rier,

rier, so an den Infanten, Don Philipp, viele Depechen gebracht, geführet, gefangen genommen zu werden; allein eins von den Englischen Kriegs-Schiffen hat sowohl denselben, als seine Depechen, und bey sich gehabten 8000 Fl. binnen einer Stunde gerettet, als auch gedachten Spanischen Curier, mit samt seinen Depechen, und bey sich gehabten 12 Mann, zur Prise überkommen. Gemeldete Depechen sind sogleich dem Könige von Sardinien zugeschickt worden, und man hat sie so wichtig befunden, daß der Curier Stagel solche gleich nach Wien überbringen muste. Vorgestern wurde der General-Feld Marschall-Lieutenant, Marchese Novati, auf einer Felugue von hier zum Könige von Sardinien nach Oneglia abgeschickt. Gestern kam der Capitain Vettes mit Depechen von Wien an, und sogleich wurden die Regimenter von neuem beordert, sich marschfertig zu halten. Es werden 2 Armeen formirt: eine unter dem Commando des Fürsten von Lichtenstein, und die 2te unter dem Grafen von Broune. Die Desertion der Genuesischen regulirten Truppen ist dergestalt groß, daß bis jetzo über 2500 deutsche Truppen bey uns Dienste genommen haben.

Stockholm, vom 7. Octobr.

Niemahls ist ein Reichs-Tag mit mehrerem Ernst und Eifer betrieben worden, als der jetzige, indem alle vorläufige Puncte bereits regulirt sind. Weil nun nichts weiter hat vorgenommen werden können, als bis die sogenante Reichs-Tags-Predigt gehalten worden; so liessen Se. Majest. gestern die Land-Stände durch einen Herold, unter Trompeten und Pauken Schall, auf den Reichs-Saal beruffen. Gegen 8 Uhr erschienen die sämtlichen Reichs-Räthe in ihrem gewöhnlichen Habit. Kurtz darauf sahe man den Bauren-Stand durch die von der grossen Kirche bis zum Schloß von der Königl. Leib Garde gemachte Haye in Procession kommen, welchem der Bürger- und diesem der Priester Stand, zuletzt aber der Adel, mit 2 Herolden vor dem Land-Marschall, folgten. Hierauf erhoben sich Se. Majest. nebst Sr. Königl. Hoheit, in folgender Ordnung nach dem Reichs-Saal: 1) Beyderseits Königl. Hoheiten Hof-Marschälle, mit Dero Hof-Staat; 2) 2 Königl. Hof-Marschälle, mit dem Königl. Hof-Staat; 3) die Herrn Räthe nach ihrem Alter, unter Anführung des obristen Marschalls, Herrn Reichs-Rath von Ackerhielm; 4) Se. Königl. Hoheit, der Cron-Printz, mit einer Fürstl. Crone, in gantz weisser Kleidung vom Haupt an bis zu den Füssen. Sie hatten einen dunckelblauen sammetenen Mantel um, der mit Fürstl. Cronen durchwürckt, mit Hermelinen eine Elle breit vom Halse an besetzt war, und dessen Schleppe 2 Cammerherrn trugen; 5) Se. Königl. Majest. in völliger Pracht, mit Cron, Scepter, und mit dem Königl. Purpurfarbenen Mantel, dessen Schleppe 3 Cammerherrn trugen. Höchstdieselben wurden von 24 Trabanten, dem Pagen-Corps, und den Hof-Bedienten, begleitet. Nachdem Se. Majest. alle 4 Stände, welche zu beyden Seiten des Saals rangirt waren, vorbeygegangen, und sich auf den Königl. Thron gesetzt, des Cron-Printzen Königl. Hoheit aber sich ein wenig hinterwärts zur Rechten niedergelassen hatten; so nahm der Gottesdienst seinen Anfang, wobey der Superintendent auf Gottland, Herr D. Kamecker, eine sehr erbauliche Predigt hielt. Sobald der Gottesdienst geendigt war, bewillkommeten des Herrn Reichs-Raths, Grafen Tessin Excellentz, im Namen Sr. Majest. die sämtlichen Reichs-Stände mit besonderer Beredsamkeit, worauf der Staats-Secretarius, Herr von Boncauschiöld, die Reichs-Tags-Proposition verlaß. Sodenn traten der Land-Marschall, und die übrigen Worthalter, nach der Ordnung hervor, um Sr. Majest. in wohlgesetzten Reden ihren Danck abzustatten, welche hernach insgesamt die Gnade hatten, dem Könige die Hand zu küssen. Zum Beschluß dieser Ceremonie legte der Herr Reichs Rath, Baron Cederncreutz, den Reichs-Tags Eyd ab, worauf sich Se. Majest. wieder nach Dero Zimmer, die sämtlichen Stände aber nach ihren Versammlungs Plätzen, begaben. Diesen Mittag speiseten Ihro Königl. Hoheiten, wie auch die Reichs Räthe, der Land-Marschall, und der Ertz-Bischof, als Worthalter des Priester-Standes, bey Sr. Majestät; die Worthalter des Bürger- und Bauren-Standes aber an der Hof Marschalls Tafel. Der an der Pforte gestandene Königl. Minister, Herr Carlson, ist aus Constantinopel hier angelangt. Letztens übergab der Russisch-Käyserl. Minister, Baron von Korf, dem Könige ein Memorial, worinne er sich äusserst beschwerte, daß sich alhier, und in den Provintzen, Uebelgesinnte fänden, welche so frech wären, Mißtrauen in den Gemüthern ihrer Mitbürger zu erwecken, und sie wieder Ihro Russisch-Käyserl. Majest. aufzuhetzen, indem sie ausstreuten, daß sich

im

im Königreiche eine Parthey zusammen gethen, um Se. Königl. Hoheit, dem Cron-Printzen, der Thron-Folge zu berauben, und daß diese Parthey durch den Hof zu Petersburg unterstützt würde. Er thut ferner dar, daß man diesem Gerüchte im geringsten nicht glauben dürfe, und versichert, daß Seine Käyserin ferner fortfahren werde, dem Schwedischen Reiche Proben von Ihrer Freundschaft zu geben.

Gelehrte Sachen.

Gedancken über die Atmosphäre des Monds, von Christlob Mylius. 4t. Hamburg. 1746. Die Wahrheiten selbst können vielem Aberglauben unterworffen seyn; dafern sie nemlich einen gutwilligen oder unfähigen Verstand antreffen, von dem sie ohne genugsame Gründe vor Wahrheiten angenommen werden. Wenn es an andern Beyspielen hiervon fehlte; so würde die Meynung von der Atmosphäre des Monds statt aller Erfahrungen dienen können. Eine grosse Anzahl nicht unangesehener Sternkundiger hat selbige behauptet. Wenn man aber mit dem sehr geschickten Herrn Mylius ihre Beweise durchgehet; so befindet es sich, daß sie insgesamt zu frühzeitig geschlossen haben. Nachdem der Herr Verfasser die Historie dieser Meynung kürtzlich erzehlt hat, legt er den Satz zum Grunde seiner Beurtheilungen: Daß, wenn die Beobachtungen, die man zum Vortheil des Dunst-Creises um den Mond anführet, auch ohne denselben anzunehmen, können erklärt werden, man nicht berechtigt sey, ihn zuzugestehen; und dadurch wird das gantze Gebäude wanckend gemacht. Denn, der doppelte Ring, so bey totalen Sonnen Finsternissen um den Mond gesehen worden, ist eines theils durch die Inflexion der Sonnenstrahlen entstanden, andern theils aber die Sonnen-Atmosphäre gewesen, von welcher es sich deutlich begreiffen lässt, warum sie nicht elliptisch erschienen. Das zähnige Feuer, so man in gleichen Umständen am Rande des Mondes bemerckt haben will, für Blitze zu halten, ist fast eben so lächerlich, als wenn Herr D. Liefmann in Budissin deswegen den Mond zu durchlöchern gearbeitet hat. Die übrigen Beobachtungen lassen sich gantz ungezwungen von unserer eignen Atmosphäre herleiten. Indessen folgt hieraus noch nicht, daß man ohne weiteres Bedencken den Mond seines Dunst-Creises berauben müsse. Denn, dafern man sagen muß, daß kein Welt-Cörper ohne Ausdünstungen seyn könne; so wird man dißfalls bey dem Mond keine Ausnahme machen dürffen, und es wird daher zuletzt die Höhe der Mond-Atmosphäre aus wahrscheinlichen Gründen bestimmt, daß sie beynahe 40 deutsche Meilen betrage. Wenn der gelehrte Herr Mylius viele, wie wir vermuthen, bescheidsamer zu schliessen bewegen wird; so wird es allemahl zweifelhaft bleiben, ob die Gründlichkeit seiner Critick, oder der einnehmende Vortrag derselben, mehr dazu beygetragen habe. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 4 Gr. zu haben.

1. Der Baccalaureus von Salamanca, oder Geschichte des Don Cherubins de la Ronda, von dem Herrn le Sage 3ter und letzter Theil. 8t. Hamb. 1746. 5 Gr.
2. Die Wollust, als eine Ursache der falschen Andacht bey dem Vortrage des göttlichen Worts, in einer Predigt vorgestellt von D. Rom. Teller. 4t. Franckf. 1746. 1 Gr.
3. Iust. Henning. Boehmeri Exercitationes ad Pandectas. Tomus IIdus. 4t. Hanov. 1747. 2 Thlr.
4. D. Joh. H. Fürstenau Einleitung zur Haushaltungs Vieh Artzneykunst, oder vernünftige Gedancken von unvernünftigen Haushaltungs-Thieren, derselben Mängel, Gebrechen, und Hülfsmittel, und der jetzo unter dem Hornvieh grassirenden Seuche. 8t. Wolffenb. 1747. 3 Gr.
5. Carl Dietr. Hagedorns Sitten-Lehre für Kriegs-Leute, in 2 Theilen nach Vernunft und Schrift abgefasst. 8t. Berlin. 1746. 8 Gr.
6. Die verliebten Philosophen ein Lustspiel in 5 Aufzügen, von dem Herrn Destouches. 8t. Leipz. 1746. 4 Gr.
7. M. G. Fr. Meiers Rettung der Ehre der Vernunft wider die Freygeister 8t. Halle. 1747. 6 Gr.

Künftigen Montag wird mit Verauctionirung der Gräfl. Schwerinischen Bibliothec p. 176. fortgefahren.

Denen Liebhabern schöner Gewehre wird hierdurch bekant gemacht, daß bey dem Kaufmann, Paul Gottlieb Hofmann, an der Ecke der breiten Strasse, verschiedene Sorten, als Büchsen, Flinten, Pistolen und Pallästers, wie auch eine Quantität schöne Schildereyen, zum theil von berühmten Meistern verfertiget, zu bekommen seyn, alwo man sich nach Belieben aussuchen kan.

Anno 1746. No. CXXVIII.

Dienstag, den 25. Oct.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 25. Oct.

Gestern, gegen Mittag, langeten Se. Majestät, der König, in Begleitung Ihro Königl. Hoheiten, der Prinzen Heinrich und Ferdinand, und mit Dero Suite, aus Potsdamm alhier an. Ihro Majestäten, der König, und die Königin Frau Mutter, haben dem Herrn Grafen von Wülckniz, bisherigen Hof-Marschall bey höchstgedachter Königl. Frau Mutter Majestät, wegen seines schwächlichen Zustandes, und auf sein geschehenes allerunterthänigstes Ansuchen, die Erlassung in sehr gnädigen Ausdrückungen ertheilet, und an dessen Stelle den Obristen von der Königl. Armee, Herrn Baron von Reisewitz, wieder zum Hof-Marschall allergnädigst ernennet. Nachdem der ehemahlige Geheimde Rath, Ferber, durch Urtheil und Recht condemniret worden, nach Entsetzung aller seiner Ehren und Würden, und mit Confisca ion seines Vermögens, enthauptet, und dessen Kopf auf einen Pfahl gesteckt zu werden; so ist verwichenen Sonnabend die Execution an demselben in Spandau vollzogen worden. Es haben aber Se. Königl. Majestät aus besonderm Mitleiden vor dessen Ehefrau, welche an ihres Ehemannes Verbrechen unschuldig befunden worden, die Confiscation allergnädigst remittiret. Es hat dieser Ehr- und Pflicht-vergessene Mensch nicht allein gestanden, sondern er ist auch durch seine eigene Hand überführt worden, daß er allerhand gefährliche und unverantwortliche Sachen und Nachrichten erdichtet, solche aus höchststrafbaren und maliciensen Absichten, um allerhand Mißtrauen und Feindschaft zu erregen, in der Welt ohne Scheu debitirt, und wider Se. Königl. Majestät, und Dero Etat selbst, zu conspiriren gesucht habe: Dahero derselbe endlich seinen schon längst verdienten Lohn erhalten hat.

Regensburg, vom 13 Oct.

Se. Churfürstl. Durchl. von Bäyern haben die 2 In-

Infanterie-Regimenter, Hildburgshausen und Truchses, jedes von 3 Bataillons, an den Churfürsten von der Pfaltz vor 800000 Fl. verkauft. Diese Woche wird der Rest der Chur-Bäyerischen Truppen, so den Holländern überlassen worden, den Marsch nach den Niederlanden antreten. Da die Unterthanen der ohnweit von hier gelegenen immediaten Herrschaft Garsberg, welche der Bischof von Bamberg in Besitz gehabt, die mit dem Quartal Crucis fälligen Steuern an die Gräfl. Schönborunische Familie gezahlt; so ist ein Chur-Pfältzisches Detachement auf Execution in besagte Herrschaft gerückt. Man sagt, daß die bey Neckars Ulm stehenden Fränckischen Creiß-Truppen Ordre erhalten, den 27sten dieses von da aufzubrechen.

Paris, vom 14. Oct.

Der Marquis von Armentieres überbrachte heute dem Könige die Nachricht von einem über die Alliirten bey Lüttich erfochtenen Siege, wodurch alle Conqueten in den Niederlanden versichert, die Alliirten aber gehindert werden, die Winter-Quartiere im Lüttichschen zu beziehen. Es breitet sich auch ein Gerüchte aus, daß die in Bretagne gelandeten Englischen Truppen, mit einem Verlust von mehr als 2000 Mann, von Orient wären zurück getrieben worden; daß sie eine beträchtliche Anzahl Canonen eingebüsst hätten, und daß der Englische Commandeur durch eine Canonen Kugel einen Schenckel verlohren habe.

Bericht, welchen der Marschall, Graf von Sachsen, von dem bey Lüttich vorgefallenen Treffen durch den Marquis von Armentieres nach Versailles gesendet hat.

Nachdem der Printz Carl von Lothringen Seine Armee vom Jar bis an Lüttich hatte lagern lassen; so befahl der Marschall, Graf von Sachsen, den 10ten dieses seinen Truppen, über besagten Fluß zu setzen. Man fand, daß sich die Feinde in 4 Dörfern, die ihre Mitte bedeckten, befestigt hatten. Der Herr Marschall ließ sie allda durch seine Infanterie angreiffen, die auch nicht lange säumte, sie daraus zu vertreiben. Indessen begab sich der Graf von Estrees auf den rechten Flügel, griff das Corps Holländische Truppen an, und nöthigte es, nach einem Gefechte von 3 Stunden, alle Posten bey Lüttich zu verlassen. 6 Regimenter Frantzösische Hussaren und Dragoner verfolgten gemeldetes Corps bis nach Precieux. Der General Lieutenant von Fenelon drunge mit vieler Unerschrockenheit bis an die Posten, worinne Engelländer, Hannoveraner, und Hessen, verschantzt standen. Er grif sie mit aufgepflantztem Bajonet an, und forcirte sie, ohngeachtet des erschrecklichen Feuers aus ihrem Retranchement, jagte die Feinde auch glücklich heraus. Ihre gantze Armee retirirte sich sodenn unter die Canonen von Mastricht, von da sie sich an das andere Ufer der Maas wendete. Wir haben von ihnen über 1500 Gefangene bekommen, und wir schätzen ihren Verlust auf 4000 Mann. Der unsrige mag sich etwa auf 1200 Mann belauffen. Die Zeichen unsers Sieges sind 7 Canonen, 2 Standarten, und 11 Fahnen. Der Marquis von Fenelon verlohr in dieser Action ein Bein, woran er bald starb, und er wird von allen Officiers ungemein bedauret.

Ausser diesem Bericht, haben die Frantzosen auch eine Relation in Lüttich drucken lassen. Sie ist von dieser darinne unterschieden, daß die Frantzosen den Alliirten 24 Standarten und Fahnen, und 50 Canonen und Haubitzen, weggenommen hätten. Der Verlust der Frantzosen wird darinne auf 2400 Mann; der Alliirten ihrer aber auf 4000 Mann, und über 4000 Gefangene, angegeben. Der Brigadier, Printz von Monaco, ist am Knie, der Obriste von Segur in die Seite, und der Obriste von Besnes in den Fuß, blessirt.

Haag, vom 16. Oct.

Der vorgestern von dem Fürsten von Waldeck anher geschickte Curier hat von der bey Lüttich vorgefallenen Action folgende Nachricht überbracht: Den 11ten, frühe, rückte die Armee des Grafen von Sachsen in Schlacht-Ordnung gegen uns an. Sie formirte einige Attaquen gegen 2 auf unserm rechten Flügel liegende Dörfer; aber, man merckte gar bald, daß es kein rechter Ernst damit war, und die Hitze, mit welcher die Frantzosen das Corps de Reserve, worinne sich die Holländischen Truppen befanden, angriffen, ließ weiter keinen Zweifel hiervon übrig. Ihre meiste Infanterie ward, mit einer zahlreichen Artillerie auf dasiger Seite gebraucht. Der Fürst von Waldeck machte durch die Art, womit Er Seine Artillerie und Infanterie stellen ließ, alle nöthige Anstaltten zur Gegenwehr. Das Gefechte fieng mit grosser Hefftigkeit an, und daurete 2 Stunden lang in einer Hitze weg. Ohngeachtet sich nun die Infan-

santerie, und der Rest der Holländischen Truppen, allenthalben sehr tapfer bezeigten; so musten sie sich doch wegen der grossen Ueberlegenheit des Feindes endlich zurück ziehen. Das Corps des Fürsten von Waldeck würde dennoch endlich seinen Posten behauptet haben, wenn die Frantzosen nicht den Vortheil gehabt hätten, sich eines Dorfs zu bemeistern, das den lincken Flügel des Fürsten unterstützte, und woraus die Englische Infanterie getrieben ward. Die Furcht, abgeschnitten zu werden, brachte den Fürsten zu der Entschliessung, sich mit den Holländischen Truppen nach Mastricht zu ziehen. Diese Action muß eher ein starcker Anfall, als eine förmliche Bataille, genennt werden; weil nur ein Theil der Truppen zum Gefechte kam, und nicht die gantze Linie in Action gerieth. Die General Lieutenants, von Smissaert und der Graf von der Lippe, sind leicht blessirt; desgleichen der General Major von Swirel, von dem Corps der Bäyerischen Truppen. Unter den Todten befinden sich, der General-Major von Veldtmann; der Graf von Aumale, und der Capitain-Lieutenant van der Duyn ꝛc. Einige Canonen sind den Feinden in die Hände gerathen; weil diejenigen, so die Artillerie führten, sich mit den Pferden verliefen. Nachdem nun die Armee ihre Retirade in guter Ordnung bewerckstelliget hatte; passirte sie wieder über die Maas. Der Printz von Birckenfeld hat bey dieser Action alle ersinnliche Tapferkeit und Klugheit blicken lassen. Was man sonst von diesem Gefechte aus besondern Briefen hat, ist folgendes: Als die Frantzösische Armee in Schlacht-Ordnung erschien, war ihre Infanterie in 3 Linien, desgleichen die Cavallerie eben so, rangirt. Bey der alliirten Armee befanden sich die Engelländer und Hannoveraner in der Mitte; die Holländischen Truppen, nebst einigen Hessischen Regimentern, auf dem lincken Flügel; das Corps der Oesterreicher aber auf dem rechten. Die Frantzosen fiengen die Attaque auf der Mitte an, wo das Feuer 2 Stunden lang sehr heftig war. Hierauf machten sie eine Bewegung zu ihrer Rechten, und fielen mit grossem Ungestüm den lincken Flügel der Alliirten an, gegen welchen sie ihre Artillerie pflantzten. Gemeldeter Flügel hielt das sehr heftige Feuer 3 Stunden aus, und antwortete so lange, bis die Frantzosen ihren rechten Flügel beträchtlich verstärckt hatten, und die Holländischen Truppen endlich nöthigten, ihre Posten bey Lüttich zu verlassen. Die Frantzösische Cavallerie rückte sodenn bis an die Posten des rechten Flügels der Alliirten, welchen sie in Schlacht-Ordnung fand, und der die Stellung noch nicht verlassen hatte, theils, um die Communication mit Mastricht zu behalten, theils, um die Feinde zu verhindern, die benachbarten Höhen zu besetzen. Damit nun die Holländischen Truppen nicht abgeschnitten würden, machte der Fürst von Waldeck ein Bataillon Quarree, wodurch Er Seine Retirade gegen Mastricht in guter Ordnung bewerckstelligte. Die gantze Action daurete vom Morgen bis in die Nacht. Die Bäyerische Colonne muste durch die Frantzösischen Canonen, die ihr in den Flancken waren, sehr viel leiden, und weil die Holländische Infanterie den grösten Theil an dem Gefechte hatte: so kan man leicht schliessen, daß sie am meisten gelitten habe. Der Verlust der Alliirten wird auf 2000 Mann geschätzt. Die Anzahl der Gefangenen und Entlauffenen aber kan man noch nicht bestimmen. Als sich die Action anfieng, breitete sich der lincke Flügel der Frantzosen von dem Jar bis über Villers, aus, und beobachtete in dieser Stellung den rechten Flügel der Alliirten, wo der Printz Carl, und der Graf Bathiany, waren, die sehr vortheilhaft stunden, und bis nach geendigter Action auf ihrem Terrain stehen blieben. Die Frantzosen machten verschiedene Bewegungen, um sie zu delogiren; aber der Printz Carl verlies Seine Stellung nicht eher, als bis man beschlossen hatte, wieder über die Maas zu passiren. Den 13ten war die Armee zwischen Wyck und Fauqueraont wieder beysammen.

Londen, vom 14. Oct:

Alle Soldaten von den 3 Regimenter der Garde zu Fuß sind beordert, sich auf den ersten Winck bey schwerer Strafe marschfertig zu halten, und man sagt, daß noch ein Detachement davon ausserhalb Landes gesendet werden solle. Von Manchester wird berichtet, daß, als letztens die Köpfe der hingerichteten Thom. Siddal, und Thom. Deacon, an der Börse bey grossem Zulauf des Volcks aufgesteckt worden, auch der Herr Deacon, ein Eyd-weigernder Prediger, nebst des letztern Vater, und vielen andern Personen, dahin gekommen. Nachdem Sie eine Weile bey den Köpfen gestanden, haben sie ihre Hüte abgenommen, und einen tiefen Reverentz vor denselben gemacht, welches von dem Herrn Deacon, und seinem Anhange, schon mehrmahls geschehen ist. Zu Carlisle sind 48 Rebellen zum Tode verdammt wor-

worden. Ohngeachtet schon vor 6 Wochen aus Franckreich geschrieben ward, daß der junge Prätendent wieder allda angelanget sey; so bemerckt man doch dabey, daß er nicht in einem berühmten Hafen, wo ihn jedermann sehen können, sondern in einem elenden Winckel auf der Cüste, der sich kaum in den besten Charten findet, gelandet, und daß seit der Zeit weder zu Paris, noch in einer andern Stadt, etwas von ihm gehört worden. Man schreibt auch aus Edimburg, daß alle solche Gerüchte bloß vor eine Hand voll Sand zu halten, die man den Engelländern in die Augen werffen wolle, um die Entweichung des jungen Prätendenten zu erleichtern, und daß man gewiß glaube, er stecke noch in den Schottischen Gebürgen.

Gelehrte Sachen.

Medicinisch- und Chirurgischer Nachrichten fünfter Theil. Berlin, 1746. 4to. Der löbliche Eyfer, welchen der geschickte und erfahrne Herr Professor **Scharschmid** vor die Beförderung und Aufnahme der **Medicin und Chirurgie** so deutlich spüren läßt, wird noch nicht matt, und dieser 5te Theil giebt uns ein unwiedersprechliches Zeugniß von seiner Begierde, denjenigen, welche sich der Medicin und Chirurgie widmen, nicht nur durch seinen mündlichen Vortrag, sondern auch durch seine Schriften, nützlich zu werden. Wer da weiß, was eine genaue Beschreibung schwerer Kranckheiten, und der rechten Art, selbige gründlich zu heilen, vor Vortheil stiften kan, der muß die gute Absicht des Herrn Professors nothwendig billigen. Wir finden in gemeldetem 5ten Theile folgende Abhandlungen: 1) Medicinische Betrachtung des Thees, und warmer Getränckе überhaupt; 2) Casus de excrescentia urethræ fungosæ mali moris ex prævia gonorrhœa, nebst dem consilio medico; 3) eine Anmerckung von der gonorrhœa muliebri; 4) casus von einer tödtlich abgelaufenen carie cranii venerea; 5) casus von einer 4 Jahre nach curirter Gonorrhœa entstandenen und glücklich gehobenen carie cranii venerea, nebst 6) einer kurtzen Anmerckung über diesen casum; 7) Betrachtung von dem Nutzen des Kämmens; 8) von der Cur der Schuß-Wunden überhaupt; 9) Anmerckungen über le Dran Tractat von Schuß-Wunden; 10) casus von einer besondern excrescenz in intestino colo, und daher rührenden tödtlichen passione iliaca, nebst 11) einer Anmerckung über diesen casum; 12) casus von der glücklichen Operation eines Blasen-Steins; 13) Anmerckungen über denselben, und besonders von der Verhaltung des Urins, und der daher folgenden Auftreibung der Blase; 14) casus von einer vermeynten und glücklich entdeckten Hexerey; 15) besondere Nachricht und rechtliche Beurtheilung einer in Halle ausgesprengten Kobolds-Historie; 16) Anmerckung von verstellten und bezauberten Kranckheiten; 17) casus von einer geschlossenen und glücklich curirten Brust-Wunde, da die Kugel in der Brust stecken geblieben; 18) casus von einer glücklich geheilten Schuß-Wunde des Gesichts; 19) Betrachtung der complicirten Schuß Wunden; besonders an tendineusen Theilen; 20) von der Amputation ohne Ligatur. Dieser 5te Theil ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 1 Thlr. und die vorhergehenden 4 Theile ebenfals besonders zu haben.

1. Des Herrn Filtz Moritz Briefe von geheimen Staats-Sachen, vornemlich von Spanien. Aus dem Englischen übersetzt und mit neuen Zusätzen vermehrt. 8t. Halle 1746. 8 Gr.
2. Die vornehmsten Historien des A. und N. Testaments, zur Uebung der Jugend in der Erkentniß der Wahrheit zur Gottseligkeit, verfasst. 8t. Eisenberg. 1746. 3 Gr.
3. E. A. Nicolai Gedancken von der Erzeugung des Kindes im Mutterleibe, und der Harmonie und Gemeinschaft, welche die Mutter währender Schwangerschaft mit demselben hat. 8t. Halle. 1746. 7 Gr.
4. Ei. Abhandlung von der Schönheit des menschlichen Cörpers. 8t. Halle. 1746. 2 Gr.
5. Lebens Geschichte des Grafen von Lommingo. Aus dem Frantzösischen übersetzt. 8t. Göttingen. 1746. 5 Gr.
6. Curieuse Begebenheiten des Herrn Pharsamons. Aus dem Frantzösischen übersetzt. 8t. Franckfurt. 1747. 3 Gr.
7. Le Soldat, ou le Metier de la Guerre considéré comme le Metier d'honneur, avec un essai de Bibliotheque militaire par Mr. de . . . . à Francf. 1743. 20 Gr.
8. Joh. Jac. Mosers Deutsches Staats Recht 26 und 27ster Theil. 4t. Leipz. 1746. 2 Thlr. 8 Gr.

Anno 1746. No. CXXIX.

Donnerstag, den 27. Oct.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 27. Oct.

Se. Majest. der König haben dem bisherigen Staabs Capitain bey dem Bredowischen Infanterie Regimente, Herrn von Selchow, die bey besagtem Regimente erledigte Linsingische Compagnie allergnädigst ertheilet, und den Lieutenant, Herrn von Lignofsky, zum Staabs-Capitain erkläret. Vorgestern langete der General-Major, und Hof-Jägermeister, Herr Graf von Haacke, von seinen Gütern wieder alhier an. Eben des Tages empfieng der Königl. Frantzösische ausserordentliche Envoye, Herr Marquis de Valory, einen Cabinets-Curier von seinem Hofe, und fertigte selbigen sofort weiter nach Warschau ab.

Weil Sr. Königl. Majest. allergnädigste Intention dahin gehet, daß die Zufuhre von allen Vivres und Victualien in den hiesigen Residentzien stärcker, und selbige zum Besten des gemeinen Mannes nach einem wohlfeilen Preise verkauffet, also in denen Thoren, wo die frequenteste Passage, diejenigen Victualien und Denrees, so zum theil ein oder mehrere Pfennige, auch wohl einzelne Groschen, Accise geben, sofort versteuert, und die Land-Leute, ohne vorhero nach der Accise gehen zu dürffen, daselbst abgefertiget werden sollen, zu welcher geschwinden Abfertigung das Franckfurther, Landsberger, Bernauer, Prentzlauer, Schönhauser, Oranienburger, Brandenburger, Potsdammer, Hallische und Cotbusser Thor ausgesuchet worden: als wird diese allergnädigste Willens Meynung, nach welcher den 1sten Nov. c. mit dieser Einrichtung angefangen, und 1 Monath zur Probe damit continuirt werden soll, dem Publico hiermit dergestalt bekant gemacht, damit ein jeder sich darnach richten, und seine in den jetzt gedachten Thoren hereinzubringende Victualien und Feder-Vieh Tarifmäßig versteuern, und ohne die Abfertigung bey der Accise vorhero zu suchen, expedirt werden könne.

Warschau, vom 7. Oct.

Den 5ten öfnete der Reichs-Tags-Marschall die Session durch eine sehr bewegliche Rede, um die Ge-

Gemüther zu vereinigen. Als er zu reden aufgehört hatte, brachte man die Legitimation der Land-Bothen wieder aufs Tapet. Einige bestanden eifrig drauf, daß man dazu schreiten müste, weil es eine durch die Gesetze festgestellte Formalität wäre; andere hingegen behaupteten, daß sie nicht weiter statt haben müste, da wider die Land-Bothen nichts eingewendet worden, als sie ihre Stimmen zur Erwehlung des Marschalls gegeben, woraus folgte, daß sie rechtmässig wären. Der sehr heftige Wortwechsel daurete bis Abends. Binnen der Zeit erschienen in der Land-Bothen Stube verschiedene Edelleute mit Scripturen unter dem Arm, welche gegen einige der Land-Bothen Decrete enthielten, kraft deren sie solche so lange vor unfähig erklärten, in der Land-Bothen Stube Sitz zu haben, bis sie besagten Decreten Gnüge geleistet. Die Freunde der Land-Bothen, welche es anging, begehrten endlich, daß man ihnen Anstand geben möchte, die Streitigkeiten mit ihren Gegnern beyzulegen; allein, der Starost von Oswiecym, Land-Bothe von Zator, Malachowski, bediente sich dieses Neben-Punctes, sich über diejenigen zu beschweren, welche so ungerecht wären, daß sie sich gegen die Legitimation der Land-Bothen setzten. Er drang sodann heftig darauf, und protestirte wider alles, was etwa vorgenommen werden möchte, bevor man diese Sache in Richtigkeit gebracht, also, daß er durch seine Rede die Activität der Land-Bothen-Stube hemmete. Weil nun der Marschall keine Hofnung sahe, die Gemüther zu vereinigen, und die Nacht einbrach, limitirte er die Session bis auf den folgenden Tag. Den 6ten war die Session nicht glücklicher, und sie ward bloß mit Streitigkeiten über die Legitimation der Land-Bothen zugebracht. Man schlug zu Entscheidung dieser Sache verschiedene Mittel vor. Einige wolten, daß man die Entscheidung dem Könige selbst überliesse, oder daß man mit den Ministern daraus redete; andere, daß man darinne nach den mehresten Stimmen gehen solte. Indessen fand keiner von diesen Vorschlägen Gehör. Der gröste Theil der Land-Bothen regte sich sogar wider den letztern, als ob er mit der Constitution der Fundamental-Gesetze stritte. Der Marschall bat hierauf die Land-Bothen, daß sie sich mit ihm vereinigen möchten, den Land-Bothen von Zator zu bewegen, der Cammer die Activität wieder zu geben. Man that auch nach seinem Begehren; aber alles war vergebens, indem der Land-Bothe von Zator antwortete: wie man sich nicht an ihn, sondern an diejenigen Land-Bothen, zu richten hätte, welche unrechtmässig wären, um sie zu vermögen, daß sie sich hinwegbegäben, worauf alle Schwierigkeiten gehoben seyn würden. Der Marschall sahe sich also genöthigt, die Session abermahls bis auf den andern Tag zu limitiren, da er sich wegen des einfallenden Geburts-Festes des Königs etwas bessers versprach.

Dieser Tag, an welchem Se. Majest. in Dero 51stes Jahr traten, ward in grosser Gala gefeyert, und das Fest früh durch 120 Canonen-Schüsse kund gethan. Die Grossen des Reichs, der Adel, und die fremden Ministers, legten bey Sr. Majest. die Glückwünsche ab, und wurden zum Handkuß gelassen. Man speisete hierauf an 5 Tafeln, zusammen von 176 Couverts, und die Gesundheiten wurden unter Abfeuerung der Canonen getruncken. Gegen Abend um 6 Uhr machte man den Beschluß des Festes mit einer Cantate: La liberalita di Numa Pompilio betittelt, welche die Capelle auf dem Winter-Saton aufführte. Se. Majest. haben den Königl. Französischen auß-ordenthichen Ambassadeur, Herrn Marquis des Issarts, bey seiner ersten Audientz, zu Bezeugung Ihrer Hochachtung, mit Dero reich mit Brillanten besetzten Portrait beschenckt.

Dresden, vom 20. Oct.

Da Se. Königl. Majest. beschlossen, das Leipziger Consistorium mit einem besondern Director zu versehen, und dazu Dero Stifts-Merseburgischen Hof- und Regierungs-Rath, auch Ober-Hof-Gerichts-Assessor, Herrn von Ende, ernennt; so ist selbiger am 12ten dieses von des Herrn Reichs-Grafen von Hohendorf Excellentz bey gemeldetem Leipziger-Consistorio installirt worden.

Paris, vom 14. Oct.

Gestern langten 2 Curiers aus Bretagne bey Hofe an, und man vernahm, daß den 7ten ein Gefechte bey Orient vorgefallen. Unsere Truppen haben durch die Canonen, und durch das kleine Gewehr, einen Theil von den Engelländern, welche daselbst cantonnirt, ruinirt, und es sind ohngefähr 1100 Engelländer auf dem Platze geblieben, die Gefangenen ungerechnet. Der Rest hat sich den uten wieder zu Schiffe begeben, nachdem sie 4 Canonen und 1 Mörsel zurück gelassen. Ihr General Sinclair ist gefährlich verwundet. Ob sie sich nun wieder nach ihren Häfen wenden, oder an einem andern Orte auf

auf unsern Cüssen, landen werden, wird die Zeit lehren. Der König hat dem Herrn von Voltaire den Genuß der Charge Seines wirklichen Cammerjunckers, die durch den Tod des Marquis von Hadelay erledigt worden, bewilligt.

Morlaix, vom 10. Oct.

Diesen Nachmittag sind auf der Rhede von Rosnof 2 Königl. Fregatten aus Schottland zurück gekommen, wohin Se. Majest. den Obristen von Warren abgesendet hatten, um die Beschaffenheit der Sachen in dasigem Lande genau zu untersuchen, und den jungen Prätendenten wieder nach Franckreich zu bringen. Der Herr von Warren hat diese gefährliche Commission vollkommen wohl ausgerichtet. Weil er in den westlichen Inseln von Schottland den jungen Prätendenten nicht fand; so begab er sich mit seinen 2 Fregatten in die Bey Loghnonoya, und setzte 2 Detachements ans Land. Er blieb 14 Tage allda, den Printzen zu erwarten, der sich soweit entfernt befand, daß er erst den 30sten Sept. mit den vornehmsten Häuptern der Clans, und unter andern dem Lochiel, und Loghrari, anlangte. Der Printz, und die erwehnten Herrn, kommen eben jetzo hier an. Sie werden einige Tage hier bleiben; der Herr von Warren aber ist sogleich nach Versailles abgereiset.

Mastricht, vom 18. Octobr.

Der Graf von Sachsen hat bereits in Corps von etliche 20000 Mann nach dem Innersten von Franckreich abgesendet, um damit entweder die Cüsten wider die Landung der Engelländer zu bedecken, oder die aus Italien gewichenen Truppen zu verstärcken. Der Rest der Armee des Marschalls ist auch im Begrif, das Lüttichter Land zu räumen, in dem Vorsatz, gegen Löwen und Brüssel zu marschieren, wo sie sich trennen wird, um die Winter-Quartiere zu beziehen. Jedoch, einige zweifeln, daß dieses sobald geschehen dürfte; indem der Graf von Sachsen 2 Brigaden Ingenieurs zu seiner Armee kommen lassen. Das Haupt-Quartier der Allirten ist zu Ambi. Die zur Lincken der Maas zurück gebliebenen Hussaren und leichten Truppen beunruhigen das Frantzösische Lager bey Tongera öfters, und sie streiffen bis an Lüttich. Vermöge einer genauen Liste erstreckt sich der Verlust der Holländischen Truppen in der letztern Action in allem auf 1465 Mann.

St. Pierre d'Arena, vom 5. Oct.

Seit 2 Tagen sind 3 Expressen von Wien angelanget, wovon einer nach dem Königl. Sardinischen Lager abgefertigt worden. Man vernimt zugleich, daß die mit dem Könige von Sardinien wegen Placentz sich geäusserten Mishelligkeiten beygelegt worden. Der König von Sardinien, und der Commandeur der Englischen Flotte, haben sich, unter andern, auch darüber beschwert, daß Sie nicht mit in die Capitulation von Genua eingeschlossen worden, und sie verlangen einen Antheil von den daselbst gefundenen Magazins. Sie klagen ferner darüber, daß die Oesterreicher in besagter Capitulation festgesetzt haben, man solle Gavi, Savona, und Finale, in ihre Hände liefern, und daß die Oesterreicher sogar Savona in Besitz nehmen wollen, ohngeachtet es die Piemonteser belagert. Diese Streitigkeiten haben bisher die vorhabende Expedition wider die Provence, und wider das Königreich Neapolis, verhindert, und es ist auch bis jetzo von einem weitern Marsche noch alles stille.

Von der Armee des Königs von Sardinien.

Den 29sten Sept. brach der König von St. Remo nach Bordiguera auf. Den 30sten nahmen die Feinde die Höhen von Vintimiglia wieder ein, und sprengten die Brücke von la Roya, die dahin führet. Wir erfuhren auch, daß 4000 Mann zu Sospello wären, wo der Marquis de las Minas persönlich commandire, und daß ein grosses Corps zu Pera stünde. Den 1. Oct. wurde dem Herrn von Balbian eine Verstärckung nach Dolce-Aqua gesendet. Den 2ten commandirte man 200 Arbeiter, Faschinen zu machen, und unsere Galeeren langeten mit der Artillerie auf der Rhede an. Den 3ten ward der Brigadier Martini mit 600 Mann von unsern Truppen, und mit 400 Käyserl. detachirt, sich der Höhen, die Vintimiglia beherrschen, zu bemeistern. Den 4ten ließ der Brigadier Martini dem Könige berichten, daß ihm die Feinde darinne wirklich zuvorgekommen wären, daher er genöthigt worden, sich in eine Casine zu Nicote zu retiriren, worauf man ihm eine Verstärckung sendete, mit der Ordre, die Feinde in dieser Nacht zu eben der Zeit anzugreiffen, da der Marquis von Balbian den Marquis de las Minas zu Sospello angreiffen würde. Den 5ten frühe vernahm man, daß die Feinde ihre verschantzten Posten zu Vintimiglia, bis auf das Schloß, ingleichen auch Castelar und Castillon, verlassen hätten, und kurtz darauf überbrachte auch ein Expresser von dem Marquis von Balbian die Nachricht, daß die

12 zu Sospello gestandenen feindlichen Bataillons diesen Ort ebenfalls geräumt hätten, und daß der Marquis von Balbian dort eingerückt sey. Der General von Novati ist von dem Marchese di Botta an unsern König abgesendet worden, um Sr. Majest. zu berichten, daß die Käyserl. Armee nunmehro beordert sey, in die Provence zu marschieren, und daß sie, sobald man nur das nöthige dieserhalb verabredet hätte, ihren Marsch unverzüglich antreten würde.

Gelehrte Sachen.

Uebersetzung des 22sten Schreibens aus den berühmten Lettres Philosophiques sur les Physionomies.

Ich habe Ihnen in meinem letztern Schreiben gesagt, daß die Erziehung der Kinder das allernatürlichste Mittel sey, die Tugenden zu vermehren, und die Laster zu vermindern. Man muß es nicht bloß dabey bewenden lassen, solches zu sagen, sondern man muß sich auch bemühen, davon zu überzeugen. Ich finde sofort, daß dieses selten die Haupt-Absicht ist, die man sich in der Erziehung vorsetzt, oder, daß man ihr wenigstens nicht recht folgt, wenn man sich auch gleich selbige vorsetzt. Ich sehe allenthalben Schulen, wo man zeigt, wie man die Gelehrsamkeit begreiffen soll, und andere in geringerer Anzahl, wo man lernet ein Christ, und ein Andächtiger, zu werden; ich weiß aber keine Schule, welche dazu gewidmet wäre, natürliche Tugenden zu erlangen, um ein Mensch zu werden. Solte wohl etwa die Unnützlichkeit, daran zu arbeiten, oder auch nur die Schwierigkeit, wircklich dazu zu kommen, die Ursache davon seyn? Keinesweges! Man glaubt, daß sich die Menschen selbst zu Menschen machen können, oder, daß man, wenn man sie gelehrt und andächtig macht, dasjenige aus ihnen macht, was sie seyn müssen. Wir dürffen bloß sehen, wie sehr wenig Menschen in der Welt sind, um überführt zu werden, daß man sich betrügt. Ich will niemahls vergessen, daß ich einen unvergleichlichen Mann, und der durch seine natürliche und christliche Tugenden ungemein geschickt und würdig war, diese Materie zu entscheiden, habe sagen hören, es wären mehr Heilige, als rechtschaffene Leute, in der Welt. Man merckt deutlich genug, daß in diesem Ausdruck, das Wort Heilige nicht in derjenigen Schärfe genommen wird, wie das Wort, rechtschaffene Leute. Vielleicht würde man, wofern man sich insbesondere die Mühe gäbe, aus Menschen Menschen zu machen, seinen Zweck erreichen können. Die Sache gehet das gemeine Wesen gantz gewiß nahe genung an, daß man wenigstens die Art, hierzu zu gelangen, prüfen solte. Noch hat man sie nicht untersucht. Niemand hat nöthig, selbige fortzusetzen, wenn ihm davor eckelt. Man wird bald finden, was man davon dencken soll. Um meine Vorstellung auszuführen, bin ich verbunden, einige Sätze voran zu schicken, deren Wahrheit ein jeder spüren kan, wenn er nur will. 1) Wir werden alle ohne Vorstellung gebohren, und unsere Seele gleicht fast einer Leinwand, die zubereitet ist, dasjenige Bild anzunehmen, das man darauf mahlen will. 2) Es geschiehet durch den Canal unserer Sinne, daß unsere ersten Vorstellungen in unserer Seele entstehen. 3) Unsere Seele fängt zum Theil durch die Vorstellungen, so uns unsere Sinne verschaffen, und zum Theil durch diejenigen, die uns die ersten Personen, mit denen wir umgehen, geben, welches auch vermittelst der Sinne geschiehet, nach und nach an, selbst zu überlegen, und sich zweyte Vorstellungen zu machen, die nichts anders sind, als der Schluß, oder die Folge, der ersten. 4) Die Arbeit unserer Seele, in unserm gantzen Leben, bestehet bloß, in einer Vermehrung der Vorstellungen, in einer Betrachtung derjenigen, welche sie schon hat, und in lauter Folgen, so sie sowohl aus den einen, als aus den andern, ziehet, um zu dencken, zu handeln, und sich darnach zu richten.

Der Beschluß folgt künftig.

1. Les Francs-Maçons ecrasés. Suite du Livre intitulé l'Ordre des Franc-Maçons trahi. 8t. à Amsterd. 1747. 1 Thlr.

2. Bibliotheque raisonnée des Ouvrages des Savans de l'Europe pour les Mois de Juillet, Aout & Sept. à Amst. 1746.

Da der Ziehungs-Termin der Potsdammer Krügerischen Lotterie 3te und letzte Classe den 29sten November festgesetzt bleibt: als sind noch einige abandonnirte Loose bey dem Kaufmann Fromery zu haben. Bey eben demselben sind von der Magdeburger Französischen Armen und Wäysenhaus Lotterie 1ste Classe noch Loose à 6 Gr. zu bekommen.

Anno 1746.
in
Sonnabend,



No. CXXX.

den 29. Oct.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 29. Oct.

Verwichene Mittewoche, nach geendigter Frantzösischer Comödie, erhoben sich Se. Majestät, der König, in die Apartements Ihro Majestät, der Königin, wo sich auch Ihro Königl. Hoheiten, die Prinzen und Prinzessinnen, ingleichen der hohe Adel beyderley Geschlechts, einfanden. Abends ward allda an verschiedenen Tafeln gespeiset, sodenn ein Ball en Masque eröfnet, und selbiger bis sehr spät in die Nacht fortgesetzt. Vorgestern, des Morgens zwischen 8 und 9 Uhr, kehreten Se. Königl. Majestät, in Begleitung Ihro Königl. Hoheiten, der Prinzen Heinrich und Ferdinand, und mit Dero gewöhnlichem Gefolge, wieder von hier nach Potsdamm zurück. Gemeldeten Tages langeten Se. Excellentz, der General Lieutenant von der Infanterie, Herr von Bonin, aus Magdeburg alhier an, und der Herr General Major von Ziethen, Chef des hier in Garnison stehenden Hussaren-Regiments, kam aus dem Hirschberger-Bade anhero zurück. Eben des Tages traf der an den hiesigen Hof ernennte Römisch-Käyserl. gevollmächtigte Minister, Herr General, Graf von Bernes, aus Wien hier ein, und ein Russisch Käyserl. Legations-Secretair, Namens Dähne, passirete gestern aus Franckfurt am Mayn kommend, durch hiesige Stadt nach Petersburg. Da sich in den Altonaer-Zeitungen, No. 168. unter dem Articul Hildesheim, einige gantz ungegründete und der Ehre verschiedener in Königl. Diensten stehender ansehnlicher und würdiger Männer höchstnachtheilige Nachrichten befinden; so wird selbigen hierdurch vorläufig auf das kräftigste und nachdrücklichste widersprochen.

Warschau, vom 15. Oct.

Den 7ten eröfnete der Marschall die Session mit einem Wunsch, daß doch die Differentzen endlich möchten beygelegt werden; man brachte aber demohngeachtet die Legitimation der Land-Bothen wieder auf die

die Bahn, und in Ermangelung derselben declarirte der Nuncius von Zator, daß er der Cammer die Activität nicht wieder geben dürfte. Der erste Nuncius von Dobrzyn, wider welchen man die vornehmsten Einwendungen machte, erwehlte endlich, nach vielem Streit, die Parthey, sich den Gesetzen zu unterwerffen, und sich mit seinem Gegner zu vergleichen. Nachdem diese Schwierigkeit gehoben war, wolten die Nuncii von Posen den Rang-Streit wieder in Bewegung bringen; allein der Marschall befürchtete die Folgen, und bat, diese Sache bis morgen auszusetzen. Dieser Vorschlag ward gebilligt, und die Legitimations Sache glücklich beygelegt. Den 9ten invitirte der Marschall die Nuncios, sich dem Königl. Willen gemäß, in den Senat zu begeben, und that den Vorschlag, daß man doch über diejenigen Puncte votiren möchte, welche man Sr. Majest. zum Besten des Vaterlandes recommendiren wolle. Diese aus guter Absicht gethane Proposition verursachte neuen Streit. Einer von den Nuncis von Rawa beschwerte sich, daß die wichtigsten Bedienungen des Königreichs an Fremde vergeben würden, und bat den Marschall, dem Könige Vorstellung zu thun, damit diese Chargen gebohrnen Pohln. Edelleuten conferirt werden möchten; wiedrigenfalls aber protestirte er wieder alles, was in der Cammer vorgenommen werden dürfte. Kaum hatten diese Debatten aufgehört; so drungen die Nuncii von Posen starck darauf, sie wegen ihres Rang Streites zu vergnügen. Einer von den Nuncis von Cracau that den Vorschlag, diesen Streit der Decision der Minister zu überlassen, die gantze Cammer billigte es, und der Marschall limitirte die Session bis Montags. Den 10ten gab sich der Marschall alle Mühe, die Gemüther wegen des Rang-Streits zu vereinigen, und ermahnte die Nuncius, sich ohne Verzug in den Senat zu versügen. Die meisten Nuncii consentirten zwar darein; aber der Nuncius von Rawa protestirte noch heftiger als zuvor, wider alles, wenn die Chargen des Königreichs nicht sofort mit gebohrnen Pohlen besetzt würden, und also muste der Marschall die Session bis morgen limitiren. Die Sessiones vom 11ten und 12ten endigten sich ebenfals fruchtlos, indem man die Gemüther wegen des Rang-Streits nicht besänftigen konte. Den 13ten nahm die Session erst um 2 Uhr, Nachmittags, den Anfang. Einer von den Nuncis that den Vorschlag, die Decision dieses Streits dem Primas Regni; und den Grossen des Reichs, zu überlassen, wiedrigenfals drohete er, der Cammer die Activität zu nehmen. Dieser Entschluß bewegte die Nuncios von Cracau, und, um mit denselben ausserhalb der Cammer zu tractiren, billigte die gantze Versamlung, die Session bis morgen auszusetzen.

Se. Majest. haben dem General-Major Ruzycki das Dragoner-Regiment der Königin, welches der nunmehrige General von der Artillerie der Cron, Fürst Lubomirsky, commandirte, ertheilt. Weil der Marschall dem Könige die Nachricht gab, daß die Cammer sich endlich in den Senat begeben würde; so erhoben sich Se. Majest. heute um 3 Uhr aus Schloß, und setzten sich auf den Thron, worauf der Marschall und die Nuncii zum Handkuß admittirt wurden.

Nymphenburg, vom 14. Oct.

Am 11ten dieses wurde Sr. Churfürstl. Durchl. ein fremder und in den Bäyerischen Landen noch nie gesehener Fisch, der den 26sten Jul. in dem Inn, auf dem Hochgräfl. Baumgartischen Land-Gute Ehrenring, gefangen worden, durch den Secretair des Herrn Grafen überreicht. Dieser Fisch ist von mittler Mannes-Länge, und beym Fange 53 Pfund schwer gewesen; nunmehro aber, nach genossener Nahrung, wiegt er wohl 60 Pfund. Er hat einen grossen breiten Kopf, spitziges Maul, und grossen Barth, und sieht, nebst Augen und Nase, einem Hunde nicht viel unähnlich. Sonst hat er einen schneidigen Zizzac gewölbten Rückgrad, so vom Kopf bis am Schwantz mit schön gezeichneten weissen Sternen besetzt ist. Die Farbe des Rückens bis auf des halben Leibes Dicke ist auf beyden Seiten blau und weiß, und beyde Farben spielen auf der Fläche jeder Seite so ordentlich, daß sie gleichsam mit den abgesetzten Wecken das Churbäyerische Waffen Feld präsentiren. Wie der Rückgrad auf der Mitte des Leibes; also zeigen sich auch auf jeder Seite 2 vom Kopf bis zum Schwantz hergehende weisse Linien, alle mit knöpfigten in die Höhe ragenden Spitzen besetzt. Die Floß Federn und der Schwantz sind nach Proportion des Leibes ziemlich groß. Se. Churfürstl. Durchl. liessen diesen Fisch in das hiesige grosse Bassin bringen, alwo ihn der Hof in Augenschein nahm, worauf er in den grossen Canal-Kessel gelassen ward, worinne er sich gantz munter befindet. Kein Mensch erinnert sich, hier dergleichen

chen gesehen zu haben. Einige halten ihn für einen Dick, welcher aus der Donau, andere vor einen Stöhr, so aus der Theiß, heraufgekommen seyn müsse; es hat aber keine Gattung von erwehnten Fischen solche besondere Merckzeichen, als dieser.

Paris, vom 17. Oct.

Am Montage kamen 2 Curiers aus Bretagne mit der Nachricht an, daß sich die Engelländer in der Nacht vom 7ten bis auf den 8ten wieder auf ihre Schiffe begeben, nachdem sie in der Gegend von Orient eine Verwüstung von mehr als 10 Millionen angerichtet. Indessen besorgt man doch, daß der Admiral Lestock an einem andern Orte landen dürfte. Dem Vernehmen nach, soll der Marquis von Puisieux von Breda zurück beruffen seyn. Der junge Prätendent befindet sich seit 2 Tagen bey seinem jüngern Bruder zu Clechy, mit dem er nechstens zu Fontainebleau erscheinen wird, um dem Könige von seiner Walfarth Bericht zu erstatten.

Nantes, vom 11. Oct.

Alles, was man ausgestreuet hat, als ob Orient von den Engelländern eingenommen worden, ist ungegründet. Sie haben sich zwar davor gezeigt, sie sind aber auch, nach einem heftigen Scharmützel, worinne sie auf 700 Mann eingebüsst, nach dem in dem Niedertheil dieser Provintz gelegenen Hafen Paloue, am Quimper, zurückgewichen, allwo sie, dem Verlaut nach, eine Verstärckung von 5000 Mann bekommen und sich verschantzt haben sollen. Wenn dem also ist; so muß man wegen einer 2ten Unternehmung auf Orient besorgt seyn. Inzwischen wird Pointbeuf fortificirt, und längst der Loire alles in Vertheidigungs Stand gesetzt.

Brüssel, vom 20. Oct.

Beyde Armeen sind noch in ihrer vorigen Stellung, doch sind sie im Begrif, auseinander zu gehen. Die Königl. Haus-Truppen, so bereits gestern hier anlangten, sind nach Anderlecht, und der alten Wyck, verlegt worden, von da sie morgen in ihre vorigen Quartiere rücken werden: und 30000 Mann hat man nach Franckreich detachirt. Der Herr von Argenson hat den Obristen deren Regiment nur aus 1 Bataillon besteht, Befehl ertheilt, ein 2tes hier anzuwerben. Gestern wurden 27 von den in der letztern Bataille eroberten 63 Canonen anhero gebracht. Man vernimt, daß in einem Dorfe bey Rancoux 1400 Blessirte gefunden, und eben so viele zu Kriegs-Gefangenen gemacht worden sind, ohne eine noch weit grössere Anzahl, die nach dem Innersten des Reichs gesandt werden soll, und die man nicht wird rantzioniren können, ehe alle in Engelland befindliche Frantzosen in Freyheit gesetzt seyn werden. Der Graf von Aumale ist den 17ten an seinen empfangenen Wunden gestorben.

Mäyland, vom 11. Oct.

Die im Genuesischen stehenden Völcker müssen sich marschfertig halten, um vermuthlich denjenigen Platz zu machen, welche von Heilbrunn anrücken. Es sind Comissarien nach der Marck von Ancona, und nach Ferrara, abgegangen, um vor die nöthigen Lebens-Mittel zu sorgen, woraus man einen Marsch nach Neapolis muthmasset. Es stehen nur noch 8000 Mann in der Gegend von Genua, die übrigen ziehen insgesamt den Piemontesern nach. Die Republic bezahlt die geforderten Contributionen nicht, wie solche der Magistrat austheilet, sondern nach dem Fuß, wie solche einem jeden wohlhabenden Mann von der Oesterreichischen Generalität aufgelegt worden. Nachdem die Piemontheser zu Vintimiglia etliche 100 Frantzosen und Spanier zu Gefangenen gemacht; so sind sie gegen Villafranca und Nizza fortmarschirt.

Stockholm, vom 18. Oct.

Die Reichs Geschäfte werden mit erwünschtem Erfolg, und in guter Einigkeit, fortgesetzt. Se. Maj. haben auch die Reichs-Stände in einem mit den zärtlichsten Ausdrücken erfüllten Schreiben zu Beobachtung dieser nöthigen Pflicht ermahnet. Höchstdieselben bedienen sich darinne dieses gnädigen Ausdrucks: Da diese Bitte, in Ansehung Dero hohen Alters, vielleicht die letzte wäre, die Sie an die Stände thäten; so möchten sie selbige als Dero letztes Testament, ansehen, indem Sie nichts mehr wünschten, als Dero geliebtesten Nachfolger in der Regierung ein friedfertiges und einiges Reich überantworten zu können. Der Herr Baron von Korf hat abermahls ein Pro Memoria übergeben, des Inhalts: Daß, da Ihro Russisch-Käyserl. Majest. vor nöthig erachtet, noch diesen Herbst eine Anzahl Galeeren auslauffen zu lassen, damit sie zu Anfange des Frühlings an dem ihnen bestimmten Orte seyn könten, und da es sich leicht fügen möchte, daß einige davon durch wiedrige Winde an die Finnländischen oder Schwedischen Ufer verschlagen würden; so hoffen Höchstdieselben, man würde ihnen, es sey wo es wolle, die Iura gentis amicissimæ,

cissimæ, vermöge der zwischen Schweden und Rußland subsistirenden Alliantz, zu statten kommen lassen. Am Montage hatte der Russisch Käyserl. Minister, Herr General von Lubras, bey Hofe seine Abschieds-Audientz. Auf Königl. Befehl ist zum Dienst der See-Fahrenden, auf der bey Sandham hier in den Scheeren liegenden Insel Skerboe, ein neuer 6 eckiger, roth angestrichener und 36 Ellen hoher Thurm errichtet worden. Von Gothenburg ist die betrübte Nachricht eingelauffen, daß von der ansehnlichen Kauffarthey Flotte, welche von verschiedenen Schwedischen und Russischen Orten aus der Ost-See gekommen, und den 6ten dieses durch den Sund die Route nach Engelland genommen, die Nacht darauf 20 Schiffe bey dem Sturm im Cattegatt, ohnweit Anholt, gescheitert sind. Der Königl. Spanische Ambassadeur, Marquis del Puerto, ist von hier abgereiset, um sich über Copenhagen nach Breda zu begeben.

Gelehrte Sachen.

Fortsetzung des neulich angefangenen Articuls.

Diese Sätze, welche ich vor wahr halte, haben mich schon seit langer Zeit auf die Gedancken gebracht, daß wir mehr von der Materie abhangen, als wir es glauben; daß wir uns viel schaden, wenn wir uns geistig machen, wie wir wircklich thun, und wenn wir die mechanische Hülfe, und die Hülfe der Materie alzusehr verachten, als welche beyde wir vor weit geringer schätzen, als die Würde unsers Geistes, wie sie es denn auch zwar in der That sind. Die Natur hat uns davon umsonst zu überreden gesucht; wir widersetzen uns aber ihrem Unterrichte, den wir fälschlicher Weise vor erniedrigend ansehen. Die Art, womit sie in die Seele, und in den Cörper, wirckt, würde uns weit mehr erniedrigen, wenn hier die Frage von einer Erniedrigung wäre. Die Abhängigkeit, in welcher nach ihrem Verlangen die Seele von dem Cörper die gantze Lebens Zeit über seyn soll, besonders aber in der Kindheit, und im Alter, wo sich diese Abhängigkeit erschrecklich starck spüren lässt, ist eine Sache, und eine Lehre, der wir niemahls sattsam nachforschen können. Das heisst uns deutlich genung gesagt: Bedienet euch der Materie selbst, die mit euch vereiniget ist, um euch zu demjenigen zu erheben, was ihr vom Geistigen zu haben verlanget. Ich würde demnach begehren, daß man, um aus einem Menschen einen Menschen zu machen, fast mit eines solchen Menschen Leben zugleich anfinge, wie es denn auch wircklich so seyn muß; daß man unverzüglich dessen Temperament recht untersuchte; daß man dem Temperament hülfe, oder es verminderte, wie es etwa gut, oder lasterhaft, seyn möchte; daß man seine Seele, so zu sagen, einige Zeit da stehen liesse, und daß man nur an der Materie arbeitete; daß man ihre Organa von ihren Verhinderungen befreyte; daß man sie beweglicher und hurtiger machte; daß man das Blut nach Erforderung der Nothwendigkeit entweder verdünnte, oder es verdickte, und daß man, mit einem Wort, um bis zu seiner Seele zu kommen, viel an seinem Leibe arbeitete. Damit man nun nicht glaube, daß dieses ein schlimmer Weg sey; so bekenne ich offenhertzig, daß es mir unmöglich scheinet, eine gute Erziehung zu machen, wenn man nicht seine Sorgfalt auf die Materie, oder auf die Beschaffenheit des Cörpers, wendet. Von ihr muß man lernen, was man jemand zeigen soll, oder nicht. Nach ihr muß man sich richten, um die Lectiones, die man jemand giebt, weiter fortzutreiben, oder zu verschieben. Würde es nicht eine Thorheit seyn, wenn man ein Kind wegen einer Wissenschaft quälen wolte, die es niemahls erlangen kan? Woher kömmt es doch, daß man oft 30 Jahr alt ist, ohne eine eintzige Fähigkeit und Gabe recht zu erkennen? Es rührt gewiß nicht daher, daß keine vorhanden ist, sondern es geschiehet bloß deswegen, daß diejenigen, welche davon urtheilen sollen, nichts gesehen, nichts begriffen haben. Ein auf solche Art zubereiteter Cörper muß nothwendig auch zu demjenigen dienlich seyn, was man aus der Seele machen will, indem man durch die Sinne, die der Cörper darreicht, alles muß gehen lassen, was man bis an die Seele zu bringen sucht. Wenn also lauter vortrefliches hinein kommen soll; so verwahret die Canäle wohl, und nehmt sie sorgfältig in acht, welche ihm seine Nahrung liefern müssen. Es wird alsdenn nichts hinein gehen, als, was ihr vermittelst der Canäle hinein bringen werdet. Sind diese Canäle angesteckt, wie können sie was anders hinein bringen, als vergiftete Nahrungs-Mittel, die auch die Seele selbst verderben. Lasst nur durch alle Sinne lauter Gutes, lauter schönes, und lauter wahres, in die Seele gehen, ihr werdet bald spüren, was geschehen wird.

Der Beschluß folgt künftig.

Anno 1746. No. CXXXI.

Dienstag, den 1. Nov.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 1. Nov.

Verwichenen Sonnabend geschahe alhier der Tauf-Actus des jungen Sohnes, womit die Frau Gemahlin des Herrn Obristen de la Forcade, Commandeurs des Gräfl. Christoph Dhonaischen Regiments, den 19ten dieses niedergekommen ist. Die höchsten, hohen und vornehmen Tauf-Zeugen waren, Se. Majestät, der König, deren Stelle in Dero Abwesenheit der General-Major, und Chef des Regiments Gens d'Armes, Herr von der Golze, vertrat; Ihro Königl. Hoheiten, der Printz und die Printzessin von Preussen; der Printz Printzessin Amalia Königl. Hoheit; Se. Excellentz, der General-Feld Marschall, und Grand Maitre der Artillerie, Herr Graf von Schmettau; der General-Major, und Hof-Jägermeister, Herr Graf von Haacke, und die Frau Gräfin von Kameke, Gemahlin des Königl. Herrn Schloß-Hauptmanns. Bey solcher Gelegenheit liessen Se. Majest. der König durch den Herrn General-Major von der Golze der Frau Obristen de la Forcade zwey kostbare silberne Tarinen allergnädigst zum Präsent überreichen. Den 28sten dieses geruheten auch Ihro Hoheit, die Frau Gemahlin des Printzen und Marggrafen Heinrichs, und Se. Kön. Hoheit, der Printz und Marggraf Carl, nebst verschiedenen andern Standes-Personen, bey der neugebohrnen Tochter des Herrn Capitains von Thiele vom Marggraf Corischen Regiment, die Pathen-Stellen zu vertreten. Vorigen Freytag reisete der neulich aus Petersburg zurück gekommene Chur-Bäyerische Minister, Herr Baron von Neuhaus, welcher bey der letztern Anwesenheit Sr. Königl. Majest. bey Höchstdenenselben Audientz erhielt, von hier nach Potsdamm, und vorgestern langete der Chur-Bäyerische Geheimde Rath, Herr Baron von Spon, aus Straßburg in hiesiger Stadt an.

Warschau, vom 15. Oct.

Den 10ten dieses ward alhier ein Frantzösisches Blatt nachstehenden Inhalts durch den Druck bekant ge-

gemacht: Nachdem sich boshafte Gemüther unterstanden, ein Gerücht auszubreiten, als ob eine Kaltsinnigkeit in der guten Freundschaft und genauen Verbindung, welche zwischen Ihro Röm. Käyserl. und Russisch Käyserl. Majestäten, wie auch Sr. Königl. Pohln. Majestät, noch glücklich subsistirt, entstanden wäre: So haben die Ministri der respectiven 3 Höfe vor nöthig erachtet, diesen so falschen als ungegründet ausgestreuten Insinuationen öffentlich zu widersprechen und zu declariren, daß die 3 Mächte nichts mehr suchen, als ihre reciproque Freundschaft und Verbindung immer mehr und mehr zu befestigen, sie zu unterhalten, und die solennen unter Ihnen geschlossenen Tractaten aufs genaueste zu erfüllen, ohne, daß einer von den 3 Höfen jemahls daran gedacht hätte, denen Verbindungen, die unverbrüchlich zwischen Ihnen subsistiren, entgegen zu handeln, und welche keinen andern Vorwurf haben, als mit allen Ihren Nachbarn in Friede, Ruhe und gutem Vernehmen, zu leben. Der König von Franckreich hat in dem Creditiv Seines Ambassadeurs, des Marquis des Issarts, unserm Könige den Tittel Majestät gegeben, welches bisher noch nicht geschehen ist.

Antibes, vom 5. Oct.

Der erste Plan, welchen die Generals der Armee der 3 Cronen erwehlten, als selbige Genua verliessen, bestand darinne, sich hinter den Varo zu ziehen, und in die Provence zu marschieren; aber man gab ihnen währender Retirade zu erkennen, daß die Posten, Vintimiglia und Sospello, gewisse Leichtigkeiten verschaffen würden, die feindliche Armee aufzuhalten. Man beschloß also, erwehnte Posten zu behaupten. Der General, de las Minas, nahm die Beschützung von Sospello, mit 4000 Mann Spanischer Infanterie, über sich; und der Marschall von Maillebois erklärte sich, Vintimiglia mit eben so viel Mannschaft zu vertheidigen. Es war so fest beschlossen, sich in dieser Stellung, und zugleich in der Grafschaft Nizza, zu erhalten, daß schon den Einwohnern erwehnter Grafschaft angedeutet wurde, den 12ten dieses dem neuen Könige von Spanien zu huldigen. Jedoch, man hat diesen Plan plötzlich fahren lassen, und an die zu Vintimiglia und Sospello befindlichen Detachements Ordre gesendet, sich hinter den Varo zurückzuziehen. Man ließ nur in dem Schlosse zu Vintimiglia 300 Mann, um die Armee des Königs von Sardinien in ihrem Marsche einigermassen zu verhindern. Man schreibt diese Veränderung in den Maasregeln hauptsächlich dem zwischen den Generals herrschenden Mißverständniß zu. Der Infant wird dieses Jahr nicht nach Spanien zurückkehren, sondern den Winter über zu Chambery bleiben. Die gantze in 54 Escadrons bestehende Spanische Cavallerie marschiert nach Savoyen in die Winter-Quartiere, und die Frantzösische nach Lyonnois, alwo Fourage im Ueberfluß vorhanden ist, indem die Seuche das Horn-Vieh meistens hingerissen hat.

Lüttich, vom 22. Oct.

Allem Ansehen nach dringet der Printz Carl noch darauf, daß man etlichen 1000 Oesterreichern die Winter-Quartiere in hiesigem Bischofthum verstatte, wie denn unsere Deputirten vorgestern abermahls nach Mastricht abgegangen, und noch nicht zurück gekommen sind. Der Marschall, Graf von Sachsen, hat durch den Banquier Willems, zur Ersetzung des Schadens, welcher 7 bis 8 Bürgern unserer Vorstadt durch die Frantzösischen Truppen zugefügt worden, da selbige in der ersten Wuth nach der Action einige Häuser in Brand gesteckt, 12000 Livres zahlen lassen. Zugleich ist unserm Bischoffe die schriftliche Versicherung gegeben worden, daß keine Frantzösische Truppen in diesem Bischofthum einquartirt werden solten, woferne man den Allirten solches ebenfalls verweigern würde. Der König von Franckreich hat auch noch 100000 Livres zu Ersetzung des Schadens, so auf dem platten Lande verursacht worden, übermachen lassen. Die Frantzosen beziehen würcklich die Winter Quartiere, doch sind 30000 Mann, theils nach dem Innersten von Franckreich, theils nach dem Elsaß, oder dem Delphinat, detachirt worden.

Mastricht, vom 23. Oct.

Den 20sten marschierte die Frantzösische Armee aus ihrem Lager bey Tongern ab. Sobald der General Baroniai, welcher seit der letztern Action zu Castier campirt, solches merckte, sendete er verschiedene kleine Detachements aus, um die Frantzosen auf ihrer Retirade zu beobachten. Der General von Trips ist an die Höfe zu Bonn, und Düsseldorf, abgefertigt worden, wo er eine Commission, die Winter-Quartiere betreffend, ausrichten soll, indem sich die allirte Armee ebenfalls, nach dem Exempel der Frantzösischen, bald trennen will. Vermuthlich wird der Graf von Bathiany sein Quartier zu Rüremonde nehmen.

men. Der Herr von Rückhand, Capitain beym Trenckischen Regimente, brachte den Tag nach der Action 3 schwere Canonen wieder anhero zurück. Selbige waren von denjenigen, die sie führen solten, in einem holen Wege gelassen worden, und sie befanden sich schon in der Gewalt von 4 Escadrons feindlicher Hussaren, welche erwehnter Capitain mit 200 Banduren heftig angrif, und ihnen ihren Raub wieder abnahm. Der Fürst von Waldeck meldet den Herrn General-Staaten in einem Schreiben, daß der gröste Theil der in dieser Action verlohrnen Artillerie auf eben die Art, wie besagte 3 Canonen, sey eingebüsst worden.

Haag, vom 25. Oct.

Der Groß-Pensionarius, Herr Gilles, reisete den 22sten wieder aller Vermuthen nach Breda zurück, und man vernimt, daß sich abermahls eine starcke Hofnung zum glücklichen Fortgange der Conferentzen hervor thue. Der Marquis von Puissieux soll neue Instructiones wegen Zulassung der Ministers der Höfe zu Wien, und zu Turin, erhalten haben. Die Herrn General-Staaten haben die Garnisonen vor den Winter folgender Gestalt regulirt. Die Garde zu Pferde soll wieder anhero kommen. Ein Theil der Truppen von der alliirten Armee soll zu beyden Seiten der Maas einen Cordon formiren: die Hessischen Truppen werden in Geldern; die Hannöverischen zu Grave, und in dem Lande von Cuyck; die Engelländer in der Freyherrschaft Breda; 8 Bataillons Oesterreicher in Mastricht, die übrigen aber in Luxemburg, Rüremonde, und im Limburgischen, überwintern. Man hat Briefe aus Franckreich, mit der Versicherung, daß die Engelländer bey ihrer Retirade von Orient zwar wieder zu Schiffe gehen wollen; daß sie aber, da die Schiffe durch einen Sturm von der Cüste zerstreuet worden, genöthigt gewesen wären, sich an dem Ufer des Meeres zu verschantzen, und daß, woferne das stürmische Wetter anhielte, man Hofnung hätte, diese am Lande befindlichen Englischen Truppen zu Gefangenen zu machen.

Copenhagen, vom 12. Oct.

Der Capitain des ohnlängst hier angelangten Ost-Indischen Schifs, die Docke, Herr Hagensen, hat über die reiche Ladung an Kaufmanns Waaren, auch einige gantz besondere Seltenheiten anhero gebracht. Selbige bestehen in verschiedenen Kostbarkeiten, besonders in einem reich mit Edelgesteinen besetzten Schwerdt, welche unserm allergnädigsten Könige von dem Könige zu Algin zum Geschenck übersendet werden. Als erwehnter Capitain Sr. Majest. diese Geschencke überreichte, konte er die vortreflichen Eigenschaften des Indianischen Königs nicht genugsam rühmen. Er hat die Ehre gehabt, sogleich bey seiner Anmeldung bey dem Könige zu Algin zu einem Rathe gezogen zu werden, der eben damahls zusammen beruffen war, und da der Ausspruch, den er bey solcher Gelegenheit gegeben, einen allgemeinen Beyfall gefunden; so ist er von diesem Printzen mit dem Character eines Geheimden Raths, und mit dessen Ritter-Orden von der Sonne, begnadigt worden. Die Sonne ist, wie bekant, bey den mehresten Indianischen Völckern das Verehrungswürdigste, so, daß man selbige als eine Gottheit anbetet.

Petersburg, vom 1. Oct.

Es sind bereits an die 18 Regimenter von den Käyserl. Truppen, welche diesen Sommer in Liefland cantonniret haben, die nöthigen Ordres ergangen, ihre Winter-Quartiere in Ehstland zu beziehen. Die Krieges-Schiffe, die man in dem Hafen zu Cronstadt erwartet, sind noch nicht wieder dahin zurück gekommen, und man schreibt solches dem seit einiger Zeit fort daurenden schlimmen Wetter zu. Es haben 14 Galeeren, mit 4 Regimentern, nach Reval abseegeln müssen, von dannen sich erwehnte Regimenter, nebst einigen andern Truppen, nach Kogerswyck begeben, und an den dort zur Verbesserung des Hafens angelegten neuen Wercken arbeiten sollen.

Gelehrte Sachen.

Beschluß des neulich angefangenen Articuls.

Es ist in einem gewissen Alter nicht gleichgültig, alles zu sehen, und alles zu hören. Man muß von der Gesundheit eines Menschen sehr versichert seyn, wenn man ihm alles erlauben will, was er verlanget. Es giebt eine Zeit, wo man, um sich im Guten zu bestärcken, das Böse sehen und erkennen muß. Wenn man sich in einem gewissen Alter befindet; so verliert man seine Aussprache nicht mehr. Der Geist hat die seinige, die er niemahls verliert, wofern er die nöthige Zeit gehabt, sich darinnen zu bestärcken. Ist es etwa Gutes, wenn sich der Geist zuweilen in alles schicken kan; so ist es öfters eine Pro-

be,

be, die keine Form hat, die ihr eigen wäre. Ich befürchte die Veränderungen, wenn ich gar zu viele Leichtigkeit antreffe. Niemahls kan jemand die Gewährleistung vor ein Gebäude über sich nehmen, als, wenn er vorher gewust hat, daß der Grund dauerhaft gewesen ist. Man sperre jemand ein, der noch nichts gesehen hat, und zeige ihm hernach während solcher Einsperrung nichts, als lauter schöne Vorwürfe, man lasse ihn auch nichts, als lauter liebliche und übereinstimmende Töne hören; so wird er sich, wenn er wieder heraus kömmt, bey demjenigen, was er siehet, und was er höret, gantz gewiß nicht betrügen. Mit dem Geiste hat es gleiche Beschaffenheit: denn, wofern er sonst nichts wissen kan, als was ihm durch die Sinne ist zugebracht worden, und, wenn ihm diese Sinne nichts anders, als lauter Gutes zu bringen; so wird er die Gewohnheit des Guten annehmen, wie die Augen, und die Ohren, die Gewohnheit des Schönen und des Uebereinstimmenden angenommen haben. Die entgegen stehenden Dinge, welche das Temperament wider diese Gewohnheiten zu wircken pflegt, erstrecken sich nicht alzu weit. Es bleibt zwar unläugbar, daß das Temperament entgegen stehende Dinge wirckt, und daß es einige gute und böse Eigenschaften giebt, die wir nicht verändern können; aber, sie finden sich nur in geringer Anzahl. Mit den Temperamenten ist es beschaffen, wie mit dem Erdreich, welches nicht allenthalben gleiche Arten hervorbringet. Manches Erdreich trägt unvergleichliche Früchte, und manches hingegen Gift. Eben so machen auch die Temperamente nothwendig entweder gute oder böse Menschen. Ich lasse mir dieses Gleichniß gefallen, und ich finde an der Aehnlichkeit zwischen dem Erdreich, und den Temperamenten, nichts auszusetzen, wenn nemlich die Temperamente sich selbst gelassen sind, und wenn man sich keine Mühe giebt, sie zu verbessern. Gantz anders geht es mit denjenigen Temperamenten zu, die man fleissig bearbeitet, und die Ursache ist; weil das Erdreich fast nichts erlangen kan, indem die Arbeit, die man daran wendet, nur lauter Scheine-Veränderungen in selbigem hervor bringen: da hingegen die Temperamente, man mag sie auch noch so vor materialisch halten, unvollkommen sind, wenn sie gebohren werden, und folglich mehr erlangen müssen, als sie wircklich besitzen. Weil sie nun eines Zuwachses unumgänglich bedürfen; so sind sie nothwendiger Weise fähig, alles das an sich zu nehmen, was man will, bis zu ihrer völligen Bildung, nach welcher nicht die mindeste Veränderung weiter statt findet. Auf diese letztere Ursache gründet sich die Nothwendigkeit und die Vortreflichkeit der Erziehung der Kinder, welche Erziehung unter den Menschen einen ungleich gröfferen Unterscheid macht, als die Natur, von der alle Menschen abhangen, selbst kaum machen kan. Was hätte ich nicht von dieser unerschöpflichen Materie, die durch die Vorurtheile und durch die Thorheiten der Menschen täglich vermehret wird, noch alles zu sagen? Sie sind, mein Herr, viel zu vernünftig, und Sie sehen die Wichtigkeit dieser Sache viel zu richtig ein, als daß Sie nicht weit mehr hinzufügen könten, wie ich noch thun würde, wenn mir nicht die Gräntzen, die ich mir vorgesetzt habe, jetzo das Stillschweigen auferlegten. Leben Sie wohl!

---

1. Les Amours de Zeokinizul Roi des Kofirans. à Amst. 1746. 12 Gr.
2. Schrift- und Vernunftmässige Ueberlegung der beyderseitigen Gründe für und wieder die gantz unendliche Unglückseligkeit der Verbrecher GOttes, und deren endliche selige Wiederzurechtbringung und Herstellung: nach Anleitung der Gedancken des Herrn Abt Mosheims über die Lehre vom Ende der Höllenstrafen angestellt. 8t. Franckf. 1746. 8 Gr.

Heute wird mit Auctioniren der Gräfl. Schwerinschen Bibliothec von pag. 237 bis 245 fortgefahren.

Da die 6te und letzte Classe der Reichs-Lotterie gezogen, so können die Interessenten ihre Gewinste bey dem Kaufmann Fromery abholen, bey welchem auch Plans und Loose zur 7ten Reichs-Lotterie worin die beyden ersten Classen den 5ten Decembr. gezogen werden, desgleichen noch abandonnirte Loose der 3ten und letzten Classe der Krügerischen, wie auch der Magdeburger Frantzösischen Armen- und Waysenhaus-Lotterie 1ste Classe à 6 Gr. zu haben sind.

Den Liebhabern schöner Gewehre wird hierdurch bekant gemacht, daß bey dem Kaufmann Paul Gottlieb Hofmann, in Berlin sowohl, als auch während dieser Martini-Messe in Franckfurt on der Oder, verschiedene Sorten Büchsen, Flinten, Carabiner, Pistohlen, kostbare Türckische Säbel, Indianische Säbel, und andere pretieuse Sachen, zu bekommen sind, wo man sich nach Belieben aussuchen kan.

Anno 1746. No. CXXXII.

Donnerstag, den 3. Nov.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 3. Nov.

Se. Majestät, der König, haben allergnädigst geruhet, den bisherigen Staabs-Capitain bey dem Infanterie-Regimente Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen Ferdinands, Herrn von Troschke, bey das Füsilier-Regiment Sr. Hochfürstl. Durchl. des regierenden Hertzogs von Würtemberg-Stuttgard zu versetzen, und ihm die erledigte Gräfl. Wellinsche Compagnie zu ertheilen. Vorgestern verliessen Ihro Majestät, die Königin Frau Mutter, mit Ihro Königl. Hoheit, der Prinzessin Amalia, und Dero Hofstaat, Dero Sommer-Palais Monbijou, und bezogen Dero gewöhnliche Winter-Apartements auf dem hiesigen Schlosse. Gemeldeten Tages kam der General-Major, Herr Christoph, Burggraf und Graf zu Dhona, aus Preussen anhero zurück, und der Königl. Frantzösische ausserordentliche Envoye, Herr Marquis de Valory, empfieng einen Cabinets-Curier von seinem Hofe, den er noch selbigen Tages weiter nach Warschau abfertigte. Se. Durchl. der Prinz Moritz von Anhalt-Dessau trafen gestern aus Dessau alhier ein.

Warschau, vom 22. Oct.

Nachdem der Streit wegen des Vorsitzes endlich durch Vermittelung der Senatoren und Cron-Minister war beygelegt worden; so invitirte der Marschall den 14ten die Cammer, sich in den Senat zu begeben, welches auch ohne die geringste Opposition geschahe. Die Nuncii wurden bey Sr. Majest. zum Handkuß gelassen, wobey die Woywodschaft Posen den Anfang machte. Den 15ten erhoben sich Se. Majest. früh um 9 Uhr in den Senat, und als Sie sich auf den Thron gesetzt, verlas der Cron-Secretarius Zaluski die *Pacta Conventa*, und das Resultat des letztern Senatus Consilii von 1744. Da nun der Marschall die Freyheit zu reden erhielt, bat er den König im Namen der Cammer, daß Se. Majest. über die annoch vacanten Chargen zu disponiren geruhen

ruhen möchten, und brachte zugleich einige um das Vaterland verdiente Personen in Vorschlag. Das grosse Siegel, welches nach der Ernennung des Grafen Zaluski zum Bischof von Cracau vacant war, wurde hiernechst dem Cron-Vice-Cantzler, Malachowski, und das kleine dem Diacono von Cracau, Wodzicki, conferirt. Sodenn stellte sich der Groß Cantzler vor den Thron, und proponirte im Namen des Königs die Materien, über welche man sich berathschlagen solte. Seine R.de war folgenden Inhalts: „Se. Majest. hätten auf allen Reichs-Tägen erbachtet, daß das Verlangen der Palatinate ꝛc. dahin „gienge, die Armee zu verstärcken. Sie hätten auch „nicht ermangelt, diese zur Erhaltung eines Staats „so wichtige Sache bestens zu recommendiren; da „Sie aber merckten, daß die Mittel zu Bezahlung „der neuen Truppen immer schwerer auszufinden wären, und daß die darüber entstandenen Debatten die „Reichs-Täge fruchtlos machten: so erachteten Sie „vor nöthig, diesen Punct auf eine andere Zeit auszusetzen, und nur die wesentlichsten Materien proponiren zu lassen, über welche zu deliberiren man „sich nicht entbrechen könte, wofern man nicht dem „Staat den gröften Nachtheil zufügen wolte. Er „redete hierauf von den Mitteln, die man anwenden „müste, die sehr mäßigen Einkünfte eines so grossen „Staats zu vermehren, welches leicht geschehen könte, „wenn man auf die Sicherheit der Handlung bedacht „wäre, die Zölle und Maute, welche sich die Particuliers anmaßten, abschäfte, und der Republic ihre heruntersetzte: daß die Städte bey ihren Freyheiten aufrecht erhalten, Fabricanten und Künstler ins „Land gezogen, die Müntze wieder hergestellt, die „Bergwercke zu Olkusz angebauet, ein neuer Tarif „zum Behuf der Einkünfte der Starosteyen ausgefertigt, und die bey der Justiz eingeschlichenen Mißbräuche abgeschaft würden. Zugleich erwehnte er „auch, daß man die Conferentzen mit den auswärtigen Ministern, vermöge der Constitution von 1726 „und 1736 wieder anfangen müste, und recommendirte, den Ständen von Curland, welche den schuldigen Respect vor den König und die Republic noch „niemahls aus den Augen gesetzt, in allem ihren „Verlangen die Hand zu bieten. In dem Schlusse „der Rede zeigte er, wie eifrig der König bemühet „wäre, das Reich glücklich zu machen; und bewieß „das Attachement Sr. Majest. vor das Königreich „durch das Opfer der angebothenen Vortheile, welches Sie und Dero Haus in den letztern Zeitläuften erlangen können. Uebrigens lieffen Höchstdieselben den gesamten Ständen die ohnlängst geschlossene doppelte Vermählung, zwischen dem Königl. „und Chur-Bäyerischen Hause, und zwar mit desto „grösserem Vergnügen, bekant machen, indem das „Haus Bäyern vom Könige Johanne dem 3ten abstammte.„ Nach Endigung der Rede limitirte der Groß Cantzler die Session bis den folgenden Tag.

Paris, vom 21. Oct.

Währender Zeit, da man sich über die Wieder-Einschiffung der Engelländer, und über ihre völlige Vertreibung aus Bretagne, allhier freuete, langte bey Hofe ein Curier mit der Nachricht von einer 2ten Landung der Engelländer an, und daß selbige auf der Spitze von Quiberon bey Gruis, in weit gröfferer Anzahl, als zuvor, geschehen, indem die Englische Flotte seit kurtzem eine beträchtliche Verstärckung erhalten, und dadurch, wie man versichert, in den Stand gesetzt worden, eine Landung von 18000 Mann zu wagen, in der Absicht, bey Blavet ein Lager zu formiren, und den Angrif gegen Port-Louis zu unternehmen. Es ist daher an die nach Bretagne bestimmten Truppen Ordre ergangen, ihren Marsch zu beschleunigen. Heute vernahm man, daß der Englische Admiral Nason mit seiner Division in der kleinen Insel Gaure Ancker geworffen habe, und daß der Admiral Lestock mit dem Rest der Flotte vor der Bay von Brest creutze. Vorgestern sind der Printz Eduard Stuart, und Sein Bruder, zu Fontainebleau angekommen, wo Sie der König mit grossen Merckmahlen der Liebe und Güte empfangen hat. Se. Majestät hielten mit dem Printzen Eduard eine lange Unterredung.

Turin, vom 15. Oct.

Die Briefe von unserer Armee vom 14ten, welche wir diesen Abend bekommen haben, melden, daß die Feinde von der Turbia sind vertrieben worden, und daß der König nunmehr in Seine Grafschaft Nizza einrücken werde. Der General von Gorani ist, als er mit 30 Volontairs recognosciren gewesen, erschossen worden. Der General, Graf von Browne, wird nunmehro mit 40 Käyserl. Bataillons, wozu unser König 15 Bataillons von Seinen Truppen, und einige Escadrons, als Auxiliar-Völcker, will stossen lassen, in die Provence einbrechen.

Pierre

Pierre d'Arena, vom 12. Oct.

Der Marchese Rovati, welcher von der Armee des Königs von Sardinien wieder hier angelangt ist, hat zugleich berichtet, daß besagte Armee zu Villafranca stünde, nachdem sie sich des wichtigen Passes von Sospello, und aller dortigen Anhöhen, bemeistert. Die Franzosen defilirten in die Provence, und die Spanier embarquirten sich, um nach Hause zu gehen. Es ist hierauf in einem Kriegsrathe beschlossen worden, die Sardinische Armee zu verstärken, und es wurden sogleich Staffetten abgesendet, den Regimentern die Ordre zum Aufbruch zu bringen. Vorläufig weiß man, daß 12 Infanterie-Regimenter, 3 Cavallerie-Regimenter, 1000 Hussaren, und 4000 Carlstädter, aufbrechen werden, welches Corps der Graf von Browne commandiren, und die Feld-Marschall-Lieutenants, Roth, Rovati, Serbelloni, Neuhaus, desgleichen die General-Feld-Wachtmeisters, Liezen, Czock, Gorany, Maguiere und Obonelle, unter sich haben wird. Morgen brechen schon die bey Savona liegenden Truppen auf; der Graf von Browne aber wird zuvor morgen auf etliche Tage nach Mantua reisen.

Mastricht, vom 26. Oct.

Die Truppen, welche letztens detachirt wurden, um die Franzosen während ihrer Zurückziehung zu beobachten, haben bey ihrer Ankunft zu Tongern gefunden, daß sie sowohl unsere, als diejenigen von ihren Blessirten und Kranken, die nicht im Stande waren, fortgeschaft zu werden, alda gelassen hätten. Nunmehro hat die alliirte Armee ebenfals angefangen, aus einander zu gehen, und gestern sind bereits von selbiger 8 Käyserl. Bataillons, und verschiedene Escadrons, nach dem Luxemburgischen aufgebrochen. Den Englischen, Hannöverischen und Hessischen Truppen wird man die Winter-Quartiere in dem Gebiete der Republick anweisen. Das Lütticher Land dürfte vermuthlich genöthigt werden, auch Winter-Quartiere zu bewilligen, ohngeachtet sich die Franzosen dawieder setzen.

Haag, vom 26. Oct.

Die Sachen, welche sich bisher vor die Alliirten sowohl angelassen, haben sich auf einmahl wieder geändert, und das Uebergewicht scheint von neuem auf Franckreichs Seite zu seyn. Man mog von der letztern Actien nichts erwehnen, wovon man so verschiedene Relationen sieht, darinne man sich bestrebt, unsern Verlust zu verkleinern, den Frantzösischen hingegen zu erhöhen, und das Verhalten der Oesterreicher zu rechtfertigen, welchen man Schuld giebt, daß sie dem lincken Flügel nicht beygestanden; man weiß aber, daß es der Printz Carl vorgeschlagen, und daß der Graf Bathyani sich aus guten Ursachen dagegen gesetzt. Es ist auch ein Glück, daß er es gethan. Denn, wenn der rechte Flügel nach Vertreibung der Truppen, welche verschiedene Dörfer besetzt hielten, die Position geändert hätte; so würde die Armee in Gefahr gewesen seyn, gäntzlich verlohren zu gehen. Der Marschall, Graf von Sachsen, hatte die Anstalten so gemacht, daß seine Truppen im Stande waren, um die unsrigen zu kommen, und ihnen die Communication mit Mastricht abzuschneiden. Allein, die Oesterreicher, welche auf ihrem Posten Stand gehalten, haben den Rückzug der Armee gegen besagte Stadt bedecken helffen, wodurch eben die Armee gerettet ward. Das Unglück des lincken Flügels rührte hauptsächlich daher; weil er allzu weit vom rechten Flügel entfernt war. Man sagt, daß, als der Graf von Sachsen am 10ten die alliirte Armee recognoscirt, und die Position des lincken Flügels gesehen, er sofort dessen Angrif vorgeschlagen, wobey er zugleich die moralische Gewißheit gewiesen, daß man ihn schlagen würde; weil der Graf Bathyani viel zu vorsichtig wäre, den rechten Flügel dadurch in Gefahr zu setzen, daß er dem lincken zu Hülfe käme, indem er sich sodenn auf einmahl von Mastricht und Lüttich abgeschnitten gesehen haben würde. Hierauf ist der lincke Flügel um 11 Uhr Vormittags angegrif n, und mit 175 Canonen beschossen worden. Es ist wenig daran gelegen, daß man weiß, ob wir etliche 1000 mehr oder weniger verlohren haben. Es kömmt darauf an, daß wir zu weichen genöthigt worden, und daß man den Frantzosen den erhaltenen Vortheil nicht ab prechen kan. Man kan zwar zu unserm Ruhme sagen, daß wir ihnen an Tapferkeit nichts nachgegeb n, und daß, wenn wir weichen müssen, es nur geschehen, weil sie uns an Truppen und Artillerie weit überlegen sind: Allein, eben dieses ist das schlimmste, welches macht, und immer machen wird, daß sie den Vortheil behalt n. Verschiedene glauben indessen, daß dieser Zufall, nebst dem nicht glücklichen Erfolg der Unternehmung der Engelländer an den Cüsten von Bretagne, zur Beförderung des Friedens-Werckes dienen dürfte. Das treffliche und tapfere

tapfere Verhalten der Holländischen Truppen in dieser Action, welches ihnen auch die Frantzosen selbst zugestehen, hat verschiedenen Gliedern der Regierung wieder Muth gemacht. Hierbey hat die Art der Frantzosen, da sie vornemlich die Holländer angegriffen, und sie auf der Retirade vor allen andern verfolgt, ihnen in Ansehung der Frantzösischen Aufrichtigkeit und Caresse die Augen geöfnet. Man will daraus satsam erkennen, daß Franckreich darauf umgehe, die Republic, es koste was es wolle, zu entwafnen, und daß sie Gesetze annehmen müsse: und hierdurch ist das friedfertige Systema mercklich geändert worden. Sonst melden die Frantzosen viel von einem Streiche, den ihnen der Obriste von Oyen zu Namur gespielt haben soll; welcher die Fahne seines Regiments mit sich genommen, damit man sich nicht rühmen möchte, als ob sie in Frantzösischen Händen geblieben wäre. Der Graf von Clermont soll sie zurück fordern, unter der Bedrohung, sich wiedrigenfals als über eine den siegreichen Waffen seines Königs zugefügte Beleidigung bey Ihro Hochmögenden zu beschweren.

Gelehrte Sachen.

Schrift- und Vernunftmässige Ueberlegung der beyderseitigen Gründe für und wieder die gantz unendliche Unglückseligkeit der Verbrecher GOttes, und deren endliche selige Wiederzurechtbringung und Herstellung: nach Anleitung der Gedancken des Herrn Abt Mosheims, über die Lehre von dem Ende der Höllenstraffen, aus Liebe zur Wahrheit und inniger Hochachtung des unendlichen Verdienstes Christi mit aller Bescheidenheit angestellt. 8. Franckfurt. 1746. Das geringe Häuflein derer, welche die Erlösung der Verdammten glauben, stellet hier einen Vertheidiger auf den Kampf-Platz, dessen es sich niemahls zu schämen haben wird. Er denckt ordentlich und nach Gründen, und schreibt gemässigt: er ist eben so geschickt, den Streichen seines Gegentheils auszuweichen, als er aufmerksam auf alles ist, was nur irgend zu seinem Vortheil dienen kan. Wer die beyden ersten Theile der Mosheimischen heiligen Reden gelesen hat, dem wird bekant seyn, daß der Herr Abt der Lehre vom ewigen Evangelio nachdrücklich widersprochen habe, und dieser Widerspruch ist es, gegen welchen sich der Verfasser dieser Ueberlegung übet. Da kein Zweifel ist, daß der Herr Abt, und die, so mit ihm einerley dencken, keines fremden Beystandes bedürfen: so wollen wir nur bemercken, daß der ungenante Freund der Wiederbringung, ob er gleich sonst so viel Geschicklichkeit beweiset, seinem Lehrbegrif einen Zusammenhang zu geben, dennoch zu zeigen vergessen, wie es sich gedencken lasse, daß durch Strafen eine wahre Tugend erzeugt werden könne. Denn, man nennt nur den tugendhaft, welcher es ist aus Liebe zur Tugend, und nicht wegen der bevorstehenden oder gegenwärtigen Folgen der Laster. Ausserdem hat uns noch eine Stelle sehr befremdet, worinne der Verfasser mit seinen Gegnern zu capituliren Lust bezeigt. Das Gesetz vom grossen Erlaß-Jahr, heisst es, mag ein Vorbild der Wiederbringung seyn, und wenn 50 Jahr einem strengen Tugend-Lehrer zu kurtz dencken solten: so ist man bereit, jedes Jahr in 1000 zu verwandeln. Dafern aber auch diese 50000 Jahre noch nicht genung wären: so solte jeder Tag zu 1000 Jahren werden, und denn würde die Hölle 17 Millionen, 885000 Jahre dauren, womit auch der unbarmhertzigste Feind der Laster wohl zufrieden seyn könte. Das heisst, Friedens-Bedingungen ohne Vollmacht bestimmen, oder vielmehr, das heisst, Welten, die man nicht gebauet, willkührlich beherrschen, und die man nicht kennet, abmessen. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 8 Gr. zu haben.

Da die 6te und letzte Classe der Reichs-Lotterie gezogen, so können die Interessenten ihre Gewinste bey dem Kaufmann Fromery abholen, bey welchem auch Plans und Loose zur 2ten Reichs-Lotterie wovon 2ten und letzten Classe der Krügerischen, wie auch der Magdeburger Frantzösischen Armen- und Wäysenhaus-Lotterie 1ste Classe à 6 Gr. zu haben sind.

Den Liebhabern schöner Gewehre wird hierdurch bekant gemacht, daß bey dem Kaufmann Paul Gottlieb Hofmann, in Berlin sowohl, als auch während dieser Martini-Messe in Franckfurt an der Oder, verschiedene Sorten Büchsen, Flinten, Carabiner, Pistohlen, kostbare Türckische Säbel, Indianische Säbel, und andere pretieuse Sachen, zu bekommen sind, wo man sich nach Belieben aussuchen kan.

Anno 1746. No. CXXXIII.

Sonnabend, den 5. Nov.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 5. Nov.

Vorigen Donnerstag lougeten Ihro Königl. Hoheiten, die Printzen Heinrich und Ferdinand, aus Potsdamm alhier an. Selbigen Tages setzten Se. Durchl. der General-Lieutenant von der Infanterie, Printz Moritz von Anhalt-Dessau, Dero Reise von hier nach Stargardt zu Dero allda in Garnison stehenden Regimente fort, und Se. Durchl. der General-Major, Printz George Ludewig von Hollstein-Gottorp, trafen von Dero in Preussen stehendem Dragoner Regimente in hiesiger Stadt ein.

Paris, vom 24. Oct.

Die Briefe aus Bretagne bestätigen, daß sich die Engelländer zu Quiberon, zwischen Belle-Isle und Port Louis, verschantzt, und eine Menge Canonen, nebst 3000 Flinten, daselbst gefunden, auch 64 Canonen aus einem Schiffe erbeutet haben. Es wird ferner gemeldet, daß die Engelländer den Strich Landes, welcher besagte Halb Insul mit Port-Louis verknüpft, abgeschnitten, und durch dieses Mittel eine Insul daraus gemacht, von welcher man sie nicht würde vertreiben können, es sey denn, daß man Truppen zu Wasser dahin brächte. Man ist also hier wegen der Folgen dieser Unternehmung nicht wenig besorgt, und man befürchtet auch, daß die 3 Schiffe, welche man von der Escadre des Herzogs von Anville zurück erwartet, ihnen in die Hände gerathen möchten. Jetzo heisst es, daß die Engelländer Vannes belagerten, alles in Bretagne befindliche Vieh wegholten; die übrigen Lebens-Mittel aber bezahlten. Man redet hier starck von einer Mariage zwischen dem Dauphin, und einer Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischen Printzessin. Der letztens aus Warschau hier angekommene Curier hat Briefe von unserm dasigen Minister mitgebracht, welche keinen Zweifel übrig lassen, daß Se. Pohln. Majest. entschlossen sind, an allem Theil zu nehmen, was die

Lande

Lande des Königs beyder Sicilien angehet. Weil sich bisher immer noch verschiedene Engelländer, unter allerley Vorwand, alhier aufgehalten; so hat der Hof Befehl ertheilet, ihnen keinen längern Aufenthalt zu verstatten, woferne sie nicht besondere Passeports aufweisen können. Einige davon wurden letztens deswegen arretirt, und unter selbigen befindet sich auch einer, Namens Nechtingale, der ohne Paß hier blieb, und keine andere Ursachen anführen konte, als daß er gerne seine Exercitia hier fortsetzen wolte. Man ist auch jetzo hauptsächlich auf die Sicherheit von Rochelle bedacht, wo sich Leute befinden, die mit den Feinden einen verdächtigen Brief-Wechsel unterhalten sollen. Dieser Argwohn scheint sich auf die grosse Anzahl der dasigen sogenanten Religionairs zu gründen, wovon vor 2 Monathen 1 Geistlicher, nebst einigen Gebrandtmarckten, auf die Galeeren geschaft wurden; weil man sie einer bösen Absicht wider den Staat beschuldigt.

Haag, vom 28. Oct.

Der Herr Rath Pensionarius, Gilles, ist von Breda wieder anhero zurück gekommen, ohne, daß man von der förmlichen Eröfnung des dortigen Congresses etwas gewisses höret. Es heißt, daß der Graf von Sandwich künftigen Sonnabend ebenfals wieder hier eintreffen werde, und daß der Marquis von Puisieux von dem Könige von Franckreich zum wircklichen Geheimden Krieges Rath, an statt des in der letztern Action gebliebenen Herrn Marquis von Fenelon, ernennt worden. Heute kam von dem Fürsten von Waldeck ein Courier alhier an; man vernimt aber nichts weiter, als daß die Frantzosen die Winter-Quartiere schon beziehen; daß die alliirte Armee noch bey Maestricht stünde, und daß sie künftige Woche gleichfals auseinander gehen würde.

Amsterdam, vom 28. Oct.

Briefen aus der Türckey zu folge, ist der Friede zwischen der Pforte, und dem Schach Nadir, den 24sten August. wircklich unterzeichnet worden. Der Groß Sultan hat den abgesetzten Groß-Vezier in die Insul Rhodus verwiesen. Seine Ungnade hat das Unglück verschiedener anderer Personen, mit denen er vertraut umzugehen pflegte, nach sich gezogen. Unter selbigen befinden sich auch die Kaufleute, Zonara, Vater und Söhne. Weil nun solche allen handelnde Nationen schuldig sind: so haben deswegen die fremden Ambassadeurs der Pforte Memoriale überreichen lassen, um sie von den Forderungen ihrer Nationen zu benachrichtigen, und es ist sehr geneigt darauf geantwortet worden. Indessen lebt der Vater Zonara nicht mehr; aber seine Söhne sind jetzo in ihrer Gefangenschaft bemüht, ihre Sachen in Ordnung zu bringen. Den Nachrichten aus Bretagne zufolge sind die Engelländer zwar letztens wieder am Boord gegangen, nachdem sie grosse Verwüstungen angerichtet; sie sind aber nicht dazu gezwungen worden. Der General Sinclair hat sich dazu entschliessen müssen; weil ihm der Admiral Lestock gemeldet, daß das anhaltende ungestüme Wetter nicht länger erlaube, sich an den Cüsten aufzuhalten, indem sonst die Schiffe Gefahr liefen zu stranden. Vermöge einer glaubwürdigen Liste haben die Käyserl. in der letztern Action an Todten, Verwundeten und Vermißten, 400 Mann; die Engelländer 500 Mann und 4 Canonen; die Hannoveraner 1200 Mann und 4 Canonen; die Hessen 800 Mann und 4 Canonen; die Bäyern 534 Mann, und die Holländer 1349 Mann und 16 Canonen, eingebüsst. Der Verlust der Alliirten ist also überhaupt 4783 Mann und 28 Canonen. Hingegen erstreckt sich der Frantzösische auf 8000 Mann, worunter sich 2 General-Lieutenants, 3 General-Majors, und 465 Staabs- und andere Officiers, befinden.

Von der Armee des Königs von Sardinien.

Den 5ten Oct. grif der Brigadier Martini den Posten Bouillon an. Selbiger ward forcirt, die Feinde verliessen auch unverzüglich 16 andere Posten, welche sie in der Nachbarschaft von Vintimiglia besetzt hatten, und bald darauf wichen sie auch aus Vintimiglia, doch sind in dem Schlosse 300 Mann mit 9 Canonen zurück geblieben. Der Marquis von Balbian forcirte gemeldeten Tages den Posten Sospello, wo der Marquis de las Minas mit seinen Spaniern nur schlechten Wiederstand that. Castillon ward zu gleicher Zeit von den Feinden verlassen, und der Posten Punna abgeschnitten, wo wir 60 Mann zu Gefangenen machten. In Vintimiglia fand man noch 8 Canonen. Den 6ten verliessen die Feinde die Höhen von Braun, und der General Gorani drunge mit seinem Detachement bis nach Menthon. Den 7ten wolten die Feinde Castellar wieder besetzen; sie zogen sich aber bey Erblickung der unsrigen sogleich wieder zurück, und nahmen ihr Detachement zu Lasseran mit sich. Des Abends langte das Gros der Armee, nach-

dem

dem es zu Vermeidung der Canonen zu Vintimiglia 2 erschreckliche Märsche thun müssen, zu Menthon an. Den 8ten erfuhr man, daß die Feinde zwischen la Turbia, und la Trinita, stünden, und Fronte gegen Peglia machten, wo wir Posto gefaßt haben. Den 10ten brach der König von Bourdigniera nach Bevera auf, wo Er sein Quartier nahm. Wir erhielten Nachricht aus Villa franca, daß nur noch die Krancken daselbst wären, indem sich alle Truppen über den Varo gezogen hätten, ausser die, so zu la Turbia, la Trinita, Chateau Neuf, und Apremont, stünden. Den 11ten brach der König von Bevera nach Menthon auf. Man sendete ein Detachement ab, um den Brigadier Martini zu verstärcken, der diesen Abend zu Peglia seyn kan. Morgen werden wir weiter rücken. Der Ingenieur Bertole ist mit 3 Bataillons zu Vintimiglia geblieben, um das dasige Schloß zu belagern.

Pierre d'Arena, vom 16. Oct.

Die zu einer Expedition nach den Frantzösischen Landen bestimmten Regimenter sind nunmehro in vollem Marsch dahin begriffen. Der General von Browne, der sowohl über unsere, als die Piemontesischen Truppen, das Commando en Chef führen soll, wird den 23sten von Mantua anhero zurück kommen, und sodenn unverzüglich folgen. Die Artillerie, die Lebens-Mittel und Bagage, werden zu Schiffe bis Albenga, auch wohl weiter, gebracht. Morgen wird der Marquis Novati auf einer Felouque von hier nach der Sardinischen Armee abgehen, um das Commando über die bey selbiger befindlichen 10 Bataillons, an die Stelle des Generals, Grafen von Gorani, zu übernehmen, welcher den 14ten bey Recognoscirung von Trebia durch eine feindliche Kugel das Leben eingebüsst. Villa franca, Nizza und Monaco, sind noch von den Feinden besetzt. Gestern ward alhier wegen des Namens Festes der Käyserin ein grosses Festin gehalten, welchem auch der Printz Doria aus Genua beywohnte, und bey dem Marchese di Botta speisete.

Stockholm, vom 25. Oct.

Da der Herr Baron von Korf nunmehro den Character eines Russisch-Käyserl. Extraordinaire Ambassadeurs an hiesigem Hofe angenommen hat; so erhielt selbiger am Sonnabende bey Hofe die erste Privat-Audientz. Se. Majest. haben den versammelten Ständen bekant machen lassen; daß, weil Ihro Majest. die Käyserin von Rußland beschlossen, 4 bis 5000 Mann auf Galeeren, und andern Fahrzeugen, von Petersburg nach Reval, um an den dasigen Festungs-Wercken zu arbeiten, transportiren zu lassen, und es leicht geschehen könte, daß einige von diesen Fahrzeugen durch Sturm an die Schwedischen Cüsten geschlagen würden, Höchstdieselben hoften, man würde in solchem Fall denselben allenthalben eine freundschaftliche Bewirthung nicht verweigern. Der Bauren-Stand hat durch eine besondere Deputation bey der Ritterschaft und dem Adel in Antrag gebracht, daß es zur Erhaltung einer guten Einigkeit unter allen Mitgliedern der Stände ein grosses beytragen würde, wenn die 1738 dimittirten 8 Reichs-Räthe, so viel ihrer noch am Leben, wieder Sitz und Stimme im Senat erhielten, wodurch gleichfals der Reichs-Cassa, welche jetzo mit der denselben bewilligten Pensionen belästigt sey, eine Ersparung zu wachsen könte. Die Ritterschaft ist über diesen Antrag in einige Bewegung geräthen, und man hat darüber pro und contra disputirt; indessen beharret der Bauren-Stand darauf. Besagter Stand bemühet sich sehr, auch seine Deputirten im geheimen Ausschusse zu haben, welches ihnen jedoch dismahl schwerlich dürfte verstattet werden.

Gelehrte Sachen.

Berlin. Ioan. Carol. Vilelm. Mœhsen, Med. Doct. & Gymn. Reg. Ioach. M. O. Dissertatio epistolica prima de Manuscriptis medicis, quæ inter Codices Bibliothecæ Regiæ Berolinensis servantur. Data ad Virum Illustrem & Experientissimum Christophorum Horch, Med. Phil. & Chir. D. Boruss. Regis Consiliarium intimum & Archiatrum &c. Berolini, apud A Hande. 1746. 4to. Da sich in der hiesigen auserlesenen und zahlreichen Königl. Bibliotheck zugleich eine sehr beträchtliche Menge rarer, wohl ausgearbeiteter und bisher noch nie gedruckter Schriften in allen Arten der Wissenschaften, besonders auch in der Medicin, Historia naturali, Chymie, Botanick ꝛc. befindet; so hat sich der gelehrte und geschickte Medicinæ Practicus alhier, Herr D. Mœhsen, bey seinem fleissigen Besuch der Königl. Bibliotheck, und nach erlangter hohen Erlaubniß, die löbliche Mühe gegeben, diese letztern Arten von ungedruckten Schriften sorgfältig durch zu gehen, und das merckwürdigste zu seinem eignen Vergnügen und Nutzen auszuzeichnen. Seine Begierde,

gierde, das Aufnehmen der Artzneykunst auch an seinem Theil mit befördern zu helffen, brachte ihn endlich zu dem Entschluß, den Inhalt solcher Schriften nach und nach, mit seinen beygefügten Anmerckungen, öffentlich an das Licht zu stellen. Der Anfang liegt nunmehro bereits jedermann vor Augen, und der Herr Doctor giebt dem Publico in seiner ersten Dissertatione Epistolica eine Nachricht von folgenden Schriften 1) Splendor Solis, oder Sonnen-Glantz, theilet sich in sieben Tractate, durch welche beschrieben wird die Künstliche Wirckung des verborgenen Steins der alten Weisen ꝛc. 2) C. L. Kräuter und Gewächse sowohl nach ihrer eigentlichen Gestalt, durch einen besondern Kunst-Schnitt abgebildet; als auch derer Ort, Zeit, Pflantzung und Eigenschaften. Mit Beyfügung auserlesener Experimenten vortreflichster Aertzte beschrieben A. MDCLXXX. 4to. 3) sonderbares Kräuter-Buch, darinnen CCXV. in- und ausländische Bäume, Stauden und Kräuter nach eigentlicher Gestalt in Papier geschnitten sind, mit Anmerckungen, von Joh. Christoph Enden, Iur. Pr. Lignic. Silef. in folio. 4) Beschreibung einer Sammlung von 100 Stück Blumen, welche der ehemahlige Chur-Cölnische Hof-mahler, Antonius Carli, auf das treflichste nach dem Leben verfertiget hat, nebst einem Verzeichniß dieser Blumen; 5) Nachricht von einer Samlung einiger alten und raren medicinischen Schriften. Der Herr Doctor Möhsen hat seine erste Dissertation seinem mütterlichen Herrn Groß-Vater, dem berühmten Königl. Geheimden Rathe, und Leib-Medico, Herrn D. Horch, in einer wohlgerathenen Lateinischen Zueignungs-Schrift gewidmet, und ihm selbige heute, als an dem Tage, da dieser ehrwürdige Greiß in das 80ste Jahr seines Alters tritt, überreicht. Ohne Zweifel wird der Herr Doctor die Fortsetzung seiner angefangenen Arbeit durch eine gute Wahl der Materien immer brauchbarer zu machen suchen. Ist in der Haudenschen Buchhandlung zu haben.

---

1. Catalogus von alt- und neuen Büchern, welche aus der Leipziger Michaelis-Messe 1746 mitgebracht, und nebst vielen andern um beygefügten Preiß in der Haude- und Spenerischen Buchhandlung zu haben sind. Wird gratis ausgegeben.
2. Neueste Staats-Historie, welche die heutigen Begebenheiten der Welt in sich fasset. 6tes Stück. Leipzig. 1746. 2 Gr.
3. Romanum Museum S. Thesaurus eruditæ Antiquitatis: in quo Gemmæ, Idola, Insignia Sacerdotalia, Instrumenta Sacrificiis inservientia, Lucernæ, Vasa, Bullæ, Armillæ, Fibulæ, Claves, Annuli, Tesseræ, Styli, Strigiles, Gutti, Phialæ lacrymatoriæ, Vota, Signa militaria &c. 170 Tabulis æneis incisa referuntur ac dilucidantur: Cura & Studio Mich. Angeli Causei de la Chausse. Fol. Romæ. 1690.
4. Jac. Kochs kleine Geographisch-Historische Abhandlungen zur Erleuterung einiger Stellen Mosis und vornemlich des gantzen Buchs Hiob. 4t. Lemgo. 1747. 12 Gr.
5. Ein recht beleuchtetes Buch Hiobs mit vielen dabey gemachten neuen Entdeckungen, nöthigen Anmerckungen und erbaulichen Nutz-Anwendungen 3ter Theil. 4t. Lemgo. 1747. 1 Thlr. 8 Gr.
6. Primæ Lineæ Breviarii Antiquitatum Christianarum in usum Scholarum suarum ductæ a Sig. Iac. Baumgarten. 8t. Halæ. 1747. 4 Gr.
7. Wunderbare Begebenheiten des Pedrillo del Campo und der Donna Lorenza, ein Comischer Roman. Aus dem Frantzösischen des Herrn T. 8t. Salomanka. 1747. 5 Gr.
8. Bedencken über die Natur, Eigenschaften und Wirckungen der Neutralität. 4t. Franckf. 1746. 2 Gr.
9. Bedencken eines Politici über die durch den Herrn Grafen von Zinzendorf und dessen Mitbrüder verursachte Kirchen-Trennung. 4t Franckf. 1745. 2 Gr.

Den Liebhabern schöner Gewehre wird hierdurch bekant gemacht, daß bey dem Kaufmann Paul Gottlieb Hofmann, in Berlin sowohl, als auch während dieser Martini-Messe in Franckfurt an der Oder, verschiedene Sorten Büchsen, Flinten, Carabiner, Pistohlen, kostbare Türckische Säbel, Indianische Säbel, und andere pretiense Sachen, zu bekommen sind, wo man sich nach Belieben aussuchen kan.

Anno 1746. No. CXXXIV.

Dienstag, den 8. Nov.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 8. Nov.

Se. Majestät, der König, haben den bisherigen Lieutenant bey der Garde du Corps, Herrn Grafen von Gaschin, zum Capitain bey dem Dragoner-Regimente Sr. Hochfürstl. Durchl. des regierenden Herrn Marggrafen von Bayreuth allergnädigst erkläret. Verwichenen Sonnabend kamen Se. Excellentz, der wirckliche Geheimde Etats- und Krieges-Ministet, und Grand-Maitre der Garde-Robbe, Herr Graf von Bredow, aus Wien anhero zurück. Selbigen Tages reisete der General-Major, und Hof-Jägermeister, Herr Graf von Haacke, zu Sr. Majest. dem Könige nach Potsdamm, und bey dem Königl. Französischen ausserordentlichen Envoye, Herrn Marquis de Valory, langete ein aus Warschau kommender Cabinets-Curier seines Königs an, welcher Tages darauf weiter nach Paris abgefertiget ward. Der Königl. Pohlnische Churfürstl. Sächsische Hofrath, Herr von Siepmann, traf vorigen Freytag aus Dresden hier ein, und gestern kam der Russisch-Käyserl. General, Herr von Keith, aus Petersburg hier an.

Warschau, vom 20. Oct.

Den 17ten erhoben sich Se. Majest um 9 Uhr in den Senat, die Meynungen des Primatis, und der Bischöffe, über die vorgeschlagenen Materien anzuhören. Der Cron Groß-Marschall öfnete die Session dadurch, daß er dem Primas des Reichs die Stimme zu reden gab. Dessen Rede gieng dahin: Man könte Sr. Majest. nicht genung dancken, daß Sie Dero Volcke die Vortheile des Friedens erhalten. Er legte die Freude über das Glück der Königl. Familie an den Tag, und redete hernach sehr lange über die vorgetragenen Materien. Er hielt die Vermehrung der Armee vor unumgänglich nöthig; man müste aber zuvor die Finantzen und das Commercium auf einen bessern Fuß setzen. Zuletzt bat er den König, daß Se. Majest. sich bey dem Russischen Hofe interpo-

ren

ren möchten, damit der Hertzog von Curland der Republic ausgeantwortet, um als deren Vasall bey ihr gerichtet zu werden, und daß besagtes Hertzogthum nicht länger eines Haupts beraubt würde. Sodenn redeten die Bischöffe nach ihrem Range. Ihr Vorbringen betraf ebenfalls die Vermehrung der Armee, die Herstellung des Commercii und der Finantzen, die mit den benachbarten Puissancen zu erhaltende gute Harmonie, die Abschaffung der Mißbräuche bey der Justitz ꝛc. worauf die Session limitirt ward. Den 18ten begab sich der König in den Senat, um die Meynungen der weltlichen Senatoren ebenfalls zu vernehmen. Der Woywode von Posen, und Cron-Groß Feldherr, Graf Potocki, redete zuerst. Nach abgelegtem gewöhnlichen Compliment, ließ er seine Meynung mit lauter Stimme ablesen. Es wurde darinne von den Mitteln, wie die Besoldung der neuen Truppen zu bestreiten, gehandelt, und er recommandirte, daß die Cron-Artillerie auf einen bessern Fuß gesetzt; das Zeughaus mit Gewehr und Munition versehen; eine Academie, um die jungen Leute von Condition in allerley Künsten zu unterweisen, errichtet; die alten Gesetze und die gute Harmonie mit fremden Puissancen erhalten, und die Commission geendigt würde, welche die Gräntzen zwischen dem Russischen Hofe, und der Ottomannischen Pforte, reguliren solte. Die Woywoden, so nach ihm redeten, fielen theils seiner Meynung bey, theils billigten sie auch die Proposition, wie sie vom Thron ergangen, gar nicht, theils aber bezogen sie sich auf ihre erhaltenen Instructionen, worauf die Session bis morgen limitirt ward. Als sich der König den 19ten in den Senat begeben hatte, fieng der Palatin von Belsk, Graf Potocki, zu reden an. Er handelte von den Mißbräuchen der Justitz, welche in dem Königreiche gleichsam mit Füssen getreten würde, und bestand heftig darauf, daß besagte Misbräuche mit äusserster Schärffe abgethan würden. Im Schluß seiner Rede verlangte er, daß die zu Dantzig 1737 ausgefertigte Commission wegen Curland abgelesen, und mit diesem Lande ein anderer von der Republic dependirender Printz belehnt würde. Der Palatin von Plock, Potocki, redete lange von den Mitteln, die Truppen-Vermehrung zu Stande zu bringen. Endlich dankte der Palatin von Culm dem Könige vor das ihm conferirte Palatinat, und conformirte sich den Sentiments des Primatis, und dieses thaten ebenfalls einige andere Palatins. Den 20sten erhoben sich Se. Majest. abermahls in den Senat. Die Castellans redeten nach ihrer Ordnung, und hatten die bereits erwehnten Desiderata zum Gegenstande. Die meisten conformirten sich der vom Thron emanirten Propositionen, worauf die Session limitirt ward.

Paris, vom 24. Oct.

Der junge Prätendent, welcher sich mit seinem Bruder von hier nach Fontainebleau begeben, ist daselbst von dem Könige, der Königin, und allen Printzen und Printzessinnen, mit einer solchen Distinction empfangen worden, daß er dadurch die ausgestandenen Gefährlichkeiten gar leicht vergessen kan. Er logirt im dortigen Schlosse, und empfängt von den Ministers und Ambassadeurs die Visiten. Ausser dem Hertzog von Perth befindet sich auch noch eine grosse Menge Schottischer Herrn bey ihm. Der König hat befohlen, Ihm 800000 Livres zur Ausbesserung seiner Equipage zu bezahlen. Man versichert, daß er Sr. Majest. verschiedene wichtige Nachrichten ertheilet habe, welche auch bey Höchstdenenselben starcken Eindruck zu machen scheinen. Der Hertzog von Harcourt, der Herr von Balincourt, und der Marquis de la Fare, sind von Sr. Majest. zu Marschällen von Franckreich ernennt worden, und der letztere hat sich sogleich nach Bretagne begeben. Alles, was man bisher ausgestreuet, daß die Engelländer geschlagen wären, daß ihr General geblieben sey, und daß man sie in ihre Schiffe zurück gejagt habe, wird durch die aus Bretagne kommenden Personen vor falsch erkläret. Die Engelländer haben sich damahls zurück gezogen; weil sie befürchteten, ihre Flotte möchte durch den entstandenen Sturm von den Cüsten entfernt werden. Nachdem sie nun von neuem eine Landung gethan; so befestigen sie ihr Lager auf eine solche Art, daß die dahin defilirenden Truppen ihnen schwerlich beykommen werden.

Fontainebleau, vom 24. Oct.

Was die Actionisten von einer Niederlage der Engelländer in Bretagne ausgestreuet haben, ist gantz ungegründet. Sie zogen sich auf ihre Schiffe zurück, ohne nur im mindesten beunruhigt zu werden, und sie sendeten, ehe sie sich wieder unter Seegel begaben, 3 zu Gefangenen gemachte Officiers, nebst den weggenommenen Pferden, an Ort und Stelle. Der General von Sinclair, dem die Sachen in der Stadt

Orient

Orient ganz unbekant waren, retirirte sich gerade zu der Zeit, da sich die Stadt ergeben wolte. Der Marquis de l'Hopital verfügte sich wirklich den 7ten mit der Capitulation nach dem Englischen Lager, wodurch sich die Stadt auf Discretion ergeben wolte, und worinne er nur die gewöhnlichen Ehrenzeichen vor die regulirten Truppen, und die Cüsten Bewahrer, verlangte. Dieser Umstand ist allen Menschen bekant. Man sagt auch, daß, als ein Officier der Cüsten Bewahrer, der beordert gewesen, die Chamade schlagen zu lassen, aus Unwissenheit den General-Marsch zu schlagen befohlen, solches die Engelländer so beunruhigt, daß sie ihren Abzug beschleunigt. Seitdem haben die Engelländer eine 2te Landung in Quiberon gethan, welches fast eine Halb-Insul ist. Sie plünderten einige Dörfer, und bemeisterten sich des Schlosses Quiberon, wo sie 20 Canonen fanden. Auf dem Kriegs Schiffe, l'Ardent, von der Escadre des Hertzogs von Anville, welches sie nach einem heftigen Gefechte zum Scheitern gezwungen, trafen sie 60 Canonen, und 2000 Flinten, an. Sie bemühen sich jetzo, auf gedachter Halb-Insul eine Art von Dämmen zu durchstechen, welche alsdenn eine Insel am Eingange dieser Seite machen werden. Weil nun am äusserstem Ende der Cüste die Einschiffungen nach Belle-Isle am leichtesten geschehen; so glaubt man, daß sie diesen Ort angreiffen wollen, und das möchte vermuthlich nicht die wichtigste Eroberung allem seyn, welche sie machen könten. Die Escadre des Hertzogs von Anville hat den 13ten Sept. auf der Höhe von Acadien ein entsetzliches Ungewitter ausstehen müssen. Man weiß das Schicksaal des Schifs, worauf sich der Hertzog befand, desgleichen 3 anderer Kriegs Schiffe, wie auch der meisten Transport-Fahrzeuge, noch nicht. 2 Schiffe segelten zusammen nach Martinique, 2 liefen wieder zu Brest ein, und der oben erwehnte l'Ardent kam nach Port Louis, wo er von den Engelländern zum Scheitern gezwungen ward. Die Unternehmung auf Cap-Breton ist also auf einmahl wieder fruchtlos geworden. Die Alliirten haben uns in Italien angefallen, und uns genöthigt, den 14ten dieses la Turbia zu verlassen, folglich kan die Grafschaft Nizza nicht mehr erhalten werden, und man ist wegen Antibes sehr besorgt. Von denen von der Armee des Marschalls, Grafen von Sachsen, detachirten 71 Bataillons und 61 Escadrons, rücken nur 33 Bataillons und 16 Escadrons nach Bretagne, die übrigen nehmen ihren Weg an den Rhein, und an die Mosel, vermuthlich, um sich der Stadt Trier zu bemächtigen, und der Garnison zu Luxemburg die Mosel, und die Communication mit Deutschland, abzuschneiden.

Haag, vom 1. Nov.

Da die besondern Conferentzen, welche der Graf von Sandwich, und der Marquis von Puissieux, zu Breda hielten, nothwendig erforderten, daß sie neue Erklärungen von ihren Höfen erhielten: so haben beyde dieserhalb Curiers dahin abgefertigt. Indessen hat der Graf von Sandwich vor rathsam erachtet, sich, bis zur Zurückkunft seines Curiers, wieder anhero zu begeben. Der Graf Ferdinand von Harrach, der verwichene Nacht von Wien hier ankam, wird nicht eher nach Breda abreisen, bis man die Schwierigkeiten gehoben hat, welche die Cron Franckreich wegen Zulassung eines Ministers der Käyserin-Königin macht, indem besagte Crone solche Zulassung so lange verweigert, bis man erst über die Präliminar-Articul, die zum Grunde eines Waffen-Stillstandes dienen sollen, einig seyn wird. Der Graf von Wassenaer ist zu Breda geblieben, um daselbst die Zeit der Eröfnung der Conferentzen abzuwarten.

Pierre d'Arena, vom 19. Oct.

Morgen bricht der Baron von Roth, mit seinem eigenen; den 22sten der General Marini, mit dem Stahrembergischen, und den 24sten der General Neuhaus, mit dem Jung-Königseggischen Regiment, von hier auf; denen den 26sten das Daunische Regiment mit der Bagage des commandirenden Generals Grafen von Browne, folget. Heute kamen 2400 Sclavonier in hiesiger Gegend an, welche, nebst den 4000 Carlstädtern, ebenfalls gegen Nizza marschieren. Der Fürst Piccolomini wird aus den Orten von Levante mit 3 Regimentern hier einrücken, und den 26sten die Quartiere der zuvor hier gelegenen Regimenter wieder beziehen. Da alle unsere Truppen nach und nach gegen Nizza defiliren; so werden wir zu Anfange des Novembers eine ansehnliche Armee dort stehen haben. Heute wurden 40 Canonen, und viele Munition, zu Schiffe von hier nach Vintimiglia abgesendet, denen noch mehrere Regiments-Stücke, und 20 Mörsel, folgen werden. Den 16ten wurden 2 aus Neapolis nach Madrit gehende, und ein von Madrit kommender Curier, auf dem Meere gefangen, und

anhero

anhero geliefert, worauf man ihre Briefschaften so gleich nach Wien sendete. Man hat Nachricht, daß der Brigadier Martini die Feinde bey ihrer Retirade von Turbia auf dem Wege nach Nizza erreicht.

Genua, vom 18 Oct.

Die Käyserl. Armee verlangt, daß die Republic ihr abermahls eine Ergötzlichkeit von 50000 Genuinen reichen soll. Diese und die Erlegung der 3 Millionen setzet sie in die Nothwendigkeit, alles noch vorräthige Silber in die Müntze zusenden. Auf Verlangen der Käyserl. Generalität hat die Republic den Sohn des Grafen Rivarola, den Bischof Mariotti, und andere im Gefängniß sitzende Corsen, losgelassen, auch dem Commandanten des Englischen Schiffes, so vor dem Eingange des Hafens gelegen, und 23 auf Rechnung der Stadt beladene Schiffe angehalten, 100000 Genuinen davor erlegen müssen. Man hat sogar besagter Generalität eine genaue Specification von allen Einkünften der Republic, wie auch eine glaubwürdige Abschrift von den geheimen Articuln des mit Franckreich und Spanien geschlossenen Allianz-Tractats, geben müssen, welches alles nach Wien geschickt worden.

Petersburg, vom 8. Oct.

Den 6ten wohnte die Käyserin der Einweyhung einer neuen Kirche, Brcobraschenski genant, bey, wohin sich Höchstdieselben in der prächtigen Carosse, welche Ihnen Se. Königl. Majest. von Preussen ohnlängst übersendeten, erhoben. An selbigem Tage geruheten Ihro Majest. dem Ober Jägermeister, Grafen von Rasumowski, den Königl. Pohlnischen Orden von weissem Adler, dessen Stern von ungemeiner Kostbarkeit ist, umzuhängen. Des Abends war bey Hofe Concert, wobey sich ausser dem Königl. Pohlnischen sonst kein ausländischer Minister befand. Die zum Transport der Truppen nach Reval bestimmten Galeeren sind zu Cronstadt angelangt. Der Secretarius des Generals von Lubras, welchen man vor einiger Zeit aus Stockholm anhero führte: weil er wieder die zu so'cher Charge erforderliche Treue und Vorsichtigkeit gehandelt hatte, ist ohnlängst auf ewig aus dem Reiche verbannt worden. Es ist merckwürdig, daß man seit dem Anfange der Regierung unserer Käyserin in diesem gantzen weitläuftigen Reiche keinen Menschen mit der Todesstrafe belegt hat, ausser die Mörder. Ihro Majest. haben gleich anfangs allen Tribunalien befohlen, die Bestrafung anderer Verbrechen bloß bis zur Knute, oder der Verbannung, einzuschräncken. Der Baron von Bredahl, Ober-Jägermeister des Groß Fürsten, ist von Sr. Käyserl. Hoheit zum Ober Ammann zu Trittau im Holsteinischen ernennt worden, wohin er sich ehestens begeben wird. Seine Ober-Jägermeister Charge soll ein Russe bekommen.

Gelehrte Sachen.

Dissertation physique a l'occasion du Negre blanc. A Leyde. 1744. groß Octav. Die Veranlassung zu dieser physicalischen Untersuchung wurde dem Herrn Verfasser derselben durch einen weissen Mohren-Knaben gegeben, welchen er zu Paris sahe, und von dem man versicherte, daß er von gantz schwartzen Eltern sey gezeuget worden. Eine vornehme Person, die sich damahls mit zu gegen befand, bat den berühmten und gelehrten Herrn Verfasser, seine Gedancken hiervon schrifftlich zu entwerffen, und sie geriethen so vernünftig, daß man glaubte, sie wären werth, öffentlich im Drucke zu erscheinen. Er handelt in dieser wohlgerathenen physicalischen Untersuchung in 23 Capiteln von der Bildung und von dem Wachsthum des Kindes in Mutter-Leibe bis zur Zeit der Geburt, und führt zugleich die Meynungen der vornehmsten alten und neuen Natur-Lehrer von der Erzeugung des Menschen ꝛc. mit an, wobey er insonderheit viele artige Anmerckungen von den wunderbaren Wirckungen der Einbildungs Kraft der schwangern Frauen mit einmischt. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 12 Gr. zu haben.

1. Joh. Fr. Stapfers Grundlegung zur wahren Religion 1ster Theil. 8t. Zürich. 1746. 20 Gr.
2. Thom. Browns Religion eines Artztes. Aus dem Original von neuem übersetzt, und mit Anmerckungen versehen von G. Bentzky. 8t. Prentzlau. 1746. 8 Gr.
3. Catalogus Bibliothecæ Scharfianæ. 8t. Bresl. 1746. 10 Gr.

Die Collection der 7ten ächten Porcellain-Lotterie ist nunmehr angefangen. Die Loose werden hinter dem Jäger-Hofe in der Porcelain Niederlage, nahe an der Jerusalemer-Brücke à 6 Gr. und die Plans umsonst ausgegeben. Die auswärtigen müssen ihre Briefe franco einsenden.

Heute wird pag. 279. mit der Gräfl. Schwerinschen Bibliotheck fortgefahren.

Anno 1746. No. CXXXV.

Donnerstag, den 10. Nov.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 10. Nov.

Vorgestern war bey Hofe wegen des höchsterfreulichen Geburts-Fests Ihro Majestät, der Königin, welches der Königl. Frau Mutter Majestät in Dero Apartements auf das prächtigste feyerten, grosse Galla. Nach abgelegten gewöhnlichen Glückwünschungen begaben sich der Königin Majestät, desgleichen die Printzen und Printzessinnen, die in- und ausländischen Ministers, und der hohe Adel beyderley Geschlechts, in gedachte herrlich illuminirte Apartements. Abends ward allda an 2 grossen Tafeln von 120 Couverts gespeiset, sodenn ein Ball en Domino gehalten, welcher bis nach Mitternacht daurete. Gestern, Mittags zwischen 12 und 1 Uhr, langeten Se. Majestät, der König, mit Dero Suite aus Potsdamm alhier an. Der in unserm letztern Blatt gemeldete Russisch-Käyserl. General ist nicht der Herr von Keith, sondern dessen ältester Bruder, Mylord Mareshall.

Breslau, vom 4. Nov.

In der Stadt Schmiedeberg, welche in dem letztern Kriege so viele Drangsale erlitten, entstand den 1sten dieses eine Feuersbrunst, wodurch der gantze Nieder-Theil der Stadt in die Asche gelegt wurde. Ein gleiches Unglück hat auch das des Herrn Grafen von Räders Excellentz gehörige Städtchen, Klein Kotzen, betroffen, indem etliche 50 Häuser, nebst der Kirche, Pfarr- und Schul-Wohnung, im Feuer aufgegangen sind. Der bisherige Inspector und Pastor Prim. bey der Evangelischen Kirche zu Landshut, Herr Minor, ist von Sr. Majest. dem Könige zu Dero Ober-Consistorial-Rath allergnädigst ernennt worden. In dem Städtchen Liebenthal hat den 25. Oct. der 70jährige Einwohner und Garnbinder, Joh. George Azler, mit seinem 71jährigen Eheweibe, sein hochzeitlich Jubel-Fest bey muntern Leibes Kräften begangen.

Paris, vom 29. Oct.

Weil die Befehle des Hofes wegen der Engelländer, die sich in diesem Königreiche ohne Päße befinden,

den, auf das schärfste und ohne die geringste Ausnahme zur Wircklichkeit gebracht werden, und der Graf von Moreton, einer von den 16 Schottischen Pairs, der sich alhier aufhält, besorgte, er möchte deshalb in Verdrießlichkeiten gerathen: so bat er den Herrn van Hoey, Ambassadeur der Herrn General-Staaten, ihm zu vergönnen, daß er sich in seinem Quartier aufhalten dürfte. Der Herr van Hoey, der allemahl bereit ist, den Nothleidenden Hülfe zu leisten, schrieb deswegen an den Marquis von Argenson folgenden Brief: „Mein Herr! Der My„lord Moreton ist seit der Zeit, da er die nöthigen „Pässe, um wieder nach Engelland zurückzukehren, „nicht hat erhalten können, in der größten Verwir„rung von der Welt. Ew. Excellentz werden leicht „urtheilen, daß die Verwirrung eines Herrn von sol„cher Geburt, und von solchen Eigenschaften, und „eines so redlichen Mannes, wie der Graf von Mo„reton ist, mich mit ihm zugleich betrift. Ich ersu„che demnach dieselben, uns beyde davon gütigst zu „befreyen. Es ist wahr, daß der Paß, den Ew. „Excellentz besagtem Lord auf mein Bitten zu bewil„ligen hochgeneigt beliebten, nunmehro zu Ende ge„het; aber sein gerechtes Vertrauen zu der Gnade „und Billigkeit des Königs, wie auch dasjenige, „welches das Zeugniß eines guten Gewissens bey ihm „erweckt, verstatteten ihm nicht, vorherzusehen, daß „die Kranckheit der Mylady, seiner Gemahlin, die „ihn nöthigte, seine Abreise zu verzögern, ihm den „geringsten Schaden bringen könte. Ich unterstehe „mich also, mein Herr! meine Bitte zu des Mylords „Moretons seiner zufügen, und Ew. Excellentz zu „ersuchen, Dero bona officia anzuwenden, damit es „Sr. Majest. gefalle, ihm den verlangten Paß zu „bewilligen. Ich habe die Ehre mit der vollkom„mensten Hochachtung und Ehrfurcht zu seyn ꝛc. „ Dieser Vorstellung ohngeachtet, ward erwehnter Lord, nebst seiner Gemahlin, und Domestiquen, in die Bastille geführet. Man bemächtigte sich seiner Person gerade zu der Zeit, da er aus dem Quartier des Herrn van Hoey abreisen wolte. Seine Sachen waren schon in eine Kutsche gebracht; aber in dem Augenblick, in welchem man ihn arretirte, ergrif eine Frau hurtig sein Kästchen mit den Briefschaften, und überlieferte sie dem Minister. Der junge Prätendent wird künftig so lange hier bleiben, bis ihn die Zeit, die alles, auch das Interesse der Printzen ändert, etwa in andere Umstände setzt. Se. Majest. wollen ihm, ausser der letztens gemeldeten Summe, auch noch eine jährliche Pension von 600000 Livres zahlen lassen. Die Nachrichten aus Bretagne sind noch immer sehr widersprechend; aber die Truppen, so dahin rücken, müssen ihren Marsch beschleunigen, ohne sich im geringsten aufzuhalten. Indessen fangen die Engelländer an, auch die Nieder-Normandie zu bedrohen, indem sich vor etlichen Tagen 15 von ihren Schiffen vor Granville gezeiget haben. Die Vermählung des Dauphins soll in wenig Tagen öffentlich declarirt werden, und die Braut wird ohne Zweifel eine Königl. Pohlnische Chur Sächsische Printzeßin seyn. Da man entdeckt hat, daß 3 Personen den Entschluß gefaßt, den jungen Prätendenten umzubringen; so hat man selbige ins Gefängniß geführt.

Brüssel, vom 27. Oct.

Am Montage kam der Marschall, Graf von Sachsen, unter der Escorte seines Dragoner-Regiments, anhero, und Tages darauf rückten 9 Bataillons, 2 Cavallerie-Regimenter, und 1 Artillerie-Bataillon, alhier ein. Der Marschall wird sich in wenig Tagen nach Paris begeben. Die Alliirten, welche jetzo auseinander gehen, sind noch in gutem Stande, und nicht so unvermögend, daß sie nicht länger im Felde aushalten solten. Die Brabanter schmeicheln sich, daß unter der neuen Regierung ihre Handlung in bessern Flor, und die Finantzen auf einen bessern Fuß, kommen werden, als seit 40 Jahren geschehen ist.

Haag, vom 3. Nov.

Seit dem 25sten Octobr. brechen die alliirten Truppen nach und nach auf, um die Winter-Quartiere zu beziehen. Weil man nun hauptsächlich die Maas, und den District von Lüttich, bedecken will; so ist der General von Trips beordert, mit einem Corps leichter Truppen zu Tongern Posto zu fassen, um den Streifereyen der Feinde Einhalt zu thun. Die Conferenzen zu Breda werden nechstens eröfnet werden. Was den zu errichtenden allgemeinen Waffen-Stillstand betrift; so kömmt solcher hauptsächlich auf die förmliche Erkennung der Käyserl. Würde in der Person des jetzigen Käysers an.

Von der Armee des Königs von Sardinien.

Den 15ten Oct. rückte die Armee von Menthon nach Turbia. Wir erfuhren, daß die Feinde la Trinita, und R. D. de Laghev, um Mitternacht verlassen hätten,

hätten, und daß sie sich gegen Nizza zögen. Der Brigadier Martini begab sich nach la Trinita, und der Marquis von Balbian nach Chateauneuf, um die Feinde von allen Seiten einzuschliessen. Den 16ten lagerte sich die Armee bey Drap. Den 17ten verliessen die Feinde Montelenfe, und wir besetzten die Höhe zur Rechten dieses Postens. Der König schickte einen Curier nach Nizza, und ließ dem dasigen feindlichen Commandanten wissen, daß, wenn er die Fortificationes zu Villa franca, und zu Montalban, würde sprengen lassen, Höchstdieselben alsdenn Monaco einnehmen, und auf gleiche Art damit verfahren würden. Des Nachmittags verliessen die Feinde auch das Dorf Villa franca, nachdem sie im Schlosse etwa 400 Mann, und 60 zu Montalbon, gelassen hatten. Gegen Abend erfuhren wir, daß die Feinde ihr Lager verbrennten, auch einige Häuser anzündeten Sie waren kurtz vorher aus einem Posten gegen über vertrieben worden. Den 18ten, als an dem merckwürdigen Tage der völligen Vertreibung der Feinde aus Italien, retirirten sich selbige von allen Seiten gegen den Varo, um nach Franckreich zurück zu weichen. Vorige Nacht verliessen sie St. Pontio, und Nizza, nachdem sie verschiedene Excesse verübt, und Häuser abgebrennt hatten. Es ist ein Detachement Hussaren abgesendet worden, ihnen nachzusetzen. Der Marquis von Balbian hat bereits zu Pleß Posto gefasst. Gestern brach der Infant erst von Nizza nach Antibes auf Morgen werden wir zu Nizza, und die Oesterreichischen Hussaren in der Provence, seyn. Das Schloß zu Vintimiglia wird seit Sontags beschossen.

Warschau, vom 26. Oct.

Den 21sten begab sich der König in den Senat, um die Meynungen der Minister zu vernehmen. Der Cron-Groß-Marschall, Graf Bielinski, der seine Danckfagung vor den erhaltenen Marschalls-Staab noch nicht abgestattet hatte, that solches in einer sehr zierlichen Rede, worinne er mit vielen Lobes-Erhebungen der Obligationen gedachte, welche sein Haus Sr. Majest. und Dero Herrn Vater, schuldig wäre. Der Ober-Marschall von Litthauen, Sanguszko, billigte die vorgeschlagenen Mittel wegen Verstärckung der Armee. Der Cron-Groß-Cantzler, Malachowski, tadelte den Mißbrauch des Vorzugs der freyen Stimmen; indem ein Uebelgesinnter die besten Entschliessungen zernichten könte. Der Groß-Cantzler von Litthauen, Sapiha, behielt sich vor, seine Meynung bey den Provincial-Sessionen zu eröfnen. Der Cron-Vice-Cantzler, Fürst Czartorinski, hielt die Vermehrung der Armee vor unumgänglich nöthig. Der Cron-Groß Schatzmeister, Graf Sedlnicki, eröfnete, daß die Einkünfte der Crone vermehrt werden müssen, und zeigte, daß er bereits zur Erbauung des Schlosses 30000 Ducaten ausgegeben. Der Groß-Schatzmeister von Litthauen behielt sich vor, seine Meynung bey den Provincial-Sessionen zu sagen. Die Hof- und Cron-Marschalls, Mnißzeck, und Oginski, vereinigten sich mit einander, Sr. Majest. vor Dero väterlichen Bemühungen zu dancken, und conformirten sich den Sentiments der Senatoren. Hierauf verlangte einer von den Nuncüs aus Podolien, von der Familie derer von Tarlow, die Freyheit zu reden; allein, die übrigen Nuncii wiedersetzten sich ihm mit vieler Hestigkeit, und der König ließ die Session limittiren. Als sich der König den 22sten in den Senat erhoben hatte, wurden der Fürst Bischof von Cracau, Zaluski; der Palatin von Sendomir, Graf Tarlow; der Palatin von Plock, Potocki, und der Castellan von Trock, Oginski, ernennt, um der Einrichtung der neuen Constitution beyzuwohnen. Desgleichen wurden diejenigen ernennt, welche von Seiten des Senats die Rechnungen des Groß-Schatzmeisters von Litthauen, wie auch des ehemahligen Cron-Groß-Schatzmeisters, Grabowski, und die von der Cron Artillerie, examiniren solten. Die 4 ersten legten den gewöhnlichen Eyd ab, und sodenn ertheilte der König den Deputirten von der Cron-Armee, und von dem Groß Hertzogthum Litthauen, Audientz, welche hernach zum Handkuß gelassen wurden. Diese Formalität war die letzte, welche der Zurückkehrung der Nunciorum nach ihrer Cammer vorhergehen solte. Der Reichs-Tags-Marschall nahm das Wort, um im Namen der Cammer zu bitten, sich zu retiriren, und nunmehr die Provincial-Sessiones anzufangen. Er gab zugleich die kräftigsten Versicherungen der bevorstehenden Vereinigung mit dem Senat. Der Cron-Groß-Cantzler antwortete: daß Se. Majest. den Nuncüs nicht allein erlaubten, sich zu retiriren, sondern auch die Provincial-Sessionen zu bestimmen; er vermahnte sie zugleich, alles beyzutragen, was zum Besten des Staats gereichen könte. Als sich der König retirirt, begab sich der Marschall mit den Nuncüs,

eins, nach der Cammer, um die Session bis morgen zu limitiren. Den 24sten bat der Marschall die Nuncios, sich die noch übrige Zeit zu den Deliberationen zu Nutze zu machen, und wolte folglich die Deputirten der Cammer, welche der Einrichtung der neuen Constitutionen mit beywohnen solten, ernennen, welche Sache nach einem heftigen Streit zu Stande kam. Der Streit ging von neuem an, wie man die ernennten Deputirten vereyden wolte. Einige verlangten, daß diejenigen ausgeschlossen werden solten, welche Königl. Güter oder Starosteyen besässen. Nachdem der Marschall die bündigsten Versicherungen ertheilet, daß er kein neues Gesetz würde gelten lassen, welches nicht von der Cammer approbirt worden, verstattete man den Deputirten, den Eyd abzulegen. Nach dieser Handlung erfolgte die Ernennung der Deputirten, welche den Reichs-Tags-Gerichten mit beywohnen solten, und dieser Actus ward gantz ruhig geendigt. Wie man aber diejenigen erwehlen wolte, welche die Rechnungen der Schatzmeister examiniren solten, wolten verschiedene die Wahl nicht verstatten, wofern gedachte Deputirten nicht in der Cammer eydlich angelobten, wie sie die Rechnungs-Abnahme nach ihrem Gewissen vornehmen würden. Dieser Streit daurete sehr lange, und keiner wolte dem andern nachgeben. Endlich gab die Redlichkeit des Marschalls der Sache den Ausschlag. Die Deputirten wurden ernennt, ohne daß sie den Eyd ablegen durften. Hierauf machte der Reichs Tags Marschall bekant, daß ihm der Frantzösische Ambassadeur einen von dem Allerchristl. Könige an die Cammer gerichteten Brief übergeben. Er eröfnete solchen mit Bewilligung der Nunciorum, und las ihn laut ab. Man fand darinne die stärcksten Versicherungen von der fortdaurenden Freundschaft Sr. Majest. gegen die Republic. Man war der Meynung, daß der Marschall mit den Senatoribus und Ministris conferiren möchte, in welchen Terminis dieser Brief beantwortet werden solte, und die Session ward zugleich bis morgen ausgesetzt.

Gelehrte Sachen.

Berlin. Da bisher von der 1743 alhier nach und nach an das Licht getretenen bekanten und beliebten moralischen Schrift, der Weltbürger betittelt, einige einzelne Stücke abgegangen: so hat der Verleger selbige von neuem drucken, und das Werck völlig wieder ergäntzen lassen. Diese wohlausgearbeitete Schrift wird allemahl bey rechtschaffenen Kennern ihre besondere Hochachtung behalten, weil der nunmehro bereits verstorbene Verfasser, Herr Secretair Lamprecht, dadurch seine Stärcke in der wahren Sitten Lehre, in der reinen Deutschen Schreibart, in der natürlichen Abschilderung der menschlichen Leidenschaften, in der richtigen Wahl der nützlichsten und angenehmsten Materien, und in der Kunst, sich munter und ordentlich auszudrücken, auf das deutlichste zeigte, dergestalt, daß gedachte Samlung moralischer Blätter den Namen einer der besten Sittenschriften unserer Zeit mit Billigkeit verdienet. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 12 Gr. zu haben.

Brandenburg. Auf Veranlassung eines hiesigen berühmten Gelehrten ist die nach Art einer Spiel-Carte eingerichtete juristische Carte, worinnen der Jugend ein kurtzer Begrif der Rechte gleichsam spielend kan beygebracht werden, von neuem herausgekommen. Sie enthält in 36 Blättern einen Auszug des Corporis Iuris, und es befindet sich eine besonders gedruckte Anweisung dabey, wie man sich dieser Carte mit Nutzen bedienen soll. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 6 Gr. zu haben.

1. Ergötzungen der vernünftigen Seele des 3ten Bandes 4tes Stück. 2 Gr. 2. Neuer Büchersaal 4tes Stück. 2 Gr. 3. Krafts theologische Bibliotheck 3tes Stück. 2 Gr. 4. Der redenden Thiere über menschliche Fehler und Laster 27stes Gespräch. 8t. 2 Gr.

5. Der Abelit. Oder Nachricht von der zu Greifswalde gestifteten neuen Gesellschaft der Abeliten. 4t. Leipzig. 1736. 8 Gr.

6. Beyträge zu den Actis Historico-Ecclesiasticis von dem Leben, Schicksaalen und Veränderungen merckwürdiger Männer 1ster Theil. 8t. Weimar. 1746. 3 Gr.

Den Liebhabern schöner Gewehre wird hierdurch bekant gemacht, daß bey dem Kaufmann Paul Gottlieb Hofmann, in Berlin sowohl, als auch während dieser Martini-Messe in Franckfurt an der Oder, verschiedene Sorten Büchsen, Flinten, Carabiner, Pistohlen, kostbare Türckische Säbel, Indianische Säbel, und andere pretieuse Sachen, zu bekommen sind, wo man sich nach Belieben aussuchen kan.

Anno 1746. No. CXXXVI.

Sonnabend, den 12. Nov.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 12. Nov.

Weil währender Anwesenheit Sr. Majestät, des Königs, verwichene Mittewoche das hohe Geburts Fest Ihro Königl. Hoheit, der Prinzessin Amalia, einfiel; so geruheten Allerhöchstdieselben solches, nachdem der Hof zuvor eine Frantzösische Comödie auf dem Schloß-Schau-Platze hatte aufführen sehen, in Dero Apartements zu feyern, und mit dem Königl. Hause an der sogenanten Confidentz- oder Maschinen-Tafel zu speisen. Das von dem Königl. Hof Conditor Temmler verfertigte Dessert präsentirte 1) in der Mitte einen Lorbeerbaum; 2) den hohen Namen Ihro Königl. Hoheit, der Prinzessin Amalia, von natürlichen Blumen, welcher von zwey Gratien gecrönet ward, worunter sich die Europe sitzend befand, und von vier Ehren-Pforten, und sechs Musen, umgeben war. Auf den florirenden Säulen sahe man die Inscription: Nascuntur Flores Inscripti Nomina Regum. Vorgestern erhoben sich Se. Majest. der König, nachdem Sie das Mittagsmahl bey der Königl. Frau Mutter Majest. eingenommen, mit Dero Suite über Charlottenburg nach Potsdamm zurück, wohin auch Ihro Königl. Hoheiten, die Printzen Heinrich und Ferdinand, und Se. Hochfürstl. Durchl. der Herr General-Feld-Marschall, Hertzog von Hollstein-Beck, desgleichen Se. Durchl. der Herr General-Major, Printz George Ludewig von Hollstein-Gottorp, folgten. Jetzterwehnten Tages brachte ein Curier aus Wolffenbüttel dem Hofe die angenehme Nachricht, daß Ihro Königl. Hoheit, die regierende Hertzogin von Braunschweig, von einer jungen Printzessin glücklich sind entbunden worden, und der letztens gemeldete Lord Mareshall reisete von hier nach Leipzig.

Warschau, vom 26. Oct.

Den 25sten fragte der Marschall, ob man einmüthig

thig der Meynung wäre, mit Ablesung der Projecte wegen der neuen Etablissements den Anfang zu machen. Die Meynungen waren anfangs getheilt. So bald aber der Marschall versicherte, daß nichts in die neuen Constitutionen gesetzt werden solte, so nicht von der Cammer approbirt worden, und daß er zu mehrerer Sicherheit die Projecte unterzeichnen würde, fieng man die Projecte zu verlesen an. Das 1ste war des Inhalts: Daß die benachbarten Mächte nicht nur verlangten, die feyerlichst geschlossenen Tractaten mit der Republic zu erhalten, sondern auch durch neue Verbindungen noch mehr zu verknüpfen. Die Republic declarirte auch ihrer Seits, mit gedachten Mächten eine reciproque Freundschaft zu unterhalten. Der Nuncius von Braclav gedachte bey dieser Gelegenheit von den Streifereyen der Cosacken und anderer leichten Truppen in seinem Palatinat, verlangte auch, daß man wegen des verursachten Schadens Satisfaction fordern solle. Der Marschall antwortete: wie dieses geschehen könte, wenn man die Conferentzen mit den Russischen Ministern anfangen würde. Das 2te Project war, daß der General Aufsitz erfolgen möchte, so oft es Se. Majest. verlangten. Das 3te betraf die Zeit der ordinairen Reichs-Täge. Alle 3 Puncte wurden auch durchgehends gebilligt. Den 26sten proponirte der Marschall die Einrichtung des Projects wegen der bey der Justitz eingeschlichenen Mißbräuche: als er aber solches ablesen wolte, opponirten sich verschiedene. Einige verlangten, daß man die Provincial-Sessiones anordnen möchte. Man brachte auch aufs Tapet, die Ausführung der Pferde vermöge der Constitution von 1536 bey Lebensstrafe, und Confiscation der Güter, zu verbieten. Man fügte hinzu das Verbot der Austreibung des Horn- und Schaaf-Viehes, welche man noch verstatten könte, wenn die Fremden selbst kämen, solches zu kaufen, und dieses, in Absicht, die Märckte zu verbessern, die sehr in Abnahme gekommen, seitdem man das Vieh ausgeführet. Diese Proposition ward mit vieler Hitze erfochten, und endlich von der Cammer approbirt. Die einzigen Nuncii von Vilna wiedersetzten sich, indem der übrige Theil des Adels noch eine Verenerung treffen könte. Nachdem man die Sache beygelegt, gedachte der Marschall von Ablesung des Projects, wovon er zu Anfange der Session gesprochen. Ob nun gleich viele vorschützten, daß man hauptsächlich über die Vermehrung der Armee rathschlagen müste; so behielt doch die Meynung des Marschalls die Oberhand, und man laß die 3 Projecte ab, welche die Administration der Justitz betrafen. Die Meynungen waren hier wieder getheilt. Der Nuncius von Posen proponirte, daß man Nuncios deputiren solte, welche mit dem Senat alle 3 Projecte in eins zusammen ziehen, und hierauf der Cammer zur Approbation vorlegen möchte. Die gantze Versamlung billigte es; der Marschall ernennte zu diesem Behuf die Deputirten, und die Session ward bis morgen limitirt.

Franckfurt am Mayn, vom 5. Nov.

Se. Hochfürstl. Durchl. der regierende Marggraf von Baden-Durlach, sind zur allgemeinen Freude des Landes von Dero in auswärtige Lande gethanen Reisen wieder zurück gekommen, und haben von Dero Hochfürstl. natürlichen Gesinnungen, Dero Lande glücklich zu machen, bereits besondere Proben abgelegt. Da die Französische Armee in den Niederlanden nunmehro die Winter-Quartiere bezieht; so werden schon künftige Woche einige Regimenter in dem Elsaß eintreffen. Von Düsseldorf hat man, daß Ihro Durchl. die Printzessin von Birckenfeld am 29sten Oct. mit einem jungen Printzen entbunden, und diese Geburt durch eine 3mahlige Abfeuerung von 18 Canonen bekant gemacht worden.

Madrit, vom 10. Oct.

Diesen Nachmittag halten der König und die Königin Ihren prächtigen Einzug in diese Stadt, weswegen alles in Bewegung ist. Morgen wird eine Masquerade zu Pferde von mehr als 2000 Personen seyn. Mittewochs soll das Feuerwerck angezündet, und Donnerstags ein Stier-Gefechte gehalten werden.

Paris, vom 31. Oct.

Die Engelländer verliessen den 22sten die Halb-Insel Quiberon, und versuchten dagegen eine 2te Landung zu Ruys, oder Renis. Sie muß ihnen nicht recht gelungen seyn, indem sie mit den bey sich habenden Gefangenen nach Quiberon zurück gekehret sind, ohne, daß man zur Zeit etwas weiteres von ihren Progressen hört. Nach einigen Nachrichten, sollen sie die Belagerung von Vannes fortsetzen; andere hingegen melden, daß sie die Schantzen von Belle Isle starck bombardirten. Inzwischen setzen die aus den Niederlanden detachirten 25000 Mann ihren Marsch schleunigst fort. Die nach Dau-

phine

phine und Provence im Anzuge begriffenen 50000 Mann dürften vermuthlich zu spät kommen; weil der König von Sardinien bereits über den Varo gegangen und in die Provence eingedrungen ist, auch die Belagerung von Toulon vorzunehmen entschlossen seyn soll. Der junge Prätendent war am Freytage in der Oper, alwo verschiedene über dessen glückliche Zurückkunft in die Hände klatschten. Von der eigentlichen Gesinnung des Spanischen Hofes kan man hier nichts gewisses melden.

Brüssel, vom 3. Nov.

Da die Stände von Braband die Subsidie von 1500000 Gulden bewilligt; so wird man nunmehro Flandern, Hennegau, Namur, mit einer proportionirten Taxe belegen. Der Marschall, Graf von Sachsen, wird nicht eher von hier abreisen, bis die alliirte Armee bey Mastricht gäntzlich in die Winter-Quartiere gerückt ist, zumahl einige Corps derselben zu Tongern und Tirlemont Posto gefasst haben. Sowohl hier, als in allen eroberten Plätzen, werden grosse Magazins angelegt, und alle Intendanten der Provintzen haben Befehl, eine neue Werbung von 60000 Mann anzustellen, inmassen alle Regimenter den 15ten Decembr. complet seyn müssen. Man vermuthet also, an statt des Friedens, vielmehr eine sehr frühzeitige Campagne, zumahl die Hofnung von dem Congresse zu Breda bey nahe verschwindet. Die Oesterreichischen Hussaren und Banduren allarmiren nicht nur die Vorstädte von Lüttich, sondern sie streiffen auch in diesen Gegenden herum, weswegen an alle Kirchspiele die Ordre ergangen, auf ersten Lärmen die Sturm Glocken zu läuten. — Sonst sind die Winter-Quartiere der Königl. Truppen an der Mosel dergestalt eingerichtet, daß Luxemburg eingeschlossen, und der dortigen Besatzung die Communication mit Deutschland abgeschnitten ist.

London, vom 1. Nov.

Vermöge einer Königl. Proclamation soll das Parlament den 29sten dieses wegen verschiedener wichtigen Sachen seine Sitzung wieder anfangen. Am Freytage giengen 17 Gespann Kutsch Pferde von hier nach Bath ab, um die Printzessin von Hessen von da abzuholen. Als man an selbigem Tage vernahm, daß ein gewisser Römisch Catholischer Geistlicher ein Schif gemiethet, und daß verschiedene in dem neuen Gefängniß sitzende Rebellen sich zur Flucht bereitet hätten, so ward erwehnter Geistliche, mit etlichen andern, arretirt. Die zu Southwarck sitzenden Rebellen, welche die Mauer des Gefängnisses sprengen wollen, sind in ihrem Vorhaben ebenfalls verhindert worden. Die Execution des vermeynten Bischofs von Carlisle soll daselbst in wenig Tagen geschehen. Von denen zu Yorck sitzenden 75 Gefangenen sind zwar 70 zum Tode verdammt worden; Se. Majest. aber haben befohlen, daß sowohl daselbst, als auch zu Carlisle, nur 10 Rebellen, die der schwersten Missethaten überführt sind, hingerichtet werden sollen. Weil das ohnlängst vor die Findlinge erbaute neue Hospital wegen der überaus grossen Menge viel zu klein ist, so soll noch ein neuer Flügel vor 300 dergleichen Kinder angefügt werden. Der General Oglethorpe ist nunmehr mit allen Ehren freygesprochen worden.

Pierre d'Arena, vom 23. Oct.

Als sich den 20sten der General-Feld-Marschall-Lieutenant, Baron von Roth, mit seinem Regiment von hier in Marsch nach der Grafschaft Nizza gesetzt; so rückte dagegen das Bärenklauische Regiment in dessen Stelle ein. Den 22sten brach der General-Feld-Wachtmeister Marini mit dem Stahrembergischen Regiment auf, an dessen Stelle das Andlauische wieder einrückte. Den 21sten trafen 2 Curiers aus Wien hier ein, wovon der eine sogleich wieder nach der Königl. Sardinischen Armee abgefertigt wurde, um sowohl unserm dabey befindlichen Minister, als auch dem Englischen Admiral, gewisse Depechen zu überbringen. Gestern erhielt man die Nachricht, daß in Bretagne 10000 Engelländer debarquirt worden. Es sind von neuem 3 Regimenter beordert, nach Nizza zu marschieren. Da sich nun alles dahin ziehet, so scheinet die Unternehmung auf Neapolis ausgesetzt zu seyn. Die Zurückkunft des Grafen von Browne aus Mantua wird mit dem gröstem Verlangen erwartet. Sonst werden hier noch 10000 Mann auf Transport-Schiffe gebracht, welche, unter Bedeckung der Englischen Kriegs-Schiffe, vermuthlich nach den Frantzösischen Landen bestimmt sind.

Mantua, vom 28 Oct.

Der General von Browne ist vor 3 Tagen wieder nach dem Genuesischen zurück gereiset, um das Commando über die nach Provence marschierenden Truppen zu übernehmen. Zu Placentz erwartet man noch 1300 Croaten, und 3 Cavallerie Regimenter, die gleichfals nach Provence rücken sollen. Die Regi-

Mment

menter Daun und Grüne sind nun auch vom Rheine angelangt, und in das Parmesanische verlegt worden.

Stockholm, vom 28. Oct.

Der Bauren-Stand dringet noch immer mit vieler Heftigkeit darauf, daß man seine Mitglieder in den geheimen Ausschuß admittiren möchte. Er hat auch noch verlangt, daß die Verordnung, vermöge welcher nur gewisse erwachsene Manns-Personen auf den Bauerhöfen solten protegirt seyn, aufgehoben und verfügt würde, daß sich darauf so viele, als ihre Nahrung finden könten, aufhalten dürften, indem solches nicht allein den Landbau befördern, sondern auch viele abhalten würde, sich aus Mangel unter fremde Herrschaft zu begeben. Dieser Antrag dürfte vermuthlich eher, als der erste, gebilligt werden. Auf die eingelaufene Nachricht, daß eine Russische Fregatte mit etliche 70 Mann auf den Cüsten von Gottland gescheitert, haben Se. Majest. sogleich Befehl ertheilt, die Mannschaft gebührend zu bewirthen, und selbiger ein Fahrzeug zu verschaffen, um nach Reval zu kommen.

Gelehrte Sachen.

Der Abelit. Leipzig, auf Kosten eines Mitgliedes. 4t. Es hat sich zu Greifswalde eine Gesellschaft zusammen gethan, welche den Titel des Ordens der Abeliten führet. Ihre Hauptabsicht ist, die Aufrichtigkeit und Redlichkeit in eine bessere Uebung zu bringen. Wir wünschen, daß ihr guter Vorsatz glücklich möge erfüllt werden. Die Mitglieder dieses Ordens geben der Welt in jetzt gemeldeter Schrift eine Nachricht von ihrem vornehmsten Augenmerck. Sie haben die erste Probe ihrer Bemühung der Hofnung des Königreichs Schweden, dem Durchlauchtigsten Printzen Gustav, zugeeignet, und Se. Königl. Hoheit gebeten, Dero Herrn Vaters, des Schwedischen Thronfolgers Königl. Hoheit, zu bitten, daß sich Höchstdieselben möchten erbitten lassen, der Beschützer des Ordens der Abeliten zu werden. Ihre Schreibart fällt ein wenig in das Schwülstige, Gekünstelte, und Unnatürliche. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 8 Gr. zu haben.

Nürnberg. Wir sind hier in Gefahr, den berühmten und erfahrnen Herrn Prof. Doppelmaier, und zwar durch einen gantz besondern Zufall, zu verlieren. Derselbe fieng vor kurtzem an, seinen Zuhörern ein Collegium über die Electricität zu lesen. Als er nun das bekante Muschenbroeckische Experiment probiren wolte; so spürte er unverzüglich durch den heftigen Schlag den Anfang einer Lähmung an der rechten Seite, welche hernach immer mehr und mehr überhand nahm, so, daß man jetzo an seinem Aufkommen zweifelt.

1. D. Henr. Ern. Delii Amœnitates medicæ circa casus medico-practicos haud vulgares. Decas I. II. III. & IV. 8t. Lipſ. 1745. 8 Gr.
2. Die zerschmetterten Freymäurer, oder Fortsetzung des verrathenen Ordens der Freymäurer. 8t. Francf. 1746. 12 Gr.
3. Carl Dietr. Hagedorns Sitten-Lehre für Kriegsleute, in 2 Theilen nach Vernunft und Schrift abgefasset. 8t. Breslau. 1746. 8 Gr.
4. Joh. Hübners *Museum* Geographicum, oder Verzeichniß der besten Land-Carten, so in Deutschland, Franckreich, Engelland und Holland, von den besten Künstlern gestochen worden. 8t. Hamburg. 1746. 8 Gr.
5. H. Fr Reischauers vernünftige Gedancken über die Wercke der Natur, wie uns diese zur Erkentniß und Verehrung des Schöpfers leiten sollen. 8t. Lemgo. 1747. 12 Gr.

Bey dem Kaufmann Fromery sind noch einige abandonnirte Loose der 3ten und letzten Classe der Potsdammer Krügerischen Lotterie, die den 28sten dieses gezogen wird, wie auch Plans und Loose der Magdeburger Frantzösischen Armen- und Wäysenhaus-Lotterie, die den 2ten Januar. gezogen wird, à 6 Gr. zu haben.

Da in der Altonaer Zeitung No. 168. auch unter andern gemeldet worden, als ob der Herr General-Major von Walrave nach Spandau sey geführet worden: so wird auf Verlangen gedachten Herrn General Majors diese Nachricht nicht nur öffentlich vor falsch erklärt, sondern auch demjenigen ein Recompens von 100 Ducaten versprochen, welcher den Erdichter dieser boshaften Verläumdung ausfündig machen kan.

Anno 1746. No. CXXXVII.

Dienstag, den 15. Nov.

Berlinische Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 15. Nov.

Se. Majestät, der König, haben dem bisherigen Lieutenant vom zweyten Bataillon der Garde zu Fuß, Herrn von Münchow, die bey dem Infanterie-Regimente des Herrn General-Majors von Kalsow erledigte Grenadier Compagnie des verstorbenen Herrn Capitains von Bergeners allergnädigst ertheilet. Vorgestern kamen Se. Excellentz, der wirckliche Geheimde Etats- und Krieges-Minister, auch gewesene Königl. Gevollmächtigte an dem Russisch-Käyserl. Hofe, Herr Baron von Mardefeld, aus Petersburg anhero zurück, und begaben sich zu Sr. Majest. dem Könige nach Potsdamm. Gemeldeten Tages passirete ein von dem Frantzösischen Minister zu Warschau, Herrn Marquis des Issarts, abgefertigter Curier durch hiesige Stadt nach Paris.

Cöln, vom 7. Nov.

Die Nachrichten von der Ober-Mosel melden, daß die Käyserl. Truppen den Frantzösischen daselbst zuvor gekommen sind, und daß sie zu Grevenmachern, desgleichen zu Igel, 2 Meilen oberhalb Trier, Posto gefasst haben. Der zu Franckfurt befindliche Frantzösische Minister, Herr de la Noue, hat sich nach Aschaffenburg begeben, um dem Churfürsten von Maynz auf Ordre seines Königs vorzustellen, daß, wenn man den Truppen des Hofes zu Wien erlauben möchte, die Quartiere in dem Reiche zu beziehen, Se. Allerchristl. Majest. solches als eine wider die Neutralität des Deutschen Reichs laufende Sache ansehen, und dadurch berechtiget seyn würden, diesem gemäß zu agiren.

Paris, vom 31. Oct.

Den 28sten, des Abends, declarirte der König zu Fontainebleau die bevorstehende Vermählung des Dauphins, mit der Königl. Pohlnischen Churfürstl. Sächsischen Printzessin, Maria Josepha, welche den 4ten Nov. 1731 gebohren ist. Der Marschall de la Farre wird sich in kurtzem, als ausserordentlicher Ambassadeur, nach Warschau begeben, um allda die

feyer-

feyerliche Anwerbung zu thun; der Hertzog von Richelieu aber soll die Printzessin Braut bey Ihrer Ankunft an der Frantzösischen Gräntze empfangen. Dem letztens in die Bastille gebrachten Schottischen Lord, Grafen von Moreton, wird Schuld gegeben, daß er verschiedene mahl an die Cüsten des Königreichs gereiset sey, und dem Hofe zu Londen Licht gegeben habe, wie die von den Engelländern nunmehro geschehene Landung könne bewerckstelligt werden. Die Briefe aus Bretagne versichern, daß die Engelländer die Insul Quiberon wieder verlassen hätten, allein, man kan auf diese Nachricht nicht bauen. Sie haben ihre Flotte in 3 Escadren getheilt. Die eine creutzt vor Guerande und vor Croisic; die 2te vor Port-Louis, und die 3te gegen Brest über, und sie machen Mine, als ob sie allenthalben landen wolten. Vermöge einer Königl. Ordre soll die Armee noch mit 50 Bataillons verstärckt werden. Von der Escadre des Hertzogs von Anville kan man noch nichts zuverlässiges erfahren. Einer von den 3 Capitains, die das Ungewitter von besagter Escadre trennete, und die in unsere Häfen zurück kamen, giebt vor, erwehnter Admiral sey gezwungen worden, sich mit seinem Schiffe in einen Englischen Hafen zu retten; die beyden andern Capitains aber glauben, er möchte mit einem Theil der Escadre, und den Transport-Fahrzeugen, zu Grunde gegangen, oder an der Cüste gescheitert seyn. Dem ältesten Sohn des Prätendenten ist nicht allein der Tittel, Königl. Hoheit, beygelegt worden, sondern er wird auch zu St. Germain zu wohnen kommen. Der König hat dessen jüngsten Bruder ebenfalls eine jährliche Pension von 400000 Livres ausgesetzt. Allem Vermuthen nach wird man eine neue Unternehmung sowohl wider Groß-Brittannien, als auch wider das Haus Oesterreich, versuchen, da indessen die Spanier die Englischen Colonien in America angreiffen sollen.

Londen, vom 1. Nov.

Der letztens erwehnte Priester der Römischen Kirche, welcher mit etlichen andern arretirt wurde, heisst Crook, und ward durch den Baron von Wasner, Minister des Hofes zu Wien, beschützt. Den 18ten dieses wurde den zu Yorck befindlichen 70 Rebellen, unter welchen sich auch der Ritter Baronet, David Murray, und der Capitain Hamilton, befanden, ihr Todes-Urtheil, daß sie nemlich aufgeknüpft und hernach geviertheilt werden solten, angekündigt. Vorgestern sind zu Carlisle 10 Rebellen, und zu Framptong 9 andere, hingerichtet worden. Aus Inveray vernimt man, daß die Frantzösischen Schiffe die Cüsten verlassen hätten, nachdem sie auf 600 Rebellen am Boord genommen.

Mastricht, vom 6. Nov.

Die Käyserl. Truppen, welche an der Gräntze einen Cordon formiren sollen, sind zwar in die ihnen angewiesenen Posten eingerückt; allein, sie befinden sich daselbst nicht alzu wohl, indem die Frantzosen vor der letztern Action besagte Posten besetzt hatten, und den Inwohnern nicht einmahl so viel übrig gelassen, als sie zu ihrem nothdürftigen Unterhalt gebrauchen. Die Banduren sind zu Hasselt, das Hussaren Regiment von Esterhasy ist zu Waren, der General Trips zu Tongern ꝛc. Allem Ansehen nach werden wenigstens die Vorstädte von Lüttich einige Oesterreichische Truppen einnehmen müssen, wie man den bereits das dasige Terrain recognosciren lassen, um Sicherheits-Linien zu ziehen, indem der General Trips mit 10000 Mann dahin rücken soll. Da es fast allenthalben an Lebens-Mitteln fehlet, so lauffen die Bauren aus dem Lande. Der Magistrat zu Aachen hat dem Hertzog Carl von Lothringen durch Deputirte melden lassen, daß es sich ihre Stadt vor eine besondere Gnade schätzen würde, wenn Se. Königl. Hoheit beliebten, Dero Quartier daselbst zu nehmen; man hoffe aber auch, daß man, den Reichs-Constitutionen gemäß, keine Winter-Quartiere vor die Truppen daselbst begehren würde.

Haag, vom 8. Nov.

Der Graf von Sandwich, welcher mit den Herren unserer Regierung verschiedene Conferentzen gehalten, ist nunmehro von hier nach Breda zurück gereiset, wohin auch der Herr Gilles gefolget ist, um durch seine Sorgfalt die Eröfnung der Conferentzen zu beschleunigen. Vorgestern kam der Fürst von Waldeck von der Armee alhier an. Besondern Briefen aus Franckreich zufolge, ist man daselbst wegen der Landung der Engelländer nicht wenig bestürtzt; indem man wohl voraus sieht, daß, wo sie sich einmahl festgesetzt, selbige nicht so leicht wieder abgetrieben werden können. Die Engelländer sollen nicht allein auf der Insul Hout Posto gefasst, und eine Schantze erobert, sondern auch Hiddick zu Wasser und zu Lande angegriffen haben. Man sagt, daß wenn der Congreß zu Breda fruchtlos ablauffen möchte, die Republic noch

40000

40000 Mann anwerben werde, und daß in Holland die dazu nöthigen Fonds bereits ausgemacht wären, indem nemlich das Kopfgeld verdoppelt, und von der Hausmiethe 5 pro Cent bezahlet werden solten.

Pierre d'Arena, vom 26 Oct.

Den 24sten kam der General, Graf von Browne, von Mantua anhero zurück. Kurtz darauf langte ein Curier von dem Könige von Sardinien an, welcher gestern wieder abgefertigt wurde. Der Herr Graf von Browne wird sich nun ehestens auf dem hier befindlichen Englischen Kriegs-Schiffe von hier nach Nizza begeben, um die Operationes gegen die Provence zu beschleunigen. Der Herr Marchese di Botta soll auf sein Ansuchen die Erlaubniß erhalten haben, sich von der Armee wegzubegeben. Als der König von Sardinien den 15ten dieses in dem Lager bey Drap angelanget, sind Ihm der Adel und die Geistlichkeit von Nizza entgegen gekommen. Den 19ten haben Se. Majest. Dero Einzug in Nizza gehalten, und sind mit grossen Merckmahlen der Freude empfangen worden.

Warschau, vom 28. Oct.

Den 27sten zeigte der Marschall der Land-Bothen Stube an, daß, nachdem er dem Könige von den durch die leichten Truppen hier und da verursachten Schäden Bericht erstattet, Se. Majest. allergnädigst versichert, daß Sie diese Schäden durch eine Local-Commission wolten untersuchen und verificiren lassen, worüber die Versamlung sehr zufrieden zu seyn schien. Als man aber zu den Reichs-Tags-Materien schreiten, und in Lesung der Projecte fortfahren wolte, erhoben sich verschiedene Land-Bothen von Litthauen von ihren Plätzen, um zu begehren, daß man die Confirentzen in den Provincial-Sessionen anfangen solle. Doch der Land-Bothe von Braclav war dagegen, und wolte von dem Resultat der 1737 zu Dantzig wegen der Curländischen Angelegenheiten ausgefertigten Commission, wovon, wie er sagte, bis auf diese Stunde öffentlich nichts laut geworden, Wissenschaft haben.

Stockholm, vom 1 Nov.

Da man mit der heutigen Post von Dantzig vernommen, daß sich einige Betrüger allda erdreuslet, die Königl. Schwedischen 6 und 12 Stüber Stücke in weissem Metall, oder feinem Zinn, nachzumünzen, und eine ziemliche Anzahl unter die Leute zu bringen; so ist sogleich in alle Häfen der Befehl ergangen, die ankommenden Fremden genau zu visitiren, damit besagte falsche Müntzen nicht ins Reich gebracht werden. Als neulich, gemeldeter massen, die Deputirten der Ritterschaft und des Adels der Cron-Printzessin die erste Aufwartung machten, und der Herr Land-Marschall eine besondere Rede an Höchstdieselben, und den Printz Gustav, hielt; beantworteten Ihro Königl. Hoheit selbige in Schwedischer Sprache folgender massen: „Die Merckmahle von „der Freundschaft und guten Gesinnung der Ritterschaft und des Adels gegen mich, welche Ich nun „zum ersten mahle bey diesem allgemeinen Reichs Tage bekommen, verbinden mich zu einer aufrichtigen „Erkentlichkeit, und verdoppeln meine Begierde, um „bey allen Begebenheiten Proben von meiner Liebe, „womit ich Schweden, mein geliebtes Vaterland, „umfasse, und von meiner Estim und Werthschätzung „vor den durch Tapferkeit, Treue und Standhaftigkeit in der gantzen Welt berühmten Namen des „Schwedischen Adels hege, abzustatten. Ich empfehle dabey diesen von mir neulich zur Welt gebrachten Schwedischen Edelmann der Ritterschaft „und dem Adel zur beständigen Freundschaft.

Gelehrte Sachen.

Die letzten Schicksaale der Kirchen GOttes und der Welt, in 10 Haupt-Stücken, oder Erklärungen eben so vieler schwer zu verstehenden Schriftstellen, vorgetragen von George Heinrich Rantz, Predigern bey der Evangelisch-Reformirten Gemeinde zu Liebenberg in der Mittelmarck. Potsdamm. 1746. 8vo. Es giebt in unsern Tagen eine gewisse Art von Menschen, die sich durch ihre verdorbene Einbildungs-Kraft, und durch eine unzeitige Begierde, in der Welt bekant zu werden, so weit verleiten lässt, daß sie mit abentheuerlichen Meynungen, und lächerlichen Muthmassungen ohne Bedencken öffentlich heraus rückt, solche durch schwache Scheingründe zu unterstützen sucht, und hernach gantz sicher glaubt, den richtigen Weg zum unvergänglichen Tempel der Ehre gefunden zu haben. Wir dürfen nicht erst mühsam nach Exempeln forschen, unsern Satz zu bestärcken. Sie sind allenthalben im Ueberfluß anzutreffen, und selbst unsere Nachbarschaft bietet uns in der

Her-

Person des Herrn Prediger Kantz zu Liebenberg ein merckwürdiges Beyspiel dar. Dieser Bestimmer der letzten Schicksaale der Kirchen GOttes und der Welt, dieser unglückliche Erklärer schwerer Schriftstellen, hielt es vor einen besondern innerlichen Beruf, seine Arbeit zum Druck zu befördern, und den sogenanten Naturalisten ein Gebiß ins Maul zu legen. Er ließ sich durch die stillschweigende Erinnerung eines Herausgebers gesammleter Schriften, dem er seinen ersten Entwurf zur Einverleibung übersendete; der ihn aber, wie er selbst in seinem Vorberichte sagt, aus guten Ursachen zurück behielt, von seinem Vorsatz keinesweges abschrecken. Sein Werck bestehet in 10 Haupt-Stücken, in deren jedem er eine schwere Schriftstelle erläutern will. Es würde viel zu weitläuftig seyn, wenn wir alle 10 Haupt-Stücke zergliedern, und die darinnen steckenden wunderbaren Meynungen anzeigen wolten. Um jedoch unsern Lesern ein Bild von diesem Herrn Bestimmer zu machen: so dürfen wir uns nur bey seinem dritten Haupt-Stücke, wo er vom Untergange der Welt durchs Feuer zur Strafe der gottlosen Menschen handelt, gleichsam einen Augenblick verweilen. Er giebt uns allda von der Art, wie die Welt untergehen wird, folgende Nachricht: Daß die Sonne, da sie noch in völliger Glut seyn wird, zerspringen, und auf alle ihr Heer, nemlich die Haupt- und Neben-Planeten, gäntzlich rings um sich herum zerstreuet werden, mithin diese irrdische Cörper alle als durch einen wahrhaften und starcken Feuer-Guß allenthalben beschwemmen und entzünden werde: Nach seiner Meynung wird der Sonnen Luft-Creyß, wenn GOtt ihn, als mit einem Stabe darein schlagend, plötzlich, samt der Sonne, anhalten wird, wie ein schnell lauffender Wagen, wenn er woran stößt, daß er nicht weiter laufen kan, an einer Seite rückwärts eine Tränung haben, und die Luft zurück prellen, welche Erschütterung unsere Erde, weil sie in der Entfernung von der Sonne der dritte Planet ist, ziemlich starck empfinden muß. Während solcher erschrecklichen Begebenheit wird der Richter glötzlich mit einem hellen Licht über der Erde erscheinen. Diesen Satz nimmt er vor so gewiß an, daß er eine Menge eben so richtiger Schlüsse daraus ziehet, und die Sache vor so ausgemacht hält, als wenn er sie wircklich schon vor Augen sähe, ja er setzt die Hölle, oder den Ort der Verdammten, in die durch besagten Feuer-Guß entzündete Erde. Fragen wir unsern Verfasser zu welcher Zeit Christus zum jüngsten Gerichte kommen werde; so antwortet er uns im Anhange seines 7ten Haupt-Stücks durch 5 Beweise, daß es im achten Jahr Tausend der Welt geschehen solle. Seine lächerlichen Meynungen, die er bey Gelegenheit der grossen Veränderung, die vor einigen Jahren in einer beträchtlichen Provintz Deutschlands vorgegangen ist, hegt, mögen wir, aus verschiedenen Ursachen nicht einmahl berühren. Kurtz sein gantzes Werck ist ein rechter Mischmasch. Weil doch der Herr Verfasser künftige Schicksaale vorher verkündiget: so wollen wir auch von dem seinigen hier etwas weissagen; vielleicht trift es ein: Er wird sich von seinen Obern vor seine Arbeit einen tüchtigen Verweis holen, und er mag sich glücklich schätzen, wenn ihm solches zur Besserung dienet. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 12 Gr. zu haben.

---

1. Cajus Fabricius ein Singespiel, welches auf allergnädigsten Befehl Sr. Königl. Majest. von Preussen auf dem Berlinischen Schauplatz soll aufgeführet werden. Italiänisch und Deutsch. 8t. Berlin. 1746.
2. Johann Andreas Buttstets vernünftige Gedancken über den Ursprung des Bösen. 8t. Wolfenbüttel. 1747. 16 Gr.
3. Io. Fred. Schreiber Observationes & Cogitata de Pestilentia quæ annis 1738 & 1739 in Ucrania grassata est. Adcessit Appendix continens observationes de eadem Lue, quæ iisdem annis Odzacovium vastavit. 8t. Berolini. 1745. 4 Gr.
4. Memoires de Mademoiselle de Montpensier. VIII Tomes. 12. à Londres. 1746. 5 Thlr.
5. Sendschreiben eines Sicilianers über die Parisischen Sitten und Lebens-Art der Frantzosen. 8t. 1746. 2 Gr.
6. Neueste Nachrichten von der Landschaft Georgien, in dem Engelländischen America. 1746. 2 Gr.

Anno 1746. No. CXXXVIII.

Donnerstag, den 17. Nov.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 17. Nov.

Se. Majestät, der König, haben den Herrn von Gersdorf, bisherigen Premier-Lieutenant bey dem Infanterie-Regimente des General-Majors, und Commandantens zu Brieg, Herrn von Kaucharmoy, zum Staabs Capitain bey besagtem Regimente allergnädigst erkläret. Vorgestern langete der Präsident der Pommerschen Krieges- und Domainen Cammer, Herr von Aschersleben, über Potsdamm aus Stettin alhier an, und Tages vorher reisete der neulich hier angekommene Malteser Ritter, Herr Graf Ludewig von Stolkillon, nach Franckfurt ab.

Fortsetzung des Journals von dem Reichs-Tage zu Warschau.

Mittlerweile, da dieser Vorschlag des Land-Bothens ventilirt würde, zeigte sich ein Litthauischer von Adel, ein Condemnat wider ihn anzubringen, vermöge dessen er vocem activam verlohren; doch, weil er sich alsbald rechtfertigte, indem er die Quittung und die Durchstreichung dieses Condemnats producirte: so hatte er vocem activam wieder, und foderte eine eclatante Satisfaction, mit der Drohung, daß er die Activität der Land Bothen-Stube hemmen würde, wenn man seinen falschen Angeber nicht hart strafte. Die Land-Bothen erwiederten, ihre Stube könte sich in diese Sache nicht mischen, sondern er müste seine Klage bey dem Groß-Marschall anbringen, der Iudex competens wäre. Kaum hatte man diese letzten Worte gesprochen, als derjenige, der das Condemnat producirt hatte, für dienlich fand, sich aus dem Staube zu machen. Als er hinweg war, ließ sich der Land-Bothe Strutinsky zureden, und man gelangte endlich zu Ablesung des Projects, wie die Vermehrung der Armee statt haben könne. Der Inhalt davon war, daß allen Woiwodschaften, Gegenden, Districten ꝛc. anbefohlen würde, bey den nechsten Relation-Land-Tägen unter sich wohlangesessene

sene und glaubwürdige Commissarien zu ernennen, die man schweren lassen solte. Selbigen müste man auftragen, sich auf die Erb-Güter, desgleichen auf die Königl. und Geistlichen Güter, zu begeben, um daselbst nach der Billigkeit alle Einkünfte, unter was vor einen Tittel man sie auch zählte, zu untersuchen. Wenn sie die Tarifs und die Tabellen davon verfertigt, solten sie gehalten seyn, 1 Exemplar ihrer Commissions-Acte in die Cantzley des nechsten Grods, und ein 2tes Exemplar dem Cron-Groß-Schatzmeister, zu übergeben, ein 3tes Exemplar aber solten sie der nechsten General Commission vorlegen. Das Stillschweigen, so man nach Lesung dieses Projects beobachtete, gab zu erkennen, daß man den Inhalt desselben billigte. Nach einigen Schwierigkeiten wurden auch endlich die Provincial-Sessiones regulirt, mit der Bedingung, daß sie nicht länger als bis zum nechsten Montag dauren solten, und daß sich an solchem Tage die Land-Bothen in ihrer Stube wieder einfinden wolten. Der Marschall limitirte hierauf, nachdem ihm die kräftigsten Versicherungen dieserhalb gegeben worden, die Session durch eine schöne Rede.

Warschau, vom 5. Nov.

In der Land-Bothen-Stube sind zwar bisher viele Materien pro und contra aufs Tapet gekommen, indessen ist noch keine derselben zum Schluß gediehen. Da man sich aber zur Eröfnung der Provincial-Sessionen verglichen; so sind selbige bis Mittewochs in den Clöstern gehalten worden, worauf vorgestern die Zusammenkunft der Land-Bothen in dem gewöhnlichen Saale auf dem Schlosse wieder erfolgte. Der König hat die Castellaney von Dantzig dem Land-Cammerherrn von Pomerellen, Grabowski, einem Bruder des Fürsten Bischofs von Ermland, ertheilt. Am Donnerstage belustigten sich Se. Majest. 3 Meilen von hier mit der Jagd. Die jüngste Königl. Printzessin ist von Ihrer Unpäßlichkeit völlig wieder hergestellt.

Wien, vom 30. Oct.

Allem Vermuthen nach scheint nunmehr die vorgehabte Expedition auf das Königreich Neapolis rückgängig zu werden, zumahl da Sachsen, Bäyern ꝛc. diese Sache nicht mit gleichgültigen Augen ansehen, und der Englische Hof diese Unternehmung selbst wiederräth. Zu dem neuen Käyserl. Burg-Bau werden jetzo alle Anstalten gemacht, und es soll auch die unter Carl dem VI. erbaute Reichs-Cantzley niedergerissen werden. Vor einigen Tagen wurde abermahls eine grosse Quantität Gold und Silber aus Ungarn in das hiesige Müntz-Amt geliefert. Unter andern werden daraus vor 3000 Fl. Pfennige gemüntzt, welche sehr schön ausfallen, und die ersten sind, so der jetzige Käyser schlagen läßt. Der Marchese Mari befindet sich jetzo, nebst noch einem Senatore von Genua, alhier. Der Hof hat den mit Rußland geschlossenen Allianz-Tractat zur Einsicht an den Türckischen Hof gesendet, um dadurch die Bemühungen des dasigen Frantzösischen Gesandten, welcher diesen Tractat der Pforte sehr nachtheilig ausgiebt, fruchtlos zu machen.

Franckfurt am Mayn, vom 10. Nov.

Gestern kamen Se. Königl. Hoheit, der Printz Carl von Lothringen, unter Abfeuerung der Canonen von der Armee in den Niederlanden alhier an, und setzten nach abgewechselten Post-Pferden Dero Reise nach Wien fort.

Haag, vom 9. Nov.

Die Nachricht, als ob der Rath-Pensionarius, Herr Gilles, nach Breda zurückgereiset sey, befindet sich ohne Grund, indem dieser Minister seine Abreise noch einige Tage verschoben. Das Corps Truppen, welches einen Cordon formiret, um das Lüttichersche Land zu bedecken, ist 10000 Mann starck, und kan binnen 24 Stunden auf 30000 Mann vermehrt werden. Es besteht aus den Regimentern Nadasti, Esterhasi, Kalnocki, aus einigen Compagnien des Springerischen Regiments, aus einigen Bataillons von Broun und Gaisrügg, und aus dem Regiment Banduren. Der General von Trips, der dieses Corps commandirt, hat sein Quartier zu Tongern, und es sind von ihm bereits Detachements nach Brabant gesendet worden, nachdem er die Feinde von Arschott, Diest, und Tirlemont, vertrieben. An dem letztern Orte hat man ein Magazin von 100000 Rationen Haber gefunden.

Von der Armee des Königs von Sardinien.

Den 19ten Oct. brach der König mit einer Brigade von Drap nach Nizza auf, und stieg in der dasigen Dom Kirche ab, alwo man das Te Deum anstimmte. Das Gros der Armee blieb wegen Bequemlichkeit der Subsistentz zu Drap. Der Marquis von Balbian verließ mit seinem Corps Blet, und lagerte sich zwischen Nizza und dem Varo, ohngefähr

gefähr eine halbe Meile von besagtem Flusse. Gegen Abend rückten 3 Bataillons in Gegenwart der Feinde, die noch eine Brücke daselbst hatten, voraus, und 3 andere wurden detachirt, den Varo zu besetzen. Den 20sten schlug die Spanische Armee den General-Marsch, und trennete sich von der Frantzösischen, nachdem sie ihre Brücke über den Varo verbrennt hatte. Sie marschierte längst dem Flusse hinauf, und lagerte sich an dem Hügel. Den 21sten berichtete man uns, daß die Absicht der Feinde sey, wegen des ungemein starcken Regens zu cantonniren. Den 22sten blieben sie noch immer in ihrem Lager, und stellten wegen eines uns unbekanten Vortheils öffentliche Freudens-Bezeugungen an. Den 23sten ernennte der König die 18 Bataillons, die mit dem Grafen von Broune als Auxiliar-Truppen der Käyserin Königin zugleich mit in die Provence rücken sollen. Selbigen Tages fieng man an, die zur Belagerung von Montalban bestimmten Canonen aus den Schiffen zu bringen. Den 24sten überbrachte der Sohn unsers ersten Ingenieurs, des Commandeurs Berthole, dem Könige die Nachricht, daß sich die Garnison zu Vintimiglia, bestehend in 240 Mann, und 10 Officiers, Tages zuvor auf Discretion ergeben habe. Wir sendeten die Garde du Corps, und die Equipage des Königs, wegen Abgang der Fourage nach Piemont zurück, und man fuhr fort, Anstalten zur Belagerung von Montalban zu machen, welches den 28sten beschossen werden soll. Den 25sten kamen 2 Englische Kriegs Schiffe an der Küste an. Die Käyserlichen Völcker sind in vollem Marsch begriffen, und der General Broune wird den 25sten im Haupt-Quartier des Königs erwartet.

Chambery, vom 3. Nov.

Die Spanische Cavallerie, bestehend in 24 ungemein geschwächten Escadrons ist in hiesigem Lande angekommen. Das Gros ist hier und zu Annecy; der Rest aber in Chablais, Faussigni, Genevois, Tarentaise, Morienne, und Savoyen. Die Infanterie bleibt in Provence, desgleichen der Infant, der den Winter zu Aix zubringen will, wofern nicht etwa die Käyserl. bis an selbige Stadt dringen.

Extract-Schreiben von der Armee in Provence, vom 27. Octobr.

Die Stellung unserer Armee ist seit der Zeit, da wir wieder über den Varo zurück passirt sind, noch immer zu St. Laurent, Vence, und St. Paul. Wir beschäftigen uns daselbst, Batterien aufzuwerfen, und an den Ufern des Flusses Redouten zu verfertigen. Die Feinde, welche uns auf dem Fusse folgen solten, haben sich ohne Zweifel eines bessern besonnen. Es scheint, als ob sie unsere Gräntzen respectirten; sie sind auch in der That respectabel genung vor sie. Gewiß, sie wären gar sehr zu beklagen, wofern sie einen Fuß über unsere Gräntzen setzen solten; denn, im Fall sie in einem Corps d'Armee marschierten, müsten sie wegen Mangel der Magazins vor Hunger sterben, und wenn sie sich im Lande hin und her zerstreuten, um Unterhalt zu suchen, würden sie unter den Händen unserer Bauren umkommen, zumahl selbige lauter Jäger sind, die ihr Land bis auf den kleinsten Fußsteig kennen. Es kommen täglich viele feindliche Deserteurs aus Mangel des Brodts zu uns. Ein Brodt, das man bey ihnen dem Soldaten vor 3 Tage austheilt, ist kaum zureichend, daß er sich nur einen Tag davon ernähren kan. Wir leben also sehr ruhig, und wir erwarten die Feinde, von welchen sich zur Zeit nur etliche kleine Detachements diesseits dem Varo haben blicken lassen.

Rom, vom 22. Oct.

Se. Heiligkeit haben an die Bischöfe des Kirchen-Staats ein sehr schönes Circular-Schreiben wegen Verminderung der bisherigen allzu häufigen Festtage abgelassen, indem Ihre Absicht ist, daß man künftig keinen andern Feste, als Weynachten, Neu Jahr, Epiphanias, Ostern, Pfingsten, Peter-Paul, und 2 Marien-Feste, feyern; die übrigen aber insgesamt abschaffen solle. Man hat schon angefangen, sich an verschiedenen Orten des Kirchen-Staats, sonderlich zu Fermo, und Ascoli, darnach zu richten. Der neue Päbstliche Nuncius am Hofe zu Dresden, Herr Archinto, hat die Gräfin von Piccolomini ersucht, vor ihm 174 Dutzend Handschue, und 24 kostbare Eventaillen ꝛc. verfertigen zu lassen. Er will an dem Tage seines Einzuges zu Dresden dem Könige 20 Dutzend Handschue, der Königin 18 Dutzend, dem Chur-Printzen 12 Dutzend, und nach Proportion den andern Printzen und Printzessinnen, desgleichen den Herrn und Damen des Hofes, zum Präsent machen.

Paris, vom 6. Nov.

Der Hof hat die Nachricht erhalten, daß die Engelländer; weil sie seit ihrer Zurückkunft in die Halb-Insel Quiberon neue Schwierigkeiten in ihrer Unter-

ternehmung auf Port Louis angetroffen, die Parthey ergriffen hätten, ihre Truppen gänzlich aus besagter Halb-Insul zu ziehen, und sie wieder zu Schiffe zu bringen; daß ihre Escadre hernach unter Seegel gegangen, und daß man glaube, sie möchten sich von unsern Küsten entfernt haben, wenn sie sich nicht etwa in der Insul Belle-Isle festsetzen suchten.

London, vom 4. Nov.

Die Sache des Admirals Matthews ist nun geendigt. Vorgestern erschien er vor dem Kriegs-Rathe zu Deptford, wo man ihm ankündigte, daß er wegen seiner Aufführung in dem See-Gefechte bey Toulon aller seiner Chargen entsetzt, und künftig niemahls mehr tüchtig seyn solte, auf den Flotten des Königs zu dienen. Erwehnten Tages brachte man den Herrn Joh. Hamilton, gewesenen Gouverneur des Schlosses zu Carlisle, und den Herrn Abernethy, ehemahligen Commissarium der Artillerie in erwehnter Stadt, vor die Richter in der St. Margarethen-Halle. Nachdem sich der erste vor schuldig erkant hatte, empfohl er sich der Gnade des Königs. Der zweyte ward des Lasters des Hochverraths überführt; aber einige Umstände, die sich zu seinem Besten hervor thaten, brachten die Richter zu der Entschliessung, ihn gleichfalls der Gnade Sr. Majest. zu empfehlen.

Gelehrte Sachen.

Das Andencken derer abgeschiedenen Seelen an die hinterlassenen Verwandten und Bekannten, aus Vernunft und Schrift abgefasset von Johann Meyern, Mittags-Prediger in Bernstadt. Breslau. 1747. 4to. Diese Abhandlung bestehet aus 6 Capiteln. Im ersten Capitel meldet der Herr Verfasser, wovon hier eigentlich die Frage sey; nemlich: Ob die Seelen der Verstorbenen an die hinterlassenen Geblüts- oder Gemüths Freunde, die sie in der Welt entweder von Person, oder dem Namen nach, gekant, und an ihre Umstände, in so weit sie dieselben gewust haben, gedencken, und sich derselben, wenn sie wollen, erinnern können? Dieses bekräftiget er durch ein Ja. Im andern Capitel untersucht er die Frage: Was denn Gedancken sind? und ob denn dieselben auch einer abgeschiedenen Seele können beygelegt werden? Zum letzten Theile jetzterwehnter Frage sagt er auch Ja. Im dritten Capitel ist die Frage: Ob die Seele sich dessen, was sie auf Erden gewust, noch erinnern könne? Hierauf antwortet er gleichfalls Ja. Im vierten beweiset er, daß die Seele sich insbesondere ihrer hinterlassenen Geblüts- und Gemüths-Freunde erinnern werde. Im fünften untersucht er: Ob die abgeschiedenen Seelen vor die hinterlassenen Geblüts oder Gemüths-Freunde, deren Zustand sie auf Erden gewust, bey GOtt bitten werden. Dieses behauptet er: aber mit gewissen Einschränckungen. Im sechsten Capitel erlaubt er uns endlich, daß wir den Sterbenden einen dienstlichen Gruß an unsere guten Freunde im ewigen Leben mitgeben mögen. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 4 Gr. zu haben.

1. Traité du vrai merite de l'homme considéré dans tous les ages & dans toutes les conditions, avec des Principes d'education propres à former les jeunes gens à la Vertu, par Mr. de Claville. 8. 1742. 20 Gr.
2. Oeuvres de Nic. Boileau Despreaux, avec des Eclaircissemens historiques. Nouvelle Edition gr. 8. à Dresde. 1746. 4 Thlr. 12 Gr.
3. Vertheidigung der natürlichen und geoffenbarten Religion, oder Gilbert Burnets Auszug der von Robert Boyle gestifteten Reden. Aus dem Englischen übersetzt von J. Ch. Schmid. 6ter Theil. 8. Hof. 1746. 8 Gr.
4. Leipziger Wirthschafts Sammlungen 3ster Theil. 2 Gr. 5. Genealogisch Historischer Nachrichten 96ster Theil. 2 Gr. 6. Zuverlässige Nachrichten vom gegenwärtigen Zustande der Wissenschaften 82ster Theil. 2 Gr.
7. Remarques sur les Germanismes, Ouvrage utile aux Allemands, aux François & aux Hollandois &c. à Amsterd. 1747.

Bey dem Kaufmann Fromery, sind noch Loose von der 4ten Frankfurter Reichs-Lotterie, welche den 5ten Dec. gezogen wird, desgleichen einige abandonnirte Loose von der letztern Classe der Potsdammer Krügerischen, die den 28sten Nov. gezogen wird, ingleichen von der 1sten Classe der Magdeburgischen Französischen Armen- und Wäysenhaus Lotterie à 6 Gr. zu haben.

Anno 1746. No. CXXXIX.

Sonnabend, den 19. Nov.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 19. Nov.

Se. Majestät, der König, haben den bisherigen Premier-Lieutenant bey dem Infanterie-Regimente Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen Ferdinands, Herrn von Pyrch, zum Capitain erkläret, und ihm die durch Absterben des Herrn Obristen von Grävenitz, Commandeurs des Pionnier-Regiments des Herrn General-Majors von Wallrave, erledigte Compagnie bey jetzt besagtem Regimente allergnädigst ertheilet, und dagegen den Second-Lieutenant beym Prinz Ferdinandischen Regimente, Herrn von Winterfeld, zum Premier Lieutenant, den Leib-Pagen Sr. Königl. Hoheit aber, Herrn von Folgersberg, zum Fähndrich erkläret.

Aus Zerbst ist die Nachricht eingelaufen, daß allda Se. Hochfürstl. Durchl. Herr Johann Ludwig, Fürst zu Anhalt-Zerbst, nach ausgestandener kurtzen Leibes-Schwachheit, den 5ten dieses, Nachmittags gegen 3 Uhr, im 59sten Jahr Dero ruhmvollen Alters, das Zeitliche gesegnet, und daß Dero hinterlassener Herr Bruder, Se. Hochfürstl. Durchl. Christian August, Fürst zu Anhalt ꝛc. Königl. Preussischer General Feld Marschall, Gouverneur zu Stettin, Ritter des Ordens vom schwartzen Adler, Obrister über ein Regiment zu Fuß ꝛc. die bisher gemeinschaftlich geführte Fürstl. Landes-Regierung nunmehro allein fortzusetzen angefangen haben.

Wien, vom 8. Nov.

Die Nachrichten aus Italien melden, daß viele von unsern Truppen in Nizza auf Englische Schiffe embarquirt worden, welche nun in die Provence übergebracht werden. Das bisher in Ober-Ungarn gestandene Artillerie-Corps hat Ordre erhalten, von da nach Böhmen zu marschieren, und daselbst die ehemahligen Quartiere im Budweisser-Creise wieder zu beziehen. Man hat auch in Ungarn eine Untersuchung angestellt, wie viel nemlich Mannschaft, ohne

Scha-

Schaden des Landes heraus gezogen werden könne, wobey sich den gezeiget, daß auf 18000 Mann, ohne die von 40 bis 50 Jahren zu rechnen, zu Kriegs-Diensten gebraucht werden könten. Es ist bekant, daß der General Trips wegen Einrichtung der Winter-Quartiere vor die allirte Armee in den Niederlanden an die Churfürstl. Höfe zu Bonn und Düsseldorf abgesendet worden, und er ist in soweit glücklich gewesen, daß sich Se. Churfürstl. Durchl. von der Pfaltz endlich bewegen lassen, der gesamten Artillerie, 2000 Pferden von der Käyserl. Armee, desgleichen dem Infanterie Regiment, Printz Ludwig von Wolfenbüttel, und dem Cavallerie-Regimente von Birckenfeld, die Winter-Quartiere zu verstatten, auch ihnen, bis sie selbst ihre Magazins haben, durch die Unterthanen Fourage zu liefern. Das Haupt-Quartier des Grafen Bathiany, mit dem General-Stabe, und den Collegiis der Käyserl. Administration, wird den Winter über zu Aachen seyn. Unserm zu Constantinopel befindlichen Internuntio, Herrn Penkler, ist die öffentliche Audientz bey dem Groß-Sultan bishero deswegen verweigert worden; weil sich in dem von Sr. Käyserl. Majest. ihm überschickten Creditiv die Titulatur, König von Jerusalem, befindet. Der Groß-Vezier hat dahero verlangt, daß, da besagtes Königreich sich unter dem Gebiete der Pforte befinde, erwehnter Internuntius sich ein neues Creditiv von hier müste kommen lassen.

Madrit, vom 24. Oct.

Den 29sten wird der König eine Reise nach dem Escurial thun, wohin die Madame Infante, die Printzessin Ihre Tochter, die beyden Staats-Secretairs, desgleichen die Ambassadeurs von Franckreich und Portugall, folgen werden; die verwittwete Königin aber, der Cardinal Infant, und die Infantin, Maria Antoinetta, bleiben hier. Man redet nichts mehr von der Vermählung jetzt erwehnter Infantin mit dem Dauphin von Franckreich. Indessen sagt man bey Hofe, daß es ein grosses Unglück vor die beyden Nationen seyn werde, wenn es nicht vor sich gehen solte, indem die Infantin, Maria Antoinette, ohne Widerspruch die liebenswürdigste, die geistreichste, und die tugendhafteste Printzessin beyder Königreiche ist. Man schmeichelt sich hier, bald im Stande zu seyn, die Republic Genua von ihrer itzigen gewaltsamen Unterdrückung wieder zu befreyen.

Haag, vom 12. Nov.

Alhier ist über See die Nachricht eingelauffen, daß sich die Engelländer endlich der Insul Belle-Isle bemeistert haben, und daß selbige die dortige Schantze starck bombardiren. Wenn man den Nachrichten aus Paris trauen darf, so ist man daselbst Willens, eine Expedition vorzunehmen, die viel wichtiger seyn soll, als der Engelländer ihre auf Bretagne, zu dem Ende bereits 30000 Paar gefütterte Stiefeln bestellt worden. Von dem Fortgange des Congresses zu Breda kan man noch nichts gewisses sagen. Der Graf von Sandwich soll befehligt seyn, wegen der Wiederabtretung des Cap-Breton nicht die geringste Hofnung zu geben. Hingegen siehet man auch folgende Articul, worauf der Marquis von Puissieux dringen soll, nemlich: 1) wird der Marquis Puisieux alle Vorschläge verwerffen, die auf einen Waffen-Stillstand zielen, indem Se. Allerchristl. Majest. selbigen nicht verstatten wollen, es wäre denn, daß Groß-Brittannien von allen Forderungen, insonderheit wegen Dünkercken, abstünde, immassen Höchstdieselben entschlossen sind, den Krieg viel lieber fortzusetzen, als darinne etwas zu ändern. 2) Fordert dieser Minister, daß ausser einem Etablissement vor den Infanten, Don Philipp, annoch stipulirt werde, daß der Hof zu Wien dem Frantzösischen Flandern, und die davon abhangenden Häfen, oder wohl gar das Hertzogthum Luxemburg, überlasse. 3) Wird er verlangen, daß, im Fall ein Waffen-Stillstand erfolgte, Se. Käyserl. und Sardinische Majestäten in einem gewissen Termin die Städte, Festungen, und das gantze Gebiete der Genueser, so lange räumen, bis dieser Articul auf dem Congreß regulirt worden. 4) Verlangt man, daß von dem Prätendenten, noch von seinen Descendenten, weder in den Präliminarien, noch auch in einem allgemeinen oder besondern Tractat zwischen Franckreich und Engelland, die geringste Erwehnung geschehe; weil Se. Allerchristl. Majest. in Ansehung des Stuärdischen Hauses an niemanden gebunden seyn wollen.

Whitehall, vom 4. Nov.

Die Admiralität hat Nachricht erhalten, daß das Kriegs-Schif, Nottingham, das Frantzösische Kriegs-Schif, den Mars, von 64 Canonen, so zur Escadre des Hertzogs von Anville gehöret, und aus West-Indien zurück kam, nach einer 4stündigen heftigen Ca-

Canonade erobert, und zu Plymouth aufgebracht habe. In dem Gefechte sind von den unsrigen 4, und von den Frantzosen 10 Mann, getödtet worden.

Pierre d'Arena, vom 30. Oct.

Seit einigen Tagen ist der General-Feld-Zeugmeister, Graf von Browne, von einer Unpäßlichkeit überfallen worden, welche dessen Abreise nach der Grafschaft Nizza vermuthlich verzögern dürfte. Da die Feinde in der Provence den Varo verlossen, und sich folglich gegen Antides in die Cantonnirungen gezogen; so sind die unsrigen von Nizza näher an die Gräntzen der Provence gerückt, und haben allda Posto gefasst. Villa franca und Moukalban, sind noch von den Feinden besetzt. Unsere daßge Armee, die Königl. Sardinischen Truppen mit dazu gerechnet, wird ohngefähr in 70 Bataillons, 30 Escadrons, und 5000 irregulirten Truppen, bestehen, denen jedoch von Zeit zu Zeit mehrere folgen sollen, indem ohne diese, 12 Infanterie- und 10 Cavallerie Regimenter, die irregulairen Truppen nicht gerechnet, in der Lombardey, und im Genuesischen, zurück bleiben. Diejenigen, so in der Lombardey sind, werden von dem Grafen Pallavicini, und die im Genuesischen von dem Marchese di Botta, commandiret, welcher letztere aber ehestens auf seine Güter gehen wird.

Genua, vom 1. Nov.

Unsere Regierung hat nunmehro, auf Verlangen der Käyserl. Generals, die neuen Wercke, die vor kurtzem zu den Fortificationen unsers Hafens gefügt wurden, und welche den Eingang desselben beschützen, völlig schleifen lassen. Es wird also die Englischen Schiffe nichts verhindern, künftig mit aller erwünschten Leichtigkeit einzulauffen. Da der Marchese di Botta vernommen, daß der Senat auch die hier befindlichen Künstler mit der neuen Contribution belegt; so hat er ausdrücklich verlangt, daß man die Abgaben nur von denjenigen von der Bürgerschaft fordere, welche ihr Vermögen in den Stand setzte, solche abzutragen.

Dresden, vom 14. Nov.

Mit einem aus Warschau kommenden Expressen hat man die erfreuliche Nachricht erhalten, daß, als der Frantzösische Ambassadeur allda einen Curier von seinem Hofe empfangen, derselbe sogleich den 6ten bey beyderseits Majestäten Audientz gehabt, und in selbiger im Namen des Königs von Franckreich, um Ihro Königl. Hoheit, die Printzessin Maria Josepha, zur Gemahlin vor den Dauphin die Anwerbung gethan, und auf erhaltene Höchstderoselben Einwilligung solches Ansuchen in einer besondern Audientz bey hochbesagter Printzessin wiederholet.

Warschau, vom 5. Oct.

Am 29sten geruheten Se. Majest. eine Bären-Hetze anzusehen, welche man unter den Königl Fenstern angestellet, und wobey 2 dieser Thiere erlegt wurden. Am 30sten gaben Höchstdieselben den Deputirten der Stände von Curland, Semigallien, und der Grafschaft Pilten, Audientz. Am 31sten wurde in Dero höchsten Gegenwart in den Relations-Gerichten über 3 Sachen, welche Curland betrafen, in Contumaciam erkant, worauf die Gerichte bis nach dem Reichs Tage verlegt wurden.

Am 28sten fiengen sich die Provincial Sessiones an, nemlich die Groß-Pohlnische im Bernhardiner Closter, die Klein-Pohlnische bey den Dominicanern, und die Litthauische bey den Jesuiten. Die beyden erstern wurden mit Lesung der Projecte zu Bestimmung des Solds vor die neuen Truppen fertig; in der letztern aber ernennte man Deputirten, die Projecte wegen Administrirung der Justitz, und der Bezahlung der neuen Truppen, zu reguliren. Den 29. verlaß der Bischof von Plock in der Provincial-Session von Groß-Pohlen ein neues Project, die Vermehrung der Armee betreffend, worüber es zu grossem Wortwechsel kam. Man brachte sodenn die Coäquation der Impostten aufs Tapet, wozu die Woywodschaften von Rußland mit andern auf gleiche Weise contribuiren solten. Ein Land-Bothe von Posen woite sie sogar noch zu einem freywilligen Geschenck taxiren, daß sie in Compensation der öffentlichen Impostten, welche die andern seit einem Jahrhundert gezahlt, ohne, daß jene etwas dazu beygetragen, geben solten. Dieser Vorschlag ward so heftig getrieben, daß man die Session limitiren muste. Die Session der Provintz Klein-Pohlen war nicht viel glücklicher, und die Coäquation der Impostten blieb der Stein des Anstossens.

Copenhagen, vom 8. Nov.

Die Ankunft des Spanischen Ministers, Marquis del Puerto, dessen Equipage bereits alhier angelanget ist, verkündigt uns viel neues, und vermuthlich wird er auch die Angelegenheiten des Portugiesischen Hof-

Hofes zugleich besorgen. Der mit den Republicken, Algier, Tunis, und Tripolis, errichtete Tractat wird ehestens ratificirt werden.

Gelehrte Sachen.

Vernünftige Gedancken über den Ursprung des Bösen. Herausgegeben von M. Joh. Andr. Buttstett. groß 8t. Wolfenbüttel. 1747. Da der gelehrte und berühmte Director des Gymnasii zu Gera, Herr M. Buttstett, bey seinem löblichen Vorsatz, die Schrift mit der Vernunft zu vereinigen, fest beharret: so führt ihn die Ordnung und der Zusammenhang der Sachen nunmehr in seinem 7ten Theile auf eine der schwersten, aber auch nöthigsten Materien, nemlich auf den Ursprung und die Zulassung des Bösen. Der Herr Verfasser glaubt, daß derjenige, welcher die Zulassung des Bösen bloß nach der Richtschnur der neuern Weltweisen abmesse, endlich auf eine unumgängliche Nothwendigkeit des Bösen fallen, und selbiges aus dem vorhergehenden Willen GOttes erklären müsse: da er hingegen hoffe, gewiesen zu haben, daß selbiges bloß zufällig, und dessen Zulassung nur in dem nachfolgenden Willen GOttes gegründet sey. Das gantze Hauptwerck kömmt auf das 2te Capitel des ersten Abschnitts an, wo der Herr Director von dem Ursprunge des Bösen in dem Falle des Menschen handelt, und §. 5. nachstehenden Satz zum Grunde legt: „Ein allweiser, allgütiger, „heiliger und allmächtiger GOtt, der die gantze Welt „zum Preiß und zur Verherrlichung seines Namens, „und zur Glückseligkeit seiner vernünftigen und freyen „Geschöpfe, aus freyem Willen erschaffen hat, kan „in derselbigen das Böse nicht zulassen, als nur in „dem Fall, wenn durch dessen gewaltsame Hinderung noch mehr Böses entstehen würde, und im „Gegentheil, wenn durch dessen Zulassung noch mehr „Gutes entsteht, als wircklich würde entstanden seyn, „wenn das Böse wäre gehindert und nicht zugelassen „worden.„ Auf diesen Satz bauet er sein gantzes Lehrgebäude von der Zulassung des Bösen auf. Ob nun wohl nichts in der Welt kan gesagt werden, das nicht wenigstens einige Wiedersprecher finden solte: so müssen wir doch dem Herrn Director das Zeugniß geben; daß er 1) seine Meynung niemand aufdringet, sondern einem jeden die Freyheit läßt, sie anzunehmen oder nicht, daß 2) seinen Beweis von der Zulassung des Bösen vor ihm noch niemand geführet hat, und daß er 3) den Gegnern Gründe darstellt, bey deren Unterstützung sie vermuthlich manche Mühe umsonst anwenden werden. Er will künftig in der 2ten Abtheilung die Materie vom Ursprung des Bösen und dessen Zulassung weiter fortsetzen. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 16 Gr. zu haben.

Berlin. Den 29sten des verwichenen Monaths hat der berühmte Regiments-Feldscheer des hier in Garnison stehenden Gräfl. Christoph Dhonaischen Regiments, Herr Schmucker, einen Knaben von 5 Jahren abermahls glücklich am Stein operiret. Der Stein ist nach dem Alter des Patienten sehr groß, indem er bey nahe drey und ein halbes Loth wiegt. Indessen befindet sich der Patient bereits vollkommen geheilet.

1. D. Io. Car. Guil. Mœhsen Dissertatio epistolica prima de Manuscriptis medicis, quæ inter Codices Bibliothecæ Regiæ Berolinensis servantur. 4t. Berolini 1746. 2 Gr.
2. L'Art de se rendre heureux par les songes, c'est à dire en se procurant telle espece de songes que l'on puisse desirer conformement à ses inclinations. 8t. Franckf. 1746. 9 Gr.
3. Les beaux Arts reduits à un même Principe. 8t. à Paris. 1746. 22 Gr.
4. D. Joh Andersons Nachrichten von Island, Grönland, und der Strasse Davids, zum wahren Nutzen der Wissenschaften, und der Handlung herausgegeben. Mit Kupfern. 8t. Hamburg. 1746. 18 Gr.
5. General Carte der gesamten Königl. Preuss. Länder. Reg. Fol. 10 Gr.

Da man wegen des in der Stadt Müncheberg sich geäusserten Viehsterbens vor nöthig gefunden, den auf nechstkünftigen 21sten Novembr. daselbst einfallenden Pferde-Vieh- und Cramer-Marckt einzustellen, um dadurch zu verhüten, daß die reinen Oerter von dort aus nicht inficirt werden: Als wird solches dem Publico hiermit nachrichtlich bekant gemacht.

Anno 1746. No. CXL.

Dienstag, den 22. Nov.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 22. Nov.

Se. Majestät, der König, haben allergnädigst geruhet, Dero Geheimden Krieges und Domainen-Rath, Herrn von Görne, den Cammerherrn-Schlüssel zu ertheilen. Gestern erhoben sich Se. Hoheit, der Prinz und Marggraf Carl, auf Dero Lust-Schloß Friedrichsfelde, und der Herr Reichs-Graf von Dhaun langte über Dresden alhier an.

Lissa, in Groß-Pohlen, vom 2. Nov.

Gestern ist alhier Herr Gustav Adolph, Graf von Douglas, aus Liefland, mit Jungfer Florent. Charl. Waltherin, eines hiesigen Bürgers- und Kaufmanns-Tochter, öffentlich copulirt worden. Noch an selbigem Tage sind beyde Neuvermählte mit Extra-Post von hier abgereiset, und haben dieser Stadt das Andencken einer seltenen Begebenheit, und eines wunderbaren Schicksaals des Glücks und der Liebe, hinterlassen.

Warschau, vom 8. Nov.

Den 30sten Oct. setzte man die Sessiones fort, ohngeachtet es Sontag war. In der von Groß Pohlen las man das Project des Bischofs von Plock zum 2ten mahle, welches nach Veränderung einiger Articul gebilligt ward. Der Wojwode von Plock, Psdoski, verlangte hierauf, daß man dieses Project Klein Pohlen communiciren, und im Fall die Wojwodschaften in Rußland in die Coäquation der Impositen nicht willigen wolten, wider ein dergleichen Beginnen protestiren, auch sofort die Truppen, welche die Republic zu ihrer Beschützung unterhält, zurück rufen solte. Dieser Vorschlag fand zwar Beyfall; man hielt auch vor dienlich, eine Deputation dieserhalb an Klein-Pohlen zu senden, welche jedoch dem ohngeachtet unverrichter Sache zurück kam. Die Session von Klein-Pohlen ward bloß mit Streitigkeiten über die Coäquation zugebracht. Den 31sten hatte

hatte die Session der Provintz Groß-Pohlen nicht statt; weil man auf den Beschluß der Particular-Conferenzen wartete, welche die Deputirten dieser Provintz mit denen von Klein-Pohlen, zu gemeinsamer Abfassung der neuen Projecte, halten solten. Die von Klein-Pohlen wurde durch den Bischof von Premisl eröfnet, der sofort die Deputation ankündigte, welche die Provintz Groß-Pohlen abschickte. Als die Deputirten eingetreten waren, redete ihr Anführer sehr lange von den Materien des jetzigen Reichs-Tages. Er schlug verschiedene Mittel vor, einen sichern Fond zu Bezahlung der Truppen, wozu sich seine Provintz schon einmüthig verstanden, auszufinden. Er bat die Senatores und Land-Bothen von Klein-Pohlen, gemeinschaftlich mit ihnen zu Wercke zu gehen, unter der Erklärung, daß die Provintz Groß-Pohlen den zu Einrichtung der Projecte ernennten Deputirten Gewalt gegeben, sich zu allen Impoßen, die man vorschlagen würde, zu verstehen. Der Bischof von Premisl, welcher diese Rede beantwortete, gab zu erkennen, wie sehr er durch die patriotischen Meinungen der Provintz Groß-Pohlen erbauet wäre, und gab die kräftigsten Versicherungen, einem so guten Exempel zu folgen. Man benennte hierauf den Ort und die Stunde, da sich die beyderseitigen Deputirten versamlen solten. Als sich nun die Deputirten weggegeben hatten, wolten einige Land-Bothen über verschiedene Materien reden; der Bischof von Premisl aber zeigte ihnen an, daß man vorjetzo an nichts zu gedencken hätte, als den zu Einrichtung der Projecte ernennten Deputirten die nöthigen Instructionen zu ertheilen, welches auch endlich geschahe. Die Session der Provintz Litthauen verstrich mit Debatten über die Einkünfte der Artillerie, und des Schatzes von Litthauen, worüber man die Rechnungen wolte abgelegt haben. Indem man über dieser Sache war, wurden die Land-Bothen erinnert, daß sie der Reichs-Tags-Marschall in ihrer Stube erwartete; worauf man vor dienlich fand, ihm durch eine Deputation zu erkennen zu geben, daß man sich heute oder morgen noch nicht daselbst einfinden könte. Man las sodann die beyden Projecte ab, ohne daß man sich über etwas vergleichen können. Den 1. Nov. machte man den Beschluß der Provincial-Sessionen, nachdem man die Projecte wegen Vermehrung der Armee, und Abstellung der Missbräuche bey der Justiz, sonderlich der Tribunalien, zu Stande gebracht.

Die Provintz Groß-Pohlen war über alle Articul einig; die von Klein-Pohlen gieng in soweit ab, daß die Woiwodschaften Kiow, Podolien, Rußland, Braclau, und der Bezirck Haliez, den Impost aufs Getränckе nicht zu lassen wolten, und bey der von Litthauen verlangte man, daß die sogenante Rauchfang-Steuer abgeschafft würde, ohne daß man darauf bedacht seyn solte, eine andere dagegen einzuführen. Nachdem sich die Nuntii den 2ten in ihrer Cammer versamlet hatten, vermahnte sie der Reichs-Tags-Marschall mit den beweglichsten Worten, von der noch übrigen wenigen Zeit einen guten Gebrauch zu machen. Der Nuntius von Kiow declarirte, wie es nicht von der Provintz Klein-Pohlen abhangen würde, daß die Berathschlagungen des Reichs-Tages nicht einen erwünschten Ausgang erlangten; weil man sich zu allen Abgaben, ausser der vom Getränckе, verstanden. Indem man sich nun miteinander besprach, so gab einer von den Nuntiis von Cracau zu erkennen, daß er keine andere Materie auf die Bahn zu bringen verstatten würde, bevor man sich nicht unwiederruflich vereinigt, auf was vor Art die Truppen zu bezahlen, und das Regiement wegen Verwaltung der Justiz entworffen worden. Dieses verhinderte aber nicht, daß nicht der Reichs-Tags-Secretarius das in den Provincial-Sessionen entworfene Project wegen Vermehrung der Armee abzulesen anfieng. Inzwischen verlangte der Nuntius von Braclav von dem Marschall eine cathegorische Resolution, die Gerichte von Relanov, und das Resolutum von der Commission zu Dantzig, betreffend. Der Marschall antwortete ihm, daß die Gerichte von Relanov am Montage wären eröfnet worden, und wegen des Resultats hätte der König dem Cron-Groß-Cantzler aufzutragen, solches in den Archiven aufzusuchen, und der Cammer mitzutheilen. Nach dieser Antwort fuhr der Reichs-Tags Secretarius mit Lesung des Projects fort. Man hörte ihm auch ganz ruhig zu, bis er auf den Punct von dem Impost auf das Getränckе kam, welches die Nuntii von Reussen nicht eingehen wolten, weil sie glaubten, daß alle ihre Unterthanen davon lauffen würden, wenn man sie zu dieser Neuerung zwingen wolte. Die Nuntii von Holiz thaten dennoch den Vorschlag, um eine Probe ihres Eifers zu geben, daß sie an statt dieser Abgaben ein Regiment errichten, oder eine willkührliche Summe Geldes bezahlen würden, worein aber

die

die übrigen Nuntii nicht willigen wolten. Indem man sich nun darüber heftig zanckte, so wurde einer von den Nuntiis von Seradien benachrichtiget, daß die Janitscharen des Generals von Litthauen sein Quartier umgeben hätten, welches ihn dergestalt aufbrachte, daß er von seinem Stuhl aufstand, diesen Vorfall mit vieler Hitze erzehlte, und zugleich verlangte, daß ihn wegen dieser kühnen Unternehmung, wodurch dem Vorzügen und Character eines Nuntii, und der öffentlichen Sicherheit zu nahe getreten würde, eine eclatante Satisfaction verschaffet würde, da er indessen bis zum Austrag der Sache der Cammer die Activität nahm. Der Marschall sahe sich durch diesen unglücklichen Zufall genöthigt, die Session bis morgen zu limitiren, und bezeugte, wie es ihm schmertze, daß die öffentlichen Berathschlagungen durch particulaire Affairen unterbrochen würden.

Wien, vom 9. Nov.

Den 7ten nach geendigtem Gottesdienste erhob sich die Käyserin nach dem sogenanten Ritter Saale, wo die Eröfnung des Land Tages mit gewöhnlichen Solennitäten erfolgte. In dem Königreich Ungarn ist nunmehro die Veranstaltung geschehen, daß die 9 Ungarischen Infanterie-Regimenter, deren jedes 3000 Mann starck ist, und die 13 Cavallerie-Regimenter, deren jedes 13 Compagnien hat, recrutirt, folglich die 40000 Mann in completen Stand gesetzt werden sollen. Wenn man nun die Theisser, Marosher, Warasdiner, und Carlstädter ꝛc. dazu rechnet, so wird man daselbst eine Armee von 76000 Mann beysammen haben, indessen sollen 11 Regimenter von da nach Böhmen rücken.

Paris, vom 10. Nov.

Da der Marschall von Belle-Isle, welcher von seinem Land-Gute Bissy alhier angelanget ist, mit dem Herrn von Argenson verschiedene Conferentzen gehalten: so will man daraus schliessen, daß eine Unternehmung auf das Hertzogthum Luxemburg im Wercke sey, und daß besagter Marschall dieserhalb consultirt worden, weil er sich seit 3 Jahren in den Stand gesetzt, diese Belagerung zu unternehmen. Das Gerüchte ist allgemein, daß die Engelländer die Cüste von Bretagne verlassen; sie sollen aber jetzo auf der Cüste von Normandie erschienen seyn, und alles in Bewegung gesetzt haben, weswegen auch der König zu Fontainebleau besondern Staats-Rath gehalten. Da die Vermählung des Dauphins mit der Pohlnischen Prinzessin nunmehro geschlossen worden; so sagt man, daß sich der Printz von Piemont mit der Infantin von Spanien, Maria Antoinette, vermählen werde. Man redet auch von einer Heyrath des Printzen Eduards mit einer Printzessin von Modena, und daß diese den Pallaß von Luxemburg bewohnen würden.

Brüssel, vom 10. Nov.

Allem Vermuthen nach wird der Marschall, Graf von Sachsen, morgen von hier nach Fontainebleau abreisen, wohin dessen Bagage bereits voraus geschickt worden. Den 7ten und 8ten dieses legten die Stände und der Rath von Brabant ꝛc. dem Könige sowohl vor sich, als auch vor das Volck, den Eyd der Treue in die Hände des Herrn von Sechelles ab. Weil der Posten von Cinq-Etoiles von grosser Wichtigkeit ist, um die Communication mit Namur zu versichern, so wird selbiger wider alle Anfälle in Sicherheit gesetzt. Weil auch der Busch von Soigne den streifenden Partheyen zu grossem Vortheil gereichen kan; so will man das eine halbe Meile von hier liegende Closter Gronendaal befestigen, und es mit einigen 100 Mann besetzen. Nach vielen Wiedersirebungen der Regierung von Lüttich haben die Allürten dennoch die kleinen Städte, Tongern, Bilsen, Hasselt, Walem ꝛc. besetzt; sie finden aber daselbst sehr wenig, indem die Einwohner fast nichts mehr zu leben haben. Den 6ten grif ein Detachement Frantzösischer Truppen eine Oesterreichische Hussaren-Parthey, die ohngefähr 400 Mann starck war, ohnweit Hasselt an. Die Hussaren thaten zwar anfangs einigen Wiederstand; sie wurden aber doch endlich genöthigt, sich zu Kriegs-Gefangenen zu ergeben.

Mastricht, vom 11. Nov.

Den 7ten begab sich der Graf von Bathiany nach Tongern, um die Wercke in Augenschein zu nehmen, welche die Frantzosen allda aufgeworffen, und bey ihrem Abzuge unverletzt gelassen hatten. Es wurden hierauf 400 Bionniers commandirt, selbige mit einer Circumvallations-Linie zu vermehren, um den General von Trips dadurch in den Stand zu setzen, sich daselbst desto besser erhalten zu können. Als der Magistrat zu Tongern dem Grafen von Bathiany bey dieser Gelegenheit den gewöhnlichen Ehren Wein sendete, antwortete er den Deputirten: Er befinde sich zwar durch diese Probe ihrer Aufmercksamkeit sehr gerühret; er wolle aber die gute Stadt seinetwegen in keine Kosten bringen, und weil ihm wohl bewust sey,

was

was die Einwohner bisher leiden müssen; so sey er darauf bedacht, sie so viel möglich zu schonen.

Aus der Wetterau, vom 7. Nov.

Den 1ten dieses ist das hohe Beylager Sr. Hochfürstl. Durchl. Carl Ludwigs, Landgrafens von Hessen-Homburg, mit der Durchl. Prinzessin, Ulrica Louise, aus dem Hause Solms-Braunfelß, glücklich vollzogen, und die Heimführung auf den 10ten dieses nach der Hochfürstl. Residenß Homburg vor der Höhe, festgestellt worden.

Chambery, vom 4. Nov.

Den 23sten Octobr. ist der Infant, mit dem Herzog von Modena, noch zu Antibes gewesen. Man hat Briefe aus Madrit, welche melden, daß hochgedachter Infant zurück berufen worden, dahero man glaubt, daß ein Vergleich mit Engelland nahe sey. Montalban wird sich in wenig Tagen ergeben müssen.

Stockholm, vom 8. Nov.

Weil sich in verschiedenen Provintzen des Reichs ein starcker Miswachs an Korn äussert; so ist auf dem Ritterhause die Frage in Antrag gebracht worden: Ob es nicht vor das Reich dienlich sey, daß die zur Hemmung des Brandtewein Brennens gegebene Königl. Verordnung noch ferner bey ihrer Kraft verbleibe; es ist aber hierinne noch nichts festgestellt worden. In Ansehung der groben Eisenwercke hingegen hat man beliebt, mit Austheilung der Freyheiten, dergleichen neue Wercke anzulegen, bis auf fernere Ordre inne zu halten. Dem Bauren-Stande ist auf sein Ansuchen, Sitz und Stimme im geheimen Ausschuß zu haben, geantwortet worden: Daß, da im geheimen Ausschuß dieses mahl vermuthlich keine solche Angelegenheiten vorkommen dürften, wozu die Gegenwart des Bauren Standes erfordert würde; so hoffte man, daß er sich, nach Anleitung der Reichs-Tags Ordnung, seines Begehrens dießmahl begeben werde. Als die sämtlichen Reichs-Stände neulich der Cron Printzessin durch Deputirte ihre Aufwartung machten, ertheilten Ihro Königl. Hoheit dem Priester-Stande folgende Antwort: „Ich erkenne die von „dem würdigen Priester Stande an Tag gelegte Gemüths-Neigung, und desselben wohlgemeinten „Wunsch, mit dem ausnehmesten Dancke. Ich „bin eben so vollkommen überzeugt, daß einer Obrigkeit Vergnügen, grösseste Sicherheit, und deren „dauerhaftes Wohlergehen, in der Liebe und Vorbitte „der Unterthanen gegründet sey, als ich gewiß weiß, „daß zu Beobachtung einer solchen Pflicht der würdige Priester-Stand, und unter demselben ein jeder „insbesondere, seine Zuhörer ermuntern, auch darunter diesen meinen zarten Sohn, welchen ich nach „dem Exempel seiner Vorfahren in einer ungeheuchelten Gottesfurcht, und in einem wahren Eifer vor „die Erhaltung der Religion, erziehen will, mit begreiffen werde.

Die Antworten an den Bürger- und Bauren-Stand folgen künftig.

Gelehrte Sachen.

Neue Reichs-Handlungen und Staats-Geschichte, nach Inhalt der bewährtesten Urkunden unter der glorwürdigsten Regierung Sr. Käyserl. Majest. Francisci I. bis auf gegenwärtige Zeiten unpartheyisch mitgetheilt. des 2ten Bandes 1ster Theil. Franckfurt. 1746. 8t. Diese Sammlung neuer öffentlichen Urkunden und Staats Schriften ist fast nach Art der bekanten Europäischen Staats-Cantzley eingerichtet; doch liefert der Herausgeber bloß solche Schriften, und andere merckwürdige Sachen, die Deutschland eigentlich und insbesondere angehen. Ist in der Hausdenschen Buchhandlung vor 12 Gr. zu haben.

1. Examen du Prince de Machiavel avec des notes historiques & politiques. Troisieme Edition enrichie de plusieurs Piecés nouvelles & originales, la plûpart fournies par Mr. de Voltaire. à la Haye. 1 Thlr. 12 Gr.

Denen Interessenten der neuen Berliner 1 Classen Lotterie wird hierdurch bekant gemacht, daß die Ziehung derselben den Montag vor Ostern, als den 1sten April 1747 ohnfehlbar vor sich gehen soll. Die Wickelung geschieht 4 Wochen vorher auf dem Cöllnischen Rathhause, woselbst auch die Lotterie gezogen wird. Sowohl bey der Wickelung als Ziehung, welche erstere Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, die letztere aber Vormittags von 9 bis 12 Uhr, geschiehet, können so viele Interessenten, als Platz vorhanden, zugegen seyn. Die auswärtigen Collecteurs werden also ersucht, 14 Tage vor dem Ziehungs-Termin ihre Devisen und Nummern einzusenden, und die Liebhaber von dieser sehr avantageusen Lotterie werden den Einsatz mit 1 Rthlr. 16 Gr. möglichst beschleunigen.

Anno 1746. No. CXLI.

Donnerstag, den 24. Nov.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 24. Nov.

Gestern, Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr, langeten Se. Majestät, der König, mit Dero Gefolge, aus Potsdamm in hiesiger Stadt an, von dannen auch Ihro Königl. Hoheiten, die Printzen Heinrich und Ferdinand; Se. Hochfürstl. Durchl. der General-Feld-Marschall, Hertzog von Hollstein-Beck; Ihro Durchl. der Printz Ferdinand von Braunschweig, und der Printz George Ludewig von Hollstein-Gottorp, ingleichen der Herr General-Major von Hautcharmoy, und verschiedene andere Herren, hier eintrafen.

Warschau, vom 12. Nov.

Diese Woche sind die Reichs Tags Gerichte zwar angefangen, aber auch wieder limitirt worden, dagegen die Relations- und die Litthauischen Assessorial-Gerichte noch continuiren. In der Land-Bothen-Stube wird noch immer über viele Materien gestritten, ohne daß wegen der darinne herrschenden Uneinigkeit eine zum Schluß kommen solte, daher sich der Reichs Tag vermuthlich fruchtlos endigen möchte. Am Sonntage erhielt der Frantzösische ausserordentliche Ambassadeur, Marquis des Issarts, einen Curier aus Fontainebleau, welcher die Bestätigung der zwischen dem Dauphin, und der Königl. Printzessin, Maria Josepha, geschlossenen Verlobung überbrachte. Besagter Ambassadeur begab sich sofort nach Hofe, und wurde von des Herrn Grafens von Brühl Excellentz bey beyderseits Majestäten zur Audientz geführet, dergleichen er auch hernach bey der Königl. Printzessin Hoheit erhielt. Der Herr Ambassadeur hat hierauf hochgedachter Printzessin sowohl beym Kirchgehen, als auch bey der Zurückkunft, assistirt, und dieses hohe Verbindniß ward sodenn öffentlich publicirt, welches bey den Grossen des Hofes, und dem gantzen Volck, das gröste Vergnügen verursachte. Der Hof hielt hierauf offene Tafel, wobey man

man dieses als etwas besonders bemerckte, daß bey der ältesten Königl. Printzessin der Chur-Bäyerische Gesandte, Herr Baron von Wetzel, und bey der jüngsten der Frantzösische außerordentliche Amboßadeur, die Honneurs verrichteten.

Fortsetzung des Journals.

Den 3ten fragte der Marschall gleich anfangs, welches von beyden Projecten zuerst verlesen werden solte? Da ihm aber verschiedene Nuncii zu verstehen gaben, daß der Cammer die Activität genommen wäre; so ward er bewogen, 2 Nuncios an den von Seradien zu schicken, um sich zu erkundigen, ob er der Cammer die Activität wiedergeben wolte. Kurtz darauf erschien erwehnter Nuncius selbst. Er dancte dem Marschall vor die Achtung, welche er vor den Character, und die Vorzüge eines Nuncii, hätte, und declarirte, daß, weil ihm alle Genugthuung wegen der zugefügten Beleidigung versprochen worden, er der Cammer die Activität wieder gebe. Er bat zugleich die Nuncios von Braclav, Kyow und Holiz, sich die Einrichtung der Abgaben gefallen zu lassen. Nach Endigung dieser Rede überlas man zum 2ten mahl das Project von Vermehrung der Armee, wie solches die Provintz Klein-Pohlen entworfen hatte. Da man aber auf den Punct der Abgaben vom Getränckе kam, erregten die wiedrigen Palatinate eben die vorigen Schwierigkeiten. Nachdem man viele Stunden gestritten, verlangte man endlich die Ablesung des Projects von Vermehrung der Armee, wie solches von der Provintz Litthauen entworfen worden. Dieses geschahe, und man sahe mit vielem Vergnügen, daß sich keiner von den Nuncius aus Litthauen im geringsten wiedersetzte, folglich das Project einmüthig approbirt werden konte. Der Marschall gedachte mit vielen Lobes-Erhebungen von dem Eifer, welche die Provintz von Litthauen zum Besten des gemeinen Wesens von sich blicken lassen, und ermahnte die Nuncios von Klein-Pohlen, einem so guten Exempel zu folgen. Diese Rede, und die Einigkeit der Nunciorum von Litthauen, schienen einen von den Nuncits von Holitz zu bewegen, welcher sattsam zu verstehen gab, daß, wenn die Nuncii von Braclav, Podolien und Kyow, der Einführung des Impostis von Getränckе nachgeben wolten, er hierinne nicht zu wider seyn würde. Man versuchte alles mögliche, die Nuncios der gedachten 3 Palotinate zu gewinnen; weil es aber schon spät war: so muste der Marschall die Session bis morgen limitiren, indem er bezeugte, daß die lobenswürdigen Sentiments, welche man an diesem Tage observirt hätte, ihm einen glücklichen Ausgang des Reichs-Tages sehen liessen.

Augsburg, vom 12. Nov.

Die heutigen Briefe aus Tyrol versichern, es sey daselbst ein nach Wien gehender Curier durchpassirt, welcher die Nachricht überbringen solle, daß die Käyserl. Armee die Passage des Varo forcirt habe, und in Provence eingerückt wäre.

Paris, vom 12. Nov.

Die meisten Generals, die von der Armee in Flandern anhero gekommen waren, haben Ordre erhalten, sich wieder zu ihren Corps zu begeben. Der Hertzog von Richelieu läst an einer prächtigen Equipage arbeiten, deren er sich bedienen will, wenn er als außerordentlicher Ambaßadeur des Königs die feyerliche Anwerbung um die Königl. Pohln. Printzessin zur Braut vor den Dauphin thun wird. Man glaubt, daß erwehnter Hertzog den 24sten von hier abreisen dürfte. Da der schlechte Fortgang unserer Waffen in Italien, in Schottland, und in America, die Feinde in den Stand gesetzt, den Krieg mit weit zahlreicheren Armeen, als vorher, fortzuführen: so sind Se. Majest. entschlossen, Dero Macht ebenfals noch weit mehr zu verstärcken, und von alle Dero Unterthanen an statt des Zehenden von ihrem sämtlichen Vermögen, welchen sie seit dem Anfange des Krieges bezahlten, nunmehro den Fünften zu heben, und die hierzu nöthige Verordnung ist bereits unter der Presse. Dieser neue Fond muß unglaubliche Summen einbringen, die der gute Wille der Nation ohne Klagen und Murren liefern wird; denn die Nation liebt ihren König mehr, als jemahls einer Seiner Vorfahren ist geliebt worden. Briefen aus Aix vom 2ten zu folge, sind die Equipagen des Infanten, Don Philipps, zu Schiffe gebracht worden, indem Se. Königl. Hoheit, mit den meisten Generals, nach Spanien zurückreisen wollen. Der Hertzog von Penthievre ist den 27sten Octobr. zu Vannes in Bretagne angelangt. Die Engelländer haben die Cüsten gedachter Provintz noch nicht gäntzlich verlassen; man glaubt aber nicht, daß sie mehr im Stande sind, viel Schaden allda zu thun. Der Marschall von Maillebois schreibt Briefe über Briefe an den Kriegs-Minister, um den Marsch der Truppen, die man ihm

zur

zur Verstärckung schicken will, zu beschleunigen. Indessen scheint der Hof wegen Einrückung der Feinde in die Provence nicht sonderlich besorgt zu seyn. Sie finden dort weder Lebens-Mittel, noch Fourage; weil die Einwohner alles Vieh und alle Effecten in das Innerste des Landes, oder in die festen Plätze, geschaft haben, und die Armee ist beordert, alles, was sie nicht mit fortbringen kan, zu ruiniren, wofern sie solte genöthigt werden, sich zurück zu ziehen. Eben so vernichtete Franciscus I. vor 200 Jahren die Unternehmung Caroli V. wider die Provintz Bretagne. Die Briefe, welche mit der letztern Post aus Provence einlieffen, melden, daß der Marquis von Cruffal, auf empfangene Kundschaft, wie sich auf der andern Seite des Varo ein Posten von 300 Piemontesischen Soldaten befände, alle Balcken, Breter ꝛc. zusammen bringen, und davon eine Art von einer Brücke verfertigen lassen, vermittelst welcher er über den Fluß passirt wäre, auch sodenn die 300 Piemonteser eingeschlossen und sie genöthigt habe, sich zu Kriegs Gefangenen zu ergeben.

Brüssel, vom 14. Nov.

Den 11ten reisete der Marschall, Graf von Sachsen, von hier nach Fontainebleau ab, und der Herr von Sechelles begab sich nach Ryssel, um dem dasigen Land-Tage der Stände von Flandern mit beyzuwohnen. Der bisherige Ruf, als ob man von der Armee in Flandern ein sehr grosses Corps nach Provence gesendet, ist gantz und gar ungegründet, indem nicht mehr als 20 Bataillons, und 15 Escadrons, nach Bretagne abgeschickt worden. Die Anzahl der Truppen, welche hier im Lande bleiben sollen, erstreckt sich auf 100000 Mann, und sie sind dergestalt vertheilt, daß sie sich innerhalb 48 Stunden wieder zusammen ziehen können. Die Magazins sind in vollkommenem Stande, und in unserer Stadt liegen 800 Proviant-Becker. Die Stände von Hennegau haben dem Könige ein gedoppeltes Subsidium verwilligt. Als den 9ten dieses ein Detachement Oesterreichischer Hussaren bis an Tombe du Soleil rückte, gerieth es daselbst in einen Hinterhalt der Grassins, so, daß der gröste Theil der Hussaren niedergehauen wurde, und sich nur 40 Mann mit der Flucht retten konten. Alle Personen, welche Güter in hiesigem Lande besitzen, und sich retirirt, sind zum ersten mahle citirt worden, bey Strafe der Confiscation ihrer Güter wieder zurück zu kommen.

Mastricht, vom 14. Nov.

Der Printz Carl von Lothringen ließ vor Seinem Aufbruch nach Wien eine Verordnung bekant machen, worinne alles, was die Armee währender Zeit, da sie in den Winter-Quartieren bleiben wird, beobachten soll, festgesetzt ist. Es wird darinne den Officiers vornemlich angedeutet, alle Ausschweifungen der Soldaten aufs schärfste zu bestrafen. Nachdem der Graf Bathiany die nöthigen Anstalten wegen der Posten, welche die Truppen währendem Winter besetzen sollen, gemacht hatte; so reisete er nach Aachen ab, wo er sich jetzo, mit den Collegiis der Käyserl. Administration, befindet. Der Herr von Kinschott, Resident der Herrn General-Staaten, soll, auf Ordre Ihro Hochmögenden, der Käyserl Administration allenthalben folgen, und er ist zu dem Ende ebenfals nach Aachen abgereiset. Mit Bewilligung der Chur-Fürsten von Cölln, und von der Pfaltz, werden 2 Käys. Cavallerie-Regimenter im Churfürstenthum Cöln, 1 Cavallerie- und 1 Infanterie-Regiment aber im Hertzogthum Jülich, die Winter Quartiere geniessen. Bey dem Magistrate zu Cöln ist zwar disfalls auch Anzuchung geschehen; man hat sich aber von Seiten der Stadt entschuldigt, daß dadurch die Neutralität des Reichs möchte beleidiget werden. Unsere Truppen, die wir zu Arschott, Diest, Tirlemont, und an andern Orten der Brabantischen Gräntze, haben, streifen bis an die Thore von Brüssel, und erwecken dadurch den Frantzosen so viel Unruhe, daß sie deswegen Löwen, Halle, und Nivelle, befestigen.

Haag, vom 18 Nov.

Der Rath-Pensionarius, Herr Gilles, begab sich den 15ten wieder nach Breda zurück, wo der Currier, den der Marquis von Puissieux von seinem Hofe mit neuen Erleuterungen erwartete, vermuthlich wird angekommen seyn. Man dürfte also in wenig Tagen wissen können, ob man wegen Zulassung der Käyserl. gevollmächtigten Ministers etwas ausgemacht habe. Ihro Königl. Hoheit, die Printzessin von Oranien, sind den 16ten dieses mit einer jungen Printzessin glücklich entbunden worden.

Cremona, vom 4. Nov.

Der General Roth, welcher letztens an statt des Generals Gorani das Commando über die bey dem Könige von Sardinien befindlichen Truppen übernahm, hat den 29sten Octobr. das feindliche Tete du Pont am Varo-Fluß angegriffen. Nach verschie-

schiedenen gemachten falschen Attaquen hat er Gelegenheit gefunden, den Feinden in den Rücken zu kommen, und besagtes Tete du Pont glücklich zu erobern, wobey zugleich viele von den Feinden gefangen, und etliche Canonen erbeutet worden. Anjetzo gehet der Marsch gerade auf Antibes. Das Schloß Mont-Alban ist im Begrif zu capituliren, und die Citadelle Vintimiglia soll von den Piemontesern erobert worden seyn.

Stockholm, vom 8. Nov.

Antworten der Cron-Printzessin an den Bürger-Stand.

Ich nehme mit einem wahren Vergnügen die angenommen Versicherungen an, welche mir jetzo der löbliche Bürgerstand durch seine Deputirten von dessen Ergebenheit und Hochachtung giebt. Dessen Gehorsam und Treue gegen die Obrigkeit, und dessen auf die Aufnahme des Vaterlandes und Verbesserung des Handels gerichteter Eyfer, haben bey mir schon längstens einen grossen Eindruck verursachet, welchen ich bey fortwährendem Reichs-Tage ohne Zweifel den höchsten Preiß bestimmen werde. Ich bin dabey versichert, es werde der löbliche Bürgerstand nicht ohne innere Rührung des Gemüths, und ohne besondere Empfindung, den hier gegenwärtigen jungen Printz, der zum Bürger Recht gebohren ist, ansehen.

An den Bauren-Stand.

Der Ruhm der Treue, der Standhaftigkeit, und des gesunden Verstandes, welchen der redliche Schwedische Bauer-Stand und Landmann sich allenthalben erworben, hat schon längst bey mir das Verlangen, welches an dem heutigen Tage erfüllet wird, erwecket, denselben bey einem abgemeinen Reichs-Tage mit der Sorge vor das Reich, und vor desselben Aufnehmen und Wohlergehen, beschäftigt zu sehen. Mir wird es jederzeit ein Vergnügen seyn, wenn ich Gelegenheit haben kan, etwas dazu beyzutragen. Eben dieses sehnliche Verlangen werde ich meinem zarten Sohne, den Cron-Printz, einflössen, damit dessen Vorsorge vor den mit dem Landbau beschäftigten Landmann ihn künftig zu einem von dem redlichen Bauer-Stande geliebten Befehlshaber und Vater machen möge, wenn ihn dereinst, nach der Vorsicht des Höchsten, die Ordnung treffen wird.

Gelehrte Sachen.

Leipzig. Bey dem hiesigen Buchhändler, Hrn. Jacob Schuster, ist nunmehro der vierte Theil der ins Deutsche übersetzten Italiänischen Geschichte des berühmten Ludewig Anton Muratori an das Licht getreten. Dieser vierte Theil fänget sich von dem Jahr Christi 600 an, und gehet bis auf das Jahr 840. Die Pränumeration auf besagtes Werck, dessen wohlgerathene Deutsche Uebersetzung bey allen vernünftigen Kennern Beyfall findet, wird noch angenommen.

1. Die Furcht des Todes mit Gründen der Vernunft und des Glaubens bestritten von Joh. G. Sucro. 8t. Halle. 1746. 4 Gr.
2. Joh. Heyns Sendschreiben an Herrn D. Siegm. Jac. Baumgarten, worinnen des hochgelahrten Engelländers D. Js Watts, Meinungen vom Schlaf der abgeschiedenen Seelen bescheiden geprüft sind, und die ganze Sache Sr. Hochehrwürden zur gründlichen Entscheidung in einem theologischen Bedencken in Ehrfurcht vorgelegt wird. 8t. Franckf. 1746. 4 Gr.
3. Sam. Gotth. Langens Horazische Oden, nebst Meiers Vorrede vom Werthe der Reime. groß 8t. Halle. 1747. 8 Gr.
4. Examen desinteressé des differens Ouvrages qui ont été faits pour determiner la figure de la Terre. Seconde Edition augmentée de l'histoire du Livre. 8t. à Amsterd. 10 Gr.
5. Le Noviciat du Marquis de * * * ou l'Aprenti de venu Maitre. 12. à Citer. 1747. 12 Gr.
6. Histoire generale des Voyages, ou Nouvelle Collection de toutes les Relations de Voyages par Mer & par Terre, qui ont été publiées jusqu' à présent dans les différentes langues de toutes les Nations connues: contenant ce qu'il y a de plus remarquable, de plus utile & de mieux averé dans les Pays ou les Voyageurs ont penetré: avec les Moeurs des habitans, la Religion, les Usages, Arts, Sciences, Commerce, Manufactures &c. pour former un Systeme complet d'Histoire & de Geographie moderne, qui represente l'état actuel de toutes les Nations; enrichi de Cartes Geographiques & de figures. IV Tomes. à Paris. 1746. 5 Rthlr.

Anno 1746. No. CXLIX.

Sonnabend, den 26. Nov.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 26. Nov.

Vorgestern, Vormittags, ertheilten Se. Majestät, der König, dem Römisch Käyserlichen Minister, Herrn General, Grafen von Bernes, die erste Privat-Audientz. Gemeldeten Tages, Nachmittags gegen 4 Uhr, erhoben sich Se. Majest. mit Dero Suite nach Potsdam zurück. Gestern war bey Ihro Majestät, der Königin, grosse Cour, bey welcher Gelegenheit bey Höchstdenenselben erwehnter Herr General, Graf von Bernes, durch den Königl. Hof-Marschall, Herrn Reichs-Grafen von Wartensleben, zur Audientz geführet ward. Verwichene Mitwoche langeten Se. Excellentz, der General-Lieutenant von der Cavallerie, Herr von Rochow, alhier an. Der Russisch Käyserl. Obrist-Lieutenant, und Capitain von der Garde, Printz Galizin, traf vorgestern, aus Franckreich kommend, in hiesiger Stadt ein, und eben des Tages passirete ein Curier aus Hannover hier durch nach Dantzig.

Dresden, vom 19. Nov.

Da nach dem erfolgten Ableben des Durchl. Hertzogs zu Sachsen Weissenfels das Fürstenthum Querfurt an das Chur-Haus zurück gefallen, und Se. Königl. Majest. vor nöthig erachtet, die Vasallen und Stände dieses Bezircks zu einem Convent nach Torgau zu berufen, auch den Geheimden Rath, Herrn Reichs-Grafen von Brühl, auf Martinskirch, und den Cammer-Rath, Herrn von Browe, als Commissarien dazu ernennen: so sind nunmehro die Sessiones, nachdem solche 3 Wochen in Torgau gedauret, glücklich geendigt worden. Es ist die Ordre ergangen, die Armee vor dem Ende des Mertz-Monaths in completen Stand zu setzen.

Wien, vom 16. Nov.

Die Berathschlagungen der hiesigen Land-Stände über die vor etlichen Tagen an sie geschehenen Postulata haben auf dem Landhause täglich ihren Fortgang, und,

und, so viel man vernimt, sollen selbige in dem vorjährigen von den gesamten Erblanden geforderten Geld- und Recrouten-Quanto bestehen, wovon das Ertz-Hertzogthum Oesterreich seinen Antheil abermahls mit 900000 Gulden an Gelde abzuführen, und 4000 Recruten zu stellen hat. In der an die Herrn Stände gehaltenen Land-Tags-Rede ist ausdrücklich mit gemeldet worden, daß, nachdem die Feinde aus Italien völlig vertrieben worden, nunmehro ein grosser Theil von der Käyserl. Armee daselbst in das feindliche Gebiet eingerückt wäre, weswegen hier niemand zweifelt, daß darunter der Einmarsch in die Provence zu verstehen sey; inmassen die letztern Briefe aus Italien bekräftigen, daß verschiedene Englische Kriegs-Schiffe in der Provence angelangt, und beschäftigt wären, denen durch die Gebürge dahin marschierenden Truppen die benöthigten Lebens-Mittel herbey zu schaffen. Aus Genua sind viele Ballen mit blauen und weissen Spanischen Tüchern anhero gebracht worden, aus welchen anjetzo vor die noch ungekleideten Croaten die neuen Monturen verfertigt werden sollen. Künftiges Jahr sollen 40000 Recruten aus Ungarn gezogen werden. Da man auch von Seiten Franckreichs wider die Einquartierung der Käyserl. Truppen in die Reichs-Lande protestirt hat: so sind nach denen hier darüber gehaltenen Conferentzen alle Reichs-Fürstl. Höfe ermahnt worden, sich an die Frantzösischen Drohungen im geringsten nicht zu kehren. Den 9ten begab sich der Käyserl. und Chur-Cölnische Geheimde Rath ꝛc. Herr Graf von Satzenhofen nach Hofe, und empfieng in Namen Sr. Churf. Durchl. von Cöln die Belehnung für das Hoch- und Deutschmeisterthum.

Regensburg, vom 14. Nov.

Als den 13ten des Printzen Carls Königl. Hoheit hier durch passirten, und von den Deputirten des Magistrats bewillkommet worden, eröfneten Sie diesen letztern, wie es Ihro Käyserl. Majest. zu allerhöchstem Gefallen gereichen würde, wenn die Stadt Regensburg ihre Devotion gegen die Käyserin dadurch bezeugen wolte, daß sie 300 Mann Recruten anwerbe, und solche der Käyserl. Kriegs-Commission einliefere, von welcher sie die ausgelegten Kosten ersetzt bekommen würde. Dergleichen Antrag soll allen Reichs-Städten, durch welche Se. Königl. Hoheit gereiset sind, geschehen seyn.

München, vom 12. Nov.

Se. Churfürstl. Durchl. werden sich gegen die Zeit des Carnevals wieder nach Dresden erheben, um daselbst Dero Vermählung mit der Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischen Printzessin zu vollziehen. Man redet sehr starck von der baldigen Ernennung der Grafen von Tettenbach und von Sinsheim zu Rittern des Königl. Pohln. weissen Adler Ordens. Der 2te von diesen beyden Herren scheinet jetzo mehr, als jemahls, die Achtung und das Vertrauen des Churfürsten zu geniessen. Das Regiment der Grenadiers zu Pferde, welches die Garde der verwittweten Käyserin ausmacht, ist auf 160 Mann reduciret worden.

Madrit, vom 31. Oct.

Der König hat allen Officiers von der Armee des Infanten, welche um Erlaubniß gebeten, den Winter über in hiesiger Stadt sich aufzuhalten, besagte Erlaubniß ertheilt, und es sind schon verschiedene derselben alhier angelangt. Der Infant wird ebenfalls erwartet. Seitdem Se. Majest. sich in dem Escurial befinden, arbeiten Sie täglich mit den beyden Staats-Ministern, und Sie beschäftigen sich vornemlich damit, die Schulden des Staats und Dero Hauses, welche sehr beträchtlich sind, abzuthun.

Toulon, vom 1. Nov.

Unsere Festungs-Wercke sind in gutem Stande, und wir sind mit allen Nothwendigkeiten, die nur zu einer hertzhaften Gegenwehr erfordert werden, reichlich versorgt. Marseille ist auch vor allem Anfall sicher. Der Infant hat sich von Antibes nach Arles begeben. Die Truppen Sr. Königl. Hoheit sind von den unsrigen abmarschiert. Sie defiliren zur Lincken gegen Dauphine, um sich nach Savoyen zu wenden, und besagtes Hertzogthum wider einen Angriff zu beschützen. Unsere Armee, die nicht stärcker, als 20000 Mann ist, steht in einem wegen seiner Lage ungemein vortheilhaften Lager, und alle Zugänge sind mit Canonen bepflantzt. Wir erwarten unverzüglich Truppen, die unsere Armee verstärcken sollen. Die Ordres sind bereits ausgefertigt, die Bauren der gantzen Provintz zu bewafnen, und man rechnet, daß über 10000 derselben auf die Beine kommen.

Pierre d'Arena, vom 5. Nov.

Die Nachrichten von der Armee melden, daß sich das Castell zu Vintimiglia den 23sten, und das zu Montalban den 30. Oct. an die Käyserl. Königl. Sardinischen Truppen ergeben; das zu Villafranca hingegen hält sich noch, und es sind 100 Artilleristen am Sontage dahin abgeschickt worden. Die unsrigen

sind

sind bereits über den Vars gegangen, und haben 5 Meilen davon Posto gefaßt. Der Graf von Broune befindet sich noch immer unpaß.

Warschau, vom 12. Nov.

Nachdem sich Se. Majest. den 5ten in den Senat erhoben, die Reichs Tags Gerichte daselbst zu halten, wurde in Dero höchsten Gegenwart eine Sache, die Erbschaft eines ansehnlichen Guts in Rußland betreffend, welches in den vorigen Zeiten in ein Königl. Gut verwandelt, und das Privilegium darüber dem Woiwoden von Podolien, Grafen Rzewuski, ertheilet worden, vorgenommen, da denn die Sententz dahin ausfiel, daß das Privilegium besagten Woiwodens vor null und nichtig erkant, und die alten Besitzer des Guts wieder in ihr Erb Recht auf immerdar wieder gesetzt wurden. Hierauf wurden die Reichs Tags Gerichte auf eine andere Zeit, nemlich bis zum künftigen Reichs Tage, ausgesetzt. Man kan das Vergnügen unmöglich beschreiben, welches jedermann von sich blicken ließ, als der Königl. Frantzösische Ambassadeur den 6ten dieses die Anwerbung um die Printzessin Josepha vor den Dauphin that. Ein jeder bestrebte sich vor dem andern, zu zeigen, wie viel er Antheil daran nähme, und, da der Hof sehr zahlreich war, ward der Herr Ambassadeur genöthigt, den gantzen Morgen mit der Politesse, die ihm natürlich ist, auf die Complimente zu antworten, welche die Grossen des Reichs, und der gesamte Adel, bey dieser Gelegenheit machten.

Die Fortsetzung des Journals folgt künftig.

Stockholm, vom 11. Nov.

In der gestrigen Versamlung der Reichs Stände kam die Restitutions Sache der licentirten Herrn Reichs Räthe wieder aufs Tapet. Das Ritter Haus, und der Bauer Stand, hatten zwar beliebt, es möchte dem geheimen Ausschuß aufgetragen werden, die Ursachen anzuzeigen, warum gemeldeten Herrn Reichs Räthen das Vertrauen der Stände entzogen worden; da aber der Bürger- und Priester Stand vor dienlich erachteten, daß diese Sache nicht weiter erwehnt, sondern in statu quo, verbleiben möchte; so hat der Adel vor nöthig gefunden, solches dem Bauren Stande gewöhnlicher massen kund zu thun. Solchergestalt dürfte nunmehro dieser Punct, welcher anfänglich viele Streitigkeiten zu verursachen schien, für dieses mahl abgethan seyn. Jetzo ist man beschäftigt, sowohl das Defensions- als das Banco-Wesen des Reichs, in einen vollkommenen Stand zu setzen. In Jämtland, und zwar an einem sogenanten Frödahlen Orte, ist eine neue Kupfer Grube entdeckt worden, von welcher man sich eine sehr reiche Ausbeute verspricht. Selbiger ward letztens, in Gegenwart der sämtlichen Interessenten, und vieler Fremden, unter Abfeuerung der Canonen, der Name unsers theuresten Cron Printzen, Gustav, beygelegt. Unter denen Particulier Personen, welche sich bey den Reichs Ständen mit allerhand zum Aufnehmen des Reichs abzielenden Projecten eingefunden, hat sich auch ein gewisser Deutscher Chymicus gemeldet, und sich erboten, mit einer fast unglaublichen Ersparung des Holtzes und der Kohlen, ein weit gröfferes Quantum aus den Silber Kupfer- und Eisen Erzten herauszubringen, als bishero geschehen. Er verspricht auch sogar, die bisher weggeschütteten Schlacken nützlich anzuwenden, dabey verlangt er aber, daß man ihm, ehe er noch die Probe macht, 100000 Platen zahlen soll. Beyderseits Königl. Hoheiten erhoben sich heute nach Ulrichsdahl, um daselbst bis den 13ten dieses Dero Andacht zu haben.

Petersburg, vom 25. Oct.

Den 23sten war bey Hofe grosser Ball, bey welcher Gelegenheit Ihro Majest. der Käyserin der Sohn des bekanten Krasna Schoika, Commandeurs der Donischen Cosacken, desgleichen die an den Schwedischen Hof bestimmten 6 Ambassade Cavalliers, präsentirt wurden. Den 24sten erhob sich die Käyserin nach Krasnazolo. Die Galeeren, welche die 4 Regimenter, so sie nach Reval bringen sollen, am Boord haben, sind genöthigt worden, zu Helsingfors einzulauffen. Der Curier, welcher neulich im Namen Sr. Königl. Majest. von Pohlen dem Ober Jägermeister, Grafen von Rasumowsky, den Orden des weissen Adlers überbrachte, hat eine goldene mit Brillanten besetzte Tabatiere, und 300 Species Ducaten, zum Präsent empfangen.

Gelehrte Sachen.

Herrn Johann Anderson, I. V. D und weyland ersten Bürgermeisters der freyen Käyserlichen Reichs Stadt Hamburg, Nachrichten von Island, Grönland, und der Strasse Davis, zum wahren Nutzen der Wissenschaften, und der Handlung. Mit Kupfern,

pfern, und einer nach den neuesten und in diesem Wercke angegebenen Entdeckungen, genau eingerichteten Land-Carte. Nebst einem Vorberichte von den Lebens-Umständen des Herrn Verfassers. Hamburg, 1746. groß Octav. Ob wohl der berühmte und würdige ehemahlige erste Bürgermeister der Stadt Hamburg, Herr D. Anderson, in den Ländern, deren Beschreibung er uns hier mittheilet, nicht selbst gewesen ist; so hat er doch seine Nachrichten aus dem Munde solcher Leute genommen, welche besagte Länder mehr als einmahl besucht haben. Sein durchdringender Verstand, und seine reife Beurtheilungs-Kraft, gaben ihm dabey die richtige Waagschaale in die Hände, um das Wahre gegen das Falsche sorgfältig abzuwägen, und beydes von einander zu unterscheiden. Es verdienet demnach seine Beschreibung von Island, Grönland, und der Strasse Davis, den Namen einer der besten und brauchbarsten. Alles, was uns von erwehnten Ländern, von ihrer Lage, von ihrer natürlichen Beschaffenheit, von ihrem Mangel, von den Einwohnern, von der Sprache, den Sitten, den Gebräuchen, und andern Umständen derselben, zu wissen nöthig ist, finden wir von dem Herrn Bürgermeister so lebhaftig und ordentlich aufgezeichnet, daß uns im Lesen dünckt, als ob wir persönlich in solchen Ländern herum wanderten, und alles mit unsern eigenen Augen besichtigten. Die Verherrlichung des Schöpfers und seiner auch in den entferntesten Winckeln der Welt sich äussernde Güte und weisen Vorsehung, bleibt zugleich der beständige Zweck des Herrn Verfassers. In den beygefügten Betrachtungen werden viele wichtige in die Natur-Lehre, und in die Handlung, lauffende Dinge erläutert; besonders aber kan die ausführliche Beschreibung des Herrings, und seines Fanges, dem Leser ein reitzendes Vergnügen erwecken. Die Land-Carte von Island, Grönland, und der Strasse Davis, giebt uns ein nöthiges Bild von gemeldeten Ländern, und die übrigen Kupfer sind ebenfalls mit nicht geringem Fleisse gezeichnet und gestochen. Eine geschickte und bekante Feder hat dem Wercke eine wohlgerathene Nachricht von den vornehmsten Lebens-Umständen des Herrn Bürgermeister Andersons vorangesendet, wodurch wir die Verdienste dieses gelehrten und grossen Mannes näher kennen lernen. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 18 Gr. zu haben.

1. Der Europäischen Fama 137ster Theil. 2 Gr. 2. Des Europäischen Staats-Secretarii 121ster Theil. 2 Gr.
3. Essais de Theodicée sur la Bonté de Dieu, la liberté de l'homme & l'origine du Mal, par M. Leibniz. Nouvelle Edition augmentée de l'Histoire de la Vie & des Ouvrages de l'Auteur par M. le Cheval. de Iaucourt. 8t. à Amsterd. 1747. 2 Thlr.
4. La Capitulation de l'Empereur Francois combinee avec la Capitulation de l'Empereur Charles VII, 4t. Franckf. 1747. 2 Thlr. 8 Gr.
5. Die Erkentniß der Weisheit, Macht und Güte des göttlichen Wesens aus dem rechten Gebrauch der Betrachtungen aller irrdischen Dinge dieser Welt, zur Ueberzeugung der Atheisten und Ungläubigen, mit vielen Kupfern vorgestellt, durch Bernh. Nieuwentyt. Mit des Herrn Cantzlers, Baron von Wolffs, Vorrede. Med. 4t. 4 Thlr. 12 Gr.
6. Robert. Stephani Thesaurus linguæ latinæ. Fol. Basil. 1740. 14 Thlr.

Da die Billets zur 3ten Classe der Potsdammer Wäysenhaus-Lotterie noch vor dem Anfange des Decembers c. gelöset werden müssen: so werden die Interessenten hierdurch erinnert, solche Zeit nicht zu versäumen.

Denen Interessenten der neuen Berliner 1 Classen Lotterie wird hierdurch bekant gemacht, daß die Ziehung derselben den Montag vor Ostern, als den 1sten April 1747 ohnfehlbar vor sich gehen soll. Die Wickelung geschieht 4 Wochen vorher auf dem Cölnischen Rathhause, woselbst auch die Lotterie gezogen wird. Sowohl bey der Wickelung als Ziehung, welche erstere Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, die letztere aber Vormittags von 9 bis 12 Uhr, geschiehet, können so viele Interessenten, als Platz vorhanden, zugegen seyn. Die auswärtigen Collecteurs werden also ersucht, 14 Tage vor dem Ziehungs-Termin ihre Devisen und Nummern einzusenden, und die Liebhaber von dieser sehr avantageusen Lotterie werden den Einsatz mit 1 Rthlr. 16 Gr. möglichst beschleunigen.

Anno 1746. No. CXLIII.

Dienstag, den 29. Nov.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 29. Nov.

Se. Majestät, der König, haben dem bisherigen Staabs-Rittmeister bey dem Cürassier-Regimente Sr. Excellentz, des Herrn General-Feld-Marschalls von Buddenbrock, Herrn von Egerland, die durch Absterben des Herrn Majors von Alt-Aweyden erledigte Compagnie allergnädigst ertheilt, und den Premier-Lieutenant, Herrn von Pitzer, zum Staabs-Rittmeister bey gedachtem Regimente allergnädigst erkläret, auch den bisherigen Lieutenant bey dem Dragoner Regimente, Printz Louis von Würtemberg, Herrn von Bela, zum Capitain bey dem in Preussen stehenden Purkammeristischen Infanterie-Regimente ernennt, und dagegen bey gemeldetem Würtembergischen Regimente den Fähndrich, Herrn von Oppen, zum Lieutenant declarirt. Verwichenen Sonnabend erhielt der Römisch-Käyserl. gevollmächtigte Minister, Herr General, Graf von Bernes, bey Ihro Majestät, der Königl. Frau Mutter, Audientz, wozu er von Höchstderoselben Hof-Marschall, Herrn Obristen, Baron von Reisewitz, eingeführet ward, und so denn die Ehre hatte, mit an die Königl. Tafel gezogen zu werden. Erwehnten Tages langete der General Major, und Commandant zu Glatz, Herr Baron de la Motte-Fouque, aus gedachtem Glatz alhier an, und begab sich vorgestern zu Sr. Majest. dem Könige nach Potsdamm.

Wien, vom 19. Nov.

Den 17ten wurde die bisher in Ungarn gestandene Feld-Artillerie, mit einem grossen Zuge von Büchsenmeistern, Feuerwerckern, Stücken, Mörseln, und Munitions-Wagen ꝛc. hier vorbey nach dem Königreich Böhmen geführet, um daselbst die Quartiere in dem Budweisser-Creise zu beziehen. Se. Königl. Hoheit, der Printz Carl, trafen vorgestern von der Armee alhier ein.

Von der Armee des Königs von Sardinien.

Den 26sten Octobr. erhoben sich Se. Majest. an einen

einen Ort an den Varo, wo man das feindliche Lager entdeckte, und der General Czock langte in dem Haupt-Quartier zu Nizza an, um das Commando der 10 Bataillons, die ehemahls der General Gorani commandirte, zu übernehmen. Den 27sten machte man die Anstalten zur Belagerung von Montalban, und den 29sten eröfnete man die Trencheen, wobey uns nur 3 Mann blessirt wurden. Den 30sten stiessen die Regimenter, die wegen der Belagerung von Vintimiglia zurück geblieben waren, desgleichen der Commandeur Berthole, wieder zur Armee. Den 31sten kam der General Novati, mit der ersten Division von den zur Einrückung in die Provence ernennten Käyserl. Truppen, bey uns an. Den 1ten dieses, frühe, fing man an, Montalban aus 2 Canonen zu beschiessen, und des Abends begehrte der Commandant schon zu capituliren; er ergab sich auch mit seiner Garnison zu Kriegs-Gefangenen. Diese letztere Nacht hatten wir nur 6 Blessirte und 1 Todten, und hierinne besteht unser gantzer Verlust. Den 4ten wird man anfangen, das Schloß Villafranca zu beschiessen, und sodenn die Passage über den Varo zu unternehmen. Die Spanier dürften durch ihr jetziges Bezeigen dieses Unternehmung leicht beschleunigen; denn die Franzosen wissen selbst nicht, ob sie von den Spaniern, im Fall eines Angrifs, möchten unterstützt werden. Die nach Provence bestimmte Käyserl. Cavallerie defiliret durch das Piemontesische, und marschiert bey Turin vorbey.

Pierre d'Arena, vom 9. Nov.

Den 6ten ward die Kriegs-Casse mit 500000 Fl. auf einem Englischen Schiffe nach Nizza abgesendet, und den 7ten erhielt der Graf von Browne durch einen Expressen die Nachricht, daß die beyden Schlösser zu Villafranca und Montalban capitulirt, und die darinne befindlichen Garnisonen versprochen hätten, binnen 18 Monathen nicht wider die diesseitige Armee zu dienen. Gedachter Graf von Browne, mit dem es sich ziemlich wieder gebessert, wird den 11ten auf einem Englischen Kriegs-Schiffe nach Nizza abgehen, um das Commando zu übernehmen; weil sich der König von Sardinien nicht eher von der Armee wegbegeben wird. 2000 Carlstätter unter dem Commando des Grafen Petazzi, werden auf Tartanen nach Nizza gebracht. Vorgestern sahe man auf der Höhe des hiesigen Meeres 7 Englische Kriegs-Schiffe, welche mit vollen Seegeln ihren Lauf nach den Frantzösischen Cüsten nahmen. Da die gütige und gelinde Art, womit die Genueser bisher tractirt worden, bey ihnen keinen andern Einfluß gehabt, als, daß sie durchaus den 9 Infanterie-Regimentern, so von uns in ihrem Lande verbleiben, die Winter-Quartiere nicht verstatten wollen; so dürfte man leicht zu militarischen Hülfs-Mitteln schreiten.

Paris, vom 14. Nov.

Gestern kam der Marschall, Graf von Sachsen, aus Brüssel hier an. Es heißt noch immer, daß er die Erlaßung seiner Dienste suche; indessen hat ihm der König eine jährliche Pension von 100000 Livres beständig, ihm auch 6 auf Lavetten liegende und von 50 Pferden gezogene metallene Canonen zum Präsent gemacht, welcher Zug gestern nach Chambert geführet wurde, um daselbst unter der Aufsicht eines Canoniers beständig zu bleiben. Es scheinet fast gewiß zu seyn, daß die Entschliessung sey ergriffen worden, der Republick der vereinigten Niederlande den Krieg anzukündigen, wofern sie nicht auf eine gantz andre Weise, als bisher geschehen ist, den Absichten unsers Hofes mit beytritt. Der Hof will die Armee in Provence auf 100000 Mann setzen, um den Schauplatz des Krieges wieder nach Italien zu bringen. Der Marschall von Belle-Isle soll besagte Armee commandiren, und er ist bereits am Freytage von hier abgereiset. Der König hat den Hertzog von Rivernois ernennt, sich nach Straßburg zu begeben, um die künftige Madame la Dauphine zu bewillkommen, und der Herr von Voltaire ist nach Warschau gesendet worden, um beyderseits Majestäten, und die verlobte Printzessin, zu complimentiren. Der Hertzog von Richelieu hingegen wird erst zu Anfange des künftigen Monaths von hier nach Warschau abreisen.

London, vom 15. Nov.

Die Escadre des Admirals Lestock ist vor etlichen Tagen, nach einem heftigen Sturm, zum Theil in Spithead wieder eingelauffen, und die übrigen Schiffe, welche die Truppen am Boord führten, sind nach Corck in Irrland gesegelt, alwo sie vermuthlich überwintern werden. Der Admiral Lestock hat dem Könige sofort Bericht erstattet, daß der Vorsatz, sich des Hafens Orient zu bemeistern, ohnfehlbar würde seyn bewerckstelligt worden, wenn die unter den Truppen eingerissenen Kranckheiten nicht gemacht hätten, daß man nur die Helfte ans Land setzen können, welche Anzahl nicht hinlänglich gewesen, einen förmlichen

chen Angrif zu thun. Der General Sinclair ist mit seinen Truppen in Irrland ans Land getreten, und den 12ten kam auch die Garde zu Fuß wieder hier an. Man versichert, daß verschiedene bey dieser Expedition gewesene Officiers wegen ihrer schlechten Aufführung währendem Angrif des Hafens Orient vor Gericht sollen gestellt werden. Die häufigen Anfälle vom Podagra des Lords Harrington haben ihn zu dem Entschluß gebracht, die Charge eines Staats-Secretarii niederzulegen, und den 8ten gab er solche in die Hände Sr. Majest. zurück, worauf Höchstdieselben den Grafen von Chesterfield zum Staats-Secretair ernennen. In dem nordlichen Theil von Schottland, in den Grafschaften Buchan und Marr, desgleichen in dem District von Aberdeen, streifen die Rebellen noch immer auf dem platten Lande herum. Sie fallen in die Häuser, woraus sie Geld und die besten Effecten mit sich fortschleppen, daher sich viele Edelleute genöthigt sehen, nach Aberdeen, und Dampf ꝛc. zuflüchten. Man entdeckt auch daselbst noch immer einige Französische Armateurs an den Küsten, welche entweder Prisen machen, oder die noch zurückgebliebenen Häupter der Rebellen am Boord nehmen. Den 29sten Octobr. wurden zu Carlisle 9 Rebellen, worunter sich auch der vermeynte Bischof von Carlisle, Thom. Keppoch, befand, hingerichtet. Er ward in seiner geistlichen Kleidung auf den Executions-Platz geführet, und er schien durch seine fürchterliche Todes-Strafe wenig gerührt zu seyn. Er ermahnte seine Cameraden, seinem Exempel standhaft zu folgen, und er redete sehr lange zu dem Volck, daß er in seinen angenommenen Grund-Sätzen wider die Regierung mit Vergnügen sterben wolte. Endlich beschloß er seine Rede durch ein sehr kräftiges Gebet vor die ganze Familie des Prätendenten, und vor alle, die bey dessen Partheo standhaft bleiben würden. Den 18ten dieses geschahe auch die Execution zu Brampton an 10 andern Rebellen. Diese litten den Tod nicht weniger standhaft, ohne die geringste Reue, und mit derjenigen Hartnäckigkeit, welche die mehresten zum Tode verdammten Rebellen von sich blicken lassen.

Warschau, vom 15. Nov.

Gestern hat sich der Reichs-Tag fruchtlos geendigt. Nachdem man nemlich bis in die Nacht heftig gestritten hatte, und einige Land-Bothen verlangten, daß man Licht zulassen möchte, um die Sachen vollends beyzulegen, andere hingegen nicht darein willigen wolten; weil es nach den Gesetzen verboten wäre: so entstand hierauf ein Geschrey unter einander, daß man die Versamlung aufheben solte. Weil der Marschall nichts weiter zu thun wuste, und er wegen der an diesem Tage ausgestandenen Fatiguen ganz von Kräften gekommen war: so hielt er die Abschieds-Rede, und klagte dabey über den Urheber der Unordnung.

Fortsetzung des Journals.

Den 4ten fragte der Marschall abermahls, welches von beyden Projecten man wolte lesen lassen, und man beliebte das wegen Vermehrung der Armee. Kaum hatte man zu lesen angefangen, als sich die Debatten über den Impost aufs Getränke von neuem erhoben. Man hatte diese Materie noch nicht in Ordnung gebracht, als sich eine neue Schwierigkeit hervor that, ob nemlich die Commissarien, die man nach den Erb- und Königl. Gütern schicken würde, deren Einkünfte zu untersuchen, die Macht haben solten, solche Materie decisive oder relative zum künftigen Reichs-Tage zu tractiren. Die Meinungen darüber waren dergestalt getheilt, daß man die Session limitiren muste. Am 5ten wurde wegen der vom Könige unter Assistentz der Senatoren, Ministers ꝛc. nach den im Senat gebräuchlichen Formalitäten gehaltenem Reichs-Tags-Gerichte die Session etwas später eröfnet. Der Marschall ermahnte die Land-Bothen nochmahls beweglich, dem Königl. Beyspiel zu folgen, da Se. Majest. bedacht wären, die Gesetze und die Constitutionen des Reichs so heilig zu beobachten. Nach dieser Rede wendeten die Land-Bothen von Cracau ein, wie in dem Senat ihren Gerechtsamen dadurch Eintrag geschehen, daß der Cron Groß-Marschall die Land-Bothen von Posen vor denen von Cracau aufgerufen hätte. Man war daher genöthigt, zu Beylegung dieser Sache, ein von dem Groß Cantzler unterzeichnetes Attestat zu produciren, kraft dessen er die Erklärung that, daß die zu den Reichs-Tags-Gerichten deputirten Land-Bothen durch den Namen ihrer Provintz, davon sie wären, und nicht durch den Namen der Woywodschaften, wie die von Cracau anfangs geglaubt, wären aufgerufen worden. Man fieng sodenn das Project von Vermehrung der Armee, das der Marschall nach dem Sinn beyder Partheyen geändert zu seyn versicherte, wieder zu lesen an; demohngeachtet aber blieb es bey den vorigen Schwierigkeiten. Die Land-

Bothen

Bothen von Halicz waren endlich geneigt, den Impost aufs Getränckе zuzulassen, wenn man nur der Sache einen andern Namen gäbe. Man war wircklich auf ein Mittel bedacht, als die Land Bothen von Braclav ein 2tes Hinderniß machten, und sich erklärten, wie sie die Untersuchung der Einkünfte nur in den Königl. Gütern, nicht aber in den Erbgütern, zulassen würden. Den 7ten schlug der Marschall vor, daß man sich mit den bereits vor genehm gehaltenen Projecten in Senat begeben, und die übrigen Materien, worüber man sich nicht vergleichen könte, auf einen andern Reichs Tag aussetzen möchte. Man widersprach diesem Vorschlag nicht, sondern man fieng über die Materien zu reden an, über welche man sich bey der letztern Session nicht hatte vergleichen können. Es entstand aber gleich anfangs ein heftiger Streit über den Impost, Podymne genant, welchen ein grosser Theil der Land-Bothen nicht annehmen wolte. Diese Debatten daureten etliche Stunden, und die Activität der Land-Bothen-Stube ward sogar etliche mahl gehemmet, jedoch sofort wiedergegeben, ohne, daß man sich vergleichen konte. Alles, was an diesem Tage regulirt wurde, bestand darinne: 1) den Zehnden von allen Einkünften des Getränckѕ zu geben; 2) die Caputation der Juden zu bestimmen, nemlich daß der Reiche 1 Spec. Thaler, der Aermere und Handwercker 1 Viertels Thaler, und endlich, die 15 Jahre und drunter wären, 15 Pohln. Groschen, vor jeden Kopf jährlich einmahl erlegen solten. Einige Land-Bothen schlugen sogar vor, daß man die Juden zu Leibeigenen machen solte; es waren aber die meisten dawider, und weil man sich über die andern Articul nicht vergleichen konte, limitirte der Marschall die Session. Den 8ten bat der Marschall die Nuncios aufs beweglichste, in Erwegung zu ziehen, daß man denjenigen Tag erreicht hätte, an welchem man nach den Gesetzen des Reichs-Tages sich mit dem Senat vereinigen müsse, und es sey billig, dem ungeduldigen Verlangen Sr. Majest. ein Gnüge zu thun, welche auf den Schluß der Berathschlagungen sehnlichst warteten. Kaum war diese Anrede geendigt; so brachte man die Materie wegen Ausfindung eines Fonds zur Bezahlung der Commissarien, welche die Untersuchung der Einkünfte von den Gütern vornehmen solten, auf die Bahn. Die Meynungen waren auch hier getheilt. Einige meynten, daß die Commissarien solches umsonst thun müsten; andere aber hielten vor billig, daß man ihnen die Reise-Kosten und Bemühungen bezahlen solte. Nach vielen Disputen ward endlich approbirt, daß ein jeder Palatinat die Commissarien befriedigen solte, so wie man sie biges vor gut finden würde. Hierauf gaben die Nuncii von Kyow zu verstehen, daß sie die Untersuchung der Einkünfte von den Erb-Gütern nicht verstatten könten. Man stritt sehr lange, ohne zum Schluß zu kommen. Weil es nun schon spät war; so bat der Nuncius von Gostyn den Marschall, die Session zu limitiren, und declarirte zugleich, daß, wenn morgen das Project wegen Vermehrung der Armee nicht approbirt und von dem Marschall unterzeichnet wäre, er nicht weiter verstatten würde, sich mit dem Senat zu vereinigen.

Gelehrte Sachen.

Hermanni Boerhave, Philos. & Medic. D. &c. Prælectiones publicæ de morbis oculorum, ex codice manuscripto editæ. Gœtting. 1746. 8t. Der grosse **Boerhave** zu Leyden zeigte ehemahls seinen Zuhörern in seinen öffentlichen Vorlesungen die Arten der Augen Kranckheiten, und die sichersten Mittel, wie man selbige zu heilen habe. Das Manuscript gerieth einem berühmten Medico zu Göttingen in die Hände; weil es aber sehr fehlerhaft geschrieben war; so entschloß er sich, solches mercklich zu verbessern, ohne jedoch dadurch den wahren Sinn des Herrn **Boerhave** zu verändern. Dieses Werckchen besteht nach Anleitung der Zergliederungs-Kunst aus 3 Theilen. Im 1sten wird de partium externarum affectibus, im 2ten de morbis oculorum internis, und im 3ten de visu obtuso, und andern dergleichen Zufällen der Augen, gehandelt. Es enthält die Lehr-Sätze und Curen des um die Artzneykunst unsterblich verdienten **Boerhavens**, und einer der sorgfältigsten und geschicktesten Aertzte hat es heraus gegeben: dieses kan schon genung seyn, unserm Leser eine gute Meynung von diesem Werckchen beyzubringen. Ist in der Hannenschen Buchhandlung vor 8 Gr. zu haben.

Bey dem Kaufmann Froaery sind noch einige Loose der 2ten Reichs Lotterie, wovon die 2 ersten Classen den 5ten Dec gezogen werden à 4 Rthlr. ingleichen von der Magdebürger Frantzösischen Armen- und Wäysenhaus-Lotterie, die den 2ten Jan. gezogen wird, à 6 Gr. zu haben.

Anno 1746. No. CXLIV.

Donnerstag, den 1. Dec.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 1. Dec.

Gestern, Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr, trafen Se. Majestät, der König, mit Dero Gefolge, über Charlottenburg aus Potsdamm in hiesiger Stadt ein. Höchstdieselben haben Sr. Excellentz, dem wircklichen Geheimden Etats und Krieges-Ministr, auch Grand Maitre der Garde-Robe, Herrn Grafen von Bredow, das seit dem Absterben des Freyherrn von Danckelmanns Excellentz, erledigte Justitz Departement allergnädigst ertheilet. Verwichenen Montag reiseten Se. Excellentz, der General-Lieutenant von der Cavallerie, Herr von Rochow, zu Dero in Schlesien stehendem Cürassier Regimente ab, und der Hertzogliche Würtembergische Minister, Herr Baron von Zeller, begab sich von hier nach Stuttgard. Vorgestern geschahe in dem hiesigen Opern-Hause die General-Probe der Opera, Cajus Fabricius, welche nunmehro morgen soll aufgeführet werden. Aus Habelswerd, in der Grafschaft Glatz, vernimt man, daß allda den 22sten des verwichenen Monaths der General-Major von der Infanterie, und Chef eines Garnison Regiments, Herr Baron von Löben, im 58sten Jahr seines Alters an einem Schlagflusse verstorben ist.

Die bevorstehenden Carnevals-Lustbarkeiten sind von Sr. Majest. dem Könige, bis auf Dero weitern allerhöchsten Befehl, folgendermassen angeordnet worden: Heute, als Donnerstags, ist bey Ihro Majest. der Königl. Frau Mutter Cour; Freytags Opera; Sonnabends Redoute im Opern-Hause; Sontags Cour bey Ihro Majest. der Königin; Montags Opera; Dienstags Redoute, und Mittewochs Französische Comödie.

Paris, vom 18. Nov.

Der Marschall, Graf von Sachsen, ist zu Fontainebleau mit sehr grosser Distinction empfangen worden. Weil die Vermählung des Dauphins mit der

der Königl. Pohln. Printzessin das Werck gedachten Marschalls ist: so haben Se. Majest. demselben den Tittel Hochfürstl. Durchl. in dem gantzen Bezirck Dero Königreichs bewilligt, damit er neben der künftigen Madame la Dauphine, sitzen kan, wenn Sie in Franckreich ankommen wird. Der Hertzog von Richelieu, welcher die Madame la Dauphine von Dresden nach Straßburg begleiten soll, wird erst den 12ten Dec. abreisen. Ihro Königl. Hoheit sollen zu Straßburg durch den Marschall de la Fare, und durch den gantzen Hofstaat der verstorbenen Madame la Dauphine, empfangen werden. Der Cardinal von Rohan, Bischof zu Straßburg, wird Ihr die erste Benediction ertheilen; der Hertzog von Chartres aber wird sich selbige, im Namen des Dauphins, antrauen lassen. Künftiges Jahr sollen 4 Armeen formiret werden, nemlich die eine in den Niederlanden, und die andern an der Mosel, dem Rhein, und in der Provence. Die Königl. Academie der Wissenschaften hielt den 13ten ihre Versamlung. Der Herr Fourchy las eine auf den verstorbenen Staats Minister, Marquis von Torcy, verfertigte Lobrede ab; der Herr du Hamel verloß eine Abhandlung von dem Ausfliessen des Safts der Bäume im Frühling, und von einigen Versuchen animalischer Pfropffungen. Herr Maraldy handelte von dem seit dem August erschienenen und kaum zu sehen gewesenen Cometen, und der Herr le Monnoier von einigen neuen electrischen Versuchen.

Haag, vom 23. Nov.

Vorgestern kam der Rath Pensionarius, Herr Gilles, aus Breda wieder anhero zurück, und der Marquis von Puissieux wird in wenig Tagen ebenfals hier erwartet. Der Graf von Sandwich, welcher sich schon hier befindet, hat der Regierung sein Creditiv, als gevollmächtigter Minister des Königs von Groß Brittannien bey Ihro Hochmögenden, überreicht, indem der Herr Trevor seinen Rappel erhalten hat. Man sagt auch, daß der Graf von Harrach sein Creditiv an die Herrn General-Staaten ehestens aus Wien empfangen werde, und daß alsdenn der Graf von Sandwich, der Marquis von Puissieux, und gedachter Graf, zuweilen und gleichsam wie von ohngefähr zusammen kommen, und mit einander conferiren würden. Die Briefe aus Lissabon geben Hofnung, daß der Vergleich mit Spanien geschlossen seyn dürfte, ehe man anfangen könte, mit Franckreich förmlich zu tractiren. Zu Brüssel werden jetzo von den Frantzosen solche Vorbereitungtn gemacht, welche Ursache geben, zu glauben, daß man auf eine besondere Unternehmung gedencke, indem ein Corps von 40000 Mann zusammen gezogen werden soll.

London, vom 18. Nov.

Der König hat sich seit kurtzem unpaß befunden; nunmehro aber sind Se Maj. völlig wieder hergestellt. Nach verschiedenen gehaltenen Geheimden-Raths-Versamlungen sind an einige Admirals die Ordres ergangen, unverzüglich wieder in die See zu lauffen; dahero vermuthlich eine neue Expedition auf dem Tapet seyn muß. Ja, der Admiral Anson soll bereits vorgestern, mit seiner Escadre, aus Pleymouth abgesegelt seyn. Die Ursachen des übeln Erfolgs der Expedition wider die Cüsten von Bretagne, sollen nechstens in einem besondern Kriegs-Gerichte untersucht werden. Man hat bey dieser Expedition auch vornemlich vergessen, einen Sammelplatz zu bestimmen, wofern etwa die Schiffe durch einen Sturm von einander getrennet würden: und daher kömmt es, daß aus Mangel dieser nöthigen Instruction verschiedene Schiffe wieder in die Englischen Häfen zurück gekehret sind. Vorige Woche sind in hiesiger Nachbarschaft allein auf 300 Stück Hornvieh gestorben. Der Admiral Matthews der wegen der von dem Kriegs-Gerichte zu Deptford wider ihn ausgesprochenen Sententz ungemein empfindlich gerührt ist, will bey der nechsten Sitzung des Parlaments an das Ober-Haus appelliren. Den 12ten sind zu Yorck 13 Rebellen, und am Dienstage zu Penrith 7 andere hingerichtet worden.

Nizza, vom 5. Nov.

Die Schlösser zu Montalban, und Villafranca, haben sich nunmehro ergeben. Beyde waren uns sehr nöthig, damit nemlich die mit Proviant ankommenden Schiffe in einen sichern Hafen einlauffen können; zumahl man auf der Rhede von Nizza nicht bequem landen kan. Der König von Sardinien hat 10 Bataillons abgesendet, um die Belagerung von Savona vorzunehmen. 10 andere marschieren auf Tortona, dasiges Schloß einzusperren. 18 Bataillons, und 1200 Reuter, rücken mit in die Provence, und 6 Bataillons bleiben zu Nizza, diese Grafschaft zu bedecken. Die Königl. Equipage und Leib-Wache ist be-

bereits nach Turin abgeschickt worden, und Se. Majest. werden unverzüglich dahin folgen, sobald der Graf von Broune angelangt seyn wird.

Aus dem Frantzösischen Lager zu Canes, vom 5. Novembr.

Unsere Armee befindet sich noch immer in voriger Stellung. Sie stösst rechter Hand an Canes, und lincker Hand längst dem Var, bis an Broc. Das Haupt Quartier ist in dem hiesigen Schlosse, wo sich die beyden Generals von Maillebois, und de las Minas, befinden. Der letztere besucht den Infanten, welcher sich zu Arles unpaß befindet, sehr fleissig. Der General von Mirepoix, dessen Quartier zu Vence ist, hat von Carreaux an, bis ans Meer, eine Linie ziehen, und selbige mit Volck besetzen lassen. Es ist zugleich alles Volck beordert, sich zur Beschützung des Landes mit Gewehr zu versehen. Unsere Armee ist wircklich 35000 Mann starck, und sie wird durch den anrückenden Succurs auf 50000 anwachsen. Zu Antibes sind 2000 Spanier eingeschifft worden, sie haben auf 3 Tage Lebens Mittel bey sich, und man weiß nicht, wozu sie bestimmt sind.

Warschau, vom 18. Nov.

Am 9ten zeigte der Marschall an, daß man sich nunmehro im Senat über die Reichs-Tags-Materien berathschlagen solte, und ermahnte daher die Versammlung, die Vereinigung möglichst zu beschleunigen. Er befahl sodenn in Lesung des Projects fortzufahren, und man verglich sich, daß von jedem District 2 Commissarien zur Revision der Güter ernennt werden solten. Allein hierauf wolten die Woiwodschaften Kiow, Braclaw ꝛc. von Untersuchung der Morgen Landes ausgeschlossen seyn, worüber sich die gantze Land-Bothen-Stube erhob. Erwehnte Land-Bothen entschuldigten sich zwar, daß sie eine Taxe nach Proportion der Morgen-Landes, als eine bey ihnen durchaus unbekante Sache, nicht zulassen könten, wo der Bauersmann den Zinß nicht nach Proportion des Grundstücks, sondern des Viehes, so er halten könte, zahlte, dabey er so viel Land, als ihm beliebte, bestellte. Diese Ursachen schienen den andern Land-Bothen nicht gültig, welche auf die Taxe der Aecker, als eine zu allen Zeiten übliche Sache, drungen. Man ward über diese Sache so hitzig, daß man sogar einander spitzige Worte sagte. Währendem Streit beschwerte sich einer von Litthauen über die Zeit, welche die Land-Bothen von Posen zu ihren Berathschlagungen anwendeten, ohne zu erwegen, daß die von Litthauen von ihren Sachen noch nicht gehandelt hätten. Da er nun nicht verstatten wolte, daß man in Lesung des Projects fortführe, wo man nicht zuvor über alle streitige Puncte einig seyn würde: so ward die Session limitirt. Den 10ten war die Session nicht glücklicher. Einer von den Land-Bothen von Rußland gab zwar Hofnung, daß er die Ausmessung der Morgen-Landes zulassen würde; die andern aber waren dawider, und einige begehrten bereits, daß man die Versamlung beurlauben möchte. Jedoch, die mehresten, so noch an einem guten Ausgange nicht verzweifelten, baten den Marschall, die Session wegen des einfallenden Fests bis Sonnabends zu limitiren. Den 12ten ersuchte der Marschall die Land-Bothen nochmahls, daß sie ihre Berathschlagungen endigen, und in den Senat kommen möchten. Man las hierauf das Project wegen Besoldung der neuen Truppen ab. Alle Land-Bothen von Groß- und Klein-Pohlen billigten es; die eintzigen Land Bothen von Rußland nahmen dabey die Taxe der Aecker aus. Nach einer unbeschreiblichen Mühe des Marschalls brachte man es endlich so weit, daß sie der allgemeinen Meynung beystimmten. Die Land-Bothen von Halicz fiengen auch an, sich zu erklären, daß sie die Taxe der Morgen-Landes zulassen wolten, dafern die von Groß-Pohlen hinwiederum den Impost von den Rauchfängen bey sich wolten einführen lassen. Nachdem nun diese gantz gern darein gewilligt, gaben die Land-Bothen von Kiow zu erkennen, wie sie die Taxe der Aecker auch zulassen wolten, wenn man ihnen gestattete, das von ihnen entworfene Project in die neuen Constitutionen einzurücken. Indem nun solches ebenfals zugestanden wurde, war noch übrig, die Land-Bothen von Braclaw zu bewegen, welche zwar am härtesten waren, die jedoch endlich die Taxe der Aecker eingiengen, dabey sie nur begehrten, daß man zugleich die Gräntzen zwischen den Woiwodschaften reguliren möchte. Da nun erwehntes Project also einmüthig gebilligt war, wurde es von dem Marschall gezeichnet, und also sahe man dieses grosse Werck geendigt, das nicht allein etliche Tage über nicht in Richtigkeit gebracht werden können, sondern worüber man sich auch seit 10 Jahren, da die Vermehrung der Armee auf dem Tapet gewesen, nicht zu vergleichen vermocht. Der Marschall, der durch diesen ersten glücklichen Fortgang aufgemuntert ward,

brachte

brachte hierauf vor, ob man zufrieden wäre, daß das Project zu Einführung eines General-Zolls gelesen würde, und als die gantze Stube darein willigte, verlas der Secretarius solches mit lauter Stimme. Doch dieses Project fand unermartete Schwierigkeiten. Sobald es der Marschall merckte, ließ er dieses fahren, und suchte das von der Commission wieder aufs Tapet zu bringen. Es waren aber auch hier die Meinungen mehr als jemahls getheilt, und die Gemüther wurden so erhitzt, daß einige durchaus verlangten, man möchte die Versammlung aus einander lassen. Den 14ten bat der Marschall, daß man sich wegen der Gewalt, so man der bevorstehenden Commission geben wolte, zu etwas entschliessen möchte. Hierauf verlangte ein Land-Bothe von Litthauen, wie man vor allen Dingen ordnen müste, daß die flüchtig gewordenen Litthauischen Bauren, die sich in Pohlen befänden, ihren rechtmäßigen Herrn wieder überantwortet würden. Der Land-Bothe von Liefland, Grabowski, welcher den Schwierigkeiten, die sich bey Setzung der Commission äusserten, ein Ende machen wolte, schlug vor, man solte ihr, in Ansehung der 5 folgenden Impostten, nemlich auf das Bier, den Brandtwein, die Juden-Kopfsteuer, die Hybernen und die Quartam, autoritatem decisivam geben; wegen des Impostts von den Rauchfängen und der Taxe der Aecker aber, solte von ihr nur relative zum nechsten Reichs-Tage gehandelt werden. Dieser Vorschlag fand durchgehends Beyfall, als man kam, und die Deputation vom Könige und dem Senat ansagte, welche die Land-Bothen einlud, im Senat zu erscheinen. Als nun der Marschall nach solcher Ceremonie das Project wegen der Commission einrichten lassen, unterzeichnete er es sowohl, als die dazu deputirten Land-Bothen. Noch schmeichelte man sich, daß nach Hebung dieser Schwierigkeit die Sachen leichter gehen würden. Allein, es erhoben sich neue Hindernisse wegen Einführung der General-Zölle, und der Land-Bothe von Litthauen verlangte mit vieler Hitze die Auslieferung der flüchtigen Bauren, worüber die Nacht einfiel. Einige Land-Bothen von Litthauen verlangten zwar, daß man Licht zulassen solte; andere hingegen wolten nicht drein willigen, weil es nach den Gesetzen verboten wäre. Es entstand hierauf ein heftiges Geschrey unter einander, und weil der Marschall, der wegen der angestandenen Fatiquen gantz von Kräften gekommen war, nichts mehr ausrichten konte: so hielt er eine bewegliche Abschieds-Rede, worinne er über den Urheber der Unordnung klagte.

Gelehrte Sachen.

Primæ lineæ Breviarii Antiquitatum Christianarum, in usum Scholarum suarum ductæ à Sig. Iac. Baumgarten, Halæ. 8t. 1747. Der um die gantze Evangelische Kirche hochverdiente Gottes-Gelehrte zu Halle, Herr D. Baumgarten, aus dessen geübter Feder nur lauter nützliche und gründliche Schriften fliessen, giebt seinen Zuhörern in diesen Bogen eine zwar kurtze, doch deutliche Nachricht von den Christlichen Alterthümern, oder von den bey den ersten Christen eingeführt gewesenen Gewohnheiten, und Gebräuchen, welche er hernach in seinen Vorlesungen weitläuftiger zu erklären pflegt. Dergleichen kurtz gefasste Einleitungen, wenn insonderheit, wie hier, eine gute Ordnung herrscht, und wenn sie den rechten Kern der Sachen in sich begreiffen, können den Lernenden auf hohen Schulen manche Mühe erleichtern, und sie sind vermögend, mancher schädlichen Verwirrung vorzubeugen. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 3 Gr. zu haben.

1. Cajus Fabricius, ein Singespiel, welches auf Befehl Sr. Königl. Majest. von Preussen auf dem Berlinischen Schauplatz soll aufgeführt werden. Italiänisch und Deutsch. 8t. Berlin. 1746.
2. Juristisches Karten-Spiel, oder Anweisung, wie die vornehmsten Haupt-Texte der Rechte auf eine leichte und spielende Manier gelernt und begriffen werden können. Brandenb. 1746. 6 Gr.
3. Oeuvres diverses de Mr. de Fontenelle nouvelle Edition augmentée & enrichie de figures gravées par Bern. Picart. le Romain. Fol. à La Haye.
4. Histoire de Louis XI. par Mr. Duclos III. Tomes, à Amsterd. 1746. 2 Thlr. 12 Gr.
5. Introduction à la Syntaxe latine pour apprendre aisement à composer en latin. A quoi l'on a ajouté un abregé de l'Histoire Grecque & Romaine par Iean Clarke. med. 8t. à Geneve, 1745. 1 Thlr.

Anno 1746. No. CXLV.

Sonnabend, den 3. Dec.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 3. Dec.

Verwichenen Donnerstag, gegen Abend, fanden sich der Hof, der hohe Adel beyderley Geschlechts, und die in- und ausländischen Ministers, in den Apartements Ihro Majestät, der Königl. Frau Mutter, ein, um Höchstdenenselben Cour zu machen, nach deren Endigung allda grosse Tafel war. Gemeldeten Tages langete die bisher in Charlottenburg gestandene Garde du Corps, und ein Detachement von 100 Mann vom ersten Bataillon der in Potsdamm stehenden Garde zu Fuß, in hiesiger Stadt an. Gestern, des Mittags, speiseten Se. Majestät, der König, mit beyder Königinnen Majestäten, dem Königl. Hause, und vielen andern Standes-Personen, in den Apartements der Königin auf dem goldenen Service. Die Königl. Tafel ward 3 mahl servirt, und jede Tracht war von 26 Schüsseln, ohne das Dessert. Abends wurde die Opera, Cajus Fabricius, in Gegenwart des Hofes zum ersten mahle aufgeführet, welche wegen ihrer Composition, prächtigen Decoration des Theaters, der Geschicklichkeit der Acteurs und Tänzer, und überhaupt wegen ihrer gantzen Ausführung, allgemeinen Beyfall fand. Se. Majest. haben das durch Absterben des Herrn General-Majors, Barons von Löben, erledigte Garnison-Regiment dem bisherigen Commandeur besagten Regiments, Herrn Obristen von Knobelsdorf, allergnädigst ertheilet. Der Königl. Dänische Minister am hiesigen Hofe, Herr Obrister und Cammerherr von Cheuses, traf vorige Mittewoche aus Copenhagen wieder alhier ein.

Warschau, vom 19. Nov.

Am 7ten empfiengen Ihro Majestäten die Glückwünschungs Complimente wegen Publication der Heyrath der Printzessin Josepha Königl. Hoheit, mit dem Dauphin. Als der Reichs-Tag am 14ten zu Ende gieng, erhoben sich Se. Majest. zu Beobachtung

tung aller durch die Gesetze vorgeschriebenen Formalitäten früh um 10 Uhr auf das Schloß, um von da 3 Senatores an die Land-Gothen zu deputiren, und sie einzuladen, daß sie im Senat erscheinen möchten, worauf Sie sich nach dem Königl. Pallast zurück erhoben.

Pierre d'Arene, vom 13. Nov.

Vorgestern erhielt der Marchese di Botta die Nachricht, daß die Käyserl. Sardinische Armee zu St. Laurent den Varo glücklich passirt sey; daß sich der Infant am 5ten von Antibes nach Aix erhoben, wohin Ihm die Spanischen Truppen gefolget sind, und daß die Neapolitanischen Truppen und Artillerie eingeschift worden, um nach Neapolis zurück zu kehren. Hierauf ist der Graf von Broune am Freytage auf dem Englischen Kriegs-Schiffe Leverpool von hier nach Nizza abgesegelt.

Aus dem Käyserl. und Königl. Sardinischen Lager zu St. Paul in Provence, vom 4. Novembr.

Das erste, so man in des Feindes Lande unternahm, war eine General-Salve der gantzen Armee. Zu St. Salvator wurde ein feindliches Piquet von 80 Mann gefangen genommen. Die Generals, Mequiere und Novati, bekamen Ordre, mit der Avantgarde gegen die Stadt St. Paul zu rücken, und sie wurden durch ein andres Corps unterstützt. Sie griffen besagte Stadt an, und bemächtigten sich selbiger sogleich, worauf sich der dasige District die Clementz der Käyserin Königin ausbat. Beym Anrücken sind viele Bauren erlegt, 580 Mann gefangen, und 8 Canonen, nebst einigen Zelten und Bagage, erbeutet worden. Es marschieret jetzo ein grosses Detachement, unter dem General Platz, auf die Stadt Gütril los. Die Feinde ziehen sich theils nach Fischerni, theils gegen Riers und Simes, und es heißt, daß sie zwischen den Füssen den grossen Succurs aus Flandern erwarten wollen. Der General Leutrum wird mit der Sardinischen Armee eine Diversion in Dauphine machen.

Genua, vom 12. Nov.

Der hiesige Adel und die Bürgerschaft sind in 2 Partheyen getheilt. Als sich letztens der grosse Rath versamlete, entstand ein so heftiger Streit, daß man die Wachten verdoppeln mußte, aus Furcht, es möchte von Worten gar zu Thätlichkeiten kommen. Der Doge hat seitdem beschlossen, den grossen Rath nicht mehr zusammen zu beruffen. Neulich verlangte der Marchese di Botta von unserer Regierung 40 schwere Canonen. Man antwortete ihm hierauf, daß die beste Artillerie der Republic in Piacenza geblieben sey, und daß er sie von da könte abholen lassen. Ermehnter Marchese ließ auch der Regierung andeuten, daß, wenn man die noch rückständigen 3 Millionen Genuinen nicht innerhalb 14 Tagen bezahlte, er ohne weitern Verzug zur Execution schreiten würde. Er forderte ferner 1 Million Gulden zu den Kosten des in die Provence bestimmten Truppen-Transports. Er gab auch der Regierung Nachricht, daß er willens sey, in unsere Stadt eine Garnison von 1500 Oesterreichern zu legen. Jetzo wird alhier vor den Fürsten von Lichtenstein ein Quartier zu rechte gemacht.

Rom, vom 5. Nov.

Der König von Pohlen hatte zwar dem Prälaten Albani die Versicherung gegeben, daß Er ihm seine Nomination zur Cardinals-Würde gönnen wolle, und zwar in Ansehung der durch den Oncle dieses Prälatens, und Protector von Pohlen, den Cardinal Hannibal Albani, gedachtem Königreiche geleisteten Dienste; man vernimt aber, daß sich deswegen einige Schwierigkeiten äussern, und daß die Pohlnischen Magnaten Se. Königl. Majest. ersucht haben, Höchstdieselben möchten den Vortheil Dero Nomination einem Pohlnischen National-Subjecto angedeihen lassen.

Madrit, vom 7. Nov.

Der König hat dem Baily von Frias Haro, Ambassadeur des Malteser-Ordens, eben die Honneurs bewilligt, welche die Ambassadeurs der gecrönten Häupter zu geniessen pflegen. Der Graf von Gages, der sich seiner Gesundheit halber zu Montpellier aufhält, wird auf ausdrückliche Ordre des Königs anhero kommen, und man glaubt, daß man seine Dienste von neuem gebrauchen werde. Se. Majest. haben dem Hertzog von Huescar Ordre gesendet, Sr. Allerchristlichsten Majest. vorzustellen, daß, wenn Franckreich zum künftigen Feldzuge in Italien nicht 50000 Mann, nebst einer hinlänglichen Artillerie, stellte, Höchstdieselben von dieser Unternehmung abgehen, und mit Engelland einen besondern Frieden schliessen würden. Man schmeichelt sich auch hier, daß der Friede mit Engelland ehestens gemacht werden dürfte.

Paris, vom 18. Nov.

Der Herr van Hoey bemühete sich neulich abermahls bey Hofe zum Besten des Grafen von Morets-

ton, damit selbiger wieder aus der Bastille möchte losgelassen werden; allein er konte nichts erhalten. Hingegen ist er in seinen Bemühungen vor die Myladi Carlingford glücklicher gewesen. Denn diese Dame hat durch seine Vermittelung die Erlaubniß bekommen, noch ein ganzes Jahr in Franckreich zu bleiben. Diejenigen, so auf die politischen Prophezeyungen des Nostradamus viel halten, haben darinne eine gefunden, die sich gerade auf die Conjuncturen in Italien schickt. Sie ist folgende:

Quand Roi Neapolitain, conjoint Hispan Gaulois
grandir voudra
Les fols Genois secour; Roi Catholique mort,
Naples, Milan par glaives, fer & feu saccagera
Sardin, Angl' & Germain triumphera jusque dans Genes port.

Brest, vom 4. Nov.

Der Chef d'Escadre, Marquis von Conflans, welcher den 30sten May mit 9 Schiffen, und einer Flotte von 180 Kaufmanns-Fahrzeugen, aus Rochelle abgesegelte, lief gestern nach einer der merckwürdigsten Schiffarthen in hiesigen Hafen ein. Er solte nemlich die besagte Kauffarthey-Flotte bis nach Cap-Francois escortiren, und sodenn bey Cap-Breton zu dem Hertzog von Anville stossen. Den 14ten August. begegnete ihm auf der Höhe des Cap Nicolas eine Englische Escadre; welche die seinige hätte zu Grunde richten können; aber sie seegelte auf solche Art, daß er ihr ohne Verlust glücklich entwischte, und das Cap Francois erreichte. Da es ihm nun wegen des anhaltenden wiedrigen Windes nicht möglich war, zu dem Hertzog von Anville zu stossen, entschloß er sich, nach Europa zurück zu kehren, und als er den 29sten Octobr. noch 200 Meilen von dem Cap Lizard entfernt war, fiel er in eine Convoy von 80 Englischen Schiffen, die durch 2 Kriegs-Schiffe, jedes von 50 Canonen, begleitet wurde. Er griff die Convoy und die Escorte an, und nahm 1 Schif von den ersten, und einige Fahrzeuge von der letztern, weg, die er auch hieher brachte, nachdem er ein Schif von der Escadre detachirt hatte, die andern zu verfolgen.

London, vom 18. Nov.

Von der Expedition in Bretagne siehet man nunmehro folgende Nachricht: Den 12ten Octobr. hob die ganze Flotte die Ancker auf, um nach Quiberon zu seegeln. Den 13ten jagten unsere Schiffe ein Französisches von 24 Canonen auf den Strand. Den 14ten kamen sie in der Bay vor Quiberon vor Ancker zu liegen. Den 15ten forderte der Admiral den Ort auf, um sich zu ergeben; allein das Volck flohe, an statt sich zu unterwerffen, und trieb das Vieh weg. Vom 16ten bis 18ten wurden unsere Truppen auf eine Art von einer Insul ausgeschift, davon derjenige Theil, wodurch sie mit dem festen Lande zusammen hängt, bey hohem Wasser bedeckt ist. Die Matrosen plünderten die gantze Cüste, und durch einen Zufall gerieth das obgedachte Französische Schif in Brand. Ob nun gleich der Admiral eine Parthey von seinen eigenen Matrosen ausschickte; so konten sie doch nur 10 metallene Canonen, und einiges kleines Gewehr, retten. Den 19ten griffen die Böte der Flotte eine kleine Insul an, bemächtigten sich selbiger, und nahmen 1 Capitain mit 35 Mann, gefangen. Den 20sten und 21sten giengen unsere Truppen wieder zu Schiffe, und das See Volck verbrante verschiedene Plätze mit allen ihren Schiffen und Fahrzeugen. Den 22sten bekamen wir noch 8 24pfündige metallene Stücken aus der Priese. Den 23sten hob die Flotte die Ancker wieder, und kam unter den obgedachten kleinen Insuln zu liegen. Den 24sten bemächtigten sich unsere Böte einer andern kleinen Insul, auf welcher ein Castel war, und die Garnison, nebst einem Officier, der 40 Jahre allda commandirt hatte, ergab sich zu Kriegs-Gefangenen. Den 25sten und 26sten beschäftigte man sich, die eingenommen Oerter zu unterminiren und zu sprengen. Den 27sten gieng die gantze Flotte wieder unter Seegel, und den 5ten Novembr. kamen wir zu Plymouth an. Das Schrecken der Franzosen, und der Schaden, den wir ihnen zugefüget haben, läst sich unmöglich beschreiben. Von der Unternehmung wider die Cüste von Bretagne siehet man auch noch verschiedene andere gedruckte Relationes. In einer derselben wird der durch unsere Landung in Bretagne verursachte Schaden ziemlich hochgeschätzt. Die kleine Stadt Plemeur ist völlig ausgeplündert worden. Denn, weil man bey Annäherung unserer Truppen aus der Stadt gefeuert; so habe solches den General Sinclair so sehr erbittert, daß er den Ort unsern Leuten 5 Stunden lang zur Plünderung überlassen. Beym Abzuge wären die Häuser zu Plemeur dergestalt von allem entblösst worden, daß man darinne kaum eine einzige gantze Meuble gefunden. Man habe zugleich die Clöster und Kirchen ausgeleert, und die

die in der Stadt gefundenen Getreyde und Provision-Magazins völlig verderbt.

Copenhagen, vom 22. Nov.

Se. Majest. haben dem Herrn General-Admiral-Lieutenant, Intendanten der Marine, und Ober-Kriegs-Secretair, Grafen von Danneschiold-Samsoe, seiner 11 Jahr lang geführten Dienste erlassen, und dagegen den Herrn Geheimden Rath, und ehemahligen Ambassadeur an dem Russisch-Käyserl. Hofe, Herrn von Hollsten, zum Ober-Secretair des See Etats-General Commissariats, ernennt. Der Graf von Danneschiold-Samsoe, dessen Schwieger-Sohn, welcher letztens die Königl. Escadre in dem Mittelländischen Meer commandirte, und den Frieden mit der Republic Algier schloß, ist auf sein Ansuchen ebenfalls dimittirt, vorher aber mit dem Character als Schou: bey Nacht regalirt worden.

Gelehrte Sachen.

Gedancken über das Daseyn GOttes, und über ein daseyendes dreyfaches Etwas, in einigen Schreiben entworffen, und an einen Zweifler, der an allem zweifelt abgelassen von Conrad-Heinrich Völcksen, Notar. Cæs. Publ. Hannover, in Octav. Der Herr Verfasser dieser drey Briefe, sagt uns in seiner kurtzen Vorrede, daß er hier mit einem Zweifler von recht ungeheurer Art zu thun habe, der keinen GOtt, keine Vorsehung, kein zukünftiges Gericht, glaube, mit einem Menschen, der alles verspotte und verlache, was Religion und Gottesdienst heisse, ja der sogar an der Wircklichkeit unserer Welt, und an seinem eigenen wesentlichen Daseyn, zweifele. Weil nun dergleichen Leute die Offenbahrung, oder Heil. Schrift, nicht annehmen; so sucht der Herr Notarius Völcksen seinen Feind durch Vernunft-Schlüsse in die Enge zu treiben. Im ersten Briefe behauptet er den Satz: Es ist etwas vorhanden, das realiter existiret. Im zweyten beweiset er den Satz: Weil etwas da ist; so muß auch etwas von Ewigkeit her actualiter vorhanden gewesen seyn, und im dritten den Satz: Es ist etwas da, das den Grund seines Daseyns in sich selbst hat, und folglich ist es selbstständig, independent, ewig und unendlich. Er wird künftig noch mehr von dieser Sache schreiben. Wir wollen unsere Gedancken hiervon ohne Umschweif eröfnen. Die Absicht des Herrn Völcksen ist löblich, und er hat sie, so weit die Vernunft zureicht, ziemlich ausgeführt. Wir glauben nicht, daß jemahls ein Zweifler gewesen, der an dem Daseyn GOttes, an der Wircklichkeit der Welt, und an seinem eigenen Daseyn, mit völliger Ueberzeugung habe zweifeln können. Der Zweifler, wieder den Herr Völcksen streitet, gehört unter die Zahl der tümmsten, abgeschmacktesten und tollkühnsten; denn sonst pflegen die feinen sogenanten Naturalisten nicht mit Poltern, Verspotten, Verlachen, und Verlästern der Religion heraus zu platzen, sondern sie suchen ihren tödtlichen Gift andern auf eine sehr künstliche, scheinbare, listige und schmeichlerische Weise einzuflössen. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 2 Gr. zu haben.

1. Anecdotes Venitiennes & Turques, ou nouveaux Memoires du Comte de Bonneval. Par Mr. de Mirone. 8r. à Franckf. 16 Gr.

2. Genealogisch Historischer Nachrichten 97ster Theil. 2 Gr.

Vorgestern, des Abends zwischen 7 und 8 Uhr, sind auf dem Königl. Schlosse durch einen Kerl von kleiner Statur, so einen weissen Roquelaur und weisse Perugne trägt, 3 ganz neue Rosenfarbene Manns Domino und verschiedenen Masquen entfernt worden: Es wird daher jedermann respective ersucht, wofern etwa besagter Dieb diese Dominos ꝛc. zum Verkauf bringen solte, selbigen anzuhalten, und dem Herrn Odoule an der Ecke der Stechbahn, gegen einen Recompens, davon Nachricht zugeben.

In der breiten Strasse, in des Glaß-Schleifers, Herrn Sempfs Hause, bey dem Schneider Nicolai, sind alle Arten von regulairen Masquen zur Redoute, desgleichen viele complete Romanische, Spanische, und Schäfer Kleidungen ꝛc. als zu Aufführung eines gantzen Stücks erfodert werden, zu haben: Dahero die Liebhaber, so sich währender Carnevals Zeit auf solche Art belustigen wollen, selbige sowohl einzeln, als in gantzen Aufzügen, um billigen Preiß geliehen erhalten können.

In der Porcellain-Niederlage, hinter dem Jäger-Hofe, sind noch einige wenige Loose von der ächten Porcellain Lotterie, welche den 24sten Decembr. gezogen wird, à 6 Gr. die Plans aber gratis zu haben.

Anno 1746. No. CXLVI.

Dienstag, den 6. Dec.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 6. Dec.

Verwichenen Sonnabend ward in dem Saal des Opern-Hauses Redoute gehalten, wobey sich die Masquen von allerley Arten in überaus grosser Anzahl einfanden. Ihro Majestäten, das Königl. Haus, und die vornehmsten Anwesenden, speiseten daselbst zugleich an 5 prächtig servirten Tafeln. Vorgestern, gegen Abend, erschienen der Hof, die in- und ausländischen Printzen, die einheimischen und fremden Ministers, und alles von Distinction, in den Zimmern Ihro Majestät, der Königin, um Höchstdenenselben Cour zu machen, nach deren Endigung grosse Tafel war. Gestern wurde die Opera, Cajus Fabricius, in Gegenwart des Hofes wiederholt. Se. Majestät, der König, haben den bisherigen Lieutenant bey dem Natzmerischen Hussaren-Regimente, Herrn von Varnery, zum Staabs-Rittmeister besagten Regiments allergnädigst erkläret.

Wien, vom 18. Nov.

Den 16ten dieses ist ein Käyserl. Königl. Circular-Rescript an alle Generals ergangen, worinnen ihnen bey allerhöchster Käyserl Ungnade geboten wird, daß künftig keiner mehr einen fremden Orden, Gnaden- oder Ehren-Zeichen, von auswärtigen Potentzen annehmen, noch viel weniger dergleichen Dignitäten zu erlangen von selbst suchen solte. Se. Käyserl. Majest. haben des Printzen Carls von Lothringen Königl. Hoheit zum Generalissimo in Italien, und die Printzessin Charlotta von Lothringen, zur Gouvernantin der Staaten von Toscana declarirt.

Neckar-Strom, vom 26. Nov.

Nachdem die Fränckischen Creiß-Truppen mit einander zurück gekommen; so sind selbige nunmehro bey den Bauren einquartiert worden. Die Fuldischen Creiß-Völcker liegen zwar noch auf ihren Postirungen stille; sie erwarten aber ebenfalls die Ordre zum Abmarsch.

Aus

Aus dem Elsaß, vom 25. Nov.

Die Zurüstungen zum künftigen Feldzuge nehmen auch in den hiesigen Landen wieder ihren Anfang, und man ist eifrigst bemühet, die zu Straßburg, Landau ꝛc. angelegten Magazins zu erfüllen. Das Regiment Elsaß ist wieder zu Straßburg und Landau eingerückt, und Weissenburg wird ebenfals mit dem Regiment Royal Suedois besetzt. Zur Ergänzung der Französischen Deutschen Regimenter sollen 15 neue Bataillons angeworben, und künftiges Frühjahr in dem ganzen Elsaß die Miliz abermahls durchs Loos gezogen werden, welche letztere man sodenn unter die Regimenter stecken wird.

Nizza, vom 13. Nov.

Den 11ten ist der Graf von Broune in dem Hafen zu Genua auf einem Englischen Schiffe embarquirt, und unter Abfeuerung von 23 Canonen salutirt worden. Weil sich nun gleich ein starcker Wind erhob, so langte gemeldetes Schif in einer Zeit von 15 Stunden, unter abermahliger Abfeuerung der Canonen, zu Villa franca an, worauf sich gedachter General in einem Trage-Sessel anhero bringen ließ, und Sr. Sardinischen Majest. noch an selbigem Abende aufwartete. Diesen Nachmittag recognoscirte der Graf von Broune den Varo, um zu sehen, wo die Passage am leichtesten forcirt werden könte.

Aix, vom 9. Nov.

Der Infant befindet sich, mit dem Hertzog von Modena, alhier, und die Spanier sind im vollen Marsche nach Savoyen begriffen. Sie haben sich gäntzlich von uns getrennet, und zwar in dem Augenblick, da wir solches am wenigsten vermutheten. Diese Retirade hat alle Maaßregeln unserer Generals in Unordnung gebracht. Sie sahen sich dadurch genöthigt, die Ufer des Varo zu verlassen, und sich unter die Canonen von Antibes zu ziehen, um sowohl den aus den Niederlanden kommenden Succurs zu erwarten, als auch Toulon und Marseille zu bedecken; aber indessen steht die Provintz den Feinden offen. Da sie Meister vom Varo sind; so werden sie mit ihrer gantzen Macht ohne Widerstand eindringen: und wir glauben, daß sich unsere Armee, sowie die Feinde anrücken, auch von Antibes entfernen werde, um in den engen Gebürgen der Dauphine eine bequeme Stellung zu nehmen. Die Vorbereitungen, die man zu Toulon macht, bestätigen diese Muthmassung. Man hat nicht nur die Festungs-Wercke alda vermehrt, sondern auch in der umliegenden Gegend die Bäume abgehauen, und die Häuser geschleift, ja sogar das Pflaster der Gassen aufgehoben. Die Eröfnung des Land-Tages unserer Provintz war auf den 12ten dieses fest gesetzt; er ist aber nunmehro verschoben worden: weil sich die Bestürtzung allenthalben ausbreitet. An dem Hofe des Infanten siehet es sehr betrübt aus.

Paris, vom 21. Nov.

Der Marschall von Belle-Isle hat seine Reise zur Armee eher angetreten, als man vermuthete, und dieses darum; weil sich die Spanier von unserer Armee in Provence völlig getrennet. 8 Bataillons von ihnen, und 800 unberittene Dragoner, sind zu Antibes eingeschift worden; der Rest aber hat sich nach Savoyen gezogen, um daselbst zu ihrer Cavallerie zu stossen. Das Publicum weiß nicht, was es von solchem Bezeigen gedencken soll, und alles, was in dortiger Gegend vorgehet, scheinet Geheimnißvoll zu seyn. Einige versichern, daß der Printz von Piemont die Spanische Infantin, Maria Antoinette, heyrathen werde, und daß der König von Spanien dem Könige von Sardinien das Hertzogthum Savoyen in Ansehung dieser Heyrath wieder abtreten wolle. Unsere Truppen ziehen sich jetzo von dem Varo gegen Toulon, nachdem sie die Fortificationen zu St. Laurent geschleift. Den 12ten sind die Feinde noch nicht über den Varo passirt gewesen, ohngeachtet sie solches ungehindert hätten thun können. Vor etlichen Tagen entstand alhier ein Gerüchte von einem zwischen dem Spanischen und Englischen Hofe getroffenen Vergleich; nach genauer Erkundigung aber fand man, daß nur zwischen der Commercien-Cammer zu Cadix, und der Süd-See-Compagnie, eine Convention sey geschlossen worden, kraft deren die Engländer den Spaniern die in ihren Americanischen Colonien benöthigten Negern liefern wollen. Die äusserste Bedürfniß der Sclaven in den Americanischen Plantationen, und die Schwierigkeit, selbige durch andere Nationen zu erlangen, haben erwehnte Cammer genöthigt, diese Convention den 4ten Sept zu schliessen. Den 18ten giengen die Equipagen der Hertzoge von Richelieu, und von Agenois, von hier nach Dresden ab. Der erstere wird 6 Pagen, 6 Cavaliers und 24 Laqueyen, mit nehmen, und es heißt, daß die solenne Anwerbung um die Madame la Dauphine den 24sten Decembr. in Dresden

den geschehen soll. Als der Marschall, Graf von Sachsen, dem Könige letztens vor die ausnehmenden Merckmahle der Königl. Gnade, die er zu Fontainebleau empfieng, dancte, antworteten ihm Se. Maj. „Herr Marschall, das ist noch nicht genung, sondern „Ich bewillige Ihnen noch was mehreres, nemlich „meine Freundschaft.„ Besagter Marschall wird ehestens nach den Niederlanden zurück reisen. Am 15ten wurden 3 neue Edicte an das Parlement gesendet, die lauter neue Auflagen betrafen: als 1) aufs Gold- und Silber Werck der Privat-Personen. Dieses soll mit einem neuen Stempel gezeichnet und dafür sehr viel bezahlt werden. Man hofft hierdurch zu erlangen, daß vieles von solchem Geschirr werde in die Müntze gebracht, und zugleich verhindert werden, daß Privat-Personen nicht so viele dergleichen Pretiosa verfertigen lassen, wodurch aber viele Goldschmiede dürften ruinirt werden. In dem 2ten Edict wird auf alle Juwelen und Diamanten, die über 100 Livres werth sind, eine grosse Taxe gelegt, wodurch man manchen Banquerout der Kaufleute hemmet, die ihren stoltzen Weibern in der Pracht ein Gnüge leisten müssen. Das 3te enthält einen Impost von 200 Livres auf die Kutschen. Ausser diesen sind noch 17 Verordnungen heraus gekommen, welche die Vermehrung der Armeen betreffen, und man hat bereits angefangen, in dem gantzen Königreiche die junge Mannschaft von 14 bis 40 Jahren aufzuzeichnen.

Lüttrich, vom 25. Nov.

Den 20sten langte der General von Trips alhier an, und hatte sofort bey dem Cardinal Fürsten und Bischof Audientz. Heute ward er bey Sr. Hochfürstl. Eminentz mit an die Tafel gezogen, worauf er nach Tongern zurückreisete. Den 22sten kam auch der Fürst Esterhasy, mit verschiedenen andern Officiers, alhier an. Es wird hier Tag und Nacht, zum Unterhalt der Oesterreichischen Truppen, die ihre Quartiere in den kleinen Städten dieses Fürstenthums haben, Brodt gebacken, und man fähret fort, ihnen Fourage und andre Provisiones zu liefern, wodurch in unserer Gegend alles sehr theuer wird.

Haag, vom 28. Nov.

Der Mylord Sandwich wird dem Staat unverzüglich 2 wichtige Memoriale überreichen, und in dem ersten Ihro Hochmögenden von dem glücklichen Erfolg der Negociation mit Spanien Nachricht ertheilen; in dem zweyten aber Ihnen einen Operations Plan zum künftigen Feldzuge vorschlagen. Der Marquis von Puisieux hält sich noch immer zu Breda auf, und man weiß nicht, ob er sich von da anhero begeben möchte.

Stockholm, vom 22. Nov.

In der am Sonnabende gehaltenen Versamlung ward das dem jungen Printz Gustav von den Reichs-Ständen zugedachte Gevatter-Geschencke von neuem in Antrag gebracht, und sodenn einhellig beliebt, daß selbiges in einer Summe von 100000 Platen bestehen solte, wovon ein jeder Stand den 4ten Theil geben will.

Petersburg, vom 7. Nov.

Da die in der Stadt Moscau angelegten Damast- und andere Stoff-Manufacturen alle nur erwünschte Wirckung thun; so hat die Käyserin befohlen, auch in verschiedenen andern Städten dergleichen anzulegen. Die Directeurs der Bergwercke in Siberien meldeten dem Hofe letztens, daß die Ausbeute der Gold- und Silber-Bergwercke weit beträchtlicher seyn könte, wenn man Leute genung hätte, die geschickt wären, besagte Bergwercke recht in Gang zu bringen. Hierauf haben Ihro Majest. in Wien Ansuchung thun lassen, daß die Käyserin Königin geschickten und in Bergwercks-Sachen erfahrnen Personen erlauben möchte, auf einige Zeit nach Rußland zu kommen. Die zwischen dem Reichs-Vice Cantzler, Grafen von Woronzof, und dem Römisch Käyserl. Ambassadeur, General von Bretlach, wegen der ersten Visite entstandene Schwierigkeit ist noch nicht gehoben, und der letztere hat dieserhalb eine besondere Schrift verfertigt, um selbige den andern ausländischen Ministern mitzutheilen.

Gelehrte Sachen.

Sitten-Lehre für Krieges-Leute in zweyen Theilen nach Vernunft und Schrift abgefasset von Carl Dieterich Hagedorn, Feld-Predigern bey dem hochlöblichen Walrawischen Pionnier-Regimente. Berlin und Breslau, bey Johann Jacob Korn, 1746. 8vo. Der Herr Feld-Prediger führt hier den wichtigen und schönen Satz aus: Ein rechtschaffener Soldat muß ein guter Christ seyn. Dieses ist auch wircklich die reine Quelle, aus welcher alle wahre Tugenden und löbliche Verrichtungen eines tüchtigen Sol-

Soldaten herfliessen. Er beweiset seinen Satz durch Gründe der Vernunft und Schrift. Beyde sind am fähigsten, die menschlichen Gemüther zu gewinnen und zu überzeugen, wenn sie nur deutlich und lebhaft vorgetragen, zu rechter Zeit und am rechten Ort angebracht, und mit Sanftmuth und Nachdruck eingeschärft werden. Er gehet alle Pflichten der Soldaten nach einander durch. Ein Sitten-Lehrer von seiner Art, der die Schuldigkeit der Krieges-Leute mit den Regeln des Christenthums zu verbinden sucht, muß freylich nichts vergessen, was vermögend ist, in dem Hertzen eines Soldaten bey den mancherley Verrichtungen im Kriegs-Wesen den festen Eindruck zu machen, daß solche nicht wider das Christenthum streiten. Er begegnet den Haupt-Vorurtheilen, die man bey den Soldaten bemerckt. Es scheinet, daß die Vorurtheile im Soldaten-Stande fast häufiger zu herrschen pflegen, als in andern Ständen, besonders in Ansehung des Begrifs von der wahren Hertzhaftigkeit, von dem Gehorsam gegen die Vorgesetzten, von der Haltung der geschwornen Treue ꝛc. Die Einrichtung des Wercks selbst ist folgende. Gleich anfangs finden wir eine Einleitung von dem Ursprunge und der Rechtmäßigkeit des Krieges. So denn handelt der Herr Verfasser im ersten Theile von den allgemeinen Pflichten der Kriegs-Leute, und zwar im 1sten Capitel von der Gottseligkeit, im 2ten von der Mäßigkeit überhaupt, und der Nüchternheit insbesondere, im 3ten von der Keuschheit, im 4ten von der Treue, im 5ten von der Tapferkeit, und im 6ten von den Zweykämpfen. Der zweyte Theil enthält die besondern Pflichten der Kriegs-Leute. Im ersten Abschnitte desselben treffen wir die Pflichten der Befehlshaber gegen ihre Untergebenen an; nemlich im 1sten Capitel die Liebe der Befehlshaber gegen ihre Untergebene, im 2ten die Manns- oder Krieges-Zucht, und im 3ten die guten Exempel, womit Befehlshaber ihren Untergebenen vorzuleuchten schuldig sind. Der zweyte Abschnitt zeigt uns die Pflichten der Untergebenen gegen ihre Befehlshaber, und zwar das 1ste Capitel die Liebe der Untergebenen gegen ihre Befehlshaber, das 2te den Gehorsam der Untergebenen gegen ihre Befehlshaber, und das 3te die Genügsamkeit. Statt eines Anhangs ist eine Abhandlung von dem Eyde der Treue überhaupt, und der Huldigung insbesondere, beygefügt. Der Herr Verfasser giebt durch und durch den Vorgesetzten und den gemeinen Soldaten ersprießliche Lehren, er bedienet sich einer guten Ordnung und Deutlichkeit im Vortrage, und sein Werck ist sowohl wegen des nützlichen Inhalts, als auch der bequemen Form, brauchbar. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 8 Gr. zu haben.

---

1. Der Ehestand, ein Lustspiel 8t. 1747. 1 Gr.
2. Neueste Beschreibung der Griechischen Christen in der Türckey, aus glaubwürdiger Erzehlung Herrn Athanas. Doroftamus, Archimandriten des Patriarchen zu Constantinopel, nebst von ihm selbst gezeichneten Kupfern: aufgesetzt, erläutert und bestätigt, und mit neuen Zeugnissen der berühmtesten Nachrichten und eignen Anmerckungen versehen von D. Jacob Elsner. 8t. Berlin. 16 Gr.
3. Bibliotheque choisie & amusante contenue 1) Memoires du Chevalier D * * * par Mr. le Marquis d'Argens. 2) Histoire du Chevalier de R * * * anecdote du Siege de Tournai. 3) Histoire de Mdelle Dattily; 4) L'Epouse infortunée. 5) Eloi d'un Chant de la Louisiade, Poeme heroique par Mr. Piron. à Amsterd. 1746. 18 Gr.

Denen Interessenten der neuen Berliner 1 Classen Lotterie wird hierdurch bekant gemacht, daß die Ziehung derselben den Montag vor Ostern, als den 27sten Martii 1747 ohnfehlbar vor sich gehen soll. Die Wickelung geschieht 4 Wochen vorher auf dem Cöllnischen Rathhause, woselbst auch die Lotterie gezogen wird. Sowohl bey der Wickelung als Ziehung, welche erstere Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, die letztere aber Vormittags von 9 bis 12 Uhr, geschiehet, können so viele Interessenten, als Platz vorhanden, zugegen seyn. Die auswärtigen Collecteurs werden also ersucht, 14 Tage vor dem Ziehungs-Termin ihre Devisen und Nummern einzusenden, und die Liebhaber von dieser sehr avantageusen Lotterie werden den Einsatz mit 1 Rthlr. 16 Gr. möglichst beschleunigen.

In der Porcellain-Niederlage, hinter dem Jäger-Hofe, sind noch einige wenige Loose von der ächten Porcellain-Lotterie, welche den 24sten Decembr. gezogen wird, à 6 Gr. die Plans aber gratis zu haben.

Anno 1746. No. CXLVII.

Donnerstag, den 8. Dec.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 8. Dec.

Se. Majestät, der König, haben Sr. Excellentz, dem gevollmächtigten Minister der Herrn General-Staaten, Herrn General, Baron von Ginckel, zu Bezeigung Dero besondern Gnade und Zufriedenheit, eine ungemein grosse und prächtige goldene Tabatiere, welche inwendig mit Höchstderoselben Portrait, und auswendig auf dem Deckel mit dem sehr reich mit Brillanten besetzten Königl. Namens Zug, geschmückt ist, zum Präsent zu machen geruhet. Vorgestern ward in dem Saale des Opern-Hauses abermahls Redoute gehalten, und zugleich, wie gewöhnlich, an 5 Tafeln gespeiset. Der neulich aus Franckreich hier eingetroffene Russisch-Käyserl. Obrist Lieutenant, Printz Galizin, setzte vorgestern seine Reise von hier nach Petersburg fort.

Warschau, vom 26. Nov.

Gestern reisete der Spanische Gesandte, Graf de Bene, von hier nach Dresden zurück, und künftigen Montag soll die erste Suite von der Hof-Staat die Rückreise nach Sachsen antreten. Die Abreise beyderseits Majestäten ist auf den 12ten, und der Königl. Printzessinnen Ihre auf den 13ten Dec. festgesetzt. Viele Grosse des Königreichs machen sich fertig, dem Hofe zu folgen, um den Vermählungs-Solennitäten in Dresden mit beyzuwohnen. Es soll vor dieses mahl kein Senatus-Consilium gehalten, und es sollen auch keine Universalien zu den Relations-Land-Tägen ausgegeben werden. Die Litthauischen Assessorial-Gerichte werden noch fortgesetzt, und die Cron-Gerichten wird man auf den Montag reassumiren.

Wien, vom 28. Nov.

Die Artilleristen müssen sich hier täglich, in Gegenwart des Fürstens von Lichtenstein, durch Probe-Schüsse aus den vielen neu gegossenen Stücken exerciren, und einer davon hat sich durch eine vortheilhafte Erfindung besonders hervor gethan, indem er gezeigt, daß man mit einem Viertel Pfund Pulver eine

eine Kugel eben so weit, als sonst mit einem halben Pfunde, treiben und schiessen könne. Der Baron von Trenck, welcher zu einer ewigen Gefangenschaft condemnirt worden, hat Ihro Käyserl. Majest. gebeten, daß man ihm nochmahls verstatten möchte, seine Defension zu führen. Man hat ihm hierauf nicht nur eine Frist von 3 Wochen bewilligt, sondern er ist auch wegen seiner Unpäßlichkeit von den Eisen befreyet worden.

München, vom 23. Nov.

Nachdem Se. Churfürstl. Durchl. die Universität Ingolstadt mit berühmten Lehrern, und mit allerhand geschickten Exercitien-Meistern, von neuem versehen: so haben Höchstdieselben durch ein unterm 21sten Oct. ergangenes General-Mandat den Landes-Kindern die fleissige Besuchung besagter Universität ernstlich anbefohlen, widrigenfalls sich selbige keiner Beförderung zu Churfürstl. Diensten zu versehen haben würden.

Von der Armee des Königs von Sardinien.

Der Commandant zu Montalban ergab sich bloß deswegen so bald; weil er befürchtete, wir würden Bomben in den Platz werffen, wodurch die völlig geladenen Minen, und das hin und her zerstreute Pulver, womit er besagtes Schloß, kraft der anfangs erhaltenen Ordre, sprengen wolte, möchten angezündet werden. Den 1sten Nov. wurden die Trencheen vor Villafranca eröfnet, und den 3ten fieng man von einer Batterie zu feuern an. Der Commandant machte zwar ein starckes Feuer aus seinen Canonen; aber er schoß von unten in die Höhe, und daher flohen fast alle Kugeln oben weg. Als der General, Baron von Leutrum, bey Anbruch der Nacht die Approchen besuchte, merckte er, daß die Belagerten etliche Canonen gegen das Schloß Montalban gepflantzt hatten, und Mine machten, selbiges zu verderben. Er ließ sich deswegen bey dem Commandanten beschweren, welcher, so bald er hörte, daß wir keine Batterien in Montalban hätten, mit sein m Feuer auf dortiger Seite inne hielt. Er ließ zugleich melden, daß, da sich die Frantzösische Armee jenseits dem Varo befände, er sich bloß wegen seiner Honneur noch vertheidigte. Den 4ten feuerten wir den gantzen Tag von einer Batterie von 6 Canonen, da denn der Commandant zu capituliren verlangte. Die Garnison muste versprechen, 18 Monathe lang nicht zu dienen, und man wird sie zur See nach Antibes bringen. Den 6ten liefen unsere Galeeren zu Villafranca ein, und den 7ten haben sich die Spanier von den Frantzosen getrennet. Jetzo erhält man die Nachricht, daß die zu Antibes eingeschifften Spanischen Truppen nach Neapolis unter Seegel gegangen, und daß der Rest, von dem man geglaubt, er werde sich nach Savoyen wenden, vielmehr den Weg nach Spanien nehme.

Pavia, vom 15. Nov.

Als der Gouverneur zu Tortona die Nachricht empfieng, daß die Frantzosen und Spanier über den Varo zurück passirt wären, und daß Montalban und Villa franca das Gesetz der Ueberwinder angenommen hätten: so sendete er einen Officier an den Grafen de la Mante, der die Blocquade commandirt, um die Erlaubniß zu erhalten, sich retiriren zu dürfen. Besagter Graf ließ ihm antworten, er habe von dem Könige von Sardinien Ordre, ihn nicht anders, als auf Discretion, anzunehmen, und es sey bereits ein Corps Truppen auf dem Marsche, um den Platz enger einzuschliessen.

Paris, vom 25. Nov.

Gestern geschahen in der hiesigen Haupt Kirche die Exequien der Madame la Dauphine, und die Mesdames de France kamen deswegen von Choisy anhero. Der Bischof von Puis hielt die Leichen Rede. Der Marschall, Graf von Sachsen, hat mit den Ministern des Königs verschiedene Conferentzen gehalten, auf was vor Art man die südlichen Provintzen vertheidigen könne, ohne dabey die Armee in den Niederlanden alzu sehr zu schwächen. Es soll also nicht nur ein neues Detachement aus den Niederlanden, sondern auch Munition und Artillerie aus den Zeughäusern im Elsaß, gezogen werden, um solche nach Provence zu senden, wo die Plätze schlecht versorgt sind, indem man sich dergleichen Veränderung nicht so leicht vermuthet. Es wird zwar ausgestreuet, die Oesterreicher wären über den Varo passiret; doch untersteht sich niemand, solches vor gewiß zu behaupten. Indessen melden die Briefe aus der Provence vom 18ten, daß sich der Marschall von Maillebois in das Innerste der Provintz gezogen, nachdem er vorläufig 2000 Bomben nach Antibes, und 3000 nach Toulon, wo man, desgleichen zu Marseille, und in andern Plätzen, die Festungs-Wercke vermehrt, in der Absicht geschickt, die Englischen Kriegs-Schiffe zu verhindern, sich zu

nähern

nähern. Unsere Verstärckungen werden den 10ten Dec. schon alle in Provence seyn. Sie gehen nach und nach auf der Saonne zu Schiffe, und legen, wie man sagt, in 4 Tagen 70 Meilen zurück. Der Groß-Prior von Franckreich, General der Galeeren, ist nach Marseille abgereiset, um durch seine Gegenwart die Einwohner desto besser zu ermuntern; indem die Bestürtzung seit der Zeit, da sich die Spanier von unserer Armee getrennet, daselbst überaus groß ist. Die beyden Söhne des Prätendenten sind zu Clichy, wo sie sich in dem Königl. Gehege so lange mit der Jagd belustigen, bis ihnen Se. Majest. einen gewissen Ort zu ihrem Aufenthalt anweisen werden. Indessen redet man hier von einer neuen Unternehmung, und zwar auf Irrland, in der Hofnung, daselbst glücklicher, als in Schottland, zu seyn, und es wird versichert, daß der junge Prätendent seit 6 Wochen von den Anhängern seines Hauses über 2 Millionen Livres empfangen habe.

Haag, vom 28. Nov.

Der Mylord Sandwich, der letztens sein Creditiv, als ausserordentlicher Gesandter und gevollmächtigter Minister Sr. Groß-Brittannischen Majest. übergeben, hat zugleich Particular-Vollmacht, mit Ihro Hochmögenden wegen der Operationen des künftigen Feldzuges das nöthige zu verabreden. Man siehet fast voraus, daß Engelland, um die Republic mit in den Krieg zu ziehen, ihr schöne Plans communiciren, und sie auf zahlreiche Truppen und Subsidien vertrösten werde. Von Käyserlicher Seite wird vermuthlich ein gleiches geschehen, und man wird zu formidabeln Armeen Hofnung machen; es steht aber dahin, ob die Republic, da sie ein betrübtes Exempel an Genua vor sich hat, nicht an sich halten werde, Verbindungen einzugehen, die ihr zur Last gereichen, und wovon sie das schlimmste zu befürchten hat. Man besorgt hiernächst, die Frantzosen möchten die Campagne im Winter wieder eröfnen, und wohl gar einen listigen Streich an den Gräntzen des Staats wagen. Da Franckreich wohl weiß, daß die jetzige Unternehmung auf Provence von Engelland ist gerathen worden, und von dieser Crone auch unterstützt wird: so nimt die Verbitterung zwischen beyden Nationen immer mehr zu. Sonst ist man hier über die Erhebung des Grafen von Chesterfields zum Staats-Secretario, an die Stelle des Lords Harrington, durchgehends erfreut, zumahl man weiß, daß dieser Mann, der so besondere Gaben, und so grosse Fähigkeiten, besitzt, eine besondere Liebe gegen die Republic heget, deren Umstände und wahres Interesse er auch besser, als jemand, kennet. Nur zweifelt man, ob seine schwächliche Gesundheit ihm lange verstatten werde, diese trefflichen Eigenschaften zum Besten beyder Nationen hervor leuchten zu lassen. Der Lord Harrington hat lange gewünscht, sich von seinen Geschäfften loszumachen, und seinen Anverwandten, den Graf von Chesterfield, an seine Stelle zu bringen. Dahero ist diese Veränderung nur ein Wechsel, und der Lord Harrington kömmt nunmehro an die Stelle des Grafen von Chesterfield als Vice König nach Irrland. Mit den Conferentzen zu Breda will es durchaus nicht fort, und man besorgt, daß vielleicht gar nichts draus werden dürfte, sonderlich wenn vor dem Schluß des Jahres nichts ausgemacht wird.

London, vom 25. Nov.

Gestern langte über Douvre ein Expresser aus Wiessingen an, mit der Nachricht, daß die Frantzosen abermahls grosse Vorbereitungen zu einem Embarquement machten. Man streuet auch aus, es wären 5 Kriegs-Schiffe von 20 Canonen beordert, auf der Höhe von Dünkercken zu creutzen. Es heisst, daß der Hertzog von Cumberland in dem nechsten Feldzuge das Commando en Chef der alliirten Armee in den Niederlanden übernehmen werde. Es ist daher ein Vorschlag auf dem Tapet, besagte Armee über 100000 Mann zu vermehren, zu dem Ende man auch ein neues Corps von 14000 Mann von hier nach den Niederlanden schaffen will. Man ist hauptsächlich bemühet, den Feldzug auf das schleunigste zu eröfnen, in der Absicht, die wahren Vortheile von der in Provence zu machenden Diversion ziehen zu können. Die Ministers unsers Hofes haben den Ministers der Herrn General-Staaten kund gethan, daß der König die Garantie von Schlesien erneuert und bestätigt habe. Den 22sten, des Abends um 10 Uhr, führte man den Lord, Grafen von Traquair, den Lord Lovat, den Ritter Johann Douglas, und den Herrn Murray, Secretair des jungen Prätendenten, aus dem Towr nach Whitehall, wo sie der Rath verhörte, und sie sodenn gegen 2 Uhr nach Mitternacht wieder in den Towr zurück schickte. Vorige Woche wurde einer Nomens Froment, ein Tänzer, als er sich eben in der Opera befand, allda durch einen Staats-Bothen wegen des

Ver-

Verbrechens des Hochverraths arretiret. Er war sonst Officier bey der Armee der Rebellen in Schottland. Man fand bey ihm verschiedene Briefe von seinen Freunden in dasigem Lande, und nachdem ihn der Staats-Secretarius verhört hatte, brachte man ihn in das neue Gefängniß, wo ihn sogleich verschiedene gefangen sitzende Rebellen erkanten. Aus Carlisle wird geschrieben, daß die Ordre eingelaufen sey, den Rest der dasigen gefangenen Rebellen, an der Zahl 62, hinzurichten, wovon 51 den 13ten dieses executirt worden; an den übrigen 11 aber soll die Execution 14 Tage drauf geschehen. Die Rebellions Sache wird dem Staat eine Million und 300000 Pfund Sterlings kosten.

Gelehrte Sachen.

Neueste Beschreibung der Griechischen Christen in der Türckey, nach glaubwürdiger Erzehlung Herrn Anastasius Dorostamus, Archimandriten des Patriarchen zu Constantinopel, nebst von ihm selbst gezeichneten Kupfern, aufgesetzt, erläutert und bestätiget mit neuen Zeugnissen der berühmtesten Nachrichten, und eigenen Anmerckungen versehen von D. Jacob Elßner. Berlin, 8vo. Diese nützlichen Nachrichten von dem neuesten Zustande der Griechischen Kirche in der Türckey müssen nothwendig alle Aufmercksamkeit eines vernünftigen Lesers an sich locken, und ihre besondern Vorzüge können demjenigen, der sie auch nur flüchtig durchgehet, nicht verborgen bleiben. Der Hochwürdige Herr Verfasser hat sie aus der mündlichen Erzehlung eines Mannes genommen, der das wichtige Amt eines Archimandriten des Patriarchen zu Constantinopel verwaltet, den wir selbst hier in Berlin gesehen haben, und dem es, wenn er auch gleich nicht so aufrichtig und redlich wäre, wie er doch in der That ist, unmöglich würde gewesen seyn, einen so grossen, erfahrnen und erleuchteten Gelehrten, wie unsern Herrn Kirchen-Rath Elßner, durch Unwahrheiten zu teuschen. Die angenehme und deutliche Kürtze, der lebhafte und natürliche Vortrag, die gründlichen Erläuterungen des Herrn Verfaßers, und seine aus den bewährtesten Schriftstellern sorgfältig zusammen gesuchte weitere Ausführung desjenigen, wozu ihm der Archimandrit Dorostamus den ersten Stoff gab, verschaffen dem ganzen Wercke seinen rechten innerlichen Werth. Es bestehet aus 7 Capiteln. Das erste enthält den Lebens-Lauf des Archimandriten, und dessen glaubwürdiges Zeugniß; das 2te den Zustand der Sclaven unter Türcken, Tartarn, und Arabern, nebst dem Griechischen und Deutschen mit Anmerckungen erläuterten Patriarchal-Briefe; das 3te des Patriarchen zu Constantinopel Erwehlung, Bestätigung, Kleidung, Amt, Einkünfte, Ehre, Kirche, und Wohnung, mit seiner, desgleichen der Kirche und des Hauses Abbildung; das 4te die andern Patriarchen, Ertz-Bischöfe, Bischöfe, Archimandriten, Priester, und Diaconos, nebst den Bildnissen derselben; das 5te die Lehre und Meinungen der Griechen; das 6te ihren Gottesdienst, und ihre übrigen Ceremonien, und das 7te den jetzigen Zustand der Griechen unter den Türcken überhaupt. Die dazu gehörigen Kupfer hat der Herr Archimandrit Dorostamus selbst gezeichnet, um sie dem Publico desto richtiger vor Augen zu legen. Der von dem Herrn D. Elßner mit eben dem Fleisse ausgearbeitete zweyte Theil dieses sehr schönen Wercks ist bereits unter der Presse, und wird in kurtzem an das Licht treten. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 16 Gr. zu haben.

1. Dissertations sur l'exsitence de Dieu par Mr. Jaquelot. Nouvelle Edition. III Tomes. 8t. à Paris. 1744. 3 Thlr.
2. Index Plantarum tam peregrinarum quam nostro nascentium cœlo, quæ colantur Berolini in Horto celebri Krausiano. Confecit Chr. Lud. Roloff. 8t. Berolini. 1746. 8 Gr.
3. Der neuesten Staats-Historie 7tes Stück. 2 Gr. 4. Ergötzungen der vernünftigen Seele des 3ten Bandes 5tes Stück. 2 Gr. 5. Des neuen Bücher-Saals 5tes Stück. 2 Gr.
6. Joh. Meyers Andencken der abgeschiedenen Seelen an die hinterlassenen Verwandten und Bekanten. 4t. Breslau. 1747. 4 Gr.

Bey dem Kaufmann Fromery sind noch einige Loose der Magdeburger Französischen Armen- und Wäysenhaus Lotterie, so den 2ten Januar. gezogen wird à 6 Gr. ingleichen der Berliner 1 Classen Lotterie, die den 27sten Mart. gezogen wird, à 1 Thlr. 16 Gr. zu haben. Die Listen der Potsdammer Kriegerischen Lotterie kommen wöchentlich 12 mahl an.

Anno 1746. No. CXLVIII.

Sonnabend, den 10. Dec.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 10. Dec.

Se. Majestät, der König, haben dem bisherigen Staabs Capitain bey dem hier in Garnison stehenden Füsilier-Regimente Sr. Hochfürstl. Durchl. des regierenden Herzogs von Würtemberg, Herrn von Rühlen, die beym Röderschen Garnison-Regimente zu Pillau erledigte Krollische Compagnie allergnädigst ertheilet, und dagegen bey besagtem Würtembergischen Regimente den Premier-Lieutenant, Herrn von Damitz, zum Staabs-Capitain, den Second-Lieutenant, Herrn von Ludewig, zum Premier-Lieutenant, und Dero bisherigen Leib Pagen, Herrn von Wussow, zum Second-Lieutenant, ernennt. Vorgestern war bey Ihro Majestät, der Königl. Frau Mutter, grosse Cour, und gestern wurde die Opera, Cajus Fabricius, in Gegenwart des Hofes abermahls wiederholet.

Prag, vom 23. Nov.

Vorgestern geschahe alhier die Land Tags Proposition. Die Käyserl. Königl. Postulata bestehen in ordinario in 2 Millionen Gulden, und in extraordinario in 700000 Fl. Hingegen kan von beyden Postulatis das auf die Grafschaft Glatz und die Praager Judenschaft fallende Quantum abgezogen werden. Ferner verlangen Ihro Majest. wegen der sonderlich in den Reichs Landen einquartierten Käyserl. Königl. Völcker von Dero gesamten Erblanden einen winterlichen Beytrag von 600000 Fl. wovon die Rata des Königreichs Böhmen 205085 Fl. 45 Cr. beträgt. Sonst werden noch verlanget zu den Fortificationen 20000 Fl. zu Gesandschaften und ad liberam 100000 Fl. Endlich müssen die Stände alle Salarien der Dycasterien, als Stadthalterey, Appellation ꝛc. aller Königl. und Landes-Bediente über sich nehmen, und das zustellende Recruten-Quantum wird in 12000 Mann bestehen.

Schaf-

Schafhausen, vom 20. Nov.

Die Briefe aus Nizza erwehnen, daß der Widerstand der Garnison des Schlosses zu Vintimiglia einer der allerschönsten gewesen sey, den man jemahls gesehen. Der Herr Dieffenthaler, Commandeur des 3ten Bataillons des Schweitzer-Regiments von Vigier, vertheidigte sich daselbst nur mit 300 Soldaten, wovon währender Belagerung 218 theils getödtet, theils blessirt worden. 8 Tage zuvor, ehe er die weisse Fahne ausstecken ließ, hatten die Bomben das Innerste der Festung so ruinirt, daß man an keinem Orte, auch nur einen einzigen Mann mehr sicher stellen konte. Demohngeachtet fuhr der Commandant fort, sich so lange zu vertheidigen, bis er kein Mittel mehr vor sich sahe, die Uebergabe zu verzögern. Als er keine Kugeln mehr hatte, ließ er über 600 von denjenigen, womit die Feinde in die Citadelle geschossen, aus der Erde graben, und sie gegen die Feinde gebrauchen. Er ward hierauf mit seiner geringen Garnison zu Gefangenen gemacht; aber auch wegen seiner Kranckheit sofort auf sein Wort losgelassen.

Hildesheim, vom 29. Nov.

Endlich sind die Händel des D. Gläseners, Predigers bey der Haupt-Kirche zu St. Andreas, welche dem Publico bekant genung sind, so weit gediehen, daß der hiesige Magistrat den 25sten dieses folgendes an ihn ergehen lassen: „Dem D. Gläsener wird hier„durch angefüget, daß er nunmehro wegen seines „unerträglichen, und in keiner Republic zu duldenden, „in Reichs Satzungen und in allen Rechten verbote„nen Verhaltens, mithin zu Abwendung mehreren „Aergernisses und Unruhen, vorläufig, und bis zu an„derweitiger prævio legitimo processu einzuholender „Haupt Erkentniß, ab Officio, Salario & accidenti„bus, suspendirt sey, er also von dato an, aller vor„hin zugestandener geistlichen Functionen sich gäntzlich „enthalten, auch seinen Kirchen Stand nicht zu be„kleiden, mithin im Gefolg ferneren zur Haupt-Er„kentniß gehörigen Processus weitere Verordnung zu „gewarten habe.

Paris, vom 25. Nov.

Der Hof hat die Nachricht empfangen, daß der Englische Admiral Anson den 17ten dieses mit einer Escadre wider Franckreich ausgelauffen sey. Als sich letztens der Holländische Gesandte, Herr van Hoey, im Namen der Herrn General-Staaten bey dem Marquis von Argenson wegen der Aufnahme der beyden Söhne des Prätendenten beschwerte, indem man den einen als Printz von Wallis, und den andern als Hertzog von Yorck, ansähe; so erhielt er zur Antwort, daß solches nur blosse Gerüchte wären, und daß diese Printzen den König nicht öffentlich sehen dürften.

Brüssel, vom 28. Nov.

Seit der Zeit, da man die Nachricht erhalten, daß sich der Marschall von Maillebois mit seiner Armee von dem Varo zurück gezogen; wird von der vorgehabten Unternehmung auf Luxemburg nicht weiter gesprochen. Der Marschall, Graf von Sachsen, soll die Gnade, welche ihm der König durch den Titel Hochfürstl. Durchl. beylegen wollen, abgelehnet haben, und es heisst, daß er innerhalb 14 Tagen wieder hier seyn werde. Zu Mecheln, Vilvorden und hier, werden noch immer Festungs-Wercke angelegt, zumahl die Oesterreichischen Hussaren bis an hiesige Thore streifen. Es ist gewiß, daß zu Dünkercken eine grosse Menge von allerhand Kriegs-Munition in Bereitschaft gesetzt, auch eine beträchtliche Anzahl Transport-Schiffe zusammen gebracht wird. Niemand zweifelt, daß nicht der Prinz Eduard eine neue Reise, vermuthlich nach Irrland, unternehmen werde. Heute gieng der Curier, welchen der Marquis von Puissieux am 19ten nach Fontainebleau sendete, hier durch nach Breda zurück.

Lüttich, vom 25. Nov.

Vorgestern gieng ein Corporal von dem in Frantzösischen Diensten stehenden Schweitzerischen Regiment von Diesbach mit 38 unbewafneten Recruten von hier nach Löwen ab. Er war kaum 3 Meilen marschiert, als er unter eine Parthey von 15 Oesterreichischen Hussaren gerieth, vor denen er sich in ein Haus retirirte. Als er nun darinne angegriffen wurde, entfloh er durch die Hinterthüre ins Feld; er kehrte aber plötzlich um, entwafnete 3 Hussaren, so die Pferde hüteten, grif alsdenn die andern an, erlegte 5 davon, und nahm die übrigen 7 gefangen, wobey von den Recruten 2 getödtet, und 6 blessirt wurden. Letztens trug sichs auch zu, daß ein Hannöverischer Officier einem Frantzösischen begegnete, er diesen zum Gefangenen machte; indem er ihn aber mit blossem Degen vor sich her trieb, kam ein Grassin herbey, welcher den Hannöverischen Officier mit

mit einer Pistole erschoß, und den Frantzosen wieder befreyte.

Mastricht, vom 26. Nov.

Der Frantzösische Kriegs Commissarius, Herr Seigneur, welcher mit den Commissarien der Herrn General Staaten die Auswechselung der Gefangenen zur Richtigkeit gebracht, reisete vorgestern von hier nach Breda, in dem Vorsatz, auch mit dem Commissario des Generals von Ligonier wegen der in Schottland gemachten Frantzösischen Gefangenen zu handeln. Man zweifelt, daß er allda eben die Leichtigkeit finden werde. Der Kriegs-Commissarius von der Käyserl. Armee, Herr von Wigand, ist nach Franckreich gesendet worden, um daselbst gleichfals wegen Auswechselung der Gefangenen beyder Höfe, nach dem Inhalt des Franckfurter Cartels zu handeln.

Haag, vom 30. Nov.

Die Ungewißheit, worinne man sich wegen des Fortgangs der Versamlung zu Breda befindet, hat den Grafen von Harrach zu der Entschliessung gebracht, den Herrn General-Staaten sein Creditiv, als gevollmächtigter Minister der Käyserin Königin, zu überreichen, um inzwischen die übrigen Puncte der von der Käyserin Königin ihm aufgetragenen Commission zu erfüllen.

Aus dem Käyserl. Königl. Sardinischen Lager zu Nizza, vom 15. Nov.

Am 9ten liefen in dem Hafen zu Villafranca auf 80 mit Mund und Kriegs Munition beladene Fahrzeuge ein. Zur Belagerung des Castels zu Savona hat man 11 Bataillons Piemontesische Truppen, nebst 40 schweren Canonen und 8 Mörsels abgeschickt, wohin gestern die Artillerie-Officiers und Ingenieurs abgegangen sind, morgen aber der Graf della Rocca folgen wird. Währender Belagerung werden 6 Englische Kriegs-Schiffe, nebst den Sardinischen Galeeren, Savona gegen über bleiben. Ueber den Varo ist eine Brücke fertig, und eine andere wird gegenwärtig geschlagen. Die Feinde haben bereits verschiedene Posten jenseits des Stroms verlassen. Der General, Baron von Leutrum, ist ernennt, als Gouverneur der Grafschaft Nizza, und der diesseitigen Cüste von Genua, hier zu bleiben. So viel man merckt, nimt das feindliche Lager bey Antibes täglich zu. Der General Novati hat sich mit einem Corps zu St. Isidoro gelagert, mit welchem er bey Ankunft der Warasdiner die Avantgarde der Armee formiren, die zu Schlagung der Brücken bestimmten Arbeiter bedecken, auch die zu St. Laurent befindlichen 600 Frantzosen vertreiben wird. Die Spanier haben sich nach Frejus gezogen. Es sind davon die mehresten nach Spanien unter Segel gegangen, und nur 4 Regimenter bey dem Frantzösischen Corps zu Grace geblieben. Man hat in der Ferne 40 Englische Schiffe gesehen, die man vor der Escadre des Admirals Lestock zu seyn geglaubt, und die Debarquements Truppen am Boord haben möchten. Die Frantzosen sollen alle metallene Canonen von Antibes fortgeschaft, und nur die eisernen allda gelassen haben. Diese Nacht wird ein starckes Corps über den Varo gehen, um die Arbeiter zu bedecken, welche morgen an Schlagung der Haupt-Brücke über solchen Fluß den Anfang machen werden. Das Schrecken in der Provence soll so groß seyn, daß jedermann beflissen ist, seine besten Sachen in Sicherheit zu bringen, davon das meiste nach Toulon gehet.

Piacenza, vom 21. Nov.

Der Marsch des ersten Bataillons des Regiments Sicilien gegen Tortona ist contramandirt worden, indem die Capitulation mit dasiger Besatzung heute vermuthlich zu Stande kommen, und also nicht nöthig haben wird, zu einer förmlichen Belagerung gedachter Citadelle zu schreiten. Durch hiesige Stadt gehen beständig Detachements von alten und neuen Truppen zu Verstärckung der Käyserl. Armee, und setzen ihren Marsch an den bestimmten Ort ungesäumt fort.

Mantua, vom 25. Nov.

Dem Vernehmen nach sollen nunmehro 9 Bataillons Käyserl. Truppen in Genua eingerückt seyn, vor deren jedes, ausser den freyen Quartieren, monathlich 5000 Sequinen zur Subsistenz entrichtet werden sollen. Es hieß zwar letztens, als ob besagter Republic die 3te Million Genuinen erlassen worden; man weis aber, daß man jetzo alda mit Aufbringung besagter Summe eyfrigst beschäftigt ist. Von Lucca wird berichtet, daß viele Kisten mit Gold und Silber, welche verschiedenen Banquiers gehören, von Genua dahin geschaft worden, und daß verschiedene Genuesische Familien ihre Wohnungen allda aufgeschlagen haben.

Stockholm, vom 25. Nov.

Gestern gieng der ehemahlige Russisch-Käyserl. Gesandte, Herr General von Lubras, unter Absen-

feuerung der Canonen vom hiesigen Castell, mit einem Croa-Schiffe von hier nach Petersburg zurück.

Gelehrte Sachen.

Leipzig. Die hiesigen Buchhändler, Arkstee und Merkus, sind entschlossen, folgendes Werck vermittelst eines Vorschusses heraus zu geben. Allgemeine Reise-Beschreibung, oder neue Sammlung aller Reise-Beschreibungen zu Wasser und zu Lande, die bisher in den verschiedenen Sprachen aller bekanten Völckern ans Licht getreten sind ꝛc. Mit Land-Carten und Rissen, Prospecten, Bildern der Thiere, Pflantzen, Kleidungen, Alterthümern ꝛc. versehen. Leipzig, 1747. Median-Quart. Die Herrn Verleger dieser allgemeinen Reise-Beschreibung lassen selbige nach der Englischen Ausgabe ins Deutsche übersetzen; doch wird man auch die Frantzösische Uebersetzung, so viel nemlich ihre beträchtlichen Zusätze und Anmerckungen betrift, zugleich mit gebrauchen. Von dem Nutzen eines solchen Wercks, welches alle Reise-Beschreibungen in sich enthält, wo man das Falsche und unwahrscheinliche sorgfältig vermeidet, wo man sich vor dem Ausschweiffenden und Ueberflüssigen hütet, und wo man nur das Wesentlichste und Beste wehlt, dürfen wir hier nicht viel Worte machen; weil er einem jeden vernünftigen Leser ohne einige Schwierigkeit sofort in die Augen fallen muß. Man findet darinnen das merckwürdigste der gantzen Welt, und man hat die schönste Gelegenheit, sein Gemüthe an einer Menge von edlen und ungewöhnlichen Vorwürfen, die alle von der unendlichen Herrlichkeit, Macht, Weisheit, und Vorsorge unsers Schöpfers zeigen, zu belustigen. Die Kupferstiche werden von den grösten Meistern in ihrer Kunst verfertiget. Es verbinden sich die Herrn Verleger auf das nachdrücklichste, daß sie ihre Herrn Pränumeranten durchaus nicht tauschen, sondern das Werck zur bestimmten Zeit ohnfehlbar liefern wollen. Die Bedingungen sind nachstehende. Das gantze Werck wird im Deutschen nicht mehr, als zehn Bände betragen. Alle Ostern- und Michaelis-Messen soll ein Theil heraus kommen, und der erste in der Michaelis-Messe 1747 erscheinen. Das Format ist Median-Quart, und sie wollen neue, scharfe und leserliche Schrift, auch weisses Papier, nach der Probe, die man davon allenthalben in den Buchläden sehen kan, nehmen. Wie viel jeder Band an Alphabeten, Land-Carten, und andern Kupferstichen, ausmachen wird, können sie noch nicht eigentlich bestimmen; doch haben sie, damit die Herrn Pränumeranten keine hinterlistige Bevortheilung besorgen dürfen, jedes Alphabet vor zehn Groschen, jede Kupfer-Tafel vor einen Groschen, und jede Land-Carte vor anderthalb Groschen, gerechnet. Auf jeden Theil, er werde nun so stark, als er wolle, zahlt man zwey Thaler Vorschuß, bey Auslieferung desselben einen Thaler Nachschuß, und auf die folgenden wieder zwey Thaler Vorschuß, bis auf den letzten. Bey Auslieferung des letzten Theils werden sie zugleich eine Haupt-Rechnung der Alphabete, Kupfer-Tafeln, und Land-Carten machen, und nach selbiger den Herrn Pränumeranten vergüten, was sie nach dem oben angesetzten Preise zu wenig erhalten, oder, was sie mehr erhalten haben, das wird von ihnen nachgezahlt. Man nimt den Vorschuß nicht länger an, bis künftige Jubilate-Messe 1747, und hernach wird kein Theil anders, als vor vier Thaler, verkauft. Die Pränumeration kan entweder in Leipzig bey den Herrn Verlegern, oder aller Orten bey den Buchhändlern geschehen, und die Exemplare können gegen die Zurückgebung der erhaltenen Scheine abgefordert werden.

---

1. Nil Hammelmanns, als tapfern Nachfolgers des berühmten See-Länders, Nil Stairs, fortgesetzte Reisen nach den bisher meistens unbekant gewesenen Inseln und Ländern, wobey dessen Gefährlichkeiten, Treffen mit den See-Räubern, blutiges Gefecht auf einer Menschen-Fresser-Insel, ausgestandene Stürme, Entdeckung einer gantz unbekant gewesenen vortreflichen Insul, herrliche Anbauung derselben, und endliche Gelangung zu den beyden Inseln, Groß- und Klein-Felsenburg, erzehlt werden. 8t. Erf. 1747. 8 Gr.

Bey den Kaufleuten Adami und Lehmann in Hamburg sind allerley veritable Holländische, Hoch- Mittel- und niedrige auch Pyramieden-stämmige Frucht- Lust- auch Maulbeer-Bäume, ingleichen Zwiebeln und Pflantzen, wovon der Catalogus bey ihnen gratis ausgegeben wird, in beliebiger Quantität um billigen Preiß zu haben. Die auswärtigen Liebhaber dürfen ihre Briefe nur Franco an selbige senden, und einer prompten Bedienung gewiß versichert seyn.

Anno 1746. No. CXLIX.

Dienstag, den 13. Dec.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 13. Dec.

Ehegestern, als den 11ten dieses, so nach dem alten Stylo der Tag des Ordens Festes des Russisch Käyserlichen Ordens vom St. Andreas ist, haben Se. Königl. Majestät, welchen dieser Orden von der jetzt regierenden Russischen Käyserin Majest. bereits vor einigen Jahren conferirt worden, denselben mit vielen Solennitäten alhier zu celebriren geruhet. Allerhöchstdieselben erschienen des Vormittags selbigen Tages en publique mit dem blauen Cordon dieses Ordens, und alle anwesende fremde Gesandten hatten die Ehre, Deroselben die Cour zu machen; der Königl. Dänische Envoye Extraordinaire, Herr von Cheuses aber, erhielt zugleich seine Abschieds-Audientz. Des Mittags wurde in Sr. Königl. Majest. Apartements gespeiset, und verschiedene Printzen, Generals, und Ministers, hatten die Ehre, an die Königl. Tafel gezogen zu werden. Se. Königl. Majest. geruheten auch bald zu Anfange der Tafel des in Königl. Diensten stehenden General Majors Printzen George von Hollstein Durchl. als hohem Mitgliede dieses Ordens, in einem grossen Glase die Gesundheit Ihro Russisch-Käyserl. Majest. als höchsten Ober-Haupts dieses Ritter-Ordens, zuzubringen. Auf dem von dem ersten Königl. Hof-Conditor sehr prächtig servirten Dessert war in der Mitte das Russisch-Käyserl. Wapen mit der Ordens-Kette des Heil. Andreas-Ordens, und drüber der Russischen Käyserin Majest. hoher Name mit einer Käyserl. Crone bedeckt, auf den Ecken aber der Russische Ordens-Stern von St. Andreas, unten mit dem blauen Bande gezieret, und von verschiedenen Geniis umgeben zu sehen. Des Abends war grosse Cour in Galla bey der regierenden Königin Majest. und zugleich ein prächtiges Festin, Ball und Souper, in Deroselben Apartements, wobey abermahls das Dessert das Russisch-Käyserl. Wapen, den Namen der Russischen Käyserin Majest. und die Insignia des

des Ordens, sehr sinnreich vorstellten. Se. Majest. der König, und das ganze Königl. Haus sowohl, als alle Vornehmen des Hofes beyderley Geschlechts, wohnten dieser Fete mit bey, und es ward an 2 grossen Tafeln gespeiset, wornach der Ball eröfnet, und spät bis in die Nacht continuirt wurde. Verwichenen Sonnabend langeten Se. Königl. Hoheit, der Marggraf von Schwedt, aus Schwedt, und Se. Hochfürstl. Durchl. der General Feld-Marschall, Erb-Printz Leopold von Anhalt-Dessau, aus Dessau in hiesiger Stadt an.

Wien, vom 2. Dec.

Ihro Käyserl. Majestäten haben den im Haag befindlichen Grafen von Harrach zu Dero ausserordentlichen Minister und Gevollmächtigten bey den Herrn General-Staaten ernent. Weil nun der Mylord Sandwich auch mit gleichem Character bekleidet ist; so wird es jetzo bloß bey Franckreich beruhen, diesem Exempel in Ansehung des Marquis von Puissieux zu folgen, um die Ministers, welche bestimmt sind, den ersten Grund zu dem heilsamen Friedens-Wercke zu legen, im Haag zu vereinigen. Gedachte 3 auf solche Art bey einer Puissance gevollmächtigte Ministers werden sich einander sehen, auch sich gleichsam von ohngefähr begegnen, und dadurch wenigstens die Hofnung des Publici unterhalten können. Dieses ist eins von den Mitteln, welche vorgeschlagen wurden, die Schwierigkeiten, so die Eröfnung des Congresses zu Breda verhinderten, in etwas zu erleichtern.

Dresden, vom 4. Dec.

Der Hof wird gegen den 15ten aus Warschau wieder alhier erwartet. Man ist jetzo beschäftigt, vor den Hertzog von Richelieu, welcher die Madame la Dauphine abholen soll, in dem hiesigen Palais ein prächtiges Apartement zuzubereiten. Da die Königl. Braut keine Mobilien und Effecten mitnehmen darf; so ist an die Porcellain-Fabrique Befehl ergangen, auf das eilfertigste ein kostbar Tafel-Service, dergleichen noch niemahls gesehen worden, zu verfertigen.

Aus dem Königl. Sardinischen Haupt-Quartier zu Nizza, vom 20. Nov.

Der General, Graf von Broune, ist noch immer mit den Anstalten zu den gegen die Provence vorzunehmenden Operationen beschäftigt. Die Frantzosen halten den Varo jetzo wohl besetzt, und sie machen Mine, als ob sie den unsrigen den Uebergang nicht so leicht gestatten wolten. Die Truppen, welche der König von Sardinien zu der vorhabenden Unternehmung giebt, bestehen in 20 Bataillons, eben so viel Grenadier-Compagnien, und 1000 Pferden, unter dem Commando der Generals von Balbian, Revel, Montfort und Alciati. Man vermuthet, daß sich der Commandant zu Tortona in wenig Tagen ergeben werde. Den 22sten wird das erste Käyserl. Cavallerie-Regiment, nebst 600 Hussaren, bey der Armee erwartet, die übrige Cavallerie aber wird den 28sten anlangen. Die Artillerie, so man ebenfalls erwartet, besteht in 60 Batterie-Stücken, 20 Mörseln, und andern Canonen, zu deren Bedeckung den 18ten ein Englisches Kriegs-Schif von Villafranca ausgelauffen. Die Königl. Equipage ist zwar bereits nach Turin abgeschickt worden, in der Meynung, daß Se. Majest. mit dem Hertzoge von Savoyen nechstens dahin aufbrechen würden; weil aber Höchstdieselben von einer Unpäßlichkeit überfallen worden: so dürfte sich die Abreise noch etwas verziehen. Nach den Briefen von Antibes unterm 18ten ist die Militz, welche zur Verstärckung der Vorposten an den Varo dienen solle, bereits angelangt. Zu Cagnes haben 1200 Mann gestanden. Der Marquis von Mirepoix hat sich mit seinem Corps zu Villeneuve, der Herr von Crussol zu Vence, befunden, und das Haupt-Quartier ist noch zu Grace gewesen. Es heißt, daß sich die Spanischen Truppen mit den Frantzösischen wieder vereinigt hätten.

London, vom 29. Nov.

Die Hof-Zeitung meldet von der Frantzösischen Escadre, welche unter dem Hertzog von Anville nach America gesegelt ist, folgende Umstände: Der Capitain Boscawen, Commandeur des Kriegs-Schiffes, der Namur, hat sich eines Fahrzeuges bemächtigt, das mit Depechen von erwehnter Escadre aus Acadien nach Franckreich zurück kehrte. Der Capitain dieses Fahrzeuges warf die bey sich habenden Briefe ins Meer; aber aus denjenigen Briefen, die an einige Privat-Personen in Franckreich geschrieben waren, ersiehet man, daß der Hertzog von Anville zu Chibouton in Acadien den 17ten Sept. an einem Schlagflusse gestorben ist; daß der Herr von Estournelles, der ihm im Commando folgte, an einem hitzigen Fieber ebenfalls verstorben, welches von so heftigen Phantasien begleitet gewesen, daß er sich sogar entleiben wol-

wollen; daß endlich das Commando an den Herrn von Jonquiere gekommen sey; daß sich fast 4000 Mann von den ans Land gesetzten Truppen kranck befänden, und daß bereits eine grosse Anzahl auf der Flotte gestorben sey. Währender Reise der Flotte wären durch ein Ungewitter 4 Schiffe von der Linie, 1 Fregatte, und 1 Brander, desgleichen verschiedene mit Soldaten und Provisionen beladene Transport-Schiffe, von selbiger getrennt worden, und das Schif, der Parfait von 60 Canonen, befinde sich zu Chibokto ausser Stand zu dienen. Den 26sten sprach der Lord-Ober Richter das Todes-Urtheil wider den Ritter Jacob Kinloch, und 21 andre Rebellen, aus. Zu Yorck sind den 19ten 11 Rebellen gehangen, und hernach gevierttheilt worden. Sie sind alle mit grosser Hertzhaftigkeit, und als beständige Anhänger der Rebellion, gestorben. Im Hinausführen zur Execution haben sie den 23sten Psalm gesungen, und sich eine besondere Ehre daraus gemacht, vor die Sache des Prätendenten zu sterben. In der Grafschaft Mernis, in Schottland, streifen die Partheyen der Berg-Schotten noch immer auf dem platten Lande herum. Sie rauben und plündern, und setzen alles in Furcht und Schrecken. Die Escadre des Admirals Anson hat vor 3 Monathe Lebens-Mittel am Boord, und sie soll auf der Höhe der Canarischen und Tercerischen Inseln creutzen, in der Absicht, die Spanischen Gallionen aufzufangen. In der Grafschaft Hincoln breitet sich die Vieh-Seuche aus, und zu Warwich hat man 4 Personen arretirt, welche in den Wiesen eine Art von Gift ausgestreuet haben sollen.

Heute ward in einem zu St. James gehaltenen Staats-Rathe beschlossen, einige 1000 Mann von dem Könige von Sardinien in Englischen Sold zu nehmen, um sie in der Provence mit den Oesterreichern gemeinschaftlich agiren zu lassen, in welcher Absicht auch ein neuer Tractat mit Sardinien geschlossen worden, worinnen dieser Crone noch mehrere Subsidien verwilligt werden. Diesen Nachmittag erschien der König mit den gewöhnlichen Ceremonien in Parlament, und hielt folgende Anrede an dasselbe:

Mylords und Edle! Ich habe euch so früh zusammen beruffen, als der letzte Schluß der letztern Parlaments-Session, und die Beschaffenheit der öffentlichen Sachen, solches zu lassen wollen. Während dieses bin ich vor allen Dingen insonderheit darauf bedacht gewesen, alle Ueberbleibsel der neulichen Rebellion auszulöschen, und unsere innerliche Ruhe wieder herzustellen und sicher zu machen, in sofern es nur möglich gewesen ist. Ich habe Ursache, das übrige von eurem Eyfer und eurer klugen Ueberlegung zu erwarten, und da der Grund davon schon gelegt ist, so habe ich die beste gründete Hofnung dazu. Es ist indessen die Beschaffenheit des auswärtigen Krieges auf eine beträchtliche Weise verändert worden. Obgleich Franckreich fernere Progressen in den Niederlanden gemacht; so sind doch die vereinigten Provintzen, deren Interesse so genau mit dem unsrigen verknüpft ist, von der Gefahr befreyet geblieben, welche ihnen bey Eröfnung des Feldzuges drohete, und es bleibt auch noch all a eine ziemliche Armee zu ihrer Vertheidigung. Es hat GOtt gefallen, die Waffen meiner Alliirten, der Käyserin, Königin von Ungarn, und des Königs von Sardinien, mit einem guten Erfolg in Italien zu segnen. Die Eroberungen, so unsere Feinde allda gemacht, sind ihnen wieder abgenommen worden. Ihre Macht ist gebrochen, und bey nahe zu nichte gemacht. Sie sind genöthigt worden, das Land zu verlassen, und es geschiehet nunmehro wircklich ein Einfall in Franckreich, wodurch der schlechte Zustand dieses Königreichs gar sehr vermehret, und eine zum Besten der Niederlande gereichende Diversion muß gemacht werden. Ich habe Euch oft versichert, mein einziger Endzweck bey der Fortsetzung eines so gerechten und nothwendigen Krieges sey ein sicherer und anständiger Friede. In dieser Absicht habe ich eine aufrichtige Neigung zu einem allgemeinen Friedenswercke bezeiget. Ich habe meine Einwilligung zu Haltung der Conferentzen in Breda gegeben, um zu versuchen, ob unsere Feinde beym Ausgange in solche Puncte und Bedingungen willigen wollen, die mit der Ehre meiner Crone, der Sicherheit und dem wahren Nutzen meiner Königreiche, und mit den Verbindungen mit meinen Alliirten, bestehen können, die ich nicht zu verlassen fest entschlossen bin. Da wir aber des Friedens wegen handeln; so will die Vernunft und eine gesunde Staats-Klugheit, daß wir uns zum Kriege vorbereiten. Ich bin daher in der That bemühet, mit meinen Alliirten die besten Maaßregeln zu bestimmen, um den Krieg in einem andern Feldzuge fortzusetzen, im Fall die Hartnäckigkeit unserer Feinde solches nöthig machen solte. Mein Verlangen ist,

dase

diese Maaßregeln so bald als möglich zu Stande zu bringen, damit unsere Vorbereitung bey Zeiten geschehe, damit die alliirte Armee in den Niederlanden bey Zeiten vermehret werde, und die Operationen an der Seite von Italien mit Nachdruck geschehen mögen. Ich werde gleichfalls besondere Sorge tragen, zur Vertheidigung meiner Königreiche und meines Besitzes, zur Beschützung des Handels meiner Unterthanen, und zum Schaden meiner Feinde, unsere Macht zur See auf das nachdrücklichste wircken zu lassen. Edle des Unterhauses! Ich habe Befehl gegeben, die Rechnungen vor das bevorstehende Jahr zu machen, und sie euch vorzulegen: wobey ich euch ersuchen muß, mir diejenige Hülfe zu leisten, so zu eurer eignen Sicherheit, und zur Beförderung solcher Maaßregeln erforderlich sind, die Groß-Brittannien bey den jetzigen wichtigen Conjuncturen nothwendig nehmen muß. Es thut mir sehr leid, daß ich euch zu gleicher Zeit anzeigen muß, daß die unvermeidlichen Zufälle und Folgen des Krieges, die Fonds meiner Einkünfte, so zur Unterstützung meiner bürgerlichen Regierung bestimmt sind, die mir seit einigen Jahren vom Parlamente bewilligt und gegeben worden, sehr abgenommen. Ich verlasse mich daher auf eure bekante Liebe zu mir, Ihr werdet ein Mittel ausfindig machen, diesen Mangel zu ersetzen. Mylords und Edle! Nichts ist mir so schätzbar und wesentlich, als euer kräftiger Beystand. Auf diesen verlasse ich mich, und ich habe das Vertrauen, ihr werdet solches durch den Eifer, die Einigkeit und baldige Beförderung eures Verfahrens, beweisen.

Beyde Parlaments-Häuser beschlossen hierauf, dem Könige, jedes insbesondere, eine Addresse zu überreichen, und darinne ihren Eifer vor Sr. Majest. Dienst auf das nachdrücklichste zu bezeugen.

Gelehrte Sachen.

Index plantarum tam peregrinarum quam nostro nascentium cœlo, quæ coluntur Berolini in horto celebri Krausiano, confecit Christ. Ludov. Roloff. Berolinas, 1746. 8vo. Diese ausländischen und einheimischen Pflantzen und Gewächse, deren Verzeichniß nunmehro öffentlich mitgetheilet wird, verdienen nicht nur wegen ihrer Seltenheit und Menge viele Aufmercksamkeit, sondern auch besonders darum, weil sie sich in dem Garten einer Privat-Person, nemlich des in seiner Kunst sehr geschickten und erfahrnen hiesigen Lust-Gärtners, Herrn C. L. Krausens, befinden, welcher sich selbige mit grosser Sorgfalt, und nicht geringen Kosten, angeschafft hat. Wer in seinen Garten jemahls gewesen ist, der wird ihm auch das unpartheyische Zeugniß geben, daß er weder Mühe, noch Geld spahrt, um den Liebhabern und Kennern was auserlesenes vor Augen zu stellen. Der geschickte Herr Rolof hat bey Verfertigung dieses Verzeichnisses eine feine Ordnung und Einrichtung beobachtet. Ist in der Handenschen Buchhandlung vor 8 Gr. zu haben.

1. Das Leben der schönen Oesterreicherin von Sincero beschrieben. 8t. 1747. 5 Gr.
2. Actus von den wahren und falschen Kennzeichen starcker Geister, welche auf dem Brandenburgischen Ritter-Collegio von dem daselbst studirenden Adel gehalten worden, nebst dem Einladungs-Programmate: von der Herrschaft über sich selbst, herausgegeben von H. J. Oelschläger. 4t. 1746. 5 Gr.
3. Schriften zum Vergnügen des Geistes. des 1sten Bandes 1stes Stück. 8t. Hamb. 1746. 2 Gr.
4. Geschichte und Thaten des Durchl. Erb-Printzen Leopolds von Anhalt Dessau 2ter Theil. 8t. Franckfurt 1746. 5 Gr.
5. Histoire du Regne de Charlemagne par Mr. de la Bruere. 8t. à Paris. 1745. 1 Thlr. 4 Gr.
6. Histoire de Louis XI. par Mr. du Clos. 8t. à Amsterd. 1746. 2 Thlr. 12 Gr.
7. Herrn Jacob Fosters, berühmten Predigers in London, letzter Beystand, welchen er dem Grafen von Kilmarnock von dem Tage seiner Verurtheilung, bis zu seiner Hinrichtung den 29sten August. geleistet hat. Nebst dem Bildniß des Grafen. 8t. Hamb. 1746. 2 Gr.
8. Herrn Johann Andersons Nachrichten von Island, Grönland und der Strasse Davis. 8t. Hamburg. 1746. 18 Gr.

Da die Magdeburger Französische Armen- und Waysenhaus-Lotterie, in welcher 1212 Gewinste mehr als Loose befindlich sind, den 2ten Jan. gantz gewiß gezogen werden wird, so sind bey dem Kaufmann Fromery noch Loose bis den 25sten dieses à 6 Gr. ingleichen von der Berliner 1 Classen Lotterie, so den 27sten Mart. ohnfehlbar gezogen wird, à 1 Thlr. 16 Gr. zu haben.

Anno 1746. No. CL.

Donnerstag, den 15. Dec.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 15. Dec.

Se. Majestät, der König, haben Dero Residenten im Haag, Herrn von Ammon, zu Dero accreditirten Minister bey Ihro Hochmögenden, den Herrn General-Staaten, ernennt, und ihn mit dem Cammerherrn-Schlüssel zu begnadigen geruhet, auch den Major bey dem Wartenbergischen Husaren-Regimente, Herrn Schmidt, wegen seiner Verdienste, vor sich und seine Descendenten, in den Adel-Stand allergnädigst erhoben. Höchstgedachte Se. Majest. liessen den 10ten dieses durch den General-Major, und Hof-Jägermeister, Herrn Grafen von Haacke, unter 300 hiesige Soldaten-Witwen auf dem grossen Parade-Platze eine beträchtliche Summa Geldes vertheilen.

Warschau, vom 3. Dec.

Am Sonntage legten folgende Herrn den Eyd der Treue in die Hände des Königs ab, nemlich: Der Fürst Radzivil, Starost von Lubostzan, wegen der erhaltenen Woywodschaft von Novogrod; der gewesene Litthauische Groß-Schatzmeister, Graf Sollohusa, wegen der Woywodschaft von Brzest in Litthauen; ferner dessen Herr Sohn, als Litthauischer General-Feld-Zeugmeister; der bisherige Litthauische Groß-Jägermeister, Graf Sapia, wegen der Woywodschaft Podlachien; der Herr Laniewski als nunmehriger Litthauischer Groß-Jägermeister, und der Graf von Flemming, als nunmehriger Groß-Schatzmeister von Litthauen. Die Abreise beyderseits Majestäten bleibt noch auf den 12ten, und der Königl. Printzessinnen ihre auf den 14ten dieses, festgesetzt. Der Päbstl. Nuncius, desgleichen die Spanischen und Preussischen Ministri, sind bereits nach Dresden aufgebrochen. Von den Grossen des Reichs befinden sich noch die Vornehmsten aus dem Senat, und die Cron-Ministers geistlichen und weltlichen Standes, alhier, um die Abreise beyderseits Majestäten zu erwarten. Die Streitigkeiten zwischen dem Woywoden

von

von Wilda, und Litthauischen Groß Feldherrn, Fürsten von Radzivil, und dem Woywoden von Sendomir, Grafen Tarlo, sind nunmehro, durch Vermittelung des Fürsten Primatis Regni, völlig beygelegt worden. Aus Reußland wird berichtet, daß die Haydamacken in der Ukraine wieder anfangen herum zu streifen, indem sie einige Dörfer, und das Städtchen Bachtia, angefallen, auch den Hof des dortigen Starosten rein ausgeplündert haben, so, daß der Schade über 100000 Gulden geschätzt wird.

Wien, vom 6. Dec.

In den hiesigen Hospitälern und Armen-Häusern werden jetzo wircklich über 1600 Personen verpfleget. Diejenigen, welche noch zu einiger Arbeit fähig sind, und ohngefähr 600 Köpfe ausmachen, müssen in Ebersdorf Taffet und Spitzen verfertigen. Auf dem Rennwege, in dem Spital unserer lieben Frau, befinden sich auf 500 Personen; in dem Sonnenhof, und den dazu gewidmeten Spitälern, auf 400 alte abgelebte Männer und Weiber; in dem Contumaz-Hofe 80 Personen, die mit schweren und unheilbaren Kranckheiten behaftet sind; und in dem Garten Sr. Hochfürstl. Eminentz werden 70 blinde und vom Schlage gerührte alte Männer und Weiber unterhalten. Ueber dieses hat man noch mehr als 100 Knaben bey verschiedenen Handwercks-Meistern in die Lehre gegeben, und die Geburts Briefe, Kleidungen, Lehr-Geld, und andere Nothwendigkeiten, vor sie bezahlt; eine gleiche Anzahl arme Mädchens aber ist mit nöthiger Kleidung versehen, und bey Christlichen Frauen in Dienste gebracht worden.

Franckfurt am Mayn, vom 9. Dec.

Vorgestern langte die in vielen Kutschen, Wagen und Bedienten, bestehende Equipage des von dem Frantzösischen Hofe zur Abholung der Chur-Sächsischen Printzessin bestimmten Ministers hier an, welche gestern weiter nach Dresden aufbrach.

Paris, vom 2. Dec.

Die neuesten Nachrichten aus der Provence melden, daß die Feinde noch nicht über den Varo passiret sind. Sie haben zwar gesucht eine Brücke über den Fluß zu schlagen; als sie aber anrückten, selbigen zu ergründen, wurden sie durch unsere Canonen garbald zurück gewiesen. Eine Parthey von 40 Hussaren, die sich über den Fluß gewagt, ist von unserer Militz niedergemacht worden. Unsere Truppen errichten daselbst so grosse Magazins, um eine Armee von 70000 Mann unterhalten zu können.

Lion, vom 24. Nov.

Gestern passirte der Marschall von Belle-Isle hier durch zur Armee in die Provence. Man vernimmt mit grossem Vergnügen, daß der Infant, Don Philipp, und der Marquis de las Minas, mit der sämtlichen Spanischen Armee, welche letztere schon auf dem Marsche nach Savoyen begriffen gewesen, wieder umgekehret sey, und der Frantzösischen zueile. Es ist uns aber unangenehm zu vernehmen, daß die Käyserl. und Piemonteser noch nicht über den Varo gesetzt, indem sonst die unsrigen durch ihre vortheilhafte Stellung die schönste Gelegenheit hätten, ihren Abzug aus Italien zu rächen. Vermuthlich mercken die Feinde die Gefahr, weil sie sich so lange besinnen, den Fluß zu passiren.

Nizza, vom 24. Nov.

Die Nachrichten aus Genua bestätigen, daß nunmehro wircklich 9 Bataillons Käyserl. Truppen alda Quartier genommen, und daß, nebst der gehörigen freyen Logirung der Generalität, vor jedes Bataillon monathlich 5000 Zechinen Unterhalts-Gelder gereichet werden müssen. Die Republic macht daher alle mögliche Vorkehrungen, den noch grossen Rest der 3 Millionen Genuinen zu entrichten, um den sonst zu besorgenden wiedrigen Folgen in Zeiten vorzubeugen. Die mehresten reichen Familien haben sich mit ihren Schätzen nach Lucca, und andern Orten, gewendet.

Mayland, vom 26. Nov.

Der Graf Biancani ist nunmehro des Hochverraths schuldig befunden, und deswegen verdammt worden, seinen Kopf zu verlieren. Diesen Vormittag wird die Execution an ihm auf einem zu dem Ende erbauten Gerüste geschehen. Man hat ihn überzeigt, daß er in die Dienste der Feinde unserer Sonverainin getreten ist, daß er ihnen Unterhalt verschaft, und die Mittel gezeigt, sich des wichtigen Postens St. Angelo zu bemeistern. Ein vorgestern hier durch gekommener Curier erzehlte, daß die Käyserl. Armee den 60 Grenadier-Compagnien, mit welchen sich der General Novati zur Rechten des Varo gesetzt habe, gefolgt sey; daß 600 zu St. Laurent gestandene Frantzosen wären aufgehoben worden, und daß die Feinde, auf erhaltene Nachricht von dieser Passage, Antibes verlassen hätten. Man versichert, daß der Commandant zu Tortona capitulirt habe, unter

der

der Bedingung, mit seiner Garnison in 18 Monathen keine Kriegs-Dienste zu thun.

Haag, vom 6. Decembr.

Die Briefe aus Londen handeln von nichts, als von den ernstlichen Entschliessungen, den Krieg sowohl zu Wasser, als zu Lande, fortzusetzen. Sonderlich ist man darauf bedacht, wie man die See-Macht besser gebrauchen wolle. In Ansehung der Land-Macht aber sollen alle Regimenter ohne Verzug ergänzet werden. Man will das in den Niederlanden stehende Corps Englischer Truppen bis auf 20000 Mann vermehren. Ueber dieses wird man 18000 Hannoveraner, und 6000 Hessen, in Groß-Brittannischem Solde behalten. Ferner will man, daß der Hof zu Wien die wirckliche Anzahl Truppen, die er im letztern Feldzuge in den Niederländen zu stellen versprochen hat, daselbst unterhalten, und daß die Republic ein Corps von 40000 Mann liefern werde. Nach solchem Plan würde man eine formidable Armee haben. Wegen der Unternehmung gegen Provence macht man sich zwar zu Wien und Londen grosse Hofnung; gleichwohl hat man so lange davon gesprochen, und die Ausführung derselben verzieht sich dergestalt, daß man in Franckreich anfängt, sich wenig zu fürchten. Ueber dieses haben die Frantzosen bey ihrem Rückzuge das Land ruinirt, daß es den Truppen fast unmöglich seyn wird, daselbst zu bestehen, indem das Pfund Brodt 17 Sols kostet. Der Magistrat zu Cöln beharret auf seiner Weigerung, die Equipage des Printzen Carls von Lothringen einzunehmen, so sehr auch dessen Agent und Geheimer Rath, Herr Roderique, sich darum bemühet. Die Frantzösischen Truppen in den Niederlanden betreffend, hat sich ihre Anzahl durch die nach Bretagne, Provence und Dauphine, abgegangenen Detachements allerdings vermindert. Zu Löwen liegen nur 12 sehr schwache Bataillons, zu Brüssel 3000 Mann, und zu Mecheln 2 Escadrons und etliche Bataillons. Der General, Graf von Merci, welcher anhero gekommen war, die Vollstreckung eines Plans, einen Cordon von Oesterreichischen Truppen vor Mastricht zur Sicherheit solches Platzes zu formiren, zu begehren, hat es nicht so weit bringen können. Denn die Ministri der Republick haben ihm geantwortet: er könte wohl Recht haben, es hielten aber gewisse Staats-Raisons die Republic ab, sich dazu zu verstehen, und sie müste vor Franckreich Achtung haben, welches ihr Gebiete in dem letzten Feldzuge geschont hätte.

Londen, vom 2. Dec.

Es kan zu den eyfrigen Ausdrückungen, deren sich die beyden Parlaments-Häuser in ihren dem Könige überreichten Addressen bedient haben, fast nichts mehr hinzu gefügt werden. Die Addresse des Unter-Hauses enthält unter andern die allerkräftigsten Versicherungen, Sr. Majest. sehr starcke Subsidien zu bewilligen, um die mit Dero Alliirten gefassten Maaßregeln zur Wircklichkeit zu bringen. Beyde Häuser versprechen auch den Mangel, der sich etwa in den zur Unterstützung des Civil-Gouvernements bestimmten Fonds zeigen möchte, auf eine billige Art zu ersetzen. Zwey Tage vor der Eröffnung des Parlaments entstand ein unzeitiger Ruf, daß in der Anrede des Königs der Spanischen Sachen mit würde gedacht werden. Selbiger gründete sich auf den Inhalt der von dem Herrn Keene aus Lissabon empfangenen Briefe. Allein erwehnter Minister gab darinne nur zu erkennen, daß, da der gute Erfolg der ihm aufgetragenen Angelegenheiten von ungemein vielen Umständen abhange, man sich nicht verwundern müsse, wenn die Sachen nicht so hurtig von statten giengen; indessen schmeichle er sich, selbige vor dem Ende des Decembers weit getrieben zu sehen. Vorgestern empfieng der Baron von Wasner einen Curier mit Depechen aus Wien. Selbige betrafen den Entschluß der Käyserin Königin, die Armee in den Niederlanden merklich zu verstärcken, und vermuthlich dürfte die Abreise des Hertzogs von Cumberland nach dem Haag hierdurch beschleunigt werden. Es ist gantz gewiß, daß man ein zahlreiches Corps ausländischer Truppen in Sold nehmen, und zur alliirten Armee senden wird; so bald nur die an einigen Höfen angefangenen Negociationen ihre Endschaft erreichen werden.

Constantinopel, vom 18. Nov.

Die Negociationes zu einem Vergleich zwischen dem Groß-Sultan, und dem Schach Nadyr, sind nun völlig zu ihrer Richtigkeit gekommen; man hat sich auch schon über 60 der vornehmsten Articul vereiniget. Se. Hoheit erkennen den Schach vor einen rechtmäßigen König von Persien, wobey Sie versprechen, keinem einzigen Prätendenten, der sich etwa empören möchte, um dem Schach den Besitz streitig zu machen, auf einige Weise Hülfe zu leisten. Hingegen ver-

verbindet sich der Schach seiner Seits, sich durchaus in keinen Krieg und einige Maaßregeln zum Schaden des Sultans, und der Pforte, einzulassen. Die Gräntzen der beyden Reiche bleiben auf dem Fusse, wie solche währender Administration des Eschreffs, Nachfolgers des Mirimeis, sind eingerichtet worden. Die Schwierigkeit wegen der Pilgrimschaften zu dem Grabe des Mahomets ist dergestalt gehoben, daß die Pilgrims, die aus Persien nach Mecca reisen wollen, sich in völliger Freyheit dahin begeben, und wieder von dannen zurück kehren können, ohne auf einige Art dem Willen und dem Gutbefinden der Magistrats, und der Officiers der Pforte, unterworffen zu seyn.

Gelehrte Sachen.

Actus von den wahren und falschen Kennzeichen starcker Geister, welcher auf dem Brandenburgischen Ritter-Collegio von dem daselbst studirenden Adel den 29sten Sept. 1746 ist gehalten worden, nebst dem Einladungs-Programma, von der Herrschaft über sich selbst, herausgegeben von Heinrich Julius Oehlschläger, des Collegii Director. Brandenburg. in Quarto. Der gelehrte und sorgfältige Herr Director Oehlschläger, welcher das wahre Wohl der seiner klugen Aufsicht anvertrauten Adelichen Jugend mit unermüdetem Fleisse zu befördern sucht, und der aus einer 24jährigen Erfahrung weiß, was unter andern zum Besten der Jugend getroffenen guten Anstalten auch die öffentlichen Rede-Uebungen vor mancherley Nutzen bringen, giebt uns in diesen Blättern gleich anfangs eine Nachricht von den Materien, welche er zu solchen Rede-Uebungen vom Jahr 1723 bis 1746 genommen hat, und wir können ihm das Lob einer sehr glücklichen Wahl derselben nicht versagen. Sodann handelt er in der Einladungs-Schrift von der Herrschaft über sich selbst, als der vollkommensten und rühmlichsten, die ein Mensch in der Welt haben kan. Er giebt uns davon folgende Beschreibung: Die Herrschaft über sich selbst ist eine beständige Bemühung eines Menschen, seine Neigungen und Begierden nach der Regel der Gesetze, der daher fliessenden Obliegenheit, und den damit verknüpften Pflichten, in Ordnung zu halten, und solches in seinem Thun und Lassen wircklich zu beweisen. Hierauf betrachtet er die vornehmsten Begriffe dieser Herrschaft, die Hindernisse derselben, und die Mittel, darzu zu gelangen, wobey hin und wieder sehr feine Anmerckungen mit einfliessen. In dem Actu prüfen seine Adelichen Redner die wahren und falschen Kennzeichen der starcken Geister. Von den falschen wird der Anfang gemacht: weil sich allemahl in der Welt mehr falsche als wahre starcke Geister finden. Da auch diejenigen, welche mit Gewalt starcke Geister seyn wollen, insgemein auf den schnöden und gefährlichen Irrthum gerathen, man müsse die Religion geringe schätzen, und hingegen der Vernunft allein die Ober-Herrschaft einräumen; so wird hier die Blösse und Heßlichkeit dieser abgeschmackten Meynung entdeckt. Die Haupt-Leidenschaften der menschlichen Gemüther, aus welchen, wenn man sie nicht durch Hülfe der Religion, und der gesunden Vernunft, mässiget, besiegt, und einschräncket, so viel Schädliches herstammt, werden hier nach einander vorgenommen, und die zur Erläuterung und Bestätigung mit angeführten Exempel müssen bey der Jugend nothwendig von einer rührenden und bessernden Wirckung seyn. Die Beschreibung der wahren starcken Geister, und der Kennzeichen derselben, beweisen eine gute Einsicht. Wie schön wäre es, wenn es in der Welt viel solche Menschen, wie hier abgeschildert werden, geben möchte! Der Schluß Redner sucht die grossen Eigenschaften unsers glorreichen Monarchen zu bewundern, und der Vortrag in dem gantzen Actu ist so eingerichtet, wie er sich vor junge Redner schickt. Ist in der Handenschen Buchhandlung vor 5 Gr. zu haben.

1. Caius Fabricius, ein Singespiel welches auf allergnädigsten Befehl Sr. Königl. Majest. von Preussen auf dem Berlinischen Schauplatz aufgeführt wird. Italiänisch und Deutsch. 8t. Berlin. 1746.
2. Arminio, ein Musicalisches Drama, welches auf allergnädigsten Befehl Sr. Königl. Majest. von Preussen auf dem Berlinischen Schauplatz soll aufgeführet werden. Italiänisch und Deutsch. 8t. Berlin. 1746.
3. M. Casp. Andr. Voigts, Schriftmässige Beleuchtung der bekanten Weissagungen des sogenanten flüchtigen Paters von Rom. 8t. Leipzig. 1747. 3 Gr. 4. Des Europäischen Staats-Secretarii 122ster Theil. 2 Gr. 5. Allerneueste Nachrichten von Juristischen Büchern. 41ster Theil. 2 Gr.

Anno 1746. No. CLI.

Sonnabend, den 17. Dec.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 17. Dec.

Se. Majestät, der König, haben dem bisherigen Major bey dem Alt-Möllendorfischen Dragoner-Regimente, Herrn Grafen von Schafgotsch, seine Erlassung in Gnaden bewilliget, und die dadurch erledigte Escadron dem als Staabs-Capitain bey selbiger gestandenen Herrn von Hirsch allergnädigst ertheilet. Höchstgedachte Se. Majest. erhoben sich vorgestern, Vormittags, mit einem zahlreichen Gefolge zu Pferde vor das Königs-Thor, und besahen allda die Wacht-Paraden der Gräfl. Haackischen und Dhonaischen Regimenter; worauf Sie bey des Prinzen von Preussen Königl. Hoheit, mit verschiedenen in- und ausländischen Printzen, Generals, und andern Herrn, das Mittagsmahl einnahmen. Gemeldeten Tages langeten Se. Excellentz, der General-Lieutenant von der Infanterie, und Commandant zu Groß Glogau, Herr Du Moulin, und gestern der General Major, und Commandeur des Alt-Würtembergischen Dragoner-Regiments, Herr Marschall von Biberstein, alhier an.

Wien, vom 7. Dec.

Weil der Hof vor nöthig erachtet, mit einigen in Ungarn liegenden Regimentern eine Aenderung der Quartiere vorzunehmen; so haben die Regimenter Palfi, Preising, Philibert und Hohenembs Cavallerie, denn Max. Hessen und Neuperg, die letzte Ordre zum Marsch erhalten. Ob sie nun nach Italien marschieren, oder in Böhmen und Mähren werden stehen bleiben, ist noch unbekant.

Regensburg, vom 6. Dec.

Man siehet alhier ein Circular-Memorial des Frantzösischen Ministers, Herrn de la Noue, worinnen derselbe sagt, es sey ihm anbefohlen worden, dem Reiche überhaupt, und den vorliegenden Creisen insonderheit, auf die allerfeyerlichste Weise zu erklären, daß der König, sein Herr, noch immer fest bey der Ent-

Entschließung beharre, mit dem gantzen Deutschen Reiche ein gutes Verständniß zu unterhalten. Er fügt hinzu, sein König hoffe, daß die Fürsten und Stände des Reichs ihrer Seits die Oesterreicher verhindern würden, Feindseligkeiten zu begehen, oder einige Unternehmungen an der Frantzösischen Gräntze jenseits dem Rhein zu wagen. Se. Allerchristlichste Majest. wolten auch das Brießgau, und die Forder Oesterreichischen Lande, mit in die Neutralität einschliessen; Sie erwarteten aber, daß man Ihnen die Gründe anzeigen werde, welche einige Fürsten und Stände bewogen hätten, eine Reichs Armee auf die Beine stellen zu wollen, unter dem Vorwand, vor die öffentliche Ruhe zu sorgen, und zwar zu einer Zeit, da sie niemand angreiffe, oder bedrohe. Es versicherten demnach Se. Majest. auf das kräftigste, daß Sie die Ruhe sorgfältigst erhalten, und sie wider alle diejenigen garantiren wolten, welche sich unterstehen möchten, selbige zu stöhren.

Aus dem Käyserl. Königl. Haupt-Quartier zu Nizza, vom 24. Nov.

Seit etlichen Tagen ist in den hiesigen Landen ein so schreckliches Regen Wetter eingefallen, daß es gantz und gar unmöglich gewesen, den Varo zu passiren. Dieses ist auch die eintzige Ursache, warum bis jetzo die Operationes gegen die Provence nicht haben unternommen werden können, obgleich seit dem 21sten noch 600 Hussaren, desgleichen das Berlichingische und Palffische Cürassier-Regiment, mit dem General-Feld Marschall-Lieutenant, Grafen Serbelloni, und dem General, Baron von Roth, alhier angekommen sind. Uebermorgen wird der General, Graf Odonell, mit dem Schmerzingischen Cürassier-Regiment hier eintreffen. Die 2 Grenadier-Compagnien von Hildburgshausen sind, nebst 200 Carlstädtern, von Genua zu Wasser ohnweit Villa franca angekommen. Uebrigens sind alle Regimenter durchaus beordert, auf den ersten Befehl in das diesseits dem Varo ausgesteckte Lager zu rücken. Die Generals, Fürst Piccolomini, Harsch, Vogthern, und Stampach, sind noch mit verschiedenen Regimentern im Marsche, und sie werden gegen den 10ten Dec. alhier erwartet. Se. Majest der König von Sardinien befinden sich alhier an den Blattern kranck, obgleich deren Unpäßlichkeit nur anfangs vor ein Fieber ausgegeben ward. Das Kriegs-Schif, der Diamant, ist von Villa franca nach Genua abgesegelt, um unsere schwere Artillerie von dort anhero zu convoyren. Man vermuthet täglich die Ankunft des Admirals Medley, mit dem Ueberrest der Flotte von Port-Mahon. Von den Sardinischen Völckern gehen 20 Bataillons mit in die Provence, deren jedes eine Grenadier-Compagnie bey sich hat.

Pierre d'Arene, vom 27. Nov.

Gestern haben die unsrigen zu Genua das Fort St. Beningno besetzt. Tortona hat sich endlich unter folgenden Bedingungen an die Sardinischen Truppen ergeben: 1) Der Ort wird den 27sten dieses geräumet, 2) der Obriste des Regiments Meiland, Graf Bolognini, ist als Geissel gegeben. 3) Von jedem Bataillon behalten 50 Mann das Gewehr, nebst 50 Flinten in Kisten, welche nicht eher, als nach deren Einschiffung nach Savona, geöfnet werden sollen. 4) Die Besatzung, welche wider die Alliirten nicht dienen soll, zieht mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen, aus der Stadt bis ans Gatter, wo sie das Gewehr streckt. 5) Die Regimenter Hibernia, Meiland, Braband; die Piquets von Gallicia und Cordua, die Grenadier Compagnien von Majorca &c. die Miquelets, und die Artillerie- und Bombardier-Detachemens, werden nach Spanien zurück kehren; das Schweitzer-Regiment von Jauch aber wird nach Neapolis gehen. 6) Die Besatzung darf ihre Equipage frey mit sich führen, jedoch muß sie die gemachten Schulden bezahlen. 7) Bey ihrem Abzuge soll den Sardinischen Commissarien alle Artillerie und Munition überantwortet werden, und man will der Besatzung Fuhrwerck und Lebens Mittel gegen Bezahlung bis nach Savona verschaffen; sie wird aber übrigens so lange in Acqui bleiben, bis alles dazu bereit ist.

Chambery, vom 28. Nov.

Es heißt zwar, daß ein von Madrit gekommener Curier den Spanischen Völckern, welche den 23sten auf ihrem Marsche Halte machen müssen, die Ordre gebracht habe, sich unverzüglich wieder zur Frantzösischen Armee zu begeben; demohngeachtet aber ist doch der Schatz des Infanten alhier angelanget, es werden auch die Zimmer für Denselben und Seine Hofstaat zubereitet, und man vermuthet, daß dessen Armee den 10ten Dec. in Savoyen eintreffen werde.

Lissabon, vom 4. Nov.

Wenn man die Umstände, worinne man sich jetzo hier befindet, aufmerksam betrachtet; so könte man

faß

fast sagen, daß Lissabon gleichsam eine Art eines Congresses worden sey, wohin man die vornehmsten Negociationes verlegt habe. Der Cardinal da Motta, und der Spanische Ambassadeur, Hertzog von Sota-Major, desgleichen der Groß-Brittannische Minister, Herr Keene, und der Königl. Staats-Secretarius, Don Antonio Guedez Pereira, halten öfters mit einander Conferentzen. Man kan noch hinzufügen, daß Lissabon einer der allerunpartheyischten Oerter in Europa ist; weil der König Seiner Hauptregel noch beständig folgt, sich in die Streitigkeiten, welche das Kriegs Feuer in Europa angezündet haben, durchaus nicht zu mischen, und sich mit den vornehmsten Puissancen sonst nichts zu schaffen zu machen, als was die Erfüllung der zur Sicherheit des Commercii, und der Schiffarth Seiner Unterthanen, eingegangenen nöthigen Tractate betrift. Den 24sten Oct. lief ein Königl. von Rio di Janeiro kommendes Schif alhier ein, welches 6 Millionen Cruzaden an Gold und Silber mitbrachte. Ein beträchtlicher Theil davon ist vor die Engelländer bestimmt.

Paris, vom 2. Dec.

Durch einen von dem Ambassadeur unsers Königs zu Constantinopel anhero abgefertigten Curier, hat der Hof die Nachricht empfangen, daß der Friede zwischen dem Groß Sultan, und dem Schach Nadyr, wircklich ist geschlossen worden. Die durch solche Begebenheit der Pforte verursachte Freude sey um so viel grösser, da man des Krieges mit Persien, welcher dem Sultan mehr als 150 Millionen Tomans gekostet habe, schon längst überdrüssig gewesen. Als der Marschall, Graf von Sachsen, letztens von Fontainebleau anhero kam, begab er sich in die Opera. Ob nun selbige schon bereits den Anfang genommen hatte; so wurde doch sogleich die Scene, und das Orchester, verändert. Die berühmte Sängerin, Mademoiselle Chevallier, trat auf das Theater, und sang ein auf den Marschall verfertigtes Heiden-Lied ab. Der König hat aus ganz besonderer Gnade gedachtem Marschall die Macht gegeben, die gewöhnlichen Gnaden-Geschencke von 4 Millionen Livres, welche Se. Majest. jährlich unter die bey der Armee sich vor andern hervor gethanen Officiers und Soldaten, zu bestimmen pflegen, selbst auszutheilen. Daß über dieses der Marschall, seiner bekanten grossen Freygebigkeit ohngeachtet, bey grossem Vermögen sey, kan man daraus abnehmen, daß er zu ganz neuer Meublirung des Schlosses Chambort eine Million und 800000 Livres aufwendet.

Stockholm, vom 2. Dec.

Am Dienstage traf der Geheimde Legations- und Hof Gerichts-Rath, Herr von Roth, aus Berlin alhier ein, um den bisherigen Königl. Preussischen Extraordinair Envoye, Herrn Grafen Finck von Finckenstein, in dem Gesandschafts-Posten abzulösen, welcher letztere als Königl. Preuss. Minister an den Russisch Käyserl. Hof ernennt ist. Die Reichs Stände waren zwar heute nur eine Stunde versamlet; indessen aber wurde die sehr merckwürdige Sache beschlossen; daß nemlich die grosse geheime Deputation, worinne die wichtigsten Reichs-Angelegenheiten tractirt werden, vermehrt, und dazu 25 vom Bauer-Stande gezogen werden sollen. Es heisst, daß in kurtzem eine neue Ambassade von hier nach dem Russischen Hofe abgefertigt werden dürfte. Se. Majest. haben eine Commission über das Oeconomie- und Policey-Wesen in Pommern verordnet, und den Herrn Reichs-Rath, Baron Ackerhielm, zum Präsidenten derselben ernennt.

Gelehrte Sachen.

Allgemeines Juristisches Oraculum, oder des H. Römisch-Teutschen Reichs Juristen-Facultät, welche das Römische, Teutsche, Bürgerliche und Peinliche Recht nach denen im Corpore Iuris Civilis Romani befindlichen Büchern und Titeln der Pandecten mit denen dahin zugleich in Institutionibus und Codice nach den Titeln einschlagenden Materien, als Fürsten- Kriegs- Berg- Stadt- Wechsel- Schif- See-Handel- und Innungs-Rechten, und nach Caroli V. und andern peinlichen Hals-Gerichts-Ordnungen, durch vorgängige Einleitung des Göttlichen, Natur- und Völcker-Rechts in natürlichem Zusammenhange Historisch und Critisch gründlich abgehandelt, und durch Responsa, Consilia, Enunciata, Decisiones, Observationes, Arbitragen, Parere, und rechtliche Bedencken erläutert, auch die abgehandelte Rechts-Materie aus den besten Autoribus überall bewähret, zu derer Richter, Consulenten, Auditeurs, Advocaten, Procuratoren und aller Rechtsgelehrten, auch anderer allgemeinem Nutzen und Besten ans Licht stellet die Hochteutsche Rechtsgelahrte Societät I. Theil Fol. Leipzig, verlegts Johann Samuel Heinsius 1746. 9 Alphabet 4 Bogen. Diese Societät hat sich

sich uns bisher nicht bekant machen wollen, denn sie suchet ihre wahre Ehre nicht in Bekantmachung ihrer Namen, sondern hauptsächlich in dem Nutzen, welchen sie der wahren Rechtsgelahrheit zu leisten sich bemühet, ob sie gleich aus Gräflichen, Freyherrlichen, Adlichen und Bürgerlichen caracterisirten und uncaracterisirten Rechtsgelehrten in und ausser Teutschland, protestantischer und römisch-catholischer Religion, bestehet. Zu ihrem Urheber hat sie den um die Rechtsgelahrtheit hochverdienten Reichs-Hofrath, Freyherrn von Wertherr. Das Absehen der Societät ist vornemlich dahin gerichtet, denjenigen, so mit der Rechts-Gelahrtheit sich beschäftigen, ein solches Werck in die Hände zu liefern, darinne Richter, Advocaten, Partheyen, bey allen vorkommenden Fällen alles dasjenige in guter und bequemer Ordnung beysammen finden, was Rechtens und zu Entscheidung ihres jedesmahligen Casus dienlich ist, so fort einsehen zu können, dergestalt, daß es einem jeden an statt eines sichern Oraculi in allen zweifelhaften Fällen dienen mag. So ruhmwürdig die edle Bemühung der Rechtsgelahrten Societät ist, so glücklich und nützlich ist die Probe, welche sie uns in dem ersten Theile geliefert, ausgefallen. Nachdem sie in der Vorbereitung erstlich den Nutzen der natürlichen Rechtsgelahrheit in allen übrigen Arten der Rechtsgelahrtheit auf eine gründliche und angenehme Art gezeiget, und zweytens die Geschichte der Gelehrten so vom Natur- und Völcker-Rechte geschrieben, beygebracht; so legt sie uns eine gründliche Einleitung zur göttlichen Rechtsgelahrtheit im ersten Buche vor. Diesem sind eigentlich die 4 ersten Capitel gewidmet; in den folgenden aber findet man das aus den obigen fliessende Majestät- und Dispensations-Recht: das Begnadigungs- und Abolitions-Recht aber hat bis zu dem künftigen Bande müssen versparet werden. In dieser weitläuftigen und bündigen Abhandlung trift man verschiedene schöne und artige Stücke an, z. E. eine Erklärung der Lev. XVIII. verbotenen Ehen; die Untersuchung von der geistlichen Gerichtsbarkeit catholischer Landes-Herren über ihre Evangelischen Unterthanen, wo man die Beweise auf beyden Seiten gründlich und lebhaft vorgebracht; den Beweiß, daß durch die Vielweiberey ein Land nicht so starck bevölckert werde, als durch die Ehen mit einem Weibe. Das 14te Capitel, so eines der weitläuftigsten und wichtigsten, bestehet in einer practischen Anwendung des Dispensations-Rechts, von mehr als 100 derer auserlesensten Responsorum, Consiliorum und Bedencken, und dürfte nicht leicht ein streitiger Ehe-Fall aufzubringen stehen, davon man hier nicht einige von den berühmtesten Gottes- und Rechtsgelehrten vortreflich ausgearbeitete Bedencken und Responsa antrift.

Der Beschluß folgt künftig.

Berlin. In der am 5ten dieses gehaltenen Versamlung der hiesigen Königl. Academie der Wissenschaften wurden folgende Herrn zu neuen Mitgliedern derselben aufgenommen; 1) Herr du Perron de Castera, Königl. Frantzösischer Minister zu Warschau; 2) Herr Cramer, Professor der Mathematick zu Genev; 3) Herr Schütze, Prediger zu Altona; 4) Herr Segner, Professor der Artzney Wissenschaft und Mathematick zu Göttingen, und 5) Herr Zimmermann, Professor der Gottesgelahrheit zu Zürch.

---

1. J. H. Meisters, sonst le Maitre genant, Unterricht von der leichtesten und natürlichsten Art zu predigen. Aus dem Frantzösischen übersetzt und vermehrt von L. F. A. Dilthoy. Halle. 1746. 4 Gr.
2. La Vie de Philippe d'Orleans, Petit-Fils de France, Regent du Royaume pendant la minorité de Louis XV. par Mr. L. M. D. M. 8t. à Londres. 16 Gr.
3. Caius Fabricius, ein Singespiel welches auf allergnädigsten Befehl Sr. Königl. Majest. von Preussen auf dem Berlinischen Schauplatz aufgeführt wird. Italiänisch und Deutsch. 8t. Berlin. 1746.
4. Arminio, ein Musicalisches Drama, welches auf allergnädigsten Befehl Sr. Königl. Majest. von Preussen auf dem Berlinischen Schauplatz soll aufgeführet werden. Italiänisch und Deutsch. 8t. Berlin. 1746.

Demnach der bisher am hiesigen Königl. Hofe gestandene Königl. Dänische Enpoye Extraordinaire, Commerherr de Cheuses, in wenig Tagen seine anderweitige Gesandschafts-Reise von hier antreten wird: als hat derselbe hierdurch solches öffentlich kund thun, und zugleich denen, die etwa wieder Vermuthen noch eine oder andere rechtmässige Forderung an ihn haben möchten, andeuten wollen, daß sie sich unverzüglich, und längstens bis künftigen Montag, als den 19ten dieses, bey ihm zu melden haben. Berlin, den 17ten Dec. 1746.

Anno 1746. No. CLII.

Dienstag, den 20. Dec.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 20. Dec.

Se. Majestät, der König, haben den Geheimden Rath und hiesigen Policey-Director, Herrn **Kircheisen**, zum Präsidenten des Magistrats dieser Residentz Städte allergnädigst erkläret. Vorgestern langeten Se. Durchl. der Printz Franz von **Braunschweig**, Obrister und Chef eines in Königl. Diensten stehenden Füsilier-Regiments, aus Wolffenbüttel alhier an. Selbigen Tages war bey Ihro Majestät, der Königin, grosse Cour, und sodann ward Abends an 2 Tafeln gespeiset. Gestern wurde die Opera, Cajus Fabricius, in Gegenwart des Hofes nochmahls wiederhohlt.

Posen, vom 7. Dec.

Da auf dem letzten Reichs Tage zu Warschau zum öftern über die übele Verwaltung der Justitz geklagt worden; so hat der Herr General von Groß-Pohlen, als ein Gerechtigkeit liebender Herr, befohlen, auf den Adelichen Gerichten, welche alhier fleissig fortgesetzt werden, alle alte streitige Sachen aufs schleunigste zu expediren, und den Gesetzen genau zu folgen. An einigen Orten des Reichs grassiret das Viehsterben noch immer, dahero man alle mögliche Vorsicht anwendet.

Dresden, vom 10. Dec.

Den 12ten dieses werden beyderseits Majestäten aus Warschau aufbrechen. Den 16. wollen Höchstdieselben zu Görlitz übernachten, und den 17 hier eintreffen. Den 14ten des künftigen Monaths sollen die Vermählungs-Ceremonien der Printzessin Maria Josepha mit dem Dauphin geschehen, und den 16ten werden Ihro Königl. Hoheit Dero Reise nach Franckreich antreten. Auf Königl. Befehl ist den Wirthen und Einwohnern anbefohlen worden, sich wegen der ankommenden Fremden, mit nöthigen Provisionen zu versehen, und es müssen auch verschiedene Häuser abgeputzt und ausgebessert werden.

München,

München, vom 7. Dec.

Die Reise Sr. Churfürstl. Durchl. nach Dresden wird im künftigen Monath Januario geschehen. Die Churfürstl. Ministers sind eifrig beschäftiget, die Finantzen dieses Churfürstenthums wieder herzustellen, und das Commercium in Flor zu bringen. In solcher Absicht haben Se. Churfürstl. Durchl. eine Verordnung öffentlich bekant machen lassen, worinnen Sie denjenigen, welche Manufacturen im Lande anlegen, und durch ihren Fleiß zu allem dem, was das Commercium vermehren und verbessern kan, etwas beytragen wollen, wichtige Privilegia und Vortheile bewilligen. Zu dem Ende ist ein besonderes Collegium errichtet worden, das aus verschiedenen Gliedern bestehet, welche Vollmacht haben, die Vorschläge, so man ihnen thun wird, anzuhören, und den Fabricanten, Manufacturiers ꝛc. die Privilegia, die sie billiger Weise verlangen können, zu ertheilen.

Mäyland, vom 29. Nov.

Den 26sten ist der Graf Biancani wirklich enthauptet, und alle seine Güter sind confiscirt worden. Die in seinem Todes-Urtheil enthaltenen Haupt-Beschuldigungen sind folgende: daß er den Feinden der Käyserin, da sie noch in Pavia waren, Lebens-Mittel geliefert; daß er sich in ihr Lager bey St. Columbano verfügt, als sich der gröste Theil dieses Hertzogthums noch unter der Herrschaft Ihro Majest. befunden; daß er 2 Schriften entworfen, worinne er versprochen, vor sich, und vor seine Mit-Besitzer, auf geschehene Forderung zu erscheinen, um den Feinden den Eyd der Treue zu leisten; daß er ausser dem den Feinden auch noch Subsistentz verschaft; daß er mit behülflich gewesen, ein zu St. Angelo gestandenes Corps Käyserl. Truppen den 11ten Nov. 1745 zu überfallen; daß er endlich bey den Feinden die Charge eines Assessors gesucht, auch solche erhalten, und selbige auf vielerley Weise zum Schaden Ihro Majest. und zum Vortheil der Feinde verwaltet habe.

Chambery, vom 6. Dec.

Die Spanische Infanterie, die nach Savoyen rücken solte, hat zwischen Orgon und Tarascon in Provence Halte gemacht. Jedermann glaubte, und es ward auch öffentlich ausgestreut, daß solches auf Ordre des Spanischen Hofes geschehen sey, und daß besagte Infanterie wieder zur Frantzösischen Armee stossen werde; aber jetzo weiß man, daß der Marquis de las Minas bloß auf Ansuchen des Frantzösischen Hofes Halte gemacht, und zwar unter der Bedingung, daß Se. Allerchristl. Majest. diese Aufführung des Marquis an dem Hofe zu Madrit verantworten wolten. Gemeldeter Marquis hat hierauf einen Curier nach Madrit abgefertiget, um die Absicht des Hofes zu erfahren, und neue Ordres zu empfangen. 13 Englische Kriegs-Schiffe sind in den Hierischen Inseln angekommen, und 6 creutzen auf den Cüsten. Die Käyserl. Armee befindet sich nun in der Provence, und die Frantzosen haben sich gegen Toulon zurück gezogen.

Aus dem Käyserl. Königl. Haupt-Quartier zu Nizza, vom 27. Novembr.

Mit der Kranckheit des Königs von Sardinien bessert es sich nun von Tage zu Tage zu Tage. Nachdem gestern das Regenwetter aufgehöret hat; so wird man nunmehro in 2 oder 3 Tagen die Passage des Varo forciren, zumahl, da von allen Orten die Nachrichten einlauffen, daß die Feinde sich möglichst zu verstärcken suchen, und daß gegen den 10ten Decembr. die aus den Niederlanden kommenden 20 Bataillons bey ihnen anlangen würden. Den 19ten ist der Ritter von Belle-Isle bey der feindlichen Armee angekommen, und hat an statt seines Bruders, des Marschalls, von dem Marschall von Maillebois das Commando übernommen. Sonst sagen alle Deserteurs aus, daß die Feinde uns nicht allein die Passage des Varo streitig machen, sondern auch sogar ein Treffen liefern wolten, welches sich in 3 oder 4 Tagen zeigen wird. Morgen werden noch verschiedene Regimenter, desgleichen 2000 Sclavonier, zu uns stossen. Der Admiral Medley wird mit dem Rest seiner Flotte täglich von Port-Mahon erwartet, und es befinden sich jetzo schon 14 Englische Kriegs-Schiffe, unter dem Commando des Admirals Townshend, zu Villa franca.

Cöln, vom 12. Dec.

Gestern passirete ein Englischer Curier hier durch, welcher den 1sten aus Nizza abgegangen ist, und durch den man vernahm, daß bey seiner Abreise die Medici geglaubt hätten, der König von Sardinien befinde sich ausser Gefahr. Man erfuhr ferner, daß der General, Graf von Browne, den 29sten Nov. mit Gewalt über den Varo passirt sey; daß die Frantzosen sofort die Flucht ergriffen; daß diese Passage ohne einigen Verlust der Käyserl. Völcker geschehen, und daß

daß 3 Englische an der Mündung des Varo gelegene Kriegs Schiffe die Passage durch das Feuer ihrer Artillerie zum Theil mit erleichtert hätten. Die in Provence eingerückte Armee besteht in 63 Bataillons, 40 Escadrons, und einem grossen Corps von Croaten, und 2 Regimentern Cavallerie. Die übrigen Truppen, so am nechsten liegen, sollen nach und nach über den Varo gehen, und der Armee folgen.

Paris, vom 5. Decembr.

Den 27sten Novembr. erhielt der Graf von Looß, ausserordentlicher Savoye des Königs von Pohlen, wegen der bevorstehenden Vermählung des Dauphins, mit der Printzessin Maria Josepha von Sachsen, bey Hofe besondere Audientz. Den 29sten hatten alle Ambassadeurs und auswärtige Ministers die Ehre, beyderseits Majestäten, den Dauphin, und die Mesdames de France, dieserhalb zu complimentiren, wobey der Päbstliche Nuncius das Wort führte. Se. Majest. haben in Ansehung der Reise der Madame la Dauphine eine neue Einrichtung gemacht, und verordnet, daß sich gedachte Printzessin aus Straßburg über Colmar, Beffort, Gray Vesel, Langres, Chaumour, Troyer und Rogent begebe, um alsdenn in Choisy zu übernachten. Indessen ist die Abreise des Hertzogs von Richelieu nach Dresden verschoben worden, und man glaubt, daß die Ankunft der Madame la Dauphine nicht sobald geschehen möchte, als man anfangs vermuthete. Man sagt, daß sich der Hof zu Wien weigere, gedachter Printzessin die Passeports, unter dem Tittel der Madame la Dauphine zu bewilligen; weil der König den Käyser noch nicht erkant habe. Der Sohn des Prätendenten gab den 30sten Nov. wegen des Festes des Heil. Andreas, Patrons des Königreichs Schotiland, 60 Schottischen Herrn ein grosses Festin.

Londen, vom 9. Dec.

Da die gegenwärtige Parlaments-Sitzung die letzte ohne eine ist; so werden in den Grafschaften, Städten und Flecken, wegen der künftigen allgemeinen Wahl zu einem neuen Parlamente schon starcke Bemühungen angewendet. Den 5ten verordnete das Unterhaus, eine Bille zu verfertigen, um alle protestantische Ausländer zu naturalisiren. Weil der Hertzog von Cumberland von Ihro Majest. der Käyserin Königin ersucht worden, das Commando en Chef über die Armee in den Niederlanden zu übernehmen; so werden sich Se. Königl. Hoheit übermorgen nach Harwich begeben, um von da nach Holland über zu gehen. Sie wollen ohngefähr 14 Tage im Haag bleiben, in dem Vorsatz die Herrn General Staaten zu überreden, aufrichtig mit in den Krieg zu treten, und die Operationes des künftigen Feldzuges zu reguliren, worauf Se. Königl. Hoheit wieder anhero zurück kommen, und im Februario zu erwehnter Armee abgehen werden. Gestern brachte man den Herrn Carl Raccliese, welcher bereits 1716 wegen der Rebellion zu Preston zum Tode verdammt wurde, aber Mittel fand, zu entfliehen, mit einer starcken Wache, aus dem Towr vor die Königl. Banck zu Westmünster. Er führte sich sehr übel auf, er wolte nicht auf den Namen Raccliese antworten, sondern er gab vor, er heisse der Graf von Derwentwater, und suchte zu behaupten, daß er ein Unterthan des Königs von Franckreich sey. Nach einem Verhör von 7 Stunden befahl das Gerichte, daß die Execution den 19ten dieses an ihm geschehen solle. Bey seiner Abführung sagte er ungescheut, daß seine Hinrichtung auch dem Grafen von Moreton zu Paris das Leben kosten werde. Gestern sendete man die Ordre in das neue Gefängniß, daß heute der Ritter Baronet, Johann Wedderburn, der Obriste Hamilton, Alexander Leigh, und 5 andere, auf dem Platze Kenmington solten hingerichtet werden. Den 29sten Nov. ist zu Carlisle der Ritter Baronet Archibald Primrose, mit 10 andern Rebellen, ebenfals hingerichtet worden. Von Edimburg wird berichtet, daß man der Mademoiselle Jenny Cameron wegen ihrer schlechten Gesundheit, desgleichen der Hertzogin von Perth, erlaubt habe, sich aus dem dortigen Schlosse zu begeben.

Copenhagen, vom 10. Dec.

Verwichene Mittewoche hatten die 4 Bauren, so von Crempe und der Wilster Marsch in Hollstein als Deputirte abgeschickt worden, auf ihr allerunterthänigstes Ansuchen die Gnade, unsern Cron-Printzen zu sehen. Einer von ihnen hielt eine kurtze Glückwünschungs-Rede in Platdeutscher Sprache; worauf selbige insgesamt bey Sr. Königl. Hoheit zum Handkuß gelassen wurden. Den folgenden Tag reiseten sie nach guter Verrichtung wieder von hier ab.

Stockholm, vom 6. Dec.

Die grosse geheime Deputation, welche nur bey gantz ausserordentlichen Reichs-Angelegenheiten angeordnet zu werden pflegt, ist heute wiederum versamlet gewesen, und der Vorwurf ihrer Berathschlagun-

gungen muß um so viel erheblicher seyn; weil die sämtlichen Reichs-Räthe darinne mit zu Rathe gezogen worden. Ihro Majest. die Käyserin von Rußland haben Dero hier befindlichen außerordentlichen Ambassadeur, Herrn Baron von Korf, durch eine Fregatte nach Dero Hof Junckern, verschiedene andere Cavalliers, und einen Käyserl. Pagen, nebst einem kostbaren Silber-Service, zugesendet, um mit desto mehrerem Glantz erscheinen zu können.

Gelehrte Sachen.

Beschluß des vorigen Articuls.

Wir bemercken übrigens bey der Lehr-Art der Rechtsgelehrten Societät einige besondere Vorzüge. Der erste Vorzug ist, da sie die Rechtsgelahrtheit nach der gegenwärtigen Staats-Verfassung unsers Vaterlandes auf einen sichern und festen Fuß zu setzen sich bemühet, daß sie die Verbindung der Römischen Gesetze mit den Teutschen Gewohnheiten, Herkommen, Statuten, Satzungen und Rechten nicht auf eine und andere Provintz, sondern, wo nicht auf alle, doch die mehresten und wichtigsten Länder des Heil. Röm. Reichs, erstrecke. Zweytens, daß sie die Ordnung der Pandecten, welche auf allen Academien gelehret werden, und daher jedem bekant ist, in ordentlicher natürlicher Folge zum Grunde ihres Vortrages gelegt. Ferner, daß sie bey dem gründlichen Unterricht eines Rechtsgelehrten ihren Bau auf den unumstößlichen Grund der göttlichen und natürlichen Rechtsgelahrtheit aufgeführet: weil ohne diese Grundlegung alle Rechts-Wissenschaft wanckend bleiben muß, und niemand ohne diese zu einer bündigen Gründlichkeit zu gelangen vermag. Sodann, daß sie sich mit einer gründlich angewiesenen Theorie nicht vergnügt, sondern sogleich mit selbiger zur güldenen Praxi deutlichen und hinlänglichen Unterricht giebt. Und endlich, daß die Rechtsgelehrte Societät ihre vorhabende Materie dergestalt einzurichten beliebet, daß Röm. Catholische eben so gut als Protestanten sich ihres Oraculs mit grossem Vortheil künftig werden bedienen können. Vernünftige Rechtsgelehrte sehen hieraus gar wohl ein, was für einen ansehnlichen Wachsthum sich die Rechtsgelahrtheit in Teutschland von diesem nutzbaren Wercke und zwar so gut als die Römer bey ihren Pandecten in Iudicando und Consulendo versprechen können, und erwarten demnach die folgenden Theile mit Verlangen; hoffen auch, es werde sich die Rechtsgelehrte Societät durch den Neid derer, welche um ihres besondern Interesse Willen sauer dazu sehen, daß ihr Heiligthum angetastet, und ihre Geheimnisse bekant gemacht werden, von ihrem löblichen und nützlichen Vorhaben nicht abschrecken lassen. Es hat auch der Verleger den weit entlegenen Liebhabern zum Besten beschlossen, die Pränumeration bis kommende Oster-Messe zu prolongiren, und diejenigen, so bis dahin 4 Thlr. einschicken, als 2 Thlr. 16 Gr. vor den 1sten Band welcher sogleich geliefert wird, und 1 Thlr. 8 Gr. vor den 2ten Band, in die Zahl der Subscribenten anzunehmen. In der Oster-Messe werden bey Auslieferung des 2ten Bandes 1 Thlr. 8 Gr. Nachschuß bezahlet, und zugleich 1 Thlr. 8 Gr. auf den 3ten Band pränumeriret. Damit auch die auswärtigen Pränumeranten solche Bände ordentlich alle Messen mit Gelegenheit desto bequemer erlangen können; so erbietet sich der Verleger das Werck jederzeit 1 auch 2 Wochen vor der Leipziger Messe zur Auslieferung bereit und fertig zu halten. Ist in der Haudenschen Buchhandlung zu haben.

1. Historischer Wegweiser oder Verzeichniß von 448 Lebens-Beschreibungen verschiedener Käyser, Könige, Fürsten, hoher Dames, vornehmer Geistlichen, Staats-Ministers, und Feldherrn ꝛc. nach welchen man sich aus so vielen Exempeln die beliebigen Stücke aussuchen kan. 4t. Leipzig. 1747. 1 Gr.
2. Arminio, ein Musicalisches Drama, welches auf allergnädigsten Befehl Sr. Königl. Majest. von Preussen auf dem Berlinischen Schauplatz soll aufgeführet werden. Italiänisch und Deutsch. 8t. Berlin. 1746.
3. Histoire de Grece traduite de l'Anglois de Mr. Temple Stanyan. 8t. à Amsterd. 1744. 2 Thlr.

Die 7te ächte Porcellain-Lotterie, wird den 24sten Dec. Nachmittags um 2 Uhr, in der Porcellain-Niederlage hinter dem Jäger-Hofe gewiß gezogen, woselbst noch einige wenige Loose das Stück à 6 Gr. und die Plans gratis; die Listen der Ziehung aber den 25sten Dec. zu haben sind.

Anno 1746. No. CLIII.

Donnerstag, den 22. Dec.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 22. Dec.

Se. Majestät, der König, haben den hiesigen Römisch Cathol. Einwohnern folgende allergnädigste Concession zu ertheilen geruhet:

Wir Friedrich von GOttes Gnaden, König in Preussen ꝛc. Nachdem Uns die Römisch-Cathol. Religions Verwandten in Unsern sämtlichen Provintzen und Landen, besonders aber diejenigen, so sich in Unsern Residentz-Städten Berlin, häuslich niedergelassen, allerunterthänigst vorgestellet haben: daß deren Anzahl sich dergestalt gehäufet, daß sie sich nunmehro nicht mehr an dem Orte, wo sie bisher ihren Gottesdienst abgewartet, versamlen, und solchem sämtlich beywohnen können; dahero um allergnädigste Erlaubniß gebeten, eine Kirche auf ihre Unkosten in erwehnter Stadt bauen zu dürfen: So thun Wir hiermit kund durch dieses Decret vor Uns, und Unsere Nachfolger, daß Wir in Ansehung dieser triftigen Ursache ihnen diese Bitte gewähret, und eingestanden haben, verleihen und erlauben hiermit: Daß erwehnte Römisch Catholische, zu ihrem freyen und ungehinderten Gottesdienst, eine Kirche, so groß, als sie solche immer haben wollen, oder können, mit einen oder mehrern Thürmen, grossen und kleinen Glocken ꝛc. ohne einigen Vorbehalt oder Wiederreden bauen dürfen. Zum Zeichen Unserer Königl. Gnade und Wohlwollen schencken und verleihen Wir ihnen ohne Entgeld einen anständigen und erforderlichen Platz, welcher durch Unsern Commissarium, und ihre besonders hierzu benanten Abgeordneten, ausgesucht werden soll: und damit man die zu diesem Gebäude nöthige Geld-Summen und Unkosten aufbringen möge; so wollen und befehlen Wir gegenwärtig, daß der P. Mäcenati, Carmeliter-Ordens aus der Versamlung von Mantua, Frantzösisch und Italiänischer Prediger dieser beyden Nationen, so sich in unsern Diensten befinden, die volle Macht und Gewalt haben, die Schenckung und Allmosen, welche man zu diesem Ge-

Gebrauch anwenden will, zusammen zu suchen und aufzubringen, sowohl unter den Catholischen in Unsern Staaten und Landen, als ausserhalb denselben, wo man es zum Behuf dieser Absicht am füglichsten zu seyn erachten wird; Lassen ihm ferner freye Hand, ein oder mehrere Personen in verschiedenen Orten zu dem Ende zu substituiren, wenn solche sonst erforderlicher massen authorisirt sind, und die eingehenden Gelder an eine sichere Hand, oder eine der besten und vornehmsten Wechsel-Staben in Berlin, übermacht werden. Versichern demnechst alle und jede vor Uns und Unsere Nachfolger; daß weder Sie noch Wir niemahls zu geben, noch gestatten wollen, daß diese Kirche zu einem andern Gebrauch, als wozu sie nunmehr gewiedmet ist, nemlich zum öffentlichen Gottesdienst der Römisch Catholischen Religion angewendet werde. Hieran geschiehet Unser allergnädigster Wille. Gegeben zu Potsdamm, den 22. Nov. 1746.

Se. Durchl. der General-Major von der Infanterie, und Commandant zu Stettin, Herzog August Wilhelm von Braunschweig-Bevern, trafen den 18ten dieses aus Braunschweig hier ein. Vorgestern langeten auch Ihro Königl. Hoheit, die Frau Marggräfin von Schwedt, mit Dero Suite, alhier an. Gestern ward in der Kirche des hiesigen grossen Friedrichs-Hospitals von dem Evangelisch-Lutherischen Prediger, Herrn Rauch, ein gebohrner Türck, Mehemed genant, im 19ten Jahr seines Alters getauft. Selbiger ist aus Dezakow gebürtig, und bey der von der Russisch-Käyserl. Armee geschehenen Eroberung gemeldeter Festung von dem Herrn General von Keith gefangen worden, hernach in die Dienste Sr. Excellentz, des Herrn General-Lieutenants Du Moulin, und endlich zu dem Herrn Obrist-Lieutenant Du Rosey, gekommen, welcher letztere ihn dem Armen Wesen dieser Königl. Residentz Städte empfahl. Er ward 2 Jahr nach einander in der Deutschen Sprache, und in dem Christenthum, unterrichtet, und empfieng in der H. Taufe die Namen, Friedrich Carl David Thomas.

Breslau, vom 16. Dec.

Gestern, des Mittags um 1 Uhr, passirten Ihro Majestäten, der König und die Königin von Pohlen, mit einem kleinen Gefolge durch hiesige Stadt. Es hat Ihro Majestäten gefallen, incognito zu reisen, dahero Höchstdieselben nach Abwechselung der Post-Pferde ohne Aufenthalt die Reise bis Neumarck fortsetzten, alwo Sie übernachteten, und heute bis Görlitz gehen werden. Des Herrn Grafen von Brühl Excellentz sind bald darauf angelanget, und dem Könige gefolget. Von Landshut wird gemeldet, daß den 9ten dieses Herr Joseph Frantz, Graf von Götz, des Maltheser Ordens-Ritter vom grossen Creutz, und Commendator zu Striegau, im 56sten Jahr seines Alters in dem Closter Grieffau mit Tode abgegangen sey.

Mizza, vom 1. Dec.

Der in den Gebürgen häufig gefallene Schnee und Regen hatte bisher den Marsch der Cavallerie ungemein beschwerlich, und die Passage über den Baro fast unmöglich gemacht. Doch, da sich das Wetter seit 4 Tagen etwas geändert; so ward dieses wichtige Vorhaben endlich unternommen. 1500 Mann von den feindlichen Truppen hatten die Posten an allen Zugängen des Flusses besetzt. St. Laurent, als der vornehmste davon, ward durch 500 wohlverschantzte Mann verwahret. Sie hatten eine Redoute auf der See Seite, und eine andere oberhalb St. Laurent. Eins von ihren Detachements war zu Broc, 3 Bataillons befanden sich zu Venee, und der Rest ihrer Armee campirte zu Grosse. Um nun die Passage nach Wunsch zu Stande zu bringen; so waren von dem General, Grafen von Broune, folgende Anstalten vorgekehrt worden. Ein Englisches Kriegs-Schif, und eine Bombardier-Galiotte, solten, nebst einigen Englischen Chaluppen, und Sardinischen Galeeren, die Redoute auf der See-Seite canoniren, und selbige im Fall der Noth angreiffen. Die Infanterie und Cavallerie wurden in 6 Colonnen getheilt, an deren Spitze sich die Artillerie, mit den Grenadiers, befand. Eine von diesen Colonnen stand über St. Laurent, und eine gegen diesem Dorfe über, und die übrigen 4 hatten sich oberhalb gesetzt. In solcher Stellung fieng man gestern, mit Anbruch des Tages, den Angrif an. Die Redoute gegen das Meer zu ward sofort verlassen; allein um die Feinde aus der andern zu vertreiben, muste man etliche Canonen herbey schaffen. Die sämtlichen Truppen waren auf das Signal, welches der Graf von Broune durch einen Canonenschuß geben ließ, in den sehr schnellen Fluß gerücket. Da ihnen nun das Wasser bis über das Gürtel gieng, und man den Fluß ohne die Wegweiser, die nicht allenthalben seyn konten, nicht sicher zu passiren vermochte; so ersoffen etwa 50 Mann,

und

und 30 wurden theils getödtet, theils blessirt. Als die Feinde ihre Posten verlassen hatten, zogen sie sich auf den Höhen bey Cognes wieder zusammen, von da sie sich nach einigem Feuer aus dem kleinen Gewehr weiter zurück zogen, und uns einen von ihren Grenadier-Capitains zum Gefangenen überliessen. Die 3 Bataillons zu Vence zogen sich auch zurück, und die Käyserl. Armee lagerte sich Nachmittags dergestalt, daß sie Cognes zur Rechten, und Vence zur Lincken hatte. Man weiß nicht, ob sie morgen weiter rücken möchte. Es wird ihr weder an Holtz, noch an Wein fehlen. Brodt und Mehl sollen von hier nachgeschickt werden. Das Fleisch möchte am schwersten zu liefern seyn, und zwar wegen des Viehsterbens; doch sucht man dieser Unbequemlichkeit durch reichliche Bezahlung abzuhelffen. Die Subsistentz der Pferde und der Maulthiere ist ein Punct, der den Käyserl. Generals am meisten Sorge macht; denn in dem Lande, wo sie jetzo sind, findet man durchgehends weder Stroh noch Fourage, und es bringt nur Oehl und Feigen hervor. Die Oesterreicher haben in den ersten Dörfern keine Einwohner angetroffen; sondern die Häuser waren völlig ausgeräumt, und alle Keller leer.

Haag, vom 15. Dec.

Vorgestern kam der Hertzog von Cumberland alhier an. Gestern ließ Er Seine Ankunft dem Baron von Uttenhove, Präsidenten der Versamlung der Herrn General-Staaten wegen der Provintz Utrecht, melden, welcher sich kurtz darauf en Ceremonie zu Sr. Königl. Hoheit begab, um Dieselben im Namen der Herrn General-Staaten zu complimentiren. Se. Königl. Hoheit wollen etwa 14 Tage hier bleiben. Es sind 2 Curiers hier durch nach Londen passirt, welche die Nachricht von dem Uebergang der Käyserl. Armee über den Varo, worauf man daselbst mit Verlangen wartet, dahin überbringen sollen. Der Hof zu Wien, hat darein gewilliget, daß der Hertzog von Cumberland das Commando en Chef der alliirten Armee haben soll, und die Republic wird nicht dawider seyn. Für diese Gefälligkeit, welche den Engelländern überaus angenehm ist, indem sie gedachten Printzen sehr werth schätzen, wird man im Februario Englische Truppen in hinlänglicher Anzahl herüber bringen. Man negociiret auch unter der Hand zum Dienst der See-Mächte noch mehrere Hessische, desgleichen Münsterische und andere Reichs-Truppen. Der Hof zu Londen soll auch mit dem Russischen in Tractaten stehen, einige 1000 Mann in Sold zu nehmen, und man versichert, daß solche Negociation schon weit gediehen sey, wie man denn auch glaubt, daß die öftern Staffetten, die der Graf von Golowkin, bey Ankunft der Englischen Posten von hier nach Rußland abfertigt, dieses zum Zweck haben, damit die Depechen des zu Londen befindlichen Grafen von Czernichef desto geschwinder zu Petersburg anlangen mögen. Was die Republic betrift; so ist es wahrscheinlich, daß sie an der künftigen Campagne, als eine Auxiliar-Puissance, noch Theil nehmen werde. Denn, so viel man sich Mühe giebt; so wird man sie doch nicht so weit bringen, daß sie der Cron Franckreich den Krieg zu erst ankündige. Die Provintzen sind wegen der zu fassenden Entschliessungen nicht recht einig. Die Provintz Geldern hat an die General Staaten ein sehr wohl ausgearbeitetes Schreiben, in Ansehung der gegenwärtigen gefährlichen Umstände, worinne sich die Republick befindet, erlassen; die Provintz Friesland aber hat auf eine gantz andere Art an dieselben geschrieben, und zum Frieden, auch sogar zu einem Particulier-Frieden, gerathen. Vermuthlich wird bey der Anwesenheit des Hertzogs von Cumberland alles ausgemacht werden. Währender Zeit, da der Marquis de Puissieux zu Breda lange Weile hat, wo er sich mit dem Grafen von Wassenaer gantz allein befindet, erwartet Mylord Sandwich immer die Antwort des Hofes zu Wien, welche wegen Zulassung der Grafen von Harrach und Chavonnes die Entscheidung geben soll. Man macht sich von dieser Conferentz je länger je weniger Hofnung, und zweifelt sehr, ob der Hof zu Wien in das vorgeschlagene Temperament willigen werde, da es nicht wahrscheinlich ist, daß er aus Gefälligkeit gegen eine feindliche Puissance seinen Käyserl. Tittel solle zweifelhaft machen, oder unterdrücken lassen.

Gelehrte Sachen.

Herrn Jacob Fosters, berühmten Predigers in Londen, letzter Beystand, welchen er dem Grafen von Kilmarnock, von dem Tage seiner Verurtheilung, bis zu seiner Hinrichtung den 29sten Augusti, geleistet hat, nebst desselben zuverlässiger Nachricht von dem wahr-

wahrhaften Betragen des enthaupteten Grafens, und einigen glaubwürdigen Beylagen. Aus dem Englischen übersetzt, mit beygefügtem in Kupfer gestochenen Brustbilde des hingerichteten Grafens. Hamburg, 1746. 8vo. Mylord Wilhelm, Graf von Kilmarnock, welcher den 29sten Augusti des jetzigen Jahres zu London einen blutigen Abtritt von dem grossen Schauplatze der Welt nehmen muste, und der die fürchterliche Belohnung seiner Leichtsinnigkeit durch das tödtende Scharfrichter-Beil empfieng, stellet uns in diesen Blättern eine in vielen Stücken merckwürdige Person vor. Wir dürfen nur seine ehemahligen Umstände, da er ein Schottischer Lord, ein Graf, ein Mitglied des hohen Groß-Brittannischen Adels, ein ziemlich bemittelter Herr, ein Mann in seinen besten Jahren, und ein bey seiner Parthey in Hochachtung stehender Anführer war, gegen die mit ihm vorgegangene betrübte Veränderung halten, und zugleich unsere Gedancken auf sein Betragen in seinen letzten Stunden sorgfältig richten; so werden wir bald finden, was dazu gehöre, sich in einen so schleunigen und traurigen Wechsel mit einer wahren Verläugnung seiner selbst zu schicken. Seine erbauliche und durch keine Heucheley befleckte Todes-Bereitung, seine von keiner eiteln Verstellung herstammende innere Stille, das durch die Aufrichtigkeit begleitete Bekentniß seines Verbrechens, seine durch eine völlige Ueberzeugung gewirckte Busse, seine zarte Liebe zu dem, der mit ihm leiden muste, und seine ungekünstelte Standhaftigkeit bey der Erwartung des sonst der Menschlichkeit so abscheulichen Nackenstreichs, sind fähig in den Gemüthern der Leser viel bewegendes und rührendes zu erwecken, und einen tiefen und nützlichen Eindruck zu machen. Selbst der Anblick der schrecklichsten unter den schrecklichen Dingen, nemlich des Todten-Gerüsts, des mit schwartzem Tuch behangenen Blocks, des engen Behältnisses, worinnen sein Cörper unmittelbar nach der Absonderung des Haupts anfangen solte, in die Verwesung zu gehen, des Scharfrichters, der vor seinen Augen befindlichen Hencker Beils, und der erstaunlichen Menge der Zuschauer, konte seine Seelen Ruhe nicht unterbrechen, oder gar zerrütten, ob er gleich fühlte, daß die menschliche Natur sich noch ein wenig weigern wolte, ihre vorige Herrschaft so geschwind fahren zu lassen. Sein getreuer Beystand, der geschickte und berühmte Prediger zu London, Herr Jacob Fosser, hatte ihn, durch Unterstützung einer höhern Hülfe, schon auf alle Fälle so vorbereitet, und sein Hertz so umgearbeitet, daß er mit Grunde hoffen durfte, ihn der frohen Ewigkeit gewiß zu überliefern. Dieser grosse Gottesgelehrte zeigt durch sein erhabenes Beyspiel allen denjenigen, deren Amt und Beruf es erfordert, mit verurtheilten Verbrechern in ihren letzten Stunden von Busse, von Bekehrung, von Hofnung, vom Tode, und von Himmel, zu reden, was vor einen Weg sie mit solchen Menschen wehlen müssen, wenn sie was fruchtbares an ihren Hertzen auszurichten gedencken. Der gantze Vortrag des Herrn Fosters bey dem Grafen, von seiner ersten Anrede, bis an seinen endlichen Abschied von ihm, ist von besonderer Kraft, und von ausnehmendem Gewichte. Kurtz der wegen der Schottischen Rebellion hingerichtete Graf von Kilmarnock übergab sein Haupt der strafenden Hand des Scharfrichters mit Andacht, Großmuth, Geduld, und Wohlanständigkeit; wir aber glauben sicher, daß die Lesung dieser Blätter bey manchen viel gute Gedancken hervorbringen werde. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 2 Gr. zu haben.

---

1. Die Wichtigkeit und Vortheil des Cap Breton, in einer richtigen Beschreibung dieser berufenen Insel, welche nach der Erzehlung eines gewissen berühmten Frantzösischen Scribentens mehr werth ist, als die Gold-Bergwercke in Peru, vorgestellt und durch 2 richtige Land-Carten erläutert. Med. 8t. Leipzig. 1747. 1 Thlr. und ohne Carten 12 Gr.
2. Merckwürdiges Leben und Thaten des weltberühmten Herrn Francisci, Freyherrn von Trenck. 8t. Franckf. 1747. 5 Gr. 3. Zuverlässiger Nachricht vom gegenwärtigen Zustande der Wissenschaften. 83ster Theil. 2 Gr. 4. Schriften zum Vergnügen des Geistes. 1stes Stück. 2 Gr.
5. Schrift- und Vernunftmässige Ueberlegung der beyderseitigen Gründe für und wider die gantz unendliche Unglückseligkeit der Verbrecher GOttes, und deren endliche selige Wiederzurechtbringung und Herstellung: nach Anleitung der Gedancken des Abts Mosheims, über die Lehre von dem Ende der Höllen-Strafen angestellt. 8t. Franckf. 1746. 8 Gr.
6. Oeuvres de Nic. Boileau Despreaux. Nouvelle Edition. groß 8t. à Dresde. 1746. 4 Thlr. 12 Gr.

Anno 1746. No. CLIV.

Sonnabend, den 24. Dec.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 24. Dec.

Se. Majestät, der König, haben Sr. Excellentz, dem Ober Stallmeister, und wircklichen Geheimden Etats- und Krieges-Minister, Herrn Grafen von Schafgotsch, die durch Absterben des Herrn Grafen von Goetz erledigte Comthurey des Maltheser Ordens zu Striegau allergnädigst ertheilet. Gestern wurde die neue Opera, Arminius betittelt, in Gegenwart des Hofes zum ersten mahle aufgeführet.

Königsberg, vom 1. Dec.

Heute ward alhier, nach erhaltener Erlaubniß von Berlin, die Loge der Gesellschaft der Freymäurer durch eine wohl ausgesonnene Illumination, auf das feyerlichste eingeweyhet. Eins von den Mitgliedern dieser Gesellschaft hielt eine Rede von dem Verhalten eines Freymäurers in Ansehung der Religion, worauf nach einer schönen Music dieser Tag mit vielem Vergnügen, Ruhe und Eintracht beschlossen ward.

Paris, vom 9. Dec.

Der König hat den Bischof von Bajeux zum ersten Almosenier der Madame la Dauphine, an die Stelle des alten Bischofs von Mirepoix, welcher diese Würde freywillig niedergelegt, ernennt. Gestern reisete der Hertzog von Richelieu, in Begleitung 12 junger und sehr reicher Edelleute, von hier nach Dresden ab. Man wird den 4ten Jan. aufbrechen, die Madame la Dauphine in Straßburg zu empfangen, und, um die Nachbarschaft von Luxemburg zu vermeiden, so will man den Weg durch die Franche-Comte, Bourgogne ꝛc. nehmen. Der Tag der Vermählung ist auf den 13ten Febr. festgesetzt. Alle aus den Häfen des Oceans einlauffende Briefe bestätigen den elenden Erfolg der Reise des Hertzogs von Anville. Die Kranckheiten haben nicht allein über 1200 Mann von seinen Leuten hingerissen, sondern er muste auch selbst sein Leben einbüssen. Seine Flotte wurde nach ausgestandenen heftigen Stürmen zerstreuet. Ein Schif davon ist letzthens zu Corunna in Gallicien angelangt, und der Rest dieser unglücklichen Flotte kam

kam vor etlichen Tagen zu Brest und Orient an. Die Englische Flotte bringt die Küsten von Bretagne von neuem in Schrecken. Ein Schif von unserer Indianischen Compagnie ward zu Port-Louis, als es einlauffen wolte, von der Stadt selbst in Grund geschossen; weil man es vor ein Englisches hielt. Der Hof hat durch etliche Curiers aus Provence die Nachricht erhalten, daß die Feinde endlich den 30sten Novembr. mit Gewalt über den Varo gegangen, und daß sie sich hierauf der Bischöflichen Stadt Grasse bemächtigt. Die Armee des Königs von Sardinien will durch das Thal von Suza in Savoyen einrücken. Der Marschall von Maillebois wurde letztens bey Hofe sehr kaltsinnig empfangen. Das Gerüchte von Hebung des Fünften an statt des Zehnden war zwar letztens sehr starck, nunmehro aber sagt man, daß der König mit einer Finantz-Gesellschaft in Unterhandlung wolle treten lassen, welche Ihm 40 Millionen vorschiessen würde.

Haag, vom 18. Dec.

Die Briefe aus Paris erwehnen noch nichts gewisses von der Zurückkunft des Marschalls, Grafen von Sachsen, und es scheinet also, daß die Winter-Expedition, wovon so viel gesprochen worden, noch sehr zweifelhaft sey. Der General, Baron von Baranjai, formirt mit seinem Corps längst der Maaß bis oberhalb Huy, einen Cordon. Die Truppen unter dem General von Trips formiren einen andern an der Gräntze von Brabant. Beyde sind in ihren Posten gantz ruhig; weil die Frantzosen keine Streiffereyen vornehmen. Die Admiralität hat anschlagen lassen, daß sie einem jeden Matrosen, welcher Dienste nehmen will, so lange bis sie am Boord gehen, täglich 10 Sols Kostgeld geben werde. Die Republic hat in den mißlichsten Umständen keinem niemahls mehr, als 6 Sols gegeben; dahero ist der Zulauf von den bravsten See-Leuten so groß, daß man nicht die geringste Mühe haben wird, künftiges Frühjahr 24 wohl ausgerüstete Kriegs Schiffe bey einander zu haben.

Toulon, vom 2. Dec.

Den 29sten und 30sten Nov. passirte die Oesterreichische Armee, 30 bis 40000 Mann starck, über den Varo. Der Marquis von Mirepoix, welcher besagten Fluß mit 18 Bataillons besetzt hatte, wurde genöthiget, einer so überlegenen Macht zu weichen. Er zog sich nach Antibes zurück, wo er aber nur so lange blieb, bis er seine Ordres ertheilt hatte, da er sich denn immer weiter zurück zog, um zu dem Marschall von Belle Isle, der mit dem Groß seiner Armee zu Fayence stehet, zu stossen. Das Gehöltze bey Frejus ist mit Truppen besetzt, um dem Feinde die Passage streitig zu machen. Wir glauben, daß sie morgen vor Antibes erscheinen möchten, um den Ort zu belagern, und den Engelländern einen Hafen, wo sie einlauffen und Truppen und Provision ans Land bringen können, zu verschaffen. Die dasigen Festungs-Wercke sind nicht sehr beträchtlich, und der Ort wird sich kaum etliche Tage halten können. Aber, wofern sie bis hieher dringen solten, werden sie mehr zu thun finden. Unsere Festungs-Wercke sind sehr schön ausgebessert, und wir haben eine zahlreiche Garnison. Die Armee des Marschalls von Belle-Isle schätzen wir nicht über 25000 Mann starck, das Corps des Marquis von Mirepoix mit dazu gerechnet: allein, er erwartet grosse Verstärckungen, und man schmeichelt sich noch, daß die Spanier, welche auf der Seite von Tarascon stehen, und den Marsch nach Savoyen nicht fortgesetzt haben, wieder dazu stossen werden.

London, vom 9. Dec.

Heute beschloß das Unter-Haus, 40000 Matrosen zum Dienst des bevorstehenden Jahres zu bewilligen. Es ist auch in einer bey Hofe gehaltenen Conferentz die Entschliessung gefasst worden, die alliirte Armee bey Eröfnung des Feldzuges in den Stand zu setzen, gerade nach Brüssel zu marschieren, da inzwischen der Rest der Truppen zu einer andern Expedition gebraucht werden soll. Der Herr von Racclieffe, dessen bereits im Jahr 1716 gesprochenes Todes-Urtheil letztens bestätigt ward, ist seitdem in eine Art von Raserey gefallen. Er ist ein Enckel des ersten Grafen von Derwentwater, und der 3te Sohn des Ritters Frantz Racclieffe, und der Maria Tudor, einer natürlichen Tochter des Königs Carls IIten von Seiner Maitresse, der Maria Davis. Der Ritter Archibald Primrose, welcher den 26sten Nov. mit 10 andern Rebellen zu Carlisle hingerichtet ward, glaubte bis auf den letzten Augenblick, daß seine Execution nicht vor sich gehen würde. Als er endlich sahe, daß seine Hofnung eitel war; so gieng er mit besonderer Standhaftigkeit dem Tode entgegen, und die 10 übrigen folgten ihm gantz freudig nach. Der hier gefangen sitzende alte Lord Lovat hat sich auf alle Fälle, die ihn etwa betreffen möchten, gefasst gemacht,

macht, und jetzo beschäftigt er sich in dem Gefängniß, die letztern besondern Begebenheiten seines Lebens zu beschreiben. Man wartet hier mit Ungeduld auf die Nachricht von der Passage der Käyserl. Armee über den Varo. Alles ist auf diesen Umstand gerichtet, indem die grossen Dinge, die man in den Niederlanden ausführen will, von dem glücklichen Erfolg des Einfalls in die Provence abhangen. Von Constantinopel hat man Nachricht, daß die schönste Dame in Serail, welche auch die gröste Favoritin gewesen, öffentlich getödtet worden; weil sie aus einigem Mißvergnügen den Sultan mit Gift vergeben wollen.

Chambery, vom 8 Dec.

Den 4ten empfieng der Graf von Sada, Spanischer Gouverneur des hiesigen Landes, einen Curier von dem Marquis de las Minas, mit der Ordre, eine Escadron von jedem Cavallerie Regimente marschfertig zu halten. Den 5ten kam ein anderer Curier an, mit der Ordre, ohne Verzug 8 Escadrons jede zu 120 Mann, mit dem Königl. Grenadier-Regimente nach Provence zu senden, welche heute ihren Marsch dahin antreten werden.

Aus dem Käyserl. Königl. Feld-Lager zwischen Cagne und Vence in der Provence, vom 30. Nov.

Diesen Morgen hat der General, Graf von Browne, mit 60 Bataillons, und 35 Escadrons, die Passage des Varo glücklich unternommen, ohngeachtet, nach Aussage der Gefangenen, 3000 Frantzosen das Ufer wohl besetzt gehalten. Als wir dem Feinde alle Anhöhen abgenommen hatten, wurde selbiger genöthigt, sein hiesiges Lager zu verlassen; nachdem er vorher alle Magazins in Brand gesteckt. Unser gantzer Verlust besteht etwa in 100 Mann, wovon die mehresten ertruncken sind. Der Graf von Browne hat den Grafen, Frantz Anton von Nostitz von Prag, diesen Abend nach Wien abgefertigt, und folgendes Patent sogleich publiciren lassen.

Wir Maximilian Ulisses Brown von Camus, des H. Röm. Reichs Graf ꝛc. Commandirender General der Käyserl. Königl. wie auch der Königl. Sardinischen Armee in Provence: Demnach es der göttlichen Vorsehung gefallen die gerechte Sache Ihro Maj. der Käyserin, Königin von Ungarn und Böhmen, meiner allergnädigsten Souverainin, mit so grossem und glücklichen Succes in Italien zu segnen, daß Höchstdieselben sich im Stande befunden, Dero sieg-reiche Waffen nach Franckreich zu versetzen, um dieser Potentz die Ungerechtigkeit des Krieges, welchen sie Dero selben erweckt, und mit solcher Hartnäckigkeit in Ihro Käyserl. Königl. Majest. und Allerhöchst-deroselben alliirten Landen forttreibet, fühlend zu machen, und sie endlich zu einem gerechten, raisonnabeln und standhaften Frieden zu nöthigen: Als thun wir hiermit im Namen Ihro Käyserl. Königl. Majest. allen Einwohnern der Provence und anderer Provintzen, welche Sr. Allerchristl. Majest. unterworffen sind, wes Ranges, Condition und Qualität sie seyn mögen, kund und zu wissen, daß, woferne sie wider die Käyserl. Königl. und alliirten Truppen die Waffen nicht ergreiffen, und ihnen nicht die mindeste Gewaltthätigkeit noch Widersetzung erweisen, sondern den Krieg von den Truppen und Soldaten führen lassen, folglich ruhig und friedsam in ihren Häusern bleiben, wir ihnen versprechen, daß ihnen nicht die geringste Beleidigung oder Schaden, es sey an ihren Personen, Häusern, Meublen oder Bestzungen, geschehen, sondern vielmehr sie alle unsere Protection geniessen sollen. Wir declariren ihnen aber auch zu gleicher Zeit, daß, wo sie sich unterstehen, durch die Waffen Widerstand zu thun, oder auf einige Weise Gewalt und Widersetzlichkeit brauchen, wir uns des Kriegs-Rechts bedienen, und alles mit Feuer und Schwerd ohne Ansehung des Geschlechts, Würden und Standes, verwüsten werden. Wie denn auch die, so sich unterfangen, ihre Häuser, Wohnungen und Possessionen zu verlassen, und sich anderwärts hin retiriren, mit gleicher Strafe angesehen werden sollen. Dieses haben wir ihnen also zu vernehmen geben wollen, damit jedermann wisse, auf was vor Art er sich zu betragen habe, um Schaden und Verlust zu vermeiden, welche ihnen angedrohet werden, wofern sie nicht den gerechten Wegen, die wir ihnen vorschreiben, nachgehen. Gegeben in unserm Haupt Quartier zu Vence, den 30. Nov. 1746.

Stockholm, vom 9. Dec.

In der letztern Versamlung kam die Frage wegen des Brandtwein-Brennens wieder in Vorschlag, da denn endlich beliebt ward, den Einwohnern der Städte solches durchaus bey harter Strafe zu verbieten; dem Land-Manne hingegen diese Freyheit in so weit zu verstatten, daß er so viel brennen möge, als derselbe in der Haushaltung nöthig habe; daß er aber auch bey 100 Thlr. Strafe nicht das geringste

ver-

verkauffen dürfe. Neulich gieng der Assessor des Finnländischen Hof-Gerichts, Herr Hauswolf, und der Capitain Camern, zu ihren Posten nach Abo ab; weil sie aber genöthigt wurden, ihr leckgewordenes Schif zu verlassen, und sich, nebst dem Steuermann, einen Matrosen, und einen Buchbinder-Gesellen, mit einem Boot zu retten: so hat sie das Unglück betroffen, daß sie ganzer 5 Tage in der offenen See herum treiben, und aus nagendem Hunger die bey sich gehabten Papiere, wie auch Kleider, zernagen und essen müssen, wodurch sie elendiglich umgekommen. Der Capitain hat noch lebendig das Land erreicht; er hat aber auch beyde Füsse erfrohren, so, daß man sie ihm wird abnehmen müssen.

Warschau, vom 14. Dec.

Der König hat nicht vor gut befunden, ein Senatus Consilium zu halten, sondern Se. Majest. ernennten nur diejenigen Ministers, welche Sie nach Sachsen begleiten, und Ihnen ad Latus beystehen sollen. Der Fürst und die Fürstin von Czartorinski, der Cron-Groß-Marschall, Graf Bielinski, die Bischöfe von Cracau, und Wermeland, und verschiedene andere Senatores, folgen dem Könige nach Dresden, um den Vermählungs-Festins der beyden Königl. Printzessinnen mit beyzuwohnen.

Petersburg, vom 22. Nov.

Die zwischen dem Reichs-Vice-Cantzler, Grafen von Woronzow, und dem Römisch Käyserl. Ambassadeur, Baron von Bretlach, ohnlängst entstandene Schwierigkeit wegen des Ceremoniels ist nunmehro in der Güte beygelegt worden. Gemeldeter Ambassadeur gab dem Grafen letztens die erste Visite, welches auch der Königl. Groß-Brittannische Ambassadeur, Lord Graf von Hyndford, that. Der Reichs-Vice-Cantzler stattete sofort bey beyden die Gegen-Visite ab, und bat sie hernach, nebst allen andern ausländischen Ministern, zu sich zur Mittags-Mahlzeit.

Leipzig, vom 19. Dec.

Von Dessau wird geschrieben, daß am 9ten dieses, in Beyseyn des Durchl. regierenden Fürsten zu Anhalt, des Erb-Printzen Leopolds, des Printzen Eugenii, und verschiedener anderer Printzen, auf einen Zug hinter dem Wild-Damme bey Dessau 106 Lachse, ingleichen selbigen Tages noch 30, in diesem Jahre aber bis zum 10ten Dec. in allem 1723 Lachse, bey Dessau gefangen worden.

Gelehrte Sachen.

Ernst Anton Nicolai, der Artzney-Gelahrheit Doctors, Gedancken von der Erzeugung des Kindes in Mutterleibe, und der Harmonie und Gemeinschaft, welche die Mutter währender Schwangerschaft mit demselben hat. 8t. Halle. 1746. Der gelehrte Herr D. Nicolai hat dieses Buch in 6 Abschnitte getheilet. In den 4 ersten handelt er von der Erzeugung und Empfängniß des Menschen; im 5ten von der Seele des Kindes in Mutterleibe, und im 6ten von der Harmonie und Gemeinschaft, welche die Mutter mit dem Kinde in Mutterleibe hat. Zuletzt werden verschiedene dahin gehörige Erfahrungen deutlich erkläret; einige aber, die aus der im verwichenen Jahrhundert sehr gewöhnlichen Leichtgläubigkeit aufgeschrieben worden, als Märchens und Fabeln mit Billigkeit verworffen. Da übrigens bekant ist, daß die in diesem Werckchen abgehandelten Materien unter die wichtigsten gehören, welche in dem theoretischen Theile der Artzney Gelahrheit vorkommen, und die erst in neuern Zeiten durch die Bemühungen vieler gelehrten Männer deutlich sind gemacht worden; so ist es demnach um so viel angenehmer, so mancherley zerstreute Entdeckungen, die zur Erklärung derselben gehören, hier in einem guten Zusammenhange zu lesen. Wir zweifeln nicht, daß auch diese Schrift dem Herrn D. Nicolai Ehre bringen, und ihm endlich eine würdige Belohnung seiner Verdienste verschaffen werde. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 7 Gr. zu haben.

1. Der sicher und gewiß curirende Pferde-Artzt, oder gründliche Anweisung alle Kranckheiten der Pferde zu erkennen, die Kennzeichen recht zu untersuchen, und die Hebung glücklich auszuführen. Nebst einem Anhange von Vieh-Seuchen und den dazu dienlichen Artzneyen. 8t. Leipz. 1746. 5 Gr.

Von der Magdeburger Französischen Armen- und Wäysenhaus Lotterie 1ste Classe, so den 24sten Jan. ohnfehlbar gezogen wird, sind bey dem Kaufmann Fromery bis den 16ten Jan. noch einige wenige Loose à 6 Gr. desgleichen von der Berliner 1 Classen Lotterie à 1 Thlr. 16 Gr. zu haben.

Anno 1746. No. CLV.

Dienstag, den 27. Dec.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 27. Dec.

Verwichenen Sonnabend, frühe, erhoben sich Se. Majest. der König, mit Dero Gefolge, von hier nach Potsdamm, von dannen Höchstdieselben gestern wieder hier eintrafen, und des Abends die Opera, Arminius, zum zweyten mahl aufführen sahen.

Breslau, vom 18. Dec.

Heute sind Ihro Königl. Hoheiten, die 2te und 3te Königl. Pohlnischen Printzessinnen, incognito durch hiesige Stadt passirt. Man vernimt von Warschau, daß der König vor Seiner Abreise den 10ten das Corps Bosniacken, welches zum Königl. Dienst allda errichtet wird, die Musterung passiren lassen.

Wien, vom 16. Dec.

Das zu Ehren Ihro Majest. der Käyserin von dem Nieder-Oesterreichischen Landschafts-Secretario, Herrn von Scheib, verfertigte Gedichte, Theresiade genant, wurde Sr. Majest. dem Käyser an Dero letztern Geburts Tage von besagtem Autore überreicht, und sehr gnädig aufgenommen. Allerhöchstgedachte Se. Käyserl. Majest. haben die Extension der Reichs-Fürstl. Würde in dem Fürstl. Hause Schwartzenberg auf die von dem jetztregierenden Fürsten abstammende Descendenten beyderley Geschlechts erweitert, und auch dem Herrn Abt zu St. Blasii am Schwartzwalde, und dessen Successoribus, den Tittel und Würde eines Reichs Fürsten verliehen.

Franckfurt am Mayn, vom 18. Dec.

Gestern kam der Hertzog von Richelieu aus Paris alhier an, und setzte diesen Morgen mit 40 Post-Pferden seine Reise über Hanau nach Dresden fort.

Aus dem Haupt-Quartier der Käyserl. Armee zu Biot, vom 3. Dec.

Nach dem ersten Plan solte die Armee denselbigen Tag, da sie über den Varo gehen würde, zu St. Laurent bleiben; allein der glückliche Erfolg unserer Unternehmung brachte den General von Browne zu dem Entschluß, das zu Cagnes stehende Corps der feind,

feindlichen Truppen sogleich anzugreiffen, welches auch mit so gutem Fortgange geschahe, das man solches bis an das Gros ihrer Armee bey Grasse trieb. Der Rest der Armee folgte dem Detachement, das erwehnten Angrif gethan hatte, und man lagerte sich zwischen Cagnes und Vence, wo man den 1sten dieses Rasttag hielt. Den 2ten machten wir eine Bewegung, und man arbeitete an den Anstalten zu den fernern Operationen. Diesen Morgen marschierte die Armee, auf eingelauffene Nachricht, daß die Feinde Grasse verlassen hätten, und sich in das Innerste der Provence zögen, bis nach Biot, und unsere Avant-Garde drunge bis nach Grasse.

Aix, in Provence, vom 6. Dec.

Die Oesterreicher marschieren immer besser vorwärts, und der Marschall von Belle-Isle zieht sich, so wie selbige anrücken, beständig weiter zurück. Das Haupt-Quartier der Feinde war den 4ten zu Grasse, und das unsrige ist jetzo zu Tournon, an der Saquia, wo wir eine Brücke haben, die wir bey Annäherung der Feinde abbrechen werden. Denn wir sind noch nicht im Stande, ihnen, auch sogar hinter einem Flusse, die Spitze zu bieten. Zum Glück vor uns verzögert das Regenwetter die Fortschaffung der feindlichen schweren Artillerie, welche zu Creux de Cagnes ausgeladen worden, und diese Verzögerung hält auch den Fortgang ihrer Macht auf. Die feindlichen Generals haben bey ihrer Ankunft zu Vence dem dasigen Bischof ein Manifest eingehändigt, welches in kurtzer Zeit in dem gantzen Lande bis an die Rhone, ja bis nach Ambrün, ausgestreuet ward, ohne, daß man weiß, wie solches zugegangen ist. Zu Grasse haben die Feinde 140000 Livres Contribution eingetrieben.

Lyon, vom 7. Dec.

Es ist alhier ein von der Armee in Provence nach Paris abgefertigter Curier durch passirt, welcher erzehlt hat, daß der Marschall von Belle-Isle Ordre ertheilet habe, Antibes zu verlassen, um die Armee durch die allda gewesene Garnison zu verstärcken. Diesen Augenblick gehet auch ein von dem Marquis von Argenson abgeschickter Expresser hierdurch, der, wie man sagt, den auf dem Marsche befindlichen Truppen die Ordre überbringen soll, an dem Orte, wo sie sind, Halte zu machen.

Paris, vom 12. Decemb.

Heute siehet man ein Königl. Edict, kraft dessen 500000 Livres erbliche Renten zu 20 Deniers auf den General Pacht sollen errichtet werden, um die ausserordentlichen Kosten des Krieges bestreiten zu können. Es langen zwar täglich Curiers aus Provence bey Hofe an; aber man erfährt nichts von ihren mitgebrachten Depechen. Privat-Briefe daher melden, daß die Oesterreicher immer weiter in das Innerste der Provence dringen, wo sie die Dörfer, deren Einwohner entflohen sind, oder die sich weigern, ihren Ordres zu gehorsamen, verbrennen und ausplündern. Se. Majest. haben den von dem Marschall, Grafen von Sachsen, gethanen Vorschlag, wegen einiger in den Niederlanden zu ergreifenden Maaßregeln, vollkommen gebilliget. Zu dem Ende will man die Hälfte von den Truppen, die zur Zeit des Angriffs der Engelländer in Bretagne marschierten, nach den Niederlanden zurückschicken, und gedachter Marschall wird den 22ten wieder von hier abreisen. Die beyden Söhne des Prätendenten befinden sich jetzo hier, und sie wohnen in 2 besondern Häusern, nahe an dem Palais des Hertzogs von Bouillon, ihres Vetters. Der älteste gab am Donnerstage seinem gantzen Hofe, der sehr zahlreich ist, ein prächtiges Soupee. Auf die öftern Vorstellungen des Herrn von Hoey, Ministers der Herrn General-Staaten, ist endlich der Graf von Moreton wieder aus der Bastille gelassen worden, doch unter der Bedingung, daß er, auf sein gegebenes Wort, in seiner Wohnung ruhig bleibe.

Madrit, vom 29 Novemb.

Den 24. kam ein Curier aus Lissabon alhier an, dessen Depechen einige von den Höfen zu Wien und Londen geschehene Vorschläge, um mit unserm Hofe zu einem Vergleich zu kommen, betrafen. Der König, der sich die Behutsamkeit zur Richtschnur aller Seiner Handlungen erwehlt hat, wolte über besagte Vorschläge nicht nur das Gutachten Seines Geheimden Raths, sondern auch der verwitbeten Königinn Ihres, wissen, und der Schluß fiel dahin aus, dem Hofe zu Lissabon zu erkennen zu geben: Daß der König die Neigung, welche die Höfe zu Wien und Londen blicken liessen, den Frieden wieder herzustellen, mit vielem Vergnügen vernähme; daß Se. Majest. mit einem gleichen Verlangen erfüllt wären; daß aber die Ehre Dero Crone Ihnen nicht erlaube, die Rechte eines Printzen, dessen Interesse Ihnen so lieb sey, als des Infanten, Don Philipps Seines, zu verlassen; daß Sie also entschlossen wären, von den Allian-

tzen,

ten, welche Sie mit der Cron Frankreich verknüpften, nicht abzuweichen, es sey denn, daß die Höfe zu Wien und Londen ein Temperament, so nicht wider diese beyden Haupt-Puncte stritte, vorschlagen wolten ꝛc. Unsere Ministers haben hierauf dem Frantzösischen Ambassadeur, Bischof von Rennes, die Versicherung ertheilt, daß Se. Majest. bey Dero ersten gefaßten Entschliessungen beharreten, und man händigte ihm zugleich zu desto mehrerer Versicherung, 3 aus der Kriegs Cantzley ergangene Ordres ein. Die 1ste betrift die Truppen-Verstärckung; in der 2ten wird dem Spanischen Corps, welches sich nach Savoyen begeben solte, angedeutet, in der Provence zu bleiben, und vermöge der 3ten soll der 2te Theil der in Savoyen befindlichen Truppen ebenfals nach der Provence marschieren.

Londen, vom 13. Decembr.

Den 9ten wurden der Ritter-Baronet, Johann Wedderburn, Hr. Hamilton, gewesener Gouverneur zu Carlisle, Jacob Bradshaw, Andr. Wood, und Alex. Leith, Capitains der Armee der Rebellen, auf 2 Schleifen nach dem Platz Kennington geführet, und daselbst gehangen und geviertheilet. Bradshaw schien sehr hertzhaft zu seyn. Hamilton lächelte verschiedene mahl, ehe man ihn auf die Schleife setzte. Der Ritter Wedderburn war gar nicht kleinmühtig, und Wood foderte, ehe er aus dem Gefängniß gieng, ein Glaß Wein, welches er auf die Gesundheit des Königs Jacobs, und des gesammten Hauses Stuard, austranck. Es ist befohlen worden, alle 5 zu begraben; aber die Köpfe der beyden ersteren sollen, bis auf weitere Ordre, in dem neuen Gefängniß bleiben. Seit kurtzem hat man noch auf 400 Rebellen gefangen in das Fort Tilbury gebracht. Die Madame Ogilvy hat Mittel gefunden, aus dem Schlosse zu Edimburg zu entwischen.

Petersburg, vom 28. Nov.

Am Dienstage, als an dem eingefallenen Gedächtniß-Feste der glücklichen Gelangung unserer Monarchin auf den Käyserl. Thron, erschien der Hof in prächtigster Galla. Des Abends war Cour. Weil nun dieser Tag zugleich das Stiftungs-Fest der Käyserl. Leib Compagnie ist; so wurde gedachtes Corps um 7 Uhr in die Gallerie geführt, und allda in Parade gestellt. Ihro Käyserl. Majest. erschienen, als Capitain, in völliger Officier Uniform, mit dem Casquet und der Plumage auf dem Haupt, wie auch Cherpe und Degen um den Leib ꝛc. und nach empfangenem Rapport von dem Capitain-Lieutenant besagter Leib-Compagnie, dem Ober-Jägermeister, Grafen Rasumofski, wurde selbiger, nebst allen Officiers und Gemeinen, zum Handkuß gelassen. Hierauf überreichte der Präsident der Käyserl. Academie der Wissenschaften, Herr Graf Rasumofski, Ihro Maj. Dero bey hiesiger Academie des Arts neu in Kupfer gestochenes Portrait, ingleichen ein durch den Herrn Prof. Lomonossow in Russischer Sprache verfertigtes Gedicht, worüber Höchstdieselben Dero allergnädigstes Wohlgefallen bezeugten. Ihro Käyserl. Majest. verfügten sich sodenn, in Begleitung der sämtlichen Ober-Officiers, in das nechste Zimmer, alwo Sie erwehntem Herrn Ober Jägermeister eine höchstigenhändig unterschriebene Ordre wegen der bey gedachtem Corps beschlossenen Avancements zustellten, worauf diejenigen, so im Avancement begriffen waren, Ihro Maj. besonders vorgestellt wurden. Um 9 Uhr war offene Tafel im grossen Saale, da denn die sämtlichen Ober- und Unter-Officiers die Ehre hatten, mit Ihro Maj. neben der Thron-Stelle an einer Tafel von 43 Converts zu speisen, da indessen das übrige gantze Corps von 300 Mann, an verschiedenen andern Tafeln tractiert wurde. Währendem Essen standen die fremden Ministers, und die andern Vornehmen, vor der Tafel, bis die erste Gesundheit ausgebracht wurde, da sie sich denn in ein Neben-Zimmer retirirten, und mit des Groß Fürsten Käyserl. Hoheit an 2 Tafeln von 40 und 30 Converts das Soupee einnahmen. Desselben Abends war nicht nur die Festung und Admiralität illuminirt, sondern es ward auch ein schönes Feuerwerck abgebrandt.

Gelehrte Sachen.

L'Idée, les Regles & le Modele de la Perfection, en trois Sermons sur S. Matth. Ch. V. v. 48. Par Samuel Formey. A Berlin, 1747. 8vo. Der berühmte Herr Professor Formey hat zu diesen 3 wohl ausgearbeiteten geistlichen Reden nur einen einzigen aber sehr wichtigen Text, nemlich den 48sten Vers des 5ten Capitels Matthäi: Seyd vollkommen, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist, zum Grunde gelegt. In der ersten untersucht er die Vollkommenheit an sich selbst, und sagt, daß sie in einer beständigen Folge freyer Handlungen bestehe,

stehe, welche, da sie alle mit einander, und mit den natürlichen und nöthigen Handlungen, übereinstimmen, gemeinschaftlich auf einen Zweck zielen, und so wohl unserer Seele, als unserm Cörper, den vollständigsten Gebrauch ihrer Fähigkeiten verschaffen. In der zweyten geistlichen Rede giebt er uns 4 Grundsätze, wodurch wir zur Vollkommenheit gelangen können. Der erste ist, wir müssen, um vollkommen zu werden, den rechten Willen haben, solch.s wircklich zu seyn; der zweyte, wir müssen nichts ohne einen gewissen Zweck thun und vornehmen; der dritte, wir müssen die besondern Absichten unseres Wandels dergestalt zusammen verknüpfen und vereinigen, daß die eine beständig zum Mittel dienet, die andere zu erreichen, und daß sie hernach sämtlich ein allgemeines Mittel werden, zu unserer Vollkommenheit zu gelangen. In der dritten geistlichen Rede weiset uns der Herr Professor auf das vollkommenste Exempel der Vollkommenheit, das ist, auf GOtt selbst. Wir finden in allen diesen 3 geistlichen Reden wahre Erbauung, rührende Beredsamkeit, eine richtige und nützliche Verbindung der Gottesgelahrheit mit der Weltweisheit, eine angenehme Deutlichkeit, und eine Ordnung, die dem Herrn Verfasser in allen Arten seines Vortrages beständig eigen bleibt. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 4 Gr. zu haben.

1. Herrn Abts Claud. Fleuri allgemeine Kirchen Geschichte, vom Anfange der Christlichen Zeitrechnung bis auf unsere Zeiten fortgesetzt. Aus dem Frantzösischen. Mit einer Vorrede Herrn C. E. Simonetti. 4t. Göttingen 1746. 1 Thlr. 8 Gr.

2. Georgii Raphelii Ecclesiarum Luneburgens. Superintendentis Annotationes in Sacram Scripturam, historicæ in Vetus, Philologicæ in Novum Testamentum, ex Xenophonte, Polybio, Arriano & Herodoto collectæ. 8t Lugduni Batavorum. 1747. 5 Thlr.

3. Abregé de l'Histoire d'Angleterre de Monsieur de Rapin Thoiras. à la Haye. 1730.

Die auswärtigen Römisch Catholischen Religions-Verwandten, welche zu dem in unsern Nachrichten No. 153 erwehnten allergnädigst bewilligten Catholischen Kirchen-Bau in hiesigen Königl. Residentz-Städten etwas beytragen, sind an folgende Collecteurs gewiesen: Für Sachsen. In Leipzig, Herr Christ. Gottl. Hohmann, und in Dresden, Herrn Oelings seel. Erben. Für Schlesien. In Breslau Herr Horguelin und Comp. Für Böhmen und Mähren. In Prag, Hr. Franz Siegh und del Carto. Für Oesterreich und Ungarn. in Wien, Herr Cuner und Compagnie. Für Bäyern und Schwaben, in Regensburg, Herr Ritter; in München, die Herrn Gebrüder Necker; in Saltzburg, Herr Freysauf; in Augsburg, Herr Schweigger und Greif. Für Tyrol: in Botzen, Hr. Johann Jac. di Graf. Für die Schweitz: in Basel, Hr. Carl Wilhelm und Joh. Casp. Ochs; in Genev, Hr. Gallatin und Mercklin. Für Elsaß, Lothringen, Pfaltz und Wörtenberg: in Straßburg, Hr. von Türckheim; in Manheim, Hr. Phil. Lorenz Schmaltz; in Stuttgard, Hr. Hofrath Schweitzer. Für Francken, Westphalen, den Ober- und Nieder-Rhein und angräntzende Länder: in Franckfurt Hr. Alex. Saracin; in Mayntz, Hr. Heinr. Ackermann; in Cöln, Hr. Meinertshagen und Sohn; in Düsseldorf, Hr Heinr. Kirschbaum; in Trier, Hr. Joh. Matth. Schimper; in Achen, Hr. Matth. Lognay; in Liege, Hr Harlez. Für Bamberg; in Nürnberg, Hr. David von Scheidlin. Für Brabant: in Ryssel, Hr. François del Voye; in Brüssel, Hr. Pierre Jean le Clerq; in Antwerpen. Hr. Maulenär; in Amsterdam, Hr. Warin. Für Engelland, Schottland und Irrland: in London, Hr. Louis la Coude. Für Franckreich: in Paris, Hr. Tourton und Baur; in Lyon, Hr. Scheidlin, Fingerlin und Compag. Für Italien und Sicilien ꝛc. in Turin, Hr. Carlet und Compag. in Venedig, Hr. Bensperg und Compag. in Neapolis, Hr. Santi & Stella; in Rom, Hr. Franc. Mazzoli. In Lissabon, Cadix und Madrit, die dasigen vornehmsten Banquirer. Für Pohlen, Rußland, Liefland und Preussen: In Warschau, Madame la Veüve Riaucourt & Fils; in Petersburg, Hr. Jac. Wolf; in Riga, Hr. Wale, Fraser und Compagn. in Königsberg, Hr. Trummer; und in Dantzig, Hr. Ignace Jacynthe Matthy. In Berlin, Hr. Schweigger.

Anno 1746. No. CLVI.

Donnerstag, den 29. Dec.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 29. Dec.

Vorgestern ward in dem Saal des Opern-Hauses abermahls Redoute gehalten, und der Hof speisete daselbst, wie gewöhnlich an 5 Tafeln. Gemeldeten Tages begab sich der General Major, und Commandeur des Alt-Würtembergischen Dragoner Regiments, Herr Marschall von Bieberstein, zu gedachtem Regimente nach Treptow zurück, und der bisher am hiesigen Hofe gestandene Königl. Dänische Minister, Cammerherr de Cheuses, trat seine anderweitige Gesandschafts Reise an den Russisch-Käyserl. Hof über Königsberg nach Petersburg an.

Warschau, vom 16. Dec.

Weil die Cosacken in der Ukraine verschiedene Ausschweifungen begangen haben, wodurch die Käyserin von Rußland zur Ahndung ist gereizt worden: so befahl hochgedachte Käyserin letztens, sich der vornehmsten Häupter zu bemächtigen. Aber, selbige bekamen Wind davon, und flüchteten nach Gard, einem befestigten Flecken in der Ukraine. Als nun die Käyserin ein Corps Truppen dahin sendete; so retteten sich einige mit der Flucht, die übrigen aber wurden gefangen nach Rußland abgeführet. Die Cosacken in der umliegenden Gegend ergriffen hierauf die Parthey, sich nach Pohlen zu begeben, und verschiedene Dörfer rein auszuplündern, daß auch der Adel des Palatinats Braclaw zu Pferde steigen müssen, um der Gewalt so lange zu wiederstehen, bis der Cron-Groß-Feldherr, auf Ordre des Königs, und nach dem Gutachten des Senats, einige regulaire Truppen dahin wird anrücken lassen.

Nürnberg, vom 12. Dec.

An denen Böhmischen Gräntzen ist am Montage eine grausame Mordthat vorgegangen. Eines Tagelöhners Sohn im Dorfe Gieshübel hat seine Stief-Mutter, eine 12jährige leibliche Schwester, eine 5jährige Stief-Schwester, und ein 1 und ein halbjähriges Stief-Brüderlein, mit einer Hacke zu Tode ge-

geschlagen. Diese unmenschliche That wurde in der Zeit verübet, da sein Vater mit noch einem Sohn und Tochter sich wegen seinen treibenden Feber-Wild-Handel alhier befand. Der Uebelthäter ist noch bey Zeiten erwischt und in Verhaft genommen worden.

Nizza, vom 8. Dec.

Das beständige Regenwetter hält den Fortgang der Käyserl. Armee sehr merklich auf, und macht den Transport der Lebens-Mittel und der Artillerie ungemein beschwerlich. Inzwischen hat der Graf von Browne ein Detachement abgesendet, um sich der Stadt Antibes zu bemeistern; er selbst aber rückt mit der Armee immer weiter vorwärts. Man hat Nachricht, daß den 1sten dieses die Trencheen vor Savona eröfnet worden. Die Piemontesischen Truppen haben daselbst 35 Canonen, und 18 Mörsel, auf den Batterien, welche durch ihr heftiges Feuer den Platz bald zur Uebergabe bringen werden.

Marseilles, vom 7. Dec.

Der Marschall von Belle-Isle ist nach Aix zurück gekehret, um sich mit dem Marquis de las Minas zu unterreden, und ihn dahin zu bringen, daß er mit den Spanischen Truppen wieder zu unserer Armee stossen möge; aber besagter Marquis kan solches ohne ausdrückliche Ordre seines Hofes nicht thun, und diese Ordre ist noch nicht angelangt. Inzwischen hat er ein neues Lager bey St. Maximin abstechen lassen, welches er morgen beziehen will. Unsere Armee hat ihr Lager bey Montauroux verlassen, nachdem sie vorher die steinerne Brücke über die Savggia zerbrochen. Die Feinde sollen bereits in Antibes seyn. Unsere Bestürtzung ist so groß, daß man sich nicht wundern darf, wenn man nicht zuverlässig erfähret, was auch sogar fast vor unsern eignen Thoren geschiehet. Unsere Negocianten senden ihre besten Effecten nach Nismes, und nach Montpellier. Das Parlament zu Aix hat seine Schriften einpacken lassen, und macht sich bereit, nach Tarascon abzureisen.

Aix, vom 9. Dec.

Da die Feinde Meister von dem Hafen und der Stadt Antibes sind; so hat sich der Marquis von Mirepoix, der zwischen Antibes, und Frejus, campirte, mit seinem Corps nach Toulon gezogen, wie sich denn auch die grosse Armee gleichfalls in das Innerste der Provintz zurück ziehet. Das Regenwetter, welches noch beständig dauert, hält die feindliche Armee bey der Passage der Saigne auf, indem sich unsere Truppen, als sie sich von gemeldetem Flusse entfernten, der Vorsichtigkeit bedienten, die Brücke bey Tournon zu verderben. Die Englische Flotte creutzt in unsern Gewässern, von Antibes, bis an die Mündung der Rhone, in dem Vorsatz, die Kauffardey-Flotte von Marseille, welche aus der Levante zurück kömmt, aufzufangen. Der Admiral Medley hat, in gleichem Vorsatz, unsere Kauffardey-Fahrzeuge, deren Escorte nur in 4 Schiffen bestehet, aufzufangen, 6 Schiffe von seiner Flotte in den Canal von Maltha gesendet.

Paris, vom 16. Dec.

Die feindliche Armee in Provence, welche der unsrigen auf ihrer Retirade gegen St. Maximin nachfolgte, hat sich auf einmahl wieder gewendet, und ist nach Frejus marschiert. Sie befand sich den 7ten daselbst, und setzte sodann ihren Weg nach Toulon fort, wo die Englische Flotte Tages vorher 6000 Mann Infanterie, nebst einiger Artillerie, ausgeladen hatte. Ohne Zweifel werden die Feinde Toulon belagern. Gemeldete Stadt ist nicht vermögend, einen langen Wiederstand zu thun. Man macht allda einen bedeckten Weg; aber er ist noch nicht fertig. Die Armee des Marschalls von Belle-Isle campirte erwehnten Tages bey Draguignon, und das Haupt-Quartier war zu Lorgues. Die Spanier brachen den 9ten von Aix auf, um sich nach St. Maximin zu begeben. Wir sind hier fest versichert, daß unsere Armee, welche zusehends anwächst, bald im Stande seyn werde, den Feinden die Spitze zu bieten. Viele glauben auch, daß man die Feinde mit Fleiß auf diese Seite des Varo gelockt, um einen desto wichtigern Streich an ihnen ausführen zu können.

Haag, vom 21. Decemb.

Obgleich die Provintzen über den zu fassenden Schluß noch nicht einig sind, so ist doch sehr wahrscheinlich, daß der Hertzog von Cumberland sie nicht zu einer offenbahren Ruptur mit Franckreich bringen werde, ohngeachtet dieses der Plan von Engelland ist; sondern, was die Republick, auch wieder den Sinn vieler Glieder thun wird, ist, daß sie sich noch ferner als eine Auxiliar-Puissance verhalten werde. Engelland will zu Lande auf dieser Seite, und zu Wasser gegen Provence, seine Kräfte ausserordentlich dran strecken, und die Paßierung des Varo wird daselbst mehreren Muth machen, zumahl man sich schmei-

schmeichelt, daß sich der General Browne durch Hülfe der Englischen Schiffe, welche den Uebergang der Alliirten haben befördern helfen, behaupten dürfte. Die Englischen Schiffe blocquiren auch den Hafen Antibes, und der Rest der Escadre befindet sich, nebst einer grossen Anzahl Barquen mit Provision auf 3 Monathe an den Hierischen Inseln. Mylord Sandwich, welcher letztens einen von dem Englischen Minister, Hrn. Villettes, aus Nizza unterm 1ten dieses abgefertigten Courier mit der Nachricht von dem Uebergange über den Varo erhalten, hat den Herrn General-Staaten so fort davon Part gegeben. Es ist zwar die Freude darüber durch die zugleich empfangene Nachricht von der Kranckheit des Königs von Sardinien in etwas gemindert worden; allein man weiß auch nunmehro, daß sich Se. Majest. ausser Gefahr befinden, und daß Sie die Versicherung gegeben, über das gegenwärtige Systema beständig zu halten. Denn, weil Höchstdieselben vorausgesehen, daß Sie an dieser Kranckheit sterben könnten; so haben Sie den Hertzog von Savoyen, Dero ältesten Printzen, vor sich kommen lassen, und Ihn in Gegenwart der Cabinets-Minister ermahnet, nicht nur bey der Allianz mit der Kayserinn, und dem Hofe zu Londen, zu beharren, sondern Ihnen auch zu versprechen, niemahls davon abzuweichen, worüber Sie von Ihm das Jawort begehret und erhalten haben. Der Congreß zu Breda bleibt vor wie nach ohne Activität, und es heist, als ob der Marquis von Puisieux, welcher sich nebst dem Grafen von Wassenaer, die gantze Zeit dort aufgehalten, anhero kommen werde. Da die Herrn General-Staaten vor nöthig erachtet, wieder einen Ambassadeur an den Hof zu Madrit zu senden, um sowohl dem Könige von Spanien wegen Seiner Gelangung auf den Thron Glück zu wünschen, als auch die Freundschaft zwischen Ihro Hochmögenden, und Sr. Catholischen Majest. zu befestigen: so ist der Baron Ludewig von Wassenaer, Herr von Maasland, zu solcher Ambassade ernennt worden.

Londen, vom 16. Dec.

Weil bey der letztern Rebellion viele ansehnliche Land-Güter in dem Nord-Theile von Schottland vacant geworden, indem selbige insgesamt der Cron anheim gefallen; so ist das Parlament gegenwärtig beschäfftigt, zur Sicherheit, und zum wahren Vortheil des Königreichs, eine andere Einrichtung zu machen. Man will nemlich alle diese verfallenen Güter nicht solchen Herren wieder unter die Hände geben, welche auf den alten Fuß darinne schalten und walten können, wie sie wollen; sondern man ist bedacht, die dasigen Einwohner nach und nach gesitteter zu machen, und sie zur Arbeit anzugewöhnen. Dieser Absicht zu folge soll alhier eine Compagnie von Kauffleuten aufgerichtet werden, deren Bemühung dahin gehen wird, an den Cüssen von Nord-Brittannien, und in solchen Land-Gütern, die dazu gelegen sind, eine Fischerey zu Stande zu bringen; an andern Orten aber wird sie Saltzwercke und Kohlen-Mienen anlegen, und Magazine hierzu erbauen lassen. Kurtz, diese Gesellschaft wird sorgen, die Schiffarth und Handlung von der Nordischen Seite von Groß Brittannien in grössern Flor zu bringen. Gehet dieses Vorhaben glücklich von statten; so wird Engelland nicht nur seinen auswärtigen Feinden noch mächtiger werden, sondern auch das Unheil, welches die Rebellion verursacht hat, bald verschwertzen können. Es ist Ordre ergangen, das Scharlachene Tuch auf der rechten Seite des Gerüsts in dem Saale zu Westmünster wegzunehmen, und den Platz mit grünem Tuche, zum Empfang der Deputirten, die das Unterhaus wegen der Anklage des Lords Lovat abfertigen will, zu behängen. Erwehnter Lord ist aber jetzo gefährlich kranck. Herr Radcliffe, welcher den 19ten solte hingerichtet werden, hat einen Aufschub bekommen. Weil der bekante D. Henley letztens in seiner Capelle verschiedene unanständige Reden wider den König, und Seine Regierung, ausstieß; so ward er den 13ten durch 4 Friedens-Richter examinirt, und hernach einem Staats-Bothen übergeben. Die Diebereyen reissen hier gewaltig ein, und es ist sehr gefährlich, wenn man sich des Abends auf den Gassen befindet. Den 12ten wurde der Graf von Peterborough, nahe bey dem Quarree von Grosvenor in einem Fiacre durch 2 Räuber angegriffen, die ihm seine Uhr, den Ring, und etwas Geld abnahmen. Der eine von den Räubern befahl dem andern sogar, er solle den Graf todt schiessen; weil, wie er sagte, ein Mann, der nicht 20 Schillinge in der Tasche bey sich führte, nicht werth sey zu leben.

Gelehrte Sachen.

Histoire de Louis XI. Par Mr. Duclos de l'Academie Royale des Belles-Lettres. III. Tomes.

A. Amsterdam, aux Depens de la Compagnie. MDCCXLVI. 12vo. Ludewig der XIte nimmt in der Reyhe der Könige von Franckreich eine sehr merckwürdige Stelle ein. Er war es, welcher den Grund zu derjenigen Macht legte, die seine Nachfolger in der Regierung immer mehr befestigten, weiter ausbreiteten, und sie endlich zu der Höhe brachten, worinnen wir sie zu unsern Zeiten sehen. Dieser schlaue und Staats kluge König wuste sich aller vorkommenden Umstände ungemein nützlich zu bedienen. Was unter manchen Regierungen mit Gewalt durchgetrieben wird, das suchte der listige Geist Ludwigs des XIten durch Verstellung, Nachgeben, und Ergreifung der besten Gelegenheit, zur Wircklichkeit zu bringen. Den Printzen von Geblüte, welche dem Haupte der Französischen Monarchie gar zu sehr zu Kopfe wachsen, und gleichsam so viel eigene Könige seyn wollten, wurden nach und nach die Flügel beschnitten, der Staat kam zu grösserem Glantze, und die Regierungs-Form gewonne eine gantz andere Gestallt. Die göttliche Vorsehung, die sich der Herrscher dieser Erden zur Ausführung ihrer Absichten zu gebrauchen pflegt, ließ Ludwig den XIten zu einer solchen Zeit regieren, da nach ihrem weisen Vorsatz nothwendig wichtige Veränderungen vorfallen mussten. Wir haben schon die Historie des gemeldeten Königs, wie selbige aus der Feder des berühmten Philippi Cominäi geflossen ist; aber der gelehrte und geschickte Herr Duclos, als Verfasser des Wercks, wovon wir jetzo sprechen, zeigt uns in seiner Vorrede den Unterschied, der sich zwischen Cominäi und seiner Arbeit, findet. Cominäus schrieb zu Lebzeiten Ludwigs des XIten, und ward folglich durch mancherley Umstände gehindert, mit der Wahrheit recht heraus zu rücken, er verfertigte auch nur so genannte Memoires. Hingegen liefert Herr Duclos seine Geschichte erst in unsern Tagen, da er viel freyer seyn kan, und sein Werck verdienet den Nahmen einer vollständigen und zusammenhangenden Historie, die sich auf die Uhrkunden des Königl. Archives gründet, zu welchem Archiv ihm der Staats-Minister, Graf von Maurepas, einen Zutritt verschaffte, und woraus er verschiedene Stücke völlig mit einverleibt hat. Bey der Abschilderung der Gemüths-Gaben Ludwigs des XIten verschweigt Herr Duclos die grossen Fehler dieses Königs keines weges, und wir können mit Wahrheit sagen, daß seine Historie sehr merckliche Vorzüge besitzt. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 2 Rthlr. 12 Gr. zu haben.

---

1. Der neuesten Staats Historie 8tes Stück. 2 Gr.
2. Der Europäischen Fama 138ster Theil. 2 Gr.
3. Das jetztherrschende Europa, worinne alle Käyser, Könige in Europa, insonderheit die Chur- und Fürsten, wie auch das Cardinals-Collegium, genealogisch zu finden sind. 8t. Leipzig. 1747. 3 Gr.
4. Europäische Regenten Tafel auf das Jahr 1747. Fol. 1 Gr.
5. Der merckwürdigen Geschichte des reisenden Floridors, Grafen von Prebeaux, 2ter Theil. Aus dem Französischen des Herrn le Sage. 8t. Hamb. 1746. 5 Gr.
6. Joh. Hübners Museum Geographicum, d. i. Verzeichniß der besten Land Carten so in Deutschland, Franckreich, Engelland und Holland, von den besten Künstlern sind gestochen worden. 8t. Hamb. 7 Gr.
7. Die Liebes-Geschichte Gulduwir, Königs der Konsern. Aus dem Arabischen übersetzt. Freystadt. 1746. 2 Gr.
8. Schriftmässige Beleuchtung der bekanten Weissagungen des sogenanten flüchtigen Paters von Rom. Von M. C. A. Vogt. 8t. Leipzig. 1747. 3 Gr.
9. C. D. Hagedorns Sitten-Lehre für Kriegs Leute. 8t. Breslau. 1746. 8 Gr.

Die Colligirung der 8ten Porcellain Lotterie geht nunmehro an, und die Loose werden hinter dem Jäger Hose in der Porcellain-Niederlage à 6 Gr. die Plans aber gratis ausgegeben. Die Listen der 7ten Lotterie, so den 24sten Dec. gezogen worden, sind allda à 6 Pf. zu haben.

Die Ziehungs Listen der 1sten und 2ten Classe der Franckfurther Reichs Lotterie sind bey dem Kaufmann Frommery angekommen. Die Herrn Interessenten werden zugleich erinnert, ihre Loose gegen den 8ten Januar. zu erneuern; weil die Ziehung der 3ten und 4ten Classe den 16ten Jan. wieder den Anfang nimt. Von der Magdeburger Armen- und Wäysenhaus-Lotterie sind bis den 16ten Jan. noch Loose à 6 Gr. zu haben.

Anno 1746. No. CLVII.

Sonnabend, den 31. Dec.

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin, vom 31. Dec.

Nachdem Se. Majestät, der König, aus preißwürdigster Landesväterlicher Vorsorge und Liebe vor das wahre Wohl Dero getreuen Unterthanen, allergnädigst entschlossen sind, das Justiz-Wesen, unter der Direction Sr. Excellentz, des wirklichen Geheimden Etats- und Kriegs-Ministers, Freyherrn von Cocceji, auf einen ganz andern und bessern Fuß setzen und die langwierigen verderblichen Processe abkürtzen zu lassen; so werden sich hochgedachte Se. Excellentz zu dem Ende ehestens mit verschiedenen Königl. Geheimden Räthen, und vornehmen Justiz-Bedienten, sowohl von hier, als aus den Königl. Provintzen, Magdeburg, Halberstadt, Cleve und Minden, nach Stettin und Cüstrin, begeben, um allda dieses rühmliche und heilsame Werck einzurichten, auch zugleich an einem allgemeinen Land-Rechte zu arbeiten. Vorige Mittewoche nahmen Ihro Majestäten, der König, und die Königin, das Königl. Haus, die in- und ausländischen Printzen, und viele andere Standes Personen beyderley Geschlechts, bey Sr. Königl. Hoheit, dem Printzen von Preussen, ein Souper ein, nach dessen Endigung ein Ball en Masque eröfnet, und bis des Nachts gegen 1 Uhr fortgesetzt ward.

Wien, vom 17. Dec.

Nachdem des Fürsten von Lichtenstein Durchl. Dero zwar kurtzes, doch zu Dero ewigem Ruhme glücklich geführtes Commando über die Armee in Italien niedergelegt haben; so ist bereits die Ordre ergangen, daß Dero Feld-Equipage anhero zurück gebracht werden soll. Dieselben lassen sich nunmehro den hiesigen Fortifications-Bau hauptsächlich angelegen seyn, und zeigen dadurch, daß Sie nicht nur die vollkommene Geschicklichkeit besitzen, durch kluge Dispositionen eine kleine Armee gegen einen weit überlegenen Feind wohl anzuführen, sondern auch, wie eine Stadt ihrer Situation nach in guten und dauerhaften

haften Defensions-Stand zu setzen sey. Ein aus Engelland gekommener Curier hat dem Hofe nicht nur den neuen Operations-Plan vor künftige Campagne, welche vielleicht noch diesen Winter ihren Anfang nehmen dürfte, sondern auch die wiederhohlte Versicherung überbracht, daß der Herzog von Cumberland nechstens mit einem considerablen Corps Englischer Truppen in den Niederlanden erscheinen, und den Krieg wider Franckreich aus allen Kräften fortsetzen werde. Die letzten Briefe von unserer Armee in Provence melden, daß die Englischen Kriegs-Schiffe an den Gräntzen der Provence hin und her creutzen, wodurch das Schrecken bey den Feinden immer mehr vergrössert wird. Zwey Neapolitanische Curiers, welche unsern Partheyen in die Hände gerathen, sind, mit ihren bey sich gehabten Depechen, nach Nizza geliefert worden.

Dresden, vom 25. Dec.

Se. Majest. haben vor Dero Abreise aus Pohlen Se. Excellentz, den Herrn Cabinets-Minister, Grafen von Brühl zu Dero Premier-Minister, und den am Königl. Frantzösischen Hofe nunmehr als accreditirten Ambassadeur, Herrn Grafen von Loß zu Dero Cabinets-Minister, declarirt. Auch haben Dieselben gedachtem Herrn Grafen von Loß, ingleichen dem Frantzösischen Ambassadeur, Herrn Marquis des Issarts, den weissen Adler-Orden conferirt. Diesen Abend kam der Königl. Frantzösische Ambassadeur extraordinaire, Duc de Richelieu, alhier an.

Schafhausen, vom 14. Dec.

In den Catholischen Cantons wird, zur Ergäntzung der in Spanischen Diensten stehenden Schweitzer Regimenter, mit Gewalt geworben. Man versichert, daß solches kraft eines neuen zwischen Franckreich und Spanien geschlossenen Tractats geschehe; daß der Spanische General, Marquis de las Minas, Ordre erhalten habe, mit seiner Armee wieder zu dem Marschall von Belle Isle zu stossen, und mit selbigem gemeinschaftlich zu agiren. Der Tractat beziehet sich auch, wie man sagt, auf die Italiänischen Staaten. Es wird hinzugefügt, es sey, unter andern, beschlossen worden, daß die beyden Puissancen alle ihre Bemühungen anwenden wollen, die Sachen in dasigen Gegenden wieder herzustellen, und daß sie in allen Stücken mit vereinigter Macht agiren würden, um das gemeinschaftliche Interesse beyder Cronen zu befördern.

Grasse, in Provence, vom 4. Dec.

Als gestern die Armee hier anlangte, kam der Bischof an der Spitze seines Capitels, und in Begleitung des Magistrats, dem Grafen von Broune, mit den Stadtschlüsseln entgegen, und bat, die Stadt zu schonen, erbot sich auch alles mögliche zum Unterhalt der Truppen beytragen zu helffen. Der Graf von Broune antwortete: daß, wenn die Einwohner sich ruhig halten, und das, was man ihnen vorschriebe, erfüllen würden, sie gewiß hoffen könten, daß man sie in allem schützen würde. Der General erzeigte auch dem Bischoff, und dem Magistrat, viele Höflichkeiten, mit der Versicherung, daß, wenn sie in ihren Wohnungen ruhig blieben, nicht das geringste wiedrige zu befürchten haben solten; aber wider die bewafneten Bauren hat der General die streugsten Ordres ertheilt.

Genua, vom 12. Dec.

Unsere unglückseelige Republick, welche in ihrem jetzigen Elende alle zur Erbarmung geneigte Mächte um Hülfe und Mitleiden anflehet, siehet noch nicht den geringsten Schatten von einem Trost, der sie in ihrer überhäuften Bekümmerniß nur einiger massen aufrichten könte. Nach den starcken Contributionen, die von ihr sind erpreßt worden, und zu deren Bezahlung sie sogar das Geld angreiffen muste, das neulich zur Befriedigung der Gläubiger der St. Georgen Banck in der Müntze geschlagen ward, wird sie nun auch gezwungen, 9 Regimenter die Winter-Quartiere zu geben, welchen sie noch dazu den Unterhalt auf 6 Monathe, nemlich jeden Monath 100000 Liren, oder 20000 Holländische Gulden, verschaffen soll.

Parma, vom 12. Dec.

Man hat Nachricht, daß zwischen dem 6. und 7ten sich ein Corps von 7000 Genuesern, mit Canonen und Waffen empöret haben, die jedoch, als sie die Porta della Lanterna überrumpelt, und die Oesterreicher daraus verjagen wollen, mit Verlust eines Stücks gegen Annunciata zurück getrieben worden. Der Senat hat sich zwar wegen des vorgefallenen bey dem Marquis di Botta entschuldigen wollen, man weiß aber nicht, wie es aufgenommen werden wird.

Haag, vom 22. Dec.

Vorgestern kam der Feld-Marschall, Graf von Bathiany, alhier an, und gestern gab er den vornehmsten Herrn der Regierung, desgleichen dem Her-

zog

zog von Cumberland, die Visite. Gedachter Herzog, welcher den 20sten in dem Pallaste des Printzen von Oranien zum ersten mahle öffentlich speisete, hatte verschiedene ausländische Ministers, und andere Personen vom ersten Range, zu sich eingeladen. Es scheint, daß sich der Wienerische Hof geneigt finden lassen will, die Schwierigkeiten, welche die Eröfnung des Congresses betreffen, erleichtern zu helffen, und daß sich auch der König von Sardinien den Sentiments der Käyserin Königin conformiren werde. Einige Briefe aus Mastricht melden, daß sich ein Corps Frantzösischer Truppen an dem Mayn zusammen ziehe; aber sie betrachten nichts weiter von seiner Bestimmung. Der Staats-Rath hat öffentlich bekant machen lassen, daß er den 28sten dieses die Contracte wegen der Lieferungen zum Dienst der Armee währendem künftigen Feldzuge schliessen wolle.

Stockholm, vom 16. Dec.

Gestern ward in der Versamlung des Reichs-Adels das Memorial des 1738 licentiirten Reichs-Raths, Herrn Grafen Gustav Bonde, verlesen. Er gab darinne zu erkennen, daß, da er vernommen, wie man darüber deliberirt hätte, ob er wiederum Sitz und Stimme in dem Königl. Rathe haben möchte, er keinesweges gesonnen sey, den Reichs-Ständen deswegen fernere Mühe zu verursachen, sondern, da seine schwächliche Leibes-Constitution ihm nicht verstatte, die Reichs-Geschäfte recht abzuwarten: so wolle er sich bloß mit den ihm bewilligten 4000 Thlr. begnügen, und den Rest seiner Tage in Ruhe hinbringen. Kaum war dieses Memorial verlesen, so ward, nachdem man diesem vornehmen Mitgliede des Schwedischen Reichs, aus dessen Familie verschiedene den Königl. Thron bestiegen, viele Lobsprüche wegen seines Ruhm-würdigen Betragens beygelegt, einmüthig beschlossen, dessen Ansuchen gäntzlich zu bewilligen. Da man sich auch berathschlaget, auf was vor Art man bey dem sich ereignenden Korn-Mangel, und der daher entstandenen grossen Theuerung des Getreydes, zum Besten des Publici Korn-Magazine in den Provintzen errichten könte: so hat der wegen seiner Einsicht in Cameral-Sachen bekante Landes-Hauptmann, Herr Baron Reuterholm, hierauf ein Project überreicht, welches vielen Beyfall gefunden. Man hat ferner in dieser Versamlung beliebt, sofort eine Deputation an Se. Königl. Hoheit, mit einem Project zur schrifftlichen Huldigungs-Leistung abzufertigen, welches auch Höchstdieselben in allem gnädigst approbirt haben. Es heißt, daß der Reichs-Tag bald werde geschlossen werden; viele hingegen behaupten, daß er schwerlich vor dem April geendigt werden dürfte.

Amsterdam, vom 23. Dec.

Nunmehro siehet man alhier den im verwichenen Monath May zwischen den Höfen zu Petersburg und Wien, geschlossenen Defensiv-Allianz-Tractat. Das Haupt-Werck kömmt auf den 3ten und 6ten Articul an, welche also lauten.

Dritter Articul. Da der vornehmste Zweck dieser Allianz ist, sich gemeinschaftlich wider alle Angriffe und Schäden zu verwahren, und da ein jeder der beyden hohen schliessenden Theile nichts eifriger verlanget, als diese gemeinschaftliche Verbindung jederzeit auf die beyden verbundenen Theilen nützlichste und vortheilhafteste Art, nach der Ihnen von GOtt verliehenen Macht zu erfüllen; so hat man sich durch gegenwärtigen Articul verglichen, daß, wofern es geschehen solte, daß Ihro Majest. die Käyserin aller Reussen durch jemand, es sey auch, wer er wolle, in einem Dero in Europa gelegenen Reichen, Provintzen, Gebieten, oder Besitzungen, ohne eintzige Ausnahme, angegriffen würden, dergestalt, daß gedachte Ihro Käyserl. Majest. aller Reussen vor rathsam erachteten, den Succurs von Dero Bundesgenossin, Ihro Römisch Käyserl. und Königl. Majest. zu fordern, besagte Ihro Römisch Käyserl. und Königl. Majest. Derselben innerhalb 3 Monathen, von dem Tage der wircklichen Forderung an gerechnet, einen Succurs von 30000 Mann, nemlich 20000 Mann Infanterie, und 10000 Mann Cavallerie, zu schicken verbunden sind, welches Auxiliar-Corps der Käyserin Königin so lange Ihro Majest. der Käyserin aller Reussen zu Diensten stehen soll, als erwehnter Angrif, oder Beunruhigung, dauren wird. Wenn hingegen Ihro Majest. die Römische Käyserin Königin, durch jemand, er sey auch, wer er wolle, in Dero Königreichen, Provintzen, Staaten ꝛc. solten angegriffen werden, dergestalt, daß Sie vor nöthig erachteten, den Succurs Dero Bundesgenossin zu fordern; so versprechen Ihro Majest. die Käyserin aller Reussen, Ihnen gleichfalls die besagte Anzahl von 30000 Mann innerhalb 3 Monathen, von dem Tage der geschehenen Forderung anzurechnen, zu schicken, welches Auxiliar Corps in Diensten Ihro Majest. der Käyserin

serin Königin so lange stehen soll, als der Angriff, oder die Beunruhigung, dauren wird. Doch ist dabey zugleich zwischen den beyden hohen schliessenden Theilen ausdrücklich festgesetzt und bedungen worden, daß der Fall dieser Allianz, die Leistung oben erwehnten Succurses betreffend, sich auf beyden Seiten nicht dahin erstrecken soll, wenn etwa das Reich Ihro Käyserl. Majest. aller Reussen durch Persien, oder die Staaten Ihro Majest. der Käyserin Königin in Italien, angegriffen würden. Ferner kan sich auch der Fall dieser Allianz nicht auf den Krieg, der jetzo wirklich in Italien geführt wird, noch auf einigen andern Krieg, der etwa künftig zwischen Ihro Maj. der Käyserin, Königin von Ungarn und Böhmen, und der Cron Spanien, entstehen möchte, erstrecken. Beyde hohe schliessende Theile haben sich dahin mit einander verabredet, daß, wenn Ihro Majest. die Käyserin Königin in Italien angegriffen würden, Dieselben zwar zur Vertheidigung jetztgedachter Staaten keinen Succurs fordern können; doch wollen nichts destoweniger Ihro Majest. die Käyserin aller Reussen alsdenn ein Corps von 30000 Mann, nemlich 20000 Mann Infanterie, und 10000 Mann Cavallerie, in Bereitschaft halten. Gleichfals, wenn Ihro Käyserl. Majest. aller Reussen durch Persien möchten angegriffen werden; so wollen Ihro Majest. die Käyserin Königin auch ein Corps von 30000 Mann, nemlich 20000 Mann Infanterie, und 10000 Mann Cavallerie, in Bereitschaft halten, welche gemeinschaftliche Bereithaltung erwehnter Truppen von den beyden hohen schliessenden Theilen deswegen geschehen wird, damit Sie desto eher im Stande sind, sich den nöthigen Succurs gemeinschaftlich zu liefern, wenn es sich etwa zutrüge, daß ein anderer Krieg, so lange der Krieg in Italien, oder in Persien, noch nicht geendiget seyn dürfte, erregt würde. Sechster Articul. Wann besagte Russische Auxiliar-Truppen, auf Erfordern Ihro Majest. der Käyserin Königin, genöthiget sind, durch das Gebiete einer ausländischen Macht zu passiren, in solchem Fall wollen Ihro Majest. die Käyserin Königin sorgen, daß ihnen die freye Passage erlaubt, auch ihnen Brodt, und Fourage, geliefert werde, wie man es in dem 5ten Articul festgesetzt hat. Gleichergestalt verbinden sich Ihro Majest. die Käyserin aller Reussen, die freye Passage durch das Gebiete ausländischer Mächte vor die Truppen Ihro Majest. der Käyserin Königin, wenn Sie selbige gebrauchen möchten, zu verschaffen, auch ihnen den Unterhalt auf den verglichenen Fuß liefern zu lassen. Ferner wenn es geschähe, daß es den beyden hohen schliessenden Theilen nach der Krieges Raison vortheilhafter wäre, den gemeinen Feind ein jeder auf der Seite seiner eigenen Provintzen anzugreiffen, in diesem Fall soll man sich gemeinschaftlich über die bequemsten und besten Mittel, solchen Plan zur Wircklichkeit zu bringen, berathschlagen. Wie man denn auch vorläuffig und zum voraus beschlossen hat, daß, wenn der im dritten Articul dieses Tractats bestimmte Succurs nicht hinlänglich genung sey, man sich in solchem Fall ohne Zeit Verlust über einen grössern Succurs, welchen der eine Theil dem andern zu liefern habe, vergleichen wolle ꝛc.

Gelehrte Sachen.

Ermunterungen zum Vergnügen des Gemüths. 1stes Stück. Hamburg, 1747. 8vo. Seitdem die Verfasser der bekanten Belustigungen des Verstandes und des Witzes ihre Federn niedergelegt haben, sind verschiedene andere Schriftsteller, die fast aus gleicher Absicht arbeiten, mit ihren Versuchen öffentlich an das Licht getreten. Unter denenjenigen nehmen auch die Urheber der jetzt erwehnten Ermunterungen ihren Platz ein. So wenig man sich im Stande befindet, von ein Paar Proben einen richtigen Schluß auf das Künftige zu machen; so glauben wir doch, daß die besagten Ermunterungen unter die wohlgerathenen und nützlichen Schriften unserer Zeit gehören. Wir treffen darinnen besonders Gedichte und Abhandlungen an, die von der Fähigkeit und von dem guten Geschmack ihrer Verfasser zeigen. Ist in der Haudenschen Buchhandlung vor 2 Gr. zu haben.

---

1. Joh. Joach. Bechers kluger Haus Vater, vollkommener Land-Medicus, wie auch wohlerfahrner Roß- und Vieh-Artzt, nebst deutlichen Handgriffen, die Haushaltungs Kunst innerhalb 24 Stunden zu lernen, also, daß man mit Ersparung grosser Unkosten, solche Nahrung glücklich fortsetzen, sich vor Kranckheiten bewahren, auch vermittelst eines geringen Capitals von 365 Thlr. jährlich mit gutem Gewissen 1000 Thlr. profitiren könne: Nebst Weidmanns geheimen Jäger-Cabinet. 12. Leipzig. 1747. 12 Gr.

Nd 43, 8a (1746)

ULB Halle 3
005 351 820

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-759839-13276946-12/fragment/page=00000641



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-759839-13276946-12/fragment/page=00000642

Anno 1746. No. I.

Sonnabend, den 1. Jan.



Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.

Der Friede kömmt, der Krieg entweicht,
Die Freude herrscht, die Furcht verschwindet.
Die Hofnung hat das Ziel erreicht,
Der Länder Heyl ist fest gegründet.
Die Lust folgt dem Verlangen nach;
Die Hand, die fünfmahl Lorbern brach,
Trägt uns des Oelzweigs Schmuck entgegen.
Der grosse Friedrich bringt ein Glück,
Das alles übertrift, zurück;
Das Blutvergiessen muß sich legen.
Ihr Völcker, die der Vorsicht Rath
Dem besten König anvertrauet,
Erkennt, was Friedrichs Stärcke that,
Die stets an eurer Wohlfarth bauet.
Ein eintzger Monath zeigt der Welt,
Was noch kein Jahr-Buch in sich hält,
Und ein verewigt Wunder bleibet.
Ein ungewohntes Beyspiel lehrt,
Wie man die Rache schwächt und stöhrt,
Und plötzlich zur Versöhnung treibet.

Mein Held ging mit gereiztem Muth,
Die treuen Staaten zu bedecken,
Und des gerechten Eyfers Gluth
Verhieß den Feinden Fall und Schrecken.
Er trieb sie schleunig in die Flucht;
Ihn lockte keine Ländersucht:
Das Friedenswerck war Sein Bestreben.
Er brauchte nur fünf Tage Zeit;
So konte Seine Tapferkeit
Der schönsten Hofnung Anfang geben.

Wie gern entzog Er sich der Ruh,
Um unsre Unruh zu verhindern.
Die Vater-Huld nahm wachend zu,
Bloß uns die Sorgen zu vermindern.
Sein muntrer Geist ward aufgebracht,
Er scheute weder Frost, noch Nacht,
Gefahr und Schaden abzuwenden.
Sein Arm war uns zum Beystand da;
Die Weisheit, die den Anschlag sah,
Ließ sich durch nichts verleiten, blenden.